00049388

Digitized with financial assistance from the
Government of Maharashtra
on 05 October, 2018

KLEINERE SCHRIFTEN

VON

DR. H. L. FLEISCHER

PROFESSOR DER MORGENLÄNDISCHEN SPRACHEN AN DER UNIVERSITÄT LEIPZIG.

GESAMMELT, DURCHGESEHEN UND VERMEHRT.

49388

DES ZWEITEN BANDES

ERSTER THEIL.

LEIPZIG

VERLAG VON S. HIRZEL

1888.

49388

Alle Rechte vorbehalten.

I.[1])

Wo nicht die schlechthin höchste, doch gewiss eine der höchsten Aufgaben unserer Sprachwissenschaft ist die, nach Feststellung der in der Sprache zum Ausdruck kommenden Gedankenformen, Begriffs- und Urtheilsverhältnisse überhaupt und an und für sich, die mannigfachen Wege zu verfolgen und zu vergleichen, welche die einzelnen Sprachfamilien und Sprachen zum Ausdrucke jenes Gemeingutes des menschlichen Geistes einschlagen. Erst dies gewährt eine richtige Erkenntniss des geistigen Theiles der Sprachen, ihrer innern Aehnlichkeit und Unähnlichkeit, ihres höhern oder niedrigern Ranges nach Massgabe der Unmittelbarkeit, Angemessenheit, Gewandtheit, Klarheit, Kraft und Schönheit, womit sie jene Darstellung des Allgemeinen im Besondern vollziehen. Ich mache unserer Sprachwissenschaft keinen Vorwurf daraus, dass sie noch weit davon entfernt ist; die bezeichnete Aufgabe in ihrem ganzen Umfange zu lösen. Wer wollte leugnen, dass eine solche Riesenarbeit mit einigermassen gesicherter Aussicht auf glücklichen Erfolg erst dann unternommen werden kann, wenn das Nähere gethan sein wird, d. h. wenn wir zuvörderst mit dem Wesen und den Verhältnissen des materiellen Theiles der Sprachen, ihrer Wörter und Wortformen, völlig in's Reine gekommen sein und wissenschaftlich genügende Grammatiken wenigstens von allen Cultursprachen erhalten haben werden. Eben so wenig darf man verkennen, dass sowohl in grössern systematischen Werken als in Einzelschriften schon höchst dankenswerthe Anfänge zu jener syntaktischen Sprachen-

[1]) Erschien zuerst in den Berichten über die Verhandlungen der Königlich Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften. Philol.-histor. Cl. 1856. S. 1—14.

vergleichung gemacht sind. Ehe man aber [2] weiter geht, wäre es rathsam, die Syntax der einzelnen Sprachen von dem oben angegebenen zusammenfassenden höchsten Standpunkte aus einer kritischen Revision zu unterziehen, wozu allerdings ein durch Kenntniss mehrerer Sprachfamilien erweiterter Gesichtskreis ein fast unerlässliches Erforderniss ist. Welcher gewissenhafte Sprachforscher hat nicht die Erfahrung an sich selbst gemacht, wie schwer es ist, sich in mancher fremden Denk- und Ausdrucksform zurechtzufinden, ihr wahres Wesen, ihre logische Berechtigung, ihre Angemessenheit zu ihrem allgemeinen Inhalt, ihre eigentliche Bedeutung, ihre Gebrauchsweise und ihren Coincidenzpunkt mit dem ihr bei uns Entsprechenden sicher zu erkennen und ihr gleichsam in's Herz zu schauen? Wohl kommt es vor, dass wir uns lange in den Wahn einwiegen, über alle diese Punkte in's Klare gekommen zu sein, dass wir uns und Andere an eine diesem Vorurtheile gemässe Auffassung und Behandlung betreffender Sätze gewöhnen, allmälig aber oder auch durch eine plötzlich auftauchende, damit völlig unvereinbare Erscheinung unsern Irrthum inne werden, ohne doch sofort die volle Wahrheit finden, begreifen und mit dem Uebrigen in organische Verbindung bringen zu können. Gerade die nächstliegenden Bemerkungen über die wesentliche Verschiedenheit mancher fremden Vorstellungs- und Ausdrucksform von derjenigen, welche ihr dem Gedankenstoffe nach bei uns entspricht, entgehen uns oft am ersten; eine täuschende Aehnlichkeit mit der unsrigen und die Leichtigkeit, womit wir jene unbewusst in diese umsetzen oder unserer vorgefassten Meinung anpassen, stumpft den Sinn für die Erfassung des Fremden in seiner Eigenthümlichkeit ab, erschwert das richtige Verständniss und erzeugt wohl auch falsche Deutungen oder Textmisshandlungen da, wo jene Eigenthümlichkeit, einmal in voller Stärke hervortretend, das gewohnte unschuldige Quidproquo nicht mehr zulässt. Man nimmt die immanenten Forderungen der Sprache nur gar zu leicht — zu leicht, und hält für fliessende, empirischer Willkür anheimgegebene Momente was feste Grundbestimmungen sind. Ich kenne im Bereiche des europäischen Orientalismus sogar mehr als einen Fall, wo namhafte Gelehrte, aus Mangel an scharfer Begrenzung sprachlicher Kategorien, Wörtern Formen aufdrängten, die sie schon kraft ihrer

Bedeutung, und umgekehrt Bedeutungen unterschoben, die sie schon kraft ihrer Form nicht haben können.

[3] Es ist nun natürlich, dass in den asiatischen Sprachen für uns Europäer falsche Analogien unserer oder der beiden altclassischen Sprachen zumeist und besonders verführerisch sind, namentlich in denjenigen Idiomen, die, wie die meisten semitischen, ihre innere Logik nur durch dürftige äussere Exponenten zur Erscheinung kommen lassen. Allerdings tritt hier das Altarabische mit seiner reichen und fest gegliederten, durch eine grössere Fülle von Abbeugungen gesicherten und von einheimischen Grammatikern bis in das feinste Geäder ausgearbeiteten Syntax eben so ergänzend, aufhellend und normirend hinzu, wie z. B. das Sanskrit und das Gothische zu ihren Tochtersprachen. Aber wo nicht religiös oder sprachlich kanonische Texte, wie der des Koran, der prophetischen Ueberlieferung, der Mo'allaḳât, der Ḥamâsah u. s. w., mit früh festgestellter und getreu überlieferter vollständiger Vocalisation vorliegen, ist ja auch das Arabische auf blosse Consonantenskelette mit nur wenigen Andeutungen der durch die Abbeugungsendungen vermittelten Syntax beschränkt; bringt man diese Syntax also nicht subjectiv mit an den Text hinan und in ihn hinein, so können diesem die gröbsten Sprachfehler aufgebürdet, die unmöglichsten Dinge aus ihm herausgelesen und dadurch wiederum die Syntax überhaupt verfälscht werden. Und dann, wie viel fehlt noch, dass selbst die wissenschaftlich feststehende arabische Syntax auf die übrigen semitischen Sprachen vollständig, gleichmässig und überall richtig angewendet wäre! Zugegeben, dass diese Sprachen, sei es durch den ursprünglichen Mangel oder durch den frühen Verlust jener altsemitischen Abbeugungsformen, die dadurch bezeichneten Gedankenwendungen im Allgemeinen zu minder deutlichem Bewusstsein kommen liessen, — aber doch schon die bedeutende Anzahl besonderer syntaktischer Formen und Verhältnisswörter zeigt in ihnen das Bedürfniss an, jene Gedankenwendungen überhaupt so weit als möglich auszudrücken und sich der grössern Bestimmtheit des Arabischen zu nähern; und wer in unserer Zeit wollte noch in Abrede stellen, dass jede Sprachfamilie eine angeborne Logik besitzt, mit der die vollkommener organisirten und in dieser Form entschieden ältern Familienglieder den ärmern Verwandten

aushelfen können und müssen? — Doch auch hier, und hier besonders, wiederholt sich die Mahnung, die ich oben in Beziehung auf die Syntax aller einzelnen Sprachgruppen aussprechen zu müssen glaubte. Erst dann wird man die betreffenden Gesetze [4] des Arabischen mit durchgängiger Sicherheit auf die andern semitischen Sprachen anwenden können, wenn jene selbst in allen Theilen und Beziehungen richtig erkannt sein werden. Ich hoffe in dem Folgenden an einem, vielleicht auch für die allgemeine Sprachwissenschaft nicht unerheblichen Punkte zu zeigen, dass hier sogar in elementaren Dingen noch Manches nachzuholen, noch mancher Irrthum zu beseitigen ist. Haben Einzelne, zum Theil durch Mittheilung von hier aus, die Wahrheit schon erkannt und ausgesprochen, so mag es nicht undienlich sein, diese einmal im Zusammenhange darzulegen und vor weiterer Verkennung zu schützen, zumal da Männer wie de Sacy und Ewald auf der Seite der Zweifler und Leugner stehen.

In einer Anmerkung seiner *Grammaire arabe*, 2. Ausg., Bd. II, S. 136—138, spricht de Sacy über die Verbindung zweier Substantive, deren jedes durch den Artikel determinirt ist und von denen das erste etwas aus irgend einem Stoffe Bestehendes oder Gemachtes, das zweite diesen Stoff selbst bezeichnet, wie الصلبان الخشب die Kreuze aus Holz, الجرّة الفخّار der Krug aus gebranntem Thon. Er habe, sagt er, diese Wortfügung nur bei verschiedenen minder alten Schriftstellern (»*divers auteurs moins anciens*«), aber bei diesen in grosser Menge gefunden; er hält sie, trotz des Artikels vor dem ersten Worte, für eine Genetivanziehung und meint, dies sei eben eine der grammatischen Regel und dem durchgängigen Gebrauche der ältern Schriftsteller zuwiderlaufende Neuerung. Aber doch schwankt er; die Ansicht des Engländers Lee in seiner hebräischen Grammatik, dass diese auch im A. T. vorkommende Construction eine Permutativ-Apposition (بدل) sei, findet er sogar »*très-admissible*«, wiewohl es ihm dann doch wieder natürlicher scheint, den von ihm selbst angenommenen Genetiv durch Auslassung der Praeposition من, aus, von, zu erklären; — endlich, meint er, könne man auch noch annehmen, das den Stoff anzeigende Substantiv sei ein specificirender Accusativ, تمييز, und demnach in diesem Casus auszusprechen.

Die beiden letzten Versuche, aus der Verlegenheit herauszukommen, — an und für sich allerdings verunglückt, — beweisen wenigstens, dass de Sacy's grammatisches Gewissen sich durch das von ihm angenommene syntaktische Verhältniss nicht befriedigt fühlte. — Sicherer tritt Ewald auf. In seiner *Grammatica critica linguae arabicae*, Vol. II, S. 25 [5] u. 26, setzt er die beiden oben angeführten Beispiele nebst einem dritten, الصنم الذهب, das Götzenbild aus Gold, in die erste Klasse derjenigen Genetivanziehungen, in welchen die Bedeutungen der so verbundenen Wörter minder von einander verschieden, daher ihre Verknüpfung nicht so eng, sondern mehr äusserlich und leicht, deswegen nun aber auch der Einfluss des Artikels oder eines an und für sich determinirten Wortes an der zweiten Stelle auf die ganze Verbindung nicht so gross sei, dass das erste den Artikel durchaus nicht annehmen könne und die Determination des zweiten das erste mit determiniren müsse. Jene erste Klasse bilden nach ihm 1) Substantivpaare, deren erstes Wort etwas aus einem Stoffe Bestehendes, das zweite im Genetiv stehende diesen Stoff selbst bezeichnet, 2) Substantivpaare, deren zweites Wort auf andere Weise der Bedeutung eines Adjectivs ganz nahe kommt. Indem nun solche Substantive, fährt er fort, sich auch der Adjectiv-Construction ganz nah anschliessen, lassen sie auch dem ersten, als dem Hauptbegriffe, den Artikel vorsetzen; doch geschieht dies nur bei etwas spätern Schriftstellern häufiger. Nach den schon erwähnten drei Beispielen der ersten Unterabtheilung führt er als Belege für die zweite an: البيت الحرام, الأشهر الحرم, الكعبة الحرام, das heilige Haus, die heiligen Monate, die heilige Kaaba, und العرب الجاهلية, die Araber der Heidenzeit; nach derselben Form construirt er S. 157 الانسان السوء, der böse Mensch, تلك السنة السوء, jene böse Gewohnheit. Aber leider treffen alle diese Beispiele nicht zu. Sowohl حَرَام als سَوْء — wie statt سُوء zu lesen ist — sind ursprünglich Verbalabstracta, welche dann, wie viele ähnliche, z. B. خَرَاب, zunächst ohne Veränderung ihres Genus und Numerus als concrete Adjective von intensiverer Bedeutung als die ursprünglich concreten Eigenschaftswörter gebraucht und dem-

nach mit ihrem Substantiv nur in gleichen Casus gesetzt werden. Nachdem حَرَامٌ aber einmal diese concrete Bedeutung gewonnen hat, bildet es auch einen Plural حُرُمٌ, wie im Koran Sur. 9 V. 5 الْأَشْهُرُ الْحُرُمُ, die heiligen Monate. Ewald hat sich durch Stellen, wo zufällig beide Worte [6] im Singular-Genetiv stehen, verleiten lassen, den zweiten Genetiv als dem ersten untergeordnet anzusehen, während er widersprechende Stellen, z. B. Sur. 5 V. 2 الشهرَ الحرامَ und البيتَ الحرامَ, übersah. Ueber die Beiordnung in الرجلُ السَّوْءُ und العملُ السَّوْءُ bringt Lane S. 1457 u. 1458 alles Nöthige bei. العربُ الجاهليّة ist ebenfalls eine einfache Adjectiv-Beiordnung: العربُ الجاهليّةُ, die heidnischen Araber, und durchaus nicht العربُ الجاهليّةَ zu lesen.[1]) Noch unglücklicher gegriffen ist ein anderes S. 21 angeführtes Beispiel dieser angeblichen Verbindung des Artikels mit dem regierenden Worte einer eigentlichen Genetivanziehung: الاحزابُ المدينة, was für احزابُ المدينة الاحزابُ stehen soll; die Construction in der angezogenen Stelle ist حصارُ الاحزاب المدينةَ, das Belagern der verbündeten Scharen die Stadt Medina, d. h. die Belagerung Medina's durch die verbündeten Scharen. Dinge aber wie الديرُ عمرَ das Kloster Omar's, العينُ النبيّ die Quelle des Propheten S. 28), sollten in einer Grammatik kaum erwähnt, geschweige denn als Erscheinungen bezeichnet werden, die doch »*haud prorsus temerariae*« seien, da eine entferntere Ursache, aus welcher der Artikel vor dem ersten Worte geflossen, fast immer vorhanden sei. Diese entferntere Ursache liegt hier sehr nahe und hat mit der Sprache an sich nichts zu thun: es ist die Unwissenheit und Nachlässigkeit irgend eines gewöhnlichen türkischen Abschreibers. Was die Türken im Missbrauche des arabischen Artikels leisten, davon habe ich in dem *Catalogus libb. mss.*

[1]) Das Nähere hierüber in Ztschr. d. D. M. G. Bd. XV v. J. 1861, S. 383—385.

bibl. Senat. Lips. S. 382, Anm. 1, einige genügende Beispiele gegeben.

Wie nun, mit Abzug des oben erwähnten الاحزاب المدينة, die von Ewald beigebrachten angeblichen Belege für seine zweite Unterabtheilung, so sind auch die für die erste, sammt allen von de Sacy aufgeführten, als syntaktische Beiordnungen zu betrachten und die beiden Substantive stets in gleichem Casus auszusprechen. Das Verhältniss des aus einem Stoffe Bestehenden zu diesem Stoffe selbst fasst der Araber und der Semit überhaupt [7] ursprünglich nicht als eine jenem Dinge an sich zukommende Beschaffenheit oder Eigenschaft, als eine ihm anhaftende Seiensform, sondern als das Verhältniss einer Art oder eines Einzeldinges zu ihrer Gattung, und zwar so, dass die Angabe der letztern eine der Art oder dem Einzeldinge zu genauerer Wesensbestimmung beigeordnete nachträgliche Erklärung, بيان, ist, in welcher sich nicht, wie in einem nachgestellten unselbstständigen Adjectiv, der Begriff des vorausgestellten Substantivs implicite wiederholt. Es giebt nun für den gewöhnlichen Gebrauch drei Arten, dieses Verhältniss auszudrücken: 1) die Gattungsbestimmung tritt als Apposition dem zu Bestimmenden in demselben Casus nach, determinirt oder indeterminirt, je nachdem dieses determinirt oder indeterminirt ist: الصنمُ الذهبُ, das Bild, das Gold = das Bild (welches ist) das Gold, d. h. der als Gold bekannte Stoff (die Determination des Stoffes ist hier للتعريف الماهيّة); صنمٌ ذهبٌ, ein Bild, ein Theil Gold = ein Bild (welches ist) ein Theil Gold. 2) Zur Bezeichnung dieses Verhältnisses tritt die Praeposition من, das *min* des *Bajân* oder *Tabjîn*, zwischen die beiden Worte, — hier, wie in allen ähnlichen Fällen, nicht das partitive, das Verhältniss des Theiles zum Ganzen anzeigende من, oder das extractive *ex*, aus, von, *de*, *di* unserer Sprachen vor Stoffangaben, sondern dem Wesen nach unser explicatives von, das französische *de*, in Ausdrücken wie: ein Ungeheuer von Weib oder von einem Weibe, *un coquin de valet*, *le royaume d'Espagne*, *le fleuve du Rhin*. Entweder sind beide Wörter determinirt: الصنمُ من الذهبِ, das Bild, nämlich der als Gold bekannte Stoff; oder

das erste indeterminirt: dann theils [1] صنمٌ من ذهب, ein Bild, nämlich ein Theil Gold, theils صنمٌ من الذهب, ein Bild, nämlich der als Gold bekannte Stoff. 3) Als Stellvertreter desselben Verhältnisses, zur Flüssigmachung der starren Apposition und zur Abkürzung der etwas gedehnten Explication, tritt die unterordnende Genetivanziehung ein, und zwar sowohl überhaupt, als besonders in Betreff der Rückwirkung des zweiten Theiles auf den ersten, als ächte und eigentliche Annexion, اضافة محضة حقيقية, [8] d. h. ein indeterminirter Genetiv specialisirt das regierende Wort, determinirt es halb, und ein determinirter Genetiv determinirt es ganz: صنمُ ذهبٍ ein Bild Goldes, صنمُ الذهبِ das Bild des Goldes, — der Genetiv beide Male in dem Sinne des lateinischen Genetivus definitivus: *monstrum hominis, arbor abietis.* [2] Die Möglichkeit einer noch hinzukommenden äussern Determinirung des ersten Wortes durch Vorsetzung des Artikels — wie in der unächten, uneigentlichen Annexion, wo der Genetiv nach Eigenschaftswörtern mit angestammter Verbalbedeutung und Verbalfügung einen specificirenden Accusativ vertritt — ist also hier völlig ausgeschlossen; ebensowenig wird der Genetiv als Stellvertreter des specificirenden Accusativs nach Substantiven anzusehen sein wie in رَطْلُ زيتٍ ein Pfund Oeles, dem Sinne nach dasselbe, was رطلٌ زيتًا ein Pfund an Oel; denn regelmässig findet ein solches Verhältniss nur bei Zahl-, Mass- und Gewichtssub-

---

[1] Nach Dozy, *Lettre à M. Fleischer* S. 28, wäre شُقّة من حَرِير »un barbarisme« und gegen »le génie de la langue arabe«; man müsse sagen شُقّة من الحَرِير oder شُقّة حرير. — Wie steht es dann mit سُقُفًا مِنْ فِضّةٍ, Sur. 43 V. 32 und قَوَارِيرَ مِنْ فِضّةٍ, Sur. 76 V. 16?

[2] آنِيَةُ الفضّة, Roorda, *Gramm. arab.* S. 144, ist nicht, wie der Verf. will, bloss einseitig in Beziehung auf das Genus des Stoffes, sondern durchaus determinirt: die silbernen Gefässe. Vgl. Abulmaḥâsin, I, S. ٢١ Z. 13: آلات الحديد الفاخرة die prächtigen eisernen Geräthe.

stantiven statt, selten bei Stoffsubstantiven, wie die zweite Abhandlung dieses Bandes zeigen wird. Zwar ist auch hier eine der oben erwähnten Apposition äusserlich ganz gleiche dritte Ausdrucksweise möglich: رَطْلٌ زَيْتٌ ein Pfund Oel; aber, wie Ḥarîrî in de Sacy's *Anthol. grammat.* S. ۱۴۹ bemerkt, ist dies keine Epexegese, بيان, sondern ein Permutativ, بدل, und der Unterschied zwischen beiden ist der, dass der *Bajân* blosse Nebenbestimmung eines Hauptbegriffes, der *Badal* hingegen umgekehrt der Hauptbegriff selbst ist. Wenn Abulmaḥâsin, I, S. ۳۳۷ vorl. Z. mit derselben Permutativ-Apposition sagt, die Zukost des Asceten Mâlik habe in jedem Jahre nur in »zwei Obolen Salz«, فَلْسَيْنِ مِلْحٍ, bestanden, d. h. aus so viel Salz, als man für zwei Obolen kauft, so ist das blosse Salz, mit Ausschluss aller andern Würzen, die Hauptsache, die Quantität die Nebenbestimmung. Ebenso sprechen einige Koranleser Sur. 3 V. 85: لن يُقْبَلَ [9] من احدهم ملء الارض ذهبٌ, mit Permutativ-Apposition: Nimmer wird von ihrer einem angenommen werden die Fülle der Erde, Gold, d. h. so viel Gold als nöthig ist, die ganze Erde damit zu füllen; statt des specificirenden Accusativs ذهبًا, an Gold, in Gold dargestellt. Das Verhältniss der beiden Begriffe ist dasselbe wie in dem vorhergehenden Beispiele; die relative Grösse oder Kleinheit des Masses ändert darin nichts. Die Hauptsache bleibt immer der gemessene Gegenstand; das Mass ohne denselben wäre eben eine leere, durch nichts realisirte Grösse. Unser الصنمُ الذهبُ ist also nicht mit Lee bei de Sacy, *Gramm. arab.* II, S. 138, für eine Permutativ-Construction zu halten; darin aber hat Lee gegen de Sacy und Ewald vollkommen Recht, dass das dadurch ausgedrückte Verhältniss logisch und grammatisch eine Apposition ist.

Das nun, was die Araber, in Gegensatz zu diesem Permutativ, بيان, Epexegese nennen, ist, insofern es durch die Genetiv-Anziehung ersetzt werden kann, überhaupt doppelter Art: entweder steigt man vom Besondern zum Allgemeinen, vom Speciellen und Individuellen zum Generischen auf, oder von diesem zu jenem herab. Die Grammatiker stellen gewöhnlich folgende Paradigmen

auf: für die erste Art خاتمٌ فضّةٌ, ein Siegelring von Silber, für die zweite سحقٌ عمامةٌ, ein abgeriebenes Ding von Turban, d. h. ein Siegelring der (ein Theil) Silber ist, ein abgeriebenes Ding das ein Turban ist. Demgemäss erklärt Beiḍâwî zu Sur. 22 V. 31 die Worte الرجسَ من الاوثان, die Ibn 'Aḳîl zur Alfîjah (ed. Dieterici S. ١٨٦) als Beispiel des من zur Epexegese des Genus (لبيان الجنس) anführt, geradezu durch الرجسَ الذى هو الاوثان, den Gräuel von den Götzen, d. h. den Gräuel der da ist die Götzen. Dasselbe wäre in der Urgestalt durch Apposition: الرجسَ الاوثانَ, oder durch stellvertretende erklärende Genetiv-Anziehung: رجسَ الاوثانِ. Ebenso können auch die beiden obigen Fälle mit völlig gleichem Sinne dargestellt werden durch خاتمٌ فضّةٌ, سحقٌ عمامةٌ, und durch خاتمٌ من فضّةٍ, سحقٌ من عمامةٍ [10]. Dass in allen diesen Fällen die Araber das Wesen und die Function ihres من durchaus richtig bestimmen und weder hier noch bei der stellvertretenden Genetivsetzung an ein partitives oder unser extractives aus, von zu denken ist, ergiebt sich schon aus dem Sinn- und Gebrauchsparallelismus beider Fügungen mit der Apposition als der ursprünglichen, einfachsten und schroffsten Darstellung des zu denkenden Verhältnisses; aber zweitens auch daraus, dass kein determinirtes nicht verbales Substantiv in correctem Arabisch eine Praeposition mit ihrem Casus als coordinirte Eigenschaftsangabe zu sich nimmt, da eine solche Angabe ihrer Natur nach indeterminirt, also dem determinirten Substantiv heterogen ist, und ein determinirter Verbalbegriff, von welchem sie logisch regiert sein müsste, wie hier der, die, das seiende, der, die, das extrahirte, in keiner Weise aus dem starren Substantiv herausgezogen oder aus freier Hand ergänzt werden kann. Was aber auf diese Weise von dem Falle الصنمُ من الذهبِ gilt, muss analogerweise auch von صنمٌ من ذهبٍ und صنمٌ من الذهبِ gelten.

Dass nun aber jene erklärende Apposition des Stoffes zu dem daraus Bestehenden ächt, eben so alt- als neuarabisch ist, zeigen unwidersprechlich namentlich solche Fälle, wo das erste Wort einen wirklichen Genetiv regiert, hierdurch aber, nach einem allgemeinen Gesetze aller semitischen Sprachen, seine nominale Rectionskraft so völlig erschöpft ist, dass es unter keiner Bedingung noch einen zweiten Genetiv nach einer andern Richtung hin regieren kann. Zamaḫśarî giebt in seinem Korancommentar zu Sure 20 V. 131 folgende Ueberlieferung vom Propheten: »Râfi' erzählte: Der Gottgesandte schickte mich zu einem Juden und sprach: Sage ihm, der Gottgesandte spricht zu dir: Leihe mir Geld bis zum Monat Raǵab. Da sagte der Jude: Bei Gott, ich leihe ihm nur gegen ein Pfand. Auf diese Antwort sprach der Gottgesandte zu Râfi': Ich bin ein zuverlässiger Mann im Himmel und auf Erden. Doch trage meinen eisernen Panzer zu ihm, احمل اليه درعى الحديد« — wörtlich auf griechisch: *ἔνεγκε πρὸς αὐτὸν τὸν θώρακά μου τὸν σίδηρον*, [11] statt *τὸν σιδηροῦν*. Hier ist الحديد, das Eisen, durch die Verbindung des درع, des Panzers, mit dem Genetivsuffix der ersten Person dem Rectionsbereiche dieses ersten Wortes so vollständig entrückt, dass es nur eine Apposition zu demselben bilden kann, also im Accusativ stehen muss. Im 2. Bde. der sprachlich revidirten Bulaker Ausgabe der Tausend und Einen Nacht, S. ٣٩٨ Z. 9 v. u.: فنزعوا عنه ثيابه الحرير والبسوه ثيابا من الشعر, da zogen sie ihm seine seidenen Kleider aus und zogen ihm härene Kleider an. Das Verhältniss zwischen ثيابه, seine Kleider, und dem beigeordneten الحرير, die Seide, ist ganz dasselbe wie im ersten Beispiele das zwischen درعى und الحديد. Ebenso verhalten sich zu einander dieselben je zwei Worte ohne dazwischen tretendes Genetivsuffix: الدرع الحديد im Commentare zum 33. Verse des Gedichtes von Caab ben Zohair nach Freytag's Ausgabe und الثياب الحرير in demselben Bande der Bulaker T. u. E. N., S. ٣٩٥ Z. 17 u. 18. Amari hatte also nicht nöthig, das القناديل الفضة, die silbernen Lampen,

Bibl. arabo-sicula S. ٥١٣ l. Z., in قناديل zu verwandeln, während er dieselben Worte in der Parallelstelle S. ٥٢١ Z. 6 u. 7 unangefochten liess.[1] — Aber eben so klar tritt, sogar für das Auge, dasselbe Verhältniss bei Indetermination beider Wörter hervor in Cazwini's Kosmographie, 2. Theil von Wüstenfeld's Ausgabe S. ٣٦ Z. 8: ثوبًا ديباجًا ein Kleid von Brocat, S. ١٧٩ Z. 18: حوضًا رخامًا مطبقًا einen verschlossenen Sarkophag aus Marmor. In beiden Beispielen, welche die Handschrift der hiesigen Universitätsbibliothek ganz eben so hat, wird die Apposition schon durch die beiden Worten angehängte Accusativ-Nunation auch für den Ungläubigsten zur handgreiflichen Gewissheit. In dem zweiten Beispiele steigert sich die Schroffheit dieser Ausdrucksweise für unser Gefühl noch dadurch, dass hinter der Apposition ein sich auf das erste Wort zurückbeziehendes Adjectiv steht; wörtlich: einen Sarkophag, einen Marmor, einen verschlossenen. Ein ähnlicher Fall ist bei demselben Schriftsteller S. ٨٠ Z. 5 u. 6: ميلان ساجٍ مربّعةٌ zwei [12] viereckige Ständer aus Tectoniaholz, wörtlich: zwei Ständer, Tectoniaholz, viereckige. Der sächliche Dual ميلان ist nach neuerer Weise wie ein gebrochener Plural mit dem Feminin-Adjectiv im Singular construirt, — eine Wortfügung, die in der heutigen Sprache zur Regel geworden ist. Sie findet sich gerade so bei demselben Worte in der Bedeutung Meile, Amari's *Bibl. arabo-sic.* S. ٣٧ Z. 10: ميلان افرنجيّة, zwei europäische Meilen, wo der Herausgeber wieder angestossen ist und unnöthigerweise ميلان افرنجيّان daraus gemacht hat, während er vorübergegangen ist an متلاصقةٌ داراهما متصاقبةٌ الحيطان, deren beide Häuser aneinander stossen und mit den Mauern sich berühren, S. ٧ Z. 5 (vgl. S. ١٠٩ Z. 15).

Noch aber muss ich auf eine Verbindung besonders aufmerksam machen, wegen der durch sie nahgelegten Gefahr, bei oberflächlicher Betrachtung der einschlagenden Fälle wieder zu der

[1] Ebenso verwandelte Juynboll, *Marâṣid alittilâ* III, ٨٩, 4 u. 5, فى الأَجَم in فى أَجَمِ القَصَبِ القَصَبِ; s. dagegen VI, 122, 13 flg.

nun hoffentlich beseitigten Genetivanziehung mit doppeltem Artikel, wenigstens für eben diese Fälle, zurückgeführt zu werden. Cazwini's Kosmographie, 2. Th. S. ٣٦ Z. 19: الغضاير الصينى; S. ٢٢٧ Z. 20: الثياب العتابى; Marâṣid, I, S. ١٣٤ Z. 5: الفِرآء البرطاسى (Juynboll falsch الغَرآء; es konnte auch die von beiden Handschriften gebotene verkürzte Form الغَرِىّ beibehalten werden); S. ٣٨١ Z. 9: الثياب الدبيقى; II, S. ٣٧٨ vorl. Z.: الغضائر القاشانى (Mss.)[1]; Ibn Challikan, Wüstenfeld's Ausg., Nr. ٨٥٣, S. ١٣٤ Z. 13: الفرجيّة البرطاسى (W. falsch البرطاشى); v. Kremer's *Descr. de l'Afrique* S. ٤٩ Z. 6 u. 7: الكُسَى الدرجينى; überall finden wir hier bei Sach- und Stoffverhältnissen Feminina, theils Collectiva theils Singulare, mit — so scheint es — Masculin-Adjectiven verbunden. Ist dies möglich? Zeigt nicht das الثياب الدبيقيّة, Marâṣid, I, S. ٣٩. Z. 8, wo das Adjectiv wirklich im Femininum steht, dass entweder alle jene Masculin-Adjective in Feminina zu verwandeln sind, oder, — da dies doch zu gewaltsam wäre, — der grammatische Widerspruch durch die Annahme einer ächten und eigentlichen Genetivanziehung mit doppeltem Artikel zu [13] heben ist, etwa wie man nach Ewald sagt السُّنَّةُ السُّوء? Denn allerdings müsste man sich dann entschliessen, in dem Masculin-Adjectiv ein zweites Substantiv — hier freilich nicht Abstractum, sondern Concretum — zu sehen. Mit dieser Gedankenwendung ist nun aber wirklich der Weg zur Wahrheit gefunden. Alle jene scheinbaren Adjective sind substantivisch gebrauchte, von Völker-, Länder-, Städte- und Orts-Eigennamen abgeleitete sächliche Relativ-Nomina, welche dort ursprünglich gewonnene oder gefertigte Natur- oder Kunstproducte bezeichnen und ebenso wie andere Namen von Stoffen zu dem daraus Bestehenden in Apposition treten: Jene Wortverbindungen bedeuten demnach: die Schüsseln

[1] In Wüstenfelds Jâḳût, IV, S. 15 Z. 3 richtig الغضائرُ القاشانيّةُ, wofür Dozy noch im *Supplément aux dictionnaires arabes*, II, S. 295 u. 296 الغضائرُ القاشانِيّ verlangt.

aus Chinesischem, d. h. Porzellan; die Stoffe aus Attabi (gewässertem Taffet, s. Dozy, *Dict. des vêtements* S. 110 u. 436—437); die Pelze aus Burtasi (Pelzwerk aus dem Lande der Burtas an der Wolga); die Stoffe aus Debiki (einem Zeuge, das in dem unterägyptischen Orte Debik gefertigt wurde); die Schüsseln aus Kaschani (Steingut aus der persischen Stadt Kaschan); der Ueberwurf aus Burtasi (burtasischem Pelzwerk); die Kleider aus Dergini (einem Zeuge aus der Stadt Dergin in Biledulgerid). Freilich sagt man auch mit den betreffenden Worten als Feminin-Adjectiven: die debikischen Stoffe (s. vorher), die attabischen Stoffe, الثياب العتّابيّة (Dozy, *Dict. des vêt.* S. 436 vorl. Z.) u. s. w., und drückt damit der Sache nach dasselbe aus; dass aber das logisch-grammatische Verhältniss dann ein anderes ist, wird nach dem bisher Gesagten nicht zweifelhaft sein.

Dieser Auffassung und Darstellung des Verhältnisses der Stoff- zu den Sachwörtern entspricht nun auch ihre Behandlung als Praedicate. Das allgemeine Schema der Aussage stellt sich hier so dar: die Sache ist ein Theil Stoff. So Sure 35 V. 30: لباسُهم حريرٌ ihr Anzug ist Seide, — wie man sagt: لباسُهم الحريرُ ihr seidener Anzug (vgl. Dozy, *Supplément*, I, S. 67ª Z. 12 v. u. لباسُهم البردىّ »ihr aus Papyrus gemachter Anzug«), لباسٌ لهم حريرٌ ein seidener Anzug von ihnen. Cazwini, II, S. ۹۴ Z. 10: احداهما ذهبٌ والاخرى فضّةٌ eine von ihnen beiden (den beiden Schüsseln) war Gold und die andere Silber. Das explicative من und der stellvertretende Genetiv fallen hier von selbst hinweg, da das logisch und grammatisch nothwendige Vorderglied des Verhältnisses fehlt. Wo hier [14] من steht, ist es nothwendig partitiv, stellt, in Uebereinstimmung mit dem oben gegebenen Schema, den indeterminirten Begriff ein Theil, بعض, dar und bildet daher auch mit einem darauf folgenden determinirten Genetiv immer nur, wie die Natur solcher Praedicate es mit sich bringt, einen indeterminirten Nominalbegriff, wogegen das من in الصنمُ من الذهبِ, als blosser erklärender Verhältniss-Exponent, die Determination des zweiten Begriffes gar nicht berührt und völlig ungeschmälert lässt. In diesem Sachbestande wird dadurch, dass

an die Stelle des Nominalsatzes ein Verbalsatz mit كان oder einem sinnverwandten Worte (من اخوات كان) tritt, nichts geändert; nur geht der Nominativ des Praedicats durch den Einfluss des Verbums formell oder, wenn من steht, ideell in den Accusativ über.

Alles bisher Gesagte wirft nun auch helles Licht auf die uns anfangs so befremdliche Ausdrucksweise aller semitischen Sprachen: er macht die Sache einen Theil Stoff, z. B. er macht den Altar Stein. Da man denkt und sagt: der Altar ist Stein, *ara est lapis*, so ist es ganz folgerecht, dass man beim Uebergange des Begriffes des Seins in den des Machens denkt und sagt: er macht den Altar Stein, *facit aram lapidem*, d. h. er bewirkt dass der Altar Stein ist. Abulmahâsin, I, S. ٩٩ Z. 4 v. u.: جعل عمدَه حجارةً مرصّعةً er machte die Säulen davon mit Edelsteinen besetzte Steine, d. h. nicht etwa: er machte dass die schon vorhandenen steinernen Säulen mit Edelsteinen besetzt wurden, was auf ein einfaches: er besetzte sie mit Edelsteinen oder liess sie damit besetzen, hinauskommen würde; sondern: er bewirkte dass der Tempel steinerne, mit Edelsteinen verzierte Säulen bekam, — was an und für sich nicht aussagt, ob dies bei dem ersten Aufbau geschah, oder erst später durch Ersetzung anderer, z. B. hölzerner Säulen durch steinerne. Cazwini, II, S. ٣٣ Z. 8 v. u.: جعل سقفه رخامةً واحدةً er machte das Dach davon eine einzige Marmorplatte, statt unseres: er machte das Dach davon aus einer einzigen Marmorplatte.

II.[1])

Der unter I. vorhergehende Aufsatz über das Verhältniss und die Construction der Sach- und Stoffwörter im Arabischen (S. 1 flg.) belegte durch Beispiele aus diesem Gebiete der Grammatik, wie wichtig die Erkenntniss des wahren Wesens und der eigentlichen Bedeutung mancher semitischen Wortfügung sowohl für die allgemeine Sprachwissenschaft als für die richtige Erklärung und Behandlung einzelner Stellen ist. Es wurde nachgewiesen, wie die ausgezeichnetsten Orientalisten die Apposition, wo sie in der Verbindung der Sach- und Stoffwörter klar vorliegt, verkannt haben, befangen, wie sie waren, in dem Vorurtheile, es müsse hier überall von Haus aus eine grammatische Unterordnung des zweiten Substantivums unter das erste stattfinden; wie ferner derselbe Irrthum syntaktisch unmögliche Vocalisationen, sprachwidrige Deutungen und unnöthige oder schlechthin verwerfliche Aenderungsversuche erzeugt hat. Zu den dort gegebenen Proben von Fehlgriffen der ersten Art kann man noch hinzufügen عمامة سوداء مصمت in Kosegarten's *Chrestom. arab.* S. 108 Z. 5 u. 6, »cidaris nigra ex panno unicolori« (S. 339 unter مصمت), wobei auf das richtige درّاعة مصمت, »vestis ex panno unicolori«, in de Sacy's arab. Chrestom., I, S. 75 (2. Ausg. S. ٥ l. Z.) hingewiesen, [11] aber nicht bedacht ist, dass die zwei Theile einer Genetivanziehung nicht durch ein zum ersten gehöriges Adjectiv getrennt werden können und daher jene Worte, wenn sie in dieser Ver-

[1]) Erschien zuerst in den Berichten über die Verhandlungen der Königlich Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften. Philol.-histor. Cl. 1862: S. 10—66.

bindung ständen, durchaus so gestellt sein müssten: عمامةٌ مصمتٌ سوداءُ, wie z. B. بابًا حديدٍ عظيمانِ جليلانِ, zwei gewaltige prächtige Eisenthore, in Ja'kûbî's Kitâb al-buldân, S. ٩ l. Z. Nur bei Anwendung der Apposition sind beide Stellungen des Adjectivums möglich, wie in Kutbeddîn's Gesch. der Stadt Mekka, S. ٢٢١ Z. 10: من الاساطينِ الرخامِ والاساطينِ الصُّفْرِ الشميسيِّ, von den Säulen aus Marmor und den Säulen, den gelben, aus Schumeisistein; ebendas. Z. 20: الاسطوانات الشميسيُّ الصُّفْرُ, die Säulen aus Schumeisistein, die gelben. So wie die Worte also in Kosegarten's Texte stehen, müssen sie ausgesprochen werden عمامةٌ سوداءُ مصمتٌ.

Gegen jenen Aufsatz nun hat Herr Prof. Ewald in den Nachrichten zu den Göttinger Anzeigen vom J. 1857, Nr. 6, S. 97—112 eine Abhandlung »über eine schwierige Frage der arabischen Wortfügung« gerichtet, auf welche er auch im 9. Jahrbuche der Biblischen Wissenschaft S. 115 ausdrücklich hinweist, da man sie, wie er sagt, dort leicht übersehe: Er sucht darin die einfache Beiordnung des Stoffwortes zum Sachworte, die nicht in sein System passt und doch einmal nicht mehr hinwegzuleugnen ist, wenigstens hinsichtlich ihrer Stellung in der Sprachentwicklung so tief als möglich herabzusetzen. Ueberall sei hier die Genetivanziehung das Ursprüngliche und Nächstliegende; es heisse »alle Geschichte und alle Sprachgesetze leugnen«, wolle man von dieser »jüngsten sprachlichen Möglichkeit« (der Apposition) ausgehen, sie zum ursprünglichen Gesetze sei es des Arabischen oder gar alles Semitischen machen und aus ihr alles Andere erklären. Wo die Lockerung der Wortfügung schon früher beginne, wie im Hebräischen, da könne man auch für solche weit frühere Zeiten die reine Beiordnung des zweiten Selbstwortes zugeben, zumal wo dieses den Artikel wiederhole, wie הַבָּקָר הַנְּחֹשֶׁת die ehernen Rinder, 2 Kön. 16, 17. Allein im Arabischen sehe man ja eben am deutlichsten, wie spät diese Auflockerung des alten [12] strengen Wortgefüges beginne, und man könne nun um so weniger zweifeln, wie diese ganze Spracherscheinung zu erklären sei.[1]).

[1]) In dem Folgenden habe ich das im J. 1862 als gegenwärtig Ausgesprochene so gelassen. Der sel. Ewald lebt als Mensch und Gefehrter in

Die Anerkennung der Thatsache, um die es sich in jenem Aufsatze zunächst handelte, ist durch die Wendung, man könne sie zugeben, allerdings ziemlich abgeschwächt; aber bei der bekannten Eigenthümlichkeit des Herrn Verfassers war auch nicht zu erwarten, dass er, wie es etwa der sel. de Sacy für seinen Theil gethan haben würde, die Unrichtigkeit des in seiner arabischen Grammatik über den betreffenden Punkt Gelehrten offen und geradezu eingestehen werde. Er kann wohl auch, wie wir alle, irren, aber einem Widersprechenden gegenüber nie eigentlich Unrecht haben. Ich bin daher mit dem bescheidenen Masse nothgedrungen zugestandener Möglichkeit schon ganz zufrieden; — Andere werden vielleicht freigebiger sein. Was aber die behauptete Ursprünglichkeit der Genetivanziehung in diesem Falle betrifft, so wage ich, auf die Gefahr einer noch schärfern sprachwissenschaftlichen Verwarnung hin, sie nach wie vor in Abrede zu stellen, und hoffe diese Kühnheit im Folgenden zu rechtfertigen. Ich gehe hiermit zugleich an die Erfüllung eines Versprechens, welches ich bei Erörterung eines Nebenpunktes jener Ewald'schen Abhandlung in der Zeitschrift der deutschen morgenländlischen Gesellschaft Bd. XV S. 383 gegeben habe, lasse jedoch die weiter abliegenden Arten der arabischen Apposition, wo der zweite Begriff logisch an die Stelle des ersten tritt, indem er ihn bestimmt, erweitert, beschränkt, individualisirt, verinnerlicht, berichtigt oder ganz aufhebt, vor der Hand noch bei Seite. —

Es ist als ob die Wahrheit in sprachlichen Dingen manchmal um so schwerer zu fassen wäre, je unmittelbarer und nothwendiger sie aus den allgemeinen Gesetzen und besondern Formen des Denkens hervorgeht. So in der hier zu besprechenden Materie. Die Apposition, zu welcher dem Wesen nach auch die Beiordnung eines Adjectivums, eines adjectivisch gebrauchten Adverbiums und eines durch eine Praeposition eingeführten Nennwortes zu einem Substantivum gehört, ist die Zusammenfassung der beiden Theile des einfachsten Urtheils zu einem complexen Begriff, das einfachste Urtheil hinwiederum die Zerlegung jener beiden Begriffe durch die, sei es gedachte oder ausgedrückte,

seinen Schriften fort und hat die hier widerlegte Behauptung, soviel ich weiss, nie zurückgenommen.

logische Copula in Subject und Praedicat. Weiter [13] ist der einfachste Relativsatz die Auflösung der Apposition in die Form des Urtheils: das Appositum erscheint von der unmittelbaren Verbindung mit seinem Hauptworte (Substantivum oder Pronomen) abgelöst und die Wiedervereinigung beider zu einem Begriffscomplex wird nach Verschiedenheit der Sprachen und Fälle entweder, wie die Auseinanderhaltung des Subjects und Praedicats in dem einfachen Nominalsatze, dem Verstande überlassen, oder durch eine Beziehungspartikel (Conjunction) oder ein Beziehungsnomen (Relativpronomen) ausgedrückt, dessen syntaktische Behandlung eben wegen seiner vermittelnden Stellung eine sehr verschiedene sein kann und wirklich ist. In allen hier zu besprechenden Arten der Apposition schliessen sich zwei formell oder ideell in demselben Casus stehende Nominalbegriffe zur Bezeichnung eines und desselben Wesens oder Dinges zusammen; die gewöhnlich schlechthin so genannte Apposition, d. h. die Substantiv- und Pronominalbeiordnung, unterscheidet sich von den andern oben angegebenen Arten nur dadurch, dass in ihr zwei selbstständige Nomina, von denen jedes den allgemeinsten Substantivbegriff Wesen oder Ding als festen Kern in sich trägt und dadurch an und für sich gegen das andere abgeschlossen ist, ein und dasselbe besondere Wesen oder Ding von zwei verschiedenen Seiten darstellen, während in den andern Arten ein selbstständiges Nomen zur Bezeichnung einer Eigenschaft, Beschaffenheit oder Seinsweise desselben mit einem Adjectivum oder einem adjectivisch gebrauchten Adverbium oder einem durch eine Praeposition eingeleiteten Worte vereinigt ist. Der Mensch, ein Geschöpf Gottes, — er, der Bösewicht, — wir Glücklichen, — Karl der Grosse, — der Kaiser Max I., — das gute Kind, — ein blühender Baum, — verwelkte Blumen, — die Früchte hier, — das Haus neben dem meinigen, — unser Vater im Himmel, — Briefe von ihnen: jede dieser appositionellen Verbindungen nominaler Einzelbegriffe enthält ein unaufgelöstes Urtheil und setzt dessen bewusste oder unbewusste Vollziehung im Geiste des Redenden voraus; — mit Erweiterung der Beiordnungszur Urtheilsform würde man sagen: der Mensch, welcher (der) ein Geschöpf Gottes ist, — er, welcher der Bösewicht ist, — wir, die wir Glückliche sind, — das Kind welches gut ist, — die Früchte welche hier sind, u. s. w.

Aus allem diesen ergiebt sich nun der allgemeine Grundsatz: [14] das Praedicat des einfachsten Urtheils kann auch der zweite oder logisch untergeordnete Theil der Beiordnung, und umgekehrt dieser das Praedicat des einfachsten Urtheils sein. Aber in der Anwendung dieses Grundsatzes gehen die verschiedenen Sprachen weit auseinander. So dehnen z. B. die semitischen Sprachen die einfachste Urtheilsform und demnach auch das reine Beiordnungsverhältniss in vielen Fällen auf zwei Substantivbegriffe aus, die nach unsern Denk- und Sprachgesetzen nur auf die oben bezeichnete zweite Weise in solche Verbindung mit einander treten können, nämlich so, dass das zweite, begrifflich beigeordnete Substantivum seiner grammatischen oder logischen Gleichstellung mit dem ersten beraubt, d. h. entweder von einer Praeposition (bez. Postposition) als dem Exponenten seines Verhältnisses zum ersten regiert, oder geradezu in ein unselbstständiges Nomen, ein Adjectivum, verwandelt wird. Indessen haben auch die semitischen Sprachen neben der ersterwähnten härtern, diese unsere flüssigere Ausdrucksweise für jene Fälle, z. B. für die Bezeichnung des Verhältnisses zwischen Sache und Stoff, und zwar, wie in dem frühern Aufsatze ausgeführt wurde, sowohl in der attributiven als in der praedicativen Redeform: neben خاتمٌ فضّةٌ, ein Siegelring (der) Silber ist), und الخاتمُ فضّةٌ, der Siegelring (ist) Silber, steht als gleichbedeutend zunächst خاتمٌ مِنْ فضّة oder مِنَ الفضّة, ein Siegelring (der) von oder aus Silber (ist), und الخاتمُ مِنْ فضّة oder مِنَ الفضّة, der Siegelring (ist) von oder aus Silber; ja das spätere Arabisch hat sogar, wie das Persische, Griechische, Lateinische, Deutsche u. s. w., Stoffadjectiva in grosser Menge gebildet und bildet deren nach Bedürfniss immer neue, die es ganz nach der Weise der unsrigen ebensowohl zur Beiordnung als zur Aussage verwendet. Entsprechend der Anschauung, wonach der Stoff das Genus ist, zu welchem die Sache als Species oder Einzelding gehört (s. oben S. 7 Z. 12 u. 13), haben diese Adjectiva die Form der Beziehungsnomina, النِّسَب, mit der Endung ـِيّ, indem sie die Sache als das منسوب, den Stoff [15] als das منسوبٌ اليه dar-

stellen. (Dieselbe Anschauung liegt Esra 1, 11, dem לְ in כֶּל־כֵּלִים לַזָּהָב וְלַכֶּסֶף zu Grunde, LXX wörtlich: *Πάντα τὰ σκεύη τῷ χρυσῷ καὶ τῷ ἀργύρῳ*, Vulg. dem Sinne nach: Omnia vasa aurea et argentea; und dem in מֻחְמָד לְכֶסֶף Hos. 9, 6.) Während in خاتم فضّة, annulus argentum, das genus des Stoffes, zu dem der Siegelring gehört, diesem in schroffer Selbstständigkeit zur Seite gestellt, gleichwohl aber durch die Kraft der begrifflichen Synthese mit ihm zur logischen Einheit verbunden wird, erleichtert sich in خاتم فضّيّ, annulus argenteus, dieser Denkprocess dadurch, dass, wie dort in خاتم مِنْ فضّة der Ring vermittelst der Praeposition als aus Silber (bestehend), so hier durch die etymologische Form des Beigeordneten selbst als zum Silber gehörig dargestellt wird. Dergleichen neuere Stoffadjectiva sind z. B. ausser dem schon erwähnten فضّيّ, silbern, Kazw. II, S. ٣٩٨ Z. 5 v. u. und Kosegart. Chrestom. S. 108 Z. 5: ذَهَبِيّ golden, Kazw. II, S. ٣٩٨ Z. 5 v. u., حَجَرِيّ steinern, ebend. S. ٣١٣ Z. 4 u. S. ٣٠ Z. 20, ابْرِيسَمِيّ seiden, ebend. S. ٢٧ Z. 20,[1] سَامَانِيّ aus Sâmân (einer Art Rohr) gemacht, Edrisi in Jaubert's Uebers. I, S. 339 Z. 10,[2] wo الْحُصُرُ السامانيّة gleichbedeutend ist dem الْحُصُرُ السامانُ [16] bei Abulmaḥâsin, II, 1, S. ٤١٢ Anm. Z. 8; in Seih Nâṣif's

[1] In dem dort auf الثِّيَابُ الابريسميّة folgenden والصوفُ والاكسيةُ ist mit Tilgung des zweiten و zu lesen والاكسيةُ الصوفُ, wofür in Uebereinstimmung mit der vorhergehenden Ausdrucksweise auch والاكسيةُ الصوفيّة gesagt sein könnte.

[2] Für الحصور ist dort الحصر zu lesen, wie bei Abulmaḥâsin in der oben erwähnten Stelle. Ueber die dort von Juynboll verfehlte Bedeutung und Construction von السامان s. meine Bemerkung zu Abulmaḥâsin II, 2, S. 139 Z. 1—4. Das mit سامان parallel stehende دَبِيقِيّ, Abulmaḥâsin, II, 1, S. ٢٧٤ Z. 15, ist erklärt oben S. 14 Z. 4 u. 5.

Maḳâmen, S. ٣٣٥ Z. 7 des Commentars, الاولى الزجاجيّة die gläsernen Gefässe, für das ebendaselbst im Texte Z. 1 stehende قوارير الزجاج. Immer häufiger werden diese Adjectiva in Schriften der neuesten Zeit, wie in der 1856 zu Beirut in der amerikanischen Missionspresse gedruckten Reisebeschreibung كتاب النزهة الشهيّة في الرحلة السليميّة, S. ٤٢ vorl. Z. البلاط المرمريّ das marmorne Getäfel; S. ٥٣ Z. 11 المحارم الحريريّة die seidenen Taschentücher; S. ٥٩ Z. 11 الاكسجة الحريريّة والقطنيّة والكتانيّة والصوفيّة die seidenen, baumwollenen, leinenen und wollenen Gewebe (gleich darauf mit Genetivanziehung امتعة الخشب والحديد والنحاس الخ die Geräthe von Holz, Eisen, Kupfer u. s. w.); S. ٧٩ Z. 5 ضمن اقفاص حديديّة innerhalb eiserner Käfige (wofür Z. 13 في اقفاص من الحديد in Käfigen aus Eisen), Z. 11 الشعاري الحديديّة die eisernen Stackete; S. ٨٠ Z. 4 v. u. اشخاص شمعيّة, wächserne Figuren, wofür S. ٨٣ Z. 5 u. 6 اصنام من الشمع Bilder aus Wachs. Unendlich oft in der zu Beirut herauskommenden arabischen Zeitung Ḥadîḳat al-aḫbâr: المنسوجات الحريريّة die seidenen Gewebe, الاولى الزجاجيّة die gläsernen Gefässe, المنسوجات القطنيّة die baumwollenen Gewebe, u. s. w. Da aber die Relationsbedeutung dieser Adjectiva eine ganz allgemeine ist, so wird dadurch nicht bloss die Beziehung auf den Stoff eines Dinges, sondern auch die auf den Gegenstand oder das Erzeugniss einer Thätigkeit ausgedrückt, wie in der vorhin erwähnten Reisebeschreibung S. ١٠٧ Z. 17 u. 18 كراخينها الصوفيّة والجوخيّة, ihre Woll- und Tuchfabriken, — zunächst: ihre auf Wolle und Tuch bezüglichen, d. h. Wolle verarbeitenden und Tuch verfertigenden Fabriken. Daher werden auch diese Relativnomina mit Hineinlegung des Personenbegriffs immer häufiger [17] statt der alten Form فعّال zur Bezeichnung der Menschen gebraucht, welche als Verfertiger, Verkäufer u. s. w. mit irgend einem Gegenstande zu thun haben, wie حريرى Seiden-

händler, كُتُبِيّ Buchhändler, حُصُرِيّ Rohrmattenflechter, مَنَاخِلِيّ Siebmacher, سَاعَاتِيّ Uhrmacher, جَرَّاحِيّ Wundarzt (älter جَرَّاح); s. Wetzstein in Ztschr. d. D. M. G. XI, S. 511, Anm. 37.

Hinsichtlich der Apposition des Stoffwortes zum Sachworte ist nun zu bemerken, dass ihre alterthümliche Härte sich dem Araber selbst hauptsächlich da fühlbar machte, wo beide Worte indeterminirt sind; daher war man in diesem Falle um so geneigter, dieselben durch eine gefügere Wendung bequemer zu verbinden, wie schon im Koran hier immer der stat. constr. oder مِن steht; ohne dass deswegen Wortfügungen wie die oben S. 12 Z. 6 u. 7 angeführten je aufgehört hätten in Gebrauch zu sein. Hier noch einige Beispiele davon aus einem astrologischen Werke, Cod. Leid. 891, Bl. 36 r. Z. 5: عن يمينها صورة خاتم كبير فضة وصورة صورة خاتم كبير فضّة وصورة حلقة حديد (d. h. حلقة خديد صيني صيني); Bl. 36 v. Z. 3: منديل كبير جلد (منديلٌ كبيرٌ جلدٌ); Bl. 38 r. Z. 5: شَعْر عن يسارها خيمة كبيرة شعر (خيمةٌ كبيرةٌ شعرٌ); شَعْر ist in der Hdschr. selbst so vocalisirt; Bl. 52 r. Z. 4: صور من الاصنام حجارة (صُوَرٌ من الاصنام حجارةٌ بيض وسود وبلق بيض وسود وبلق). Ibn Hišâm lehrt darüber S. ١٠٧ seines قَطْرُ النَّدَى وبَلُّ الصَّدَى, Bulak J. d. H. 1253: mit substantivischer Erklärungsapposition (عَطْفُ بيان genannt, weil sie begrifflich einer nachträglichen Erklärung mit وهو, وهي u. s. w. und das ist, gleich kommt) sage man خاتمٌ حديدٌ annulus ferrum; dafür könne als Exponent des Erklärungsverhältnisses مِنْ (خاتمٌ مِنْ حديد) und statt dessen die Genetivanziehung in derselben Bedeutung (bestehend aus), [18] endlich aber auch noch die Setzung des zweiten Wortes in den specificirenden Accusativ (tamjîz) eintreten.[1] Viele Grammatiker, fährt

[1] Als tamjîz natürlich immer indeterminirt: خاتمٌ حديدًا ein Siegelring in Eisen (dargestellt), wie die Franzosen jetzt gewöhnlicher une

er fort, haben es für unzulässig erklärt, dass ein substantivischer Erklärungsbeisatz das Appositum (تابع) eines indeterminirten Wortes sei; aber das Richtige ist, dass dies geschehen darf; und so erklärt man auch das Gotteswort وَيُسْقَىٰ مِنْ مَآءٍ صَدِيدٍ (Sur. 14, 19, insofern nämlich صَدِيدٌ nach den Arabern nicht ursprüngliches Adjectivum, sondern von Haus aus Substantivum ist: »Wasser Wundenjauche« d. h. eine Flüssigkeit welche Wundenjauche ist). Schon das Althebräische ist hier über das Arabische hinausgegangen: man wird im A. T. nicht leicht ein sicheres Beispiel der Apposition zweier indeterminirter Wörter dieser Art (Sache und Stoff) finden; hier scheint überall schon die Genetivanziehung eingetreten zu sein, während die Apposition da, wo beide Wörter determinirt sind, sogar das Ueberwiegende ist. Ein trefflicher Kenner der alttestamentlichen Sprache [1]) hat mir darüber Folgendes mitgetheilt: »Auch im Hebräischen kommt kein an den Buchstaben kenntliches Beispiel des Stat. constr. [19] mit dem Artikel, kein Wort auf ־ָה, ־ַת in dieser Verbindung vor. Die Beispiele der Apposition mit doppeltem Artikel wie im Arabischen sind auch im Hebräischen den Puncten wie den Buchstaben nach die zahlreichern; die Punctations-Beispiele, die

---

bague en fer als de fer sagen. Ein الصنمُ الذهبَ also, was de Sacy zulassen zu können glaubte (s. oben S. 4 Z. 3—1 v. u.), bleibt unmöglich. Dagegen Abulmaḥâsin, II, 1, S. ٣٩. Z. 7 u. 8: برأسهما لِوَاءَانِ حريرًا ابيضَ مرقومًا بالذهب; Cod. Leid. 891, Bl. 58 v. Z. 3: زنبيل فيه باقة كبيرةٌ كبريتًا جيّدًا (باقةٌ كبيرةٌ كبريتًا جيّدًا); die oben erwähnte Reisebeschreibung, S. ٣٤ Z. 5 u. 6: فيها اساورُ وقيود وسلاسل وحلق وخواتم وعقود واشباهُ ذلك من الصيغة النسآئية فضّةً وذهبًا (so im Buche selbst vocalisirt). Die Ewald'sche Abhandlung S. 105 behauptet dagegen, es würde im Arabischen so gut wie unmöglich sein صنمٌ ذهبًا zu sagen, »nicht weil der Begriff selbst es nicht erlaubte (wie die gewöhnlichen Sprachlehrer denken), sondern der geschichtlichen Bildung dieser besondern Sprache nach«.

[1]) Der sel. Dr. Böttcher, Vf. des Ausführlichen Lehrbuches der hebräischen Sprache, Leipzig 1866.

dem regierenden Nomen mit Artikel die Form des Stat. constr. geben, beschränken sich auf fünf, und diesen hat Ewald alle die beigezählt, wo die Form zwar Stat. constr., aber ebensowohl Stat. absol. sein kann. Ich traue aber den Punctatoren nach vielfältiger Erfahrung nicht sicheres Sprachgefühl genug zu, um jene fünf Beispiele, neben so vielen andern vom Gegentheile, für massgebend zu halten.« — Ebensowenig haben die Araber jemals an der Apposition eines determinirten Stoffwortes zu einem ebenfalls determinirten Sachworte Anstoss genommen; sie ist ihnen im Gegentheil nicht nur, wie bei der Indetermination, das Ursprüngliche, wofür die erklärende Genetivanziehung stellvertretend eintritt, sondern auch eben so gewöhnlich wie diese.[1]) Wenn sich im Koran kein Beispiel davon findet, so ist das kein Beweis gegen das Alter und die Ursprünglichkeit jener Wortfügung; denn der Koran bietet ebensowenig ein entschiedenes Beispiel der determinirten Genetivanziehung für diesen Fall dar; زُبَرَ الْحَدِيدِ Sur. 18, 95, ist vielmehr ein gewöhnliches Theilverhältniss: die Stücke des Eisens. Dagegen lässt die Ueberlieferung bei Zamaḫśarî, wie oben S. 11 Z. 16 nachgewiesen wurde, Muhammed selbst so sprechen; Mutanabbî, ed. Dieterici, S. ٥٣ sagt in V. 40, wo der Reim die Nominativendung des letzten Wortes sichert: جُرِّدَ عنها غِشَاءُهَا الأَدَمُ »von der ihre lederne Hülle abgestreift ist«; S. ٧٣. mitten in V. 27: عن النَّعْلِ الحَدِيدِ »von der eisernen Sohle« (dem Hufeisen). Sollen diese Beispiele aus der mustergiltigen [20] Prosa und Poesie etwa auch schon der »sinkenden Sprache« angehören, »welche die alten strengeren Grenzen der Sprachthätigkeit allmählich durchbricht und sich manches früher Unerträgliche erlaubt« —? Nach solchen Mustern bildet noch Seiḫ Nâṣif in

[1]) Ein besonders bemerkenswerthes Beispiel, mit Verschiedenheit sowohl des Geschlechts als des Numerus, ist bei Kutbeddîn S. ٥٣ Z. 10 u. 11: حَلَّاهُ الكعبةَ بالعِقْيَانِ الذهبِ اللُّتَيْنِ وجدهما في بير زمزم. Mit غير ebend. S. ٢١٩ Z. 8: من الاساطين غير الرخام, von den nicht marmornen Säulen.

seinen Maḳâmen S. ٣٣٧ Z. 6: هٰذَا الْخُفُّ الدَّارِشُ, »diesen Halbstiefel aus schwarzem Kernleder«, und sagt zu الدارش in dem Commentar: هُوَ بِيَانٌ لِلْخُفِّ كَمَا فِي قَوْلِهِمْ هٰذَا خَاتَمٌ ذَهَبٌ.

Dass Ewald das wirklich geschichtliche Verhältniss nach vorgefasster Meinung, einseitiger Beobachtung und dem Vorgange de Sacy's (Gramm. ar. II; S. 136—138) gerade umgekehrt hat, geht ferner ebenso aus allgemeiner wie aus besonderer Sprachanalogie hervor. Niemand, der sich auf diesem Gebiete mit eigenen Augen umgesehen hat, bezweifelt, dass die einfachern, schroffern, die Begriffsverhältnisse gleichsam nur in grossen Umrissen andeutenden Wort- und Satzverbindungen, wo sie in einer natürlich entwickelten Sprache neben formell gefügeren und enger verbindenden, oder begrifflich näher bestimmenden und weiter ausführenden vorkommen, den letztern innerlich und äusserlich, geistig und geschichtlich vorangegangen, diese aber das Ergebniss einer Fortbildung der Sprache sind, welche beziehungsweise auch zu weit gehen und einerseits etwas gewaltsame Zusammenfassungen, andererseits schlaffe, allzu bequem exponirende Breite bewirken kann. Finden wir also, wie in diesem Falle, für ein und dasselbe Begriffsverhältniss die reine Substantivbeiordnung, daneben aber auch den Gebrauch von Praepositionen, die Genetiv- und Accusativsetzung und schliesslich sogar unsere schmiegsame Adjectivbeifügung, sehen wir wie diese Verbindungen hier mehr dort weniger geradezu an die Stelle der Apposition treten: so werden wir jenen allgemeinen Satz auch auf diese Erscheinung anzuwenden haben und in dem betreffenden Entwicklungsprocesse nicht »eine Auflockerung des alten strengen Wortgefüges«, sondern im Gegentheil die Wirkung des Bestrebens erkennen, die Starrheit jener Substantivbeiordnung auf verschiedene Weise geschmeidiger zu machen. Im Besondern aber ist ja gerade der Genetiv in den semitischen wie in unsern Sprachen derjenige Casus, welcher als genetivus appositionis oder definitivus die Apposition auch da, wo diese durch die Natur des gedachten Verhältnisses [21] ursprünglich gegeben ist, theils in engerem, theils in weiterem Umfange ersetzt; und diese dem Gedankengehalte an sich widerstreitende, aber durch den Sprachgebrauch zugelassene

oder sogar bevorzugte und geforderte syntaktische Unterordnung des zweiten Begriffs unter den ersten zum Behufe engerer äusserer Verbindung wird bekanntlich schon von dem Hebräischen sehr weit getrieben. Ewald selbst hat im Ausführl. Lehrbuche d. hebr. Sprache, S. 632 u. 635, § 287 a und e, einigen anderen Erscheinungen dieser Art die ihnen gebührende Stelle in der Sprachentwicklung richtig angewiesen. Der Semit denkt und sagt in Urtheilsform: das Jahr (ist) das siebente, das Land (ist) Kanaan, der Fluss (ist) der Euphrat, und ebenso ursprünglich in zusammenfassender Beiordnung: das Jahr das siebente, הַשָּׁנָה הַשְּׁבִיעִית, das Land Kanaan, הָאָרֶץ כְּנַעַן, Num. 34, 2, der Fluss Euphrat, הַנָּהָר פְּרָת, 1 Chron. 5, 9. Nichtsdestoweniger heisst es dafür vereinzelt שְׁנַת הַשְּׁבִיעִית, und fast beständig אֶרֶץ כְּנַעַן und נְהַר פְּרָת. Jene Genetivunterordnung des Adjectivums unter das Substantivum zeigt sich im Griechischen und Lateinischen gar nicht, dagegen der Genetivus appositionis in *Τροίης ἱερὸν πτολίεθρον*, urbs Patavii, amnis Eridani u. s. w. allerdings, doch mehr nur in höherer, dichterischer Sprache. Wie das Hebräische hat auch das Altarabische jene adjectivische Genetivanziehung, اضافة الموصوف الى صفته, wiewohl die kufischen Grammatiker sie schlechthin erlauben, doch nur ausnahmsweise, wie مسجد الجامع für المسجد الجامع[1]) die versammelnde (d. h. Gemeinde-)Moschee, جانب الغربي für الجانب الغربي die westliche Seite, صلوة الاولى für الصلوة الاولى das erste kanonische Gebet. Daher kommt dann der neuarabische Sprachgebrauch, bei der attributiven Verbindung eines Substantivums und Adjectivums, von denen jedes den Artikel haben sollte, nur das letztere damit zu versehen, als ob man es hier immer mit einer Genetivanziehung zu thun hätte. — Weiter scheint in Verbindungen geographischer Gattungs- mit Eigennamen, wie ارض كنعان, نهر الفرات, die ursprüngliche Ausdrucksweise الارض كنعان,

1) Ja'kûbî, Kitâb al-buldân, ۱۱۸, 14, im Objectsaccusativ mit Suffixum: مَسْجِدَ جَامِعِهَا ihre (der Stadt Fostât) Gemeindemoschee, statt مَسْجِدَهَا الْجَامِعَ nach dem in der folgenden Zeile stehenden بِالْمَسْجِدِ الْجَامِعِ.

النهرُ الفراتُ, von der Genetivanziehung ganz verdrängt zu sein, wogegen bei der Verbindung [22] anderer Gattungsnamen mit einer ihnen untergeordneten Art neben der اضافة العامّ الى الخاصّ auch die Apposition vorkommt: الشجرُ الزيتونُ arbor oliva neben شجرُ الزيتونِ arbor olivae, الخشبُ الساجُ neben خشبُ الساجِ, Kutbedd. ١٠٨, 6, vergl. mit ١٣٧, 8 und ١٤٧ vorl. Z.; الخشبُ الخلنجُ Kazw. II, ٢٧٠, 16 neben خشب الخلنجِ, Kazw. II, ٢٥١, 6 v. u.; الخشبُ السنطُ neben خشبُ السنطِ, Makrîzî Hitaṭ (ed. Bulak), I, ٣٢, 8; الحيّةُ الصلُّ, die Basilisken-Schlange, neben حيّةُ الصلِّ, Ibn Hallik. Nr. ٨٠٣ S. ٣٩ Z. 8; حجارةُ الصوّانِ 'Abdallaṭ. (kleinere Ausg.) S. ٥١ drittl. Z., S. ٥٨ vorl. Z., S. 67 l. Z., neben الحجرُ الصوّانُ Kutbedd. ٣٩٩, 2, 5 u. 6. Dass in allen diesen Fällen die Substantivbeiordnung das Ursprüngliche, die Genetivanziehung das Stellvertretende ist, leuchtet von selbst ein. Warum soll es nun mit الخاتمُ الفضّةُ und خاتمُ الفضّةِ, اللباسُ الحريرُ und لباسُ الحريرِ anders sein? Sagt der Semit hier nicht eben so einfach wie dort: der Siegelring ist Silber, das Gewand ist Seide? Heisst es nicht sich im Kreise herumdrehen, wenn Ewald, um das Zwingende dieser Thatsache zu entkräften, seine Zuflucht zu der Entstehung jenes Einfachen aus einem Zusammengesetzten nimmt, welches eben jene Genetivanziehung selbst sein soll? S. 105 seiner Abhandlung sagt er: »Wenn ein Stoff in einem zweiten Selbstworte einem Thatworte untergeordnet wird, wie ein Künstler اتّخذ ثوبًا ديباجًا bereitete ein Kleid von Brocat, oder in der Aussage selbstständig im Satze steht, wie ihr Gewand ist حريرٌ d. i. von Seide, so sind dieses nur Redensarten die aus jener nächsten [der Genetivanziehung; also jenes aus اتّخذ ثوبًا ثوبَ حريرٍ, dieses aus لباسُ حريرٍ] verkürzt sind, und die ohne jenen im semitischen Wortgefüge so fest gegründeten Vorgang [23] gar nicht möglich gewesen wären.« — Wenn es aber vorher S. 104 heisst, ein deut-

lichstes Zeichen wie tief diese unserem Genetive entsprechende strenge Unterordnung im Geiste nicht bloss des Arabischen, sondern aller semitischen Sprachen liege, sei auch dieses dass, wenn einzelne dieser Sprachen die Wortanziehung entweder fast gänzlich oder doch theilweise aufgegeben haben, sie doch in unseren Fällen wiederum auf ihre Art den Genetiv gebrauchen, wie im Aramäischen beständig ܡܠܟܐ ܕܫܡܝܐ zu sagen sei und im Aethiopischen entweder ንዋይ፡ ወርቅ፡ wie im Arab. und Hebr., oder, wenn die Anziehung aus gewissen Gründen vermieden werde, ንዋዩ፡ ዘወርቅ፡, nicht aber etwas Anderes möglich sei, so ist darauf zu erwiedern: Im Gegentheil hat auch das Syrische noch die ursprüngliche Stoffapposition, und nur ihre Ungewohntheit hat A g r e l l verleitet, gleich für das erste Beispiel davon auf S. 111 seiner fleissigen Supplementa syntax. syr. ܥܡܘܕܐ ܬܘܒ ܐܪܓܘܢܐ »columna porro purpura h. e. purpurea« die Einschiebung eines ܕ vor ܐܪܓܘܢܐ oder dessen Verwandlung in das Adj. ܐܪܓܘܢܝܐ in Vorschlag zu bringen; doch scheint er nachher, als ihm solcher Fälle mehrere vorkamen, anderer Meinung geworden zu sein; wenigstens lässt er alle später angeführten Beispiele, Appendicula S. 32 und Appendicula posterior S. 40, unangefochten. Was aber die Ersetzung der Genetivanziehung durch דִּי, ܕ und ዘ፡ betrifft, so kehrt diese breitere Ausdrucksweise ja eben zur Beiordnung zurück, dient also eher zur Bestätigung als zur Widerlegung ihrer Ursprünglichkeit. Die alte Deutewurzel ז, ዘ:, ذ, ד, als wirkliches D e u t e n o m e n mit dem kürzesten Vocal nur im Aethiopischen erhalten, hat, neben den vollern dafür ausgebildeten Formen זה, זו, ذا, דא, ܗ̇ und deren Sprösslingen, im Arabischen, Aethiopischen und Aramäischen auch ein d e m o n s t r a t i v e s B e z i e h u n g s n o m e n ዘ:, ذو, דִּי, ܕ, erzeugt, welches im Arabischen noch Geschlechts-, Numerus- und Casus-Abwandlung hat, im Aethiopischen sein Femininum und seinen Plural von andern Deutewurzeln bilden k a n n, gewöhnlich aber, wie im Aramäischen, durchaus unwandelbar bleibt. [24] Indem es sich stets mit dem Genetiv eines andern Nomen zusammenschliesst, bildet es mit diesem ein zusammengesetztes Beziehungswort, welches

gleich den einfachen Beziehungswörtern auf ـִי, ـِيّ u. s. w. ebensowohl substantivisch, wie im geographischen Eigennamen דִּי זָהָב 5 Mos. 1, 1 (ذُو ذَهَبٍ = ذَهَبِيٌّ), als auch adjectivisch gebraucht wird; s. Dillmann, Gramm. d. äthiop. Sprache § 145 u. 186. Von den beiden Auffassungen des H: in solcher Verbindung bei Dillmann, S. 259 Z. 24: »Krone welche Gold oder Krone auf Gold bezüglich«, ist die zweite allein richtig, und so, als demonstratives, nicht als conjunctives Beziehungsnomen, ist das H: mit den ihm entsprechenden Feminin- und Pluralformen auch in zîaja, zîaka, der meinige, der deinige (Dillmann a. a. O., S. 270 u. 271) zu fassen, da ein conjunctives Beziehungsnomen seiner Natur nach keinen Genetiv anziehen kann. Ueber das betreffende syrische ܕ sehe man besonders noch Agrell a. a. O., wo die Auffassung einer solchen Zusammensetzung als »genitivus absolute positus« auf der alten Täuschung beruht, man habe in diesem דִּי, ܕ ursprünglich, wie in dem roman. de, di, eine Praeposition als Exponenten des Genetivs. Eben so unrichtig ist die Erklärung des ܕ durch qui, quae, quod in der Verbindung mit ܒܝܬ und ܡܪܟܐ, Agrell a. a. O., S. 118. Weit entfernt, »quodammodo pleonasticum« zu sein, ist es gerade da der auch für unser Bewusstsein sehr wesentliche regierende Hauptbegriff: der, die, das Angehörige, die Angehörigen des —, und durchläuft in dieser Eigenschaft, wie das gewöhnlich auch noch immer verkannte Nennwort כְּ, alle Casusverhältnisse,[1]) daher es auch selbst wiederum von einem andern adjectivischen ܕ im Genetiv angezogen werden kann, gleichsam: angehörig den Angehörigen des —; s. ebendas. S. 119 Z. 6, vgl. mit Dillmann S. 368 δ und S. 263 Z. 4 von unten, wo ebenso zwei H: zusammentreten zur Bildung des Genetivs von H: als Relativpronomen. Dieses nun ist die letzte Anwendung des ursprünglich demonstrativen [25] Wortes, wie die unseres der in der Bed. von welcher, dialektisch im Arabischen ذُو für das daraus zu-

---

[1]) Vgl. den 1. Bd. dieser kl. Schr. S. 280 Z. 5 flg.

sammengesetzte اَلَّذِى, und dieses ذُو theils nach Genus, Numerus und Casus veränderlich, wie das gleichlautende demonstrative Beziehungsnomen, theils, wie das entsprechende äthiopische H:, hebr. זוּ, aram. דִּי, ܕ, und das aus الّذى verkürzte vulgärarabische ellî und lî unveränderlich (de Sacy, Gr. ar. I, § 991), wiewohl sich im Aethiopischen neben dem unterschiedslosen Gebrauche des H: auch noch dieselben besondern Formen für das Femininum und den Plural finden, wie von dem gleichlautenden demonstrativen Beziehungsnomen. Dieses relative דִּי, ܕܝ ist, wie שֶׁלִּי zeigt, dasjenige womit דִּילִי, ܕܝܠܝ der, die, das meinige, u. s. w. zusammengesetzt ist, entsprechend dem magreb. ذِيَا in ذِيَانِى u. s. w.; s. Dombay, Gramm. ling. mauro-arab. S. 27. Alle drei Anwendungen gehen natürlich von demselben Grundbegriffe aus, müssen aber nach ihrer logischen Geltung und grammatischen Function von einander unterschieden werden. So bedeutet denn nun also ܕܝܢܪܐ ܕܗܒܐ, Kirsch Chrest. syr. ed. Bernstein, S. 19 Z. 14 u. 15, allerdings dasselbe wie ܕܝܢܪܐ ܕܕܗܒܐ, man hat aber ebensowenig wie zu der unmittelbar vorhergehenden Apposition ܠܝܛܪܐ ܠܚܡܐ ein ܕ hinzuzudenken oder gar hinzuzusetzen, sondern ܕܝܢܪܐ ܕܗܒܐ ist ursprünglich الدينارُ الذهبُ, der Denar das Gold, ܕܝܢܪܐ ܕܕܗܒܐ aber الدينارُ ذُو الذهبِ oder الدينارُ الذهبىُّ, der Denar der dem Golde angehörige = der goldene. — Sollte Jemand für die Ursprünglichkeit dieser Substantivapposition und die secundäre Stellung der Genetivunterordnung zu ihr durchaus kein Verständniss haben, so würde er doch gezwungen sein, die logische Nothwendigkeit dieses Verhältnisses, auch von unserem Standpunkte aus, wenigstens für den sofort zu besprechenden Fall anzuerkennen; worauf es ihm freigestellt werden könnte, ob er nach dem alten Ab esse ad posse valet consequentia die Möglichkeit davon auch für den ersten Fall zugeben wolle, oder nicht. Wenn die Araber dem Eigennamen einer Person einen lobenden oder tadelnden [26] Bei-

namen nachstellen, so setzen sie die beiden Substantiva natürlich zunächst in Apposition: سَعِيدٌ كُرْزٌ, سَعِيدِ كُرْزٍ, سَعِيدًا كُرْزًا, Sa'îd Ranzen (كُرْز, eine Hirtentasche, ein Ranzen; uneigentlich: ein träger, schlaffer Bärenhäuter, fruges consumere natus); aber wie wir in solchem Falle, um die unauflösliche Verbindung der Person mit der ihr durch den Beinamen zugeschriebenen Eigenschaft stärker zu bezeichnen, lieber ein zusammengesetztes Ranzen-Sa'îd bilden würden, so zogen auch die Araber das Verhältniss zwischen Eigen- und Beinamen durch Anwendung ihres st. constr. enger an und sagten vorzugsweise سَعِيدُ كُرْزٍ, سَعِيدِ كُرْزٍ, سَعِيدَ كُرْزٍ. Diese — so zu sagen — flottere Wortfügung gewann durch den Sprachgebrauch dermassen das Uebergewicht über die logisch und grammatisch ursprünglichere, dass die Basrischen Grammatiker diese letztere sogar für unzulässig, d.h. für völlig veraltet erklärten, während ihre Kufischen Collegen, gestützt auf das natürliche Coordinationsverhältniss zwischen den beiden Namen, ihr dieselbe Zulässigkeit wie der andern zugestanden. Ibn Hiśâm, obschon im Allgemeinen ein Anhänger der Basrischen Schule, ist so vernünftig, in seinem قطر الندى وبلّ الصدى S. ٣٤ zu sagen: »Wenn Eigenname und Beiname zusammenkommen, so lässt man nach der mustergiltigen Redeweise den Eigennamen vorausgehen und den Beinamen folgen. Ist dann jeder der beiden Namen für sich eine Genetivanziehung, wie عبدُ اللّٰه زينُ العابدينَ, oder der Eigenname ein einfaches Wort, der Beiname aber eine Genetivanziehung, oder umgekehrt, wie زيدٌ زينُ العابدينَ oder عبدُ اللّٰه قُفّةُ, so muss der zweite, mag man ihn als Permutativ (badal) oder als substantivischen Erklärungsbeisatz (bajân) des ersten fassen; als Appositum des erstern abgewandelt werden. Sind sie aber beide einfache Wörter, wie زيد قفّة und سعيد كرز, so erlauben die Kufischen Grammatiker und al-Zaǵǵâǵ zwei Ausdrucksweisen: 1) die Apposition, wie in den beiden andern Fällen, 2) die Genetivanziehung [27] des Beinamens an den Eigennamen. Die bei weitem meisten Basrischen Grammatiker hingegen erklären dann die Genetiv-

anziehung für nothwendig; die richtige Lehrweise aber ist die erste. In Summa: die Apposition ist rationeller als die Genetivanziehung, diese aber häufiger.« Also auch hier zwei Substantiva ursprünglich in dem für alle Sprachen gleichen Appositionsverhältnisse, vermöge dessen das zweite bloss durch den Begriff des gleichsetzenden Seins mit dem ersten verbunden und ebendeswegen ihm syntaktisch gleichgestellt ist; und doch diese beiden Substantiva dann, wenn sie auf sich allein angewiesen sind, so stark zu einer engern formellen Verbindung, wie خاتمٌ und حديدٌ, hingetrieben, dass der Sprachgebrauch diese nachgerade zu fordern schien.

Dieser ganze Gegenstand gewinnt nun volle Gewissheit und weitergreifende Bedeutung durch seine Verbindung mit andern verwandten Beiordnungs- und Aussagearten. Dasselbe einfache Verhältniss nämlich, wie zwischen Sache und Stoff, findet nach semitischer Vor- und Darstellungsweise statt zwischen einem Ganzen und seinen Theilen, einer Gattung und ihren Arten, einem Gezählten oder Zählbaren und der Zahl, einem Gemessenen oder Messbaren und dem Masse, einem Gewogenen oder Wägbaren und dem Gewicht. Die Sache ist ihr Stoff, — so nun auch: das Ganze ist seine Theile, die Gattung ist ihre Arten u. s. f. Was aber in der auseinanderlegenden einfachen Urtheilsform Subject und Praedicat ist, tritt auch hier wieder, wie oben, in der Attributionsform unmittelbar als erster und zweiter Theil einer Apposition zusammen. Es ist auffallend, wie die Verkennung oder Nichtbeachtung des Wesens dieser Erscheinung und die Hineintragung fremdartiger, uns geläufiger Vorstellungen durch concrete Verba, — bestehen aus, haben, enthalten, befassen, sich erstrecken, lang, breit, hoch, schwer sein, messen, wiegen u. s. w. — unsere Orientalisten über eine Menge höchst einfache Dinge getäuscht und irregeführt hat. Ueberall lag da die vorgefasste Meinung zu Grunde, das Arabische gebrauche den Genetiv und Accusativ nach Substantiven ebenso wie unsere Sprachen (oder auch statt des Genetivs dessen Auflösung durch von, de, di u. s. w.) zu Grössen- und Massangaben aller Art. Aber gerade hier gestattet das Arabische jene Stellvertretung der Apposition durch die Genetivanziehung [28] nicht, sondern hält in der Attributionsform

die Apposition fest und lässt in der Urtheilsform das Praedicat des reinen Nominalsatzes im Nominativ; erst der Eintritt eines Verbums des Seins oder Werdens drückt das Praedicat. wie immer, in den Accusativ herab.

In einer Stelle von de Sacy's Commentar zu Ḥarîrî, 1. Ausg. S. ٩٣, heisst es: »Die Lehre Sîbaweihi's ist die, dass die Substanzwörter (الجواهر) nur insofern als Beschaffenheitswörter gebraucht werden können, als man sie von Seiten der gedstig abzulösenden Qualitätsbestimmungen (المعانى) auffasst. Man hat einen Araber sagen hören: مررتُ بقاعٍ عرفجٍ كُلِّهِ, »ich bin über eine Ebene gegangen, die ganz ʿarfaǵ ist«, so dass man das عرفجٍ كُلِّهِ auf den Sinn von مُشبِكٍ كُلِّهِ »die ganz dornenhaltig ist« zurückzuführen hat; der ʿArfaǵ nämlich ist eine Art Dorngewächs. Für die Zulässigkeit dieser Ausdrucksweise führt al-Sîrâfî von einem Araber folgende Verse an:

»Manche Nacht ist so finster, dass man sagen kann, gleich seien in ihr gesunde und nur halb sehende Augen; sie steht vor uns wie wohlbefestigte Häuser,[1]) deren Obertheile Haardecken und deren Thürvorhänge Tectoniaholz sind (مُسُوحًا اعاليها وساجًا ستورُها).«

Der Dichter, sagt al-Sîrâfî, hat مُسُوح im Sinne von اسود (schwarz) und ساج in dem von كثيف (dicht) gesetzt. So sagen die Araber auch: ich ging vorüber an حبلِ ذراعٍ (einem Stricke einer Elle), an ابلِ مائةٍ (Kamelen einem Hundert), an حنطةِ قفيزٍ (Weizen einem Viertel), wobei sie die Substanzwörter (Elle, Hundert, Viertel) als Beschaffenheitswörter eintreten lassen, zurückzuführen auf den Sinn von قصير, كثير und قليل [29] (ein Strick eine Elle = ein kurzer Strick, Kamele ein Hundert = viele Kamele, Weizen ein Viertel = wenig Weizen).«

---

[1]) من in منه ist للتجريد; s. Dieterici's Mutanabbî u. Seifuddaula S. 74—76 Anm., Mehren's Rhetorik der Araber S. 112 Nr. 17. Mehr wörtlich: es ist als ob wir an ihr wohlbefestigte Häuser hätten.

Der nächstliegende Ausdruck im erstangeführten Falle wäre بقاع عرفج كلّه, im zweiten مسوح اعاليها وساج سنورها. Die Worte عرفج, مسوح und ساج wären dann grammatisch als das behandelt, was sie an sich sind: eigentliche Substanznomina, und die betreffenden Sätze wären reine Nominalsätze; s. Ibn Ja'îś zum Mufaṣṣal, ٨٥٨, 6—8, und Ḥarîrî, Durrat al-ġauwâs, ١٣٨, 12 flg. Der erste Satz würde eine hyperbolische Beschreibung der betreffenden Ebene enthalten: »die ganz 'Arfaġgesträuch« d. h. ganz damit überzogen oder erfüllt ist, wie ähnlich bei Ḳuṭbeddîn, S. ٣٣ Z. 12: مكّة اذ ذاك عضاه وسلم »Mekka war damals Salzpflanzen und Stachelgesträuch« d. h. der Platz des spätern Mekka war damals ganz von solchen Gewächsen eingenommen; Marâṣid âlittilâ', I, S. ٤٣١ Z. 8: ارضها كلّها فواكه واترج واعناب »der ganze dazu gehörige Landstrich ist Obst, Citronen und Weintrauben«, besteht daraus, d. h. ist ganz voll davon. Wir würden höchstens, mit Hervorhebung der unterschiedslosen Einerleiheit, sagen: die ganze Ebene ist ein Dorngestrüpp, oder: die Ebene ist ganz Dornen und Disteln, — wo unser Sprachgebrauch ein Wortpaar verlangt, wie auch in: sein Anzug ist ganz Sammt und Seide, seine Rüstung ganz Gold und Silber; oder in Attributionsform: sein Feld, ganz Dornen und Disteln, bleibt unbebaut, — ihr Schmuck, ganz Perlen und Juwelen, blendet das Auge. Mit Abstractwörtern: sie ist ganz Glück und Wonne, ganz Liebe und Hingebung. Oder mit einem Concretworte: er ganz Auge, sie ganz Ohr, — so blieben sie lange regungslos. Hier sind die Substantiva Glück und Wonne, Liebe und Hingebung, Auge und Ohr in hyperbolisch-uneigentlicher Weise ebenfalls als Beschaffenheitswörter gebraucht für: in Glück und Wonne, in Liebe und Hingebung aufgelöst, ganz dem Sehen und Hören hingegeben, und werden daher auch grammatisch völlig als Adjectiva behandelt. Zu diesem uneigentlichen Substantivgebrauche kommt nun in den von al-Śirâfî angeführten Versen noch eine Metapher hinzu; denn wo gäbe es Häuser oder Zimmer mit Dächern oder Decken aus härenem Gewebe, wo Thürvorhänge [30] aus Tectoniaholz bestehend? Und wollte man zur Erklärung der härenen Bedachung unter den بيوت Zelte verstehen und dabei an die

schwarzen »Zelte Kedars« (Hohesl. 1, 5) denken, so würden diese wieder nicht zu dem Beiworte »wohlbefestigte« (حصينة) passen, jedenfalls aber die hölzernen Vorhänge ein unauflöslicher innerer Widerspruch und, in hölzerne Verschlüsse (حُجُب) überhaupt umgedeutet; ebenso unvereinbar mit dem Sprachgebrauche wie mit der Bauart arabischer Zelte sein. So werden also die aus schwarzem Ziegenhaar gewebten مسوح und das kernige, feste Tectoniaholz ganz richtig für metaphorische Stellvertreter der Adjectivbegriffe schwarz und dicht erklärt, in Uebereinstimmung mit der ganzen hier besprochenen Sache, dem adjectivischen Gebrauche der Substantiva; und eben nur um diesen schon durch die äussere grammatische Form der Rede als hier ausschliesslich intendirt zu bezeichnen, ist an die Stelle der nominalen Satzform, die für das im Nominativ vorausgehende Substantivpraedicat sowohl die eigentliche als die uneigentliche Auffassung frei lässt, die verbale eingetreten, wo das Substantivpraedicat, syntaktisch von dem regierenden Worte wie dessen Adjectivum angezogen, ein Verbalderivat mit Eigenschaftsbedeutung und der nachgesetzte Nominativ dessen logisches Subject (الفاعل) darstellt.[1] Denn diese Wortfügung ist nur dann möglich, wenn das Praedicat eines solchen untergeordneten Beschreibungssatzes (صفة) nicht ein starres Substanzwort, sondern entweder wirklich oder wenigstens der Bedeutung nach ein Eigenschaftswort (Participium oder Adjectivum) ist. Dasselbe gilt für die Zustandssätze (احوال): das in den Accusativ gesetzte Zustandswort, mag es sich auf ein vorhergehendes Nomen als auf sein logisches Subject beziehen, oder sein besonderes Subject im Nominativ nach sich haben, muss stets, unmittelbar oder mittelbar, eine Beschaffenheit ausdrücken.[2]

Dem metaphorischen Gebrauche von مسوح und ساج entspricht nun auch der von »Elle«, »Hundert« und »Viertel« in adjectivischer Verbindung mit mess- und zählbaren Dingen zur [31] allgemeinen Bezeichnung der relativen Grösse und Menge oder Kleinheit und Wenigkeit derselben: ein Strick (der) eine Elle (ist) = ein verhältnissmässig kurzer; Kamele (die) ein Hundert (sind) = verhältnissmässig viele; Weizen (der) ein Viertel (ist) = ver-

[1] de Sacy, Gramm. ar. II, S. 277 § 467, S. 527 § 984.

[2] Zeitschr. d. D. M. G. XI, S. 687, Nr. 17, Anm. 1.

hältnissmässig wenig. Aber dieser uneigentliche Gebrauch der genannten und anderer Quantitätssubstantiva ist, wie der unserer runden Zahlen, nur eine Abart ihres eigentlichen Gebrauchs. Jene Ausdrücke bedeuten auch im eigentlichen Sinne: ein Strick der eine Elle lang ist, Kamele deren hundert sind, Weizen der ein Viertelmass beträgt. In Urtheilsform: الحبلُ ذراعٌ, der Strick ist eine Elle lang, الابلُ مائةٌ, die Kamele machen ein Hundert aus, الحنطةُ قفيزٌ, der Weizen beträgt ein Viertelmass. Es ist eine Täuschung unserer gewöhnlichen Vorstellungsweise, in solchen einfachen Nominalsätzen den Accusativ des Masses auf die Fragen: wie lang? wie viel? wie oft? u. s. w. für möglich zu halten. Ebenso wäre حبلُ ذراعٍ, ein Strick von einer Elle, funis unius cubiti, une corde d'une coudée (de longueur), u. dgl. unarabisch; zum Ausdrucke eines solchen Verhältnisses tritt im Arabischen nie der stat. constr. ein, und hierin unterscheiden sich diese Wörter von den Stoffwörtern, mit denen sie in der einfachen Urtheils- und Beiordnungsform übereinstimmen.

I. Das Ganze ist seine Theile, — in besonderer Beziehung: das Zusammengesetzte ist seine Bestandtheile, das aus einer Mehrheit von Dingen Bestehende ist die Dinge woraus es besteht; wofür wir umständlicher sagen: das Ganze enthält, begreift, umfasst seine Theile, besteht aus ihnen, zerfällt in sie u. s. w. Eben so: die concrete Gattung, das Geschlecht, ist die darunter begriffenen Arten, Erscheinungsformen (*εἴδη*, species, formae) und Einzeldinge, das abstracte Genus ist die Potenzen und Acte, in denen es sich darstellt. Alfragani S. 17 Z. 1 u. 2: فيكون جميعُ الدايرة ثلثمايةٍ وستّينَ درجةً وكلُّ درجة ستّونَ دقيقةً, wo ein Verbalsatz mit Accusativ- und ein Nominalsatz mit Nominativ-Praedicat zusammenkommen: »und so ist der ganze Kreis 360 Grade, während jeder Grad 60 Minuten (ist)«. Kazw. II, ١٨٨ Z. 4 v. u. القنطرةُ سبعونَ طاقًا »die Brücke [32] ist 70 Bogen« d. h. besteht aus oder hat 70 Bogen; in Attributivform: قنطرةٌ سبعونَ طاقًا »eine Brücke 70 Bogen« d. h. eine aus 70 Bogen bestehende

Brücke, eine Brücke von 70 Bogen, un pont de 70 arches, aber nicht etwa auf arabisch: قنطرةُ سبعين طاقًا. Makkarî, I, ٩٨٩ Z. 6 u. 7, Verbalsatz: تكون الدارُ بها سبعَ طبقاتٍ وخمسًا وستًّا, »jedes Haus in ihr ist sieben, fünf und sechs Stockwerke« — wir setzen hinzu: hoch, aber davon weiss der Araber nichts: sein Accusativ سبعَ طبقاتٍ u. s. w. wird nicht von einem hinzuzudenkenden Grössenadjectivum regiert, sondern sagt als Prädicat von تكون einfach aus, was das Haus ist, d. h. woraus es besteht. Wollten wir uns eben so einfach mit dem Verbum sein behelfen, so müssten wir im Deutschen unsere zusammengesetzten Adjectiva sieben-, fünf- und sechsstöckig gebrauchen, und im Französischen sagen: chaque maison y est de sept, de cinq et de six étages. Bibl. arabosic. S. ۴ Z. 6 u. 7: بلرمُ خمسُ حاراتٍ محدودةٍ »Palermo ist fünf umgrenzte Viertel«; Kutbeddîn, S. ۴۲۳ Z. 6—8: البابُ الثانى طاقانِ »das zweite Thor ist zwei Schwibbogen«, الثالثُ ثلاثُ طاقاتٍ »das dritte ist drei Schwibbogen«, und so noch Mehreres der Art auf dieser und der folgenden Seite. Al-Rihlah al-Salîmîjah (die oben angeführte Reisebeschreibung) S. ٩٢ Z. 10 in Attributionsform: وهناك ايضا عِقْدٌ من حجارة الماسْ البرلنتى اربعُون حَبّةً »und da ist auch ein Halsband (Nom.) aus Brillanten, vierzig Stück (Nom.)« d. h. aus vierzig Stück (Brillanten) bestehend, wie es in Urtheilsform heissen würde: العقدُ اربعُون حبّةً »das Halsband ist vierzig Stück«. Ebendas. S. ۴. Z. 6: يُصْعَد الى راسه بسلّمٍ اكثرَ من ماية وخمسين درجةً (so, بسلّمٍ, im Buche selbst) »man steigt zu seiner Spitze hinauf vermittelst [33] einer Treppe (Gen.), mehr (Gen., zu Treppe gehörig) als 150 Stufen«. Kazw. I, ٧۴, vorl. u. l. Z.:

فتشريـنُكُمُ الثانى وأيلولٌ ونيسانْ ثلاثُونَ ثلاثُون سوآءٌ وحزيرانْ
شباطٌ خصَّ بالنقصِ وذاك النقصُ يومانْ وباقيها ثلاثِينَ ويومًا واحدًا كانْ

»So ist nun euer November, September und April gleicherweise je dreissig (Tage) und so auch der Juni; der Februar allein ist verkürzt worden, und diese Verkürzung (dieses Weniger) ist zwei Tage; die übrigen Monate sind dreissig und ein Tag« (eig. sind — geworden, d. h. haben bei Feststellung der Monate so viel Tage bekommen). Und ebenso S. ٧٥ flg. unter den einzelnen Monaten: تشرين الاوّل احدٌ وثلثون يوما »der October ist einunddreissig Tage« u. s. f. Maḳḳarî, I, S. ٧٩٣ Z. 12: وهى ٣٣ (ثلاثةٌ) وثلاثون بيتا »und sie (die Ḳaṣîde) ist 33 Verse«. Ḥâǵî Ḫalfah, VI, S. 194 Z. 9 von einem Lehrgedichte: وهو اربعون »und es ist vierzig (Verse)«. Ḳuṭbeddîn S. ٩٧ Z. 4 v. u.: قال كم بيت قصيدتك قال سبعون بيتا (l. بيتا) »er sagte: wie viel Verse ist deine Ḳaṣîde? Jener sagte: siebzig Verse«. Woepcke, Essai d'une restitution des travaux perdus d'Apollonius, S. 2 Z. 21: انّ الكتاب ثمان مقالات »die Schrift ist acht Abhandlungen«. ʿAbdallaṭîf S. 1: المقالة الاولى وهى ستّةُ فصول »die erste Abhandlung, welche sechs Abschnitte ist«. — In Attributionsform Mehren, Rhet. d. Arab. S. 263 Z. 12 u. 13: من شعره قصيدةٌ تسعةٌ وثلاثون بيتا ليس فيها راء ولا كاف »eines seiner Gedichte ist eine Ḳaṣîde (Nom.), neun und dreissig (Nom.) Verse, in welcher (oder in welchen) weder ein r noch ein k ist«, nicht قصيدةُ تسعة وثلاثين بيتا, wie carmen undequadraginta versuum, un poëme de trente-neuf vers, ein Gedicht von neununddreissig Versen. Abulmaḥâsin, II, S. ١٩٨ Z. 5 u. 6: عمل قصيدةً واحدةً فى قافية واحدة وروىّ واحد اربعةَ آلاف بيت [34] »er hat eine einzige Ḳaṣîde (Acc.) mit einem und demselben Reime und Reimbuchstaben gemacht, viertausend (Acc.) Verse«. Ewald irrt daher, wenn er in seiner arabischen Grammatik, II, S. 92 meint, in انشدتُه قصيدةً لى ستّين بيتا »recitavi ei carmen aliquod meum sexaginta versuum« (Kosegarten's Chrestom. S. 125

Z. 11) sei ستّين بيتا »accusativus mensurae« (sechzig Verse lang) und statt dessen auch der Genetiv zulässig, wenn nicht ein Wort (لى) dazwischen stände. Maḳrîzî Ḫiṭaṭ, I, S. ٣١ Z. 5: ليس على وجه الدنيا بقاع بالبد حجرٌ على حجرٍ اطولُ منهما »es giebt in der ganzen weiten Welt kein Gebäude (Nom.) von Menschenhand, Stein (Nom.) auf Stein, höher (Nom.) als sie beide (die beiden grossen Pyramiden)«. In Urtheilsform wäre dies: البناء حجرٌ على حجرٍ »das Gebäude ist Stein auf Stein«. Ḳazw. I, S. ٢٧٣ Z. 4 v. u. von der Kamille: هو قضبانٌ دقيقةٌ عليها زهرٌ ابيض »sie ist dünne Zweige, die weisse Blumen tragen«. Ḳazw. I, S. ٢٣٥ Z. 6 v. u. أمّا القوّةُ الخادمةُ فأربعٌ »was die dienende Seelenkraft anlangt, so ist sie vier« d. h. begreift als Ganzes vier Kräfte als Theile, oder als Gattung vier Kräfte als Arten in sich; vgl. S. ٢٣٩ Z. 3: وأمّا المخدومةُ فهى ايضا اربعٌ. Wie schon bemerkt, gilt etwas sein, aus etwas bestehen, auch in emphatischer Weise für: die und die Haupttheile haben, wie Ja'ḳûbî's Kitâb al-buldân S. ١٢ vorl. Z. كانت (الرحا) مائةَ حجرٍ »sie (die Mühle) war hundert Steine« d. h. hatte hundert Gänge; und: von etwas ganz voll sein, wie Ḳazw. II, S. ١٩٢ Z. 8 u. 9: كلُّها قصورٌ وبساتينُ ونخيلٌ »sie (diese Stadt) ist ganz Lusthäuser, Gärten und Dattelpalmen«. Maḳḳarî, II, S. ٩٩. Z. 6 u. 7: كلُّها تينٌ وعنبٌ وزيتونٌ »sie (diese ländlichen Besitzungen) sind ganz Feigen, Weintrauben und Oliven«. Maḳrîzî Ḫiṭaṭ, I, S. ١٣٥ Z. 2: انّ مدينة منف كانت قناطر وجسورا »die Stadt Memphis war (ganz voll) Wasserleitungen und [35] Dämme«. Dorn, Muhammed. Quellen, IV, S. ٣٨ Z. 7 u. 8: أمّا جبالُ قارن فانّها قُرًى لا مدينة بها »was das Ḳârin-Gebirge betrifft, so ist es (ganz voll) Dörfer, ohne dass eine Stadt darauf läge«. Vgl. 1 Mos. 14, 10: וְעֵמֶק הַשִּׂדִּים בְּאֵרֹת בֶּאֱרֹת חֵמָר. — Ḳazw. I, S. ٢٧٣ Z. 18: الاشنانُ انواعٌ الطفها الابيض »die Potasche ist mehrere Arten, deren feinste die weisse ist«. 'Abd-allaṭîf S. 26 Z. 5 u. 6: وهو ايضا اصنافٌ »und

sie (die zusammengesetzte Orange) ist ebenfalls mehrere Sorten«. Ḳaṭr al-nadâ S. ١٠٩ Z. 17 u. 18: العطف فى الاصطلاح ضربان عطف نسق وعطف بيان »der ʿAṭf (Anschluss) in der (grammatischen) Kunstsprache ist zwei Arten: ein Anreihungs- und ein Erklärungsanschluss«. Sur. 2, 229: الطلاق مرّتان »die Ehescheidung ist zwei Male« d. h. die (einfach widerrufliche) Ehescheidung findet zweimal statt. In Attributionsform الطلاق المرّتان »die Ehescheidung die zwei Male«, d. h. die zweimalige, wie Mutanabbî S. ٣٩٤ V. ٤١ الحرب السجال »der Krieg die Brunneneimer« d. h. der mit abwechselndem Glück geführte Krieg, wie die Brunneneimer abwechselnd auf- und niedersteigen; in Urtheilsform bei Ġauharî und Fîrûzâbâdî الحرب سجالٌ, mit Verbum bei Ibn Hiśâm S. ٨ Z. 14: كانت حربهم سجالاً, Maḳḳarî, I, S. ٢١. Z. 4: عادت الحروب سجالاً. Mutanabbî S. ٣٣٩ Z. 16: الهلاك دفعةً واحدةً »das Umkommen ist ein einziges Mal« d. h. man stirbt nur einmal; nicht, wie Dieterici, دفعةً واحدةً, nach der weiter oben besprochenen falschen Vorstellung. Ḳazw. II, S. ٢٠٣ l. Z. انّه عروقٌ فى جبالها »er (der Balas oder bleichrothe Rubin) ist Adern in den Gebirgen dieses Landes« d. h. tritt in Adern auf, bildet Adern; als Attribut: البلخش العروقُ der Balas in Adern oder Gängen, [36] wie Bibl. arabo-sic. S. ٦٥٨ Z. 4: الفضّة الحجرُ »das Silber der Stein« (Steinsilber) d. h. das Silber in massiven Klumpen oder Stufen. So kommt oft ein Substantivplural in Apposition zu einem Substantivsingular als Bezeichnung der Theile aus denen ein Ganzes besteht oder in die es zerfällt oder zerlegt wird: ثوبٌ أخلاقٌ, ثوبٌ رَعابيلُ, ثوبٌ قِدَدٌ, ثوبٌ مِزَقٌ, ثوبٌ أهبابٌ, ein Kleid in Lumpen, Lappen, Fetzen, als ob man im Französischen sagte un habit lambeaux, un habit haillons, statt un habit en lambeaux, en haillons; حبلٌ أرماثٌ, حبلٌ أرماقٌ, ein aus morschen, nur noch schwach zusammenhängenden Stücken

bestehender Strick; رِمْحٌ قَصْدٌ und رِمْحٌ أَقْصَادٌ, eine Lanze in Splittern, une lance en éclats,[1] نُطْفَةٌ أَمْشَاجٌ ein aus verschiedenen Bestandtheilen gemischter Samentropfen, أَرْضٌ سَبَاسِبُ ein aus mehrern langgestreckten Ebenen bestehender Landstrich. Noch weiter geht die Anwendung dieser Apposition in قِدْرٌ أَعْشَارٌ »ein zehntheiliger Kochkessel«, d. h. ein Kochkessel der die zehn Theile eines zerlegten Kamels fasst; woraus dann wieder ein Pl. Pl. قُدُورٌ أَعَاشِيرُ gebildet wird. Hierher gehört auch die eigenthümliche Verbindung eines Gattungs- und Eigennamens mit seinem eigenen Dual oder Plural oder denen seines zuständigen [37] Genus oder einem sich darauf beziehenden Zahlworte als Praedicat. Kazw. I, ٣٣٢, 22: أَثْنَتَيْنِ (d. h. جَعَلَ اللّٰهُ الْعَيْنَ) جَعَلَهَا »Gott hat das Auge zu zweien gemacht«, d. h. Gott hat dem Menschen das Organ des Sehens doppelt gegeben; in einfachster Form: اَلْعَيْنُ عَيْنَانِ »das Auge ist zwei Augen«. Enchiridion Studiosi, ed. Caspari, S. ٧ Z. 2: اَلْعِلْمُ عِلْمَانِ عِلْمُ الْفِقْهِ لِلْاَدْيَانِ وَعِلْمُ الطِّبِّ لِلْاَبْدَانِ »die Wissenschaft ist zwei Wissenschaften: die der Rechtskunde für die Religion und die der Heilkunde für den Körper«. (Der Plural الاديان

[1] رِمْحٌ قَصِيدٌ bei Fîrûzâbâdî und nach ihm bei Bistânî, lvlv[a], 7, und Freytag ist ein alter Fehler statt رِمْحٌ قَصْدٌ, wofür bei Ǵauharî in Satzform: اَلْقَنَا قَصْدٌ. Vgl. Ibn al-Aṯîr, I, ٥١٣, 8 u. 7 v. u., III, ٢٩٣, l. Z. An welche Form des Zeitworts sollte ein قَصْدٌ im Sinne von قَصِيدٌ fractus sich anschliessen? Richtig steht in Dozy's Aḥbâdiden, I, S. 52 Z. 10: اَلْقَنَاء اَلْقَصْدْ (l. القنا), gereimt auf بِالزَّبَدْ, wie dort für بِالزُّبَدْ zu lesen ist. Und so ist auch in Dieterici's Mutanabbî S. ٩٨ Z. 1 وَالْقَنَا قَصْدُ zu verwandeln in وَالْقَنَا قَصْدٌ.

ist, wie الابدان, distributiv zu fassen: die Religion der einzelnen Menschen.) Mas'ûdî, I, S. 359 Z. 3:

الدارُ دارانِ ايوانٌ وغمدانُ والملكُ ملكانِ ساسانٌ وقحطانُ

»die Palastgattung ist zwei Paläste: Eiwân und Gomdân, und die Königsgattung ist zwei Königsgeschlechter: Sâsân und Kahṭân« d. h. die Gattungsbegriffe Palast und König (in idealem Sinne) werden ausschliesslich von den genannten beiden Palästen und Königsgeschlechtern verwirklicht, so dass es ausser ihnen eigentlich keine Paläste und Könige giebt. Moštarik S. ۱۴۷ Z. 4 u. 5: الحِمَى حِمَيانِ حمى ضَرِيّة وحمى الربذة »al-Ḥimâ (der Weidebann) ist zwei Ḥimâ: der von Ḍarîjah und der von al-Rabaḏah«. De Sacy zu 'Abdallaṭîf S. 573 Anm. 1: الحوفُ حوفانِ. حوفٌ بعمان وحوفٌ بمصر »il y a deux contrées nommées Ḥauf, l'une dans l'Oman, et l'autre en Égypte«. Moštarik S. ۳۳۵ Z. 16 flg.: قلعتانِ الاولى (فيروزكوه) فيروزكوه قلعة حصينة بالغور — وفيروزكوه قلعة قرب جبل دنباوند »es (Fîrûzkûh) ist zwei Festungen: die erste Fîrûzkûh, eine starke Festung in al-Ġûr —, und (die andere) Fîrûzkûh, eine Festung in der Nähe des Gebirges Dumbâwend«. Calila et Dimna S. ۳۲۳ vorl. u. l. Z.: انّ الصديق صديقانِ طائعٌ[1] ومضطرّ »die Freundesgattung ist zwei Freunde: ein freiwilliger und ein gezwungener«. Buḫârî, I, S. ۱۷۰ Z. 5: الشهداء خمسةٌ المطعونُ والمبطونُ والغريقُ وصاحبُ الهدم والشهيدُ فى سبيل الله »die Märtyrer sind fünf: der an der Pest stirbt, der an einer [38] gastrischen Krankheit stirbt, der ertrinkt, der von etwas Einstürzendem erschlagen wird, und der Märtyrer im Kampfe für Gottes Sache«.

Hierher gehört auch der concrete Gebrauch von شَكْل, لَوْن, نَوْع, ضَرْب, فَنّ, وَجْه und ähnlichen Wörtern, welche Form, Gestalt, Farbe, Art, Art und Weise bedeuten, insofern sie durch alle drei Numeri appositionell oder praedicativ den Wesen und Dingen

[1] Diese Berichtigung für طامع verlangt der Gegensatz zu مضطرّ.

beigelegt werden, welche diese Form u. s. w. haben und darstellen. Maḳḳarî, II, S. ١٨٨ Z. 7: تملّأنا منّى ضروبا — ولذّات أفانينا »wir genossen zur Genüge — Wünschenswerthes viele Arten und Vergnügungen viele Abarten«. Tebrîzî zur Ḥamâsah S. ٥٢ Z. 12 u. 13: اضافة الحدّ الى الظبات وجهانِ »die Verbindung des Wortes ḥadd mit dem Genetiv des Wortes ẓubât ist zwei Weisen« d. h. kann auf zwei Weisen gedeutet werden. Maḳḳarî, II, S. ٥٣٥ Z. 4: كأنّ أديمَه لونُ الصباح اتى عقيبَ ظلام »seine Haut ist gleichsam die Farbe des nach Nachtdunkel aufgegangenen Morgenlichtes«. Maḳḳarî, I, S. ٨٥ vorl. Z.:

لا تهْوَ بيضاءَ لونَ الجصّ وابْسُمْ الى سوداءَ حسناءَ لونِ الاعيُن السود

»Liebe nicht eine Weisse, die Farbe des Kalkes, sondern erhebe dich zu einer schönen Schwarzen, der Farbe der schwarzen Augen«. Cod. Leid. 891, Bl. 44 r. Z. 2: يكون عيناه لونين »seine beiden Augen sind zwei Farben«. Mutanabbî S. ٧٧٣ Z. 5: ريشُه ألْوَانٌ »sein Gefieder ist mehrere Farben«.[1] Dann الوان überhaupt mehrere Arten, und wie ein Adjectiv: mehrartig, verschieden; s. Wright's Kâmil ١١٩, 15 u. 16.

II. Das Gezählte, Gemessene und Gewogene, Zähl-, Mess- und Wägbare, ist seine Zahl, sein Mass und sein Gewicht.[2] [39] Zamaḫšarî's Gold. Halsbänder, v. Hammer's Ausg. Bl. ٣١ r. Z. 3

[1] Das Französische hat einen ähnlichen adjectivischen Gebrauch des Wortes couleur, aber nur im Singular; als Appositum: le ruban couleur de feu, des serpents couleur de terre, als Prädicat: ces draps sont couleur de feuille morte. Auch die substantivischen Namen einzelner Farben werden so behandelt: des cravattes bleu de ciel. Nach der Geburt Ludwigs XVII. trugen die Pariser Damen des robes caca du Dauphin.

[2] Einzelnes dieser Art habe ich auch bei Herodot bemerkt, z. B. Buch 2 Cap. 158 von dem Kanal welchen Neko vom rothen in das mittelländische Meer anlegte: *τῆς μῆκος μέν ἐστι πλόος ἡμέραι τέσσερες*, wofür häufiger *ἡμερέων τεσσέρων*; Cap. 29: *τὸ χωρίον τοῦτό ἐστι ἐπὶ ἡμέρας τέσσερας πλόος.*

u. 4: شكاياتهم عَدَدُ الحَصَى »ihre Klagen sind die Zahl des Kieses«. Sur. 18, 10: سنينَ عَدَدًا »Jahre eine Anzahl«, nombre d'années, ein unbestimmter Ausdruck, der verhältnissmässig Vieles und Weniges bezeichnen kann, aber im Arabischen vorzugsweise die erste Bedeutung hat (vgl. V. 24: 309 Jahre), wogegen معدود, zählbar, zählig, dem hebr. מִסְפָּר in seiner gewöhnlichen Anwendung entspricht. Da indessen dieses letzte Wort an und für sich ebenso unbestimmt ist wie عَدَد und die Indetermination im Allgemeinen gleicherweise zur Vergrösserung wie zur Verkleinerung dient, so können die Worte 5 Mos. 33, 6: וִיהִי מְתָיו מִסְפָּר, die man jetzt gewöhnlich durch Herüberziehen des אַל aus dem zweiten, bloss bestätigenden und erweiternden Theile des ersten Parallelgliedes erklärt: »und es seien seiner Männer (nicht) wenig«, in einfach natürlicher Selbstständigkeit wohl auch bedeuten: und es sei seiner Männer eine (grosse) Zahl. — Auch hier ist das Ursprüngliche die Apposition: יָמִים מִסְפָּר 4 Mos. 9, 20,. יְמֵי אֵין מִסְפָּר Jerem. 2, 32, wie das entgegengesetzte אֲנָשִׁים מְעַט, Nehem. 2, 12, גּוֹיִם לֹא מְעַט Jes. 10, 7, wofür dann gewöhnlicher die Genetivanziehung מְתֵי מִסְפָּר, אַנְשֵׁי מְעַט, מְתֵי מְעַט u. s. w., die hier im Arabischen unmöglich ist, wie denn überhaupt das Hebräische in der Ersetzung der Apposition durch die Annexion in diesen Begriffsverhältnissen über das Arabische hinausgeht. So kann אַבְנֵי עֶשֶׂר אַמּוֹת וְאַבְנֵי שְׁמֹנֶה אַמּוֹת 1 Kön. 7, 10, — Steine von zehn Ellen und Steine von acht Ellen, lapides decem cubitorum et lapides octo cubitorum, — arabisch in derselben Kürze nur gegeben werden durch حِجَارَةٌ عَشْرُ أَذْرُعٍ وحِجَارَةٌ ثماني (ثمانُ) أَذْرُعٍ, nicht durch حِجَارَةٌ عَشْرِ أَذْرُعٍ الخ; s. oben S. 33 u. 34.

Häufiger als عَدَد ist in dieser Bedeutung und Stellung عِدَّة, welches aber auch das andere Substantivum im Genetiv anziehen kann; Moštarik S. ۱۹۱ Z. 11: عِدَّة فَرَاسِخَ من, andere [40] Lesart عِدَّة فَرَاسِخَ من, beide gleichbedeutend: de nombre de parasanges. Eben so substantivisch werden كثير und قليل behandelt; das

erstere Sur. 25 V. 51: أَنْعَامًا وَأَنَاسِيَّ كَثِيرًا. So ist عُلَمَاءُ كَثِيرٌ او قَلِيلٌ »Gelehrte ein Vieles oder ein Weniges« d. h. viel oder wenig Gelehrte, nicht minder richtig als عُلَمَاءُ كَثِيرَةٌ او قَلِيلَةٌ oder عُلَمَاءُ كَثِيرُونَ او قَلِيلُونَ, viele oder wenige Gelehrte. Es ist also das رِهْبَانٌ كَثِيرٌ der Handschriften Marâṣid alittilâ', I, S. ۴۳۴ Z. 9 (vgl. Ḳazw. II, S. ۳۵۹ Z. 8) ebenso wenig als das رِهْبَانٌ كَثِيرُونَ daselbst, I, S. ۴۳۴ Z. 13 und S. ۴۳۱ Z. 10, mit dem sel. Juynboll in رِهْبَانٌ كَثِيرَةٌ, was I, S. ۴۳۳ Z. 1 und S. ۴۳۵ Z. 12 steht, zu verwandeln, auch nicht mit demselben II, S. ۳۷۸ drittl. Z. ناس كثيرة zu schreiben für ناس كثير, wie es nicht bloss dort, sondern auch, I, S. ۳۷۹ Z. 2, ganz richtig heisst (s. meine Anm. zu Marâṣid alittilâ', T. V, S. 526—7).

Der oben erwähnten doppelten Construction des unbestimmten عِدَّةٌ entspricht nun auch die syntaktische Behandlung der bestimmten Zahlsubstantiva (Cardinalzahlen) von der Dreizahl an, insoweit sie nicht das Gezählte im specificirenden Accusativ nach sich setzen. Es ist ein altes Vorurtheil, das Verhältniss zwischen Masculinum und Femininum in diesem einzigen Theile der semitischen Grammatik umzukehren, ثَلٰث, أَرْبَع u. s. w. für Feminina, ثَلٰثَة, أَرْبَعَة u. s. w. für Masculina auszugeben. Jene Formen sind an und für sich ebenso zuverlässig Masculina, wie diese Feminina, aber weder jene noch diese sind Adjectiva die sich nach dem Geschlechte des Gezählten richten müssen, oder Substantiva die dies freiwillig thun, wie أَحَدٌ, fem. إِحْدَى, und اِثْنَانِ, fem. اِثْنَتَانِ, ثِنْتَانِ, sondern es sind Substantiva, die diese ihre nominale Selbstständigkeit in eigenthümlicher Weise eben dadurch behaupten und bethätigen, dass sie, wie um die Unabhängigkeit der Zahl von Wesen und Eigenschaften zu bezeichnen, zu dem natürlichen oder grammatischen Geschlechte des Gezählten in Gegensatz treten, indem [41] z. B. zehn Männer durch عَشَرَةٌ رِجَالٌ oder عَشَرَةُ رِجَالٍ,

gleichsam Männer eine Zehn oder eine Zehn von Männern, zehn Weiber hingegen durch نِسْوَةٌ عَشْرٌ oder عَشْرُ نِسْوَةٍ, gleichsam Weiber ein Zehner oder ein Zehner von Weibern, ausgedrückt wird.[1]) Derselbe Differenzirungstrieb zeigt sich aber auch zwischen den beiden Theilen der zusammengesetzten Zahlen 13—19: während 11 und 12, wie die entsprechenden Einer, mit dem Geschlechte des Gezählten vollkommen übereinstimmen, أَحَدَ عَشَرَ und اِثْنَا عَشَرَ für das Masculinum, إِحْدَى عَشْرَةَ und اِثْنَتَا عَشْرَةَ für das Fe-

---

[1]) Dass ثَلْث bis عَشْر an sich Masculina und demnach ثَلْثَة bis عَشَرَة an sich Feminina sind, erhellt z. B. aus dem Gebrauche von عَشْر, Tagzehend, theils als Singular-Masculinum nach seinem grammatischen Geschlechte, theils als Collectiv-Femininum nach dem in ihm liegenden Begriffe لَيَال, *νυχθήμερα*. Beiḍâwî zu Sur. 97, 3: العشر الاخير من رمضان »das letzte Zehend vom Ramaḍân«; Zamaḫśarî an derselben Stelle: العشر الاواخر من رمضان »die letzten Zehn (zehn Tage) vom Ramaḍân«, und ebenso Buḫârî, I, S. ٥٠٩ Z. 5, S. ٥٠٨ Z. 17, u. a.; ebendas. S. ٥٠١ l. Z.: العشر التى فى وسط الشهر, S. ٥٠٢ Z. 3: هذه العشر und هذه العشر الاواخر. Dagegen S. ٥٠٩ Z. 8 u. S. ٥٠٨ Z. 11: العشر الاوسط من رمضان. Zu عَشْر, Tagzehend, s. Beiḍâwî zu Sur. 89, 1, wo dasselbe Wort auch wieder als Singular-Masculinum erscheint. Dagegen Sur. 2 V. 192: تِلْكَ عَشَرَةٌ كَامِلَةٌ »dies ist eine vollständige Zehnzahl« (von Tagen, أَيَّام). Ḳazw. I, ٨١, 2 u. 3: الخمسة الأولى للملوك والثانية للأشراف والثالثة لخدم الملوك والرابعة للحاشية والخامسة للعامّة والسادسة للرعاع »Die erste Fünfzahl (von Tagen) ist für die Fürsten, die zweite für die Adligen« u. s. w. Auch Ibn Jaʿîš, ٧٨, 3, erkennt ثلاثة, أربعة u. s. w. als Feminina an, gebildet durch Anhängung der Endung ة an die Masculinformen ثلاث, أربع u. s. w. Nach demselben, ٧٨٧, 4—6, ist das Feminingeschlecht der Cardinalzahlen von ثَلَاثَة bis عَشَرَة eine der beiden Ursachen ihrer unvollkommenen Declination mit Wegfall der Nunation, wenn sie als durch sich selbst determinirte Gattungseigennamen gebraucht werden; s. Bd. I, S. 157—159.

mininum, bleibt in 13—19 bloss der zweite Theil in dieser Uebereinstimmung, wogegen der erste wieder dieselbe Form wie der entsprechende Einer annimmt und dadurch zu dem zweiten in Gegensatz tritt: ثَلٰثَةَ عَشَرَ u. s. w. für das Masculinum, ثَلٰثَ عَشْرَةَ u. s. w. für das Femininum. Demselben Gesetze unterwirft sich das unbestimmte Zahlsubstantivum بِضْعٌ, بِضْعَةٌ, eigentlich Abschnitt, Stück, als allgemeiner [42] Stellvertreter der bestimmten Einer 3—9 in dem ersten und zweiten Zehend, nach freierer neuer Weise auch der Einer überhaupt in den höhern Zahlen statt نَيِّفٌ, نَيِّفٌ: بِضْعٌ, بِضْعَةُ أَشْهُرٍ, سِنِينَ, einige Jahre, einige Monate; بِضْعَةَ عَشَرَ رَجُلاً, بِضْعَ عَشْرَةَ اِمْرَأَةً, einige und zehn Männer; einige und zehn Weiber, اِبْنُ بِضْعٍ وَسِتِّينَ سَنَةً einige und sechzig Jahr alt, Nawawi's Tahdîb al-asmâ S. ٣٧١ Z. 1, und بَعْدَ بِضْعَةٍ وَثَلاثِينَ رَجُلاً nach einigen und dreissig Männern, ebend. S. ٤٨١ Z. 6.

Von den drei Constructionen der Cardinalzahlen: Apposition zum Gezählten, Regierung desselben im Genetiv und im specificirenden Accusativ, entspricht die erste dem obenbemerkten حَبْلٌ, ذِرَاعٌ, حَنْطَةٌ قَفِيزٌ, زَيْتٌ رَطْلٌ, die zweite dem ذِرَاعُ حَبْلٍ, قَفِيزُ حِنْطَةٍ, رَطْلُ زَيْتٍ), die dritte dem ذِرَاعٌ حَبْلاً, قَفِيزٌ حِنْطَةً, رَطْلٌ زَيْتًا (s. oben S. 8 u. 9). An und für sich ist diese dritte Construction, insofern jede Cardinalzahl eine arithmetische Grösse ausdrückt, allgemein zulässig, wie sich findet ثَلاثَةُ أَثْوَابٍ und مِائَتَانِ عَامًا (s. Mufassal S. ٩٣ l. Z. und ٩٤ Z. 1); aber der Sprachgebrauch beschränkt sie auf die zusammengesetzten Zahlen 11—99. Im Falle der Determination durch den Artikel fordert die Analogie und allgemeine Regel bei der Apposition die Wiederholung des Artikels vor dem Appositum: اَلْكُتُبُ اَلْعَشَرَةُ, die Bücher die Zehnzahl, bei der Genetivanziehung dessen einmalige Setzung vor dem Genetiv: عَشَرَةُ اَلْكُتُبِ, die Zehnzahl der Bücher; mit Anwendung des specificiren-

den Accusativ العشرةُ كُتُبًا, die Zehnzahl an Büchern. Aber die Sprache liefert hier schon früh Beispiele einer eigenthümlichen Unregelmässigkeit: man sagt auch العشرةُ كُتُبٍ mit einmaliger

[43] Setzung des Artikels vor das den Genetiv regierende Wort. Dies giebt bei'm gemeinsprachlichen Wegfall der Declinationsendungen eine im Aeussern ganz dem westländischen *αἱ δέκα βίβλοι*, les dix livres, die zehn Bücher u. s. w. entsprechende Ausdrucksweise. Aber die Aehnlichkeit der Form verbirgt eine vollkommene Ungleichheit des Wesens. Auch hier wird das Zahlsubstantivum nicht etwa dem Sinne nach eine Art von Zahladjectivum wie *δέκα* u. s. w.; denn ein arabisches Adjectivum kann ja eben als solches dem Substantivum, dem es als Beiwort dient, unter keiner Bedingung vorausgehen. Jene Wortfügung ist vielmehr eine Aeusserung der bereits in der ältern Sprache hier und da hervortretenden Neigung, die Genetivanziehung bei Verschmelzung zweier Begriffe zu einem annäherungsweise oder völlig in eine Nominalzusammensetzung übergehen zu lassen, was hier um so näher lag, da in den Cardinalzahlen selbst schon الثَّلْثُمِائَة, الثَّلْثَةُ آلَاف u. s. w. an die Stelle des regelmässigen ثَلْثُ المِّئَات, ثَلْثَةُ الآلَاف u. s. w. getreten war. Demnach schreibt schon Ṭabarî, I, S. 208 Z. 6: الاربعةَ أخماسِ »die vier Fünftel« (der Beute), wie später Makrîzî Ḫiṭaṭ, II, S. ٣٠٥ l. Z. الالفُ دينارٍ »die tausend Denare«, S. ٣٠٦ Z. 1: بلغ عددُهم نحوَ المائتى اميرٍ »ihre Anzahl stieg auf ungefähr zweihundert Emire«; und so alle Spätern, trotz dem einstimmigen Verdammungsurtheile, welches die baṣrischen und kûfischen Grammatiker über diese Wortfügung ausgesprochen hatten. Wasît al-naḥu, S. ٣٥ Z. 6—9: »Wenn du das einen Genetiv regierende Zahlwort determiniren willst, so setzest du den Artikel vor den von ihm regierten Genetiv und sagst demnach ثلثةُ الرجالِ. Es ist nicht erlaubt, ihn vor das regierende Wort zu setzen; man darf daher nicht sagen الثلثةُ رجالٍ. Das ist der Punkt in dem selbst viele Leute fehlen, die sonst gut zu schreiben ver-

stehen«. Der Sprachgebrauch hat aber dieses Urtheil völlig cassirt, und schon seit langer Zeit ist die angefochtene Construction die allgemein gewöhnliche. Wo sie daher in den Schriftstellern vorkommt, darf sie nicht angezweifelt oder gar [44] angetastet werden, wie der sel. Juynboll das الخمس قرى seiner beiden Handschriften in Marâṣid alittilâ', I, S. 175 l. Z. in خمس قرى verwandeln zu müssen glaubte, was um so weniger zulässig ist, da der damit übersetzte persische Ortseigenname پنج ديه, Fünfdörfer, der Natur der Sache nach ein determinirtes: die fünf Dörfer, nicht: irgend welche fünf Dörfer bedeutet. Etwas anders ist es mit dem unmittelbar darauf folgenden (l. كذلك) وفي لذلك خمس قرى متقاربة; denn hier ist خمس قرى Praedicat und daher natürlich indeterminirt: »und sie sind so (wie der Name es besagt) fünf nah bei einander liegende Dörfer«. (S. meine Anm. zu Marâṣid alittilâ', T. IV, S. 387 Z. 18 flg.) — Man nahm auch keinen Anstand, selbst schon zusammengesetzte Hunderte und Tausende mit einem von ihnen regierten äusserlich indeterminirten Genetiv durch den an die Spitze gestellten Artikel zu einer Art von Compositum zu verbinden und z. B. zu sagen: الثلثمائة دينار »die dreihundert Denare«, الثلثة آلاف درهم »die dreitausend Drachmen«, المائتا الف درهم »die zweihunderttausend Drachmen«, هذه الالف الف دينار »diese tausendmal tausend Denare«; und der spätere Grammatiker Ibn Farhât konnte nicht umhin, gegen seine Vorgänger den längst festgestellten Sprachgebrauch anzuerkennen; s. de Sacy, Gr. ar. II, S. 334 § 575 m. d. Anm. Beispiele vollkommener Wortzusammensetzung mit Aufgebung der Genetivanziehung aus älterer und neuerer Zeit sind: الحبقر oder الحبقرّ der Hagel, eig. die Frostkörner, statt حبّ القرّ oder القرّ; العجمصا Name einer Dattelart, zusammengesetzt aus عجم, Dattelkerne, und dem Eigennamen eines Thales, s. Marâṣid alittilâ', II, S. ivv Anm. 3; الماورد das Rosenwasser, st. ماء الورد; الحصالبان die Weihrauchkörner, st. حصا اللبان, s. Arnold's Chrest. arab. Vorr. S. XII;

الرَّسْمَال das Capital, st. [45] رأس المال, s. 1001 N. Bresl. Ausg. Bd. II, S. ٢٨٨ Z. 9, Boethor und Berggren u. d. W. Capital; الكسرجوز und الكسرلوز der Nussknacker und der Mandelknacker, zwei Vogelarten, Jâḳût, I, S. ٨٥٥ Z. 10; vgl. V, S. 109 Z. 10. Adjectiva nehmen in solchen Wortzusammensetzungen die ihnen von Natur zukommende zweite Stelle ein: الدارصينى der Zimmt, eig. das chinesische Holz, s. Ḳazw. II, S. ٣٠ Z. 13 und Boethor u. d. W. Cannelle und Cinnamome; التمرهندى die Tamarinde, eig. die indische Dattel, s. Ḳutbeddîn S. ٢٣٠ vorl. Z. — Aber jene Zusammenfassung von zwei und drei in Genetivanziehung stehenden Worten zu einem durch den an die Spitze gestellten Artikel determinirten Gesammtbegriff musste für das Sprachgefühl wenigstens anfangs etwas Gewaltsames und besonders insofern Anstössiges haben, als die gezählte Sache selbst, auf welche die Determination doch zunächst fiel, äusserlich undeterminirt, überhaupt das Gleichgewicht zwischen dem regierenden und regierten Theile der Genetivanziehung gestört und das regelmässige Verhältniss zwischen beiden durch das Eindringen eines neuen Bildungsprincips umgekehrt erschien. Die Sprache befand sich hier in einem ähnlichen Falle wie bei der uneigentlichen Genetivanziehung eines ursprünglichen Objectsaccusativs an das Activparticip eines unmittelbar transitiven Zeitwortes: sie erlaubte da wohl الضاربُ العبدِ statt الضاربُ العبدَ, der den Sclaven schlug (histor. Imperf.), schlägt, schlagen wird, mit doppeltem Artikel, aber nicht الضاربُ عبدٍ statt الضاربُ عبدًا, der einen Sclaven schlug u. s. w., weil hier der artikellose Genetiv dem durch den Artikel verstärkten und sich durch seine selbstständige Endung gegen den Genetiv abschliessenden Particip nicht gehörig das Gegengewicht hielt, wogegen die nach Abstreifung des n auslautenden unselbstständigen Dual- und Plural-Endungen â, aï, û und î in dem gestatteten الضاربَا عبدٍ, الضاربَىْ عبدٍ, الضاربُو عبدٍ, الضاربِى عبدٍ, statt الضاربَانِ عبدًا u. s. w. den Genetiv so stark anzogen, dass die beiden Worte, wie bei der Suffixanziehung, gleich-

sam in eins verschmolzen; s. Wright's Gramm. of the arab. lang., Vol. II, S. 69 u. 70 Anm. *a*. — [46] In dem obigen Falle nun erzeugte das Streben nach sprachlichem Gleichgewichte eine völlig regelwidrige Erscheinung: die Wiederholung des Artikels vor dem zweiten Theile der eigentlichen Genetivanziehung, wie oben bei der uneigentlichen, bloss stellvertretenden. Man sagte المائةُ الصوتِ المختارةِ, Lib. cantilen. I, S. ٢ Z. 2 v. u., S. ٣ Z. 8; الثلاثةُ الاصواتِ المختارةِ, S. ٣ Z. 4; هذه الثلاثةُ الاصواتِ, S. ٧ Z. 5 v. u.; الأربعةُ الابياتِ, S. ١١ Z. 3 v. u. Aber nur die kûfischen Grammatiker erlauben diese Wortfügung; die basrischen missbilligen sie und sprechen, wo der Artikel in jener Weise doppelt steht, das zweite Wort als Permutativ-Apposition in demselben Casus wie das erste aus. Zamaḫšarî, Mufaṣṣal S. ١٥ Z. 3—7, verlangt bei Determinirung der Cardinalzahlen mit Genetivanziehung die einmalige Setzung des Artikels vor dem regierten Theile: ثلثةُ الأثوابِ, عشرُ الجواري, اربعُ الأدورِ, عشرةُ الغلمةِ, مائةُ الدرهمِ, الفُ الرَجُلِ, ثلثُ مائةِ الدرهمِ, مائتا الدينارِ, und erwähnt nur als Absonderlichkeit, dass al-Kisâî (der Kûfier; s. Flügel, die grammat. Schulen der Araber, I, S. 123) الخمسةُ الأثوابِ überliefert habe, dass aber nach Abû Zeid (dem Baṣrier; s. ebendas. S. 70—72) nur einige nicht correct sprechende Araber so sagen. Wasît al-naḥu (Madras 1820) S. ٩٢ u. ٩٣ bemerkt, dass die Kûfier gegen die Regel, in der eigentlichen Genetivanziehung den Artikel nur vor dem regierten Theile zu setzen, die Verbindung الثلثةُ الأثوابِ, الخمسةُ الدراهمِ aufstellen, welche durch den Halbvers des klassischen Dichters Du'rrummah: ثَلثُ الأثافي والديارُ البَلاقِعُ »die drei Kochsteine und die öden Wohnstätten« als unächt erwiesen werde. (Vgl. de Sacy, Gr. ar. II, S. 333 § 572.) Wenn aber in einem Ausspruche des Propheten die Wortfügung بالألفِ الدينارِ vorkomme, [47] so sei das keine Genetivanziehung, sondern eine Per-

mutativ-Apposition (badal), also im Nominativ الالفُ الدينارُ, im Accusativ الالفَ الدينارَ.[1]) Dieses Letztere wird S. ٣٤٥ Z. 9—11 wiederholt und hinzugefügt: »Solche Ausdrucksweisen wie الثلثةُ الأبوابِ und ähnliche, welche die Kûffer gestatten, sind nach Analogie und Gebrauch schwach begründet«. Weiter lehrt dasselbe Werk ebendas. Z. 12 u. 13, al-Aḫfaś erlaube die Wiederholung des Artikels vor dem zweiten Theile einer zusammengesetzten Cardinalzahl (11—19), aber diese Wiederholung sei unschön, قبيح; man sage richtig الثلثةَ العشرَ رجلاً, nicht الثلثةُ عشرَ رجلاً; s. Wright's arab. Gramm. II, S. 264 u. 265. Auch Zamaḫśarî, Mufaṣṣal S. ٩٥ Z. 4, erwähnt nur die erstere Ausdrucksweise, wonach احدَ الاثنَي العشرَ »eines der Zwölf«, Maḳḳarî, I, S. ٣٧. Z. 4, nicht nachzuahmen wäre. Wortfügungen aber wie السبعُ المثانى, Beiḍâwî, I, S. ٣ Z. 8, S. ١٠ Z. 18 (in einem Ausspruche Muhammeds, den auch Zamaḫśarî zu derselben Stelle ebenso hat), هذه الستُّ المُدن [48] Ja'ḳûbî's Kitâb al-buldân S. ١٣٩ Z. 1, العَشْرِ المُدن, τῆς Δεκαπόλεως, Matth. 4, 25, in Van Dyck's correcter Uebersetzung des N. T., Beirut 1860, werden im Allgemeinen als zulässig anzuerkennen sein, mag man sie nun nach den Kûfiern als

[1]) Die von den ältern arabischen Grammatikern nicht einmal erwähnte, aber im neuern Arabisch herrschend gewordene Construction الثلاثة رِجال u. dgl. ist auch auf die Ordinalzahlen übergegangen, so dass neben dem nach der Analogie von أوّلُ يومٍ und آخِرُ يومٍ gebildeten modernen ثانى يوم, ثالث مرّة u. s. w. (s. Wright's arab. Gramm. Vol. II, S. 237 Anm. *a*) ein الثانى يوم, الثالث مرّة steht, mit den Declinationsendungen: الثانى يومِ, الثالثُ مرّةِ. So hat die von Galland seiner Uebersetzung zu Grunde gelegte Pariser Handschrift der 1001 Nacht الى التاسع يوم statt الى اليوم التاسع der Breslauer Ausgabe, Bd. I, S. 266 vorl. Z., und so noch öfter.

eigentliche Genetivanziehungen. mit unregelmässiger Wiederholung des Artikels, oder wahrscheinlicher nach den Basriern als Appositionen zu betrachten und zu behandeln haben.

Beispiele von räumlichen Massen 1). als Praedicate des Gemessenen: Gauharî u. d. W. وجرة: وَجْرَةُ بين مكّة والبصرة وهي أربعون ميلا »Wagrah liegt zwischen Mekkah und Basrah, und sie (diese Strecke) ist vierzig Meilen«. Dafür hat Firûzâbâdî, und aus ihm der Commentar zu Arnold's Ausg. der Mo'allakât, S. ١٥ Z. 13 u. 14, in Attributionsform: وجرة موضعٌ بين مكّة والبصرة[1] أربعون ميلا »Wagrah ist eine Oertlichkeit zwischen Mekkah und Basrah, vierzig Meilen (lang)«. — Marâṣid, I, S. ٣٣٢ Z. 1 u. 2: يقال انّها اربعون فرسخا في مثلها »man sagt dass sie (diese Wüste) vierzig Parasangen auf ebensoviel (d. h. vierzig Parâsangen lang und ebensoviel breit) ist«. Marâṣid, III, S. ٢٧٨ Z. 3: في سُرَّةِ نَجْدٍ ستّون ميلاً »es ist der Nabel (die Mittelstrecke) von Negd, sechzig Meilen«. Kazw. II, S. ١٧٣ drittl. Z.: عرضها اربعون ليلة في مثلها »seine (Aegyptens) Breite ist vierzig Nächte (d. h. Tagereisen) auf ebensoviel (Länge)«. Makkarî, I, S. ٨٣ Z. 13: انّها شهرٌ ونصفٌ »es (Spanien) ist anderthalb Monate« d. h. die Ausdehnung Spaniens beträgt anderthalb Monate Weg. Marâṣid, I, S. ٩٣ Z. 12: رشاؤها عشرون ذراعا »ihr Eimerseil [49] ist zwanzig Ellen«. Kazw. II, S. ١٣٣ vorl. Z.: رشاؤها مائةٌ وعشرون ذراعا »ihr Eimerseil ist hundert und zwanzig Ellen«. Ebendas. S. ٣٩٧ Z. 24: كلّ عمود منها ثلثون ذراعا »jede Säule von ihnen ist dreissig Ellen«. Al-

[1]) Das hier in Verbindung mit اربعون ميلا etwas auffallende موضع scheint von einer Vermischung zweier Gebrauchsweisen des Namens Wagrah herzurühren, wonach derselbe theils einen 40 Meilen von Basrah entfernten Stationsort auf dem Wege nach Mekkah, theils die ganze Strecke zwischen Basrah und jenem Orte bedeutete; s. Marâṣid alittilâ', III, S. ٢٧٧ Z. 10 flg.

Rihlah al-Salimijah, S. ٤٣ Z. 13 u. 14: في سبعُ طبقات كلُّ واحدة منها ثلاثُ اذرع ونصفٌ »er (der schiefe Thurm in Pisa) ist sieben Stockwerke, deren jedes viertehalb Ellen ist«. Kazw. I, S. ٣٨١ Z. 17 u. 18: ولو كانت (الجبالُ) ألفَيْ ذراعٍ, wenn die Berge auch zweitausend Ellen (hoch) wären. — Mit Zeitwörtern des Seins und Werdens: 'Abdallatîf S. 41 Z. 15: يعظم حتّى يكون عشرَ اذرع »es (das Krokodil) wächst bis es zehn Ellen (lang) ist«. Ders. S. 117 Z. 9—11: اذا كان الماء — اثنتى عشرة اصبعا مع اثنتى عشرة ذراعا »wenn das Wasser zwölf Zoll von zwölf Ellen ist« d. h. wenn das Wasser an der zwölften Elle des Nilmessers zwölf Zoll hoch steht. (Ebenso immer bei Abulmahâsin in den Angaben des Nilstandes am Ende jedes Jahres in einfachen Nominalsätzen, z. B. I, S. ١٣٤ Z. 14: في هذه السنة الماء القديمُ خمسةُ اذرع واصبعان »in diesem Jahre war das frühere Wasser fünf Ellen und zwei Zoll«, S. ١٤٧ Z. 18 u. 19: في هذه السنة الماء القديمُ ذراعان وسبعةُ اصابع »in diesem Jahre war das frühere Wasser zwei Ellen und sieben Zoll« d. h. das Wasser vor dem Steigen stand am Nilmesser so und so viel Ellen und Zoll hoch.) Abulmahâsin, II, S. ١١ Z. 6: كانت ذراعًا في ذراعٍ لا غير »sie war eine Elle auf eine Elle, nichts anders« d. h. war nur eine Elle lang und breit. Marâsid, I, S. ١٣٤ Z. 10 u. 11: ماء كان قامةً او نحوها »ein Wasser das eine Mannshöhe oder der ungefähre Betrag davon (mannshoch oder ungefähr so hoch) war«, wo Juynboll gegen beide Handschriften بقامة geschrieben hat, offenbar weil er meinte, das Arabische könne eine Praeposition als Exponent des Verhältnisses zwischen dem Gemessenen und dem Masse nicht entbehren. Muhît al-Muhît, S. ٩٣٥ Z. 6 v. u.: ركيّتُه قامةٌ بَاسِطَةٌ »das Wasser in seinem Brunnen ist eine reichliche Mannshöhe«. Marâsid, I, S. ٢٧٤ Z. 9: ربّما كان الجوُّ فرسخا ونحوَ ذلك (l. او نحوَ) »al-Gau ist vielleicht eine Parasange [50] oder der ungefähre Betrag davon« d. h. vielleicht eine Parasange

oder ungefähr so lang. Kazw. II, S. ١٩١ Z. 21 u. 22: فى هذا الوقت يطول جلدُ خُصَى الناس حتّى يصير ذراعًا »in dieser Jahreszeit dehnt sich die Hodenhaut der Leute so aus, dass sie eine Elle (lang) wird«. — 2) Als Attribute des Gemessenen, in Apposition dazu: Lane S. 962ª: ذِرَاعٌ is also used as an epithet: thus they say, هٰذَا ثَوْبٌ ذِرَاعٌ, This is a garment, or piece, of cloth, a cubit in length«. T. u. E. Nacht, Beiruter Ausg. IV, S. ١٤١. Z. 6 u. 5 v. u.:

ما رأينا ولا سمعنا بشخصٍ ... مِثْلِ هٰذا بينَ الخلائق أَجْمَعْ

فلهُ لحيةٌ ذراعٌ وأَنْفٌ ... طولُ شِبْرٍ وقامةٌ طولُ اصْبَعْ

»Von einem Menschen gleich diesem haben wir unter allen Geschöpfen nichts gesehn noch gehört: er hat einen Bart der eine Elle, eine Nase die eine Spanne, und eine Statur die einen Zoll lang ist«. Kazw. II, S. ١٣. Z. 19 u. 20: جزيرةٌ — خمسةُ فراسخ فى خمسة فراسخ »eine Insel — fünf Parasangen auf fünf Parasangen«. d. h. fünf Parasangen lang und breit. Ders. S. ٣٠. Z. 18 u. 19: اتّخذ للقصر اساسًا مايةَ ذراع فى مايةِ ذراع »er richtete für das Schloss eine Grundmauer her, hundert Ellen auf hundert Ellen«. Ders. S. ٣٤٤ Z. 10: مدينةٌ كبيرةٌ بأرّان اكثرُ من فرسخ فى فرسخ »eine grosse Stadt in Arrân, mehr als eine Parasange auf eine Parasange« d. h. die mehr als eine Parasange in's Gevierte hält. Man könnte von unserem Standpunkte aus versucht sein zu glauben, es sei statt اكثرُ zu lesen اكبرُ: grösser als eine Parasange in's Gevierte; da aber für den Araber die Masseinheit oder deren Zwei- und Mehrfaches das unmittelbare Attribut des Gemessenen ist, so heisst es hier ebenso richtig اكثرُ wie oben S. 38 Z. 6 v. u. von der Treppe in der Vendôme-Säule بسلّمٍ اكثرَ الخ.

Dasselbe Praedicats- und Appositions-Verhältniss gilt auch für das Hebräische, z. B. 2 Chron. 3, 4: אַמּוֹת עֶשְׂרִים — הָאוּלָם,

Van-Dyck in seiner Uebersetzung: عشرون ذراعاً — الرواق. Ebend. 3,11: הַכָּנָף הַאַחֶרֶת אַמּוֹת חָמֵשׁ, Van Dyck: الجناح الآخر خمس اذرع. Ebend. 4, 2: קָו שְׁלֹשִׁים בָּאַמָּה יָסֹב אֹתוֹ סָבִיב, Van Dyck: خيط ثلاثون ذراعا يحيط به (nicht خيط ثلاثين ذراعا, was unarabisch wäre). Ezech. 40, 5: בְּיַד הָאִישׁ קְנֵה הַמִּדָּה שֵׁשׁ־אַמּוֹת בָּאַמָּה וְטֹפַח. [51] 2 Mos. 27, 16: לְמָסַךְ עֶשְׂרִים אַמָּה תְּכֵלֶת וְאַרְגָּמָן. Sowohl in den beiden ersten Beispielen, wo die Massbestimmung das Praedicat, als in den folgenden, wo sie das Attribut bildet, steht dieselbe virtuell in demselben Casus wie das Gemessene, d. h. überall im Nominativ, und ebenso in dem letzten Beispiele die beiden Stoffwörter תְּכֵלֶת וְאַרְגָּמָן. An dem Wesen dieses Appositionsverhältnisses würde auch dann nichts geändert, wenn man den Vers 2 Mos. 27, 16, sowie die vorhergehenden und folgenden bis zum 19., von dem an der Spitze des 9. stehenden וְעָשִׂיתָ abhängen liesse; nur würden die Nominative dann in Accusative übergehen, so aber, dass »zwanzig Ellen« und »violetten und rothen Purpur« als Beschaffenheitsbestimmungen im Accusativ eben so unmittelbar dem Objectsaccusativ »eine Decke« beigeordnet wären, wie sie es im Nominativ dem Subjectsnominativ sind: تَصْنَعُ لِبَابِ الدَّارِ سِتْرًا عِشْرِينَ ذِرَاعًا اسْمَانْجُونًا وَأُرْجُوَانًا, wie im Nominativ: لِبَابِ الدَّارِ سِتْرٌ عِشْرُونَ ذِرَاعًا اسْمَانْجُونٌ وَأُرْجُوَانٌ. Im Hebräischen kommt jedoch hier neben der Beiordnung als dem ursprünglichen Verhältnisse, wie oben S. 45 Z. 20 flg. bemerkt wurde, auch die im Arabischen unmögliche Genetivanziehung vor: 1 Kön. 7, 10: אַבְנֵי עֶשֶׂר אַמּוֹת וְאַבְנֵי שְׁמֹנֶה אַמּוֹת, LXX *λίθοις δεκαπήχεσι καὶ ὀκταπήχεσι*, Vulg. lapidibus decem sive octo cubitorum.

Auf eigenthümlich elliptische Weise wendet das Arabische diese einfachste Form der Aussage auch auf das Mass der räumlichen Entfernung an; Abû Zeid in Ztschr. d. D. M. G., Bd. XII, S. 66 Z. 1: هو مِنِّي قَادُ رُمْحٍ وَقِيدُ رُمْحٍ »er ist von mir eine Lanzenlänge (weit)«, nicht قَادَ und قِيدَ, wie wir etwa nach unserer Vorstellungsweise sagen möchten. Zamaḫšarî Lex. geogr. S. ١٣٣ Z. 1:

الغابة بريدٌ من المدينة طريق الشام[1] »al-Gâbah ist eine Courierstation (weit) von Medînah auf dem Wege nach Syrien«, wofür Marâṣid, II, S. ٣٩١ Z. 2 u. 3 bequemer mit einem Praepositionalexponenten: هو على بريد منها »er (dieser Ort) ist eine Courierstation weit von ihr« (der Stadt Medina), »à vingt-quatre lieues de Médine«. Mutanabbî S. ٤٣٧ [52] V. ٤: الغواصم منك عشرٌ »die nordsyrischen Festungen sind von dir ein Tagzehend (weit)«, wie der Commentar erklärt: على عشرِ ليالٍ, zehn Tagereisen entfernt. Jâḳût, IV, S. ٥٢. Z. 2: المزدلفة (في) فرسخٌ من منًى »Al-Muzdalifah ist eine Parasange von Minâ (entfernt)«. Jâḳût, III, S. ٤٠٩ Z. 9 u. 10: »Zwischen der Insel (Sicilien) und dem Festlande von Afrika sind 140 Meilen bis zum nächsten afrikanischen Orte mit Namen Iklîbijah, وهو يومان بالريح الطيبة او أقلّ, und dieser ist mit gutem Winde zwei Tage(reisen) oder etwas weniger (von Sicilien entfernt)«. Also ist in Arnold's Chrest. arab. S. 85 Z. 10 zu schreiben جبلًا طيّءٍ منها مسيرةُ يومين, nicht »مسيرةَ«. Ibn Ḫallikân ed. Wüstenfeld, Nr. ٧١٣, S. ٤٥ l. Z., Halbvers: وقفتُ بحزوى وهْي متها معالمٌ »ich machte Halt in Ḥuzwâ, das viele Wegsteine (weit) von ihm (der Geliebten) ist« d. h. entfernt liegt. S. dazu besonders Ibn Ja'îš S. ٣٤٨ Z. 21 flg. Vgl. ferner Lane S. 884[b] unter دَعْوَةُ الرَّجُلِ: هو مِنّي دَعْوَةٌ.

Eben so wird das Zeitmass behandelt. Sur. 2, 193: الحجّ أشهرٌ »das Wallfahren ist einige Monate«, wozu Zamaḫšarî und Beiḍâwî als gewöhnlichen Ausdruck vergleichen: البردُ شهران »die Kälte ist zwei Monate«. Ḥarîrî, 1. Ausg., S. ١٥٢ Z. 5: اجتلاء الهلال في الشهر يومٌ »die Sichtbarkeit der ersten Mondsichel im Monate ist ein Tag«, dann sieht man sie bis zum nächsten Monate

[1] als ظرف, Ortsangabe auf die Frage wo?, wie صراطك Sur. 7 V. 15: »auf deinem Wege« (s. dazu Beiḍâwî), und דֶּרֶךְ 5 Mos. Cap. 1 V. 2 u. V. 19.

nicht wieder. Abulmahâsin, I, S. ٣٦٠ Z. 13 u. 14: كانت ولايةُ صالح على مصر فى هذه المرّة سبعةَ اشهر وايّامًا »Sâlih's Landpflegerschaft über Aegypten war dieses Mal sieben Monate und einige Tage«. Ders. I, S. ٣٦٩ Z. 12: كانت خلافتُه اربعَ سنين »sein Chalifat war vier Jahre«. Auch in den beiden letzten Beispielen ist das Verhältniss zwischen كانت und dem Zeitpraedicat nicht etwa so zu denken, dass jenes als كان التامّة bestehen, dauern, währen bedeute und dann der Accusativ als ظَرْف, Zeitangabe, auf die Frage wann? oder wie lange? antworte, sondern das Verbum ist كان الناقصة und der Accusativ antwortet einfach auf die Frage was? (Sâlih's Verwaltung war eine sieben Monate und einige Tage dauernde; sein Chalifat war ein vierjähriges). — Warum aber heisst es hier in der Attributionsform Sur. 2, 192, صيامُ ثلثةِ ايّامٍ »ein Fasten von drei Tagen (ein dreitägiges)« und ebend. V. 226 تربّصُ اربعةِ أشهُرٍ »ein Warten von vier Monaten (ein viermonatliches)«, während man nach dem Obigen nicht sagen kann شهرُ ثلثين يومًا »ein Monat von dreissig Tagen (ein dreissigtägiger)«, sondern in der kürzesten Form nur شهرُ ثلثون يومًا —? Weil صيامٌ und تربّصٌ als Verbalnomina wie ihre Verba صام und تربّص auf die Frage [53] wie lange? zunächst den Accusativ als ظَرْف regieren, dann aber mit Hervorhebung ihrer Nominalnatur denselben im Genetiv anziehen: zunächst صيامُ ثلثةِ ايّامٍ jejunare tres dies, تربّصُ اربعةِ اشهرٍ exspectare quatuor menses, dann صيامُ ثلثةِ ايّامٍ jejunatio trium dierum, تربّصُ اربعةِ اشهرٍ exspectatio quatuor mensium. Hingegen شَهْر, Monat, schliesst sich zwar äusserlich an den Verbalstamm شَهَرَ an, aber nicht als Handlungs-, sondern als Sachnomen. Um es wie صيامٌ und تربّصٌ mit dem Genetiv der Zeitlänge construiren zu können, müsste man es als Infinitiv von

شَهَرَ in der Bedeutung Schaustellung, إظهار, gebrauchen: شَهْرُ ثلثين يوما »eine dreissigtägige Schaustellung«, statt شَهْرٌ ثلثينَ يوما, »ein Schaustellen dreissig Tage (lang)«. Daher liest auch nach Zamaḫšarî Ibn Abî 'Oblah Sur. 2, 192, صيامُ ثلثة ايّام فى الحجّ وسبعةً اذا رجعتم mit سبعةً im Accusativ statt des Genetivs der gewöhnlichen Lesart وسبعةٍ, indem er nicht die äussere Form des Wortes, mit welchem سبعة durch و verbunden ist, sondern die syntaktische Stelle, welche es einnimmt, berücksichtigt. Die Araber betrachten den Gebrauch des Genetivs für den ظرف als اتّساع, d. h. als eine Ausdehnung der Anwendung des Objectsgenetivs statt des Accusativs nach dem Infinitiv unmittelbar transitiver Verba auf den Accusativ der Raum- und Zeitbestimmungen; daher Zamaḫšarî zu jener Lesart des Ibn Abî 'Oblah bemerkt: كانّه قيل فصيامٌ ثلثةَ ايّام كقوله أَوْ اِطْعَامٌ فِى يَوْمٍ ذِى مَسْغَبَةٍ يَتِيمًا (Sur. 90, 14 u. 15), wo der Infinitiv اطعامٌ den Objectsaccusativ يتيمًا so regiert, wie dort صيامٌ den Zeitaccusativ سبعةً. Und Beiḍâwî sagt zu تربّص: أُضيفَ (التربّص) الى الظرف على الاتّساع :اربعة اشهر und erklärt [54] dann den Zeitgenetiv quatuor mensium durch فى هذه المدّة »innerhalb dieses Zeitraums«.

Gewichtsangaben 1) als Praedicat: Makkarî, I, S. ٣٣٩ Z. 19: انّ العود الغالى من ذلك ..٤٠ رطل »das theure Aloeholz darunter (als Theil des ganzen Geschenkes) war 400 Pfund«. Ebend. Z. 21 u. 22: انّ المسك ..٢٠ اوقية واثنتا عشرة اوقية »der Moschus war 212 Okka«. Ebend. l. Z.: انّ الكلّ مائةُ اوقية وانّ هذه القطعة ٤٠ اوقية »das Ganze war 100 Okka und dieses Stück 40 Okka«. Kazw. II, S. ١١. Z. 23: عنبٌ كلُّ حبّة منها عشرةُ مثاقيل وتفّاحٌ دورتُها شبران »Weintrauben, von denen jede Beere zehn Miṯḳâl, und Aepfel, deren Umfang zwei Spannen ist«: Ders. I, S. ٤٠ Z. 10: له نابان

عظيمان كلُّ واحد مايتا منّ وربّما يكون ثلثماية »er (der Elephant) hat zwei gewaltige Seitenzähne, von denen ein jeder zweihundert, ja wohl auch dreihundert Minen (schwer) ist«. Ders. II, S. ٩٩ Z. 3 u. 4: وزنوا سنّا من اسنانه فوجدوها عشرين رطلا »sie wogen einen seiner Schneidezähne: da fanden sie ihn zwanzig Pfund (schwer)«. Kuṭbeddîn S. ١٢٩ Z. 3: وُزِنَ حجرٌ منها فكان عشرةَ ارطال »man wog einen dieser Steine: da war er zehn Pfund (schwer)«. 2) als Attribut: Jâḳût, I, S. ٤٨٤ Z. 6: أَلْفُ درهمٍ وَزْنِ ستّةٍ »tausend Drachmen, Gewicht von sechs«, d. h. von denen jede sechs Drachmen wog. Vgl. Beládsorí, S. ٢٤٣ Z. 3 u. 2 v. u. — Cod. Leid. 891, Bl. 57 v. Z. 14 u. 15: جرابٌ فيه دمُ الاخوين ثلاثةُ ارطال »ein Ledersack in welchem Drachenblut ist, drei Pfund«. Maḳḳarî, I, S. ٤٩٥ Z. 18: معه مصحفُ قرآنٍ حِمْلُ بغلٍ »bei ihm war ein Korân-Codex, eine Mauleselladung« d. h. so schwer, dass er allein die Ladung eines Maulesels ausmachte.

Wie nun aber in dem oben S. 45 Z. 1 angeführten شكاياتُهم عَدَدُ الحَصَى das Gattungswort einer besondern Grössenart, عَدَد, dem von ihm [55] im Genetiv angezogenen الحصى die bestimmte Bedeutung einer Zahlgrösse giebt, so treten zu genauerer Bezeichnung der in jedem Falle gemeinten Grössenart auch die andern entsprechenden Gattungswörter, طُول, عَرْض, غِلَظ, مَسَافَة, مَسِيرَة, وَزْن u. s. w. vor die in den Genetiv gesetzten Mass- und Gewichtsangaben sowohl in Aussage- als in Beiordnungsform; ebenso aber auch die allgemeinen ungefähren Grössen- und Gleichungsnomina قَدْر, مِقْدَار, زُهَآء, نَحْو, مِثْل, كَ. Abulmaḥâsin, II, S. ٤٥٣ Z. 6 u. 7: كلُّ قطعة طولُ ثلثة اذرع »jedes Stück ist eine Länge von drei Ellen«. 1001 N. Bresl. Ausg. I, S. ٣٢٤ Z. 13 u. 14: واذا بحيّة طويلة وهي غِلَظُ النخلة »und siehe da eine lange Schlange, welche die Dicke einer Dattelpalme war«. (Die Pariser

Galland'sche Hdschr. ebenso.) Abulmaḥâsin, II, S. ٣٥١ Z. 2: وهي عمد حديد طول ذراعين مربّعة الشكل »es sind Stäbe (Nom.) von Eisen, eine Länge (Nom.) von zwei Ellen, viereckig (Nom.) von Gestalt«. 1001 N. I, S. ٣٣٥ Z. 2 u. 3: وراءها ثعبان طويل رقيق طوله زمحين »hinter ihr war ein langer dünner Drache, eine Länge von zwei Lanzen«. (Die Galland'sche Hdschr. ebenso.) Abulmaḥâsin, I, S. ٣٨ Z. 14 u. 15: وهي مسافة اربعين يوما طولا في ثلاثين يوما عرضا وقال غيره وهي مسافة شهر طولا في شهر عرضا »es (Aegypten) ist eine Ausdehnung von vierzig Tagen (Tagereisen) in der Länge, auf dreissig in der Breite; Andre sagen: es ist eine Ausdehnung von einem Monat in der Länge, auf einen Monat in der Breite«. Makḳarî, I, S. ١٠٤ Z. 20 u. 21: جزيرة ميورقة مسافة يوم »die Insel Majorka ist eine Ausdehnung von einem Tage«. Ḳazw. II, S. ٢.. Z. 2 u. 3: كانت افريقية قديما بلادا كثيرة والان صحارى مسافة اربعين يوما »(die Provinz) Afrika war ehemals viele bewohnte Orte, jetzt aber ist sie Wüsten (Nom.), eine Ausdehnung (Nom.) von vierzig Tagen«. Makḳarî, I, S. ٨٣ Z. 14 u. 15: أنّها مسيرة شهر »dass es (Spanien) [56] eine Reisestrecke von einem Monat ist«. Ḳazw. II, S. ٣٩٠ Z. 16 u. 17: بلادهم مسيرة اثنى عشر يوما »ihr Land ist eine Reisestrecke von zwölf Tagen«. Makḳarî, I, S. ١٣٩ drittl. Z. جزيرة الاندلس مسيرة ٤٠ يوما طولا في ١٨ يوما عرضا »die Halbinsel Spanien ist eine Reisestrecke von 40 Tagen in der Länge, auf 18 in der Breite«. Marâṣid, I, S. ٢٥٨ Z. 8 u. 9: الجفار ارض مسيرة سبعة ايّام بين فلسطين ومصر »al-Ǵifâr ist ein Landstrich (Nom.), eine Reisestrecke (Nom.) von sieben Tagen, zwischen Palästina und Aegypten«. Ebendas. I, S. ١. Z. 19 u. 20: بينهما جبل مسيرة ساعة من نهار »zwischen ihnen beiden ist ein Berg (Nom.), eine Reisestrecke (Nom.) von einer Tagstunde«. Richtig also Bibl. arabo-sic. S. ٢.. Z. 4 u. 5: كانت جزيرة سقلية جزيرة واسعة خصبة مسيرة ثلاثة ايّام في مثل ذلك »die Insel Sicilien war eine ausgedehnte,

fruchtbare Insel (Acc.), eine Reisestrecke (Acc.) von drei Tagen auf ebensoviel«. (drei Tagereisen lang und breit); und wenn Amari in der Anmerkung fragt, ob statt مسيرة zu lesen sei مسيرتها: »deren Reisestrecke drei Tage ist«, مسيرتها ثلاثة ايام, so verkennt er jene appositionelle Stellung von مسيرة und schlägt dafür etwas vor, das allerdings eben so gut arabisch, aber als Aenderung durchaus unnöthig ist. Dieselbe Ausdrucksweise ist wiederherzustellen im Moštarik, S. ١٠٣ Z. 4 v. u.: واسع (l. صقع) احدها صقع مسيرة خمسة ايام او ستة, wie oben in der Parallelstelle aus Marâṣid: »eins von ihnen (den drei verschiedenen al-Ġifâr, nämlich das zwischen Palästina und Aegypten) ist eine ausgedehnte Gegend, eine Reisestrecke von fünf oder sechs Tagen«. Makkarî, I, S. ٢٣٩ vorl. Z.: منها قطعة عجيبة ملمة الشكل وزن مائة اوقية »darunter war ein wundervolles Stück (Nom.), rundlich (Nom.) von Gestalt, ein Gewicht (Nom.) von hundert Okka«. Ibn [57] Hišâm, I, S. ٥٣٣ Z. 5: لكرامهم فوق الكرام. مزية وزن الرواجح (nicht »وزن«) »ihre Edeln haben vor allen andern Edeln eine Trefflichkeit (Nom.), das Gewicht (Nom.) der die Wagschale niederdrückenden Dinge« d. h. eine Trefflichkeit die so schwer ins Gewicht fällt wie Dinge welche durch ihr Uebergewicht die Wagschale niederdrücken.

قدر und مقدار, als allgemeine Quantitätsnomina mit einem davon angezogenen Genetiv: Mass, Betrag, Grösse, Anzahl, Werth von —, entsprechen unserem so gross als, so viel als, so oft als, so viel werth als u. s. w., dienen aber auch wie تقدير (d. h. Mass- und Werthbestimmung, Abschätzung, mit derselben Construction) zur Angabe einer nur ungefähren Grösse, einer runden Zahl (s. Ibn Ja'îš S. ٣٥٥ Z. 13—16), ähnlich dem franz. valeur (Wailly, Vocab. franç.: »Valeur — estimation approchée: nous avons fait la valeur de deux lieues«, arab. قطعنا قدر ساعتين او مقدارهما). Aber sie kommen in keinem Falle unveränderlich in den »Accusativ des Masses« zu stehen,

sondern durchlaufen, sowohl substantivisch als adjectivisch gebraucht, alle Casusverhältnisse ebenso wie die übrigen oben angegebenen approximativen und gleichsetzenden Grössennomina, mögen diese wie زُهَاء, نَحْو, مِثْل äusserlich declinabel, oder wie كَ äusserlich indeclinabel sein. Arnold's Chrest. arab. S. 67 Z. 2 u. 3: بهذا الوادى نملٌ كلّ واحدة قَدْرُ البختىّ العظيم »in diesem Thale sind Ameisen, eine jede (Nom.) das Mass (Nom.) eines grossen Dromedars«. Ebend. S. 75 Z. 9: أنّ رأس الرجل منهم قَدْرُ القبّة العظيمة »dass der Kopf jedes Mannes von ihnen das Mass eines grossen Kuppelgewölbes ist«. Ebend. S. 58 Z. 7 u. 8: كان بمدينة عين شمس صنمٌ قَدْرُ الرجل المعتدل الخلقة »es war in der Stadt 'Ain-Sems ein Götzenbild (Nom.), das Mass (Nom.) eines Mannes von mittelgrosser Körperbildung«. Ebend. S. 72 Z. 9 u. 10: بها طواويس رُقْطٌ وخُضْرٌ قَدْرُ النعام الكبار »in ihr sind gesprenkelte und grüne Pfauen (Nom.), das Mass (Nom.) grosser [58] Strausse«. Arnold selbst hat in allen diesen Stellen قَدْرَ als »accus. adverb.«, dafür aber mit Recht im Glossarium unter قَدْرٌ den Nominativ gesetzt. Von einem adverbialen Accusativ im eigentlichen Sinne kann hier natürlich überhaupt nicht die Rede sein; soll darunter ein praepositioneller Accusativ wie قُدَّامَ, خَلْفَ, قَبْلَ, بَعْدَ, دُونَ u. dgl. verstanden werden, so steht dem entgegen, dass قَدْر ebenso wie كَ von Haus aus und an und für sich weder einen Raum oder eine Zeit, noch ein Raum- oder Zeitverhältniss bezeichnet, also auch sein Accusativ ebensowenig wie كَ praepositionell gebraucht werden kann; soll man dabei aber an einen Accusativ des Masses denken, so ist wiederum zu bemerken, dass nur Verba und Nomina mit Verbalkraft einen solchen regieren können. Es bliebe also nichts übrig als anzunehmen, dass der Accusativ, wie die Araber sagen, بنَزْعِ الخافض, d.h. statt des Genetivs mit einer Praeposition, بِقَدْرِ oder فِي قَدْرِ (s. weiter unten), gesetzt wäre; für eine solche

Annahme aber habe ich wenigstens bei den arabischen Grammatikern keinen Anhaltspunkt gefunden und erkenne in jenem قَدْرَ, wenn Handschriften es in Verbindungen wie die obigen aufweisen, nur eine der unzähligen Casusverwechslungen neuerer ungelehrter Abschreiber, welche altarabisch decliniren wollen und nicht können, oder die syntaktischen Verhältnisse falsch auffassen. Ḳazw. II, S. ٢٠٢ Z. 18 u. 19: هو ماءٌ كثيرٌ قدرُ ما يدير رحا (Leipziger Refaîjah-Hdschr.) »es ist viel Wasser, das Mass dessen was eine Mühle treibt« d. h. so viel Wasser, dass es eine Mühle treiben kann. Dem entsprechend in der Parallelstelle Ḳazw. I, S. ١٩. Z. 1: هو ماءٌ كثيرٌ مقدارُ ما يدير رحيين »es ist viel Wasser, das Mass dessen was zwei Mühlen treibt«; dagegen die gedruckte Ausgabe an der ersten Stelle: بقَدْرِ ما يدير رحا »in dem Masse dessen was« u. s. w. Ḳazw. II, S. ٧. vorl. Z.: هي — مقدارُ نصف مكّة »es (Medînah) ist das Mass der Hälfte [59] von Mekkah« d. h. (etwa) halb so gross als Mekkah. Ebend. II, S. ٨٩ Z. 14 u. 15: بارض الهند بحيرةٌ مقدارُ عشرة فراسخ في مثلها »im Lande der Inder ist ein See, das Mass von zehn Parasangen auf ebensoviel« d. h. (etwa) zehn Parasangen lang und breit. Marâṣid, I, S. ٢١٧ Z. 4: هي في بحيرة مقدارِ يوم في عرض يوم »sie liegt in einem See, dem Masse eines Tages auf die Breite eines Tages« d. h. der (ungefähr) eine Tagereise lang und breit ist. Ḳazw. I, S. ١٩٩ Z. 10: تجتمع ماءها في غديرٍ مقدارِ غلوة سهم في غلوة سهم »ihr Wasser sammelt sich in einem Teiche, dem Masse eines Pfeilschusses auf einen Pfeilschuss« d. h. der (etwa) einen Pfeilschuss lang und breit ist. Ebend. II, S. ٣. Z. 21: يرون هناك شيئاً مقدارَ جرم القمر »sie sehen dort etwas, das Mass des Mondkörpers« d. h. etwas das (ungefähr) so gross ist wie der Mondkörper. Ebend. II, S. ١٣٦ Z. 21: رأى في الماء سمكةً مقدارَ ذراع »er sah im Wasser einen Fisch, das Mass einer Elle« d. h. der (etwa) eine Elle lang war (die Leipz. Hdschr. gleichbedeutend: سمكةً مقدارُها ذراعٌ »einen Fisch dessen Mass eine Elle war«). Ebend. I,

S. ٣٩. Z. 19—21: اذا اردت ان يكبر الفجل فاغرز (l. فاغرز) في الارض خشبةً مقدارَ ما تريد من الفجل — فانّ الفجلَ ينبت مقدارَ الخشبة »wenn du willst dass der Rettig gross werde, so stecke in die Erde ein Stück Holz, das Mass dessen was du von dem Rettige willst (d. h. das so gross ist, wie du willst dass der Rettig werde); — dann wird der Rettig als das Mass des Holzes wachsen«. مقدارَ ist nicht Abstractum: nach dem Masse, sondern concreter Zustandsaccusativ: wachsend wird er selbst das Mass des Holzes, d. h. so gross wie das Holz werden. Unrichtig Juynboll Abulmahâsin, II, S. ٣٩. Z. 2 u. 3: تحت الرمّانة عَنَقٌ مقدارُ ستّة اصابع st. عُنُقٌ مقدارُ الخ »unter dem Knopfe (des Sonnenschirms) ist ein Hals, das Mass von sechs Zoll« d. h. ein (etwa) sechs [60] Zoll langer Hals, nicht, wie sich Juynboll die Sache gedacht haben mag: ein Hals von dem Masse (der Länge) von sechs Zoll. Ebenso unzulässig ist der Accusativ قدرَ bei Makkarî, I, S. ٨٥٢ Z. 5: وما السوداء الّا قدرُ فُرْن st. قدرٌ »die Schwarze (Negerin) ist nichts als das Mass eines Backofens« d. h. stellt mit ihrer ungeschlachten schwarzen Körpermasse genau einen Backofen dar; wie es auch im zweiten Halbverse mit drei Nominativen heisst: وكانونٌ وفحمٌ او مِدادُ »und (sie ist) ein Kohlenbecken, Kohlen oder Tinte«.

Noch unbestimmter als قَدْر sind زُهَاء und نَحْو. Jenes bedeutet nach Freytag »quantitas, numerus, agmen«, aber nur durch Missverständniss des قَدْر, womit es bei Gauharî und Fîrûzâbâdî erklärt ist: هُمْ زُهَاءُ مائة اى قَدْرُ مائة, wozu Fîrûzâbâdî genauerer Sinnesbestimmung wegen noch hinzufügt وحَزْرُها, von der sechzehnten Bedeutung der 1. Form des Zeitwortes زَهَا bei Freytag: زَهَاهُ بمائة رطل d. h. حَزَرَهُ, er hat es auf ungefähr hundert Pfund

geschätzt.[1]) ʿAbdallaṭîf, S. 56 Z. 3—5: لو نُقل ما على الهرمين فقط الى صُحُف لكانت زهاء عشرة آلاف صحيفة »wenn man das, was allein auf den beiden (grossen) Pyramiden steht, auf Blätter übertrüge, würden diese der ungefähre Betrag von zehntausend Blättern sein«. Ders. S. 60 Z. 11 u. 12: يكون طولُ الصنم زهاء ثلثين ذراعا »die Länge jedes Standbildes ist der ungefähre Betrag von dreissig Ellen«. Ders. S. 81 Z. 11 u. 12: لعلّه يكون على الميت منها زهاء الف ذراع »vielleicht ist um jeden Leichnam der ungefähre Betrag von tausend Ellen dieses Stoffes (gewickelt)«. Ders. S. 139 Z. 10 u. 11: الى زهاء نصفها »bis zu dem ungefähren Betrage seiner (des Jahres) Hälfte«. De Sacy übersetzt an den ersten drei Stellen زُهاء ungenau mit plus de statt mit environ: »plus de dix mille pages«, — »plus de trente coudées de long«, — »plus de mille aunes«; [61] richtig an der letzten Stelle: »jusque vers le milieu de l'année«. Jaʿḳûbî, Kit. al-buldân S. ٣٩ vorl. u. l. Z.: اجتمع له منهم زُهاء[2]) ثلثة آلاف غلام »er bekam von ihnen den ungefähren Betrag von dreitausend Pagen zusammen«. Wie نَحْو, wird es auch mit مِنْ construirt: Abulmaḥâsin, II, S. ٥ Z. 7: نحن زهاء[3]) من خمس مائة رجل »wir waren eine nahezu fünfhundert Mann betragende Anzahl«.

نَحْو Tendenz, Direction, Richtung; Region, Gegend (wie جِهَة), im praepositionellen Accusativ نَحْوَ = نحو الى,

---

[1]) Auch Lane erklärt unter زُهَآء diese Bedeutung nicht genügend. Gleichbedeutend, aber seltener sind زُهَاق, نَهْز und نُهَاز, von den einheimischen Sprachgelehrten wie زُهَاء durch قَدْر und مِقْدَار mit Zahlgenetiv erklärt, unrichtig bei Freytag schlechthin durch »numerus, quantitas«.

[2]) In der Ausgabe زُهَا.

[3]) In der Ausgabe عن.

nach der Gegend von — hin, gegen — hin, versus, stets in örtlicher Beziehung, wohl zu unterscheiden von نحوَ oder من نحوًا als Accusativ von نحوٌ oder من نحوٌ, nach einer Sache hin Tendirendes, d. h. ihr quantitativ oder qualitativ Nahekommendes, in welcher Bedeutung das Wort, gleichviel ob selbstständig oder einem andern beigeordnet, durchaus declinables Singular-Substantivum, nie unveränderlich im Accusativ stehende Partikel ist. In der ursprünglichen örtlichen Bedeutung wie auch in der Anwendung auf ungefähre Zahlgrössen entspricht diesem نحو unser Adv. gegen in: es waren gegen hundert Mann. Abulmaḥâsin, II, S. ٣٤٤ Z. 12 u. 13: لم يفلتْ من اهلها الّا نحوُ ثلاثين رجلا »es entkam von ihren Einwohnern nur ein Nahezu von dreissig Mann« d. h. es entkamen — nur etwa dreissig Mann. Ḳazw. II, S. ١١v Z. 7 u. 8: بها حيّاتٌ صغارٌ نحوُ الشبر »in ihr sind kleine Schlangen (Nom.), ein Nahezu (Nom.) von je einer Spanne« d. h. die nahezu je eine Spanne lang sind. Ders. I, S. ١٣٥ Z. 13: صاد سمكةً نحوَ الشبر »er fing einen Fisch (Acc.), ein Nahezu (Acc.) von einer Spanne« d. h. der nahezu eine Spanne lang war. Abulmaḥâsin, I, S. v Z. 10: روى نحوًا ممّا ذكرنا er überlieferte ein Nahezu von dem, was [62] wir erzählt haben« d. h. etwas dem, was wir erzählt haben, Nahekommendes. Abulmaḥâsin, II, S. ٥٣ Z. 8 u. 9: كان فى نحوِ اربعة آلاف »er war inmitten eines Nahezu von Viertausenden« d. h. hatte nahezu viertausend Mann bei sich. Arnold Chrest. arab. S. 85 Z. 9: هى فى الكبر نحوٌ من فيد »es ist in der Grösse ein Nahezu von Feid« d. h. nahezu so gross wie Feid. Ebendas. S. 68 Z. 9: يزعمون انّ لها نحوًا من الف سنة او اكثرَ من ذلك »man meint dass sie ein Nahezu von tausend Jahren oder mehr als das haben« d. h. nahezu tausend oder noch mehr Jahre alt sind. Dinge also wie هى نحوًا من ثلثمائة قرية Marâṣid, II, S. ٣٩ Z. 1, طولُ هذا الوادى نحوًا من يومين Arnold's Chrest. arab. S. 85 Z. 13 u. 14, بلغنى انّ حدودَ اعمالها نحوًا من ثلثمائة فرسخ ebendas.

S. 90 Z. 11 u. 12, statt نحوٌ من, sind nichts als Beispiele der oben bemerkten Casusverwechslung, denen jede logische und grammatische Berechtigung abgeht; s. Arnold's Vorrede S. XIII Z. 11 u. 12. Zu der Anmerkung daselbst, dass S. 84 l. Z. der Chrest. arab. nicht nur نحوَ نصف طريق الشام als praepositioneller Accusativ: »gegen die Mitte des Weges nach Syrien hin«, sondern auch نحوٍ als Appositum von اربعِ مراحلَ gelesen werden könne: »(vier Tagereisen weit,) das Nahezu der Hälfte des Weges nach Syrien« d. h. die nahezu die Hälfte des Weges nach Syrien ausmachen, hätte noch hinzugefügt werden können, dass vom grammatischen Standpunkte aus auch der Nominativ نحوٌ als unmittelbares Nominalpraedicat von تبوكُ möglich ist: »Tabûk ist — das Nahezu der Hälfte des Weges nach Syrien« d. h. nahezu die Hälfte u. s. w., wogegen die vorhergehenden Praepositionspraedicate بينَ الحجر وبينَ اوّلِ الشام wie نحو نصف طريق الشام على اربع مراحل selbst, wenn es in der ersten Weise aufgefasst wird, formell und ideell im Accusativ stehen müssen. Verkannt ist die Bedeutung von نحو in den frühern [63] Uebersetzungen des Mas'ûdî[1]) so wie in der neuesten Pariser, I, S. 338 Z. 4 u. 5: يلى سرنديبَ جزائرُ نحوٌ من الف فرسخ يعرف (l. تعرف) بالرامين معمورة »à une distance d'environ mille parasanges (de Ceylan), se rencontrent encore d'autres îles, nommées er-Ramin, bien peuplées« statt: »Nahe bei Ceylon liegen mehrere Inseln (Nom.), ein Nahezu (Nom.) von tausend Parasangen« d. h. die sich nahezu tausend Parasangen weit erstrecken.

Von مثْل in quantitativer Bedeutung sind schon oben mehrere Beispiele vorgekommen; hier noch einige andere: Kazw. II, S. ٣١٩ Z. 25: كلُّ قبيلة من هولاء مثلُ جميع اهل الارض »jeder Stamm dieser Leute ist ein den gesammten Bewohnern der Erde Gleiches« d. h. seine Seelenzahl ist eben so gross als die aller übrigen Erd-

[1]) s. Journ. asiat. Août — Sept. 1846, S. 188 Z. 15—17 m. d. Anm.

bewohner zusammen. Maḳḳarî, I, S. ٤٨٥ drittl. Z.: لو انفق احدكم كلّ يوم مثلَ أُحُد ذهبًا »wenn einer von euch jeden Tag ein dem (Berge) Oḥod Gleiches an Gold zu guten Werken ausgäbe« d. h. eben so viel Gold als der Berg Oḥod wiegt, = وزنَ احد ذهبًا. Alfijah ed. Dieterici, S. ٩٥ Z. 10: على الثمرة مثلُها زُبْدًا »auf jede Dattel kommt ein ihr Gleiches an Milchrahm« d. h. man nimmt zu jeder Dattel, die man isst, eine ihr gleiche Quantität Milchrahm. Zamaḫśarî zu Sur. 8, 66: ان صبروا غلبوا عشرةَ أمثالِهم من الكفّار »wenn sie ausharren, überwinden sie zehn ihres Gleichen von den Ungläubigen« d. h. zehnmal so viel Ungläubige als sie selbst sind. Maḳḳarî, I, S. ٣٦٩ Z. 14: امر ان يُعْطَى عشرةَ أمثالِ ما سأل »er befahl dass ihm zehnmal soviel, als er sich ausgebeten hatte, gegeben werde«. Ebenso لى مثلًا ما لك »ich habe zweimal soviel als du«.

[64] Ueber كَ, welches nach unsern Lexikographen und Grammatikern noch immer bald eine ursprüngliche Praeposition neben بِ und لِ, bald eine Conjunction, jedenfalls eine Partikel sein soll, will ich hier nicht wiederholen was ich in den Ergänzungsblättern zur Allgemeinen Literaturzeitung, Febr. 1843, Nr. 15 und 16 [1]) gesagt habe. Vielleicht verschaffen die obigen Auseinandersetzungen bei vorurtheilsfreien Forschern auch dem dort gelieferten Nachweise der vollen Nominalnatur des كَ mehr Eingang, als er bis jetzt gefunden zu haben scheint. —

Das Identitätsverhältniss zwischen dem Gemessenen und dem Masse wird bisweilen auch, wie das zwischen Sache und Stoff, durch das erklärende من ausgedrückt, wie Maḳrîzî Ḫiṭaṭ, I, S. ٤٤٩ Z. 26: عمدٌ حديد من طولِ ذراعين, statt عمدُ حديد طولُ ذراعين bei Abulmaḥâsin, II, S. ٥١ Z. 2, gleichsam: »Stäbe von Eisen, bestehend aus einer Länge von zwei Ellen«. Ebenso Bibl.

[1]) Wiederholt im 1. Bde. dieser Kl. Schr. S. 376—381.

arabo-sic. S. ١٣٩ Z. 8 u. 9 und S. ١٥١ Z. 3 u. 4: بينها وبين بلاد (برّ) الفرنج خليجٌ من عشرة اميال »zwischen ihr (der Insel Sicilien) und dem Lande (Festlande) der Franken ist ein Meeresarm, bestehend aus zehn Meilen«. Für die Richtigkeit dessen, was die Araber selbst über die Bedeutung und Function jenes من zwischen den Sach- und Stoffwörtern (s. oben S. 7 Z. 26 flg.) lehren, giebt es wohl keinen handgreiflichern Beweis als dieses Seitenstück dazu, wo die Natur der Sache selbst ein extractives aus (gemacht, gebildet, verfertigt aus —) zurückweist.

Aber das Gemessene und Gewogene kann auch gedacht werden als mit oder in seinem Masse und Gewichte seiend; daher Jâḳût, II, S. ٧١٣ Z. 6: الدينور بمقدارِ ثلثَيْ همذان »Dainawar ist mit (in) dem Masse von 2 Dritteln von Hamadân« d. h. etwa so gross wie u. s. w. Ḳazw. II, S. ١٩٠ Z. 13 u. 14: يغور (l. يفور) منها ماءٌ بقدرِ ما يدير الرحى »es sprudelt daraus Wasser mit (in) dem Masse dessen was eine Mühle treibt« d. h. etwa so viel Wasser, als nöthig ist eine Mühle zu treiben; wofür ebendas. Z. 16 u. 17: ماءٌ قدرُ ما يدير الرحى[1]. Ders. I, S. ٢٠١ vorl. u. l. Z.: وقع من الهواء جسمٌ كقطعة حديد بقدرِ خمسين منًّا [65] »es fiel aus der Luft ein Körper, gleich einem Stücke Eisen, mit (in) dem Masse (dem Gewichte) von funfzig Minen«. Makḳarî, I, S. ١١. Z. 11: بـهـا كمثرى فى قدرِ حبّة العنب »in ihr sind Birnen im Masse (in der Grösse) einer Weintraube«. Dozy, Suppl. I, S. 784 Z. 2: تكون فى عُمْقِ شبرَيْن »sie (die Furchen) sind in (von) der Tiefe von zwei Spannen«. 1001 N. Bresl. Ausg., I, S. ٣٣٥ Z. 2—4: وراءها ثعبانٌ طويلٌ رقيقٌ طولُ رمحين وهو فى غلظ الرمح »hinter ihr war ein langer dünner Drache, eine Länge von zwei Lanzen, während er in der Dicke einer Lanze war«. Ebenso die Galland'sche Hdschr.; die

[1]) So in der Lpz. Refaîjah-Hdschr., wie auch im vorigen Beispiele richtig يغور.

Maillet'sche dagegen (s. Journ. asiat. Oct. 1827, S. 221 flg.): بطول رمحين وفي غلظ الرمح »mit einer Länge von zwei Lanzen und in der Dicke einer Lanze«. Vgl. damit Cod. Leid. 891, Bl. 59 r. Z. 6: انّما هو نملةٌ سوداء كبيرة في ذلك القدر »es war nichts anders als eine schwarze grosse Ameise in diesem Masse« d. h. dermassen gross, dass, wie es vorher heisst, der Eine sie von weitem für eine Maus, der Andere für eine Nilratte (einen Ichneumon) hielt. Simonet, Crestom. aráb.-española, S. ٥٥ Z. 9 u. 10: سواري عظيمة في طولٍ مفْرطٍ وعَرْضٍ لم يَحْزِم الانسانُ بذراعيه واحدةً منها »gewaltige Säulen in (von) übermässiger Höhe und einer Dicke, dass kein Mensch mit seinen Armen eine einzige davon umspannen konnte«. Ibn Ḫallikân ed. Wüstenf. No. ٥٢٨ Z. 6: نَظَمَ قصيدةً دالّيّةً في خمسمائة بيتٍ. Ḥâǵî Ḫalfah, VI, S. 191 Z. 6: وهي نَظْمٌ جيّدٌ متمكّنٌ في اربعمائة بيتٍ, S. 194 Z. 5: وهي في ألْفِ بيتٍ.

Oft erscheint auch das Verhältniss des Ganzen zu seinen Theilen, des Genus zu seinen Arten und Einzelwesen, des Dinges zu seinen Eigenschaften durch Anwendung der Praeposition على als ein Zustand, eine Beschaffenheit des Ersten, insofern dieses das Zweite enthält, in oder an sich hat. Ḥâǵî Ḫalfah, VI, S. 183 Z. 7 u. 8: رسالة على مقدّمة وخمسة ابواب وفصول وخاتمة »eine Abhandlung, enthaltend ein Vorwort, fünf Haupt- und Untertheile und ein Schlusswort«; S. 187 Z. 2: كتاب على عشرْ مقالات »eine Schrift die zehn Abhandlungen enthält«. Zamaḫšarî, Unmûḏaǵ ed. Broch, S. 1 Z. 10: اسم الجنس على ضربَيْن اسمُ عين واسمُ معنى »das Gattungsnomen hat zwei Arten: (es ist) n. concretum und n. abstractum«, wofür Mufaṣṣal S. ٥ Z. 2: اسم الجنس ينقسم الى اسم عين واسم معنى. Lâmîjat al-af'âl ed. Volck, S. ٢ Z. 4 v. u.: الفعل المجرّد من الزوائد على ضربَيْن ثلاثيّ ورباعيّ (dagegen S. ٥ Z. 3 v. u. هذه الافعالُ ضربانِ) »das der Bildungszusätze entkleidete Zeitwort hat zwei Arten: (es ist) ein drei- und ein vierconsonantiges«. Jâḳût, I, S. ٤٤٧ Z. 14 u. 15: اذا كان عَلَمًا وكان على اكثرَ من ثلاثة

احرف »wenn es (das Wort) ein Eigenname ist und mehr als drei Consonanten enthält«. Iṣṭaḫrî ed. Mordtmann S. 89 Z. 5: الديلم على سهل وجبل »Deilem enthält Flachland und Gebirge«. Ḳazwînî, II, S. ٢٧١ Z. 9: هو على حَجْمِ الفاختة »er (der Vogel) hat die Grösse einer Waldtaube«, die Leipziger Refaijah-Handschrift einfach: هو حَجْمُ الفاختة. Ibn Ja'îś S. ٨٣٢ Z. 16: هى على لونِ الخيل »sie haben die Farbe der Pferde«.

Wie ferner das Aramäische und Aethiopische durch דִּי, ዘ, H: das Verhältniss der Sache zum Stoff, so kann das Arabische durch ذو, ذات u. s. w. das Verhältniss des Ganzen, der Gattung, des Gemessenen und Gewogenen zu den Theilen, den Arten und Individuen, dem Masse und Gewichte ausdrücken. Das logische Verhältniss des Subjectes zu dem Praedicate ist für den Araber überhaupt eine نسبة, Beziehung jenes auf dieses: sagen, dass ein Ding Theile, Arten u. s. w. ist oder hat, diese jenem beilegen, ist nach arabischer Anschauung: das Ding auf die Theile, Arten u. s. w. beziehen, und der Exponent dieser Beziehung ist eben ذو, ذات u. s. w. 'Abdallaṭîf S. 58 Z. 12 u. 13: فيها ما هو ذو طبقات ثلث »quelques-unes en ont jusqu'à trois étages«. Ḳazw. I, S. ٢١٣ Z. 13: حجرٌ معدنىٌّ ذو انواعٍ ابيضَ واخضرَ واصفرَ مشوبٍ بحمرةٍ يسيرةٍ »ein Mineral das verschiedene Arten hat, eine weisse, eine grüne und eine mit wenig Röthe gemischte gelbe«. [66] Ebendas. Z. 23: حجرٌ ذو الوانٍ كثيرةٍ سوادٍ وبياضٍ »ein Stein der viele Farben hat, schwarze und weisse«.

Dasselbe Verhältniss kann auch durch das den Begriff unseres haben darstellende ل ausgedrückt werden: Ḳazwînî, I, S. ٢١٣ l. Z.: انّ للبورق انواعًا كثيرةً »der Borax hat viele Arten«, und S. ٢١٤ Z. 22: انّ للجزع انواعًا كثيرةً »der Onyx hat viele Arten«.

Endlich wird Mass und Gewicht auch gedacht als in, فِى, dem Gemessenen und Gewogenen enthalten, d. h. unmittelbar in und mit ihm selbst gegeben, was auf das ursprüngliche Identitätsverhältniss zurückkommt. Daher bezeichnen die Araber diese

Anwendung des في durch das Kunstwort تجريد; s. Mehren, Rhet. d. Arab. S. 112 Z. 17 flg. Als Beispiel davon führt Beiḍâwî zu Sur. 33, 21 an: في البيضة عشرون منًا حديدًا »in der Pickelhaube sind zwanzig Minen Eisen«, stecken gleichsam darin, d. h. هي في نفسها هذا القدرُ من الحديد »sie ist an sich selbst diese Quantität Eisen«. Vgl. denselben zu Sur. 41, 28. So Ḳazw. II, S. ٣٣. Z. 13: سمكةٌ فيها ثلاثةُ ارطال »ein Fisch in dem drei Pfund sind« d. h. der selbst drei Pfund (dreipfündig, drei Pfund schwer) ist. Maḳḳarî, II, S. ٣١v, Anm. d.: في طولها ميلٌ »in seiner Länge ist eine Meile«, der Sache nach dasselbe was طولُها ميلٌ seine Länge ist eine Meile, wie es denn auch Z. 11 von demselben ungeheuern Barte in possenhafter Uebertreibung heisst: وعرضُها ميلانِ »und seine Breite ist zwei Meilen«. Simonet, Crestom. aráb.-española, S. 113 Z. 5: في وسطه كانونٌ في طوله قامةُ الانسان »mitten darin stand ein Kohlenofen, in dessen Länge (Höhe) die Statur eines Menschen war« d. h. dessen Höhe der Länge eines erwachsenen Menschen gleich kam. Maḳḳarî, I, S. ٢٣٩ Z. 20: منها في قطعةٍ واحدةٍ ١٨٠ رطلا »von ihnen (den 400 Pfund Gesammtgewicht) sind in einem einzigen Stücke 180 Pfund«. Edrîsî, Descr. de l'Afrique et de l'Espagne, S. ٩٩ Z. 16: وزنتُ منه حبّةً فوجدتُ في زنتها ١٢ درهمًا »ich wog ein Stück davon (von diesen Weintrauben): da fand ich in ihrem Gewichte 12 Drachmen.

III.[1])

Bei der Beschäftigung mit Herrn Prof. *Trumpp's* Ausgabe der Aǵrûmîjah[2]) stiess ich auf einige zum Theil von Andern überkommene Missverständnisse und sonstige Mängel, die ich im Folgenden zur Berichtigung in einer hoffentlich bald nöthig werdenden zweiten Ausgabe zusammenfassend besprechen will.

---

[1]) Erschien zuerst in der Zeitschrift der deutschen morgenländischen Gesellschaft, Bd. XXX v. J. 1876, S. 487—513, unter dem Titel: Bemerkungen zur arabischen Grammatik.

[2]) Sie war kurz vorher erschienen unter dem Titel: Einleitung in das Studium der arabischen Grammatiker. — Die Ajrûmiyyah des Mu'hammad bin Daûd. Arabischer Text mit Uebersetzung und Erläuterungen von Ernst Trumpp. München 1876. Verlag der K. Akademie. In Commission bei G. Franz. 128 SS. 8. — Ich hatte sie in Ztschr. d. D. M. G. Bd. XXX S. 389 u. 390 mit den Worten angezeigt: »Zu leichterer Einführung des Anfängers in das Studium der arabischen Grammatik nach morgenländischer Behandlungs- und Darstellungsweise hat Herr Prof. Trumpp das bekannte Compendium des Ṣanhâǵî mit Beibehaltung der in der Beiruter Ausgabe (aus der nordamerikanischen Missionspresse) angewendeten erotematischen Form und mit besonderer Benutzung des Commentars von Al-Azharî neu herausgegeben, in der Weise, dass auf die einzelnen Fragen und Antworten des arabischen Textes eine zum Theil mit Anmerkungen begleitete deutsche Uebersetzung derselben folgt. Jeder solcher Abschnitt bildet eine Paragraphennummer, deren im Ganzen 82 sind. Voraus geht eine tabellarische Uebersicht des Inhaltes der acht Capitel und eine Seite »Druckfehler und Verbesserungen«; angehängt ist ein nach der Etymologie geordneter alphabetischer Paragraphenweiser der grammatischen Kunstausdrücke, statt dessen ein Seitenweiser zum bequemen Auffinden geeigneter gewesen wäre. — Durch Vervollständigung der »Verbesserungen« des Herrn Herausgebers würde das Vorstehende zu etwas mehr als einer einfachen Anzeige des dankenswerthen Büchleins werden; ich will daher die zum zweckentsprechenden Gebrauche desselben noch erforderlichen Berichtigungen einem für das nächste Heft dieser Zeitschrift bestimmten Aufsatze vorbehalten.«

S. 1 der Aǵrûmîjah lautet die Uebersetzung der Definition von al-kalâm (اللفظ المركّب المُفيد بالوَضْع) so: »Der Satz ist der zusammengesetzte Ausdruck, der durch seine Bildung einen vollständigen Sinn giebt«, und dazu ist bemerkt, Azharî erkläre بالوضع durch den Zusatz العربيّ: »arabische Wortbildung«; doch füge er hinzu, dass die meisten Ausleger hier الوضع durch القصد »die Intention« erklären. — Kafrâwî in seinem Commentare zur Aǵrûmîjah, 2. Ausg. Bulak J. d. H. 1257, S. ٥ Z. 9, hat denselben Zusatz, erklärt aber الوضع richtig durch جعل اللفظ دليلا على المعنى »den Laut des Wortes zum Zeichen seiner Bedeutung machen«, d. h. die vom Wortbildner dem Wortlaute gegebene Bestimmung, den Wortsinn zu bezeichnen, und bemerkt, jenes العربى schliesse jede andere als die arabische Sprache von dem begrifflichen Inhalte dieses kalâm aus, weil das Wort von den arabischen Grammatikern immer nur in diesem beschränkten Sinne, nie z. B. von der persischen, türkischen oder berberischen Sprache gebraucht werde. Hiermit stimmt das überein, was Ibn Hiśâm in Ḳaṭr al-nadâ, Bulak 1253, S. ٢ und ٣, auf die Frage, warum er kalimah durch قَوْل مُفْرَد (λέξις ἁπλῆ, dictio simplex) und nicht, wie Andere, durch لفظ وُضِعَ لمعنى مُفْرَد erkläre, zur Antwort giebt: »Jene mussten dies thun, weil sie [488] لفظ zum Genus ihrer Definition gemacht haben; denn لفظ — jede Zusammenfassung articulirter Stimmlaute — ist theils موضوع, d. h. zur Bezeichnung von etwas Gedachten bestimmt, oder مُهْمَل, d. h. nicht dazu bestimmt (eig. unbenutzt gelassen, nämlich von den Sprachbildnern). Um also Lautverbindungen dieser letztern Art von dem Begriffe كلمة auszuschliessen, mussten sie den Begriff لفظ durch jenen Zusatz beschränken. Ich hingegen, der ich قَوْل zum Genus meiner Definition gemacht habe, welches schon an und für sich einen لفظ موضوع bezeichnet, hatte das nicht nöthig«. Von الوضع in dieser Bedeutung geht auch die Tropenlehre der Araber aus, indem sie die Unterscheidung zwischen dem ursprünglichen oder eigentlichen und dem übergetragenen oder uneigentlichen Wortsinn und Wortgebrauch darauf gründet; s. *Mehren*, Die Rhetorik der

Araber, Text S. ٣١ Z. 2 und 3, Anmerkk. S. 77 Z. 7 flg.: »Unter الوضع versteht man die einem Worte durch Uebereinkunft gegebene Bestimmung, unmittelbar das oder jenes zu bedeuten«. Es ist also الوضع nicht das was wir gewöhnlich Wortbildung nennen: die Verbindung articulirter Sprachlaute als Wortstoff mit einer bestimmten Wortform, sondern die auf gegenseitiger Uebereinkunft der Sprachschöpfer, واضعو اللغة, — nach koranischer Vorstellung Sur. 2 V. 29 auf einseitiger Bestimmung des Sprachschöpfers, Gottes, — beruhende Verbindung des äussern Lautes mit der in ihn hineingelegten ursprünglichen Bedeutung, gleichsam des Wortkörpers mit der Wortseele. — Das nämliche بالوضع in der Definition von al-kalimah im Mufaṣṣal S. ٢ Z. 14 ist nach Ibn Ja'îṣ in seinem Commentare zu d. St. eine differentia specifica, die von dem Begriffe Wort zunächst solche Stimmlaute ausschliesst, welche nicht kraft einer ihnen von den Sprachbildnern beigelegten Bedeutung, sondern بالطَّبْع, von Natur, etwas anzeigen, wie der Sprachlaut أَخْ aus dem Munde eines Schlafenden, dass er fest eingeschlafen, das keuchende أَحْ aus dem Munde eines Hustenden, dass er hektisch ist, u. s. w. Dergleichen Naturlaute sind أَلْفَاظ, aber keine كَلِم, keine Wörter, weil sie etwas nicht بالتواضع والاصطلاح, auf Grund von Einverständniss und Uebereinkunft, sondern unmittelbar durch sich selbst anzeigen. Natur, *φύσις*, طَبْع, und Position, *θέσις*, وَضْع, stehen also hier zu einander in demselben [489] Gegensatze, wie bei uns die daraus gebildeten Adjectiva natürlich, *φυσικός*, und positiv, *θετικός*. Somit bedeutet die Eingangs angeführte Definition: »der Satz ist diejenige Zusammensetzung von Sprachlauten, welche vermöge der ihnen beigelegten Bedeutungen einen vollständigen (abgeschlossenen) Sinn giebt«.

Aġrûmîjah S. 2 Z. 8—11 »oder [der Satz besteht] aus einem Verbum (in welchem nach den arabischen Grammatikern das فَاعِل oder Activsubject verborgen [مُسْتَتِر] sein kann), wie اِسْتَقِمْ, stehe aufrecht!« Diese Worte, auch in Verbindung mit S. 17

Z. 7 flg., S. 34 Z. 14 und 15 und S. 52—54 scheinen nicht geeignet, eine vollständige und klar übersichtliche Vorstellung von der Sache zu geben, und beschränken überdies das Verborgensein auf das فاعل oder Activsubject, während dasselbe auch vom قائم مقام الفاعل oder Passivsubject gilt, was indessen S. 56 und 57 nachgetragen ist. Nach den Arabern ist das Subjectpronomen verborgen 1) in der männlichen und weiblichen dritten Singularperson des Perfectums, 2) in der männlichen und weiblichen dritten und der männlichen zweiten Singularperson, desgleichen in der doppelgeschlechtlichen ersten Singular- und Pluralperson des Imperfectums, 3) in der zweiten Singularperson des Imperativs; und zwar deswegen verborgen, weil nach ihrer Ansicht das Subjectpronomen in keiner dieser Formen weder durch Praefixa noch durch In- oder Affixa lautlich ausgedrückt ist, sondern durch einen logisch nothwendigen Ergänzungsprocess hinzugedacht wird; wogegen dasselbe in den übrigen Formen des Verbum finitum lautlich ausgedrückt und mit ihnen zu untrennbarer äusserer und innerer Einheit verschmolzen ist: im Perfectum durch die Endungen *â*, *û* und *nă* im Dual und Plural der dritten, *tă*, *tî*, *tumâ*, *tumû* (*tum*) und *tunnă* im Singular, Dual und Plural der zweiten, *tû* und *nâ* im Singular und in dem den Dual mitvertretenden Plural der ersten Person; im Imperfectum und Imperativ durch das *â* und *û* in den Dual- und Pluralendungen der dritten und zweiten Person, das *î* in der Endung des weiblichen Singulars der zweiten Person und das *nă* als Endung des weiblichen Plurals der dritten und zweiten Person. (Ueber das von unserem Standpunkte aus Irrige in dieser Lehre s. Bd. I, S. 368 zu I, 463, § 1023, bis S. 370 zu I, 405, 17 u. 18.) Aber zwischen den Verbalformen mit verborgenem Subjectpronomen selbst besteht wiederum ein wesentlicher Unterschied: in den oben unter 2 und 3 aufgeführten zweiten und ersten Singular-, Dual- und Pluralpersonen des Imperfectums und Imperativs kann der Begriff des Subjectpronomens ebenso wenig von dem des Verbums getrennt werden, wie in den entsprechenden Formen des Perfectums mit äusserer Darstellung desselben; dagegen kann die männliche und weibliche dritte Singularperson des Perfectums [490] und des Imperfectums (— nach unserer Ansicht kraft ihrer ursprünglichen Nominalnatur; s. Bd. I a. a. O. —)

فارغ, an und für sich rectionslos, d. h. ohne von ihr regiertes inneres Subjectpronomen gedacht und gebraucht werden, und wird dies wirklich dann, wenn sie ein in die leergelassene Rectionsstelle eintretendes entsprechendes äusseres Pronomen oder Substantivum nach sich hat, wie جاء هو gleichsam: es kam er, جاءت هي es kam sie, جاء زيدٌ es kam Zaid, جاءت فاطمة es kam Fâṭimah, جاء رجالٌ es sind Männer gekommen, il est venu des hommes, جاءت مراكب es sind Schiffe gekommen, il est venu des vaisseaux, und ebenso im Imperfectum يجيء هو, تجيء هي, يجيء رجالٌ, تجيء مراكبُ u. s. w., wo die deutschen und französischen Verba der dritten Person zu ihren nur vorläufig durch das unbestimmte es und il vertretenen nachfolgenden Subjecten dieselbe Stellung einnehmen, wie die arabischen zu den ihrigen. Aus dem Gesagten ergiebt sich also, dass اِسْتَقَمْ nicht zum Beispiele für ein Verbum passt, in welchem das Subjectpronomen verborgen sein kann, da dasselbe in ihm verborgen sein muss. — S. 3 Z. 7 »die Demonstrativa«, setze hinzu: und die Relativa (الموصولات); s. Mufaṣṣal S. ٨١ vorl. Z.

Aġr. S. 3 Z. 13—15. Die hier nach *de Sacy*, Gr. ar. I, § 1121, »die (eigentlichen) Adverbien« genannten Wörter, wie قَطُّ, ثَمَّ, أَيْنَ, مَتَى u. s. w. und die Interjectionen werden von den arabischen Grammatikern nicht zu den Partikeln, sondern zu den flexionslosen Nennwörtern gerechnet, jene zu den ظُرُوف, den Orts- und Zeitnennwörtern; diese zu den أسماء الأفعال, den Nennwörtern mit Verbalbedeutung; s. Mufaṣṣal S. ٩١ Z. 7 flg. bis S. ٩٩ Z. 3 v. u. Für die erstern hat daher *de Sacy* den vermittelnden Ausdruck Noms adverbiaux erfunden, Gr. ar. I, § 1122, und so könnte man auch die unsern Praepositionen entsprechenden Orts- und Zeitnennwörter im Accusativ mit Genetivanziehung, wie بَيْنَ, دُونَ, بَعْدَ, قَبْلَ u. s. w., Noms prépositionels nennen. Eine »Einleitung in das Studium der arabischen Grammatiker« sollte diesen principiellen Gegensatz zwischen ihrer und unserer Wortclassification nicht verdecken und dadurch das

Verständniss der sich daraus ergebenden Folgesätze von vornherein erschweren.

[491] Aǵr. S. 5 Z. 2 u. 3. Da das Tanvīn der starken Declination und der Artikel sich wechselseitig ausschliessen und jene Nunation nur im Singular männlicher und gewisser weiblicher (Wright, Grammar, I, S. 276 u. 277) Eigennamen ohne den Artikel die Determination nicht hindert (s. Bd. I, S. 318 Z. 2 flg.), so ist es unerfindlich, wie und wo das Tanvīn mit dem Artikel die Determination eines Nomens bezeichnen soll.

Aǵr. S. 5 Anm. **). »Partikeln der Erweiterung« heissen سَ und سَوْفَ, »weil sie das Imperfect in das Futurum verwandeln« (besser: dem Imperfect die bestimmte Bedeutung des Futurums geben); also nach unserem Sprachgebrauche vielmehr Weiterungs-Partikeln, — Weiterung im Sinne von Aufschub, Verzug; تنفيس = إمهال, Frist geben, Zeit lassen.

Aǵr. S. 7 Z. 4—7. Die Erklärung von ما دلّ على معنى فى غيره, als Definition von حرف معنًى, Partikel, durch »das was auf einen Sinn in etwas ausser ihm liegendem hinweist, d. h. die Partikel erhält erst einen Sinn durch Verbindung mit einem andern Worte« ist verfehlt. Jede Partikel hat ihre Bedeutung an und für sich selbst und erhält diese nicht erst durch Verbindung mit einem oder mehrern andern Worten (— غير wird ebenso von einer Einheit, wie von einer Zwei- und Mehrheit gebraucht —), sondern sie ist das allgemeine Zeichen für eine logisch-syntaktische Begriffs- oder Beziehungs-Kategorie, welche in dem mit ihr Verbundenen zur besondern Erscheinung kommt. Was Zamaḫśarî unter seinem معنى فى غيره versteht, zeigt sein Mufaṣṣal S. ١٣. l. Z. und S. ١٣١ Z. 1, wo er nach Aufstellung derselben Definition so fortfährt: »und daher erscheinen die Partikeln nie getrennt von einem Nomen oder Verbum, welches sie begleiten, einige besondere Fälle ausgenommen, in denen man das Verbum auslässt und sich auf die Partikel beschränkt, die dann als Stellvertreter des Verbums auftritt; wie man sagt نَعَمْ ja, بَلَى immo (bei bejahender Beantwortung einer negativ gestellten Frage), اى

ja gewiss, إِنَّهُ so ist's, يَا o (vor einem Vocativ), und قَدْ bereits, in dem Dichterworte وَكَأَنْ قَدْ und es ist als ob bereits (d. h. und es ist als ob es bereits geschehen wäre)«. Partikeln sind theils Praepositionen, die ihrer Nominalnatur und ihrem Gebrauche nach sich an die casus obliqui des Nennwortes, Accusativ und Genetiv, anschliessend, reale oder ideale Abhängigkeitsverhältnisse von Einzelbegriffen zu Verbalbegriffen bezeichnen, — theils Conjunctionen, die Beiordnungs- und Unterordnungsverhältnisse theils von Einzel-, [492] theils von Gesammtbegriffen (Sätzen) zu einander bezeichnen, — theils Adverbien zur Bezeichnung des An- und Zurufens, des Hinweisens, des Hoffens und Wünschens, des Bittens, des Aufforderns, des Gebietens und Verbietens, des Bejahens und Verneinens, des Vermuthens, des Zweifelns, des Fragens, des Bedingens, des Ausnehmens, des Vergleichens, endlich zur genauern Bestimmung der Zeitverhältnisse des Verbums. Alle Partikeln also haben das Gemeinsame, dass sie ein ausser ihnen selbst liegendes مَعْنًى bezeichnen oder bezeichnen helfen. Lässt sich dieses Wort nun nach unserem Sprachgebrauche mit *de Sacy*, Anthol. grammat. S. 240, »sens, Sinn« übersetzen? Schwerlich. مَعْنًى, — als Gegensatz zu عَيْنٌ, dem Concreten, selbstständig objectiv Seienden, — ist jedes *νοητόν*, jedes von dem Concreten durch geistige Thätigkeit abgelöste oder ablösbare Abstractum: Wesens- oder Eigenschafts- oder Verhältniss-Begriff; und so heissen hier die logisch-syntaktischen Satzmodalitäten (Aussagesatz, Fragesatz, Bedingungssatz, Heischesatz u. s. w.) und die Verhältnisse sowohl von Einzelbegriffen im Satze, als von ganzen Sätzen zu Einzelbegriffen und zu einander. Da es nun aber auch Partikeln giebt, welche nicht bloss Bezeichnungen jener verschiedenen Satzarten oder der Beziehungsverhältnisse zwischen Satztheilen und ganzen Sätzen sind, sondern selbst den Sinn und die Stellung ganzer Sätze haben, wie نَعَمْ ja, لَا nein, كَلَّا keineswegs, u. s. w., so nimmt Zamaḫśarî, um auch diese Partikeln unter seine Begriffsbestimmung befassen zu können, für sie die Auslassung eines von ihnen vertretenen sinn-

entsprechenden Verbums an, z. B. أُثْبِتُ für نَعَمْ ich bejahe, لَا für أَنْفِي ich verneine, يَا زَيْدُ für أُنَادِي زَيْدًا ich rufe den Zaid. Aehnlich sagt Ibn Ja'íś im Commentare zum Mufassal S. ٣١ Z. 4—7: »Im Allgemeinen ist die Auslassung der Partikeln etwas Regelwidriges, weil die Partikeln selbst schon zur Verkürzung des Ausdrucks und als Stellvertreter der Verba dienen. So vertritt das verneinende مَا die Stelle von أَنْفِي ich verneine, das fragende أَ die Stelle von أَسْتَفْهِمُ ich frage, die wort- und satzbeiordnenden Partikeln (وَ, فَ, ثُمَّ) die Stelle von أَعْطِفُ ich ordne bei, die Rufpartikeln (أَ, يَا u. s. w.) die Stelle von أُنَادِي ich rufe, u. s. w. Geht man daher soweit, selbst die Partikeln auszulassen, so ist dies eigentlich eine Doppelverkürzung, d. h. eine Beeinträchtigung des Gedankenausdruckes.«

[493] Ágr. S. 9 Z. 3 u. 4. Nach der zu خَفْضٌ, »depressio«, hinzugefügten Erklärung »obliquer Casus« und nach S. 117 Z. 8 flg. scheint es, als sollten die Benennungen der drei Abwandlungs-Endvocale an sich die logisch-syntaktischen Functionen der von ihnen dargestellten Casus bezeichnen. In der That aber bezeichnen sie ursprünglich und eigentlich, wie die Namen der arabischen drei Vocale فَتْحٌ, كَسْرٌ, ضَمٌّ, und der semitischen Vocale im Allgemeinen die organischen und phonetischen Operationen bei ihrer Aussprache, deren Gegenstand hier zunächst der Endconsonant des abgewandelten Wortes ist: رَفَعَ الْحَرْفَ, — نَصَبَ, — خَفَضَ oder جَرَّ, er hat den Abwandlungs-Endconsonanten gehoben, gerade gestellt, niedergedrückt oder geschleift, d. h. mit u, a, i ausgesprochen; s. Bd. I, S. 306 zu I, 397, 10—12. Das negative Seitenstück dazu ist جَزَمَ الْحَرْفَ, er hat den Abwandlungs-Endconsonanten abgeschnitten, d. h. vocallos ausgesprochen.

Ágr. S. 13 Z. 6—9. Auch wenn man وَضْعٌ S. 12 Z. 18 bestimmter mit Stellungsverhältniss übersetzt, ist jene Definition immer noch »nicht ganz genau«, oder vielmehr sehr mangel-

haft, indem sie nicht nur auf die »durch blosse Vocalveränderung« gebildeten, sondern auch auf viele andere gebrochene Plurale nicht passt. الوَضْع ist hier die Stellung oder das locale Verhältniss der Theile eines Dinges zu einander selbst und zu andern Dingen, sowohl in Ruhe, als in Bewegung. Nun wird in dem von der Beiruter Ausgabe als Beispiel angeführten رِجَال durch Einsetzung eines Alif zwischen dem zweiten und dritten Consonanten von رَجُل allerdings das Stellungsverhältniss dieser beiden Buchstaben zu einander, aber ausserdem auch die Buchstabenzahl des Wortes verändert, — hier vermehrt, wie in andern Fällen vermindert. Diese numerische oder überhaupt quantitative Veränderung ist in der Beiruter Definition, wenn man nicht dem وَضْع eine willkürliche Begriffserweiterung aufdringen will, ganz unberücksichtigt geblieben. Kafrâwî im Commentar zu dieser Stelle, S. ٣٤ und ٣٥ der Eingangs genannten Ausgabe, befasst die in den gebrochenen Pluralen mit der Form des Singulars vorgehenden Veränderungen unter folgende sechs Arten: 1) Vocalveränderung (mit Einschluss von Vocalunterdrückung), [494] wie in أُسْد, أُسْد, Pl. von أَسَد, 2) Consonantenvermehrung, wie in صِنْوَان, Pl. von صِنْو, 3) Consonantenverminderung, wie in تُخَم, Pl. von تُخَمَة, 4) Consonantenverminderung mit Vocalveränderung, wie in كُتُب, Pl. von كِتَاب, und رُسُل, Pl. von رَسُول, 5) Consonantenvermehrung mit Vocalveränderung, wie in رِجَال, Pl. von رَجُل, 6) alle drei Veränderungen zusammen, wie in غِلْمَان, Pl. von غُلَام. Für uns freilich ist diese »Consonantenvermehrung« und »Consonantenverminderung«, abgesehen von der arabischen Schreibweise und mit Zurückgehen auf das Wesen der Sache selbst (Bd. I, S. 316 Z. 3 v. u. flg.), beziehungsweise nichts anders als eine Abwechselung verschiedener langer und kurzer Vocale.

Agr. S. 30, Anm. الأَشْيَاء, als Permutativapposition von الثلثة, ist nichts weniger als »vulgär«. Erstens hat ja das Ge-

meinarabische die kurzen Endvocale als Casuszeichen längst verloren, und zweitens ist jene Apposition des durch den Artikel determinirten Gezählten zu der ebenso determinirten Zahl die von der baṣrischen Schule ausschliesslich gebilligte, hingegen die von *Ewald*, II, S. 100 nach *de Sacy*, II, § 572 allein erwähnte Genetivanziehung, الثلثة الرجال u. s. w., eine bloss von den Kûfiern zugelassene Wortfügung; s. oben S. 52 u. 53, und ausser den dort angeführten Belegen noch Mufaṣṣal S. ٣٧ Z. 12—14 und Durrat al-ġauwâṣ S. ٩٣ Z. 4 v. u. flg.

Aġr. S. 36 vorl. u. l. Z. »(Ich ging zu,) bis dass ich in die Stadt kąm« wäre حتّى دخلتُ البلدَ, wogegen das im Texte stehende حتّى أدخلَ البلدَ bedeutet: bis dass ich in die Stadt käme, d. h. zu dem Ende, in die Stadt zu kommen, oder: in der Absicht, so lange zu gehen, bis ich in die Stadt kommen würde. So nach der Lehre des Herrn Herausgebers selbst, S. 38 Z. 13 flg.

Aġr. S. 38 Z. 5 u. 6 mit der Anm. Wenn *de Sacy* T. II § 54 sagt, der Conjunctiv werde gesetzt »après la préposition ل *pour, afin de*, ayant la valeur conjonctive«, so erklärt er diese Worte ein paar Zeilen weiter, in Uebereinstimmung mit T. I [495] § 1055, ausdrücklich dahin dass, da die Partikel ل keine Conjunction, sondern eine Praeposition sei (und daher nicht an und für sich ein Verbum regieren könne), der Gebrauch des Conjunctivs nach ihr die Auslassung der Conjunction أنْ (oder كَيْ) beweise. Hiermit stimmt auch die in der Anm. angeführte Stelle der Anthol. grammat. überein; denn dass Ardebîlî's Worte S. ١١٣ l. Z. und ١١٥ Z. 1: »das zwecksetzende ل ist nichts anders als das den Genetiv regierende ل, wenn es in der Bedeutung von كَيْ gebraucht wird« nicht so zu verstehen sind, als werde dann die Bedeutung von كى in ل hineingelegt und dieses selbst dadurch in eine Conjunction verwandelt, erhellt aus dem unmittelbar folgenden: »und daher ist es bei der Zwecksetzung nicht selbstständig«, d. h. keine durch sich selbst, sondern nur durch Vermitte-

lung eines nach ihr ausgelassenen أَنْ oder كَيْ den Conjunctiv regierende Partikel, d. h. eine Praeposition, welche den ganzen von ihr eingeleiteten, durch أَن oder كي vervollständigten Conjunctivsatz virtuell, wie einen Infinitiv, im Genetiv regiert. An der Verkennung dieses Sinnes ist wahrscheinlich, wenigstens zum Theil, die ungenaue Uebersetzung der letzten Worte bei *de Sacy* S. 263 schuld: »ce n'est point une particule spéciale destinée à exprimer le motif«. — Uebrigens irrt sich Ardebîlî, wenn er weiterhin sagt, wegen dieser Unselbstständigkeit habe Zamaḫśarî dieses لام كي im Mufaṣṣal gar nicht erwähnt, denn S. ١١. Z. 9—11 der Broch'schen Ausgabe heisst es davon ganz wie bei Ṣanhâġî, es könne أَن oder كي nach diesem لِ sowohl gesetzt als auch ausgelassen werden; das erste müsse aber geschehen, wenn لا hinzukomme. So die arabischen Originalgrammatiker und nach ihnen *de Sacy*. Ob diese Ellipsentheorie bei tieferer Einsicht in das Wesen der Sprache noch haltbar ist, darum handelt es sich hier nicht; es sollte nur ein angeblicher »Widerspruch« bei *de Sacy*, beziehungsweise bei seinen Quellenschriftstellern, beseitigt werden.

Aġr. S. 40 Z. 7—9. Diese Regel hat *Ewald* von *de Sacy*, II, § 60 herübergenommen, ohne zu bemerken, dass sie aus einer falsch verstandenen Koranstelle abgeleitet und daher selbst falsch ist. Sur. 3 V. 123 ist nach der natürlichsten, von Baiḍâwî bevorzugten Erklärung kein selbstständiger Satz, sondern die Fortsetzung des vorhergehenden Verses: يتوبَ und يعذّبهم hängen noch von [496] لِ in ليقطعَ ab, und ليس لك من الامر شيءٌ bildet einen parenthetischen Zwischensatz. Der Anfang von V. 122 bezieht sich auf die Verstärkung der Moslemen in der Schlacht bei Bedr durch Engelschaaren: »Gott hat dies angeordnet nur als Siegesverkündigung für euch und dass dadurch euer Herz ruhig würde; der Sieg selbst aber kommt nur von Gott, dem Mächtigen, dem Weisen, um einen Theil der Ungläubigen auszurotten, oder sie niederzuschlagen, so dass sie hoffnungslos den Rücken wenden, — du hast mit der Sache nichts zu schaffen, — oder um sich ihnen [wenn sie sich bekehren] in Gnaden zuzuwenden, oder [im

Gegenfalle] sie hart zu strafen«. Nach einer weniger nah liegenden Erklärung sind die Worte من الأمر dem او يتوبَ عليهم او يعذّبهم coordinirt und die beiden Conjunctive von einem nach أو hinzuzudenkenden أنْ abhängig: »du hast mit dieser Sache oder damit, dass Gott sich ihnen in Gnaden zuwende, oder sie hart strafe, nichts zu schaffen«, oder auch, wenn man, noch etwas künstlicher, شيء zum Anknüpfungspunkte macht: »du hast in der Sache [überhaupt] nichts zu bestimmen, oder [insbesondere] nicht dass Gott sich ihnen in Gnaden zuwende, oder sie hart strafe«. Möglich ist endlich auch noch eine dritte Erklärung, wonach أو vor يتوبَ in der Bedeutung von الّا أنْ steht: »du hast mit der Sache nichts zu schaffen; es müsste sich denn Gott ihnen in Gnaden zuwenden, oder sie hart strafen«; im ersten Falle nämlich würdest du dich über ihre Bekehrung freuen, im zweiten dich durch ihre gerechte Bestrafung befriedigt fühlen. Sprachwidrig aber ist die von Sale aufgebrachte, von seinen Nachfolgern fortgeführte und durch *de Sacy* und *Ewald* zuletzt sogar in unsere arabische Grammatik eingedrungene Deutung, wonach jene Worte soviel sein sollen als سواءٌ أتابَ عليهم او عذّبهم, oder abgekürzt: تابَ عليهم او عذّبهم. Aehnlich verwechselt *Ewald*, II, S. 114 Z. 6—9, das disjunctive وامّا — امّا aut — aut mit dem gleichstellenden سواء أ — أو (أم) sive — sive —.

Aġr. S. 46 Z. 6—8. »Und wann du (etwas) mit ihm vergleichst, so steigt der Wind herab« als Uebersetzung von وأيّانَ ما تَعْدِلْ به الريحُ يَنْزِلِ, ebenso unverständlich wie grammatisch unmöglich; denn der Nachsatz eines solchen conditionellen Vordersatzes kann unter keinen Umständen ein Nominalsatz mit nachtretendem [497] Jussiv sein; der zwischen den Vordersatz und das Verbum des Nachsatzes eingeschobene Subjectsnominativ würde noch stärker als die Partikel فَ (S. 42 Z. 12—15) jede syntaktische Einwirkung des Vordersatzes auf jenes Verbum aufheben,

da die Grundbedingung einer solchen Einwirkung die Stellung des Verbums an der Spitze des Nachsatzes ist, wo es von der modusbestimmenden Kraft des Vordersatzes unmittelbar gefasst werden kann. Die Worte bedeuten: »so oft der Wind es seitwärts führt, sinkt es herab«.

Aǵr. S. 55 Z. 11 »damit es [das Zeitwort] nicht das Agens involvire«, schr. damit es [das Patiens] sich nicht mit dem Agens verwechseln lasse, — wörtlich: sich nicht mit dem Agens vermenge; vgl. *Thorbecke's* Durrat al-ġauwâṣ S. ٧. Z. 6 u. 7 mit Anm. S. 31 u. 32.

Aǵr. S. 56 Z. 3 u. 4. Dass das a der zweiten Silbe drei- und mehrsilbiger Passiv-Imperfecta von dem a der dritten Silbe »angezogen« werde, lässt sich deshalb nicht sagen, weil derselbe Vocal unveränderlich auch in der zweiten Silbe der entsprechenden Activ-Imperfecta erscheint, sei der Vocal der dritten Silbe ebenfalls a, wie in يَتَقَتَّل, oder i, wie in يُقَتِّل, يَنْقَتِل u. s. w.

Aǵr. S. 57 Z. 10, 16 u. 17 »زَيْدَانِ« und »زَيْدُونَ« schr. الزَّيْدَانِ und الزَّيْدُونَ, wie richtig S. 49 Z. 18 u. 19, in Uebereinstimmung mit der Uebersetzung: »die beiden Zaid« und »die Zaid«. Jeder Eigenname, auch wenn er, als solcher durch sich selbst determinirt, im Singular den Artikel nicht annimmt, bedarf dessen im Dual und Plural zu seiner Determination; s. Bd. I, S. 105 u. 106.

Aǵr. S. 58 Z. 3 u. 4 »und sein Praedicat (خَبَرٌ) ebenfalls ein Nomen ist« in Widerspruch mit den drei letzten Zeilen von S. 59 und der Lehre der arabischen Grammatiker überhaupt, nach welcher زيدٌ جاء, زيدٌ جِئْتُه, زيدٌ جاء أبوه u. s. w. ebensowohl Nominalsätze sind, wie زيدٌ جاء, زيدٌ أبوه كريمٌ u. s. w. Mit andern Worten: ein Verbalsatz, (— jedes Verbum finitum aber mit dem in ihm liegenden Subjects-Pronomen ist an und für sich ein ganzer solcher Satz, —) der ein sich auf ein Mubtada' zurückbeziehendes Nominativ-, Accusativ- oder Genetiv-Pronomen enthält, bildet kraft der dadurch bewirkten Verbindung als Praedicat des Mubtada' mit diesem zusammen einen Nominalsatz.

Aġr. S. 58 Z. 7 u. 8. »Im Verbal-Satze heisst das Subject فَاعِلٌ« — so heisst es bloss im activen Satze, dagegen im passiven [498] المفعول, vollständig المفعول الّذى لم يُسَمَّ فاعلُه, S. 47 Z. 8 u. 9; auch, insofern das Passiv-Subject als an der Stelle des ursprünglichen Activ-Subjects stehend gedacht wird, القائمُ مقامَ الفاعلِ oder نائبُ الفاعلِ.

Aġr. S. 58 Z. 14 u. 15 »das daran Angelehnte«, schr. das woran angelehnt wird, — denn wenn sich das Suffix ه in اليه nicht auf das im Artikel liegende الذى = ما, sondern auf das vorhergehende المسند bezöge, so hätte man angeblich nach Sîbawaihi's Sprachgebrauche in dem Subjecte ein erstes »Angelehntes« und in dem Praedicate ein zweites wiederum an jenes erste Angelehnte Angelehntes; an was wäre dann aber jenes erste Angelehnte angelehnt? — Die Bedeutung von اَلْمُسْنَد اليه an und für sich ist bei Sîbawaihi dieselbe wie bei den Spätern; der Unterschied besteht nur darin, dass Sîbawaihi, übereinstimmend mit Ḫalîl (s. *Lane* unter أَسْنَدَ), das Praedicat, bei ihm المُسْنَد اليه, als den Grundbestandtheil des logischen Satzes betrachtet und demnach das Subject, bei ihm اَلْمُسْنَد, an dasselbe angelehnt sein lässt, die Spätern dagegen mit Umkehrung des Verhältnisses das Subject, اَلْمُسْنَد اليه, zum Grundbestandtheile des Satzes erheben, an welchen dann das Praedicat, اَلْمُسْنَد, angelehnt ist. Wenn der Herr Herausgeber Z. 15 mit den Worten: »wie auch in unserem Texte« sagen will, der Verf. der Aġrumîjah sei in der Anwendung von المسند اليه S. 57 Z. 9 zu dem Sprachgebrauche Sîbawaihi's zurückgekehrt, so ist dagegen zu bemerken: 1) im 7. und 8. Jahrh. d. H. war der entgegengesetzte Sprachgebrauch längst der allgemein und allein geltende (s. Catal. libb. mss. biblioth. Sen. Lips., S. 347 Sp. 2); 2) während المسند اليه bei Sîbawaihi, mit unpersönlichem Gebrauche des Passiv-Participiums, das woran angelehnt wird, d. h. den Stützpunkt der Anlehnung bedeutet, ist derselbe Ausdruck bei Ṣanhâġî an der bemerkten Stelle, mit persönlichem Gebrauche desselben Participiums, zweites Adjecti-

vum zu الاسم, wie auch richtig übersetzt ist: »das in den Nominativ gesetzte Nomen, das an dasselbe [das Inchoativ] angelehnt wird«. Demnach ist auch S. 58 Z. 4 v. u. in der Definition von الاسْناد umgekehrt zu schreiben: das zwischen dem Praedicat und dem Subject stattfindende Verhältniss.

[499] S. 60 Z. 5 flg. Wenn الجارّ والمجرور als »die Praeposition und das von ihr regierte Nomen«, الظرف als »eine den Ort und die Zeit anzeigende Praeposition mit einem Suffix oder Nomen« erklärt wird, so entsteht die Frage, was dann im Grunde für ein Unterschied zwischen beiden ist, da ursprünglich alle Praepositionen Exponenten von Orts- und Zeitverhältnissen sind. Nach dem Wortlaute der Erklärung würde das Erste, als genus, das Zweite, als species, in sich schliessen, wogegen die dritte und vierte Art der Praedicate des Nominalsatzes, der Verbal- und der Nominalsatz, sich wechselseitig ausschliessen, also in logisch richtigem Verhältnisse zu einander stehen. Es fehlt hier wenigstens eine Verweisung auf S. 4 einerseits und S. 93 andererseits zur Feststellung des arabischen Sprachgebrauchs, nach welchem الجارّ والمجرور vorzugsweise die Verbindung einer ursprünglichen oder für ursprünglich gehaltenen, den Genetiv regierenden Partikel — Praeposition im engern Sinne — mit ihrem Genetiv, الظرف hingegen die Verbindung eines Substantivums im Accusativ mit einem von ihm regierten Genetiv zu adverbialer Orts- oder Zeitbestimmung, oder auch ein wirkliches Orts- oder Zeit-Adverbium — für die Araber ein unabwandelbares, virtuell im Accusativ stehendes Substantivum, wie هُنَا, ثَمَّ, اذْ — bezeichnet. Von einem höhern Gesichtspunkte aus vereinigen sich freilich diese drei äusserlich verschiedenen Ausdrucksformen zu der Gesammtkategorie der von Verben oder Verbalbegriffen regierten adverbialen Nominalaccusative; denn im Semitischen wird der Accusativ nur vom Verbum oder dessen Begriff, der Genetiv nur vom Nomen oder dessen Begriff regiert.

S. 60 Z. 11 »mit seinem Activ-Subjecte« vollständig: mit seinem Activ- oder Passiv-Subjecte.

S. 60 Anm.**) Z. 5 u. 6. Ich kann nicht entdecken, was in der Anm. bei *de Sacy*, II, S. 512 zu berichtigen sein soll. Die Anmerkung de Sacy's behandelt etwas ganz Anderes als die des Herrn Herausgebers zu dieser Stelle der Aǵrûmîjah und stimmt völlig mit der Natur der Sache selbst wie mit der Lehre der arabischen Grammatiker überein; nur wäre eine schärfere Bestimmung des eigentlichen Kernpunktes der contradictorischen Verschiedenheit der beiden Arten des ظرف zu wünschen. Derselbe liegt darin, dass الظرف المستقرّ zur logisch-syntaktischen Vollständigkeit des betreffenden Nominalsatzes als dessen alleiniges Praedicat unentbehrlich, الظرف اللّغوُ hingegen wegen der Vertretung des Praedicats durch das wirklich vorhandene Verbum oder Participium [500] zu jener Vollständigkeit an sich nicht nothwendig ist. لَغوٌ in dieser Verbindung ist gleichbedeutend mit فَضْلَةٌ; s. *de Sacy*, II, S. 115 u. 116. — Wahrscheinlich aber liegt hier ein Schreib- oder Druckfehler vor: »512« statt 518; denn in der Anmerkung zu der letztern Seite bezweifelt *de Sacy* in der That die logische Zulässigkeit dieses hinzuzudenkenden, auf das Subject zurückweisenden Pronomens als Fâ'il eines Verbaladjectivs, welches das Praedicat eines Nominalsatzes bildet. Es ist dabei aber übersehen, dass vom arabischen Standpunkte aus die Annahme eines solchen Pronomens als logischer copula zwischen Subject und Praedicat eben so natürlich und nothwendig ist, wie die eines dergleichen Verbindungsgliedes zwischen einem Substantivum und dem ihm beigeordneten Adjectivum (*de Sacy*, II, S. 527 u. 528), gerechtfertigt besonders durch das in unsern Sprachen unmögliche Eintreten eines wirklich im Nominativ folgenden besondern, von dem vorhergehenden Substantivum verschiedenen und mit diesem nur durch ein anaphorisches Pronomen verbundenen Verbaladjectivsubjectes, wie in رأيتُ رَجُلًا مَريضًا أَبُوهُ und مررتُ برجلٍ مجروحٍ أَخُوهُ, wo أبوه und أخوه ganz dieselbe Stelle einnehmen wie das hinzuzudenkende, aber als selbstverständlich nicht ausgedrückte هُوَ. Ebenso also auch زيدٌ عالمٌ, vollständig زيدٌ عالمٌ هو; mit besonderem Verbaladjectivsubject زيدٌ عالمٌ أبوه;

bei dem Ḥâl جاء زيدٌ راكبًا, vollständig جاء زيدٌ راكبًا هُوَ; mit besonderem Verbaladjectivsubject جاء زيدٌ راكبًا أبوه. Wenn es also in jener Anmerkung bei *de Sacy* heisst, es sei wenig Grund zu der Annahme vorhanden, dass مَرِيضٌ in dem Satze زَيْدٌ غُلَامُهُ مَرِيضٌ das Pronomen هُوَ in sich enthalte, so ist dies nach der so eben auseinandergesetzten Theorie zur logischen Verbindung des Adjectivs مَرِيضٌ mit dem Substantiv غُلَامُهُ zu einem Nominalsatze ebenso nothwendig, wie die Verbindung des untergeordneten Mubtada' غلامه mit dem übergeordneten Mubtada' زيدٌ durch das auf dieses zurückweisende Genetivpronomen ه. Wäre der untergeordnete Satz ein Verbalsatz: زيدٌ مَرِضَ غُلَامُهُ, oder mit [501] Verbaladjectivum statt des vb. finitum: زيدٌ مريض غُلَامُهُ, so wäre, da sowohl مَرِضَ als مَرِيضٌ ohne eigenes in ihnen liegendes Subjectpronomen erst durch غلامه ihr Verbalsubject erhalten, nur ein Verbindungspronomen vorhanden: das den Fâ'il غلامه mit dem Mubtada' زيدٌ zur Satzeinheit verknüpfende Genetivpronomen ه.

S. 61 Z. 4 flg. Der Ausspruch, das Beispiel زيدٌ فى الدارِ sei nicht gut gewählt, weil es allerdings جارّ ومجرور, aber zugleich auch ظرف sei, würde nach dem zu S. 60 Z. 5 flg. Bemerkten ebenso von jeder möglichen andern Verbindung einer ursprünglichen, zur Bezeichnung eines Orts- oder Zeitverhältnisses dienenden Praeposition mit ihrem Genetiv Anwendung finden, verliert aber seine Berechtigung durch den dort hervorgehobenen Sprachgebrauch, wonach فى الدار vorzugsweise جارّ ومجرور, dagegen عِنْدَكَ, als Accusativ von عِنْدٌ, vorzugsweise ظرف heisst, ohne dass dadurch eine allgemeinere, hinüber- und herübergreifende Anwendung beider Ausdrücke ausgeschlossen wäre.

S. 65 Z. 14. »Zaid war nicht enthaltsam«, schr. Zaid ist nicht enthaltsam. Da لَيْسَ als Verbum ungeachtet seiner perfectartigen Form und Abwandlung immer nur allgemeines oder besonderes Indicativ-Praesens ist und somit seiner Bedeutung nach dem Indicativ-Imperfectum der vollständigen und regelmässigen Verba entspricht, so drückt es natürlich, wie dieses, in Verbindung mit Perfectsätzen auch unser historisches Imperfectum, — das Praesens der Vergangenheit, — ausserhalb solcher Zurückversetzung aber und an sich unser Praesens aus; s. Bd. I, S. 147 Z. 2 flg.

S. 66 Anm. *). Wenn كان als selbstständiges Verbum in der Bedeutung dasein oder in das Dasein treten gebraucht wird, regiert es, wie jedes andere ebenso selbstständig gebrauchte Verbum seiner Classe, أَصْبَحَ, أَمْسَى, بَاتَ u. s. w., nach arabischer Ansicht nur sein eigenes Verbalsubject.

S. 68 Z. 16. »Als wenn Zaid ein Löwe wäre« — so allerdings wenn كَأَنَّ von einem andern Satze abhängt; leitet es aber, wie häufig, einen selbstständigen Satz ein, so verlangt unser Sprachgebrauch es ist als wenn (als ob) Zaid ein Löwe wäre, Zaid scheint ein Löwe zu sein, *on dirait que Zaid est un lion*, persisch: گویاکه زید شیرست.

[502] S. 71 Z. 3. »Ich hielt den ʿAmr für starr blickend«, schr. Ich bildete mir ein, dass ʿAmr aufbräche (oder: aufbrechen würde). »Starr blickend« wäre شَاخِصَ الْبَصَرِ.

S. 72 Z. 1 u. 2. Der Ausdruck: »kann der zweite Accusativ auch حَالٌ sein«, führt zu der Annahme, dass dieser zweite Accusativ auch, wie bei den Verbis des innern Sinnes, مفعولٌ ثانٍ, also ursprüngliches Praedicat sein könne. Dies wäre aber gegen die Natur der Sache; denn die äussern Sinne bilden keine Urtheile durch logische Synthese von Subject und Praedicat, sondern nehmen bloss Dinge von einer gewissen Beschaffenheit oder in einem gewissen Zustande als Ganzes wahr, das sie dem Verstande als Rohstoff zur Sonderung und Wiederzusammenfassung im Urtheile

zuführen. Jener zweite Accusativ nach den Verbis des äussern Sinnes muss daher immer حالٌ sein.

S. 74 Z. 5. Statt »eine Sache selbst« schr. eine bestimmte Sache, — d. h. eine von allen andern Sachen verschiedene, sei die Rede von Einzelwesen, oder von ganzen Gattungen, Arten und Klassen.

S. 74 Anm. *). Die Relativa sind nicht in der Aufzählung übergangen, sondern in الاسم المُبْهَم mit inbegriffen; s. die Anm. zu S. 3 Z. 7.

S. 76 Z. 8 u. 9 »ein Nomen, das unter seiner Gattung allgemein bekannt ist« (Z. 11 u. 12: »ein Nomen, das unter der Gattung Männer allgemein bekannt ist«) wäre eher das Gegentheil von مَنْكُور, مُنَكَّر, indeterminirt, — nämlich مَعْرُوف, مُعَرَّف, determinirt, in Widerspruch mit dem folgenden: »und womit kein einzelner specieller bezeichnet wird als ein anderer« (Z. 12—14: »und das auf jeden einzelnen von ihnen bezogen wird, keinem in einem specielleren Masse beigelegt wird als einem anderen«). شائع فى جنسه bedeutet: was sich über seine ganze Gattung erstreckt, d. h. unterschiedslos einem jeden Individuum derselben zukommt.

S. 76 Z. 14 u. 15 »um es zusammenzufassen« trifft die Bedeutung von تقريبه nicht. قَرَّبَ bedeutet auch: das Verständniss einer Sache nahe legen, sie leicht machen, erleichtern. Wüstenfeld's Jâḳût, I, S. ٩.١ Z. 3: قرّبه على طالبه »er hat das Verständniss dieser Schrift dem, der sie studirt, nahe gelegt, leicht gemacht«. Ebenso die Beiruter Aġrûmîjah vom J. 1857 an dieser Stelle: [503] هل يوجد للاسم النكرة علامةٌ تقرّب فهمه على المتبدئ »Giebt es ein Merkmal des indeterminirten Nennwortes, welches das Verständniss desselben dem Anfänger erleichtert?« Die Antwort darauf bringt dieselben Worte wie hier Z. 7.

S. 81 Anm. **). Gegen die Annahme der kûfischen Schule, كِلَا, fem. كِلْتَا, sei der stat. constr. eines nie vorkommenden Dualis

كِلَا, fem. كِلْتَا, spricht seine Verbindung mit nominalen und verbalen Singularpraedicaten; s. de Sacy, II, S. 156 Z. 3 und Anm. 2. Es entspricht dann vielmehr dem lat. uterque, griech. ἀμφότερος; Sur. 18 V. 31: كِلْتَا الْجَنَّتَيْنِ آتَتْ أُكُلَهَا, »jeder der beiden Gärten brachte seine Frucht«. Wo es aber mit Dualpraedicaten verbunden ist, findet eine constructio ad sensum statt, wie bei persönlichen Collectivsingularen mit dem Plural, oder die Praedicate richten sich nach dem Numerus des von كِلَا, كِلْتَا regierten Dualgenetivs. — Besonders klar tritt die ersterwähnte Singularbedeutung an Stellen hervor, wo jedes der beiden sächlichen oder persönlichen Individuen dem andern entgegengesetzt wird, wie Durrat al-ġauwâṣ S. ٣٣ Z. 10 u. 11: كِلَا الاشتقاقَيْن يَتقارَب معناه من الآخَر ويَلْتحم به »der Sinn jeder der beiden Ableitungen kommt dem der andern nahe und schliesst sich eng an ihn an«. Das Genauere s. Bd. I, S. 664 u. 665.

S. 91 Anm. **) »desselben Tages« schr. eines bestimmten Tages, يوم بعَيْنِه oder يوم مُعَيَّن; s. Bd. I, S. 156 Z. 24 flg., Ibn Ja'îš S. ٤٤ Z. 15 flg. Auch Kafrâwî's Commentar zu dieser Stelle sagt: »غُدْوَة mit Nunation und غُدْوَةَ ohne dieselbe, letzteres wegen der Anwendung des Wortes als Eigenname und wegen seines Feminingeschlechtes. Man sagt: ich werde dich غدوةً besuchen, d. h. am Morgen irgend eines Tages, welcher es immer sei (غدوةً أيّ يوم كان); hingegen: ich werde dich غدوةَ besuchen, d. h. am Morgen eines bestimmten Tages (غدوةَ يومٍ مُعَيَّنٍ)«. Ebenso wird dann بكرةَ und سَحَرَ im Gegensatze zu بُكْرَةً und سَحَرًا erklärt.

[504] S. 93 Z. 19 u. 20. Die auf S. 92 als ظروف المكان aufgezählten adverbialen Accusative mit einem von ihnen regierten Genetiv kann kein arabischer Grammatiker als مَبْنِيّ betrachten;

denn ein Wort, dessen Endvocal, wie der eines jeden مُضاف, wenn auch nur virtuell, nach Massgabe seiner syntaktischen Stellung wechselt, wie hier هو عندَ زيدٍ und خَرَجَ من عندِ زيدٍ, ist eben nicht مَبْنِيّ; dies sind nur solche Worte wie هُنَا, ثَمَّ, بَعْدُ, تَحْتُ (S. 94 Z. 3 flg.), von denen die auf u ausgehenden ebensowenig von einem Grammatiker als »im Nominativ ohne Nunation« stehend betrachtet werden können, weil darin ein logischer Widerspruch liegen würde. Begrifflich stehen sie immer im Accusativ oder, wenn von ursprünglichen Praepositionen regiert, wie مِنْ بَعْدُ, الى تَحْتُ, im Genetiv, ebenso wie die ihnen entsprechenden Formen mit äusserer Accusativ- und Genetiv-Nunation بَعْدًا, مِنْ بَعْدٍ u. s. w.

S. 97 Z. 15 u. 16 »wesentlichen Eigenschaften«, schr. Wesen, d. h. Dingen und Personen (s. *Lane*'s WB., I, S. 985 Z. 16 flg.), im Gegensatze zu الهيئات S. 95 Z. 2, äusseren und inneren Beschaffenheiten.

S. 97 Z. 17 »das junge Kamel«, schr. Bekr, als männlicher Eigenname, bestätigt durch die beiden Eigennamen im vorhergehenden und folgenden Satze. Als Gattungswort wäre بَكْرٌ wenigstens nicht »das junge Kamel«, sondern ein junges Kamel.

S. 99 Z. 2 »aus der logischen Beziehung des ersten«, schr. aus der Kategorie des ersten, d. h. aus dem was von dem ersten ausgesagt wird.

S. 100 Anm. *). Allerdings ist eine solche durch Exception ausgedrückte Verstärkung der Affirmation der Bedeutung nach wesentlich von der gewöhnlichen Ausnahme verschieden; aber der Form nach gehört ما زيدٌ الّا كاذبٌ ganz in die Kategorie unter (3), da الّا in diesem Nominalsatze ebensowenig irgend eine eigene Rection ausübt, wie in den oben angeführten Verbalsätzen.

S. 102 Z. 17 u. 18 »اِسْتِثْنَاءٌ مُفَرَّغٌ, eine ausgeleerte Aus-

nahme, oder schlechthin: اَلتَّفْرِيغ, die Ausleerung«. Der Vorgang *de Sacy's*, der II, S. 566 Z. 16 dieses مُفَرَّغ mit *vide* statt mit [505] *laissé sans rection* übersetzt, hat, soviel ich weiss, alle seine Nachfolger, insoweit sie überhaupt dieses Schulwort erwähnen, gegen die unzweideutigen Erklärungen der Originalgrammatiker verblendet. *Wright*, 2. Ausg., II, S. 363, hat ebenfalls »*the empty exception*«, *Müller*, 4. Aufl. von Caspari's Grammatik, S. 372 »*leere Ausnahme*«, *Dieterici*, Uebersetzung von Ibn ʿAḳîl's Commentar zur Alfijja, S. 164 Anm. »*die Ausleerung, — das leer Hingestellte, — die blosse Ausschliessung*«, als Gegensatz dazu غير اَلمفرَّغ »*die vollständige Ausnahme*«, wiewohl seine Uebersetzung der betreffenden Worte Ibn ʿAḳîl's selbst (Textausgabe S. ١٩٣ Z. 4 flg.) die richtige Bedeutung von مفرَّغ im Wesentlichen schon getroffen hat. Deutlicher übersetzt: »Wenn das vor illâ Stehende seine Rectionskraft für das nach demselben Stehende frei behält, d. h. sie nicht auf sofortige Rection des von ihm zu Regierenden (des مُسْتَثْنًى منه) verwendet, so wird das nach illâ Stehende in denjenigen Casus gesetzt, welchen das vor illâ Stehende vor dessen Eintritte verlangte. Derartige Sätze sind mâ ḳâma illâ Zaidun, non surrexit nisi Zaidus, mâ ḍarabtu illâ Zaidan, non percussi nisi Zaidum, mâ marartu illâ bi-Zaidin, non praeterii nisi Zaidum. Da ist Zaidun durch ḳâma im Nominativ regiertes Verbalsubject, Zaidan durch ḍarabtu im Accusativ regiertes Verbalobject, bi-Zaidin von marartu regiertes Praepositional-Complement, wie es (in allen drei Sätzen) sein würde, wenn illâ nicht dastände. Dies ist die »*rectionslos gelassene Ausnahme*«, d. h. also diejenige, in welcher der regierende Satztheil vor der Ausnahmspartikel seine Rectionskraft erst auf das nach derselben stehende Ausgenommene ausübt, so dass jene Kraft bis dahin müssig gelassen, مفرَّغ, oder غير مشغول, unbeschäftigt und unverwendet bleibt. Das illâ selbst ist dann völlig rectionslos und leitet bloss die Rectionskraft von dem vor ihm Stehenden auf das nach ihm Stehende über; ebenso liegt es in der Natur der Sache, dass in diesem Falle nie ein مُسْتَثْنًى منه

vor illâ erscheint, da ein solches ja eben die Rectionskraft auf sich ziehen und ganz oder halb erschöpfen würde. Allerdings kann ein zwei- und dreifach transitives Verbum beziehungsweise einen und zwei seiner Accusative schon vor illâ zu sich nehmen, darin liegt aber nie das مستثنى منه; z. B. ما علّمتُ زيدًا الّا النحوَ, non docui Zaidum nisi syntaxin, — mit مستثنًى منه: ما علّمتُ زيدًا شيئًا الّا النحوَ, non docui Zaidum quidquam nisi [506] syntaxin —; bei umgekehrtem Verhältniss ما علّمنى النحوَ الّا زيدًا, non docui syntaxin nisi Zaidum, — mit مستثنًى منه: ما علّمت النحوَ احدًا الّا زيدًا, non docui syntaxin quemquam nisi Zaidum. S. Bd. I, S. 791 u. 792 zu II, 566, § 1097.

S. 103 Anm. *). Es ist hier bei *de Sacy* eigentlich nichts zu »berichtigen«, sondern nur sein »nécessairement« durch eine dialektische Ausnahme zu beschränken. Kafrâwî's Commentar zu der Stelle S. 99 Z. 13—15 (in der Uebersetzung S. 100 Z. 3—6): »das Ausgenommene wird in den Accusativ gesetzt, gleichviel ob die Ausnahme متّصل ist, d. h. das Ausgenommene zur Gattung der Wesen oder Dinge gehört, von welchen eine Ausnahme gemacht wird, wie in خرج الناسُ الّا عمرًا und قام القومُ الّا زيدًا, oder ob sie منقطع ist, wie in قام القومُ الّا حمارًا, wo der Esel nicht zur Gattung der Geschöpfe gehört, von welchen eine Ausnahme gemacht wird. Der Verfasser (al-Ṣanhâǵî) hat diese letztere Art der Ausnahme übergangen, weil sie eigentlich der Grundbedingung der Ausnahme widerspricht«. Mufaṣṣal S. ٣١ Z. 14 bezeichnet die durchgängige Setzung des Accusativs in diesem Falle als den ḥiǵâzenischen, d. h. hocharabischen Sprachgebrauch; nach Ibn Mâlik's Alfîjah mit Ibn 'Aḳîl's Commentar V. 316 u. 317 (Dieterici's Ausg. S. ٩٣ Z. 1 flg.) ist jener Accusativ bei dem weitaus grössten Theile der Araber ausschliesslich zulässig und nur die Temîmiten erlauben sich da die Setzung des Ausgenommenen in den Casus des مستثنًى منه, also im obigen Beispiele die Anwendung des Nominativs حمارٌ.

Demnach ist auch das كما تفعل في قولك ما قام القومُ الّا حمارًا والّا حمارٌ bei Ibn 'Aḳîl S. ١٩٩ vorl. Z. nach dem unmittelbar Vorhergehenden nur cum grano salis zu verstehen. — Ibn Hiśâm, Śuḏûr al-ḏahab (Bulak J. d. H. 1253) S. ٩٥ Z. 8 flg. lehrt ebenfalls, dass nur die Temîmiten sagen ما جاءني أحدٌ الّا فرسٌ; aber auch sie, fügt er hinzu, lassen in diesem Falle zwar die Behandlung des Ausgenommenen als Permutativ-Apposition des مستثنًى منه zu, ziehen aber doch die durchgängige Accusativsetzung vor. Diese nennt Ibn Hiśâm اللغة العُلْيا und belegt sie mit Sur. 4 V. 156 und Sur. 92 V. 20, wo alle sieben Hauptrecensionen des Korans اتّباعَ und ابْتِغاءَ haben. Ein Beispiel des Nominativs in einem [507] Gedichte des Temîmiten Żijâd Ibn Ḥamal findet sich Ḥamâsah S. ٩١٥ Z. 8:

لبسَتْ عليهم اذا يَغْدُونَ أَرْدِيَةً الّا جيادُ قسيِّ النَّبْعِ واللُّجُمُ

wozu Tebrîzî sagt: »Er hat الّا جيادُ im Nominativ gesagt, wiewohl die gute Ausdrucksweise (الوجه الجيّد) den Accusativ verlangt, weil das Ausgenommene nicht zu dem Vorhergehenden gehört; aber die Temîmiten setzen solche Nomina vermöge der Permutativ-Apposition in den Nominativ«. Vgl. Bd. I, S. 737 Z. 1 flg.

S. 108 Z. 13 »o den Mann!« Diese Uebersetzung von يا رَجُلًا, im Gegensatze zu der von يا رَجُلُ »o Mann!« drückt durch die Hinzufügung des determinirenden Artikels das Gegentheil von dem aus, was sie ausdrücken soll, und entspricht eher unserem »o über den Mann! o virum«, einem Ausrufe der Verwunderung oder Missbilligung in Bezug auf eine bestimmte Person, als dem Anrufe einer unbestimmt gelassenen, wie nach den arabischen Sprachgelehrten z. B. ein blinder Bettler, der Menschen in seiner Nähe hört, den ersten besten mit يا رَجُلًا anspricht. Unsere Sprachmittel befähigen uns eben nicht, diesen Unterschied zwischen einem determinirten und einem undeterminirten Vocativ bloss

durch die Wortendung auszudrücken; wir müssten im letztern Falle zu »o Mann« etwa hinzufügen: »wer du auch immer seist!«

S. 109 Z. 12 »يا ٱللّٰه« Zusammenziehung des älteren يَا أَللّٰه; s. Baiḍâwî, I, S. ۴ Z. 16, *Lane* unter اللّٰه S. 83, Sp. 2. So im Anfange zweier Lehrgedichte bei Ḥâǵî Ḫalfah, IV, S. 203 Z. 3 und S. 253 Z. 3:

لَكَ ٱلْحَمْدُ يا أَللّٰه والشُّكْرُ والثَّنَا

und لَكَ الحَمْدُ يا أَللّٰه والعِزُّ والعَلَا

S. 112 Z. 14 »in dem Wunsche dich kennen zu lernen«, schr. in dem Verlangen nach deiner Gütigkeit, oder von dir Gutes zu erhalten, wörtlich: in dem Verlangen nach dem (mit Dank) Anzuerkennenden, Dankeswerthen von dir. معروف heissen alle Wohlthaten, milde Gaben, Liebes- und Freundschaftsdienste, Gefälligkeiten u. s. w., nie aber hat es die Bedeutung von معرفة, Bekanntschaft.

S. 113 Z. 10 »nicht werde ich sitzen aus Furcht vor der Schlacht« d. h. sitzen bleiben, vom Kampfe wegbleiben, wie Sur. 5 V. 27.

[508] S. 114 Anm. *). Die Auffassung des واو المصاحبة in جاء الامير والجيش als عطف (schr. حرف عطف oder عاطفة) enthält einen innern Widerspruch, da jede bloss coordinirende Verbindungspartikel ohne eigene Rectionskraft nur die syntaktische Stellung, mithin den Casus oder Modus des معطوف عليه auf das معطوف überträgt; s. Aġr. S. 77. Etwas anderes ist es, wenn Kafrâwî zu d. St. bemerkt, جاء الامير والجيش, es kam der Fürst mit dem Heere, könne ebenso richtig mit dem bloss coordinirenden wâw heissen جاء الامير والجيش, es kam der Fürst und das Heer, jedoch mit dem Unterschiede, dass der erste Ausdruck das Kommen zunächst nur vom Fürsten aussage, das Heer aber ihn begleiten lasse, der zweite dagegen das Kommen ebenso vom Heere wie vom Fürsten, aber über das Verhältniss des einen Kommens zum andern an und für sich nichts aussage. Anders der Satz اِسْتَوَى الماء والخشبة, es stellte sich das Wasser mit dem

Pfahle gleich, d. h. es stieg zu gleicher Höhe mit dem Pfahle; hier könne man nicht sagen استوى الماء والخشبة, denn nur das Wasser steige bis zur Höhe des Pfahles, während dieser unbeweglich feststehe. — Sonach lässt sich auch nicht sagen, das wâw stehe in diesem Beispiele »im Sinne einer Vergleichung (= لِ oder بِ)«; es drückt vielmehr eine örtliche Gleichstellung aus und könnte hier nach استوى allerdings mit بِ, aber nicht mit لِ vertauscht werden.

S. 116 Z. 3 u. S. 117 Z. 3 »صَلَوٰةٌ فِي ٱلْبُسْتَانِ« schr. انصَلَوٰةُ ٱلَّتِي فِي ٱلْبُسْتَانِ; denn die durch die Genetivanziehung in صلوة البستان bewirkte Determination muss bei Auflösung jener engsten Verbindung im Arabischen wie im Deutschen durch den determinirenden Artikel ausgedrückt werden; also S. 117 Z. 3 u. 4 zweimal zu schreiben das Gebet, statt ein Gebet; desgleichen S. 116 Z. 18 u. 19 الغلام الذى لزيد, der Sclave des Zaid, statt غلامٌ لزيدٍ, ein Sclave des Zaid.

S. 117 Z. 16—20 giebt nur ungenügende Auskunft über den Gebrauch und die Construction von مُنْذُ und مُذْ. Kafrâwî lehrt: »Beide Wörter sind den Genetiv regierende Partikeln (Praepositionen) [509] 1) in der Bedeutung von مِنْ, wenn der von ihnen regierte Genetiv eine vergangene Zeit bezeichnet, wie ما رأيته يومَ الجمعة (منذ oder) مُذ ich habe ihn seit dem (vergangenen) Freitage nicht gesehen, 2) in der Bedeutung von فِي, wenn der von ihnen regierte Genetiv eine gegenwärtige (noch nicht vergangene) Zeit bezeichnet, wie ما رأيته يومنا (منذ oder) مذ, ich habe ihn im Laufe (eig. seit dem Eintritte) des heutigen Tages noch nicht gesehen. Bisweilen werden sie aber auch als Nomina gebraucht, wenn nach ihnen ein anderes Nomen im Nominativ oder ein verbum finitum steht, wie ما رأيته

يومَانِ (منذ oder) مذ ich habe ihn nicht gesehen, es sind zwei Tage her. Dann ist مذ oder منذ ein als Nominalsubject (مبتدأ) im Nominativ stehendes Nomen in der Bedeutung von أَمَد (Zeitraum) und das nach ihm Stehende ist dessen Praedicat, oder das Verhältniss ist umgekehrt und مذ oder منذ haben die Bedeutung von بَيْن (Zwischenzeit); im ersten Falle also: der Zeitraum meines ihn nicht Gesehenhabens (während dessen ich ihn nicht gesehen habe) beträgt zwei Tage; im zweiten Falle: zwischen mir und dem ihn Gesehenhaben (zwischen meiner Gegenwart und der Zeit, wo ich ihn gesehen habe) liegen zwei Tage. In beiden Fällen bilden die zwei letzten Worte einen selbstständigen Nominalsatz. Beispiel der Verbindung von مذ oder منذ mit einem vb. finitum: جِئْتُ مذ دَعَا; hier steht مذ als Nomen im Zeitaccusativ und regiert das Verbum virtuell im Genetiv (wie in حِينَ دَعَا, وَقْتَ دَعَا u. s. w.): ich kam so wie er (mich) rief, je vins dès qu'il (m')appela (nach arabischer Auffassung: von dem Augenblicke an, dass er mich rief).« — Für uns stellt sich die Sache einfach so: مُنْذُ, abgekürzt مُذْ, = مِنْ ذُو ist 1) unser seitdem theils als Adverbium, wie in مُنْذُ يومان, seitdem sind zwei Tage, theils als Conjunction, wie in مُذْ قَدِمَ, seitdem (seit) er angekommen ist, depuis qu'il est arrivé, und dès qu'il est arrivé, dès qu'il arriva, wie aram. מִן דְּ mit folgendem vb. fin. (s. Levy's Neuhebr. WB. I, S. 379, Sp. 2, Z. 4), hebr. מֵאָז [510] ebenfalls mit vb. fin., wie Gen. 39, 5: מֵאָז הִפְקִיד אֹתוֹ בְּבֵיתוֹ. 2) seit als Praeposition, wo das unabwandelbare مُذْ, von مِن virtuell im Genetiv regiert, selbst wiederum den folgenden Genetiv regiert, wie منذ يوم الجمعة gleichsam من اذ يومِ الجمعة, von dem Da des Freytags an. Vgl. Bd. I, S. 408—411 zu I, 488 u. 489, § 1078—1080, und S. 550 u. 551 zu II, 45, § 92.

49388

S. 118 Z. 13 »das immer im Singular steht«, setze hinzu: oder auch im sogenannten gebrochenen Plural, d. h. an und für sich ebenfalls Collectiv-Singular; so in Zamaḫśarî's Goldenen Halsbändern Nr. 36: رُبَّ مَسَاخِرَ; Nr. 86: رُبَّ عُلُومٍ.

S. 118 Z. 16 »رُبَّ رَجُلٍ قَائِمٌ«, das Richtige ist قَائِمٍ als صفة von رَجُلٍ; s. Wright, Grammar, II, S. 233—235, § 84. Zu Arnold's Chrestom. arab. S. 28 Z. 2, رُبَّ حِيلَةٍ أَنْفَعُ مِنْ قَبِيلَةٍ, bemerkte ich in der Praefatio S. IX: »Für أَنْفَعُ schr. أَنْفَعَ als صفة von حِيلَةٍ; s. Zamaḫśarî in de Sacy's Anthol. gramm. S. ١.١ Z. 13 u. 14. Abu l'-Haiṭam zu Meidânî, Arabb. provv. ed. Freytag, I, S. 325, prov. 19, sagt ebenfalls: أَشَدَّ بموضع الخفض لانّه تابعٌ للقول وما جاء بعدَ رُبَّ فالنعتُ تابعٌ له. Es ist dies kein »putavit« dieses Grammatikers, sondern die übereinstimmende Lehre aller ältern Grammatiker, von welcher erst die neuern abweichen, aber gegen die Natur der Sätze mit رُبَّ an der Spitze; denn da dieses eigentlich ein Vocativ ist in der Bedeutung *o multitudinem*, *o frequentiam*, so ist es klar, dass die beiden darauf folgenden Nomina nicht im Verhältniss des Subjects und Praedicats, sondern in dem des موصوف und der صفة zu einander stehen, dass z. B. رُبَّ حيلة انفع nicht ist *o multitudinem astutiae utilior*, sondern *o multitudinem astutiae utilioris!*«

Dem Vorstehenden mögen sich noch einige kleinere Bemerkungen und Berichtigungen von Druckfehlern anschliessen, — letztere, um dem Herrn Herausgeber die Säuberung einer zweiten Auflage von dergleichen Unzuträglichkeiten zu erleichtern.

S. 3 Z. 4 »أَسْمٌ« schr. أَسْمٌ. Z. 6 »das Fürwort« schr. das persönliche Fürwort. Z. 7 »die Demonstrativa« füge hinzu: und die Relativpronomina. — S. 8 Z. 4 u. 5 »أُخْرٍ«

schr. آخِرِ. — S. 9 Z. 10 »وَالنَّصْبُ« schr. وَالنَّصْبُ. — S. 10 Anm. *) l. Z. »394« schr. 395. — S. 11 Z. 15 »أُرْبَعَة« schr. أَرْبَعَة. — S. 12 Z. 17 u. 19 »يَسْلِمْ« schr. يَسْلَمْ. — S. 19 Z. 16 »als zwei Incrementen« als ḥâl von بالف وتاء im Accusativ; da aber indeterminirte Nomina keinen ḥâl nach sich, sondern nur vor sich annehmen, so ist مزيدتَيْن als صفة im Genetiv zu fassen: durch angehängtes Alif und Tā. — S. 20 Z. 6 flg. In Betreff des in Ṣanhâǧî's Texte fehlenden المذكّر السالم bemerkt Kafrâwî: »Der Vf. sagt الجمع schlechthin, weil dieser Plural in der Weise des Duals gebildet wird; wenn daher (wie hier) neben dem Dual vom Plural (schlechthin) die Rede ist, so ist damit immer der regelmässige Masculin-Plural gemeint«. Dieselbe Bemerkung gilt von S. 25 Z. 12 flg. — Z. 19 »ثَنْيَة« schr. تَثْنِيَة. »المحاطَبَة« [511] schr. المخاطَبَة. — S. 22 Z. 4, 5 u. 6 »mit Tanvîn flectirten« schr. voll (durch u, i, a) abgewandelten; denn auch die das Tanwîn nicht annehmenden, an und für sich nur unvollkommen (durch u, a) abwandelbaren Singulare und gebrochenen Plurale erhalten durch den Hinzutritt des Artikels und durch die Genetivanziehung den Genetiv auf i. Hiernach sind auch die betreffenden weitern Stellen S. 22 u. 23 zu modificiren.

S. 23 Z. 10 »Seufzen« vielmehr Kreischen. Z. 13 u. 16 »Genetiv« füge hinzu: auf i. — S. 24 Z. 15 »فتكونْ« schr. فتكونُ. — S. 25 Z. 19 »فاحبرنى« schr. فاخبرنى. — S. 27 Z. 1 »أَسَالَكَ« schr. أَسْأَلُكَ. — S. 29 Z. 1 »المرمنات« schr. المؤمنات. — S. 30 Z. 6 u. 7 »die drei langen [Vocale], حروف genannt, weil sie in der Reihe der Consonanten stehen«. So naturwidrig auch und rein äusserlich auf der semitischen Schreibweise beruhend die Betrachtungs- und Behandlungsweise der langen Vocale bei den Arabern ist, vermöge deren ihnen der bezügliche Begriff ganz abgeht und lange Vocale ebenso wie Diphthongen als Vereinigungen

von — an und für sich stets kurzen — Vocalen mit ruhenden Consonanten angesehen werden (s. Bd. I, S. 316 u. 317), so ist es doch zur Ermöglichung des Verständnisses der Originalgrammatiker nothwendig, den Anfänger gleich von vorn herein in die Theorie derselben einzuführen und ihn den Vocal an sich von dem consonantischen Dehnungszusatze getrennt denken zu lehren. — S. 31 Z. 7 »عـرفـتَ« schr. عـرفـتُ; in der Uebersetzung Z. 9 »Du weisst nun« schr. Ich habe nun kennen gelernt. Der Fragende ist, was hier im Allgemeinen bemerkt sei, nicht der Lehrer und der Antwortende der Schüler, sondern das Verhältniss ist das umgekehrte. Demnach ist die Vocalisation und Uebersetzung auch an entsprechenden Stellen, wie S. 33 Z. 4, 6 u. 7, u. a. zu berichtigen.

S. 33 Z. 12 »فيَسْكُنَ« u. Z. 13 »فيُضَمَّ« schr: فيَسْكُنُ und فيُضَمُّ, wie in der Beiruter Ausgabe vom J. 1857, wonach auch S. 34 Z. 3 u. 5 übersetzt ist. — S. 34 Z. 15 »بَارِزْ« schr. بَارِزٌ. — S. 35 Z. 5 »مضمرة« schr. مضمرةً als ḥâl; denn أَنْ ist als Wort durch sich selbst determinirt, kann also nicht eine indeterminirte صـفـة zu sich nehmen. — S. 37 Anm. **) »Compensation« als Uebersetzung von جَزَاء, ἀπόδοσις, Nachsatz, giebt die [512] hier stattfindende Vorstellung nicht recht passend wieder. Der Vordersatz, πρότασις, wird theils als Frage gedacht, auf welche der Nachsatz als جواب antwortet, theils als Forderung, welche der Nachsatz als جزاء erwiedert, d. h. erfüllt. — S. 38 Anm. ***) »لِلْغَايَتِ« schr. لِلْغَايَةِ. — S. 41 drittl. Z. »was« und »wer« hier, zum Unterschiede von dem einfach relativen مَنْ und مَا, genauer: wenn etwas, si quid, und wenn jemand, si quis. Ebenso S. 42 Z. 1 u. 2 wo immer, wohin immer, woher immer, wie immer. Z. 3 »besonders« schr. ausschliesslich; wie S. 43 Z. 1 richtig: »nur in der Poësie«. Zu dem rein negativen Satze S. 43 Z. 1—3 wäre es gut als positive Ergänzung hinzuzufügen,

dass die andere, im Allgemeinen gewöhnlichere Construction der bezeichneten Conjunctionen die mit dem Perfectum ist. — S. 46 l. Z. »so ertrage ihn« entspricht zunächst nur der gewöhnlichen, auch von Kafrâwî dargestellten Lesart فتحمّلْ; um die Bedeutung von *Lane*'s فتجمّلْ wiedergeben, wäre wenigstens noch »mit Anstand« hinzuzufügen. An und für sich ist تجمّل im guten Sinne: sich anständig halten, sich geziemend betragen, was dann besonders im Sinne des Koranischen صَبْرٌ جَمِيلٌ, Sur. 12 V. 18, von geziemender Geduld gebraucht wird, die daher auch schlechthin جَمَالٌ heisst. — S. 50 Z. 17 »darab-tūm« schr. darâb-tum. — S. 51 Z. 13 »persönliches Pronomen« als Erklärung von منفصل, bildet keinen richtigen Gegensatz zu متّصل, da dieses ebenfalls ein persönliches Pronomen ist. — S. 61 Z. 18 »اَلْوَجْهَيْنِ« schr. وَجْهَيْنِ. — S. 68 Z. 7 »للتّراجى« schr. لـلتّرجّى. — S. 70 drittl. Z. »إتّخَذْتَ« schr. اتّخَذْتَ. — S. 71 Z. 8 »اَتَّخَذْتَ« schr. اتّخَذْتَ. — S. 74 Z. 4 u. 5 »was gesetzt wird« schr. was (von den Sprachbildnern) ursprünglich dazu bestimmt ist; s. die Bemerkung zu S. 1. — S. 76 Z. 4 »تَخْتَصُّ« schr. يَخْتَصُّ. — S. 79 Z. 1—3. Die hier gegebene Bestimmung ist dahin zu erweitern, dass فَ und ثُمَّ ebensowohl eine temporale und causale, als eine locale und qualitative Aufeinander- oder Stufenfolge ausdrücken. — S. 81 Z. 7 »Analogen« schr. Apposita, wie S. 72 Z. 5. — S. 82 Z. 7 [513] »أَجْمَع« schr. أَجْمَعْ. — S. 83 Z. 18 »فَغَلَطْتَ« schr. فَغَلَطْتَ. — S. 87 Z. 14 »aus« schr. uns. — S. 90 Z. 14 u. 15 »وَاقَفَ« schr. وَافَقَ. — S. 91 l. Z. »غُذْوَةً« schr. غُدْوَةً. — S. 93 Z. 2 »mit« schr. bei. — S. 99 l. Z. »وعَدًا« schr. وعَدًا. — S. 102 Z. 14 »مَرَرْتُ« schr. مَرَرْتُ. — S. 103 l. Z.

»326« schr. 316. — S. 104 Z. 2 »لِلْجِنْسِ« schr. لِلْجِنْسِ. — S. 106 l. Z. »tüchtiger« schr. fein gebildeter. — S. 107 drittl. Z. »هر« schr. هو. L. Z. »إِخْدَى« schr. إِحْدَى. — S. 108 Z. 16 »انواعُ« schr. الانواعُ. Z. 17 »تَخْتَلِفُ« schr. يَخْتَلِفُ. — S. 113 Z. 9 »ٱلْخُبْنَ« schr. ٱلْجُبْنَ. — S. 116 Z. 2 »وجَاتِمِ« schr. وخَاتِمِ.

IV.[1])

Die vom 12. Mai 1833 datirte Vorrede von Herrn Dr. Geiger's Preisschrift: Was hat Mohammed aus dem Judenthume aufgenommen? schliesst mit dem doppelten Wunsche, dass es den Character unserer Zeit, Streben nach wahrer Wissenschaftlichkeit, nicht verleugnen und dass gründliche Gelehrte den Verfasser durch ihr Urtheil über dessen verschiedenartige Theile belehren mögen. Den ersten Wunsch hat Hr. Dr. Geiger durch die Art, wie er seinen Gegenstand behandelt, unstreitig selbst erfüllt; ob irgend ein Anderer dies hinsichtlich des zweiten nach allen Seiten hin gethan hat, weiss der Unterzeichnete nicht; doch möchte er es nach dem ihm darüber zu Ohren und zu Gesicht Gekommenen bezweifeln. Auch ist die Sache in der That nicht so leicht, und eine Andeutung davon enthält der in jener Stelle gebrauchte Ausdruck: verschiedenartige Theile. Denn welcher Gelehrte vereinigt in sich die Kenntniss der spätern hebräischen und der arabischen Sprache und Literatur bis zu dem Grade, dass er beide Haupttheile des Werkes wie alle ihre Einzelheiten mit gleich sicherem Blicke und Urtheile überschaute? — Vielleicht eben Hr. Dr. Geiger selbst? — Gewiss würde der wackere Mann eine solche Frage, auch in Bezug auf seinen jetzigen Standpunkt und abgesehen von allen Rücksichten der Bescheidenheit, mit einem aufrichtigen Nein beantworten. Jedes der beiden Fächer fordert seinen Mann, und je mehr die neuhebräische und die arabische Literatur an Ausdehnung schon gewonnen haben und fortwährend

---

[1]) Erschien zuerst im Literaturblatte zum zweiten Jahrgange der Zeitschrift »Der Orient« von Dr. Julius Fürst, Leipzig bei C. L. Fritzsche, 1841, Nr. 5, 6, 8, 10 u. 12. — Die hier mitten im Texte eingeklammerten Ziffern bezeichnen nicht die Seiten-, sondern die Spaltenzahlen der ersten Ausgabe.

gewinnen, [50] desto schwieriger wird ihre gleichmässig umfassende und gründliche Kenntniss, desto grösser für ein vielleicht erst von der Zukunft zu erwartendes Sprachgenie die Aufgabe, auch nur die entsprechenden beiden semitischen Hauptdialekte vollständig zu durchforschen und theoretisch wie praktisch zu bewältigen. Von diesem Standpunkte aus lässt sich also schon im Allgemeinen erwarten, dass auch in dem vorliegenden Werke die eine Seite überwiegen werde, und welche von beiden dies sei, kann bei der Nationalität des Verfassers und dem dadurch bedingten frühbegonnenen Studium des Hebräischen und Aramäischen kaum zweifelhaft sein. Bei genauerer Ansicht des Buches bestätigt sich auch diese Voraussetzung, insofern es neben vielem für die sprachliche, noch mehr aber für die sachliche und geschichtliche Erklärung des Korans Förderlichen, ja Unentbehrlichen, Einzelnes enthält, was nur als Folge einer zu weit getriebenen Anwendung des Hebräischen auf das Arabische und einer theilweise noch unvollkommenen Kenntniss des letztern und der arabischen Literaturquellen angesehen werden kann. Dieses vorläufige Gesammturtheil soll, wie schon dessen Fassung zeigt, die Anerkennung des thatsächlichen und überdies durch den ehrenden Ausspruch einer ganzen Facultät bestätigten Werthes der Schrift keineswegs verkümmern; möchte man sich doch eher verwundern, dass Hr. Dr. Geiger schon damals so manche Klippen, an denen Andere gescheitert sind, glücklich um- und durchschiffte. Uebrigens haben die meisten der berührten Mängel auf den Gang und die Ergebnisse der Untersuchung gar keinen Einfluss; wohl aber könnte man bedauern, dass die preisertheilende Facultät als solche oder ihr Berichterstatter als specieller Fachkenner den Verfasser nicht wenigstens auf die Hauptmängel des arabischen Theiles seiner Schrift aufmerksam gemacht hat, [51] zumal da er die Absicht, sie deutsch umgearbeitet und erweitert herauszugeben, nicht nur offen aussprach, sondern zu diesem Zwecke auch, wie die Vorrede dankend erwähnt, von Hrn. Prof. Dr. Freytag literarische und andere Unterstützung erhielt. Sollten nun auch jene Mängel Hrn. Dr. Geiger selbst seitdem klar geworden sein, so hat er doch dem gelehrten Publikum noch nichts darüber mitgetheilt, und daher erlaubt sich der Unterzeichnete, in diesem der orientalischen Literatur gewidmeten Blatte folgende darauf bezügliche

Bemerkungen niederzulegen, in der Hoffnung, eine ausgezeichnete und in ihrer Art Epoche machende Schrift theils unmittelbar, theils mittelbar, durch Anregung des Verfassers zu eigener tieferer Begründung, der Vollkommenheit näher zu führen. —

Nach S. 8 vorl. u. l. Z. und S. 13 der obengenannten Schrift soll die Anmerkung Beiḍâwî's zu Sur. 2 V. 91 ein Zeugniss dafür enthalten, dass die Himjariten bei Mohammed und seinen Anhängern als vorzüglich ungläubig gegolten haben, woraus wiederum gefolgert wird, dass die zersplitterten Ueberreste der himjaritisch-jüdischen Macht damals noch immer bedeutend gewesen seien. Angenommen auch, aber nicht zugegeben, die hier versuchte Beweisführung sei an und für sich gelungen, so ist doch der Grund, auf dem sie ruht, völlig unhaltbar. Denn was Hr. Dr. Geiger S. 13 übersetzt: »Ihr aber seid ungläubiger als die Himjariten«, bedeutet: Ihr aber seid ungläubiger als die Esel. Das Wort الحمير, welches auch alle von mir verglichenen Handschriften haben, kann nicht الحِمْيَر, sondern nur الحَمير gelesen werden.[1]) Denn حِمْيَر als Eigenname, sei es eines Einzelnen, sei es eines ganzen Stammes oder Volkes, ist an und für sich determinirt und daher eben so artikellos, wie z. B. ישראל in allen seinen Beziehungen. Man vergleiche den Commentar zur Ḥamâsah S. 162, wo in der Ueberschrift eines Gedichtes als Stammname zweimal حِمْيَر steht: Abu 'l-Fatḥ sagt: Ḥimjar ist ein frei gebildeter Eigen- und kein Gattungsname (Nomen appellativum); es bedeutet aber hier einen Stamm, und desswegen hat er (der Dichter im 7. Verse, S. 164) es als ein Wort der zweiten Declination behandelt. Ibn-el-Kelbî meint, Ḥimjar habe gewöhnlich rothe (ḥamrâ) Gewänder getragen und sei danach benannt worden. Mag nun diese Ableitung richtig sein oder nicht, so viel steht nach

---

[1]) Zamaḫśarî und Beiḍâwî zu Sur. 9 V. 75: لَبِئْسَ شَرٌّ من الحمير, wozu der erstere noch hinzufügt: فقال عُمَرُ بنُ قيس الانصارىّ للمُجَلِّس أَجَلْ واللّٰه إنّ محمّدا صادق وأنت شرٌّ من الحِمَار (so).

Obigem fest, dass Himjar in keinem Falle den Artikel, wie die übergetragenen Eigennamen, zulässt (s. de Sacy's Gramm. I [52] § 964), dass es ferner an und für sich der ersten Declination angehört und daher die Nunation annimmt, als weiblicher Stamm- and Volksname aber (s. de Sacy I § 912 Nr. 12) in die zweite Declination übergeht und dann die Nunation, wie in der angeführten Gedichtstelle, verliert. Mit jener ersten Regel, welche hier allein in Betracht kommt, stimmt auch der Sprachgebrauch durchaus überein. Um nicht unnöthigerweise Beispiele zu häufen, führe ich bloss noch folgende an: Abulfeda anteislam. S. 114 Z. 18—22, wo das Wort Name des Stammvaters der Himjariten, und S. 118 Z. 5 u. 7, wo es Name des ganzen Volkes ist; Beiḍâwî zu Sur. 85 V. 4: Andere erklären: Als die Bewohner von Naǵrân Christen geworden waren, zog Dû-Nuwâs[1]) der Jude aus dem Stamme der Himjariten (من حمير) gegen sie zu Felde und verbrannte die von ihnen, welche nicht abtrünnig wurden, in Gruben. — Fragt man nun aber weiter, wie in jener von Beiḍâwî angeführten Aeusserung 'Omar's die Esel zu der Ehre gekommen sind, als Repräsentanten des Unglaubens zu gelten, für welchen sie doch selbst der strengste Inquisitor auch im Morgenlande, wo sie geistig aufgeweckter sind, nicht verantwortlich machen könnte: so ist darauf zu erwiedern, dass in dieser Verbindung wahrscheinlich die Erinnerung an Sur. 62 V. 5 die Wahl unter so vielen andern unvernünftigen Thieren gerade auf sie lenkte, und dass ferner die Unmöglichkeit dem Esel seinen Unglauben anzurechnen eben die Spitze der Vergleichung bildet, indem durch diese Gegenüberstellung die Schuld eines durch Vernunft und Offenbarung belehrten und doch ungläubigen Wesens um so höher steigt, wie in derselben Beziehung Sur. 7 V. 178 von den Ungläubigen sagt: Und so haben wir denn viele von den Geistern und den Menschen für die Hölle erschaffen: sie haben Herzen mit denen sie nicht verstehen, Augen mit denen sie nicht sehen, Ohren mit denen sie nicht hören. Dieselben sind wie das Vieh, ja sie sind noch mehr in der Irre: dieselben sind die nichts Beachtenden. Dazu

[1]) Nicht Nawas, wie Hr. Dr. G. S. 7 u. 193 schreibt.

kommt eine ähnliche sprüchwörtliche Redensart, Arabum proverbia ed. Freytag, II, S. 384: أَكْفَرُ مِنْ حِمَار, in welcher die Ausleger das حِمَار zwar als Eigenname fassen, die aber mit Rücksicht auf jene Ueberlieferung wahrscheinlich so zu übersetzen ist: Ungläubiger als ein Esel.

S. 9 in der Anmerkung sagt Hr. Dr. Geiger, Alles, was für die jüdische Abkunft des altarabischen Dichters El-Samauel, (Samuel) spreche, sei dieser hebräische Name, der doch aber sehr leicht zu den Arabern übergegangen sein könne. Dies kann nun schon [53] nicht zugegeben werden, da erst durch den Koran hebräische Patriarchen- und Prophetennamen auch unter den moslemischen Arabern gewöhnlich wurden, bei den heidnischen aber weder von jenen, noch von andern hebräischen Eigennamen eine Spur aufzufinden ist. Da nun überdiess auch der Vater Samuels den unarabischen Namen عادياء, עדיה, עדיהו, führt (s. Ḥamâsah S. 49 Z. 15, Abulf. anteislam. S. 132 vorl. Z.), die Araber, wie Abulfeda in der angeführten Stelle, ihn ausdrücklich اليهودى, den Juden, nennen, und die jüdische Colonie Chaibar mit den Benû-Ḳoraiẓah und El-Naḍîr als seinen Wohnsitz angeben (Géogr. d'Aboulféda, Paris 1840, texte arabe S. 89 Z. 16), so ist sein jüdischer Ursprung hiermit wohl ausser Zweifel gesetzt.

S. 11 in der Anmerkung liest Hr. Dr. Geiger يتواصلونهم in der sechsten Form und übersetzt: »so dass sie sich mit einander verbanden«. Dies ist grammatikalisch unmöglich. Nur يتواصلون ohne Suffix würde diesen Sinn ausdrücken, indem dann die Moslemen und die Juden zusammengenommen die Subjecte des reciproken Zeitwortes wären, welches keinen Objectsaccusativ regieren kann, da die Collectiva oder Plurale, welche die Subjecte der reciproken Zeitwörter bilden, zugleich die nächsten Objecte der wechselseitigen Thätigkeit sind, folglich nur diejenigen sechsten Formen mit dieser Bedeutung noch einen äussern Objectsaccusativ annehmen, deren entsprechende Active doppelt transitiv sind, so dass bei dem Uebergange in das reciproke Medium der nähere Objectsaccusativ in das Subject des Zeitwortes aufgenommen wird, der entferntere aber bleibt und an des erstern Stelle rückt, wie

bei تَعَاطَيْنَاهُ ٱلْكَأْسَ. Dies ist nun bei تواصل nicht der Fall; und da bei weitem leichter ein falsches ت in das Wort hineingesetzt, als ein Suffix ihm angehängt werden konnte, übrigens nach der Analogie des Folgenden die Moslemen das Subject, die Juden das Object sein müssen, so ist ohne allen Zweifel zu lesen يواصلونهم: (die armen Moslemen thaten das), um sich mit ihnen (den Juden) zu verbinden, um sie (durch diesen Freundschaftsdienst) sich zu verpflichten.

[65] In derselben Anmerkung bedeutet أَخْبَار المسلمين nicht »die Lehre der Moslemen«, sondern die Kunden d. M., d. h. die Nachrichten über das von und bei ihnen Geschehende, oder dieses selbst, insofern es Gegenstand der Nachrichten ist, — dieselben beiden Bedeutungen, welche sich in dem arabischen قِصَّة und dem deutschen Geschichte, hier nur in umgekehrtem genetischen Verhältnisse, vereinigen.

S. 13 Z. 7 verlangt die Grammatik (de Sacy II, § 702) im Anfange des Nachsatzes vor هو die Conjunction ف, welche auch in allen meinen Handschriften steht. In der Uebersetzung dieser Stelle hat Hr. Dr. Geiger das لَئِنْ Z. 5 als verstärkte Verneinungspartikel gefasst: »Bewahre, dass es so sei wie ihr sprechet«; aber in der Verbindung mit لَ ist إِنْ immer Bedingungspartikel (z. B. Sur. 2 V. 114 u. 140, Sur. 3 V. 151 u. 152, vgl. mit de Sacy I, § 1117), worauf ف nach dem oben Angeführten den Nachsatz einleitet: Fürwahr, wenn es ist, wie ihr sagt, so sind sie keine Feinde, weil Gott nicht zwei sich befeindende Engel die höchsten Ehrenplätze neben seinem Throne einnehmen lassen würde. Omar widerlegt also die Juden durch Aufdeckung des Widerspruchs zwischen ihren beiden Behauptungen. Die Verstärkung des verneinenden إِنْ wird nie anders [66] als durch die Voranstellung von ما bewirkt (de Sacy, I, § 1140).

S. 15 Z. 5 v. u. ist حين in das حتى aller meiner Handschriften zu verwandeln: Gott ist so arm, dass er ein Dar-

lehn verlangt! Um einen erträglichen Sinn zu erhalten, hat sich Hr. Dr. G. genöthigt gesehen, das Wort, wenigstens annäherungsweise, als Bedingungspartikel zu fassen: »Gott ist wohl arm, wenn er ein Anlehn verlangt«; aber es bleibt seiner natürlichen Bedeutung stets getreu, würde also hier mit dem folgenden Praeteritum den unpassenden Gedanken geben: zu der Zeit da er ein Darlehn verlangte oder verlangt hat. Uebrigens werden حيث, حين und حتى von den Abschreibern häufig verwechselt. — Z. 4 v. u. ist nach allen meinen Hdschr. vor لو das in der Uebersetzung ausgedrückte وقال wiederherzustellen und شكله in شكاه zu verwandeln: darauf verklagte er ihn bei dem Gottgesandten. Allerdings bedeutet شكل die Füsse eines Thieres zusammenkoppeln oder wenigstens einen seiner Füsse an einen Strick, Riemen u. dergl. befestigen; aber diese Bedeutung zu der des Bindens, Fesselns, zu verallgemeinern, erlaubt der Sprachgebrauch nicht, und Hrn. Dr. G.'s Uebersetzung: »führte ihn darauf gebunden zu Mohammed« liefert ein Beispiel desselben Fehlers, welcher so häufig in der alttestamentlichen Exegese begangen wird: der willkürlichen Modificirung und Anwendung einer wahren oder erdichteten etymologischen Grundbedeutung zum Behufe einer für nöthig erachteten Erklärung; nur dass sich die Grenzen des sprachlich Wirklichen und Möglichen für das Althebräische in der That nicht mehr so scharf ziehen lassen, wie für das Altarabische, das durch eine reichere Literatur und verhältnissmässig [67] früher erfolgte wissenschaftliche Behandlung bei weitem fester normirt ist.

S. 20 Z. 15 »für Die, welche Unrecht haben, brauchst du dich nicht zu streiten« statt: sei kein Streiter für die Unredlichen, d. h. nimm nicht für sie gegen die Redlichen Partei. Diese durch die Grammatik gebotene streng imperative Fassung ist um so unerlässlicher, da die Tendenz dieser Stelle nach der bei Sale angegebenen geschichtlichen Veranlassung mit jener concessiven Halbheit sich nicht verträgt. Wie auch anderwärts, bringt Mohammed hier die Forderungen seiner Eigenliebe dem Interesse seiner Glaubwürdigkeit zum Opfer: er lässt sich wegen einer Ungerechtigkeit, die er zum Vortheile eines befreundeten Arabers gegen einen Juden zu begehen im Begriffe war, von Gott einen Verweis geben, sich Aehnliches für die Zukunft verbieten und ein

Gebet um Vergebung jener Willenssünde vorschreiben. — In der Anmerkung zu Z. 6 drehen die Worte: »um sich an die Juden anzuschliessen« das im arabischen Texte gegebene Verhältniss zum Nachtheile des Sinnes um, wahrscheinlich weil Hr. Dr. G. nicht bemerkte, dass ل hier nur den Objectsaccusativ verstärkt: um die Juden mit sich zu befreunden, um sie für sich zu gewinnen.

S. 22 Z. 1 d. Anm. ist statt des mit einem Fragezeichen begleiteten احدثكم zu lesen اِنْ حَدَّثَكُمْ: wenn die Schriftbewahrer zu euch reden. Der Satz Z. 3 ist missverstanden, weil die Regel übersehen wurde, dass das verbietende nicht im Arabischen unter allen Umständen لا ist, لم aber bloss verneint: Ist es falsch (was sie sagen), so gebt ihr ihnen auf diese Weise nicht Recht; ist es aber wahr, so straft ihr sie nicht Lügen.

S. 27 u. 28 giebt Hr. Dr. G. der Bedeutung von أُمِّيّ eine Wendung, die ich nicht billigen kann.[1] Er meint, الأُمَّة bedeute vom Standpunkte der Juden und der ersten Moslemen aus eigentlich das grosse Volk, unter welchem sie ein kleines Häuflein bildeten, d. h. die heidnischen Araber, so viel als الجاهليّة,[2] und daher nenne sich Mohammed; als aus diesen hervorgegangen, einen نَبِيّ أُمِّيّ, oder sage, Gott habe ihn gesandt فِي الأُمِّيِّينَ, ganz ohne Beziehung auf Bildung oder Nichtbildung. — Es ist bekanntlich um so schwerer, den Begriff eines

---

[1] Meine Erklärung von أُمِّيّ wird gegen Sprenger von Steinschneider angenommen, Polemische und apologet. Literatur, S. 355 Anm. 34.

[2] Nicht الجهلية, wie hier und S. 57 Z. 16 geschrieben ist; s. Sur. 3 V. 148, Sur. 5 V. 55, Sur. 33 V. 33, Sur. 48 V. 26. Auf die جاهلية beziehen sich die Worte Śeiḫzâde's zu Sur. 32 V. 2: وقيل المراد بالقوم العرب قانهم أُمَّة أُمِّيَّة لم يأتهم نذير قبل رسول الله الخ.

fremden Wortes richtig zu fassen, je weniger die Sprache, in welcher man zunächst denkt, ein ihm entsprechendes darbietet, welches denselben geistigen Complex unmittelbar vergegenwärtigt. So [68] giebt es auch für jenes arabische Wort in unsern europäischen Sprachen, so weit sie mir bekannt sind, kein gleichwerthiges; unser Volk ist für den Begriff von أُمَّة theils zu weit, theils zu eng, und mit den lateinischen populus, gens, natio kommt man eben so wenig aus. Das noch gar nicht zu rechter Anerkennung gelangte Hauptmoment in jenem Begriffe liegt in dem Gegensatze, welchen das Wort, insoweit es active, nicht passive Bedeutung hat, zu seinem Correlate الإمام bildet. Es bezeichnet, sagen die arabischen Lexikographen, im Allgemeinen eine جماعة, eine Gesammtheit von Individuen; dazu kommt aber nach der Ableitung und Gebrauchsweise des Wortes nothwendig die einschränkende Bestimmung, dass diese Individuen in irgend einer Beziehung einem gemeinschaftlichen إمام oder einer أُمَّة in passiver Bedeutung folgen, sei dies nun selbst eine Person, — ein Fürst, Prophet, Priester, Lehrer, Sectenstifter, — oder eine Sache, — ein natürliches oder positives Gesetz, demgemässe Einrichtungen und Gebräuche, die Kanones und Lehrsätze einer Kirche, Schule, Secte, ein oberster leitender Grundsatz oder ein concretes Muster für Glauben und Leben. Statt eines persönlichen Imâm kann eine Ummah natürlich auch mehrere haben, ohne dass dadurch die Sache geändert wird. Vielleicht wäre Gemeinde, mit einer Erweiterung seiner gewöhnlichen Bedeutung, noch das zum Ausdrucke jener Begriffsfülle passendste Wort, um so mehr, da es zu gemein ziemlich in demselben Verhältnisse steht, wie أُمَّة zu أُمِّي, d. h. einer aus der Gemeinde, ein gemeiner Mann, insofern diese gemeinen Leute den durch Rang, Macht, Einfluss und höhere Bildung ausgezeichneten Häuptern und Führern, den Imâmen, entgegenstehen. Giebt also die gewöhnliche, von Beidâwî zu Sur. 7 V. 156 wiederholte Definition: Ummî ist derjenige, welcher weder schreibt, noch liest, nicht den Begriff selbst, sondern nur ein Merkmal desselben, so ist doch diese, auch in dem illiterate, ungelehrt u. s. w., unserer

Koranübersetzungen liegende Erklärung insofern ganz richtig, als eben nur die damalige Aristokratie der arabischen Städte jene Grundlagen höherer Bildung als Gemeingut besass. Hr. Dr. G. selbst war auf dem besten Wege zu dem rechten Gesichtspunkte, da er S. 28 in der Anmerkung sagt, עם הארץ deute auf ein ähnliches Verhältniss hin, und S. 50 diesen Ausdruck mit dem λαός, λαϊκοί der kirchlichen Gräcität vergleicht. Nun enthalten aber in der That diese Worte, im Gegensatze zu κλῆρος, κληρικοί, denselben Begriff, welchen أمّة und أميّون, dem إمام und den أئمّة gegenüber, nur in grösserer Allgemeinheit ausdrücken. Und so hat man auch schon das aus λαϊκός gebildete Laie passend zur Wiedergebung von Ummî benutzt. Solche Laien gab es nun natürlich, was nach der Geiger'schen [69] Annahme schwer erklärlich ist, unter den Juden selbst, Sur. 2 V. 73: Andere von ihnen (als die vor- und nachher näher bezeichneten schriftverdrehenden Rabbinen) sind Ummîjûn, welche die Schrift nicht kennen, sondern nur willkürliche Annahmen, und die nur Meinungen haben. Zu den Worten: welche die Schrift nicht kennen, bemerkt Beiḍâwî: d. h. entweder die im Allgemeinen Geschriebenes nicht verstehen, und daher das Gesetz nicht studiren und sich von seinem Inhalte nicht genau unterrichten können; oder die insbesondere das geschriebene Gesetz nicht kennen. Da nun aber die heidnischen Araber gar keine Offenbarungsschrift hatten, so werden sie im Gegensatze zu Juden und Christen schlechthin Laien genannt. Ja sie selbst nennen sich so, wie auch die zoroastrischen Parsen (nach der falschen Voraussetzung, dass diesen ebenfalls eine Offenbarungsschrift fehle) bei Beiḍâwî zu Sur. 30 V. 3, im Gegensatze zu den Muhammedanern und griechischen Christen als اهل كتاب; oder sie werden mit diesem allgemeinen Ausdrucke der Natur der Sache nach zunächst bezeichnet, Sur. 3 V. 19: Sage denen, welche die Schrift bekommen haben, und den Laien u. s. w., d. h. nach Beiḍâwî, denen, die keine Offenbarungsschrift haben, wie die polytheistischen Araber. Auch von den Juden lässt der Koran sie so nennen, Sur. 3 V. 69: das darum, weil sie (einige der Schriftbesitzer, d. h. nach der von den Auslegern beigebrachten geschichtlichen

Veranlassung, Leute wie der Jude فنحاص بن عازوراء, oder die Juden überhaupt) sagen: wir sind hinsichtlich der Laien unangreifbar, d. h. nach Beiḍâwî, wir unterliegen hinsichtlich unsers Verfahrens in Handel und Wandel mit denen, welche weder eine schriftliche Offenbarung noch unsere Religion haben, keinem Vorwurf oder Tadel. Im gewöhnlichen mohammedanischen Sinne aber ist Ummah nicht sowohl der Inbegriff der Laien im Gegensatze zu den Gottesgelehrten und Geistlichen, als die Gesammtheit der Bekenner einer Religion im Verhältnisse zu dem Religionsstifter und den positiven Normen des Glaubens und Lebens; daher oft: der Prophet und seine Ummah, oder wie Beiḍâwî zu Sur. 2. V. 37: Es lässt sich vielleicht sagen, mancher Fehltritt werde wohl der Ummah, aber nicht den Anbijâ (den Propheten) erlassen, ihrer hohen Stellung wegen. Aber auch der Unglaube und die Irreligiosität haben ihre Ummah, weswegen Beiḍâwî zu Sur. 2 V. 209 bemerkt, jene Stelle: Die Menschen waren eine einzige Ummah, könne ebensowohl ihre Einigkeit in der wahren Religion, als ihre Uebereinstimmung in Thorheit und Unglauben bezeichnen. Eine allgemein politische Bedeutung hat أُمَم in der auch von Hrn. Dr. G. S. 164 bemerkten Stelle Sur. 7 V. 159, als erklärende Apposition von أَسْبَاط, den jüdischen zwölf Stämmen: Körperschaften mit besondern Vorstehern, Instituten u. s. w. So konnte das Wort auch auf die Thiergeschlechter angewendet werden, insofern sie gemeinsamen Naturgesetzen oder, wie die Bienen, noch überdies [70] besondern Anführern folgen; s. Abulf. anteisl. S. 148. Z. 1 u. 2, und Sur. 6 V. 38: Es ist kein Gethier auf der Erde und kein Gevögel, mit seinen Fittigen fliegend, die nicht Umam (Gemeinden) wären gleich euch;[1] wiewohl Beiḍâwî diese Gleichheit darin findet, dass Gott die Thiere, wie die Menschen, in ihren Zuständen erhalte und ihren Lebensbedarf so wie ihre Lebensdauer von Ewigkeit her vorausbestimmt habe.

[1] Wie Hr. Dr. Ullmann diese Stelle so wiedergeben konnte: »Dieses Volk gleicht dem Thiere auf der Erde und den Vögeln, die mit ihren Flügeln sich fortbewegen«, würde unbegreiflich sein, wenn ihm nicht, wie auch die Anmerkung sagt, Augusti darin vorangegangen wäre.

S. 51 Z. 1—6 wird als Vermuthung hingestellt, رُهْبَان, Mönche, eigentlich Gottesfürchtige, wie das romanische religiosi, religieux, Sur. 5 V. 85, bedeute überhaupt Kleriker, und sei nicht von رَهِبَ, sondern vom syrischen raboje [rabe, rabone?], Lehrer, wie das dabei stehende قسيسون vom syrischen qaschischoje [qaschische?], Aelteste, abzuleiten. Das Letztere wird niemand zweifeln; das Erstere aber verstösst nicht nur gegen alle etymologische Wahrscheinlichkeit (— weswegen sollten die Araber das syr. rabone durch ein eingeschobenes h verfälscht haben, das hebr. rabbanim aber in رَبَّانِيّ nicht? —), sondern auch gegen den sichern Sprachgebrauch, der noch heutzutage für Mönch kein anderes Wort hat, als râhib, Pl. ruhbân. Aber auch der Koran selbst bestätigt diese Bedeutung durch Sur. 57 V. 27: Wir haben in die Herzen derer, welche ihm (Jesu) gefolgt sind, Milde und Erbarmen gelegt, Mönchthum aber (rahbânîjah) haben sie selbst erfunden; — wir haben es ihnen nicht vorgeschrieben, sondern aus Trachten nach Gottes Wohlgefallen (haben sie es erfunden); doch haben sie's nicht beobachtet, wie es beobachtet werden sollte. Dazu sagt Beidâwî: Rahbânîjah ist angestrengte Ausübung des Cultus und der Ascese, verbunden mit völliger Absonderung von den Menschen. Das Wort ist durch das Relations-î abgeleitet von rahbân, d. h. der sehr Fürchtende, vom Zeitwort rahiba, wie ḫaśjân von dem (gleichbedeutenden) ḫaśijâ. Andere lesen ruhbânîjah, als ob es von ruhbân, Plur. von râhib, wie rukbân, Plur. von râkib, abgeleitet wäre. Dasselbe deutliche Bewusstsein von der Verschiedenheit der unmittelbar im Dienste der Kirche stehenden Geistlichkeit und des zu ascetischer Selbstvervollkommnung von der Welt abgeschiedenen Mönchstandes zeigt sich, die [71] Richtigkeit der Ueberlieferung vorausgesetzt, in dem Ausspruche Mohammed's: Lâ rahbânîjata fi'l-islâm, d. h. Es giebt kein Mönchthum im Islâm. So stehen also el-kissîsûn und el-ruhbân als Welt- und Klostergeistliche, die beiden Theile, in welche der Klerus der morgenländischen christlichen Kirche zerfällt, sich wechselseitig ausschliessend neben einander. Denn

wie aus πρεσβύτερος, presbyter, unser Priester entstand, so wurde das jenem entsprechende ḳaśîś, ḳissîs, ḳass, in Folge der ursprünglichen einfachern Verfassung der christlichen Kirche (Winer's Bibl. Realwörterbuch u. d. W. Bischoff) der allgemeine Ausdruck für Weltgeistlicher, und es ist nur eine spätere Begriffsvermischung, wenn Perser und Türken das aus ḳaśîś erweichte keśîś vorzugsweise von Klostergeistlichen gebrauchen.

[97] S. 31 Z. 3 flg. ist die Erklärung von متشابها Sur. 39 V. 24 aus dem oben S. 111 u. 112 angegebenen Grunde nicht haltbar. Das Wort bezeichnet nach dem dort Gesagten nothwendig eine innere wechselseitige Aehnlichkeit der einzelnen Theile des Korans; ein äusseres Aehnlichkeitsverhältniss zu älteren Offenbarungsschriften könnte nicht anders als durch die dritte oder vierte Form ausgedrückt sein. Wenn aber Hr. Dr. G. zur Empfehlung seiner Auffassung hinzufügt, dass es unbegreiflich wäre, wie Mohammed einen Vorzug seines Korans in den oft bis zur Ermüdung fortgesetzten Wiederholungen hätte suchen können, so ist darauf zu erwiedern, dass diese logische Schwierigkeit, fände sie wirklich statt, gegen die sprachliche Gewissheit nichts vermögen würde, dass sie aber völlig verschwindet durch die von Beiḍâwî gegebene Erklärung: die Aehnlichkeit des Korans mit sich selbst (teśâbuhu-hu) ist die gegenseitige Aehnlichkeit seiner Theile hinsichtlich ihrer unnachahmlichen göttlichen Vollkommenheit, ihrer harmonischen Anordnung, der Wahrheit ihres Sinnes und der in ihnen liegenden allgemein nützlichen Lehren.

S. 39 Z. 1 u. 2, ist der Sinn von أَسَاطِيرُ الْأَوَّلِينَ durch die Erklärung: »dass die Araber ihre Worte von [98] Frühern schon ausgesprochen nannten« viel zu sehr abgeschwächt. Das griechische ἱστορία, als istârah oder ustûrah zu den Arabern übergegangen, bekam bei ihnen den Nebenbegriff, welchen wir dem altdeutschen Mähre, noch bestimmter aber dem dafür gewöhnlichen Verkleinerungsworte Mährchen beigelegt haben, entsprechend dem franz. conte in: ce sont des contes. Beiḍâwî zu Sur. 6 V. 25 sagt geradezu: al-asâṭîr al-abâṭîl, d. h. Asâṭîr sind Unwahrheiten; so dass der Ausdruck: die Mähren der Frühern, nicht eben weniger bedeutet, als der von Hrn. Dr. G. selbst

damit verbundene: alte Verdrehungen, ifk qadîm. Nur aus Geschmacksgründen also verwahren wir uns gegen das »alberne alte Zeug«, welches uns Hr. Dr. Ullmann an der angeführten Stelle als Uebersetzung von asâṭîr el-auwalîn auftischt, so wie gegen das noch pikantere, »aufgewärmte tolle Zeug« Boysens und Wahls.

S. 45 Z. 8 v. u. hätten die Worte: »wenn nicht etwa immer noch das alte Wort ארון vorschwebte«, als muthmassliche Erklärung des männlichen Geschlechtes von تابوت (תיבה) wegbleiben sollen, weniger deswegen, weil jenes hebräische Wort selbst zwischen beiden Geschlechtern schwankt, als aus dem noch von keinem unserer Grammatiker bestimmt und allgemein ausgesprochenen Grunde, dass die aus dem Hebräischen oder vielmehr Aramäischen entlehnten Wörter auf ût im Aechtarabischen durchgängig Masculina sind. Was also Hr. Dr. G. mit feinem Takte als zweite Möglichkeit hinzufügt: »dass diese Endung, als dem Arabischen fremd, in demselben auch keine Geschlechtsbestimmtheit habe«, das war in schärferer Fassung als einzig giltige Erklärung jener Erscheinung aufzustellen. Von der Identität dieses Ausgangs-t mit ihrer eigenen Femininendung mögen die Araber nie eine Ahnung gehabt haben. Ihre Grammatiker nehmen für [99] diese Fremdlinge eine besondere Form فَعَلُوت an, in welcher das ût als Masculinanhang erscheint, wie für مَلَكُوت, جَبَرُوت, طَاغُوت, لَاهُوت, نَاسُوت, wobei ihre Unkenntniss der verwandten Sprachen noch andere Irrthümer veranlasst, wie z. B. in den Worten Baidâwî's zu Sur. 2 V. 257: »al-ṭâġût (טעות) bedeutet den Satan, oder die Götzenbilder, oder Alles was ausser Gott angebetet wird oder von der Anbetung Gottes abhält. Es ist die Form fa'alût von ṭaġâ (טעה), so dass der zweite und dritte Stammbuchstabe umgestellt sind. Der Commentator meint also, das Dehnungs-Alif in ṭâ sei der Stellvertreter des vorgesetzten dritten Stammbuchstaben j und die ursprüngliche Form ṭaġajût. Noch weiter geht das Missverständniss, wenn nicht schon die Zahl der festen Consonanten, wie in مَلَكُوت und جَبَرُوت, die Annahme der Form فَعَلُوت erzwingt, und überdiess der Stamm für das Arabische nicht so deutlich, wie

in نَاسُوت, طَاغُوت, لَاهُوت, hervortritt; dann sehen sie das ت auch wohl als dritten Stammbuchstaben der Form فَاعُول an, wie in حَانُوت (חנות). Auf تَابُوت jedoch will Beiḍâwî zu Sur. 2 V. 249 diese Form, wiewohl aus sehr unzureichendem Grunde, nicht angewendet wissen, indem er sagt: tâbût bedeutet ṣandûk (Kasten). Es ist die Form fa'alût von tâba (zurückkehren), weil das aus ihm Herauskommende unaufhörlich zu ihm zurückkehrt (!); nicht fâ'ûl, weil diese Form von Wurzeln wie salisa, ḳaliḳa (deren erster und dritter Stammbuchstabe derselbe ist) nur wenig vorkommt. Wer das Wort aber mit h liest (tâbûh, תאבוה), der betrachtet das h vielleicht als durch Umwandlung aus dem t entstanden, wie es auch durch Umwandlung aus dem Feminin-ī entsteht (z. B. بَرَكَهْ in Pause und Reim statt بَرَكَةْ u. s. w.), weil beide die Eigenschaft der Adspiration (al-hams, s. Freytag's WB. unter همس) und der Servilität (al-zijâdah) mit einander gemein haben. Diese Worte liefern beiläufig nicht nur ein neues Beispiel von der völligen Verblendung der arabischen Grammatiker über die wahre Natur dieser Wörter, sondern auch einen Beweis dafür, dass Freytag's Vermuthung zu تابوت (WB. I, S. 181), das تابوة des Kalkuttaer Kamus sei in تَابُوة zu verwandeln, unbegründet ist, so wahrscheinlich sie auch von unserem Standpunkte aus sein mag, ja noch mehr: so gewiss auch jenes ة ursprünglich ه ist. Die völlige Umwandlung dieser Wörter in Masculina zeigt sich auch in der Bildung solcher Plurale, wie طَوَاغِيت, تَوَابِيت, حَوَانِيت; in denen das ت schon als völlig fest geworden erscheint, während das dem Sprachgefühle als Femininendung noch gegenwärtige [100] ة oder ت bei der Pluralbildung durchaus abgestreift wird. Der sicherste Beweis dafür aber ist jedenfalls die durchgängige Verbindung der entsprechenden Singulare mit Masculin-Adjectiven und Verben, woran sich unser Gefühl besonders bei abstracten Begriffen, wie لَاهُوت und نَاسُوت (s. Abulf. anteisl. S. 162 Z. 16 und l. Z.), erst gewöhnen muss. (Weiteres hierüber in meinen Kl. Schriften, Bd. I S. 41 u. 42, 172—176.)

S. 48 in d. Anm. verkennen die letzten Worte: »es sei in das Arabische übergetragen« den Sinn des Ausdrucks: manḳûl ilâ lafẓ al-ʿArabîjah, d. h. in die Aussprache des Arabischen, — in die dem Arabischen angemessene phonetische Form, — übergetragen.

S. 51 in d. Anm. soll nach El-Ferrâr درس bedeuten: »eine Schrift lesen und ordnen ein Mal nach dem andern«. Abgesehen von der Unklarheit und Unangemessenheit des Gedankens, könnte das Ordnen einer Schrift nicht durch das im Texte stehende tadbîr, sondern nur durch tarṭîb oder tanẓîm ausgedrückt werden. Die Sprache sowohl als die Sache selbst verlangt den Infinitiv der fünften Form, tadabbur: eine Schrift durchlesen und durchdenken. Die Verwechslung dieser beiden Formen gehört zu den Lieblingssünden der Abschreiber.

S. 52 Z. 12 ff. glaubt Hr. Dr. G. »die offenbar missverstandenen Stellen« Sur. 6 V. 105 und 157 durch Entlehnung der praegnanten Bedeutung von דָּרַשׁ, gesucht erklären, auf ihren wahren Sinn zurückgeführt zu haben, indem er die erste so übersetzt: »Und so wenden wir die Zeichen an, mögen sie immerhin sagen: du erklärst gesucht, wir werden es schon vernünftigen Leuten auseinandersetzen«, die zweite so: »Möchtet ihr doch nicht sagen: die Schrift ist zwei Geschlechtern vor uns gesandt worden, wir aber wenden uns ab von ihrer gesuchten Erklärungsweise«. Wenn irgendwo, hat Hr. Dr. G. hier selbst eine Deraschа in dem von ihm für درس verlangten Sinne geliefert, welche, wenn wir auch den sonst durch nichts bezeugten Uebergang jener Bedeutung in das Arabische als möglich zugeben wollten, doch in der ersten Stelle die Grammatik und in der zweiten noch ausserdem den Zusammenhang gegen sich haben würde. Vielleicht wäre auch Hr. Dr. G. etwas zurückhaltender gewesen, wenn er gewusst hätte, dass die Lesart und Erklärung des fraglichen Wortes bei den Mohammedanern selbst auf eine Weise schwankt, welche Jedem erlaubt, sich statt des Gewöhnlichen, wenn es ihm nicht zusagt, etwas Anderes, immer noch innerhalb der Grenzen sprachlicher Möglichkeit Liegendes auszuwählen. So lesen Ibn-Kaṯîr und Abû-ʿAmr nach Beiḍâwî دارست, du hast mit Andern (Juden und Christen) studirt, d. h. Bücher gelesen und darüber

disputirt; Ibn-ʿÂmir und Jaʿḳûb دَرَسَتْ sie (diese Koranverse) sind abgegriffen, d. h. ihrem [101] Inhalte nach veraltet, ähnlich dem oben besprochenen: das sind nur die Mährchen der Frühern; Andere دَرَسَتْ in demselben Sinne, nur stärker; Andere دُرِسَتْ, sie sind (schon von Andern) zerlesen oder abgegriffen worden; Andere دَارَسَتْ, entweder dasselbe wie دَرَسَتْ, oder mit dem hinzuverstandenen Subjecte اليهودُ: sie (die Juden) haben mit ihm (Mohammed) studirt; noch Andere دَرَسْنَ, dasselbe wie دَرَسَتْ, — دَرَسَ, er hat studirt, — دَارِسَةٌ, abgegriffene oder zerlesene (Verse sind das). Wollte aber Hr. Dr. G. eben in diesem Schwanken der Lesart und des Sinnes eine Empfehlung seiner Deutung finden, die ja das Gezänk der Kritiker und Exegeten mit einem Schlage endige, so wäre darauf zu entgegnen, dass in der ersten Stelle لِنُبَيِّنَهُ den ihm beigelegten Sinn nicht haben kann, sondern zunächst ein Zwecksatz ist, dadurch aber die Auffassung des ihm coordinirten لِيَقُولُوا als Concessivsatz zurückweist. Wohl aber kann nach Beiḍâwî das erste ل so dass, das zweite damit bedeuten, also nach der gewöhnlichen Lesart: So geben wir den Zeichen (Koranversen) vielfache Wendung, und (dies thun wir) so, dass sie sagen: du hast studirt! und damit wir's klar machen für Leute, die erkennen. Die Araber nennen jenes erste ل das Lam des Enderfolgs, لام العاقبة, und wenden es in der Koranerklärung oft an, wenn das zweite, gewöhnliche, das Lam des Endzweckes, لام الغاية oder لام الارادة, keinen passenden Sinn giebt, so wie man nach langem Streite dem hellenistischen ἵνα wenigstens in einigen Stellen des N. T. die Bedeutung von ὥστε, ὡς, zu lassen genöthigt ist (Winer's Gramm. d. neutestam. Sprachidioms, 4. Aufl. S. 427 flg.). Diese Zusammenstellung rechtfertigt sich auch noch dadurch, dass die Doppelnatur der arabischen Partikel im Koran eben so, wie die der griechischen im

N. T., dogmatisches Gewicht hat, da z. B. die rechtgläubigen Mohammedaner Sur. 3 V. 172: Wir fristen sie nur, dass sie zunehmen an Verschuldung, das ل *τελικῶς* fassen: nur in der Absicht, dass u. s. w., die Mo'taziliten hingegen, für welche dies eine Gotteslästerung ist, *ἐκβατικῶς*: nur so, dass u. s. w. — In der zweiten Stelle ist der Optativ, den Hr. Dr. G. in أَنْ تَقُولُوا hineinlegt, ohne alle sprachliche Begründung; denn wenn auch أَنْ im Koran durch die im Vorhergehenden liegende Idée des Verhütens scheinbar oft die Bedeutung von dass nicht etwa, eig. de peur que, bekommt, so steht es doch nie absolut an der Spitze eines Satzes so, dass es ein negativ-optatives utinam ne ausdrückte. Auch hat Hr. Dr. G. das seine Erklärung wenig begünstigende antithetisch-beschränkende Moment in إِنَّمَا übersehen: nur zwei Geschlechter [102] vor uns haben Offenbarungsschriften erhalten, wir aber wissen nichts davon; denn غَفَلَ, welches die Missdeutung der Stelle hauptsächlich mit veranlasst zu haben scheint, bedeutet hier nicht: keine Kenntniss von etwas nehmen, sondern, wie oft: keine Kenntniss von etwas haben, ignorare; — Beiḍâwî: wir wissen nicht, wie ihr Bücherlesen beschaffen ist, oder: wir kennen (aus eigner Erfahrung) nichts dem Gleiches. Die ganze Stelle im Zusammenhange ist also folgende: Auch dies (der Koran) ist eine Schrift die wir niedergesandt, eine segensreiche, — (darum folgt ihr und wahrt euch, ob ihr vielleicht Erbarmen findet,) — dass ihr nicht saget: die Schrift ist nur für zwei Geschlechter vor uns (Juden und Christen) niedergesandt worden, wir aber wissen nichts von ihrem Bücherlesen; oder dass ihr nicht saget: wäre die Schrift für uns niedergesandt worden, wir hätten uns besser leiten lassen, als sie. So ist euch nun zugekommen eine klare Belehrung von eurem Herrn und Leitung und Erbarmen. Die Araber sollen sich also nun, nach Empfang ihrer väterländischen Offenbarung, nicht beklagen hinter den schriftbegabten Juden und Christen zurückzustehen, sondern sich jener Gnade durch die That

würdiger erweisen, als diese der ihnen zu Theil gewordenen. Dies ist der einfache Sinn dieser Stelle, welche Hr. Dr. G. durch seine Deutung um so übler bedacht hat, da nach derselben den Arabern gerade das zu sagen verboten wird, was Mohammed selbst so oft den Juden und Christen vorwirft: dass sie durch ihre Verdrehung und Verfälschung der Offenbarungsschriften es unmöglich gemacht haben, denselben in dieser Gestalt zu glauben und zu gehorchen.

S. 56—58 sucht Hr. Dr. G. dem koranischen فُرْقَان die Bedeutung des aramäischen פרקן, Erlösung, zu sichern, — wie mir scheint, ohne glücklichen Erfolg. In der ganzen nachweisbaren Entwicklung der Grundbedeutung des arabischen faraḳa tritt jene Beziehung nirgends hervor, und die Araber drücken den Begriff Erlösung regelmässig durch خَلَّصَ, نَجَّى oder أَنْجَى, und أَنْقَذَ aus. Aber vielleicht hat Mohammed das Wort eben als ein in Form und Bedeutung fremdes, so wie er es empfangen hatte, ähnlich dem offenbar hebräischen سَكِينَة, in die Sprache aufgenommen? Die Möglichkeit, dass Mohammed das Wort zuerst gebraucht habe, muss ich für jetzt zugeben, da ich es noch in keinem älteren Sprachdenkmale gefunden habe; aber gegen die Parallelisirung desselben mit سكينة hinsichtlich der Bedeutung habe ich folgendes Bedenken. Ein ganz fremdes Wort, welches sich an nichts in der Muttersprache anknüpft, wie فِرْدَوْس, macht sich mit seiner herübergebrachten Bedeutung ohne grosse Schwierigkeit geltend; eben so ein Wort, welches, wie سكينة, wenn [103] auch in der Form neu, doch durch seine Bedeutung als Schössling eines bekannten Stammes erscheint; gegen nichts aber sträubt sich eine jungfräuliche Sprache, wie das Arabische zu Mohammed's Zeit, stärker als gegen die Aufnahme von neuen Wortformen mit Bedeutungen, welche dem Sprachbewusstsein widersprechen. Dass dies aber hinsichtlich eines furḳân mit der von Hrn. Dr. G. verlangten aramaisirenden Bedeutung der Fall gewesen sein würde, glaube ich nach dem Obigen behaupten zu können. Als der alte Goethe ein: »So riss er uns von Feinden los« in die Aufschrift des Blücherdenkmals hineinbrachte, tadelte man ihn mit Recht, des Reimes wegen der Sprache Gewalt angethan

und dem Losreissen die ihm nicht zukommende Bedeutung des Rettens gegeben zu haben; nicht anders, dünkt mich, hätte den Arabern ein faraḳa oder furḳân vorkommen müssen, wenn der Zusammenhang im Koran, wie in dem Goethe'schen Verse, jene Bedeutung erzwänge. Aber dem ist durchaus nicht so; im Gegentheil ist der Begriff des Scheidens in verschiedenen Beziehungen für alle Stellen, wo das Wort vorkommt, vollkommen hinreichend, und er liegt auch in allen Einzelerklärungen, welche die mohammedanischen Commentatoren davon geben. — [132] Im Allgemeinen sagt Beiḍâwî über das Wort zu Sur. 25 V. 1 Folgendes: Furḳân ist das Verbalnomen von فرق mit بين und dem Dual construirt, dasselbe was فصل mit der nämlichen Construction (הבדיל בין שניהם). Da nun aber das Verbalnomen nicht nur als solches, sondern auch nach seinem Uebergange in eine concrete Bedeutung sowohl active als passive Beziehung zulässt, so kann auch Furḳân, die Scheidung, d. h. zunächst das Scheiden und Geschiedenwerden, dann weiter eben so wohl das Scheidende als das Geschiedene bedeuten. Daher fährt Beiḍâwî zu jener Stelle so fort: der Koran hat diesen Namen bekommen, weil er durch seine bestimmte Erklärung das Wahre von dem Unwahren, oder durch seine unnachahmliche göttliche Vollkommenheit den Lehrer des Wahren von dem des Unwahren (den wahren Propheten von dem falschen) unterscheidet; oder weil bei der Niedersendung desselben seine einzelnen Theile von einander geschieden wurden (indem seine Bekanntmachung stückweise erfolgte). Doch erwähnt Beiḍâwî diese letztere gezwungene und an einem unwesentlichen äussern Umstande haftende Deutung nur hier; in allen andern Stellen hält er die activ concrete Bedeutung, das Scheidende, Unterscheidende, [133] in ihren verschiedenen Beziehungen fest, und nur einmal, zu Sur. 21 V. 49: und so gaben wir ja dem Moses und Aaron den Furḳân und Licht und Erinnerung für die sich Wahrenden, knüpft er an die beiden, von jener concreten Auffassung ausgehenden Deutungen: die das Wahre und das Unwahre unterscheidende Schrift, und: der durch göttliche Hilfe verliehene Sieg, welcher die Ver-

fechter des Wahren von denen des Unwahren durch die Erhebung jener und die Erniedrigung dieser unterschied,[1]) noch eine dritte: die Spaltung des Meeres, welche das Wort wieder als abstractes Verbalnomen gelten lässt, aber vom Commentator selbst durch ihre Stellung mit Recht an die äusserste Grenze der Wahrscheinlichkeit verwiesen wird. Mit dieser historisch-sinnlichen Beziehung verwandt ist die von Beiḍâwî ebenfalls nur einmal erwähnte Uebertragung einer physisch-sinnlichen Bedeutung des Wortes auf Höheres. Zu der Stelle Sur. 8 V. 29: O die ihr glaubt, wenn ihr euch wahrt vor Gott, wird er euch Furḳân[2]) ertheilen, eure Missethaten sühnend von euch nehmen und euch vergeben, erklärt Beiḍâwî das fragliche Wort erstens: innere Leitung, durch welche ihr das Wahre von dem Unwahren unterscheiden werdet, oder Sieg durch göttliche Hilfe, mit der oben gegebenen genauern Begriffsbestimmung; dann aber fügt er hinzu: da man das Wort auch vom anbrechenden Tage (eig. von dem aus dem Nachtdunkel hervorbrechenden und dasselbe zertheilenden Morgenlichte) gebrauche, wie wenn man sage: ich habe die ganze Nacht hindurch das und das gethan, حَتَّى سَطَعَ الْفُرْقَانُ bis der Furḳân sich verbreitete, so könne es auch bildlich bezeichnen die Erlösung aus religiösen Zweifeln, oder die Befreiung von dem in dieser und jener Welt zu Fürchtenden, oder das Heraustreten aus dem Dunkel der Unbekanntheit in das Licht allgemeiner Berühmtheit. Auch hier streift der Commentator, wie oben hinsichtlich des Sieges über die Feinde, an die Geiger'sche Deutung an, aber wiederum nur durch eine Wendung von einer andern Seite her und durch Vermittlung einer speciell sinnlichen Bedeutung, deren Anwendung auf das koranische Furḳân von ihm selbst,

---

[1]) Nur so, vom Begriffe des Unterscheidens aus, leidet das Wort eine Anwendung auf Sieg über die Feinde, und die darauf gebauten Erklärungen der arabischen Ausleger begünstigen daher die Meinung Hrn. Dr. G.'s bei weitem nicht so sehr, wie er glaubt.

[2]) Von den sieben Koranstellen, in welchen das Wort vorkommt, ist dies die einzige wo es indeterminirt steht.

wie die Erklärung von der Spaltung des Meeres, durch Zurücksetzung [134] an die dritte Stelle als fernliegend und gezwungen bezeichnet wird. So möchte es also wohl immer noch das Sicherste sein, den allerdings weitschichtigen Begriff auf das Nächstliegende: doktrinelle und faktische Unterscheidung und Entscheidung durch Offenbarung, Wunder und das Gottesurtheil der Schlachten zu beziehen, wodurch der Einzelerklärung Spielraum genug übrig gelassen wird. Noch ist zu bemerken, dass es auf einem Versehen beruht, wenn Hr. Dr. G. S. 57 sagt: Sur. 2 V. 181 werde der Monat Ramaḍân, als Monat der Erlösung, Befreiung von den Sünden, mit diesem Namen (Furḳân) belegt. Die Stelle ist wörtlich folgende: Der Monat Ramaḍân, in welchem der Koran niedergesandt wurde als Leitung für die Menschen und klare Zeichen von der Leitung und Scheidung, d. h. nach Beiḍâwî: der Koran als Leitung für die Menschen durch seine unnachahmliche göttliche Vollkommenheit, und als ein Ganzes deutlicher Anweisungen, welche zur Erkenntniss des Wahren und Rechten hinleiten und es von dem Unwahren und Unrechten unterscheiden, nämlich durch die im Koran enthaltenen theoretischen und praktischen Lehren.

S. 58 stellt Hr. Dr. G. das im Koran nur einmal Sur. 107 V. 7 vorkommende ماعون als das aus dem Hebräischen entlehnte מעון dar, wonach es Obdach, Zuflucht, bezeichnen soll. Hätten die Araber überhaupt dieses hebräische Wort sich angeeignet, so ist es allerdings nach der Analogie von ماجوج = מגוג wahrscheinlich, dass es in jener Gestalt erscheinen würde; aber was in aller Welt sollte die Araber oder hier besonders Mohammed bewogen haben, eine Sache für welche die Muttersprache einen Ueberfluss von Ausdrücken darbot mit einem Fremdworte zu bezeichnen? Ist etwa das Altarabische mit der Ertheilung des Indigenats so freigebig, dass man seltnere Wörter auf eine blosse Vermuthung hin als hebräische oder aramäische Einwanderer bezeichnen könnte? Aber, sagt Hr. Dr. G., das Wort trägt ein sehr ausländisches Gepräge an sich. Worin dies bestehen soll, kann ich nicht errathen, und so lange der Ausspruch unbewiesen bleibt, muss ich ihn für irrthümlich erklären. Ferner bemerkt Hr. Dr. G., das Wort werde von den arabischen Auslegern auf die verschie-

denste Weise erklärt und nach deren Vorgange von Golius in die verschiedensten Bedeutungen gezwängt. Auch dies kann, zumal als Beweis für die fremde Abstammung des Wortes, nicht zugegeben werden, da jene »verschiedensten Weisen« und »Bedeutungen«, wie unten gezeigt werden soll, nur verschiedene Beziehungen desselben Grundbegriffes sind, wohl zu unterscheiden von dem Bedeutungsquodlibet, welches einem in Vergessenheit gerathenen und nur aus dem Zusammenhange zu erklärenden Fremdworte angedichtet zu werden pflegt. Später, [135] fügt Hr. Dr. G. hinzu, scheine man dieses Wort von عان, aber gewiss nicht von معن, worunter Golius es aufführe, abgeleitet und ihm daher überhaupt die Bedeutung Unterstützung, Almosen, beigelegt zu haben. Von عان kann das Wort mit Recht nicht abgeleitet werden, da eine solche Form von einer solchen Wurzel gegen alle Analogie verstossen würde, und eben so gewiss, als Hr. Dr. G. das Gegentheil behauptet, ist das Wort von معن abzuleiten, da ein anderes Verfahren nicht möglich ist. So führt auch Harîrî in de Sacy's Anthol. gramm. S. ٩. Z. 4 v.u. مَاعُون und فَارُوق als Beispiele der Form فَاعُول an, wodurch das m des ersten Wortes für eben so wurzelhaft als das f des zweiten erklärt wird; und dasselbe thun die arabischen Lexikographen, aus deren Werken unsere arabisch-lateinischen Wörterbücher erwachsen sind; daher auch Golius — keineswegs nach eigenem Belieben — das Wort unter معن gestellt hat. Die ursprüngliche Bedeutung dieser Wurzel nun ist: leicht und weit dahinfliessen, schlüpfen, gehen, auch transitiv dahinfliessen lassen u. s. w.; daher مَعْن in übergetragener concreter Bedeutung »facilis factu res; expeditus vir in negotio; longus«; daher dann مَاعُون (nach der Form des hebräischen und aramäischen עַמּוּד mit unreinem Kamez, eine Intensivform von فَاعِل, noch stärker als فَعُول mit kurzem a) gleichsam facultates in allgemeinerem Sinne: was das Leben und Wirken leicht oder möglich macht (vergl. הוֹן facultates, mit هُوْن, levitas, facilitas, und هُون, levitas, vilitas = مَعْن), daher nach altarabi-

schem Sprachgebrauche: allerhand Werkzeug, Geräth, Lebensmittel, welche in den Wörterbüchern und bei Sale und Wahl zu Sur. 107, V. 7 aufgezählt sind; ferner Geschenke und Wohlthaten überhaupt, später im Islâm besonders die gesetzliche Religionssteuer und die freiwilligen Almosen. Beiḍâwî, II, S. ٢١٩ Z. 1, hält sich in seiner schon in den Zusätzen und Berichtigungen zu meiner Uebersetzung von Zamaḫśarî's goldenen Halsbändern angeführten Erklärung jener Koranstelle zunächst an die letzte Bedeutung, fügt dann aber auch die allgemeinere hinzu: was man sich wechselseitig leiht und leihen lässt. So entwickelt sich alles leicht aus der sinnlichen Bedeutungsfülle der formell gesicherten arabischen Wurzel, während man bei Hrn. Dr. G.'s Etymologie, ohne zu einer durch nichts gerechtfertigten lexikalischen Skepsis seine Zuflucht zu nehmen — d. h. wenn man nicht die von den arabischen Lexikographen angegebenen Bedeutungen für erdichtet und falsch erklären will, — gegen alle Wahrscheinlichkeit glauben müsste, ein von fremdem Boden entlehntes Sprachreis habe nach Absterben des herübergebrachten eigenen Lebens wiederum durch unnatürliche Vereinigung mit einer arabischen Wurzel eine solche Triebkraft entwickelt, dass es sich über die ersten Bedürfnisse [136] des Beduinen-Hausstandes bis zu den milden Gaben des Islâm hingerankt habe.

S. 60 in der Anm. scheint bei der Annahme, سَبْعًا Sur. 15 V. 87 stehe in der Bedeutung von سُبُعًا oder سَبِيعًا, übersehen zu sein, dass dies, so lange man mit allen Mohammedanern eben سَبْعًا liest, sprachlich unmöglich ist. Wollte man aber, um die Bedeutung siebenter Theil zu erzwingen, die Lesart ändern, so würde dieser Gewaltschritt die noch viel misslichere Annahme nöthig machen, dass dieser Satz erst nach Abschluss des Korans eingeschoben worden sei, da der siebente Theil einer Sache sich natürlich nicht eher bestimmen lässt, als bis man das Ganze übersieht. Auch kann aus dem Umstande, dass in der von Hrn. Dr. G. benutzten Handschrift des Korancommentars von El-Ferrâr das Wort مثانى (— doch wohl auch die Praeposition من davor? —) an jener Stelle fehlt, keineswegs geschlossen werden, El-Ferrâr

habe es in seinem Texte nicht gelesen; denn das Wort steht in allen Koranrecensionen, und eigene Erfahrung hat mich gelehrt, dass die Abschreiber beim Copiren von Korancommentaren den Text selbst als Nebensache gewöhnlich sehr nachlässig behandeln.

S. 65 Z. 20 u. 21 verfehlt die Uebersetzung den Sinn von واتنفاء (Druckfehler statt وانتفاء) insofern, als es für ein Praeteritum angesehen worden ist: »desshalb wird die Müdigkeit von ihm entfernet«. Schon das Hamzah zeigt, dass es Verbalnomen und durch و mit ردّا verbunden ist: Dies wurde offenbart, um die Juden hinsichtlich ihrer Angabe, dass Gott am Sabbat geruht habe, zu widerlegen und die Idee der Müdigkeit von ihm zu entfernen.

S. 66 Z. 5 u. 4 v. u. »und dieses Wasser war in der Mitte der Luft« schiebt dem على مَتْنِ الريح einen falschen Sinn unter, da weder مَتْن an und für sich mit وَسَط, noch ريح mit هَوَاء gleichbedeutend ist. Schon Sale giebt in seiner Anmerkung zu Sur. 11 V. 9 die richtige Vorstellung von der Sache, indem er (nach Arnold's Uebersetzung) sagt: »welche Wasser, wie sie sich einbilden, durch einen Geist oder Wind unterstützet oder getragen werden«. Denn مَتْن (מתנים) bedeutet die Hüfte, das Kreuz, den Stützpunkt des ganzen Oberkörpers und besonders des lasttragenden Rückens. Insofern nun hier der Wind als Träger der Gewässer erscheint, auf oder über welchen der Thron Gottes vor der Schöpfung gestanden habe, wird ihm, wie einem animalischen Körper, eine Hüfte beigelegt, gleichsam um der Frage: wie der Wind eine solche Last habe tragen können? invoraus zu begegnen.

S. 68 Z. 20 u. 21 »einer jeden von ihnen (den sieben Pforten der Hölle) ist ein bestimmter Antheil zuerkannt« [137] als Uebersetzung von مقسوم [1] لكلّ باب منهم جُزْءٌ, Sur. 15 V. 44, bezieht das Pron. suff. هم auf den sächlichen Plural ابواب, was allerdings der Syntax des Gemeinarabischen angemessen, aber im classischen Arabisch unmöglich ist. Jenes Pronomen bezieht sich, wie

[1] Durch einen Schreib- oder Druckfehler bei Herrn Dr. G. جَزَاءٌ.

es auch alle unsere Uebersetzer richtig fassen, auf die Verdammten: eine jede Pforte (d. h. Abtheilung der Hölle) enthält von ihnen einen bestimmten Theil. Die ältesten Beispiele jenes Soloecismus, die ich bis jetzt kenne, finden sich in Bistâmî's al-Fewâïh al-miskîjah (Cod. Sen. Lips. CCXCIII u. CCXCIV), einem Werke aus der Mitte des 15. Jahrh.

[168] S. 69 Z. 13 u. 14 stellt die Uebersetzung von Sur. 50. V. 29 die Worte يوم نقول mit allen bisherigen [169] Koranübersetzern in ein unrichtiges Verhältniss. Da das Nomen, wie der Mangel der Nunation zeigt, mit dem durch sein Subjectpronomen determinirten Verbum in Annexion steht, dieses aber durch die gesetzmässige Rückwirkung des zweiten Terminus der Annexion auf den ersten das Nomen ebenfalls determinirt, so können die beiden Worte nur bedeuten: den Tag, da wir sagen werden, oder: am Tage, da wir sagen werden. Nach der ersten Fassung ist der Satz selbstständig imperativisch, durch اُذْكُرْ zu ergänzen: Gedenke des Tages, da wir sagen werden u. s. w., nach der zweiten ist er als untergeordnete Zeitbestimmung noch von V. 19 abhängig: Gestossen wird in die Trompete — am Tage, da wir sagen werden u. s. w. Ueber diese Annexion des Nomens an das Verbum s. de Sacy's Gramm. II § 256. »Einst werden wir sagen«, wie Hr. Dr. G. übersetzt, müsste heissen يومًا نقول.

S. 70 Z. 5 v. u. verwischt die Uebersetzung von فوقفوا على الصراط: »und stehen auf dem Wege« die besondere Bedeutung von al-sirât: die Höllenbrücke, welche der Zusammenhang fordert; s. Reland de relig. Mohamm. 2. Ausg. S. 30 Z. 2, Lane's Account, I, S. 73.

S. 75 Z. 18 u. 19 ist das kräftige حصب in der Uebersetzung von Sur. 21 V. 98: »ihr und was ihr neben Gott verehret, ist Antheil der Hölle« ohne Noth zu einem der Einbildungskraft nichts sagenden »Antheil« abgeschwächt. Der Sinn ist: ihr seid der Zuschutt der Hölle, d. h. werdet wie Holz, Kohlen u. s. w. als Nahrungsstoff des Feuers in die Hölle geschüttet werden. Beidâwî: der hasab der Hölle ist das, was in dieselbe hineingeworfen und womit sie angeschürt wird, von

ḥaṣaba mit dem Acc., er hat ihn mit ḥaṣbâ, d. h. mit Kies, beworfen.

S. 77 Z. 8—10: »wir geben ihnen bloss desshalb Fülle an Gütern, damit sie an Schuld zunehmen« als Uebersetzung derselben Koranstelle, welche ich beiläufig oben S. 124 Z. 1—6 erklärt habe. Wahrscheinlich liegt der Uebersetzung von نُمْلِي eine Verwechslung von أُمْلِي und أُمْلِلُ zu Grunde, womit übrigens der etymologische Zusammenhang der beiden Wurzeln keineswegs geleugnet werden soll. Aber den Grundbegriff zweier Wörter identificiren ist etwas anderes als ihre erfahrungsmässigen Bedeutungen vermischen. Baiḍâwî sagt zu jenem نُمْلِي: d. h. wir fristen sie und lassen sie lange leben; nach Anderen, wir lassen sie sein und thun was sie wollen, von amlâ li-farasihi, d. h. er hat seinem Pferde die Leine locker gelassen, damit es nach Belieben weiden könne.

[170]. S. 77 Z. 13 muss statt لِيَنْفَرِدَ بِاطْهَارِهِ gelesen werden لِيَنْفَرِدُوا بِالْطُهَارَةِ, so dass يَوْمَ الْقِيَامَةِ nicht Subjectsnominativ, sondern Zeitaccusativ ist. Sowohl die Natur des Gedankens als die Wortstellung machen jene Veränderung nothwendig. Uebrigens bedeutet weder ذُنُوب »Strafen«, noch اِنْكِسَار »gesühnt werden«, und die richtige Uebersetzung ist demnach folgende: Einige sagen, er habe sie deshalb in Sündenelend gerathen lassen, damit sie am Tage der Auferstehung ausschliesslich rein und herrlich sein möchten, als solche, deren Ungehorsam gegen Gott gebrochen ist.

S. 81 Z. 5 flg. »Nicht war einem Menschen vergönnt, dass Gott ihn anredete, ausser entweder durch ein Gesicht, oder hinter einem Vorhange, oder er sendet einen Gesandten (Engel), dass er anzeige mit seiner Erlaubniss, was er will.« Diese Koranstelle, Sur. 42 V. 50, welche in den mohammedanischen Lehrbüchern der Dogmatik als der eigentliche locus classicus der Offenbarungstheorie behandelt wird, lässt zwei verschiedene Erklärungen zu, aber keine von beiden ist in jener Uebersetzung vollständig ausgedrückt. Alles kommt nämlich darauf an, ob man das Wort رَسُول

im dritten Redegliede, wie Hr. Dr. G., von einem Engel, oder von einem Menschen versteht. Im ersten Falle muss natürlich das, was im engern und eigentlichen Sinne وَحْي heisst, — göttliche Offenbarung durch Vermittlung eines Engels, — von dem Begriffe des وَحْي im ersten Redegliede ausgeschlossen und dem dritten vorbehalten werden, im andern Falle nicht. Beiḍâwî zieht die erste Fassung vor, und allerdings kommt dadurch nach seiner Erklärung in die drei Redeglieder eine sehr ansprechende Abstufung. Al-wahj, sagt er, ist ein heimliches Reden Gottes, welches schnell aufgefasst wird, weil es ein unmittelbares Darstellen (تمثيل) ist, nicht zusammengesetzt aus einzelnen, auf successiven Luftschwingungen (تموّجات متعاقبة) beruhenden Sprachlauten. Nach seiner weitern Auseinandersetzung umfasst nun dieses wahj an und für sich sowohl die Ansprache von Angesicht zu Angesicht (المُشَافَهَة بِهِ), — wie z. B. die mit welcher Mohammed bei seiner nächtlichen Himmelfahrt beglückt wurde, und die welche in jenem Leben den Seligen beim Schauen Gottes (الرُّؤْيَة) zu Theil werden soll, — als auch die bei welcher Gott nicht erscheint, sondern nur aus dem Verborgenen hervor redet (المُهَتَّف بِهِ), wie z. B. zu Moses am Dornbusche und auf Sinai. Da aber diese zweite tiefer stehende Art der unmittelbaren Offenbarung im zweiten Redegliede enthalten ist, so muss der Begriff des ersten auf jene höhere Art beschränkt werden, so dass dann im dritten Redegliede die im Range [171] zunächst stehende mittelbare Offenbarung durch Engel folgt. — Nach der zweiten Auffassung bleibt jene erste und höchste Offenbarungsart ganz ausgeschlossen: وَحْي im ersten Redegliede bedeutet mittelbare Offenbarung an die Propheten durch Engel, an die Heiligen und Frommen durch Eingeistung und Gedankeneinflössung (الإلْهام والإلْقاء فى الرُّوع) und durch wahrhafte Traumgesichte (الرُّؤْيَا الصَّادِقَة); das zweite Redeglied behält

seine Bedeutung, und das dritte bezieht sich auf doppelt mittelbare Offenbarung an gewöhnliche Menschen durch Gottgesandte.

S. 81 Anm. Z. 3 ist das sinnlose اللّٰه, von Hrn. Dr. G. versuchsweise »bei Gott!« übersetzt, in يا رسولَ اللّٰه, o Gesandter Gottes, zu verwandeln. Denn nach dem Zeugnisse der islamischen Tradition unterwarfen sich auch die Juden, obgleich gegen ihre Ueberzeugung, in der Anrede Mohammed's der feststehenden Sitte.

S. 113 vorl. u. l. Z. verlangt der Satz: »bei den Arabern zuweilen يَهُود, öfter هُود«, um richtig zu sein, die Umstellung der beiden Worte. Denn die volle Form يَهُود ist die schon früh in gewöhnlichen und später in ausschliesslichen Gebrauch gekommene; هُود hingegen steht in der Bedeutung Juden auch im Koran nur zweimal, Sur. 2 V. 105 u. 129, in Verbindung mit نَصَارَى, Christen; sonst aber immer يَهُود. Eben so wird das Nom. relat., wie schon Sur. 3 V. 60, nur von der letzteren gebildet: يَهُودِيّ, nie هُودِيّ.

S. 118 Z. 8 ist الفَرَع zu lesen statt الفرغ: und als er (der babylonische Thurm) einfiel, wurden in Folge des Schreckens an selbigem Tage die Sprachen der Menschen verwirrt. الفرغ kann nicht, wie Hr. Dr. G. meint, für الفَرَاغ stehen, und auch dann wäre eine solche Praegnanz: die Sprachen wurden verwirrt (so dass die Menschen dadurch abgehalten wurden) von der Vollendung des Baues, für die ruhig dahinfliessende Prosa des Chronikenstils viel zu gewaltsam.

S. 119 Z. 4 v. u. bedeutet das Zeitwort عقروا, dessen sich der Koran zweimal, Sur. 7 V. 75 und Sur. 11 V. 68, von dem Verfahren der Tamûditen mit Sâliḥ's Kamelin bedient, nicht: »sie rissen ihr die Klauen ab«, sondern succiderunt eam, d. h. entweder speciell: sie durchhieben ihr die Fusssehnen (עִקְּרוּ),

oder allgemein: sie stachen sie ab, jugularunt eam, wie Beidâwî das Wort durch نحروا erklärt.

S. 120 in d. Anm. sagt Hr. Dr. G., die Identificirung der أَصْحَابُ الْحِجْرِ, Sur. 15 V. 80, mit den Tamûditen sei durch nichts begründet. Aber gegen die Lage [172] von الْحِجْر in Arabia petraea, dem Wohnsitze der Tamûditen, ist nie ein Widerspruch erhoben worden; im Gegentheil haben wir dafür das einstimmige Zeugniss der morgenländischen Geographen (Géogr. d'Aboulféda, Paris 1840, texte arabe S. 88 u. 89), womit auch die Angabe von den Felsenbauten jener Aṣḥâb-al-ḥigr, Sur. 89 V. 8, vgl. mit Sur. 7 V. 72, vollkommen übereinstimmt.

S. 133 in d. Anm. übersieht Hr. Dr. G., dass قوم Z. 4 nicht »das Volk« bedeuten kann. Denn erstens hat das Wort nicht den Artikel, und hätte es ihn auch, so würde es immer noch nicht das Volk im Sinne von الْعَامَّة, vulgus, bedeuten, sondern die zu einer bestimmten Person als Stammgenossen, Familienglieder, Untergebene oder Anhänger gehörigen Leute. So indeterminirt aber, wie es hier steht, ist es nichts anderes als ناس, فَرِيق, طَائِفَة, بَعْضُهُمْ, d. h. Einige, Etliche. Die auf jene falsche Uebersetzung gegründete Annahme einer arabischen oder mohammedanischen »Volkssage«, welche hinsichtlich der versuchten Opferung nicht des Ismael, sondern des Isaak der Meinung der Juden und Christen folge, S. 135 in d. Anm. Z. 11 u. 12, kommt also in Wegfall.

S. 134 in d. Anm. Z. 7 kann أمره nicht richtig sein. Auch Hr. Dr. G. hat in der vorl. u. l. Z. nur dem Sinne nach übersetzt: »da er ihm von diesem Nachkommenschaft versprochen hätte«. Die Stelle bezieht sich auf Sur. 21 V. 72: Und wir schenkten ihm Isaak und Jakob als nâfilah«, d. h. nach Beidâwî entweder mit Bezug auf beide: als Gnadengeschenk, oder mit Bezug bloss auf Jakob: als Enkel, oder Zugabe zu dem erbetenen Sohn. Der in der angeführten Stelle aufgestellte Beweis nun stützt sich auf die zweite Erklärung, und die Sprache verlangt entweder بَشَّرَهُ, oder وَعَدَهُ

S. 135 Z. 7 v. u. ist das doppelte حتى unarabisch, und die S. 136 Z. 1 u. 2 d. Anm. davon gegebene Uebersetzung sprachlich unmöglich, wie traditionell unbegründet. Man lese — حَيْثُ — حَيْثُ, als Freigebiger (entsprechend dem حَلِيم des Koran, Sur. 37 V. 99) und als Prophet. Ueber die häufige Verwechslung von حيث und حتى s. oben S. 113 Z. 7 u. 8.

S. 137 Z. 8 u. 9 ist der Text und die Uebersetzung des Citats aus Beiḍâwî durch Schreibfehler arg entstellt. Statt تعليبا und صفو ist mit allen meinen Hdschr. تغليبا und صنو zu lesen, nach والجدّ aber او لانه wiederherzustellen: er zählt Ismael zu seinen (Jakobs) Vätern, indem er den Vater und Grossvater überwiegen lässt (d. h. indem er Ismael, wegen seiner genealogischen Seitenstellung, unter Jakob's Vater und Grossvater, als die Hauptpersonen [173] des Stammbaumes in gerader Linie, subsumirt; s. über die Redefigur taġlîb Caspari im WB. zum Enchiridion studiosi, S. 54 Sp. 3), oder weil er dem Vater gleich steht, nach dem Ausspruche des Propheten: Der Oheim ist des Vaters Nebenstamm aus gleicher Wurzel.

S. 111 Z. 19 d. Anm. بالحبشة, schr. بالحبشية, nicht »in Habesch«, sondern in der habessinischen Sprache; Z. 20 عكر, schr. عكرمة, nicht »Akhr«, sondern 'Ikrimah; Z. 22 u. 23 »in dem Exemplar des Schowads« schr. unter den einzelstehenden (d. h. von den kanonischen Koranrecensionen abweichenden) Lesarten, welche nach technischem Sprachgebrauche شَاذّة, Pl. شَوَاذّ, heissen, im Gegensatze zu مَشْهُورَة, Pl. مَشْهُورَات. Jener »Schowads« ist eine erdichtete Person.

S. 145 Z. 1 »die indische Frucht Sinnaverd« schr. das Gericht Summawerd (s. Freytag's WB. unter زماورد); Z. 3 »Abu Said der Christ« schr. Abû Sa'îd der Medinenser, — Verwechslung von Anṣârî und Naṣrânî.

S. 150 Z. 15, 19, 25, steht »Muhme« als Uebersetzung von خالة, vielleicht nach provinziellem Sprachgebrauche, statt Mutterschwester.

S. 163 in d. Anm. findet Hr. Dr. G. einen Anklang der von ihm auf Sur. 10 V. 92 angewandten jüdischen Sage von Pharao's Bekehrung und Rettung, auch in der Erklärung Beidâwî's, indem er dessen وَنَجْعَلَكَ طَافِيًا übersetzt: »und wir wollen dich ins Trockne setzen«. Aber طَافِيًا kann nach gesichertem Sprachgebrauche nur bedeuten: auf der Oberfläche des Wassers aufschwimmend. Eben so drückt das folgende كَامِلًا هُوِيًّا nichts anderes aus als die Totalität und Integrität des Physischen, ohne Rücksicht auf das Psychische. Und so erzählt auch Beidâwî zu den folgenden Worten des Verses, die Juden hätten den vom Meere ausgeworfenen Leichnam Pharao's auf ihrem Weiterzuge am Ufer hin gefunden. Ueberhaupt steht jene glückliche Katastrophe zu der ganzen Rolle, welche Pharao als Gottesleugner und Verdammter im Koran und in der islamischen Tradition spielt, im schroffsten Gegensatze. Als Anführer der Seinigen zur Hölle am Auferstehungstage erscheint er Sur. 11 V. 100, und ist im Höllenfeuer; s. Catal. libb. mss. Bibl. Sen. Lips. S. 420, Sp. 1, und was ich dazu bemerkt.

S. 180 Z. 1—2, »da löste sich der Brunnen ab und stürzte über sie und ihre Wohnungen« schr. da versanken sie (l. فَخُسِفَ بِهِمْ als unpers. Pass.) und ihre Wohnungen.

Einige kleinere Ausstellungen und Berichtigungen übergehe ich und scheide von Hrn. Dr. Geiger mit dem aufrichtigsten Danke für das viele Neue und Gute, was auch ich aus seinem Buche gelernt habe.

V.[1])

Die eigenthümlichen Schwierigkeiten, mit welchen die kritische Behandlung der meisten handschriftlich überlieferten arabischen Texte zu kämpfen hat, steigen noch um ein Bedeutendes bei dichterischen Stücken, besonders wenn diese bloss als Citate oder als gelegentlicher Redeschmuck prosaischen Texten eingestreut sind. Die gewöhnlichen, grossentheils nicht eigentlich gelehrten Abschreiber solcher Werke, denen ihr Geschäft als Broderwerb dient, haben in der Regel viel zu wenig Sprachkenntniss, Aufmerksamkeit, Lust und Liebe zur Sache, als dass sie bei nicht ganz Gewöhnlichem und Leichtverständlichem auch nur zu diplomatisch treuer, fehlerfreier Wiedergebung ihrer Vorlage geschickt und aufgelegt wären, geschweige dass sie dem Sinne und Zusammenhange derselben nachgehen und auf Wiederherstellung von schon Verderbtem Bedacht nehmen sollten, mögen die Verderbnisse auch noch so augenscheinlich, die Berichtigungen noch so naheliegend sein. Man muss es schon als einen Beweis absonderlicher Gewissenhaftigkeit mit Dank anerkennen, wenn ein Abschreiber das gewöhnliche Zeichen vorgefundener und wiedergegebener Corruptelen, drei pyramidenförmig gestellte, auf den Rand gesetzte Punkte, aus seiner Vorlage aufnimmt oder nach eigener Wahrnehmung anbringt und so den Leser wenigstens nicht ungewarnt lässt. Denn die meisten ziehen es vor, ihre Abschrift so glatt und rein als möglich zu halten, vermeiden daher geflissentlich alles, was innere Schäden [88] blosslegen und die Kunden abschrecken könnte. Schlimmer noch als diese Unter-

[1]) Erschien zuerst in den Berichten über die Verhandlungen der Königlich Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften. Philol.-histor. Cl. 1857. S. 87—111.

lassungs- sind die Begehungssünden vorwitziger Fälscher, die da, wo ihnen das Verständniss ausgeht, sich auf's Gerathewohl einen Sinn zurechtlegen und eigenes Gemächt in den Text einschmuggeln, oder mindestens Alterthümliches und Schweres in Neueres und Leichteres umsetzen.

Man findet daher in den Handschriften nur zu oft arabische Verse, die, übertünchten Gräbern gleich, unter festen und saubern Schriftzügen reine Sinnlosigkeit bergen, aller Regeln der Sprache und des Versmasses spotten und leider nicht selten auch allen Wiederherstellungsversuchen trotzen. Freilich kommt ein grosser Theil der Schuld davon auf die Unvollkommenheit des arabischen Schriftcharakters, die ihm von seiner Grundlage, dem Kufi, her durch alle Fort- und Umbildungen hindurch unvertilgbar anhaftet. Eine Schrift, die, in Widerspruch mit der allgemeinen Bestimmung jeder Buchstabenschrift und der besondern Natur aller andern semitischen Alphabete, sich von Haus aus die Aufgabe gestellt zu haben scheint, eine Menge verschiedener, zum Theil ganz heterogener Consonanten durch einen und denselben Grundzug auszudrücken, und auf diese Weise selbst die einfachste Wortfolge zu einem halben oder ganzen Räthsel macht, — eine solche Schrift war in ihrer Urgestalt natürlich noch weniger dazu geschickt, kühnere Redebildungen und schwerere Gedankenverbindungen mit Sicherheit vor Missverständnissen darzustellen. Die später hinzugekommenen diakritischen Punkte halfen diesem Uebelstande allerdings bis zu einem gewissen Grade ab und boten ein Mittel dar, die Aussprache und den Sinn näher zu bestimmen; aber abgesehen davon, dass sie anfangs lange Zeit fast ausschliesslich zur Sicherung des Textes heiliger Schriften angewendet und für Profanes, wie auch späterhin noch öfter, gar nicht oder nur spärlich angewendet wurden, so dienten sie dann, als ihr Gebrauch im Allgemeinen durchgedrungen war, häufig nur dazu, Ungewisses noch ungewisser zu machen, Verderbtes noch mehr zu verderben. Ein Text ohne alle diakritische Punkte stellt sich, wenn nur die consonantischen Grundzüge richtig sind, offen und ehrlich als das hin, was er ist: als ein Problem für die Sprachkenntniss und den Scharfsinn des Lesers; ohne ihm durch trügliche Hülfe noch besondere Fallen zu stellen. Anders ein Text mit nachlässiger und falscher Punktation. Der verhältnissmässig [89] glücklichere Fall

ist hier noch immer der eines offenbaren logischen Wider- oder Unsinnes, einer handgreiflichen sprachlichen Unmöglichkeit, die jedem Verständigen auf den ersten Blick das Dilemma stellt, entweder die dargebotenen falschen Krücken wegzuwerfen und sich auf eigene Füsse zu stellen, oder ganz davon zu bleiben. Gefährlicher sind Stellen, wo die Unrichtigkeit der Punkte sich unter einem Scheine von Möglichkeit oder gar Probabilität verbirgt, den arglosen Leser in Sicherheit wiegt, den unvorsichtigen Kritiker zur Aufstellung eines falschen Textes, den ihm folgenden Erklärer zu sinn- und sprachwidriger Deutung verleitet. Freilich giebt es hier eine unendliche, durch keine Casuistik zu erschöpfende Menge sachlicher und persönlicher Abstufungen. Für den Einen ist etwas ein unauflösliches Räthsel oder ein Fallstrick, was der Andere mit sicherem Auge durchschaut und worüber er festen Fusses hinwegschreitet. Ein Punkt zu wenig oder zu viel, zu weit rechts oder links, über oder unter einen falschen Buchstaben gesetzt, zwei oder drei zu einem Consonanten gehörende Punkte falsch über mehrere ausgestreut, oder umgekehrt mehrere zu verschiedenen Buchstaben gehörende einem einzigen zugetheilt, — diese und ähnliche Dinge werden für gewöhnlich nur den weniger Geübten, nicht aber den gewiegteren Sprachkenner irre machen, der, den Leitfaden des Zusammenhanges, der Grammatik und des Sprachgebrauchs in der Hand, das Fehlende ohne Weiteres ergänzt, das Ueberflüssige beseitigt, das Zerstreute zusammenfasst und das Zusammengeworfene wieder in Ordnung bringt; wie denn überhaupt das Emendiren im Arabischen, so lange es sich bloss auf die diakritischen Punkte bezieht, auf einer höhern Stufe der Sprachkenntniss und Sprachfertigkeit zumeist nur ein selbstverständliches Rechtlesen von nachlässig oder falsch Geschriebenem ist. Bei Versen kommt dazu die zwingende Macht des Metrums, die eine Menge Verderbnisse sofort als solche kenntlich macht und zu ihrer Heilung Anleituug giebt, oder wenigstens die Grenzen bezeichnet, innerhalb deren das Richtige liegen muss. Aber so sichere Ergebnisse für die Kritik dichterischer Stücke die Beachtung des Versmasses gewährt, und so leicht ein für rhythmische Verhältnisse empfänglicher Sinn die 16 altarabischen Versmasse in ihrem Wesen und ihrer innern Nothwendigkeit erfasst und in allen Fällen wiedererkennt, so macht sich doch noch immer hier

und da in diesem Punkte eine gewisse Unsicherheit bemerklich, [90] die selbst bis zur Verwechselung verschiedener Versmasse steigt. Begegnete es doch dem sel. Hammer-Purgstall sogar in dem ihm näher liegenden Türkischen, dass er das Metrum eines ganzen von ihm herausgegebenen Gedichtes, Rose und Nachtigall von Fasli, verkannte und als Schema dafür statt des Chafif (Vorrede S. XII) das Ramal aufstellte. Seitdem die Anweisungen zur Kenntniss der arabischen Metrik von de Sacy, Ewald und Freytag existiren, entfällt für solche Erscheinungen auch der früher etwa mögliche Erklärungs- und Entschuldigungsgrund, dass die schon 1661 von Sam. Clericus in einem besonderen Werke streng nach morgenländischer Lehrform behandelte Theorie der arabischen Versmasse zu künstlich und verworren sei, um nicht in ihrer praktischen Anwendung gelegentliche Missgriffe zuzulassen oder gar herbeizuführen. Aber auch angenommen, nicht zugegeben, diese Schwierigkeit wäre für den Einen und Andern in Folge natürlichen Mangels an rhythmischem Gefühl noch jetzt in voller Stärke vorhanden, so würde doch die Unentbehrlichkeit vertrauter Bekanntschaft mit der Metrik zur kritischen und exegetischen Behandlung arabischer Verse immer nur die Wahl übrig lassen, ob man sich überhaupt an solche Arbeit wagen und daher auch jene Schwierigkeit überwinden, oder ob man zugleich mit der letztern Aufgabe auch auf die erstere verzichten wolle.

Zu wiederholter Betrachtung dieses Gegenstandes und zur Sammlung neuer Bemerkungen darüber führte mich schon vor längerer Zeit die Beschäftigung mit der seit 1852 in Leiden erscheinenden Ausgabe von Abulmahâsin's Jahrbüchern von Aegypten seit dessen Eroberung durch die Mohammedaner, und nebenbei von den übrigen moslemischen Ländern: Abu'l-Mahasin Ibn Tagri Bardii[1]) Annales, quibus titulus est: النجوم الزاهرة في ملوك مصر وقاهرة, e codd. mss. nunc primum editi. Der erste Band wurde in zwei Theilen, 1852 und 1855, von dem ordentlichen Professor der morgenländischen Sprachen in Leiden, Dr. Juynboll, und einem seiner Schüler, Dr. Matthes, gemeinschaftlich, der bis zum

[1]) تغرى بردى Arabisirung des türkischen تكرى بردى, Gott hat gegeben, wie אלנתן, Θεόδοτος, Dieudonné u. s. w.

Jahre 365 d. H. (976 Chr.) reichende erste Theil des zweiten Bandes, bei dem die Ausgabe jetzt steht; in diesem Jahre vom Prof. Juynboll allein herausgegeben. Auf seinen Wunsch schickte ich ihm im vorigen Jahre mein adnotirtes Exemplar des ersten Bandes und die von ihm [91] nacherhaltenen Aushängebogen des zweiten bis S. 176 einschl., ebenfalls mit Randnoten versehen, und Prof. Juynboll hat nun mit meiner Bewilligung die daraus entnommenen Anmerkungen, Vermuthungen und Textberichtigungen in einem Supplementum annotationis zum ersten Theile des zweiten Bandes, S. 1—94, abdrucken lassen.[1]) Er selbst wünscht nach einer Vorbemerkung zu diesen Mittheilungen, dass ich dieselben auch auf den noch übrigen gedruckt vorliegenden Theil des zweiten Bandes ausdehnen möge. Indem ich nun die allerdings noch ziemlich hülfsbedürftige Prosa ganz bei Seite lasse, oder nur im Vorbeigehen berühre, beschränke ich mich für jetzt auf eine Besprechung derjenigen Versstellen und Verse, welche einer motivirten Berichtigung zu bedürfen scheinen; eine Reihe kleinerer Correcturen gebe ich am Ende in kürzester Form, da sie solche Verstösse betreffen, die man nur als das, was sie sind, zu erkennen braucht, um von der Nothwendigkeit der dafür gebotenen Berichtigung überzeugt zu sein. Dass manches davon auf Rechnung einer ungenauen Druckcorrectur kommt, ist möglich, beziehungsweise sogar gewiss; aber ein Fernstehender ist natürlich nicht in der Lage, hier eine genaue Demarcationslinie zu ziehen, und das öftere Vorkommen gewisser Fehler weist wenigstens diese

---

[1]) Gelegentlich dazu folgende Berichtigungen und Nachträge: S. 9 Z. 19 »جلاويه« l. حلاويه. — S. 27 Z. 12—14 war die Form الدُّئِل nicht als »minus recta« zu bezeichnen; s. ausser Ǵauharî und Fîrûzâbâdî unter دئل, Nawawî, The biograph. Dictionary, p. ٩٥ u. ٩٥١. — S. 28 Z. 18 »فمغترة« l. فمغبرة. — S. 35 Z. 4 v. u. »تقال« l. يقال. — S. 52 Z. 5 u. 6 ist vor مقدمة nichts ausgefallen; vgl. II, ٣٠٢, Z. 2 u. 12. — S. 59 Z. 1 »فتبتلى« l. تبتلى, mit metrischer Dehnung der Endsilbe statt des Jussivs تبتلْ. — S. 89 Z. 1 fehlt meine Bemerkung, dass das Metrum der beiden Verse S. ١٠٣ Z. 1 u. 2 nicht Kâmil, sondern Raǵaz ist.

dem Herausgeber selbst zu. Seinen altholländischen Fleiss achten wir wie es sich gebührt, und für dessen Früchte sind wir ihm unter allen Umständen dankbar; aber eine breitere und festere Grundlage von Belesenheit und Sprachkenntniss, mehr Schärfe des Urtheils und mehr Besonnenheit in Ausübung der Kritik wären ein grosser Gewinn für die Sache [92] wie für ihn selbst. Im Allgemeinen darf ich mich jedoch wohl freuen, dass meine Fingerzeige auf die etwas grössere Sicherheit des kritischen Verfahrens, welche in den letzten Bogen hervortritt, Einfluss gehabt zu haben scheinen. Auch ist nicht mehr so oft wie früher das Metrum der eingestreuten Verse verkannt und in Folge davon der Text verunstaltet. Was ich bedaure, ist, dass der Herausgeber den beiden ausgezeichneten Handschriften A und E, ungeachtet der Hinweisungen darauf in meinen Anmerkungen, immer noch nicht volle Gerechtigkeit widerfahren lässt und seinem Texte dadurch häufig Schaden thut.

Das Versmass ist in diesem Theile von S. 177 an noch dreimal falsch angegeben: S. 187 Z. 14 السريع statt المجتث, S. 261 Z. 11 u. 12 المنسرح statt البسيط (3. Gattung, 6. Art), S. 294 Z. 9—14 المتدارك statt الخفيف (3. Gattung, 4. Art).

An der ersten dieser drei Stellen lese man:

أَفْنَيْتَ كُلِّى بِكُلِّكْ فَهٰذَا جَزَاءُ مَنْ يُحِبُّكْ

Es sind Worte eines todtkranken Sufi, der das فناء, die Vernichtung, d. h. im mystischen Sinne, die völlige Auflösung seines Selbst in das göttliche Wesen, vor Augen hat: »Du hast mein All vernichtend in dein All aufgelöst; das ist die Vergeltung dessen der dich liebt«. جزاء ist nach dichterischer Freiheit mitten im Verse zu جزا verkürzt. Was das كُلِّى des Herausgebers sein soll, bleibe dahingestellt; arabisch ist es wenigstens nicht. In der einleitenden Erzählung Z. 13 ist تَجِدُك und سَلُوا zu schreiben. Auf die Frage: »Wie finden wir dich?« antwortet der Kranke: »Fragt die Krankheit nach mir« (oder »statt meiner«), d. h. ich weiss

nicht, wie es mit meiner Krankheit steht; fragt, wenn ihr könnt, sie selbst darnach.

In dem Consonantentexte der Verse S. 199 ist nur ein Anstoss: das استماع Z. 15, wofür nach Sinn und Versmass استمتاع stehen muss. »Nachdem du ergraut bist«, sagt der Dichter, »ist keine Genussfähigkeit mehr in dir«. Dem استماع in Wüstenfeld's Ibn-Challikan ist also, um das Richtige zu erhalten, nur [93] ein Punkt mehr zu geben, nicht, wie der Herausgeber in der Anmerkung will, der bei ihm fehlende Consonant zu nehmen. Ein Vocalisationsfehler ist Z. 8 خارجُها statt خارجَها, wie vorher داخلَها: »ausserhalb des Hauses« und »innerhalb des Hauses«, als Ortsaccusative, entsprechend dem في جوانبها des zweiten Halbverses: »zu des Hauses Seiten«. Denn obgleich der Purismus der arabischen Grammatiker für jene speciellern Ortsbezeichnungen في خارجها und في داخلها fordert (de Sacy, Gramm. ar. II, § 145, Anm. Nr. 4), so hat doch der sich fortbildende Sprachgebrauch in diesem, wie in hundert andern Punkten, gegen die Theorie Recht behalten, und خارج und داخل sind schon längst nicht nur in der Umgangs- sondern auch in der Schriftsprache als Praepositionen eingebürgert. — Parallel dem concreten Nomen سَفَر Z. 16 würde am Ende des Verses das entsprechende وَداع besser als das Verbalnomen وِداع stehen.

Die übermüthigen Verse des Karmaten-Häuptlings Abu Tahir S. 239 Z. 1—3 beginnen mit einem Worte, welches Bd. I, S. 749 vorl. Z. durch Auslassung, hier aber durch Versetzung seines Punktes entstellt ist: أَعَزَّكُم statt أَغَرَّكُم. Der Textlesart رجوعى ist das رجوع in E vorzuziehen; mit diesem indeterminirten Worte vereinigt sich das als صفة vorhergehende متى zu dem Begriffe: ein von mir ausgeführter Rückzug, während es neben رجوعى, mein Rückzug, nur zu أغرّكم gezogen werden könnte und ein müssiges: von meiner Seite, ausdrücken würde. عمّا قليلٌ

ist unarabisch statt عمّا قليل; s. Beiḍâwî zu Sur. 23 V. 42. »Hat«, ist der Sinn, »ein Rückzug von mir nach Hagar euch bethört?« d. h. zu der eiteln Hoffnung verleitet, ich würde nicht wiederkommen? »In diesem Falle werdet ihr über ein Kleines die Kunde (vom Gegentheil) erhalten«. — Am Ende des dritten Halbverses steht die an und für sich grammatisch richtige, hier aber metrisch unmögliche Genetivform بابلَ. [94] Ein kurzes a verträgt der betonte Ausgang der ersten Hälfte des arabischen Verses durchaus nicht; insofern derselbe nicht mit dem der zweiten Vershälfte reimt, erhalten der Genetiv und Accusativ der Nomina der zweiten Declination in ihm durchgängig die Endung der ersten, *in* und *an*; hier also بابلِ, Z. 6 بَرْقَةَ (wie richtig S. 397 Z. 10), Z. 10 مَرْيَمِ. — In der zweiten Vershälfte fordert die Grammatik statt فالحذرُ الحذرُ den Accusativ فالحذرَ الحذرَ; s. Dieterici's Ausg. der Alfijah, S. 276—278, de Sacy Gr. ar. II, § 832. — Die erste Hälfte des dritten Verses ist, so vocalisirt wie sie vorliegt, ein metrisches und grammatisches Unding; wie könnte einerseits an der zweiten Tonstelle ein kurzes i, und wie andererseits diese auf einen folgenden Genetiv angewiesene Endung (مبلغ) vor einem Accusativ (اهلَ) stehen? Man lese: فَمَنْ مُبْلِغٌ اهلَ العراقِ رسالةً, »wer also bringt den Bewohnern von Irak Botschaft?« Den Inhalt dieser Botschaft giebt der zweite Halbvers, in welchem قيروانَ statt قيروانِ einen Verstoss gegen die Regel enthält, dass jedes Nomen der zweiten Declination durch die Vorsetzung des Artikels und durch die Rection eines Genetivs die drei Casusendungen der ersten bekommt. — Z. 9 ist الداعى nach dem Versmasse in الداعِ zu verkürzen, wie Sur. 2 V. 182, Sur. 54 V. 6 u. 8, und das sinnlose غَيْرٌ in غَيْرٌ zu verwandeln: »Ich bin der, welcher sonder Zweifel aus heiligem Eifer das Chalifat des Mahdi predigt«. Z. 11 steht حَتْمٌ statt حَتْمٌ: »aber es (das im vorigen Verse Angekündigte, beruht nicht auf meinem eigenen Wollen und Können, sondern)

ist ein von Ewigkeit gefasster göttlicher Beschluss, unter dem ich stehe«.

S. 244 Z. 6 protestirt wiederum die Grammatik gegen die Form قُفْرَى, da das Masculinum أَقْفَرُ kein Superlativ, sondern ein Positiv wie أَعْزَجُ und أَصْفَرُ ist (de Sacy Gr. ar. I, § 809). Aber [95] die Endung? — Man lese einfach قَفْرَى, als dichterische Verkürzung von قَفْرَآءُ, worauf auch die Schreibart قفرا in A hindeutet. Der Herausgeber hat sich hier allem Anscheine nach durch Freytag's falsche Angabe aus Hamakers Wakidi irre führen lassen, wie er nach demselben in der drittletzten Zeile تَطْرُدُ statt تَنْطُرُدُ (siehe Sur. 6 V. 52) und — ich weiss nicht, auf welche Autorität hin; da Freytag hier nichts Betreffendes giebt — تَحْرُسُها statt تَحْرُسُها schreibt. Die altarabischen Lexikographen wissen nur von einem حَرَسَ يَحْرُسُ, und wenn das Neuarabische den dunkeln Vocal unter dem Einflusse des r in a aufhellt (Bocthor unter Garder: »حرس A.«), so mag diese Form da bleiben, wohin sie gehört.

S. 257 Z. 8 soll die Wange des Geliebten, nach den Vocalen des Herausgebers, einem صَرْفٌ, einem Drehen, Wenden, geähnelt haben. Was er selbst sich dabei gedacht hat, ist ungewiss; gewiss aber, dass der Dichter gewollt hat: حكت وجنة المعشوق صِرْفًا, »er (der Wein) ähnelte unvermischt der Wange des Geliebten«, — war hochroth; »dann aber«, wie es weiter heisst, »als man seine Kraft durch Wasserzuguss gebrochen hatte, bekam er die Farbe des Liebenden«, — wurde blass. — Z. 10 bieten A und E das richtige بِهَجْتُه, dessen Zurücksetzung gegen das unerklärliche بِهَجْمَتِه, zusammengenommen mit der Schreibung ثوب statt ثَوْبٌ und على statt عَلَيَّ Alles verwirrt hat. Der sich gegen den folgenden antithetisch abschliessende Satz bedeutet wörtlich: »das Gewand der Jugend, auf mir ist heute sein Glanz«, d. h. ich trage heute noch das frischglänzende Gewand der Jugend; »aber«, sagt der folgende Halbvers, »die Hände des höheren Alters werden es

mir abnehmen« (يَنزِعه l. يَنزِعه). Den beiden Reimwörtern sind, um das Versmass gebührend [96] zu füllen, ihre Endvocale zurückzugeben; الكبرِ und خَطرِ. Die volle Schreibart الكبرى in E ist allerdings nicht normal, aber sie weist richtig auf jenen sich in pausa von selbst verlängernden Endvocal hin.

S. 261 Z. 11 liegt der Anstoss nicht eben in dem Accusativ مُدامًا, — denn dieser lässt sich, ohne nach der nah liegenden Conjectur بِمُدامٍ zu greifen, als Umstandscasus erklären (»er kreist — als ein Wein« u. s. w.), sondern vielmehr in من كفّه: »aus seiner — nämlich des Mundschenken — Hand«, wofür die Natur der Sache verlangt في كفّه, »in seiner Hand«.

Die Worte S. 268 Z. 8 versöhnen sich auf die leichteste Weise mit Sinn und Grammatik, indem man sie so liest:

احبّ من الاخوان كلّ مُوانٍ وكلّ غضيض الطرف عن عَثَراتي

»Ich liebe jeden Willfährigen unter meinen Freunden und jeden der gegen meine Fehltritte ein Auge zudrückt«.

Der Witz in dem Verspaare S. 269 Z. 7 u. 8 ist durch eine falsche Lesart im dritten Halbverse gelähmt. Der Dichter hatte vom Vezir Ibn Moḳlah eine Anweisung an den Staatskassirer bekommen; da dieser ihn aber mit der Auszahlung hinhielt, so machte sich sein Unmuth in folgendem Epigramme Luft: »Wenn eure Geschenke nur Zettel sind, auf die man so mit den Fingern an der Hand Züge malt, die mir aber nichts einbringen: nun, so nehmt hier auch meine Anweisung auf eine Million!« Offenbar giebt nun der dritte Halbvers, wie er im Texte steht, keinen sachgemässen oder vielmehr gar keinen Sinn. Wäre hier ein تَجِدْ von وَجَدَ zu suchen, warum hätte der Dichter dann nicht die Anrede in der zweiten Person des Plurals fortgeführt und das auch metrisch vollkommen zulässige تَجِدُوا, ihr findet, gesetzt? Aber, diess angenommen, wie käme عَلَى in diese Verbindung? Es wird

ebenso von dem Vorhergehenden wie von dem Folgenden abgestossen. Das Sprach- und Sinngemässe ist تُجْرِ الرِّقَاعُ, eig. wenn die Zettel keinen Nutzen auf mich strömen [97] lassen. اجرى ist hier um so mehr an seiner Stelle, da جرى mit seinen Derivaten besonders von Salar- und Pensionszahlungen gebraucht wird; s. meine Diss. de gloss. Habicht. S. 86 u. 87.

S. 277 vorl. u. l. Z. stehen die schon aus der Tausend und Einen Nacht, Bresl. Ausg. I, S. 36 Z. 3—6, II, S. 126 Z. 3—6, und III, S. 93 Z. 4—7, bekannten und oft citirten, daher aber auch vielfach verderbten Verse, wie z. B. an der zweiten der genannten Stellen unmetrisch اذا statt اذ (eben so im III. Bande). und الايام statt الليالى, an der ersten Stelle dagegen falsch ولا statt ولم تخف سوء und سالمتك mit Auslassung des و steht. Nach dem so eben Gesagten ist auch Herrn Juynboll's unarabisches سَوَمَا in سُوءِ ما zu verwandeln: »und du fürchtetest nicht die Uebel, welche das Geschick eilig herbeiführt«. Er hätte dies schon im 2. Semester des Journal asiatique von 1827, S. 238, finden können, wo ich das ولم تخف سوء ما aus der Calcuttaer Ausgabe der ersten 200 Nächte an die Stelle des Habicht'schen ولا حسبت gesetzt habe.

S. 288 Z. 7 leidet das Versmass, nicht aber die Grammatik das فيهما vor سهماك, oder, wie der Dichter wahrscheinlich geschrieben hat, سهمان. Denn da der Nachsatz von إن تبك ein Nominalsatz ist, so könnte unter keiner Bedingung die Partikel ف vor فيهما fehlen, die aber wiederum das Versmass verletzen würde. So ergiebt sich mit Nothwendigkeit die Berichtigung فَهُمَا: »Weinen auch deine beiden Augen, o du, dem ich in Liebe zugethan bin, aus Mitleid mit mir: so sind sie doch zwei in meine Leber eindringende Pfeile«. Zeile 11 würde مُنْتَظَمٌ für einen Schreibfehler statt مُنْتَظِمٌ gelten können, wenn nicht überhaupt passivische Vocalisationen von Activ- und Medialformen hier etwas Gewöhnliches wären. Fälle dieser Art bei Verbis finitis werden noch

unten vorkommen; dahin gehörige Participien sind مُتَبَجَّحٌ S. 388 Z. 14, مُذْنَبٌ S. 397 Z. 14, und مُتَّخَذٌ S. 434 Z. 9, statt متبجّح, مذنب und متّخذ. [98] Media wie انتظم, sich auf einen Faden aufreihen lassen, sich so aufgereiht oder dem ähnlich darstellen, تبجّح sich stolzfreudig zeigen, sich brüsten, sind, nach der Ausführung zu Dieterici's Mutanabbi und Seifuddaula S. 152, nur der Steigerung zu unpersönlichen Passiven fähig, und dies nur in Verbindung mit einer Praeposition, die ein auf den bezüglichen Gegenstand gehendes Pronomen regiert, z. B. مكانٌ متبجَّحٌ فيه oder المكانُ المتبجَّحُ فيه, ein Ort — der Ort — wo man (eine oder mehrere ungenannte Personen) sich stolzfreudig zeigt.

Eben so wenig, wie in jenem Particip, ist die Passivform möglich in أُصْبِحَ S. 290 Z. 11, welches, als eine »Schwester von كان«, nur أَصْبَحَ heissen kann: »Sind denn, sag' mir an, die Briefe der Freunde an einander verboten (حُرِّمَتْ oder حَرُمَتْ), oder ist das Papier theuer geworden?« — ترجمون Z. 14 mag ein Versehen statt يرجمون sein, ein sonderbarer Zufall bleibt es aber immer dass S. 276 Z. 10 bei gleichem grammatischen Verhältnisse nach vorhergehender dritter Person im weiblichen Singular تحرسونه statt يحرسونه geschrieben ist. Sollte hier das praefigirte und suffigirte ت des weiblichen Singulars auf die dritte Person des männlichen Plurals übergetragen worden sein?

Das لَلْمَوْتُ S. 294 Z. 10 mit dem bestätigenden لَ vor dem Praedicate eines nackten Nominalsatzes ohne إنّ vor dem Subjecte wäre eine grammatische Anomalie (s. Dieterici's Ausg. der Alfijah, S. 95 Z. 9 u. 10), aber das Richtige ist لَلْمَوْتُ: »Das Gelangen der Jugend ist zum Sterben in ihr, oder zum Alter« (lies الكِبَرُ statt الكَبَرُ), d. h. mit jungen Leuten kommt es entweder da-

hin, dass sie noch in der Jugend sterben, oder, wo nicht, die Beschwerden der höhern Lebensjahre tragen müssen.

[99] لشرب المدام, zum Weintrinken, wie es S. 300. Z. 14 heisst, mag der Freund zum Freunde gekommen sein, aber gewiss nicht لتعرّف القيان, um die Sängerinnen kennen zu lernen, sondern لتعزّف القيان, zu ihrem Saitenspiel. Gleicherweise wie hier, werden wir in der vorletzten Zeile einen Punkt mit Nutzen verwenden, um ein dort sehr ungehöriges Thier wegzuschaffen. »Die ganze Nacht« singt dort ein Dichter, »leistete mir der Geliebte bei der Tafel Gesellschaft, während die Trunkenheit seine Wangen färbte«. »Dann aber am Morgen« lässt ihn der Herausgeber weiter sagen, »erschien er mit der Färbung des Esels in seinen Augen«. Machen wir im Interesse der Sprache und des guten Geschmacks aus صَبْغ الحمار ein صِبْغ الخُمار, die Farbe der Nachwehen des Rausches, so haben wir zugleich die gewöhnliche Zusammenstellung der Trunkenheit und des — prosaisch so genannten — Katzenjammers, ähnlich wie in dem assonirenden Spruche مع كلّ خمر خمار. Kein Zechgelage ohne wüsten Kopfes Plage (Ali's hundert Sprüche, S. 47 l. Z.), und wie in einer Kaside Sa'di's mit Graf's Uebersetzung, Zeitschr. der D. M. G. XII, S. 96:

ملکبانان را نشاید روز وشب
گاهی اندر خمر وگاهی در خمار

»Den Regenten ziemt nicht Tag und Nacht
Bald in Rausch, in Unlust bald verbracht«.

Im ersten, dritten und vierten Verse S. 301 Z. 1—4 steht der Vocal am Ende des je ersten Hemistichs in der Senkung; daher ist hier auch Z. 4, nach dem oben S. 146 Z. 7 flg. Gesagten, das kurze a im Ausgange von الحبيبَ möglich, wie es statt des ungrammatischen الحبيبِ heissen muss. Aus dem entgegengesetzten Grunde ist das يكلّفنى am Ende des ersten Halbverses S. 428 l. Z. in يكلّفنِى mit einem furtiven i. (كسرة مختلسة) zu verwandeln.

[100] S. 312 Z. 9 ist unverständlich und in der zweiten Hälfte auch unmetrisch. تُوقِيتُ und إذ نُوامُها sind eins so bedeutungslos wie das andere: jenes ein unarabisches Wort, dieses eine syntaktische Unmöglichkeit; denn die Conjunction إذ, da, kann allerdings vor einen Nominalsatz, nie aber vor ein einzelnes Nomen treten, wie dies ja auch der allgemeinen Sprachlogik zuwider ist. Der Dichter hat geschrieben تَوَقَّتُ — eine Intensivform, von der unsere Wörterbücher nur das Passiv-Particip مُتَوَقَّى haben — und أَدْنُوا منها (bessere Orthographie nach E أَدْنُو): »Ich sehnte mich, das Feuer seiner Wange zu küssen; aber ich fürchtete ihm zu nah zu kommen und mich so zu verbrennen«.

Der Vers S. 313 Z. 10 leidet an einem grammatischen Gebrechen. صبور könnte an und für sich entweder als Nominativ oder als Genetiv gelesen werden, die Syntax aber verlangt gebieterisch den Accusativ صبورًا als Object von أبرزت. Das من in منّى ist das sogenannte من التجريد; s. Dieterici's Mutanabbi und Seifuddaula S. 74—76 Anm. Der Sinn des Ganzen: »Wenn jemand aus Schadenfreude über das, was mich betroffen, nach mir fragt, oder auch, ohne (nach mir) zu fragen, schadenfroh ist, so wisse er (zur Ermässigung dieser Freude), dass das Unglück mit einem Schlage aus mir einen Mann herausgebildet hat, der diese erschütternden Unfälle standhaft erträgt«. Was ich »mit einem Schlage« übersetzt habe, bedeutet wörtlich: »mit einem Schrei«, entlehnt aus Sur. 37 V. 19 und Sur. 79 Z. 13, wo das Schmettern der Auferstehungsposaune so genannt wird; daher dann uneigentlich von jeder grossen, plötzlichen Katastrophe.

S. 314 Z. 10 bot E das Richtige dar: فإنّي من ليلى لها غيرُ ذائقِ. »Hat jemand in der Vergessenheit Ruhe vor lang genährter Liebe gefunden (wörtlich: geschmeckt), so kann ich dagegen vor der Liebe zu Leila in der Vergessenheit keine Ruhe finden«. (Ich [101] lese im ersten Halbverse من طول, entsprechend dem من ليلى im zweiten.) Im folgenden Verse ist die Construction durch falsche Vocalisation verdeckt; die erste Vershälfte enthält das Subject

und die zweite das Praedicat: »Das Meiste, was ich von der Verbindung mit ihr erlangt habe, sind Wünsche, die eben so wenig Wort hielten, wie ein Blitzesleuchten aus einer (Regen verheissenden, aber nicht gewährenden) Gewitterwolke«; lies أَمانِيٌّ لَمْ تَصْدُقْ. In der Dichtersprache aller Völker lügen die Wünsche und Hoffnungen, oder sie halten Wort. Freilich kann ihnen auch Wort gehalten werden; dass aber an ein solches Passivum hier nicht zu denken ist, erhellt schon aus der Vergleichung jener Wünsche mit einem die Hoffnung auf Regen täuschenden Wetterleuchten.

Noch ganz am Ende der übrigens makellosen Verse S. 321 Z. 8 u. 9 verstösst ein Wort gegen alle Wahrscheinlichkeit. Der Dichter hat den Gedanken ausgedrückt, dass sein Körper so schmächtig sei, wie das Bild im Augensterne des Geliebten. Nach dem Texte würde er nun so fortfahren: »Mein Leiden scheint zwischen seinen Augenwimpern hervor gepflückt zu sein«. Die Inconcinnität des Bildes führt von selbst auf die Verwandlung von مشروق in مسروق: gestohlen, heimlich entwendet.

Ein Wort von demselben Stamme, سَرِقَة, Diebstahl, Plagiat (s. Mehren's Rhetorik S. ٩٤), hat sich S. 437 Z. 8 sogar die Verwandlung in eine Art »Sehnsucht« شَوْقَة gefallen lassen müssen, — gewiss der zarteste hier denkbare Euphemismus. Ueber das Plagiat selbst, von dem dort die Rede ist, s. Dieterici's Mutanabbi und Seifuddaula S. 149.

S. 337 Z. 7 tilge man das zweite ruhende Hamzah im Worte بِالْؤُمِ, um ein reines langes u für den Reim zu erhalten. Unsere Herausgeber begehen häufig den Fehler, da wo der Reim eine erweichte Form fordert, die ursprüngliche härtere zu setzen, z. B. رَأْس auf ناس reimen, d. h. nicht reimen zu lassen. Dass der arabische Reim dergleichen Abminderungen nicht verträgt, ist bekannt, und man wird die Hinzufügung ungiltiger Lautzeichen hoffentlich nicht durch etymologisches oder exegetisches [102] Bedürfniss rechtfertigen wollen. Leute, die noch solcher Nothhilfe bedürfen, müssen überhaupt von rhetorischen und poetischen Kunstwerken fern bleiben.

Der Vers S. 370 Z. 15 ist nach dem zweiten Exemplare desselben S. 380 Z. 8 zu berichtigen, und قبيحٌ, wie dort ضعيفٌ, als vorgesetztes Praedicat zu schreiben: »Schmählich ist eine Liebe für die man Belohnung hofft«. Zu Anwendung der von Firûzâbâdî aufgeführten, von Gauharî aber verworfenen, jedenfalls ungewöhnlichen Form لَذى statt ٱلَّذي im folgenden Verse lag für Mutanabbî wenigstens kein metrischer Grund vor, da das Versmass an dieser Stelle eben so gut eine lange wie eine kurze Silbe zulässt; auch steht S. 380 Z. 13 die volle Form ٱلذي. Schrieb Mutanabbî wirklich لذى, so kann er damit nichts anders beabsichtigt haben, als im Interesse des Wohlklangs die hier zusammenkommenden vier l (Kullu 'lladî) auf drei (Kullu ladî) zurückzuführen.

Die Vocalisation des Verses S. 370 vorl. Zeile lässt keinen Sinn in ihm erkennen. Wiederhergestellt heisst er:

وَمِنْ نَكَدِ الدنيا على الحُرِّ أن يَرَى . عَدُوًّا لَهُ ما مِن صداقته بُدُّ

»Eins der Trübsale, welche das irdische Leben dem Edeln auferlegt, ist dass er sieht, er könne der Freundschaft eines seiner Feinde nicht entbehren«. S. Mehren's Rhetorik S. 129.

Ein Seitenstück zur oben bemerkten Zerreissung von اذنوا منها in اذ نوامها ist das أَرًا قِبَهْ S. 371 Z. 10 (die Uebersetzung würde nur mit einem *sit venia verbo* gegeben werden können) statt أُرَاقِبُهْ. Im zweiten Halbverse zeigt schon der Gegensatz von بَلَل, dass nicht العريق, sondern mit E الغريق zu lesen ist. So bedeutet das Ganze: »Der Freundschaftsbruch von Seiten eines Mannes, auf den ich rechnete, ist für mich niederschmetternder (als jeder andere). Ich bin der im Wasser Versunkene; darum fürchte ich die Nässe nicht«, d. h. das grosse Leid, welches mich durch jenen Freundschaftsbruch von Seiten [103] eines für sicher gehaltenen Mannes betroffen hat, macht mich gegen anderes geringere Leid unempfindlich. — صُحِّتَ Z. 12 gehört zu den schon erwähnten unmöglichen persönlichen Passiven intransitiver

Zeitwörter, und ein عُلَلٌ existirt ebenso wenig. Es ist zu lesen: فربّما صَحَّتِ الأجسادُ بالعِلَلِ »denn manchmal werden die Körper durch die Krankheiten gesund«. Aus demselben Grunde ist فتُمَّ S. 403 Z. 10 in فتَمَّ (auch سُطِحَ S. 431 Z. 9 in سَطَعَ mit ع nach E) zu verwandeln. — Das Versmass in Z. 14 wird erst durch Wiedereinsetzung des و vor لكن aus A und E vollständig. — Auf der letzten Zeile dieser Seite begegnet uns einer jener Fälle, wo der logische Gegensatz ein durch die Buchstabenzüge des Textes nur leicht verhülltes Wort errathen lässt. Der Vers, wie er dort steht, giebt den Sinn: »Jedwede Tapferkeit des Mannes (wörtlich: in dem Manne) ist verloren, nichts aber giebt es (so Herrliches) wie die Tapferkeit des Weisen« (wörtlich: in dem Weisen). Der erste Satz fällt von selbst durch seine innere Unwahrheit, um so mehr, da المرؤ, der Mann, in solcher Zusammenstellung vorzugsweise einen Mann wie er sein soll, einen ذو مروءة, ἄνδρα ἀνδρεῖον, bedeutet: Und ist denn der »Weise« kein Mann in diesem Sinne? — Ich setze für المرؤ getrost المِزْر, ein selteneres Wort und daher für die Abschreiber ein Stein des Anstosses, — d. h. nach den Arabern selbst الاحمق, der Dumme. »Jede Tapferkeit des Dummen ist verloren«, weil sie nicht, wie die des Weisen, von der Vernunft beherrscht und geleitet wird.

S. 375 Z. 4 schreibe man أن für إن, دَهَشٍ für دَهِشٍ, بالرِّيق für فى الرَّيْق, und بُهُرٍ für بَهَرٍ: »Kein Wunder, dass der unserem Herren Glückwünschende einen Sprachfehler beging, oder dass ihm vor Bestürzung und Beklemmung der Speichel im Halse stecken blieb«, d. h. die Kehle wie zugeschnürt war.

[104] Das unpersönliche Passivum يُتَغَرَّبُ S. 379 drittl. Z. muss dem persönlichen Medium يَتَغَرَّبُ weichen: »Wenn der Mensch Weib und Kind verlässt und zu Kafur hin zieht, so geht er nicht in die Fremde«, nach dem alten *Ubi bene ibi patria*, indem er bei jenem freigebigen Fürsten eine zweite Heimath findet.

Das Verdopplungszeichen über dem ت von واسكتْ S. 380 Z. 6 zeigt, dass der Herausgeber es für das Perfectum der vierten Form gehalten hat; wie wäre das aber bei der logischen Gleichstellung mit dem Imperfectum أُقِلُّ im ersten Halbverse denkbar? Es ist وأَسْكُتْ zu lesen. — Die Schreibart رائنى u. dergl. Z. 9 habe ich schon einigemal in den abgedruckten Anmerkungen, z. B. S. 18 Z. 3, als irrig bezeichnet. Das ا ist ja nicht ein zu dem Stamme رأى hinzugekommenes Dehnungs-Alif, sondern der zweite Stammconsonant, das hamzirte Alif selbst, so wie das erste ى der dritte, nicht etwa eine blosse Stütze des hierher gerückten zweiten, was der Herausgeber zu glauben scheint, da er das ى noch überdiess seiner zwei Punkte beraubt. Steht das Hamzah in den Handschriften häufig über diesem ى, so ist das nur eine Folge davon, dass die Abschreiber das Hamzah überhaupt gern hinter das ihm zur Stütze dienende Alif werfen, statt es gerade darüber zu setzen, wodurch allerdings manches hamzirte Alif das Ansehen eines Dehnungs-Alif bekommt, ohne dadurch für die Aussprache etwas anderes zu werden als was es an und für sich ist. — Der dritte Vers, Z. 10, ist durch die Vocalisation des ersten Wortes, وأعلمْ, aus der logischen und grammatischen Verbindung mit dem Vorhergehenden herausgerissen. Er bildet einen zweiten Objectivsatz von شئتُ und ist daher, als noch von الّا أنْ regiert, so zu lesen: — أنّى ظفرتُ — وأُعْلِمَ قوماً. Der Dichter spinnt den Gedanken aus, dass er die Huld der Geliebten nicht als einen Lohn seiner Liebe beanspruche, sondern durch deren Erlangung nur einen Triumph über diejenigen zu feiern wünsche, die seiner [105] Bewerbung einen glücklichen Erfolg invoraus abgesprochen hatten. »Ich will nur«, sagt er, »gestützt auf den Thatbeweis dafür, dass ich in meiner Liebe zu dir wohl berathen war, meine Tadler demüthigen und Leuten, die, um mir entgegenzuhandeln, als ich nach Westen lenkte, nach Osten steuerten, ankündigen können, dass ich mein Ziel erreicht habe, während sie leer ausgegangen sind«.

S. 380 drittl. Zeile verlangt die Grammatik حبيبةً statt حبيبة, als Umstandsaccusativ, da ein indeterminirtes Adjectiv einem determinirten Substantiv, wie hier الدنيا, nicht attributiv beigeordnet werden kann. Die Worte: »Du bist die Welt, wie sie mir lieb ist« bedeuten: Du, Geliebte, bist für mich der Inbegriff aller Güter und Freuden der irdischen Welt, und zwar gerade so, wie sie mir allein begehrungswerth erscheinen. Dasselbe syntaktische Verhältniss macht S. 381 Z. 5 دامية nothwendig statt دامية: »sein Ohr, wie es in der Hand des Sklavenzüchters (von vielem Hinundherzausen) blutete«.

Unter dem unpassenden بالصحصح S. 383 Z. 7 mag ein بالصحصح versteckt liegen: »auf dem Gräberplan«. Für das sprachlich unmögliche المزن aber wage ich النزر (»dem engbegränzten«) deswegen nicht mit vollem Vertrauen vorzuschlagen, weil das entgegengesetzte Adjectiv اللجب zu العسكر: »die tosende Kriegerschaar« für jene Stelle ein Wort wie still, ruhig, zu verlangen scheint.

S. 385 vorl. Z. schreibe man بَخِلَتْ für بَخُلَتْ, wie der Herausgeber jene Form auch wirklich S. 269 Z. 3 gesetzt hat, wahrscheinlich nach handschriftlicher Vorlage; denn unsere bisherigen gewöhnlichen Wörterbücher schweigen über diese Form ganz, die doch für die Bedeutung: mit etwas geizen, in der Verbindung mit ب, die durch den Koran (s. die Concordanz) allein bezeugte und die von Gauharî allein aufgeführte ist, während der Kâmûs daneben auch بَخَلَ hat.

Die Sprachwidrigkeit von فليُدْرِعْ für فليَدَّرِعْ S. 394 Z. 9 [106] führt dahin, auch in den übrigen Ausgängen zu lesen لأعدائه und نفسه, احبّائه. Mit correctem يَتَمُنَّ, entsprechend dem يُوَجِّلْ im zweiten Verse, und mit فليدّرع hat schon Freytag diese Verse gegeben in der Zeitschr. d. D. M. G. VIII, S. 827.

S. 397 Z. 7 lässt sich das مُحالًا des Herausgebers und das مُجالًا von A und E halten, aber der Parallelismus von مَقالًا neben قُلْتُ bestätigt die Ursprünglichkeit von Ibn Challikan's مَصالًا neben صُلْتُ. Mag das Wort مَصال den Wörterbüchern fehlen, — jeder arabische Dichter wird in einem solchen Falle durch das Erforderniss ächt morgenländischen Gleichmasses des Ausdrucks innerhalb der Grenzen der Analogie zum Sprachbildner.

Ebendas. Z. 13 heisst es von den Helden des Dichters: »Sie sind die, welche im Gewühle des Kampfes herrliche Angriffe ausführen; aber herrlicher noch als diese sind ihre Angriffe (d. h. ihr rasches Zugreifen), wo es Handlungen des Edelmuths gilt«. Zur Darstellung dieses sich aus dem Zusammenhange nothwendig ergebenden Gedankens versteht es sich, dass منهم, welches sich nur auf die Helden selbst beziehen könnte und daher einen Paralogismus bilden würde, in منه verwandelt werden muss.

In dem Gedichte S. 405 u. 406 sind dem Herausgeber einige aus der Bulaker Ausgabe des Makrizi zu entnehmende Berichtigungen entgangen. So Z. 14 بمثله statt لمثله, denn der Gedanke: »Der Horizont schien durch einen andern Horizont verbaut zu sein« fordert durchaus ein instrumentales ب, wie auch Quatremère, nur mit activer Wendung, übersetzt: »Il me semblait qu'un autre horizon avait pris la place de l'horizon actuel«. Z. 16 اذ statt ان: »Da ich Abschied nahm«; ein conditionelles si valedicebam würde völlig aus dem Zusammenhange herausfallen. Z. 18 ist حَشْدَ als Praedicat von انّ هذا im Nominativ حَشْدٌ zu schreiben: die zum Abmarsch zusammengezogenen [107] Truppen. [Umgekehrt steht S. 428 l. Zeile تقبيلُ statt تقبيلَ, als zweites Object von كلّف: »Er hat (mir) gegeben und (mich) zufriedengestellt (l. فأغنى), mich deswegen aber nicht genöthigt, ihm Hand und Fuss zu küssen«. Desgleichen S. 431 Z. 10 وحشةٌ statt وحشةً: »Das Haus sammt seinen Bewohnern hat sich in eine Oede ver-

wandelt«.] Eben so verlangt die Stellung von عُبابَ S. 406 Z. 7 als Subject von عَبَّ den Nominativ عُبابُ. Z. 10 hätte Quatremère's Uebersetzung: »pour les desseins que tu médites« auf die sinngemässe Vocalisation تُجْمِعُ statt تَجْمَعُ, und desselben »s'avance avec rapidité«, in Verbindung mit der Bulaker Lesart يهرع, Z. 12 auf das richtige مُسْرِعُ statt مُشْرَعُ führen können.

Ein eigner Unstern hat über dem letzten Verse gewaltet. Quatremère hat ihn — eine Seltenheit bei dem grossen Arabisten — falsch gelesen und übersetzt, und der Herausgeber folgt ihm gerade hier, vergreift sich an dem richtigen Bulaker Texte und setzt noch überdies an die Stelle von يُوسِعُ die Unform يُوسَعُ. Das يُغار ist nicht das Passiv-Imperfect von غار يغار, für oder gegen jemand eifern, das, weil nicht unmittelbar transitiv, gar kein solches persönliches Passivum bilden kann, sondern das Activ-Imperfect von غَارٌ, 3. Form von غَرَّ, — mit ب, etwas spärlich haben, — daher يُغَارُّ zu schreiben. فيَسْلُبهم ist dann im Conjunctiv zu lesen, als جوابُ نفى, so dass es noch in den Bereich der Negation gehört. So sind dann غارّ und زاد, سلب und اوسع einander gegenübergestellt, und das Ganze bedeutet: »Und hin zu ihnen zieht ein Mann, der an keinem Glücksgute Mangel leidet, dass er sie etwa berauben möchte, sondern der vollauf hat, und daher auch Andern reichlich giebt«.

[108] S. 430 Z. 11 u. 12 sind grammatisch und metrisch so zu reconstruiren:

أَخُو الرجال من الأبا عِـدِ والأقاربَ لا تُـقـارِبْ
إنّ الأقاربَ كالـعـقـا رِبِ بل اضرُّ من العقاربْ

»Der Freund der Ehrenmänner findet sich unter den Nichtverwandten; den Verwandten komme nicht zu nahe. Die Verwandten sind den Scorpionen gleich, ja noch schädlicher als die Scor-

pione«. Die Handschriften und Ibn Challikan boten das Richtige dar; was der Herausgeber daraus gemacht hat, lässt sich in keiner Hinsicht rechtfertigen.

S. 431 Z. 4 muss man entweder mit Ibn Challikan und E die leichtere Lesart اين statt بعد wählen, oder, wohl richtiger, für die schwerere des Textes eine Syncope بَعْدَ statt بَعِدَ annehmen, jedenfalls aber, schon des Metrums wegen, am Ende des Verses والحجاب lesen: »fort sind jene Thürvorhänge und Kammerherrn«, d. h. jener ganze Pomp des fürstlich eingerichteten Hauses. Das Metrum fordert auch im 2. Verse die Wortstellung von A, und der Sinn الدهر im Nominativ: »Wo ist jetzt der, vor welchem der Zeitlauf (d. h. das personificirte allgewaltige Schicksal) zitterte?«

S. 434 Z. 6 »رَنَّتْ« schon in Dieterici's Mutánabbi und Seifuddaula S. 68 richtig ورنت (d. h. وَرَنَتْ) mit der Uebersetzung: »und blickte sanft«. Das Wahre lag dem Herausgeber um so näher, da einige Zeilen weiter, Z. 12, bei ihm selbst in gleichem Sinne نا steht.

Für سَنَى S. 434 Z. 12, welches nicht wohl zur Vergleichung mit قضيب passt und durch die Zusammenstellung mit لاح شقائقا zur Tautologie wird, ist das Ursprüngliche vielleicht مَشَى.

S. 435 Z. 1, wo der alte, vielfach variirte Gedanke erscheint, dass zwei Freunde oder Liebende eine Seele in zwei [109] Körpern sind, lese ich nicht mit dem Herausgeber رَكِبَا فِي بَدَنَيْنِ: »sie sind in zwei Körper (wie in zwei Wagen oder Schiffe) eingestiegen«, sondern passivisch رُكِّبَا: »sie sind (von Gott) in zwei Körper eingesetzt worden«, wie ein Künstler eine Feder oder etwas ähnliches in eine Maschine einsetzt.

S. 438 Z. 15 steht das Wort مرجان in der neuern Bedeutung Koralle (wie auch S. 464 Z. 6), daher auch wohl مُرْجَان ge-

schrieben, wie allerdings jetzt ausgesprochen wird, obwohl es an und für sich das altarabische مَرْجان, griech. μαργαρίτης, syr. ܡܪܓܢܝܬܐ; ܡܪܓܢܝܬܐ, nur mit veränderter Bedeutung ist. Neben dieser rothen Koralle kann kein Zweifel bestehen über die Richtigkeit der Lesart in A, ادمى statt آدى: »Ihretwegen (dieser weiblichen Schönheiten wegen) haben die Korallen die Fläche ihrer Wange blutroth gefärbt, ihretwegen die in den Muscheln verborgenen (l. المكنون, aus Sur. 52 V. 24 und Sur. 56 V. 22) Perlen Thränen vergossen«. Die antithetische Zusammenstellung von glänzend weiss, dunkelschwarz und blutroth innerhalb zweier Verse bildet die rhetorische Figur تدبيج (s. Mehren's Rhetorik S. 99), was eine indirecte weitere Bestätigung der Lesart ادمى ist.

In der zweiten Hälfte der 3 Verse S. 450 Z. 10—12 treten die Wörter مَحاجِر und مَعاجِر, خَناجِر und جَناجِر, مَهاجِر und هَواجِر paronomastisch zusammenklingend einander gegenüber. Durch die ungehörige Einmischung von مُحاجِر und مُهاجِر hat der Herausgeber der Absicht des Dichters zuwidergehandelt und dabei die doch von ihm selbst angeführte Uebersetzung Quatremère's ausser Acht gelassen. Im 3. Verse verlangen Sinn und Versmass بَيْنِكم statt بَيْنَكم; Quatremère richtig: »de votre départ«.

Eine etwas genauere Bekanntschaft mit dem Koran würde den Herausgeber bei den Versen S. 464 Z. 5 u. 6 sofort an [110] Sur. 34 V. 10 erinnert und das fehlerhafte أُلِينَ st. أُلِينَ, »es ist (von Gott) erweicht worden«, in Wegfall gebracht haben.

S. 481 l. Z. ist für das unarabische الأعطاء zu schreiben الاعطآء. Der Artikel vertritt die näher bestimmende Annexion, الاعطا statt اعطآؤها, nämlich اعطآء يد الامام: »Der Nilkanal scheint die Hand des Chalifen, und seine (des Nilkanals) Wohlthätigkeit die Freigebigkeit derselben zu sein«.

S. 487 Z. 14 haben A und E das sinnlose فَهْلًا des Textes nicht zu verantworten, denn ihre Lesart, wie sie in der Note angegeben ist, stellt sich ohne Weiteres als مَهْلًا dar: »gemach!« — Auch die Pointe des Ganzen scheint der Herausgeber nicht verstanden zu haben, da gerade die zwei Worte المَكْرُمات im folgenden Verse, auf deren paronomastischem Verhältnisse zu dem einen Worte المَكْرُمات im ersten Verse jene Pointe beruht, ebenfalls zu einem Worte verbunden sind. Statt المَنَى muss المُنَى gelesen werden. »Wahre die Redlichkeit! denn sie ist der Inbegriff aller Wünsche (das höchste Gut). Dann wird dein Angesicht (deine Ehre) leben, wenn die Ränkemacherei stirbt«.

Ich schliesse mit der oben angekündigten kurzen Berichtigung der Punktation und Vocalisation einzelner Wörter: S. 199 Z. 15 »وٱسْلِ« وٱسْلُ oder وٱسْلَ; Z. 16 »وانظِر« وانظُر. S. 288 Z. 9 »وجوةٌ« وجوهٌ. S. 294 Z. 14 »فاعفَرْ« فاغفِرْ. S. 300 Z. 10 »وهُمْ حُضارُ« وهُمْ حُضّارُ. S. 372 Z. 2 »الادهان« الأذهان. S. 375 Z. 5 »بالحَصْرِ« بالحَصَرِ; Z. 6 »خَفَضُ« خَفَضَ; Z. 8 »نَصْبِ« نَصَبِ. S. 377 drittl. Z. »النَّطْقُ« النُّطْقُ... [111] S. 381 Z. 4 »مَكْرَمَةً« مَكْرُمَةً. S. 392 Z. 17 »يَخْلُقْ« يَخْلُقُ. S. 397 Z. 5 »كنتُ« und »غلمتُ« كنتَ und علمتَ; Z. 11 »غطاريفِ« غطاريفَ oder غطاريفِ; »اكفُّهم« اكفَّهم; »الردينيّاتَ« الردينيّاتِ; Z. 12 »جُفّ« جُفَّ. S. 433 vorl. Z. »وبيضُ« وبيضٌ oder (mit واوُ رُبَّ) وبيضٍ. S. 434 Z. 6 »قَمْرًا« قَمَرًا; Z. 9 »اتمُّ« اتمَّ; »واصلُحهم« واصلَحهم. S. 437 Z. 15 »النُّدَى« النَّدَى. Vorl. Z. »كَمُونَ« كُمُونَ. S. 438 Z. 14 »بَيْضٌ« بِيضٌ; »لَجَوْنُ« لَجُونُ.

VI.[1]

Das Zusammenwirken der Herren *Dozy*, *Wright*, *Krehl* und *Dugat*, — ein in seiner Art bis jetzt einzig dastehendes Beispiel internationaler Verbindung zu gemeinschaftlicher Bewältigung einer grössern wissenschaftlichen Arbeit, — hat uns in den zwei Quartbänden der Analectes sur l'histoire et la littérature des Arabes d'Espagne par Al-Makkari, Leiden b. E. J. Brill, 1855—60, ein Werk geliefert, das, wenn man die Beschaffenheit des in den Handschriften vorliegenden Textes und die zum Theil nicht geringen Schwierigkeiten seiner Behandlung in Anschlag bringt, auch in kritischer Hinsicht Hochachtung verdient; obschon die bezüglichen Leistungen der einzelnen Mitarbeiter, wie man nicht anders erwarten konnte, nicht auf gleicher Höhe stehen. Zur Feststellung und Erklärung des Textes habe ich selbst Nachträge beigesteuert, die nach der Auswahl und Redaction der Herausgeber in den Additions et Corrections abgedruckt sind. Ist die darauf verwandte Mühe, wie Herr *Dugat* in der Introduction S. XVI hofft, für die Wissenschaft nicht verloren, so freut mich das um der Sache willen. Es hätte allerdings die Vertretung aller meiner Aenderungsvorschläge mir selbst überlassen werden können; da ich indessen annehmen darf, dass diejenigen, hinsichtlich deren dies nicht geschehen ist, — zum Theil als Berichtigungen blosser

[1]) Erschien zuerst in den Berichten über die Verhandlungen der Königl. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften. Philol.-histor. Cl. 1867. S. 142—220. (Mit 3 Fortsetzungen: 1868. S. 236—309. 1869. S. 39—118, u. S. 147—210). — Des sel. Dozy »Lettre à M. Fleischer contenant des remarques critiques et explicatives sur le texte d'Al-Makkari. Leyde, E. J. Brill 1871«, mit einer kritischen Musterung meiner sämmtlichen Beiträge zu dem Leidener Makkarî, ist in den Anmerkungen zu diesem neuen Abdruck überall gebührend berücksichtigt.

»fautes d'impression« oder als »corrections peu importantes« bezeichnet, — den Herausgebern an und für sich zweifellos erschienen sind, so möchte ich sogar wünschen, die Zahl derselben wäre noch grösser als sie wirklich ist. Zu bedauern bleibt mir nur, dass ich, nicht ganz ohne eigene Schuld, für diese Arbeit aller handschriftlichen Unterlage oder Beihilfe entbehrte. Schon im December 1853 nämlich hatte die vom königlich sächsischen Unterrichtsministerium angekaufte Handschriftensammlung Refaïa unserer [152] Universitäts-Bibliothek unter Nr. 134 des von Herrn Consul Dr. *Wetzstein* in Damaskus aufgesetzten Verzeichnisses einen Auszug aus dem genannten Werke zugeführt, mit der Ueberschrift: هذه قطعة من كتاب نفح الطيب والتعريف بالوزير لسان الدين ابن الخطيب تصنيف العلامة ابى العباس احمد بن محمد المقرى رحمه الله تعالى. Da jedoch diese Handschrift — in der Ausgabe R. genannt — von den Herren Professoren *Krehl* und *Wright* zur Bearbeitung ihrer Textantheile mitbenutzt wurde (Introduction S. XIII Z. 6 u. 7), so kam ich erst später dazu, sie näher ein- und darauf anzusehen, ob sich vielleicht eine kritische Nachlese daraus anstellen liesse. Und sieh da! Die Ausbeute war nicht zu verachten, und vor Allem zeigte sich das, was Herr *Dugat* Introduction S. IX über den Inhalt der Handschrift sagt, als irrig. Die hier an einander gereihten Bruchstücke sind keineswegs bloss »des extraits du VIIe livre de la I^e^ partie, relatifs aux femmes poètes«, sondern ziemlich gleichmässig aus der Einleitung (Ausg. Bd. I S. ٢—٨.) und dem 5., 6. und 7. Buche (Bd. I S. ٤٩٣ — Bd. II S. ٩٧.) genommen. Ich habe um so mehr Veranlassung dies zu constatiren, da eine Anmerkung zu jener Stelle der Introduction, wie zur Bestätigung des Gesagten, auf meine Notiz über die Refaïa im 8. Bande der Zeitschrift der deutschen morgenländischen Gesellschaft verweist, wo aber nichts steht als dass Nr. 134 der 1. Theil eines Auszugs aus Makkarí's spanischer Geschichte ist. — Wie schon die gänzliche Uebergehung der vier ersten und des letzten (achten) Buches andeutet, war das Absehen des Epitomators hauptsächlich auf Rhetorisches und Poetisches gerichtet; Geschichtliches, Biographisches und überhaupt Reales nahm er nur insoweit auf, als es zur Verbindung, Einrahmung und Erklärung von jenem dienlich oder nöthig schien.

Dabei übersprang er oft nicht nur grössere Textstücke, sondern kürzte auch in dem, was er aufnahm, Prosaisches durch knappere Fassung des Ausdrucks und Poetisches durch Weglassung einzelner Verse und ganzer Versreihen. Nur an zwei Stellen des 7. Buches habe ich ein paar Zusatzverse gefunden, die weder an der entsprechenden, noch, soweit ich mich entsinne, an einer andern Stelle der Ausgabe vorkommen. Grösstentheils folgen die Auszüge auf einander in derselben Ordnung wie die betreffenden Stücke des gedruckten Textes; die stärkste Ausnahme hiervon macht das 5. Buch, wo [153] die Handschrift von S. ٩٣٨ des 1. Bandes plötzlich zu S. ٧٠٧—٧٠٩ über- und von da nach S. ٩٣٤ zurückspringt, um das Uebergangene bis S. ٩٨٣ und von da mit einem neuen Sprunge über 23 Druckseiten hinweg bis S. ٧٠٥ und ٧٠٩ nachzuholen, worauf von S. ٧١٥ an Alles wieder in gewöhnlicher Ordnung fortgeht; ferner folgt eine Reihe Auszüge im 6. Buche nach den Seiten des Druckes so auf einander: Bd. II S. ١٠١, ٧٨—٨٠, ١٥١ und ١٥٣, ١٠٩, ١٣٠ bis wieder ١٥١; eine andere im 7. Buche so: Bd. II S. ٤٩٧, ٥٠٠, ٤٩٩, ٤٩٧, ٤٩٣, ٤٩٢, ٤٩٥, ٥٢٣; von da an regelmässig weiter. Diese Kreuz- und Querzüge rühren, wie sich aus den Custoden und dem Zusammenhange ergiebt, nicht etwa von einer Verwirrung der Blätter beim Einbinden, sondern vom Epitomator selbst oder einem Abschreiber her. Um nun die Vergleichung der Handschrift mit dem Drucke überhaupt und besonders an solchen Stellen zu erleichtern, habe ich am Rande derselben überall mit Bleistift die entsprechenden Druckseiten angegeben. — Der Auszug aus Al-Makkarî reicht aber nur bis S. 192; von da bis zu Ende, S. 279, folgt, wie das هذه نبذة من مركز الاحاطة am Rande besagt, ein ähnlicher Auszug aus dem von *Dozy* Scriptt. arabb. loci de Abbadidis, I S. 2, II S. 170, III S. 224 f. besprochenen biographisch-literaturgeschichtlichen Werke über die Literaten von Granada. Nach einer Notiz auf der Titelseite der Handschrift[1]) hat ein Syrer oder wahrscheinlich speciell ein Damascener sie für sich anfertigen lassen; eine Zeitangabe

[1]) استكتبه لنفسه ولمن شآء الله تعالى فقير عفو ربه واسير وصمة ذنبه راجى لطف ربه الحنفى الحاج محمد مراد بن محمد الشامى الحنفى غفر له م

fehlt. Die Schrift ist gewöhnliches Neschi, die Hand, von einigen Berichtigungen und Marginalien abgesehen; durchaus dieselbe. Vocalzeichen und Nunation sind sehr selten, Tasdîd hier und da, Maddah und Hamzah oft, Waslah, soviel ich bemerkt, nie hinzugefügt. Bei verderbten oder verstümmelten Wörtern und Stellen erscheinen bisweilen die kritischen Zeichen ∴ und ؞, letzteres in der Regel auf eine am Rande angebrachte und mit demselben Zeichen versehene Berichtigung oder Ergänzung hinweisend. Ein paarmal hat eine andere Hand am Rande Vermuthungen mit لعله (vielleicht) nachgetragen.

[154] Die oben angeführte Stelle der Introduction bezeichnet unsere Handschrift als »très mauvais«. So allgemeine, aus einer Menge Einzelheiten durch Vergleichung zu gewinnende Urtheile und Werthbestimmungen haben bekanntlich immer etwas Missliches; im vorliegenden Falle müssen wenigstens die Anforderungen an das, was eine gute Handschrift heissen soll, sehr hoch gespannt sein, um der unsrigen jene schlechteste Censur geben zu können. Nach genauerer Beobachtung und mit Anlegung eines billigern Massstabes möchte ich sie eher mittelmässig nennen. Sie ist unleugbar von einem nicht sprachgelehrten Copisten geschrieben und daher mit den gewöhnlichen aus Nachlässigkeit, Gedankenlosigkeit und Unkunde entspringenden Mängeln und Gebrechen solcher Lohnarbeiten behaftet, aber doch nicht eben in höherem Grade als die meisten unserer Abschriften rhetorischer und poetischer Kunstwerke der arabischen Literatur; und aus dem Folgenden wird sich ergeben, dass sie uns unter der Spreu auch manches gute Korn erhalten hat. Im Allgemeinen gehört sie derselben Familie an wie die Handschriften G., P. und L., mit denen sie manchmal auch rein zufällige Dinge gemein hat, wie z. B. mit den beiden ersten das sinnlose aus لبيه (Add. et Corr. S. CIV; Col. 2 Z. 6) verderbte كذلك Bd. I S. ٥. Anm. *a*.

Der Gewinn, den eine wiederholte Durchsicht des auf Al-Makkarî bezüglichen Theiles dieser Handschrift abgeworfen hat, ist, wie gewöhnlich in solchen Fällen, ein zweifacher: das von Andern Uebersehene hat einestheils frühere Besserungsvorschläge direct oder indirect bestätigt, anderntheils gute, beziehungsweise allein richtige Lesarten nachgeliefert oder unterstützt. Bei der Vorlegung dieser Ausbeute bezeichne ich die Seitenzahlen des

gedruckten Werkes mit den in ihm selbst gebrauchten arabischen, die der Handschrift (R.) mit unsern gewöhnlichen Ziffern. Wo in den Anmerkungen der Ausgabe eine Lesart als die Al-Makkarî's überhaupt angegeben ist und ich keine Variante aus R. anmerke, stimmt diese Handschrift, wofern das betreffende Stück in ihr vorhanden ist, mit den andern überein.

Hierzu kommt eine Durchmusterung der Add. et Corr., erstens zur Beseitigung der in dieselben eingeschlichenen Fehler, zweitens zu wiederholter Vorlegung von den Herausgebern nicht aufgenommener, mir aber noch jetzt nothwendig [155] scheinender Textänderungen, drittens zur Mittheilung neuer Bemerkungen, zu welchen ich später auch ein von Herrn Prof. *Mehren* in Kairo für mich besorgtes, bis jetzt aber noch nicht eingegangenes Exemplar der Bulaker Ausgabe des vollständigen Werkes von Al-Makkarî benutzen zu können hoffe.

Band I.

S. ١١ Z. 15 احبّاء: [1]) R. S. 3 Z. 8 احباىّ, d. h. احبّاءى. [2])

S. ١٣ Z. 10 اذا: R. S. 3 Z. 21 اذ; vgl. S. ١٩ drittl. Z. — اذا als Conjunction kann nur einen solchen Nominalsatz einleiten, dessen Praedicat ein Vb. finitum, nicht einen solchen, dessen Praedicat ein im Nominativ stehendes oder von einer Praeposition im Genetiv regiertes Nennwort oder eine Orts- und Zeitangabe ist. Daher ist auch Bd. II S. ٣١٩. Z. 4 v. u. zweimal اذ statt اذا zu lesen, ebenso einmal S. ٣٧٢. Z. 2; s. Add. et Corr. zu diesen Stellen.

---

[1]) Die Anführung der zu vergleichenden einzelnen Stellen der Add. et Corr. nach Seiten, Columnen und Zeilen lasse ich, als unnöthig, hinweg. Ein * zeigt eine schon in meinen handschriftlichen Anmerkungen empfohlene, aber nicht in die Add. et Corr. aufgenommene Lesart an.

[2]) Der »contre-sens«, welchen Dozy, Lettre. S. 9 Z. 5, in Wright's الى ضلوعى findet, ist ein Wort- und Sinnspiel in orientalischem Geschmack: »Wenn ich mich nicht nach den fortgezogenen Lieben selbst, sondern nach ihren Wohnsitzen sehnte, müsste ich mich ja nach meinen Rippen sehnen (innerhalb deren sie wohnen)«; — wer aber hat sich je nach seinen eigenen Rippen gesehnt? Das على ضلوعى der Handschriften und der Bulaker Ausgabe bricht diesem ächt arabischen Gedanken die Spitze ab.

S. ١٢ Z. 15 يضبحان: R. S. 4 Z. 1 besser تضبحان, wie L.

S. ١٣ Z. 18 تُسَلّ: R. S. 4 Z. 18 تستل, schr. تُسْتَلّ, in Uebereinstimmung mit der Länge der entsprechenden Silbe des zweiten Fusses aller übrigen Halbverse. Vgl. S. ٣١١ Z. 4 السيوف المستلّة من الاغماد.

S. ٣١ Z. 6 وبقول: R. S. 7 Z. 18 وقول, schr. وقَوْلَ, wie alle von S. ٢٥ Z. 6 an vorhergehenden und bis S. ٣١ Z. 17 folgenden قول abhängig von تذكّرتُ S. ٢٥ Z. 5.

S. ٣١. l. Z. تلك: R. S. 8 Z. 1 ذلك.

S. ٢٧ Z. 4 v. u. حاء: R. S. 8 Z. 11 جآ, schr. جآء.

[156] S. ٣٠ Z. 17 يا طيّب; R. S. 8 drittl. Z. باطيب الاخبار: »schmücke für uns das Thal von Mina mit den anmuthigsten Praedicaten«.

S. ٤٠ Z. 3 والاواح: R. S. 12 Z. 6 والادواح.

S. ٤٠ drittl. Z. الدليل: R. S. 13 Z. 2 دليل: »der beweiskräftigste Beweis«, nicht, was die Textlesart bedeuten würde: »das Beweiskräftigste des Beweises«, d. h., jenachdem الدليل als Einzelding oder als Gattung genommen wird: der beweiskräftigste Theil oder die beweiskräftigste Art des Beweises. Dagegen entspricht die Verbindung des Elativums mit dem indeterminirten Genetiv eines Substantivums dem Sinne nach unserem relativen Superlativ als Adjectiv mit dem bestimmten Artikel, ist demnach grammatisch indeterminirt, aber logisch determinirt, wie Gauhari u. d. W. يوم bemerkt: »Al-Ahfaś sagt in Beziehung auf das koranische مِنْ أَوَّلِ يَوْمٍ (Sur. 9 V. 109): d. h. من اوّل الايّام«, nicht: einer der ersten Tage, sondern ausschliesslich: der erste Tag, wie Sur. 3 V. 90 اوّلُ بيتٍ وُضِعَ للناس: das erste Gotteshaus, das für die Menschen gestiftet worden ist.

S. ٤٠ l. Z. ازوار: R. S. 13 Z. 5 ازرار, nach *Rödiger*'s zweiter Ver-

muthung. Die Vergleichung der noch in ihren Kelchen verschlossenen Blumen und Blüthen mit Knöpfen, wobei man an die kugel- und eirunden Knöpfe der östlichen Länder zu denken hat, schliesst sich passend an die Vergleichung des Laubes der Aeste und Zweige mit eng anliegenden grünen Gewändern. Im spätern Arabisch hat übrigens زرّ, Pl. ازرار wie ital. bottone, span. boton, franz. bouton, geradezu beide Bedeutungen: Knopf und Knospe; daher تزرّر, زرّر, knospen, Knospen ansetzen, wie Bd. II S. ٣٣٢ Z. 3; s. *Bocthor* unter Bouton, Bourgeon, Bourgeonné und Bourgeonner.

S. ٤٢ Z. 16 رويتهم: R. S. 14 Z. 4 رويتها, mit fein unterscheidender Beziehung: »sie (die Stadt) zu sehen und mit ihnen (den Bewohnern) zusammenzukommen«.

[157] S. ٤v Z. 19 فينجرّ بنا. Gegen den in Anm. *a* ausgesprochenen Zweifel s. die Add. et Corr. فيَخُرّ بنا ist unzulässig, فيَجُرّنا zwar im Allgemeinen gleichbedeutend mit der Textlesart: »die Unterredung zog uns fort, l'entretien nous entraînait«, aber ohne die in dem Medium liegende Nebenvorstellung der Selbstbewegung des Gesprächs, als die Sprechenden gleichsam mit sich fortziehend. Vgl. Baidâwî, I S. ٢٨ Z. 14 u. 15. — R. S. 18 Z. 7 bestätigt die Textlesart indirect durch sein فينجرّ بنا. Auch L. hat nach den Add. et Corr. zu Bd. I Th. 1 S. III فينجرّ بنا.

S. ٥١ Z. 16 وقالى: R. S. 20 Z. 20 وقالى.

— Z. 19 ملاءة: R. S. 20 vorl. Z. ملأه; l. مُلَاءَه mit Reim-Synkope statt مُلَآءَة (vgl. S. ٤٤ Z. 2). Das Suffixum ه geht auf العنى zurück, vermöge einer in rhetorischer und poetischer Sprache gewöhnlichen Auflösung der Genetivanziehung mit Umkehrung ihrer beiden Theile; vgl. S. ٥٣ Z. 14: من نخل السياسة احسنَ وَدِيّها st. احسنَ ودىّ نخل السياسة; II S. ٩٨ Z. 3 مِنْ قلبُ غريرٍ st. غريرٍ قلبُه.

S. ٥١ drittl. Z. والشَجَر: R. S. 21 Z. 3 والشحر, wie G. P. L., d. h. der durch seine Schönheit, Fruchtbarkeit und besonders durch seinen Ambra bekannte südarabische Küstenstrich Śiḥr; s. Jâḳût, III S. ٣٦٣, Ḳazwînî, II S. ٣١ Z. 4 u. 5. Ebenso wie hier ist شحر in شجر verderbt Bd. II S. ٥٤. Z. 2; s. Add. et Corr. zu d. St.

S. ٥٢ Z. 5 لاستجدى: R. S. 21 Z. 10 لاستحدى, l. لَٱسْتَحْذَى: »so würde Saturn sich ihm unterwerfen«; vgl. Bd. II S. ٩٣٨ Z. 17.

S. ٥٥ Z. 12 وقلْتا: R. S. 22 Z. 20 وقلنا; l. وقِلْنا.

S. ٩٧ Z. 2 برجائِهَا: R. S. 29 Z. 22 برجايها, l. بُرَحَآئِها.

S. ٧١ Z. 5 تترى: R. S. 32 Z. 14 richtig ebenso. Vgl. S. ٤٨١ Z. 5, S. ٩٧٢; 1; II, S. ٢٧٧ Z. 13, S. ٣٧٢ Z. 4, die beiden letzten [158] Stellen mit den Berichtigungen in den Add. et Corr., und diese Kl. Schr. Bd. I, S. 57 Z. 1 und S. 254 Z. 20—22. Die angebliche Bedeutung »seorsim, sigillatim« bei *Freytag* unter تتر ist falsch; richtiger »alii post alios« unter وتر. Das Wort bedeutet überhaupt continuo, perpetuo.

S. ٧١ l. Z. الاخائر: R. S. 33 Z. 3 الاخاير, von خير, nicht von اخر. (Ebenso ist S. ٨٩. Z. 20 zu lesen.)

S. ٧٣ Z. 4 u. لسانَ الدين; R. S. 34 Z. 16 لسان دين, l. لِسَانَ دِينٍ, dieselbe Freiheit, welche sich z. B. der türkische Dichter صُلْحُ ٱلدِّين des Versmasses wegen in seinem eigenen Namen genommen hat, Catal. libb. mss. Bibl. Sen. Lips. S. 471 Col. 1 Anm.

S. ٧٤ Z. 1 غوضا: R. S. 34 Z. 19 غوصا.

S. ٨٠ Z. 3 حطّ: R. S. 37 drittl. Z. حظ, l. حَظّ.

— Z. 9 ذى: R. S. 38 Z. 6 ذو, wie im Koran selbst, Sur. 55 V. 27, Apposition zu وَجْهُ.

S. ٤٦٨ Z. 17 ذرقت: R. S. 40. Z. 7 ذرفت.

S. ٤٩٩ Z. 3 الادواحُ: R. S: 40 Z. 15 الارواح, nothwendig nach dem ادواحه der Textlesart im ersten Halbverse.

S: ٤٨١ Z. 18 المطلب: R. S. 43 Z. 13 الطلب (vollkommen mit العَطَب reimend), wie S. ٤٨٣ Z. 3, S. ٦٠٢ Z. 15 und S. ٦٣٥ Z. 7: das Studium, das Studiren; d. h. طلب العلم, wie auch طالب schlechthin Studiosus, Wissenschaftsbeflissener.

S. ٤٨٩ Z. 9 وارتكبوا: R. S. 43 vorl. Z. وازتبكوا.

—— Z. 11 قال هكذا قال: R. S. 44 Z. 1 قالوا هكذا قال: »er (Ibn al-'Arabî) sagte: So sprachen sie (die babylonischen Zauberer)«.

S. ٥٣٧ Z. 17 اذا عزّ مَن: R. S. 47 Z. 15 فاعرف من, l. فَأَعْرِفُ مِنْ, vom Versmass und Sinn geforderte Ergänzung des [159] عرف in Anm. *d*: »und so kenne ich einen Mann der (wenn es Noth thut) die Bedrückung von mir abwehrt«, wogegen die Textlesart bedeutet: »wenn selten (schwer zu finden) ist ein Mann der« u. s. w.

S. ٥٧٨ Z. 1 البقرَ wäre hier, in der Reimstelle, nach den dem 1. Theile des 2. Bds. beigegebenen Add. et Corr. S. IV Col. 1 Z. 4 v. u: البقرا zu schreiben; dann müsste jedoch weiter تَفْهَم in تَفْهِم verwandelt werden: »wenn sie (meine Verse) dem Rindvieh kein Verständniss beibringen«. Aber auch R. hat bloss البقر, d. h. البقرُ: »wenn das Rindvieh kein Verständniss (dafür) hat«.

S. ٦٠١ Z. 17 لهُ الجفون: R. S. 55 Z. 3 لهُ الجفون.

—— Z. 18 المخبّر: R. S. 55 Z. 4 المخير, l. المخيَّر: »(mein Geliebter ist) ein Schwarzäugiger mit einem schielenden Hüter, der ein Ding als zwei wahrnimmt. O überliesse er (mir) doch das Rehlein welches ich sehe, während er frei verfügen möchte über das zweite (das er zu sehen wähnt)«.

S. ٦٠٨ vorl. Z. والعبارة: R. S. 55 Z. 14 والعبادة.

S. ٩١١ Z. 14 بها: R. S. 56 Z. 1 بهاء.

S. ٩٣٩ Z. 8 يحتاطوا بعلما: R. يحيطوا علما, l. يُحِيطُوا عِلْمًا: »dass sie eine vollkommene Kenntniss erlangen sollten«. Das Altarabische hat in dieser Verbindung nur احاط, aber wie dieses, vom sinnlichen Umgeben, Umschliessen gebraucht, dem Medium احتاط abwechselt, so kann letzteres recht hl auch auf das geistige comprehendere angewendet wer-, um so mehr da bei diesem der Natur der Sache nach s eine persönliche Aneignung stattfindet. Nur statt عِلْمًا entschieden علْمًا* zu schreiben.

—— Z. 12 اليه: R. S. 57 Z. 22 إليهِ.

S. ٩٣٨ Z. 8 تهدى: R. S. 61 Z. 4 مهدي, wie B. G. L., l. مُهْدِى: »die Eigenschaften eines Schenkenden«, nämlich [160] der du selbst bist. Die morgenländischen Redekünstler betrachten einen solchen an und für sich unbestimmten, aber auf ine bestimmte Person oder Sache bezüglichen Ausdruck als inen elliptischen تجريد, zu ergänzen durch منّى, منك, منه . s. w., hier also مُهْدٍ منك; s. *Mehren's* Rhetorik der Araber . 112, Ztschr. d. D. M. G. Bd. XX. S. 592 Anm. 5. Ebenso . ٩٣٩ Z. 13: »Da erkannte ich was sie wünschte: ich drückte ie an mich, und es sank in meine Arme eine zarte, üppige estalt«. d. h. sie selbst, die so gestaltete. In derselben Weise ist الخلىّ S. ٩٤٨ Z. 17 nach der feinern Lesart in Anm. *k* قَلْبَ الخَلِىّ »das Herz des (früher) Sorgenfreien« eine Selbstbezeichnung des Dichters, vollständig الخلىّ منّى. In Bibl. arabo-sic. S. ٩٣٧ u. ٩٣٨ sind der angeredete Geliebte im ersten und der von sich selbst redende Liebende im zweiten Verse durch lauter indeterminirte Eigenschaftswörter bezeichnet: »Ja fürwahr, wäre nicht ein glänzend Schöner und schlank Aufgeschossener, aus frisch athmendem Munde hervorblitzende Perlenzähne Enthüllender, Schwarzäugiger und Langbewimperter, so würde ein Sehnsuchtskranker sich er-

holen, ein die Nächte Durchwachender wieder schlafen, ein von Zweifeln Beunruhigter Gewissheit erlangen und ein Siecher sich des Hinschmachtens entschlagen«.

S. ٦٥١ l. Z. نبات: R. S. 61 Z. 15 بنا, verstümmelt aus بنات: »die Töchter der Erde« d. h. die Gewächse, wie in der Einleitung des Gulistân: دایهٔ ابر بهاری را فرمود تا بنات نبات را در مهد زمین بپرورد. Dasselbe Bild wird hier durch دَرّ التَرائب »den Erguss aus dem Brustgehäuse« weiter fortgeführt, indem dieser zunächst auf die Milch der Säugamme bezügliche Ausdruck auf den vom Rade der Bewässerungsmaschine, an dem die Schöpfeimer hängen, sich ergiessenden Wasserstrom angewendet wird.

S. ٦٥٦ Z. 17 ينتهج: R. S. 62 Z. 6 يبتهج.

S. ٦٥٧ Z. 2 لها: R. S. 62 Z. 13 بها*.

[161] S. ٦٧. vorl. Z. يكتم: R. S. 62 vorl. Z. تكتم, wie G. L., unmittelbar vor dem Feminin-Subject.

S. ٧٠٧ Z. 20 فذاك: R. S. 58 Z. 20 kräftiger asyndetisch كذاك, wie die Handschriften in Anm. *g*.

—— drittl. Z. لشدّ: R. S. 58 Z. 22 شدّ, wie die Handschriften in Anm. *h*; vgl. S. ٨٨ Z. 11, wo, wie hier, ما mit dem Vb. finden Begriff des Infinitivs darstellt.

S. ٧٠٨ Z. 2 بـهـا: R. S. 58 l. Z. بـه*, wie die Handschriften in Anm. *a*, nämlich بالمغرب. Das Suffixum in صباها bezieht sich auf رياح.

—— Z. 4 يختم: R. S. 59 Z. 2 يحتم: »und (möchte das Leben) uns nicht unwiderruflich zur Trennung verurtheilen«. Zu der Verbindung von حتم mit على der Person und ب der Sache s. *Lane*. Häufig wird حتم mit ختم verwechselt; so *Tornberg*'s Ann. Reg. Maur. S. ١٣٩ Z. 21: من ختم الله عليه بالشهادة, l. حتم: »wen Gott unwiderruflich zum Märtyrerthum bestimmt hat«; Jâḳût, I S. ٨٣٨ Z. 7: فيه ختم بالتاء, l. حتم: »darin liegt Feststellung des t«, d. h. eine Bestätigung der Nothwendigkeit تحتم statt تختم zu lesen.

S. ٧٠٨ Z. 9 فيما: R. S. 59 Z. 8 فيه: »indem er die Verstimmung, welche das Streiten über das Gesetz in ihn hineingebracht hat, wieder aus sich herausschafft«.

S. ٧٠٩ Z. 1 فجنّة: R. S. 59 l. Z. فجنات, l. فَجَنَّاتٌ, wie das Versmass verlangt.[1])

S. ٧١٨ Z. 1 ظلّ: R. S. 66 Z. 13 وظلّ; vgl. Sur. 23 V. 52 und Sur. 56 V. 29.

—— Z. 8 تسامیها: R. S. 66 Z. 22 تسامتها, l. تُسَامِتُهَا, dem تُحَاذِيهَا entsprechend: »steht mit ihm auf gleicher Linie« d. h. ist ihm gleich oder vergleichbar. In der geographischen Kunstsprache bedeutet das Wort: mit einem andern Orte unter demselben Parallelkreise liegen. سَامَتَ und تَسَامَتَ sind bei Freytag aus Lane und Dozy's Suppl. nachzutragen.

S. ٧١٩ Z. 17 ليس: R. S. 67 Z. 14 ليس لى.

[162] S. ٧٢١ Z. 2 تكسر und عَمْدًا: R. S. 68 Z. 17 تكسو und غمدا: »während die Blumen seine (des Säbels) Breitseite als Scheide (d. h. wie eine Scheide) bedecken«. Ueber diesen besonders bei Dichtern häufigen Gebrauch des indeterminirten Umstands-Accusativs concreter Substantiva zur Vergleichung s. Ztschr. d. D. M. G. Bd. XI S. 687 f. letzte Anm.

—— Z. 10 بالنير بين: R. S. 68 l. Z. بالنبربين, l. بِالنَّيْرَبَيْنِ, wie S. ٥٣٩ Z. 18; vgl. S. ٧٢٥ Z. 15 und S. ٧٣٣ Z. 18.

—— Z. 11 تخشد: R. S. 69 Z. 1 تتشد, l. تُنْشِدُ, wie S. ٥٣٩ Z. 19.

S. ٧٢٢ Z. 8 الظهير: R. S. 69 Z. 5 الظهيرة, in Anm. *c* übersehen.

S. ٧٢٥ Z. 2 قبيح und لديه: R. S. 70 Z. 2 فسيح und عليه. Das ب in بمن ist باء التعدية: »die Länge und Breite der noch unbebauten Erdstriche gewährt vollgenügenden Raum und thut

[1]) Gegen Lettre S. 111 Z. 3—5 halte ich an der Nothwendigkeit der Lesart فَجَنَّات fest; فَجَنَّة ⏑–⏑– würde das metrische Gleichgewicht des Anfanges der zweiten Hälfte des ersten Halbverses mit dem ––⏑– des Anfanges der entsprechenden drei übrigen Vershälften aufheben.

sich weit auf einem Jeden, dessen Heimath zu gutem Auskommen für ihn zu eng ist«.

S. ٧٣٩ Z. 15 لى فى: R. S. 72 Z. 16 فىّ, richtig so mit Taśdîd, was in Anm. *c* unbemerkt geblieben ist: »du hast mich (durch das mir gemachte Geschenk eines Siegelringes) so hoch gestellt, dass ich die Capella neben mir (im Vergleich mit mir) nicht einmal dem Steine eines Siegelringes gleich achte«. Die Morgenländer selbst erklären فى in solcher Verbindung durch فى جنب, neben, lat. ad, franz. auprès de, s. Baiḍâwî zu Sur. 9 V. 38.

S. ٧٥٣ Z. 11 لمعذّب: R. S. 73 Z. 8 richtig ebenfalls لمعذب, was in Anm. *b* unbemerkt geblieben ist.

S. ٧٥٥ Z. 15 على أعلى: R. S. 73 vorl. Z. علا على, l. عَلَا عَلَى: »(in einer Stellung) die über die beiden Himmelslichter (Sonne und Mond) erhaben ist«. Dies war auch meine erste Vermuthung; ihr nachgestellt hatte ich die in den Add. et Corr. allein angeführte, اعلى على: »die (den welcher sie einnimmt, d. h. den Angeredeten selbst) über die beiden Himmelslichter erhoben hat«.

[163] S. ٨٦١ Z. 6 من تجنّ: R. S. 74 Z. 5 من تجنى, wie G. O. S.: »er, der grundlose Beschuldigungen gegen mich ersonnen hat«, d. h. der vorher unter dem Bilde einer Gazelle eingeführte grausame Geliebte.

S. ٧٦٣ Z. 14 الاحديّه: R. S. 74 Z. 18 الاوحديه, l. الأَوْحَدِيَّه, wovon das الا وجدته in Anm. *d* nur eine Verderbniss ist. احد, das unbestimmte einer, kann nicht wie das elative اوحد in seiner Art einzig bedeuten, daher auch ein Relativnomen, einzigartig (Bd. II S. ٣٣٩ Z. 6) und ein Abstractum, Einzigartigkeit, nicht von jenem, sondern nur von diesem gebildet werden. Dagegen ist الاحديّة, von Gott gesagt, seine absolute innere Wesenseinheit, verschieden von الواحديّة, seiner relativen numerischen Einheit im Gegensatze zur unendlichen Vielheit des von ihm Geschaffenen; s. Catal. libb. mss. Bibl. Sen. Lips. S. 400 f.

S. ٧٩٣ Z. 8 لـيـت: R. S. 75 Z. 13 hat ebenso, nicht كى nach Anm. *d*; dagegen لى vor تدنوا.

S. ٨١١ Z. 20 عارى: R. S. 78 Z. 2 عار, l. عارٍ im Reime st. عارٍ, Genetiv von عارٌ, indeterminirt, besser als عارى, durch das Suffixum der 1. Pers. determinirt. Die letzten Worte enthalten vermöge eines ايهام oder einer تـوريـة (s. *Mehren's* Rhetorik S. 195 flg.) 1) den eigentlichen Sinn: »Anziehen von Schmach (gleich einem Kleide) in der Liebe zum Schenken meines Bechers«, 2) den Aftersinn: »Anziehen (Kleideranlegen) eines Nackten in der Liebe zum Schenken eines Bekleideten«.

S. ٨١٧ Z. 17 السلوك: R. S. 79 Z. 7 السلو, l. السُّلُوُّ: »Wie sollte (mir) Ruhe vor Liebeskummer zu Theil werden?«

S. ٨٢١ Z. 22 نالقوائد: R. S. 80 Z. 3 بالفوايد.

—— Z. 23 يتناجاوزه: R. S. 80 Z. 4 يتناجاوزه.

S. ٨٣٣ Z. 18 تخيد: R. S. 81 Z. 13 ياجيد, l. يُاجِيدُ.

S. ٨٤٠ vorl. Z. القبوة: R. S. 82 l. Z. لقبوه wie L. O., l. لَقَبُوهُ.

[164] S. ٨٦٠ Z. 15 أُدارى: R. S. 83 Z. 15 اوارى wie G. S., l. أُوارِى, paronomastisches Sinnspiel zwischen uwârî »ich verheimliche«, und uwârî »mein Brand«, d. h. meine heisse Liebe.

S. ٩١٦ Z. 18 ابو عبد الله ابن جابر محمد بن جابر: R. S. 85 Z. 11 ابو عبد الله جابر بن محمد بن جابر; bei Ḥâǵî Ḫalfah, II S. 36 Nr. 1743: ابو عبد الله محمد بن جابر. Sein gewöhnlicher Name ist ابن جابر, wie S. ٩١٧ Z. 5 u. u., S. ٩١٨ Z. 16. — S. ٩٣٤ Z. 15 ابو عبد الله ابن جابر: R. S. 86 vorl. Z. ebenso, nur ابن statt بن.

S. ٩١٨ Z. 5 يا به: R. S. 85 vorl. Z. يا من به.

S. ٩٣١ Z. 11 ومما: R. S. 90 Z. 4 رنا.

S. ٩٤٢ Z. 15 تعاجبته: R. S. 91 Z. 13 تعاجبت, l. تَعَاجَّبْتُ.

—— l. Z. النيل للرزق: R. S. 91 vorl. Z. لنيل الرزق, l. لِنَيْلِ ٱلرِّزْقِ: »zur Erlangung des zum Leben Nöthigen und alles Andern was man wünscht« (dient das folgende Gebet).

Band II.

S. ٥٥ Z. 7 أُلْقِيَ فيها: R. S. 93 Z. 12 ebenfalls القي فيها.

S. ٥٩ Z. 6 المهافف: R. S. 94 Z. 4 المهاتف wie die übrigen. Aber *Dozy* selbst hat in Scriptt. arabb. loci de Abbadidis, III S. 72 Anm. 57, das zweifellos richtige المُهَانِف nachgewiesen.

—— Z. 7 ما إنْ ذَرَتْه: R. S. 94 Z. 5 ما ذرته, l. مَآ ذَرَّتْهُ, an und für sich sinnlos; denn gegen Wasser, das heftige Winde in die Luft führen und zerstreuen, kann sich kein Schiffer durch Führung des Steuerruders decken; aber bloss seinem Laute nach — mâa'ndarat-hu — bestätigt es die richtige Lesart مَا أَنْذَرَتْهُ.

S. ٧٧ Z. 11 جَفا: R. S. 96 Z. 2 جفت, wie die übrigen.

[165] S. ٧٩ Z. 13 والحمى: R. S. 103 Z. 16 والحمى.

—— Z. 17 الحَدَّيْنِ: R. S. 103 Z. 21 الحدين.

S. ٨١ Z. 4 v. u. وَذَّرِ: R. S. 96 vorl. Z. روى wie G. P., indirecte Bestätigung des richtigen ذَرَّى* in der Bed. von أَذْرَى, ذَرَّ wird nur von trockenen Dingen gebraucht.

S. ٩٨ Z. 2 تَلْ: R. S. 101 Z. 12 ebenfalls تل.

S. ١٠١ Z. 19 أَتْحَفَ أفريقيةَ بِبَغْدَانه: R. S. 102 Z. 16 اتحفه برقة بغداده.[1])

—— Z. 21 يُبَرِّد: R. S. 102 Z. 18 يرى; l. يُرِيّ.[2])

---

[1]) Der Reim auf أَفْلَانه verlangt die Schreibart بَغْدَانه oder بَغْذَانه.

Die Stelle von فاذا رأيتَه an bedeutet: »Wenn du ihn nun sehen wirst, wirst du dich persönlich überzeugen, dass der (von ihm besuchte) Osten ihn mit der feinen Bildung seines (d. h. dem Osten angehörigen) Bagdâd beschenkt hat«.

[2]) Nach dem bereits in den Add. et Corr. Angedeuteten sagt der Schriftsteller in schwülstiger Bildersprache: »Du wirst durch Beobachtung seiner Geistesgaben in ihm ein Regengewölk finden, welches reichliche Tränkung der dürstenden Herzen ausströmen zu lassen verspricht«.

S. ١٣١ Z. 19 الظلماء: R. S. 106 Z. 11 ebenfalls الظلماء.

S. ١٣٦ Z. 11 رَبَّانْ: R. S. 109 Z. 4 ربان.

S. ١٣٧ Z. 14 تعضّ: R. S. 109 drittl. Z. تغمض, durch Rasur und Nachbesserung statt eines ursprünglichen تعض.

—— Z. 19 (?). حببى: R. S. 110 Z. 3 ebenfalls حببى, aber statt علقته steht das gleichbedeutende احببته, l. أَحْبَبْتُهُ, was mit حَبَبِيّ eine Paronomasie bildet und dieses dadurch bestätigt: »ich habe mich verliebt in ihn, dessen geöffneter Mund schaumperlenähnliche Zähne zeigt und würzig duftet«. Solche zur blossen Vergleichung angewendete Stoff-Relativadjectiva sind z. B. auch فضّى silberweiss, S. ١٩. Z. 4 v. u.; خلافى schlank und biegsam wie ein Weidenzweig, S. ٣٣٨ Z. 2 (»mit einer der Umarmung sich anschmiegenden, weidenzweigähnlichen Gestalt«), آسنى myrtengrün und بَهَارِىّ gelblich wie Chrysanthemum, S. ٣٩٥ Z. 4 v. u., خَمْرِىّ weinfarbig, S. ٣٣١ Z. 17. [1])

S. ١٤٠ drittl. Z. قَارْ: R. S. 111 Z. 12 قار, ohne Hamzah, wie der Reim es verlangt.

[166] S. ١٥١ Z. 3 تدّعيه: R. S. 113 Z. 11 تشتكيه, richtig, da nicht dasselbe Wort zweimal in ganz derselben Bedeutung den Reim bilden kann.

S. ١٩٩ Z. 12 وشت: R. S. 115 Z. 3 وشت به: [2]) »aber da brachte ein Gegentheil an ihm sein eigenes Gegentheil zum Vor-

---

[1]) Lettre S. 165 Z. 3 flg. bemerkt richtig, dass آسى und بَهَارِى an jener Stelle die Substantive آس Myrthe und بَهَار Chrysanthemum mit dem Suff. der ersten Person sind. Ebenso erkenne ich die Richtigkeit des dort S. 166 u. 167 über die Bedeutungswendung von خَمْرِىّ Gesagten an.

[2]) Einverstanden mit Lettre S. 170 Z. 11 flg. über die richtige Lesart in der Bulaker Ausgabe.

schein, indem sein Feuer sein Ambra auf der Wangenfläche verrieth«. Das »Feuer« ist der feurige Glanz der Wange, das »Ambra« (Ambre gris) der schwärzgraue Backenbart, der, bei seinem ersten Hervorsprossen sonst kaum sichtbar, durch den Gegensatz der Wangenfarbe »verrathen«, d. h. augenfällig gemacht wird; vgl. S. ١٧٣ Z. 4 v. u., S. ١٩٩ Z. 13, *Dieterici's* Mutanabbî und Seifuddaula S. 108 Z. 2—5.

S. ١٧٩ Z. 3 قنديل: R. S. 116 vorl. Z. فتنديل, l. فتَدْبُلُ: »die Sonnen der vollen Becher gehen in ihren (der Mundschenken) Händen gleich Rosen inmitten von Lilien auf, und gehen zwischen den Kamillenblüthen der Sterne des geöffneten Mundes (den weissen zwischen den geöffneten rothen Lippen hervorglänzenden Zähnen) unter, worauf die Narcissen der Augen welk werden (matt werden und sinken)«.

S. ١٨٤ Z. 10 العزيم: R. S. 119 Z. 22 الغريم. Der Dichter ruft seinen Freund zu Hülfe für مغلوب الغريم, »den von seinen Gläubigern Niedergedrückten«, d. h. für sich selbst.

S. ١٨٧ Z. 15 شُنّا: R. S. 120 Z. 13 شينا, wie der Reim es verlangt.

S. ١٩١ Z. 9 المُتَعَزّى: R. S. 122 Z. 3 المتعرى wie G. P., l. المُتَعَرّى, — Gegensatz zu المُتَصَابِى, — der welcher sich der irdischen Bedürfnisse, Lüste und Leidenschaften zu entäussern strebt, = المتجرّد. In der Bedeutung »chercher à se consoler« wäre hier nicht المتعزّى, sondern المتسلّى das rechte Wort.[1])

—— Z. 10 انت: R. S. 122 Z. 4 feiner منك, mit من التتجريد: »die Sonne hat sich in dir (in deiner Person) durch die [167]

[1]) Gegen Lettre S. 174 u. 175 und für المتعرّى könnte ich noch Jâḳût, IV, S. ٩٣ Z. 20: تَعَرَّيْتُ عنها كارِهًا وهَجَرْتُها anführen; aber ich gebe zu, das blosse تعرّى in der ascetischen Bedeutung von تجرّد (عن الدنيا) nicht belegen zu können, und durch Dozy's Ausführungen überzeugt, glaube auch ich nun dieses تَعَرَّيْتُ in تَعَزَّيْتُ verwandeln zu müssen.

Versagung des Zutritts (zu dir) vor meinem Auge verborgen«. Vgl. V. 15 منك حبيب, ein in dir gegebener Freund, d. h. ein Freund der du selbst bist. Andere Beispiele dieses مِن s. S. ٣١٥ Z. 16, S. ٣١٨ Z. 1, S. ٣٨٥ Z. 5, S. ٣٩٥ Z. 14.

S. ١٩٣ Z. 6 وهو: R. S. 123 Z. 9 هو,

—— Z. 20 ايوحش لى: R. S. 123 drittl. Z. ايوحشنى, l. أَيُوحِشُنِي.

Dagegen im zweiten Halbverse, wie die übrigen, ويظلم لى, l. وَيُظْلِمُ لِي.

S. ١٩٥ Z. 5 أَرْقَى: R. S. 124 Z. 11 اوفى; wie die übrigen.[1])

S. ١٩٧ Z. 8 أَغْضَى: R. S. 126 Z. 4 غضى wie G. L., l. عَضِّى, 2. Pers. Sing. Fem. Imper. von غَضَّ, mit dem Objectsaccusativ مُقَلًا.

S. ٢١٧ Z. 1 والافانيين: R. S. 129 drittl. Z. والا فانت: »Sieht man aber davon ab, so bemerkt man, dass er sich hat gehen lassen«, d. h. mit dem rhetorisch kunstgerechten Bau der Rede es nicht so genau genommen hat.

S. ٢٣٨ Z. 16 النداميى وغمامه الصهباء: R. S. 132 Z. 2 u. 3 النداميء وغمامه الصهباء als Prosareime.

S. ٢٤٢ Z. 3 وسنى: R. S. 134 Z. 7 ام سنى, Bestätigung der guten Lesart in L.

—— Z. 6 اياته: R. S. 134 Z. 10 داياته; durch spätern, aber dem Sinne nach richtigen Zusatz des د vor اياته: »Seine Wärterinnen haben ihn (den schönen Knaben) freundlich, wie zur Tränke, zu ungetrübtem Lebensgenusse und, wie zur Weide, zu Spielen hingeleitet«. Eine andere Frage ist dann freilich, ob nicht vielleicht schon das spanische Arabisch دايَة in آيَة,

---

[1]) Das Subject dieses أَوْفَى ist الصُّدْغ: »Die Seitenlocke (des Lieblings) gelangte (von oben herabhängend) bis zur Wange, dann aber schnellte sie (sich ringelnd) seitwärts gleich dem Scorpion, der sich aus Furcht vor einem Fänger umbiegt«.

span. aya (ital. aja) verwandelt hat, so dass اياته das Ursprüngliche wäre.[1])

S. ٣٤٢ Z. 8 عمّك: R. S. 134 Z. 12 عميك, an und für sich unrichtig, aber Bestätigung der Textlesart: »so wirst du den quälenden Durst deines Oheims stillen«, — vertrauliche Benennung jeder ältern männlichen Person im [168] Verhältniss zu einer jüngern, hier von dem ἐραστὴς gebraucht, um sich bei dem arglosen *παίγνιον* als ehrsame Respectsperson einzuführen.

—— Z. 16 أَصْدِقَاؤُهُمْ عَيْنُ ٱلْعِدَى: R. S. 134 Z. 20 اصدقاء وهم عين العدا.[2])

S. ٣٧٩ Z. 11 فَأَعَارَتْهَا ٱللَّيَالِي خَشَفًا. R. S. 136 Z. 21 فاعادته الليالي حشفا. Wie عاد oft einfach soviel als صار, so ist اعاد hier nicht wieder zu etwas machen, sondern schlechthin صيّر, zu etwas machen, wie Bd. I S. ٥٣٢ Z. 13.

S. ٣٩١ Z. 9 فَآتَ und وَلَجَى: R. S. 138 Z. 7 فأت und ولج.

S. ٣٩٦ Z. 2 عفغت: R. S. 139 drittl. Z. ebenso.

—— Z. 3 من (vor العفاف): R. S. 139 vorl. Z. ebenso.

S. ٣١١ Z. 12 بزاء: R. S. 143 Z. 16 بزاء.

S. ٣٥٧ Z. 4 v. u. ضلّ: R. S. 153 Z. 1 ظل, l. ظَلَّ, als dichterisches Synonym von صار oder بقى.

S. ٣٨٠ l. Z. اضبعه: R. S. 154 Z. 4 اصعبه, l. أَصْعَبَهُ statt أَضْعَبَهُ als Verwunderungsverbum.

S. ٣٨٤ Z. 4 v. u. خَلِّ: R. S. 155 Z. 11 خذ بى, l. خُذْ بِي: »geh

---

[1]) Ich weiss dem sel. Dozy Dank für den in Lettre S. 184—186 gelieferten Nachweis der ächten Lesart نَانَّاتُهُ oder نَنَّاتُهُ. Dieses Lallwort findet sich auch im türk. نَنَه, *nene*, für Mama, Grossmama und Amme; ital. *nonna*, Grossmutter.

[2]) Zu vocalisiren أَصْدِقَاءُ وهم عين العدا, so dass أَصْدِقَاءُ dem جِيرَةٌ des ersten Halbverses beigeordnet ist.

mit mir ein wenig seitwärts vom Wege ab!« nämlich um so den strengen Sittenrichter in Versuchung zu führen und ihn, wenn er in die Falle geht, zu verspotten.

S. ۴۰۳ Z. 11 العاصيّ: S. 157 Z. 10 العاصى ohne Tašdîd.

—— Z. 13 عليا: R. S. 157 Z. 12 عليه.

S. ۴۱۶ Z. 12 عوضا: R. S. 159 Z. 16 غرضا, l. عَرَضًا, wie die übrigen Hdschr., Sinnspiel zwischen جَوْهَر, Substanz, und عَرَض, Accidens.

S. ۴۱۸ Z. 12 غـزّة: R. S. 160 Z. 3 غـزه durch Rasur und Nachbesserung st. غزة; l. عِزَّة, Gegensatz zu ذِلَّة.

S. ۴۲۸ Z. 13 الشغلة: R. S. 160 Z. 22 الشغاه.

[169] S. ۴۴۱ Z. 13 احتلافا und وراسه: R. S. 162 Z. 20 اجتلابا und راسى ohne و.

S. ۴۴۲ Z. 4 لقلوب: R. S. 162 vorl. Z. بقلوب.

S. ۴۴۴ Z. 9 الـشـمـوس: R. S. 163 Z. 18 الـشـمـس, nicht sinnlos الاشمس, wie nach Anm. *q* die Handschriften Al-Makkarî's.

S. ۴۴۵ Z. 9 اعناق: R. S. 164 Z. 5 اعنات, l. أَعْنَاتُ.

S. ۴۴۹ Z. 5 ذا: R. S. 164 Z. 18 ذى, Genetiv von ذو. Als Demonstrativ-Pronomen kann man ذا nicht fassen; denn das Arabische gebraucht sein سَيْف nicht ebenso synekdochisch, wie wir das entsprechende Wort in: ein guter Degen, ein wackrer Haudegen.

—— Z. 6 مغناك: R. S. 164 Z. 19 ebenso.

—— Z. 12 لخططت und منه النفس: R. S. 164 vorl. Z. لحصبت und عنه النقش, l. عَنْهُ النَّقْس:[1] »so würde ich lügnerisches

[1] نقس wird häufig mit dem bekanntern نقش verwechselt, auch im türk. Kâmûs u. d. W. الحِبْر: يازى يازمجق مركّبه دينور نقش معناسنه.

Weiss in meinen Wangenbart hineinfärben und Jugend-schwarz, wie man Tintenflecke tilgt, daraus entfernen«. Ausserdem hat R. mit den übrigen Handschriften Al-Makkarí's مفارق لمتى st. غذارى كاذبا: »so würde ich in mein gescheiteltes Haupthaar Weiss hineinfärben«, bei welcher Lesart منه im zweiten Halbverse auf شيبا geht.

S. ٤٥٢ Z. 9 المريّة: R. S. 165 Z. 5 البريّة, k. البَرِيَّة: »ich halte meine Sehnsucht und die Betrübniss, die ich in mir berge, vor den Menschen geheim, aber die Seufzer machen sie offenkundig«.

S. ٤٧١ Z. 4 v. u. تطش: R. S. 167 Z. 8 تعش.

[170] S. ٤٨١ Z. 15 بَانَتْ: R. S. 167 Z. 22 بابت: »Nie sah mein Auge vor ihm einen Moschusweidenzweig, zur Seite von dessen Rosen seine Lilien (l. سَوْسَنُهُ) gestanden hätten«. Der »Moschusweidenzweig« ist der schlanke Page, »seine Rosen« seine rothen Wangen, »seine Lilien« bezieht sich zunächst auf die gelbe Lilie, die er nach Z. 9 an seine Wangen hielt, bedeutet aber zugleich symbolisch die durch Sehnsucht nach ihm blass gewordenen Wangen des Dichters; daher der folgende Vers: »Da setzte ich meine Divinationsgabe in Thätigkeit und sprach: Vielleicht bringt er die Wange des Sehnsuchtsvollen (des Dichters) seiner (eigenen) Wange nahe«.

S. ٤٨٣ Z. 16 وزانت: R. S. 168 Z. 15 وزادت, wie O., passender zu dem parallelen ضاعفت.

S. ٤٩٢ l. Z. كأين: R. S. 169 Z. 13 بأسى; l. كأس, wie der Reim verlangt.

S. ٥٣٢ drittl. Z. سَفْرُهُ: R. S. 174 Z. 11 سفر, durch Rasur statt سفره; l. سَفَرٍ. — سفره kann nur سَفْرَةٍ gelesen werden als n. vicis von سفر, reisen; nicht سَفَرَةٍ, wie bei *Freytag*.

S. ٥٣٩ Z. 14 علّة تُسكن: R. S. 175 Z. 4 غلة يسكن, l. علة يسكن: »und ich bestreiche damit (mit dem Bilde vom Schuhe Mu-

hammad's) mein Herz, ob es (das Bild oder das Bestreichen damit) vielleicht den darin glühenden Sehnsuchtsdurst stillen möchte«. Die Textlesart etwas künstlicher: »und ich bestreiche damit mein Herz, wie um ihm wiederholt einen Trank einzuflössen, der den darin glühenden Sehnsuchtsdurst stillen könnte«.

S. ٥٣٧ Z. 10 صَدغى: R. S. 175 Z. 20 صدعى, l. صَدّعى.

S. ٥٣٨ Z. 15 لَحْظُنا تجرحكم und ولحظكم يجرحنا: R. S. 176 Z. 16 ولحظكم تجرحنا und ولحظنا يجرحكم (so, richtig, S. ٥٠١ Z. 11): »Eure Blicke verwunden uns im Innern, unsere Blicke hingegen verwunden euch (nur) auf den Wangen«, d. h. bohren sich [171] gleichsam nur in euer Antlitz ein, ohne euer Herz zu treffen, wie die eurigen das unsrige.

S. ٥٣٩ Z. 11 الادبية: R. S. 176 Z. 22 الاديبة, wie S. ٦٣٢ Z. 7 und S. ٦٣٤ Z. 6.

S. ٥٤٤ Z. 12 دوابتى: R. S. 179 Z. 4 ذوابتى, l. ذُؤابتى.

S. ٥٤٥ Z. 4 صبغتْ: R. S. 179 Z. 12 صبغت, l. صبغتْ.

—— Z. 8 وادابه: R. S. 179 Z. 16 وادبه, l. وأَدْبُهُ.

S. ٦٣٠ Z. 3 الحُسْن: R. S. 183 Z. 13 للحسن.

—— Z. 15 ظما: R. S. 183 Z. 22 ظَمَاء, l. ظَمَا.

—— Z. 16 تصدّ und فيحجبها: R. S. 183 Z. 23 يصد und فيحجبها, l. يَصُدُّ (nämlich الوادى oder الذوح) und فَيَحْجُبُهَا.

—— Z. 17 تروح: R. S. 183 vorl. Z. يروح, l. يَرُوحُ. Der Kies dieses Wassers erschreckt die an ihm lustwandelnde, mit einer Perlenschnur geschmückte Jungfrau; indem der strahlende Glanz jenes Kieses sie auf den Gedanken bringt, es seien ihr Perlen in das Wasser gefallen; sie befühlt daher ihre Perlenschnur, um zu untersuchen, ob sie noch ganz und unversehrt ist.

S. ٦٣٣ Z. 15 من اجل النسآء زمانها: R. S. 185 vorl. Z. من اجلّ

(so mit Taśdîd) نسآ زمانها, l. مِنْ أَجَلّ نَسَآءِ زَمَانِهَا. (Die Bulaker Ausgabe hat أجمل statt أجلّ.)

S. ٩٤٧ drittl. Z. النَّدىّ; R. S. 189 Z. 22 والندى, l. وَالنَّدِىُّ, wie richtig auch *Dozy*, Abbad. I, S. 300 Z. 10.

S. ٩٤٨ Anm. *g* دارًا: R. S. 190 Z. 6 درا, l. دُرًّا.

S. ٩٥٥ Z. 10 تقرأ: R. S. 191 Z. 11 تقرا, l. تَقْرَا zweisilbig ohne Hamzah, des Versmasses wegen.

S. ٩٩٤ Z. 11 لمقترف: R. S. 192 Z. 2 لمعترف, l. لِمُعْتَرِفٍ: »einem Bekenner (seiner Sünden) gleich mir«, besser als die schon Gesagtes wiederholende Textlesart.

S. ٩٩٩ Z. 3 ذنوبى: R. S. 192 Z. 12 ذنوب: »sie fürchteten Schlimmes von Sünden, deren Wundenmale meine Haut aufweist«.

---

[172]. Zu den Additions et Corrections

Band I.

S. ٩ Z. 16 وتعشّقوا — ich lese وتَعَسَّفُوا * = وظَلَمُوا, mit dem Object شامَهْ, d. h. شامَ مُحَيَّا الارضِ, wobei شام durch absichtlichen Doppelsinn zunächst als Collectiv von شَامَة, dann aber für شَأْم steht: »und da sie (die Umaijaden), nachdem das Antlitz der Erde sich ihnen entschleiert hatte (d. h. nachdem die Erde sich wie ihre Braut ihnen ergeben hatte), die Schönheitsmale desselben (Nebensinn: Syrien) vergewaltigten«.[1]

[1]) Dieses »vergewaltigen« bedeutet nicht, nach Dozy in Lettre S. 6 Z. 13 u. 14 »*s'emparer violemment* d'une chose«, sondern gewaltthätig behandeln; aber seine weitern Ausführungen sind entscheidend für die Richtigkeit der Textlesart وتعشّقوا. Ueber die wirkliche Bedeutung des in seiner

Die Abschreiber verwechseln عسف oft mit dem allgemein bekannten عشق; so auch I S. ٧٩٣ drittl. Z. und II S. ٢٠ Z. 14 عاشقا statt عاسفا (nicht, wie in den Add. et Corr. zu der ersten Stelle verdruckt ist, عاسقا).

S. ١٣ Z. 10 واختنبى — ich lese وٱحْتَنَبى; die personificirte Nacht lässt die Finsterniss als Gewand über sich herabwallen und wickelt sich hinein in der bei *Lane* unter احتنبى beschriebenen Weise, als Vorbereitung zum Schlafe.

S. ١٥ Z. 21 لآلى ungenau st. لآلٍ*, dichterische Licenz für لآلَى, was gegen das Versmass wäre. Ebenso S. ٥٣ Z. 12 لآلى st. des Genetivs لآلٍ, S. ١٧٩ Z. 13 سوارى st. des Genetivs سَوَارٍ. — مَثْنَى, l. مَثْنِي*; s. *de Sacy*'s Gr. I S. 427 § 948.

S. ٢٥ Z. 3 حبالها — ich lese jetzt حِبَالُهَا: »ihre Kamelinnen« mit Beziehung des Suffixums auf هوادجا, d. h. die Kamelinnen, welche jene Sänften tragen. Die Gondeln, welche die Besucherinnen der Insel Raudah dahin übersetzen, werden mit Kamelsänften, und die sie tragenden Wellen des Nils mit Kamelinnen verglichen.

[173] S. ٢٥ Z. 21: Das von mir an die Stelle von تعليقة gesetzte تغليقة, d. h. تغليق النيل, ist der grösste Höhestand welchen der Nil bei der Ueberschwemmung erreicht; vgl. den vollständigen Ausdruck bei Abulmahâsin, I S. ٥٧ unten: اذا زاد على السبعة عشر وبلغ ثمانية عشر ذراعا واغلقها استبحر من ارض مصر:

---

nächstfolgenden Anmerkung S. 8 Z. 6 vorkommenden يتقطف s. die Sitzungsberichte der K. Sächs. Ges. d. Wiss. v. J. 1886, S. 30 u. 31. — In der Anm. zu den beiden Versen »P. 11, l. 14 et 15«, S. 8 u. 9, würde Dozy Wright's الى statt على vor ضلوعى wahrscheinlich selbst gebilligt haben, wenn er den Sinn richtig gefasst hätte: »Ich machte Halt bei den (verlassenen) Lagerstätten, mich sehnend nach ihren (frühern) Bewohnern, nicht nach den Lagerstätten selbst. Sehnte ich mich nach den Wohnsitzen meiner Lieben, müsste ich mich ja nach meinen Rippen sehnen«, innerhalb deren ihr steter Wohnsitz ist; wer aber sehnt sich nach seinen eigenen Rippen? — Aecht arabisches Sinnspiel, zu derb für Dozy's Zartsinn.

الرُّبْع »wenn der Nil (am Nilometer) über 17 Ellen steigt und 18 Ellen Höhe erreicht und diese verschliesst (d. h. völlig bedeckt), so wird der vierte Theil von ganz Aegypten unter Wasser gesetzt«.

S. ٢٨ Z. 2 بِمَنًى und S. ٣٠ Z. 17 مِنًى. Ǵauharî: مِنًى مقصور موضع بمكّة وهو مذكّر مصروف. Dasselbe sagt er von وَاسِطٌ indem er dazu bemerkt, die meisten dieser Länder- und Städtenamen seien weiblichen Geschlechts und (wenn ohne Artikel) nur unvollkommen abwandelbar; männlichen Geschlechts aber und vollkommen abwandelbar مِنًى, الشَّامُ, العِرَاقُ, وَاسِطٌ, دَابِقٌ, فَلْجٌ und هَجَرٌ; doch könne man auch diese als Feminina behandeln, indem man sie unter die Begriffskategorien البُقْعَة und البَلْدَة stelle. Bei Fîrûzâbâdî stehen beide Behandlungsweisen einander gleich; die Voranstellung der letztern deutet indessen an, dass diese damals schon gewöhnlicher war. Und so, als Femininum, findet sich Minâ wirklich in *Krehl*'s Buhârî, I S. ٣٤٩ Z. 4 u. 3 v. u., in *Wüstenfeld*'s Azrakî S. ٣٩٩ drittl. Z., S. ٤٠٥ Z. 18 u. 19, und Fâkihî S. ١.. Z. 9, 10, 20; doch in älterer Sprache auch bei Azrakî S. ٤٠٥ vorl. u. l. Z. als Masculinum.

S. ٤٣ Z. 10 المقولُ, l. المقولِ statt des vocallosen المقول in den Add. et Corr.

S. ٤٤ Z. 15 u. 16. Nach der hinsichtlich des Ausganges der Prosareimglieder sonst befolgten Schreibweise sollten die Endbuchstaben der drei Passivverba kein Ruhezeichen haben.

[174] S. ٤٩ Z. 11. يحسب braucht nicht in يحسب verwandelt zu werden; denn nach älterem Gebrauche ist ناسٌ auch männliches Singularcollectiv; s. *de Sacy*'s Anthol. grammat. S. 466; *Wüstenfeld*'s Ibn Hišâm S. ٣٤ Z. 4: كان عبد المطّلب اوسم الناس وأجملَه وأعظمَه, ebenso an d. St. die Refaïa-Hdschr. 308.

S. ٥١ Z. 15 ولسان. Ich lese ولسانا gemäss dem Numerus des Praedicates يثبتان. Unerträglich hart wäre وقالي nicht als zweiter Genetiv, sondern als dem لسان coordinirter Nominativ.

—— Z. 16 منتصفة, auch R. S. 20 Z. 21 منتصفه, aber Sinn und Construction verlangen مُتَّصِفَة.

S. ٥٢ vorl. Z. الخلع, l. الخَلْع. Das من الخَلْعِ زِيَّهُ ist eine aufgelöste Genetivanziehung statt زِيَّ الخَلْعِ, was mit البسنى zusammen ein Oxymoron bildet: »es kleidete mich die Abreise von Damaskus in die Tracht der Entkleidung«, d. h. riss mich aus allen dort angeknüpften Verbindungen heraus. Aehnlich S. ٢٨٠ Z. 16 u. 17: نحن من العُرْيِ فى اقبح زِيّ »wir waren in der hässlichsten Tracht der Nacktheit«.

S. ٦٢ Z. 11. Meine Vermuthung والتحنين st. والتخمين wird unterstützt durch die in unsern Wörterbüchern ebenfalls fehlende Nebenform تَحْنان S. ٦٥٢ Z. 4 u. 12, von dem Aechzen und Stöhnen der Bewässerungsmaschine, gleichbedeutend mit حَنين ebendas. Z. 7.

S. ٦٥ Z. 6 تُقْدَح, l. تَقْدَح. Das Aechzen selbst schlägt Liebes-, Sehnsuchts- und Schmerzensfeuer in der Seele an; vgl. S. ١٣ Z. 8, S. ٥٠ Z. 2, S. ٦١ Z. 13; *Ahlwardt's* Abû Nuwâs Ged. 20 V. 5 von einer Sängerin:

[175] تَسْتقدِحُ العُودَ بأطرافِها ونَغْمةٍ فى كبدى قادحَهْ

»Sie entlockt der Laute zündende Funken mit ihren Fingerspitzen und einer Sangesweise, die in meiner Leber Feuer entzündet«.

S. ٧٥ Z. 6 وخمنت, R. وختمت, was die Schwierigkeit freilich hinwegräumt, aber einen bedenklichen Pleonasmus an deren Stelle setzt: »nachdem ich die Vollendung dieses Werkes abgeschlossen hatte«. Es fragt sich daher, ob nicht viel-

leicht das von *Lane* aus TA. als neue Bedeutung von تخمين beigebrachte تحرير durch diese Stelle gegen Lane's Zweifel eine Bestätigung erhält.[1])

S. ٧٧ Z. 10 المصنّف. Die Berichtigung المُنْصِف hat für sich auch das Zeugniss der Wiener Hdschr. 1191 bei *Flügel*, die arab., pers. u. türk. Hdschrr. der k. k. Hofbibliothek, II S. 359 Z. 6 v. u.

S. ٨٠ Z. 11 تبيّنت, l. تَبَيَّنْتِ, fortgesetzte Anrede an die eigene Seele, wie auch nachher Z. 12 flg.

S. ٨٣ drittl. Z. الخلفاء, l. الخُلَّفَآء, Carthago sparteria im Itiner. Anton.; s. *Bischoff*'s u. *Möller*'s Vergl. WB. d. Geogr. S. 262. Nach *Dozy*'s u. *de Goeje*'s Edrîsî S. ١٩٣ Z. 11—14 wird die halfâ — in der Uebers. S. 235 Z. 10 »le sparte« — aus dem nicht weit von Cartagena gelegenen Alicante überallhin ausgeführt. Ueber die ursprünglich halfâ genannte Schilfart s. meine Nachträge zu *Levy*'s chald. WB. I S. 425 Col. 1; wegen der Verarbeitung beider Pflanzen zu allerhand Flechtwerken aber scheint man den Namen der halfâ in Spanien auf das dort einheimische spartum, esparto, übergetragen zu haben.

S. ٨٨ Z. 19 بغدان, l. nach Lettre S. 11 Z. 1 flg. بِغْدُنٍ, aber ebend. Z. 7 فدان statt فدّان, wovon der Plural فداديين ist.

S. ٩٠ Z. 4. Ich verstehe بطبع الخُلْقة natürlich gerade so wie Dozy, Lettre S. 11 u. 12, und habe die Richtigkeit des Ausdrucks nie bezweifelt; nur der vollkommene Form- und Sinn-Paral-

---

[1]) Ich nehme diese Frage, in Uebereinstimmung mit Lettre S. 9, ganz zurück, verwandle aber nun ختمت in das zweifellos ächte حتمت: »nachdem ich beschlossen hatte dieses Werk zu vollenden«; s. Bocthor: Déterminer de, ou Se déterminer à, حتم على; ursprünglich aber, wie hier, mit d. Acc. der Sache. Indem Dozy خمّنت übersetzt: »je fus d'avis (de terminer cet écrit)«, verwechselt er être d'avis in der Bedeutung von croire, penser qch., mit être d'avis de faire qch. Nur jenem ersten entspricht خمّن.

lelismus, den مطيعة الخلقة zwischen den vier zweitheiligen auf ـة ausgehenden Redegliedern herstellt, mag die »hardiesse extrême« meiner Vermuthung entschuldigen.

S. ١٠٣ Z. 20 بربطانية; l. nach den Hdschr. hier wie Bd. II S. ٧٣٩ Z. 13 برطانية; s. *Juynboll*'s Lex. geogr. VI S. 171 flg. Allerdings hat Jâkût I S. ٤٨١ Z. 2, S. ٥٢٢ Z. 19, S. ٥٢٥ Z. 7 statt dessen برْبطانية, aber offenbar durch Verderbniss des voll geschriebenen, den Morgenländern unbekannten بريطانية, Britannia, la Bretagne. [176] Die Ausdehnung des Namens der Bretagne (Britannia minor) auf den nordöstlichen Theil Spaniens erklärt sich natürlich aus dem Vordringen der Christen in diese Länder vom südwestlichen Frankreich aus.[1])

S. ١١٢ Z. 8. Meine Anmerkung zu d. St. sagte nur: »Die Praedicate ساحر, صبا, نسيم, رياض, وجوه und كلام scheinen ein anderes Subject zu fordern; etwa اوصافها?« Aber auch den blossen Zweifel an der Aechtheit des اوقاتها nehme ich jetzt zurück. Was oben in diesem Bande S. 40 flg. von örtlichen Verhältnissen nachgewiesen worden ist, gilt auch von zeitlichen: die Zeit ist nach arabischer Vorstellungsweise zugleich das, was ihren Inhalt ausmacht, das in ihr Seiende und Geschehende. So sind hier die Zeittheile von Xativa das, was die Tagesstunden seiner Bewohner ausfüllt, ihren Sinn und Geist im Verlaufe derselben beschäftigt und unterhält: Morgendämmerung, feuchtwarmer Morgenwind, würziger Lufthauch, frische Auen, menschliche Schönheiten, sinnvolle Reden und Gespräche.

—— Z. 10. Gegen Lettre S. 16 Z. 4 flg. ist in dieser Stelle إلّا vor خيرا beizubehalten, aber vor ايرا zu streichen. Der blinde Spassmacher sagt, als ob er von einer Vestalin spräche: »Lasse Gott sie nichts als Gutes hören und nie einen penis sehen!« Darauf die realistische Dichterin: »Du alter Böse-

1) Lettre S. 14 u. 15 weist im Gegentheil die volle Richtigkeit und Nothwendigkeit des von Dozy statt برطانية in den Text gesetzten بربطانية nach.

wicht widersprichst dir ja selbst! Welches Ding ist für ein Weib so gut, wie das was du eben nanntest?« In seiner Antwort bleibt ihr nun auch der Blinde die Anerkennung ihrer vollendeten Emancipation nicht schuldig.

S. ١٢. l. Z. مشتهرا بالنبيذ, ich lese مُسْتَهْتَرًا بالنبيذ; vgl. S. ٣٧٨ Z. 4 v. u., Bd. II S. ٢٠١ Z. 13, *Wüstenfeld*'s Ibn Coteiba S. ٣١٧ Z. 16 مستهترا بالشراب . . .

S. ١٢١ Z. 20 مسافة, l. مَسَافَةُ als Apposition; s. diesen Band oben S. 61 flg.

S. ١٣١ Z. 15 ومن حصونها, wegen des gleich darauf folgenden في محاصرة العدو stilistisch besser als das وفي حصونها der Hdschrr., doch sprachlich richtig ist auch dieses; vgl. S. ١٢٢ l. Z., S. ١٣١ Z. 20.

—— Z. 22 مَغْرَجا gegen Lettre S. 17 Z. 10 flg. als n. loci beizubehalten, s. Lane S. 2361[a]; nur verlangt die Analogie مَغْرِجًا, wie bei Ibn Ja'îš zum Mufassal S. ١٣٥ Z. 3.

S. ١٣٥ Z. 23. Die Textlesart وخُوج giebt, gegen Lettre S. 19, den richtigen Sinn: »und (welche ذَرْوَزَة) die Bettelmönche nöthigt, die Leute auf den Strassen anzusprechen«. Das auf die Bettelmönche bezügliche الوُجُوه »die Gesichter«, — augenscheinlich der Anlass zu Dozy's misslungener Vermuthung, — steht nach einem bekannten Sprachgebrauche statt ذَوُو الوُجُوه »die Inhaber der Gesichter«, die zu solchem Betteln sich erst der Scham, welche naturgemäss auf dem Gesichte zum Ausdruck kommt, entäussern und, nach dem italienischen Ausdruck, sfacciati werden müssen; vgl. S. ١١٨ Z. 12.

S. ١٣٦ Z. 5. Bei dem, Lettre S. 19 u. 20, in Schutz genommenen جوار ist die Indetermination anstössig, dagegen für das durch و beigeordnete ابتياع حاجة »bei Einhandeln von irgend etwas Nöthigem« sachgemäss. Die Nachbarschaft ist ein nothwendiges, mehr oder minder bleibendes Verhältniss,

zu dessen Ausdruck der Artikel nothwendig wäre. Ich gebe daher mein جَوَاز nicht auf: »bei irgend welchem Passiren (Vorüber- und Hindurchgehen)«, d. h. wenn er irgendwo auf entgegenkommende oder entgegenstehende Leute stösst, so weicht man ihm ehrerbietig aus und macht ihm Platz.

S. ۱۴v Z. 10. Wright's Vocalisation وَنُعْتِعَ, entsprechend dem vorhergehenden أُقِيمَ, ist gegen Lettre S. 20 und Supplément, I, S. 147b beizubehalten: »man holte ihn (zwangsweise) aus seinem Zimmer und stiess ihn vorwärts«.

S. ۱۳۶ Z. 7 يعلموا, l. يَعْلَمُوا* oder, nach dem Commentar im türk. Ḳâmûs, يَعْلُمُوا, von dem absolut gebrauchten عَلِمَ oder عَلُمَ: »sie lesen (studiren) um Kenntnisse zu erwerben (gelehrt zu werden), nicht um eine Pension zu erhalten«. Ueber die Unzulässigkeit von Passiven in solcher Bedeutung s. meine Kl. Schriften, I, S. 72 flg.

[177] S. ۱۴۲ vorl. Z. فَخُذْ ist richtig, elliptisch für فَخُذْ حِذْرَكَ. Ebenso *Tornberg*'s Ibn al-Aṯîr Bd. IX S. ۱۲۸ Z. 11 u. 12, S. ۱۲۹ Z. 5 فخذ لنفسك. Al-Makḳarî's نفسك على bedeutet eigentlich: halte Hut über dich selbst, — zu deinem eigenen Schutze, — Ibn al-Aṯîr's لنفسك: halte Hut für dich selbst, — zu deinem eigenen Besten.

S. ۱۴۹ Z. 17. Lettre S. 21 Z. 4—6 verwirft Wright's مُضْحِيًا mit der in den Add. u. Corr. gegebenen Erklärung; ich meinerseits halte diese Lesart und die sich daraus ergebende Bedeutung von أَضْحَى für gesichert.

S. ۱۸۹ Z. 6 الخيّاط, l. الحنّاط nach *Dozy*'s Berichtigung aus Ibn Bassâm's Artikel über diesen Dichter; Gött. Gel. Anz. 1861 S. 1435. Er bemerkt dazu: »Auch an andern Stellen ist so zu lesen [s. den Namen-Index zu Al-Makḳarî u. d. W. ابن الخياط S. ۸۵۹], und der Vers Th. I S. ۳۱v vorl. Z. rührt nicht von 'Obâdah Ibn Mâ-as-samâ her, wie Al-Makḳarî (oder der Schriftsteller dem er folgt) sagt, sondern von dem nämlichen

Ibn al-Ḥannât. Ibn Bassâm giebt mehrere Verse dieses Gedichtes«.

S. ١٩٢ Z. 11 الفنون, l. mit den meisten Hdschrr: الفُتُون*, was sowohl der vollkommnere Gleichklang mit مُتُون, als der Sinnparallelismus mit الحِسن empfiehlt. Vgl. S. ٥٣١ Z. 15 und S. ٩٣٨ Z. 9 mit der Berichtigung in den Add. et Corr.

S. ١٩٩ Z. 10. Nicht »لا تَأْسَ«, einen hier völlig unpassenden Prohibitiv von أَسِيَ, sondern لا يَأْسَ habe ich als richtige Lesart angegeben: non est desperatio (d. h. non licet desperare) de auxilio Dei.

S. ٢٠٠ Z. 20 لتصبحه. Näher als das vorgeschlagene نُصْحُه liegt, mit blosser Umstellung von zwei Buchstaben, لِصَحْبِه: »und (sein kluger Rath) verfehlt nicht für seine Freunde, wenn die Nacht der Sorgen dunkelt, ein Morgenlicht zu sein«.

S. ٢٠٢ Z. 9 لتناود, l. mit den Hdschrr. (denn auch L stellt im Grunde dieselbe Lesart dar) لِتَنَاوُد, wie S. ٤٤٤ l. Z. Statt der nicht bezeugten 6. Form von نَادَ müsste wenigstens, zumal in Verbindung mit مع, لِتَنُوء stehen.

—— Z. 14. Lettre S. 21 Z. 15 hat Recht; die angebliche achte Form von آدَ med. Wâw bei Freytag ist unächt.

S. ٢٠٣ Z. 22 فحجبت, l. فَحُجِبْتُ*.

[178] S. ٢٠٥ Z. 13 ولا, l. لا* ohne و; so dass لا نظير له في العوالي eine صفة zu صلّت عن مثله الغصور الخوالي in dem zweiten Parallelgliede zu علوٌّ في الايسناد ist, wie فخارٌ. Statt des unpassenden صلّت Z. 14 aber hat der Redekünstler sicher خَلَتْ geschrieben, schon wegen des Sinnspiels mit الخوالي.

S. ٢٠٩ Z. 20 الماء, l. الما, auf بالايا reimend.

S. ٢١٩ Z. 18. Mein von der Bulaker Ausg. bestätigtes جد منّي (Lettre S. 23 Z. 8 u. 9), nach Dozy's Supplément, I, S. 174a Z. 4 u. 3 v. u. »*me paraît grave, important*«, bedeutet: ist von mir ernst gemeint.

S. ٢٣٠ Z. 8 الحزن, d. h. الحَزْن als geographischer Eigenname, mit sprüchwörtlich verallgemeinernder Anwendung des Gedankens in dem Verse bei Jâḳût Bd. III S. ٤٣٦ Z. 7: »Wie leicht kann Gott den, dessen Wohnsitz al-Ḥazn (in Arabien) ist, trotz weiter Entfernung dem nahe bringen, dessen Wohnsitz Ṣûl (im Chazarenlande) ist«. Mit dem Ersten meint der Dichter dort den Freund an den er seine Verse richtet, mit dem Zweiten sich selbst.

S. ٢٣٠ Z. 5 غضب فيه ist, wenn ächt, غُضِبَ فيه zu lesen, als صفة von يوما: »an einem Tage, an dem er in Zorn gerieth (oder: gerathen war)«.

S. ٢٣١ drittl. Z. وأنكى. So lange für diese 4. Form, als gleichbedeutend mit نَكَى, nur noch Bd. II S. ٧٠٧ vorl. Z. angeführt werden kann, halte ich das dafür vorgeschlagene أَنْكَى fest, um so mehr da an der andern Stelle eine Hdschr. wirklich ابكى hat.[1]

S. ٢٣٥ Z. 2 وأمتّ, l. وأنفتُ: »ich habe das Crucifix vor die Nase gestossen« oder: »dem Crucifix die Nase eingestossen«, d. h. es beschimpft und geschändet. Dafür spricht auch die das انفت in's Prosaische übersetzende Lesart in La. O. رغم أنف: »dem Crucifix zum Schimpf und Hohn«. Statt واصطليت in al-Bajân l. وأصطلمت.

---

[1]) Lettre S. 23—25 und Suppl. aux dict. ar. II, S. 724a, erheben die Richtigkeit von أَنْكَى über allen Zweifel. Mein وأبكى habe ich bereits durch die Anmerkung zu Makk. II, S. 822 Z. 10 in den Sitzungsberichten v. J. 1869, S. 204 u. 205, zurückgenommen.

S. ٣٣٧ Z. 3. Das ٥ in der Reimstelle des 1., 2. und 4. Halbverses, desgleichen in den beiden Reimen S. ٣٧٣ Z. 17 u. 18, ist ٥ zu schreiben; s. diese Kl. Schr., I, S. 41 zu I, 75, § 157.

[179] Das ليس der Hdschrr. vor تُرْجَى konnte unbedenklich beibehalten werden; denn es steht häufig unveränderlich als Partikel vor allen Personen des Zeitwortes ohne Verschiedenheit des Genus und Numerus; s. diese Kl. Schriften Bd. I S. 147 Z. 6—8, Al-Makkarî I S. ٣٣١ Z. 17 mit Anm. *j*, S. ٣٥١ Z. 14., II S. ٣١٥ Z. 11, S. ٣٧٢ Z. 17, S. ٣٣٧ Z. 14, S. ٧٧٨ Z. 4 v. u., *Wüstenfeld*'s Jâḳût I S. ٣٥٣ Z. 10; II S. ١٨٢ Z. 10, *Krehl*'s Buḥârî I S. ٣٧٣ Z. 12; ebenso vor persönlichen Fürwörtern Ḳazwînî II S. ٨٢ drittl. Z. ليس هي منبتة (so auch in der Refaïa-Hdschr. Nr. 1): »nicht sie ist die Stelle wo es wächst«, Eutych. Ann. I S. 90 Z. 11 ان كنتم صادقين وليس انتم جواسيس: »wenn ihr wahr redet und keine Späher seid«; sogar ohne ein solches Subject *Dieterici*'s Mutanabbî S. ١٣٩ l. Z. هُمْ لأموالهم وَلَيْسَ لهم, statt ولَيْسَ هي لهم: »sie (die Geizigen) gehören ihren Schätzen an und nicht sie (die Schätze) ihnen«.

—— Z. 21. Mit dem von mir vermutheten لَمَّا statt كَمَا sind diese Worte keineswegs »vides de sens« (Lettre S. 26 Z. 2), sondern bedeuten, dass die Mehrzahl der vorher genannten afrikanischen Fürsten wegen der Nachrichten, die man fortwährend von Abdarraḥmân's Siegen erhielt, zu ihm nach Spanien herüberkamen. Ich fasse يُعْلَمُ als historisches Imperfectum und bezweifle die Zulässigkeit der von Dozy angenommenen Beziehung auf eine von Ibn Ḥaldûn später zu gebende »exposition détaillée«.

S. ٣٣٨ Z. 10 وخَوْفه und ورَغْبه, l. وخَوْفُه und ورَغْبَه: »was den Radmir von der Verfolgung der entkommenen Moslemen abhielt, war (der Rath des) Umaijah Ibn Isḥâḳ, seine (Radmir's) Furcht vor einem Hinterhalte und seine Begierde nach den Schätzen, dem Kriegsmaterial und den Vorräthen im Lager der Moslemen«.

S. ٢٣٠. Z. 3. Dozy's رَخْتٍ statt meines مِنْ خِثٍّ ist mir selbst sehr wahrscheinlich und jedenfalls eine höchst beachtenswerthe Vermuthung; dass aber der gegen شقّة من خثّ gerichtete Ausspruch »le génie de la langue arabe s'y oppose« (Lettre S. 28 Z. 3 u. 4) auf ungenügender Beobachtung der betreffenden Fälle beruht, ist nachgewiesen oben S. 8 Anm. 1. Zum Ueberflusse vgl. Jâḳût., IV, ٥٩٥, 22, طشت من ذهب; ٦٦١, 1, كرسيّ من جصّ, 12, ٦٨٩; سرير من فضّة, 8, ٦٦٥; ضليب من خشب وآجرّ u. s. w.

S. ٢٣٣ Z. 10. Zu näherem Verständniss des in den Add. et Corr. zu d. St. Gesagten füge ich meine frühere Anmerkung bei: »Der Zusammenhang verlangt: und (als) er dann im Laufe seiner (an den Knaben gerichteten) Fragen erkannte, dass bekannt geworden war — u. s. w. Demnach müsste vor ما كان الخ etwas wie أنّه شاع oder فشا ausgefallen sein. — Bei wiederholter Betrachtung der Stelle fällt mir ein, ob nicht في سؤاله selbst eine Verderbniss von بسرايته sein könnte: und (als) er dann erkannte, dass sich weiter verbreitet hatte — u. s. w.«

— Z. 16 خُلّصتَ, l. خَلَصْتَ. Diese in den Add. et Corr. von mir angenommene Veränderung beruht auf der Unanwendbarkeit von Passiven zum blossen Ausdrucke des Erfolgs; s. diese Kl. Schriften Bd. I S. 72 u. 73, 78—82. Mit خَلَصْتَ [180] constatirt der Fürst lediglich die Thatsache, dass der Dichter der ihm gelegten feinen Schlinge entgangen ist, und fragt verwundert, wie dies nur möglich gewesen sei; خُلّصْتَ hingegen würde von seiner Seite die ungehörige Vorstellung eines مخلّص ausser und neben der Person des Dichters involviren, und die Frage wäre auf die Gründe und Ursachen oder die Mittel und Wege der von einem solchen versuchten oder bewirkten Rettung des Dichters gerichtet.

S. ٢٣٨ Z. 15 فعمّرها, l. فعَمَرَها.

S. ٣٤٤ Z. 6 ونسلطانه, ich lese وسلطانه: »möge Gott ihn und seine Herrschaft (oder — das و als واو الجمع gefasst — mit seiner Herrschaft, d. h. im Besitze derselben) erhalten!« Die Textlesart lässt nur die Anknüpfung von سلطانه an امير المومنين zu, was den unpassenden Sinn geben würde: »Mein Zurückbleiben ist nicht in meinem eigenen, sondern im Interesse des Gebieters der Gläubigen und seiner Herrschaft geschehen«. Die Herrschermacht des Chalifen blieb von dem Kommen oder Nichtkommen des frommen Mannes ganz unberührt, und es wäre von diesem sehr unklug gewesen, den Unwillen des Herrschers durch solche Selbstüberhebung noch zu verstärken.

S. ٣٥٩ Z. 6. Die in den Add. et Corr. von mir angenommene Textveränderung gründet sich darauf, dass تَسَرْبَلَ, wie تَرَدّى als Denominativum von رِدَاء, sowohl ب als den Accusativ regieren kann, letzteren kraft des ihm zu Grunde gelegten Begriffes von لَبِسَ. Der Sinn ist: »Die Körper der über und über Gepanzerten scheinen etwas als Gewand übergeworfen zu haben, wovon Basiliskenkörper entblösst worden sind«, d. h. die Schuppenpanzer jener scheinen abgezogene Schuppenhäute dieser zu sein.

S. ٣١. Z. 18. Der Vers, wie ihn die Add. et Corr. geben, bedeutet: »Und wir stellen hiermit durch die Jungfrauschaft [181] des Mädchens eine Probe an, ob du deine Hoffnung auf frostige Entschuldigungen setzen wirst«, d. h. ob du dein etwaiges männliches Unvermögen in Beziehung auf sie hinter solchen Ausreden zu verstecken suchen wirst.

S. ٣٦٢ Z. 1. Meine Anmerkung zu انيبه معطفها: »Ich lese انيبها يعطفه (oder انيبه): »und er strebte muntern Schwunges nach dem Chalifate (oder: nach dem Höhepunkte des Chalifates) hin, wie ein von Jungfernwein Berauschter«. Vgl. die Parallelstelle S. ٣٨١ Z. 13 mit Anm. *f*. Das Bild passt auf das feurige Streben des ehrgeizigen Emporkömmlings, nicht auf die bereitwillige Hingabe des gutmüthigen Fürsten, die man in der

Textlesart finden könnte«. Dieselbe Verbindung zwischen العطف und الارتياح s. II S. ٢٠٨ Z. 14.

S. ٣١٤ Z. 12 بالعُدْوة, l. بالعَدْوة; s. *de Slane's* Uebers. der Geschichte der Berbern von Ibn Haldûn, Bd. I, Table géograph. S. LXVIII u. d. W. *Adoua*.

S. ٢٧٢ Z. 2 اوانس, l. mit den Hdschrr. اونس: »ich leiste Gesellschaft«, Gegentheil von أُوحِشُ, ich lasse einsam, allein.

S. ٢٧٣ Z. 10 مُثْلِ, l. مَثْلَ. Angenommen auch, diese 2. Form liesse sich in der hier vorausgesetzten Bedeutung nachweisen, so ist doch undenkbar, dass der feingebildete junge Mann vor dem Chalifen nicht von freien Stücken die erforderliche dienstbereite Körperhaltung المثول angenommen, sondern — was jenes Passivum ausdrücken würde — dazu erst angewiesen oder genöthigt worden sein sollte.

S. ٣٠٩ Z. 18 تحت, l. تَحْتُ: »O wie schön ist das Schloss, das von Bogengewölben aus behauenen Steinen über das Wasser (des vorbeifliessenden Xenil) emporgehoben wird!«

S. ٣١. drittl. Z. Hierzu hatte ich bemerkt: »زَدّى للجواب würde durch die Kürze der zweiten Silbe das Versmass verletzen. Richtig die Hdschrr. زَدّى الى الجواب, so dass الى für das einfache ل steht, wie S. ١٠٩ Z. 15, S. ١٣١ Z. 8 u. 9, S. ٣٩٣ Z. 11 (vgl. mit S. ٢٨٨ Z. 11 u. 12), S. ٣١١ Z. 15, [182] an welcher letzten Stelle الى ganz wie hier bloss لتقوية العامل dient und mit dem von ihm regierten Genetiv die Stelle des Objectsaccusativs einnimmt: اذكارى اليه st. اذكارى له, d. h. اذكارى اياه«. Dieselbe Abschwächung der Bedeutung von الى findet sich in einem Verse Bd. II S. ٦٦٨ Z. 1, wo معجبا النفس الى und أعجب الى العقل, mit Voraussstellung des مفعول, bedeuten أعجبُ للنفس, d. h. أشدُّ اعجابًا للنفس und مُعجبًا للنفس, wo-

bei man sich zu erinnern hat, dass أَعْجَبَ an sich den Accusativ regiert.

S. ٣٠٨ Z. 8. Das Subjectpronomen in Wright's قدّر bezieht sich richtig auf den Z. 6 genannten sachverständigen Taxator, ist daher nicht nach Lettre S. 41 Z. 9 u. 8 v. u. in قُدِّرَ, ein ما لم يُسَمَّ فاعلُه, zu verwandeln.

S. ٣١٢ Z. 3 ff. Frühere Anmerkung: »Der Rhythmus dieser Vulgärverse ist wohl nicht, nach Anm. *a*, jambisch, sondern trochäisch:

Bíllāh aín nuṣíb mán lī fíh naṣíb?
Máḥbūbán muḥálif wámaʿú rakīb u. s. w.

Auch hier findet die in der Anmerkung erwähnte Accentuirung kurzer Vocäle statt, aber natürlich auf andern Stellen, z. B. auf dem wa im Anfange des vierten Halbverses. Unzulässig scheint mir die in der Anm. *d* S. 313. vorgeschlagene Textänderung mit der darauf gebauten Erklärung. Ich verstehe den bezüglichen Vers, mit فَقُلْ nach La. O., einfach so: »Und siehst du einen zudringlichen Tugendschwätzer, so sprich: O du Timur!« d. h. du Barbar! Ein solcher Bussprediger heisst, wie hier S. ٣١٣ Z. 7 فُضُولِيّ, so Bd. II S. ٤٩ Z. 14 اخو الفُضُول, und dort ist auch eine Probe der argen Freigeisterei zu lesen, die solchen Ermahnungen entgegentrat. Dozy's heitere Bemerkungen über »Timur«, Lettre S. 43 Z. 11 flg., werden durch die einfache Gegenbemerkung hinfällig, dass dieser alttürkische Name — als Gattungswort »Eisen« bedeutend — nach meiner Annahme hier nichts mehr und nichts weniger ist als eine Antonomasie für تُرْكِيّ, d. h. eben: Barbar.

S. ٣١٣ Z. 1 الرِّصافَة, l. mit den Hdschrr. nach gemeiner magrebinischer Aussprache الرُّصَافَا, wie Bd. II S. ٣١٤ Z. 21 نَزَاهَا st. نَزَاهَة: s. die Add. et Corr. zur letztern Stelle.

S. ٣١٣ Z. 8 نَفُورْ, ich möchte lieber تَفُورْ: »wenn er sieht dass du aufwallst«, von فَارَ in der uneigentlichen Bedeutung صار فَيُّورًا. [183] Das نفور passt nicht recht zu dem Folgenden; denn vor Leuten, die ihm bloss aus Widerwillen den Rücken kehren und davon laufen, braucht der Bussprediger nicht selbst furchtsam zu fliehen.

S. ٣١٥ Z. 1 عيث sinngemäss, aber gegen die Züge der Hdschrr., die vielmehr auf تَخَبُّث* hinweisen: »Das schändliche Verfahren der Berbern in ihr (oder: mit ihr, gegen sie)«.

S. ٣١٧ Z. 14 ولو كُنّا sinnlos; ich lese وبَوْحَنا: »ich habe Anstand genommen (eher zu dir überzugehen), damit du sähest, was wir in Kampf und Ausdauer leisten, und wie wir unsere verborgen gehaltene Gesinnung gegen ihn offen an den Tag legen werden«. [1])

S. ٣١٨ l. Z. وصفروا, ich lese mit La. O., nur ohne Punkt, وطفروا, »und sie sprangen an«, d. h. stürzten sich springend auf den Feind.

S. ٣٣٤ Z. 13 يخفر. لا ist wohl لا يَخْفَرُ, לֹא יֵבוֹשׁ: »ein geschützter Ort, der nicht zu Schanden wird« d. h. durch eine Art Personification: der die auf seine Uneinnehmbarkeit gesetzten Hoffnungen der sich in ihm Bergenden nicht zu Schanden werden lässt, wirklich uneinnehmbar ist oder wenigstens dafür gilt.

—— Z. 15. Zu Lettre S. 46 Z. 5 flg. s. ein andres Beispiel des n. act. مَصَال von صَالَ med. Wâw aus Ibn Ḫallikân oben S. 158 Z. 3.

S. ٣٣٥ Z. 6 مقاتل, ich lese مَعَاتِل; Plur. von مِعْتَل: »und die Kraftmänner der Schirmdächer (unter den Schirmdächern) stiessen Löcher durch die Mauern«, nämlich mit عُتَل, Collectiv von

---

[1]) Diese Textänderung und Deutung ziehe ich vor Dozy's richtiger Erklärung, Lettre S. 44, zurück. Dasselbe gilt ohne Weiteres für alle Fälle wo seine Kritik so überzeugend ist wie hier.

عَتَلَة, d. h. nach der Erklärung des türk. Kâmûs: eiserne Brechstangen, deren oberes Ende keil- oder hakenförmig gestaltet ist und die zum Einreissen von Mauern dienen, fr. pied-de-chèvre, pince.

S. ٣٣٧ Z. 8. Mein شاءت او أبَتْ, ohne و, ist so zu verstehen, dass beide Wörter sich auf كُلُّ نفس als Subject beziehen: »mag sie wollen, oder nicht«, während das Subject der beiden vorhergehenden Wörter الاقلام ist.

S. ٣٣٨ Z. 17 »أزرة« l. أُزرة, nach Sur. 20 V. 32.

[184] S. ٣٣٩ Z. 2 u. 3. Zu der Berichtigung وأنتج حكمه قياسه hatte ich bemerkt: »d. h. dessen Urtheil folgerichtig und dessen Schluss beweisend ist. أنتج, vom Schlusse (Syllogismus) selbst gesagt, bedeutet: er ergiebt eine نتيجة, einen regelrechten Schlusssatz; ähnlich wie un argument concluant, a concludent argument«.

—— Z. 16. Zu اعانة: »Der Sinn verlangt im Gegentheil ein Wort in der Bedeutung von امانة, اهلاك, also vielleicht احانة«.

S. ٣٩. Z. 23 حمل, l. nicht جمل, wie ich falsch vermuthet habe, sondern جَمْل, Inf. von جَمَلَ fassen, enthalten; s. *de Jong*'s Laṭâifo'l-ma'ârif S. XV Z. 3—5. Ebenso احتمل, *Dozy*'s und *de Goeje*'s Edrîsî S. 288 vorl. u. l. Z.

S. ٣٥٥ Z. 22. Die in den Add. et Corr. geäusserte Vermuthung zurücknehmend lese ich jetzt ولظاهر شرط سحنون: »und wegen der klaren Thatsache, dass Saḥnûn (s. Abulmaḥâsin, I, S. ٧٣٥ Z. 1) diejenigen, welche er als Richter anstellte, ohne Rücksicht auf ihr eigenes Rechtssystem das der Medinenser zu befolgen verpflichtete, obgleich — setzt Al-Mâzarî hinzu — der Mann möglicherweise eine selbstständig erworbene Rechtsanschauung besass«.

S. ٣٦٦ Z. 11 والتفصيل, wahrscheinlich وابتعضيل, die vom Koran Sur. 2 V. 232 und Sur. 4 V. 23 verbotene Verhinderung ge-

schiedener Weiber an neuer Verheirathung von Seiten ihrer frühern Ehemänner.

S. ٣٦٩ Z. 14 اسّا, l. nach dem Reime آسا: »es ist als ob sie die (muhammedanische) Religion gar nicht beachteten, sondern vielmehr die alten (heidnischen) Gewohnheiten zur (immergrünen) Myrte machten«, d. h. verjüngten und in frischer Uebung erhielten.

——. Z. 15 والنسبْ, l. والنَّسيب: »die Lust an Vers- und Gesangsstücken und Liebesgedichten«.

S. ٣٦٧ Z. 13 صُرِّف, l. صُرف ohne Tasdîd. Geld auf oder zu etwas verwenden; صرف الدراهم على الشيء oder في الشيء [185] in der 1. Form, fehlt bei *Freytag*; das von ihm mit »erogavit *dirhemos* c. a.« angesetzte صرّف bedeutet: Geld nach verschiedenen Seiten, zu verschiedenen Zwecken ausgeben, vielfache Geldausgaben machen. Dieser in der zweiten Form selbst liegende Begriff des Mehr- oder Vielfachen ist auch hier das eigentlich Unterscheidende zwischen ihr und der ersten Form, was in der Auseinandersetzung über den Gebrauch von صَرَفَ und صُرِّفَ in *Dozy*'s und *de Goeje*'s Edrîsî S. 332—335 etwas mehr hervorgehoben sein sollte.

S. ٣٧١ Z. 17 فيها. Das richtige منها der Hdschrr. bedeutet durch sie. مِنْ nach den Zeitwörtern der Bewegung leitet, wie pers. از und türk. دن (Ztschr. d. D. M. G. XII S. 110 Anm. zu V. 95), den Ort ein, durch den hindurch, wie hier, oder über den hinweg, wie S. ٣٦٩ drittl. Z., die Bewegung geht. In der ersten Weise sagt man دخل من الباب und خرج من الباب il entra und il sortit par la porte, عبر النهر من مخاضة il passa la rivière par un gué (*Torinberg*'s Ibn al-Athîr, VIII S. ٤٣٩ Z. 3), in der zweiten عبر من الجسر il passa par (sur) le pont.

S. ٣٧٧ Z. 9. Zu Lettre S. 48 Z. 10 v. u. flg.: die hier behauptete Beschränkung des Adj. خسيس auf Personen widerlegt Lane, auch Dozy selbst durch Suppl. I, S. 371ª Z. 5 u. 6.

S. ٣٨٣ Z. 11. Die statt der Media تفتّنجتا und تتفتّح von den

Hdschrr. Al-Makkarî's dargebotenen Activâ فتحتا und تفتح (l. فتّحتا und تفتّح) gehören dem spätern Sprachgebrauche an; s. *Bocthor* u. d. WW. Eclore und Épanouir. Das Medium تفتّح steht z. B. Bd. I S. ١. drittl. Z. und Bd. II S. ٤٨ Z. 10 m. d. Anm. dazu in den Add. et Corr., *Mehren*'s Rhetorik S. ١٣ Comm. Z. 3.

S. ٣٨٤ Z. 8 تمتار. Die Frage in Anm. *d* ist unbedingt zu bejahen. Der Gebrauch von امتار m. d. Acc., etwas als Mundvorrath oder Zehrungsmittel an sich nehmen, ist hier dichterisch auf den personificirten und mit einer »Hand« [186] ausgestatteten Wind übergetragen, der so ätherischer Natur ist, dass er, etwa wie die Elfen unserer Volkspoesie von Thau leben, sich nur von Blumendüften nährt.

S. ٣٩٥ Z. 16 ووداعه, ich lese وأوداءه mit darauf folgendem وداع: »er nahm von seiner Familie und seinen Freunden auf Trennung für immer Abschied«.

S. ٣٩٩ Z. 4—5. Der Sinn verlangt die Einsetzung eines قيل nach قال und die Verwandlung von وقد in فقد: »Wenn man nun aber sagt: diese Verse sind von Al-Mansûr, der angeführte Geschichtschreiber hingegen erklärt ausdrücklich, sie seien von ʿAbdalmalik al-Ġazîrî (S. ٣٩٥ vorl. Z.), so lässt sich darauf erwiedern: es besteht kein Widerspruch zwischen diesen beiden Angaben, denn Al-Mansûr hat diese Verse zwar als Antwort zurückgeschrieben, ob er aber der Dichter davon ist oder nicht, dies war unklar und hat nun eben hier seine Aufklärung gefunden«.

S. ٤١٢ Z. 7 u. 8. Statt der hier in den Reimstellen eingeführten vollen Schreibart اساءا und مساءا geben die Hdschr. nur die defective اساء und مساء; s. *Dozy*'s Loci de Abbadidis, I S. 46 Z. 2. u. 3, und III S. 11 zu d. St. Gegen die Aenderung der handschriftlichen Schreibart s. diese Kl. Schr. I, S. 31 u. 32 zu I, 62, § 128.

S. ٤١٤ Z. 5 والإرآم l. والآرام.

S. ۴۱۹ Z. 2 وضيم ist richtig und nicht, wie ich früher vermuthet, in وضَيْم zu verwandeln: Der Sinn: »Er tröstete sich mit dem Beispiele aller derer, welchen die Wechselfälle des Schicksals aufgelauert und sie mit tödtlichen Pfeilen beschossen haben, und denen Unrecht geschehen ist seit der Zeit von Al-Ahass bis zu der von Dât al-isâd«, d. h. von der Zeit des حَرْب البَسُوس bis zu der des حَرْب دَاحِس; s. *Wüstenfeld*'s Jâkût, I S. ۱۴۹ Z. 21 flg. und S. ۳۹۱ Z. 10 flg.

[187] S. ۴۱۸ Z. 18. Der Schwur ist aus Sur. 89 V. 3 genommen. In den Add. et Corr. zu d. St. l. 18 st. 15 und والليل ...

S. ۴۱۹ Z. 7 l. nach dem Versmasse مُتْرَعَة und مُشَعْشَعَة, beide als Zustandsaccusative.

S. ۴۲۳ Z. 8 صِنْف, d. h. صِنْفِي.

S. ۴۲۷ Z. 4. In den Add. et Corr. zu d. St. l. والأَطْرَاح. *Freytag*'s أَطْرَح ist ganz zu streichen; es ist falsch gelesen statt اطَّرَح. Vgl. die Add. et Corr. zu I S. ۳۸ Z. 11.

S. ۴۲۸ Z. 7 منخفر, ich vermuthete anfangs منجفر (s. Add. et Corr. zu Bd. II S. ۴۹۹ Z. 23), eig. sich bauchig erweiternd, ausdehnend; dichterisch von der sich weit und breit über die Erde hinlagernden Nacht; fand aber später zu der angeführten Stelle das richtige مُنْجَفِر; s. Lettre S. 53 Anm. 1.

S. ۴۳۱ Z. 5. Frühere Anmerkung: »l. سَوَام الحُمْر, wörtlich: das Weidevieh der Rothbraunen, d. h. die weidenden rothbraunen (trefflichen) Kamele; vgl. Kazwînî, II. S. ۳۴۴ vorl. Z. (nach dieser Stelle zu berichtigen), Abulmahâsin, II S. ۱۴۸ Z. 7 (l. بنبيت st. بنبيت)«.

S. ۴۳۴ Z. 17. Der in den Add. et Corr. berichtigte Vers bedeutet: »Er führte die Geschwader gleich Gestirnen, bekleidet mit Panzern gleich dichtem Gewölk«, wörtlich: indem auf ihnen,

aus ihren Panzern bestehend (من التجريد), etwas dem Gewölke Gleiches war, wenn dieses dicht ist.

S. ۴۳۵ Z. 11. In den Add. et Corr. zu d. St. l. وفتقتها.

S. ۴۴۹ Z. 5. Frühere Anmerkung: »احمّ ist möglich, so dass المقلتين als Accusativ der nähern Beziehung gefasst wird, s. Mufaṣṣal S. ۱۱۱ Z. 15 u. 16, Baiḍâwî, I S. ۸۵ Z. 7—9; aber gewöhnlicher احمّ, so dass المقلتين Genetiv und die Genetivanziehung eine uneigentliche ist«.

[188] S. ۴۵۲ Z. 14 u. 15 l. وأراكة, der Genetiv entweder, wie S. ۴۵۵ Z. 11, von واو ربّ regiert, oder noch abhängig von من im vorhergehenden Halbverse, als drittes Stück der aufgezählten محاسن; alles Folgende ist صفة der personificirten أراكة. Statt: خُلعت l. خَلَعَتْ mit dem Object مُلاءة, wie vorher هَزَّتْ mit dem Object أعطافها: »und eine Arâkah, in deren Wipfel, während der Morgen die Stirn eines (neuen) Tages entschleierte, das Girren des Waldtaubers ertönte, die nach ihm (nach seinem Girren) ihre biegsame Gestalt in schwingende Bewegung setzte und ihm wohl auch ihre Blüthen als Galakleid überwarf«.

S. ۴۵۴ Z. 3. Frühere Anmerkung: »مرأى, l. nach den Hdschrr. رآء, hier zur Darstellung nicht des Lautes, sondern der Gestalt des betreffenden Buchstaben: »er wirft ihn (den Falken) nach der gehofften fernen Beute: da kommt er zurück, das der Klaue und des Schnabels mit Blut wie mit Henna gefärbt«. Vgl. die Add. et Corr. zu S. ۵۳. Anm. *g*.

S. ۴۵۵ Z. 19 يُلزم, l. يَلْزَم, nach *Mehren*'s Rhetorik S. ۹۲ Z. 8 u. 9, S. ۱۳۱ Z. 14.

S. ۴۵۹ Z. 3 حملتْ, l. جُمِلَتْ.

S. ۴۵۷ Z. 3 فجيتُ, l. mit Al-Maḳḳarî فحُثَّ. Mit Objecten wie Becher, Wein u. dgl. bedeutet das Wort: schnell kredenzen, schnell darreichen, so dass ein Becher, ein Trunk rasch auf den andern folgt, wie S. ۴۱۹ Z. 7, Bd. II S. ۳۳۳ Z. 2, S. ۵۵۷

Z. 5 v. u. Die beiden Wortgruppen مِنْ نُوْعَتِى خَبَلًا und مِنْ عَلَّتِى شَرَابًا bilden einen mit der Figur تَرْصِيع (*Mehren*'s Rhetorik S. 168 Z. 6 ff.) verbundenen antithetischen Parallelismus.

S. ٤٩٠ Z. 6. Mit Verwandlung von يغْرُبا in يقْرُبا: »Du hoffst dass er und der Stern sich nähern werden« d. h. deine Hoffnung, dass der geliebte Knabe dir zu nahe kommen werde, ist ebenso eitel als die Hoffnung auf das Herabkommen dieses oder jenes Sternes zu dir.

[189] S. ٤٩٠ Z. 12 mit Anm. *c*. Frühere Anmerkung: »Er kam mit dem, welchen er dienstbar gemacht hatte, d. h. mit dem Vermiether des Thieres, auf dem er ritt und das jener nach morgenländischer Sitte hinterdrein oder nebenher laufend antrieb«.

S. ٤٩١ Z. 8 وَدَّ, ich lese يَدَّ: »Wird nun wohl irgend einer, so oft er meiner wieder gedenkt, sich nach meinem Befinden erkundigen, wenn nur selten Nachrichten (von mir) eingehen?« So nach der Textlesart, mit aufgehobener äusserlicher Rection von تَرَى (Kl. Schr. I S. 491); nach der in Lettre S. 54 Z. 16 angeführten Bulaker Lesart aber, mit äusserlicher Rection (s. ebendas. S. 489): »Wird er (der وفاء übt) nun wohl, so oft meiner zufällig Erwähnung geschieht, sich nach meinem Befinden erkundigen« u. s. w.

S. ٤٩٣ vorl. Z. und Add. et Corr. zu d. St. يزال, l. يُزَالُ*, wie Sur. 20 V. 91; s. dazu Baidâwî, I S. ٩٠٣ Z. 2; vgl. mit demselben S. ١٢٠ Z. 24 und S. ٣١٨ Z. 13—15, und Mufassal S. ١٣٨ Z. 14—21. Aus demselben Grunde verwandeln die Add. et Corr. zu S. ٤٩٢ Z. 1 يُسترَدَّ in يُستردُّ.

S. ٤٩٥ Z. 6 الاندلس, l. الاندلسىّ.

S. ٤٩٧ Z. 8 ضعام, wie in *Wüstenfeld*'s Ibn Hallikân Nr. ٨٠٢ S. ٢١ Z. 1, nach Sur. 5 V. 96. Das näher liegende اَنْعَام der meisten Hdschrr. in Anm. *b* stützt sich auf Sur. 5 V. 91, Sur. 58 V. 5 und Sur. 90 V. 14.

S. ٣٩٨ Z. 4 أحمد, besser أُحْمِدَ* als Intransitivum: »in denen sein Verhalten Lob und Dank erwarb«.

—— Z. 5 u. 6. Sinngemäss theilt R. S. 39 Z. 21 u. 22 nicht nach الصرامة und والحرامة (l. والحزامة), sondern nach الحقوة und الحدود ab. (»حِزَامَةٌ Custodia; conservatio« bei *Freytag* ist zu streichen.)

S. ٤٧. Z. 19. Die richtige Vermuthung Al-Makkarî's selbst, جباة st. حياة Z. 18, macht mein سِمَةَ st. سمر nothwendig. Das personificirte Jerusalem spricht: »Die Feinde haben meine Verheerung als Schandbrandmal auf die Stirn der (moslemischen) Fürsten gesetzt«.

S. ٤٧٣ Z. 13 وقصر, l. وَاقْصَرَ*, wie der Sprachgebrauch und der Inf. absol. اقصارًا verlangen.

—— Anm. *d.* غمزه, l. فغمزه: »Da trieb er ihn durch Winke (zu weiterem Muthwillen) gegen den Richter an«.

[190] S. ٤٧٣ Z. 8 خليلى möglich, aber gewöhnlicher خليلىّ.

—— Z. 16 الىّ, l. الىَّ: »er kam zu dem zurück, was ich von ihm kannte«, d. h. er benahm sich gegen mich wieder so freundlich, wie ich es früher von ihm gewohnt war.

S. ٤٧٩ Anm. *a.* بالغدوة in *Wüstenfeld*'s Ibn Hallikân Nr. ٦٣٧ S. ٤٨ Z. 6, l. بالغَدْوة; vgl. die Anm. oben S. 198 zu S. ٣٩٤ Z. 12.

S. ٤٨٠ Z. 17 العرى, nach »عُرًى Nuditas« bei *Freytag*, falsch st. عُرًى, wie derselbe richtig als n. act. von عَرِىَ hat.

S. ٤٨١ Z. 10 u. 11. ما يَقْطَعُ به, wie zu lesen ist, bedeutet: was ihm den Weg versperrt, ihn nicht weiter kommen lässt, d. h. die Erlangung seiner Wünsche und Hoffnungen unmöglich macht — entsprechend dem bei *Freytag* allein angeführten قُطِعَ به.

S. ٣٨٢ Z. 9 (so statt 2 zu schreiben in den Add. et Corr.). Die Veränderung von لا بد in لا مد wird auch durch S. ٣٨٣ Z. 5 bestätigt.

S. ٣٨٣ Z. 4. Der Gedanke: »Das (Wissenschafts-)Principat fand kein Mittel ihm auszuweichen« d. h. musste unfehlbar an ihn kommen, wäre so auszudrücken gewesen: لم تجد الرئاسة عنه محيدا. Wie die Worte jetzt stehen, nöthigen sie zu der Veränderung: لم يجد عن رئاسته محيدا*: »er fand kein Mittel seinem Principate auszuweichen« d. h. er konnte nicht umhin dasselbe anzunehmen.[1])

—— Z. 16. Bei der in den Add. et Corr. gegebenen Berichtigung (s. dazu nun auch Jâḳût, I S. ٣٩٣ Z. 15—18) nahm ich an, das sonst nicht nachweisbare تستدرى bezeichne wie تستخبر und ähnliche Wörter die Befragung verlassener Wohnstätten nach ihren ehemaligen Bewohnern. Aber der folgende Vers verlangt تَسْتَذْرِى mit hinzuverstandenem به: »so mach dir nun nichts mehr zu schaffen mit sandigen Strecken bei Al-Unai'im, ein Obdach [191] in ihnen zu suchen (sondern suche ein solches in der Hauptstadt Bagdâd), denn sie hat noch nie die Kaisiten oder die Reiter der 'Âmiriten gescheut, och vor dem Zusammenstosse mit den Damriten Furcht ehegt«.

S. ٣٨٩ Z. 12 ثلاثة, correct ثلاث, wie vorher سبع سنين.

—— Z. 18 قُرْبه, l. قُرْبِه.

S. ٣٩٠ Z. 8 للسبعة, entweder wie in den Add. et Corr. بالسبعة, oder السبعة. Beide Constructionen sind in Gebrauch.

S. ٣٩١ Z. 2 نظراء, l. mit den Hdschrr. أَنْظَار*, Pl. des mit نَظِير gleichbedeutenden und S. ٥٠٩ Anm. *a* mit diesem abwechseln-

[1]) Offenbar ist dies der wirkliche Wortsinn, die Form aber, in welcher die Textlesart ihn darstellt, eine Art von Hypallage. Ich will mich dieser rhetorischen Umkehrung des natürlichen Verhältnisses zwischen Person und Sache nicht länger widersetzen; nur begreife ich nicht, wie Lettre S. 57 Z. 13 u. 14 in jenem einfachen Wortsinne »un sens peu naturel« finden kann.

den نظْر, nach der Analogie von أَشْبَاه, أَمْثَال, أَعْدَال, أَنْدَاد, أَضْعَاف; أَضْدَاد, Pl. von شِبْه, مِثْل, عِدْل, نِدّ, ضِعْف, ضِدّ.

S. ۴۹۹ Z. 10 u. 11. Das viermalige ابو* der Hdschrr. bedurfte nicht der Veränderung in ein rein appositionelles ابى mit vorhergehendem الشيخ statt الشيخُ*. Es ist der gewöhnliche Gebrauch des Nominativs als Prädicat eines hinzuzudenkenden, auf das Vorhergehende zurückgehenden Fürwortes; vollständig ابو الخ هُم الشيخُ, wie in *Wüstenfeld*'s Ibn Hišâm S. ۳. Z. 14 u. 15 فحرَّم الاشهُرَ الحُرُمَ الاربعةَ رجبٌ وذو القعدة وذو الحجّة والمحرّمُ, die letzten vier Monatsnamen im Nominativ, d. h. هى رجبٌ الخ. Die Refaïa-Hdschr. 308 Bl. 17 v. hat an dieser Stelle im Texte ebenfalls رجب وذو القَعْدَة وذو الحجة والمحرّمُ, nur am Rande als berechtigte andere Lesart رجبًا وذا القعدة وذا الحجة والمحرم. Ebenso erscheint das نهشل bei Ibn Hišâm S. ٥٧ Z. 4 in derselben Handschrift als نهشلُ mit einem darüber gesetzten جميعا (wie sonst مَعًا), d. h. man kann es nicht nur als Apposition zu dem in النهشلىّ liegenden ونَدِ نهشلٍ im Genetiv, sondern auch als Praedicat eines hinzuzudenkenden هو im Nominativ, und als Object eines erklärenden أَعْنى im Accusativ lesen. Desgleichen wird Sur. 6 V. 14 nach أَغَيْرَ ٱللّٰهِ أَتَّخِذُ وَلِيًّا theils gelesen فاطرِ السموات والارض als Apposition von ٱللّٰهِ, theils فاطرُ als رفع على المدح (d. h. هو فاطرُ, wie Baidâwî selbst diesen Nominativus laudativus zu Sur. 4 V. 138 erklärt), theils فاطرَ als نصب على المدح (d. h. اعنى فاطر); s. *de Sacy*, Anthol. gramm. S. 53 u. 54.

S. ٣٩٧ Z. 2. Statt واجد soll nach den Add. et Corr. T. Ier, sec. partie, p. III^b^, l. 5 ein drittes واحد gelesen werden. Vielmehr bildet واجد, — von Gott gesagt, nach dem türk. Kâmûs, soviel als عالم علمًا مجرّدًا — eine Umstellungs-Paronomasie mit dem folgenden جواد; s. *Mehren*'s Rhetorik S. 158 *d*), S. 170 Nr. 10.

—— Z. 19 اعلمك, l. أُعْلِمك*, denn nur die vierte Form bedeutet bekannt machen, Kunde geben, anzeigen.

S. ٥٠٠ drittl. Z. شَوْزاه, l. شُوراه*, wie Sur. 42 V. 36.

S. ٥٠٣ Z. 12 والامانىّ, l. والأمانىّ*: »so dass mein Leben hingeht ohne dass meine Wünsche erfüllt werden«.

S. ٥٠٤ Z. 7 اخذا, l. أَخَذًا: »er pflegte gegen die (koranische) Leseweise der Scheiche von der Schule des Wars heftig loszuziehen«. اخذ mit على einer Person: eine feindliche Richtung gegen sie nehmen und einhalten, wie sonst mit على eines Ortes: sich nach ihm oder gegen ihn hin wenden, hinziehen.

S. ٥٠٧ Z. 14 يدرّس, l. nach dem Zusammenhange يَدْرُس (*Wüstenfeld*'s Ibn Hallikân Nr. ٢٧٢ S. ٨٨ Z. 5 v. u., *de Slane*'s Ausg. S. ٣٠٢ Z. 15), wie auch *de Slane*, I S. 593, übersetzt: [193] »during which time he studied jurisprudence«, und nachher اقام بالموصل مع ابى جعفر السمنانى عاما يدرس عليه الفقه: »he passed a year at Mosul with Abû Jaafar as-Simnâni, and pursued his studies in jurisprudence under that doctor's tuition«.

S. ٥٠٧ Z. 18 وتدبّج halte ich für eine Uebertragung der sinnlichen Bedeutung des Wortes auf das geistige Gebiet: »er schmückte seinen Geist mit mannigfachen Ueberlieferungsschätzen in Gesellschaft mit Abû Bakr«, — nämlich, wie aus dem Folgenden erhellt, durch wechselseitigen Austausch ihrer Kenntnisse, so dass der Eine der Râwî des Andern wurde.

S. ٥١٠ Z. 4 وغربا, l. وغُرْبا*.

S. ٥٢. Z. 19 مُعْوَل, l. مُعْوِل*: »Wenn ich daher einen Andern als dich rufe, so lässt ein sehnsuchtsvoll nach dir Verlangender dessen Namen bei Seite und ruft ihn bei dem deinigen« d. h. ich selbst, sehnsüchtig nach dir verlangend, thue dies unwillkürlich. S. oben S. 172 die Anm. zu S. ٩٣٨ Z. 8.

S. ٥١٣ Z. 4 v. u. الذُّبابْ, l. الذِّئابْ. Der unkluge Briefschreiber wird mit einem bei Nacht verirrten Wanderer verglichen, der (s. den Commentar zu Harîrî, 1. Ausg. S. ٤٣) durch nachgeahmtes Bellen die Hunde einer etwa in der Nähe befindlichen Niederlassung aufzuregen sucht, um durch ihr Gegengebell zu einem gastlichen Obdach geführt zu werden; der aber, statt diesen Zweck zu erreichen, nicht nur »ohne Gastessen« bleibt, sondern noch obendrein durch seine Stimmübungen Wölfe — gewiss nicht »Fliegen« — herbeizieht.

S. ٥١٤ Z. 4 حرّ, l. عزّ, Gegensatz zu تُذِلُّ.

—— Z. 10 فاننا, l. فانّها: »Wohl bekomme einem Jeden sein eigenes Denken und Dichten; es ist dies ja die Gabe Dessen, vor dem alles Heimliche geprüft wird«, d. h. Gottes, nach Sur. 86 V. 9.

S. ٥١٥ Z. 1 يَشْتمنْ, l. يَشْمَتَنْ, wie in *Dozy's* ʿAbdalwâhid (The History of the Almohades) S. ٣٤ Z. 10. Auch in *Wüstenfeld's* [194] Ibn Ḫallikân Nr. ٨١١ S. ١٠٨ Z. 10 l. تَشْمَتَنْ st. تشمته. — بمتّرك, l. بمُتَّرِك, mit hinzuverstandenem احدًا

S. ٥١٩ Z. 2 مَتْرِبَة soll nach den Add. et Corr. zu Bd. II Th. 1 mit مَبْقَعَة in *Dozy's* ʿAbdalwâhid vertauscht werden; aber dieses selbst ist in مَبْقَعَة zu verwandeln, wovon مَتْرِبَة, als n. abundantiae von تُرَاب, eine Erklärung zu sein scheint.[1])

S. ٥١٧ Z. 11 ومالي, l. ولا لي*: »ich gehe einher, ohne dass ich auf dem Wege etwas zu thun oder zu suchen habe«.

[1]) Ich danke dem sel. Dozy aufrichtig für die in Lettre S. 61—63 ausgeführte Widerlegung dieser verunglückten Textveränderung und die richtige Erklärung der Stelle.

S. ٥١٨ Z. 12 قربه. Der richtigen Lesart der Hdschrr. قُرْبَة, Annäherung an Gott, Erwerbung seiner Gnade und Mittel dazu, entspricht im Anfange des Gulistân طاعتش موجب قربتست.

—— Z. 4 v. u. متىْ, der Sinn verlangt حتّى متى oder الى متى.

S. ٥١٩ Z. 9 للوأواء. Der Aenderung in den Add. et Corr. entgegen zeigt der Gebrauch des Artikels, dass dieser Beiname ursprünglich das unserem Wauwau entsprechende schallnachahmende Gattungswort ist, bei *Freytag* وَأْوَأٌ, aber nach dem türk. Ḳâmûs, der ihm die Form von سَلْسَالٌ giebt, wirklich وَأْوَآءٌ. Und so hat auch R. S. 45 Z. 13 للوأواء.

S. ٥٢٠ Z. 2 ينجر, ich lese nach B. O. يَنْكَحِرُ: »Meine Zunge, gegenüber den (von ihr zu lösenden) Schwierigkeiten, ist dem Glanze des Morgens vergleichbar, wenn er schwarzes Nachtdunkel absticht« (jugulat), ein Bild, ähnlich dem koranischen: »Wir schleudern die Wahrheit gegen den Irrthum, sie schlägt ihm das Gehirn ein, und sieh! er verendet«, Sur. 21 V. 18.

—— Anm. *j*. صفع bedeutet: jemandem mit der Hand oder einem zusammengedrehten Tuche Schläge in den Nacken geben; s. Ztschr. d. D. M. G. Bd. XIII S. 593 Anm. 1.

[195] S. ٥٢١ Z. 15. Das an die Stelle von ظَرْف gesetzte طرف ist zu lesen طُرَف, Pl. von طُرْفَة; s. *Dieterici*'s Mutanabbi und Seifuddaula S. 148 letzte Anm. Ebenfalls in الطُّرَف zu verwandeln ist das mit المُلَح verbundene الظُّرَف Catal. codd. orr. Bibl. Acad. Lugd. Bat. Vol. I S. 218 Z. 2.

S. ٥٢٤ Z. 5 v. u. مغرّب, l. nach den Hdschrr., auch R. S. 46 Z. 6, مُغَرِّبًا als Zustandsaccusativ, nach dem Praedicate فيه: »wenn das Licht des Vollmonds, nach Westen ziehend, auf ihm (dem Flusse) ruht«.

S. ٥٢٥ Z. 4 مشرقا, d. h. مُشْرِقًا als Zustandsaccusativ, besser مشرق

als Eigenschaftswort zu وَجْه, wie das entgegengesetzte مُرْبِدا im zweiten Halbverse Praedicat von وجهُ الشمس ist.

S. ٥٣١ Z. 2. Das berichtigende لُلُغَة in den Add. et Corr. bezieht sich auf das بالغة des Textes, da أَحْفَظُ, Elativus von dem unmittelbar transitiven حَفِظَ, nach dem Genetiv der handelnden Subjecte nichts Anderes regieren kann als ein durch لام لتقوية العامل eingeleitetes Object.

S. ٥٣٩ Z. 4 v. u. بلنسيّة ist hier und überall, wo es vorkommt, ohne Tašdîd* zu schreiben. S. unten S. 217 die Anm. zu S. ٥٩٥ Z. 4 v. u.

S. ٥٣٠ Anm. *g*. Zum Verständniss dieses Witzspieles vgl. Abulfeda's Ann. musl. I S. 478 und *de Sacy*'s Chrestom. arabe III S. 522. Nachdem der erste Vers den Widerspruch zwischen واصل als Namen des Angeredeten und als Eigenschaftswort hervorgehoben hat: »O du Treuloser, den man absichtlich Wâṣil (Treuliebender) genannt hat, weil die Dinge erst durch ihren Gegensatz in volles Licht treten«, fährt der zweite Vers so fort: »Du hast mich ganz beseitigt, so dass es aussieht als wärest du Wâṣil (der Stifter der Mu'taziliten-Secte, der das r nicht aussprechen konnte) und als wäre ich in Folge deiner langen Entfernung [196] von mir das r«, wo von anderer Seite her die in den Add. et Corr. bemerkte krumme Gestalt des ر in den Sinn hineinspielt. Vgl. d. Anm. zu S. ٩٣٥ Z. 11.

S. ٥٣٠ l. Z. Das richtige فتنى der Hdschrr. nimmt den ganzen folgenden Vorder- und Nachsatz als صفة zu sich: »sie (die Rosse, vgl. *Wright*'s Kâmil, I S. ١٧٥ Z. 13) traben einher mit jedwedem Braven, der, wenn er in's Kampfgewühl kommt, die Speere wie Würfel (s. oben S. 174 die Anm. zu S. ٧٢١ Z. 2) auf die Panzer streut«.

S. ٥٣١ Z. 2. In den Add. et Corr. l. تَتَّخِذُوا.

— Z. 5. Die betreffende Stelle der Add. et Corr. ist so zu verstehen, dass ich statt مُحاسِنَ im ersten Halbverse مُحاسِنَ und

statt مَجَّه im zweiten مَجَّها lese. Nach dem folgenden Verse hat der Wein, — denn auf الخمر beziehen sich, wie oft, ohne vorhergehende Nennung desselben die drei ها, — seine berauschende Kraft von den schönen Augen, seine Farbe von den Wangen, seinen Geschmack von dem Speichel des Mundschenken, wie Z. 14 dessen carmesinrother Leibrock mit dem Hochroth seiner eigenen Wangen gefärbt erscheint. Liest man nun mit Al-Makkarî شَرِبَتْ, so fordert der Zusammenhang, dass nicht die Reize seines Gesichtes den von ihm aus dem Kruge in den Becher gegossenen Wein, sondern umgekehrt der Wein die Reize seines Gesichtes eingesogen oder in sich aufgenommen — mit einem kühnen Oxymoron »getrunken« — habe, also محاسن Object und ما مجّه Subject sei. Hierdurch ist aber auch die Nothwendigkeit gegeben, مجّها zu schreiben, um es mit dem Geschlechte des vorausgehenden Zeitwortes und dem in der Bedeutung von الّتى (الخمر) stehenden ما in Uebereinstimmung zu bringen. Setzt man freilich mit Ibn Ḫallikân an die Stelle des hochdichterischen شَرِبَتْ das matte شَرِكَتْ, so mag man immerhin محاسنُ und مجّه lesen; denn dann [197] ist es gleichgiltig, ob der Wein seine Eigenschaften mit dem Gesichte des Schenken, oder dieses die seinigen mit dem Weine gemein hat.

S. ٥٣١ Z. 19 اكرهْ, l. اكرهُ, als 1. Pers. Sing. Imperf.

S. ٥٣٢ Z. 17 وبُشْرى, besser, als directer Gegensatz zu تَجَهُّمُ, wäre وبِشْرُ*.

S. ٥٣٣ Z. 1 الشمس; l. mit L. und S. شمسُ*, nothwendig als Vocativ; s. Mufaṣṣal S. ٢٠ Z. 6—10.

S. ٥٣٦ Z. 1 تاليةُ, l. باديةُ, wie Bd. II S. ٦٦٩ Z. 18: »Die Gottesfurcht geht allen andern Pflichten vor«, von بدأ. Mit تاليةُ könnten die Worte im Gegentheil nur bedeuten: »Die Gottesfurcht geht allen andern Pflichten nach«.

S. ٥٣٦ Z. 4 واتّفق, l. وما اتّفق*, wie Bd. II S. ٦٩٩ Z. 16.

S. ٥٣٩ Z. 9 النار, besser nach S., in Uebereinstimmung mit ما und Bd. II S. ٦٤٢ Z. 19, نار. Die Vertauschung von ضمّنها mit ضمّنها in den Add. et Corr. beruht darauf, dass jenes den Sinn geben würde: »ihr (ganzes) Inneres ist Feuer«, wogegen der Accusativ als ظرف, der Natur der Sache entsprechend, nur bedeutet: »in ihrem Innern«.

—— Z. 22 وانطلل, l. وانبطلل*, die Trümmer auf dem حمى, der ehemaligen Wohnstätte der Geliebten.

S. ٥٤٠ Z. 5 جيرة, l. جيرة* als Anrede: »Und ihr, o Anwohner des Sandbezirkes in Adam«.

—— Z. 14 صلقا, l. صلقا*.

—— Z. 17 لبستْ, l. لبستْ

S. ٥٤١ Z. 11 بالخالى, incorrecte volle Schreibart st. بالخال*. Das Wangenmal erscheint als irrthümlicher diakritischer Punkt zu dem an und für sich nicht punktirten ل des Wangenbartes. Vgl. die Anm. zu S. ٥٥٤ Z. 3 oben S. 205.

[198] S. ٥٤٢ Z. 6 حكم, l. حكم*.

S. ٥٤٣ Z. 1 u. 2. Die in Anm. *b* als verderbt bezeichneten Worte bestehen aus dem Hauptsatze: »Wir schreiben Gegenwärtiges an Euch aus der Alhambra von Granada«, und aus dem an das »Euch« geknüpften parenthetischen Optativsatze: »Möge Gott eurem würzigen Lobe das Diplom der Verbreitung schreiben, enthaltend die Verewigung eurer Ruhmespraedicate, in den Händen der wogenden Lüfte«, d. h. Möge euer Ruhm so allgemein werden und so nachhaltig sein, als hätte Gott ein darüber ausgestelltes offenes Schreiben durch die Lüfte als Eilboten überall hin verbreiten lassen.

—— Z. 7. نعمه in den Add. et Corr. bezieht sich auf نعمة am Ende der Zeile.

S. ٥٤٣ Z. 9 فصله, l. فصله. فَصْلٍ; Aphorisma, parallel mit قَوْلٍ, Ausspruch; Bd. II S. ٤٥. Z. 5 v. u. und S. ٥٩٩ l. Z. verbunden mit مَعْنًى, Sentenz, Sinnspruch; auch an der letzten Stelle unrichtig فصل.

—— Z. 10 تُوجَعُوا, der Zusammenhang fordert ein Wort von gerade entgegengesetzter Bedeutung, wie تُؤْجَرُوا: »Legt Fürbitte ein: so werdet ihr belohnt werden«, oder etwas Aehnliches. — Für وتنفيس scheint في تنفيس stehen zu müssen: »(überlieferte Sprüche) über Befreiung eines Moslem aus Bedrängniss und Anhörung von Klagen eines sich über Unrecht Beschwerenden«.

S. ٥٤٥ Z. 20 ظُلْمَة, l. ظُلْمَة*.

—— vorl. Z. جَسْمى, l. جِسْمى*.

S. ٥٤٧ Anm. *f.* *De Slane*'s Ausgabe S. ٤١١. l. Z. hat richtig شوقا.

S. ٥٤٨ Z. 6. Statt يُعَدُّ in den Add. et Corr. ist يُعَدَّ* zu schreiben; s. die Anm. zu S. ٤٣٣ vorl. Z. oben S. 189. — Dass أَنْ hier nicht den Conjunctiv regieren kann, ergiebt sich schon äusserlich aus der Coordination von أَنْ يُعَدَّ und أَنْ تَزَايَدَ; [199] denn das Perfectum ist an und für sich, wo es nicht als Optativ steht, stets Indicativ; der Conjunctiv davon wird durch يَكُونَ فَعَلَ u. s. w. ausgedrückt. — Der Dichter meint, die Beschränktheit dieses öffentlichen Bades, weit entfernt drückend für ihn zu sein, befreie ihn im Gegentheil von der Beklemmung, die er in einem grössern Bade empfinde, und die geringe Anzahl der Mitbadenden sei ihm gerade recht angenehm. Zu عُدَّ in der Bedeutung zählig sein s. Baidâwî, I S. ١٠١ Z. 16 u. 17, und *Dieterici*'s Mutanabbi und Seifuddaula S. 49 Z. 9 u. 10.

S. ٥٤٩ Z. 18. Nicht خَرَفٍ, nach den Add. et Corr., sondern خَرِفَ* ist zu lesen, entsprechend dem جُنَّ des zweiten Gliedes der Doppelfrage: »Ist denn nur die Zeit kindisch oder der Himmel

toll geworden?« تراه ist die in Bd. I S. 487—492 besprochene, in verschiedenen Formen: يَا هَلْ تَرَى (vulg. يَا عَنْتَرَى, *Tantawy's* Traité de la langue arabe vulg. S. 182 Nr. 11 Z. 4), هَلْ تَرَى, يَا تَرَى, أَتَرَى, تَرَى, vorkommende Verstärkung der Frage. Hier, zwischen die beiden Glieder der Doppelfrage gesetzt, nimmt sie das auf den Gegenstand der Frage selbst bezügliche Suffixum ه zu sich. — Anm. *p.* *De Slane's* Ausgabe S. ٣٨٥ Z. 1 hat richtig جنّ, aber falsch حرف st. خرف.

S. ٥٥٢ drittl. Z. سَجْنُ, l. سَجْنُ*: »das Einkerkern der Zunge«, d. h. das Schweigen.

S. ٥٥٩ Z. 5 الخَزّ, l. الخَزّ*.

S. ٥٦١ Z. 14 بالحجاز, l. وبالحجاز*.

—— Z. 15. Nach وببغداد ist eine Lücke im Text; es fehlt die Angabe, bei wem der Mann dort Vorlesungen gehört hat.

S. ٥٦٥ Z. 4 v. u. مرسية, l. hier und an allen andern Stellen مرسية, Murcia, ohne Tašdîd. Die Araber haben überhaupt keinem spanischen Städtenamen auf ia und lla, wie [200] Valencia بلنسية, Sevilla اشبيلية, die Form eines Relativnomens ihrer Sprache gegeben, sondern ihnen allen ihre einheimische Betonung gelassen.

S. ٥٧١ Z. 3. عَطِر in den Add. et Corr., l. عَطِر* des Reimes wegen.

S. ٥٧٣ Z. 13 u. 14. Eine unübersetzbare Spielerei mit مُرْسَل, متّصل, مالك und نافع in ihren allgemeinen Bedeutungen und in ihrer besondern Anwendung als Kunstwörter der Traditionswissenschaft und dahin gehörige Eigennamen*. »Meine vom Geliebten ausgehende Schlaflosigkeit ist mursal, d. h. geht, wie eine Ueberlieferungskette, fast ununterbrochen fort, — und ich sehe wie sie durch den Erguss meiner Thränen muttaṣil, d. h. ganz ununterbrochen wird. Aber der Geliebte hat gesagt: Mein Speichel ist nâfi', heilkräftig (nämlich gegen Schlaflosigkeit); so vernimm nun die Ueberlieferung Mâlik's von Nâfi'« (nach Buḫârî die zuverlässigste,

s. *Wüstenfeld*'s Nawawī S. ٥٣١ Z. 15 u. 16, S. ٥٩. Z. 13), — mit dem Aftersinn: »so vernimm nun die Ueberlieferung eines Herzbeherrschers (des Geliebten selbst) über etwas (dir einzuflössendes) Heilkräftiges«, nämlich eben den Speichel des Geliebten.

S. ٥٧٣ Z. 16 هويته, l. عَوْيَتَه*.

S. ٥٧٧ Z. 7 u. 8. Die Worte von اذا تغلغل bis خواطره sind ein Vers nach dem Metrum Basīṭ*.

—— Z. 8 تُكْدِره, l. تُدْرِكه. Das لا vor تتقاصر ist zu streichen. »Er (Ibn ʿArabī) ist ein Ocean, den (d. h. dessen Grund) die Eimer nicht erreichen (vgl. S. ٥٧٩ vorl. u. l. Z.), und ein regenspendendes) Gewölk, hinter dem die periodischen Regengüsse zurückbleiben«, nämlich in befruchtender Wirkung.

—— Z. 23 يُعَظَّمون, l. يُعْظَمون*. Wo ein Causativ-Verbum mit dem Accusativ einer Handlung oder Beschaffenheit unseren Adverbien oft, selten, viel, wenig, gut, schlecht u. s. w. mit Zeitwörtern entspricht, hat jenes [201] Causativ-Verbum immer die vierte Form, z. B. أَكْثَرَ القيلَ, أَقَلَّ الأكلَ, أَسَاءَ الأدبَ, أَحْسَنَ الكتابةَ; so auch hier يُعْظَمون عليه النكيرَ: »sie verwerfen ihn durchaus«.

S. ٥٧٩ Z. 3 وامره, l. وأُمِرَ*.

—— Z. 14 عليها, l. mit den Hdschrr. (R. S. 53 Z. 3) عليه, mit unmittelbarer Beziehung auf Ibn ʿArabī selbst, wie sie (R. S. 53 Z. 4) auch Z. 15 mit derselben Beziehung له haben.

—— Z. 21 u. 22 انكحت und انكحته, l. نَكَحْتُ und نَكَحْتُهُ, worauf auch نكاح Z. 4 v. u. und das wiederherzustellende فنكحتها aller Hdschrr. am Ende derselben Zeile hinweist.

S. ٥٨١ Z. 1 وقيس, l. وقَيْسًا, so dass das n der Nunation an die Stelle des unterdrückten Hamzah vom folgenden او kommt: wa Kai-să-nau.

—— Z. 5 كما, l. كَمَنْ.

S. ٥٨١ Z. 9 من عُجْبِ, besser nach den vier Hdschrr. in Anm. b من العجب mit der gewöhnlichen Zusammenziehung in مِلْعُجْبِ.

—— Z. 11 und S. ٥٨٦ Z. 18 bedeutet das in unsern Wörterbüchern fehlende جُنّان Gärtner, wie Bd. I S. ٤٤٦ Z. 12.

—— Z. 12. Lettre S. 72 Z. 1 flg. hat mich von der Richtigkeit der Textlesart وحَلِّل statt des nach B. angenommenen وخَلِّ لي überzeugt. Aber das durch Bul. bestätigte بِحُرْمَةِ الرحمن, statt der Textlesart لِحُرْمَةِ الرحمن, kann nicht, nach Dozy's Annahme Z. 8, durch ein hinzugedachtes الذي dem determinirten الريحان beigeordnet werden: der im heiligen Schutze Gottes steht; sondern ist eine die Kraft der Aufforderung in حَلِّل verstärkende Beschwörungsformel, s. Dozy's Suppl. I, S. 278ᵇ Z. 5 u. 6: bei Gottes Heiligkeit! (beschwöre ich dich).

S. ٥٨٢ Z. 8 بمحيا, viell. مَخْبَأَ, als Sinnparallele zu بَحْرَ: »er ergründete den geheimen Sinn jener Andeutungen«.

S. ٥٨٣ Z. 18. In den Add. et Corr. l. فيتقسّمهم, wie richtig im Texte: »er theilte sie für sich in mehrere Klassen«, [1])

—— drittl. Z. عَجْبا, l. عُجْبا

—— l. Z. »Ich habe den Teppich der Creatürlichkeit zusammengewickelt, aber ihn zusammenwickeln ist ebensoviel als ihn aufwickeln; das Ziel des Strebens ist nur dies: weder mit Zusammenwickeln noch mit Aufwickeln [202] desselben etwas zu thun zu haben«; d. h. die negative Beschäftigung mit dem Creatürlichen, auf Beseitigung und Fernhaltung desselben gerichtet, ist doch immer noch Beschäftigung damit

---

[1]) Nach Lettre S. 72 Z. 14 flg. ziehe ich jetzt die zu dieser Auffassung nöthige Einschiebung von على zurück und erkenne mit Dozy in الترتيب, vermöge einer Art von Personification, das Subject von يَتَقَسَّمُهم.

als mit etwas Wirklichem, und daher im Grunde nicht verschieden von der auf äussere oder innere Aneignung desselben gerichteten positiven Thätigkeit, himmelweit entfernt von dem höchsten Ziele des zum wahren Sein durchgedrungenen Sufi, hinter dem alles Creatürliche fernab »in wesenlosem Scheine« liegt.

S. ٥٨٥ Z. 6 كالاصليين nicht nach Anm. *a* in كالاصول zu verwandeln, sondern wie S. ٦٣١ Z. 2 und 8 in der Bedeutung von الأُصُوْلِيِّين zu nehmen; s. *de Sacy*'s Gr. ar. I S. 379 § 887.

— Z. 22 المُؤْنَة ist nur in den Accusativ zu setzen: كُفِيتَ المُؤْنَةَ: »nun bist du von der Sorge um das tägliche Brod befreit« (s. *Lane* unter آن), aber nicht weiter nach den Add. et Corr. in المُؤْنَةَ zu verwandeln. Ich habe mich seitdem überzeugt, dass überhaupt das angebliche مُؤْنَة, sowohl »difficultas, molestia«, als »commeatus«, ein blosser Irrthum unserer Wörterbücher und an dessen Stelle überall مُؤْنَة, voll geschrieben مُؤُونَة, Pl. مُؤَن, مُؤُون (nicht مُؤُون) zu setzen ist.[1])

S. ٥٨٦ Z. 9 وآهن, schr. واهن*, 3. Form von وهن. Statt فقال l. فقالوا*.

S. ٥٨٧ Z. 9 فلا, l. فلم*, nothwendig, sowohl an und für sich, als wegen des Gegensatzes zu dem parallelen فاكرمه Z. 10.

S. ٥٨٨ Z. 1 لما (nach بالتثبيت), l. فيما, wie Z. 3 u. 4. Das persönliche Object ايّانا oder لنا ist hier wie bei dem folgenden الارشاد hinzuzudenken. Baiḍâwî, I S. ٨٠ Z. 29, hat statt في das in solcher Verbindung gleichbedeutende على.

— Z. 8. Zur syntaktischen Verbindung von علم als موصوف

---

[1]) Dozy rechtfertigt nach Vorgang de Goeje's die Form مُؤْنَة, Pl. مُؤَن, im Supplément, II, 565b, 30 flg.

mit dem folgenden Satze als صفة ist nach يَطّلعه hinzuzudenken [203] عليه: scientia, qua si Deus eum impertire vult, impertit. Eine starke Ellipse derselben Art s. S. ١٣١ Z. 8, wo nach أَحْلى und أَعْذبا hinzuzudenken ist منه: ille homo quo gratiorem cordi meo aut dulciorem non video.

S. ٥٨٨ Z. 5 v. u. Die Worte von ولبس لى bis فاختبرنى sind ein Vers vom Metrum Basît.

S. ٥٨٩ Z. 2 بوطن, warum nicht, als Praedicat von ليس, einfach mit den Hdschrr. وطنا*?

—— Z. 6 تنزلوا, l. يَنْزِلوا*, wie Z. 7. Das an und für sich mögliche تَنَزَّلوا würde den unpassenden Nebensinn haben: wenn sie sich stufenweise und allmählich aus ihrer Höhe herablassen.

—— Z. 7 الخصوص zweimal, l. الحُظوظ, in B. G. L. mit Verwechslung von ظ und ص (s. de gloss. Habicht. S. 24 Anm.) الحصوص. Darauf weist auch لشهوة hin; denn الحظوظ, die weltlichen Glücksgüter und sinnlichen Genüsse, sind Gegenstand der Begierde.

S. ٥٩٦ Z. 11 والسّفارة, l. والسَّقّارة*: »die fahrenden Leute« (herumstreifenden Derwische). *Wüstenfeld*'s Cutbeddîn S. fv vorl. Z. كان عبدُ شمس سَقّارا مُقلًا, vgl. mit *Caussin*'s Essai, I S. 256 Z. 7 u. 8: »son goût l'entraînait à passer une grande partie de sa vie à voyager«; *Simonet*'s Descr. del reino de Granada S. ١٥ Z. 10 u. 11: لهنّ بالسفّارة من الفقراء علاقة: »sie (diese leichtfertigen Weiber) haben eine starke Zuneigung zu den fahrenden Fakiren«.

S. ٥٩٣ Z. 5 v. u. تسمع, wahrscheinlich يَسْمَعْ: »die er nie hatte vortragen hören«. تُسْمَعْ: »die man nie hatte vortragen hören« passt nicht so gut zu dem vorhergehenden Gliede, wo es heisst, während seines Heranwachsens in Spanien sei

eben nicht viel von Speculiren seinerseits bekannt geworden.

[204] S. ٥٩٣ Z. 8 فيها, l. mit G. L. S. فيه*: »jede Eigenschaft die an ihm (Ibn ʿArabî) bemerkt worden ist«.

S. ٥٩٥ Anm. *g.* او لمّا, l. ولمّا, wie S. ٥٩١ Z. 12.

S. ٥٩٩ Z. 18 حَيِّى, l. حَيِّ*, wie *de Slane*'s Imrulkais S. ٤٨ Z. 5 v. u.

S. ٦٠١ Z. 12 قدَم, l. قَدِمَ*.

S. ٦٠٣ Z. 2 قرأة, l. قرآءة.

S. ٦٠٤ Z. 20 وقصد للاقرآء, wahrscheinlich وتصدّر للاقرآء*, wie S. ٦٠٨ Z. 10: »er führte den Vorsitz bei dem Unterrichte im Koranlesen«.

S. ٦٠٩ Z. 6. Der Doppelsinn, التورية, liegt im letzten Halbverse: 1) Die Fawâïd sind eine Zusammenstellung, die nicht ihres Gleichen hat, 2) das Wort fawâïd ist ein Pluralis, der nicht seines Gleichen hat. Ist nach meiner Vermuthung إبْراد zu lesen, d. h. قولُ شيء بارد, so trifft der damit ausgesprochene Tadel, wie es scheint, die verfehlte Pointe in Nr. 2, da der gebrochene Plural فوائد von فائدة regelmässig wie andere فواعل von فاعلة gebildet ist.

S. ٦١١ Z. 8. Der Vers ist mit Herauswerfung des جاء so zu schreiben:

*آخِرِ الآى مِنْ سَبَا حَظُّنا مِنْـــــهُ وحَظُّه اوّلُ الأنفال.

»Das Ende der Verse von (der Sure) Saba war unser Antheil im Verhältniss zu ihm; sein Antheil war der Anfang von (der Sure) al-Anfâl«. Die letzten Worte der 34. Sure sind إنّهم كانوا في شكّ مُريب, das erste Wort der 8. Sure: يَسْألونك. Der Sinn also: Wir waren, im Gegensatze zu ihm, immer in Zweifel über wissenschaftliche Fragpunkte; er hingegen wurde von uns beständig befragt.

[205] S. ٦١١ Z. 11. Das von mir statt ما ثنيت vermuthete ما سَنِيتَ mit ما المصدريّة ist soviel als سَنَاءك. Ibn Mâlik wird mit der Sonne verglichen: »(Menschen) die, wie hoch du (im Mittagspunkte) gestanden, erst dann erkannt haben, als du dich zum Untergange neigtest«.

—— Z. 15 مالكَ ان, l. مالكٍ أنْ* mit Unterdrückung des Hamzah und Zurückwerfung seines Vocals auf das n der Nunation: Mâlĭkĭnan. Trifft ein solches Nunations-in mit dem Artikel zusammen, so kann dieses inil mit Ausstossung des ni in il zusammengezogen werden, wie S. ٦١٠ Z. 5 v. u. Mâlĭki 'l-mifḍâli st. Mâlĭkĭni 'l-mifḍâli.

S. ٦١٢ Z. 15 habe ich nicht, nach den Add. et Corr., خبّعا geschrieben, sondern خَبَعَا*, entsprechend dem vorhergehenden خُبِعَ, wie im zweiten Halbverse وُعِى — mitten im Verse st. وُعِىَ — entsprechend dem folgenden وَعَى. Das خَبَعَا stellt die drei Zahlbuchstaben خ 600, ب 2 und ع 70 dar; das ا am Ende hilft bloss das Versmass füllen und den Reim bilden. Das عَهْ, d. h. 75, im zweiten Halbverse würde ich, um auch hier eine wirklich vorhandene Form von وعى zu erhalten, lieber عِهْ lesen, als 2. Pers. Masc. Sing. des Imperativs mit dem Pausal-He. Der Sinn: »Begraben wurde Ibn Mâlik im J. 672 (d. H.), 75 Jahr alt; so ist (im Grabe) aufbewahrt worden der, welcher (so viel in seinem Kopfe) aufbewahrt hatte«.

S. ٦١٣ Z. 21 يجرى, d. h. يُجَرِّئُ* mit den Objecten الغبىّ والنبيهَ الخ.

—— Z. 22 او ما, l. أوَمَا*.

S. ٦١٤ Z. 3 من nach الشان zu streichen: التصانيف ist das Subject des vorausgehenden Praedicats من غاية الاحسان الخ.

—— Z. 5 فتلقاه, l. فتلقّاها, nämlich التصانيف.

[206] S. ٩١٣ Z. 14 u. 15. Die Worte von أُوقِعَ bis ابن مالك الغيبة في المهالك sind zwei jambische Verse*, die, virtuell im Nominativ stehend, das Subject von ومن غصّبه منه البخ Z. 13 bilden.

S. ٩١٩ Z. 11. Mit Zurücknahme meiner Erklärung von الاغلاق in den Add. et Corr. lese ich nun الافلاق; wie statt مُغلَقا S. ٨٣٧ Z. 16 مُفْلَقا.

S. ٩١٨ Z. 21 النسآءى, l. النَّسَائِيّ*.

S. ٩٢٠ Z. 17 وتصل, l. أَوَتَصِل als Frage, in Anknüpfung an die vorhergehenden Sätze des Selbstgesprächs: »Und sie (die ʿAbdalmûminiden) sollten nach diesem Lande (Arabien) kommen ohne die Wallfahrt nach Mekka zu machen?« Undenkbar! Also auch in Mekka glaubte er sich nicht sicher vor ihnen und floh noch weiter.

—— Z. 21. Das von mir nach den Hdschrr. wiederhergestellte حُفَظَة fehlt in unsern bisherigen Wörterbüchern, und erst *Lane* hat es aus Al-Ṣagânî aufgenommen; aber die Intensivform فُعَلَة kann nach dem Ḳâmûs unter عرق überhaupt von j e d e m dreibuchstabigen Verbum gebildet werden: أَمَّا عُرَقَة كَهُمَزَة فَبِنَاءٌ مُطَّرِدٌ فِي كُلِّ فِعْلٍ ثُلَاثِيٍّ كَضُحَكَة. Dasselbe Wort hat Abulmahâsin, T. I S. ٧٥١ Z. 6, wo falsch حَفَظَة gedruckt ist; s. meine Anm. dazu T. II Pars poster. S. 79 Z. 1 u. 2. So ist auch hier bei Al-Makkarî S. ٩٢٠ Z. 7 statt الطُّرْقَة zu lesen الطُّرُقَة.

S. ٩٢١ Z. 20 غُرامى, l. غَرَامِى*.

S. ٩٢٢ Z. 23 يلق, l. يَلْقَ*.

S. ٩٢٣ Z. 3 فيها, der Sinn fordert منها.

—— Z. 16 يتعدّ, l. يتبعدّ*.

[207] S. ٩٢٣ Z. 18. Ueber den Grund der Verwandlung des passiven تُغيّر in das reflexive تَغيّر st. تَتَغيّر s. diese Kl. Schr. I, S. 79 Z. 3 v. u. flg.

S. ٩٢٤ Z. 4 ورحل. Zu meiner Vermuthung وزُجْل, Pl. von زَجْلآء, bemerke ich, dass bei *Freytag* u. d. W. زَجْلآء Celebris falsch st. Celeris steht, Kâm. سريعة.

—— Z. 6 الأخلاق, l. إِخْلَاقٍ, grammatisch indeterminirt, mit لا يُخْلَف als صفة (vgl. oben S. 168 Z. 15 flg.): »man hat die Trauerkunde gebracht von dem schlimmsten Abgerissensein, dem durch kein Nachbessern abgeholfen werden kann«, bildlich vom Tode.[1])

—— Z. 9 ببقاعه, l. ببقاعه, Pl. von بُقْعَة. »بَقَاعٌ Terra alta et late patens« bei *Freytag* ist zu streichen. Das Richtige über die Form und Anwendung dieses Wortes s. bei *Lane*.

—— Z. 13. Dem وأضآء näher als das واصاب in S. liegt وأضاع. — تجوده, l. يجوده, mit dem Subject الغمام als Masculin-Collectiv, wie *Dieterici's* Mutanabbî S. ٣٦٨ Z. 4 u. 7. Ebendarauf bezieht sich das Suffixum in به Z. 14. Jedoch kommt غمام auch als Femin.-Collectiv vor, wie Mutanabbî S. ٥٤٩ Z. 4 v. u.; dann wäre تجوده unverändert zu lassen, aber به in بها zu verwandeln. »Vor Traurigkeit bitte ich die Wolken nicht, ihm (dem im Meere Ertrunkenen) ihr Nass zu spenden; er liegt ja auch in keinem Grabe das sie bewässern könnten, in

---

[1]) Selbstverständlich tritt an die Stelle dieser dem verderbten بأسْوَأ abgezwungenen Deutung nach der in Lettre S. 86 Z. 18 flg. aus L. und Bul. gegebenen Wiederherstellung von باسق der richtige Sinn: Man hat die Trauerkunde gebracht vom Tode eines Mannes von hohen Charaktereigenschaften, der nicht ersetzt werden kann. — Am Ende des Parallelgliedes ist statt des nichtreimenden أُخْلِف zu schreiben أَخْلَف: und er (der Pfeil) fehlte nicht, — ein Tropus wie أَخْلَفَ الغَيْثُ, أَخْلَفَ النُّجُومُ u. s. w.

keinem Lande dessen Niederungen und Höhen durch sie getränkt werden könnten«.

S. ٩٣٣ Z. 17. Nach der Lesart in Anm. *f* tritt an die Stelle von ذهب das stärkere ذاب: »eine Perle, die sich in ihren Urstoff aufgelöst hat (in ihn zerschmolzen ist)«. Die Perlen entstehen nach morgenländischer Ansicht aus quecksilberartigen Tropfen Meerwasser, welche von den Perlmuscheln aufgefangen und ausgebildet werden; s. Kazwíní, I S. ١١٥ Z. 13 flg., S. ٢٢٣ Z. 15 flg.

[208] S. ٩٣٥ Z. 18 العَصّارِ, l. العَصّارِ*, Pl. von العاصر, wie der Plural أَرْجُل verlangt.

S. ٩٣٩ Z. 3 تعب, dafür R. S. 57 Z. 12 stärker نقب, l. نَقَبَ; die Sehnsucht erscheint dadurch unter dem Bilde eines Kamels, welches von dem vielen Hin- und Herlaufen nicht nur ermüdet ist, sondern auch ganz abgeriebene Hufe hat.

—— Z. 13. Die Worte وإلّا فلا لا هكذا هكذا sind ein Halbvers vom Metrum Hafíf: »So! So! Wo nicht: Nein! Nein!« d. h. So will ich sein! Kann ich aber nicht so sein, so will ich lieber nicht sein.

—— l. Z. لتَحَلّيه in den Add. et Corr. ist die 5. Form von حَلِيَ, die nicht bloss ب, sondern auch direct den Accusativ regiert, wie Bibl. arabo-sic. S. ٩٥٩ l. Z. لأَتَحَلَّى تلك المُلَح, d. h. لاتّخذ تلك المُلَح حُلِيًّا. Der von طِباعه, dem Subject von انقادت, und أَتْباعه (wie folg. S. Z. 1 zu schreiben ist) gebildete Prosareim leidet an Verschiedenheit des Vocals.[1] طِباع ist, was ich bisher nirgends bemerkt gefunden habe,

[1] Ich stimme jetzt der in Lettre S. 87 Z. 16 flg. aus dem Texte Ibn-Dihjah's und Ibn Hallikân's entwickelten Lesart لتَحَلِّيه bei und bemerke nur, dass auch bei Ibn-Dihjah das zur syntaktischen Verbindung nothwendige, aber bei ihm fehlende فيه der Textlesart einzusetzen ist.

weiblichen Geschlechts; vgl. S. ٩٨٣ Z. 12, Mutanabbî S. ١٧٣ Z. 20, S. ٣٦٨ Z. 7.

S. ٩٣٧ Z. 7 تَقُلْ, l. تَقِلْ von قَالَ med. je, später überhaupt feiern, seine Thätigkeit einstellen, wie Bd. II. S. ٣١٩ Z. 4 v. u., wo يَقِيلُ الرَّقِيبُ zu lesen ist.[1])

—— Z. 8 فاض statt فاظ, allgemein für هلك, s. Bd. II S. ٣١٨ Z. 14 und l. Z. Einfacher R. S. 58 Z. 2 فات.

—— Z. 4 v. u. المَزْج, l. المَزْج wie B.: »das Mischen (des Weines mit Wasser) hat ein Gewebe über ihm gebildet« d. h. ihn mit Schaumbläschen überzogen, »jetzt da der Himmel der Lust mit der Sonne des morgendlichen Zechens hell erglänzt«: Der Gegensatz zwischen dem schaumbedeckten [209] Weine und dem sonnenhellen Himmel über ihm tritt im Original dadurch schärfer hervor, dass der Wein, dort Femininum, als ein verschleiertes weibliches Wesen einem männlichen gegenüber erscheint.

S. ٩٣٧ drittl. Z. مذ, R. S. 58 Z. 10 passender قد.

S. ٩٣٨ Z. 19 وضَبْطِهم, l. وضَبْطَه. An und für sich könnte man dieses هم auf die Personen beziehen, denen diese Licenz ausgestellt wurde; aber dann entstände eine unerträgliche Härte durch das Fehlen des dem الحديث entsprechenden Objectspronomens. Zusammengenommen mit den Berichtigungen in den Add. et Corr. bedeutet der Vers: »unter der Bedingung, dass die prophetischen Aussprüche treu bewahrt, von aller Textveränderung frei und von allem Verwerflichen rein erhalten werden«. غَرٍ ist dichterische Freiheit st. غَرِيًّا. عَرِيَ

[1]) Diese Textveränderung und die darauf gebaute Erklärung nimmt Dozy in Lettre S. 247b Z. 31 an; ich selbst aber bin davon zurückgekommen und erkläre die Textlesart so: Gieb nicht den Kümmernissen Recht, erkenne sie nicht als berechtigt an, d. h. gieb nicht zu, dass man überhaupt über etwas einmal Verlornes bekümmert sein dürfe, da, wie gleich darauf folgt, durch Traurigkeit nichts Derartiges zurückkommt. S. Dozy's Suppl. II, 421a, 5 flg.

und seine Derivate werden nicht nur mit مِنْ, sondern auch mit عَنْ construirt, wie Zauzanî zu V. 23 von Labîd's Mu'allaḳah in *de Sacy*'s Ausgabe: عارية من اللحم und غريبة عن اللحم, von einer Kamelin; ebenso beides in *Arnold*'s Mu'allaḳât S. ٩٩ Z. 2 u. 4; Kitâb 'Ain-al-'ilm, Kazan 1856, S. ٢ Z. 6 u. 7: مُعَرًّى عمّا حدث من وضع غير مشروع: »reingehalten von neuhinzugekommener, nicht vom Gesetzgeber selbst ausgegangener Menschensatzung«. [1]

[1] Liest man im ersten Halbverse أَصْحَاب und bezieht das Suffixum von ضَبْطِهِم darauf zurück, so hat ضَبْط unzweifelhaft die in Lettre S. 88 Z. 21 flg. nachgewiesene Bedeutung. Ich las aber, wie meine Uebersetzung zeigt, أَصْحَاب als Infinitiv von أَصْحَبَ in der Bedeutung von حَفِظَ, und fasste ضَبْط als ihm durch و beigeordnet, woraus sich dann die Verwandlung von هم in ه, mit Beziehung auf الحديث, als nothwendig ergab. Auch jetzt, ich gestehe es, bin ich von der Unrichtigkeit dieser Vermuthung noch nicht völlig überzeugt; anstössig ist mir noch immer die harte Hendiadys: »unter der Bedingung der Traditionarier und ihrer Genauigkeit« für: unter der Bedingung der Genauigkeit der Traditionarier. Doch, die Richtigkeit von ضَبْطِهِم zugegeben: fest steht für mich die Nothwendigkeit von بَرِيًّا statt بَرِيٍّ. Die Vertheidigung des letztern, Lettre S. 88 Z. 8 flg., nimmt an, der gelehrte Versmacher, »forcé par la mesure de violer les règles de la grammaire et de mettre le second mot au nominatif«, habe, »afin d'éviter une inconséquence, une bizarrerie«, nun auch mit dem ersten (Accusativ) dasselbe gethan. Der Grundirrthum liegt hier in dem »nominatif«. عَارٍ ist eben nicht Nominativ, sondern ein aus dem dreisilbigen عَارِيًا vermöge einer allbekannten dichterischen Freiheit in jene zweisilbige Form zusammengezogener, logisch nothwendiger Accusativ, — nach der Textlesart Objectscasus von ضَبْط, nach meiner Vermuthung Zustandscasus von ه regiert. Während aber der gelehrte Mann jene Verkürzung von عَارِيًا in das dem Nominativ äusserlich gleiche عَارٍ zur Erhaltung des Versmasses an-

S. ٩٢٩ Z. 10. يُشْنُه, l. يسمه.

S. ٩٣٠. Z. 5 الشَّبطة, l. الشَّطْبَة, wie im türk. Kâmûs, unter demselben Worte.

—— 19 وذئبا, l. وذيبا*, des Reimes wegen.

S. ٩٣٢ Z. 13 متحوّل, l. متحوّل*.

[210] S. ٩٣٣ Z. 19 في (nach زعيد), l. من*, زعيد, hier soviel als قليل, يسير oder نَزْر, verlangt das erklärende oder partitive من der vier Hdschrr. in Anm. *g*.

S. ٩٣٣ Z. 9. Der in den Add. et Corr. berichtigte Vers bedeutet: »Da ich sah, dass der Himmel der Zecher unergiebig blieb (d. h. dass sie mir für meine ihnen vorgetragenen Gedichte nichts gaben), so nahm ich mein Pergament unter die Achsel und schrieb meine Mühe auf Gottes Rechnung«.[1])

S. ٩٣٥ Z. 1 حيّ, l. in Add. et Corr. حيّ* ohne andern Vocal.

—— Z. 5 النبيشتى, l. اليَنْشُتِيّ; s. Lex. geogr. u. d. W. ينشته und daselbst Bd. V S. 100 Z. 17 flg.

—— Z. 10 أحمدت, besser أُحْمِدَتْ; vgl. oben S. 207 Z. 1 u. 2.

---

wenden musste, wäre die Setzung eines ausschliesslich den Nominativ bezeichnenden بَرِئ statt des Accusativs بَرِيًّا nicht nur, da beide Formen dieselbe Silbenzahl haben, formell völlig unnöthig, sondern obendrein ein Sinn- und Sprachfehler der ärgsten Art gewesen. Im Gegentheil war hier zur Sicherung der syntaktischen Stellung des an und für sich mehrdeutigen عَارٍ das jede Ungewissheit über den Casus beider Wörter ausschliessende بَرِيٌّ doppelt nothwendig.

1) Lettre S. 94 Z. 9 flg. ändert nach Ibn-Dihjah das واجتسبت in وَٱحْتَسَبْتُ um, hält nach demselben die Textlesart زِقّي fest, und gewinnt dadurch einen andern, wie ich gern anerkenne, ebenfalls sprach- und sachgemässen Sinn.

S. ٩٣٥ Z. 11 يشان, l. تُشَان: »gleich Wâṣil, den das r verlassen hatte, aus Furcht geschändet (in der Aussprache entstellt) zu werden«. Vgl. oben die Anm. zu S. ٥٣. Anm. *g*.

—— Z. 12 تعلى, l. يُعْلِي mit بِنَاء als Subject und الشِّهَابَ als Object.

—— Anm. *a*. الذبون زمانه, l. الزبون زمانه: »der böse (eig. stössige) Krieg hat seiner Lebenszeit viel zu schaffen gemacht«. Vgl. S. ٩٤٢ l. Z.

S. ٩٣٩ Z. 2 شكوت, l. شَكَرْتُ*: »und so weiss ich ihnen für die Entziehung ihrer Freundschaft wirklich Dank, da ich sie nicht einmal gern zu Dienern gemocht hätte«.

—— Z. 10 u. 12. Ich weiss nicht, wie ich in den Add. et Corr. dazu gekommen bin, die beiden von der Grammatik und dem Reime geforderten Genetive دَاءٍ und الصَّفْرَاءِ anzutasten. Jedenfalls bitte ich diesen Irrthum zu tilgen.

—— l. Z. ما beide Male in der Bedeutung von كُلَّمَا; s. diese Kl. Schr. I, S. 120 u. 121 zu I, 180, § 397: »Und je näher ich eurem Herzen zu kommen suche, desto mehr entfremde ich mich euch, gleich dem Pfeile, der sich, je näher man ihn (dem Ziele) kommen sieht, desto weiter (vom Schützen) entfernt«.

[211] S. ٩٣٧ Z. 8 الصوان, zu الحِوَابَ in den Add. et Corr. füge hinzu: wie S. ٥٤٢. Z. 4.

S. ٩٣٩ Z. 12 تُبَدِّل, l. تَبْتَذِل: »Augen stelle nur Augen gegenüber und entweihe nicht das Höchste durch das Niedrigste!« d. h. die augenähnlichen Narcissen beschaue nur mit den ihnen entsprechenden körperlichen Augen und tritt nicht diese Ebenbilder der höchsten und edelsten Sinneswerkzeuge mit den niedrigsten Körpertheilen in den Staub. Vgl. S. ٩٩٢ Z. 3.

—— Z. 16 من بعد غاية war nicht zu bezweifeln. غاية bedeutet ebensowohl den äussersten Ausgangs- und Anfangs-, als den

äussersten Ziel- und Endpunkt; daher مِنْ بُعْدٍ غَايَةٍ: »von weit entferntem Ausgangspunkte«. Sûdî zu Hâfiz, herausgeg. von *Brockhaus*, sagt S. 252 Z. 9, die persische Praeposition از sei ابتدای غایت ایچون: »zur Bezeichnung des terminus a quo«:

S. ٩٢. Z. 12. المتعرط in Anm. *c* ist nur eine Entstellung der in den Add. et Corr. gegebenen richtigen Lesart المتعددا, des Duals in Genetivanziehung.

S. ٩٣١ Z. 17 بالشعر, l. الشعر wie in Anm. *i*, als einfacher, oder للشعر, als verstärkter Objectsaccusativ von ايرادك.

S. ٩٣٢ Z. 7 لجزآء خدمة, der Sinn verlangt لجزآء خيانة * oder خدعة *: »zur Strafe für eine Geldveruntreuung oder Geldbetrügerei, die er ihm Schuld gab«.

—— Z. 8. Die Richtigkeit der Lesart im Allgemeinen vorausgesetzt, bedeutet انتشال: wieder zu Gnaden annehmen, gleichsam: aus der Ungnade heraus an sich heranziehen. Ich lese: اعقبها انتشالا وعناية: »(Härte) auf welche er (der Fürst) neue Gnade und Gunst hatte folgen lassen«. [1])

S. ٩٣٣ Z. 3 سميه, l. سَمِيُّهُ *, wie schon das Versmass verlangt: »Wenn er in Reimprosa spricht oder schreibt, so sage ich: das ist sein Namensvetter (Muhammad)«; d. h. er thut dies in eben solcher Vollkommenheit wie der Prophet selbst.

[212] S. ٩٣٣ Z. 8. Das Suffixum in ساعدهم bezieht sich auf die implicite in مراكش liegenden Marokkaner: »In Marokko frage nach ihm: so wirst du erfahren, wie wacker er gekämpft hat, als dort ein schwerer Unglückstag sie niedergeschlagen hatte.

—— Z. 11 mit راكعا st. راكعات: »Er schwärmt für sie (seine Lanze) wie ein Verliebter: unaufhörlich hält er sie um-

[1]) In Ermangelung eines sichern andern Beispiels vom doppelt transitiven أَعْقَبَ in dieser Bedeutung, nehme ich jetzt mit Dozy, Lettre S. 95 Z. 4 flg., die Textlesart an.

schlungen und bückt sich auf ihren Rohrschaft (wörtlich: auf das was Rohrknoten einschliessen) nieder«.

S. ٩٤٩ Z. 1 يعذب, l. يَعْذُبُ*: »ein Herz, für das jene Pein (welche es durch eure Treulosigkeit leidet) süss ist«.

—— Z. 3 وأن und مُذْهِبُ, l. وَأَنَ*, noch von أَبَى abhängig, und مَذْهَبُ*. Das zweimalige لا verstärkt nur die in ابى liegende Verneinung: »aber mein Herz verschmäht es, sich nach andern als nach euch zu sehnen und sich jemals von euch abzuwenden«; wörtlich: dass während des Zeitlaufs ein Weggehen von euch gesehen werden sollte. يُرَى bei Dichtern allgemein für يكون, يَصِير, يَحْدُث u. dgl., wie S. ٩٧٣ Z. 3, II S. ١٩٢ Z. 17 in den Add. et Corr.

—— Z. 8: »Du bist's, der mich beherbergt und mir blutsverwandtschaftliches Erbarmen gezeigt hat, während der nächste (wirkliche) Blutsverwandte zu meinem Peinigungsfeuer Holz zuträgt«. Das في in Lb ist ein aus Missverständniss dieses adjectivischen دُنْيَا entstandenes Einschiebsel.

S. ٩٤٧ Z. 1 مُهَنِّئًا, l. مُهَنَّئًا*, da زلت nach Sinn und Zusammenhang die zweite Person ist.

—— Z. 11. Der rasche Uebergang von der dritten zur zweiten Person in demselben Satze, beide bezüglich auf den schon vorher in der zweiten Person angeredeten Verstorbenen, wird durch die hinzukommende Anrede Anderer als Mittrauernder noch unübersetzbarer, wiewohl der Sinn an sich ebenso klar ist wie die Nothwendigkeit der Lesart النوادب: [213] »Und sagt zu Dem, dessen Treue nach seinem Hingange eine Todtenklage (über ihn) angestimmt hätte, wenn überhaupt bei seiner Leiche Klageweiber aufgetreten wären: Bei deinem Leben! Niemand im Lande erfüllt eine Dankespflicht« u. s. w.

S. ٩٤٨ Z. 3. حِمْضُ, l. nach dem Versmasse حِمْصٌ. — أَلْقِ, l. أَلْقَ*.

—— Z. 8 تُشْلَبُ, l. يُسْلَبُ*, bezüglich auf تذكار.

S. ٩٣٨ Z. 16. Schon das mit لم unvereinbare Reim-û verlangt die Lesart اذامـا تَتْعَبُ; aber auch der Sinn fordert einen affirmativen Gegensatz zu der vorhergehenden Negation: »Sie (die Nachen) waren uns stets zu Willen: wohin wir immer fuhren, wir spürten, so oft wir auch selbst ermüdeten, an ihnen keine Müdigkeit«. Der seltenere Gebrauch des Imperfectums nach اذامـا findet sich ebenso im Ausgange von Z. 2.

—— Z. 17 يُنْهَب, passender تُنْهَب als صفة von بُسُط: »Sie (die Nachen) regten Wasserstaub (Schaum) auf, zu vergleichen mit Perlen, von einem Faden herabgestreut auf rasch hinweggezogene Teppiche«, letztere als Bild der Wellen zu Seiten des Nachens, dessen rasche Fortbewegung das Auge durch eine natürliche Täuschung auf die Wellen mit ihrer Schaumdecke überträgt.

—— Anm. *g*. مغصب, l. مُغْضَبٍ: »einer erzürnten mondgleichen Schönheit«: Der Baum oder Strauch شَرْجَبان trägt nach dem türk. Kâmûs dem بادنجان ähnliche, also wahrscheinlich rothe Früchte (s. *Wetzstein*, Ztschr. d. D. M. G. Bd. XI S. 476 Z. 31); daher die Vergleichung mit einem schönen vom Zorn gerötheten Gesicht.[1])

S. ٩٣٩ Z. 2 شَنْبَل, l. شَنْبَلٍ*, span. Xenil; vgl. S. ٣٣٩ Z. 17, S. ٩٥. Z. 18 mit d. Anm. weiter unten, Géogr. d'Aboulféda S. ٣٥ Z. 2, franz. Uebers. S. 58 Z. 6 v. u., S. 253 vorl. Z., [214] und Anm. 5 zu Lex. geogr. Bd. II S. ١٣١. Eine ältere, dem lat. Singilis entsprechende Form ist سَنْجَل, nach Jâḳût, III S. ١٩٢ Z. 12 سَنْجَل.

S. ٩٣٩ Z. 3 القَصْب, l. القُضْب*, gleichbedeutend mit القضبان: —— وعتى, l. وغَنّ: »wo die Antilopenheerde (الغُنّ) schnarrende

[1]) Kaum nöthig zu sagen, dass ich diese Anmerkung nach der mir in Lettre S. 97 Z. 10 ertheilten eindringlichen Belehrung zurückziehe. Ueber die persische Herkunft von شَرْجَب s. die Sitzungsberichte der sächs. Ges. d. Wiss., philol.-histor. Cl. v. J. 1884, S. 7 Z. 17—21.

Nasentöne hören liess«, oder nach den Hdschrr. وغنّى, von derselben Wurzel und, nach der bekannten Eigenthümlichkeit des morgenländischen Gesanges, ursprünglich auch von derselben Bedeutung.

S. ٣٤٩ Z. 17 احسبت, l. wie im Ausgange des Verses أُحْسَبُ*, Passiv-Imperf. der 4. Form: »und wenn mir (von Seiten der regierenden Herren) in der Zahlungsliste eine genügende Summe angewiesen wird, so nehmen ihre Beamten von dem mir Angewiesenen keine Notiz«. Zur Verbindung von اذا mit dem Imperf. im Vorder- und mit لم im Nachsatze s. diese Kl. Schr. I, S. 116 Z. 5 flg.

S. ٦٥. Z. 3. Liest man, wie ich vorgeschlagen, تَعَذَّبُ (vgl. S. ٣٤٩ Z. 1), so fällt die Negation auf من ذنوب: »aber nicht Sünden halber leide ich Pein«. Vielleicht besser aber يُعَذَّبُ als Praedicat von فؤادى: »während mein Herz, ohne dass ich Sünden begangen hätte, im Höllenfeuer gepeinigt wird«, oder als صفة von ذنوب mit hinzuverstandenem بها: »während mein Herz im Höllenfeuer steckt, ohne dass ich Sünden begangen hätte, für die es zu peinigen wäre«.

—— Z. 18 شُنَّبَل, l. شَنَبِيل* voll abgewandelt; dagegen S. ٣٤٩ Z. 2 شُنَبِيلَ nach der Regel, als Genetiv eines fremden Eigennamens.

S. ٦٥١ Z. 13 اهديت, l. أُهْدِيتُ*. Der aus schwarzem Ambra geformte Apfel spricht von sich selbst: »Ich stelle die Farbe der Jugend und des Wangenmales dar, als Geschenk dargebracht Dem, welcher die Zeit in Jugend gekleidet (verjüngt) hat«. Zu dem Schwarz als Jugendfarbe s. oben [215] S. 183 die Anm. zu S. ٢٢٩ Z. 12; über die Praedicatsverbindung von لون mit ب s. oben S. 43 Z. 4 v. u. flg.

S. ٦٥٢ Z. 5. Das Fragezeichen nach جاريها in den Add. et Corr. ist zu tilgen.

—— Z. 13 مَغاضب, l. مُغاضِب*; wie im zweiten Halbverse: Der

مُغاضب ist in der Sprache der morgenländischen Erotik der mit dem Liebhaber schmollende und sich ihm entziehende Geliebte.

S. ٦٥٣ Z. 19 الإرجاء, l. الأَرجاء*, Pl. von رجا.

—— Anm. *c*. Das R. ist zu streichen, da unsere Hdschr. S. 61 von der ganzen S. ٦٥٣ nur Z. 1—5 aufweist.

S. ٦٥٩ Z. 17. R. S. 62. Z. 6 hat nicht, nach Anm. *d*, اذًا سراهم, sondern اكمد سراهم.

—— vorl. Z. يمتشق, l. تَمْتَشِقْ* mit سيفَها als Object: »Augen, die ihr Schwert immer nur auf einen in deine schlanke Gestalt Verliebten gezückt haben«. Die Schwerter der Augen, zunächst der Augenlider, sind die Wimpern; diese Schwerter auf Jemand zücken heisst: ihn scharf oder zornig anblicken. Vgl. S. ٦٦٥ l. Z.

—— l. Z. تُهْتُ, l. تُهْتَ oder تِهْتَ*.

S. ٦٥٧ Z. 1 وتفرّدتُّ, l. وتفرّدتَّ*.

—— Z. 2 تُرْشِقْ, l. تَرْشُقْ, in Uebereinstimmung mit dem zur 1. Form gehörigen الرشيق.

—— Z. 4 v. u. مُطْلَع, besser allgemein مُطَّلِع*: dass er davon Kenntniss hatte«. Bloss dies konnte der Verräther aus dem Verfahren des Fürsten gegen ihn sicher erkennen; nicht dass er, was das Passivum ausdrücken würde, von irgend einer Seite her davon in Kenntniss gesetzt worden wäre.

[216] S. ٦٥٨ Z. 6. Zu طُغْتكين st. ظِفركين s. S. ٧٢٨ Z. 16 flg. und Abulf. Ann. musl. IV S. 198 Z. 5.

—— Z. 9 يطرق, l. يَتَطَرَّق oder يَطَّرِق, wie es die Construction

mit ل verlangt. Ueber dieses تَطَرَّقَ, eig. sich den Weg zu etwas bahnen, s. Ztschr. d. D. M. G. Bd. V S. 102 Anm. 4.

S. ٩٥٨ Z. 20 الحارَّة, l. الجارِيَة: »einer von seinen (des Hofnarren) im Verkehr mit ihm (dem Fürsten) vorgekommenen Schwänken«.[1])

S. ٩٩. Z. 3 والفضول, l. nicht, nach Add. et Corr., الفصولَ, sondern والفصولِ*: »(Verse) auf die Fest- und Jahreszeiten«. — اطَلَّ, l. أَظَلَّ*: »als der Winter nah herangekommen war«; vgl. S. ١١٩ Z. 19, II S. ٣٩٥ Z. 13, *Ahlwardt*'s Al-Faḫrî S. ٢٥٢ Z. 8 u. 9: لمّا اظلّ المساء.

—— Z. 16 تُخسَرْ, l. تَخْسَرْ*, wie vorher تَخْسَرْهُ und im folgenden Verse تَخْسَرُ: »so büssest du dasselbe (das dem Freunde geliehene Buch), oder die Liebe des Freundes, auch wohl alle beide ein«.

—— Z. 19 غِرٌّ in den Add. et Corr., l. غِرٌّ*.

S. ٩٩١ drittl. Z. الدهر, l. الظَّهْرُ*, wie der paederastische Inhalt der beiden folgenden Verse deutlich zeigt.

S. ٩٩٢ Z. 11 يُعْدِ, l. يَعْدُ*: »non defuit optatis« d. h. hat nicht verfehlt sie zu erfüllen; wie II S. ١٩٢ Z. 17 لا عَدَى حظَّك إقْبالٌ: »ne desit sorti tuae prosper successus«, *Dieterici*'s Mutanabbî S. ١٧٧ Z. 3 عَدَاه طالبٌ: »es entging oder fehlte ihm (dem zu Geschenken bestimmten Gelde) ein Bittsteller« d. h. es kam Niemand, der darum gebeten hätte. Diese negative Bedeutung entwickelt sich aus der positiven: über etwas hinausgehen, es hinter sich lassen; vgl. سَبَقَ und שָׁבַק. So auch S. ٧٢٨ Z. 5 u. 6 فلا عَدَتْ رُباها مواطرُ السحب: »mögen also die Regenwolken seine Hügel nicht übergehen!« d. h. sie nicht ungetränkt lassen.

---

[1]) Lettre S. 100 u. 101 rechtfertigt und erklärt die Textlesart الحارّة in unwidersprechlicher Weise.

[217] S. ٦٦٣ Z. 5 والمُراجُ, l. والمِراحَ*, ebenso S. ٦٦٧ Z. 5 المَراح, l. المِراح*, Inf. von مَرِحَ.

S. ٦٦٤ Z. 18 ادفاعه, l. دُفَّاعُهُ: »sein Wasserschwall«, Permutativ-Apposition von موجه: »sein Wogendrang«, das ه von دُفّاعه entweder wie das von موجه auf النهر, oder auf الموج selbst zu beziehen.[1])

S. ٦٦٥ Z. 4 أُغْضَى, l. أُغْضِى*; s. oben S. 180 d. Anm. zu S. ١٩٧ Z. 8.

—— Z. 10 طير النزاح, wie zu lesen ist, Metonymie für غُرابُ البين, wie S. ٦٦٧ Z. 8 طاير البين.

S. ٦٦٦ Z. 15 (so in den Add. et Corr. Z. 2—4 dreimal zu schreiben st. 4, und خُرْش und خَرْش umzustellen): »Hand an Hand zum Spenden und Tödten (d. h. er giebt mit beiden Händen den Freunden Geschenke und den Feinden den Tod); sie (seine Hände) sind gedankenreich: stumm (und doch) beredt«.

—— drittl. Z. صيّر, l. صيّروا*, da صيّر grammatisch und صيّرت metrisch unmöglich ist: »Dank einem glücklichen Geschick, das Rottengeister nicht am Leben liess, welche um die Herrscherwürde wie mit Loospfeilen spielten«.

—— vorl. Z. ناه und محتد, l. جاه* und مَحْتِد*: sie trachteten, ohne (durch) Rang und Abstammung (dazu berechtigt zu sein), nach dem was du von Rechtswegen inne hast«. Vgl. S. ٦٧٠ Z. 15.

—— l. Z. يُهنّيكم فِعْلَكم, l. يَهْنِيكُمْ فِعْلُكُمْ oder يَهْنِيكُمْ فِعْلُكُمْ*, wie schon das Versmass verlangt: »Ihr (vom Stamme) Zenâta, wohl bekomm' euch euer Thun!« Der zweite Halbvers erklärt den Sinn dieses ironischen Zurufs. Vgl. S. ٦٦٥ Z. 18.

---

[1]) Wahrscheinlicher ist das ادفاعه des Textes nach der in Lettre S. 101 l. Z. bemerkten Lesart der Bulaker Ausgabe in لِدِفَاعِهِ zu verwandeln: »zu seiner Vertheidigung«, nämlich gegen die wie ein zum Angriffe bereites Heer auf seinen Ufern stehenden Bäume, — eine beliebte Personification.

S. ٦٦٧ Z. 5, s. oben d. Anm. zu S. ٦٦٣ Z. 5.

—— Z. 6 يَخْشِى, l. يَخْشَى*.

[218] S. ٦٦٧ Z. 13 الشوانى, l. السَوَانِى: »die Anhöhen«, Gegensatz zu البطاح: »die Niederungen«.

—— Z. 19—24. Die Reimstellen dieser letzten sechs Zeilen und der vier ersten der folgenden Seite sind vocallos: الصباحْ, الصفاحْ u. s. w., daher auch Z. 4 v. u. اللواحْ (wie Z. 9) zu schreiben und Anm. f. zu streichen. Reimausgänge wie vorl. Z. استراحَ, S. ٦٦٨ Z. 1 وفاحَ, Z. 4 افتضاحَ giebt es nicht; s. oben S. 171 die Anm. zu S. ٥٧٨ Z. 1.

S. ٦٦٩ Z. 11 تُرَدَّد, l. تَرَدَّدُ* st. تَتَرَدَّدُ.

—— Z. 19 أَسْرَدُ, l. أَسْرُدُ, mit مديحه als Object.

S. ٦٧٠ Z. 9. »Du (o Muhammad) bist als Prophet mit dem Koran gesandt worden, so, dass dir hinsichtlich desselben nichts (Gleiches oder Aehnliches) entgegengestellt werden konnte; wer aber hierauf ausging, musste davon abstehen«.

—— vorl. Z. يكتم, R. S. 62 vorl. Z. wie G. und L. besser تكتم, unmittelbar vor dem Subjecte البُرُودُ: »Herrlich ist, o Tadler meiner Liebe, was die Gewänder (der Geliebten) verhüllen!«

S. ٦٧١ Z. 10 والغصنِ und Z. 11 ونثارِه als noch von نظرتَ الى abhängig; besser aber والغصنُ und ونثارُه als Subjecte der von ihnen eingeleiteten Theile der mit تُنشد beginnenden und bis zum Ende des dritten Verses fortlaufenden Zustandsschilderung der »Taube« im ersten Halbverse. — يبرّدُ, l. يُبَدَّدُ*, vgl. S. ٦٩٤ Z. 4.

—— Z. 12 الطلُّ, l. الظِلُّ. — فثناؤه und يردّد, l. فثَنَآءُهُ* und تَرَدَّدَ*. Die Taube, als primum comparationis, girrt ihr Lied, während der Zweig, in dessen Laube sie geborgen sitzt, sich vor Lust darüber mit ihr auf- und abwiegt, nachdem er, wie als

Ehrensold, einem vom Lufthauche [219] hier und dort hin zerstreuten Blüthenschauer und, wie ein weites Ehrengewand, kühlenden Schatten über sie hin geworfen hat, wofür die Taube fort und fort sein (des wohlthätigen Zweiges) Lob singt. — »Sollte es nun«, — so geht der Dichter zum secundum comparationis über —, »der Taube mehr zukommen als einem aufrichtig liebenden Freunde (d. h. dem Dichter selbst im Verhältniss zu seinem Schützer und Gönner), zu danken, wenn er mit Wohlthaten überhäuft wird? — Und so will ich denn dein Lob singen, so lange noch eine sanft girrende Taube hoch oben auf dem Zweige dasselbe thut«. Vgl. oben S. 205 Z. 14—19.

S. ٩٧١ Z. 18 أنّنى, l. انّنى*, als Einleitung eines neuen Satzes. »So gewähre denn meinem Auge das Glück, dich wieder zu sehen! Dadurch erlange ich für dasselbe — dessen bin ich gewiss — Sicherheit gegen Schlaflosigkeit« (an der ich leide, so lange du fern von mir bist).

— drittl. Z. يحسن, l. تُحْسِنُ*: »Wirst du dich nicht (durch deine Rückkehr) als Wohlthäter erweisen, so dass dann ein Lobender (der Dichter selbst) ein volles Loblied anstimmen kann?«

S. ٩٧٣ Z. 3 يمن, l. لمن*, Object von رغما. Das Reimwort صَائِغٌ (st. صَالِحًا, Zustands-Accusativ von خَالِكَ) bildet einen Sinnesgegensatz zu dem Anfangsworte أَفْسَدَ und eine vollkommene Paronomasie (تجنيس تامّ) mit dem Namen des Propheten Ṣâlih im Reime des vorhergehenden Verses.

— Z. 4 سابخ, l. سانخ* (zumal da سابخ schon S. ٩٧٢ Z. 9 als Reim gedient hat): »(deinen Freunden und Schützlingen) gute Vorbedeutung zu bringen«. Mit diesem Worte guter Vorbedeutung schliesst das Gedicht gut ab. Vgl. S. ٧٣٧ Z. 19.

S. ٩٧٤ Z. 13 تُضيق, l. تَضيق*; denn ضدرا ist nicht مفعول به, son-

dern تمييز, d. h. لا تضيق به صدرا ist soviel als لا يضيق صدرك. Dasselbe gilt von أَضيق بها صدرا in der letzten Zeile.

[220] S. ٩٧٤ Z. 19 سؤالك, l. سؤالُك, als Praedicat der im ersten Halbverse enthaltenen Frage: »Hat die Hand des Ostwindes den Blumenflor der Hügel zusammengelesen? (Dies) ist die Frage an dich von einem durch Krankheit Erschöpften, der aber durch dich (durch deine Freundschaft) mit den Sternen an Höhe wetteifert«. Die ersten Worte enthalten, wie auch das Folgende zeigt, ein in Fragform gekleidetes Compliment über die blumenreichen Verse des Correspondenten. Als مصدرٌ مؤكِّدٌ لنفسه müsste es indeterminirt سؤالًا لك heissen; s. *Dieterici*'s Alfîjah S. ١٥٣ Z. 1 flg.

—— drittl. Z. تُحلِي, l. تَحْلِي; s. *Lane* u. d. W. حَلَى.

VI[b].[1])

S. ٩٧٥ Z. 3 لشنّفتَ, l. لَشَنَّفْتُ: »Wenn die Lobgedichte (Früherer) auf ihn (den Wein) noch etwas nachzubessern liessen, würde ich mit Versen auf ihn das Ohr des Sirius wie mit Gehängen verzieren«. S. *Lane* u. d. W. مُتَرَدَّم.

—— Z. 5 حَجْر, l. حِجْر, wie Sur. 89 V. 4. »يحلَوْن« l. يَحْلُوْن*: »Wer aber Verstand, Geist und Zartsinn besitzt, der soll Frauenschleier nur bei'm Weine aufdecken«. Im vorhergehenden Verse hat der Dichter seinem Correspondenten gerathen, den Wein, mit dem er ihn beschenkt, vor »beturbanten« d. h. männlichen Freunden geheim zu halten; dagegen empfiehlt er ihm hier, bei parties fines mit gefälligen Frauen ihn nicht zu sparen.[2])

---

[1]) Erschien zuerst in den Berichten über die Verhandlungen der Königl. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften. Philol.-histor. Cl. 1868. S. 236—309.

[2]) Lettre S. 103—105 übt an der obigen Textänderung und Erklärung eine Kritik die ich vollkommen anerkenne. Dagegen kann ich Dozy's eigene Textänderung und Erklärung der zweiten Hälfte des vorhergehenden Verses nicht gutheissen; die Worte, so wie sie dastehen, geben den richtigen Sinn: »denn mit dem Unerfahrenen (der sich durch die Busspredigten eines beturbanten Pfaffen imponiren lässt) kommt es zuletzt dahin, dass er sein ganzes Leben hindurch weint«. Auch die Uebersetzung der letzten Hälfte des zweiten Verses, Lettre S. 105 Z. 3—6, trägt die durch الّا — لا auf الخمر beschränkte Ausschliesslichkeit sinnwidrig auf يَحْلُوْن über; der Dichter sagt: »ein solcher Mann soll sich nur mit seinem rothen Weine in die Einsamkeit zurückziehen«, d. h. ihn zur Vermeidung bösen Leumundes in der Stille trinken, in andern Genüssen aber der Geselligkeit huldigen. Dass der logische Nachdruck hier auf dem Weine und nicht auf

S. ٩٧٦ Z. 6. Zu der Berichtigung زكا فردا in den Add. et Corr. und der davon gegebenen Erklärung vgl. das gleichbedeutende زكا وخسا II, S. ٧٥٩ Z. 6.

S. ٩٧٧ Z. 9 ويُحرَم, l. ويَحْرُم*, entsprechend dem حرام Z. 10.

S. ٩٧٩ Z. 6 افلتُّ, l. أَفْلَتَ*, ebenso wie im zweiten Halbverse, nicht, nach den Add. et Corr., أَفْلَتُّ: »es (unser Schiff) entging ihnen (den Feinden) und flog dahin wie ein Vogel der einem Falken entgangen ist«.

—— Z. 13 أَتَبعتْ, l. أَتْعَبْتَ* als Nachsatz von متى طلبت الخ, nicht, nach den Add. et Corr., أَتْبعتَ: »so mühst du dich selbst vergeblich ab«.

[237] S. ٩٧٢ Z. 20. Als gute Variante sei hiermit aus R. S. 64 Z. 5 nachgetragen اللحظ statt اللفظ: »durch den Zauber seines Blickes« statt: »durch den Zauber seiner Worte«.

S. ٩٨٣ Z. 7 ويستمدّ, l. وتستمدّ, wie nach Verwandlung von القُطْر in الفِطَن (s. die Add. et Corr.) die Ebenmässigkeit des Ausdrucks verlangt.

—— Z. 8 يتخلّى, l. mit den Hdschrr. يَخْلِي, neuere Form statt يَخْلُو, wie überhaupt die Verba ult. و der alten Sprache in der neuern alle, soweit sie sich erhalten haben, Verba ult. ى geworden sind. Ebenso Jâḳût, I, ٩٠٥, 12: قد خَلَيَا من ذلك العزّ, nicht »خُلِيَا«; ٨٣٢, 1: فالنَّفْسُ بَعْدَكَ لا تَخْلِي لِلَذّتِها: Ḳâmûs u. d. W. الاضْرار: أَضَرَّ السيلُ من الحائط وأَضَرَّ السحابُ الى الأرض اذا دَنَيَا, statt دَنَوَا.

S. ٩٨٤ Z. 12 تحمل nicht nach den Add. et Corr. in يحمل zu ver-

---

dem Beiworte roth liegt, zeigt der folgende Vers, wo es heisst, der Dichter habe seinem Geschenke auch gelben — nach unserem Sprachgebrauche weissen — Wein beigefügt.

wandeln, da طِبَاع weiblichen Geschlechts ist; s. oben S. 226 l. Z. u. S. 227 Z. 1 u. 2.

S. ٩٨٥ Z. 3 المُلَثَّم, l. المُلَثِّم; s. *Juynboll's* Abulmaḥâsin, Supplem. annot. ad Vol. I, S. 41 vorl. u. l. Z., wo ich die Nomina dieser Form- und Bedeutungsklasse zusammengestellt habe, in welchen unsere Orientalisten am gewöhnlichsten fehlen, und ebendas. S. 43 Z. 21 u. 22. Berichtigt ist ausserdem bereits in den Add. et Corr. المسودّة st. المُسَوِّفَة I, ١٤٧, 18, ١٤٨, 3, und ٢١٢, 15. Derselben Berichtigung bedürfen مسوَّدة Jâḳût, I, ٢٣٩, 16, المُلَثَّمُون *Juynboll's* Lex. geogr. T. IV S. 493 Z. 7 v. u., Jâḳût, I, ٨٧١, 2, ٩١١, 9, المُلَثَّم Jâḳût, I, ٣٢٣, 16, und المحمَّرة ebendas. I, ٥٣٩, 22. Die neunte Form ist hier deswegen nicht anwendbar, weil sie Farbenerscheinungen nur als natürliche oder zufällige, nicht durch eigene darauf gerichtete Thätigkeit ihrer Träger bewirkte [238] Modificationen darstellt. Ebenso unpassend ist hier, nach der in Bd. I dieser Kl. Schr. S. 72—82 gegebenen Begriffsbestimmung, das Passivum, da es höchstens Leute bezeichnen könnte, welche von Andern mit dem Liṯâm, mit so oder so gefärbten Kleidern und Feldzeichen versehen worden sind. Dagegen steht das Activum sprach- und sachgemäss von denen, welche die bezügliche Tracht oder Parteifarbe selbst angelegt oder angenommen haben, wie Abulmaḥâsin, I, ٣٥١, 13 sagt: قد صاروا مسوِّدة اعنى صاروا من أعوان بنى العبّاس ولَبِسوا السوادَ, nicht أُلْبِسوا. Ebendahin gehört كَفَّرَ arma (ipse sibi) induit, Partic. مُكَفِّر = pers. سلاحپوش, Ḳâm. turc., gleichbedeutend mit dem reflexiven مُتَكَفِّر des Ṣaḥâḥ. *Freytag* hat richtig المُبَيِّضَة, مُحَمِّر, مُحَمِّرَة, كَفَّرَ und مُكَفِّر, unrichtig nach *de Sacy* المُسْوَدَّة und unter diesem Worte nach demselben المبيضّة, unter مُحَمِّرَة aber, im Widerspruche hiermit, مُبَيَّضَة.

S. ٩٨٥ Z. 4 الفرار لغرناطة, nach Sinn und Zusammenhang entweder الفراق لغرناطة, oder الفرار من غرناطة, da diese Abreise oder Flucht ihn aus Granada nach seinem festen Schlosse الى قلعته führt.

S. ٩٨٩ Z. 23 حاظر, l. حَظَّرٌ*. Doch s. Dozy, Suppl. I, 302[a].

—— Z. 24 خطر, l. خُطَّرٌ*. Hiernach sind die betreffenden Stellen der Add. et Corr. zu Tome Ier, seconde partie, p. V col. 2, und zu dem ganzen Werke S. CXXIX Col. 1 zu berichtigen.

S. ٩٩٠ Z. 5 سور, l. شَوْر.

S. ٩٩١ l. Z. Statt الانحال, wofür زالت und تأخذه fordern الأُنْحال, hat Maḳrīzī's Kitâb al-ḫiṭaṭ, Bulaker Ausg., II, ١٣٣, 1, sehr allgemein الانحناء.

[239] S. ٩٩٢ Z. 2—5. Diese Verse stehen ebendaselbst II, ١٣٣, 3—6, mit folgenden Varianten: Z. 2 يرمقه st. ترمقه; Z. 3 قد سلّ st. راته (l. قَدْ سُلَّ, nämlich النهرُ, mit سَيْفًا als Vergleichungs-Accusativ); Z. 5 فقم نزرها st. فلم تزرها; متصبح st. مصطبح; صفرته st. صفوته. Schlechthin anzunehmen sind die Lesarten des letzten Verses, der in unserer Ausgabe keinen befriedigenden Sinn giebt. Gezwungen und frostig ist der Gegensatz zwischen مصطبح und تغتبق, leicht und ansprechend der zwischen متّصح und صُفْرة: »Auf denn! besuchen wir das Ufer des Kanals zur Zeit wenn das Antlitz der Erde aufleuchtet (Sonnenaufgang), oder auch wenn es erblasst (Sonnenuntergang), falls du einen Abendtrunk vorziehst«. Nach Maḳrīzī waren längs des ganzen Kanals Wein, Musik und Weiber zu finden.

—— Z. 9 u. 10. Bei Maḳrīzī a. a. O. S. ١٣٢ Z. 3 u. 4, von den Vocalen und Lesezeichen abgesehen, ganz ebenso, auch للبطر, wofür ich in den Add. et Corr. بالبصر, als noch von اكتنفت abhängig, vorgeschlagen habe. Mit للبصر hätte der Dichter

die gewöhnliche Construction von اكتنف mit dem Accusativ wieder aufgenommen und das ك nur zur Verstärkung der Rectionskraft gesetzt; in beiden Fällen ist der Gegenstand der Vergleichung das اكتناف, und die vollständige Darstellung des Gedankens: اكتنفت بها المناظر اكتناف الأهداب بالبصر (للبصر) d. h. اكتنافا كاكتناف الاهداب. Dies ist freilich dem Sinne nach unser: »wie die Wimpern das Auge« (umgeben), aber nach solchen und ähnlichen Verbindungen das semitische ك für eine Conjunction anzusehen und demnach gelegentlich zu schreiben كالثور يحمى جلده بروقه: »gleichwie der Stier seine Haut mit seinem Horne vertheidigt«, statt كالثور الخ: »gleich dem Stiere, wenn er« oder: »gleich dem Stiere, welcher« u. s. w. (Beládsorí S. ۱۲ Z. 2), dies ist eben nur durch [240] Verkennung der durchgängigen Nominalnatur des ك möglich, welche das folgende Wort in kein anderes Verhältniss zu ihm treten lässt als in das des Genetivs.[1]

S. ۹۹۲ Z. 12 u. 13. Bei Makrîzî a. a. O. S. ۱۹۲ Z. 6 u. 7 mit تحرت und حرا statt فجرت und فجرا im ersten und mit محفوفا und تنهم statt مجنونا und يهيم im zweiten Verse. Nothwendig ist nur die Annahme der ersten Lesart: »Schau auf den Elephantenteich, dem die Sonne von ihren Aufgangspunkten her ihre Strahlen gerade entgegenschiesst«.

S. ۹۹۳ Z. 21 وتعظم, l. ومُعْظَم*, bestätigt durch Makrîzî a. a. O. S. ۱۴۴ Z. 8.

—— Z. 24 والمخالفة, l. passender والمجانة mit Makrîzî a. a. O. Z. 10.

S. ۹۹۴ Z. 2 صنفان, l. صَفَّان*, bestätigt durch Makrîzî a. a. O. Z. 14.

S. ۹۹۵ Z. 21 u. 22 l. بالذى عملت سعد (oder يثنى) فكل يثنى »und Jedermann spricht Lob aus über das was (der Stamm) Sa'd

[1] Lettre S. 106 u. 107 weist jenes كالثور als einen im Buche selbst angezeigten Druckfehler nach und ertheilt mir ob meiner Unachtsamkeit einen verdienten freundschaftlichen Verweis.

gethan«, ein alter sprüchwörtlich gebrauchter Halbvers, dessen Quelle ich noch nicht entdeckt habe.

S. ٩٩٩ Z. 1 اثنت l. اُثْنَتْ 8. Form von ثَنَى: »mit zwiefach übereinander liegenden Reisesäcken«. Der arme Literat, so hofft der Briefsteller, wird von dem hohen Herrn, an den er ihn empfiehlt, mit reichlichem, wohlgefülltem Reisegepäck zurückkehren.

—— Z. 19 الى, l. على*; vgl. ٩٩v, 18. Nach اعان ,عون u. s. w. bezeichnet على sowohl die Dinge zu deren Bekämpfung und Abwehr, als die zu deren Ausführung und Erlangung Hilfe geleistet wird. Beide werden als etwas gedacht, gegen das man zum Angriff vorgeht.

S. ٩٩٨ Z. 12 u. 13. Die von dem Schriftsteller selbst als »ein Vers« bezeichneten Worte sind als solcher zu schreiben:

وَلَوْ أَنَّ أَوطانَ الدِيارِ نَبَتْ بِكم . لَسَكَنْتُمُ الأَخْلاقَ والآدابا

S. ٩٩٩ Z. 5 تلتقاه, l. تتلقّاه*, nämlich منه oder im Allgemeinen من غيرك.

241] —— Z. 6. Kein »Vers«, sondern bloss die Hälfte eines solchen:

والحُرُّ يُخْدَعُ بالكلام الطيّب

—— Z. 14 يملكك kann bedeuten: er macht dich geistig zu seinem Sclaven, gewinnt die Herrschaft über deinen Geist.

—— Z. 1 der Anm. Unter dem sinnlosen تحابيهم und تخابيهم von G. und L. birgt sich wahrscheinlich نَجَائِبِهِم: »ihrer edelsten (geistigen) Güter«.

S. v.. Z. 5 ولتحرص, l. ولْيَحْرِصْ* mit جهدك als Subject.

—— Z. 17 تُجْنِيه, schon in den Add. et Corr. berichtigt, ist der Angabe *Freytag*'s entnommen, wonach أَجْنَى wie جَنَى »carpsit legitque« bedeuten soll. Aber wo die vierte Form überhaupt transitiv ist, ist sie Causativum der ersten und regiert daher zwei Accusative, wie II, ١٨٨; 6, wo لواحظنا zu lesen ist, und

Bibl. ar.-sic. ٦٩٤, 4 u. 5: إِنْ قَرَّبَها أَجْنَتْهُ لُبابَ الألباب: »wenn er ihr (dieser mit einem Fruchtgarten verglichenen Schrift) den Zutritt zu sich verstattet, so bietet sie ihm die ausgesuchtesten Geistesfrüchte zum Pflücken dar«. — اغرستة, l. غرسته, nicht عرسته, wie in den Add. et Corr. verdruckt ist.

S. ٧٠١ Z. 5 يرد عليك, d. h. يَرُدُّ, mit الغايبَ als Object und الحزنُ als Subject, ist gegen die Add. et Corr. beizubehalten: »Traurigkeit bringt dir nicht das Verlorene zurück«.

S. ٧٠٣ Z. 1. Die Worte von ومن خدم bis zu لأُخْدَما sind ein Vers*.

S. ٧٠٤ Z. 13. In den Add. et Corr. zu dieser Stelle ist »l. 12« in l. 13 und »III, 114« in II, 224 zu verwandeln.

S. ٧٠٥ Z. 19 وتجنّ, l. وتَحَنّ, wie die Verbindung mit تَثَنّ verlangt.

S. ٧٠٦ Z. 6 بلقْياك, l. بلُقْياك*. شقاء, l. شَقاء*, oder besser, als Gegensatz zu النعيمَ, mit R. S. 65 Z. 6 الشَقاء.

[242] —— Z. 11 مُتْهَما, l. مِنْهُما; s. *Dieterici's* Mutanabbî S. ٣١٥ Z. 10.

—— Z. 16 أَكَدُّ, l. آكَدُ*, in derselben Bedeutung wie أَوْكَدُ S. ٢٤٤ Z. 4 v. u.: dringender, plus pressant, plus urgent.

—— Z. 21 تُحْمِى oder auch تَحْمِى: »wie schön ist der Scorpion seiner Schläfe (d. h. die wie der Schwanz des Scorpions am Ende gekrümmten Seitenlocken des schönen Knaben), machte er nur nicht das Wasser (dessen feuchte kussliche Lippen, wie ein davor Wache haltender Unhold) unzugänglich!«

S. ٧٠٨ Z. 4 v. u. مُحْدَق, l. مُحْدِق*: »Dornen welche Blumen umzäunen«, Sinnparallele zu: »Muscheln in denen Perlen liegen«.

S. ٧٠٩ Z. 11 من ist das in solcher Verbindung gewöhnliche من partitivum (vgl. z. B. S. ٧٢٤ Z. 4) und daher nicht in في zu verwandeln*.

S. ٧١٠ l. Z. Nach den Berichtigungen in den Add. et Corr. ist der

Sinn dieses Verses: »Bleibe ruhig (o Seele, — von وَقَرَ), so wirst du nur einen Theil von dem, was dir zuwider ist, zu tragen bekommen; du bist ja schon längst daran gewöhnt, deine Zuflucht zu dem zu nehmen, was das Gedeihlichste ist«.

S. vll Z. 5 يسنى, l. تَسَنَّى*, Zustandsausdruck zu dem vorhergehenden Pronomen: »ich bin noch bei seinen Lebzeiten geboren, aber als er schon hoch in die Jahre war«.[1])

—— Z. 7 تعانيها, l. يُعَانِيهَا*, wie in den Add. et Corr. zu S. ٥١٩ Z. 11 in demselben Verse nach den meisten Handschriften berichtigt ist. Die neuere Sprache erlaubt sich den Uebergang aus der von مَن eingeführten dritten Person zur zweiten noch im Fortgange des von demselben abhängigen Satzes, aber der mustergiltige Sprachgebrauch lässt dies nicht zu. Die zweite Person tritt erst in dem folgenden selbstständigen Imperativsatze ein.

—— Z. 9 أُدعيت, l. أُدَّعَيْتَ*.

[243] —— Z. 5 v. u: مصنّفا, l. nach den Handschriften المُصَنَّفا*, indirect bestätigt durch II, S. ٣١٩ Z. 12: »Er war, bevor er einen Bart bekam, von absonderlicher Schönheit; nachdem dies aber geschehen, ist er zum Absonderlichen, Zusammengesetzten geworden«. Einen Baum oder Strauch mit theils frischem, theils trocknem Laube nennt die alte Dichtersprache مصنَّف, wie bei Jâḳût, I, ٥٥١, 7. Dieser Ausdruck wird hier spöttischer Weise auf einen bärtig gewordnen Jüngling als Mischling von Knabe und Mann angewendet.[2])

---

[1]) Ausser Stande, den von Lettre S. 111 verlangten Beweis für ein تَسَنَّى الرَّجُلُ in der Bedeutung von أَسَنَّ zu führen, ziehe ich meine Vermuthung zurück und lese mit Dozy يِسْنِي, wörtlich: ich erreichte ihn mit meinem Lebensalter, d. h. ich kam früh genug auf die Welt, um noch eine Reihe von Jahren ein Zeitgenosse von ihm zu sein.

[2]) Die Bemerkung Lettre S. 112 Z. 5—11 beweist nur dass Dozy

S. ٧١١ Z. 4 v. u. وأرضِ, l. وأَرْضَ*.

S. ٧١٣ Z. 8 بالمقصّ, l. mit den Hdschrr. بالقَصّ*: »durch Ausschneiden mit der Scheere«, so dass die Buchstaben durch die leeren Stellen dargestellt werden.

—— Z. 10 رَقَمْهُ, l. رِقَمُهُ*.

S. ٧١٩ Z. 7 v. u. الاردان, Plur. von رَدَن (s. II, S. ٨٨٤ Z. 14), steht bildlich, wie II, S. ٣٩٧ Z. 17 und S. ٧٨٧ Z. 11, von zartem, wie aus Floretseide gewobenem Blumen- und Blüthenflor, oder besonders dessen Staubfäden, woraus der Lufthauch Wohlgerüche entwickelt.

S. ٧٢٠ Z. 2 أُطرِب الناسُ, l. أَطْرَبَ الناسَ, und im zweiten Halbverse يُطْرِبُ. Das Subject beider Zeitwörter ist جامعُها, und der Sinn beruht auf einem unübersetzbaren Wortspiele: »er (der Haupttempel von Damaskus) hat die Menschen durch die Stimme seines Rufes entzückt, und wie sollte er dies nicht, da er ja ein Ma'bad ist?« Hinter dem nächstliegenden Sinne: eine Stätte des Gottesdienstes, liegt ein zweiter, auf den der Dichter hinzielt: ein Gesangskünstler wie Ma'bad; s. *Kosegarten*'s Liber cantilenarum, praef. S. 13 Z. 1 flg.

S. ٧٢٢ Z. 10 الامانىَ, l. الامانِيّ*, von وُعُود regierter Genetiv, nicht, wie in den Add. et Corr., الامانىّ.

—— Z. 11 عُرْفا, l. عُرْفًا*.

[244] S. ٧٢٣ Z. 15. Nach Anm. *j* haben die Hdschrr. von Al-Makkarî وقدّست statt بقربه, und damit stimmt nach den Add.

---

zum Verständnisse meines dem غَرِيب entsprechenden »*absonderlich*« von seinem hochdeutschen Wörterbuche im Stich gelassen wurde. Aber höchst dankenswerth ist die volle Klarheit, welche er durch den Nachweis von الْغَرِيبُ الْمُصَنَّفُ als Schulwort der Traditionslehre über den spielenden Doppelsinn des ganzen Verses verbreitet.

et Corr. meine Vermuthung überein. In der That aber lese ich وقُدِّسَتْ statt وقد سمَتْ und lasse das ganz sinngemässe بقُرْبِه an seiner Stelle*.

S. ٧٣٤ Z. 11 تجنب, l. nach L تنجب: »treffliche Leute, dergleichen Mutter Zeit nicht weiter gebiert«.

—— Z. 15 أشتاق, l. اشْتِيَاقَ, als صفة von حَرَّانِ الفُؤَادِ, womit der Dichter (s. oben S. 172 die Anm. zu S. ٣٣٨ Z. 8) sich selbst bezeichnet: »O wer erfüllt den Wunsch eines Mannes, dessen Herz glüht, während die Thränen seiner Augen ob Damaskus reichlich fliessen, der sich sehnt nach einem vielbesuchten Orte im Flussthale von Damaskus, dessen geweihtem Boden alle Arten von Schönheit beizulegen sind!« S. oben S. 248 die Anm. zu S. ٧١١ Z. 7.

S. ٧٣١ Z. 6 تُخلَق, besser تُخْلِق*, dem زال entsprechend als Intransitivum.

S. ٧٣٧ Z. 15 فقد, wie in den Add. et Corr. vermuthet, ist nothwendig zum Ausdrucke des Fortschrittes von der Ursache zur Wirkung, wogegen وقد sinnwidrig einen schon vor dem وَضْع يديه فيه eingetretenen Zustand bezeichnen würde. Der Vers verhöhnt den Geiz des Ḳâḍî: »Lass (statt das Wasser in dem Thurme mit grosser Mühe auszuschöpfen) den Ḳâḍî seine Hände hineinhalten: gleich wird der Boden (so trocken und glatt) sein wie der Schädel des Daula'iten«, d. h. des damascenischen Gelehrten und Kanzelredners Abulḳâsim 'Abdalmalik aus Daula'ijah, eines Zeitgenossen des Satyrikers, gest. 1202; s. Jâḳût, II, ٦٣٤, 16 flg. Bei dem Alter von etwa 90 Jahren, welches derselbe nach dieser Stelle erreichte, konnte er recht wohl durch eine stattliche Glatze zu solchem Vergleiche Anlass geben.

—— l. Z. لاجين, l. لاجين von لَجَأَ*, wie S. ٧٣٨ Z. 1, mit derselben Erweichung des Hamzah, welche die durch alle [245] drei Verse hindurchgehende Paronomasie und der Reim auch in den beiden جئنا verlangen: »Wohl ging ich dann und wann

(ein Stück Weges) mit einer Karawane, um von einem (mit ihr) Fortziehenden Abschied zu nehmen: — wie reizend, grosser Gott, war da unser trauliches Gespräch! Später kamen wir flüchtend zu seiner Thüre, um ihm eine Bitte vorzutragen: — ach dass doch ein früher Tod unsere Schritte gehemmt hätte und wir nicht zu ihm gekommen wären!«[1])

S. ٧٣٨ Z. 15 und Anm. d. فوابغ عذاب, l. فسوابغ عذاب, dichterisches Bild für das غمباحة البنا des Textes: »Die Spenden seiner Hand sind reichliche Ergüsse süssen Wassers«.

—— Anm. *h*. Das Feminin-Suffix in لها steht richtig in sächlicher Bedeutung, wie in dem sprüchwörtlichen انا لها ولكل عظيمة, Arabb. provv. I, S. 145: »ich bin der Mann dazu und zu allem Grossen«. Vgl. Ḥamâsah S. ١٩ Z. 24 u. 25, S. ٦٣ Z. 15; Ḥarîrî, 1. Ausg. S. ٣٩٩ Z. 1 des Comm., S. ٤١٨ Z. 5. Die hier gemeinte Sache oder Handlung, خصلة, ist خصلة التسمّى باسم العزيز.

S. ٧٣٠. Z. 20 غيرها, l. غيرها, als vorausgehendes Object von سكنت. Ebenso ist لعينى, mit dem لام لتقوية العامل, vorausgehendes Object des ersten سلا, und das diesem angehängte Suffix eine Begriffswiederholung desselben: »Und mein Auge (Acc.), wenn es auch ein anderes (Land als Aegypten) bewohnt, o meine beiden Freunde, fragt es (mein Auge): es hat dasselbe (Aegypten) nicht vergessen«, d. h. so wird es euch durch seine Thränen antworten, dass es Aegypten nicht vergessen hat.

S. ٧٣٢ Z. 3 عبرا als Acc. der Ursache ganz richtig; auch habe ich das عبرا in den Add. et Corr., Fem. von عبران statt der gewöhnlichen östlichen Schreibart عبرى, nur als möglich e andere Lesart aufgestellt.

---

[1]) Die in Lettre S. 119 u. 120 nachgewiesene Verkennung von لاجين als Eigennamen eines Schwagers des grossen Ṣalâḥaddîn (bei uns gewöhnlich Saladin) hat mich verhindert, die von Dozy gegebene richtige Erklärung der Stelle zu finden.

S. ٧٣٢ Z. 18 لَمحتَه, l. لَمحتُه*, in Uebereinstimmung mit اشتقتُ.[1])

[246] S. ٧٣٣ Z. 4 v. u. Durch واستجل, d. h. واستَجْلِ, würde der Wein unter dem Bilde einer Braut auftreten, die sich der Zecher als Bräutigam in vollem Schmucke vorführen lässt, um gleich darauf in demselben Satze wieder in seiner wirklichen Gestalt als herumgereichtes Getränk zu erscheinen. Zur Beseitigung dieses unschönen Absprunges genügt die Unterdrückung des Punktes unter dem vorletzten Buchstaben: »Geniesse die Süssigkeit eines Weines durch den, wenn er in der Hand von Diakonen und Mönchen die Runde macht, die Seelen neu aufleben«. Ueber das bei *Freytag* fehlende اسْتَحْلَى s. *Lane*.

S. ٧٣٤ Z. 6 والحان, l. وألحان*, Plur. von لَحْن; und so ist auch das von *Freytag* als الْحَانٌ aufgeführte Wort zu lesen.

—— Z. 19 أنوارَها, l. أنوارُها.

—— Z. 21 يُثْقَبُ, l. يَثْقُبُ*, nämlich المنظومَ: »er fädelt Perlen auf (reiht Worte zu Versen an einander), ohne sie doch (wie wirkliche Perlen) zu durchbohren«. Abgesehen davon, dass der Sinnesgegensatz der zwei Activformen ثاقب und يَثْقُب das Oxymoron stärker hervorhebt, würde auch das Passivum يُثْقَب die durch den Gedanken geforderte Identität des handelnden Subjectes beider Zeitwörter, ينظم und يثقب, aufheben oder wenigstens zweifelhaft machen.

S. ٧٣٥ Z. 20. الْعُرْف, l. العَرْف*.

S. ٧٣٩ Z. 15 شبّهتَها, l. شبّهتُها*.

—— Z. 16 احرزتَ, l. احرزتُ*.

---

[1]) Lettre S. 122 Z. 1 flg. wünscht eine Uebersetzung dieses schon in den Add. et Corr. zum 1. Bd. CXXXII[b] Z. 4—6 berichtigten Verses. Hier ist sie: »Sehne ich mich nach dem Wâdî Al-Nairabain, so blicke ich auf ihn (den schönen Knaben): da schaue ich die Reize jenes Thales (verkörpert) in ihm, und zwar noch glänzender«.

S. ٧٣٩ Z. 18 ماذى, l. ما ذى*: »nicht (blosse) Erinnerungszeichen sind dies, o mein Herr; nein! es sind für mich Amulette«. — Die higâzenische Mundart verlangt رِئامٌ im Accusativ., als Praedicat eines vom verneinenden ما eingeleiteten Nominalsatzes; aber nach temîmitischem und späterem allgemeinen Sprachgebrauche steht richtig der Nominativ; s. Baiḍâwî zu Sur. 12 V. 31, Mufaṣṣal S. ٣٩ Z. 12—14, S. ١٤٢ Z. 13 u. 14.

[247] S. ٧٤٠ Z. 14 بَهَرَ (s. die Add. et Corr.) ist صفة von معاجزا als zweitem Objecte von يُفيد: »er giebt meinem Ohre Unnachahmliches zu hören, das die Geister überwältigt«.

—— vorl. Z. أَرْغَبٌ, l. أَرْغَبُ*.

S. ٧٤١ Z. 6 تبيّنْتَ, l. تبيّنْتُ*; nicht »تبيّنْتَ«.

S. ٧٤٢ Z. 10—12 sind, nach der in den Corr. et Add. gegebenen Berichtigung, drei ironische Nominalsätze: »Das ist deine Sehnsucht (nach mir), dass nur Thränen Zeugen meiner Liebe sind und ich im Morgenlande bin, während du im Abendlande bist« u. s. w.

—— Z. 19. In فخرا عظيما erkenne ich jetzt einen exclamativen, nach arabischer Weise durch das entsprechende Verbum finitum نَفْخَرُ zu ergänzenden Inf. absol.; s. Mufaṣṣal S. ١٩ Z. 19 flg.

—— Z. 22 تُخْطَبُ, l. تَخْطُبُ*: »dessen hohen Eigenschaften Damaskus sammt seinen Einwohnern eine Lobrede hält«, wie خطب, ebenso construirt, II, S. ٤٧. Z. 1 bedeutet: jemanden in der rhetorisch gehaltenen Vorrede einer Schrift (الخُطْبَة) loben und rühmen.

S. ٧٤٣ Z. 10 مستمحَهْ, l. مستمحَهْ statt مستمحَهْ. Jene ausgezeichnete Geistesbildung und Gelehrsamkeit fordert ihn gleichsam selbst zu ihrer Mittheilung an Andere auf.

—— Z. 22 مّا nach der hier befolgten Schreibweise besser ohne Taśdîd, zur Vermeidung des Scheines als sei dieses negative ما (»ein Ding zu dem es keinen Weg giebt« = etwas Unmög-

liches) das enklitisch-indeterminirte (irgend ein Ding zu dem es einen Weg giebt« = etwas Möglichès).

S. ٧٤٣ Z. 23 القول, l. العقل*.

—— Anm. *a*. Man lese هو الواجدُ المطلوبَ إنْ عَزَّ مَطْلَبُ*: »wenn irgend ein Gegenstand des Suchens schwer zu finden ist, so ist er derjenige welcher das Gesuchte findet«.

S. ٧٤٥ Z. 1 والفقه, l. والفقْه* in Anschluss an das unmittelbar Vorhergehende: »So auch (möge er, als von mir empfangen, Andern überliefern) was ich verfasst habe über den Kopfbund dessen der allein von Gott mit der himmlischen Nachtreise und zugleich dem Imamat begnadigt worden ist (d. h. Mohammeds), und (über) die Rechtsgelehrsamkeit« u. s. w.

[248] S. ٧٤٥ Z. 13. Das in den Add. et Corr. an die Stelle von والله gesetzte واللهَ ist, wie auch S. ٧٥٨ Z. 11, Object von رَجَا in der spätern Bedeutung von: bitten; s. *Bocthor* u. d. W. Prier.

—— Z. 20 خُصّص, l. خَصّص*, Sinnspiel mit den gegensätzlichen Bedeutungen von عَمَّ und خَصَّصَ: »und (ich preise) Den welcher diejenigen, die Er insbesondere (mit Ausschluss Anderer) zur Ueberlieferung der Lehre bestellt, alle insgemein mit dem die Finsterniss des Irrthums vertreibenden Lichte derselben begnadigt hat«.

—— vorl. Z. القصدُ, richtig, wenn man mit Anwendung einer bekannten Ellipse erklärt لمن أُتيحَ له القصدُ; besser aber ohne Ellipse القَصْدَ, wie Al-Makkarî أَتاحَ auch anderswo mit doppeltem, أُتيحَ mit einfachem Accusativ construirt, z. B. I, S. ٧ vorl. Z., S. ٣٧ Z. 7, S. ٧٤٩ drittl. Z. (nach der Berichtigung in den Add. et Corr.), S. ٧٥١ Z. 13.

S. ٧٤٧ Z. 12 وكتّب, l. وكَتَبَ.

S. ٧٤٧ Z. 19 مَرْو ياتى, l. مَرْوِيّاتى*: »alles von mir Ueberlieferte«.

S. ٧٤٨ Z. 7. Durch das منسوب بلقين in den Add. et Corr., d. h. البلقينيّ, erledigen sich Anm. *d* und *e* von »je crois« an. Da jedoch hierbei eine von dem Versmasse erzwungene Verkürzung des aegyptischen Stadtnamens بُلْقِينة oder بُلْقَيْنة (s. Lubb al-lubâb S. ٤٣, Supplem. annot. dazu S. 36, Jâḳût, I, S. ٧٣٩) in بلقين anzunehmen ist, so ziehe ich jetzt das von drei Hdschrr. dargebotene بلقينى vor, welches nur die vom Versmasse erzwungene gewöhnliche Abstreifung der Casusendung des Relativnomens (vgl. S. ٧٤٧ vorl. Z., S. ٧٥١ Z. 5) nöthig macht: منسوب بلقينى statt منسوب بلقينيّ, d. h. vermöge erklärender Genetivanziehung منسوب هو بلقينيّ. [249]

— Ueber die beiden Brüder ʿAlamaddîn und Ǵalâladdîn und ihren Vater Sirâǵaddîn al-Bolḳainî s. Ḥâǵî Ḫalfah T. VII S. 1033 Col. 2 Z. 7 ff. und Catal. libb. mss. Bibl. Sen. Lips. S. 458 Col. 2 Z. 17 ff.

S. ٧٥١ Z. 18 تُعْيَى, l. تَعْيَى*; s. diese Kl. Schr. Bd. I S. 79 Z. 20 flg. Die vierte Form kann hier nur dann stattfinden, wenn man عبارات zum Subject und الفحول zum Object des Zeitwortes macht und تُعْيِى الفحولَ liest.

— Z. 20 كلّكا ist nicht nach den Add. et Corr. in كُلُّكا, sondern in كُلُّكا zu verwandeln: »dein ganzes Wesen ist geheime Vielgötterei«; denn die Sünde des مُغْرِض, des sich geflissentlich vom rechten Wege Abwendenden, ist mehr als كَلّ, blosse Stumpfheit und Schlaffheit.

— l. Z. أنبآء, l. أَنْبَأ*: »(eine Auslegungsschrift) die von himmlischer Inspiration (ihres Verfassers) Kunde gab«. Das الهام der Hdschrr. ist beizubehalten.

S. ٧٥٢ Z. 7 الانبيآء = العُقَلآء ist für den hier auszudrückenden Ge-

danken zu schwach; ganz angemessen hingegen das الانبياء in L.: »an dem Tage, an welchem selbst die Propheten Furcht zeigen werden«, d. h: am jüngsten Tage, von dessen Schrecken nach den Auslegern zu Sur. 27 V. 89 nur einige geschaffene Wesen frei bleiben werden, unter denen aber die Propheten nicht sind.

S. ٧٥٣ Z. 10 طه, l. طٰهٰ*; s. die Anm. zu S. ٧٥٢ Z. 10.

S. ٧٥٣ Z. 14. Das in den Add. et Corr. gegen Anm. *d* in Schutz genommene بأغضّ ist das Praedicat von ما روضة الخ Z. 7. Gerade diese negative Art der rhetorischen Figur التفريع, — s. *Mehren*'s Rhetorik S. 118 u. 119, — hat das Eigenthümliche, dass der das Praedicat bildende Comparativ, sei es ein Nominativ oder nach higâzenischer Weise ein Accusativ, oder auch ein Genetiv mit ب, oft durch eine lange [250] Reihe sich an das Subject anschliessender Zwischensätze weit von diesem entfernt ist, wie S. ٢٢٤ Z. 4—9 und S. ٧٣٥ Z. 13—22. In der ersten Stelle kommt أَطْيَبُ als Praedicat von ما رياضُ زهرِ الربيع erst im fünften Verse nachher; in der zweiten läuft die weitere Ausführung des Subjects تبرُ راح sogar durch neun Verse fort, und erst der zehnte bringt die Praedicate ابهى ولا ابهج nach, in denen لا das vor dem Subjecte stehende ما begrifflich wiederholt. — Für das auch von R. S. 73 Z. 10 dargebotene حبى habe ich nach dem Sprachgebrauche أَحْيَى vermuthet. Vielleicht genügt es indessen, mit Zurückgehen auf die ursprüngliche Bedeutung der zweiten Form, حَيَّى zu lesen.

S. ٧٥٣ vorl. Z. ولستَ, l. ولستُ*, als parenthetische Selbstentschuldigung des Dichters, dahin gehend, dass er den Imperativ اسْمَعْ nur in bittendem Sinne gebrauche: »So höre denn (womit ich aber keinen Befehl ausgesprochen haben will) ein Versstück« u. s. w.

S. ٧٥٢ Z. 10 طٰهٰ (s. Add. et Corr.), Tâhâ, Monogramm zu Anfang

der 20. Sure, das als mystischer Name Mohammed's gilt. Ebenso S. ٧٥٣ Z. 10 und S. ٧٥٨ Z. 6.

S. ٧٥٤ Z. 16 ذى, l. mit den Hdschrr. ذو*, und vorher محمّد المرسَلُ, als Nominativus laudativus; s. oben S. 209 die Anm. zu S. ٤٩٩ Z. 10 u. 11. المُفْحِم, vom Sinne statt المفهم gefordert, kann als Apposition von ذو im Nominativ, oder als Apposition von المعجز im Genetiv gelesen werden. — In der Ausstossung des n der Nunation sammt dem Verbindungsvocale in محمّدُ المرسلُ, Muḥammadu 'l-mursalu st. Muḥammaduni 'l-mursalu, erscheint die nämliche metrische Licenz wie in der Verwandlung von inil in il, s. oben die Anm. zu S. ٩١١ Z. 15 und diese Kl. Schr. I, S. 310 Z. 8 flg. und S. 772 Z. 1 flg. Ebenso S. ٧٤٩ Z. 5 [251] محمّدُ المرفوعُ. Durch dieselbe rein lautliche Verkürzung und keineswegs durch Annahme einer grammatischen Unregelmässigkeit ist die Lesart ذائقةُ ٱلموتَ Sur. 3 V. 182 neben ذائقةٌ ٱلموتَ und das dazu von Baiḍâwî citirte ذاكرِ اللّهَ statt ذاكرٍ اللّهَ zu erklären.

S. ٧٥٥ Anm. *a*. صَفْح, regelmässig gebildetes und daher, wie viele andere derselben Form, von *Freytag* nicht besonders aufgeführtes n. act. von صَفَحَ, steht in derselben Bedeutung schon Sur. 15 V. 85.

S. ٧٥٦ Z. 3 بورِينيهمُ, ohne Unregelmässigkeit بورِينيُّهُمْ*.

S. ٧٥٧ Z. 9. غَرَّا im Reime (s. Add. et Corr.) statt غَرَّ, Impf. يَغَرُّ, intransitiv: »die durch siegreichen Wettlauf nach Kenntnissen ausgezeichnet sind«. Auch ist das transitive غَرَّ, Impf. يَغُرُّ, nicht schlechthin »impulit aliquem ad rem«*. Die in Anm. *d* dafür angeführte Stelle in Baiḍâwî's Korancommentar bedeutet: »Lass dich nicht durch den Umstand bethören, dass du (in jenen) unerfahrne Neulinge gefunden hast, die nichts vom Kriege verstehen«. Dieselbe Bedeutung findet

statt in ما غرك به: »was hat dich hinsichtlich seiner bethört?« d. h. zu thörichter Vermessenheit oder Verwegenheit gegen ihn angetrieben; Gauharî: اى كيف اجترأت عليه.

S. ٧٥٧ Z. 16. Die Vermuthung فانجمت in den Add. et Corr. schliesst sich soviel als möglich an die Züge von فانعجمت an; aber in Ermangelung eines andern Beispiels dieser an und für sich richtig gebildeten Reflexivform hatte ich als möglich auch das gewöhnliche فأحجمت daneben gestellt*.

S. ٧٥٨ Z. 7 وافى, l. وَافَى*, gereimt auf مُعافَى; vgl. S. ٨٥٤ Z. 9.

S. ٧٦١ Z. 9 وفَرْع, l. وفَرْع.

S. ٧٦٢ Z. 16 العالَمين, l. العالَمينَ*.

[252] S. ٧٦٢ Z. 4 v. u. المَقْعَدُ, l. المُقْعِدُ*, nicht, wie in Add. et Corr., المُقْعَدُ: »das bald zum Aufstehen, bald zum Niedersitzen Nöthigende«; d. h. der in steter Unruhe erhaltende Schmerz oder Kummer. Richtig S. ١٩٩ Z. 5 فلَدَىَّ منه مُقْعِدٌ ومُقِيمٌ: *Tornberg*'s Ibn-al-Aṯîr, VIII, S. ٤٢٧ Z. 9 أَخَذَهُ المقيمُ المقعدُ. So bedeutet auch قام وقعد: er war in steter Unruhe; Maḳḳarî, I, S. ٤٠١ Z. 6 v. u., Ibn-al-Aṯîr, VIII, S. ٢٠٧ Z. 9.

S. ٧٦٤ Z. 2. Die Berichtigung in den Add. et Corr.: »lis. الخلّ« bezieht sich auf das zweite الخل.

—— Z. 14 ماكنًا, l. mit L ماكثًا*, Anspielung auf Sur. 13 V. 18: وأمّا ما يَنْفَعُ الناسَ فيَمْكُثُ فى الارض.

—— Z. 18. Für das in den Add. et Corr. gegen Anm. *n* behauptete يُحاس zeugt auch Jâḳût, I, S. ١٢٨ Z. 15. S. dazu diese Kl. Schr. Bd. I S. 116 Z. 1 flg.

S. ٧٦٥ Z. 16 عمَّر, l. عَمَرَ.

S. ٧٦٦ Z. 21. Die beiden Hauptinterpunctionen sind nach رقّك und حقّك zu setzen.

S. ٧٩٧ Z. 4 يُدْرِك كنهها, l. يُدْرِك كُنْهَها; so dass vor كُنْهَها, gereimt auf منها, aus dem vorhergehenden Parallelgliede لها hinzuzudenken ist.

— Z. 15 u. 16. Die Worte von ولو bis الزمان sind ein Vers (Wâfir):

ولو نُعْطَى الخيارَ لَمَا افْتَرَقْنا ولكن لا خيارَ مع الزمان

S. ٧٩٩ Z. 14. Das in den Add. et Corr. wiederhergestellte المجابرة entspricht dem ital. conforto und bedeutet auch Güte die man einem Andern erweist, wie bei *Bocthor* unter Bonté: »Il a eu beaucoup de bontés pour moi, عمل معي مجابرة كلّية«. Vgl. *Wüstenfeld*'s Kutbeddîn S. ٣٣. Z. 16, S. ٣٤٢ Z. 18, S. ٣٤٣ Z. 3.

S. ٧٧. Z. 18 تجدّله, l. تَجَلْدَه*. Hierauf stützt sich meine Vermuthung, dass جَلْدَه oder ein sinnverwandtes Wort wie [253] جِلْمَه hinter ويُغْنِيه — wie in den Add. et Corr. statt ويغينه zu lesen — ausgefallen ist: »und dass sein eigener getroster Muth ihm eine Ermahnung entbehrlich mache, die ihn mit Worten trösten soll«.

S. ٧٧٣ Z. 18. Die Hauptinterpunction ist nach يضبطه und die entsprechende hinter بخطّه Z. 17. zu setzen.

S. ٧٧٦ Z. 17—21, s. *Dieterici*'s Mutanabbi S. ٥٧٧ u. ٥٧٨. Statt الايّام Z. 20 steht dort das metrisch richtige الزمان.

S. ٧٧٧ Z. 6. Ebendaselbst S. ٥٧٩ Z. 1 richtig عُونا statt عينا: »diejenigen Thränen, welche (gegen Herzenstrauer) die beste Hilfe leisten«.

— Z. 3 v. u. Die richtige Lesart statt إنّ جُطْبَ الحمام ist خُطْبَةٌ للحمام Mutanabbi S. ٥٨٠ l. Z. Darauf weist auch das mit خُطْبَ unverträgliche لها und das كانت المسمّاة des zweiten

Halbverses hin, lese man المسمّاةُ oder المسمّاةَ; s. den Commentar zu Mutanabbi S. ٥٨١ Z. 1—3 mit den Textberichtigungen S. ٨٩٧ Col. 3.

S. ٧٧٨ Z. 3, s. denselben Commentar S. ٣٩٣ Z. 14.

S. ٧٧٩ Z. 11 لى nach ليفرخ, l. بى*.

—— Z. 4 v. u. Nach ومصر und الاقطار ist zu interpungiren.

—— l. Z. Die Interpunction nach الحقوق zu tilgen.

S. ٧٨٠ Z. 14. Die Interpunction nach فرادها zu tilgen.

S. ٧٨١ Z. 21 يعوّل, l. يُعوَّل*: »und (ich bin einer derjenigen welche) der Freundschaft mit euch vertrauen als einer festen Burg, auf die man sich wird verlassen können im künftigen Leben, am Tage, da es keinen Schutz geben wird als den seinigen (Gottes Schutz)«. Durch diese Lesart erhält der Gedanke die dem vorhergehenden Parallelgliede entsprechende Allgemeinheit.

S. ٧٨٢ Z. 6 فمن, l. لمن, nicht, nach Add. et Corr., ممّن, da من oder عَنْ nach عُذْرٌ die Sache einleitet; wegen deren man [254] sich oder einen Andern entschuldigt, wie I, S. ٧٨٤ Z. 14 und II, S. ٣٠١ Z. 1. Nur als Bezeichnung desjenigen, von welchem die durch عُذْرًا ausgesprochene Bitte um Entschuldigung oder Verzeihung ausgeht, liesse ممّن sich hier denken; dies würde aber mit der Parallelstelle S. ٧٨٤ Z. 14 nicht stimmen.

S. ٧٨٤ Z. 11 قضى, l. قَطِى*, statt des koranischen حَسْبِى Sur. 9 V. 130.

S. ٧٨٥ Z. 9 وتبسط, l. ويَبْسُطُ*.

S. ٧٨٩ Z. 1. Nach der in den Add. et Corr. gegebenen Berichtigung, wo noch خيرُ statt خيرَ* hinzuzufügen ist, ist der Sinn: »Schon längst hat mein Herrgott, der beste Mâlik

(Herrscher), dem Ahmed (Al-Makkarî) die Gelehrsamkeit Mâlik's (des Sectenhauptes der Mâlikiten) geschenkt«.

S. ٧٨٨ Z. 4 العزيز, l. الغزير*, gereimt auf الشهير und التحرير Z. 3, hinter welchen beiden Wörtern zu interpungiren ist. Ebenso عزيز statt غزير S. ٩١٩ Z. 9.

S. ٧٩. Z. 15. Ueber den Grund der Berichtigung in den Add. et Corr. s. diese Kl. Schr. I, S. 38 Z. 1 flg. und *Wright*'s Kâmil S. ١٤٣ Z. 12—14, S. ٣٦٨ Z. 11—14. Gegen die betreffende Regel ist auch an andern Stellen gefehlt; so II, S. ٥٣ Z. 4 قَدْ أَعْيَتْهما st. قَدَ أَعْيَتْهما; S. ٢٨٨ Z. 13 مِن أَجْلِ st. مِنَ أَجْلِ; S. ٣٢١ Z. 10 فهَلْ أَبْصرتَ st. فهَلَ أَبْصرتَ; S. ٣٩٣ Z. 16 لَوْ أَبْصرتَه st. لَوَ أَبْصرتُه. Beládsorí S. ٣٤٧ l. Z. مِن أَعْمال st. مِنَ أَعْمال. Der entgegengesetzte Fehler zeigt sich II, S. ٤٠٣ Z. 9 قَدَ أَزْدحم st. قَدْ أَزْدحم; S. ٤١٤ Z. 4 عنَ الاشباه st. عنِ الاشباه.

S. ٧٩١ Z. 21 نعمها und S. ٧٩٢ Z. 2 سرْ بنا; das richtige نُعْماها und سَرْبنا in den Add. et Corr. hat bereits *Wright* zu Ibn Jubair S. ١١ Z. 3 u. 10.

[255] S. ٧٩٢ Z. 3 v. u. und Ibn Jubair S. ٣٢ Z. 16 عاشقا, l. عاسفا*, nicht, nach Add. et Corr.; عاسقا; s. Jâḳût, I, S. ٨٥٣ Z. 10 ويَسْعُف, l. ويَعْسُف, wie in Zamaḫšarî's Lex. geogr. S. ٢٧ Z. 6: »indem er mit beiden Händen zugriff und sich gewaltig rührte«.[1])

[1]) Wie oben S. 185 in der Anm. zu Bd. I S. ٩ Z. 16 über تعشّقوا, so habe ich mich hier über عاشقا, dessen Construction mit فِي Lettre S. 122 u. 123 überzeugend nachweist, geirrt. Aber يَعْسُف bei Jâḳût und die Erklärung des betreffenden Verses halte ich, gegen Dozy's Widerspruch a. a. O., durchaus aufrecht. عَسَفَ ist überhaupt to strike, und = أَخَذَ بِقُوَّةٍ (s. M. al-M.) kräftig fassen.

S. ٧٩٧ Z. 10 البوس, l. البُوس ohne Hamzah*, des Reimes wegen.

S. ٧٩٨ Z. 5 ثناءى, »mein Lob«, wie auch R. hat, lässt sich zwar im activen Sinne nehmen: das Lob welches ich singe; aber der Mangel einer Beziehung dieses Lobes auf den Angeredeten und das parallele مديحك Z. 4 verlangen ثناءك.

S. ٧٩٩ Z. 11 وٱسْتَعْدَوْا in den Add. et Corr. wird bestätigt durch Kitâb rauḍat al-adab fî ṭabaḳât śu'arâ al-'Arab, Beirut 1858, S. ٨٨ Z. 11 u. 12 in dem Artikel über Al-Ḥuṭai'ah: فاستعدى عليه الزبرقانُ الامامَ عمر بن الخطّاب.

—— Z. 15 اردّ, l. أَوَدُّ*: »ich möchte gegen das, was er auf ihn gedichtet, nicht die trefflichsten (rothbraunen) Kamele haben«, d. h. wenn dieser Stachelvers von mir wäre, so möchte ich für den Ruhm, ihn gedichtet zu haben, (mit Hingabe desselben als Kaufpreis) nicht die trefflichsten Kamele erkaufen«. Dieselbe sprüchwörtliche Redensart, nur mit أُحِبُّ statt أَوَدُّ; s. Jâḳût, II, S. ٣٣٩ Z. 2 u. 3. Vgl. oben S. 204 die Anm. zu S. ٤٢٩ Z. 5.

—— Z. 16 الشُّيْرِم, l. الشُّبْرِم.

—— Anm. *b*. Das richtige أحسابكم ist ein elliptischer Accusativ على الاغرآء, vollständig: اِحْفَظوا أحسابَكم, servate existimationes vestras! S. *Dieterici*'s Alfîjah V. ٩٢٢—٩٢٤; und Ḥamâsah S. ١٧ Z. 5 u. 6, wo البَقِيَّةَ البَقِيَّةَ bedeutet: rettet die (von euch) Ueberlebenden!

S. ٨٠٠ Z. 19. Die Interpunction nach الادب ist zu tilgen.

[256] S. ٨٠١ Z. 4. Nach der in den Add. et Corr. gegebenen Berichtigung bedeuten die Worte: »so würden sie vor diesem wie vor einem Götzenbilde auf die Kniee fallen«. صنما ist Vergleichungs-Accusativ; s. oben S. 174 Z. 15 flg.

S. ٨٠٩ vorl. Z. أُسْتُونى, l. ٱسْتُوْنَى*, Pass. der zehnten Form von انى:

»Ibn Śa'bân nennt ihn unter denjenigen, welche die Aussprüche Mâlik's überliefert haben, und erzählt, er habe von ihm Folgendes überliefert: Wenn jemandem die Zunge abgeschnitten wird, so wartet man hinsichtlich seiner ein Jahr lang (— er erzählt auch, Mâlik habe zu ihm gesagt: es ist mir zu Ohren gekommen, dass jemandem in Spanien die Zunge wieder gewachsen ist.—); wenn sie (die Zunge) aber nicht wieder wächst, so wird das Vergeltungsrecht ausgeübt«, d. h. so wird dem, welcher den Andern in der angegebenen Weise verstümmelt hat, die Zunge ebenfalls abgeschnitten. Die in Parenthese gesetzten Worte enthalten den Grund dieser gesetzlichen Bestimmung des Mâlikitischen Criminalrechts.

S. ٨١. l. Z. خرط, d. h. خُرِطَ*, »es wurde gedrechselt«, d. h. auf der Drechselbank oder aus freier Hand rund zugeschnitten.

S. ٨١٢ Z. 3. Gegen die Anm. in den Add. et Corr. glaube ich jetzt, dass sich auch das zweimalige خرجه, d. h. خَرَّجَهُ, in der Bedeutung von صَحَّحَهُ Z. 5 fassen lässt: er justirte oder regulirte es; wie خَرَّجَ mit dem Acc. von Thieren und Menschen bedeutet: sie züchten, abrichten, ausbilden.

S. ٨١٤ Z. 11. Statt تيمرلنك in den Add. et Corr. ist nach Z. 13, 18, 20, 21 und 23 تمرلنك zu schreiben. Vgl. *Manger*'s Ibn 'Arabśâh, I, S. 14 Z. 5.

—— Z. 19 تُنجون; l. تَنْجُوا als جَوَابُ الأَمْرِ und Activum, zum Ausdruck des wirklichen Erfolgs; s. diese Kl. Schr. I, S. 79 Z. 17 flg.

S. ٨١٩ Z. 5 علم, l. عِلْم. ضخم, l. ضَخْم.

—— Z. 8 شبيبة, l. شبيبته.

[257] S. ٨١٨ Z. 4 رَيَعانه, unrichtig nach *Frèytag*, l. رَيْعانه. Jenes رَيَعان ist nur n. act. von رَاعَ يَرِيعُ.

S. ٨١٨ Z. 17 وشنى, l. وسنى. Das من vor ذهنه ist للتجريد; des Mannes Geisteskraft erscheint unter dem Bilde eines zur Erreichung aller Zwecke gerade hinführenden Weges, den er gebahnt und eröffnet hat.

S. ٨١٩ Z. 15. Gleichbedeutend mit dem an die Stelle des seltneren الطَّلَب (s. Kl. Schr. I, S. 296 Z. 5 flg.) gesetzten الطَّلَبَة, d. h. die Wissenschaftsbeflissenen, ist das الطُّلّاب in O.

— Z. 19. جاز in den Add. et Corr. verdruckt statt حاز. Die von Lettre S. 128 u. 129 gewünschte Bestätigung der Bedeutung von حَازَ يَحُوزُ, Inf. حِيَازَة, *composuit* (mortuum) liefert, so scheint mir, eben diese Stelle in Verbindung mit der von Dozy selbst angeführten, wo حِنَازَة offenbar ein verschriebenes حِيَازَة ist. Ueber die Art und Weise dieses »componere« s. Lane's Modern Egyptians, 1. Ausg., Vol. II, S. 288.

S. ٨٢١. Z. 3 u. 2 v. u. خواصه واصدقاوه, l. خواصّه واصدقآءه als Object von وصّى Z. 4 v. u.; vgl. S. ٨٢٣ Z. 3 u. 4. Die Handschriften zeigen überhaupt oft dieses dem nach einem â frei anlautenden Nominativ-ŭ zur Bezeichnung dienende و unrichtig da, wo das Genetiv-ĭ oder Accusativ-ă eintritt (s. ein anderes Beispiel hiervon S. ٨٧. Z. 13), so wie andererseits in demselben Falle häufig ى falsch für و und ـه erscheint.

S. ٨٢٣ Z. 11. Vor وركب ist allem Anscheine nach الا ausgefallen, so dass die Worte den Kâdî der Paederastie unter dem Deckmantel scheinheiliger Sittenstrenge beschuldigen: »Keinem Vater kam ein Knabe abhanden, dass nicht der Kâdî der Stadt, Ibn Abî Ḫâlid (S. ٨٢١ Z. 17), aufgestiegen wäre«.[1])

[1]) Ich bedaure, durch Nichtkenntniss des in Lettre S. 130 nachgewiesenen Zusammenhanges dieser und der folgenden Stelle zu gänzlichem Missverständniss derselben und einer für den würdigen Ḳâḍî beleidigenden Vermuthung verleitet worden zu sein. Für dessen Ehrenrettung sowohl als für

S. ٨٢٢ Z. 12 الحجى, l. الحجّى, nach Lubb-al-lubâb S. ٧٩ dasselbe was الحاجّ: »er kleidete sich in die rauhe Tracht eines Mekkapilgers«.

—— Z. 16 ضَحُّوا, l. ضَحَّوْا.

S. ٨٢٣ Z. 2 أذىّ, l. أَذَى*: »die Unbill, welche Andern durch hinterrücks geübte üble Nachrede zugefügt wird«, nicht, wie in den Add. et Corr., أَذَّى.

[258] —— Z. 18 لها, l. بها, mit فَأَعْجِبْ, — hier vermöge dichterischer Freiheit mit Verbindungs-Alif, — ein vb. admirat. bildend; s. die Add. et Corr. zu S. ٨٥. Z. 11, wo فَأَعْجِبْ mit regelmässigem Trennungs-Alif ebenso gebraucht ist.

S. ٨٢٥ Z. 11 مجيب, l. حبيب, als Adjectiv, im Gegensatze zu حبيب als Eigenname im Parallelgliede. S. Aehnliches in der Anm. zur letzten Zeile.

—— Z. 14 لما ظهر, l. لَأَظْهَرَ: »so würde er (Abû Ḥaijân) die Mängel desselben (Al-Jazîdî's) aus ihren Verstecken an das Licht gebracht haben«. Das Sinnspiel beruht auf dem Gegensatze zwischen مزيد, welches etymologisch im Namen اليزيدى liegt, und نَقْص.

—— Z. 19 مقترّه, l. مفتّره*, nicht, wie in den Add. et Corr., مقتره.

—— drittl. Z. بلغ, l. بلع*. Die Redensart: »er verschluckte seinen Speichel«, welche unsere Wörterbücher nur in der causativen Form أَبْلِعْنِى ريقى haben, bedeutet: er hatte oder erhielt so viel Zeit, dass er sich erholen, sammeln oder beruhigen konnte. Ebenso im Hebräischen; s. *Gesenius* im Thesaurus u. d. W. בָּלַע. Vgl. I, S. ٩٣ Z. 17.

—— vorl. Z. اجد, l. يَجِدْ*.

---

die richtige Lesung und Erklärung der ganzen Stelle weiss ich dem sel. Dozy aufrichtig Dank.

S. ٨٣٥ l. Z. نَزْعه — s. Add. et Corr. — reimt auf dasselbe Wort S. ٨٣٦ Z. 1, aber in anderer Bedeutung. Auch in diesen beiden Sätzen beruht das Sinnspiel auf der etymologischen Bedeutung der Eigennamen: »oder (wenn er) Ibn-al-Kauwâs (den Sohn des Bogenschützen, — zum Zeitgenossen gehabt hätte), so würde dieser bei seinem Bogenspannen die Sehne nicht so straff angezogen haben; oder (wenn er) Ibn Ja'îś (den Sohn des Lebenden, — zum Zeitgenossen gehabt hätte), so würde er diesen in seinen Todeskampf gestürzt haben«.

[259] S. ٨٣٧ Z. 8. Das Wortspiel mit الصرف in allgemeiner und التصريف in grammatischer Bedeutung giebt den Sinn: »und der (durch den Tod des grossen Grammatikers eingetretene) Schicksalswechsel hat die Lehre von dem Formenwechsel heruntergebracht«. Das ل vor التصريف dient zur Verstärkung der Rectionskraft des nachgesetzten Zeitwortes; s. *de Sacy*, Gr. ar. I, § 1049, 3°.

S. ٨٣٠ Z. 7 عن; l. mit den Hdschrr. من* nach älterem Sprachgebrauche, wie I, S. ١٤٩ vorl. Z., S. ٢٥٣ l. Z. und S. ٢٥٤ Z. 1, S. ٢١٥ vorl. Z., S. ٨٤٤ Z. 6.

S. ٨٣١ Z. 4 بلفظى, vielleicht بلفظ: »indem ich sie (meine Kamele) mit dem Worte al-musaddik antrieb«. Die herumziehenden Religionssteuer-Einnehmer, al-musaddikûn, waren schon an und für sich, und noch mehr durch gelegentliche Härte und willkürliche Erpressungen der Schrecken aller Leute mit leerem Beutel oder schmalem Einkommen (vgl. I, S. ٢١٩ Z. 2 u. 3 mit Hamâsah S. ٣١١ Z. 4 flg.), und so dient hier der blosse Zuruf al-musaddik! dem armen Dichter angeblich dazu, seine verständnissvollen Kamele auf dem Zuge zum reichen Gönner und Wohlthäter in Trab zu setzen.

S. ٨٣٢ Z. 9 أقسى würde unter den vier Redegliedern allein auf den Geliebten gehen; besser daher G. und S. أصبى, d. h. أَصْبَى, mit Beziehung auch dieses letzten Redegliedes auf den Liebenden.

— vorl. Z. سُلْوَى, l. سَلْوَة.

S. ٨٣٣ drittl. Z. قَصُرَ, l. قَصَرَ* oder قَصَّرَ.

S. ٨٣٤ Z. 4. Die Worte حتّى ينال الخ bis بأمان sind ein Vers (Kāmil), aber mit العلوم statt العلم*.

—— Z. 13 u. 14. Nach فغانيت und بالبيت ist zu interpungiren*,

—— Z. 20 الفكاهه, l. الفهاهه*, nicht, wie in Add. et Corr., الغهامه; auch am Ende der dort angeführten Stelle l. الفهاهة* statt des widersinnigen الفغامة.

[260] S. ٨٣٧ Z. 21 الخرس, l. الخُرس* statt des الحُرس der Add. et Corr.

—— Z. 3. In den Add. et Corr. ist umgekehrt zu lesen: انا (لنا) F.

S. ٨٤٠ Z. 6 نُعس, l. نَعِس.[1]

—— Z. 18. R. S. 82 Z. 19 hat nicht, nach Anm. *d*, جبينه, sondern حبيبه (*sic*), was, unter Berücksichtigung des Versmasses, auf einen Dual hinweist, etwa جَفْنَيْه, dichterische Synekdoche für عينيه, wie S. ٩٠١ Z. 17 und Bibl. ar.-sic. S. ٥٩٩ Z. 8.[2]

—— Z. 21 بُلبا, l. بَلبا.

S. ٨٤١ Z. 16 قلب, l. قلبى: »Ein schwarzäugiges Rehlein hat mein Herz mit der Hoffnung des Fangens hingehalten«.

S. ٨٤٤ Z. 20 ابوى, l. ابى.[3]

---

[1] Nach Dozy's Bemerkung, Lettre S. 134 zu d. St., ist das نَعِس des Textes beizubehalten.

[2] Das von Dozy beigebrachte حبيبه der Bulaker Ausgabe ist حَبَّيْه zu lesen, Dual von حَبّ, Ohrring.

[3] Der Dual أَبَوَيْ vertritt vielmehr nach Dozy's feiner Bemerkung, Lettre S. 135, die Stelle eines wiederholten أَبَيّ.

S. ٨٤٧ Z. 2 أسمْ, l. أسمٌ*, nicht, nach Add. et Corr., أسمَ.

S. ٨٥٢ Z. 8 لدا, l. لذى: »ein Unterschied dessen Bedeutung einem Verständigen klar ist«. به hängt von المرادُ ab.

—— Z. 20 تخذتْ, l. تخذتَ*.

S. ٨٥٣ Z. 4 v. u. اخبارَ, l. اخبارِ*, durch Nominalrection von أسامعَ abhängig: »o Hörer der Aussprüche des Gottgesandten!« Vor اخبارَ mit Verbalrection des Partic. Artic. müsste أسامعًا stehen, was das Versmass nicht erlaubt; s. *de Sacy*, Gr. ar. II, S. 89 § 169.

S. ٨٥٥ Z. 10 u. 11. Nach der Berichtigung in den Add. et Corr. bedeuten die Worte: »Es sagt Ibn Hağr in seinen Fawâïd: Es giebt keinen Ausspruch des Propheten, in dem eine grössere Anzahl von Vätern (als Ueberlieferer des betreffenden Ausspruchs an ihre Söhne) enthalten wäre, als in diesem«.

[261] S. ٨٥٥ Z. 14 und Z. 16. ح, genauer خ, ist dasselbe was الخ: und so weiter.

S. ٨٥٨ Z. 11 يسفح, l. يَسْنَحُ, in paronomastischem Parallelismus mit يَسْبَحُ.

S. ٨٦١ Z. 13 bezieht sich auf die S. ٨٣٧ Z. 20 u. 21 genannten Werke Abû Ḥaiǧân's über die türkische Sprache, die er, wie man aus dieser Stelle sieht, andern Sprachen, also wohl auch seiner Muttersprache, vorzog; — eine allerdings befremdliche Erscheinung bei einem arabischen Gelehrten, die starkes Aergerniss geben musste, wie denn auch die Verse Z. 15 u. 16 die bitterste Ironie athmen, die nur einmal mit المخازى aus der Rolle fällt: »Ich und meines Gleichen haben die köstlichen Lebenstage auf ein Nichts (— das Studium der arabischen Sprache und Literatur —) verwendet, — schlechte alte Leute, denen die Unwürdigkeiten nicht behagen, an denen ein Knäbchen Gefallen findet«.

S. ٨٦٢ Z. 18 فنقلى, l. mit G. und S. فتعلّمى*. Davon hängt أنْ

سيمك ما اخبطا ab; وما بك جهل ist Zwischensatz: »Ziehe nur hin, o Insassin der Kamelsänften: so wirst du — wie du ja nicht einsichtslos bist — (aus den Folgen deiner Trennung von mir) erkennen, dass dein Pfeil das Ziel nicht verfehlt hat«.

S. ٨٦٣ Z. 1 تخطى, l. تَخْطَى *; elliptisch für تَخْطَى بها, als صفة von منزلة, so, dass الثريا das Subject des Zeitworts ist; vgl. oben S. 234 Z. 17.[1]).

—— Z. 15 وان الحباء sinnlos. Der Zusammenhang und die Grammatik verlangen an der Spitze dieses Nachsatzes von اذا ما ein dem ابدى in Bedeutung und Form entsprechendes Zeitwort; ich lese daher: أَرَانَا ٱلْمُحَيَّا: »Wenn die krause Zeit ein finsteres Gesicht sehen lässt, zeigt er uns dagegen ein faltenloses Antlitz und willfährige Gesinnung«.

S. ٨٦٤ Z. 13 جبال, l. حَبَالَ *, nicht, nach den Add. et Corr., جِبَالَ.[2])

[262] —— Z. 17. Durch die beiden Berichtigungen in den Add. et Corr. bekommt der Vers den Sinn: »(ein wüstes Geschrei) in welchem schwarze und graue Raubvögel sich wechselweise

---

[1]) Ich wundre mich jetzt selbst mit Dozy, Lettre S. 137, über meine Unachtsamkeit. Es bleibt also bei تَخْطَى = تَخْطَأُ als Hâl der personificirten ٱلثُّرَيَّا, deren eingebildetes Streben nach dem äussersten Westen hin als ein Vergehen, eine Sünde erscheint.

[2]) Dozy mag Recht haben mit der Annahme, der mir anstössige Plural جِبَال stehe hier des Versmasses wegen für den Singular جَبَل. Nur gegen den »contre-sens ridicule«, welchen mein حِبَال geben soll, habe ich zu bemerken, dass die Worte mit حِبَالَ ٱلْفَتْحِ bedeuten: »er wirft mit ihnen (seinen Reiterscharen) vom Ufer Ceuta's die Fangseile der Eroberung (nach Spanien) aus«.

antworten, wie die Mohren mit den Nabatäern oder den Kopten kauderwälschen«.

S. ٨١٢ Z. 18. Die Berichtigung عَبْطًا als Plur. von عَبِيط setzt voraus, dass دما vermöge dichterischer Licenz دمًا statt دمّاء zu lesen ist. Der Singular steht z. B. bei Abulmahâsin, I, S. ٧٥٥ Z. 4 u. 5: امطرت مطرًا دمًا عبيطًا (sc. السماء), wo ebenfalls unrichtig غبيطًا gedruckt ist, und in *Manger's* Ibn 'Arabšâh, I, S. 16 Z. 4 الدم العبيط.

S. ٨١٥ Z. 3 فكل, l. mit G. und L. لكل*. Mit den beiden andern Berichtigungen in den Add. et Corr. bedeutet der Vers: »Er stürmt heran mit einem Speer, von dem geschlagen jede blutströmende Wunde eine Wirkung hervorbringt, die man von einer gesprenkelten Schlange herleiten möchte«.

—— Z. 5. Der Sinn ist: »Wenn man sie (diese Speere) chattische oder rudainische nennt (und dadurch Chatt als ihre Bezugsquelle und Rudainah als ihre Urheberin bezeichnet), so erheben sie Chatt und Rudainah zu hohen Ehren«, d. h. so werden diese selbst dadurch hoch geehrt, während bei andern Speeren das Umgekehrte stattfindet.

—— Z. 14 مَوَازِعُ (s. Add. et Corr.) als Praedicat eines zu ergänzenden هي, oder مَوَازِعَ als Zustands-Accusativ, abhängig von ها in منها. Das Wort مَزَعَ steht ebenso von Schlachtrossen bei Abulmahâsin, I, S. ٧٩ drittl. Z. und Jâkût, I, S. ٨ Z. 10.

—— Z. 19. Versmass und Zusammenhang geben وفي بَحْرٍ und نَقْطًا statt وبحر und تقطا an die Hand, aber طامست bleibt unsicher, obgleich die Bedeutung nicht zweifelhaft sein kann: »Wenn sie (die Schlachtrosse) durch Aufwühlen des Kieses (mit den Hufen) Feuer entzünden, so gleichen sie [263] Armbrüsten und schleudern (wie diese, brennendes) Naphtha in

das Meer der Finsterniss hinein«, — ein von der mittelalterlichen Feuerwerkskunst hergenommenes Bild.[1])

S. ٧٦٥ Z. 20 حُطّا, l. حَطّا*. (In Add. et Corr. l. 20 st. 21.)

—— Z. 21 وألحفتهم, l. وألقحتهم: »Du hast sie (die Feinde) befruchtet mit unfruchtbaren (fehlschlagenden) Wünschen, nachdem sie längere Zeit unfruchtbare Mutterthiere gewesen waren; nun also sind sie (diese Mutterthiere) nicht mehr unfruchtbar und haben keine Fehlgeburt geworfen«, — aber was sie glücklich zur Welt brachten, waren eben nur — fehlschlagende Wünsche. Vgl. zu diesem ächt arabischen Oxymoron *Wright*'s Kâmil S. ٣٧١ Z. 6 vom Kriege: لَقِحَتْ عن حِيَالٍ, er empfing von neuem nach längerer Unfruchtbarkeit.

—— Z. 22 وصيّرتهم, l. وصَيَّرْتُمْ, entsprechend dem وسَرَحْتُمْ im zweiten Halbverse: »Ihr (du und deine Krieger) habt die frei umherschweifenden Feinde in Fesseln gelegt, dagegen die Hoffnungen (der Moslemen) aus ihrem gefesselten Zustande gelöst und befreit«.

S. ٨٦٧ Z. 5 والغى, l. وأَلْفَى*, nicht, nach Add. et Corr., وأَلْقَى.

—— Z. 9 رأية, l. راية* ohne Hamzah. Ebenso S. ٨٦٩ Z. 9 u. 10.

—— Z. 22 أبْدَى, l. أَفْنَى?* Jetzt aber lese ich أَوْدَى, indem ich لمّاع الضياء als Zustands-Accusativ fasse: »Hast du nicht nach der Mondfinsterniss geschaut und (gesehen) wie sie den Vollmond, da er im hellsten Lichte glänzte, verschwinden liess?«

S. ٨٦٨ Z. 7 المغيبُ, l. المغيب*.

S. ٨٦٩ Z. 10 غرابتها; l. رغابتها*; nicht, nach Add. et Corr., وغابتها. Das Suffixum geht auf السنّة, wörtlich: »er war der, welcher das Panier der Sunna mit der Rechten ihrer Weite erfasste«

---

[1]) Lettre S. 138 u. 139 bestätigt obige im Allgemeinen richtige Sinnesangabe durch Wiederherstellung des in der Ausgabe wunderlich entstellten Textes aus L. und der Bulaker Ausgabe.

d. h. mit einer dem weiten Umfange der Sunna entsprechend weit geöffneten Rechten. [1])

[264]. S. ٨٧. Z. 11 أُسيلي, correct اسيلٍ*, als indeterminirtes Adjectiv zu خَدّ, indem das auslautende i sich im Reime von selbst verlängert.

S. ٨٧١ Z. 12 باشبيلّية; l. باشبيلية ohne Taśdîd*, wie auch S. ٨٩١ Z. 16 und S. ١٠٥ Z. 4; s. oben S. 217 Z. 16—20. — الحشآئس, l. الحشآئش*.

S. ٨٧٣ Z. 11 بلنسيّة, l. ebenfalls بلنسية ohne Taśdîd*.

S. ٨٧٨ Z. 12 يجليني, l. يُجَلِّنُي; vgl. Add. et Corr. zum 1. Bde. S. CXXVI Col. 1 zu S. ١٣٣ Z. 7, zum 2. Bde. S. XXV Col. 2 zu S. ٣٣٣ Z. 18, S. XXVII Col. 2 zu S. ٣٥٣ Z. 18.

S. ٨٧٩ l. Z. وطهّر, l. nach dem Parallelismus أُطَهِّرُ*: »ich halte meine Kleider rein, während mein Herz verunreinigt ist; ich gebe vor, die Wahrheit zu sagen, während meine Worte Lügen sind«.

S. ٨٨١ Z. 9. Da تردّى (s. oben S. 197 die Anm. zu S. ٣٥٩ Z. 6) sowohl mit dem Acc. als mit ب construirt wird, so ist auch das بيهجة des Textes an und für sich ebenso möglich wie das بهجةً in den Add. et Corr.; nur muss bei jenem الحقيقي vermöge dichterischer Freiheit in الحقيقى verwandelt werden; s. oben die Anm. zu S. ٧٣٨ Z. 7.

— Z. 11 ناظر, l. ناضرٍ*, nicht, nach Add. et Corr., منظر. Die Worte أحسن ناضرٍ sind ein auf die Person, welche das Subject des Zeitwortes bildet, bezüglicher Accusativ zum Aus-

[1]) Zweifelhaft gemacht durch das in Lettre S. 139 beigebrachte الملقى und عرابتها der Bulaker Ausgabe und die ebenda bestätigte Uebereinstimmung derselben mit unserem Texte in Z. 15 stelle ich mich jetzt hinsichtlich beider Stellen mit Dozy auf den Standpunkt des **non liquet**.

druck des Zustandes, in welchen dieselbe sich erst durch Anlegung des grünen Gewandes versetzte (حال مقدّر): pulcherrime nitens, d. h. ita ut pulcherrime niteres.[1])

S. ٨٨١ Z. 15. Das in den Add. et Corr. nach G. L. S. wiederhergestellte وعَجْزًا ist, wie das parallele أَجُبْنًا, ein absolutes n. act. mit hinzuzudenkendem vb. fin., أَعْجِزُ und [265] أَجْبُنُ: »Wie, feig sollte ich sein, da doch mein Speer und mein Schwert mir beistehen? Schwach sollte ich sein, da doch mein fester Wille mich führt und leitet?«

— Z. 21 كمينها, l. كَمَيْتَها, das Suffixum wahrscheinlich auf das selbstverständliche الخيل bezogen: »und ich bin zu älters-schwach geworden, als dass ich noch den Rothfuchs in Lauf setzen könnte«.

S. ٨٨٢ Z. 10 وبمر, l. وذَمَرَ, nicht, nach Add. et Corr., وذَمَّ.

— Z. 11 الجملة, l. الحَمْلَةَ*: »er überbrachte ihnen (angeblich)

---

[1]) Mit Dozy, Lettre S. 140—142, sind aus der Bulaker Ausgabe تَلَقَّعْتُهَا und الغَرْض statt تَلَفَّفْتُهَا und العرض zu schreiben, aber nicht mit ihm أَحْسَنَ نَاضِرٍ (wie jedenfalls, von der glänzend grünen جُبَّة gesagt, zu schreiben ist) in أَعْيَنَ نَاظِرٍ zu verwandeln. Der Dichter lässt die personificirte bauschende جُبَّة aus Ehrfurcht vor ihrem Träger sich vor der Berührung seines Körpers scheuen und sich daher von ihm zurückziehen. Dies ist der Sinn von نَبَتْ عَنْكَ, was Dozy, Lettre S. 141 Z. 13 flg. gänzlich verkennt, worauf er dann wieder eine Vermuthung baut, die er, käme sie von einem andern, ohne Zweifel »hardie à l'excès« gefunden hätte. أَحْسَنَ نَاضِرٍ ist für uns sächliches Substantiv: »das (in seiner Art) schönste Glänzendgrün«; über diese Wortfügung s. Kl. Schr. I, S. 680—682 zu II., 302, 9 u. 10, und S. 732 Z. 1—17 zu II, 393, 4 v. u. — Was übrigens Dozy, Lettre S. 141 Z. 10, nach mir (Add. et Corr. zu Tome second, XL[b] Z. 7) تَمْيِيز nennt, heisst richtig بَدَل; s. Kl. Schr. I, S. 722 Anm. 1.

von Seiten ihres Gebieters den gemessenen Be[illegible]fehl zu einem nochmaligen Angriffe«.

S. ٨٨٣ Z. 13. Nach وتشاجر ist mit S. له einzusetz[illegible]en*, als صفة مقدّمة des indeterminirten ولد صغير: »ein kleine[illegible] Sohn von ihm«, nämlich von dem Dichter; wie derselbe nachh[illegible]er Z. 15 determinirt ولده »sein Sohn« heisst.

S. ٨٨٤ vorl. Z. مزين, l. مَرِين, nicht المزين. Es ist die Rede[illegible] von der Eroberung der Festung Tanger durch die Merini[illegible]den im J. d. H. 672; s. *de Slane*'s Hist. des Berbères, T. IV S[illegible].66. Der Antrag, welchen die Bürger von Tanger dem hier [illegible]geschilderten grossen Rechtsgelehrten machen, sich als Reg[illegible]enten der Stadt huldigen zu lassen, hat für die damaligen Ze[illegible]itverhältnisse nichts Befremdliches; ein Seitenstück dazu [illegible]ist die Herrschaft des Rechtsgelehrten Abulḳâsim el-Azefî [illegible]in Ceuta; s. *de Slane* ebendas. S. 64 u. 65.

S. ٨٨٥ Z. 11 مجبوره, l. محبوره*, nicht, nach Add. et Corr., [illegible]حبور

S. ٨٨٧ Anm. *b*. Der zweite Halbvers ist vielleicht zu lesen: [illegible]هْيَ مالٌ أَحْسَنُ من كَنْزِ مالْ: »diese (nämlich حُرْمَتُكم) ist also ein schöneres Besitzthum als ein Geldschatz«.[1])

S. ٨٨٨ Z. 5 für استنسروا vermuthete ich zuerst استنشروا, habe dies aber später mit استفسروا vertauscht. Dies zur Berichtigung der Angabe in den Add. et Corr.

S. ٨٩٠ Z. 20 الاخائر, l. الاخاير; s. oben S. 170 die Anm. zu S. ٧١ l. Z.

[266] S. ٨٩٥ Z. 10 يُكتَب, l. يلقَّب.

S. ٨٩٨ Z. 4 لتدلّ, l. ليَدُلّ. البَلا, l. إلبِلا*, n. act. von بَلِيَ, bei *Freytag* nach dem Calc. Ḳâmûs falsch mit Fatḥ.

S. ٨٩٩ Z. 14. شيخا ist richtig*, als Praedicat von كان Z. 13; dazwischen stehen zwei parenthetische Verwünschungssätze.

---

[1]) Zu berichtigen nach den in Lettre S. 144 beigebrachten Lesarten der Bulaker Ausgabe: خِدْمَتِكُمْ und أَذْخَرُهُ statt حرمتكم und ان حسن.

S. ٨٩٩ Z. 20. صافى, ohne Artikel*; s. Abulmahâsin, II, S. ١.٩ Z. 5 und S. ١٨٣ Z. 11, mit meiner Anmerkung zur ersten Stelle in dem Supplem. annot. S. 89.

S. ١.١ Z. 3 وجب, l. وبحسب*, nicht, nach Add. et Corr., وبستحب.[1])

—— Z. 18. Die Lesart in Anm. *b* weist auf das ebenfalls sinngemässe يُذيلُ hin, von أَذالَ mit dem Acc. der einen und ب der andern Sache: jene durch diese ersetzen und verdrängen, diese an die Stelle jener treten lassen, wie I, S. ١٩٩ Z. 1 u. 2; auch mit doppeltem Accusativ, II, S. ٦٥. Z. 5 (s. dazu die Add. et Corr. zum 2. Bde., XLVII Col. 1) und S. ٧٣٧ Z. 12.

S. ٩.٩ drittl. Z. وكان, l. كأنّ*: »es ist als ob ich in der Liebe (verschiedene) Parteifarbe angelegt hätte: mein (weisshaariger) Kopf ist umaijadisch, aber mein (vom Liebesfeuer schwarzgebranntes) Herz ist abbasidisch«, — mit Beziehung auf den bekannten Unterschied der Parteifarben dieser beiden Herrschergeschlechter.

S. ٩١١ Z. 8 منهما, l. مُنْيَهما*, zu سِرًّا gehöriges Adjectiv: »(ein Nachtdunkel) das mich wie ein fest verschlossenes Geheimniss in seinem Schoosse (wörtlich: zwischen seinen beiden Seiten) umfangen hielt«.

—— Z. 17 الدعيّ, l. الرَّعْيَ: »ich nehme zu Vermittlern (bei meiner Bewerbung um deine Gunst) beide, literarische Bildung und wissenschaftliche Gelehrsamkeit, welche Obhut und Pflege (der Literaten und Gelehrten) für dich zu einer Pflicht und Nothwendigkeit machen«.

[267] S. ٩١٢ Z. 1 لها ist richtig: »den Korrah-Arabern gilt seine Ehrenerweisung« d. h. sie werden von ihm durch unmittelbare Bundesgenossenschaft ausgezeichnet. S. über diesen

---

[1]) Lettre S. 144 giebt aus der Bulaker Ausgabe das richtige وبحسب النُحاةَ مِنْ أَجْلِ القُرّا und rechtfertigt mit derselben die Textlesart ظهر S. ١.١ Z. 5.

Aufstand der Korrah *de Slane*'s Hist. des Berbères, I, S. 7 Z. 26 flg., S. 40 Z. 20 flg.

S. ٩١٣ Z. 11 ميثاقي, l. مَيِّتًا فِي, nicht, nach Add. et Corr., مَيِّتًا: »wie einer, der einem Todten Waffen und Kleider abnehmen will, diesen auf dem Schlachtfelde nach sich schleift«.

S. ٩١٤ Z. 16 بجنّة, vielleicht بحُبِّهِ: »für seine (Gottes) Liebe«.

فقبلت, l. فقُتِلْتَ*, nicht, nach Add. et Corr., فقُتِلْتُ.

S. ٩١٦ Z. 9 عزيز, l. غزيز; vgl. oben S. 261 die Anm. zu S. ٧٨٨ Z. 4.

S. ٩١٩ Z. 11 وصورته, l. صورتُه ohne و, als Praedicat von ما كتبه الخ bis لابن حبيب; vgl. S. ٩٢٣ Z. 12.

S. ٩٢٠ Z. 11 باعه, l. باعَهُ, von dem vb. admir. وما أَطْوَلَ regierter Accusativ, wie auch alle Schlusswörter der vorhergehenden Parallelglieder von فرآنده Z. 10 an in demselben Casus zu lesen sind.

S. ٩٢٣ Z. 18 ابكاره, l. أبكارَها, d. h. ابكارَ المعاني, Permutativ von المَعَانِي.

S. ٩٢٤ Z. 21 يبلغنا بها, l. يُبْلِغُ بنا ما oder يُبْلِغنا ما

S. ٩٢٦ Z. 3 اصغى, l. أَصْغَى*.

S. ٩٢٨ Z. 20 مخلد, wofür ich früher مُخْلِدُ vermuthete, halte ich jetzt im Hinblick auf Sur. 104 V. 3 für das Richtige.

S. ٩٣١ Z. 7 يَهْدِي, nicht, nach Add. et Corr., تَهْدِي; denn wie die drei vorhergehenden Zeitwörter, so bezieht sich auch dieses auf den Gepriesenen: »Lass den Regen, wenn Er giebt; lass den Löwen, wenn Er anstürmt« u. s. w. Der Sinn hiervon ist, dass der Gepriesene reichlicher giebt als der Regen, gewaltiger anstürmt als der Löwe, Schöneres [268] spendet als die fruchtbare Aue, gerader zum Ziele führt als die rechte Hand (die Speise zum Munde).

—— Z. 15. Statt des in den Add. et Corr. an die Stelle von قرّ منه gesetzten فرَمَتْهُ möchte ich jetzt lieber فتُرِيه lesen:

»und so lässt sie (die Beredtsamkeit) ihn auf der ganzen Erde unter den Menschen als einzig in seiner Art erscheinen«. [1])

S. ۱۳۱ vorl. Z. معانقة, l. معانقة, in uneigentlicher, nicht determinirender Genetivverbindung mit الالف, statt معانقة الالف: »ein das Alif umschlingendes Lâm« (لا oder لا). Ein dem indeterminirten لام nachgestellter Umstands-Accusativ wäre incorrect; s. Mufaṣṣal S. ۲۸ drittl. u. vorl. Z.

S. ۱۳۵ Z. 3. Zu البَنّاء in den Add. et Corr. s. Ḥâǵî Ḫalfah, II, S. 400, Nr. 3532.

S. ۱۳۹ Z. 7 ويقولون, l. ويقولوا*.

—— Z. 18. عن vor مكانه, l. على.

S. ۱۴۰ Z. 11 ليماض, l. ايماضى*, indem das Schwert von sich selbst spricht.

—— Z. 16 الاختيار, l. الاختبار*, die Erlangung selbstständiger Einsicht und Kenntniss durch eigene Untersuchung.

S. ۱۴۳ Z. 7 .ينكر, l. يَشْكُرُ: »der hat Gott bis zum äussersten Lebensende für keine Lebensgüter zu danken«, indem er stets Mangel daran leidet. Zu dieser bei *Freytag* fehlenden Construction von شَكَرَ vgl. S. ۱۳۱ Z. 2 mit der Anmerkung dazu oben S. 230 Z. 9—11 und Bibl. ar.-sic. S. ۳۷۹ vorl. u. l. Z. Daher im Passivum تُشْكَرُ النِّعْمَةُ in Zamaḫšarî's Kaššâf zu Sur. 23 V. 18: على العباد أنْ يستعظموا النعمةَ في الماء ويقيّدوها بالشكر الدائم ويخافوا نفادَها اذا لم تُشْكَرْ: »wenn Gott nicht dafür gedankt wird«.

—— l. Z. مرجَع, l. مَرْجِع*.

[1]) Den ächten Text dieses Halbverses stellt Lettre S. 147 aus L. und der Bulaker Ausgabe her.

Band II.

[269] S. ٨ Z. 8. Mit Beziehung auf diese Kl. Schr. I, S. 92—94 nehme ich das nackt hingestellte unpersönliche Passivum يُقْبَلُ jetzt zurück und lese im Activum يُقْبِلُ: »ich werde meine Zunge zurückhalten, ausser wo sie vorwärts geht«; — hinzuzudenken ist: nun geht sie aber immer vorwärts, — also kann ich sie nie zurückhalten. In jener scheinbaren Ausnahme liegt demnach vermöge eines Enthymems die völlige Verneinung des Vorhergehenden. [1])

S. ١١ Z. 20 رودنة, ursprünglich رودنْهْ*, wie andere romanische Nennwörter auf o: ابرهْ Ebro, تاجهْ Tago, حدارهْ oder هدرهْ Hadarro, Darro, فيرهْ fierro, hierro; s. *Juynboll*'s Lex. geogr. Bd. IV S. 19 Z. 20 u. 21, Bd. V S. 169 Z. 18 flg., Bd. VI S. 35 Z. 22 flg., S. 78 u. 79, S. 119 Z. 16 flg. *Dozy*'s Recherches sur l'histoire de l'Espagne, 2. Ausg., I, S. 309.

S. ١٢ Z. 14 امسكا, von den beiden Proviantschiffen: »die ihnen (den Belagerten) zum Theil das Leben erhielten«. Nach *Dozy*'s Versicherung haben alle Handschriften so, — vom rein sprachlichen Standpunkte aus ganz richtig. Doch scheint mir das rhetorische تنزيل السبب منزلة الفاعل, im Vergleiche mit S. ٩٣ Z. 5 v. u., aus dem gerade hier so schlichten Erzählungstone herauszufallen, und ich möchte auch noch jetzt lieber امساكا* lesen, als Bezeichnung des Zweckes, den Zijâd selbst bei der Absendung jener Schiffe hatte; um so mehr, da es, jene Redefigur angenommen, viel näher gelegen hätte, mit Beziehung auf ميرة zu schreiben امسكت; denn das eigentliche Mittel der Lebenserhaltung waren ja nicht die Schiffe, sondern die darauf herbeigeführten Mundvorräthe.

---

[1]) Gegen Lettre S. 150 halte ich an der obigen Deutung fest, die auch zu dem stärkern يقتل (يُقَتِّلُ) der Bulaker Ausgabe passt, indem dann die Zunge als tödtender مُقَصِّل erscheint.

[270] S. ١٤ Z. 16 أَمَضَّ عتابَه (s. Add. et Corr.) wörtlich: »er machte, die an jenen gerichteten Vorwürfe schmerzlich«, d. h. er machte ihm bittere, beissende Vorwürfe. Das veraltete, seltene أَمِضَ ist intransitiv und kann daher kein ausserhalb seiner eigenen Begriffssphäre liegendes عتابَه regieren.

S. ١٩ Z. 7 فهَوِيَ الاندلسَ (s. Add. et Corr.): »da gewann er Spanien lieb«, Vorbereitung des folgenden: »und machte es zu seinem bleibenden Wohnsitze«. Von هَوِيَ gilt dasselbe was von أَمِضَ, und هَوِيَ الاندلسَ in der angeblichen Bedeutung »er kam nach Spanien« wäre gegen Grammatik und Sprachgebrauch.

S. ٢٣ Z. 16 فرُفِع (s. Add. et Corr.) wird bestätigt durch die Angaben der Originalwörterbücher bei *Lane* u. d. W. رَفَعَ S. 1122 Col. 1 Z. 10 flg.

S. ٢٧ Z. 1 رَصْف (s. Add. et Corr.) ist nothwendig zur Ausführung des Bildes: »oder bei Gott! ich werde die Finger derselben (deiner Hand) durch exemplarische Strafe für das, was du gethan, von dem glühenden Steine des Ungehorsams wegziehen« d. h. dafür sorgen, dass du dir nicht mehr an deinem Ungehorsam — nach unserem eigenen sprüchwörtlichen Ausdrucke — die Finger verbrennst. In Verbindung mit رَصَف, als »dem in Spanien gewöhnlichen Worte für Chaussée«, müsste بنان die Fusszehen bedeuten, im Widerspruche mit dem auf يدًا S. 26 l. Z. zurückgehenden ها.

—— Z. 16 ممّا أَسْتَخَرْنا (s. Add. et Corr.): »Dinge, derentwegen wir Gott (in der bekannten Weise durch Aufschlagen des Korans u. s. w.) über das, was zu thun am besten sei, befragt haben, nämlich darüber dass wir dein ganzes Vermögen haben wegnehmen lassen« u. s. w. Die Perfecta nach أَنْ

zeigen an, dass der Fragsteller die ihm durch [271] göttliche Antwort vorgezeichneten Massregeln wirklich ausgeführt hat; ähnlich wie أمرني أنْ أفْعَلَ statt أمرني أنْ فعلتُ ففعلتُ; s. diese Kl. Schr. I, S. 525 Z. 11 flg.

S. ٣٩ Z. 4. Die etwas harte Wortfügung ذلّ الدهرِ und عزّ الدهرِ lässt sich leicht in ذُلُّ الدهرِ* und عزُّ الدهرِ* verwandeln, soviel als الذلُّ الدائمُ und العزُّ الدائمُ.

S. ٣٠ Z. 2. Der richtige handschriftliche Text (s. Add. et Corr.) bedeutet: »Ein ganz anderer Mann ist der, welcher zwar (dem ʿAbdallâh bin ʿAlî gegenüber) voll Ingrimm auftrat, dessen Worte aber vorübergingen und sich in nichts auflösten, — und dagegen der, welcher« u. s. w.

S. ٤٨ Z. 10. Ueber تَفَتَّحَ (s. Add. et Corr.) vom Aufblühen der Blumen ist das Nöthige gesagt oben S. 202 u. 203 zu S. ٣٨٣ Z. 11. (Vgl. auch Maḳḳarî, I, S. ٤٤٣ Z. 4 u. 3 v. u. تفتّحت كمائمها). Das dort bemerkte intransitive فَتَّحَ in derselben Bedeutung findet sich schon in einem Verse bei Jâḳût, I, S. ٩٧ l. Z. نَوْرٌ مُفَتِّحٌ, »aufblühende Blumen«. Transitiv scheint es Scheich Nâṣîf in einem Lobgedichte auf den Sultan ʿAbdulmeǵîd zu gebrauchen, abgedruckt in der Beiruter Zeitung Ḥadîḳat al-aḫbâr, Jahrg. I, Nr. 5, S. 3 Col. 2: وفتّحتْ زهرةُ الدنيا كمايمها, »und erschlossen hat die Blume der Welt ihre Knospen«. Doch kann es auch hier intransitiv gefasst werden, indem man كمايمُها liest, als Permutativ von زهرةُ الدنيا.

S. ٥٥ Z. 22. Zum handschriftlichen Texte (s. Add. et Corr.) hatte ich bemerkt: »مسمومُ اللُّعابَيْنِ oder الرُّعالَيْنِ (denn so ist das الرعانين in *Baḍ.* zu berichtigen): (ein Thier) dessen beide Geiferflüsse giftig sind, d. h. aus dessen beiden Maulwinkeln

(الشدقين) giftiger Geifer fliesst. In مشئوم الثعابين würde die Genetivanziehung eine eigentliche sein, [272] also Determination bewirken: »der unheilbringende der Drachen«, was zu dem indeterminirten سابح und زاحف nicht passt«.

S. ٥٩ Z. 11 سُطاك, l. سَطاك. Kein Verbalnomen der Form فُعْلَة hat einen gebrochenen Plural der Form فُعَل. Die in der Anm. *f* angeführte andere Stelle zeigt السطا im Reimparallelismus mit العَصَا; ebenso steht bei Makḳarî, I, S. ٣٠٧ Z. 9 سطاه mit نَدَاه antithetisch zusammen; *Mehren*'s Rhetorik S. 106 Z. 8 سطا عمّه ebenfalls zweisilbig. Unsere Wörterbücher haben weder سَطًا noch سَطَاة, aber diese Stellen nöthigen uns zur Annahme des ersten in der Bedeutung von Ungestüm, Gewalt, Gewaltthätigkeit.

S. ٩٧ Z. 12. Dieser Vers giebt die Deutung des in dem vorhergehenden durch die Blumensprache ausgedrückten Sinnes: »Du lässt dir's angelegen sein, dich von jugendlichen Liebeshändeln (mit Weibern) fern zu halten; dafür fängst du dir aber ausgelassene Gesellen von der Strasse hinweg«. Zur Bedeutung und Construction von تَوَكَّلُ statt تَتَوَكَّلُ, Reflexivum von وكّله بالامر, vgl. S. ٣٥٩ vorl. Z.

S. ٩٩ Z. 15. بَجَلّ (s. Add. et Corr.) nothwendig statt بُجِلّ. Ausserdem l. جُرْحَة statt جَرْحَة; s. *Lane*. Nicht Ibn al-Ḥaṭîb spricht hier, sondern der vertriebene Sultan, in dessen Gefolge er sich befand und für den er dieses ganze Stück, S. ٩٩ Z. 5—19, schrieb (s. S. ٩٨ l. Z.). Der Sinn ist: »ich bin meines Herrscherrechtes beraubt worden, welches sich ohne Zwang und Gewalt von meinen Vorvätern und Ahnen her auf mich vererbt hatte, in Folge einer (mir geleisteten) Huldigung, deren verbindliche Kraft weder durch die Satzungen der Religion noch durch Feststellung irgend einer, schändende Be-

scholtenheit nach sich ziehenden Handlung (von meiner Seite) gelöst worden ist«.

[273] S. v. Z. 13 ولا ينْتهى, l. ولا تنْتهى, nämlich شُؤونها: »die lobpreisenden Schilderungen der Merkwürdigkeiten Aegyptens sind endlich, diese selbst aber unendlich«, d. h. jene können diese nie erschöpfen.

S. vi Z. 11. يوما ist unmöglich, da der Zusammenhang ein Imperfectum fordert, an das sich فينتقم anschliessen kann. Ich lese يُعْصَا: »Gott weiss, dass ich euch (zur Anerkennung meiner Oberherrlichkeit) nicht in der Weise eines Machthabers aufgefordert habe, der, wenn ihm der Gehorsam verweigert wird, dafür Rache nimmt«.

S. vi^{r} Z. 19. Nach der richtigen Lesart in den Add. et Corr. hängt لكم von امرى ab: »der (im vorhergehenden Verse) von mir an euch gerichtete Imperativ«.

S. vo Z. 8. مُسْفِرَة (s. Add. et Corr.) nothwendig, da أَسْفَرَ überhaupt nur als Denominativum von سِفار transitiv ist. In *Hoogvliet's* Aftasiden S. 55 Z. 2—4 lese man: ما يُسْفِرُ لى وجهٌ مطالعتك ، ولا يُعْنُّ لى سببُ مراسلتك ، الّا وأَجِدُ الزمانَ قد اقبل بعد اعراضه ، وأَمرّ حبلَ انتقاضه ، und ändere hiernach die Uebersetzung S. 90 Z. 11—14: »Nie leuchtet mir dein Antlitz bei unmittelbarem Anschauen, und nie bietet sich mir ein Anlass zu einem Sendschreiben an dich, dass ich nicht fühlte, wie sich das Glück, nachdem es sich (von mir) abgekehrt, mir wieder zuwendet und das aufgedrehte Seil seiner Verbindung (mit mir) wieder festdreht«. An jenes أَجِدُ schliesst sich dann auch das Folgende an: »und dass ich nicht sähe, wie die Wunscherfüllung mir ihren Zügel zuwirft und ihre Wohlthaten mir in die Hände liefert«.

S. vv Z. 11 s. Add. et Corr. Zu dem nun auch von *Lane* beigebrachten جَفَا mit dem Acc., sich von etwas zurückziehen,

es verlassen, s. noch S. ١٩٥ Z. 7 mit der Anm. in den Add. et Corr., und S. ٦٦٨ Z. 3 أكياسٌ جَفَوْا اوطانَهم: [274] »kluge Leute, die ihre Heimath verlassen haben«. Daher im Passivum S. ٣٥٧ Z. 21 يُجْفَى الفقيرُ ويَغْشَى الناسُ قاطبةً بابَ الغنى »vom Armen zieht man sich zurück, aber alle Welt kommt zur Thüre des Reichen«; I, S. ٣٠٩ Z. 1 مَجْفُوُّ الطلعة. Frühere Anmerkung zu dieser in den Add. et Corr. gegebenen Berichtigung: »Eig. einer von dessen Gesicht man sich zurückzieht, d. h. ein Mensch mit abstossendem Gesicht, von جَفَا m. d. Acc., recessit ab aliquo oder ab aliqua re, wie Kazwînî, II, S. ٣٧٣ Z. 4 v. u. مجنونٌ جَفَتْه السلاسلُ, un échappé des petites-maisons, gleichbedeutend mit dem parallelen فارقَتْه im zweiten Halbverse, wo mit einer Leipziger Handschrift جَنَّ statt حَنَّ zu lesen ist; Abulmahâsin, II, S. ١٥٠ Z. 10 يا منزلًا صرتُ أجفوه وأهجره, und Kutbeddîn S. ٣٠٠ Z. 5 منذ هَجَرَ المهدَ وجَفَى الرِضاعَ.

S. ٧٧ l. Z. السامع, verdruckt st. السامع.

S. ٧٩ Z. 9 أَمِنْتُ, l. أَمِنْتَ.

S. ٨٠ Z. 12. Der Sinn des in den Add. et Corr. berichtigten Textes ist: »Wie wäre es mir möglich, in Angelegenheiten der Liebe ein von meinem Hinsiechen dictirtes und von meinem Thränenstrome niedergeschriebenes Zeugniss für ungiltig zu erklären?«

S. ٨٣ Z. 15 فاستبرع, l. فاستبدع.

—— Z. 23 أَتَيْتُ, l. أَتَيْتُ mit نفسى als Object*: »Aber sieh! ich selbst habe mir durch deine Vorstellung (bei'm Chalifen) gegen alle Erwartung den grössten Schaden zugefügt« — wörtlich: habe meine Person von daher, von wo sie nichts zu fürchten hatte, überfallen; s. Sûr. 59 V. 2

S. ٨٥ Z. 13 المُبايِنْ, l. المُبايِنَ, auf Al-Ḥakam bezüglich: »den von seinen Geschlechtsverwandten (im Morgenlande) getrennt lebenden«. Lettre S. 154 u. 155 bezieht das Suffixum auf Zirjâb und übersetzt demnach: »qui vivait en inimitié avec ses patrons, c'est-à-dire, avec les Abbasides, les patrons de Ziryâb«, mir selbst wahrscheinlich; aber *Dozy*'s Behauptung, مَوْلًى bedeute nicht auch »parent«, ist grundlos.

S. ٨٧ Z. 5 مُرْهَف الخشب (s. Add. et Corr.) das dünn zugeschnittene Holzstäbchen, welches als Plectrum dient.

[275] S. ٨٨ Z. 8 فليلبسونه, nach *Dozy* die Lesart aller Handschriften; aber das hier durchaus unpassende لام التوكيد ist jedenfalls durch Vorausnahme des folgenden entstanden*.

—— Z. 19. Zu يَشُدَّ in den Add. et Corr. hatte ich mit Beziehung auf Anm. *c* bemerkt: »Das اشدّ bei ʿAbdalwâḥid S. ٣٣٩ Z. 9 ist فعلْ تعجّب, das, wie es von der ersten Form gebildet wird, auch die Bedeutung derselben hat«.*

S. ٨٩ Z. 17. Für الموكب, das *Dozy* für einen spanisch-arabischen Küchen-Idiotismus hält, vermuthe ich المَرْكَب, die Zusammensetzung*.

—— Z. 20 قدرته, l. قدرتُه*: »er (der Falke) hatte wirklich den Werth, den ich ihm beilegte«, Entgegnung der höhnenden Worte ʿAbdarraḥmân's Z. 18: »es ist der Falke, dem du einen so gewaltigen Werth beilegtest«.

S. ٩١ Z. 16. Das von *Lane* beigebrachte Reflexivum اسْتَأْذَرَ الضرعُ »the udder invited one to milk it« setzt ein أَذْرَفَ in der hier stattfindenden Bedeutung als Causativum von ذَرَفَ voraus. Ein أَذْرِفْ العينَ von dieser ersten Form liesse sich nur durch Annahme der seltenen Determination des Tamjîz-Accusativs, statt أَذْرِفْ عينًا, erklären; s. Mufaṣṣal S. ١٠١ Z. 15 u. 16, Baiḍâwî, I, S. ٨٥ Z. 7—9, S. ١٣٢ Z. 27, Ḥarîrî, 1. Ausg.,

S. ٩, Z. 4 des Commentars, wo عبن st. عبن und نقصه st. نقصه zu lesen ist. Auch die 2. Ausg. S. ٩٩ drittl. Z. hat hier noch die beiden falschen Passiva. S. dagegen die genaue Auseinandersetzung des türkischen Kâmûs unter الغبن.

S. ٩٩ Z. 6. Gegen das von mir statt غُرّ vermuthete غُرّ* bemerkte *Dozy*: »Sollte damit gemeint sein, dass er zu den ausgezeichnetsten Männern Mosuls gehörte, so hätte Makkarî dies doch wohl anders als durch غُرّ ausgedrückt. Die [276] Lesart der Handschriften ist nicht zu ändern. Der Emir mit seinem sonderbaren Vatersnamen كوجبا war gewiss General bei den Ghozz, bekanntlich fremden Miethstruppen«. Was im Allgemeinen die Zulässigkeit von غُرّ in der von mir angenommenen Bedeutung betrifft, so möchte diese nach Parallelen wie قايد الغُرّ المحجّلين, Kazwînî, I, S. ٣ Z. 12, كلّ اغرّ محجّل, *Manger's* Arabsâh, I, S. 12 Z. 5, und den betreffenden Angaben der Originalwörterbücher nicht zu bezweifeln sein. In Betreff jener hohen amtlichen Stellung des Mannes in Mosul habe ich immer noch einige Zweifel. Es scheint mir dagegen überhaupt seine Auswanderung nach dem fernen Spanien, und noch mehr der Umstand zu sprechen, dass er den Almohaden-Fürsten ganz wie ein gewöhnlicher, Geld und Beförderung suchender arabischer Literat in glänzenden Lobgedichten feiert und erst dann von ihm als Befehlshaber in der Stadt Bastah angestellt wird.[1])

S. ٩٣ Z. 18 فناخسر, abgekürzt aus فَنّاخسرو (s. *Wüstenfeld's* Ibn Hallikân Nr. ٧١, erste u. vorl. Z., Nr. ٥٤٣, erste u. viertletzte Z.) oder فَنّاخسره (s. *Juynboll's* Lex. geogr. T. VI S. 70, Anm. zu II, S. ٣٣٩ Z. 12). Den Stadtnamen كرد فناخسرو bei Kazwînî, II, S. ١٩٣, 17, schreibt das Lex. geogr. T. II S. ٢٨٨, Z. 2 كرد فناخسره.

---

[1]) Die überzeugende Rechtfertigung der Textlesart غُرّ in Lettre S. 156—158 hat auch meinen letzten Zweifel an ihrer Richtigkeit gehoben.

S. ٩٩ Z. 5 منه würde, wenn nicht aus فيه verschrieben, zu den beiden Verbindungen von زَهِدَ mit فِي und عن eine dritte mit من hinzufügen.

S. ٩٩ Z. 10: Meine Lesart عَرْضًا (s. Add. et Corr.) ist richtig, aber meine zu Abulmahâsin a. a. O. davon gegebene Erklärung falsch. Aus *Krehl*'s Buhârî, I, S. ٢٧٥ Z. 5 u. 6, wo es von Mohammed selbst heisst, er habe dem Engel Gabriel, wenn dieser in den Ramadân-Nächten zu ihm gekommen sei, den Koran »vorgeführt« — يعرض عليه القرآن —, geht deutlich hervor, dass dieser Ausdruck bedeutet: den Korantext — sei es nach einer Handschrift,[1]) sei es aus dem [277] Gedächtnisse — vor einem Andern recitiren, damit dieser die Integrität und Richtigkeit des Recitirten controlire und die etwa nöthigen Correcturen anbringe, — ähnlich wie ein Hauptmann seine Leute einem Höheren zur Musterung »vorführt« يعرض. Den Koran oder die Koranlesung von Jemand عرضًا وسماعًا empfangen, bedeutet demnach: den Korantext zu dem bemerkten Zwecke selbst vor ihm recitiren und hinwiederum von ihm recitiren hören. — Mit عَرْضًا fällt auch die darauf gebaute Deutung hinweg: »wie es sich eben fügt«, *Flügel*, Die grammatischen Schulen der Araber, S. 150 Z. 8.

S. ١٠٠ Z. 21 يَحْقِر, l. يَحْقِر. *Freytag*'s أَحْقَرَ »contemtui habuit *c. a. p.*« ist zu streichen.

S. ١٠١ Z. 23. Auch R., S. 105 Z. 18, hat وإلى الهوى; was aber sollte der Sinn sein von einem: »ich habe nach seinen Augenlidern (Augen) und nach der Liebe geschaut«? Dieser undenkbare zweite Gegenstand des Schauens würde überdies die Parallele verderben, in welche hier die Augen der geliebten Person mit den Sternen gestellt werden, aus denen Abraham (s. Sur. 37 V. 86 u. 87) auf den ersten Blick seine

[1]) Diese Möglichkeit fällt nach Lettre S. 162 Z. 8 flg. hinweg.

eigene Erkrankung prognosticirte. Man lese daher وَإِنِّي الْهَوَى, als Umstandsaccusativ zum Subjecte von نظرتُ: »gleich als ich zu lieben begann«.

S. ١٠٨ Z. 18 ونُبِّهَ l. ونُبِّهَ; in Uebereinstimmung mit allen parallelen Activen von شجع bis كثر Z. 19.

S. ١٠٩ Z. 6 لِيَحْرِز soll nach Ibn Bassâm (s. Add. et Corr.) لِيَحُوز gelesen werden, — möglich, aber nicht nöthig. In der Verbindung mit قَصَبَ السَّبْق und den Varianten davon wechseln أَحْرَزَ und حَازَ gleichbedeutend mit einander ab; das erste steht z. B. in Zamaḫśarí's Gold. Halsbändern, Ausg. von *Hammer-Purgstall*, Bl. ١٢ S. 1 drittl. Z., in desselben Kaśśâf zu Sur. 2 V. 254, Ausg. von *Lees*, S. ١٩١ Z. 11 v. u., in *Kosegarten*'s Lib. cantil. S. 289 Z. 19 u. 20, wo doppelt unrichtig [278] يُحَرِّزُ geschrieben und nach *Freytag* »custodit« übersetzt ist; حَازَ dagegen in *Wüstenfeld*'s Ibn Ḫallikân Nr. ٧٣٣ S. ١٠٧ Z. 15, 'Otbi's Al-Jamînî, Delhi-Ausg. v. J. 1847, S. 209 Z. 8 flg. (قد كان آلُ سامان يهمّون بردّه الى مملكته حيازةً لقصب السبق في ادالته على خصمه وافاءة مملكته الى يده), Ḥâǵî Ḫalfah T. IV S. 117 Z. 7 mit den Berichtigungen dazu T. VII S. 781. — Parallel mit فاز, wie hier, erscheint احرز auch II, S. ٩١٥ Z. 2.[1])

—— Z. 12. من بلدكم (s. Anm. *c*) bedeutet: in einem Theile; auf einem Punkte eures Landes. So steht das من partitivum oft in engerer Bedeutung als في, da dieses letztere nichts darüber aussagt, ob das in einem Raume Seiende ihn ganz oder nur zum Theil einnimmt; s. Kl. Schr. I, 413 u. 414.

---

[1]) Die Wahl zwischen den gleichbedeutenden لِيَحْرِز und لِيَحُوز völlig freistellend, verweise ich hinsichtlich des von Dozy in Schutz genommenen unglücklichen Hammer'schen قَدَحُ ابنِ مُقْبِل, Lettre S. 163 Z. 15 flg., auf die Dozy-Studien in den Sitzungsberichten der Sächs. Ges. d. Wiss., philol.-hist. Cl. v. J. 1885, S. 378—381.

S. ١١٣ Z. 17 فُرِض, l. فُرْضٌ, parallel mit مُحْتُمٌ oder مُحَتَّمٌ.

S. ١٢١ Z. 1 صحبته, l. صحبة*, mit unmittelbarer Anziehung von المزنيّ أبي ابراهيم als Object. Hätte das Verbalabstractum, wie im Texte, den Genetiv des Subjectes bei sich, so müsste المزنيّ أبا ابرهيم stehen. Aber das Subject versteht sich hier ebenso von selbst, wie in dem folgenden لـ التلمّذ. Ueber dieses spätere تلمّذ s. Kl. Schrr. I, 148, 9 flg.

S. ١٢٤ und ١٢٥ Z. 6 الجعرافيا, l. الجغرافيا*; s. jedoch Suppl. I, 198[b].

—— Z. 15. Passender als فَيُطْلَبْ (s. Add. et Corr.) wäre فليُطْلَبْ, d. h. eine in Form einer Aufforderung an den Leser ausgedrückte Verweisung.

S. ١٢٩ Z. 24. Der Vers; mit فتَمّ statt فتَمّ (s. Add. et Corr.), enthält einen auf der Zweideutigkeit von حُمُر und تناسُب beruhenden Doppelsinn (*Mehren*'s Rhetorik S. 105 flg.). Der durch die Nebeneinanderstellung von حمر und بغل näher gelegte Sinn ist: »Lass dich's nicht befremden, so oft du [279] jemand siehst, der an die Spitze von Eseln einen Maulesel stellt; denn es ist da gegenseitige Stammverwandtschaft« nämlich zwischen beiden Thierarten. Dahinter aber verbirgt sich der eigentlich intendirte Sinn: »Lass dich's nicht befremden, so oft du jemand siehst, der rothbraunen (d.h. trefflichen) Kamelen einen Maulesel vorzieht; denn es ist da gegenseitige Geistesverwandtschaft« nämlich zwischen einem solchen Menschen und dem von ihm bevorzugten Thiere.

S. ١٣١ Z. 4 v. u. *Dieterici*'s Mutanabbî S. ٣٧٩ V. ٩ und R., S. 106 Z. 14, haben im ersten Halbverse das jedenfalls ächte العُيُون statt المَطِيّ, wodurch auch die auffallende Geschlechtsverschiedenheit der beiden المَطِيّ in demselben Verse wegfällt.

S. ١٣٢ Z. 2 العاجزين ist, ohne Zweifel gegen الفاجرين (s. Add. et

Corr.) beizubehalten; denn nicht von Gottlosen und Ausschweifenden ist hier die Rede, sondern von Leuten ohne Thatkraft: »Weisst du nicht, dass das Sitzenbleiben an einem Orte das wahre Verderben ist und dass die Häuser der Schwächlinge Gräber sind?«

S. ١٣٧ Z. 5 نحر. — وضمخ درع, l. نحر — وضمّخ درعُ: »und der Panzer der Sonne (d. h. das die Sonne umpanzernde Regengewölk) hatte die Brust eines Lustgartens so beträufelt, dass der herabgefallene Sprühregen sie wie Silberperlen bedeckte«.

S. ١٤٢ Z. 18. Nach der in den Add. et Corr. gegebenen Berichtigung bedeutet die Stelle: »Dies geht so weit, dass Al-Ḥakam Al-Mostansir deswegen, weil ihm die Gelehrten das Keltern des Weines als gesetzlich missfällig (مكروه, s. *Flügel*'s Definitiones, S. ٢٤٩ u. d. W. المكروه) dargestellt hatten, sich mit dem Gedanken trug, den Weinstock in ganz Spanien auszurotten«.

S. ١٥٢ Z. 19. مدخور, vulgär st. مذخور*.

S. ١٩٠ Z. 20 يمسح, l. يَسْمَحُ. Zur dichterischen Bezeichnung der dem ungemischten Weine ähnlichen Farbe des Rothfuchses [280] heisst es im ersten Halbverse, seine Haut habe den Wein ungemischt in Fülle auf ihre Oberfläche heraustreten lassen; diesem entsprechend giebt auch im zweiten Halbverse die Haut des isabellfarbigen Pferdes den Wein freigebig von sich, aber nicht ungemischt.

S. ١٩١ Z. 6 أَعْلَمْتَنِي, l. أَعْلَمْتَنِي, oder als Anrede an eine Frau أَعْلَمْتِنِي*: »Hast du je erfahren, dass ich den Wanderstab in einer Stadt niederlege, die kein bleibender Wohnort (für mich) ist?«

S. ١٩٩ Z. 3 لا اطعمها, der Sinn scheint لا أَطْعَمْتُهَا zu verlangen: »Ich schwöre: weder meinem Tafelgenossen werde ich sie (Artischoken) vorsetzen, noch selbst beim Weine (zum Nachtisch) davon essen«. Da jedoch alle Handschriften Al-Maḳḳarî's und auch die Handschrift der Badâïh اطعمها haben, dies aber

nach Analogie des zweiten Halbverses, wo das Perfectum nach لا, wie gewöhnlich in Schwüren, in der Bedeutung des Futurums steht, nicht wohl anders als أَطْعَمَها gelesen werden kann, so schlug *Dozy* vor zu übersetzen: »Ich schwöre: mein Mitesser (d. h. mein Gastgeber) soll sie (mir) nicht vorsetzen«.

S. ١٩٧ Z. 7 مُؤْنَةٌ, l. مَؤُونَةٌ, s. oben S. 220 Z. 10 flg. Ich füge zu dem dort Bemerkten hinzu, dass neben مَأَنَ allerdings auch das gleichbedeutende mittelvocalige مَانَ und hiervon مُونَة in der Bedeutung von مَؤُونَة »commeatus« vorkommt; s. meine Diss. de gloss. Habicht. S. 48. und *Bocthor* unter Provision und Vivres. Hingegen مَؤُونَة in der hier stattfindenden Bedeutung »difficultas, molestia«, vom Stamme أَانَ, behält immer seine dreisilbige Form.

S. ١٧٠ Z. 9 أَحَذَ, Druckfehler st. أَخَذَ*.

S. ١٧١ Z. 10 فديتُ, l. فُدِيتَ als Optativ*, wie auch S. ١٨٩ Z. 21 (s. die Add. et Corr. zu d. St.). Bei'm Activum könnte das Suffixum der angeredeten Person nicht fehlen.

[281] S. ١٧٣ Z. 14. Zu der Berichtigung in den Add. et Corr. hatte ich bemerkt: »Der Sinn dieser Worte des personificirten Säbels ist demnach: Jene Eigenschaft (eine glänzende Klinge zu haben) besitze ich schon längst, diese aber (den Feinden eine scharfe Schneide fühlen zu lassen) habe ich erst durch die mich führende Hand Bilâl's gewonnen; dieser Hand gehört die حِدّة eigentlich an«.

—— Z. 21. Zur Erklärung der in den Add. et Corr. angegebenen Berichtigung hatte ich hinzugefügt: »وأَبْيَضِ mit واوُ رُبَّ, oder وأَبْيَضُ mit gewöhnlichem Verbindungs-Wâw. »Der Weisse der Nacht des Ebenholzes« d. h. der in der Nacht des Ebenholzes (dem wie Ebenholz schwarzen Haare) sich ergehende weisse elfenbeinerne Kamm, اضافة الصفة الى الظرف, wie سارِقُ

الليل اهل الدار, Baiḍâwî, I, S. ٩ Z. 28. Das Subject von سَرَى ist »der Weisse«, das von تَمَزَّقَ »die Nacht des Ebenholzes«; diese zerreisst vor dem wie glänzendes Morgenlicht sie zertheilenden Elfenbein«.

S. ١٧٤ Z. 12. Ich hatte dazu bemerkt: »لَوْ nach وَدَّ an und für sich ganz richtig; da aber in der Reimstelle او يُنْعَتا steht, während لو unter keiner Bedingung den Conjunctiv regieren kann, so wird statt لَوْ zu lesen sein أَنْ; man müsste denn durch eine constructio ad sensum den Conjunctiv von او, als für او أَنْ gesetzt, regiert sein lassen, was aber deswegen bedenklich ist, weil das selbstständig den Conjunctiv regierende او die hier durchaus nicht anwendbare Bedeutung von إلّا أن oder إلى أن hat«. Hierauf erwiederte *Dozy*: »Ich fürchte, Sie corrigiren hier den Dichter, nicht die Copisten«, — ein Urtheil, das ich gern annehme, nachdem ich das von mir nachgewiesene Reim-â (s. Ztschr. d. D. M. G. Bd. XX S. 611 u. 612) auch bei Maḳḳarî, I, S. ٧٩٩ Z. 17 (أحداقا st. أحداقُ) und II, S. ٢٧١ Z. 2 (باقلا [282] st. باقلُ) entdeckt habe. S. dazu *Sachau*'s Ǵawâlîḳî S. 2 Z. 6 flg. Nur insofern bedarf das hier erscheinende Reim-â im Ausgange eines Imperfectums noch weiterer Bestätigung, als die andern bis jetzt aufgefundenen Beispiele dasselbe nur an Nennwörtern aufweisen.

S. ١٧٦ Z. 4 التحلّى, l. التحلّي.

——, Z. 9. Auf meine Bemerkung: »ich ziehe die Lesart ودَنَا vor, weil sie einen bessern Fortschritt ergiebt, während ورَنَا ziemlich dasselbe sagt wie das darauf folgende شفّعها بلحظة مُطْمِعِ« erwiederte *Dozy* zustimmend: »In der Anm. *a* habe ich nur sagen wollen, dass die Lesart von G. und P. einen ziemlich guten Sinn giebt, nicht aber dass sie die wahre sei; im Gegen-

theil, mit meinem »mais« gab ich zu verstehen, dass auch ich ودنا vorziehe«.

S. ١٧٩ Z. 8. Die Zurücknahme des in Anm. *c* ausgesprochenen Zweifels in den Add. et Corr. entspricht meiner Bemerkung: »Der Vers bedeutet: dieser dein Tag hat einen das Licht des vorgerückten Morgens überstrahlenden hellleuchtenden Glanz. — Das ل vor نور الضحى ist das durch die Stellung des Objectes vor dem regierenden Participium doppelt nothwendig gewordene لام لتقوية العامل«.

S. ١٨١ Z. 15. Bei Zurückweisung einer verunglückten Vermuthung von mir über Lesart und Sinn des وأَهِلَّة الأَهْلات theilte mir *Dozy* mit, dass die Hdschr. der Badâïh الهالات statt الأَهْلات hat. Dies ist, glaube ich, das Richtige. هالة steht uneigentlich statt حَلْقة von dem Kreise der Zecher, der Zuhörer u. s. w., S. ٣٧٢ Z. 13, Bibliot. arabo-sic. S. ٥٥. Z. 1, an welcher letztern Stelle ebenso wie hier طلع mit هالة und dem »Monde« in Verbindung gesetzt ist: »Wir kehrten zurück zu einem Mondhofe (Zecherkreise), der seine Monde auf Moschusweidenzweigen aufgehen liess« d. h. der aus schlankgewachsenen jungen Leuten mit schönen Gesichtern bestand. In unserer Stelle hängt في سحاب [283] unmittelbar von طالعة ab; من الموج ist vorausgehende صفة von سحاب: »während die schlanken Monde der Mondhöfe in einem Gewölk aus Wogenschwall aufgingen« d. h. während die schönen jungen Leute der Hofzirkel inmitten der sie umgebenden Wellen des Flusses wie Monde inmitten der sie einschliessenden Höfe erschienen.

—— Anm. *g*. نونان ein Fehler aller Handschriften st. نينان*.

S. ١٨٢ Z. 12 لتعبير. l. بتعبير.

—— Z. 15 ist das Hamzah von بُؤْس ebenso wie das von برأسه, كأسه und يأسه S. ١٨٣ Z. 4 u. 7 des Reimes wegen zu tilgen; s. Ztschr. d. D. M. G. Bd. XV S. 382 u. 383.

S. ١٨٥ Z. 15. Zu وَلْقَى (s. Add. et Corr.) hatte ich bemerkt: »تَعْنِى mit doppeltem Objects-Accusativ bedeutet überhaupt: einem etwas zukommen lassen, ertheilen, gewähren, schenken; vgl. I, S. ٥٣٢ Z. 9 لَقِّ كِتَابِى مِن فَرَاغِكَ سَاعَةً »schenke meinem Schreiben eine Stunde deiner Musse«; Sur. 76 V. 11 لَقَّاهُمْ نَضْرَةً وَسُرُورًا.

S. ١٨٦ Z. 23. Meine Vertauschung des اذا mit اذ (s. Add. et Corr.) gründet sich auf die Unmöglichkeit des Gebrauchs von اذا und اذاما in der Bedeutung von لمّا vor dem Perfectum als reinem tempus historicum (griech. Aorist); s. diese Kl. Schr. I, S. 119 u. 120 zu I, 179 u. 180 § 395 u. 396.

S. ١٨٧ Z. 20 تَذْكُرُنَا verdruckt st. تَبْذُكُرُنَا.

S. ١٨٩ Z. 6 منها, R., S. 121 Z. 2, besser منه, d. h. من ذلك التسديس.

S. ١٩٠ Z. 11 صبرى (das zweite), R., S. 121 Z. 11, صبر, d. h. صَبْرٌ.

S. ١٩٢ Z. 17. Zu der Vocalisation in den Add. et Corr. hatte ich bemerkt: »Der Vers bedeutet: Es fehle deinem Schicksale nicht ein Glück, das seinen Söhnen (Günstlingen) jedweden Wunsch erfüllt, — wörtlich: das man — erfüllen sieht«. [284] Ueber diesen Gebrauch des Pass. von رَأَى s. oben S. 232 Z. 10 u. 11; über عَدَى ebendas. S. 236 Z. 18 flg.

S. ١٩٣ Z. 22. Zu قَصْرَكْ statt قَصْرُكْ (s. Add. et Corr.) hatte ich bemerkt: »Der Imperativ طُلْ steht hier in concessiver Bedeutung: »Sei immerhin lang, o Nacht (jetzt ist mir dies gleichgiltig); kurz habe ich dich nur so gern, wie ich mich erinnere dich sonst gekannt zu haben«, nämlich als mein Liebesglück mir die Nächte angenehm verkürzte«.

S. ١٩٤ Z. 15 تَعُنْ oder تَعِنْ in der Reimstelle für تَعُنَّ oder تَعِنَّ. R., S. 123 Z. 18, hat بعن, d. h. بَعَنْ st. بَعَنَّ, mit Anwendung

einer Nebenform von عَلَّ (Mufaṣṣal S. ١٣. Z. 10 u. 11) und der rhetorischen Figur الاكتفاء (*Mehren*'s Rhetorik S. 132 Nr. 36): »oder ein verstohlener Blick mit: Vielleicht« —, d. h. der zu verstehen giebt: Vielleicht beglücke ich dich wieder durch meine Liebe.

S. ١٩٩ Z. 16 ذَهَبْتَ, l. ذَهَبْتِ.

S. ١٩٩ Z. 10. In den Add. et Corr. zu d. St. lese man عذرة st. عدرة.

—— Z. 5 u. 6 d. Anm. Der Annahme eines جَوابة als n. unit. von جواب steht entgegen, dass von einem concreten Nennworte wie dieses, das kein generisches Collectivum ist, kein n. unit. gebildet werden kann*; s. Mufaṣṣal S. ٨. drittl. Z. flg., *de Sacy*, Gr. ar. I, § 678 u. 889.

S. ٢.. Z. 8. Die von رائه in den Add. et Corr. gegebene Erklärung ist richtig, aber unzutreffend die Vergleichung mit I, S. ٣٥٩ Z. 11; s. oben S. 230 Z. 1—3. فعدد ابنائه ist in dieser Schelmensprache, dem Zusammenhange nach, die Gebärmutter seiner (des Ibn ʿAbd-rabbihi) Söhne, d. h. der Mutterschooss seiner Frau. Al-Ḳalfât bezeichnet den Ibn ʿAbd-rabbihi als freiwilligen Hahnrei, der ihm seine Frau preisgegeben habe; Ibn ʿAbd-rabbihi [285] zahlt den Schimpf mit Zinsen zurück, indem er den Gegner als Bankert hinstellt, mit dessen Mutter er dasselbe gethan habe, was jener angeblich mit seiner (Ibn ʿAbd-rabbihi's) Frau*.

S. ٢.. Z. 14 عاشقا, l. عاسقًا*; s. oben S. 186 Z. 1—4.

S. ٢.١ Z. 19 اخَيَّ, l. أُخَيَّ »mein Brüderchen«. أَخَيَّ könnte nur bedeuten »meine Brüder«, von dem alten pl. san. أَخُونَ*.

—— l. Z. Auf meine Bemerkung: »صُفَر l. صُفْر; jedes فُعَل kann in فُعْل aufgelöst werden« erwiederte *Dozy*: »In Spanien sagte man immer صُفَر, nicht صُفْر. Nur jene Form hat Alcala unter alaton u. s. w., und noch jetzt sagt der Spanier azofar«. S. nun auch *Dozy*'s Glossaire des mots espagnols et portugais dérivés de l'arabe, S. 227 unter AZOFAR. Freilich gehört

eine ausserhalb der allgemeinen Analogie stehende Provincialform nicht in regelrechte Verse, und das a in der vorletzten Silbe des Reimwortes ist hier eben so wenig nothwendig, als in يَدْرِ S. ٢٠٢ Z. 3 möglich, da der Sinnesgegensatz zwischen dem ersten und zweiten يدر: »(ein Himmelskreis), der, würde er nicht mit den Fingern gedreht, sich nicht drehen würde« die Activform für das zweite durchaus nothwendig macht.

S. ٢٠٨ Z. 8 الارض, R., S. 127 Z. 3, الروض, gute Variante.

—— Z. 16 صَبَّحَ als Intensivum der ersten Form: »zur Zeit als der Thau in ihm (dem Thale) seiner Nacht (d. h. der Nacht, in welcher er selbst fiel) einen reichlichen Morgentrunk credenzte«, in Uebereinstimmung mit dem folgenden: »und die Aeste und Zweige darin (wie berauscht) gleich Phantomen hin und her wogten«. Vgl. S. ٣٣٨ Z. 1 mit der Anm. dazu in den Add. et Corr.[1]

[286] S. ٢١. Z. 22. Statt تَطابَقَ in den Add. et Corr. lese man بَتَطابَقُ d. h. تَتَطابَقُ, entsprechend dem Imperfectum تبْسم, in dem Sinne, dass diese dichterische »Dreieinigkeit«, so oft sie sich zusammenfindet, die schönste Harmonie bildet.

S. ٢١٥ Z. 19 l. nach Anm. *g*: أُرِيضُ نارَ نَزْوَته وأُعَرِّضُ بعظْم لُحْيته »indem ich das Feuer seiner Auflehnung unter Wasser setzte

---

[1]) Nach Lettre S. 179 Z. 18 flg. bleibt das نَهر der Hdschrr. an seiner Stelle, und die folgenden treffenden Bemerkungen über خيال, سحر حلال und ظلّ lassen mir, in Uebereinstimmung mit dem von Dozy nachgewiesenen Allgemeinsinn der beiden Verse, nur noch die Feststellung des Textes und die Erklärung des dritten Halbverses übrig. Statt صَبَّحَ ist mit G., P., Ref. und Bul. zu schreiben أَصْبَحَ: »als der Schatten auf ihm (dem Flusse) in der Morgenfrühe eine Art Nacht (l. mit Bul. لَيْلَةً) bildete«, in deren Helldunkel dann das wogende Laub der Uferbäume auf dem Wasserspiegel seine »Schattenspiele« aufführte.

(seiner Empörung völlige Unterdrückung prophezeite) und zugleich auf die gewaltige Grösse seines Bartes anspielte«. [1])

S. ٣١٥ Z. 21. Der Sinn ist nach der Lesart in den Add. et Corr.: »Nie sah ich ein (so schlimmes inneres) Uebel eines Edeln wie die geheime Treulosigkeit, aber auch nie ein (so gutes äusseres) Heilmittel dagegen wie das Blut der Halsader«, d. h. seinen gewaltsamen Tod.

S. ٣١٩ Z. 1 l. دُحِيَ (s. Add. et Corr.) und سُمِكَ mit Anspielung auf Sur. 79 V. 30 und V. 28; أَرْضًا, سماء und ضراء sind Vergleichungs-Accusative; beide Verse, Z. 1 u. 2, bilden zu dem Vorhergehenden Zustandssätze, die sich zu jenem wie Futura exacta zu einem Futurum verhalten: »wenn das Blut des Gefallenen dort (auf einer Wahlstatt) gleich der Erde weit ausgebreitet, der Schlachtenstaub durch ihn (durch den Kampf mit ihm) gleich dem Himmel hoch emporgehoben, er selbst aber (von Füssen und Hufen) niedergetreten sein wird wie die Sohle eines Thales, wo statt des Grases seine Barthaare gleich dichtem Gestrüpp wuchern«. In dem به des vorletzten Halbverses ist die Praeposition للتجريد, s. *Mehren's* Rhetorik S. 112; der Accusativ أحطاطا giebt den Vergleichungspunkt an; wörtlich: und (wenn) in ihm (in seiner Person) mit Füssen getreten sein wird an Erniedrigung die Sohle eines Thales u. s. w.

S. ٣١٨ Z. 11 عِرْضَه (s. Add. et Corr.): »condono vobis existimationem ejus, d. h. auf eure Fürbitte will ich, euch zu Liebe, ihn nicht durch Satiren beschimpfen«

---

[1]) Die von Dozy in Anm. *g* als unrichtig bezeichnete Textlesart أَتَرَبَّصُ به ist gut arabisch: »indem ich (in diesen Versen) für ihn ein schlimmes Ende in Aussicht nahm«, mit praegnanter Bedeutung wie Sur. 9 V. 52, Sur. 52 V. 31. Auf denselben Stamm ist das von Dozy mit Recht beanstandete أُرْبِصُ zurückzuführen als أَرْبَصُ, das dem Reflexivum تَرَبَّصَ zu Grunde liegende Activum: »indem ich dem Feuer seiner Empörung ein schlimmes Ende in Aussicht stellte«.

[287] S. ٢١٩ Z. 6 والبأسا und S. ٢٣٣ Z. 3 ذئب, l. des Reimes wegen والباسا und ذيب*.

S. ٢٣٣ Z. 7. Ich hatte bemerkt, die Grammatik verlange القيّانُ, und da der Reim dies nicht zulasse, so werde man mit L. lesen müssen قيّانى. Darauf erwiederte. *Dozy*: »Die Lesart in L. ist wieder nichts als eine Emendation des Copisten, قيان aber statt قيانٌ ein spanischer Provinzialismus, den ich oft gefunden habe«. Dieses قيّان, mit dem Artikel القيّانى, wäre wie von einem Singularis قَيْنَى oder قَيْنَاةٌ st. قَيْنَةٌ gebildet; vgl. die metaplastischen Plurale أَرَاضٍ, أَهَالٍ und لَيَالٍ von أَرْضٌ, أَهْلٌ und لَيْلٌ oder لَيْلَةٌ. Ebenso bildet die Gemeinsprache Plurale der Form فَعَالِى von Singularen der Formen فُعْلَة, wie قَهَاوِى, Kaffeehäuser, von قَهْوَة, Ztschr. d. D. M. G. Bd. VIII S. 348 Anm. Z. 5; قَرَادِى, Waarenballen, von قَرْدَة, Appendice zu *Caussin*'s Gramm. ar. vulg. 1. Ausg. S. ٢ Z. 4 v. u. und *Bocthor* unter *Ballot*; قَرَانِى, Winkel, Ecken, von قُرْنَة, *Bocthor* unter *Coin*; طَوَاقِى, Fenster, von طَاقَة, *Delaporte*, Dialogues français-arabes, Algier 1846, S. 85 Z. 7. S. diese Kl. Schr. I, S. 293 Z. 5 flg.

S. ٢٣٧ Z. 8. Auf meine Bemerkung: »المدنيين l. المُتَدَيِّنِين, oder zur Noth zusammengezogen المُدَّيِّنين« erwiederte *Dozy*: »Da alle Handschriften so haben, so möchte es wohl ein Provinzialismus sein. Die ganze Erzählung ist aus späterer Zeit, was man auch der Sprache anmerkt. Daher habe ich auch S. ٢٣٩ Z. 5 v. u. das ليس aller Handschriften nicht geändert«. Ueber dieses unveränderliche ليس s. oben S. 195 Z. 4 flg., wiewohl unter den dort aufgezählten [288] Beispielen keines

ganz von der Art des hier vorkommenden انّك ليس statt انّك لست ist.

S. ٢٢v Z. 20. Vor die betreffende Berichtigung in den Add. et Corr. XIV Col. 1 Z. 6 ist an die Stelle des Striches zu setzen: Pag. ٢٢v.

S. ٢٣٣ Z. 7. Zur Verweisung auf Sur. 2 V. 261 in den Add. et Corr. hatte ich hinzugefügt: »Die entlehnte Koranstelle (s. *Mehren*'s Rhetorik S. 136 Nr. 40) drückt in andeutender Kürze aus, dass es mit der Schönheit des bärtig gewordenen Knaben ebenso stehe, wie mit jener Stadt: sie liege in Trümmern«.

— Z. 10 u. 11. »Da sich der entlehnende Dichter durch وغمامة لا ديمة im zweiten Verse mit Mutanabbí geradezu in Opposition setzt, so ist es immerhin möglich, dass auch die in Anm. *b* angegebenen Veränderungen im ersten Verse von ihm selbst herrühren: »Geh, wo du auch immer gehst, so, dass da (wo du gehst) ein reicher Blumenflor erscheint, und möge das Geschick dir daselbst deine Wünsche sehen (die Erfüllung derselben erleben) lassen«.

S. ٢٣٨ Z. 8. Ueber den in der Parallelstelle, I, S. ٥٣٨ Z. 6 deutlich ausgedrückten Sinn dieses Verses s. oben S. 216 Z. 21 flg. Das zweite ينقّص in unserer Stelle bildet, man lese es im Activum oder Passivum, keinen richtigen Gegensatz zu يَقِلّ im andern Halbverse und fällt schon durch seine Einerleiheit mit dem ersten ينقّص aus dem Parallelismus mit يعظم und يقلّ heraus; ich halte es daher für verderbt.

S. ٢٣٩ Z. 13. In den Add. et Corr. zu d. St. ist statt 2e éd. zu lesen 1e éd.

S. ٢٤٢ Z. 5 صائدًا, l. richtig mit G. und P. hier und mit allen Hdschrr. S. ٣٠ Z. 1 صائد, als صفة von رشا, d. h. رَشَا.* Ein

indeterminirtes Wort kann sprachrichtig einen Zustandsaccusativ nur vor sich haben; s. Mufassal S. ٣٨ drittl. u. vorl. Z.

[289] S. ٣٣٣ Z. 3 دَأَب, l. داب des Reimes wegen.

—— Z. 7. Meine vollständige Anmerkung zu d. St. (s. Add. et Corr.): »l. ثَكِلْتُ als Optativ, mit dem Object الدُّجَى, hier nach dem Zusammenhange metonymisch für الغُرَاب, wie unter den dichterischen Benennungen des Raben viele ursprünglich dunkel, schwarz u. dgl. bedeuten. Der Gedanke ist einem von Sîbawaihi überlieferten Verse entlehnt, den Saihzâde zu Baiḍâwî; Sur. 2 V. 23 (Berl. orient. Hdschr. 4° Nr. 269, Bl. 265 v., Z. 7 u. 8) anführt: يبشّرنى الخ: »der Rabe bringt mir die Freudenkunde (κατ' ἀντίφρασιν) der Trennung von den Meinigen; da habe ich zu ihm gesagt: O möchte ich dich Freudenverkünder durch den Tod verlieren!« Ein ähnlicher, wenn auch nur gemeiner oder scherzhafter Ausdruck ist unser: du kannst mir gestohlen werden!«

S. ٣٣٣ Z. 3. Zu der Textgestaltung in den Add. et Corr.: Im vorigen Verse hat der Dichter den Abû Ḥâtim, wahrscheinlich den Sohn des Verstorbenen, zur Standhaftigkeit ermahnt: »Abû Ḥâtim, (beweise) die Standhaftigkeit eines gebildeten Mannes! Denn nach meiner Erfahrung führt geziemende Standhaftigkeit zu den belohnendsten Endergebnissen«. »Du warst ja stets«, fährt er dann fort, »ein kühn Vorschreitender, vor dessen Ungestüm das Schicksal selbst sich fürchtete, und ein harter Charakter, gegen den es (das Schicksal) die härtesten Unfälle ohnmächtig fand«. — Die Lesart الاديم statt الاديب stimmt übrigens noch besser zu dem heroischen Tone dieser Aufforderung: »(beweise) Ausdauer der Haut!« eig. Unempfindlichkeit des Körpers gegen Wunden, Schläge u. s. w., dann = جَلَد im moralischen Sinne.

—— Z. 10. »ويشكو«, l. mit *Maṭm.* L. بِشَكْوَى; erst dadurch bekommt يجود eine passende Beziehung und tritt die Paronomasie يَجُود und يُجِيد gebührend hervor: »er strömt die

Klagelieder seiner Traurigkeit voll und in meisterlicher Weise aus«. *Dozy* selbst erklärte die Aufnahme dieser [290] und anderer an- und für sich minder guter Lesarten in diesem Stücke so: »Ich würde fast immer die Lesarten des *Maṭm.* L. vorziehen; da aber Makḳarí die Familie P. benutzt hat, war ich genöthigt, so viel stehen zu lassen, als nur immer möglich«.

S. ٣٥ Z. 13 شحنا. Der vollkommene Wortparallelismus der beiden Halbverse und die Nothwendigkeit, an dieser Stelle, wie im ersten, eine von dem letzten Worte regierte und dessen Bedeutung vervollständigende Praeposition mit ihrem Genetiv zu haben, erzwingen nach meiner Meinung die Verwandlung dieses sinnlosen Wortes in عنها*. *Dozy* bemerkte dagegen: »Es muss mehr dahinter stecken; denn ein so einfaches Wort wie عنها wird nicht in شحنا oder so etwas verwandelt«. Auch mir ist die Entstehung dieser Verderbniss unerklärlich; viel näher schon kommt jedoch dem Richtigen das عنا in *Maṭm.* L., dessen ر nur eine falsche Wiederholung des Endbuchstaben von والبدر ist*.

S. ٣٤١ Z. 17 ونسانه, l. ونشأنه*: »und sich selbst zu Ehren (wegen seiner Gelangung zur Vezirwürde) pflegte er folgenden Vers zu recitiren«.

—— Z. 20. Zu مؤمنه (s. Add. et Corr., wo an die Stelle des Striches zu setzen ist: Pag. ٣٤١) hatte ich bemerkt: »Das Suffixum geht auf كلبا: ich bin vor einem Hunde (bissigen Satiriker) sicher, während du vor einem solchen nicht sicher gestellt bist«.

S. ٣٥٧ Z. 7. Sinn, Sprache und Versmass wären tadellos, wenn der Dichter geschrieben hätte: عليه • بالشفاعة: »Sieh, ich stecke im Bauche des Erdbodens, der (mit mir) schwanger ist; erleichtere ihm nun meine Geburt durch die Fürbitte!« Der Dichter in seinem unterirdischen Kerker vergleicht sich mit einem Kinde im Mutterleibe; zur Befreiung daraus würde er bei solcher Textgestaltung die Fürbitte des Ibn Hûd einfach als Geburtshilfe in Anspruch nehmen. Aber das قبيل in L., wovon رقيلى in G. und P. eine schon durch das Vers-

mass zurückgewiesene Verderbniss ist, stellt in dieser Verbindung zu deutlich قُبْل dar, als dass man zweifeln könnte, der Dichter habe durch ein allerdings [291] ungeheuerliches Bild die Fürbitte zum geöffneten weiblichen Geburtsorgane des verschlossenen männlichen Erdbodens gemacht: »Hilf nun dem Gebärmunde der Fürbitte zu meiner Geburt!« Zu dieser schon von Golius bemerkten Bedeutung von قبل s. Kazwînî, II, S. ١٨٤ Z. 18.[1]

S. ٢٤٧ Z. 11. Frühere Bemerkung zu عادلا (s. Add. et Corr.): »das Passivum von راى ist auch hier, wie S. ١٩٢ Z. 17, nur dichterischer Stellvertreter des einfachen كان oder صار: »Wie könnte ich mich nun (da ich durch dich das Leben wiedergeschenkt erhalten habe) von deinem Hause zurückziehen?«

S. ٢٤٩ Z. 14. Zu يَعْنِى (s. Add. et Corr.): »d. h. und doch treibt dich die Habsucht zu einem Verfahren, das ebensoviel ist als ob du« u. s. w. Mit dieser Wendung drückt der Kläger aus, allerdings habe nicht Al-Moʿtaṣim unmittelbar selbst ihm den Garten gewaltsam weggenommen, aber durch die Sucht nach steter Erweiterung seiner Prachtbauten habe er seinen Beamten den Anstoss dazu gegeben und sei somit der eigentliche Räuber.

S. ٢٥٠ Z. 7. Sinn und Zusammenhang verlangen für الجذاذة ein Wort wie الجُدوبة, die Trockenheit, Dürre. Ist vielleicht الجَدابة eine Nebenform dieses Wortes, wie ja oft فُعُولة und فَعَالة als Verbalnomina von فَعُلَ nebeneinander vorkommen? — اصدات, d. h. أَصْدَأَتْ, kann nichts anders sein als

---

[1] Allerdings ersetzt das von Dozy, Lettre S. 187 Z. 6 flg., aus dem رقيلى von G. und P. und dem رقبى von Bul. entwickelte رَقْى das ungeheuerliche Bild in قُبْل durch ein unanstössiges und dabei dem arabischen Sprachgebrauche ebenso entsprechendes wie das in der Lesart قُبْل الشفاعة enthaltene.

Causativum von ضَدًى in der Bedeutung von صدى, lechzen, verlechzen: »Die Dürre hat in ihm (dem fremden Lande) meinen Tränkort verlechzen lassen« d. h. ganz trocken gelegt. [1])

S. ٢٥٥ Z. 4. Nach عبّاس (s. Add. et Corr.) l. الأديب.

S. ٣١٢. Z. 11 u. 15. Zu أَحْسَنِي (s. Add. et Corr.): »Durch das أَحْسِنِي und die Erklärung davon in Anm. *b* wird dem [292] Schüler ohne Noth ein Sprachfehler mehr und dem Lehrer etwas noch Schlimmeres aufgebürdet. Es genügt die grata negligentia أَحْسَنِي statt أَحْسَنَنِي in Verbindung mit dem persönlichen Liebreiz des Schülers, um die Entzückung des Schulmeisters zu erklären, für den jenes ما أَحْسَنِي regelrecht die naive Frage darstellte: Was ist das Schönste an mir? — eine Frage, die er freilich wegen seiner Blindheit nicht direct beantworten konnte«.

S. ٣١٤ Z. 9 s. Add. et Corr. »Der Vers ist richtig; wörtlich: Ich habe einen Cameraden, dessen Nahesein bei mir ein lügnerisches Fernesein der Wünsche von mir ist« d. h. gerade dadurch, dass jener schlimme Gesell so nahe bei mir ist, sind meine Wünsche fern von mir und täuschen meine Hoffnung. — Ueber das Worthalten und Lügen der Wünsche s. oben S. 153 Z. 5 flg. und vgl. I, S. ٧٢٣ Z. 10 mit der Anm. dazu in Add. et Corr., wo »الاماني« in الامانيّ zu verwandeln ist.

—— Z. 11. Ich hatte zu dieser Stelle angemerkt: »أَشَدُّ, l. أَشَدَّ als Subject von زَاهَنَنِي. Das مِنْ vor قُرْبِه ist للتجريد und زَاهَنَ mit d. Accus. der Person hier. = لَازَمَ, hergenommen von der

[1]) Völlig einverstanden mit dem in Lettre S. 187 u. 188 geltend gemachten أَنْمَلِي der Bulaker statt des منهلي der Leidener Ausg. und mit der daraus gewonnenen trefflichen Realerklärung des ganzen Verses.

ursprünglichen Bedeutung des Stammes رهن, — bei *Freytag* unter 2 und 3, — so dass dieses راهنني soviel ist als صار رَهْنًا لَدَيَّ, wie S. ٣٩٤ Z. 11: Durch seine Nähe ist für mich im Gefängnisse ein stetes Zusammensein gegeben, das im Gefängnisse drückender ist als dieses selbst«. (Ich möchte übrigens im zweiten Halbverse lieber في السَّجْن lesen: das drückender gefangen hält als das Gefängniss selbst.) Der von *Dozy* in den Add. et Corr. angenommenen Abschwächung der Bedeutung des doppelt activen رَاهَنَ zu einem allgemeinen geben kann ich nicht beistimmen; ist aber hier wirklich dieses راهن mit أَشَدَّ beizubehalten, so wird der Sinn auch hiervon sein: er hat mir im Gefängnisse durch seine Nähe ein stetes Zusammensein aufgebürdet, das u. s. w.[1])

[293] S. ٣١٥ Z. 7. Auf meine Bemerkung: »Wahrscheinlich حَضَّرَ, darstellen, beibringen, anführen«, erwiederte *Dozy*: »Makkarî hat sich ganz gewiss verschrieben; viele seiner Erzählungen fangen mit وحضر an. Solche Monstra wie حضّر wollen wir ihm doch nicht andichten«. So ganz monströs möchte das Wort doch nicht sein; es findet sich wenigstens in der Bedeutung von arcessivit in Beziehung auf Personen bei Abulmahâsin, II, S. ٣١٣ l. Z. (wo فَحَضَّرَ zu lesen ist, s. diese Kl. Schr. I, S. 79 Z. 14) und bei Makkarî selbst, I, S. ٥٣١ Z. 12. S. auch *Bocthor* unter Apprêter und Préparer.[2])

[1]) Zu Lettre S. 190 Z. 5 flg. habe ich zu bemerken, dass ich nach einigem Schwanken auf meine frühere Meinung zurückgekommen bin, wonach der hier erscheinende, in unsern Wörterbüchern fehlende neuere Gebrauch von رَاهَنَ unmittelbar von dem intransitiven رَهَنَ in der ursprünglichen Bedeutung von ثَبَتَ und دَامَ herkommt. Liest man أَشَدَّ, dann einfach transitiv: stets bei oder mit jemand zusammen sein; liest man mit Dozy أَشَدَّ, dann doppelt transitiv: jemand stets bei oder mit einem andern zusammen sein lassen.

[2]) In Beziehung auf Thatsachen, Erzählungen, Beispiele u. s. w.: »darstellen, beibringen, anführen« wird vollkommen bestätigt durch Ibn

S. ٣١٥ Z. 15 تَسْعَى hat *Dozy* nach allen Handschriften als eine Attractions-Construction bestehen lassen. Logisch richtig und grammatisch vorzuziehen ist يَسْعَى*; s. *Dieterici's* Alfijah S. ١٣٢ V. 233, wodurch die von *de Sacy*, Gr. ar., II, S. 232. § 385 gestattete Licenz beschränkt wird.

S. ٣١٩ Z. 11 منه nach *Dozy* in allen Handschriften; passender wäre منها, mit Beziehung auf بدائع*.

—— Z. 18 u. 23 للجور nach *Dozy* ebenso allgemein bezeugt; aber die Verbindung mit حَوَر verlangt hier durchaus للحَوْر*: »In ihren (der gepriesenen Fürsten) Tagen war keine Spur von ḥaur (Glücksumschlag) mehr zu finden, ausser dem ḥawar (der Schwärze auf lichtem Grunde) in den Augen ihrer Schönen«, — unübersetzbares after-etymologisches Wortspiel im arabischen Geschmack und zugleich ein Beispiel der dritten Art des تأكيد المدح بما يشبه الذم in *Mehren's* Rhetorik S. 121, *c*.

S. ٣٧٠ Z. 1 تَنَاهَى nehme ich einfach als dritte Pers. Perf.: »er ist zu Ende gekommen« nämlich بمكارمه, mit seinen Edelthaten. Diesem entspricht die zurückweisende Erwiederung des Gepriesenen: »Für den, welcher auf Edelthaten ausgeht, giebt es kein Bishierher«*.

[294] —— Z. 6 تُصِحُّ und اعزى, l. تَصِحُّ und أُعْزَى*. *Dozy* bemerkte dagegen: »Dann müsste نُعْزَى (wir, die Gedichte) stehen, nicht أُعْزَى. Ich halte mich an die Handschriften, und habe in den Recherches (I, 256, 2. Ausg.) den Vers so übersetzt: Il apporte des vers qui nous font mourir d'ennui rien

---

Ja'îš zum Mufaṣṣal S. ٥٨٣ Z. 9: لمّا حضّر المنسوبات »da er (Zamaḫšarî) die im Accusativ stehenden Wortclassen aufgeführt hat«. Hiermit ist die angebliche »monstruosité« von انّه حضّر (Lettre S. 190 Z. 22 u. 23) beseitigt und Al-Makkarî selbst (Anm. b zu S. ٣١٥) gerechtfertigt.

qu'à les voir dans ses mains, et l'on se dit: Comment donc! avons-nous le temps de prêter l'oreille à un plat rimailleur?« Die erste Einwendung beruht auf einer Täuschung unsers Sprachgefühls; ein gebrochener Plural ist bekanntlich an und für sich ein collectivischer weiblicher Singular; daher werden Dinge, deren Benennungen diese Form haben, auch im Singular angeredet und sprechen von sich selbst in demselben Numerus. Ein Beispiel des letztern Falles ist unsere Stelle; für den erstern Fall s. Harîrî 1. Ausg. S. ٨٣ Z. 10 d. Comm. und *de Sacy*, Gr. ar. II, S. 233 Z. 2: سُقِيتِ الغيثَ أَيَّتُها الخيامُ. Die obige Uebersetzung des اعرى aber geht von der irrigen Annahme aus, *Freytag*'s »vacuus, liber fuit«, als zweite Bedeutung von عَرِىَ, könne auch in dem Sinne von فَرَغَ, vacuus oder liber fuit a negotiis und vacavit alicui, genommen werden. Der Vers bedeutet: »Er (der Plagiarius) ist da mit Versstücken gekommen, die in seiner Hand (vor Unmuth) kreischen und sprechen: Wie? wir sollen einem Menschen zugeschrieben werden, der nie einen Vers gemacht hat?«*

S. ٣٧١ Z. 2 مَدْحِيك, mit Genetiv- und Accusativ-Suffix, d. h. مَدْحِى إيَّاك, wörtlich: mein dich Loben, my praising thee, il mio lodarti.

S. ٣٧٣ Z. 7 فيستر und ويكشفه, l. فتستتر und وتكشف, nämlich الشمس*. *Dozy*, auf die Handschriften Makkarî's und Ibn-Bassâm's gestützt, deutet die Textlesart: فيستر الغيم الشمس بالسحاب ويكشفها. Dann aber hätte der Dichter statt des mit dem Subjecte gleichbedeutenden بالسحاب (»das Gewölk bedeckt die Sonne mit den Wolken«) doch wohl ein anderes Wort gewählt.

[295] S. ٣٧٤ Z. 8 ووروى, l. وزوى*: »und er (der personificirte Krankheitsschmerz) presste mit seiner Handfläche mein Kopfkissen zusammen« (Kâm. جمعه وقبضه), so dass es hart wurde

und dem Kopfe keine Ruhe mehr gewährte. Dies ist die ursprüngliche Bedeutung von زَوَى; daher auch زاوية, Winkel. *Dozy* stimmte hinsichtlich des allgemeinen Sinnes mit mir überein, meinte aber zur Rettung von روى, es könne dies *Freytag*'s »contorsit *funem*« (Ḳâm. فتل الحبل) sein: »hat mit seinen Händen mein Kopfkissen zusammengedreht, so dass es nun einem Stricke gleicht«. Dagegen spricht aber براحته; man kann nicht etwas mit der Handfläche zusammendrehen oder flechten.

S. ٢٧٩ Z. 8 خَيَّرْتُهُ, l. اِخْتَرْتُهُ. Das Schluss-Alif des vorhergehenden Wortes hat, wie so oft, das Anfangs-Alif des folgenden verdrängt. Die Verwandlung des Verbindungs-Alif der achten Form in ein Trennungs-Alif hat bei einem Dichter nichts Anstössiges: حديثا, l. خدينا. Der »dickbäuchige Sclave« im vorhergehenden Verse ist der personificirte Weinschlauch oder Weinkrug, und »der einzige Wunsch den dieser noch hat, um ganz glücklich zu werden«, kann nach dem Z. 12—14 offen ausgesprochenen Zwecke des ganzen Versstücks kein anderer sein als der: seinen Inhalt zu einem Zechgelage Al-Moʿtamid's und Abû-ʿÂmir's herzugeben.

—— Z. 21 ولَّيتَه, l. أَوْلَيتَه? »يَدَعْ« l. تَدَعْ; vgl. S. ٢٨٠ Z. 1.

—— Z. 22 يتجنى, d. h. يُتَجَنَّى mit hinzuverstandenem عليه. Der Absicht dieser Frage entsprechender wäre تَتَجَنَّى im Activum mit unmittelbarer Anrede Al-Moʿtamid's*. Vgl. I, S. ٨٤٩ Z. 19.

S. ٢٧٨ Z. 12. Meine Bedenken hinsichtlich اراده hob *Dozy* durch folgende Erklärung: »Man sagt اراد فلانا, jemanden haben wollen, wie in meinen Abbadiden, I, 202, Z. 3. Ibn-al-Faraǵ schickte eine Einladung an Al-Miṣrî ohne den Tag zu bestimmen. Wann soll ich kommen? schrieb Al-Miṣrî zurück. [296] Als nun der Tag gekommen war, wo Ibn-al-Faraǵ ihn bei sich haben wollte, schickte er ihm die folgenden Verse«.

S. ٢٧٩ Z. 13. Zu الوَرِقُ (s. Add. et Corr.) bemerkte ich: »Subject von اكتسى: so dass das Silber (seiner Wange) sich mit

dem Golde (der Schamröthe) überzog. Offenbar ist nur der Vocal unter ر etwas zu weit links gekommen; denn auch die folgenden zwei Verse haben denselben Reimausgang ـرِقْ. Zu der Construction der Verba des Fürchtens, wie hier Z. 14, mit dem Indicativ des Imperfectums statt ان mit dem Conjunctiv s. Abulmahâsin, II, S. ٣١٢ Z. 9, wo zu lesen ist فَخِفْتُ أَدْنُو منها فَأَحْتَرِقُ (s. oben S. 152 Z. 9—11), und Al-Makkarî selbst, I, S. ٩٣٩ Z. 17: »so dass ich zuletzt für mein Herz die Besorgniss hegte (l. خَشِيتُ), es möchte (vor Wonne) zerschmelzen«.

S. ٢٨٠ Z. 3 اليه, l. عليه*. .. *Dozy*: »Motasim sprach diese Worte auf seinem Sterbebette, und das اليه der Hdschrr. ist daher beizubehalten als: rappelez-moi sans cesse à sa mémoire. »Mache mich jederzeit auf ihn (عليه) aufmerksam« würde im Munde eines Sterbenden nicht passen; wohl aber نَبِّهْنِي اليه; zweite Form von نَبِهَ, recordatus fuit bei *Freytag*«. — Weder die Erwähnung des ernannten Nachfolgers, noch der Gebrauch des Wortes وصيّة, wie auch jede blosse Empfehlung genannt wird, nöthigt uns, den hier geschilderten Auftritt an das Sterbebett des Fürsten zu verlegen, und die angenommene Bedeutung und Construction von نَبَّهَ verstösst gegen die Sprachanalogie, nach welcher فَعَّلَ als Causativum eines transitiven فَعَلَ oder فَعِلَ immer nur bedeutet جَعَلَهُ فاعلًا, nie جَعَلَهُ مفعولًا. Dagegen glaube ich jetzt selbst, dass das اليه der Hdschrr. nach späterer Weise, wie in den Schlussworten von Bistâmî's Muhît, vorl. Z., ein verstärktes لَهُ [297] darstellt, von نَبِهَ mit ل einer Person oder Sache: wieder an sie denken, nachdem man sie ausser Acht gelassen hat. Hiernach ist der Sinn: »erinnere mich jederzeit wieder an ihn«.

S. ٢٨٠ Z. 21 سبط im Texte braucht nicht, nach Add. et Corr., in بسط verwandelt zu werden. Zwar hat auch der Commentar zu Harîrî in der 1. Ausg. S. ٨٣ Z. 6 v. u. بسط البنان وبسط اليد, aber in der 2. Ausg. richtig zweimal سبط, als Gegentheil von جعد; vgl. S. ٢٥ l. Z. des Commentars. So steht bei Al-Makkarî selbst, I, S. ٨٩٣ Z. 15, dem الزمان الجعد entgegen المنحيا الطلق والخلق السبط.

S. ٢٨١ Z. 3 ثمار أياد (s. Add. et Corr.) ist Object von أجنى Z. 2; das Dazwischenstehende parenthetischer Umstandssatz. »Früchte von Wohlthaten« d. h. mit Früchten vergleichbare Wohlthaten; dieses Bild wird weiter ausgemalt durch دانيات قُطوفُها aus Sur. 69 V. 23.

—— Z. 17 الميّاد, nach den Hdschrr. المُتْآد, von آدَ*; vgl. S. ٣٩v Anm. *f*, und II, S. ٣٨٣ Anm. *g*.

S. ٢٨٤ Z. 1 المرآت, wie auch andere Wörter dieser Endung oft in den Handschrr., statt المرآة, und dieses mit Ausstossung des Hamzah und Zurückwerfung seines Vocals auf den vorhergehenden ursprünglich vocallosen Consonanten statt المرّآة. So auch die Vulgärform المرايَة.

—— Z. 4 lässt an und für sich, je nach der Vocalisation, mehr als eine Deutung zu, aber die folgende komisch-hyperbolische Vergleichung des verspotteten Dichterlings mit einem Basilisken, dessen giftiger Speichel ihm selbst nicht schade, aber in den Körper eines andern Geschöpfes ausgespritzt, den Tod bringe, setzt den Sinn im Allgemeinen ausser Zweifel. Nach der in den Add. et Corr. vorgeschlagenen Lesart bedeuten die Worte: »Es giebt da einen Reimer abgeschmackter [298] Verse, der nie selbst damit gepeinigt worden ist, wohl aber alle Welt damit geplagt hat und nun einsam und verlassen dasteht« (وأعتزل), weil nämlich niemand mehr ihm Stand halten will. Zu من, durch (eig. so dass die Wirkung

ausgeht von —) vgl. S. ٣١٩ Z. 4: فساء من فعله ضميرى. Ueber die Bedeutung und Construction von اعتزل s. besonders *Gildemeister.*, De Evangeliis in arabicum e Simplici syriaca translatis, S. 32—35 Anm.

S. ٢٨٧ Z. 17 الحاحه; l. الْحَاجِه, mit darauf folgendem الدهرُ als Subject; s. *de Sacy*, Gr. ar. II, S. 167 § 279. »Durch Hochmuth (der sich darin ausspricht) sind die Worte der Feinde widerlich; aber ein Mann wie ich ist deswegen, weil die Zeitverhältnisse ihm Zwang angethan, zu entschuldigen«*. Nicht Hoch- und Uebermuth, meint der Dichter, sei die Ursache seiner beleidigenden Aeusserungen gegen Al-Ma'mûn, sondern äussere Verhältnisse, durch welche seine achtungsvollen Gesinnungen für ihn zurückgedrängt worden seien.[1])

—— Z. 22. Statt التَّنَفْس (s. Add. et Corr.) lese ich jetzt nach الدنفس in P. الدِّمُقْس, zumal da dieses Wort besonders oder ausschliesslich weisse Seide bedeutet; s. *Sachau*'s Ǵawâlîḳî S. ٩٧ u. ٩٨.

S. ٣٩. Z. 10. So lange nicht مُوقِل, wie auch R., S. 137 vorl. Z., hat, als arabisch mit einer hier passenden Bedeutung nachgewiesen ist, halte ich *Dozy*'s مُرْقِل für richtig, mag er es auch, wie er mir schrieb, nur gesetzt haben, um aus موقل wenigstens ein wirkliches Wort zu machen, selbst zweifelnd, ob das ihm sonst bei spanischen Dichtern jener Zeit nicht vorgekommene أَرْقَلَ zulässig sei. Mit den Berichtigungen in Add. et Corr. ergeben die beiden Verse den Sinn: »Wenn ich die Becher der Liebe trinken will, so setze ich mich bei ihrem Genusse nicht in Kamelgalopp. Es ist dies ein

---

[1]) Lettre S. 192 Z. 11 flg. liest und erklärt den Vers richtig ohne Textveränderung: مِنْ عَجَبٍ als خَبَر مقدَّم, مُثَقِّلٌ als مقول القول für هو مثقّل, und الدهرَ als ظَرْف, wodurch der ganze Sinn ein anderer wird.

Wein, der seine Blume durch [299] die Augen erhält; jener andere aber bekommt die seinige durch die Füsse«. Einer weitern Ausdeutung bedarf dies wohl nicht.[1])

S. ٣٩. Anm. *c.* جروف, vermuthlich حروف, mit Beziehung auf die buchstabenähnlichen Züge auf den Blüthenblättern dieser Bohnenart. Die dünnen Papierblättchen, سحاء, dienen auch I, S. ٥٣٣· Z. 7, und Bibl. ar.-sic. S. ٩٥٣ Z. 8 u. 15 zum Schreiben, aber nicht, nach *Freytag*, »ad ligandum librum«; sondern zum Verschliessen von Briefen (d. türk. Kâmûs: انبكله مكتوبى بند ايدرلر).[2])

S. ٣٩٢ Z. 2 مألك ungewöhnlich für ملأك. R.; S. 138 Z. 20, hat die abgekürzte Form ملك.

—— drittl. Z. فلثمتُ verdruckt st. فلثمتُ.

S. ٣٩٧ Z. 17 فالحُطّ, l. فالحَطّ, als paronomastischer Gegensatz zu الحَطّ: das Unglück (eig. das Herunterkommen) × das Glück. Die drei Rohrstäbe erscheinen Z. 16 als Pfeile zum Schiessen nach der Scheibe, dann Z. 17 als Loosstäbe und zuletzt als Schreibröhre. Da die Scheibe, القرطاس, aus Leder besteht, so lese ich jetzt mit *Dozy* دَرَقَة und verstehe darunter schildförmige, über einander liegende Lederstücke. Der letzte Halbvers bedeutet: »und das Pergament dient ihnen, mit dem Knechtschaftsjoche auf seinem Rücken« d. h. bietet ihnen seine Oberfläche zu unbeschränkter Verfügung dar.

—— Anm. *f.* Vgl. die Anm. zu S. ٣٨١ Z. 17.

---

[1]) Das in Lettre S. 195 aus Ibn Bassâm gelieferte بالمُوتَلى beseitigt endgiltig die daraus verschriebenen بالموقلى und بالمرقلى mit den darauf gebauten vergeblichen Erklärungsversuchen. Auch das Augen- und Füsseräthsel im folgenden Verse ist durch Dozy's Scharfsinn glücklich gelöst Lettre S. 195—197.

[2]) Die Textlesart سماء scheint mir wegen سحائبها mit deutlicher Zurückbeziehung des Suffixums auf سماء den Vorzug vor سحاء zu verdienen: »die Bohnenpflanzen angethan mit Gewändern vom Himmel (den zarten Blüthenblättern), genährt von dessen Wolken«.

S. ٢٩٨ Z. 24. دهر, wahrscheinlich دهرًا*: »Es ist als hätte der Zeitlauf selbst längere Zeit über deine Kinderlosigkeit getrauert, bis er dir endlich Familienzuwachs gebracht hat«. *Dozy* fand in dem دهرًا ein missliches Wortspiel, wozu dieser Dichter zu gut sei, und übersetzte nach der Textlesart: »Es ist als ob die Zeit eine Zeit wäre, welche« u. s. w. Ich fühle von jener Misslichkeit nichts und finde meinerseits in dem دهرٌ als Praedicat von الدهر eine müssige Wiederholung.

[300] S. ٣٠٠ Z. 13. Ueber Lesart und Sinn desselben Verses in II, S. ٤٤٩ Z. 12, s. oben S. 182 vorl. Z. flg.

S. ٣٠٢ Z. 1. Das paronomastische يا ربّ الندى والنوى ist unverdächtig und bedeutet: »O du, der du reichlich spendest und beherbergst!«

S. ٣٠٣ Z. 16. Zu اطلتَ (s. Add. et Corr.) hatte ich bemerkt: »d. h. du selbst hast dadurch, dass du gerade am Sonnabende gekommen bist, dem die Vorzüglichkeit dieses Tages gegen den Moslim verfechtenden Juden einen neuen Beweis dafür geliefert und dadurch »seine Zunge länger« d. h. seine Ausfälle kecker und beleidigender gemacht«.

S. ٣٠٧ Anm. *a*. Ueber حوابة (l. جوابة) s. oben S. 294 die Anm. zu S. ١٩٩ Z. 5 u. 6 d. Anm.

S. ٣٠٨ Z. 22. Der Accusativ des Reimwortes اظهارَه hängt von عليك als اسم فعل mit Imperativbedeutung ab, wie زيدًا in عليك زيدًا, Mufassal S. ٩١ Z. 12.

S. ٣١١ Z. 15 اختصاما haben nach *Dozy* alle fünf verglichenen Hdschrr., aber unrichtig st. اختصاما*.[1]

---

[1] Der Einwand gegen dieses اختصاما, Lettre S. 198 Z. 3 flg., fällt hinweg durch einfache Hinweisung darauf, dass das اختصام = قَطْع solcher noch heissen »Käsekäulchen« (s. Dozy, Suppl. I, S. 172^a Z. 9 u. 8 v. u.) mit den Fingern natürlich nicht ein Schneiden (»couper«), sondern ein Aufbrechen und Zerstücken ist.

S. ٣١٢ Z. 11 s. Add. et Corr. Das Gegentheil von فَقْر, arm sein, Armuth, ist غِنًى, reich sein, Reichthum; s. *Dieterici*'s Mutanabbî S. ٢٣١ Z. 12 u. 13; S. ٣٠١ V. ٢٧. *Freytag*'s »غَنَاء Conditio divitis« macht die nur relative Bedeutung des Entbehrenkönnens, Nichtnöthighabens, mit عن der Person oder Sache (wie bei Ja'ḳûbî, Kitâb al-buldân S. ٣٣٠ Z. 17 u. 18), irrthümlich zu einer absoluten.

S. ٣١٣ Z. 15 على قَلْب (s. Add. et Corr.): »mit Umdrehung, nämlich der Buchstaben von علومك تحيينا, und zugleich mit تصحيف, d. h. Verwandlung des ت und des ersten ى von تحيينا in zwei ب. Dies ergiebt dann richtig مُوَلَّع بحبّك انّى«.

[301] S. ٣١٩ Z. 11. Zu der Berichtigung in den Add. et Corr.: »Bei der dritten Form würde das nöthige Object نفسها oder بعضها بعضا fehlen. Ebenso wie hier steht dagegen die sechste Form S. ٣٠٣ Z. 13 von dem wechselseitigen Verhältnisse der Eigenschaften oder Thätigkeitsäusserungen einer und derselben Person oder Sache«. Vgl. diese Kl. Schr. I, S. 88 Z. 5 flg.

S. ٣٢٢ Z. 21 اصميتَ, l. اصميتِ.

S. ٣٢٥ Z. 4. In den Add. et Corr. zu d. St. lese man مُذْهَب.

S. ٣٣١ Z. 12 فرقت, l. قَرَفْتُ, als صفة von قُرْصة: »eine Gelegenheit zum Vergnügen, die wie ein flüchtiger Blick hart an mir) vorüberstreifte«, daher ebenso schnell, gleichsam im Fluge, erhascht sein wollte. Diese Bedeutung von قَرَف ergiebt sich leicht aus der ursprünglichen: die Oberfläche von etwas abstreifen«*.[1])

---

[1]) Lettre S. 198 Z. 14 flg. ersetzt قَرَفْتُ (oder vielmehr قَرِفْتُ) durch مَرَقْتُ der Bulaker Ausg. in der neuern Bedeutung von »*passer*« (Cache

S. ٣٣٢ Z. 10 u. 11. Ich würde der bessern Verbindung wegen das من الرقّة والأريحيّة der vier Hdschrr. in Anm. *a* vorziehen, was aber freilich die Verwandlung von داخلتْه in داخلَه nöthig macht: »es überkam ihn (Ibn Mardanîš) in Betreff desselben des Ibn Nizâr) durch seine trefflichen Verse eine so weiche und grossmüthige Stimmung, dass er auf der Stelle seine Bande zu lösen befahl«.

— Z. 19 ألْقتْه, l. mit den vier Hdschrr. in Anm. *b* ألْقتْه; als صفة von نفس: »achte nicht auf den Uebermuth einer Seele, die ihn (diesen Vers) auf die Zunge eines Berauschten legte, mit dessen Gedanken die eiteln Wünsche ein loses Spiel trieben«*. *Dozy* schrieb mir darauf: »Daran habe ich natürlich zuerst gedacht, allein diese Construction schien mir sehr hart und scheint mir noch so. Es mag wohl etwas ausgefallen sein, wie فانّ نفسى hinter نفسٍ«. Hierin äussert sich das Bedürfniss einer ausdrücklichen Beziehung des Gesagten auf die damit gemeinte Person des Sprechenden selbst; aber gegerade diese äussere Unbestimmtheit [302] bei innerer, durch den Zusammenhang gegebener Bestimmtheit ist ächt arabisch; s. oben S. 172 Z. 12 flg. und unten die Anm. zu S. ٣٧٤ Z. 1.

S. ٣٣٣ Z. 15 تختارُه lässt sich auf عصابة beziehen, aber besser تختارُه mit Beziehung auf jeden Einzelnen.

— Z. 4 v. u. s. Add. et Corr. *Dozy*: »Ihr المثقّلة gefällt mir weit weniger als المنقّلة, das in fünf Hdschrr. steht und hier offenbar incruster (besetzen, belegen) bedeutet. *Freytag* hat dies als reparavit imposito assumento *vestem*, *calceum*, *ocream*«. Bis auf Weiteres bezweifle ich diesen eigenthüm-

---

S. ٣٣٤ drittl. Z.). Nach dem in den Sitzungsberichten der K. Sächs. Ges. d. Wiss. v. J. 1885 S. 391 u. 392 Gesagten bleibt indessen قَرِفَتْ in der oben angegebenen Bedeutung für mich eine offene Frage.

lichen Bedeutungsübergang, wonach die Sprache den Begriff des Alten, Abgetragenen, Zerrissenen und den entsprechenden des Ausbesserns ganz aufgegeben hätte, um nur den des Besetzens übrig zu behalten.

S. ٣٣v Z. 8 نُعْمَا, l. نَعَمَا im Dualis, wie طَابَا.

S. ٣٣٨ Z. 6. Zu يُجْرِى (s. Add. et Corr.): »Das Subject ist النجم, das Object المجرّ: »Fortwährend geht ein Stern nach dem andern auf und dann, nachdem er die Milchstrasse ausgeströmt hat, wieder unter«. Die Sterne sind die Eimer an dem Bewässerungsrade, die durch dessen Umschwung einer nach dem andern in die Höhe kommen und dann wieder nieder gehen, nachdem jeder das in ihm enthaltene Wasser in einem, hier und Z. 1 mit der Milchstrasse verglichenen langen Streifen ausgeschüttet hat«.

S. ٣٤v Z. 20 s. Add. et Corr. »تقضّى könnte zwar an und für sich das verkürzte تتقضّى sein, aber das damit verbundene كرعت fordert das Perfectum تقضّت. Der Dichter stellt den goldfarbigen Wein, in dem sich die Sonne spiegelt, als einen Strom dar, in den eine Gazelle (dichterische Benennung der Sonne) den Vordertheil des Kopfes oder auch den ganzen Leib zur Tränke eingetaucht hat«.

S. ٣٥٠ Z. 1 عنقودا, l. nach G. und P. عنقودٌ, mit vorhergehendem فقطف.

[303] S. ٣٥٣ Z. 19. Der in den Add. et Corr. berichtigte Vers bedeutet: »Er lässt mir das Praesens (das was er mir bis jetzt gewährt hat), setzt aber bei jedem Futurum ein nicht hinzu (schlägt jedes Versprechen für die Zukunft ab)«.

S. ٣٥٤ Z. 23 فَاتَ, l. فَأَتَ: s. diese Kl. Schr. I, S. 35 Z. 5 u. 4 v. u.

S. ٣٥٦ Z. 9. Der Gebrauch des weiblichen Geschlechtes von derselben Person, welche im Anfange des Verses صاحبٌ ذو بهجة heisst, deutet an, dass auch diese männliche Benennung nach

dem Sprachgebrauche der morgenländischen Erotik von einer صاحبة ذات بهجة zu verstehen ist: »Ich habe eine Freundin von glänzender Schönheit, die (mir) aber zum Zeichen der Weigerung den Rücken zugekehrt hat und sich zu dem Unrecht, das sie (an mir) verübt, für berechtigt hält«. Die Fortführung des Versstückes in Z. 11: »Gleich wie der Mond sein Licht stets von der Sonne entlehnt, aber doch nachher ihren Körper verdunkelt«, vergleicht die undankbare Freundin mit dem Monde und den von ihr schnöde behandelten Liebhaber mit der vom Monde verfinsterten Sonne.[1])

S. ٣٥v Z. 17 s. Add. et Corr. »أنّى mit dem davon abhängigen Satze . ist das Subject von أنّى. Der Dichter stellt so hohe For-

---

[1]) Um die unsaubere Verszeile so wie Lettre S. 202 u. 203 deuten zu können, macht Dozy aus بظهر gegen die Handschriften und die Bulaker Ausgabe لظهر, giebt dem reflexiven استحلّت die Bedeutung des einfach transitiven احلّت, und verwandelt zwar mit richtigem Tacte جرمها in das vom Reimworte جرمها empfohlene حرمها, lässt dieses aber ohne Beweis dafür حرّمها oder حرّها bedeuten. Meine Uebersetzung von قد قابلت منعًا بظهر »sie hat (mir) zum Zeichen der Weigerung den Rücken zugekehrt« weist er Lettre S. 202 Z. 4—8 mit Worten ab, die mir unbegreiflich sind, namentlich das »vous savez aussi bien que moi que قابل désigne précisément le contraire et qu'il est impossible de le joindre à بظهر«. Aber obgleich an und für sich sprachrichtig und sinngemäss, wird منعًا doch dem منها der Bulaker Ausgabe weichen müssen, d. h. der vorausgehenden صفة des formell indeterminirt bleibenden ظهر, nach der bekannten rhetorisch-dichterischen Auflösung der Genetivanziehung: عينٍ منها statt عينها. Somit bedeutet der Vers: »Ich habe eine Freundin die (mir) ihren Rücken zukehrte und das ihr Verbotene (حرمها = حرامها) sich als erlaubt gestattete«. Warum und inwiefern diese Erklärung nach Lettre S. 202 Z. 8—11 auch zu dem entsprechenden Verse Z. 11 durchaus nicht stimmen soll, ist mir ebenso räthselhaft wie das oben Angeführte.

derungen an sich selbst und seine Verse, dass er eben dadurch vom Dichten abgehalten wird: »Gedichte zu machen, verbietet mir der Umstand, dass ich darauf ausgehe, mit meinen Gedichten selbst die Zauberei zu übertreffen« u. s. w.

S. ٣٥١ Z. 1 s. Add. et Corr. »تَكَشَّفَ, nach den Hdschrr. richtig im Perfectum, wie Z. 2 آلَ und سَادَ; bedeutet: wie eine Decke sich von etwas hinwegziehen und das darunter Liegende sichtbar werden oder hervorkommen lassen, mit عن des letztern: »Ich sehe, wie die Flamme innerer Kriege durch eine von geheimgehaltener Treulosigkeit gespaltene Aschendecke hervorgebrochen ist«*.

—— Z. 13 s. Add. et Corr. Gegen بَتْنَهُ, wie im Grunde alle in Anm. *b* aufgeführte Hdschrr. haben, nur zum Theil mit [304] unrichtig gesetzten diakritischen Punkten, hatte *Dozy* das Bedenken, dass es überflüssig sei, da schon أَزَلّ selbst, als Eigenschaftswort für den Wolf, macris clunibus et coxis praeditus bedeute, wie in *de Sacy*'s Chrest. ar. II, S. ١٣٧ vorl. Z.; *von Dorn*'s Muhammedanischen Quellen, IV, S. ٣٩ Z. 7, u. s. w. Aber die Beziehung eines Eigenschaftswortes wie blind, lahm u. dgl. auf den besondern Körpertheil, an welchem die betreffende Eigenschaft haftet, wie أَعْمَى الْعَيْنَيْنِ oder أَعْمَى عَيْنَاهُ u. s. w., ist nicht nur im Allgemeinen logisch und sprachlich correct, sondern namentlich bei einem ausmalenden Dichter ganz am rechten Orte.

S. ٣٦٤ Z. 1. Zu besserem Verständniss der Anmerkung in den Add. et Corr. folgen hier meine eigenen Worte: »يَنْتَضِي عَزَائِمَ تَنْتَضِي giebt den richtigen Sinn: »indem er kräftige Entschlüsse fasste (wie Schwerter zückte), die aber wieder aufgegeben (wie Kleider abgenutzt) wurden«. Es ist eine sinnspielende Vereinigung beider Bedeutungen von انتضى«.

S. ٣٦٩ Z. 11. Auf meine Bemerkung: »مسندسات, l. mit den meisten Hdschrr. مسدّسات, sechseckige, weil die Lilien sechs Blätter mit ebensoviel stumpfen Aussenwinkeln haben« er-

wiederte *Dozy*: »مسدّسات kann hier nicht stehen, weil es nicht zu dem vorhergehenden مُبغت passt. Ueberdiess muss ich dem *Kalaïd* A. eine grosse Autorität zugestehen; vgl. auch den Vers Ibn Baschrun's, Journ. Asiat., Avril 1841, S. 368:

بمدبّجات سندسيّة . . فقد اكتست جنّاتها«.

An und für sich ist سُنْدُس überhaupt ein feiner Seidenstoff oder Brocat; aber das ثياب سندس خُضْر Sur. 76, V. 21 scheint mit der Vorstellung davon die der grünen Farbe unzertrennlich verbunden zu haben; daher I, S. ۱۵ Z. 16 und S. ۱۴. Z. 10 سندس dichterisch von einer grünen Rasen- oder Pflanzendecke; auch ein in unsern Wörterbüchern [305] fehlendes denominatives سَنْدَسَ steht II, S. ۴۳۸ Z. 9, in rhetorischer Prosa: قد سَنْدَسَ الربيعُ فى بساط الروضة: »der Frühling hat Sundus gewebt auf dem Plane der Aue«. Nun wären »gleich grünen Seidengeweben gefärbte Becher aus Krystallglas« an sich ein ganz gutes Seitenstück zu unsern grünen Rheinweingläsern; aber diese grünen Becher sollen hier das Bild von سوسن, d. h. Lilien, sein; wo nun aber giebt es grüne Lilien? Die سوسن sind theils bläulich oder dunkelviolett (s. *Bocthor* und *Berggren* (Guide und Droguier) unter Lis und Iris; *Wetzstein*, Reisebericht über Hauran und die Trachonen, S. 40 Z. 15 u. 16; daher II, S. ۳۹۷ Z. 18 die Vergleichung des keimenden schwärzlichen Wangenflaums mit سوسان zwischen Rosen und Myrten), theils weiss (span. azucena, weisse Lilie, *Dozy*, Gloss. des mots espagnols et portugais dérivés de l'arabe, S. 228, daher II, S. ۴۰۱ Z. 14, die Vergleichung der Blässe und der weissen Fussringe eines Rothfuchses mit سوسان zwischen rothen Anemonen). Unter diesen Umständen halte ich mein مسدّسات, als der Gestalt der Lilien wirklich entsprechend, fest, trenne es aber natürlich als selbstständigen zweiten Hâl von قد

صُبِغت und übersetze: »Becher aus Krystallglas, gefärbte, sechseckige«. Nur, wenn man statt صُبِغَت lesen dürfte صُنِعت, wäre مسدّسات davon syntaktisch abhängig: »Becher u. s. w., die sechseckig geformt sind«.

S. ٣٦٩ Z. 11. Die beiden Constructionen von نهض und انتهض mit ل und mit ب unterscheiden sich so, dass jene bedeutet: rüstig an die Betreibung einer Sache gehen, diese: die Sache wirklich rüstig betreiben oder ausführen. Aehnlich قام mit ل und ب. Stärker und dem parallelen إبداع لما ألف entsprechender ist demnach allerdings die Lesart انتهاض بما تكلّف*.

S. ٣٧٢ Z. 7 s. Add. et Corr. Der Sinn ist: »Wohin mein Blick immer fällt, fordern Blumen ihn auf, sich da- und dorthin zu wenden«.

[306] S. ٣٧٢ Z. 15. Zu الساجح in den Add. et Corr. füge man die Verweisung auf Hâgî Halfah T. III S. 416 Nr. 6208 hinzu*.

S. ٣٧٤ Z. 1 s. Add. et Corr. »غُوَّاد ist Subject von أَبَى. Im vorhergehenden Verse hatte der Dichter gesagt, der Angeredete habe früher eine ihn kränkende Aeusserung gethan; »dessenungeachtet«, fährt er hier fort, »hat ein Herz, über das die Liebe zu dir Wache hält, sich fortwährend keinem andern als dir zuwenden mögen«*. Dies ist natürlich des Dichters eigenes Herz und diese Stelle ein neuer Beleg zu der Bemerkung oben S. 172 Z. 12 flg.

—— Z. 19 s. Add. et Corr. »Hätte der Tod sie leben lassen und ihnen Frist gegeben, so würde das hingereicht haben, dass man ihn nicht mehr für rauh gegen den ihm Unterliegenden gehalten hätte«. In diesem Falle, meint der Dichter, würde sich der Tod mit einem Male einen ganz andern Ruf rücksichtsvoller Milde gegen seine Opfer erworben haben, als er bisher allgemein gehabt hat. معلومه statt معلوّه würde be-

deuten: »gegen sein bestimmtes Opfer« d. h. das ihm in jedem Falle gewiss ist.

S. ٣٧٥ Z. 11 u. 12 ولم يقف عيشة التمرات l. ولم يفق (تَفُق) عِيسُه السراة: »und seine Reisekamele überstiegen nicht das Gebirge Sarât« d. h. er kam überhaupt nicht in das Morgenland. الشراة, der Name eines andern morgenländischen Gebirgzuges, statt السراة, würde im Hauptsinne nichts ändern.

S. ٣٧٦ Z. 12 تكلّم, l. تُكُلِّمَ: »über die man geredet hat«, euphemistische Redensart für: über die man ungünstig gesprochen oder lose Reden geführt hat; s. *Wüstenfeld*'s Ibn Hallikân, Nr. ٨٠٣ S. ٣٨ Z. 9, فتكلّم, absolut, wie bei uns gemeinhin: er räsonnirte, hatte ein loses Maul«*. Hierauf antwortete *Dozy*: »Diesen Sinn, der mir bekannt war, z. B. aus *Kosegarten*'s Chrestomathie S. 43 Z. 3 وقد تكلّم بعض الناس فيكما يكلام, hatte auch ich dem Worte beigelegt. Das Fatha ist ein Druckfehler; ich hatte تُكُلِّمَ geschrieben«. Vgl. dazu noch I, S. ٥٧٦ Z. 3.

[307] S. ٣٧٦ Z. 10 u. 11. Ich halte die Worte von واراح bis خداعه für richtig und übersetze: »er befreite sich (durch den Verkauf dieses jämmerlichen Castells) von der Schmach, der Herr desselben zu heissen, und von dem Nachsinnen über die von ihm anzuwendenden Täuschungsmittel (Kriegslisten)«*. *Dozy* wandte dagegen ein: 1) شين sei nur Infinitiv, nicht Nomen, 2) die Auslassung von اليه nach نسبته sei, wenn auch nicht unmöglich, doch ziemlich hart, 3) خدع und die davon abgeleiteten Wörter seien nie von Kriegslisten u. dgl., sondern immer nur von eigentlichen Betrügereien gebraucht worden, 4) nach meiner Auffassung könne خداع nichts anders sein als Infinitiv der 3. Form, was den Sinn ergeben würde: es (das Castell) betrügen oder zu betrügen suchen, während der Zusammenhang verlange: es vertheidigen und erhalten. — Dagegen habe ich zu bemerken: 1) شَيْن bedeutet sowohl schmähen, verunehren, als Schmach, Unehre;

vgl. Ḥarîrî, 1. Ausg., S. ٧٨ Z. 1 نَقِيًّا مِن الدَّرَن والشَّيْن; Ali's hundert Sprüche, S. 75 Z. 2 شَيْنُ العِلْمِ الصَّلَف; *Dozy* selbst, Abbad. III, S. 244 Z. 2 u. 5—6. 2) Um die Entbehrlichkeit des انّه zu fühlen, übersetze man نسبته einfach mit sein Beziehungsname; dass dieser eben von jenem Castell hergenommen war, versteht sich nach dem Zusammenhange von selbst. 3) Arabb. provv. I, S. 349, Nr. 28 الحَرْبُ خَدِعَةٌ; Elmakîn S. 35 l. Z.: 'Amr Ibn al-'Âṣ rieth dem Mu'âwiah, an die Spitzen der Speere Koranhandschriften zu befestigen خَدِيعَةً. 4) Das Suffixum von خداعه ist ebensowenig auf das Castell zu beziehen, wie das von نسبته; »sein Täuschungsbestreben« bedeutet das Streben des Besitzers, durch künstliche Mittel die Feinde über die Schwäche des Castells fortwährend in Täuschung zu erhalten.

S. ٣٩. Z. 18—20. »Die Stelle وبعد هذا فما يخلو الخ ist richtig: »und nach diesem, (d. h. und obgleich dem so ist,) so ist doch dein Herz zu keiner Zeit frei von Unzufriedenheit mit mir und von Unwillen über das, was ich im Verhältniss zu dir oder Andern thue«*. Aber vor dem nächstfolgenden [308] ما لو اطلعني الخ muss etwas wie وإنّ في صدرك ausgefallen sein: »und in deinem Herzen bergen sich Dinge, die, wenn Gott mir einen Einblick in sie gewährte, mich betrüben würden«. Ueber die Bedeutung von في جانب = في جنب s. den Index zu Ali's hundert Sprüchen, S. 121 unter في جنب.[1])

S. ٣٩٢ Z. 2. Auf meinen Vorschlag, statt تجمل zu lesen تَجَلٍّ*, antwortete *Dozy*: »Das hatte auch ich vermuthet; allein alle fünf verglichenen Hdschrr. haben تجميل, was sich denn auch wohl erklären lässt«. Ich glaube nicht; denn die aufgezählten Eigenschaften fallen nicht unter den Begriff des تجمل,

[1]) Das von Lettre S. 204 Z. 10 flg. mitgetheilte richtige ممّا der Bulaker Ausgabe statt des مما vor لو أطلعني bringt natürlich die von mir vorgeschlagene Ergänzung in Wegfall.

sondern unter den der جلالة; sie sind an und für sich und besonders im Sinne des stolzen Prinzen nicht »zu schön« sondern zu hehr und zu ehrfurchtgebietend, als dass man wagen könnte, seinen — des Prinzen — Hochmuth mit Abneigung zu erwiedern.

S. ٣٩٢ Z. 18. »Der Reim verlangt die Unterdrückung des Tašdîd von والجانّ, und deswegen wird besser nach der dritten Art des Ṭawîl والجانْ, غربانْ u. s. w. zu lesen sein«*.

VI^c.[1])

Band II.[2])

S. ٣٩٥ Z. 8 s. Add. et Corr. »Die Willfährigkeit (des Empfängers) aber wird die Deutung besorgen«, d. h. die durch die weissen und gelben Jasminblüthen ausgedrückte Bitte um Silber- und Goldmünzen verstehen und erfüllen.

—— Z. 9 ما, B. richtig بما, wenn فأجابه als Wiederaufnahme von قال Z. 6 beibehalten wird; im Gegenfalle, nach Lettre S. 204 zu d. St., ما, als unmittelbar von وقال regiert. — يحل, l. يُحَلْ von أَحَالَ: »Hier bekommst du meine Auslegung (meine thatsächliche Erklärung jener Blumensprache durch Uebersendung des damit Gemeinten), wie ja noch nie eine Anweisung von mir auf »Traumgewirr« gegeben worden ist«, d. h. noch niemand mit einem solchen Gesuche von mir abgewiesen und bedeutet worden ist, sich an seine eigenen Träumereien zu halten; Anspielung auf Sur. 12 V. 44.

—— Z. 10 زائرا, ich vermuthe دائرا: »Lass dies nun zu einem stetigen, periodisch wiederkehrenden, bei Jahresanfang von deiner und meiner Seite zu beobachtenden Gebrauche werden«.

---

1) Erschien zuerst in den Berichten über die Verhandlungen der Königl. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften. Philol.-histor. Cl. 1869. S. 39—118.

2) Von hier an liegt mir, Dank der Güte Herrn Professor *Krehl*'s, ein von ihm erworbenes Exemplar der Bulaker Ausgabe des vollständigen Werkes (s. oben S. 167 Z. 12 flg.) zur Vergleichung vor. Ich bezeichne diese Ausgabe mit B. Wo ich bei Besprechung einer Stelle keine Variante aus ihr angebe, stimmt sie mit der Leidener überein.

S. ٣٩٥ Z. 13 فدعائى, l. mit B. فدعائى: »So ist nun meine Bitte zu Gott, dass du stets am Leben bleiben mögest, eine Bitte für mich selbst, die, so lange ich lebe, unaufhörlich in steter Uebung bleiben möge!«

[40] S. ٣٩٥ Z. 16 انّ, l. انْ (B. ان) mit folgendem رأى الامير: »wenn es dem Fürsten gut dünkt« —, elliptischer Gebrauch eines conditionellen oder hypothetischen Vordersatzes mit انْ oder لَوْ, als höflicher Ausdruck eines Vorschlags, einer Bitte, eines Rathes, einer Aufforderung; wie auch die Türken ihren modus conditionalis so gebrauchen, s. *Schlottmann* in der Ztschr. d. D. M. G. Bd. XI, S. 13 § 3 *c*. Ein kategorisches إنّ رأى الامير im Munde einer dienenden Person ihrem Herrn gegenüber wäre ein starker Verstoss gegen die gute Sitte.

S. ٣٩٩ Z. 9 الى, l. mit B. التى: »und (damit du) mir nicht (mehr zuschreibest was du (mir) zugeschrieben hast«, nämlich catonische Strenge gegen Liebhaber männlicher Schönheit.

S. ٣٩٧ Z. 10. Der Corrector von B. bemerkt in einer Randnote, dass nach einem andern Berichte kurz vorher (S. ٣٧٧ Z. 13 flg.) nicht der Herrscher von Aegypten den spanischen Fürsten, sondern umgekehrt dieser jenen so abgefertigt haben soll. Er vermuthet daher, statt وكان جواب العزيز له habe es ursprünglich geheissen وكُتب فى جواب العزيز.

—— Z. 12. In Add. et Corr. l. حَفَّتْهُ. B. hat, wie dort verlangt wird, باس ohne Hamzah und das ب von أرهاب an der richtigen Stelle; statt des خفت من اجل unserer Ausgabe zum Theil unrichtig خفت مزاجل.

—— Z. 20. B. ومُقْتَحِم طُرُقِى صُدُور[1]), mit regelrechter Accusativ-Construction und Vermeidung des durch das doppelte fî in tîrfî fî entstehenden Misklanges.

[1]) Die Bulaker Ausgabe hat überhaupt keine Vocalzeichen; die zu ihren Lesarten hinzugefügten sind alle von mir selbst.

S. ٣٩٧ Z. 22 يمنود, l. mit B. يَوُدّ und darauf الصخر als Subject: »den Felsen wäre es lieb, wenn sie die Stürme der Zeit ebenso aushielten, wie ich die mich treffenden«.

S. ٣٩٨ Z. 4 u. 9. B. bestätigt die beiden Berichtigungen in Add. et Corr. durch نقا und وكان.

41] —— Z. 19 und Anm. *c*. Da die hier anwendbare Bedeutung حُزْن وغُصّة nicht den beiden Formen شَجَب und شُجُوب gemeinschaftlich, sondern nur der ersten zukommt, so ist die Textlesart شحوب nicht bloss »vielleicht besser«, sondern allein zulässig.

S. ٣٩٩ Z. 4 ألرائس, l. الرايس, in Uebereinstimmung mit der vorhergehenden Pluralform رؤساء und der gewöhnlichen Schreibart الرئيس in B.

—— Z. 5 فذاك, l. mit B. فداك: »möge dein Vetter (ich selbst) dich loskaufen!« Optativsatz als verbindliche Anrede: o du, für den ich mich selbst aufzuopfern bereit bin! — Statt صائحا vermuthe ich صابحا in der Bedeutung von بيّنا, mit »بسرور zusammen soviel als مُبينا لسروره: »seine Freude offen an den Tag legend«.[1]

—— Z. 9 وأُولى, B. metrisch richtig وأهل, da jenes و, — von den einheimischen Sprachgelehrten الواو الفارقة genannt, weil es اولو, اولى, اولا, اوليك für das Auge von الو, الي, الا und اليك unterscheidet, — als blosse Lesemutter, wie in dem vorhergehenden أُولى, nur ein ü darstellt; s. diese Kl. Schr. I, S. 348 u. 349.

---

[1]) Die Textlesart ist richtig (Lettre S. 205 Z. 5 flg.): »er trank, indem er mit erhobener Stimme seine (des Gastgebers) Gesundheit ausbrachte«.

S. ٤٠ Z. 9. Nach der Textlesart steht الكَفَنا statt الكَفَنِ mit dem Reim-â; s. oben die Anm. zu S. ١٧٤ Z. 12. Aber B. hat grammatisch richtig انّما تعجب منه الكفنا.

—— Z. 10 فيه, B. منه, d. h. ممّا خُوِّلْتَ منه, wie im vorhergehenden Verse. Mit Beibehaltung von ق wäre فيها zu lesen: »Strecke eine Hand nach der andern (deine spendende Hand nach der zum Empfange geöffneten meinigen) aus; schon längst ja hat jene (Hand) reich strömende Regenschauer in diese ergossen«.

—— Z. 11. B. شرّ; wie in Add. et Corr.

[42] —— Z. 20. Dem الجدّ von O. (s. Add. et Corr.) ziehe ich jetzt das sinnreichere und mit Arabb. provv. I, S. 545 Z. 6 mehr übereinstimmende الجِدّ der übrigen Hdschrr. und der Bul. Ausg. vor: »Wohl mancher Rennende lässt einen Sitzenden den Lobpreis erben«, d. h. wohl mancher bringt mühsam Geld und Gut zusammen, statt aber dann durch Wohlthätigkeit und Freigebigkeit Lob und Dank zu ernten, überlässt er dies einem lachenden Erben.

S. ٤٠١ Z. 3. B. ضمان, d. h. ضمانٌ, wie in Add. et Corr., als Subject nach dem Zwischensatze لَوَانّها وَفَتْ: »Unter Gewährleistung der Speere — hätten sie nur Wort gehalten! — war mir etwas verbürgt, was meine Hoffnungen erfüllen sollte«.

—— Z. 12 سَيْء, regelmässig سَيِّء.

Z. 13. Die Lesart in Anm. *e* wäre besser unerwähnt geblieben; so wie sie dasteht, giebt sie gar keinen Sinn.

S. ٤٠٢ Z. 12. B. أَرْجائها, wie in Add. et Corr.

—— Z. 14 أَقْبَسَهُ, l. أَقْبَسَها, nämlich النارَجَةَ, mit Anspielung auf Sur. 20 V. 9 u. 10. Vgl. S. ٣٩٩ Z. 19.

—— Z. 18 بحسنه الكيمياء, l. mit B. الكيميا بيمينه.[1])

[1]) S. dagegen Lettre S. 205 u. 206.

S. ٤٠٣ Z. 9 فقلت, Druckfehler st. فقلت.

—— Z. 11 العاصبى, das Taśdîd zu tilgen.

—— Z. 13. B. عليه, wie in Add. et Corr.

S. ٤٠٤ Z. 2 ضَيق, l. ضِيق. Nach dem Kâmûs, ist das Verbalabstractum enge werden oder sein sowohl ضِيق als ضَيْق; das concrete Nomen Enge hingegen, türk. طارلق, nur ضِيق.

S. ٤٠٥ Z. 9. B. غاب; Bestätigung der Vermuthung in Add. et Corr.

—— Z. 17 بنَصاره; l. بنُصاره. *Freytag's* نَصار ist eine falsche Form. — الحُلم; B. العلم, was besser zu dem Vorhergehenden passt.

[43] S. ٤٠٦ Z. 1 بأَمره, l. mit B. بأَمرنا.

—— Z. 12 u. 13. B. اغرب und وردا, wie in Add. et Corr.

—— Z. 18 اخضر, B. احمر; hierzu und zu انضر in Add. et Corr. vgl. S. ٤٠٨ Z. 10 u. 13.

S. ٤٠٧ Z. 19 والتفات, B. wohl richtig والتفاف: wie sich Schlangen mit einander verschlingen, so die Wassergüsse aus der Schöpfmaschine.

S. ٤٠٨ Z. 13 وبجهر, l. mit B. وبجمد, Gegensatz zu يذوب: »Der Speichel der Wolke (Thau und Regen) bildet in ihr (der Pomeranze) eine silberähnliche Flüssigkeit, auf ihren Aussenseiten aber eine glänzendem Golde ähnliche feste Schale«.

—— Z. 16 شَفَقا, B. سَفَنا, gegen Anm. *f* der Textlesart entschieden vorzuziehen. »Goldfarbige Abendröthe« giebt im Grunde keine andere Vorstellung als »brennende Flamme«; das glühende Rothgelb der Pomeranze wird hier mit Feuer und dort mit feurigem Lichtscheine verglichen. »Goldgefärbter Safan« hingegen hebt neben der Farbe eine andere Eigenthümlichkeit der Pomeranze hervor: ihre leicht genarbte, chagrinartige Oberfläche, ähnlich der des Os sepiae oder weissen Fischbeins, wie die gewöhnlichste Art des

Safan bei uns heisst. Nach dem türkischen Kâmûs aber liefert nicht nur die harte Rückenhaut gewisser Fische, sondern auch die von Eidechsen und Krokodilen den Safan in allgemeiner Bedeutung.

S. ٤٠٨ Z. 18 بُزَّ عن, B. يَدْعَنْ, entsprechend dem Jussiv يُعْطِشْ im ersten Halbverse.

—— Z. 21 الدموعْ; l. الدموعِ, und ebenso die folgenden Reimworte.

—— l. Z. محلقاتْ, l. mit B. حَلَقَاتٍ, da ein denominatives مُحَلَّق, aus Ringen oder runden Eisenschuppen zusammengesetzt, nicht nachweisbar ist. Das مُحَلَّقات in Add. et Corr. nehme ich zurück. Nach dem Sprachgebrauche könnte es nicht geglättete, blank geputzte, sondern nur durch den Gebrauch abgeriebene, abgetragene (Panzer) bedeuten, [44] was zur Vergleichung nicht passt. Zur Sache selbst s. Baiḍâwî, II, S. ١٣٩ Z. 9—11, und Makkarî, II, S. ٤٩٢ drittl. Z.

S. ٤٠٩ Z. 9 نرى, l. mit B. تُرَى, so dass das Folgende Zustandsausdruck des Passivsubjectes ist: »während sie (die Mandelblüthen) wie weisse, Regenperlen einschliessende Muscheln erscheinen, die selbst Perlen in grünen Muscheln sind«. Im Verhältniss zu den wie Perlen in ihnen liegenden Regentropfen erscheinen die weissen Mandelblüthen wie Perlmutterschalen, im Verhältniss zu den sie umschliessenden Kelchblättchen aber selbst wie Perlen in grünen Muscheln.

—— Z. 11. Mit أترابها (s. Add. et Corr.) l. تُضَاحِكُ: »der Granatapfel lacht seine Mitgeborenen (die andern Granatäpfel in seiner Umgebung) an«; vgl. *Rosegarten*'s Chrestomathie S. 168, Z. 8 u. 9. أترابها mit تَضَاحَكُ st. تَتَضَاحَكُ giebt den weniger passenden Sinn: »seine Mitgeborenen lachen einander an«.

—— Z. 15 لذاته, B. لداته; ich vermuthe شبيهة لثاته: »darauf brach er (der schöne Knabe) in ihm (dem Granatapfel) den schwellenden Busen einer Jungfrau in Stücken und reichte

mir von ihm etwas (an Farbe und duftiger Frische) seinem Zahnfleische Aehnliches«. Das من in dem ersten منها ist للتجريد: er brach den mit dem schwellenden Busen einer Jungfrau vergleichbaren Granatapfel in Stücken.

S. ۴۰۱ Z. 17 رعى, ich vermuthe رَعَى, wie S. ۴۱۱ drittl. Z.

—— Z. 20 سامعين, l. mit B. سَاجِعَيْن. Die ساجعان sind die im Anfange des Verses stehenden اوتار und اطيار: in dem اطْرَبُ سَاجِعَيْنِ — للأوتارِ والأطيارِ liegt eine zur Bildung eines ganzen Satzes durch لـ aufgelöste und umgestellte erklärende Genetivanziehung: اطربُ ساجعَي الأوتار والأطيار, die beiden anregendsten Sängerchöre: die Saitenspiele und [45] die Vögel. Der ganze Satz also: »Die Saitenspiele und die Vögel stellen in diesen Lustorten bei'm Morgengraun zwei der anregendsten Sängerchöre dar«.

S. ۴۱۰ Z. 7 يُوسَى, d. h. يُوسَّى, wie R. und B., mit Hamzah.

—— Z. 8. Der erste Halbvers enthält eine Anspielung auf Sur. 16 V. 71.

—— Z. 16 u. 22. B. البدائه, wie in Add. et Corr.

S. ۴۱۱ Z. 1 النَّرْب unrichtige Form im Calc. Ḳâmûs und bei *Freytag*; l. النُّرْبُ.

—— Z. 2. B. فتناقص, wie in Add. et Corr. und bei *Dozy*, Abbad. II, S. 226 Z. 4 d. Anm.

—— Z. 8 ولو كان, B. فلو دام; s. Add. et Corr.

—— Z. 11 نُقُطْ, l. نَقَطْ, nicht nach Add. et Corr. und Abbad. a. a. O. Z. 6 v. u. لَقَطْ. Prof. *Caussin de Perceval*, mein verehrter Lehrer, sagte mir einst zu 1001 Nacht, Bresl. Ausg., II, S. ۴۳ drittl. Z., S. ۴۴ Z. 11, S. ۴۵ Z. 6, S. ۱۸ vorl. Z., dass man Geld- und andere Geschenke bei Hochzeiten u. s. w. naḳaṭ nenne, gleichbedeutend mit dem Plural nuḳût ebendas. S. ٥ Z. 4 und mehrmals bei *Lane*, Manners and Customs (s. den Index u. d. W. Noockoóṭ); daher das de-

nominative نَقَطَ in den bemerkten Stellen: solche Geschenke geben, theils absolut, theils mit dem Acc., wie Makkarî, II, ٥٥٩, 9, oder على der beschenkten Personen und ب der geschenkten Dinge.

S. ۴۱۱ Z. 12 الرازقيّ nach *Freytag*, l. الرازِقيّ als Relativnomen von الرازِق nach der Regel bei *de Sacy*, Gr. ar. I, § 770.

—— Z. 15 وحواصّ, B. وخواصّ, wie in Add. et Corr.

S. ۴۱۲ Z. 3 المحسن, l. mit B. nach Sinn und Reim الحَسَن.

—— Z. 5 صباغه, l. mit B. صباغته.

—— Z. 12 und 15. B. خطة und طرف (st. طُرُف), wie in Add. et Corr.

S. ۴۱۳ Z. 17 خمارة (s. Add. et Corr.) als erklärende Genetivanziehung: der Esel, der er ist; aber ursprünglich gewiss. [46] حتارة, anus ejus, wie B. und, nur mit verschobenen Punkten, Bad. in Anm. *h*. Vgl. S. ۴۱۷ Anm. *j*.

S. ۴۱۴ Z. 3. *Dozy*'s Bemerkung zu Abbad. I, S. 420 Anm. 3, dass dieser Sohn Al-Mo'tamid's eigentlich nicht 'Abdallâh, sondern 'Obaidallâh geheissen habe, wird durch die Inschrift eines magrebinischen, für diesen Prinzen verfertigten Planisphaeriums bestätigt, von welcher mir der sel. Prof. Parrat zu Pruntrut im J. 1862 ein photographisches Abbild zuschickte. Da steht deutlich: هذا مما امر بعمله الرشيد ابو الحسين عبيد الله بن المعتمد على الله الموفق بنصر الله ابى القاسم محمد بن عباد.

—— Z. 9 اثقلُ, l. اثقَلَ, und vorher وشاعرٍ mit واو رُبَّ.

—— Z. 20. Die Veränderung der Schreibart des verkürzbaren Alif in Add. et Corr. zu d. St., zu S. ۴۳۶ Z. 1 und zu S. ۴۳۸ Z. 20 ist nicht nöthig. Die dafür von den östlichen Sprachgelehrten aufgestellten Regeln werden häufig von ihren eigenen Landsleuten übertreten und von den Magrebinen im Allgemeinen gar nicht beobachtet.

S. ۴۱۵ Z. 5 ابنة, l. mit B. ابنه.

S. ٣١٥ Z. 9 ابوء به, l. mit B. أَبَوْءُهُ. Das folgende فؤادى ist zweiter Objectsaccusativ.

—— Z. 11. B. زمام, wie in Add. et Corr.

—— Z. 19 على, l. mit B. هَلْ, und dann تَرَيْنَ, als Frage an eine Frau.

—— Z. 22. B. اقبال, wie in Add. et Corr.

S. ٣١٩ Z. 12. B. عرضا, wie in Add. et Corr. Ich hatte dazu bemerkt, in جوهرا und عَرَضا liege ein antithetisches Sinnspiel: Substanz × Accidenz.

—— Z. 14. B. أَذان, wie in Add. et Corr. (Das über dem Alif stehende Hamzah bezeichnet in B. stets das mit Fathah verbundene.)

—— Z. 21 nicht وواغدة, wie ich in Add. et Corr. vermuthet habe, sondern mit B. وواقدة in der unten zu S. ٥٠٩ Z. 5 besprochenen transitiven Bedeutung, statt مُوقِد. Uebrigens bestätigt B. das يفتحهما und يسدّهما der Add. et Corr.

—— Z. 22. B. الآخر, wie in Add. et Corr.

S. ٣١٧ Z. 17 كلمةً, l. كلمةٌ, als Apposition zu dem virtuell im Accusativ stehenden قولوا.

[47] —— Anm. *f.* مدجول, d. h. مدخول.

S. ٣١٨ Z. 2 أَسْتَهُ, correct أَسْتَهُ.

—— Z. 12 u. 18. B. عزّة und معمرها, wie in Add. et Corr.

S. ٣١٩ Z. 2. B. فواقا, wie ebendaselbst. Der Grammatiker hatte seine Verse S. ٣١٨ l. Z. mit einem hyperbolischen Noth- und Hilfsruf beschlossen, der ihn als schon mit dem Tode ringend darstellte. Daran knüpfte der Vezir sein humoristisches: »Mässige ein (solches) Todesröcheln!«

—— Z. 3. Statt des in Add. et Corr. vorgeschlagenen ابناؤه hat B. أَبناؤها, ebenso richtig, da بلد gen. comm. ist

S. ۴۱۹ Z. 8 تغز, der Sinn verlangt تَغْزُ: »Helle diesen Gegenstand also auf: so werden wir Belehrung über eine spitzfindige Frage gewinnen, die den Frühern arge Schwierigkeiten gemacht hat«.

—— Z. 10 u. 16. B. تغيظ und حيّة, wie in Add. et Corr..

S. ۴۲۰. Z. 1 تراع, B. vollständig تُرَاعِىْ, von رَاعَ يَرُوعُ.

—— Z. 16. B. البلنسى, wie in Add. et Corr.

—— Z. 18 غيرا, l. mit B. عيرا: »und so bin ich zum Esel geworden«.

—— Z. 20. B. جهل, wie in Add. et Corr. Der Sinn ist: »Du bist kein Mann, bei dem man deswegen (wegen dieses Uebereilungsfehlers) Unwissenheit vermuthen könnte; also vermuthe nichts Uebles!« d. h. meine auch du nicht, wir hielten dich deswegen für unwissend.

S. ۴۲۱ Z. 14 اعتذارى لها غيرا, I. mit B. اعتيادى بها خيرا: »Wolle Gott nicht, dass ich je vergesse, wie ich in ihr (meiner Vaterstadt) regelmässig Gutes genossen habe!«

—— Z. 18 كالبدايه, l. mit B. كالبَرَايَه, paronomastisch mit البَرِيَّة zusammengestellt: »wodurch alles Geschaffene gleichsam zu Schnitzeln werden wird«.

S. ۴۲۲ Z. 7 صعيدها, l. mit B. قصيدها.

—— Z. 14. B. فَايَاسْ, wie in Add. et Corr., von يَئِسَ; aber [48] die Textlesart فَايِسْ, vollständig فَآيِسْ, vom gleichbedeutenden أَيِسَ, ist ebenso gut. Vgl. zu S. ۴۲۳ l. Z.

S. ۴۲۳ Z. 9. B. زعاق, wie in Add. et Corr.

—— Z. 12 فوصفته, B. correct وصفته, Nachsatz von لمّا.

—— l. Z. أَيْسَنى, B. gleichbedeutend أَيَّأَسَنى, beide ungewöhnlicher Weise mit doppeltem Accusativ der Person und der Sache (التونة st. من التونة) verbunden.

S. ۴۲۴ Z. 3. B. am Versende الحُمَيَّا, wie in Add. et Corr.

S. ۴۲۵ Z. 12. Statt فوقفت على ذلك hat B. قال ابن زنون. Der lange parenthetische Satz von ومن عجائب الخ bis zu وهى Z. 14, worin Ibn Zanûn etwas Späteres vorausnimmt und der nach unserer Weise in eine Anmerkung unter dem Text kommen würde, tritt zwischen das von dem sprüchwörtlichen Gemeinplatze وكلٌّ يُنْفِقُ ممّا عنده begleitete فقلت und dessen Object, d. h. die Verse Z. 15 flg.: »Da dichtete ich, wie denn jedermann von seinem Pfunde Gebrauch macht, — (der parenthetische Satz) — folgendes Versstück« u. s. w.

—— Z. 20. Statt meines ٱلْأَمَانِىُّ in Add. et Corr. hat B. das der Textlesart mehr entsprechende أَمَانِيِّى mit dem Suffixum der ersten Person.

S. ۴۳۱ Z. 2. Zu der Berichtigung in Add. et Corr. hatte ich bemerkt: »O du, der du durch Wohlthätigkeit meine Sclavendienste dir zu eigen (mich zu deinem Sclaven) gemacht hast«. Vgl. 1001 Nacht, Bresl. Ausg., Bd. IX, S. ۴۰۷ l. Z. يا سَتّى ومالكة رقّى, und Ali's hundert Sprüche, Nr. 9: بالبِرّ يُسْتَعبد الحُرّ.

—— Z. 12 جِلْسَة, l. جَلْسَة, n. vicis: »wäre dieser Zeitraum nicht (so kurz wie) das einmalige Niedersitzen des Ḫaṭîb zwischen den beiden Theilen der Ḫuṭbah«, s. *Muradgea* [49] *d'Ohsson*, Allgem. Schilderung des Othomanischen Reichs, übers. von Beck, Th. 1, S. 339 Z. 9—12; vgl. Makkarî, II, S. ۳۱۲ Z. 8. — Statt مقال (»über ihre Trefflichkeit wäre nicht zu reden«, d. h. sie wäre unbestreitbar) hat B. مثال: »hinsichtlich ihrer Trefflichkeit gäbe es nichts (ihr) Entsprechendes«.

—— Z. 22 الجِرْبِياء, l. الجِرْبِياء.

—— Z. 23 عَنَ, l. عَنِ; s. oben S. 261 Z. 12—14 und Bd. I, S. 38 Z. 1—6.

S. ۴۲۷ Z. 3. B. تلف قوما آبوا, wie in Add. et Corr.

—— Z. 5 u. 6. B. in den beiden Reimstellen vollständig البوالى und حوالى.

—— Z. 8 قرأته, l. mit B. قراءته.

—— Z. 21. B. يحوزه, wie in Add. et Corr.

S. ۴۲۸ Z. 3 الجميلا, l. mit B. الجزيلا zur Vermeidung der Wiederholung desselben Reimwortes in der nämlichen Bedeutung zwei Verse weiterhin.

—— Z. 10 u. 13. B. أخببت und الشفاه, wie in Add. et Corr.

S. ۴۲۹ Z. 5 اقتراح, B. besser اقتراحى.

—— Z. 23. Frühere Bemerkung zu القران in Add. et Corr.: »قران hier die Conjunction von zwei unglückbringenden Planeten«.

S. ۴۳۰. Z. 6. B. مآخذ, wie in Add. et Corr, und Ḥâǵî Ḫalfah, V, S. 544 Z. 7, wo hinwiederum nach unserer Stelle مشاحذ st. مشاخذ und in der Uebersetzung cotes st. irritamenta zu schreiben ist.

—— Z. 15. S. Ḥarîrî, 1. Ausg. S. ۵۳۸ Z. 5 u. 6.

—— Z. 20. B. انقذ مه, wie in Add. et Corr., mit verstärkender Wiederholung der an der Spitze des Halbverses stehenden Interjection.

S. ۴۳۱ Z. 22. B. انغدران, wie in Add. et Corr. Ausführlichere Bemerkung dazu: »غدير wird metaphorisch nicht nur von einem Schwerte, sondern auch von einem Panzer gebraucht, wie I, S. ۴۳۲ Z. 8; der Vergleichungspunkt mit stehendem Wasser ist de glatte, glänzende Oberfläche beider. [50] Die Stelle liefert ein neues Beispiel von ايهام oder توريه; hinter dem nächstliegenden Aftersinn: sie haben sich in die Teiche ihres Honigs gehüllt, liegt das wirklich Gemeinte: sie haben sich in ihre wasserspiegelähnlichen leichten Panzer gehüllt. Vgl. I, S. ۸۹۵ Z. 2«.

S. ۴۳۲ Z. 6. Zu der Berichtigung in Add. et Corr. hatte ich noch auf II, S. ۳۱۵ Anm. *a* und *i* verwiesen, wo sich ebenfalls das spätere, mannichfach verschriebene بيتة in derselben Bedeutung wie hier findet: edles Haus, vornehmes Geschlecht. So im Schlusse der mit hebräischen Buchstaben geschriebenen Vorrede von Charîzî's Tahkemônî: لا زالت عناية الله موصولة ببيتتهما الظاهرة ، ذات المحاسن الباهرة .

—— Z. 14 والتمييز, l. mit B. والتَّمَيُّز, in Uebereinstimmung mit den beiden parallelen Infinitiven التحقّق und التحيّز.

—— Z. 21. B. غزوته, wie in Add. et Corr.

S. ۴۳۳ Z. 8. Das von mir vermuthete لأُخْلَافِها wäre das Object der beiden folgenden Infinitive, mit لام التقوية العامل *ihnen* vorangestellt: »(Werke) deren Euter die Geister stets zu melken und zu saugen begehren«. Der Sinn ist hiermit jedenfalls getroffen, aber hart ist die unmittelbare Aufeinanderfolge der beiden ل, von denen das erste zur Einführung des Verbalsubjectes, das zweite zur Einführung des Verbalobjectes dient. Ich lese daher jetzt أُخْلَافُها, so dass die beiden Infinitive durch eine bekannte Redefigur in passiv-concreter Bedeutung stehen: »deren Euter für die Geister steter Gegenstand von Melken- und Saugenwollen sind«. B. hat لأفهام أخلافها mit unpassender Indetermination des ersten Wortes.

—— Z. 12. B. وأَطاف, wie in Add. et Corr.

—— Z. 13. Bei den unglücklichen Vermuthungen in Add. et [51] Corr. hatte ich مُساوِرة im Sinne: »wie Hügel« oder »wie Verbrecher, auf welche man anstürmt«. Aber der Reim mit المجاورة verlangt مساورة, und B. schreibt richtig كحيّات: »denn die studirten Leute sind wie anspringende Schlangen«, d. h. stets zu plötzlichen Angriffen auf ihre Gegner bereit.

S. ۴۳۳ Z. 18. B. bestätigt durch sein مُحَلًّا mittelbar das مُحَلًّى in

Add. et Corr. Vgl. in denselben die Bemerkung zu I, S. ٩٢٢ Z. 7, und II, S. ٢٥٣ Z. 18.

S. ٢٣٣ Z. 19. B. أَمَاذُون, wie in Add. et Corr.

S. ٢٣٤ Z. 18. Gegen *Dugat's* آمَالا ebendaselbst halte ich die durch B. bestätigte Textlesart für die ursprüngliche, erstens wegen des kräftigern Sinnes: »wir entrollen (entwickeln) vielfache Thätigkeit, während unsere Lebenszeit zusammengerollt (immer kürzer) wird«, zweitens weil أَعمال mit أَعمار eine vollkommnere Paronomasie bildet als آمال.

S. ٢٣٥ Z. 6 الرُّواة und النُّقاة in der Reimpause, statt des gewöhnlichen الرُّواة und النُّقات in B., wäre nur dialektisch; s. Mufassal S. ١٧١ Z. 2 u. 3.

—— Z. 7 القلل, l. أَلْعَلَل, wie auch B. hat: »und trotz des Plackes mit jener wiederholten Behandlung derselben Dinge«. Vgl. das transitive عَلَّل mit Objectsaccusativ, S. ٢٢٣. Z. 1: versus incudi reddidit.

—— Z. 10. In Add. et Corr. soll es umgekehrt heissen: »lis. كان au lieu de كانت«. Auch B. hat وكان: »und er war ein zuverlässiger Ueberlieferer«.

—— Z. 11. B. تعبر ohne Tašdíd, wie in Add. et Corr.

—— Z. 12 واوصي, l. mit B. وأَقْصَى: »Von seinen Versstücken haben wir nur solche gefunden, durch die er einer Anwandlung von Unwillen Luft und in denen er sich selbst von Erkenntnissarbeit los gemacht hat«.

[52] —— Z. 14. B. زعا, wie in Add. et Corr. Vgl. die Anm. zu S. ٢٢٣ Z. 9 ebendaselbst.

—— Z. 15 لاجته wäre wenigstens لاجمته zu schreiben*; B. لاعمته.

—— Z. 17. B. بِنَا, wie in Add. et Corr. Ich hatte dazu bemerkt: »l. بِنَاءً nach den Handschriften, dem Versmasse vollkommen entsprechend. Die unberechtigte Unterdrückung des Hamzah

würde das Imperfectum von نَأَى, abgesehen vom Endvocale, dem von وَنَى oder وَنِيَ gleich machen.

S. ۴۳۶ Z. 5. Gegen die Anm. in Add. et Corr. halte ich an der von B. bestätigten, einen vollkommenen Reim mit ثَوَى bildenden Textlesart ثَوَى fest. Es ist die in der Reimpause auch dem Prosaiker freistehende Verkürzung von ثَوَآءَ, wie gleich wieder mit demselben Reimworte auf der folgenden Seite Z. 18.

—— Z. 9. B. bestätigt durch sein بغيض mittelbar mein بَعِيض in Add. et Corr., als Verkleinerungsform von بَعْض.

S. ۴۳۷ Z. 9. B. hat indeterminirt شتّى من الفنون, »verschiedene Wissenschaften«, statt des gewöhnlichen شتّى فنون. Aber die stärkere Textlesart شتّى الفنون, statt الفنون الشتّى, »die verschiedenen Wissenschaften«, ist ganz sprach- und sinngemäss und die Aenderung in Add. et Corr. unnöthig.

—— Z. 14 ثوانا, l. mit B. نوانا, gleichbedeutend mit dem folgenden بيننا: »unser Wegzug und unsere Trennung«.

S. ۴۳۸ Z. 1. B. تذكرن, wie in Add. et Corr., wo man الأُولا lese.

—— Z. 4. Der in Lettre S. 209 Z. 1 flg. bemerkte metrische Fehler hebt sich auf das leichteste durch Verwandlung des als Collectivum gebrauchten رَفِيقَنَا in den gebrochenen Plural رُفَقَائَنَا.

—— Z. 7 وعدنا, l. mit den Hdschrr. Makkarí's und B. وعُودنا, durch و mit ايتلافنا (B. etymologisch genau ائتلافنا), wie اختلافنا wiederum durch و mit عودنا verbunden. Nach [53] der Textlesart وعَدْنَا hat jenes واختلافنا keinen form- und sinngemässen Anknüpfungspunkt.

S. ٤٣٨ Z. 16 يسقطه im Mascul. nach neuerem Gebrauche hat auch B.; ebenso S. ٤٩٩ Z. 18 والريح يلحف, ebenfalls in B.; s. *Lane* u. d. W. رنج. Die Aenderung in تسقطه (Add. et Corr.) ist daher nicht nöthig.

—— Z. 21. Die Vermuthung in Add. et Corr. nehme ich zurück; نثيرا, wie auch B. hat, bezieht sich auf الحباب. Statt نثيرا زهره bietet B. das mehr dichterische نثير أزاهير.

—— Z. 23. B. ذنيق, wie in Add. et Corr.

S. ٤٣٩ Z. 14. B. بشبابة, wie in Add. et Corr.

—— Z. 19. Ich hatte zu يباشر منه الخ (Add. et Corr.) noch bemerkt; »على vor ما scheint eine Interpolation zu sein. Ohne على bedeutet der Satz wörtlich: In ihm (diesem Hemde) bestreicht die Körper dasselbe was die Auen in dem Zephyr bestreicht, d. h. dieses Hemde macht auf jeden Körper, den es unmittelbar berührt, einen eben so wohlthuenden Eindruck wie der Zephyr auf die Auen, über die er hinstreicht«. Diese Vermuthung bestätigt B. durch Weglassung des على.[1])

—— Z. 20 u. 21. B. hat die Stelle von مترف bis اخواله ganz wie unser Text, mit Ausnahme von ركب Z. 21, wofür B., ohne Zweifel richtig, وكب hat. اعتماله bedeutet jedenfalls: ihn (den Maulesel) sich dienstbar und unterwürfig machen, bändigen, رياضته, ähnlich wie اعتمل الأرض für راض الارض gesagt

[1]) Dozy's تُبَاشِرُ منه الجُسُومُ ما يُبَاشِرُ الروضُ من النسيم, Lettre S. 209 Z. 21 flg., kehrt das natürliche Verhältniss um, nach welchem das Hemde den Körper, der Zephyr die Aue berührt oder, wie ich übersetzt habe, darüber hinstreicht. Nach S. 209 Z. 5 v. u. flg. hat Dozy, wahrscheinlich durch Missverständniss des hochdeutschen Ausdrucks, die Uebereinstimmung meiner Uebersetzung mit seinen eigenen »باشر فلانًا *toucher la peau de quelqu'un*« verkannt, jedenfalls aber nicht beachtet, dass nach seiner Vocalisation nicht der Zephyr die Aue, sondern — wunderlicher Weise — die Aue den Zephyr berührt oder bestreicht.

wird; s. *de Goeje*'s Glossar zu Belâdorî, S. 74. Aber den Sinn von مستخبر الشرف آمن الكبب fasse ich nicht, und nur mit allem Vorbehalt vermuthe ich اشتغل für استقل: »oder wenn er sich bäumt, so haben seine Besitzer (oder Wärter) vollauf mit ihm zu thun«.[1])

S. ٤٤٠ Z. 11 ويعنون, l. mit B. يعنون ohne و: »indem sie [54] (damit) Imrulkais u. s. w. meinten«. Statt امرئ B. correct امرأ.

—— Z. 14 ٤١٣, B. ٤٠٣, wie es wahrscheinlich auch statt ٤٥٣ in Anm. *e* heissen soll.

S. ٤٤١ Z. 13. B. اجتلابا und راسى, wie R. und Add. et Corr.

—— Z. 15 لونا wird gegen Add. et Corr. beizubehalten sein als Accusativ der nähern Beziehung: »da deutete ich ihn (jenen grellen safrangelben Schein) von Seiten der Farbe als ein Vorzeichen der Krankheit, in die ich durch die Trennung von dem Geliebten verfallen würde«. Vgl. S. ٤٤٣ Z. 2.

S. ٤٤٢ Z. 1 حسنات, l. mit B. حسناتى. Der Dichter, ein ächter Don Juan, rechnet sich sein tolles Thun und Treiben an diesem Tage sogar noch als »Gutthat« an, wogegen es Z. 7 heisst: »Ginge das Leben ohne Wein und Kurzweil hin, so

---

[1]) Lettre S. 210 Z. 7—10 ersetzt مُتْرَف aus *Matmah P.* durch das richtige مُقْرَف »(ein Maulthier) von gemischter Abkunft«. Das nächstfolgende Parallelglied bleibt nach wie vor eine Aufgabe für künftige Arabisten; aber die Worte von إِنْ رُكِبَ bis أَخْوالُه mit dem schon bemerkten وكبب, d.h. مَشَى فِى دَرَجَانٍ وتُؤَدَة; st. ركب Z. 3 geben ohne weitere Veränderung den Sinn: »wenn es (das Maulthier) geritten werden soll, ist seine Bändigung mehr als schwierig; geht es aber einmal in gleichmässigem Schritte vorwärts, so sind seine Wärter stolz darauf«. Wollte man jenes ركب gegen das وكب von B. beibehalten, so wäre, wie das erstemal, رُكِبَ zu lesen: »wird es aber wirklich geritten, so« u. s. w.

würden wir das unter die »Uebelthaten« rechnen«, mit höhnender Anspielung auf die حسنات und سيّئات des Korans.

S. ٤٤٢ Z. 4 فقلوب, l. mit R. und B. بقلوب.

—— Z. 9 وتعرت, B. ونعرت, indirecte Bestätigung von ونغّرت in Add. et Corr., dessen hier stattfindende Bedeutung die nothwendige Voraussetzung derjenigen ist, welche unsere Wörterbücher der fünften Form beilegen.[1])

—— Z. 11. B. ألغى, wie in Add. et Corr.

—— Z. 17 لمحنقى, l. mit B. بمَخْنَقِ. Der Dichter verspottet sich selbst als Schwächling, dass er nicht einen freiwilligen Tod dieser Schmach vorgezogen habe. »Ja, wenn der Tod sich meinem Auge so (reizend) darstellte, wie die Aue von Al-Zahrâ, — wiewohl er in keiner seiner verschiedenen Arten schonend auftritt, — und mein Tod riefe mein Leben zum Abzuge: rasch wäre es dann bei der Hand; warum aber ist es seinem Rufe nicht gefolgt, da er mir an der Kehle sass?«

—— Z. 19. B. wie die Hdschrr. Makkarî's sinngemäss عدّة, d. h. [55] عدّة مياه, wie Jâkût, II, S. ٤٣. Z. 11. Statt des unverständlichen تنقّت دموعى hat B. تنبقث دمعى, und st. نستقى am Versende تستقى, wofür ich ينقّث دمعى und يستقى vermuthe. Zum Weinen aufgefordert, spricht das erschöpfte Auge: »Werfen meine Thränen nur einen Theil der Ueberfülle des nachquellenden Borns der Traurigkeit

[1]) Der lebhaften Verneinung in Lettre S. 210 Z. 16 flg. gegenüber halte ich mein ونغّرت aufrecht. ونغّرت — أوغرت mit الصدور und المنايا als Objecten bilden einen von أشعار Z. 8 abhängigen Relativsatz (صفة): »Gedichte; welche die Brust (der dadurch Verletzten) mit Groll gegen ihn erfüllten und die Todesgöttinnen auf ihn hetzten«. Aus dieser Stelle ergiebt sich das unsern Wörterbüchern in der entsprechenden Bedeutung noch fehlende نغّر als Mittelglied zwischen نغر und تنغّر in völlig analoger Weise.

aus, oder schöpfen sie ihr Wasser aus dem (unerschöpflichen) Meere?«[1].

S. ۴۴۳ Z. 4 فارق, l. فَارْقَئِى von رقأ: »darum (o mein Auge) höre auf zu weinen!«* Schwächer B. wie P. فَارْفُقِى: »darum weine nicht so heftig!«

—— Z. 14 مجال, l. جمال.

S. ۴۴۴ Z. 3. بذكرك, auch in R. und B., giebt den guten Sinn: »(zum Lohne) für die (von ihnen hervorgerufene) Erinnerung an dich (o Geliebte!) soll keine dieser Gazellenherden in ihrer Ruhe gestört werden«.

—— Z. 5 s. Add. et Corr. Die beiden حنين und تشكّ vertheilen sich an die beiden Weinenden: den von sich selbst redenden Dichter und den von ihm angeredeten Genossen. Liest man mit den Hdschrr. Makkarî's und R. und B. in unmittelbarem Anschlusse an den vorhergehenden Vers بحنينٍ مُرَجَّعٍ; so ist natürlich, als noch von ب regiert, der Genetiv in وتشكّ مُرَدَّد beizubehalten.

—— Z. 7. Nach der Textlesart steht اقتناء, wie sonst تحصيل, engl. acquirement, von geistiger Aneignung und so Angeeignetem: »er glänzte hervor durch seine in allerhand Wissenszweigen erworbenen Kenntnisse«; mit باقتنانه:

---

[1]) Das angebliche قُلَّة, Pl. قُلَّات, statt قَلْت, Pl. قِلَات, Lettre S. 211 Z. 6 flg., hat Dozy selbst in Suppl. II, S. 387^b Z. 6 flg., als einen von Reiske-Freytag überkommenen Irrthum anerkannt; das قلّة in *Matm.* wird also nicht anders gelesen werden können als قِلّة, nämlich wie auch Dugat in Anm. *p* meint, in ironisch-antiphrastischem Sinne, wofür Makkarî عِدَّة in eigentlicher Bedeutung hat. Dagegen stimme ich Dozy hinsichtlich der Textgestaltung des zweiten Halbverses bei und übersetze demnach: »Wollte es (mein Auge) mir aber (durch den im vorhergehenden Verse erbetenen reichlichen Thränenerguss) helfen, so würde es sagen müssen: Ist denn vor nachhaltiger Trübsal noch ein Rest von meinen Thränen da, oder — schöpfen sie ihr Wasser etwa aus dem (unerschöpflichen) Meere?«

»durch seine Vielseitigkeit darin«. Aber das بَهْرَج Makkarî's (auch in R. und B.) mit dem Objecte كلّ الفنون (so mit dem Artikel in R. und B.) und dem richtigen فيه giebt einen ganz andern Sinn: »er entwerthete durch seine vielseitige Bewandertheit in jenen entlegneren Sprachgebieten (الغريب) [56] alle anderen Wissenszweige«, d. h. liess sie als vergleichungsweise werthlos erscheinen; vgl. I, S. ١٩٥ Z. 8. und S. ٧٧٥ Z. 8, wo, wie in Add. et Corr. bemerkt, نُقِدَت statt نفدت zu lesen ist.

S. ٤٤٣. Z. 14 B. regelrecht ابن statt بن, da das folgende الاندلسيّه kein Eigenname ist.

—— Anm. *c.* الخوادل; d. h. الخوادل.

S. ٤٤٥ Z. 6 s. Add. et Corr. Dazu hatte ich bemerkt: »Nicht Frage, sondern Ausruf: O über unsere Nacht! d. h. o über die schöne Nacht, die wir verlebt haben!«

—— Z. 9. اعناق, l. mit Makkarî selbst (auch nach R. und B.) أَعْنَاتُ, parallel mit أَرْعَاشُ. Der Vers malt ein unsern Geschmack anwiderndes Bild aus: einen jungen schönen Mundschenken, dessen Glieder aber vor Trunkenheit so zittern, dass er »keine Hand mehr hat«, d. h. nichts mehr fassen und festhalten kann, und dessen Körper von weichlichem oder buhlerischem Hin- und Herwiegen so ausgerenkt ist, dass er »keine Hüfte mehr hat«, d. h. sich nicht mehr aufrecht halten kann.

—— Z. 10. B. ارتجاجة und الخَصْر, wie in Add. et Corr. Ob das auch in R. und B. stehende السُّكْر نضاء in der Bedeutung: die Trunkenheit hat ihn erschöpft, nachweisbar ist, muss ich für jetzt dahingestellt sein lassen. Das von mir vorgeschlagene قضاء: die Trunkenheit hat ihm den Rest gegeben (l'ivresse l'a achevé), ist mir selbst dadurch wieder zweifelhaft geworden, dass قضى in dieser Bedeutung sonst على zu sich nimmt.

—— Z. 14 هتفا, l. mit B. حَتْفًا.

S. ٤٤٩ Z. 11 كالغيل, l. mit B. كالغَيْل; s. I, S. ٤٠٨ Z. 4 v. u., II,

S. ٣٤٨ Z. 5 (da ebenfalls unrichtig الفيل), S. ٤٨ vorl. Z., S. ٨٣٩ Z. 12, Jâḳût, I, S. ٤٣١ Z. 19, wo überall das Rohrdickicht, — hier ein Bild für den »die Löwen« des Heeres überragenden Lanzenwald —, als Lagerstätte von Löwen erscheint.

[57] S. ٤٤٩ Z. 14. جِنَّة, gegen Add. et Corr. beizubehalten. »In den ʿabḳarischen Schwertern sind die Daemonen von ʿAbḳar«, d. h. ihre Schwerter sind so trefflich, dass die in ʿAbḳar hausenden Daemonen sie nicht nur geschmiedet zu haben, sondern selbst in ihnen gegenwärtig zu sein scheinen.

—— Anm. *r* الذروع, d. h. الدروع.

S. ٤٤٧ Z. 2. Der Lesart بحور möchte ein بَحْوٍ oder بَجْوٍ zu Grunde liegen.

—— Z. 7 فوق verdankt seine Stelle hier der Nothwendigkeit, ein einsylbiges Wort mit der ungefähren Bedeutung von مَلِك für den Reim auf ûḳ zu finden. So musste denn der zu Fûḳ eingeschrumpfte Name des Kaisers Phocas per antonomasiam für قيصر überhaupt eintreten. Die morgenländischen Quellen schwanken übrigens zwischen فوق und فُوق, wie denn auch B. غيرك فوق hat.

—— Z. 10. B. بنت, wie in Add. et Corr.

S. ٤٤٨ Z. 4. B. كالليالى, wie ebendaselbst.

—— Z. 5. B. regelrecht ابن statt بن; vgl. die Anm. zu S. ٤٤٤ Z. 14.

—— Z. 7 البُكْرى statt الكُدْرِ, wie B. hat.

—— Z. 13. B. bestätigt das اسيرُ in Add. et Corr. durch die Variante أُيَمِّمُ أرضهم.

—— Z. 16 فوا العصر, l. mit B. فَوَالْعَصْرِ, aus Sur. 103 V. 1.

—— l. Z. الى مثل, l. mit B. على مِثْلِ: »ich habe es verschworen: nie werde ich mich von dem Zeitlaufe so hingebend, wie es Jaḥjâ's Weise ist, gängeln lassen und dann den Ingrimm ob erlittenem Unrecht in mir verschliessen!«[1])

[1]) Durch Dozy's Bemerkungen, Lettre S. 211 u. 212, bin ich zum Texte aller übrigen Zeugen zurückgekommen und schliesse mich im Allgemeinen

S. ٤٤٩ Z. 5 ذا, l. mit R. und B. ذى; s. oben S. 182 Z. 18 flg.

—— Z. 6 عيناك, l. mit B. عيناى: »Was wird der Ort unseres [58] Stelldicheins sein: mein Augenpaar, oder dein Wohnsitz? Wo werde ich dich treffen: im Schlummerthale, oder in deinem Thale?« d. h. werde ich dich, entfernt von dir, bloss im Traume als خيال, oder in leibhafter Wirklichkeit wiedersehen?

—— Z. 16. In Add. et Corr. ist طيّب in طيب zu verwandeln.

—— Z. 19 حبابا, l. mit B. جنابا

—— Z. 20. B. أجبل أرضها, wie in Add. et Corr.

S. ٤٥٠ Z. 13 عليهْ und اليهْ, l. عليه und اليه, nach der 6. Art des Basît.

—— Z. 20. منتصرًا, l. منتهزًا, »hart anlassend, heftig ausscheltend«, womit auch die Züge der Lesart Makkarî's, مشهرا, fast ganz übereinstimmen*. Dem Sinne nach ist مُشهِرًا, »öffentlich beschimpfend«, in dieser Verbindung etwas stark, bildet aber mit مشهوز oder مشتهر eine gute Paronomasie.

S. ٤٥١ Z. 10. B. انتقامه, wie in Add. et Corr.

—— Z. 13 يجدّ, giebt zwar einen passenden Sinn, aber die Handschriften bieten بحر, d. h. بَحْرٌ von dem classischen أَحَارَ جوابًا, er gab Antwort*. Auch B. hat بحر.

—— Z. 17. B. متكلا, wie in Add. et Corr.

S. ٤٥٢ Z. 1. B. بادى, wie in Add. et Corr.

—— Z. 8 تحلو, l. mit R. und B. تخلو, entsprechend dem يصفو des zweiten Halbverses: »Ohne dich geniesst das Auge sein Vergnügen nicht rein und ungetheilt, fern von dir wird der trübe Zeitlauf nicht klar und hell«.

—— Z. 9. Da der Dichter nach Z. 11 stets in Almeria lebte,

seiner Deutung an; nur verstehe ich den Vers gemäss dem Schlusse des vorhergehenden und den Forderungen der Grammatik von einer künftigen Rückkehr zu dem Gepriesenen: »ich verschwöre es hiermit: nie werde ich mich vom Zeitlaufe wieder zu Jahjâ hinleiten lassen und dann« u. s. w., im Sinne von: wenn mich das Schicksal wieder zu Jahjâ hinführt, werde ich nicht u. s. w.

so ist البريّة wahrscheinlich von seiner eigenen Hand. B. hat, wie R. (s. oben S. 183 Z. 7) das allgemeine البريّة.

S. ٥٥٢ Z. 14. Zu مذهبه in Add. et Corr. hatte ich bemerkt: »Es ist dies das vierte von مع abhängige abstracte Verbalnomen [59] (مصدر ميمى), welches als solches nicht wie das von ihm regierte concrete مذاهب im Plural stehen kann«.[1])

—— vorl. Z. Die Lesart Makkarîs in Anm. *q* ist aus B. durch وذكراى statt وذكرى zu vervollständigen, wodurch das Suffix in كأنها seine richtige Beziehung erhält: »Und mein Ruhm wird in allen Gegenden, durch jede Zunge (oder in jeder Sprache) gepriesen, so würzig duften, als wäre es der von einer vollbusigen Jungfrau ausströmende Wohlgeruch«.

S. ٥٥٣ Z. 2. B. ohne عن, wie in Add. et Corr. Vgl. Sur. 2 V. 257.

——. Z. 9. Auch R. und B. haben به statt des له in Add. et Corr. Aber es ist dies einer der Fälle, wo alle Uebereinstimmung der Handschriften nichts beweist gegen das, was Sprachgebrauch und Zusammenhang fordern. »Aus welchem Grunde sollte ich eine offenbare Thatsache (mein Liebesweh) verheimlichen wollen, für welche mein Hinsiechen gegen mich selbst als Unterstützungszeuge auftritt?« Aehnlich ist die behandelte Stelle S. ٨. Z. 12.

—— Z. 18 عنها, Makkarî, R. und B. عنه, sinngemäss auf ماء bezogen.

S. ٥٥٤ Z. 2. لذى, l. mit B. لَدَى.

---

[1]) In der Anmerkung zu dieser Stelle, Lettre S. 212 u. 213, hält Dozy gegen meine beiden Veränderungsversuche in den Add. et Corr., mit Recht an dem آية سلف des Textes fest, übersieht dabei aber, dass سَلَف männlichen Geschlechts und daher »أيّة سَلَف« grammatisch unmöglich ist. آية سَلَف, wie auch B. mit Meddah schreibt, ist erklärende Genetivanziehung: ein Wunderding von Vorfahren, d. h. höchst ausgezeichnete Vorfahren.

S. ٤٥٤ Z. 4. Der zweite Halbvers lautet in B.: اذا التقتا بالجلى غنّى لها لغطا, so dass sich das Zeitwort auf den weiblichen Dual الذراعان und das ها in لها auf den weiblichen Singular العاتق bezieht: »Ihre (der Geliebten) Arme schlangen sich die ganze Nacht wie ein Gurt um meinen Nacken, so dass, wenn sie mit dem Geschmeide (den Armspangen) zusammenstiessen, dieses an ihm (dem Nacken) dumpfklingend ertönte«. Jedenfalls ist daraus für die Textlesart الجَلْىُ statt الحىّ und لَغْطا statt لفظا aufzunehmen, بها aber beizubehalten: »so oft das Geschmeide an ihn (den Nacken) stiess, ertönte es« u. s. w. Meine auf das falsche الحىّ gestützte Vermuthung in Add. et Corr. ist zu streichen.

[60] —— Z. 9. Zu der Berichtigung in den Add. et Corr.: »d. h. wenn er (der Hahn) seine Ohren zu seinem eigenen Morgenrufe hinneigt, — wie um ihn besser zu hören. Es ist dies ein der Natur abgelauschter Zug; in der That wendet der Hahn, wenn er kräht, den erhobenen Kopf, wie horchend, etwas seitwärts«.

—— Z. 17 قبّلتُه, l. قبّلتِه*: »Vielleicht hast du (Geliebte) den Regenbogen geküsst, und dieser hat sich dann, denk' ich, auf deiner rubinrothen Lippe abgezeichnet«.

—— Z. 21. فاسالت, l. فَٱنْثَالَت, wozu die Gleichmässigkeit des Ausdrucks noch das عليه in Anm. *u* verlangt.

S. ٤٥٥ Z. 1. B. سبقه, wie in Add. et Corr.

—— Z. 14 بن, B. richtig ابن; vgl. S. ٤٥٨ Z. 3.

—— Z. 17. وفرّطْ, l. وفَرْطَ mit folgendem صَبابة, als zweiter Accusativ der nähern Beziehung.

—— Z. 18. ولم يخطب الخ: »und er warb nicht um irgend eine ihm als edle Braut zuzuführende Fürstengunst«, wörtlich: um einen (ihm geltenden) Brautzug mit einer edlen Braut von Fürstengunst (in der Mitte). B. sinnlos: ولمّ بعقيلة حضره زفافا.

S. ٤٥٦ Z. 17. B. النوب, wie in Add. et Corr., mit vorhergehendem

richtigen عليهم. »Das Geschlecht von تصم und der Zusammenhang verlangen durchaus jene Lesart: »ohne dass die Glückswechsel ihre Rippen gegen sie angedrängt hätten«, ein Bild vom Ringkampfe entlehnt, wo der eine Gegner sich fest an den andern andrängt, um ihn niederzuwerfen«.

S. ٣٥v Z. 13 flg. Dieselben Verse mit manchen Varianten hat *Wüstenfeld's* Jâḳût, III, S. ٣٠v Z. 12 flg.

—— Z. 14 أَأَمِنَ, l. nach dem Sinnparallelismus mit أَنْدُبُ wie Jâḳût أَأَبِنَ, und statt باديا mit demselben نَابِذًا. Der Vers hängt mit dem vorhergehenden zusammen: »Lasst mich, [61] ihr beiden Freunde, allein mit meinem Grame und meinen Versen, sie wehmüthig immer und immer wiederholend und zum Weinen mich anschickend, einen Mann, der die Fröhlichkeit von sich gethan hat, als einen Todten beklagend und eine trümmergleich verwitterte Jugend wie eine Gestorbene betrauernd«. Dieser Mann ist natürlich der Dichter selbst und diese Jugend seine eigene.

—— Z. 16 جلو, l. mit den meisten Hdschrr., mit B. und Jâḳût حُلْوُ. Ebenso حُلْوُ الحَيَاة bei dem Dichter in Wright's Kâmil S. ٤٨٩ Z. 12.

—— Z. 17 فيستسقى, l. mit Matm. L. B. und Jâḳût فَأَسْتَسْقِي: »dass ich, vor Durst lechzend, mir von deiner Regenwolke Tränkung erbitten möge.«

—— Z. 18 تخال, besser B. تُحَاكِي: »Nächte und Tage die es den Nächten gleichthaten«; nämlich im Freudengenusse.

—— Z. 19. Die Textlesart giebt den Sinn: »Sprich also von einem Greise, der früher gewöhnlich auf die Gazellen (schönen Mädchen und Frauen) voll reger Begierde nach ihnen Jagd machte, nun aber ruhig geworden ist« u. s. w. Anders die Lesart in Anm. *v* und zum Theil bei Jâḳût, mit nothwendiger Veränderung von »محتاجا« in محتاجا oder مهتاجا: »von einem Greise, den neuerwachte Jugendlust angewandelt hat, so dass er sich wieder aufgeregt fühlt, nachdem er ruhig geworden war« u. s. w.

S. ٣٥٨ Z. 9 فغارت, l. mit B. ففازت.

—— Z. 18 u. 23. B. قَ und حاك, wie in Add. et Corr.

S. ٣٥٩ Z. 2. Auch B. unverständlich دَرّ. Ich muss bei der in Add. et Corr. ausgesprochenen Vermuthung bleiben, um so mehr, da das bekannte Spiel mit Anwendung der Buchstabennamen auf Personen und Dinge, die mit der Gestalt der betreffenden Buchstaben selbst einige Aehnlichkeit haben, im zweiten Halbverse fortgesetzt wird, indem ا das lange gerade Ruder und ص ungefähr die Figur darstellt, welche das in das Wasser eingetauchte, unter ihm hin- und dann wieder aus ihm herausgezogene Ruderende in dem Wasser beschreibt.

[62] —— Z. 8 B. أُتْعِبَتْ und تَتْعَبِ, wie in Add. et Corr. Ueberdies l. mit B. شابى statt شاد, Partic. von شَدَا يَشْدُو, wovon لها als Object abhängt: »Sie streckten zu den Seiten der Schiffe Reihen von Rudern heraus, durch welche sogar die sie (die Schiffe) vorwärts treibenden Winde ermüdet wurden, während sie selbst (die Ruder) noch nicht ermüdet waren«, d. h. im schnellen Vorwärtstreiben der Schiffe kamen die Ruder den Winden zuvor.

—— Z. 14 مستعار, l. nach dem Versmasse mit B. يُسْتَعَارُ. Metrisch gleichgültig ist es, ob man mit dem Texte مُطيرُهَا, oder mit B. يُطيرُهَا liest.

—— Z. 15. Zu حَدَبَ in Add. et Corr: »Subject von يعلو ist مُطارُها in der Bedeutung von اطارتُها, Object جُدَبَ: »Die Beflügelung (des Schiffes) durch diese Schwinge (das Segel) hebt es hoch auf den krummen Rücken der Wogen«.

—— Z. 17. B. ذوابة, wie in Add. et Corr.: »Der Matrose steigt von ihm (dem in V. 16 beschriebenen Mastbaume) auf einer Art Locke (einer lockenartig hin und her schaukelnden Strickleiter) herab, auf der sogar die Kaṭâ-Vögel, wenn sie es versuchten, nicht aufsitzen könnten«.

—— Z. 19. B. داود; wie in Add. et Corr. Gewöhnlich defectiv

داود statt داعود, داوود, nach der Form فاعول (Kâm. بوزن قالون); s. *de Sacy*, Gr. ar. I, S. 104 Z. 6, S. 115 Anm. 1. »Die Daemonen des Sohnes Davids«, d. h. Salomos.

S. ٤٥٩ Z. 20. B. سجروا جواهم; wie in Add. et Corr.; doch setzt بينهم in B. an der Stelle von بها ein جِوَاهُمْ ohne Meddah und Hamzah voraus. جِوَآء, in der alten Sprache die Unterlage des Kochtopfes, steht hier offenbar für das herd- oder rostartige Geschirr zur Entzündung des griechischen Feuers, von dessen Anwendung gleich darauf die Rede ist. [63] »Sie erhitzten ihren Rost neben ihnen (den Seitenwänden des Schiffes) und schleuderten dann von da aus um die Wette Strahlen eines lodernden Feuers, dessen Flamme eingekerkert ist, das aber, wenn es aus seinem Kerker hervorbricht, einer Sternschnuppe gleich dahinschiesst, hüllenlos, vor ihm her eine Rauchwolke, als bräche Morgenlicht in schwarzes Nachtdunkel ein«.

S. ٤٦٠ Z. 5 القول, B. verständlich الصَّوْب.

—— Z. 19 اشحّ, l. mit B. أُتِيحَ statt des in Add. et Corr. vermutheten رُشِّحَ: »seine Unzulänglichkeit und Unfähigkeit zu dem Amte, welches ihm vom Geschick zugetheilt und womit er vor Andern ausgezeichnet worden war«.

—— Z. 22. Zu der Berichtigung in Add. et Corr.: »شَبَه, Gelbguss, Bronze, Messing (نحاس اصفر, pers.-türk. برنج, پرنج), als unedles Metall Gegensatz zu فضّة, bildet mit شَبَه, Aehnlichkeit, Z. 20, eine vollkommene Paronomasie«. S. *Mehren's* Rhetorik S. 154 und 155.

S. ٤٦١ Z. 6 الغضاء, l. mit L. Sc. und B. الفضاء. »Die Tochter des freien Feldes« heisst das Schiff im Gegensatze zu dem »blauen Meeresarme«, dem es hier als Braut zugeführt wird.

—— Z. 10 فتصفّحت, l. mit B. فَتَصَحَّفَتْ: »Der Augenschein bezeugt ihnen (den Seeschiffen), dass ihr Name eigentlich śawâhin (Königsfalken) lautet, aber in der Aussprache entstellt worden ist«, nämlich in das gewöhnliche safâïn,

. Schiffe, — poetische Redefigur zur stärkern Bezeichnung ihrer Schönheit und Schnelligkeit.

S. ۴۶۱ Z. 11 امنج, B. أجنح, ebenso unverständlich wie die Textlesart.[1])

—— Z. 13. B. متاق, wie in Add. et Corr., aber مُتْأَق zu vocalisiren, als Passiv-Particip der 4. Form.

S. ۴۶۳ Z. 20 لبال, B. ليلل.

—— Z. 22 und Z. 24. B. الغسق und أينوس, wie in Add. et Corr.

[64] S. ۴۶۴ Z. 7 سرّة, B. خدّ, anständiger und in Uebereinstimmung mit der gewöhnlichen Vergleichung der Wange mit einem Apfel; vgl. pommette, Oberbacken, und Hoffmann's Bar Ali S. 140, Nr. 3802: الوجنتين الحدّين بمعنى خدّا (l. الحدّين), Thomas a Nov. S. 25 الوجنتين خدّا بمعنى.

—— Z. 9 يجزى, B. يجرى, d. h. يُجْرَى, so dass das Subject davon مَنْ قطّب الوجه wäre und عليه direct auf محسن zurückginge. Aber der sachgemässen Allgemeinheit des Gedankens entspricht die Textlesart يُجْزَى von جَزَى mit Accusativ der Person und der Sache: einem etwas als Vergeltung zutheilen; das Suffixum in عليه geht auf den aus مُحْسنا herauszunehmenden Begriff الاحسان: »Vordem hatte ich mir nicht eingebildet, dass man einem Wohlthäter dafür (für seine Wohlthat) mit Beissen und Misshandlung lohnen könne«.

—— Z. 11, 18 u. 22. B. تخلّل, أصحبته und نديم, wie in Add. et Corr.

S. ۴۶۵ Z. 9. Statt des in Add. et Corr. für بقية vermutheten بغية, »eine Hülfsschaar«, hat B. يفعية, »einige junge Leute«.

—— Z. 17. R. hat statt des auch in B. stehenden العيون die gute Variante الجفون.

---

[1]) Wird verständlich durch Dozy's Vocalisation أُجْنُح, Lettre 214 Z. 21 flg.

S. ٣٩٥ Z. 21 اتباعه, l. mit B. ايناعه. Vgl. S. ٤٨٢ Z. 19.

S. ٣٩٩ Z. 5. Die Handschriften und B. sind auch hier für لِلجَوْر gegen das von mir in Add. et Corr. und oben in d. Anm. zu S. ٣٩٩ Z. 18 u. 23 verlangte لِلحَوْر. S. unten die Anm. zu S. ٤٩٣ Z. 10.

—— Z. 9. B. ebenfalls وأناء mit intransitiver Bedeutung; s. Add. et Corr.

—— Z. 11 عن, l. mit B. فى.[1])

S. ٤٠٧ Z. 4 وريّا, wie Z. 1 غَيَّا, Z. 12 حَيَّا und Z. 14 لَدَيَّا als Reime auf î j â, nach magrebinischer Verflachung des ursprünglichen Diphthongen a i in î, wie auch das jüdisch-arabische [65] Gedicht in Zeitschrift der D. M. G. Bd. XVIII S. 329 flg. diese Eigenthümlichkeit aufweist; s. S. 333 Z. 4 u. 3 v. u. Ebenso wie dort; ist auch hier S. ٤٠٣ Z. 13 ثُرِيَّا nach dem Reime als ثُرِيَّا gebraucht.

—— Z. 24. الطريقى, B. الطرنغى von جزيرة طريف, Tarifa; s. *Dozy*'s und *de Goeje*'s Edrîsî S. ١٩٩ vorl. Z., S. ١٧٦ Z. 7—9.

S. ٤٠٨ Z. 1. B. ebenfalls فى ليل. Aber der Sinn verlangt vielmehr من ليل: »es ist von der Nacht der Traurigkeit kein Dunkel mehr übrig geblieben«.

—— Z. 2 شدّ ومفرد, l. mit B. شَدْو مُغَرِّد. Der durch die Christen bedrängte Islâm erscheint unter dem Bilde eines erliegenden Kamels, welches durch die Siege des gefeierten Helden, wie das Kamel durch den Gesang seines Führers, mit neuer Kraft und Munterkeit erfüllt wird. Wie hier مُغَرِّد, so steht Jâḳût, II, S. ٣٥٩ Z. 1 غِرْد oder غَرِد von einem singenden Kameltreiber.

—— Z. 15 s. Add. et Corr. Die silberne vergoldete Armspange

---

1) Nach Dozy's trefflicher Bestätigung und Erklärung des richtigen نَمَّتْ und نَمَّ, Lettre S. 169 Z. 6 flg. und S. 215 Z. 3 flg., erscheint فى bloss als ein Versuch, die Textlesart تَمَّتْ und تَمَّ mit dem vom Zusammenhange geforderten allgemeinen Sinne in Uebereinstimmung zu bringen.

sagt von sich selbst: »Von frischer Farbe (غَضًّا) war ich, als ich mich fest um den Arm legte, den ich liebe; aber das lose Spiel des Brustgurtes (um den Busen) hat mich neidisch gemacht: daher die fahle Blässe des Neides (an mir)«. Im Gegensatze zu einander stehen علقت (so auch B.) und جرى, غضّ und صفرة. Auch غُضَّنًا, wie P. und B. statt غَضًّا haben, lässt sich als vergleichender Zustands-Accusativ erklären: »einem schlanken Moschusweidenzweige gleich legte ich mich« u. s. w. Ueber den وشاح s. *Mehren*'s Rhetorik S. 176 u. 177 m. d. Anm.

—— Z. 17 والحيا, l. والحَيَا*, wie auch B. hat: »Seine strahlende Stirn ist die Sonne, seine (freigebige) Hand der Regen«.

—— Z. 21 لا يليق حالها, müsste wenigstens noch durch ein به oder بحاله in Beziehung zu dem Manne selbst gesetzt werden. B. richtig لا تليق بحاله.

[66] S. ٣٩٩ Z. 13 يهتف, B. تهتف, so dass الطير, wie gewöhnlich und für diese Stelle passend, in collectiver Bedeutung als Femininum steht.

—— Z. 15. B. صدودك, wie in Add. et Corr. Wörtlich: »Dein Abgewandtsein (von diesem Lustorte) ist ein Fernbleiben von denen, welche sich darin gelagert haben«, d. h. wenn du nicht dahin kommst, so ist das so viel als ob du dich von uns selbst fern halten wolltest.

—— Z. 23 منحصر, l. gegen Add. et Corr. mit B. مُنْخَفِز, schnell fortziehend, hinwegeilend; vgl. S. ٧٣٩ vorl. Z. und *Dozy*'s Abbad. II, S. 256 Z. 14 flg.

S. ٣٧. Z. 5. B. اشار, wie in Add. et Corr.

—— Z. 19 واقراء, l. mit B. وأقرأ als Perfectum.

—— Z. 23 جراح, l. mit B. جراحى.

S. ٣٧١ Z. 1. B. زاى, wie in Add. et Corr. »Das ز von زبرجد d. h. der in der Gestalt des Buchstaben ز keimende Flaum des Wangenbartes, dessen Farbe hier mit der des Beryll, wie anderswo mit dem saftigen glänzenden Schwarzgrün der Myrte, verglichen wird.

—— Z. 12 بن, B. correct ابن.

S. ٣٧١ Z. 17. B. قبل, wie in Add. et Corr. Das من zur Verstärkung der Verneinung verlangt ein indeterminirtes Substantivum nach sich: »ich habe zur Bezeigung meines Dankes dafür nimmer (irgend welche) Kraft«.

—— Z. 21. B. تمش, wie in Add. et Corr.

S. ٣٧٢ Z. 4. Die in Anm. *d* angeführte Lesart تطيير verlangt nach dem Vermasse ein أَنْ vor sich, welches R. und B. wirklich haben.

—— Z. 17 بغاذر, l. mit B. بعاذر: »Lass die Entschuldigungen! Sie sind nur ein Schild für jemand, der mit ihnen zu täuschen sucht, und du entschuldigst dich nicht«, d. h. richtest damit nichts aus. Oder mit ولستُ statt ولستَ: »und ich entschuldige dich nicht«, d. h. nehme deine Entschuldigungen nicht an.

[67] —— Z. 23. B. ebenfalls من أسر, so dass من die Ursache der darauf geschilderten Schlaflosigkeit einführt. Meine Vermuthung in Add. et Corr. ist unnöthig.

S. ٣٧٣ Z. 1 اوقامَ, B. اذ قام. Aber die Textlesart ist richtig und nur in أَوْ قامَ aufzulösen, so dass أَوْ einen Wunschsatz als zweiten Ausruf einführt: »oder (in der ich rief): Möge dieser Morgen eine Religion an's Licht bringen, die das Urtheil spricht; Abgethan ist die deckende Finsterniss!« Hierbei geht freilich der Doppelsinn von الكافر verloren, wonach die Finsterniss zugleich als »verleugnend« oder »ungläubig« erscheint.

—— Z. 18. B. تقول, wie in Add. et Corr.: »Und die (dem vorhergehenden Verse) angehängte Anmerkung ist folgende: Es sagen die Araber« u. s. w.

S. ٣٧٣ Z. 6. B. richtig ماروا, wie in Add. et Corr., aber falsch تمارون wie im Text; statt يُمَارُونِ: »sie sollen also, wenn sie mit mir streiten wollen, dabei nicht viel Worte machen«, oder, indem man باكثار zu ماروا zieht: »sie sollen also nicht mit mir streiten, wenn sie dabei viel Worte machen wollen«.

—— Z. 9 und 12. B. ظلّ الجناب und وحكيمها, wie in Add. et

Corr. Der zweite Halbvers von Z. 12: »obgleich von beiden (مُسْهِب und مُسْهَب) hinsichtlich des Perfectums ein und dasselbe gilt«, d. h. das Vb. fin. von beiden im Perfectum (und weiter auch im Imperfectum) nur die Activform hat.

S. ٣٧٣ Z. 13, 17, 18, 21. B. hat die Reimwörter, wie in Add. et Corr., regelrecht ohne Tašdíd. Will man in solchen Fällen die ursprüngliche Verdopplung eines einfach auszusprechenden Consonanten für das Auge darstellen, so setze man wenigstens, wie *Wright* nach handschriftlichem Vorgange in seiner Ausgabe des Kâmil, über das Verdopplungszeichen ein Ruhezeichen als Correctiv, um die Wirkung des ersten durch das zweite aufzuheben. S. Bd. I, S. 27 Anm. 2.

[68] S. ٣٧٣ Z. 14 يستنزل, l. يُسْتَزَلُّ*. Auch B. يستزل.

—— Z. 19. B. رأيه, wie in Add. et Corr.

—— Z. 25 للكثير, B. لكثير, entsprechend der Indetermination von رجل مسهب ومسهب.

S. ٣٧٥ Z. 3 مولول, B. wie P. مَوْلَى, so dass هو nicht auf نسب, sondern auf سيبويه selbst geht, wie I, S. ١٨١ Z. 14: هل هو لخمي صريح او بالولاء, ob er ein ächter Lachmide, oder, durch Freilassung von Seiten eines solchen, nur ein Adoptiv-Lachmide ist«.

—— Z. 5 انشأه, B. أو أنشأ. Es ist jedenfalls zu lesen: هل هو أوّل كتاب انشأه او انشأه بعد الخ.

—— Z. 14. Statt الشكّة, »der Stich« (der Wespe), wie ich in Add. et Corr. für الشدّة vermuthet, hat B. اللسعة, gleichlautend mit dem folgenden Worte vom Stiche des Scorpions; vgl. S. ٣٧٨ Z. 17 u. 18. Etwas anders ist شدّة اللسعة, »die Heftigkeit des Stiches« und des dadurch erzeugten Schmerzes, ebendas. Z. 15.

—— Z. 25. B. زيد, wie in Add. et Corr.

S. ٣٧٦ Z. 19 وغدا, l. وغدًا, Gegensatz von اليوم, wie Z. 14.

S. ٣٧٨ Z. 2 وجاز من الاختصار, l. وجاز ما جاز من الاختصار. Wie oben S. ٣٧٥ Z. 5, hat die Wiederholung desselben Wortes das Auge der Abschreiber irre geführt.

—— Z. 8 تحصيل, l. mit B. تَحَصُّل: »das sich von selbst Ergeben des Sinnes«.

—— Z. 17 للسَّعَة, l. mit B. السَّعَة, nicht, wie in Add. et Corr., ohne Artikel.

—— Z. 25. In Add. et Corr. füge man bei Ibn-Khallikân hinzu: ed. *Wüstenfeld* Nr. ٥١٥ l. 1, trad. par *de Slane*, II, p. 396 l. 9. بِشْر als Eigenname hat nie den Artikel. B. richtig [69] بشر. Baschar bei *de Sacy*, Anthol. gramm. S. 40 Anm. 18, ist unrichtig vocalisirt. ابو البَشَر, der Vater der Menschen, ist Beiname Adams, *Wüstenfeld*'s Nawawî, S. ١٣٣ Z. 12.

S. ٣٧٩ Z. 10 لا قدت, B. لاخذت, d. h. لَأَخَذْتُ, mit عليهم wahrscheinlich soviel als لأخذتُ على أيديهم in der bei *Lane* u. d. W. اخذ erklärten Bedeutung. Die Vermuthung in Add. et Corr. nehme ich zurück.

—— Z. 19 والكساىء, l. mit B. أو الكسائى.

—— Z. 21 الى البصرة, l. mit B. على البصرة nach vorhergehendem ولم يعرّج, wie B. mit Tasdîd hat.

S. ٣٨٠ Z. 9 واذكرهم, l. mit B. وأذكاهم, wie S. ٣٧٠ Z. 19.

—— Z. 10 وقرأ, l. mit B. وأقرأ, wie ebendaselbst nach der dazu gegebenen Berichtigung.

—— Z. 17 زهرا, d. h. زُهْرًا. B. hat زُهْوًا.

—— Z. 18. B. اذ, wie in Add. et Corr.

S. ٣٨١ Z. 2. Statt زُرْق حَمام, blaue oder blauäugige Tauben, hat B. وُرْق حَمام graue Tauben, stehendes Beiwort für diese Vögel (s. *Delitzsch* Psalmen-Commentar, 1. Ausg. v. J. 1859, I, S. 498) und hier zur Vergleichung mit Schiffen passender.

—— Z. 5. Für تقرى (s. Add. et Corr.) hat B. erklärend تحوى. Statt الغداة l. mit B. العُداة: »(Diese Kriegsschiffe sind)

Schlangen, die gährendes Gift in sich ansammeln und mit dem, was sie bei sich führen, nicht ruhen und rasten, bis sie an die Feinde kommen«.

S. ٤٨١ Z. 15. B. سوسنه نابت اذا وردة, im Wesentlichen übereinstimmend mit Add. et Corr. und oben S. 183 Z. 11 flg.

—— Z. 24. B. خاطرينا, wie in Add. et Corr.

[70] S. ٤٨٢ Z. 3 عَشْرا, »einen Zehner (ein Zehnerzeichen)«, bezieht sich auf die in sorgfältig geschriebenen Koranen hinter jedem zehnten Verse oder auf dem Rande nebenan stehenden grösseren Abtheilungs-Rosetten. In Prachtexemplaren sind sie mit Goldtinctur ausgeführt; daher die Vergleichung der gelben Lilie, welche der schöne Jüngling nach S. ٤٨١ Z. 9 an seine Wange hielt, mit einer solchen Rosette. Diese gelben Lilien kommen zu den in der Anm. zu S. ٣٦٩ Z. 11 genannten zwei andern Arten noch hinzu.

—— Z. 5 غذاه; B. correct غذاه, wie in Add. et Corr. Ueber die gemeinarabische Verwandlung des ذ dieses Stammes in د s. Ali's hundert Sprüche S. 102 zu Nr. 41, und Mose ben Maimun's Acht Capitel von *Wolff*, S. 82 u. 83, Anm. 3.

—— Z. 12 und 15. B. حبالا und أنمله, wie in Add. et Corr.

—— Z. 14 بالتيه, d. h. جالتيه

—— Z. 22. Zu جَلَّتْ (von جَلَّ) in Add. et Corr.: »eine Schramme (auf der Wange), zu gross für Küssen und Betasten«, d. h. zu gross als dass sie davon herrühren könnte.

S. ٤٨٣ Z. 6. B. يشقى, wie in Add. et Corr.

—— Z. 14 جُذْرى, l. جُدَرى.

—— Z. 16 انكرته, l. mit B. قد أَنْكَرَتْ. Die Textlesart müsste nach dem Versmasse sinn- und sprachwidrig أَنْكَرْتَهْ ausgesprochen werden. »Was ist das, was du an Blattern auszusetzen hast, die seine Schönheit verdoppeln und seinen Gesichtszügen zur Zierde gereichen?«

—— Z. 22. Meine Bemerkung in Add. et Corr. bezieht sich nur auf das neben der auch von B. dargebotenen Textlesart mögliche المناد in P.

S. ٣٨٣ Z. 15. B. تجزى, wie in Add. et Corr. S. *Dozy's* Abbad. III, S. 176 unten.

—— Z. 21. B. hat:

ولن ترى أعجب من أنس من مثل ما يمسك يرتاع

—— Z. 23 داوى, auch in B.; aber l. mit L. دَارَى; s. *Dozy's* Abbad. III, S. 177 Z. 17 und S. 182 Z. 18 u. 19.

[71] S. ٣٨٥ Z. 2 يكتب, l. كَتَبَ *. . »*Dozy's* يكتب ist an und für sich richtig, aber das كتب der Hdschrr. war beizubehalten als Beispiel einer in *de Sacy's* Gr. ar. II, S. 21 u. 22 Anm. noch nicht in ihrer vollen Berechtigung anerkannten constructio praegnans. So regiert أَنْ ein Perfectum auch nach قَضَى S. ٦٠٨ Z. 17, nach خَطَرَ بفكرها S. ٦٣١ Z. 2, nach قَدَرَ ebendas. Z. 8. Zamaḫśarî's Kaśśâf zu Sur. 12 V. 102: فرأوا من الرأى أنْ عملوا له صندوقا من مرمر وجعلوه فيه ودفنوه فى النيل; dagegen Baiḍâwî zu derselben Stelle (I, S. ٣٧٣ Z. 24): فرأوا أنْ يجعلوه فى صندوق من مرمر ويدفنوه فى النيل, indem er den Gegenstand des Beschlusses bloss noch als gedacht und gewollt, als Idee, nicht, wie Zamaḫśarî, zugleich als wirklich ausgeführt, als Thatsache darstellt. Ganz klar tritt dieser Unterschied bei Baiḍâwî selbst hervor zu Sur. 2 V. 26 (I, S. ٣٥ Z. 16 u. 17): انّه تعالى لمّا قَدَرَ أنْ أحْياهم اوّلا قَدَرَ أنْ يُحْيِيَهم ثانيا. Durch die thatsächliche Erschaffung des Menschengeschlechtes ist die erste Verwirklichung jener قُدْرة Gottes bereits erfolgt: Perfectum Indicat.; die zweite durch die allgemeine Auferweckung der Todten steht noch bevor, ist zur Zeit rein facultativ: Imperfectum Conjunct.« S. Bd. I, S. 525 zu *de Sacy* II, 21, Anm. 2.

—— Z. 5 باسمها, auch B. richtig لاسمها; s. *Dozy* a. a. O. S. 178 Z. 4—6.

—— Z. 9. B. وغبت, wie in Add. et Corr.; s. *Dozy* ebendas. Z. 9 u. 10.

—— Z. 15 ترضى, d. h. تَرْضَى, als Femininum, nicht تَرْضَ, wie bei *Dozy* ebendas. Z. 14.

S. ۴۸۵ Z. 19 اودعتَ, l. اودعتِ.

S. ۴۸۶ Z. 8 flg. · S. dieselbe Erzählung nun auch in *Tornberg*'s Ibn al-Aṯîr Bd. X S. ۱۲۴ Z. 18 flg.

—— Z. 17. Den Sinn dieses Verses hat *Dozy*, Abbad. III, S. 194 Z. 5 flg. richtig erklärt; doch braucht man nicht [72] das allgemein bezeugte اِحْدَى mit ihm in أَخْزَى zu verwandeln; man nehme nur احدى المصيبات in der praegnanten Bedeutung von اِحْدَى الاحَدِ (*Lane* u. d. W. أَحَدٌ): »das gehört zu einem grossen Unglück (fait partie d'un grand malheur)«, nämlich dem, welches den Sprechenden selbst betroffen hat. Es ist dieselbe durch Beziehung auf eine bestimmte Person oder Sache zu ergänzende Unbestimmtheit, von welcher oben S. 172 Z. 14 flg. und in der Anm. zu II, ۳۳۲, 19 die Rede war.

S. ۴۸۷ Z. 1. *Dozy*'s frühere Vocalisation, المَلْك (Abbad. II. S. 41 Z. 6) liegt näher als seine spätere, المُلْك (III, S. 194 Z. 18); aber statt وَصَلَتْ wird mit ihm وُصِلَتْ zu lesen sein, da die Construction des intransitiven وَصَلَ mit بِ nicht nachweisbar ist. Als وَاصِل ist dann Gott oder Al-Moʿtamid zu denken: »Fest steht (durch göttlichen Beschluss), dass der Fürst (Al-Moʿtamid) stark sein soll, da ja seine Rechte und seine Linke (seine beiden Söhne Rašîd und Moʿtadd) in den Besitz des Ostens und des Westens gesetzt sind: ein feuriger Kriegsmuth mit glühenden Blicken und ein jugendkräftiger Edelsinn mit schwärzlichem Wangenflaum«. Die beiden Prinzen erscheinen im letzten Verse als personificirte Tapferkeit und Freigebigkeit; s. zu dieser Bedeutung von نائل I. S. ۲۱۶ Z. 7. Vielleicht findet *Dozy* selbst diese Auffassung der Stelle wahrscheinlicher als die von ihm a. a. Orte gegebene.

—— Z. 12 قُبِّحَ. In der Ztschr. d. D. M. G. Bd. XVIII, S. 801 Z. 4

mit Anm. 1 wurde die Verwünschungsformel قَبَّحَكَ اللّٰهُ als unklassisch bezeichnet und dafür قَبَّحَكَ اللّٰهُ verlangt, wie dies auch durch das Versmass bestätigt wird in *Wüstenfeld*'s Jâḳût; I, S. ٣٢٢ Z. 9 (l. قَبَّحَ), S. ٤٩٢ Z. 14, [73] S. ٦٥٣ Z. 20 (l. قَبَّحَ), II, S. ٣١٩ Z. 8 (l. قَبَّحَ), *Wright*'s Kâmil S. ٣٣٧ Z. 4 mit Anm. *c.* und S. ٣٣٨ Z. 3. Maidânî bemerkt zu dem Sprüchworte لَعَنَ ٱللّٰهُ مُعْزًى خَيْرُهَا خُطَّتُهُ (Arabb. provv. II, S. 416 u. 417), man sage dafür auch قَبَّحَ ٱللّٰهُ الخ, und Abû Ḥâtim erkläre dieses قَبَّحَ als ursprünglich gleichbedeutend mit كَسَّرَ, wie in قَبَّحْتُهُ قَبْحَ الْجَوْزِ, fregi eum quemadmodum nuces franguntur. Dagegen erscheinen Stellen wie Jâḳût, I, S. ٦٥٩ Z. 19, Kâmil S. ٣٣٦ Z. 1 und S. ٣٤٥ Z. 9, wo überall nach dem Versmasse قَبَّحَ als Verwünschungs-Optativ steht, zu beweisen, dass auch diese zweite Form in der verstärkten Bedeutung der ersten gebraucht wird. Aber der Unterschied tritt, wenigstens für das Altarabische, klar hervor bei Jâḳût, III, S. ٣٧ Z. 15:

قَبَّحَ الإِلٰهُ ولا أُقَبِّحُ غيرَهم · أَهْلَ السُّبَيْلَةِ مِنْ بَنِي حِمَّانَا

»Verfluche Gott (— keine Andern verwünsche ich so —) die Bewohner von Al-Subailah vom Stamme Himmân!« قَبَّحَ ist demnach von Gott: jemand thatsächlich verfluchen, d. h., wie es die Originalwörterbücher erklären: ihn von allem Guten fernhalten und ausschliessen; قَبَّحَ von einem Menschen: einen Andern mit Worten verwünschen, ihm Gottes Fluch anwünschen, sagen: قَبَّحَكَ ٱللّٰهُ.

S. ٤٨٨ Z. 5. B. und *Wüstenfeld*'s Ibn Ḫallikân Nr. ٩٩٧ Z. ١٣٩ Z. 12 ebenfalls منك, vor أنّك sehr müssig; ich vermuthe منه: »aber noch wunderbarer als das (im vorhergehenden Verse Gesagte) ist es, dass du« u. s. w.

S. ٤٨٨ Z. 12. In Add. et Corr. war das auch von *Dozy*, Abbad. I, S. 312 Z. 2 aufgenommene und III, S. 151 Z. 12 u. 13 erklärte أُلْفِي als das allein Richtige aufzustellen.

—— Z. 17 ممن und Z. 19 طوقك, l. nach Ibn Bassâm mit [74] *Dozy*, Abbad. I, S. 321 Z. 10 und 12 und S. 372 Anm. 238 (III, S. 162 u. 163) فيمن und كونك.

S. ٤٨٩ Z. 3. B. ذاك, wie in Add. et Corr., Abbad. I, S. 321 Z. 17, Ibn Ḫallikân Nr. ٩٩٧ S. ١٤١ vorl. Z.

—— Z. 23. B. أخف, wie in Add. et Corr.

S. ٤٩٠ Z. 3. B. mit richtiger Versabtheilung, wie ebendaselbst.

—— Z. 23 لما ist, gegen Add. et Corr., ebenso richtig wie بما, doch damit nicht ganz gleichbedeutend. مصطلع, eig. sich rippenkräftig erweisend, = مُضْلِع (wie مُفْقِر, Denomin. von فقر, فقارة, eig. rückenwirbelkräftig), mit ل: kräftig zum Aufsichnehmen und Tragen von etwas; mit ب: etwas kräftig auf sich nehmend und tragend. Vgl. die ähnliche Bedeutungsverschiedenheit zwischen انتهض und نام mit ل und ب oben in d. Anm. zu S. ٣٩٩ Z. 11.

S. ٤٩١ Z. 8 und 18. B: صدّتك und وتبوّأ نزلها, wie in Add. et Corr.

—— Z. 10 s. Add. et Corr. »Wie könnte ein von den Blicken der Augen (nämlich der Frauen) durchbohrter Liebender die Hiebe und Stiche jener (der Männer) fürchten?«

—— Z. 20 und 21. B. سنمّار und ما, wie in Add. et Corr.

S. ٤٩٣ Z. 10 s. Add. et Corr. »Wer gewährt mir den Besitz einer Schönheit mit angeborner Grausamkeit gegen die Menschen, die in ihren Urtheilssprüchen das ح von حور durch einen Schreibfehler entstellt?« d. h. die, von der Natur mit schönen schwarzen Augen auf lichtem Grunde geschmückt, gegen ihre Liebhaber nur angeborne Härte und Grausamkeit جور zeigt. Nach dieser Stelle erkenne ich das للجور S. ٣٩٩ Z. 18 u. 23 und S. ٤٩٩ Z. 5, gegen die Anmerkung zur ersten Stelle, als تصحيف (*Mehren*'s Rhetorik S. 190 Z. 21 flg.) vollkommen an.

—— Z. 17. In Add. et Corr. l. الخبر.

[75] S. ٣٩٥ Z. 6 in *Dieterici*'s Mutanabbi S. ٨٠١ V. 11 mit لَعَلَّ اللّٰه statt سأَلْتُ اللّٰه.

—— Z. 11. B. حيا (حَيًّا), wie in Add. et Corr. Zu فشربته bemerkt der Corrector am Rande, es stehe zwar so in seiner Vorlage, aber das Passendere sei vielleicht فشربتها, — sollte heissen: nach dem, was vorhergeht und folgt, ist فشربتها das allein Mögliche; s. Add. et Corr.

—— Z. 20. B. ebenfalls منسفل, eine gegen die Analogie von einem intransitiven فَعَلَ gebildete siebente Form; s. andere Beispiele hiervon in Bd. I, S. 83 u. 84.

—— Z. 22 الرِّقَّا, B. vollständig الرِّقَاء.

S. ٣٩٦ Z. 20 علَّة, l. عِلَّة*.

S. ٣٩٧ Z. 18. Mit لاموا müsste ملامى in concretem Sinne genommen werden: »die Leute haben auf mein bescholtenes Leben gescholten«; dann, zum Singular abspringend: »und er [wer?] hat meine Liebe schlecht gemacht«; hierauf, zum Plural zurückspringend: »Wenn die Tadler wüssten« u. s. w. Dagegen B. ohne Zweifel richtig und durch زاموا in Khar. bestätigt, زاموا. So behält ملامى seine eigentliche Bedeutung; daran schliesst sich als zweiter von زاموا regierter Infinitiv ذَمَّ, und der wunderliche Wechsel des Numerus fällt weg: »Die Leute haben es darauf angelegt auf mich zu schelten, aber es ist dies (für mich) zu einem Anreiz mehr geworden; sie haben es darauf angelegt meine Liebe schlecht zu machen, aber es ist dies zu einer Verherrlichung (derselben) geworden. Wenn die Tadler wüssten was ich leide, so würde sich in Beziehung hierauf ihr l in r verwandeln«, d. h. so würden sie aus ʿâḏilîn (Tadlern) zu ʿâḏirîn (Entschuldigern oder Rechtfertigern) werden.

—— Z. 20 وَاف, B. vollständig وافى. »Da du dort schon angekommen bist, während ich noch hier an gewaltiger Sehnsucht leide, so habe ich mein Herz mir selbst voraus-

[76] geschickt; halte es also in Verwahrung, bis ich nachkomme«.

S. ٣٩٨ Z. 9 يسنا, B. يحلى (يحلّى), was auch in dem يجلى von P. und dem على von G. steckt.

—— Z. 15 und 19. B. عاشق und النيل, wie in Add. et Corr., daneben aber das falsche فتاجو.

—— Z. 22. B. محيا, die in Add. et Corr. vorgeschlagene zweite Lesart.

S. ٣٩٩ Z. 6 بالأجراء in Add. et Corr. würde den Sinn geben: »sie nahmen ihre Zuflucht zu dem von ihnen zu bewerkstelligenden Ausströmenlassen« nämlich des gedämmten Wassers. Aber l. einfach mit B. بأجرأ: »zu einem Kühnern als sie selbst«, d. h. zu dem personificirten Strome.

—— Z. 7 und 8. B. تلم und نطفة, wie in Add. et Corr. Die belagerten Feinde, will der Dichter sagen, wussten sich vor dem siegreichen Schwerte des Wezîrs zuletzt nicht anders zu retten als dadurch, dass sie die Belagerer vermittelst eines Damndurchstiches in den Fluthen des Tago zu ersäufen suchten, in denen der Wezîr auch wirklich umkam: »So wurde für sie aus dem hell fliessenden Strome ein helfender Freund und aus der Scharte des Dammes ein schartiges Schwert«, d. h. eine tüchtige Schutz- und Trutzwaffe. »Aber o Wunder, dass eine mässige Wassermasse das Meer verschlingen und eine schwache Schlange den gewaltigen Löwen niederwerfen konnte!« Das Meer ist ein gewöhnliches Bild für einen sehr Freigebigen; mit einer Schlange wird der das Land überfluthende Strom verglichen.

—— Z. 21. B. hat richtig statt وقال, in unmittelbarem Anschluss an das Vorhergehende, قاله, dagegen vor dem die Verse Z. 22—24 einleitenden وقال einen Interpunctions-Astériskus.

S. ٥٠٠ Z. 18 يَدَانِي, l. mit B. يَدَانِ.

—— Z. 21 يعرض, d. h. يُعَرِّض, wie B. mit Taśdîd: »er gab mir indirect zu verstehen, dass ich sie verkaufen sollte«.

[77] S. ٥٠١ Z. 1 الأُولى, *al-ūlā*, Plur. von الّذى, B. wie P. الاى ohne الواو الفارقة; s. oben S. 324 zu S. ٣٩٩ Z. 9.

—— Z. 19. B., wie die drei Hdschrr. in Anm. *d*, وطن, entweder وَطِنْ: »und werde heimisch in der Unlust«, oder وَطِّنْ, nämlich نَفْسَكَ: »richte dich heimisch ein in ihr« u. s. w., d. h. gewöhne dich daran. Schöner aber die stärker antithetische Textlesart mit hinzuzudenkendem نَفْسًا: »und sei wohlgemuth trotz der Unlust!«

S. ٥٠٢ Z. 18 الطاى, d. h. الطائىّ, wie B.

—— Z. 20 يوكل, B. يُوكَل, wie in Add. et Corr., wo 20 statt 22, wie in der folgenden Anm. 22 statt 24 zu schreiben ist.

—— Z. 22. Statt انْ (s. Add. et Corr.) oder أَنْ hat B. لأَنْ, quod, propterea quod. Und diese Lesart steckt auch in dem لئن des Textes, wie S. ٥٢١ Z. 1 لئن für لَأَنْ steht.

S. ٥٠٣ Z. 18 لاتنى, B. لا تنى; aber das Subject إحراق fordert, wie in Add. et Corr., لا يبقى.

—— Z. 19 يمزن, l. mit B. بِمُزْنٍ. Statt سلسبلا فى الاصائل B. gleichbedeutend فى الاصيل مُسَلْسَلا; das Reimwort in beiden Lesarten Zustands-Accusativ zu ممزن: »mit Abendwolken in kettenförmiger Verschlingung«. Die von den Bäumen am Ufer wie ein Gewand über den Strom geworfenen Schatten verbinden sich mit den Abendwolken, d. h. deren Widerscheine im Wasser, wie vorher der vom Strome zurückgeworfene Glanz der Mittagssonne so dargestellt ist, als sei diese selbst in ihm versunken und der Wasserspiegel eine Feuerflamme.

—— Z. 23 برّ, l. mit B. بُرْءُ: »Die Genesung des Imâms«, als die die erste der beiden »grossen Gottesgaben«, welche den [78] Gegenstand der im vorhergehenden Verse genannten »Freudenkunden« bilden.

S. ٥٠٤ Z. 7 s. Add. et Corr. »Wenn du (um Gnadengaben an den

Fürsten) schreibst, so findest du nur eine brackige Lache; sitzest du aber auf (und begiebst dich selbst zu ihm), so findest du reines süsses Wasser«.

S. ٥٠٢ Z. 10 s. Add. et Corr. »Wenn ich mir's angelegen sein lasse, deinem Begehr hinsichtlich derselben (der schriftlichen Erlaubniss zur Ueberlieferung des Inhalts meiner Werke an Andere) zu willfahren, so geschieht dies deshalb, weil du diese Ueberlieferung dir stets hast angelegen sein lassen«.

—— Z. 11 كافٍ, d. h. كافيٌّ, wie B.

—— Z. 19 s. Add. et Corr. »رُفْعة, nach *Freytag* dasselbe was رِفْعة, Verbalabstractum von رَفَعَ, ist ausschliesslich n. vicis von رَفَعَ, رَفِعَ, und رَفُعَ«.

S. ٥٠٥ Z. 1 مغور, wahrscheinlich richtig wie L. u. Sc. مغوّز; s. den Namen-Index unter مغوّز.

—— Z. 22. B. أوّلهما, wie in Add. et Corr.

S. ٥٠٩ Z. 1 u. 2 ابو und وكان, l. mit B. ابا und كان, so dass jenes das von أنّ eingeleitete Subject fortsetzt und dieses das Praedicat beginnt.

—— Z. 8. B. ويذر, wie in Add. et Corr. »Er weiss am besten, was er zu thun und zu lassen hat«.

—— Z. 9 من شلب; l. mit B. مَنْ شلبُ بلدِه, Wiederholung der Worte in Z. 7.

—— Z. 10. B. الّا شأن, wie in Add. et Corr. »Das ist jedenfalls ein bedeutender Mann«; oder هذا in neutralem Sinne genommen: »dahinter steckt jedenfalls etwas Absonderliches (Bedeutendes)«. — قد نُشر, l. mit B. وقد نُشِر, als zwischen die Worte ʿAbdalmalik's vom Erzähler eingeschobener erklärender Umstandssatz: »er (der Wezîr Ibn ʿAmmâr) war nämlich weltbekannt«.[1])

[1]) Es versteht sich dass, man lese قد oder وقد, die betreffenden Worte einen Umstandssatz in dem von Dozy Lettre S. 216 Z. 20 flg. nachgewiesenen, von mir verkannten Sinne bilden.

[79] S. ٥٠٧ Z. 18 سَمِّى: »einem Namensvetter (von mir)«, B. bestimmter سَمِيِّى: »meinem Namensvetter«, d. h. dem mir gleichnamigen Höllenobersten Mâlik.

S. ٥٠٨ Z. 2 سفاطا, d. h. سَفّاطا, ein Korbmacher; von سَفَط, span. azafate; *Dozy*'s Glossaire S. 222. Gleichbedeutend damit سَفَطِىّ, Jâḳût, II, S. ٥١٩ Z. 23. Dagegen B. سقّاطا, ein Trödler.

—— Z. 7. B. mit richtiger Versabtheilung, wie in Add. et Corr.

S. ٥٠٩ Z. 2 مونة, B. مُؤْنَة, d. h. مَئُونَة: »Gott hat dich nun von der Beschwerde der Kälte befreit«. S. oben S. 290 die Anm. zu S. ١٩٧ Z. 7.

—— Z. 5 تَقِدَ, B. ebenso, nach späterem Gebrauche der ersten Form statt der vierten. *Juynboll*'s Lex. geogr., I, S. ٣٣٤ Z. 16 يوقدون (wie auch in der entsprechenden Stelle *Wüstenfeld*'s Jâḳût, II, S. ٩٧٩ Z. 5), aber *Juynboll*'s beide Hdschrr. يقدون. 1001 Nacht, Bresl. Ausg., I, S. ٢٧٤ Z. 11 وقدت له لا بدّ بهذه (l. بهذه) النار من واقد موقدها (l. يوقدها) mit Vereinigung beider Formen; II, S. ١٩٤ vorl. Z. شمع, S. ٢٨١ Z. 5 وَقَدْنا الشموع, S. ٤٥ Z. 11 und S. ١٣٨ Z. 7 شمعة موقودة. Daraus hat sich das gemeinarabische قَادَ يَقِيد gebildet; s. *Bocthor* u. d. W. Allumer und Brûler, und *Habicht* S. 13 der Anmerkk. zum 7. Bde. der 1001 Nacht. Hieraus erklärt sich auch das II, ٤١١, 3 v. u. in der Bedeutung *Heizer*, *chauffeur* gebrauchte وَاقِد, wofür nicht nach den Add. et Corr. وَاغِد zu schreiben ist. B. liest in der genannten Stelle ebenso wie unsere Ausgabe, aber in der Wiederholung derselben Geschichte ٩١٧, 9 flg. richtig وواقده يفتحهما تارة ويسدّهما.

S. ٥١٠ Z. 12. B. ضعقت, wie in Add. et Corr. Vgl. Snr. 7 V. 139.

S. ٥١١ l. Z. mit Anm. *c*. B. فأخرجت, wie ebendaselbst.

S. ٥١٣ Z. 18 غرّا, wie auch B. hat, kann nicht etwa, nach einer Angabe *Reiske*'s bei *Freytag*, als »illustris, nobilis« genommen [80] werden. Der Ausspruch Muhammed's, aus dem Reiske jene Bedeutung gefolgert haben mag, ist nach dem türk. Ḳâmûs: المؤمن غرّ كريم والمنافق خبّ لئيم, »der Gläubige ist arglos und edelgesinnt, der Scheingläubige aber arglistig und niedriggesinnt«, mit der Erklärung: المؤمن ليس بذى نكر فهو يخدع لانقياده ولينه يريد انّ المؤمن لمحمود من طبعه الغرارة وقلّة الفطنة للشرّ وترك البحث عنه وليس ذلك منه جهلا ولكنّه كرم وحسن خلق, »der Gläubige ist nicht verschlagen, und daher wegen seiner Lenksamkeit und Nachgiebigkeit leicht zu betrügen. Der Prophet meint, zum Charakter des preiswürdigen Gläubigen gehöre die Arglosigkeit, dass er keine Einsicht in böse Ränke habe und solchen nicht nachforsche, was aber bei ihm nicht aus Verstandesschwäche, sondern aus edler Gesinnung und Charaktergüte hervorgehe«. — Die Qualitätsbestimmung: »mit Wolken wie mit einem Liṯâm umhüllt« fordert überdies als Substantivum einen dazu passenden und dem افق im folgenden Verse entsprechenden Naturgegenstand; bis auf Weiteres halte ich demnach die Vermuthung in Add. et Corr. fest.

S. ٥١٣ Z. 22. Meiner Vermuthung in Add. et Corr. liegt die Annahme zu Grunde, dass nach dem Pass. ذُكِرَ Z. 20 mit واطنب Z. 21 Activa eintreten, deren Subject Abulḥasan ʿAlî Bin Saʿîd sei. Aber auch B. hat واخبر, d. h. وأُخْبِرَ, wonach auch vorher أُطْنِبَ als unpersönliches und عُمِرَ المجلسُ als persönliches Passivum gelesen werden müsste. Man sieht nur nicht ab, wozu dann ausdrücklich erwähnt ist, dass dies in Gegenwart jenes Abulḥasan geschehen sei; auch weist der Gebrauch der zweiten Person in der Erwiederung Abubekr's Z. 23 darauf hin, dass der Angeredete ebenderselbe ist, der

ihn in jener Gesellschaft so warm gelobt und dies ihm wiedererzählt hätte.

[81] S. ٥١٣ Z. 1 مهنة, l. mit B. مَهِينة.

—— Z. 13 على لزّامها, l. mit B. عَلَىَّ لِزامَها: »sie (die Rohrfeder) grollte mir, dass ich sie unablässig arbeiten liess«.

—— Z. 14. Möglicherweise hat der Dichter durch die Zusammenstellung بغَدْرِ يراعةٍ واباءٍ eine Amphibolie zwischen أَبَآء und اِبَآء beabsichtigt, so dass dieses Wort nach der ersten Aussprache durch و mit يراعة verbunden ist: »de perfidia calami et arundinum«, nach der zweiten mit غَدْرِ: »de perfidia et inobedientia calami«; doch liegt die letztere Lesart und Deutung näher, wonach das »lis. وأَبَاء« in Add. et Corr. zu modificiren ist.

—— Z. 21 من جاد, l. mit B. مُذْ جَادَ, wodurch die Vermuthung in Add. et Corr. wegfällt.

S. ٥١٤ Z. 7. B. الدرارى ohne Hamzah, wie in Add. et Corr.

—— Z. 14 المهر, l. mit B. الهِرِّ: »und folge dem Beispiele der Katze in der Art, wie sie sich zur Wehr setzt; siehst du nicht, wie sie's macht, wenn sie den Hund erblickt?«

—— Z. 18 جوابٌ, B. جوابًا: »als Antwort an Jemand, der sich entschuldigt hatte, lange nicht zu ihm gekommen zu sein«, so dass erst das folgende Versstück das Subject zum vorausgeschickten Praedicat له bildet. Nach der ungelenkeren Textlesart ist جوابٌ Subject und das Versstück erklärende Apposition dazu.

S. ٥١٥ Z. 6. B. برّخ, wie in Add. et Corr.

—— Z. 12. خَدَّهْ (s. Add. et Corr.) ist sicher, und es fragt sich nur, ob die Sonne hinsichtlich des تدنيس als handelnd, oder als leidend zu denken ist. Das vorgeschlagene تَطْمَعُ statt يطمع setzt das Erste voraus: »wie die Sonne nicht hoffen

kann, seine (des schönen jugendlichen Reiters) [82] Wange (durch ihre glühenden Küsse) zu verunreinigen (nach Khar.: zu schwärzen)«. Aber wahrscheinlicher ist die Sonne zur Vergleichung mit dem Gepriesenen selbst herangezogen und ebendeswegen nach älterer Weise (s. Ztschr. d. D. M. G. VII S. 468 u. 469 Anm. 2) als Masculinum behandelt; hiernach lese ich jetzt يُطْمَعُ: »wie man nicht hoffen kann, die Wange der Sonne zu verunreinigen (so hoffe auch du, o Seele, nicht, je des Gepriesenen Wange zu küssen)«. Ebenfalls Masculinum wäre الشمس, wenn man يَطْمَعُ läse und nach der ersten Ansicht übersetzte: »wie die Sonne nicht hoffen kann, dass sie seine Wange verunreinigen werde«, mit Beziehung des ه in تدنيسه auf die Sonne und in خدّه auf den Gepriesenen. Syntaktisch fliesst die Rede so am leichtesten dahin; aber wozu dann der gesuchte Geschlechts-Archaïsmus, zumal da gerade bei dieser Auffassung eine »Frau Sonne« das Natürlichere wäre? Ich sehe daher in خدّه einen determinirten Beziehungs-Accusativ zur Beschränkung des durch das vorhergehende Suffixum ausgedrückten Ganzen auf den eigentlich gemeinten Theil: »contaminationem ejus quod attinet ad ejus genam«.

S. ٥١١ Z. 15 بتكليفه, l. mit B. تكليفَه als Object von اجشم: »und ohne dass ich mich der Mühe unterzog, ihn zum Eingehen auf diese Weisen zu nöthigen«.

—— Z. 20: B. wie P. und Q. خسروان, ein nach älterer persischer Weise durch ân gebildetes Relativ-Adjectiv von خُسْرُو, cosroïsch, wie شاهان von شاه, königlich; gleichbedeutend mit dem daraus erweiterten خسروانى der Textlesart. S. *Juynboll*'s Lex. geogr. V, S. 231 u. 232, VI, S. 163 Z. 13—15.

—— Z. 21 يهدى, d. h. يَهْدَأ, wie B. hat, mit ruhendem Alif statt يَهْدَأُ.

S. ٥١٧ Z. 10 الشعرى, verkürzt aus dem الشِّعْرَآء von B.

[83] —— Z. 19 مسدى, B. wie L. Sc. مسرى.

S. ٥١٨ Z. 6 u. 7 تُغْنِي الْآيَاتُ, l. mit B. und dem Koran selbst تُغْنِي الْآيَاتُ.

—— Z. 12. B. mit richtiger Verstheilung, wie in Add. et Corr.

—— Z. 20. Ḥamâsah S. ٣٣١ Z. 16 und B. بين, wie ebendaselbst.

—— Z. 22. Ḥamâsah S. ٧.٩ Z. 2 und Jâḳût, II, S. ٣٩٣ Z. 18, S. ٨١٧ Z. 12, رُزِينَا, erweicht aus dem رُزِئْنَا von B.; ausserdem hat B. غَدَاةَ und رِمَعٍ, wie in Add. et Corr.

S. ٥١٩ Z. 2 من بوسى, l. mit B. فى بُوسَى.

—— Z. 5 u. 8. Ḥamâsah S. ٩٠٥ l. Z. und S. ٣٣٣ Z. 12.

—— Z. 11 u. 12. *Dieterici*'s Mutanabbî S. ٩٩٣ Z. 2 und S. ٧.٣ Z. 4; mit ضَحِكَ, wie in Add. et Corr.

—— Z. 13. B. بمرسية ohne Taśdîd, wie ebendaselbst; s. oben S. 217 Z. 15 flg. zu S. ٥١٥ Z. 4 v. u.

S. ٥٢٠ Z. 1 سدك, l. سَدَكَ: »und ein Ueberrest von dem, woran meine Ohren unablässig hingen, als ich noch die Arme frei hatte (noch nicht mit ernsten und schweren Geschäften überladen war)«[1]):

---

[1]) Ich habe schon im 2ten Stück der Studien über Dozy's Supplément (Sitzungsberichte der sächs. Ges. d. Wiss. v. J. 1882 S. 42) gegen sein »سَدَكَ ne se dit pas« (Lettre S. 219 Z. 14 u. 15) Verwahrung eingelegt und wiederhole dies hier um so zuversichtlicher, da die Quellenwerke selbst die Anwendung des zur Erklärung von سَدَكَ به gebrauchten لَزِمَ به in der uneigentlichen Bedeutung von أُولِعَ به bestätigen: اَلسَّدَكُ اَلْمُولَعُ بالشيء. Es bleibt also bei dem vollkommenen Parallelismus zwischen عَلِقَ und سَدَكَ, gegen das völlig unparallele, jeder handschriftlichen Unterstützung entbehrende سُكَّ, nach welchem überdies das Gehörte auf das Ohr nicht, wie Sinn und Zusammenhang verlangen, einen angenehmen, sondern nur einen starken, gewaltigen Eindruck gemacht hätte.

S. ٥٢. Z. 7 وَالاسمى, besser B. الاسمى ohne و.

—— Z. 11 هناة, l. mit B. هَنَاتٌ, Plur. von هَنَةٌ.

—— Z. 12. B. wie in Add. et Corr. (l. dort طَيِّ.)

S. ٥٣١ Z. 1. B. لأَن, wie in Add. et Corr. Vgl. die Anm. oben zu S. ٥٠٣ Z. 22.

—— Z. 2 und 12. B. عَلَى ابن und اتّباعهما, wie in Add. et Corr.

—— Z. 13. S. Sur. 18 V. 47, Sur. 9 V. 47, Sur. 27 V. 21. In den beiden letzten Stellen besteht die Unregelmässigkeit in der Schreibart des Urcodex darin, dass statt أ vor dem anlautenden أ des davon eingeleiteten Zeitwortes لا [84] geschrieben ist: ولا اوضعوا und ولا اذبحنه, wie B. richtig statt des ولا وضعوا und ولا ذبحنه unsers Textes hat.

—— Z. 17. B. وضفا, wie in Add. et Corr.; s. ضَفًا und ضَفًا ebenso paronomästisch zusammengestellt I, S. ٢٥١ Z. 9 (auch S. ٣٠٧ Z. 24 l. nach Add. et Corr. ظِلِّهِ ضافٍ) und II, S. ٥٧٢ Z. 11.

S. ٥٣٢ Z. 6. Frühere Bemerkung zu لا عداوة in Add. et Corr.:

»So nach Versmass und Grammatik, لا, von عداوة angezogen, virtuell im Genetiv: »Die Feindseligkeit des لا gegen deine Hand ist von alter Zeit her«, d. h. zunächst: das Nein, als Verweigerung einer Bitte, ist mit deiner Freigebigkeit grundsätzlich unvereinbar; du spendest, um etwas gebeten, immer gern und reichlich. Zugleich stellt aber لا das Bild einer Schere dar, und daraus ergiebt sich der zweite Sinn: Schon von alter Zeit her hat die Schere feindliche Absichten gegen deine Hand, — deswegen hat sie dich jetzt hinein geschnitten«.

—— Z. 8 u. 10 المقرب, l. mit B. المُغْرِب.

—— Z. 9 الصانع, l. mit B. الصائغ. Statt على hat B. عليه, wie in Add. et Corr.: »Von ihm (al-Ġazîrî) giebt es gegen ihn (Ibn ʿOṣfûr, gegen sein المُغْرِب فى النحو gerichtet) das Werk المنهج

المُعْرِب في الردّ على المُغْرِب«, wie bei Ḥâǵî Ḫalfah, VI, S. 222 Nr. ۱۳۳۹۱ nach *Flügel's* eigener Vermuthung, VII, S. 913 Z. 13, zu schreiben ist. Auch الجزولي oder الخزرجي wird dort nach unserer Stelle in الجزيري zu verwandeln sein.

S. ٥٣٢ Z. 12 شذو, l. mit B. شَدّ: »der feste Einsatz der Kneipzange in die Hängelippe des Esels«, derbsinnliches Bild, von der Nöthigung eines Esels durch Anwendung eines solchen Werkzeuges zum Stillhalten bei einer thierärztlichen Operation übergetragen auf die Nöthigung eines wissenschaftlichen Gegners durch geistige Mittel zu geduldiger Ertragung der an ihm geübten Kritik.

[85] —— Z. 18 الملح, B. الملبح; ebenso in derselben Erzählung oben S. ۴۹۸ Z. 13. Aber S. ۹۱۲ Z. 8 hat auch B. الملح, was nach Lettre S. 220 Z. 18—21 das Richtige ist.

S. ٥٣٣ Z. 21 s. Add. et Corr. zu Anm. *y*. »الآرام Plur. von رِئم st. الأَرْآم, mit derselben Erweichung wie in الآبار st. الأَبْآر, الآماق statt الأماق (s. diese Kl. Schr. I, S. 50 Z. 1—6), also nicht von dem mit أزم laut- und sinnverwandten Stamme أرم, daher auch الازام blosser Schreibfehler«.

—— Z. 22 s. Add. et Corr. Mit ذو أَحْكام meint der hochgestellte Dichter sich selbst im Gegensatze zu den eine andere Art von Hoheitsstellung einnehmenden Schönen: »Sie legten mir ihr Herrschergebot auf und lächelten dann freundlich: da befiel Hinsiechen um ihretwillen einen gebietenden Herrn«.

S. ٥٣٥ Z. 15 علىّ محتمل, l. mit B. عَلَامَ أَحْتَمِلُ, oder nach älterer Schreibart عَلَى مَ أَحْتَمِلُ: »so würdest du erkennen, aus welchem Grunde ich die leidenschaftliche Liebe (zu meinem Gewerbe) ertrage«, d. h. du würdest einsehen, wie die Annehmlichkeiten und Vortheile dieses Gewerbes meine leidenschaftliche Liebe dazu trotz der damit verbundenen Uebelstände erklären und rechtfertigen.

S. ٥٣٥ Z. 25 شحابه, l. mit B. صحابه: »ich habe dem Dichten erst dann entsagt, als ich sah, dass der (personificirte) Geiz seinen Anhängern Verhaltungsvorschriften gegeben hatte«.

S. ٥٣٦ Z. 13 البلغيقى, l. mit R., B. und den Hdschrr. in Anm. *c.* البلفيقىٰ, wie derselbe Mann I, S. ٥٩٣ Z. 3 ohne Variante heisst.

—— Z. 24 s. Add. et Corr. »عَزَآءَ, getrosten Muth! als Accusativ der Anfeuerung, نصب على الاغراء, wie صَبْرًا, S. ٥٣٧ Z. 4.

[86] S. ٥٣٧ Z. 2 أصبت, d. h. أَصْبَتَ, gegen Add. et Corr. beizubehalten, als Anrede an den durch diesen Todesfall hart Getroffenen.

—— Z. 5 اللماى, B. vollständiger المائىّ.

—— Z. 18 s. Add. et Corr., wo statt مَالَكَ zu schreiben ist مَالِكْ (im Reime مَالِكْ). Die beiden Verse, als Inschrift des bandelierförmigen Tragriemens einer Bücherkapsel, um darin das Muwaṭṭa' des Imâm Mâlik am Halse zu tragen, führen dieses Werk selbst als redend ein: »O du nach vollendeter Geistesbildung Strebender, mich im Gedächtnisse zu haben ist die höchste Stufe deiner Geistesbildung. Darum hast du auch nie etwas mir Vergleichbares am Halse getragen; denn nie hast du dazu etwas gehabt, was dem Mâlik (oder: diesem deinem Besitzthume) gleich käme«.

S. ٥٣٨ Z. 16 اللبّابة, l. mit B. اللَّبّانة, der bekannte Dichter Ibn al-Labbânah.

—— Anm. *c.* حوالبك صون ist nichts als ein sinnloser Schreibfehler.

S. ٥٣٩ Z. 4 اعزّ, l. mit L. und B. أَغَرّ, parallel dem andern Positiv كريم, zu dem der Superlativ اعزّ nicht passt.

—— Z. 19 بنَسيبه, l. mit B. بِنَسِيبِهِ, da der Reim die Erweichung des Hamzah verlangt.

S. ٥٣١ Z. 20. B. يحكى, wie in Add. et Corr.

—— Z. 23 أُمَيْلِدُ مِيَّاسٌ als Lobpreisungs-Nominativ ebenso berechtigt wie der in Add. et Corr. verlangte Appositions-Genetiv; s. oben S. 209 Z. 3 flg. und S. 257 Z. 3 flg.

S. ٥٣٢ Z. 19 عَمْرٌ, l. mit B. قَمْرٌ; vgl. Z. 24.

—— Z. 23 سَفْرِهِ, l. mit R. und B. سَفَرٍ; s. oben S. 183 Z. 5—3. v. u.

—— Z. 24 Anspielung auf Sur. 36 V. 40.

[87] S. ٥٣٣ Z. 5 فلق, l. mit B., gegen Add. et Corr., فَلَقَ. Die durch diese Lesart bewirkte »مطابقة« ist der Sinnesgegensatz zwischen dem ersten und zweiten Nachsatze von لو (*Mehren*'s Rhetorik S. 97 u. 98): »Litte der Kiesgrund was ich leide, so würde er dadurch in unruhige Bewegung kommen; litten hingegen die Winde dasselbe, so würde man von ihnen kein Wehen mehr hören«, d. h. das von Natur Unbewegliche würde dadurch beweglich, das von Natur Bewegliche unbeweglich werden. Vor بالريح hat man aus dem ersten Halbverse hinzuzudenken لو أنّ ما بى. Eigenthümlich ist der Gebrauch von رِيَحٌ als Plural durch eine Verkürzung des vom Ḳâmûs angeführten رِيَحٌ (Ḳâm. turc. وزنده عنب), durch welche dieses wiederum dem Singular gleichlautend wird. — Die andere Lesart lässt das Activum und das Passivum zu; mit فَلَقَ: »so würde es (das Leiden) den Kiesgrund (oder die einzelnen Kieskörner) zersprengen«; mit فُلِقَ: »so würde der Kiesgrund (oder so würden die einzelnen Kieskörner) dadurch zersprengt werden«.

—— Z. 19. Auch B., gegen die Vermuthung in Add. et Corr. أَطْلَعَهُ; ferner mit den Hdschrr. Maḳḳarî's مطلعا, ohne له; aber الجمال statt الاحمال, indirecte Bestätigung des vermutheten

الاجْمال. Ich lese demnach nun وأَطْلَعَهُ من الاجْمال بدرًا لم يكن مطّلعا: »und er liess ihn (den Mann selbst) als Vollmond von Wohlthätigkeitsgenuss aufgehen, wie er nie aufzugehen pflegte«.

S. ٥٣٤ Z. 1. B. ويسدله, wie in Add. et Corr.

—— Z. 5. Zu شاذمهر (s. Add. et Corr.), wie richtig I, S. ٤٤٨ Z. 20, vgl. Jâḳût, III, S. ٢٢٧ Z. 7 u. 8 und S. ٢٢٩ Z. 22.

—— Z. 8, 12, 13 u. 17. B. wie in Add. et Corr., übereinstimmend mit den Lesarten in demselben Stücke I, S. ٤٤٨ l. Z., [88] S. ٤٤٩ Z. 4, 5 u. 9. غزالٌ Z. 13 kann, gegen Add. et Corr., im Nominativ bleiben; s. oben zu S. ٥٣١ Z. 23. In der Reimstelle Z. 17 hat B. nach der gewöhnlichen Schreibart فلاة.

S. ٥٣٩ Z. 6 التى, l. mit B. اللاتى.

—— Z. 10. B. setzt ما صورته richtig vor Z. 12, so dass Z. 11 das قولُ غيرها, d. h. der von einem Andern gedichtete Vers, Z. 12—15 aber die von Saʿdûnah hinzugedichtete Fortsetzung ist.

—— Z. 13. B. آمنا, wie in Add. et Corr.

—— Z. 14 علّةً تُسكِن, B. عله يسكن, d. h. عَلَّهُ يُسْكِنُ; s. oben S. 183 vorl. Z. flg.

—— Z. 18. B. آخ, wie in Add. et Corr., Imperativ von آخَى, wie *Wüstenfeld*'s Ibn Ḫallikân Nr. ٧٠٧ S. ٤٠ Z. 10. Ebenso ist statt أَخُ zu lesen in *Juynboll*'s Abulmaḥâsin, II, S. ٤٣٠ vorl. Z., nicht أَخُو, wie ich in Supplem. annot. S. 135 Z. 18 vermuthet habe.

—— Z. 23 s. Add. et Corr. Das dort des Versmasses wegen zuerst vorgeschlagene مُوَجَّعَةً setzt ein erst später nachweisbares وَجَّعَ in der Bedeutung von أَوْجَعَ voraus. Ich ziehe auch jetzt noch das ebendaselbst vermuthete مُرَجِّعَةً vor: »Ich komme zu dir, o Abu'l-ʿÂṣî, immer und immer wieder aus-

rufend: Möge anhaltender Regen Abu'l-Ḥusain (d. h. sein Grab) mit sanftem Tropfenfalle bewässern!« Oder, ابا الحسين allein als Object von مرجّعة genommen: »immer und immer wieder ausrufend: Abu'l-Ḥusain! — möge anhaltender Regen« u. s. w. Die Lesart von R. und B., انّى statt آنى, legt jenes مرجّعة noch näher: »Zu dir hin, o Abu'l-'Aṣî, rufe ich« u. s. w.

S. ٥٣٧ Z. 10. R. und B. صدى, wie in Add. et Corr.

[89] —— Z. 23 فصل, l. mit B. فَضْلَ.

S. ٥٣٨ Z. 10 انبّئه, B. passender ابيّنه.

—— Z. 15. In Uebereinstimmung mit S. ٥٠١ Z. 11 und R. (s. oben S. 184 Z. 8 u. 9) hat B. im ersten Halbverse لحاظكم تجرحنا, im zweiten ولحظنا يجرحكم, wie der Sinn es verlangt. لحاظ gleichbedeutend mit ألحاظ auch S. ٥٤٥ Z. 4.

S. ٥٣٩ Z. 11 الادبية, l. mit R. und B. الاديبة.

—— Z. 18 u. 19. B. correct zweimal ابن statt بن zwischen den beiden امير المؤمنين.

S. ٥٤٠ Z. 1. u. 2 وروح الشجر, B. وروح السحر, aber S. ٦٦١ Z. 9 وروح الشجر. Schon das Fehlen des Prosareimes zwischen den beiden Theilen des Titels beweist die Unächtheit der Textlesart. Das Richtige wird sein: رَوْحُ الشِّعْرِ ورُوحُ الشِّجْرِ; s. oben S. 170 Z. 1 flg. und vgl. S. ٣٧١ Z. 2, S. ٥٤٧ Z. 8, S. ٦١٤ Z. 21.

—— Z. 12 s. Add. et Corr. كَذَبَ, das Gegentheil von صَدَقَ, regiert, wie dieses, einen Accusativ der Person: jemand belügen, und ebenso einen Accusativ der Sache: etwas lügen, lügenhafterweise aussagen; auch beide zugleich: jemand mit etwas belügen, كَذَبَهُ الحديثَ; s. den türk. Ḳâmûs. Wie hier لا أَكْذِبُ اللهَ, so Abulmaḥâsin, I, S. ٤٠٥ Z. 3 لا نَكْذِبُ اللهَ; denn so ist dort statt نُكَذِّبُ zu lesen.

S. ٥٤٠. Z. 19 بَصَرْتِ, l. بصرتَ, da der Dichter hier von der Geliebten noch wie von einem männlichen Wesen spricht. Erst im letzten Verse lenkt er in das Femininum ein.

—— Anm. *d.* Frühere Bemerkung dazu: »Der Sinn des Verses ist: Wenn du nicht alle Wünsche deines Liebhabers erfüllst, so stille seine Sehnsucht wenigstens einigermassen; [90] denn völlige Hoffnungslosigkeit würde sein Leitseil abwenden, d. h. sein Herz dir ganz entfremden«.

S. ٥٤١ Z. 15 فبادروا, correct فبادرا; aber auch B. hat den Plural statt des Duals.

—— Z. 23 ولولا: »und warum ist mein Auge nicht auf ihn gefallen?« nämlich als ich hierher kam; ich würde mich dann gehütet haben, meinen Gang zum Stelldichein von ihm belauschen zu lassen. Mit أنْ, wie auch B. hat, schliesst sich der Satz dem أُسمّيه الحائل an: »ich gebe ihm den Namen Ḥâïl (Eindringling), wenn mein Auge auf ihn fällt«, d. h. wenn er wirklich noch kommt. Wahrscheinlich aber ist diese Lesart erst dem Verse S. ٥٤٢ Z. 11 nachgebildet: »Die, welche ich liebe, hat dir den Namen Ḥâïl bestimmt, wenn du nach Empfang dieser abweisenden Worte doch noch kommst«.

S. ٥٤٢ Z. 15 وكتب und بيتا, l. mit B. وكتبا und بيتا بيتا: »und sie schrieben beide an ihn aus dem Stegreif abwechselnd je einen Vers«, er den ersten, sie den zweiten, u. s. f.

S. ٥٤٣ Z. 5 u. 15. B. منهل und يهنيك, wie in Add. et Corr.

—— Z. 10 ما رأس scheint eine Verbalhornung des auch von B. dargebotenen لم رأس, d. h. لِمْ رَأَّسْ: »warum soll er ein Koryphaee sein?«

S. ٥٤٤ Z. 12. B. ذوأبتى, wie in Add. et Corr.

—— Z. 15. Statt der Aenderung ebendaselbst lese man, auch nach B., mit Umstellung von Subject und Praedicat تُشْبِهُ أبياتَ حفصةَ هذه أبياتٌ الخ: »es ähneln diesen Versen der Ḥafṣah andere, welche« u. s. w.

S. ٥٣٥ Z. 4. B. صبيغت, wie in Add. et Corr.

S. ٥٣٧ Z. 7 ساق, B. regelrecht ساقِ.

—— Z. 9 بزهو, l. mit L. G. und B. بزُهْرِ, entsprechend der beabsichtigten Doppel-Antithese einerseits zwischen dem [91] schwarzen Mundschenken und den glänzenden Bechern, andererseits zwischen dem schwarzen Nachtdunkel und den glänzenden Sternen.

S. ٥٣٧ Z. 18 u. 19 رام und الهام, vollständig رامى und الهامى.

—— Z. 19. B. بخرق, wie in Add. et Corr., und كغيم, wie in Anm. *c.* vermuthet ist.

—— Z. 21 لومه, d. h. لُؤمه, wie B. hat.

S. ٥٣٨ Z. 9. B. ثنائى, wie in Add. et Corr. كالرياض nach bekannter Ellipse statt ثناء الرياض: »mein (euch für diesen geistigen Genuss gespendeter) Dank glich dem, welchen die Auen dem (erquickenden) Regen spenden«.

—— Z. 17 فطفى, d. h. فطَفِئَ, wie B. hat.

—— l. Z. Frühere Anmerkung: مُذْ عرفَتْ نفعيا (so auch B.): »seitdem sie (die Kupplerin) ihren Vortheil erkannt hat, ist sie unter Banditen und Spitzbuben auferzogen worden«, immerhin denkbar, in dem Sinne, dass sie schon von frühester Kindheit an ihren Vortheil zu suchen und zu wahren verstanden habe. Aber der Gedanke ist doch fast zu künstlich; sollte der Dichter nicht einfach geschrieben haben نفسيا: »seitdem sie zum Selbstbewusstsein gelangt ist«—?

S. ٥٣٩ Z. 4 مناعة, l. mit B. مبتاعة: »sie kauft (sogar) die Sandale aus ihrem Beutel«, d. h. sie hat Geld zum Kaufen von Dingen, die andere Leute niedrigen Standes sich selbst verfertigen; worauf im zweiten Halbverse folgt: »sie ist bemittelt bei aller Mittellosigkeit«, d. h. sie weiss sich im Nothfalle, gleichviel auf welche Weise, immer Geld zu verschaffen.

—— Z. 21 الايامُ, l. الايامَ, als Permutativ des Accusativ-Suffixes ها; s. Mufaṣṣal S. ٢٩ drittl. u. vorl. Z.

S. ٥٣٩ Z. 23 s. Add. et Corr. Gedanke und Ausdruck entlehnt aus Sur. 12, V. 68: »sondern du wirst dich überzeugen, dass mein Weggang erfolgt ist wegen uns (mir und Andern) am Herzen liegender Angelegenheiten, nach deren Erledigung ich wie ein Vogel zum Neste zurückkehren [92] werde«. Das Masculingeschlecht von انقضى bestätigt *Lane*'s Bemerkung, dass حاج nicht sowohl Plural von حاجة, als vielmehr Singular-Collectiv mit dem n. unit. حاجة ist.

S. ٥٣٩ Anm. *b*. »il tombe en hémistiche« soll heissen: il est placé à la fin du premier hémistiche.

S. ٥٥٠ Z. 20. B. مملول, wie in Add. et Corr. (wo 20 statt 19 zu schreiben ist). »Des Lebens, sei es noch so lang, wird man nicht überdrüssig«. Vgl. S. ٥٥١ Z. 9.

S. ٥٥١ Z. 15 اعدْ, B. اغد, l. أَفِدْ: »Schaffe Nutzen und lass nicht leere Worte genugthuend für dich eintreten!« — والفَضْل (so auch B.) offenbar verschrieben aus والقَصْل: »Die Freigebigkeit spendet mit freundlichem Lächeln, während der dumme Nichtsnutz hochmüthig einherstolziert«.

—— Z. 24 s. Add. et Corr. »Denn ich habe ja als Augenzeuge Grossthaten von euch ausüben sehen, durch welche Koss wegen Unvermögens zum Bâḳil wird«, d. h. durch welche selbst der gewaltigste Redner, ausser Stande sie würdig zu schildern, zum unbeholfenen Stammler wird.

S. ٥٥٢ Z. 2 ابتْ, l. mit B. آبَتْ, wörtlich: »sie zerriss vor Freude Obertheile von Kleidern, als sie wiederkehrte, während sie in der Entfernung die Herzen zerriss«, d. h. die gefeierte Schöne, die durch den Schmerz über ihre Abwesenheit die Herzen ihrer zurückgelassenen Liebhaber zerriss, entzückte diese durch ihre Wiederkehr so, dass sie vor Freude die Obertheile ihrer Kleider zerrissen. Die von ihr veranlasste Handlung wird durch die Redefigur تنزيل المسبّب منزلة الفاعل als ihre eigene dargestellt. Mehr prosaisch B. شُقَّتْ جيوبُ.

—— Z. 3. B. mit richtiger Verstheilung, wie in Add. et Corr.

—— Z. 5 اجتمع, l. mit L. und B. أَجْمَعَ. Sprachrichtig steht

اجتمع in solcher Verbindung nur von zwei oder mehr Personen: اجتمع رأيُهما oder رأيُاهما, اجتمعت آراؤهم.

S. ٥٥٢ Z. 8 يحمد, l. mit B. يحسد: »Jeder von ihnen sieht mit [93] Neid auf das was du erstrebst, so oft das Schicksal deine Absichten fördert«.

S. ٥٥٣ Z. 1 s. Add. et Corr. وعلّه, l. mit B. وغلّه: »und sein Groll gegen dich nimmt, je mehr du Glück hast, desto mehr zu«.

—— Z. 10 l. والعينُ und اجفانُها: »Das Auge wird stets von seinen Lidern eingeschlossen, weil der Mensch durch den Augapfel geleitet wird«, d. h. die Lider schützen, indem sie das Auge schliessen, den Augapfel vor Verletzung, weil dieser dem Menschen bei allem, was er thut, als Führer dient.

—— Z. 17 u. 20. B. يسلّ und نغيدك, wie in Add. et Corr. Der Vers Z. 20 ist das sächliche Object von انشدني Z. 17, auf welches das ٥ von مثله Z. 18 invoraus hinweist: »Auch hatte mir mein Herr Vater, — indem er sagte, dass kein Anderer sich über Einkerkerung, die ihn betroffen, mit etwas Derartigem getröstet habe, — folgenden Vers von ʿAlî Bin Al-Ġahm recitirt:« u. s. w.

—— Z. 19 بصائرٍ, B. bestimmter بصائرِي.

—— Z. 22 المرزبه, d. h. المَرْزُبَّه, wie B. hat.

S. ٥٥٤ Z. 2. B. ebenfalls سام, d. h. سَامٍ, wie gegen Add. et Corr. zu lesen ist, als erstes Praedicat von تَدْرُك, worauf als zweites folgt أُفْقُه ليس يُلْحَقُ.

—— Z. 5. B. ساعدك سولك, wie in Add. et Corr., zur Anrede gehöriger Optativsatz: »Mein Herr, — möge dein Begehr dir zu Willen sein!« d. h. möge dir Alles nach Wunsch gehen!

S. ٥٥٥ Z. 5, 6, 10 u. 16. B. بلده, أتقدم, يعوّل und سيد, wie in Add. et Corr. Ebenso, سيد statt سيّد, ist zu lesen S. ٥٥٧ Z. 21 u. 23.

—— Z. 11 نهْرُ, l. نهْرَ, als Vocativ in Genetivanziehung.

[94] S. ٥٥٥ Z. 18 سمىّ, B. bestimmter سميى: »o mein Namensvetter!« Beide hiessen nämlich Aḥmad; s. S. ٥٤٥ Z. 10 und S. ٥٦٣ Z. 6.

—— Z. 25. Da nach S. ٥٥٦ Z. 17 Abû Ǵaʿfar selbst نَسَبَ gelesen zu haben scheint, so nehme ich das in Add. et Corr. Gesagte zurück.

S. ٥٥٦ Z. 2. B. المعين, wie in Add. et Corr.

—— Z. 10. B. am Ende des ersten Halbverses metrisch vollständig مَنْ غَدَا.

—— Z. 20 أَلَيْتُ, l. mit B. آلَيْتُ.

S. ٥٥٧ Z. 1 هامِ, vollständig هامى, von هَمَى يَهْمِى.

—— Z. 16 يفيض, l. mit B. بِفَيْضٍ und, gegen Add. et Corr., وهَزَّةٍ, so dass der ganze Vers eine erklärende Apposition zum vorhergehenden Halbverse ist: »Ich habe mich zu dir hin, o Meer, auf dem Flusse eingeschifft; so empfange uns denn mit dem, womit seine (dieses Meeres) Freigebigkeit jeden Ankommenden empfängt: mit Fluthenschwall, — aber (nicht von Salzwasser, sondern) von Wein, und mit frischem Schwunge, — aber (nicht der Wellen, sondern des Willens) zum Spenden von Gaben und Edelmuthsbeweisen«. Das ganze schillernde Antithesenspiel beruht auf dem Doppelsinne von بحر (Meer und freigebiger Mann), فيض und هزّة.

S. ٥٥٨ Z. 2 اعتذار, l. اعتذارًا als تمييز: »Und vergleiche nicht, was Selbstverantwortung betrifft, meine Stellung mit der deinigen; denn der Unterschied (zwischen beiden) ist klar«. Wie auch der folgende Vers zeigt, meint der Dichter, wenn Abû Ǵaʿfar, der Sohn des hochgestellten Wezîrs, das Weinverbot öffentlich und unbekümmert um das Gerede der Leute übertrete, so könne er sich schon mit seiner gesellschaftlichen Stellung deswegen leicht gegen jedermann verantworten; anders er, der Dichter, der keinen solchen Entschuldigungs- oder Rechtfertigungsgrund für [95] sich geltend zu machen habe. — Der Corrector von B. bemerkt am

Rande zu diesem Verse, den er ganz wie unser Text hat: »So steht in der Grundschrift; aber in der zweiten Vershälfte ist in Beziehung auf Sinn und Versmass etwas fehlerhaft. Man kann dafür schreiben:

ولا تقسْنى عليك فى ذا فالفرقُ عند الأنام ظاهرِ

Ebenso ist es mit dem Metrum der zweiten Hälfte des nächstfolgenden Verses. Man kann es dadurch berichtigen, dass man schreibt: فالجاه فى مثل ذاك ساترِ. Oder man müsste sich zu der Annahme entschliessen, dass diese ganze Kaṣîde nicht das Muḫalla' des Basiṭ (6. Art dieses Versmasses), sondern ein neueres, aus viermaligem مُسْتَفْعِلَاتُنْ bestehendes Versmass darstelle«. Wir überlassen die angeführten Berichtigungsversuche neidlos ihrem Urheber und entscheiden uns für die zweite Möglichkeit, da allerdings die Kürze der Mittelsilbe des zweiten Fusses im Basiṭ wesentlich und die in jenen beiden Halbversen dafür erscheinende Länge mit dem Charakter des genannten Versmasses unvereinbar ist. Stellt man hingegen für diese Verse folgende metrische Grundform mit antispastischer Bewegung auf: ⏑ ⏑ ∪ – | ⏑ ⏑ – ∪ | ⏑ ⏑ – |, so hat man eine Art gekürztes Munsariḥ, in welchem jene Sylbe naturgemäss ebensowohl kurz als lang sein kann.

S. ٥٥٨ Z. 6 s. Add. et Corr. Zu dem statt des matten ظنّ vorgeschlagenen طَنْز, höhnender Spass und Spott, hatte ich bemerkt: »Selbst Zamaḫśarî bedient sich dieses neueren Wortes oft in seinem Korancommentar, wie zu Sur. 11 V. 89: ساقوا الكلام مساقَ الطنز وجعلوا الصلوةَ آمرةً على سبيل التهكّم بصلاته; zu Sur. 25 V. 8: تسميتُه بالرسول تصغيرٌ منهم وطنزٌ; zu Sur. 34 V. 7: كانوا يقصدون بذلك الطنزَ والسخريّةَ«.

—— Z. 19. Die Worte وتحت الثياب العارُ لو كان باديا sind ein Halbvers, den B. in Parenthesenzeichen einschliesst: »Aber unter seinen Kleidern liegt die Schmach versteckt, — käme sie nur an den Tag!«

[96] S. ٥٥٨ Z. 20. Auch B. hat das ganz unverdächtige Perfectum تكلّم: »nie werde ich hören, dass einer unserer Genossen etwas (Nachtheiliges) über dich geredet hat, ohne ihn auf das strengste zu bestrafen«. Das Imperfectum würde bedeuten: »nie werde ich einen — reden hören« (nunquam + loquentem audiam).

—— Z. 22 s. Add. et Corr. Der Sinn ist, dass der Dichter bei aller Lustigkeit doch immer noch eine gewisse Zurückhaltung zur Schau getragen habe, um sich vor der gefürchteten bösen Zunge jenes Witzboldes und Spötters sicher zu stellen.

S. ٥٥٩ Z. 5. In Add. et Corr. l. شنتبوس. Vgl. *Juynboll*'s Lex. geogr. II, S. ١٢٩ Anm. 5.

—— Z. 9. B. mit richtiger Verstheilung, wie in Add. et Corr.

—— Z. 10. Zur Erhaltung des von allen Handschriften dargebotenen Accusativs مقالا setze man mit B. das nach ما ausgefallene تَرَكْتَ.

—— Z. 20 أيّ und المُستور, l. umgekehrt أيُّ und المستورَ: »Welch lustiges Leben! Es würde den sittenstrengsten Mann entsittlichen, und wäre es selbst Ibn Adham« (der aus *Kosegarten*'s Chrestomathie allbekannte Ascet).

S. ٥٦٠ Z. 7. B. الشكر, wie in Add. et Corr. »Lass den Dank für das, was du von ihr (der Lautenschlägerin) erlangt hast, die Ableugnung davon sein«. Man kann diesen Worten eine doppelte Deutung geben, eine zarte und eine unzarte. Die erste: Bezeige dich für die von der Lautenschlägerin erhaltenen Gunstbezeigungen dadurch dankbar, dass du sie, weit entfernt, damit zu prahlen und dadurch dem Rufe der Künstlerin zu schaden, gegen Andere ableugnest. Die zweite: Statt der Lautenschlägerin durch Geschenke u. dgl. für die genossenen Gunstbezeigungen zu danken, leugne sie ihr selbst gegenüber ab und behalte dein Geld für dich. Der gewöhnliche Gebrauch des Wortes جحد von der Ableugnung gegen besseres Wissen und Gewissen, von der Verleugnung der Dankespflicht durch Wort und That u. s. w., wodurch es

dem كفر sehr nahe kommt, spricht stark für den zweiten Sinn als den wirklichen.

[97] S. ٥٩. l. Z. سَمِّى, B. auch hier سميى; vgl. die Anm. zu S. ٥٥٥ Z. 18.

S. ٥٩١ Z. 3 s. Add. et Corr. Meine vollständige Anmerkung: »Da das weibliche Subject سعير durch لقلتيه von dem Zeitworte getrennt und überdies das Geschlecht von سعير nur grammatisch, nicht natürlich ist, so wäre gegen تَبَدَّى als Masculin-Perfectum an und für sich nichts einzuwenden. Aber es kann auch Feminin-Imperfectum für تَتَبَدَّى sein, wie S. ٥٧٧ Z. 8 تَلَوَّى für تَتَلَوَّى steht, und diese Auffassung ist vielleicht vorzuziehen, da der Koran لو sowohl nach dem Perfectum als nach dem Imperfectum von وَدَّ überall, — eine einzige Stelle, Sur. 15 V. 2, ausgenommen, — mit dem Imperfectum verbindet«.

—— Z. 12 s. Add. et Corr. »المُؤمِن ist eins der Epitheta Gottes nach der gewöhnlichen Lesart Sur. 59 V. 23; nur Einige lesen dafür المُؤمَن in der Bedeutung von المُؤمَن به. Die Vollständigkeit der Paronomasie und die Richtigkeit des Reims verlangen beide Male مُؤمِن, aber in verschiedener Bedeutung«.

—— Z. 24 وارعويت, l. وارعوَيْتَ: »Wenn ich dir (wegen deiner Lieblosigkeit) Vorwürfe mache und du dadurch gebessert scheinst, so zeigt sich mir alsobald, dass dies bei dir nur erkünstelte Reue ist«.

S. ٥٩٢ Z. 10 الشيم, l. mit B. الشَّمَم, etymologische Paronomasie. mit أَشَمُّوا: »sie liessen ihre Nasen den Staub riechen (d. h. drückten sie in den Staub nieder) und kümmerten sich nicht um ihre Hochnäsigkeit«.

—— Z. 21. B. اليه, wie in Add. et Corr. »عليه würde, im Gegensatze zu اليه, schon an und für sich ausdrücken, dass der Neffe des Gefangenen wirklich eine Zusammenkunft [98]

mit diesem erlangte, was doch erst im nächsten Satze gesagt wird«.

S. ٥٦٢ Anm. *a.* Auch B. hat والجور ohne Wiederholung der Praeposition لِ.

S. ٥٦٣ Z. 2. B. قادم, wie in Add. et Corr.

S. ٥٦٤ Z. 16 قطعة, I. mit B. قَطْعه, mit Beziehung des ه auf den Geliebten: »Trennung des Verhältnisses zu ihm«, Gegensatz zu den »wechselseitigen Besuchen« im vorhergehenden Verse.

—— Z. 20 بملتق, B. vollständig بملتقى.

S. ٥٦٥ Anm. *c.* Die Lesart للعقول ist nicht zulässig. Auch B. hat للقول, hier in der Bedeutung von Gerede, wie sonst التكلّم: »durch ihre Sorglosigkeit und dadurch, dass sie ihre Vergnügungen durchaus nicht geheim hielt, lieferte sie selbst zu dem Gerede über sich Grund und Stoff« (wörtlich: bewirkte sie, dass dieses Gerede den Weg zu Angriffen auf sie fand).

S. ٥٦٩ Z. 9. B. تتنبّد, wie in Add. et Corr.

—— Z. 11 s. Add. et Corr. B. لَعَمْرِى فَوَّقْتَ, gleichbedeutend mit لَعَمْرِى لَفَوَّقْتَ in der Khar. »Diese zweite Form bedeutet nicht bloss den Pfeil einkerben, d. h. das untere Ende seines Schaftes mit einer Kerbe versehen, sondern auch, wie die vierte, den Pfeil mit Einfügung der Sehne in diese Kerbe zum Abschiessen fertig machen (encocher la flèche), wie S. ٧٣. Z. 20«. Nach Ibn Doraid bei *Freytag* hat indessen auch die erste Form diese Bedeutung, wonach die Textlesart beibehalten werden kann. — وارسلتها, I. وارسلته, mit Beziehung des Pronomens auf سهم*. So auch B.

—— Z. 12. R. und B. وغرّك, wie in Add. et Corr. Das من vor عهد ist das gewöhnliche من zur Vergleichung: للتجريد »In der Verbindung mit Wallâdah hat dich eine erscheinende Luftspiegelung und ein aufleuchtender Blitz getäuscht«, d. h. jene Verbindung hat dich, wie eine Luftspiegelung durstige

Wüstenwanderer, und ein Blitz, auf [99] den kein Regen folgt, darnach Verlangende, mit eitler Hoffnung genarrt.

S. ٥٦٦ Z. 16 s. Add. et Corr. und *Weijers'* Specimen criticum S. 23 Z. 13.

S. ٥٦٧ Z. 2. Das durch den Reim bestätigte مواقيها, das auch B. hat, ist der Plural von مِيقًى oder مِيقَاةٌ: »die Anhöhen von Al-Zahrâ«. Das darauf folgende واقاها ist also nicht »dasselbe Wort« (Anm. *b*), sondern gehört nur zu demselben Stamme, und die dadurch bewirkte etymologische Paronomasie dient der Lesart مواقيها noch mehr zur Empfehlung.

—— Z. 3. B. und *Weijers* a. a. O. Z. 16 وأَتْرَعَ, wie in Add. et Corr.

S. ٥٦٨ Z. 5 ومُوالِيها, l. mit *Weijers'* beiden Handschriften (s. Spec. S. 44 Anm. *i*), mit P. und B. ووالِيها: »wegen seiner Uebelthaten gegen die Regierung und den Regenten von Cordova«. Ich lese aber lieber مَلِك statt مُلْك und betrachte ووالِيها als ein bloss des Reimes wegen angehängtes Synonym: »wegen seiner Uebelthaten gegen den Fürsten und Regenten von Cordova«. — مَوالِيها, l. mit den Hdschrr. und B. وبِوالِيها: »und (wegen) der Schändlichkeiten, welche er (der Regent von Cordova) ihm (dem Ibn Zaidûn) fort und fort zuschrieb« (wörtlich: zuschrieb und immer fortsetzte, — semitische Ausdrucksweise eines Adverbialbegriffes durch ein zweites Verbum).

—— Z. 12. B. نكاد, wie in Add. et Corr. »Möglich ist auch يكاد in den Scholien bei *Weijers* S. 45. Die Verbindung zwischen dem Verbum der Annäherung und seinem Praedicat wird nach der ersten Lesart durch das Suffixum نا in علينا, nach der zweiten durch das Subject-Pronomen von يَقْضِي vermittelt«.

—— Z. 20 البدائه, B. الهداية wie die Hdschrr. in Anm. *g*. — B. السلفي, wie in Add. et Corr. Vgl. *de Slane's* Uebers. [100] des Ibn Ḫallikân, I, S. 86 flg. Eine andere Erzählung über

den Ursprung des betreffenden Verses s. in *Amari*'s Bibl. ar.-sicula S. ٥٦٨ Z. 5 ff.« Ich stimme übrigens, um dies hier zu S. ٤١١ Z. 6 nachzuholen, der Berichtigung *Dozy*'s, Abbad. III, S. 238 u. 239, vollkommen bei, wonach an der genannten Stelle Maḳḳari's und Bibl. ar.-sic. S. ٥٦٨ vorl. Z. zu lesen ist طَبَعَتْهُ لُجِّيًّا فذابت صَفْحَةٌ.

S. ٥٦٩ Z. 21. B. نَدَر, wie in Add. et Corr.

—— Z. 25 الداخلة, l. mit Benutzung der Lesart in Anm. *f* الدَحِلة: »jenes ränkevollen Weibes«.

S. ٥٧٠ Z. 5 s. Add. et Corr. Auch B. يعد ohne Taśdîd, wie *Dozy*, Abbad. I, S. 57 Z. 12, S. 58 Z. 6; vgl. seine Uebersetzung S. 133 Z. 6, S. 135 Z. 1 u. 2.

—— Z. 7 فِرقا, d. h. فِرَقًا; wie der Prosareim auf فَرَقا es verlangt: »(ein Angriff) der sie zu einzelnen Haufen machte«, d. h. auseinander sprengte.

—— Z. 14 und den Zusammenhang mit Z. 15 verstehe ich anders als *Dozy*, Abbad. I, S. 136 Z. 7 flg. Nach Z. 13 redet der gefangene Fürst, wie auch S. ٥٧٣ Z. 19, seine eigene Fessel an; auf diese beziehen sich die beiden Pronomina der zweiten Person: »Halte dich ruhig! denn würden deine Glieder (durch Bewegung und Reibung) in Brand gesetzt, so müssten beide Hände und Handgelenke an ihnen verbrennen — (halte dich ruhig) aus Ehrfurcht vor einem Manne, dessen Gûte die Menschen in ein Paradies; dessen Schwert aber sie in die Hölle versetzte«, d. h. vor dem Gefesselten selbst. (Anders zum Theil *Dozy*, Abbad. I, S. 136 Z. 7 flg.; doch s. III, S. 24 Z. 5—8.) قيود sind, vermöge einer bekannten Wendung der Bedeutung des Plurals, die einzelnen Theile oder Glieder des ganzen قيد, les chaînons de la chaîne, the links of the chain; ebenso فنونك in L. und B.: deine Zweige, d. h. deine nach verschiedenen Richtungen hin sich verzweigenden Theile.

S. ٥٧١ Z. 4 u. 18 بادِ und الحادِ, vollständig بادى und الحادى; so an der zweiten Stelle B.

[101] S. ovl Z. 9 u. 18. B. عدة und يحبها, wie in Add. et Corr.

—— Anm. *e.* خُلْصُوا, verschrieben statt خُلِسُوا.

S. ovl Z. 4. B. متلافيا, wie in Add. et Corr. — تَرِفٌ gegen Add. et Corr. beizubehalten; s. *Dozy*, Abbad. III, S. 242 und 243.

—— Z. 10 أقزانه, l. mit B. أقذائه; vgl. Ibn al-Aṯîr, X, S. ٩ Z. 5: صُدْتُ عن صَفْوِ الأقْذاءِ, d. h. عن صَفْوِ المُلْكِ. Die Privativform أَقْزَى wird bloss in moralischem Sinne von einem Menschen gebraucht, der sich des قَزْوٌ, d. h. der Sittenstrenge, entäussert, um sich einem lockeren Leben hinzugeben.

—— Z. 17 حاله, B. مآله, passender zu dem unmittelbar Folgenden.

—— Z. 18. Auch B. hat das tautologische بغية مراد, wofür *Dozy* Abbad. III, S. 243 Z. 13, بقيّة مداد vorschlägt. Ich möchte lieber بقيّة مَزاد, als gleichartiges Seitenstück zu بُلْغَة زاد.

S. ovl٣ Z. 8 يُرْحلوك, l. mit *Dozy* Abbad. III, S. 175 Z. 12, nach L. رَحَّلوك, in Uebereinstimmung mit dem زوّدوك Makkarí's (auch in B.) und dem folgenden لم يحيوك.

—— Z. 9. Zu خِزْيا (s. Add. et Corr.) vgl. nun auch *Lane*. خُزْيَى ist eine Unform, خَزْيَى Infinitiv von يَخْزَى خَزِيَ, als »confusio« aber bei *Freytag* ein aus dem Calc. Kâmûs herübergenommener Fehler. — Abweichend von *Dozy*, Abbad. I, S. 401 Z. 5 u. 6, verbinde ich منك خزيا وعارا mit تنعوا المجد und fasse das Uebrige als Zwischensatz: »So haben sie nun — wenn dem so ist, was ferne von ihnen sei! — die Fürstenwürde in dir mit Schimpf und [102] Schmach bekleidet«. Die Zurückweisung der Bitte des gefangenen Fürsten, ihm ein gewöhnliches Zelt zu leihen, verstiess gegen edle arabische Sitte so stark, dass der Dichter sich

scheinbar sträubt, selbst von berberischer Rohheit so etwas für möglich zu halten. Zu dem tropischen Gebrauche von قنّع vgl. *Cool*'s Selecta zu *Roorda*'s Gramm. arab., S. ٣١ Z. 1: أليسني قناع الخجل.

—— Z. 10 s. Abbad. III, S. 175 u. 176, S. 180 u. 181. Sinnlos möchte ich das auch von B. dargebotene عليكم nicht nennen; die Mehrzahl lässt sich ganz gut auf Al-Mo'tamid und die Seinigen beziehen.

S. ٥٧٢ Z. 8 لـه, B. اليه. Mit dem zielsetzenden الى oder ل verbunden, gewinnt شذّ die Bedeutung: einzeln, vereinzelt zu jemand kommen. Bei der engen Einschliessung der Festung gelangte keine Hülfe, keine Zufuhr von aussen zu 'Abdalgabbâr, sondern nur dann und wann ein über die Mauern geschossener Pfeil, wie hinwiederum von seiner Seite nichts Körperliches und Fassbares durch die dichten Reihen der Belagerer dringen konnte, sondern nur ein Laut oder Gedanke. نفس ist nicht bloss Hauch, Athemzug, sondern auch jeder mit Ausströmen des Athems verbundene articulirte oder unarticulirte Stimmlaut. Daher Z. 12 u. 13: ولّت بأنفاس خافتة, »sie wandten sich zur Flucht mit leisen, gedämpften Stimmlauten«, d. h. indem sie, um nicht von den Feinden bemerkt zu werden, oder auch vor Erschöpfung, nur leise unter einander flüsterten. — Anders *Dozy*, Abbad. I, S. 150 Z. 8 u. 9 mit Anm. 458, und S. 151 Z. 7.

S. ٥٧٥ Z. 1. B: متمدّدا und تمدّد, wie in Add. et Corr.; s. Abbad. III, S. 26 Z. 15—17.

—— Z. 3. Der zweite Halbvers ist kein Verneinungs- (Abbad. I, S. 152 Z. 7 u. 8), sondern ein Verwunderungssatz und daher شانه statt شانه zu lesen: »Wie schloss seine frühere Stellung durch volles Genügen das Verlangen nach irgend welcher andern aus!«

[103] —— Z. 9. B. المنايا, wie in Add. et Corr. »Der Gegensatz zwischen نعيم und بؤس in dem ersten Halbverse macht

den zwischen الامانى und المنايا im zweiten beinahe nothwendig; denselben Gegensatz zeigt ausser der von *Dozy* Abbad. I, S. 152 Anm. 476, angeführten Stelle auch *Dieterici*'s Mutanabbi und Seifuddaula S. 51 Z. 7«. (Im Dîwân S. ٩٣٣ Z. 12.)

S. ٥٧٥ Z. 12 جهات, l. جهات.

—— Z. 13 اشراقا von أَشْرَقَ = أَغَصَّ, Transitivum von شَرِقَ = غَصَّ, wie I, S. ٩٣٥ Z. 2; II, S. ٧٣٥ Z. 14. Die Nachrichten von der langen Gefangenschaft Al-Mo'tamids ängstigen selbst die Bewohner der entferntesten östlichen Länder so, dass sie ihnen gleichsam die Kehle zuschnüren und den Athem versetzen. Es liegt somit in diesem Worte keine Bestätigung der Annahme Abbad. I, S. 154 Anm. 478, dass hier Gewitter, Blitze und Regengüsse als Verkünder jener Gefangenschaft dargestellt werden. Die »Lebern und Herzen«, die »Augenwinkel und Augäpfel« im dritten Verse sind die Lebern u. s. w. der Menschen, welche jene Nachrichten empfangen.

—— Z. 18 s. Abbad. III, S. 26 u. 27. ارماقا, Plur. von رَمَقٌ, d. h. zunächst = بقيّة حياة, dann concret wie رُمْقَةٌ und رَمَاقٌ = قليلٌ يمسك الرمق. Gerade den bedeutendsten und einflussreichsten Männern lässt das Unglück, wenn es über sie hereinbricht, nicht einmal so viel, als zu nothdürftiger Fristung des Lebens nöthig ist.

S. ٥٧٦ Z. 1 s. Add. et Corr. Ich hatte noch hinzugefügt, das ب nach عرض (nicht عرّض) sei das باء التعدية und عرض به dasselbe was عرّضه; also عُرِضَ بى للمِحَن: »ich bin (durch die Auflehnung meines Sohnes) schweren Prüfungen ausgesetzt worden«; mit عَرَّضَ: »er (mein Sohn) hat mich (durch seine Auflehnung) schweren Prüfungen ausgesetzt«. [104] Noch mehr als für dieses Redeglied empfiehlt sich das Activum für das folgende: ورضى لى أن أُمْتَحَن: »und er hat es mir gegönnt, dass ich schwere Prüfungen erlitte«, d. h. durch eine Art Oxymoron: er hat so gehandelt, als ob es ihm sogar Ge-

nugthuung gewähre, mir dadurch schwere Prüfungen zuzuziehen; c'est de gaieté de cœur qu'il m'a attiré des tribulations.

S. ٥٧٩ Z. 3 قد تهلّلت أسرّته, unmittelbar und ohne Metapher (Abbad. I, S. 155 Anm. 486): »seine Gesichtszüge hatten sich aufgeheitert«.

—— Z. 5. Zu Abbad. III, S. 27 Z. 16 flg., hat *Dozy* bereits aus meinen früheren Anmerkungen die Berichtigung meiner anfänglichen Vermuthung über بمقدار ما تنداح دائره (Abbad. I, S. 155 Anm. 489, II, S. 258 Z. 10) mitgetheilt.

—— Z. 8 ist, wie die beiden vorhergehenden Verse, nicht als Frage (Abbad. I, S. 156 Z. 2 flg., III, S. 27 u. 28), sondern als Aussage zu fassen: »So (wie ich jetzt eingekerkert bin) ist es dem edlen Rosse versagt den Zaum zu kauen, (d. h. knirrschend in ihn zu beissen), einen günstigen Augenblick zum Ueberfalle des Feindes erwartend in einem Hinterhalte, in welchem die Reiter Löwen gleichen, die in einer Höhle auf ihre Beute lauern«.

S. ٥٧٧ Z. 23 Makkarî's أن ألقى (auch in B.), soviel als ألّا أن ألقى, verstösst nicht gegen das Versmass (Abbad. I, S. 68 Anm. *z*), sobald man لنفسى liest.

S. ٥٧٨ Z. 7. B. وتشرف, wie Abbad. I, S. 69 Z. 5, und Add. et Corr. Das folgende الأقدار (vgl. S. ٦٣١ Z. 5) entspricht dem الدهر im Parallelgliede: »Die göttlichen Beschlüsse machten sich eine Ehre daraus (تشرّف), in seinen Vorhof einzuziehen, und das Schicksal hatte ehrfurchtsvolle Scheu vor seinen Geboten und Verboten«. Anders *Dozy*, Abbad. I, S. 160 Z. 8 u. 9 mit Anm. 516.

[105] —— Z. 14 فوقها, l. mit B. und *Dozy*, Abbad. I, S. 69 l. Z., فوقه.

—— Z. 17. Zu der Erklärung dieses Verses Abbad. III, S. 28 unten, vgl. S. ٥٨٣ Z. 14, wo die Person Al-Mo'tadid's ebenfalls als ein Augarten, روض, erscheint, in welchem die Königswürde sich niedergelassen hat.

S. ٥٧١ Z. 9. Abweichend von der Auffassung Abbad. I, S. 164 Z. 7, sehe ich in الخليج einen von dem Guadalquivir abgezweigten Arm oder Canal: »Manchmal fuhr ich auch auf ihm (dem Flusse) zum Canale hinauf, wenn die Verehrer des Weins auf dem Canale Vergnügungspartieen veranstalteten«.

—— Z. 13. B. schliesst die Worte von وعُطِّلَت bis عُلاها als zwei Halbverse in Parenthesenzeichen ein.

—— Z. 14. Statt des in Anm. *c* als Makkarî's Lesart angegebenen ايدى hat B. richtig أندى, d. h. أَنْدَى عَبْرَة: »der reichlichste Thränenerguss«.

S. ٥٨٠ Z. 4 مُشيَّد oder مَشيد, hier, nach dem Zusammenhange, nicht »mit Gyps überzogen« (Abbad. I, S. 168 Z. 10 u. 11), sondern hoch aufgebaut. Für die 1. Form ist die entsprechende Bedeutung bei *Freytag* nachzutragen; s. Baiḍâwî zu Sur. 4 V. 80 und Sur. 22 V. 44. — Die Bemerkung über das hier vorkommende eigenthümliche ما المصدريّة, Abbad. III, S. 29 unten, wolle man nicht übersehen, da dieses Wörtchen nicht bloss Herrn *von Kremer* in der dort angeführten Stelle, sondern auch Andern zum Steine des Anstosses geworden ist. So übersetzt *Freytag*, Arabb. provv. III, 1, S. 112 Nr. 672, إنّ لذى الحِلْم قَبْلَ اليوم ما تُقْرَعُ العصا in ما تُقْرَعُ »non pulsabatur« statt pulsabatur (vgl. ebendas. I, S. 55 Nr. 146); ebenso negativ *Nöldeke*, Beiträge z. Kenntniss d. Poesie d. alten Araber, S. 161 Z. 2 u. 3 بآخِرِ ليلٍ ما صُفِنْ الجدائدا in ما صُفِنْ [106] (S. 159 Z. 12): »welchem das Gebiss nicht gewaltsam aufgezwungen wird« statt affirmativ: »denen das Gebiss aufgezwungen worden ist«. (عُلِّلت ist in عُلِّكت zu verwandeln; s. oben S. ٥٧١ Z. 8.) *Dozy*, Abbad. III, S. 128 Anm. 105, will das ما in dem dort aus Ibn Ḥaijân Angeführten streichen, weil es den Sinn störe und in derselben Stelle bei Ibn al-Ḫaṭîb fehle. Aber ebenso lässt B. das ما vor طَوَتْ in unserer Stelle aus, ohne dass dies etwas anderes bewiese, als dass es

unbeschadet des Sinnes wegbleiben kann, da der Unterschied zwischen مِنْ قَبْلِهِ ما طوت und مِنْ قَبْلِهِ طوت ein bloss formaler ist: jenes, als Nominalsatz, bedeutet wörtlich: (schon) vor ihm ist's dass sie weggerafft haben = ihr Weggeraffthaben, c'est (déjà) avant lui qu'ils ont emporté; dieses, als Verbalsatz: (schon) vor ihm haben sie weggerafft, (déjà) avant lui, ils ont emporté. — *De Slane*, le Diwan d'Amrolkaïs, S. 18 Z. 15, übersetzt وبالاشقيين ما كان العقابُ (S. 11 drittl. Z.) richtig: »et notre vengeance est tombée sur ceux qui étaient le plus à plaindre« (c'est sur ceux qui étaient le plus à plaindre qu'est tombée notre vengeance), ohne etwas über dieses ما zu bemerken; ebenso richtig in Ibn Ḫaldûn's Prolegomenen, I, S. 207 Z. 19 u. 20 لذلك ما تكون المتخيّلة فيهم في غاية القوّة (Not. et Extr. Bd. XVI, S. 182 Z. 8): »Pour cette raison, la puissance imaginative existe chez eux dans toute sa force« (c'est pour cette raison que la puissance« u. s. w.); wozu er bemerkt: »L'édition de Paris et les trois manuscrits portent ما تكون. Dans l'édition de Boulac, le ما est supprimé (wie oben in der Stelle aus Ibn Ḥaijân). Au reste, on trouvera plus loin des passages où Ibn Khaldoun a employé cette particule d'une manière pléonastique«. Nach der oben gegebenen Erklärung ist jedoch der Pleonasmus nur scheinbar. Weitere Beispiele desselben ما, theils in Prosa, theils in Versen, s. Belâḏorî S. ١٨٣ Z. 5, Ja'ḳûbî's Kitâb al-buldân, S. ٩ Z. 13, wo قَبْلُ [107] statt قبل zu lesen ist, Mubarrad's Kâmil S. ٣٧٣ Z. 2. u. 3, Jâḳût, III, S. ٣٣٨ Z. 13, Maḳḳarî, I, S. ٩٧٣ Z. 20 und S. ٧.. Z. 12; II, S. ٣٣٨ vorl. Z., S. ٣٧. Z. 18, S. ٩١٣ Z. 5, S. ٧٨٣ Z. 7.[1])

S. ٥٨. Z. 15. B. lässt بالله nach المحروسة weg, und in der That ist diese Wortverbindung incorrect, da Gott so nicht als فاعل, sondern als سبب oder آلة des Behütens erscheint: »die (von einem Andern) durch Gott behütete Stadt«. Das richtige:

[1]) Diese Beispiele habe ich noch durch einige vermehrt in Bd. I, S. 479 Z. 4—15.

die von Gott behütete, ist gewöhnlich schlechthin الحروسة, indem Gott als حارس sich von selbst versteht; vollständig aber wäre es mit Genetivanziehung محروسة الله; indeterminirt mit Auflösung derselben محروسة لله. — l. وعُمّي على امر القبر; vgl. I, S. ٣٣ Z. 21 u. 22. Das Passivum würde gegen Sinn und Zusammenhang ausdrücken, dass der Ort des Grabes dem Suchenden von einem oder mehreren Andern absichtlich verheimlicht oder unauffindbar gemacht worden sei, wie Mârâṣid alitṭilâ', II, S. ٩٧ drittl. u. vorl. Z. دُفن في نهرها تحت الماء وعُمّي قبرُه; vgl. Jâḳût, III, S. ١٨٩ Z. 17 u. 18.

S. ٥٨١ Z. 3 عضّت, B. غضّت, wie in Add. et Corr., von غَضّ.

—— Z. 7 نطاقا, l. mit B. نطافًا. — زهرًا, nach dem Versmasse زَهَرًا, Collectivum von زَهَرَة = زَهْرَة; vgl. I, S. ٩٥ Z. 16; II, S. ٥٨٥ Z. 19. Für das unverständliche فبين (auch in B.) halte ich das in Add. et Corr. vermuthete يَبِينُ fest: »Er drang in die Wissenschaften wie in lautere Gewässer und in die Grossthaten wie in blumige Gefilde ein, sich auszeichnend unter Leuten, die suchend nach diesen und nach jenen auszogen«. Es findet Wechselbeziehung Statt zwischen نطافا und وِرّاد (vgl. I, S. ٤٨٣ Z. 7 u. 8), زهرا und رُوّاد.

—— Z. 19 وبَثّوا, B. richtig, wie in Anm. *e*, وتبوّأ.

[108] S. ٥٨١ Z. 20 وهزّ, l. mit B. und *Dozy*, Abbad. III, S. 7 Z. 23 u. 24, S. 8 Z. 17, وهدّ.

S. ٥٨٢ Z. 1 s. Add. et Corr., wo Z. 7 statt I zu schreiben ist II; ebenso Abbad. III, S. 8 Z. 6 v. u.; dagegen Z. 5 v. u. ist I vor S. ٢٢٢ einzusetzen. — Nach dieser von Zamaḫšarî im Mufaṣṣal S. ٥٢ Z. 15—18 bestätigten Ausdrucksweise kann man Sur. 41 V. 11 هنّ in فقضاهنّ als unbestimmtes Pro-

nomen und سبع سموات als dessen Erklärung fassen; s. Baiḍâwi zu d. St.

S. ٥٨٢ Z. 2 فريق ist, gegen Abbad. I, S. 27 Z. 1 m. Anm. 76 und S. 119 Z. 7 m. Anm. 257, ähnlich wie شقيق, jedes mit einem andern verbundene, aber von ihm trennbare; oder verbunden gewesene, aber von ihm getrennte Individuum; auch collectiv; der türk. Ḳâmûs: شارحك بياننه كوره فريق اسم جمعدر واحد وكثيره اطلاق اولنور. So Maḳḳarî, I, S. ٧٢٢ l. Z.. »Da giebt's Narcissen, die von ihren Genossen, فريقه (d. h. andern Blumen neben ihnen), getrennt zu werden fürchten und in deren Augen man Thränen perlen sieht«; S. ٢٠٤ Z. 8: »Lebensgenuss mit den edelsten Genossen, مع اكرم فريق«; II, S. ٩٥٥ vorl. Z.: »Gar mancher Genosse tritt für einen andern ein, كم من فريق شافع لفريق«. — An unserer Stelle ist فريق auf أَهْيَف أَغْيَد Z. 3 zu beziehen, also individuell, dagegen Abbad. I, S. 27 Z. 3 d. Anmerkk., wie die folgenden Verse zeigen, collectiv gebraucht.

—— Z. 3 تلذّذى, l. تلدّدى, »mein zögerndes Verweilen«; ebenso l. S. ٨٣٩ Z. 7 التلدّد statt التلذّذ, wie zu der letztern Stelle in Add. et Corr. bemerkt ist. — عُقْتَنى, l. عُقْتِنى. Das Subject ist دارُ النَوَى, nicht Eigenname irgend eines Lustschlosses (Abbad. I, S. 27 Anm. 77), sondern jeder von der Heimath entfernte Aufenthaltsort auf Reisen oder in der Fremde.

[109] —— Z. 10 العبدى, B. العبدّى, d. h. العِبِدَّى, Abbad. I, S. 426 Z. 26 flg. Statt des sinnlosen هجا بيت (auch in B.) l. mit *Dozy* مَجَابِيبُ, Abbad. III, S. 9 Z. 15 flg.

—— Z. 16 أُثْنًا, B. أثناء, wie in Add. et Corr. und Abbad. III, S. 8 Z. 5 u. 6, soviel als فى أثناء; vgl. I, S. ٤٩٢ Z. 3, und II, S. ٩٢٨ Z. 11.

—— Z. 17 اعداه, B. vollständig أعداءه.

—— Z. 20 s. Add. et Corr. Ueber die Bedeutung von جرّ رسنه,

welche Lesart in unserer Refaïa-Handschrift des Matmah (Nr. 241) durch ج bestätigt ist, s. Abbad. III, S. 9 u. 10. — Statt ونَدَى به لَحَقَ lese ich lieber ونَدَّى به لَحَقَ, so dass Al-Mo'tamid das Subject sowohl von نَدَّى als von جَرَّ ist und ه in به sich auf المُلْك bezieht: »er befruchtete durch die Herrschermacht den Pflanzungsboden seiner Wünsche«, d. h. er gebrauchte seine Machtfülle als Fürst zur Erlangung und Verwirklichung alles von ihm Gewünschten. — Statt der Worte وندى bis رسنه hat B., offenbar nach misslungener Vermuthung: ونال به الحقّ منه وجدّد سناه »und das Recht erlangte durch ihn (Al-Mo'tamid) seine Wünsche und erneuerte seinen Glanz«.

S. ٥٨٢ l. Z. بريّة, B. تربة, wie Cod. Ref. 241; s. Abbad. III, S. 8 Z. 9.

S. ٥٨٣ Z. 1 ويبعثه, l. mit B. وينفثه [1].

—— Z. 3 ندى, B. لذا wie Cod. Ref. 241 und *Dozy*, Abbad. III, S. 8 Z. 10, S. 10 Z. 5.

—— Z. 4 فَصًّا من السَّجَ, »eine Gemme aus Gagat«. فصّ hat hier die von *Quatremère* zu Hist. des Sultans Mamlouks, II, 1, S. 270 u. 271 behandelte allgemeine Bedeutung. سَجَ, span. azabache, ist die besondere Art glänzend schwarze Pechkohle, die wir Gagat, die Franzosen jais (älter jaïet) nennen; s. *Dozy*, Glossaire S. 221.

[110] S. ٥٨٣ Z. 7 البنى, die Aussprache البَنِيّ in Anm. *d* wird bestätigt durch *Wüstenfeld*'s Ibn Ḫallikân Nr. ٨٥٥, S. ٣٩ Z. 11 und vorl. u. l. Z.

—— Z. 11 بما, B. correct بم.

S. ٥٨٤ Z. 2 سلوىّ, B. سلوّى, wie in Add. et Corr.

---

1) Zur Bestätigung dieser Lesart, gegen Lettre S. 223 Z. 7 flg., bedarf es nur des Hinweises auf den tropischen Gebrauch des Zeitwortes نفث und seiner Derivate vom Dichter und dessen Worten, verglichen mit einem Zauberer und dessen Sprüchen; s: Ḥarîrî, 1. Ausg., S. ٨٤, Comm. Z. 4 u. 5; Zamaḫśarî, Asâs al-balâgah, II, S. ٣٠٣ Z. 22 u. 23.

S. ٥٨٢ Z. 8 حجود und بسكّانها, B. حجون und بسكناها, wie in Add. et Corr.

—— Z. 9. Das Abtheilungszeichen ist mit B. erst hinter das mit حمى reimende فتى zu setzen.

—— Z. 10 لعرفاته, B. بعرفاته, wie in Add. et Corr. »Er hielt nur auf dessen 'Arafât Stationen«, d. h. statt auf dem Berge 'Arafât Gebetstationen zu halten, belustigte er sich mit diesem Lotterbuben.

—— Z. 11 عنّى, auch B. Die Aenderung in Add. et Corr. nehme ich zurück. »Er erzählte ihm eine Geschichte, die er durch zweideutige und räthselhafte Ausdrücke für mich (den dabei gegenwärtigen Schriftsteller, vgl. Z. 6) unverständlich machte«.

—— Z. 13 رسمه, B. نشره, wie in Add. et Corr.

—— Z. 14 تجرّد, l. mit B. تجرّر.

—— Z. 16 محبّتك, B. ebenso. Nach dieser Lesart, die ich jetzt vorziehe, krankt der personificirte Zephyr selbst an Liebe zu der gefeierten Schönen, und sein mattes, gleichsam schmachtendes Wehen ist die Aeusserung dieses Leidens.

—— l: Z. أثّر, l. آثَرَ*, wie auch B. hat, — عليها, l: mit B. عَلَّها, wonach S. ٥٨٥ Z. 1 ترجيه beizubehalten ist: »er wartete mehrere Tage auf Segelwind, dass dieser ihn vielleicht fortbrächte«.

S. ٥٨٥ Z. 5 صبرنا, B. صدرنا, wie in Add. et Corr.: »nachdem wir auf das Meer hinaus gefahren sind«.

—— Z. 10 العقب, B. القعب, wie in Add. et Corr.

[111] —— Z. 11 s. Add. et Corr. (Auch B. falsch شائبة.) Nachdem der Dichter im vorhergehenden Verse gefragt hat, ob ihn die gastfreundlichen Beduinen mit Kamelmilch erquicken wollen, hofft er hier, dieser Milch werde »honigsüsser Thau von den Kamillenblüthen«, d. h. den oft mit solchen Blüthen verglichenen weissen Zähnen schöner Beduininnen, beigemischt sein.

S. ٥٨٥ Z. 13 عَصَبَ, B. غصب, wie in Add. et Corr.

—— Z. 18 كبيما — كالنفْس بى برده, B. كما — كالنفْس فى بردة, wie ebendaselbst. Ueber die häufige Verwechslung von نفْس mit ähnlichen Wörtern s. oben S. 182 Anm. 1.

—— Z. 20. B. bestätigt das لبان in Add. et Corr. mittelbar durch das hier dafür gesetzte اللبانة, in Verbindung mit seiner Randbemerkung zu S. ٥٨٧ Z. 12, wo er ebenfalls قوله بابن لبان هكذا فى الاصل هنا وانظره مع ما سبق hat: فيه من انه ابن اللبانة.

S. ٥٨٩ Z. 4 u. 5 بن, B. correct ابن.

—— Z. 9 ظَمِئُوا, B. ظلموا: »Wenn andere Unrecht üben, bist du die (dagegen Schutz gewährende) Freistatt«. Die Textlesart verlangt an der Stelle von الحمى ein Wort wie الجبا: »Wenn die Menschen dursten, bist du die (ihren Durst löschende) Tränke«.

—— Z. 11, 15 u. 19. B. اللغط, مركّب und صميم, wie in Add. et Corr.

S. ٥٨٧ Z. 1, 3 u. 15. B. تناجى, قرا, ويستهدى und الاستزادة, wie ebendaselbst.

S. ٥٨٨ Z. 2 يزهى, l. mit B. يُرْمَى, in der Bedeutung von يُصاب, affligitur, male afficitur, wie Jâkût, I, S. ٩٨٥ Z. 12: رُمِيَتْ بالهَجْر منهم وبالقلى.

—— Z. 17 تنبّه, B. انتبه, in Uebereinstimmung mit انتباهه.

[112] S. ٥٨٩ Z. 5. B. تودبع, wie in Add. et Corr.

—— Z. 6 الحسن, B. الحسين, was, in Verbindung mit dem allgemein bezeugten الحسين Z. 14, gegen Add. et Corr., für diese Lesart spricht.

—— Z. 16 والعزّ للعزى, B. ebenso, nur das zweite Wort genauer للعزا geschrieben, abgekürzt aus للعزاء: »ich habe, so schmerzlich es mir war, auf den Gotteslohn für höheres Verdienst und auf den Ruhm wegen (kriegerischer) Ausdauer verzichtet,

und bin wieder was ich früher war«. Die Lesart in Anm. *s* giebt im Wesentlichen denselben Sinn: »ich habe auf den Gotteslohn für den Glaubenskampf und den Heereszug gegen die Feinde verzichtet«.

S. ٥٨١ Z. 19 سحبه, l. mit Matm. P. تَسَحُّبِه: »mit seiner überlegenen literarischen Bildung und seinem vielfach geäusserten stolzen Selbstvertrauen«.

—— Z. 20. B. الاخبار, wie die erste Vermuthung in Add. et Corr.

S. ٥٨٦ Z. 2 تخلت, B. ebenso. Gegen Add. et Corr. lese ich jetzt تَخَلَّتْ: »Deine Rechte hat (durch reiche Spenden) den Erguss der Wolken der Kargheit überführt«, d. h. den stärksten Regen als eine kärgliche Gabe erscheinen lassen.

—— Z. 4 تزف, l. mit B. تَرِفُّ; s. *Lane* u. d. W. رَفَّ.

—— Z. 7. B. فيه, wie in Add. et Corr.

—— Z. 9 مغرضًا, d. h. معرِّضًا, wie B. hat.

—— Z. 12 الدهر, l. mit B. للدهر: »an einem Tage, an welchem er vom Schicksal keine Anfechtung erlitt«. — B. نور, wie in Add. et Corr.

—— Z. 15 فسكتوا und وثنوا, l. mit B. فسكّنوه und وثنوه: »aber man besänftigte ihn, indem man ihn zum Nachgeben bewog, und brachte ihn von jener kampflustigen Haltung ab«. استنزل زيدٌ عمرًا bedeutet eigentlich: Zaid hat den [113] 'Amr dazu aufgefordert oder dahin gebracht, dass er zu ihm herabkam; daher dann: er hat ihn zur Uebergabe einer Feste, zum Aufgeben und Verlassen eines Postens, einer Stellung, zuletzt überhaupt zum Aufgeben bisher geleisteten Widerstandes, zur Ergebung in den Willen oder die Forderung eines Andern bewogen oder genöthigt. S. *de Goeje* zu Belâdorî S. 102 u. 103.

—— vorl. Z. وارقاه; l. mit B. nach dem Sprachgebrauche ورقّاه.

—— l. Z. تجوس, l. mit B. يجوس: »er (der reiche Beschützer)

versetzte ihn (den Dichter) in einen behaglichen Wohlstand, den dieser gründlich auszubeuten bestrebt war«, eigentlich, mit einem aus Sur. 17 V. 5 entlehnten Bilde: dessen Inneres er Beute suchend durchstreifte. — صرف und شرف sind mit B. in der zweiten Form zu lesen: وشرّف und صرّف.

S. ٥٩١ Z. 6 غزال s. Add. et Corr. »Das î von bi-abî ist nicht Genitivendung, sondern Personal-Suffix, die Praeposition aber das باء التفْدية, abhängig von einem hinzuzudenkenden مَفْدِىٌّ oder فُدِىَ: um den Preis meines Vaters soll er oder möge er losgekauft werden! d. h. ich gäbe gern meinen Vater für ihn hin, er ist mir theurer als mein Vater; oft auch als emphatische Anrede انت بأبى oder noch kürzer بأبى: o du, der du mir theurer bist als mein Vater!« S. *Lane* u. d. W. أَبٌ S. 11 Sp. 2, *Dieterici*'s Mutanabbî S. ٧١٣ Z. 14 und S. ٧٣٥ Z. 19, *Freytag*'s Arabb. provv. I, S. 156 u. 157, Nr. 26. Unrichtig übersetzt *Freytag* unter أَبٌ und بَأْبَا »tu ita carus mihi es quam pater« und »tu mihi es loco patris«; ihm sind darin gefolgt *Kosegarten*, Ṭabarî, I, S. 5 Z. 26 u. 27 (vgl. dagegen S. 7. Z. 22), *von Platen*, Geschichte der Tödtung des Chalifen Omar, S. 20 Z. 1 d. Uebers. (berichtigt in meiner Anzeige dieses Buches, Repert. d. Literatur, Leipzig 1837, 14. Bd. 3. Heft, [114] Nr. 1945, S. 284), *Ewald*, Gramm. crit. ling. arab. II, S. 344, Ausführl. Lehrb. d. hebr. Spr., 1863, S. 558 Anm. 2. — Die nämliche Ellipse findet Statt bei بى, بنفسى, بروحى, بمهجتى und ähnlichen Ausdrücken mit folgendem Nominativ, Mutanabbî S. ٥٠٧ Z. 11, Abulmahâsin, I, S. ٩٠ Z. 11, II, S. ٣٣ Z. 8, Jâḳût, III, S. ٣٣٩ Z. 16, Makkarî, I, S. ٥٣١ Z. 10, S. ٩٩٨ Z. 12, S. ٧٣٣ Z. 16, S. ٩٣١ Z. 13 u. 16, II, S. ٤٨٢ Z. 20; desgleichen wahrscheinlich bei بِعَيْنَىَّ, *de Slane*'s Imrulḳais, S. ٣٥ vorl. Z., S. 40 Z. 18 übersetzt mit »coram oculos meos«; vgl. S. 87 Z. 6—8.

S. ٥٩١ Z. 8 u. 11. B. عبث und يكف, wie in Add. et Corr.

—— Z. 14 مُنْتَشٍ, B. vollständig منتشى.

—— Z. 21. B. زهره, wie in Add. et Corr. خَدِّى زَهْرُهُ, Permutativ-apposition, بَدَلُ اشتمالٍ mit doppeltem, über- und untergeordnetem Subject, soviel als زَهْرُ خَدِّى: »Seitdem die Blumenau meiner Wange mehrfarbig geworden ist«; vgl. I, S. ۴۴٥ l. Z. und S. ۴۴٦ Z. 1 u. 2.

S. ٥٩٢ Z. 14. B. جار أو عدلا, wie in Add. et Corr. »Ich habe Wohlgefallen an ihm, handle er ungerecht oder gerecht«.

—— Z. 17 الأَلْعَس, l. mit den Handschriften und B. اللعس, d. h. اللَعِس, regelmässig von لَعِسَ gebildetes Eigenschaftswort. Das أَلْعَس in Add. et Corr. verstösst ebenso wie die Textlesart gegen die in dem ganzen Versstücke festgehaltene Kürze der drittletzten Silbe jedes Halbverses. — ظماءى, d. h. ظَمَئِى, wie B. schreibt.

S. ٥٩٣ Z. 8 يحجبان, l. mit B. ليسا يُحْجَبان, wodurch sowohl dem Versmasse als dem Sinne aufgeholfen wird: »Zwei Lichter sind nicht vor den Menschen verdeckt zu halten: (nicht) der Adel des Charakters und nicht die Schönheit der Gestalt«.

115] —— Z. 11. B. رد فى und ورد فى, wie in Add. et Corr. »فى dient hier zum تجريد (s. *Mehren*'s Rhetorik S. 112); das Object der beiden رد bringt der zweite Halbvers nach. Die Charakter-Eigenschaften Jaḥjâ's erscheinen unter dem Bilde eines Gartens, seine Freigebigkeit unter dem eines Regen spendenden Gewölks, mit Anwendung der Figur اللفّ والنشر المرتّب (s. dasselbe Werk S. 108): »Labe dich theils an dem Garten seiner Charakter-Eigenschaften, theils an dem Regen spendenden Gewölke seiner Freigebigkeit«; mehr wörtlich, aber mit Zusammenstellung der Correlate: »theils an dem in

seinen Charakter-Eigenschaften gegebenen Garten, theils an dem in seiner Freigebigkeit gegebenen Regen spendenden Gewölke«.

S. ٥٩٣ Z. 12 محذر, l. مُخْذِر oder مُجْذِر*, bestätigt durch B.

—— vorl. Z. Unter den شواهد البديع befinden sich die beiden vorhergehenden Verspaare in *Mehren*'s Rhetorik S. 109.

S. ٥٩٥ Z. 5 سلسلا, l. mit *Dozy*, Abbad. III, S. 96 u. 97, سَلْسًا.

—— Z. 12 قرب, d. h. قَرَّبَ, wie B. hat.

—— Z. 14 حُصّنت, l. mit *Dozy*, Abbad. III, S. 97 Z. 9, حُصِّلت.

Die Art und Weise des تحصيل beschreibt der folgende Vers.

—— vorl. Z. Die Bedeutung von القليق — nach dem Versmasse القُلَيِّق — ist nicht sicher; aber الجُرَى, nach gemeiner Aussprache statt الجِرَى, abgekürzt aus الجِرَاء, und der ganze Zusammenhang weisen darauf hin, dass القليق ein Thier, wahrscheinlich das Kaninchen, cunieulus, span. conejo ist: »Ich bin (mit meinen Versen) zu dir, o Abbadide, gekommen, wie das Kaninchen mit seinen Jungen zum Flusse kommt (um daraus zu saufen)«. Nach *Bocthor* und *Marcel* u. d. W. Lapin nennt man in der Berberei das Kaninchen قُلَيِّن qoléyn; ebenso *Dombay*, Gramm. mauro-arabica, S. 65: »Cuniculus قلين kulejn«[1]).

[116] S. ٥٩٦ Z. 13 بَيْنَ بَيْنَ nach Abbad. II, S. 230 Z. 2; aber nach dem Vermasse l. بَيْنٌ بَيْنٌ, das Wort in seinen beiden entgegengesetzten Bedeutungen genommen: »mihi est disjunctio conjunctionis«, d. h. ich bin durch die Trennung (von

[1]) Ich hatte Dugat's Verweisung auf Dozy's Abbadiden, II, 229 u. 230, auf der folgenden Seite Anm. *e* leider unbeachtet gelassen. Die Strafe dafür ist nicht ausgeblieben; s. Lettre S. 224 u. 225. Gern ziehe ich mein unglücklich gerathenes Kaninchen mit seinen Jungen vor Dozy's derb komischem »Ruhelosen« mit seinem Durchlauf zurück.

den nachher Genannten) des Zusammenseins (mit ihnen) beraubt. Unmittelbar hieran knüpft sich die Frage: »Wohin mag der Wanderzug die Kamele derer führen, welche So'âd (die Geliebte) mit sich hinweggenommen haben?« Ueber das Feminingeschlecht dieses نَوًى s. Abulf. anteislam. S. 238, unten. بعيدا bei *Freytag* u. d. W. نَوًى ist, wie schon das Vorhergehende zeigt, ein Schreibfehler statt بعيدة bei Gauharî und Firûzâbâdî.

S. ٥٩٩ Z. 15 سرج, l. mit *Dozy*, Abbad. III, S. 243, سَرْح. — غاد steht für غادى: »Der rasche Lauf der Winde und jedwedes schnell dahinfahrenden Blitzes«. Das غادى in B.: »jedwedes morgendlichen Blitzes«; bestätigt wenigstens die Participialform. Von غاد يغود (Abbad. II, S. 230 Z. 9 der Uebers.) kann das Wort schon des Reimes wegen nicht herkommen.

S. ٥٩٧ Z. 6 ثمرات, so auch B. Das تمرات in Add. et Corr. nehme ich zurück, da der weitere Begriff von ثمرات dem Gebrauche des Wortes بسق von allem in seiner Art Hervorragenden (vgl. S. ٦٠٩ Z. 17; *Simonet*, Descr. del reino de Granada' S. ١٥ Z. 7 u. 8 nach sicherer Berichtigung: للمُجُون به يُسُوق; s. auch *Lane* unter بَسَقَ) vollkommen entspricht.

—— Z. 7, 9 u. 12. B. وراش, اعتزّ und يشعره, wie in Add. et Corr.

—— Z. 9 البوّس, l. البُؤس.

—— Z. 11 تلك (vor المقام), l. mit B. ذلك.

—— Z. 17 وموجله, d. h. ومؤجله, wie B. hat.

S. ٥٩٨ Z. 5 مشجرا, l. mit *Dozy*, Abbad. III, S. 225 u. 226, مشحّرا (B. مسحرا).[1])

[1]) شحّر in beiden von Dozy Suppl. I, 732a, angegebenen Bedeutungen ist Denominativ von شُحَار, wie هدهد von هُدْهُد, — in der ersten negativ, in der zweiten positiv gewendet: entschwärzen × schwärzen.

[117] S. ٥٩٨ Z. 9 قبلتُها, l. mit B. قبلتُهما.

—— l. Z. وجّه عن النصارى: »er schickte nach den Christen, liess sie aufsuchen (il envoya chercher les Chrétiens)«, d. h. liess sie (zur Hülfleistung) herbeiholen; s. Lettre S. 37 u. 38. An diesem praegnanten Gebrauche von عن hat der Herausgeber von B. mit Unrecht Anstoss genommen; er sagt am Rande: قوله وجه عن النصارى هكذا فى الاصل ولا يخفى ما فيه فلعلّه محرّف والاصل وجه الى النصارى او نحو ذلك ولْيُحرّر.

S. ٥٩٩ Z. 8. B. فامّن, wie in Add. et Corr.

—— vorl. u. l. Z. Auch B. lässt das in Add. et Corr. nachgelieferte Parallelglied aus und stellt durch stärkere Wortspatien, wie unsere Ausgabe durch Abtheilungszeichen, لرهان und الاذهان als einander entsprechende Reimwörter dar.

—— l. Z. B. وفصل, wie in Add. et Corr. Vgl. S. ٥٠. Z. 18. Wie dort hat B. auch hier الخصل mit dem Artikel.

S. ٦.. Z. 12. Um der Textlesart, gegen Add. et Corr. und Abbad. III, S. 10 Z. 18, einen Sinn abzugewinnen, muss man مِنْ تَجَنّيها aussprechen, und dies als für التَجَنّى عليها gesetzt ansehen: »Die Zeit gewährt keine Sicherheit gegen Erhebung von Klagen über sie«. (وَقَى und seine Derivate werden auch mit من construirt; vgl. *de Sacy*'s Calila et Dimna S. ٨. Z. 7, und die angehängte Notice sur le poëte Lébid S. 118 Z. 11.) Ebenso B. لا يُتّقى من تَجَنّيها: »man kann sich vor Erhebung von Klagen über sie nicht sicher stellen«.

—— Z. 13 s. Add. et Corr. *Dozy* ist mit der Vertheidigung seiner Lesart und Erklärung vollkommen im Rechte. Ueber Al-Muhallak s. auch *Wüstenfeld*'s Register S. 308 Z. 15 flg. (statt el-'Azîz l. el-'Ozzá) und *Wright*'s Kâmil S. ٣٨. u. ٣٨١. — ذلّلت, l. mit B. u. *Dozy*, Abbad. I, S. 38 Z. 10, وذلّلت.

[118] S. ٩.. Anm. *k* ومدابنها, l. mit B. und *Dozy*, Abbad. I, S. 38 Anm. *q*, ومُدانبها.

S. ٩.١ l. Z. Zu der Uebersetzung von ناحَّةٌ بفَنَنها على سَكَنها Abbad. I, S. 129 vorl. Z. ist zu bemerken, dass diese Worte bedeuten: »(eine Taube) die auf ihrem Aste (sitzend) über ihren gestorbenen Genossen jammert«. Vgl. S. ٣١٢ Z. 4, und Jâḳût, I, S. 1 Z. 16, wo سَكَنٌ, wie hier, in individueller, und S. ٣٧٢ Z. 16 und Mutanabbî S. ٢٢ Z. 6, wo es in collectiver Bedeutung steht.

KLEINERE SCHRIFTEN

VON

DR. H. L. FLEISCHER

PROFESSOR DER MORGENLÄNDISCHEN SPRACHEN AN DER UNIVERSITÄT LEIPZIG.

GESAMMELT, DURCHGESEHEN UND VERMEHRT.

DES ZWEITEN BANDES

ZWEITER THEIL.

LEIPZIG

VERLAG VON S. HIRZEL

1888.

Alle Rechte vorbehalten.

VI[d.][1])

Band II.

S. ٩٠٢ Z. 5. Statt لَأَّلَاف kann man mit Add. et Corr. لُأَّلَاف als Plural von أَلَف, aber auch mit B. لَآلَاف als Plural von أَلْف lesen.

—— Z. 8. Mit Annahme des قَطْرِ in Add. et Corr. erklärt *Dozy* diesen Vers Abbad. III, S. 23 Z. 25—27.

—— Z. 13 أَلْآمه, B. آلامه, wie in Add. et Corr.: »in seinen Gedichten, wo er seinen Schmerzen Luft macht und den Tadel und die Schmähungen, die ihn treffen, als ein ihm zugefügtes Unrecht darstellt«, استجار mit einer neuen, von جَوْر abgeleiteten Bedeutung.

—— Z. 16. Statt des gemeinarabischen يَطْلَع in Add. et Corr. ist nach den Originalwörterbüchern يَطْلُع auszusprechen und die betreffende Angabe bei *Freytag* nachzutragen.

S. ٩٠٣ Z. 4 لَوْرقة, l. nach Jâḳût, IV, S. ٣٩٩ Z. 21 لُوَرقة.

—— Z. 22. Zur Bestätigung des ما فى أَنْ in Add. et Corr. gegen das auch in B. stehende فيما أَن s. Zeitschrift der D. M. G. Bd. VIII, S. 826 Z. 5 v. u.

S. ٩٠٤ Z. 2 l. mit B. وعطفته ohne Taśdîd.

---

[1]) Erschien zuerst in den Berichten über die Verhandlungen der Königl. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften. Philol.-histor. Cl. 1869. S. 147—210.

S. ٦٠٣ Z. 9. u. 12. B. أولست und فورك, wie Add. et Corr.

[148] —— Z. 14 مَفاخر, ich lese مُفاخِر: »Giebt es einen, der sich gegen mich rühmen könnte (mir es in diesen Dingen gleich zu thun)?«

—— Z. 16. Nach Maḳḳarî, Anm. *h* und *i*, und B. ist zu lesen:

أَوَلَسْتَ تَذْكُرُ وَقْتَ لُو رَقَةٍ وقَلْبُكَ ثَمَّ طَائِرٌ

S. ٦٠٥ Z. 2. Zu ضعيفات الكَاسِرْ in Add. et Corr.: »مَكْسِر, eig. Bruchstelle, Bruchfläche, die das Innere von etwas bloss legt; daher überhaupt innere Beschaffenheit; vgl. صُلْبُ المَكْسِرِ bei *Freytag* und صَلِيبُ المَكْسِرِ bei Maḳḳarî, II, S. ٤٣٨ l. Z.« S. meine Dozy-Studien, St. V v. J. 1886, S. 75 Z. 10 flg.

—— Z. 4 واذا, B. besser فاذا, zum Ausdrucke des Gegensatzes zwischen früherer Meinung und späterer Erfahrung. Statt فرع verlangt die Grammatik فرعًا, als Zustands-Accusativ zum Genetivpronomen ها. Der Nominativ setzt ein metrisch unmögliches هي واذا voraus.

—— Z. 8. Mit ضحكَ und غيرَ (s. Add. et Corr.) würde der Vers, zusammengenommen mit dem in Add. et Corr. nachgetragenen, bedeuten: »Mein Herr, willst du spotten, so ist's keine Schande für uns, wenn du dies wirklich thust, wie ja die Herren über die Knechte lachen, ohne dass dies, wenn man es recht betrachtet (l. تُؤْمَلُ), etwas schadet«. Man müsste dann entweder vor dem undeterminirten und daher dem ضحكَ الموالى nicht zu coordinirenden غيرَ ضائر ein ضَحْكًا hinzudenken, oder es als Zustands-Accusativ fassen. Aber besser, und ohne jenen auch in B. fehlenden Vers sogar nothwendig, als selbstständiger Nominalsatz mit ضَحْكُ und غيرُ: »Das Lachen der Herren über die Knechte schadet, wenn man es recht betrachtet, nichts«.

—— Z. 9 في, B. لى, und Z. 10 في, B. بى, wie Add. et Corr.

[149] S. ٩.٥ Z. 20. »Sie (الجزيرة Z. 16) ist, was Ebenheit des Bodens betrifft, das reine Tiefland; aber doch habe ich, der Gefahr trotzend, in ihr Stand gehalten«, nämlich ohne Berge, Anhöhen u. dgl. zur Vertheidigung benutzen zu können. Vgl. Abbad. I, S. 188 Z. 10.

—— Z. 21. Der Fragsatz bedeutet wörtlich: nonne huic expostulationi finis (erit)? d. h. wirst du nicht endlich aufhören mir dies vorzuwerfen? Vgl. Abbad. I, S. 188 Z. 12 mit Anm. 71.

—— Z. 22. »Schenke meinen Fehltritt meinem Sohnsverhältnisse« d. h. vergieb mir ihn wegen meines Pietäts-Verhältnisses zu dir als meinem väterlichen Wohlthäter.

—— Z. 23 خباء, B. جناء, wie Abbad. I, S. 175 vorl. Z. und Add. et Corr.

S. ٩.٩ Z. 1. S. Add. et Corr. Bei der auch von B. dargebotenen Textlesart اعتلال حبّ الفرزدق للنوار erscheint das Hinsiechen des Dichters aus Liebe zu Al-Nawâr als ein »Hinsiechen seiner Liebe zu Al-Nawâr«, vermöge eines Tropus, ähnlich dem in جَدَّ جِدُّهُ, جُنَّ جُنُونُهُ; s. Bd. I, S. 202 Z. 11 u. 12, S. 343 Z. 22 u. 23. — B. الحطيه (l. الخطيه) ohne و, wie in Add. et Corr. S. Abbad. III, S. 33 Z. 7.

S. ٩.٧ Z. 14. Statt des als Lesart Makkarî's in Anm. *j* gegebenen ريحان hat B. nach dem Versmasse richtig بريحان: »Ergötze dich am Dufte der Würzblüthen des Heilswunsches (der Blumensprache des Grusses)«.

—— Z. 16. »Ich denke nach über eine Zeit, die mit dir, da du in vollem Glanze strahltest, vergangen ist« d. h. die nicht nur selbst dahin ist, sondern auch dich aus der Mittagshöhe deiner Grösse heraus mit sich hinweggenommen hat. Die Erklärung in Abbad. I, S. 368 Z. 3, und *de Slane*'s Uebersetzung des Ibn Ḫallikân, III, S. 193 (»which for thee passed over so brightly«) setzt statt بك das den Sinn schwächende لك des *Wüstenfeld*'schen Textes, fasc. VII S. ١٣٧ Z. 15, voraus.

—— Z. 19. Nicht لك als vorausgestelltes Praedicat (Abbad. I, S. 369 Z. 5) ist vor قناة zu ergänzen, sondern انت als Sub-

[150] ject eines dichterischen Vergleichungssatzes: »Du bist eine Lanze —, du bist ein Schwert —«.

S. ٩٠٨ Z. 1. S. Abbad. III, S. 159 Z. 1 flg.

—— Z. 4 قلوبهم, auch B. (durch einen Druckfehler قلوبيهم), aber Ibn Ḫallikân a. a. O. S. ١٣٨ Z. 2 sinngemäss محلّهم, *de Slane* a. a. O. »their dwelling«. (In einem der folgenden Verse, Abbad. I, S. 320 Z. 9, lese ich nach der Handschrift خلفه, mit Beziehung des Suffixums auf الفتى, und übersetze gegen Abbad. I, S. 370 Z. 12, III, S. 160 u. 161: »Es ist als ob daselbst nie ein gerader Lanzenschaft von seinem Ritter nachgeschleift worden wäre, worauf ich sprach: der Basilisk kriecht hinter dem Löwen her«. Der Basilisk ist die Lanze, der Löwe der Ritter.)

—— Z. 6 لها, B. بها, wie Add. et Corr. und *Wüstenfeld*'s Ibn Ḫallikân a. a. O. S. ١٣٨ Z. 4.

—— Z. 8. S. Abbad. III, S. 161 u. 162.

—— Z. 13 وباح, B. وناح, wie Add. et Corr. und Abbad. III, S. 162 Z. 4 u. 5.

—— Z. 17 بشم, B. ebenfalls بشمّ, aber richtig *Wüstenfeld*'s Ibn Ḫallikân a. a. O. S. ١٣٨ Z. 15, in Uebereinstimmung mit der zweiten Vermuthung in Add. et Corr., بأشمّ mit أشقر ein dem أشمّ أدغما antithetisch entsprechendes Wortpaar bildend.

—— Z. 21. بن, B. correct ابن, wie immer im Koran in dieser Wortverbindung.

S, ٩٠٩ Z. 2 احدها, l. mit B. احداها.

—— Z. 10 عوادى, im Reime st. عواد, Hindernisse, von derselben Bedeutung, welche عدا in عَدَتْكَ hat: an impediverunt te, quominus audires, obstacula? Vgl. Abbad. I, S. 167 Z. 7.

—— Z. 21. Zu der Berichtigung Abbad. III, S. 243 l. Z., füge man hinzu, dass der zweite Halbvers bedeutet: ejus splendore tota aetas ejus pulcra facta est, wörtlich: durch seinen Glanz sind die Eigenschaften seiner Zeit schön geworden.

[151] S. ٩١١. Z. 9. B. شأو لا يلحق, wie in Add. et Corr. und Abbad. II, S. 233 Anm. 36, in Verbindung mit III, S. 244 Z. 3—6.

—— Z. 19. Durch *Dozy*, Abbad. III, S. 214 u. 215, von der Unhaltbarkeit des تصرف und meines تصدّف überzeugt, lese ich, trotz des zweimaligen تصرّف in B. hier und S. ٣٨٥ vorl. Z., an beiden Stellen لا قدّ تعرف من منع ولا عقلا: »sie kennen weder Spannriemen noch Fussfesseln irgend welcher Weigerung«. Die willfährig gespendeten Wohlthaten des Fürsten werden verglichen mit jungen, durch keine Fesseln irgend welcher Art an freier Bewegung gehinderten Kamelen.

S. ٩١١ Z. 10 يشيء, B. يشى, wie Add. et Corr., von وشى, wie Z. 11 الوُشاة.

—— Z. 20. S. Add. et Corr. Nach der auf dem Rande von B. aus بدائع البدائه angeführten Originalstelle ist zur Gewinnung des Reimes mit حسامه zu schreiben رِكابَ رُكامه.

S. ٩١٢ Z. 12. Statt نَفَذ in Add. et Corr. hat B. das durch die Länge seiner ersten Silbe den parallelen Wörtern der andern Halbverse genau entsprechende مَنْفَذ (nicht nach *Freytag* مَنْفُذ).

—— Z. 21 اليأس, B. ebenso; aber den richtigen Gegensatz zu وحشة giebt nur die Lesart von G. الناس: »Du kannst (bei der Trauer um den Tod deines Vaters) entweder die gewöhnliche Fassung anderer Menschen beweisen, oder dich dabei menschenfeindlich von aller Gesellschaft abschliessen; ziehe aber nicht die s ü n d l i c h e (d. h. die letztere) Art der Trauer vor«.

—— l. Z. افرح, B. أفدح, wie Add. et Corr.: »Wenn der Verlust einer geliebten Person einen Verständigen betrübt und abzehrt, so erscheint ihm als der schwerere der beiden Verluste der des Gotteslohns (für ruhige Ergebung in [152] Gottes

Willen)«. Der erste grosse Verlust, von Gott verhängt, ist vollendete Thatsache; der zweite grössere aber, noch bloss möglich und vom menschlichen Willen abhängig, kann und soll durch eben jene Ergebung abgewendet werden.

S. ٩١٣ Z. 1. S. Add. et Corr.: »Der Verlust, den derjenige leidet, welcher den Tod (den Wegfall) der ihm bestimmten göttlichen Vergeltung zu betrauern hat, ist das wahre Unglück, nicht der Verlust des Todten, welchen das Grab geborgen hat«.

—— Z. 3. S. Add. et Corr. قَصْر und قَصْد geben nicht denselben Sinn (Anm. *b*); denn قَصْد in der Bedeutung von مقصود ist nur dasjenige Ziel, auf welches man absichtlich losgeht, wogegen hier der Tod als das unvermeidliche, von Gott dem Menschenleben gesteckte Ziel erscheint. (S. *Weijers'* Specimen S. 38 Anm. *p*.) Auch bildet nur قَصْر mit قَصْرَ im zweiten Halbverse ein Wortspiel.

—— Z. 16 يُضعها, B. يضعه, wie Add. et Corr. مُحَمَّد ist nicht nach *Weijers'* Spec. S. 132 Z. 1 Vocativ als Anrede Mo'taḍid's, der vielmehr 'Abbâd hiess, sondern Subjects-Nominativ als Eigenname Mo'tamid's, und der ganze zweite Halbvers Apposition dazu.

—— Z. 19 جَهْر und شذر, B. جهم und شزر, wie Add. et Corr.: »mit finsterem Antlitz und scheelem Blick«. Hiernach berichtige man Text und Uebersetzung in *Weijers'* Spec. S. 39 Z. 3 und S. 132 Z. 4 u. 5.

S. ٩١٤ Z. 7 الغرّآء, B. العزاء, wie Add. et Corr. Ich hatte dazu bemerkt: »Der Sinn ist: Tröste dich geziemend über den Verlust des Heimgegangenen. Denn ist er auch hin, so bist du (sein Nachfolger) doch kein Schwächling, kein kraftloser Neuling (kannst ihn also leicht ersetzen). Jedenfalls beziehen sich الثاوى und ثوى auf Mo'taḍid; da aber ثَوِىَ metrisch nicht zulässig ist, so glaube ich الثاوى und ثوى in der Bedeutung von المنتقل und انتقل lesen zu müssen«. Dagegen erkenne ich jetzt die von B. bestätigte Textlesart [153] als durchaus richtig an, mag man des Versmasses

wegen ثَوِى mit Abstreifung des Endvocals, oder nach ṭajitischer Dialektform ثَوَى lesen, wie I, S. ٩٨٣ Z. 3 v. u. ثَوَى in derselben Bedeutung ebenfalls am Ende eines Halbverses mit ثَوَى reimt.

S. ٩١٣ Z. 8 الابّ, l. mit B. اللُّبّ, d. h. العقل.

—— Z. 12 منهم, l. mit B. منها: »denn du bist eine Sonne an einem Himmel von Fürstengrösse, von dem rings um uns glänzende Sterne herniederschauen«.

—— Z. 19 رِدَّةً, B. رِدّ, wie Add. et Corr.: »Er ist ein Held, der, wenn er auf einen Gegner stösst, ihn zurückwirft«. Auf diesen Gegner geht dann der zweite Halbvers: »er kommt im Schritt heran und weicht im Galopp zurück«. Die Verwandlung von حصر in حُضُر ist durch den Gegensatz gesichert; dass خَطُر des Textes statt des von mir vermutheten خَطُو müsste, wenn ächt, für خَطَران stehen: »er kommt mit stolzem Wiegen des Körpers heran«.

—— Z. 20. S. Add. et Corr. محاسنُ الخ Praedicat eines hinzuzudenkenden محاسنُه: »Seine schönen Eigenschaften sind solche, dass, wenn ihre Zierden hervorgehoben werden, ein vom Thau erfrischter Augarten (im Vergleich mit jenen) weder Reiz noch Wohlgeruch hat«. سامرُه الندى ist صفة oder حال von الروض, eigentlich: ein Augarten, mit dem der Thau (oder: nachdem der Thau mit ihm) nächtliche Unterhaltung gepflogen hat.

—— Z. 21. Ueber al-Śiḥr und seinen Ambra s. oben S. 170 Z. 1 flg. und S. 374 Z. 18 flg.

—— Z. 24. B. bestätigt die Berichtigung in Add. et Corr. durch يشوقه, offenbar Druckfehler statt يشوّقه.

S. ٩١٥ Z. 2. Das erste الآمالا bezeichnet die Gegenstände der politischen unb kriegerischen, das zweite die der rein persönlichen, auf individuelles Wohlsein und Behagen gerichteten

[154] Hoffnungen und Wünsche. Diese verschiedene Beziehung rechtfertigt genügend den Gebrauch desselben Wortes als Reimwort beider Hälften des ersten Verses.

S. ٩١٥ Z. 7. Statt meines وَفْرٌ hat B. besser رَفْدٌ, wie auch für رفه in Anm. *b* zu lesen sein wird.

—— Z. 13. S. Add. et Corr. Vgl. *de Sacy*, Gr. ar. I, § 1190, und Maḳḳari, II, S. ٩٣٨ Z. 11.

—— Z. 23 تغزو, B. تغز, wie Add. et Corr.

S. ٩١٩ Z. 2 بها, l. mit B. به, das Suffixum auf نظمٌ bezogen.

—— Z. 7. S. Add. et Corr. B. sinnlos غالى. »Der dir, o Herr, von mir gespendete Dank wird durch das, was ich von dir empfangen habe, weit überwogen«. Den ablehnenden Gegensatz dazu in der Antwort Ibn-Zaidûn's bringt Z. 18, wo مكثور in derselben Bedeutung steht wie hier موفور, d. h. مغلوبٌ وقرةً, مغلوبٌ كثرةً.

—— Z. 21 مدخور, B. مذخور, wie Add. et Corr.

S. ٩١٧ Z. 2 منزله, B. منزلة, wie ebendaselbst.

—— Z. 21 u. 22. B. أبو بكر الاشبيلىّ ohne بن, wie S. ٣٨٩ Z. 10 u. 11.

S. ٩١٨ Z. 12 u. 16 المتسكفى und الطين, B. المستكفى u. الطيب, wie Add. et Corr.

—— Z. 19 قالت منك, B. قالت ما رأيت منك, wie ebendaselbst.

—— Z. 25 u. S. ٩١٩ Z. 1. Maḳḳarî's vollständige Lesart, wie B. sie darstellt, ist: فدخل اليه من يسلّيه ويسلّم عليه, mit Weglassung von من بنيه und ويهنّيه.

S. ٩١٩ Z. 22. S. Add. et Corr. Statt ابنائه hat B. اقيائه. Aber die Textlesart ist richtig. Die Abbadiden stammten angeblich von den Lachmiden ab (*Dozy*, Histoire des Musulmans d'Espagne, IV, S. 9) und somit von der schönen Mâassamâ (Himmelswasser), der Gemahlin des Königs Imrulḳais III. (*Caussin*, Essai sur l'histoire des Arabes, II, S. 73). Dieses Mâassamâ, zugleich als Eigenname und als Appellativum

genommen, dient zu einem Sinnspiele: »Himmelswasser [**155**] ergiesst sich in Strömen ob seiner Söhne; o Meeresschwall, sei dazu stets förderlich!« Selbst der Himmel scheint in Regengüssen über die gestürzten Fürsten, die Abkömmlinge von »Himmelswasser«, zu weinen; möge das Meer durch seine wolkenerzeugenden Ausdünstungen diesem wohlthätigen Weinen des Himmels stets neuen Stoff zuführen!

S. ٦٣. Z. 4. Mit B. ist zu interpungiren: من أجمل المواضع لديه وأبهاها، وأحبّها اليه وأشهاها،

—— Z. 10 المُغْرِبِينَ, l. المَغْرِبِينَ, zusammengezogen aus المَغْرِبِيّينَ.

—— Z. 16. S. Add. et Corr. In meinem مُورِثَة العُلَى stellt العلى das zweite, d. h. das sächliche Object von أَوْرَثَ فلانًا الشيءَ dar: »einem Boden, der die hohen Eigenschaften und Thaten (von den Vätern auf die Söhne) vererbt«; vollständig mit beiden Objecten: مُورِثَة أَهلها العُلَى. *Dozy's* مُورَثَة العُلَى bedeutet: »einem Boden, auf den (d. h. auf dessen Insassen) die hohen Eigenschaften und Thaten vererbt werden« = مُورَث أَهلُها العُلَى. Dichterischer ist jedenfalls die erste, überdies dem مُنْبِتَة الزيتون entsprechende Lesart.

S. ٦٣١ Z. 6 فرار, B. قرار, wie Abbad. II, S. 234 l. Z. und Add. et Corr.

—— Z. 7 وقعت, B. عرّضت, wie Add. et Corr. und Abbad. III, S. 244 Z. 9 u. 10.

—— Z. 13 l. mit B. وسُعِرت ohne Taśdîd.

—— Z. 14 وثَنَتْ, B. وانثنت. Aber ثَنَى ist, ähnlich wie وَلَّى, auch S. ٣١٩ Z. 6 im zweiten Halbverse intransitiv gebraucht, wenn man nicht ein durch das Versmass erzwungenes ثُنِي statt ثَنَى annehmen will.

[**156**] —— Z. 17. S. Add. et Corr. und Abbad. III, S. 13 zu I, S. 57 Z. 6. Der Umgang um die Ka'bah (الطواف) und das

Küssen des schwarzen Steines (الاستلام) an einer Ecke derselben (ركن) sind auf den Cultus des Weins übergetragen.

S. ٩٢١ Z. 21 البغية, B. الفتنة, wie Add. et Corr.

S. ٩٢٢ Anm. *k* l. Z. كلفا, B. كلفها, wie Abbad. I, S. 44 Anm. Z. 1 und Add. et Corr.

S. ٩٢٣ Z. 3 لورقه, B. لورقة, vollständig لُورَقَةَ, nicht nach Add. et Corr. لُورْقَةَ; s. oben S. 404 u. 405 die Anm. zu S. ٩٠٣ Z. 4 und S. ٩٠٤ Z. 16.

—— Z. 11. B. لجرى الدموع الحمر, wie Add. et Corr.: »als ob unsere Augen, wegen der daraus fliessenden blutrothen Thränen, (blutende) Wunden wären«.

—— Z. 21. B. setzt فيه (s. Anm. *g*) besser vor امره.

S. ٩٢٤ Z. 5. B. دراری ohne Hamzah, wie Add. et Corr.

—— Z. 8. B. richtig نوافج, wie Anm. *a*, da es zwar نوافج مسك, Moschusblasen, aber keine نوافج ند giebt.

—— Z. 19. Ueber Ursprung und Bedeutung dieses نيال s. Abbad. III, S. 16 Z. 14 flg.

S. ٩٢٥ Z. 7 جناء, B. حنايا, wie Add. et Corr. und Abbad. III, S. 10 vorl. u. l. Z., S. 17 Z. 12.

—— Z. 9—12. S. Add. et Corr. und Abbad. I, S. 11 Z. 1 flg., S. 17 Z. 13 flg. Für Beibehaltung der defectiven Schreibart رداء statt راداء u. s. w. ist das Nöthige gesagt Bd. I, S. 31 u. 32 zu *de Sacy*, I, 62, § 128.

—— l. Z. Die genauere Schreibart ist شاذَمِهْر, wie I, S. ٣٣٨ Z. 20; vgl. Jâḳût, III, S. ٣٣٨ Z. 7 u. 8, S. ٣٣٩ Z. 22.

S. ٩٢٧ Z. 1. S. Add. et Corr., und dazu *Lane* u. d. W. دَسَّمَ.

S. ٩٢٨ l. Z. S. Add. et Corr.: »ein Mensch, dessen Ränke ihr Ziel nicht verfehlen«. Vgl. I, S. ٣٩ Z. 18, und خاب سعيُه وأملُه bei *Lane*.

[157] S. ٩٢٩ Z. 5 المربية, im Index S. ٨٩٩ المربية, l. المَرِيّة, »die aus

Almeria gebürtige«, wofür B. gleichbedeutend المرية, d. h. المَرِيَّة, wie das Masc. المرى S. ٩٥١ Z. 7, nach der Regel bei *de Sacy*, Gr. ar. I, § 780. S. Lubb al-lubâb S. ٣٤٣ unter المرى mit Anm. *z* und *a*.

—— Z. 6 لطيبته. S. Add. et Corr. B. مطيته, d. h. مَطِيَّتُهُ: »dessen Reitthier früh auf ist«.

—— Z. 15. B. تحمل, ohne Taśdîd, wie Add. et Corr.: »sie wird gebracht«, d. h. sie soll gebracht werden, kategorisch befehlendes Imperfectum, wie unser Praesens: »du gehst!« S. Bd. I, S. 548 Z. 3 v. u. flg. zu *de Sacy*, II, 39, Anm. 1, Z. 3 flg.

S. ٩٣. Z. 3. B. للحسن, wie Add. et Corr.

—— Z. 16. B. يصدّ und فيحجبها, wie ebendaselbst.

—— Z. 17. B. يروع; s. oben S. 184 Z. 8 v. u. flg.

—— Z. 21. B. bemerkt am Rande, da Ru'ainî nur von zwei Versen spreche, so habe er vielleicht den mittleren der drei von Maḳḳarî (S. ٩٣٩ Z. 23—25) angeführten Verse ausgelassen.

—— Z. 22. S. Add. et Corr.: »Bethört hat ihn dabei (bei seinem Plagiat) nur die weite Entfernung ihrer (der Ḥamdah) Heimath und dass diese östlichen Länder ohne Nachrichten von jener (Heimath) sind« d. h. diese Umstände haben ihn irriger Weise hoffen lassen, sein Plagiat würde unentdeckt bleiben.

S. ٩٣٢ Z. 8 واشهرت, B. واشتهرت, wie Add. et Corr.

—— Z. 18 سبقت, l. mit B., G. und P. سُقِيَتْ.

—— l. Z. نمّت, l. تَمُتُّ, nicht nach Add. et Corr. مَتَّتْ, da das coordinirte وتسأله das Imperfectum fordert. Die Bedeutungsangabe bei *Freytag* unter مَتَّ Nr. 3 ist allgemeiner so zu fassen: ad gratiam alicujus consequendam aut beneficium ab eo impetrandum aliqua re ut instrumento aut causa usus est, eam praetendit aut ad eam provocavit. Vgl. Maḳḳarî, I, S. ٣٤٩ Z. 6, S. ٥٤٩ Z 8, S. ٩١١ Z. 17.

[158] S. ٩٣٣ Z. 15. B. أجمل نساء زمانها, wie Add. et Corr. Vgl. S. ٩٣٤ Z. 6.

—— Z. 17 u. 18. B. zieht richtig ولّادة zum ersten der beiden Verse der satyrischen Mohǵah:

وَلّادةٌ قد صِرْتِ وَلّادةً مِنْ غَيْرِ بعلٍ فُضِحَ الكاتِمُ

»Da bist du, Wallâdah, ohne Eheherrn eine Wallâdah (Vielgebärerin) geworden; Schmach über den, der dies geheim halten möchte!«

—— Z. 19 حكّتْ, l. mit B. حَكَتْ: »Sie (Wallâdah) hat uns (durch ihr Gebären ohne Eheherrn) ein Abbild der Maria geliefert; aber der Palmstamm dieser (neuen Maria) ist ein stehender penis«. S. Add. et Corr. Hiermit fallen die in Anm. *e* aus jenem حكّتْ gezogenen Folgerungen hinweg.

S. ٩٣٤ Z. 1 حمّى, l. حَمَى.

—— Z. 15. B. الآبيه, wie Add. et Corr.

—— Z. 19. Auch B. und R. haben richtig شلب كلا شلب: »Selves ist wie Nicht-Selves« d. h. durch die erlittenen Bedrückungen sich selbst ganz unähnlich geworden. Das ولا in O statt كلا (Anm. *e*) giebt keinen Sinn.

S. ٩٣٥ Z. 5 u. 9. B. ebenso; aber am Rande: قوله شيوب هكذا في الاصل ولعلّه محرّف عن شؤون او غير ذلك ممّا يلائم. Allerdings ist der Plural شيوب von einem Menschen statt des an und für sich collectiven شيب anstössig und kann leicht aus der Schreibart شؤون entstanden sein. Uebrigens aber macht die Verbindung شيوب عاصية, nach dem Vorgange der hier zu Grunde liegenden Koranstelle Sur. 96 V. 15 u. 16, keine Schwierigkeit.

—— Z. 22 بعض, B. und R. ebenso; aber am Rande von B.: قوله من بعض هكذا في الاصل ولعلّه من بعد بالدال تأمّل, in Uebereinstimmung mit Add. et Corr.

S. ٩٣٩ Z. 2 يا, l. mit B. ما, nach der Redensart ما عليه in der Bedeutung von ما عليه ضَرَرٌ: »Es schadet nichts, wenn man [159]

mit dir fünfhundert Staupenschläge bekommt« d. h. wenn man sich durch Weintrinken in deiner Gesellschaft diese Strafe zuzieht.

S. ٩٣٦ Z. 22 جئْنى, B. جئينى, defectiv st. جيئينى, wie Add. et et Corr.

S. ٩٣٧ Z. 17. Vor diesem Verse hat B. noch folgenden:

أَلَمّت فبات الليلُ مِنْ قِصَرٍ بها يطير ولا غيرَ السرور جَناحُ

»Sie (die Schöne) kam herbei: da eilte durch von ihr geschaffene Kürze die ganze Nacht im Fluge dahin, ohne einen andern Flügel als die Freude».

—— Z. 17. يعانقنى صُبَاحُ verträgt sich mit dem weiblichen Geschlechte der hier gefeierten Schönen, wenn man صُبَاح in der allgemeinen Bedeutung von شخصٌ صُباحٌ nimmt. Aber um eine vollkommene Paronomasie und zugleich ein Oxymoron ganz in morgenländischem Geschmack zu gewinnen, lese ich lieber صَبَاحُ: »Die ganze Nacht hindurch umarmte mich bis zum Morgen ein Morgen (eine morgengleiche Schönheit)«.

S. ٩٣٨ Z. 8. Der Singular أَقَاحٌ (s. Add. et Corr.) ist aus أَقَاحٍ, dem Plural von أُقْحُوَانٌ, entstanden. Vgl. I, S. ٥١ Z. 4, II, S. ١٣٥ Z. 17, S. ١٣٨ Z. 16, S. ٤٥٥ Z. 16.

—— Z. 11 تسبى, B. يسبى, wie Add. et Corr., صفة von نَسَقٍ: »eine Zahnreihe, die den Blick gefangen nimmt«.

—— Z. 22. B. ebenfalls يعتبون; aber am Rande: قوله يعتبون هكذا في الاصل ومعناه بعيد من المقام فلعلّه يتبعون بتقديم المثنّاة والموحّدة على العين المهملة تأمّل. Dieses يَتْبَعُونَ ist wahrscheinlich das Richtige: »Sie (die schlaftrunkenen Reisenden) bogen sich auf den Kamelen bald seitwärts, bald nach vorn und hinten, so dass man sich einbilden konnte, sie folgten den Bewegungen der Vorderfüsse ihrer Kamele«, d. h. ahmten dieselben nach.

[160] S. ٩٣. Z. 1 حزناً, l. حزناً, mit الف النُدْبة (*de Sacy* Gr. ar. I, § 1244 und 1249), bestätigt durch حزنى in B.

—— Z. 7 منتش, B. voll geschrieben منتشى, wie Add. et Corr.

S. ٩٤١ Z. 11 العدبس, B. العديس, wie O. Der Ḳâmûs hat عُدَيْس als Eigennamen, von عدبس aber nichts.

—— Z. 22 سَوسا, B. شوسا, wie Add. et Corr.

—— Z. 23 الخدود, l. mit B. الخدور, die Kamelsänften. Auf den in diesem Plural liegenden Singular bezieht sich im folgenden Verse das dreimalige ه: »Sie (die Geliebte) schmückte dieselbe (die Kamelsänfte), da sie sich in ihr niederliess, so dass ich mir einbildete, dieselbe sei ein Thronsitz für sie (die Geliebte), und diese selbst für Bilḳîs (die Königin von Saba) ansah«.

S. ٩٤٢ Z. 1 صحبْتُ, l. صَحِبْتَ: »Wenn du uns liebtest, würdest du die (uns hinwegführenden) Kamele begleiten«.

—— Z. 11 طرز, B. طَرّ, an und für sich richtig; vgl. jedoch S. ٤٨٣ Z. 10, woraus ein tropischer Gebrauch des طرّ von dem die Wangen gleichsam verbrämenden Wangenbarte zu folgen scheint.

—— Z. 22 مدر, l. mit B. مَرُوٌ. Am Rande von B. ist eine andere Fassung dieses Halbverses angegeben: فجلمدٌ تدمى به أرجُلٌ.

S. ٩٤٣ Z. 7 وما, l. mit B. ما.

—— Z. 21 بن, B. nach der Regel ابن.

S. ٩٤٤ Z. 5 l. mit B. المذحجىّ.

—— Z. 14 l. mit demselben und den Handschriften in Anm. *d* الفصائل.

—— Z. 17. B. بلاغة, wie Add. et Corr.

—— Z. 21. B. يؤكل, wie ebendaselbst; vgl. Add. et Corr. zu S. ٥٠٢ Z. 20 (wie dort statt 22 zu schreiben ist).

[161] S. ٩٥ Z. 1 ذَفْر, l. mit B. دَفْر.

—— Z. 7. S. Add. et Corr. Als Grund für لِفُرْجَةٍ hatte ich hinzugefügt, dass ein Missgeschick nicht selbst eine فرجة ist, sondern nur zu einer solchen hinführt, auf sie hinausläuft, wie die damit verglichene lange Nacht nicht selbst der Morgen ist, sondern nur diesen endlich aus sich hervorgehen lässt und ihm Platz macht.

—— Z. 13 يمضى, l. mit B. يُنْضَى, Gegensatz zu يُودَعَ غِمْدُهُ.

S. ٩٢ Z. 21 محاسن, l. mit B. مجانسة: »Es ist ein Zeichen von Verstandesschwäche, die Monde als gleicher Gattung mit dem Reiterlein zusammenzustellen«, جَانَسَ mit neuerer Bedeutung und Construction. Ueber السُّهَى s. *Dieterici's* Mutanabbi u. Seifuddaula S. 146 Anm. 13.

—— Z. 22 ist mit B. nach التوبيخ zu interpungiren und تشييخ zum zweiten Parallelgliede zu ziehen.

—— Z. 25 وحلّى, B. وحلبى, wie Add. et Corr.

S. ٩٧ Z. 1 مَطل, B. عطل, wie ebendaselbst. — Zu اخوك statt اخاك s. *Freytag's* Arabb. provv. II, S. 699 Nr. 368.

—— Z. 6. Statt تحصيل vermuthet B. am Rande تحسين: »Gott danke es jedem Hochgebildeten, dass er eine gute Meinung (von Andern) hat«, wie der hier erwähnte Gelehrte von Ibn Ḥobaiś, den er um die Ertheilung der Licentiatur gebeten hatte.

—— Z. 7, 14, 15 u. 18. B. درجاتهم, المتحمل, وآخذ u. ظمئنا, wie Add. et Corr.

—— Z. 19 سمىّ, l. mit *Dozy*, Abbad. III, S. 134 Z. 12—14, und B. سميّى.

—— Z. 21 النَّدىّ, l. mit *Dozy*, Abbad. I, S. 300 Z. 10, und B. und R. والنَّدىّ.

—— Z. 22. B. قبلته ohne Taśdîd, wie Add. et Corr.

S. ٩٨ Z. 1 واصطحب, l. mit B. واصطبح.

[162] S. ٩٤٨ Z. 3. B. فيهنيكما, wie Add. et Corr.

—— Z. 19 u. 20 عن تحوّله [und التقرّب, l. mit *Dozy*, Abbad. III, S. 214 Z. 5 u. 4 v. u., und B. على تحوّله und التغرّب.

S. ٩٤٩ Z. 11. B. يكفيكم und أن, wie Add. et Corr.

S. ٩٥٠ Z. 3 السُّرّ, l. mit B. أأسرّ, d. h. أأُسَرُّ: »Wie? ich sollte mich im irdischen Leben über jedweden Gewinn freuen, da doch all mein Gewinn in ihm der reine Verlust ist?«

—— Z. 5. B. ويديله حرصا, wie Add. et Corr. (vgl. S. ٧٣٧ Z. 12): »und setzt an die Stelle der Religiosität Gier nach dem Zusammenbringen von Geld und Gut«.

—— Z. 12. S. Add. et Corr. »in dem von غَنِّى regierten عنه bezieht sich auf das mit غَنِّى eine Paronomasie bildende الغنى des vorigen Verses: »Es genügt, sein tägliches Brod zu erwerben, um den Reichthum entbehren zu können«.

—— Z. 20. B. ان أنّ أواه, wie Add. et Corr.: »wenn ein Reuerfüllter ächzt«.

—— Z. 21 u. 22. B. فقد اللذات und العظات, wie ebendaselbst. Die Handschriften verwechseln öfters لِدَة, Mitgeborner, Altersgenosse, mit لَذَّة, wie I, S. ٣٠٨ Z. 1, II, S. ٤٩٩ Anm. *d*, S. ٧٨٩ Z. 11. — Auf اللذات bezieht sich das doppelte هم zurück.

S. ٩٥١ Z. 3. B. غوّاص, wie Add. et Corr.

—— Z. 24 الرواية, l. gegen Add. et Corr. mit B. الراوية: »des Ueberlieferungsgelehrten Abû 'Abdallâh« u. s. w.

S. ٩٥٢ Z. 1 ولدى, l. mit B. والدى.

S. ٩٥٣ Z. 6. B. فعزّ اليهود به, wie Add. et Corr.

—— Z. 8 u. 9. B. interpungirt nach والعباد und باد, wie ebendaselbst.

—— Z. 22. B. bemerkt am Rande, in der früheren Anführung dieser Verse stehe غرثان, hungrig, statt خرسان, stumm;

[163] den Gegensatz zum ersten bilde إلّا حين يرضع ثديها, zum zweiten فتراه ينطلق الخ; aber das richtige Adjectivum von خَرِسَ sei nicht jenes (nach der Analogie von سَكْرَانُ, عَطْشَانُ, غَرْثَانُ u. s. w. neugebildete) خَرْسَانُ, sondern أَخْرَسُ.

S. ٦٥٣ Z. 24. B. تملؤا, wie Add. et Corr.

S. ٦٥٤ Z. 7 حبس, l. mit B. حلس.

—— Z. 9. B. bestätigt die Bemerkung in Add. et Corr. durch eine Randnote: »من آمنه muss, wie man sieht, mit Zurückwerfung des Vocals vom (ausgestossenen) Hamzah auf das vorhergehende n ausgesprochen werden«.

—— Z. 17. B. ebenfalls الوقت, mir unverständlich. Mit dem in Add. et Corr. vermutheten الفقر ist der Sinn: »Zu verwundern hat man sich über einen Bedürftigen, der einen andern ihm hinsichtlich der Bedürftigkeit Gleichstehenden drängt, ihm etwas zu gewähren, was nicht für ihn (wörtlich: bei ihm, d. h. mit der Bestimmung sein Eigenthum zu werden) geschaffen ist«. Gott gegenüber sind alle Menschen gleich bedürftig, da jeder von Gott nur das ihm von Ewigkeit her Bestimmte und für ihn Geschaffene zugetheilt bekommt.[1])

—— Z. 21. Maḳḳarî's بد, das auch B. hat, ist dem بك der Ḥarîdah entschieden vorzuziehen, nach der oben S. 248 Z. 8 zu S. ٧١ Z. 7 gemachten Bemerkung.

—— Anm. *i*. Nach dieser Lesart wäre wenigstens يُرَى zu schreiben.

S. ٦٥٥ Z. 1. B. كرها, wie Add. et Corr., mit Vorausbeziehung des in ihm liegenden Pronomen auf das folgende الثاويان:

---

[1]) Dozy, Lettre S. 226 u. 227, hält mit Recht das von B. bestätigte الوقت des Textes fest. Auch seiner Erklärung stimme ich bei, mit Ausnahme des zu لم يُخْلَق hinzugedachten بعدُ. Die Verneinung ist allgemein, ohne Beschränkung auf irgend etwas das der Andere »n'a pas encore«, also künftig haben wird, — eine Vorausbestimmung die völlig ausserhalb des menschlichen Wissensbereichs liegt.

»Jedenfalls werden aus dem irdischen Leben hinwegziehen, wenn sie auch beide sich nur ungern davon trennen, beide Classen der Erdbewohner: die Nichtansässigen und die Ansässigen«.

S. ٩٥٥ Z. 11 لا كيف, B. أو كيف. Aber auch R. ist für die Textlesart, und es findet sich dieses لا in derselben, die Kraft der darauf folgenden Verwunderungsfrage steigernden [**164**] Weise S. ٩٩٧ Z. 15 gebraucht, wo auch B. لا أنّى hat; etwa wie unser: »Nein, wie ist dies möglich?« »Nein, was mag das nur sein?«

—— Z. 12 الرايس, d. h. الرايِس, statt des gewöhnlichen الرئيس in B. S. oben S. 324 Z. 11—13.

S. ٩٥٩ Z. 5. B. بالنبى ohne Taśdîd des ى, wie in Add. et Corr., da das Versmass hier mitten im Halbverse die Pausalform erzwingt.

—— Z. 9 ابن الوليد, B. wahrscheinlich richtig ابو الوليد.

—— Z. 25. S. Add. et Corr.: »durch welche (einundachtzig Jahre) das Greisenalter den Schatten eines Mannes verkürzt (ihn selbst zusammengekrümmt und entkräftet) hat, dessen Jugend lange genug ihr Leitseil frei nachgeschleift (d. h. sich rückhaltslos ihren Gelüsten hingegeben) hatte«. Vgl. Add. et Corr. zu S. ٥٨٣ Z. 20, und Abbad. III, S. 10 Z. 1 flg.

S. ٩٥٧ Z. 4. B. bemerkt am Rande: »مشكل muss des Versmasses wegen, wie man sieht, ohne Nunation gelesen werden«, also muśkilĭ 'au. Aber das Richtige ist, mit Ausstossung des Hamzah von أو dessen Vocal auf das Nunations-n zurückzuwerfen: muśkilĭnau. Dieselbe metrische Freiheit s. Jâḳût, I, S. ٩١٩ Z. 21, wo statt تَجْرَ أو zu lesen ist تَجْرِ أو (taǵrĭnau,) *Dieterici*'s Alfijah S. ٣٣١ Z. 5 بظرف أو (bi-ẓarfínau). Zur Darstellung dieser Synaloephe für das Auge steht in einer der Leipziger Universitäts-Bibliothek angehörigen Handschrift von Ibn-Mâlik's Lâmîjat al-afâl لِمَصْدَرٍ أو (*Volck*'s

revid. Textausgabe, S. ٣٤ Z. 2); ähnlich in *Wright*'s Kâmil S. ٣٧ Z. 13 نزار أولو. *Wright*'s Druckmanuscript hatte sogar, nach handschriftlichem Vorgange, zwischen dem و und dem ر noch ein ن zur ausdrücklichen Bezeichnung des vor u auszusprechenden Consonanten, und nur zur Vermeidung eines allzugrossen Zeilenspatiums ist dieses ن im Satze weggelassen worden.

S. ٦٥٧ Z. 17 فتنة, B. فطنة, wie Add. et Corr.

[165] —— Z. 21 ميرتلة, B. مبرتلة, unrichtig, aber die Textlesart bestätigend als andere Schreibart für مارتلة, Mertola; s. den Index zu *Dozy* und *de Goeje*'s Edrîsî S. ٢٣٢ u. d. W. مارتاة.

—— Z. 24. S. Add. et Corr. صفة ist لـه تبصير zu dem von متألق regierten أمّا oder besser als Participium im Zustands-Accusativ آمّا (B. آما): »dessen Licht auf eine die Augen erhellende Weise vorgehend leuchtet (vorleuchtet)«.

S. ٦٥٨ Z. 7. B. theilt den Vers richtig ab wie Add. et Corr.

—— Z. 11 عشرة, l. mit B. عشر.

S. ٦٥٩ Z. 6. S. Add. et Corr. Die Worte لعلّ الموت منه قريبٌ bilden einen parenthetischen Satz; Object von ما يدرى ist أيّنا, als Relativnomen gefasst (s. Mufaṣṣal S. ٩. Z. 5—10); als Fragnomen hingegen ist أيّنا Subject des ganzen, das Object von يدرى bildenden Fragsatzes und daher أيّنا im Nominativ zu lesen, wie S. ٦٦٥ Z. 12 مَن virtuell in demselben Casus steht. In beiden Fällen ist ein و vor ايّنا (Anm. *a*) ganz unmöglich.

—— Z. 11, 17, 18 u. 19. B. المحسن, أمل, الياس und نبوة أماني, wie Add. et Corr.

S. ٦٦٠ Z. 4 ابا عبد الله, B. أبا محمد عبد الله.

S. ٦٦١ Z. 4 يخفى, l. mit B. يجفى, d. h. يُجْفَى: »vom Armen zieht man sich zurück«; s. oben S. 283 Z. 3 flg. Hiernach be-

richtige man auch Text und Uebersetzung des Verses aus Makkarî, II, S. ١٨٨ Z. 17, in *Weijers'* Specimen S. 48 Z. 3 und S. 167 Z. 3 u. 4, etwa so: nunquam reliquimus coelum pulcritudinis, cujus tu sidus eras, frigescentes, nec deseruimus illud (coelum) aversantes.

S. ٦٦١ Z. 9 ودوح الشَّحْر, l. ورُوح الشِّحْر; vgl. oben S. 374 Z. 18 flg.

[166] —— Z. 18 شجاياه, B. سجاياه, wie Add. et Corr.; vgl. S. ٧١٣ vorl. Z.

S. ٦٦٢ Z. 14. S. Add. et Corr. Das Eigenthümliche dieser Reime auf ـَهْ besteht darin, dass sich in ihnen, wie in denen auf ـُهْ und ـِهْ, der auslautende einfache Vocal von selbst verlängert, während nach andern Reimconsonanten die Verlängerung des Fathah durch Hinzufügung eines ا ausgedrückt wird. — البِلَى, l. البَلَى.

S. ٦٦٣ Z. 7 اذ, B. أن, wie Add. et Corr.

—— Z. 7 يبدئ und يعيد, l. mit B. تُبْدِئُ und تُعِيدُ.

—— Z. 21 دام, l. mit B. رَامَ; vgl. Z. 8.

—— Z. 25 اظهر, B. أَظْهِر, wie Add. et Corr.; wörtlich: »Der Reichthum glänzt äusserlich sehr hervor, was seine Genossen betrifft« d. h. die Reichen bilden eine äusserlich sehr glänzende Genossenschaft.

S. ٦٦٤ Z. 3 وتوجر, d. h. وتُوُجِّر, wie B. hat.

—— Z. 11 انا, l. mit B. أَمَا, und im zweiten Halbverse رجاءً ومسلاةً: »Hat nicht ein Sünder wie ich in der Gnade des Herrn der Herren einen Grund der Hoffnung und Beruhigung?« (Auch B. hat لقترف, nicht لعترف, wie R.; s. oben S. 185 Z. 8—10.)

—— Z. 17 اخواننا, l. mit B. أَأُخْوَانَنَا »o unsere Brüder!«

—— Z. 20 بى (das zweite), l. mit B. لى, als Object des folgenden مترحّما, von تَرَحَّمَ mit dem Acc. der Person, für die man Gott

um Gnade bittet, gleicher Bedeutung und Construction mit رَحَّمَ; vgl. Jâḳût, I, S. ٨٣٤ Z. 19.

S. ٩٩٥ Z. 3 لجّة, B. لجه, wie Add. et Corr.

—— Z. 11 واجهدها دنيا, l. mit B. وأَحْمَدُها دينًا, mit Beziehung des ها auf ein nicht genanntes, dem Zusammenhange entsprechendes Wort, d. h. الارض: »der Preiswürdigste auf [167] Erden an Religiosität« d. h. der Prophet Muḥammed; s. Baiḍâwî zu Sur. 55 V. 26.

S. ٩٩٩ Z. 3 ذنوبى, l. mit R. und B. ذنوب; s. oben S. 185 Z. 11 und 12.

—— Z. 7 لابتغآى, d. h. لابتغائى, wie B. hat.

—— Z. 18 المربى, B. المرتى; s. oben die Anm. zu S. ٩٣٩ Z. 5.

—— Z. 23 العلياء علوًا, l. mit B. العُلْيَا عُلُوًّا: »Wer der edeln Jungfrau der erhabenen Gesinnung hohen Stand als Gatten zugesellt, der hat eine treffliche Wahl getroffen«.

S. ٩٩٧ Z. 7. Das تصحيف von ذُنُوب ist دُيُون; der Dichter bittet um Vergebung seiner Sünden und um Geld zur Bezahlung seiner Schulden.

S. ٩٩٨ Z. 13 الجبل, B. الجود, wie Add. et Corr.: »(Deine Wohlthaten sind) Wohlthaten, von welchen sich selbst die Hochnäsigsten haben fesseln lassen, wie ja jeder Widerspenstige sich durch die Bande der Freigebigkeit fesseln lässt«. Die Construction von ارتبط mit ل, neben der mit ب, erklärt sich aus der in Bd. I S. 81 Z. 11 flg. besprochenen medialen Bedeutungswendung: sich einer Person oder Sache zum Binden hingeben, überliefern. Auch B. hat لها und بقيد.

S. ٩٩٩ Z. 6 خيطٌ, B. خَبْطٌ, wie Add. et Corr.: »Denn dein eigenes Denken und Dichten zu diesem Behufe (um dir aus der Noth zu helfen u. s. w.) ist ein blosses Zappeln in einem Netze«.

S. ٩٧٢ Z. 10 اربونة, l. mit B. اربونة, Narbonne.

S. ٩٧٣ Z. 1. S. Add. et Corr. فَرْزَنَة ist ursprünglich Infinitiv

von فَرْزَنَ nach der Form فَعْلَلَ, dann gleichbedeutend mit فِرْزَان, welches, äusserlich genommen, die andere Infinitivform des einfachen vierbuchstabigen Verbums, فِعْلَال, darstellt.

S. ٩٧٣ Z. 5 وطاستها, l. mit B. und den Handschriften in Anm. *b* وطأتها. Die falsche Textlesart ist aus der Schreibart وطاءتها entstanden.

[168] S. ٩٧٥ Z. 2. u. 3. Diese auch in B. ganz ebenso verderbte und von mir in Add. et Corr. nur unvollkommen berichtigte Stelle hat *Dozy* wiederhergestellt und richtig übersetzt Abbad. III, S. 244 u. 245.

—— Z. 19. S. Add. et Corr. und Abbad. III, S. 245 Z. 8 u. 9. B. hat falsch, wie der Text, وادّعى, aber richtig وصاروا.

S. ٩٧٧ Z. 4 بالزهزاء, B. بالزهراء, wie Add. et Corr.

—— Z. 13 وبحاصره, B. ولبحاصرته, mit grammatisch correcter Wiederholung des modus energicus; vgl. Sur. 20 V. 74, Sur. 26 V. 49.

—— Z. 16 اياه, B. أمام: »er bestimmte als Ort, wo er sich zur Wiedervereinigung mit ihm einfinden sollte, die Gegend vor Ṭarjânah« (einer Vorstadt von Sevilla, s. Jâḳût, III, S. ٥٣٩ Z. 3). In der Textlesart, nach welcher der von Alfons dem Feldherrn bestimmte Ort des Stelldicheins Ṭarjânah selbst war, ist die Construction des Ortsnomens موعد, gleich der des abstracten Verbalnomen, mit dem Genetiv des handelnden Subjects und dem Accusativ des (hier persönlichen) Objects, hart und alterthümlich, wie man es in dieser bequemen Prosa kaum erwarten sollte; vgl. Bd. I, S. 184 u. 185 zu *de Sacy*, I, 281 u. 282, Anm. 1. Indessen kann der Umstand, dass مَوْعِد zugleich n. act. und n. loci et temporis ist, die Uebertragung der Construction des erstern auf das zweite erleichtert haben.

S. ٩٧٩ Z. 23 وصله, B. besser وصل.

S. ٩٨١ Z. 3 وكابروا, l. mit B. وكابدوا; vgl. *Wüstenfeld*'s Ibn Hiśâm,

I, S. ٩٧٩ Z. 4 v. u., wo das Verbum so absolut wie hier von einem auf seinem Platze ausharrenden Kämpfer steht.

S. ٩٨٣ Z. 20 واقام, l. mit B. وقام.

S. ٩٨٤ Z. 9. S. Add. et Corr. B. nach Makkarî ذِكْرُهُ; das Suffixum bezieht sich, wie in حُبُّهُ, auf شُخَيْص.

—— Z. 12 حملته, auch B.: »er richtete seinen Angriff gegen ihn«, was ich gegen *Dozy*, Abbad. III, S. 246 Z. 8, für das Richtige halte.

[169] —— Z. 18 يخنف, B. يخنع, indirecte Bestätigung des richtigen يخمع: s. Add. et Corr. und Abbad. III, S. 246 Z. 10.

S. ٩٨٥ Z. 10 واجمحت, l. entweder وجمحت, was B. am Rande als andere Lesart anführt, oder mit diesem وأجمحت. — نفذت, l. نَفِدَتْ. B., in Folge der gewöhnlichen Verwechselung der beiden Verba, ebenfalls نفذت.

—— Z. 21 مآذنا, B. grammatisch richtig مآذنَ.

S. ٩٨٩ Z. 3 l. mit B. الكفرة المشركين ohne و, da mit beiden Worten dieselben Personen gemeint sind.

—— Z. 6 الجحيم, l. mit B. الجحيم.

S. ٩٨٧ Z. 1. S. Add. et Corr. B. bloss أُحْضِرَهُ, ohne الله oder اليه.

S. ٩٨٨ Z. 5 الأَسْر, l. الأُسْر, gereimt auf العُسْر; *Bocthor:* »Captivité أُسْر«. Ebenso Z. 7 وأَسْره, l. وأُسْره, gereimt auf يُسْره وعُسْره.

—— Z. 10 وابنه, l. mit B. وأبيه; vgl. S. ٩٩. Z. 8.

—— Z. 11 المنذر, B. منذر, wie Add. et Corr.

—— Z. 15 الرجال, l. mit B. الرِحال und vorher مُلْقَى, eig. der Ort wo die Saumsättel der Kamele abgeworfen wurden, d. h. das Reiseziel der zuströmenden Gelehrten, Dichter, Schöngeister u. s. w. = مَحَطُّ الرحال, wie I, S. ٥٤٢ Z. 8, II, S. ٩٩٩

Z. 7; vgl. *Dieterici*'s Mutanabbi u. Seifuddaula S. 144 Z. 3 flg., Ibn Ġubair S. ٣٢ Z. 1, Abulmaḥâsin, II, pars poster. S. 120 Z. 18 flg. und S. 135 Z. 2. Zu الرِجال passt nur ملتقى.

S. ٩٨٩ Z. 2, 5, 9 u. 15 B. الوصال, تبدّى للنواظر, لقائه und مشارفة, wie in Add. et Corr.

—— Z. 21 النصْر, B. المِصْر: »die Haupt- und Residenzstadt«. Aber besser nach Reim und Sinn ist das in Add. et Corr. angegebene العَصْر: »durch sie wurde ihr ganzes Zeitalter verschönert«. Vgl. dazu oben die Anm. zu S. ٩٩ Z. 21.

[170] S. ٩٩٠ Z. 6 u. 21. B. آلاف und والتوفير, wie Add. et Corr.

—— Z. 19 النزهات, l. mit B. النُزْهات: »die Verausgabung derselben (jener Menge ungerechten Gutes) für diese Nichtswürdigkeiten ist die schändlichste Ruchlosigkeit«. Für eine so starke Sprache wäre النُزَهات zu schwach. Uebrigens steht als Plural von نُزْهَة S. ٧٨١ Z. 5 نُزَه, wie dort statt نَزَه zu lesen ist.

S. ٩٩١ Z. 11 حطم, l. mit B. حكم.

—— Z. 14 في مثل, l. mit B. مثْلَ, Object von متخيّل. Es wäre wenigstens فيه مثلَ zu schreiben: »ich ahne in ihm Aehnliches (ebenso Gefahrdrohendes) für alle Fürsten Spaniens«.

S. ٩٩٢ Z. 12 مُلْك الطوائف, l. mit B. مُلَك ملوك الطوائف, zu welchem ملوك dann وغيرِهم — بنى عبّاد Apposition bildet.

—— Z. 13 ملك, l. mit B. سِلْك: »es (Spanien) wurde auf den Faden der Lemtunier aufgereiht« d. h. trat in die Reihe der von ihnen beherrschten Länder ein. Vgl. Abbad. I, S. 67 Z. 7 mit *Dozy*'s Anm. 191 ebendas. S. 108 u. 109, Bibl. arabo-sic. S. ١٥٢ Z. 11.

S. ٩٩٣ Z. 3 للفرنج, B. الفرنج, wie Add. et Corr.

—— Z. 6 ارسَل, l. mit B. وأرسَل.

S. ٩٩٣ Z. 15. B. مرسية ohne Tašdîd, wie Add. et Corr.

S. ٩٩٤ Z. 22 في, l. mit B. وفي.

S. ٩٩٥ Z. 14 مكتتبة, B. مكتّبة, wie Add. et Corr., parallel dem موقّرة Z. 13.

—— Z. 16 فغات, l. mit B. فعات, wie Z. 13.

S. ٩٩٩ Z. 14 تخلى, B. وتخلّى, wie Add. et Corr.

S. ٩٩٨ Z. 2. B. ebenfalls ملك فاس; aber der Zusammenhang verlangt (s. Add. et Corr.) وحضرة مُلْكه فاس: »und sein Herrschaftssitz (seine Residenz) war Fes«.

[171] —— Z. 24 بن, B. correct ابن. Und so stets, wo unser Text gegen die orthographische Regel بن hat.

S. ٩٩٩ Z. 15 حب, l. mit B. حَسْبُ, wörtlich: »die Genüge und Stütze des Lobpreises« d. h. der Mann, ausser dem es keines andern bedarf, um durch Wohlthaten fortwährend Lob und Dank in Uebung zu erhalten.

—— Z. 18 l. mit B. علاؤه.

S. ٧.. Z. 1 والنظار, B. والتنار, die gewöhnliche Schreibart für والتطار in Add. et Corr.

—— Z. 12 und 18. B. بالكفرة und الالسنة, wie Add. et Corr.

—— Z. 15 والدعاء, l. والدعاء, noch von بَعْدَ Z. 8 abhängig.

S. ٧٠١ Z. 4 ورونق, B. رنق, wie Add. et Corr.

—— Z. 5. Die Worte ومَنْ يَسْأَل الركبان عن كلّ غائب sind ein Halbvers. انبا باستيثار d. h. أنبأ باستُثار, wie B. hat.

—— Z. 7 له, l. به, regiert von تأثّرت.

—— Z. 11 اخفرنا, B. حفرنا, die ältere erste Form für die von den Handschriften dargebotene vierte in Add. et Corr.

—— Z. 14. B. فبعد لاى, wie Add. et Corr.

S. ٧٠٣ Z. 11, 17 u. 24. B. وأوت, المباركة und ويتعرّف, wie Add. et Corr.

S. v.۴ Z. 16. B. richtig ohne Interpunction nach للمتوجّهين.

S. v.۳ Z. 1, 3, 19, 20 u. 24 bestätigt B. die Berichtigungen in Add. et Corr.

—— Z. 6 حتى, l. mit B. من. Die Worte طُرُق الصواب sind die Erklärung von ما يتوخّاه.

—— Z. 10 مناد, l. mit B. منّا: »als der um Hülfe bittende Sendbote aus Spanien zu uns gelangte und von unserer Seite für den heiligen Krieg einen Willensaufschwung hervorrief, der auf einen Ruf wie der seinige hörte«.

[172] —— Z. 15 اخذة, l. mit B. أَخْذَهُ oder أَخْذُهُ (s. *Lane* u. d. W. أَخْذٌ): »der ungläubige Feind hatte schon sein (gewöhnliches) Verfahren eingehalten«.

—— Z. 23. ميناء, l. mit B. مينا, mit verkürzbarem Alif. Nach dem Ḳâmûs unter ميين ist مينًا Hafen, مينآء Schmelzglas, Email. Jener Form entsprechend ist مينى ursprünglich Masculinum, erst später auch Femininum.

S. v.۴ Z. 5 العُدوة, l. العَدْوة.

—— Z. 9 ثلاث, l. mit B. ثلاثة.

—— Z. 17 يذروا und النزوع, l. mit B. يُرْزَءوا und النزوح: »sie kamen (durch die Auswanderung) weder an baarem Vermögen noch an Geräthschaften zu Schaden, und erlitten durch ihren Wegzug keine andere Widerwärtigkeit als die Entfernung von dem ersten Fleck Erde, dessen Boden ihre Haut berührt hatte (d. h. ihrem Geburtsorte)«.

—— Z. 22 قد ولينا, l. mit B. قَدَّرَ لنا.

—— Z. 23. B. والفرصة, wie Add. et Corr.

S. v.۵ Z. 1 حين, l. mit B. حتّى.

—— Z. 12 متحدّه, l. متّحده.

—— Z. 14 وتتصقّر, B. وتتصاغر, durch Verwechselung von ص und ظ statt وتتظاقر, wie Add. et Corr. Dieses Wort bedeutet

sich wechselseitig helfen, unterstützen; تعاون; s. *Gottwaldt*'s Hamza Ispahani S. ۴. vorl. Z., *Juynboll*'s Lex. geogr. I, S. 1 Z. 2, *Amari*'s Bibl. arabo-sic. S. ۳vv Z. 17.

S. v.۹ Z. 12 u. 15. B. وأجلستنا und وسولة, wie Add. et Corr.

S. v.v Z. 1 خلفنا, l. mit B. خَلَفًا: »und (Gott) gebe seinen edeln Vorfahren würdige Abkömmlinge nach ihm (nach seinem Ableben)«.

—— Z. 2 يملك, l. mit B. يملك, parallel dem يفوز.

—— Z. 17 امنَ und ازالة (das zweite), l. mit B. آمنٌ und اذانة.

[173] —— Z. 19 تصرفا تنافى, B. تصرّفاتنا فى, wie Add. et Corr.

S. v.۸ Z. 2 المعوجّة, l. mit B. المعوَّجة, antithetisch-parallel dem المقوَّمة.

—— Z. 3 الليل, l. mit B. ليلَ.

S. v.۹ Z. 14 وتناوحكم, l. mit B. وتفاوحكم.

S. vا. Z. 1 ist mit B. فى vor واحد zu tilgen.

—— Z. 4 u. 19 ثلاث, l. mit B. ثلاثة.

—— Z. 20 اعوام, l. mit B. أيّام.

S. vاا Z. 10. B. حديد, wie die Handschriften. Ueberhaupt hat B. diese von lexikalischen Räthseln starrende Seite ganz wie unsere Ausgabe, nur mit folgenden Ausnahmen: Z. 1 ثمانية statt مائة وثمانية; Z. 5 والمشققات wie Sc. in Anm. *a*; Z. 9 والمهاميز الذهب statt ومهاميز ذهب; Z. 14 u. 15 بنيقة st. نبيقة (s. *Dozy*, Glossaire, S. 65 Z. 1 flg.); Z. 21 ألفا richtig statt الف; l. Z. ربع st. ربع. Zu المنبوق Z. 6. — jedenfalls das türk. پنبوق, Baumwolle —, ist als andere Lesart المنبوت bemerkt; zu علامات Z. 11 vermuthet der Herausgeber: لعلّه مُلاآت.

S. vاا Z. 13 كبير, B. wie Sc. كثير, nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauche; vgl. S. vاا[۳] Z. 6.

S. ٧١٢ Z. 24 افتغا, l. mit B. أقبغا, Aḳbuġâ (Weisser Stier). Vor diesem türkischen Namen hat B. noch احمد, wie La.

S. ٧١٣ Z. 1 وهَيَّاً, d. h. وهَيّاً, oder وهَيَّئاً, was B. durch وهيآ ausdrückt.

—— Z 3. يدخل, l. mit B. يرحل.

—— Z. 7 يدعوا, B. correct يدعو (يَدْعُوَ). وخطبها, s. Add. et Corr. B. lässt das Wort aus.

—— Z. 10 فعمّ, B. correct فعم, ohne Taśdîd. شيتى, l. mit B. شيبى; s. *Quatremère*, Hist. des Sultans Mamlouks, I, 1, S. 142, Anm. 15. Daher die Alliteration Bibl. arabo-sicula S. ٢٠٩ Z. 13 u. 14: مِنْ كلّ شيبى مِنْ شانه شَنّ الغارة, »aller-[174] hand Galeren, zu deren Geschäft es gehört, hier- und dorthin Raubzüge zu machen«.

—— Z. 13 صالحها, B. صالحهم, wie Add. et Corr.

S. ٧١٤ Z. 1, 16, 18 u. 24 bestätigt B. die Berichtigungen in Add. et Corr.

—— Z. 16 مربح, l. mit B. مُرْبِح, Sinnparallele zu عامله und زأنف, entsprechend dem koranischen Bilde: Handelsgeschäfte mit Gott machen.

S. ٧١٥ Z. 1, 9 u. 23 B. wie Add. et Corr.

—— Z. 4 l. mit B. تتعلّق به, mit Zurückbeziehung des Suffixums auf تسبّبٌ مشروعٌ.

—— Z. 5 l. mit B. يتضاعف, auf رجاء bezüglich.

—— Z. 9 وزاد, l. mit B. وذاد: »und den Schlaf verscheucht hat«.

—— Z. 23. B. وتشبّثت im Femininum, übereinstimmend mit أنفُسٌ in Add. et Corr.

S. ٧١٦ Z. 7. B. wie Add. et Corr.; aber die Worte

ولا بُدَّ مِنْ شكوى الى ذى مروءة يواسيك أو يُسْليك أو يتوجّع

richtig als Vers, mit يتوجّع: »der (dir) Mitleid bezeigt«, statt يتفجّع.

S. ٧١٩ Z. 10 وشمأنة, l. mit B. وسُماته, Plur. von سَام.

—— Z. 13. B. مستخفّا, wie Add. et Corr.

—— Z. 14 u. 15. B. interpungirt nach الخازن und reimt darauf الجرازن, verkürzt aus الجرازين, Pl. Pl. von الجُرَز. Die unrichtige Interpunction nach أيّام hat B. nicht, sondern reimt auf الاسلام erst انكرام Z. 16. — حيرته, l. mit B. حَبْرَتُه, paronomastischer Gegensatz zu حَسْرَة: »und der Jammer des Islâm ist um viele Male grösser geworden, als seine Freude war zu der Zeit, da« u. s. w.

[175] —— Z. 21. Statt شبح مائل (s. Add. et Corr.) hat B. شبح مائد, bestätigt durch den Reim auf طلل بائد Z. 22.

S. ٧١٧ Z. 5, 7, 15 u. 21 B. wie Add. et Corr., wo statt l. 2 zu lesen ist l. 3.

—— Z. 8 محياه, l. mit B. مَجْباه, (nicht مُجْباه, wie bei *Arnold*, Chrestom. arab. S. 104 Z. 7 u. S. 109 Z. 3; s. dagegen *Wright*'s Ibn Ġubair S. ٥١ l. Z.): »und dem magern Uebereste der von ihm bezogenen Steuern«.

—— Z. 9. Der von B. in einer besondern Zeile gegebene Vers

شادَهُ مرمراً وجلّلَهُ كلـــــسًا فللطير فى ذُراه وُكورُ

ist von عدىّ بن زيد, Jâḳût, II, S. ٣٨٢ Z. 19.

—— Z. 11 ممتنع, auch B., möglicherweise: »der unzugängliche Wohnort des Uhu«; aber der Parallelismus mit حظّ (مَحَطّ?) führt vielmehr auf مُتَمَتَّع: »der Ort wo der Uhu sich's wohl sein lässt«.

—— Z. 16 الجواز, l. mit B. الجُؤار: »aber jenes Schreien nach Hülfe setzte kein Milchkamel in Bewegung«.

S. ٧١٨ Z. 6 l. mit B. ومقارضة und باطريرة; ausserdem fordert der Zusammenhang لما statt des auch in B. stehenden كما: »und es ist kein Zweifel, dass sie (die andern christlichen Reiche)

ihm (dem Könige von Castilien) zustimmend antworten werden, um seinen Grimm von ihrem Halse abzuwenden und das bei Aṭrîrah Vorgefallene, ihre Brust Beklemmende und den grössten Theil von ihnen Betrübende (den Muhammedanern) zurückzuzahlen«. Die Stelle bezieht sich jedenfalls auf eine den Christen von muhammedanischer Seite beigebrachte Schlappe; aber ich kenne weder die genannte Oertlichkeit, noch das betreffende Ereigniss.[1])

S. ٧١٨ Z. 7 u. 16 B. wie Add. et Corr., nur dass er statt ولكن قبل bloss وقبل hat; vgl. *Freytag*'s Arabb. provv. II, S. 258, Nr. 41.

—— Z. 19 ورائهم, l. mit B. ورآءهم.

[176] S. ٧١٩ Z. 2 فى حماية, B. لحماية, um, wie es scheint, الشعور wenigstens regelmässig zu construiren. Aber der Sinn verlangt, mit Beibehaltung von فى, die in Add. et Corr. angegebene Umstellung des الشعور in الشروع.

—— Z. 7. B. يوق, wie Add. et Corr.

—— Z. 17. Statt des ersten ومن hat B., wie der Koran selbst, فمن.

S. ٧٢٠. Z. 1, 2, 5, 11 u. 15 B. wie Add. et Corr.

S. ٧٢١ Z. 2 الاصفى, l. mit B. الأَصْفَى. Andere Beispiele der Verwechslung von صفا und ضفا s. l. S. ٣٠٧ l. Z., II, S. ٥٢١ Z. 17, Ḥarîrî, 1. Ausg., S. ٣٣٣ Z. 1 des Commentars zur 31. Maḳâme, *Dieterici*'s Mutanabbî S. ١٩٧ Z. 3.

—— Z. 10. B. hat ebenfalls جنوحها mit Beziehung des Suffixums auf أقطارهم, aber ohne Interpunction nach demselben; s. Add. et Corr.

—— Z. 14 اعددنا, l. mit B. أَعْدُنا, im Rückblick auf die erste Sendung Z. 12. — B. واستشعرنا, wie Add. et Corr.

—— Z. 15 u. 16. Statt لحصّل und تسكين hat B. besser تحصّل und وتسكّن, dann statt ونقرع richtig وتفرّغ, so dass die drei

[1]) Beide von Dozy nachgewiesen in Lettre S. 230 Z. 3 flg.

auf âf reimenden Redeglieder, einander coordinirt, die صفة von مهادنة bilden: »ein Waffenstillstand, durch welchen die zur Vernichtung bereit gestellten (d. h. bei Fortsetzung des Krieges mit sicherer Vernichtung bedrohten) Feld- und Gartenfrüchte eingebracht werden können, der ferner diese dem moslemischen Lande wehthuende Aufregung beschwichtigen und die zur weitern Verfolgung der gegenwärtigen schwachen Hoffnungsreste nöthige Freizeit gewähren wird«.

S. ٧٢١ Z. 20. B. bestätigt das والخفوف in Add. et Corr. indirect durch sein والنهوض.

—— Z. 21 والنعرة, B. النفرة, wie Sc.: »die Volkserhebung in Folge allgemeinen Aufgebotes gegen den Feind«, das hier speciell passende Wort.[1])

[177] S. ٧٢٢ Z. 7 und 20 B. wie Add. et Corr.

—— Z. 15 ببث, B. بث, d. h. بَثّ als Object von يقصد: »der in Angelegenheiten der Religion nützliche Belehrung zu verbreiten trachtet«. Nach der Textlesart: »der in der Religion den rechten Weg einhält, indem er nützliche Belehrung verbreitet«.

S. ٧٢٣ Z. 5 u. 24 B. wie Add. et Corr.

S. ٧٢٤ Z. 2, 10 u. 15 B. wie Add. et Corr. Zu ببركة جاه نبيّنا vgl. S. ٧٢٧ Z. 10.

—— Z. 7 l. mit B. وجعل لكم العاقبة.

—— Z. 14 l. mit B. تتعاطى und حَصْرَ als Object: »(Gefühle und Wünsche) zu deren vollkommener Darstellung die Sprache nicht ausreicht und deren ganzen Inhalt in Worte zu fassen sie nicht einmal versucht«.

—— Z. 19 تشوقا لما تنتجه, l. mit B. تشوّقًا لما تُنتجه: »in erwartungsvollem Ausschauen nach dem, was die göttlichen Beschlüsse euch noch zutheilen werden«.

---

[1]) Vielleicht hat der Herausgeber von B. der Lesart النفرة, wie ich, die Bedeutung von النفير, النفير العامّ (s. Supplément, II, 700[a], 7 flg.) beigelegt; aber Dozy, Lettre S. 231 u. 232, rechtfertigt die Textlesart.

S. ٧٢٥ Z. 2, 4, 10, 23 u. 25 B. wie Add. et Corr.

—— Z. 7 ist die Interpunction nach فيها mit B. zu tilgen. Im Anfange dieser Zeile hat B. فتلقّيْنا statt des harten Asyndetons تلقّينا.

S. ٧٣١ Z. 9 u. 17 B. wie Add. et Corr.

—— Z. 13 وبعدّه, l. mit B. وبَعدَه. Vgl. S ٧٤٣ Z. 12.

—— Z. 19 يناوبه, l. mit B. يناوبه.

S. ٧٢٧ Z. 1, 15 (سفّاحا und رأيكم) u. 17 B. wie Add. et Corr.

—— Z. 3. Die Interpunction nach التمايد ist mit B. zu tilgen, da der Prosareim nicht zwischen zwei durch و in demselben Casus verbundene und einen Gesammtbegriff bildende Nomina fallen kann.

—— Z. 13. B. صَعَدا oder صُعُدا, als Inf. absol. zu علت. Aber die Textlesart, مُصعَّدا oder مُصْعَدا, entspricht besser dem [178] Reimworte مُخَلَّدا oder مُخْلَدا: »bis die Wipfeläste seiner Religion auf einem Gipfelpunkte standen«.

—— Z. 14. S. Add. et Corr. والدعاء noch von بَعْدَ abhängig. Ebenso S. ٧٣٠ Z. 18, S. ٧٣٥ Z. 1, S. ٧٣٧ Z. 4, S. ٧٣٩ Z. 21.

—— Z. 15. Auch B. وعلمكم; nicht nach Add. et Corr. in وعَمَلَكم zu verwandeln, sondern وعَلَمَكم zu lesen: »und er mache eure Fahne siegreich«; vgl. S. ٧٢٩ Z. 14. Die drei Eigenschaftswörter سفّاح, منصور und رشيد stellen zugleich die Beinamen von drei bekannten abbasidischen Chalifen dar, worauf die unmittelbar vorhergehenden Worte hinweisen.

S. ٧٢٨ Z. 2, 3, 8, 10 (طرف), 18 u. 21 B. wie Add. et Corr. Zu der gewöhnlichen Verbindung von قَالَ und قَيَّلَ mit رَأْى als Subject und Object s. Ibn Gubair S. ١٩٩ Z. 14 u. 15, Śahrastânî S. ١٣٨ Z. 4, Abulmahâsin, I, S. ٢٤٤ Z. 12 mit II, pars post. S. 32 Z. 8.

S. ٧٣٨ Z. 5 حِبَلا, l. gegen Add. et Corr. mit B. جَبَلا, als Bild der unerschütterlichen Festigkeit; s. das Ende der Zeile.

—— Z. 10 غزّته, l. mit B. عزّته.

—— Z. 11 يستقرّ auch in B., also قَدَمٌ, Fuss, als Masculinum gebraucht. Der türk. Ḳâmûs sagt: »قَدَم, der Fuss, in der Bedeutung von رِجْل, ist Femininum. Dass Ǵauharî mit Anwendung des Masculingeschlechtes واحدُ الأقدام sagt, ist ein Versehen; das Richtige ist واحدةُ الأقدام mit ة. Jedoch bemerkt der Commentator, man könne das Wort auch als Masculinum gebrauchen, indem man es auf den Begriff von عضو, Körpertheil (Mascul.), zurückführe«.

—— Z. 13. B. bestätigt die Textlesart خسار.

—— Z. 14. B. statt الصدر besser الصدور.

—— Z. 23. Mit den in Add. et Corr. angegebenen und von B. (s. nachher) im Wesentlichen bestätigten Veränderungen [179] verstehe ich die Stelle so: »O des (unseligen) Wahrsagers, dem die Zunge der Wirklichkeit, da er sie zum Sprechen nöthigte, so scharfe Antwort gab, den das Meer, da er es zu Hülfe nahm, im Stiche liess, und den das Geschick, da er mit ihm rang, zu Boden warf, nachdem es ihm ernstlich zugesetzt hatte«. Statt فجدله hat B. فحدله, statt فجدله لما جدله derselbe فجدّله لما جدّله, das erste und das dritte Wort ganz gleich.

S. ٧٣٩ Z. 2 نصبة, l. mit B. نسبة. — وشانى, B. وشانٌ, ist und bleibt widersinnig. Das vermuthete وسائر (s. Add. et Corr.) fasse ich als Subject des Gegensatzes zu dem eben erzählten Schicksale des Praetendenten: »An seiner ganzen Rotte aber, bestehend aus Ungläubigen, Verehrern des Wassers (des Taufwassers, d. h. Christen) und Genossen des Feuers (rebellischen Muhammedanern), übten die Spitzen der Lanzen

und die Schneiden der Schlachtschwerter volle Gewaltherrschaft«.[1])

S. ٧٢٩ Z. 3, 9, 11 u. 24 B. wie Add. et Corr.

S. ٧٣٠. Z. 1, 11 u. 24 B. wie Add. et Corr.

—— Z. 7. Statt او vor كتابه hat B. و, entsprechend dem و vor جبر Z. 6; denn vermöge der Figur واللفّ والنشر bezieht sich كتائبه »seine Geschwader« auf نصر الاسلام, und كُتّابه »seine Regierungsbeamten« auf جبر القلوب الخ zurück.

—— Z. 8. Statt أُحَبّ (s. Add. et Corr.) l. mit B. لَاحِب, dem Sinne nach mit اوضح S. ٧٣٦ Z. 4 übereinstimmend.

S. ٧٣١ Z. 1, 4, 7 u. 21 B. wie Add. et Corr.

—— Z. 3 بالشهادة, l. mit B. بالسعادة.

—— Z. 4 وسَدل, l. وسُدِلَ.

—— Z. 6. Die Interpunction nach مجملها mit B. zu tilgen.

—— Z. 12 hat B. غضّ جلبابه wie Add. et Corr., statt عِضّ الشباب aber حين الشباب.

[180] S. ٧٣٢ Z. 9 (شرة), 20 (ردء) u. 25 B. wie Add. et Corr.

—— Z. 10. Auch B. hat للغرار; aber unzweifelhaft richtig ist للغوار aus G. (s. Add. et Corr.): »und Leuten, die es gelüstete, Raubzüge (auf christliches Gebiet) zu machen, eilten wir unsere Missbilligung zu erklären«. So wie hier mit ل ist شرة auch Abulmaḥâsin, II, S. ١٢ l. Z. construirt.

—— Z. 16 لما, l. mit B. ما, sächliches Object von أَلْهَمَنا.

S. ٧٣٤ Z. 7. Die Interpunction nach اخينا mit B. zu tilgen. — جوازه, l. mit B. جواره; vgl. Z. 21.

---

[1]) شانى ist, wie Dozy Lettre S. 231 Z. 8 flg. nachweist, eine andere Form von شينى, Galere, womit mein سائر von selbst wegfällt. Auch seine Erklärung von خُدّام الماء واولياء النار, mit Beziehung beider auf »chrétiens, serviteurs de l'eau, c'est-à-dire des matelots, et qui lançaient le naphte (le feu grec) sur les vaisseaux ennemis« scheint mir jetzt vorzuziehen.

S. v٣٤ Z. 9 hat B. ebenfalls ابو vor عنان, aber Z. 10 richtig zweimal ابى, wie Add. et Corr.

—— Z. 14. B. المسرور, wie Add. et Corr.

—— Z. 24 u. 25 sind die Worte والاحزان والاصحاب besser mit B. umzustellen.

S. v٣٥ Z. 1 رحماء und اشدّاء sind, als von كانوا S. v٣٤ l. Z. abhängend, im Accusativ zu lesen, wenn man nicht von dieser syntaktischen Abhängigkeit absehen und die ganze Stelle als حكاية, d. h. formell genaue Wiedergabe der betreffenden Koranstelle (s. Add. et Corr.), behandeln will.

—— Z. 2 الدمار, l. mit B. الذمار.

—— Z. 5 u. 6, 6 u. 20 B. wie Add. et Corr.

—— Z. 18. Die Interpunction nach جدّكم mit B. zu tilgen.

—— Z. 24. B. ebenfalls sinnwidrig ولكنها. Mit dem in Add. et Corr. vermutheten لكونها bedeutet die Stelle: »Wir sind ganz besonders zu diesem Glückwunsche verpflichtet, weil das Glückwünschen (التهنية) Sitte der Liebe und Brauch der Freundschaft ist«.

S. v٣٦ Z. 9 وادى, d. h. وأدّى, wie B. hat.

—— Z. 10. S. Add. et Corr. B. ملجئه. Uebrigens ist die Schreibart des Textes mit ا zur Bezeichnung des ă vor Hamzah eine in Koranen mit kufischer Schrift gewöhnliche Erscheinung, die sich auch S. v٣٧ Z. 16 wiederholt, wo B. statt وملجاوه regelmässig وملجوه hat.

S. v٣٧ Z. 4, 5 und 17 B. wie Add. et Corr.

[181] —— Z. 14 l. mit B. قد احكم منه اليقين.

—— Z. 16 l. statt للفكر mit B. للكفر, Gegensatz zu الاسلام im Anfange der Zeile. للكُفْر شواظُه d. h. شواظُ الكُفْر.

—— Z. 19. Mit Zurücknahme des in Add. et Corr. Gesagten lese ich jetzt وُدّنا اياه: »und den Praemissen unserer Freundschaft für ihn tritt nichts Contradictorisches entgegen«.

S. ٧٣٧ Z. 21 l. statt بسواد mit B. سوادُ, als Subject von يشفّ: »und die Schwärze der Dinte lässt den hellen Glanz (eigentlich: die weissglänzenden Façaden der Lichtfülle) unseres geziemenden Vertrauens auf ihn durchscheinen«. Mit بسواد wäre nur تشفّ möglich: »Die Lichtfülle unseres geziemenden Vertrauens auf ihn bewirkt, dass die Schwärze der Dinte ihren (der Lichtfülle) hellen Glanz durchscheinen lässt«.

—— Z. 22 l. mit B. ببركة st. برکة, und ووجوهِ st. وجوهَ: »wie er (Gott) den Segen Eurer edelsinnigen Regierung den Wohnsitzen des Islam und der ganzen gegenwärtigen Zeit (wörtlich: den Antlitzen der Nächte und der Tage) wieder zugewandt hat, nachdem dieselbe sich etwas abseits geneigt hatte«. Das in den Add. et Corr. vorgeschlagene وبسَط führt den Satz mit vollkommenem Sinn- und Form-Parallelismus weiter fort: »und (wie Gott) die sich an dieselbe (Regierung) knüpfenden Hoffnungen wieder voll ausgebreitet hat, nachdem sie einige Beschränkung erlitten (eig. verspürt) hatten«. Behält man die auch von B. dargebotene Femininform bei, so muss man die Regierung selbst zum Subject machen, oder im Passivum وبُسطَتْ آمالُها lesen.

S. ٧٣٨ Z. 7 علاج und الظنون, l. mit B. أعلاج: »ein Niederlassungsort von Barbaren«, und mit demselben الظنون, wodurch die Determination von واختلاج (s. Add. et Corr.) wegfällt, da nun auch das ihm coordinirte اختلاف indeterminirt bleibt.

[182] —— Z. 16. B. وأقرّ, wie Add. et Corr.

—— Z. 20 l. mit B. فتشوّفت (vgl. die Anm. zu S. ٧٣٤ Z. 19): »demzufolge schauten die Seelen der Moslemen erwartungsvoll nach dem aus, was sie von der Güte Gottes wünschten und hofften«.

—— Z. 23 مآخذا, grammatisch correct nach L. مآخذَ.

S. ٧٣٩ Z. 1 ونالت, B. وقالت, wie Add. et Corr.

—— Z. 5 تارج, d. h. تأرّج, wie B. hat.

S. ٧٣٩ Z. 8 l. mit B. بَعْدَ بُعْدِ الْمدى: »und (Gott) möge Euch nach Erreichung des fernsten Lebenszieles und nach Wiederbefestigung der wahren Religion zu den (von Euch genossenen) Freuden des irdischen Lebens die ewigen Freuden dazu geben«.

S. ٧٤٠ Z. 4, 14 und 23 B. wie Add. et Corr.

—— Z. 4 lässt B. das den Sinn schwächende من vor فضل الدين weg.

S. ٧٤١ Z. 6, 7, 9 u. 14 B. wie Add. et Corr.

—— Z. 11 غناء, l. mit B. غَنًا (غَنًى).

—— Z. 12 منيته, l. mit B. مَنْ نِيَّتُهُ.

S. ٧٤٢ Z. 2 عند, B. عن, von خلوص abhängig, statt des gewöhnlichen من.

—— Z. 18 u. 21. B. wie Add. et Corr.

—— Z. 21 عقدا und ردا, l. mit B. عقد und رِدّ als Subjecte von اختلف und وقع.

S. ٧٤٣ Z. 10 الوطن, l. mit B. الوطر.

—— Z. 12 u. 13 B. wie Add. et Corr.

—— Z. 19. Die Interpunction nach قال mit B. zu tilgen.

—— Z. 22 l. mit B. الى statt على vor تكميل.

S. ٧٤٤ Z. 6, 16 u. 20 B. wie Add. et Corr.

—— Z. 17 ومأوى, l. mit B. ومُؤْوِى, parallel dem vorhergehenden مُقيل.

[183] S. ٧٤٥ Z. 10. S. Add. et Corr. تَمَخَّضَ wird nicht nur, wie S. ٧٥٤ Z. 15, mit ب, sondern auch, wie hier und I, S. ١٣٣ Z. 13, mit عن des Geborenen construirt: »die Nacht und der Tag gebaren seinen schlechten Enderfolg« d. h. die Zeit führte das endliche Fehlschlagen aller seiner Hoffnungen herbei. Die letztere Construction geht davon aus, dass der geöffnete Gebärmund sich von der Leibesfrucht hinwegzieht und sie dadurch zu Tage fördert. Ganz ausgeführt ist das Bild von der Gebärenden Jâḳût, I, S. ١٠٢ Z. 20:

تمخّضت المنون له بيوم أنّى ولكلّ حاملة تمام

»Das Verhängniss gebar ihm einen Tag, dessen Zeit gekommen war, wie es ja für jede Schwangere ein Schwangerschaftsende giebt«.

—— Z. 21 u. 23. B. wie Add. et Corr. تشوّفتم ist allein richtig: »Wenn ihr mit sorglicher Theilnahme nach den Zuständen dieser Gegend und der Moslemen darin ausschaut«.

S. ٧٣٧ Z. 3, 4, 10, 14 u. 16 B. wie Add. et Corr.

—— Z. 7. B. ebenfalls من الله, aber der Sinn verlangt عن الله: »von Gott abgewandt«.

—— Z. 9 عن اداء, l. mit B. فى اداء: »Wenn die über oder für Jemand getroffene Vorherbestimmung Gottes, dass er seine Pflicht erfüllen und seine ganze Kraft daran setzen soll, zur Ausführung kommt«.

—— Z. 11. B. ebenfalls والوجود; aber ich lese mit uneigentlicher Genetivanziehung الوجود: »(das Märtyrerthum) welches das immerseiende (ewige) Leben einbringt«.

S. ٧٣٨ Z. 13. Auch B. lässt وتنصّر weg; s. Add. et Corr.

—— Z. 15 u. 16. B. mit richtiger Setzung des Hamzah بالقراءة und القراءة.

—— Z. 24. Dozy, Lettre S. 232 Z. 6 u. 7, zieht mit Unrecht die erleichternde Lesart in B. der Textlesart vor. اغْتَرَّب bedeutet hier غفل عن (s. Ḳâmûs und Lane), wie S. ٧٥٢ Z. 11 in اغترارهم بزمانهم.

S. ٧٣٩ Z. 21 ماله, B. مال, wie Add. et Corr.

S. ٧٥١ Z. 9 اسرع ما, B. ما أسرع ما, als Verwundrungsverbum.

—— Z. 16 اذْن, B. correct أَدْنى.

—— Z. 17 حاوَله, B. richtig حار له; s. Anm. *f*.

[184] —— Z. 20 له مع, B. لمزيد. Mit Zurücknahme der Vermuthung in Add. et Corr. erkläre ich die Textlesart jetzt so. »Darum (wegen ihrer edeln Herkunft), und zugleich wegen

ihrer Schönheit, habe ich sie mir zur Fortpflanzung meines Geschlechtes auserkoren«.

S. ٧٥٢ Z. 5. B. ebenfalls وتذكر, aber der Parallelismus mit مُقْنِعٌ verlangt وَمُذَكِّرٌ, wenigstens وتذكيرٌ oder وتذكرةٌ. — Von dem in Add. et Corr. empfohlenen افشينا aus Anm. *a* bin ich wieder abgekommen, weil أَشْفَى, Denominativum von شَفًا, eig. an oder auf den Rand von etwas kommen, nicht nur mit على, sondern in der allgemeinen Bedeutung von دنا und قَرُبَ, wie diese, auch mit من construirt wird (vgl. S. ٧٥٣ Z. 8[1], daher wohl auch, wie دنا (Ibn al-Aṯîr, IX, S. ٥٥ drittl. Z.) und قَرِبَ, unmittelbar den Accusativ zu sich nehmen kann. Indirect spricht dafür das offenbar leichter aus اشفينا als aus افشينا verderbte استفينا in Anm. *a*. Demnach wäre der Sinn der ganzen Stelle: »Durch Darlegung dieses unseligen Ereignisses sind wir nun (in unserer Geschichtserzählung) bei den gewaltigen, das nahe Bevorstehen des Wegzuges (der Moslemen aus Spanien) ankündigenden Schicksalsschlägen angekommen, deren Eintritt unsere Ahnen nach alten von ihren Vorfahren überkommenen Sagen schon längst besorgt haben«. Z. 7 B. اثارة, wie Add. et Corr.

—— Z. 12 اظل, l. أَظَلَّ; denn اظل, wie auch B. hat, müsste wenigstens noch عليهم zu sich nehmen, wogegen اظل auch absolut steht; s. oben S. 236 Z. 7—10 zu I, S. ٩٩. Z. 3.

—— Z. 16 ثُبْقهم u. Z. 18 الثُّبُق, l. mit B. بثقهم und البثق: »die ihren Damm durchbrechende Wasserfluth«, bildlich für das über sie hereinbrechende Verderben.

—— Z. 17 l. عَرَّضَت التغييرَ: »verwunderliche Erscheinungen, die über alle Vorberechnung hinausgegangen sind und [185] mittelbar den Verfall (der arabischen Macht in Spanien) angekündigt haben«. Weniger ansprechend ist die Lesart von B. und L. Anm. *f*, للتعليل: »und (uns) der Schwächung blossgestellt oder ausgesetzt haben«.

S. ٧٥٢ Z. 23 u. 24. B. interpungirt wie Add. et Corr.

S. ٧٥٣ Z. 24 فيه, l. mit B. فئة, parallel dem طائفة vorl. Z.

S. ٧٥٤ Z. 1 صَداء, l. صَدَا. Statt *Freytag*'s صَدَاءٌ (auch in *de Sacy*'s Ḥarîrî, 1. Ausg., S. ٤١٩ l. Z. des Comment.) ist صَدَأٌ zu schreiben.

—— Z. 7 عند ذلك, B. عنه, wie in Anm. *c*.

—— Z. 10 واقسم, B. besser فأقسم wegen Wechsel des Subjects.

S. ٧٥٥ Z. 2 البِتِّىّ, l. البِنِّىّ; s. oben die Anm. zu II, S. ٥٨٣ Z. 7, und Jâḳût, I, S. ٧٤٧ Z. 15 flg.[1])

—— Z. 11. B. بمرسية und S. ٧٥٩ Z. 8 بلنسية, richtig ohne Taśdîd, wie Add. et Corr.

S. ٧٥٩ Z. 4 تعسا, allein zulässig, gegen das auch von B. dargebotene نفسا der Handschriften Maḳḳarî's (s. Anm. *b*), das hier schon wegen des so nahen النفسا Z. 8 unstatthaft ist.

—— Z. 7. Der auf einem Missverständniss beruhende Aenderungsvorschlag in Add. et Corr. ist zu streichen.

—— Z. 11. B. دونها, wie Add. et Corr. ها bezieht sich auf العوادى العائثات Z. 10: »Und so giebt es jetzt christliche Klöster, die vor jenen feindlichen Einfällen moslemische Frauenwohnungen, und christliche Kirchen, die vor denselben moslemische Gazellenlager (Aufenthaltsorte schöner Weiber und Mädchen) waren«.

—— Z. 12. B. أثناءها, wie Add. et Corr. S. die Anm. zu S. ٥٨٢ Z. 16 oben S. 393 Z. 5 und 3 v. u.

S. ٧٥٧ Z. 9 كشف, B. كَثَّفَ, an und für sich zu ظلم gut passend; aber der gewöhnliche Sinnesgegensatz zwischen [186] كتب

---

[1]) Lettre S. 232 Z. 17 flg. weist mir hier einen »schweren Irrthum« nach, vor welchem mich Herr Dugat durch Verweisung auf Dozy's *Recherches*, t. I., p. 358, in Anm. *e* »vergebens zu bewahren gesucht habe.« Ich bereue diese Unterlassungs- und Begehungssünde, mit vollkommener Anerkennung des richtigen البَتِّىّ.

und لحا spricht entschieden für *de Slane*'s Lesart, gegen Add. et Corr.

S. ٧٥٧ Z. 13. B. bestätigt die Lesarten أرجاءها und وبخفضها.

S. ٧٥٨ Z. 1 ترجَى, l. mit B. تزجى, d. h. تُزْجِى: »was die Glücksterne ihm zuführen«.

—— Z. 6 u. 12. B. واسى und اشوس und شوسا, wie Add. et Corr.

—— Z. 11. B. richtig ebenfalls بخسا, deutlicher Gegensatz zu وافى: »Und er hat weder auf einer Ebene noch auf einem Gebirge einen unabhängigen Araberstamm übrig gelassen, der, wenn man ihm richtige Treue hält, seinerseits das Gegentheil zu thun wagte«.

—— Z. 13. Statt يُنْعَة, Einheitsnomen von يَنْع, hat B. das näher liegende نَبْعَة (vgl. S. ٧٧٩ Z. 12, S. ٧٩٢ Z. 11), von einem edeln Stammbaume oder Geschlechte, wie in Zamaḫśarí's Goldenen Halsbändern; s. meine Uebersetzung davon S. 62 Z. 1 m. Anm. 23. Der Sinn: »Er leitet sein Geschlecht von Engeln ab, aber zugleich von Königen, durch einen Stammbaum, der dem Ruhme seine Pflanzung durch Früchte gelohnt hat«. Der Stammbaum des Königs wird dargestellt als von dem personificirten Ruhme gepflanzt und dessen Erwartungen durch seine Früchte entsprechend.

S. ٧٥٩ Z. 2. *De Slane* bezieht in seiner Uebersetzung (Hist. des Berbères, II, S. 311 Z. 1 u. 2) das Suffixum in لها auf Spanien (»à ce pays«) statt auf die dem Könige vorgeschlagene Unternehmung: »Du bist der Mann dazu, als (zu) etwas Grossem«. S. oben S. 251 Z. 10 flg.

—— Z. 7 u. 8. Auch B. bestätigt das حسمه und ناملٌ des Textes. *De Slane*'s Vermuthung (Anm. *e*) verkennt die syntaktischen Verhältnisse des Verses. Zu Add. et Corr.: »حسم الداء, er hat die Krankheit weggeschnitten, d. h. durch Entfernung ihrer Ursache gründlich geheilt, ausgerottet; vgl. S. ٧٩٧ Z. 10. Im folgenden Verse regiert أمّلْ als Object die Accusative nach dem sich an das Subject jenes Imperativs knüpfenden Umstandssatze: »Erfülle, [187] im gedeihlichen

Genusse des göttlichen Beistands, die ganze Ausdehnung von Spanien mit Rossen« u. s. w.

S. ٧٩. Z. 3 السيّد, l. لسيّد.

—— Z. 10. 12, 13 u. 18 B. wie Add. et Corr.

S. ٧٩١ Z. 10. S. Add. et Corr.: »Die beiden von den Originalwörterbüchern anerkannten Formen sind عِرْقَل und عِرْقِل«.

—— Z. 13 ابناء, l. mit B. أَبْنَا ohne Hamzah, als Dual von ابن, und فحصرا النصارى بها.

—— Z. 17 الرأنس, l. الرايس, B. الرئيس; s. die Anm. zu II, S. ٣٩٩, Z. 4 oben S. 324 Z. 11—13.

—— Z. 21 u. 22. B. wie Add. et Corr.

S. ٧٩٢ Z. 20 البيض, l. البيض.

S. ٧٩٣ Z. 5 عمر, B. عمرو, wie Add. et Corr. Z. 4 lässt B. عمر aus.

—— Z. 7. S. Add. et Corr. »Man sagt دخل البيتَ من الباب, er ist durch die Thüre in das Haus hineingekommen; sollte man daher nicht auch von einem Feinde, der durch thätige Vermittlung oder passive Zulassung jemandes in eine Landschaft eingedrungen ist, sagen können: دخل الكورةَ من فلان, indem man jenen Gelegenheitsmacher unter dem Bilde eines Durch- und Eingangspasses darstellt?« Doch hat auch der Corrector von B. an diesem jedenfalls ungewöhnlichen Ausdrucke Anstoss genommen; er sagt am Rande, ودخل الخ stehe in der Grundschrift, aber das Richtige sei vielleicht وأخذ الخ.

—— Z. 22 ابغ, l. mit B. ابغى: »Wenn ich nicht die sinnlichen Begierden mit Gewalt beherrsche, mit welchem Grunde (l. فلمْ) kann ich dann den Vorrang vor andern Menschen beanspruchen?«

S. ٧٩٤ Z. 16 u. 17. B. wie Add. et Corr.

S. ٧٦٣ Z. 23. Mit B., statt hinter منظومه, hinter فروعه zu interpungiren.

[188] S. ٧٦٥ Z. 15 u. 18. Ueber مسطح s. *Dozy*, Glossaire, S. 314 u. 315 unter Mistico. Ich hatte dazu bemerkt: »Nach der Ableitung von سَطْح, Oberdeck (*Bocthor*: Tillac, le plus haut pont d'un navire, سطح المركب) ist مُسَطَّح ein mit einem solchen Verdecke versehenes Schiff. Die Form مِفْعَل, als die des n. instrumenti et vasis, würde zu dieser Bedeutung nicht passen«.

S. ٧٦٩ Z. 2 u. 3 واعزوه بمن, l. mit B. وعزّوه فيمن: »und sie condolirten ihm wegen derer, welche hingerichtet worden waren«. Die nämliche Construction von عَزَّى mit فى des Verstorbenen s. *Bocthor* u. d. W. Condoléance. Ebenso construirt ist عَزَآء, Trauer, in عين العلم, Casan 1856, S. ٩٥ vorl. u. l. Z.: إنّ الشيخ مشغول بالعزاء فى والده.

—— Z. 6. B. richtig دخل ohne و.

—— Z. 10 u. 11. B. wie der Text; ich möchte aber lesen: وأنّهم st. فانهم (vgl. Z. 6 u. 7) und ولمّا عبروا قَصْدَ المرسَى st. ولمّا عبر وقَصَد المرسَى.

—— Z. 15 u. 18. B. سيرى, wie Z. 2, wofür auch der anderweitig gesicherte berberische Name سير spricht.

S. ٧٦٧ Z. 13 l. mit B. رُوح الشِعْر ورَوْح الشِعْر; vgl. oben S. 374 Z. 18 flg. die Anm. zu II, S. ٥٣. Z. 1 u. 2.

—— Z. 20. B. وحصر, wie Add. et Corr.

—— Z. 23. B. wie die Handschriften in Anm. *h* الشلوبين. Ebenso heisst derselbe Grammatiker, mit Uebertragung des Namens seines Geburtsortes (bei Plinius und Ptolemaeus Selambina) auf ihn selbst, ohne Relativ-Endung, in *Dieterici*'s Alfijah; s. die dort im Index S. ٣٩٨ Sp. 3 unter ابو علىّ الشَلْوبين angeführten Stellen. Ibn Ḫallikân, *Wüstenfeld*'s

Ausg. Nr. ٥٠٩, nennt ihn vollständig الشَلَوْبِينِىّ, ebenso [189] Abulfedâ's Géographie, Pariser Ausg. S. ١٧٧. Die Stadt heisst bei letzterem und Jâḳût, III, S. ٣١٩ Z. 7 u. 8. شَلَوْبِينِيَة, hier S. ٨١٠ Z. 16 شلوبانية, span. Salobreña.

S. ٧٩٨ Z. 8. B. ماربا wie der Text, aber خصت — nach Versmass und Sinn خُصَّتْ auszusprechen — statt حصّت. Nach der in Add. et Corr. aufgestellten Vermuthung: »Macht Halt (ihr beiden Freunde) auf ihnen: einem Blach- und Schlachtfelde, Kampfstätten, gedrängt voll von abgehauenen Hälsen und Schädeln«. So, wenn man das Suffixum in عليها als ein vorausgeschicktes unbestimmtes Pronomen und die folgenden Substantiva als erklärende Accusative fasst. Man kann ها aber auch auf الأشلاء Z. 7 beziehen und مأزمًا الخ als Permutativ davon oder in freierer Weise als Ortsbezeichnung gelten lassen: »Macht Halt bei ihnen (den Leichnamen der Gefallenen) auf einem Blach- und Schlachtfelde« u. s. w.

—— Z. 16 فخطّت, s. Add. et Corr. »حَطَّ steht in der Bedeutung von نَزَلَ, حَلَّ; vgl. S. ٧٧٩ Z. 17: لا تحطّ ولا تسير. »Daher hat sich in meinem Herzen vielfacher Kummer niedergelassen«.

—— Z. 18 فايهًا, B. فآها, wie Add. et Corr. »Die Interjection آهًا ist ein Klage- und Wehruf, wie S. ٧٧٣ Z. 11, S. ٧٨٩ Z. 7«.

—— Z. 21. S. Add. et Corr. »Die Jugend des Menschen ist eine Art Wahnsinn (Tollheit)«, s. *Freytag*'s Arabb. provv. I, S. 708, Nr. 177.

S. ٧٩٩ Z. 5 عليائهُ, l. عليائه.

—— Z. 8. B. bestätigt die Textlesart المعرفة.

—— Z. 15. B. in Uebereinstimmung mit Add. et Corr. ومغازى الثلاثة الخلفاء, ohne فى, in unmittelbarem Anschluss an das Vorhergehende, als Theil des mit الاكتفاء beginnenden Titels. Ebendasselbe wäre وفى مغازى, mit Wiederholung und Umstellung der Praeposition.

[190] S. ٧٩٩ Z. 16 من وجه, l. mit B. زَوْجَهُ. Nach dem Titel handelte das Werk in alphabetischer Ordnung von denjenigen Gefährten Muḥammeds, deren Vatersname mit dem eines andern Gefährten übereinstimmte, so dass dieser in der angegebenen Beziehung des Erstern زوج oder Nebenmann war und beide zusammen ein Paar Namensvettern bildeten.

—— Z. 22 (wie in Add. et Corr. statt 21 zu schreiben ist) interpungirt B. wie Add. et Corr.

S. ٧٧. Z. 7 u. 8. B. اجنّ الذى und كأنّها, wie Add. et Corr.

—— Z. 10 وعدى, l. mit B. وعد: »Es ist als erfolgten die Wechselfälle des Schicksals nach angekündigter Vorherbestimmung« d. h. in einer bestimmten Zeitfolge und Abwechselung.

—— Z. 13 ذمّنا, l. gegen Add. et Corr. mit B. زَمَنًا: »O ungeschmähte, nun entschwundene Zeit: wär's vielleicht möglich ein abgebrochenes vertrauliches Verhältniss wiederherzustellen?« Das »ungeschmäht« steht in stillschweigendem Gegensatze zu den bei den arabischen Dichtern so beliebten Schmähungen der Zeit als hart, treulos u. s. w.

—— Z. 14 ثَمْرَ. Statt تَمْرَ in Add. et Corr. lese ich jetzt ثُمْرَ. B., wie G. u. P., زهر.

S. ٧٨١ Z. 2 وكان, B. فكان, so dass كان كثيرا Ergebniss des تحديد ist. Vorher auch B. جبرتنا; vielleicht خيرتنا, »die Besten von uns«?

—— Z. 10. B., wie die Handschriften in Anm. *d*, ohne das die Kürze, Kraft und Allgemeingültigkeit der Sentenz schwächende على.

—— Z. 15. B. ضبا, wie Add. et Corr. Die beiden Accusative نُونًا und ضَبًّا hängen von einem nach der Fragpartikel أ hinzuzudenkenden تَكُونِينَ ab: »Bist du (o Kamelin) ein Fisch, wenn du ihm (jenem Wasser Z. 12) nahe bist, aber eine Eidechse, wenn es fern von dir ist?« Der Fisch kann ohne Wasser nicht leben, daher das Sprüchwort: »Durstiger als

ein Fisch«, *Freytag*'s Arabb. provv. II, S. 68, Spr. 30; [191] der Dabb hingegen, eine bekannte, in Seetzen's Reisen Bd. III S. 436—439, Bd. IV S. 508 unten, ausführlich beschriebene Eidechsenart, lebt nur auf dem Lande und bedarf des Wassers nach der Meinung der Araber gar nicht oder nur äusserst selten; daher das Sprüchwort: »Ausdauernder als ein Dabb« *Freytag*'s Arabb. provv. I, S. 748, Spr. 112. Derselbe Gegensatz erscheint in *Dieterici*'s Mutanabbi und Seifuddaula, S. 45 Z. 15.

S. ٧٧١ Z. 17. B. bestätigt die Vocalisation in Add. et Corr. durch die Schreibart مبدًا.

S. ٧٧٢ Z. 3. S. Add. et Corr., und zu dem metaphorischen Gebrauche von كَلْكَلٌ Ḥamâsah S. ١٢. Z. 3 u. 4 und S. ١٣٥ Z. 18—20.

—— Z. 11 تمدّ, B. بِمَدّ statt يَمُدُّ in Add. et Corr. Nach der ersten Lesart ertönt das آهًا mit langausgehaltener Stimme, nach der letztern bewirkt es selbst dieses Langaushalten vermöge des تنزيل السبب منزلة الفاعل; nach beiden aber gehören Z. 10 und 11 syntaktisch zusammen: »Und o mein Jammer! Er (dieser Jammerruf) wird nicht aufhören wiederholt zu ertönen über an einander gereihte, nun auseinander gerissene Festtage, und ein langausgehaltenes seufzendes Ach über Verödung von (ehemals blühenden) Wohnstätten zu bilden, bis er etwas hilft!« nämlich dadurch, dass der Angerufene den Moslemen in Spanien zu Hülfe kommt. Man lese او يكونَ in der Bedeutung von إلّا أن يكونَ oder الى أنْ يكونَ.

S. ٧٧٣ Z. 6, 11, 12, 15 u. 17 B. wie Add. et Corr. Dem Verse Z. 12 liegt der Gedanke zu Grunde, dass der Zeitlauf, الدهر, hier الليالى *τὰ νυχθήμερα* genannt, den Menschen Freude und Leid auszuzahlen hat, aber beides auch wieder zurücknehmen kann: »Der Zeitlauf hat unfreundlich gegen sie gehandelt: er hat seine Freuden von ihnen zurückgefordert und ihnen dagegen seine Leiden ausgezahlt«.

S. ٧٧٣ Z. 21 اختلال, l. mit B. احتلال: »Wie wäre es (den Moslemen in Spanien) möglich, sich in ehemaligen Wohnstätten [192] von ihnen niederzulassen, vor denen die Barbaren (Christen) ihr Kriegsfeuer angezündet haben?«

S. ٧٧٢ Z. 1, 8, 10, 13 u. 18 (وأحرزوا) B. wie Add. et Corr.

—— Z. 3. S. Add. et Corr.: »O Wunder über die zur Hölle Bestimmten (die Christen)! Sie haben als Wohnsitz in Spanien ein (irdisches) Paradies eingenommen, welches seine kühlenden Schatten über sie langhin ausdehnt«, entnommen der Beschreibung des moslemischen Paradieses Sur. 56 V. 29.

—— Z. 4. S. Add. et Corr. Das Subject von أَمْلَتْ ist أَيَّامُهم, und das Dazwischenstehende ein parenthetischer Satz: »Ihr Schicksal hat ihnen eine lange Frist vergönnt (und so haben sie die Gegenstände ihrer Wünsche hastig an sich gerissen); o wäre ihnen diese lange Frist doch nicht vergönnt!«

—— Z. 8. S. Add. et Corr. أَسْوُها von أَسَا يَأْسُو, Gegensatz zu أَسْوَآءُها von سَآءَ يَسُوءُ: »Wann wird endlich die Heilung dieser vom Schicksal geschlagenen Wunden den dadurch bewirkten Leiden entgegentreten?«

—— Z. 10. S. Add. et Corr. ها, in der Bedeutung von خُذْ, خُذِى, خُذَا, خُذُوا oder خُذْنَ, mit den das Geschlecht und den Numerus der angeredeten Person oder Personen bezeichnenden Directions-Suffixen كَ, كِ, كُمَا u. s. w., regiert kraft seiner Verbalbedeutung einen hier durch أَنباءَها dargestellten Objects-Accusativ, welchem مُعادَةً als Zustands-Accusativ vorangeht: »O Herr, da hast du in wiederholter Darstellung die Nachrichten von Spanien, damit du von deiner Seite den Söhnen dieses Landes glückbringende Hülfe gewährest«.

—— Z. 13. »Kein Wunder, dass der Sieg eifrig Partei nimmt für Glaubensgenossen, die vor allen andern Menschen nie aufgehört haben Spaniens Helfer zu sein«.

[193] S. ٧٧f Z. 15 ist دَبَّابُها gegen Add. et Corr. beizubehalten als Name eines grossen in Nordwestafrika ansässigen Araberstammes; s. *de Slane*'s Uebers. von Ibn Ḫaldûn's Hist. des Berbères, I, S. 34 Z. 5, S. 135 l. Z., S. 159 Z. 3 flg. »Bei Gott, wenn ihre (der Araber) Dabbâbiden gegen sie (die spanischen Christen) anrückten, würden sie Erde und Himmel über ihnen zusammenrollen« d. h. sie gänzlich erdrücken und vernichten; Nachbildung von Sur. 21 V. 104 und Sur. 39 V. 67.

—— Z. 16 عوثها, mit عفاءها paronomastisch zusammengestellt und ebenfalls gegen Add. et Corr. beizubehalten; s. *de Slane* an den zwei ersten angeführten Stellen und S. 140 Z. 7 flg. »Wenn ihre (der Araber) 'Aufiden sich zum Kampfe gegen sie (die spanischen Christen) erhöben, so würden diese sammt den edelsten Rossen ihrer Vernichtung entgegengehen«.

S. ٧٧o Z. 1. B. wie Add. et Corr. »Verlegt also gütigst, um Gottes Lohn zu verdienen, euer Standquartier nach Spanien!«

—— Z. 3. B. رينها, wie G. Aber der Sinn verlangt die Textlesart رَثَّيَها: »Dies sind die Zusendungen Spaniens, in denen es (dem zu Hülfe gerufenen Könige) still vertraulich die Gründe eröffnet, auf die es seine Hoffnung, Mitleid und Rettung zu erlangen, gestellt hat«. تُناجي assonirt an نجاءها und erinnert zugleich an die ebenfalls مناجاة genannte geheime Zwiesprache des Menschen mit Gott zur Darlegung von Klagen und Bitten.

—— Z. 4. S. Add. et Corr. »Doch berichten sie (diese Zusendungen) auch manche Dinge, die (durch ihre Schrecklichkeit) im Stande sind, den Verstand zu rauben, — Ereignisse, die zu berichten ihnen aufgetragen ist«.

—— Z. 5. B. آلاءها und آراءها, wie Add. et Corr.

—— Z. 7 آمنت, B. ebenfalls امنت. Ich lese أُومِنَتْ, wie im zweiten Halbverse سُوِّغَتْ, und am Ende des ersten اهْواءها; »Spanien ist nun vor der Gefahr gesichert, auf seinen Wegen

zu Falle zu kommen (d. h. in seinen Vertheidigungs- und Angriffsmassregeln gegen die Christen unglücklich zu [194] sein), da ihm unter dem Schutze jenes mächtigen Fürstenhauses (Z. 5) die Erlangung seiner Wünsche ermöglicht ist«.

S. ٧٧٥ Z. 9 بعدَ ابَى, l. mit B. يَفْدِى أَبِى. Nachdem in der vorhergehenden Zeile gesagt worden ist, Spanien lasse sich daran genügen, dass der König, statt sofort aufzubrechen, für die dort zu erkämpfenden Siege die rechte Zeit abwarte, heisst es hier: »Für Gottes Sache tritt die Hülfe ein, mit welcher er Spanien beizuspringen beabsichtigt, durch einen Schutz, für dessen sofortige Gewährung ich selbst das Theuerste hinzugeben bereit bin«, eigentlich: dessen Baargewährung vor erfolgter Gegenleistung mein dafür hinzugebender Vater erkaufen soll.

—— Z. 18 u. 23 لها und نظموا, B. له und تنظمو (ohne das überflüssige ا), wie Add. et Corr.

S. ٧٧٩ Z. 1 الزمانُ und والأرضُ, l. الزمانَ und والأرضَ: »Er hat mit seiner Grösse die Zeit umspannt (sie bis über ihre Gränzen hinaus erfüllt), so dass sie für ihn zu eng geworden ist; desgleichen die ganze Erde, ihre engern wie ihre weitern Räume«.

—— Z. 2 أنْ مع, B. ازمع, wie Add. et Corr.: »Nie hat er beschlossen, in irgend welche Gegenden der Erde vorzudringen, ohne dass seine Willenskraft die Fürsten derselben zu seiner Jagdbeute gemacht hätte«.

—— Z. 11. S. Add. et Corr. Ist, wie ich in Add. et Corr. vermuthet habe, يَجْنَحُ zu lesen, so ist dieses als Denominativum von جَنَاح in tropischer Bedeutung zu nehmen und zu übersetzen: »ʿAbdalwâḥid der Gottwohlgefällige (d. h. die unmittelbare Abstammung von diesem Fürsten) erhebt ihn (seinen Sohn, s. S. ٧٧٣ Z. 4) zu grösster Höhe; er aber (der Sohn) bleibt der dieser Stellung entsprechenden Tapferkeit und Freigebigkeit stets zur Seite«, d. h. erfüllt ihre hohen Anforderungen vollkommen.

S. ٧٧٩ Z. 13 طَهَرَتْ, B. طَهَرْتَ, wie Add. et Corr., in transitiver Bedeutung = عَلَتْ.

195] —— Z. 15. Das Versmass bestätigt die Textlesart الوبيها (B. الوبها), auszusprechen أَلْوِيَّهَا, von أَلْوِيٌّ, Aloëholz, statt der vom Ḳâmûs angegebenen Formen أَلْوَةٌ, أَلْوَةٌ, أَلِيَّةٌ, أُلِيَّةٌ, لِيَّةٌ, neben كِبَاءٌ, einer Art ebendesselben Holzes: »Sie werfen aus Hochsinn in das Feuer der Gastbewirthung auf den Höhen ihre verschiedenen Arten Aloëholz«, d. h. das Feuer, welches sie des Nachts auf hohen Orten anzünden, um Gäste herbeizuziehen und die für sie bestimmten Gerichte daran zuzubereiten, nähren sie aus Hochsinn mit den kostbarsten Holzarten, die sonst nur zum Räuchern dienen; s. *Rasmussen*, Additamenta ad historiam Arabum ante Islamismum, S. ٧٩ Z. 17 flg.

—— Z. 19. Der Herausgeber von B. bemerkt am Rande, der Vers, wie er ihn giebt, mit يستبن statt تستبين und لعفاتكم statt لعفاتهم, stehe so in der Urschrift, aber offenbar unrichtig, und es sei statt لم يستبن الخ vielleicht zu lesen ما يستبين عفاتهم عذراءها. Ich dagegen finde unsere Textlesart unverdächtig: »Gilt es die Ausübung edelmüthiger Handlungen, so kennen sie (die gepriesenen Fürsten) keine Entschuldigung (um sich davon loszumachen), auch wenn man das, was den sie darum Angehenden zur Entschuldigung (ihrer Zudringlichkeit) dienen könnte, nicht einzusehen vermag«. عُذْرَآءَهَا mit metrischer Dehnung st. عُذْرَاهَا.

S. ٧٧٨ Z. 17. B. مقلات, wie Add. et Corr.

S. ٧٧٩ Z. 4. B. فباق, wie ebendaselbst.

—— Z. 9 وافر, l. mit B. وارف.

S. ٧٨٠ Z. 5 u. 20. B. ووذع und آواه, wie ebendaselbst. وَدَّعَ hier in absoluter Weise: »und Nachbarn haben Abschied genommen«, sei es von einander, oder von ihrem gemeinschaftlichen Wohnorte; vgl. S. ٧٨٩ vorl. Z.

S. ٧٨٣ Z. 5. In Add. et Corr. l. gris ou, statt grison.

S. ٧٨٤ Z. 12 u. 13. B. حرمه und والاحسان, wie Add. et Corr.

S. ٧٨٥ Z. 5, 11 u. 17. B. نجاحد, حاسة und اخوانا, wie ebendaselbst. Ausserdem l. Z. 5 mit B. بَحَدّنا st. بَجَدّنا: »und [196] wie sollten wir euch mit unsern Waffen entgegentreten, da euer Ahn der Abû-Bekr von unserm Ma'add ist?« d. h. da wir als ismaelitische Araber beiderseits von Ma'add bin 'Adnân abstammen?

—— Z. 14 ترق, ursprünglich ترقًا, wie B. hat.

—— Z. 15 وسجى, l. وشَجِىَ; B. hat وشجا.

S. ٧٨٩ Z. 4 والادوية, l. mit B. والاودية.

—— Z. 7. S. Add. et Corr. شُقُر heissen die christlichen Spanier von ihrer Gesichtsfarbe, wie Z. 6 زُرق von der Farbe ihrer Augen. Ueber شَقْر, wie auch S. ٧٩٠ Z. 10 zu lesen ist, s. Jâḳût, III, S. ٣٠٧ Z. 9 flg.[1])

—— Z. 12 ملامكم, l. mit B. ملومكم: »Der von euch Geschmähte (d. h. der hier sprechende Dichter selbst) lässt doch nicht ab von seiner Liebe«.

S. ٧٨٧ Z. 1 عيناك, B. عيناى, wie Add. et Corr., aber falsch ebenfalls تبصر statt يبصر als صفة von من نأى: »Es thut mir wohl, einen fernen Freund (im Geiste) gegenwärtig zu schauen, der euch (ihr Blitze) ebenso sieht wie meine Augen euch gesehen haben«. Die Augen des Dichters und des fernen Freundes begegnen sich gleichsam in einem Punkte, indem sie sich zu gleicher Zeit auf denselben Gegenstand richten.

—— Z. 2 يترآوك, B. correct يترآءاك im Singular vor dem col-

[1]) Dozy, Lettre S. 235 Z. 4 flg., hebt mit Recht zur Unterstützung von شُقُر als wirklichem Namen der Insel das lat. *Sucron*, span. *Xucar*, und die bei Jâḳût selbst, II, S. ٧٩ Z. 14 u. 15, mit III, S. ٣٠٧ Z. 9 in Widerspruch stehenden Formen شُقْر und شُكُر hervor.

lectiven Singular الخليط: »und dass die Zeltlagergenossen, obwohl für das Auge abwesend, doch dem Herzen gegenwärtig, euch (ihr Blitze) mit einander zugleich sehen«.

S. ٧٨٧ Z. 14. B. ebenfalls بأعلاه, gegen Add. et Corr.; aber statt جنان hat er جناب, wodurch s richtig wird.

—— Z. 15. Zu Add. et Corr. »قلت ist eine natürliche oder künstliche Bodenvertiefung, wo man, vor der Hitze geschützt, im Kühlen ruht, isst und trinkt u. s. w.«

[197] —— Z. 18 l. in Add. et Corr. مُذَلَّلَةٌ.

S. ٧٨٨ Z. 2 كُشِطَ, l. كَشَطَ, mit dem Subject الكافرُ.

—— Z. 4. Statt فحار hat B. sinnwidrig فجاد, statt الحَصْر aber, zu dem bildlichen عُودها passend, الهَصْر. Der Zusammenhang verlangt einen Sinn wie: »Das Holz von Todmîr hielt den Druck nicht aus, gab nach oder brach unter dem Drucke« d. h. dieser Bezirk konnte dem feindlichen Andrange nicht widerstehen; woran sich im Parallelgliede schliesst: »und liess seinen Feind in den Besitz des Schlosses kommen«; aber ich kann weder von حار noch von حاد (wenn etwa statt جاد in B. so zu lesen wäre) einen solchen Gebrauch nachweisen. Ich lese daher فخار, von خَارَ يَخُورُ: »erwies sich schwach gegen den Druck«, gestützt auf das von *Lane* u. d. W. خَوَّارٌ beigebrachte هو خَوَّارُ العُودِ, eigentlich: er ist von schwachem, keinen Widerstand leistendem Holze.

—— Z. 8 دمارها, l. mit B. ذِمارَها.

—— Z. 17 u. 18. B. ثعلبا und ورويتى, wie Add. et Corr. Zu dem erstern s. Abulf. Hist. anteislam. S. 188 Z. 7 u. 8, *de Slane*'s Amrolkais S. ١٥ Z. 22, *Wüstenfeld*'s Ibn Doreid S. ٣٣٢ Z. 17.

S. ٧٨٩ Z. 8, 11, 15 u. 20 B. wie Add. et Corr., جنانه von جَنَى, اللدات von وَلَدَ (s. die Anm. oben zu S. ٦٥. Z. 21 u. 22), وتَنَاءٍ von نأى, Gegensatz zu تَدَانٍ.

S. ٧٨٩ Z. 5 نارُ, l. نارَ.

—— Z. 8 يتقاضى, l. mit B. بتقاضى, regiert von dem Infinitiv الشأن, wogegen شؤون der Plural von شأن in concreter Bedeutung ist: »Sich mit Mahnen des Schuldners beschäftigen ist eine Mehrheit von Geschäften«, d. h. giebt übergenug zu thun.

[198] —— Z. 10 u. 11 فاستنبئ عُمّادها, l. mit B. فسأُنْبِئُ عمّا دَهَا: »ich werde Kunde geben von dem was hereingebrochen ist« d. h. von dem mannichfachen Unglück, welches die Moslemen in Spanien betroffen hat. Gleich das folgende Redeglied beginnt die Aufzählung davon.

—— Z. 18 l. mit B. قعدت به, antithetische Parallele zu قامت عليه: »Die Klageweiber haben sich neben ihm (seiner Leiche) aufgestellt, nachdem ihn die Wechselfälle des Schicksals niedergelegt hatten«.

S. ٧٩٠. Z. 4. Das zweite واهًا ist entweder وأهًا, oder statt dessen mit B. وواهًا zu lesen.

—— Z. 7 شدّ, B. ebenfalls; aber l. شَدَّ, wie I, S. ٧٠٧ drittl. Z. (s. Add. et Corr. zu d. St.) und S. ٨٨٨ Z. 11.

—— Z. 14 كلاها und ملاها sind كَلَأُها und مَلَأُها zu lesen; B. كلؤها und ملؤها.

—— Z. 15. B. بصدد البوار, wie Add. et Corr.

—— Z. 18. S. Add. et Corr. »Oder ist es der Massenaufbruch der Wallfahrer zur Rückkehr von Mina nach Mekkah am Morgen des Tages nach Abschluss der wohlvollbrachten Wallfahrt?« (d. 12. oder 13 Ḏulḥiǵǵah).

—— Z. 19. Die Angabe in Add. et Corr. ist falsch. Die Stelle bedeutet: »Abgethan ist von seinen (Spaniens) Thürmen der (moslemische) Ruf zum Gebete, und betäubt sind durch den Klang der (christlichen) Glocken in ihm die Ohren (der Menschen)«. Man lese وصُمّتْ.

S. ٧٩١ Z. 11, 15 (اياد), 16 (الطوامح) u. 18 (سما) B. wie Add. et Corr.

—— Z. 15. Statt تَبَخْتَرَ in Add. et Corr. lese ich jetzt lieber in demselben Sinne بَخْتَرَ, von dem auch in B. stehenden, gegen Sinn und Parallelismus verstossenden بختر nur durch einen Punkt verschieden.

—— Z. 16. Zu Add. et Corr. »لما بسّت, l. بُسْتُ فما: »Was ist Bost und sein Abû Fatḥ?« d. h. der berühmte Dichter Abû [199] Fatḥ aus Bost (s. *Wüstenfeld*'s Ibn Ḫallikân, Nr. ٤٨١, *Mehren*'s Rhetorik der Araber, S. 268 Z. 18 flg.) ist nichts im Vergleich mit dem hier Gepriesenen, dessen mächtige Dichterkraft durch das aus Sur. 56 V. 5 genommene بُسَّتِ ٱلْجِبَالُ symbolisirt wird«. Das auch in B. stehende falsche لما بست hat folgende unglückliche Randbemerkung des aegyptischen Herausgebers erzeugt: قوله لما بست وابو فتحها هكذا فى الاصل ولا يخفى تحريفه ولعل صوابه فما بس روانى سفحها أو نحو ذلك مما يناسب المقام وليراجع ويحرّر.

—— Z. 17 وفتحها, l. mit B. ومَتْحِها, entsprechend dem Sinne von غيضت البحار, nach Sur. 11 V. 46.

—— Z. 22 مكافيًا, l. mit B. مكافَأً oder مكافَّا.

S. ٧٩٢ Z. 12 ist nach B. zu schreiben und zu interpungiren: اولئك السادة أَحْيَى وأَفْدَى ، والشهادة بحبّهم أَوْفَى وأَوْدَى ، (st. وأَادى). B. وأُوّدى mit doppeltem Hamzah und falschem Taśdîd.

—— Z. 16 B. آمت, wie Add. et Corr.

—— Z. 19. S. Add. et Corr. Für شَعَرات القَصّ, gegen das auch in B. stehende falsche شعارات القصّ, s. Arabb. Provv. II, 557 u. 558, Spr. 491, und *Dozy*'s History of the Almohades S. ٨١ Z. 10.

S. ٧٩٣ Z. 4, 7 u. 10 B. نوجى, تريدون und الليلة, wie Add. et Corr.

—— Z. 5 عاذ und الغرق, l. mit B. عاذ und الغرق: »so dass er (Muḥammed) vor Furcht nicht wieder einschlafen konnte, während er die zuerst geoffenbarte Sure mit dem Worte علق (die 96.) fest im Gedächtniss behielt«.

—— Z. 6 يوم, l. mit B. يومٌ.

—— Z. 16 جهل, l. mit B. جعل, wovon dann لا يقلب usw. abhängt.

S. ٧٩٥ Z. 6. B. interpungirt richtig erst nach dem zweiten حسنا, da beide in derselben Bedeutung stehen.

[200] —— Z. 11. S. Add. et Corr. Das an die Stelle von بقى, wie auch B. falsch hat, zu setzende بُقْيًا ist Accusativ des Zweckes; s. *Lane* unter diesem Worte, Part I, S. 238 Sp. 2 Z. 14 u. 15. In derselben Bedeutung hat *Dieterici*'s Mutanabbî S. ٥١١ Z. 2 لِبُقْيَا.

—— Z. 12 u. 13 sind آمنت und أمنت mit B. umzustellen.

—— Z. 13 ist mit B. vor فى الشِّعْب einzusetzen بما: »statt sich sättigen zu können, war sie mit dem (Wenigen) zufrieden, was sich in dem Thalgrunde (von Mekkah) vorfand«. Dem Reime auf الرِّعْب entspricht die von Ǵauharî neben الشِّعْب aufgeführte, von *Freytag* aber ausgelassene Form الشُّعْب; s. Jâḳût, III, S. ٣٩٩ Z. 2.

—— Z. 14, 17 u. 21 B. تمرا, محياه und حلت, wie Add. et Corr., wo statt 18 zu schreiben ist 17.

—— Z. 19 وَاسِيَه (das erste), l. mit B. وآسيه, d. h. وَأْسِيَه.

S. ٧٩٩ Z. 2 المستوى, l. mit B. المُسْتَوِى, gereimt auf القَصِى: »die Inhaberin der hohen, ungeachtet grosser zeitlicher Entfernung sich gleichbleibenden Stellung«, von Fâṭimah, der Tochter Muḥammed's und Gemahlin 'Alî's, als einer bis in die fernste Zukunft von allen Moslemen stets gleich hochzuverehrenden Frau.

S. ٧٩٧ Z. 5, 18 u. 19 B. وانتثال, وروية und وموافقة, wie Add. et Corr.

S. ٧٩٨ Z. 19. Die Interpunction nach الكفرة mit B. zu tilgen und الكفرة zu schreiben.

—— Z. 24 B. الاسلحة, wie Add. et Corr.

S. ٧٩٩ Z. 1 ist statt قدّة gegen Add. et Corr. nach B. mit anderer Vertheilung der Punkte فدّة zu lesen.

—— Z. 10. B. mit voller Schreibart طباشيرية, wie Sc.

—— Z. 11 شواط, l. mit B. شُوَاظ.

[201] —— Z. 12. B. genauer رزئت, d. h. رُزِئَتْ, und المؤثلة, d. h. المؤثَّلة.

S. ٨٠٠ Z. 2 u. 15 B. الاندلس, حدره und كافواه, wie Add. et Corr.

S. ٨٠١ Z. 9 السّوء, l. mit B. لِسُوء. Statt des verstümmelten بالوزر in La. (Anm. *d*) hat derselbe بالوزراء.

—— Z. 20, 22, 23 u. 25 الحامة, d. h. الحامّة, statt الحَمّة Z. 12, wo B. ebenfalls الحامة hat. Beide Schreibarten wechseln auch in *Dozy*'s und *de Goeje*'s Edrisi S. ٢٠٠ Z. 17 mit Anm. *i* und S. ٢٠١ Z. 7 mit Anm. *i*.

—— Z. 24 بقتلهم, l. mit B. بقلّتهم: »indem sie ihre geringe Anzahl vorschützten«.

S. ٨٠٢ Z. 1 عن الناس, l. mit B. عند الناس.

—— Z. 7 مع النصارى, l. mit B. على النصارى.

—— Z. 14 وفارشوا, B. وناوشوا, gleichbedeutend mit وقارشوا in Add. et Corr.

S. ٨٠٣ Z. 17 فى السلطان, l. mit B. الى السلطان.[1])

---

[1]) In Lettre S. 36 u. 37 zu I, S. 250 Z. 23 u. Anm. *c* rechtfertigt Dozy das vom aegyptischen Herausgeber nicht verstandene und in الى verwandelte فى. Dieselbe Bedeutung hat es in Amari's Bibl. arabo-sicula S. ٣٣٩ Z. 3 u. 2 v. u. und Dozy's Abbad. II, S. 62 Z. 6: ارسل فى الصقلّى المغنّى »er schickte nach dem sicilianischen Sänger«.

S. ٨٠٣ Z. 23. B. lässt في nach المحبّين aus, so dass dieses sein Object unmittelbar im Accusativ regiert. Aber jenes في nach أَحَبَّ, Lust zu etwas haben, gleichbedeutend mit رَغِبَ في الشيء, findet sich auch S. ٥٥٣ Z. 10: أَحَبُّهم في محاضرة تلك الآداب: »derjenige von ihnen, welcher die grösste Lust hat, an jenem Wettstreite in literarischer Schlagfertigkeit Theil zu nehmen«.

—— Z. 25. B. وسماسرتها, wie Add. et Corr.

S. ٨٠٦ Z. 6 أَمَنَ, l. أُمِنَ.

—— Z. 8 صحّة, l. mit B. صحّته: »sie stellten für die Aufrichtigkeit dieser Friedensanerbietung (vgl. Z. 6) Beweise auf«.

—— Z. 13 مَنْ, l. مِنْ mit folgendem قَدِيم: »Die Geschichte in Loja (S. ٨٠٥ Z. 8 flg.) ist noch gar nicht so lange her«, d. h. noch in frischer Erinnerung und eine Warnung für uns.

[202] —— Z. 22 B. بمحلته, wie Add. et Corr.

S. ٨٠٧ Z. 11 B. مع كون, wie ebendaselbst.

S. ٨٠٨ Z. 5 تومنون, l. mit B. تؤمّنون, und demgemäss mit demselben Z. 6 وتعطون st. وتعطوا.

S. ٨٠٩ Z. 23 B. احدى, wie Add. et Corr.

S. ٨١٠ Z. 22 B. وحاف, wie ebendaselbst.

S. ٨١١ Z. 1 فنيانة, l. mit B. فتّيانه.[1])

—— Z. 9 B. واشتدّ, wie Add. et Corr.

—— Z. 19 عدّوا مطالبًا, l. mit B. عدّدوا مطالبَ.

S. ٨١٢ Z. 6 يغصبون, B. correct يغصبوا. Aber auch B. hat Z. 12 u. 13 وأنّ من تنصّر من المسلمين يوقف الخ mit Verwechselung von

[1]) Lettre S. 237 Z. 6 flg. weist nach, dass die Textlesart فنيانة richtig ist und sich auf das im betreffenden Jahre 1490 von Ferdinand und Isabella eingenommene *Fiñana* bezieht.

أَنْ und أَنَّ st. وأَنْ يوقفَ من تنصّر الخ. S. diese Kl. Schriften, I, S. 526 Z. 18 flg.

S. ٨١٣ Z. 21 خفيّة, l. mit B. خُفْيَة oder خِفْيَة.

S. ٨١٤ Z. 18 B. أسلفه, wie Add. et Corr.: »indem er sich wegen dessen, was er früher gethan hatte, entschuldigte«.

S. ٨١٥ Z. 6, 12, 15 u. 18 B. لنا, فأيقظتنا, بوّ und نذنب, wie Add. et Corr.

—— Z. 18 ولا تأخذنا, B. لا تأخذونا, wodurch die in Add. et Corr. besprochene Unregelmässigkeit beseitigt wird, aber durch eine gewaltsame Vertauschung des Singulars mit dem Plural. Alles ist in Ordnung, wenn man liest لا تَأْخُذَنَّا ohne و. (In Add. et Corr. l. تَخْذُلْنَا.)

S. ٨١٩ Z. 8, 13, 21 u. 23 B. الاشداق, رحم, بأن und ابراهم, wie Add. et Corr.

—— Z. 9 سُبُل ist eine von سِبَال, Plural von سَبَلَة, Schnauzbart, wie von einem Singular gebildete Nebenform; ebenso أَسْبِلَة Jâḳût, III, S. ۴۴v Z. 8 (wie auch S. ۴۴۹ Z. 18 zu lesen), Ḳazwînî, II, S. ۳۹. Z. 14 und 23.

[203] S. ٨١٧ Z. 1 أَسَاس وفاء, l. أَسَاس وفاء.

—— Z. 13. Das لام stellt die Panzer, اللأْم, das gerade ا die panzerdurchbohrende Lanze dar. Nun kann aber das Alif nie in einen andern Buchstaben »eingetrieben« (ihm assimilirt) werden. Daher das antithetische Wortspiel: »In das Lâm treibt er das Alif seiner Lanze ein, während wir doch sonst nie ein Alif eingetrieben gefunden haben«.

S. ٨١٨ Z. 1, 4, 7, 8, 10 u. 23 B. بالاجداث, يرون, ملقى, يقرطس, العمم und بابنه (l. بابنة), wie Add. et Corr.[1])

[1]) Mit Ausnahme von »بابنة«; denn es ist zu lesen بِأَبْنِه الحَكَم »dessen Sohn Ḥakam«, was sich, wie Lettre S. 237 Z. 14 flg. nachweist, auf den im ersten Halbverse genannten Nâṣiraddîn, d. h. 'Abdarraḥmân III, und dessen Sohn, Ḥakam II, bezieht.

S. ٨١٨ Z. 19 راحَةٌ, l. راحَةَ als Praedicat von لم تزلْ: »und eine Hand (راحةٌ), die hinsichtlich der von ihr gespendeten Gaben zu keiner Zeit aufgehört hat der Trost (راحَةَ) des über Mangel Klagenden zu sein«.

S. ٨١٩ Z. 7. B. bestätigt das in Add. et Corr. Gesagte durch die Schreibart الناو الآن. Ausserdem hat er أذى ohne Artikel; doch auch الاذى ist metrisch untadelhaft, wenn man mit Unterdrückung des Hamzah ألأذى ălădā ausspricht.

—— Z. 17 ايه, B. أيد, mit der Randbemerkung: قوله ايد الخ في نسخة ايه وكلتاهما غير ملائمة لقوله نداء فلعلّه نادى الخ. Jenes ايد ist allerdings nur insofern zu beachten, als es indirect die Lesart ايه bestätigt, diese aber passt vollkommen zu نداء; denn da in ايه جميعَ الورَى الخ: »Immer zu, ihr Menschen alle!« ein Zuruf des Dichters liegt, so bezieht sich نداء الخ als Inf. absol. richtig auf das in jenen Worten virtuell enthaltene أُنادى zurück. — أوْ ist wegen Zurückwerfung des Fatḥah auf das n der Nunation von بَدْوٍ (badwĭnau) mit B. أوْ zu schreiben. Vgl. oben die Anmerkung zu S. ٦٥٧ Z. 4.

S. ٨٢٠ Z. 5 الأفّ, l. mit B. الألْف. Das angebliche »أفّ Paucitas« bei *Freytag* ist nichts als ein falsch vocalisirtes أفّ mit [204] einer der fraglichen Bedeutungen, welche ihm in der Verbindung mit تفّ beigelegt werden; s. *Lane* u. d. W. أفّ.

—— Z. 6 u. 9 B. يهمم und مخالفه, wie Add. et Corr.

S. ٨٢١ Z. 5 نَوَاه (nach اوامر) l. mit B. ونَوَاه.

—— Z. 6. Die Interpunction nach dem ersten اولانا mit B. zu tilgen, da es mit dem zweiten ganz gleichbedeutend ist; s. oben die Anmerkung zu S. ٧١٥ Z. 6. — رواتا, B. besser mit

اوراقا Z. 7 reimend أرواقا, Plur. von روق in der Bedeutung von رِوَاق; vgl. I, S. ٧٨. Z. 10 u. 11.

S. ٨٢١ Z. 13 بريكة, l. mit B. برىء.

—— Z. 17 برى, B بريئة, als Anführung der Worte ʿÂïšah's von sich selbst; s. *Wüstenfeld*'s Ibn Hiśâm, S. ٧٣٥ Z. 14. — لا اقول, l. gegen Add. et Corr. mit B. لَأَقُولُ, oder mit Ibn Hiśâm a. a. O. لَأَقُولَنَّ.

—— Z. 23 اعياذًا, B. عياذا, wie Add. et Corr.

S. ٨٢٢ Z. 3 او اشجع من بنى مَروان, l. mit B. und G. من أشجّ بنى مَروان. Den Uebergang von der richtigen zur falschen Lesart zeigt das من اشجع in Anm. *b*. Dem mit أشجّ بنى مروان gemeinten Chalifen ʿOmar Ibn ʿAbdal'azîz (s. *Ahlwardt*'s Fachrî S. ١٥٥ Z. 12, Mufaṣṣal S. ٣٩ u. ٤٠, Baiḍâwî zu Sur. 39 V. 36) kommen nach dem Zeugniss der Geschichte nur die beiden ersten Praedicate zu. — بَرِىٌّ, l. mit B. بَرِى ohne Hamzah, wegen des Reims auf عَرِى.

—— Z. 6 الزم, l. mit B التزام, übereinstimmend mit اشاعة und الاطّراح.

—— Z. 10 الانتكا, l. الانْكَا, nach B. الانكاء, Infinitiv der auch I, S. ٣٣١ drittl. Z., und II, S. ٧٠٧ vorl. Z. vorkommenden [205] vierten Form أَنْكَأَ oder أَنْكَى, entsprechend dem hebr. הִכָּה.[1] — B. تكأ ohne Taśdîd, wie Add. et Corr.

—— Z. 11 اكفر, l. mit B. أَكْفَرًا. — غدا, l. mit demselben

[1] Dozy, Lettre S. 237 Z. 19 flg., hält mit Recht das vom Sinne wie vom Reime empfohlene الانتكا fest. Cuche S. ٩٩١[b]: »انتكى انتكاء éprouver du dépit. مُنْتَكِى contrarié, irrité, fâché«.

غَفْرًا, mit vollkommenem Parallelismus der beiden Reimglieder.

S. ٨٢٢ Z. 14 عن الغيب, B. للغيب, wie der Koran; s. Anm. *f*. Jedenfalls unzulässig ist عن, da الغيب nicht als Person gedacht werden kann, von der man mündlich oder schriftlich etwas überliefert bekommt; möglich dagegen wäre من partitivum: »etwas von dem Geheimen«. على in G., L. und Sc. kommt vielleicht von einer Verwechslung jener Koranstelle mit andern, in denen dieselbe Participialform von حفظ in der Bedeutung Obhut halten, Aufsicht führen, mit على construirt ist, wie Sur. 82 V. 10 und Sur. 83 V. 33.

S. ٨٢٣ Z. 2. Die Worte اذا عُيِّروا قالوا مَقاديرُ قُدِّرَتْ bilden einen Halbvers vom Metrum Ṭawîl.

—— Z. 3 المرءُ يُعْجِزُه المحال, B. ebenso. Das Sprüchwort heisst ursprünglich wie in Anm. *e*: المرءُ يَعْجِزُ لا المَحالةُ; s. *Freytag*'s Arabb. provv. II, S. 681, Spr. 311. Meidânî's eigene Erklärung hiervon: لا تَضيق الحِيَل ومَخارجُ الامور إلّا على العاجز والمحالةُ الحيلةُ.

—— Z. 3 ومنزّع, auch B. ومنزع. Näher als die unwahrscheinlichen Vermuthungen in Add. et Corr. liegt ويَنْزَغُ: »und er stichelt«; vgl. I, S. ٧٣. Z. 7 نَزَغَاتُ بعض الهَجّائين: »die Sticheleien eines Satirikers«.

—— Z. 4 ذى, l. mit B. رُبَّ: »Wohl giebt es manchen gewaltigen Sprecher, aber es ist nichts dahinter«.

—— Z. 5 ونُسلّم und تسكيتها, l. mit B. وسنلمّ und تسكيتا; ebenso Z. 6 تبكيتها, l. mit demselben تبكيتا: »Nun aber [206] werden wir zu etwas kommen, was ihn vollständig zum Schweigen bringen und ganz auf das Maul schlagen soll«.

—— Z. 7. Die Interpunction nach اجتهادك mit B. zu tilgen.

S. ٨٣٣ Z. 8, 12 u. 18 B. تزاوله, شينا und ويرحص, wie Add. et Corr.

—— Z. 18 موسى: »die Beweisführung Adams gegen Moses« müsste irgend ein mir unbekanntes Stück der Legenden-Literatur sein. B. وموسى: »die Beweisführung gegen Adam und Moses« d. h. vielleicht: die Begründung des hier behandelten Satzes gegen Adam und Moses im Koran.

—— Z. 20 لِوَاءنا, l. mit B. des Reimes wegen لِوَانا.

S. ٨٣٤ Z. 1 مَهْلة, l. مُهْلة.

—— Z. 2 ببغداد, l. mit B. بغداد. »ومُتَبَوِّأ« l. ومُتَبَوَّأ. Der stärkste Beweis dafür, dass Gottes ewiger, unabänderlicher Rathschluss moslemische Reiche ohne Rücksicht auf Verdienst oder Schuld untergehen lässt, ist die Einnahme Bagdâd's und der Sturz des 'abbâsidischen Chalifats durch die Mongolen: »Aber hiervon abgesehen, so ist ja jenes Bagdâd, die Wohnstätte des Heils und der Sitz des Islâms — von feindlichen Heeren belagert und erniedrigt worden« u. s. w. وإلّا mit folgendem ف ebenso gebraucht II, S. ٣١٧ Z. 1, nach der richtigen Lesart in Anm. *a*; s. oben S. 180 Z. 13 flg.

—— Z. 4 بالزَّحْف, l. mit B. بالزحوف, parallel dem بالجيوش. Dieselbe Lesart steckt in بالزخرف Anm. *e*.

—— Z. 5 التستُّر, B. التتار, Bestätigung des التتر in Add. et Corr.

—— Z. 5 وقَيْل, B. وقيد, wie Add. et Corr.

—— Z. 7. Mit B. ist nach den Reimworten والقضاء und المنتضاء zu interpungiren und deswegen nicht nach Add. et Corr. المنتضاء zu schreiben.

—— Z. 8 فتنكل, l. mit B. فتَنْكُلُ, antithetisch entsprechend dem تَهُمُّ: die durstigen Pferde gedachten von jenen [207] Blutströmen zu saufen, wichen aber (aus natürlichem Abscheu) davor zurück.

S. ٨٣٤ Z. 12. B الجحافل und والآراء, wie Add. et Corr.

—— Z. 14 B. ebenfalls ممن. Aber der Zusammenhang verlangt من (s. Add. et Corr.): »Wenn also jemand sein Leben rettet« u. s. w., mit dem Nachsatze Z. 17 فما أحقّه الخ: »o wie hat er dann alle Ursache, seinen Schöpfer zu preisen« u. s. w. — B. وأطفاله ohne Interpunction, wie Add. et Corr.

—— Z. 19 B. غيره mit Interpunction, wie Add. et Corr.

S. ٨٣٥ Z. 8 u. 9 B. ووعظت und حبالها, wie Add. et Corr.

—— Z. 8 ويلتا, l. mit B. ويلنا.

—— Z. 9 المصبحى, l. mit B. المُصْبحى; vgl. *Wüstenfeld*'s Ḳazwînî, I, S. ١٩. Z. 21, *Wright*'s Ibn Ǵubair S. v. l. Z.

—— Z. 12 u. 13. B. hat beide Verse wie Ḥamâsah S. ٥٣٤, nur im Anfange des zweiten فتبًّا st. فأُفّ.

—— Z. 20. S. Add. et Corr. Auch in B. fehlt das unentbehrliche به nach تديّنت, dessen Subject الملوك ist: »als ein Gebrauch, den sie (die Könige) sogar bei Verschiedenheit der Religion gewissenhaft beobachtet haben«. In dem folgenden Parallelgliede geht ثم in فيهم auf dieselben zurück, wobei der Wechsel des Numerus und Genus keine Schwierigkeit macht; doch lässt B. dieses فيهم weg.

—— Z. 22 خطّه, l. خطُّه: »hinsichtlich welcher (Sicherheitsgewährung) seine Handschrift durch seine Schwüre noch verstärkt worden ist« d. h. noch grössere Zuverlässigkeit gewonnen hat.

S. ٨٣٦ Z. 4 واسعةً, l. mit B. واسعَه, gereimt auf لاسعَه Z. 3.

—— Z. 7. S. Add. et Corr. und oben S. 393 Z. 18 flg. zu S. ٥٨٢ Z. 3. »Was habe ich zu schaffen mit [208] zögerndem Verweilen auf dem Wege nach dem Hochlande, da das Niederland gedrängt voll Männer ist?« d. h. was soll ich in diesem heissen, dunstigen Tieflande, wo überdies kaum Platz für mich übrig ist, noch länger verweilen, statt in die

frischen, reinen Lüfte des Hochlandes hinaufzuziehen? (In Add. et Corr. l. 10 statt 15.)

S. ٨٢٧ Z. 18—21. Mit B. zu interpungiren nach den Reimworten سبحانه und واعانه, الصادقه und المتلاحقه, الليال und والعيال, والارتجا und الالتجا.

—— Z. 19 u. 25. B. يترجم und دواد (ohne Hamzah), wie Add. et Corr.

S. ٨٢٨ Z. 4 الدباب, B. الرباب, wie Add. et Corr.

—— Z. 6 u. 7 ist mit B. nach den einzelnen untergeordneten Reimwörtern عزم und وحزم, وعلم und وحلم u. s. w. bis zu وصول und وطول zu interpungiren.

—— Z. 8 الاقطار, l. mit B. الاخطار, richtiger Reim auf والاقطار Z. 9.

—— Z. 14. Die Worte بنو مرين، وما أدراك ما بنو مرين، (s. über diese emphatische Redensart *Dieterici*'s Mutanabbi und Seifuddaula S. 147 u. 148 Anm.) hat B. richtig als Prosa.

—— Z. 17 ما لهم, l. مالهم. B. lässt richtig الله nach سبيل weg, so dass das zweite المعروف als Substantivum unmittelbar von سبيل regiert wird: »auf dem Wege der Wohlthätigkeit«.

—— Z. 19. Die Interpunction nach الخبوهم mit B. zu tilgen.

—— Z. 21 mit B. so zu interpungiren: ولهم في الصفاء والوفاء والاحتفاء والعنايه، والحماية والرعايه،

S. ٨٢٩ Z. 2, 6, 10 u. 11 B. اولئك, العناج und الكربا (vgl. Baiḍâwî zu Sur. 5 V. 1), الغريزة und مستعل, wie Add. et Corr.

—— Z. 14 سوى, B. correct سواء: »gleichviel ob er (der Wolf) gegen Vieh in einzelnen Stücken oder in ganzen Heerden losgeht«.

—— Z. 16 اخا, l. mit B. اخو, als Praedicat von هو.

—— Z. 17 u. 18. Die Worte von لا يشرب bis وجل hat B. richtig als einen Vers vom Metrum Basiṭ, ebenso Z. 19 u. 20 [209] die Worte von وليس بشاري bis zu منظم als zwei Verse vom Metrum Ṭawîl in abgesetzten Zeilen.

S. ٨٣٠. Z. 2 mit B. das Interpunctionszeichen zu setzen nach ازا (schr. أزا) statt nach وهمزا Z. 3.

S. ٨٣٠ Z. 4 u. 11 B. تق und عزة, wie Add. et Corr.

S. ٨٣١ Z. 7 u. 16 B. المترع und البلاغة والبراعه, wie Add. et Corr.

—— Z. 10 نصلى, l. mit B. نَصِل: »und was am würdigsten und geeignetsten ist von uns mit dem Heilswunsche für Se. Majestät den Chalifen verbunden zu werden, ist der glückfördernde Segens- und Heilswunsch für den letzten von Gottes Propheten« u. s. w.

S. ٨٣٢ Z. 2. Nach der Textlesart wäre الالباب wie أَلْأَلْبَاب auszusprechen, d. h. das Verhältniss zwischen Verbindungs- und Trennungs-Alif gerade umzukehren, so dass die Nunation von شوقًا mit dem Anfangs-Hamzah von أَلالباب Position machte. Angemessener B. طارت اليها شوقًا أَلْبَاب mit gewöhnlicher Synaloephe: śaukânalbâbu: »und wo ist der Käseauflauf, dem, so oft er erscheint, vor Sehnsucht eine Menge Herzen entgegenfliegen?«

S. ٨٣٣ Z. 4 u. 21 B. لحاصرة und معارضتان, wie Add. et Corr.

S. ٨٣٤ Z. 2 هيمانى, l. mit B. هَيَمَانَ: »ich rase vor Liebe zu ihm, aber nicht so wie Ġamîl (vor Liebe zu Buṯainah) raste« d. h. noch stärker als u. s. w.

—— Z. 6 أَفْقِ, l. gegen Add. et Corr. mit B. أُفْقِى, entsprechend dem سَعْدِى im ersten Halbverse. (In Add. et Corr. ist vor سَعْدِى zu setzen l. 6.)

—— Z. 10 الأَسْرَى, l. des Versmasses wegen الْأَسْرَى, Superlativ von سَرِىٌّ.

—— Z. 17 u. 19 B. منك und تفعل, wie Add. et Corr.

[210] S. ٨٣٥ Z. 5 مرآها, B. gegen Add. et Corr. مرئيها: »wie schön und angenehm ist das, was man von ihnen sieht!«

—— Z. 6 B. ولتك, wie Add. et Corr.

VII[a].[1])

Die hervorragendste Erscheinung auf dem Felde der arabischen Lexikographie in unserer Zeit, neben dem von *Stanley Lane-Poole* fortgesetzten grossen arabisch-englischen Wörterbuche von *Edw. Lane*, ist *Dozy's Supplément aux dictionnaires arabes*, Leyde, E. J. Brill. 1881. 2 Bände, gr. 4, welches jetzt mit der achten Lieferung abgeschlossen vorliegt. Lane's Werk beschränkt, sich seiner Bestimmung gemäss, im Wesentlichen auf die altklassische und dieser nächststehende Sprache und schöpft deren Bestandtheile aus einer grossen Anzahl der besten Originalwörterbücher, mit treuer Wiedergabe ihrer Erklärungen, Beispiele und Belege, genauer Bezeichnung der jedesmaligen Quelle, ausführlicher Darlegung verschiedener Ansichten und sachkundigem, nur vielleicht etwas zu sparsam beigebrachtem eigenen Urtheil; wogegen Dozy in seinem Supplément den unendlichen Nachwuchs des Altarabischen an Wörtern und Bedeutungen, sammt dem aus dem Persischen, Türkischen, Griechischen, Romanischen, Koptischen und Berberischen hinzugekommenen Sprachmaterial, aus spätern arabischen Schriftstellern, neuern Wörterbüchern, Glossarien, Reiseberichten und ähnlichen beschreibenden Werken, gelehrten Zeitschriften, eigenen und fremden Abhandlungen und Aufsätzen bis auf unsere Zeit herab, theils mit wörtlicher Anführung und Uebersetzung, theils mit blosser Nachweisung der Belegstellen, möglichst umfassend und kritisch genau zusammenstellt. Ein solches Werk bis zu dem hier wirklich erreichten Grade äusserer Vollständigkeit [2]

[1]) Erschien zuerst in den Berichten über die Verhandlungen der Königl. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften. Philol.-histor. Cl. 1881. S. 1—42.

und innerer Vollkommenheit zu erheben, war nur der umfassenden Belesenheit, dem unermüdlichen Fleisse, der eindringenden Sprachkenntniss und dem bewährten Scharfsinne Dozy's möglich, und die gewiss bald nöthig werdende, auch schon in der Vorbereitung begriffene zweite Ausgabe wird ohne Zweifel die erste noch übertreffen. Aber niemand weiss besser als Dozy selbst, dass es auch hier für das Kraftmass des Einzelnen, und wäre es das denkbar grösste, gewisse unüberschreitbare Gränzen giebt. Es lässt sich ja überhaupt keine lebende Sprache jemals vollständig in ein Wörterbuch bannen, am wenigsten eine alte, seit mehr als tausend Jahren stetig durch Wort und Schrift fortgebildete Weltsprache auch nur in einer ihrer Entwicklungsperioden, — eine Sprache, die noch gegenwärtig, lange nach ihrer grössten Ausbreitung, eine weitgestreckte Ländermasse in Asien und Afrika beherrscht und überdies gerade jetzt unter dem wachsenden Einflusse europäischen Geistes eine Neubildung erfährt, über deren Charakter, — ob beklagenswerthe Verbildung, oder berechtigte Um- und Weiterbildung, — man von verschiedenen Standpunkten aus verschiedener Meinung sein kann, die sich aber jedenfalls mit der unwiderstehlichen Kraft eines elementaren Naturprocesses vollzieht und dem nacharbeitenden Lexikographen gewaltige Aufgaben stellt. Ihre Haupterkenntnissquellen für uns und, so zu zagen, ihre Urkunden für die Zukunft liefert die gegenwärtige Tagespresse in den verschiedenen zu Beirut, Cairo, Constantinopel u. s. w. erscheinenden arabischen Zeitungen und andern periodischen Druckschriften. Einerseits stellen diese auf allgemeine Verständlichkeit angewiesenen Publicationen die gegenwärtige Sprache der gebildeten Klassen in ihren Wandlungen dar, andererseits helfen sie, in der Nothwendigkeit die verschiedenartigsten Gegenstände und Erscheinungen der Neuzeit zu besprechen, diese Sprache materiell und formell selbst fortbilden. Wenn nicht etwa Prof. Dozy selbst sich noch entschliesst, sein Werk weiterhin nach dieser Seite zu vervollständigen oder fortzusetzen, so wird wenigstens der nächstfolgende Lexikograph des neuern Arabisch nicht umhin können, die in dieser Tagesliteratur vorliegenden Neubildungen und Sprachbereicherungen zu sammeln und zu verzeichnen, wären sie auch beziehungsweise so zwitterhafter und wunderlicher Natur,

wie z. B. eins der jüngsten Kinder dieser Wörterfamilie, das »نهيلست«, Nihilist, und das ihm nachgebildete [3] »عدمي« mit seinem Abstractum »عدميّة«, Nihilismus. Denn hier gilt nun einmal keine andere Autorität als der allmächtige Usus; was der augenblickliche Bedarf ausprägt und in Umlauf setzt, das hat mit dem Dasein auch das Recht dazu empfangen, und der Aufnehmer des Sprachinventariums hat diese Thatsache schlechthin anzuerkennen. Freilich, — und hiermit kommen wir auf die angedeutete pessimistische Ansicht zurück, — wird das Arabische in dieser Zeitungssprache, grossentheils einer Uebertragung europäischer Vorlagen nach Inhalt und Form, immer fremdartiger gefärbt, und die Arabisten der strengen Observanz, die Classicitätseiferer in Osten und Westen, mögen dies beklagen, können es aber nicht ändern und müssen sich schliesslich darein ergeben.

Wer Dozy's frühere lexikalische Arbeiten kennt, weiss auch, dass er von jeher, fern von puristischer Engherzigkeit irgend welcher Art, für die thatsächliche Erweiterung des Begriffs und Umfangs der arabischen Sprache gewirkt und dabei besonders die Eigenthümlichkeiten des magrebinisch-spanischen Sprachgebrauchs zum Gegenstande seiner Untersuchungen gemacht hat. Die Früchte dieses Specialstudiums sind denn nun auch im vorliegenden Werke, ohne Benachtheiligung anderer Seiten der Sprachforschung, in reicher Fülle dargeboten, und es handelt sich, wie gesagt, jetzt nur noch darum, den hier befolgten Grundsatz liberaler Allseitigkeit, zunächst mit Anwendung auf die oben bezeichnete neueste Phase der Sprachentwicklung, so vollständig als überhaupt möglich durchzuführen, woran allerdings bei der gewaltigen Ausdehnung des Forschungsgebietes vielleicht noch mehr als eine Generation zu arbeiten haben wird.

Das hohe Interesse, welches Dozy's Supplément sogleich beim Erscheinen der ersten Lieferung, als die Verwirklichung einer längst gehegten Hoffnung, mir wie gewiss jedem Fachgenossen einflösste, führte mich von selbst zu einem eingehenden Studium desselben, und dieses wiederum brachte mich auf den Gedanken, dem Verfasser zum Danke für die gespendete reiche Belehrung meine zu dem Werke gesammelten Bemerkungen und Nachträge zu beliebiger Auswahl und Aufnahme anzubieten. Dozy ging

bereitwillig darauf ein, aber die Ausarbeitung meines Manuscripts verzögerte sich über Gebühr, und beim endlichen Eingange meiner ersten Lieferung zu den Buchstaben ا bis ذ war der Druck des ganzen Werkes schon so gut als vollendet, [4] so dass nichts übrig blieb, als diese »Studien« besonders herauszugeben. Dozy hat indessen die Güte gehabt, mein Manuscript mit Beantwortung meiner Anfragen sowie mit kritischen Anmerkungen zu versehen, und lässt mich die Fortsetzung dieser Mitarbeit auch für die folgenden Lieferungen hoffen.

Eine Uebersetzung des französisch Niedergeschriebenen ins Deutsche hielt ich weder für nöthig noch für zweckmässig; überhaupt erscheinen diese Bemerkungen fast durchaus in ihrer ursprünglichen Gestalt, bloss mit Beseitigung der durch die frühere Briefform bedingten Anrede des Empfängers in der zweiten Person, ferner mit Weglassung des theils von Dozy Abgelehnten oder Widerlegten, theils von mir selbst als unnöthig oder unrichtig Erkannten, endlich mit einigen aus wiederholter Betrachtung schwieriger und zweifelhafter Stellen hervorgegangenen Zusätzen. Das von Dozy ausdrücklich oder stillschweigend Angenommene ist durch einen vorgesetzten Asteriscus bezeichnet; alles Uebrige, besonders auch Nachträge zu den Angaben über die Abstammung von Fremdwörtern, habe ich allein zu vertreten.

---

*2[a], 18, الأَبَار = الإِثْمِد. Selon Bar Ali (Bernstein col. 19, Hoffmann Nr. 87), الإِثْمِد est الأُسْرُب الأَسْوَد الرصاص, *le plomb*, et الإِثْمِد الرصاص القَلْعِيّ, *l'étain*. Le Ḳâmous turc, sous أَشْيَافُ الابار (art. ابر), veut qu'on prononce الأَبَار, mais il entend par-là le plomb; car en décrivant la composition de ce collyre, il en donne pour premier ingrédient قورشون يانمش *du plomb brûlé*. Le techdîd de »أَبَّار« (Gl. Manç.) est anomale.

3[b], 5 »أَبّ« dans le texte de Wüstenfeld, lis. أَبَا.

7^a, 7 d'en bas, لَبِيس *carpe*, voy. Seetzen, III, 497—8, IV, 516—7.

7^b, 2 d'en bas, أَبُورُوح *mandragore*, vulg. pour بَيْرُوح, Seetzen, IV, 285.

8^b, 21 »اتان (pl.) semble *tatouage.*« J'avais demandé: الآثار? [5] Réponse de M. Dozy: »Possible, mais الاتان écrit très-distinctement.«

*9^b, 14, الآثار العلويّة *les météores*, Bc sous Météore.

9^b, 12 d'en bas. أَثَارة, Berb. I, 473, 7, me paraît être le nom abstrait de أَثِير dans la signification donnée par Lane en second lieu: »A man possessing power and authority; honoured«.

*11^b, 9, lis. أُحَادِيَّات, pl. de أُحَادِيَّة, n. relatif formé de أُحَاد, comme ثُلَاثِيّ, ثُلَاثِيَّة de ثُلَاث, رُبَاعِيّ, رُبَاعِيَّة de رُبَاع etc.: troupes dont chaque partie consiste en un seul individu, c.-à-d., troupes à la débandade.

13^b, 10, اخطبوط, gr.-turc., ὀκταπόδιον, ὀκταπόδι, *Sepia octapodia* L. — Zenker اختبوت, اختبوط, Hindoglou اختاپوط, Lehǵeï ʿoṭmânî اختاپود.

*13^b, 13, اخليدونيا χελιδόνιος, *chélidoine?* Bocthor: »*Chélidoine*, plante, خلدونيون, — pierre يرقان«.

*13^b, 21, أَخِي en turc oriental (voy. Zenker) nom générique synonyme de أَغَا en turc occidental.

14^a, 4, lis. *khoue.*

*14^a, 22, أَدَّب c ب r. dans le passage de Maccarî paraît signifier *donner des leçons de*—, en qualité de مُؤَدِّب, précepteur de jeunes gentilshommes ou princes, comme chez Aboulmaḥâsin, II, lvo dern.

15^a, 26, ادى *voici*, prononcez *ádí*, Spitta-Bey, Gramm. d. arab. Vulgärdial. v. Aegypten, 76 et 77.

*15^b, avant-dern. et 275^a, 20, آذان العود *les oreilles du*

luth, c.-à-d., *les chevilles au haut du manche du luth* = الكَسَاتِر. Au lieu de عركت اذآنه, Bresl. III, 144, 8, le mscr. de Galland porte حرّكت آذانه, comme Bresl. XII, 63, 12: elle remua les chevilles, les tourna; mais عركت fait un joli jeu de mots, et je [6] me rappelle d'avoir lu dans un roman persan, par rapport au même instrument, اورا گوشمال داد, elle lui frotta les oreilles. Voy. l'art. عرك, II, 121[b], 13—18.

*17[a], 25, تاراج *déprédation*, persan, à placer sous ت.

*18[b], 6, الارضيّة *la terrestréité*, t. de chimie, la partie la plus grossière d'un corps, suivant l'axiome de la physique ancienne que la terre, étant de nature froide et sèche (Ḳazwînî, I, 143, 14), est le plus grossier des quatre éléments. J'ai trouvé le même terme dans le ms. 891 de la bibliothèque de l'Université de Leyde, f. 63 r. l. 2, mais dans un sens métaphysique ou éthique: يتخلّص من الارضيّة وتصير حقيقته سماويّة.

20[b], 3, ازاى *comment?* Composé de أَيّ زَيّ (زَيّ = زِيّ costume, puis coutume, façon, manière, voy. 616[a] sous زِيّ). Lane, sous زَايَ, paraît être incertain sur l'origine de ce mot; Spitta-Bey, Gramm. 168, en reconnaît la seconde partie.

20[b], 9 d'en bas, اسبيداريج ou اسبيدريك *airain, cuivre rouge*, persan, composé de اسپيد, سپيد *blanc*, et de ريك, arabisé ريج, *sable;* mais probablement il faut écrire اِسْبِيدَارَنْج ou اِسْبِيدَرَنْك, de آرَنْك, arabisé آرَنْج, ou رَنْك, arabisé رَنْج, *couleur: métal de couleur blanche*, peut-être une sorte de cuivre jaune, laiton, moins foncé que le cuivre rouge.

21[b], 5. Je crois que c'est قد أَسْرَوْا بعلج, de أَسْرَى يُسْرِي, d'autant que l'expédition en question est qualifiée l. 4 de سَرِيَّة: *en faisant cette* سريّة, *ils avaient enlevé un chrétien ennemi.* Cependant M. Dozy ne se rappelle pas d'avoir rencontré ailleurs chez les chroniqueurs أَسْرَى بفلان.

*22[a], 11, أُسْطُقُسّ est confirmé par l'orthographe du Heft Ḳoulzoum et par le mètre; voy. Rückert, Grammatik, Rhetorik u. Poetik der Perser, 322, 4.

*22[b], 20, اِسْفَنْد *rue sauvage*, pers. اِسْپَنْد, اِسْغَنْد, سِپَنْد, سِغَنْد.

[7] 23[a], 23, اسقمرى *maquerau* (poisson), gr. anc. *σκομβρίς*, gr. mod. *σγομβρί*, lat. scomber, ital. scombro.

23[b], 22, اسكملة *escabeau*, *tabouret*, lat. scamnulum, gr. *σκαμνίον*, *σκαμνί*, pers. اِسْكَمْلى (Gazophylacium 370 sous Scabello), turc اسكمله, iskemlé, prononcé ordinairement iskemli (Hindoglou), allem. Schemmel; voy. Seetzen, IV, 463, 15, qui écrit skemle.

*24[a], 10 d'en bas, أَسَى vulg. pour أَسَاءَ; تُوسى Bresl. X, 265, 8, pour تُسِىء, comme يُورِى vulg. pour يُرِى. Le manuscrit de Galland a la même leçon.

*24[b], 9, اشبطانه, en Espagne, *espèce de lis;* c'est *espadaña*, de espada, épée, *glaïeul*, de gladiolus, comme *ξιφίον* et شَمْصُمْ, de *ξίφος* et شَمْصَمْ.

*26[a], 5, أَشُو, contraction de أَشْ هُو pour أَىُّ شَىْءٍ هُوَ. En Syrie, on dit même par aphérèse شُو; voy. Caussin de Perceval, Gramm. ar. vulg., 1. éd., 62, § 241.

*27[a], 10 d'en bas, أُصُول *façon*, *manière*, comme singulier, selon l'usage turc; voy. Zenker sous اصول 59[c].

*28[b], 1, اظار *nourrices*, pl. de ظِئْر.

*31[b], 5, أُكُلّ, lis. أَكْلّ.

31[b], 7 d'en bas, أُكْلُك pl. أَكْلَك *tablier des femmes*, turc. eunluk, de أُوكّ eun le devant, comme *devantier* de devant.

31[b], 4 d'en bas, اكليم pl. اكاليم *tapis*, pers. كِلِيم.

32[a], 14 suiv. Je préfère expliquer ces phrases elliptiques comme de Sacy, Gr. ar. II, 484—486, § 876.

32[a], 25, إلّا وَ dans le passage du Cartâs s'explique par la même ellipse dont M. Dozy parle au commencement de cet article, à cela près que la phrase négative qui régit إلّا est changée [8] en phrase affirmative: وكُلُّ ما وصف به الخ. Le تقدير en serait: ولم يصف رسولُ الله صلعم امرأة الزمان بشيء إلّا وَ الخ. Le وَ après إلّا est واوُ الحال; de Sacy, Gr. ar. I, 558, § 1218, II, 409, § 721, mes Beiträge, no. 7 de 1878, 125 et 126[1]), où j'aurais dû mettre en parallèle avec ce ما—إلّا وَ la locution française et allemande: il ne l'eut pas plutôt fait, que etc., er hatte es nicht sobald gethan, als —.

32[b], 10 »الأَوِيّ *déiste*, Bc«. Bocthor écrit الاوى avec un techdîd de trop, puisque c'est le nom relatif de الاه *un Dieu*, non de الله *le Dieu (de l'Islâm)*[2]). La forme correcte serait الاهِيّ, mais on aura supprimé le ه radical dans la formation de ce nom, tout comme on prononce souvent Állā, en appuyant sur la première syllabe, au lieu de Allāh; voy. Spitta-Bey, Gramm. 61, 15 suiv. Après avoir supprimé le ه de الاه, il en reste الا, dont le relatif est الاوِيّ, comme دُنْيَاوِيّ celui de دُنْيَا.

*32[b], 21, الاطى *ἐλάτη*, comme لاطى, II, 508[b], 7, et هلاطى, II, 706[b], 6 d'en bas.

*33[b], 19, أُلْف dans les paroles de Ma'moun, en annexion avec أَدَبِي, me paraît avoir la même signification que ذو ou صاحب,

---

[1]) Dans ces Kl. Schriften, I, p. 504 l. 12.

[2]) Comme dans عبد اللّاوِيّ, forme vulgaire du nom relatif de عبد الله; voy. Laffou'l-ḳimât, ١٩٣, 14—16.

mais exprimée avec plus d'élégance, comme cela se fait aussi par des mots analogues, tels que قَرِين, حَلِيف etc. أَلِف أَدَبِي, d'après cela, signifie: l'homme possédant la culture d'esprit que je lui ai communiquée, le bel esprit formé par moi. Cela s'accorde mieux avec غَرْس يَدِي. Comp. Yâḳout, I, ٧٩٣, 21, où il faut lire أَلِف ذُوَّابَة.

34[b], 23 suiv. إِلَى »synonyme de بَعْدَ *après*«, proprement: jusqu'à l'écoulement de —.

[9] 34[b], 27—29. »Ces trois lignes«, me dit M. Dozy, »sont à biffer«. J'avais proposé de traduire: les Persans ramenaient leurs monnaies d'or et d'argent dans le commerce au poids, c.-à-d., ils en réglaient le cours non sur la valeur nominale, mais sur le poids.

*35[b], 11, الأُمَّهَات, »die Mütter«, chez Goethe, dans la seconde partie de Faust, c.-à-d., les éléments, nommés aussi الطَّبَائِع (II, 22[b], 7 d'en bas), العَنَاصِر (comme dans le même passage des Prolégomènes, III, 202, 8) et الأُرْكَان (I, 556[b], 25, et Ḳazwînî, I, ٨١, 5 et 6). »*Les natures*« doit se prendre dans le sens du terme scolastique *naturae naturantes*, les éléments de la *natura naturans*, l'opposé de la *natura naturata*.

*35[b], 14 »أُمّ بَرِيص« lis. أُمّ بُرَيْص, comme 3[b], 8, et Seetzen, IV, 506, 23 suiv.

36[b], 3, امامة *bouquin de pipe*, c.-à-d., عمامة prononcé à la manière turque. Le bouquin de pipe se nomme ainsi à cause de de sa forme, qui ressemble à celle d'un turban; voy. Meninski sous عمامة et Zeitschrift, III, 477, 21.

*36[b], 23. Voy. sur l'origine et l'usage varié de أُمَّال et امّالا Lane sous أَمَّا 94, 2 et 3, Ḥarîrî dans l'Anthologie grammaticale, ٥٧, 6, 10 et 11, Zeitschr. I, 157, 4, VI, 205, 2, Tantavy, Traité,

74, 8, Spitta-Bey, Gramm., 170 et 171, Landberg, Proverbes et dictons, I, S. 198, Miḫâ'îl Ṣabbâġ, S. ۴۱ u. ٥..

37[b], 8. M. Dozy n'a donne امير باريس ou امير بارس, en deux mots ou en un seul, que comme des corruptions de أَمْبَرْبارِس ou أَمْبَرْباريس dans les auteurs et les dictionnaires. Par aphérèse, la forme correcte se change en بَرْبارِس, بَرْباريس, 64[a], 4, fr. *berberis*, allem. *Berberize*, *Berberisbeere*. Le Ḳâmous turc écrit (entre الس et امس) comme M الأَمْبربارس, الأَنْبربارس, البَرْباريس.

[10] *39[b], 14, انّيّة Voc., de même M sous إنّ ۴٧[a] en bas.[1])

41[a], 1, أَنْديشة *galon*, pers. أَنْديشَه réflexion, méditation, soin qu'on donne à q. ch.; objet fait avec soin, produit d'industrie, ouvrage d'art, comme en hébreu מַחֲשָׁבָה.

43[b], 1, »فَنّا« lis. هَنّا sans le tanwîn de Freytag. Le Vocabulista porte 32[a], 1 »أَهْنَ Hic«, 414, 4 » وهُنا أَهْنَ Hic«, 419, 4 »أَهْنَاكْ هُنَاكْ Ibi«.

44[a], 10 d'en bas, اوشاق *un page*, autrement اوجاق 43[b], 18, comme venant de اوجاق odjak, foyer; maison, famille; اوجاقلو odjakly, fils de bonne famille, homme de naissance. Mais les Turcs eux-mêmes disent ouchak pour garçon, page, et c'est ce mot purement turc que les Persans ont changé en وشاق; voy. Zeitschr. IX, 806, note 1.

*45[a], 18. J'aimerais mieux traduire التكفير بمآل الرأى: déclarer quelqu'un infidèle, en prétendant que sa doctrine revient au jugement individuel et arbitraire; voy. 497[b], 3 suiv.

*45[b], 15, ايمتن, faute d'impression chez Bc pour ايمتى (contraction de أَمَّى مَتَى), qu'on prononce en Syrie éimta, émta, et en Égypte ímte; voy. Tantavy, Traité, 75, 14 et 15, Hassan,

---

[1]) Voy. Suppl. aux dict. arabes, I, 39[b], 10.

Kurzgef. Gramm., 175, 4 d'en bas, Spitta-Bey, Gramm. 172, 10—12[1]).

45[b], 26 et 27. Je crois avec Lane sous أيّا, 135[c], et Spitta-Bey, 166, 21 suiv., que وَأَيَّاهُ est واو المعيّة avec l'accusatif du pronom personnel.

*46[a], 9 d'en bas. M. Dozy me dit qu'il a toujours pensé comme moi que اياس, pris isolément, n'a jamais signifié *espérance*, mais que le vulgaire a changé la locution correcte قطع الامل en قطع الاياس pour en renforcer le sens en bravant la logique, puisque conséquemment la signification de قطع الاياس devrait être le contraire de قطع الامل.

48[b], 17, حقّة باز, à prononcer حُقّهباز ḥoḳḳabâz, composé [11] de حُقّة *gobelet*, 307[a], 10, et du nom verbal de بَاخْتَن *jouer*, pers.

49[b], 6, بَاغَة, turc بَغَه *écaille de tortue.*

49[b], 16, پالُوزة, بالوزة, pers. پالوذه. (پاوزه paraît être une faute d'impression.)

51[b], 10. Le Ḳâmous turc écrit بُحْذُق »حای مهمله ایله«, ce qui ne diffère du بُحْذُق de Freytag que par le د. بُحْذُف M en est une corruption.

51[b], 9 d'en bas, بجلغان, turc بِجِلْغان, Zenker 177[c].

52[b], 5 d'en bas, تَبَجَّح *se vanter*, métathèse de تَبَجَّح, Voc. 620 sous Vanagloriari.

53[b], 2, سبع أُبْحُر *sept bassins*, c.-à-d., contenant sept bassins, apposition qualificative de قاعة معلّقة عن الارض, de l'espèce dont j'ai parlé dans *Einige Arten der Nominalapposition*, *Berichte* de l'année 1862, p. 31 suiv. (dans le tirage à part p. 23 suiv.)[2]). بَحْر = بَحْرة se trouve aussi 1001 N. Bresl. I, 159, 3.

[1]) Landberg, Proverbes et dictons, I, p. 174 l. 15 et 16, avec rem. 3), prouve l'existance de êmtan dans le dialecte de Beyrout et de la Palestine.

[2]) Ci-dessus p. 36 et 37.

54^b, 9 d'en bas, بخور جَوْرى. Une variété de cette corruption de بخور جاوى est بخور جَاوَرى; voy. Berggren, Guide sous *Encens*, Droguier sous Benzoinum, et Seetzen, Reisen, IV, 151 (»Bahhûr Scháuary«).

57^a, 6 d'en bas, بداورة, gr. *πέταυρον*, lat. petaurum, turc پداوره.

*58^a et ^b. Je suis parfaitement d'accord avec M. Dozy sur le sens de بَدْلَة; voy. Abulf. hist. anteislam. 224, 3 suiv. Van Dyck, dans sa traduction de l'Ancien Testament, Juges chap. 14 v. 13, rend שְׁלֹשִׁים חֲלִיפ וֹת בְּגָדִים par ثلاثين بدلة ثياب.

*62^a, 26 suiv. Je partage l'opinion de M. Dozy quant à أَبَرَّ القُرَب, mais pour أَبْرَأَ الى الله, je crois que c'est correct, car on dit بَرَأَ الى الله (Freytag), confirmé par Yâḳout, III, ٨١٧, 14: اللّهمّ انّى ممّه صنع خالدٌ (l. اليك) أَبْرَأُ اليه, construction analogue [12] à celle de تَبَرَّأَ 63^a, 1 suiv. — Le passage de Macc. II, 521, 6, sous X. se rapporte à Sur. 2, v. 229 où Baiḍâwî explique la différence des opinions à ce sujet entre les docteurs de la loi. D'après cela, la première prononciation de la formule du divorce a pour effet que le mari يَسْتبرئ زوجَه, dans la signification donnée par Lane en second lieu; puis la seconde produit la séparation définitive.

66^b, 1, برخانة, pers. بَارْخَانَه.

69^a, 3, بَرْدَخ, du verbe pers. پَرْدَاخْتَن, comme پَرْدَاهْلَمَق en turc.

*69^a, 22, بَرِدْيُوت, *περιοδευτής*, ܦܪܝܕܝܘܬܐ ou, selon Thomas a Novaria p. 89, »ܦܪܝܕܘܬܐ, ساعور الاسقف, Administrator Episcopi)«.

*70^a, 2—4. عن me paraît convenir ici aussi bien que على, comme après tous les verbes qui expriment la notion de dépasser, aller outre, au delà.

*72^a, 12, بِرْشان *hostie, pain d'hostie*, de ܦܘܪܫܢܐ, sacrificium

quod Deo separatur, Cast.-Mich. p. 737. On dit aussi غُرْشان. Hartmann, Sprachführer S. 207 et 231, sous *Hostie* et *Oblate*: birschâni *burschâne*. Cuche ٣٣[b]: بَرْشان hostie, oublie, pain à cacheter. Al-Farâïd al-durrîjah écrit بُرْشان et ajoute le verbe dénominatif بَرْشَنَ cacheter avec une oublie.

*72[b], 6 d'en bas, بطاب, pers. بَرْتَاب.

73[b], 3, بَرْطِيز, pers., composé de بَر et طِيز, تِيز: (ce qui est) au-dessus du derrière.

*75[b], 27, برك *bagage*, pers. بَرْك.

*77[b], 27, بُرْمَة *foret, vrille*, et les significations suivantes viennent du mot turc بُورْمَق, comme بُرْغى 74[a], 13. En général, la racine arabe برم et ce verbe turc se sont entre-mêlés dans l'arabe vulgaire en sorte que M a pu dire, sans se contredire, que بُرْمَا, autre orthographe du turc بُورْمَه, signifie مَبْرُوم.

*77[b], 31, بَرْمُون, de *παραμονή*, = بارامون, بَيْرَمُون 133[b], 3. [13] Cuche: »Veille (d'une fête), Vigile, بَيْرَمُون«. Berggren: »Veille, le jour précédent, بيرامون ou بارامون«. Le mot grec entier se trouve dans Eutychii Annales, I, 522, 7 et 8: »يوم البارامونى الذى يصومه قبل الميلاد وفى يوم البارامونى الذى قبل الحميم die *παραμονῆς* [*vigiliae*] quo ante *Natalem* jejunant, nec non die *παραμονῆς* qui *Epiphaniam* praecedit«. Schnurrer, Bibliotheca arabica, 298, 4: »بيرامون عيد الميلاد vigilia festi nativitatis«, 5: »بيرامون عيد الظهور الالهى »vigilia festi epiphaniae divinae«; 299, 2 et 3 deux fois بارامونى. Une quatrième forme en est بَرْمُول, pl. بَرْمُولَات, Wüstenfeld, Macrizi's Geschichte der Copten, ٣٧, 2 et 3, où Macrizi en donne une explication erronée qui a engendré des conjectures en l'air de feu M. Seyffarth et de moi sur l'étymologie de ce mot dans la note à la traduction allemande p. 88.

82[b], 11, lis. تسمّى.

*83[b], 18, بُسْتُوقَة, pers. بُسْتُو et بُسْتُك. Le Farhang-i Rashídí, Calc. 1875, I, ١٥., 21 et 22, reconnaît l'identité de ces mots: بستو و بستك بالفتح مرتبان كوچك سفالين وچيني ، بستوقه بالضم معرب آن. Les Juifs en ont fait בסתקא, בוסתקא, מוסתקא, Levy, Neuhebr. u. chald. Wb. I, 287[a], 25, II, 314[b], 3.

83[b], 22 بُسْتَك, contraction du persan بُسْتَنَك ou پُسْتَنَك.

*84[b], 26, البَسْط شديد doit se prendre, selon moi, dans le sens expliqué sous بسط I en troisième lieu: très-violent, despotique. Comp. 227[b], 28.

85[b], 27, بسطوية, turc پَسْتَاو, پَاسْتَاو, Lehǵeï ʿotmânî, I, ٣٤٩, 5: پاستاو مجارجه اوجى بالديزلو بر طوب چوقه, une pièce de drap dont l'extrémité est dorée à la hongroise; du hongr. posztó, Zenker 163[b], sous پاستا.

86[b], 4 d'en bas, بَسْطُرُون, de ܦܣܛܪܐ; Thom. a Nov. p. 159: »Dolabrum incisum ܦܣܛܪܐ, كسترا«. Cast.-Mich. p. 716, en citant le même auteur, donne au lieu de كسترا: »Ar. الرندج الطويل«, en terme de menuiserie *le guillaume*. C'est la même chose que كسطرون *varlope, plane*, II, 467[b], 5.

[14] 86[b], dern. بسفاتج. La bonne forme est بَسْفَايِج 87[a], 2, arabisé du pers. بَسْپَايه; voy. le Ḳâmous turc et M sous البسفايج. Une autre corruption de ce mot se trouve chez Thom. a Novaria p. 126: »Polypodium ܦܘܠܝܦܘܕܝܘܢ بسفانج«.

87[a], 3, بَسْكِير, pers. بيشكير, prononcé à la turque پَشْكِير. C'est le même mot que بَشْكِير, 90[a], 21.

*87[a], 5 d'en bas, lis. pisella.

87[b], 17, lis. بستوقة, comme 83[b], 18.

88[a], 25, lis. büscht, ou plutôt, selon M. Rosen chez Seetzen, IV, 334, 4, bischt, بِشْت. (M. Dozy a suivi Defrémery, qui cite Seetzen d'après les Annales des Voyages.)

*88[a], 6 d'en bas, lis. turc پَشْتَخْتَه, en persan پِيشْتَخْتَه. Le ح de Meninski dans ces mots est fautif; Lehǵeï ʿoṯmânî, I, ٣٦١, 14 explique پشتخته par la forme persane پيشتخته.

89[b], 12, بشرف, pers.-turc پِيشْرَوْ, پَشْرَوْ, Zenker 199[b] et 235[c].

90[a], 3 d'en bas, lis. بَشْلِق; *e* dans *bàschleq* chez Bg représente, comme dans *bachlek* chez Hindoglou, la voyelle qui tient le milieu entre e et i, l'*y* de Meninski.

91[a], 3, BASCHMAOUT — serait-ce *Portsmouth*, prononcé à l'orientale, nom de la ville pour l'étoffe qu'on y fabrique ou qu'on en exporte?

*91[a], 20 et 24, بشنق et بشنوقة me paraissent être = بُخْنُق, comme شَنَق est = خَنَق. La particularité commune à tous les deux est celle d'être passé et noué sous le menton.

93[a], 8, بَطاطا *patate*, angl. *potato;* القُلْقاس الفرنجى est la pomme de terre, Bg col. 641 sous Pomme, où كلكاس est pour قلقاس.

*94[a], 15 et 16, بَطّارية, باطرية, *batterie?* On aura donné [15] ce nom au pont d'un navire à cause des canons qui y sont placés.

*94[b], 6 d'en bas, بُطس, Djob. 312, 15, me semble être, sans y changer rien, un تعريب de *battezzare:* »*il avait déjà été baptisé*«. — M. Dozy, tout en approuvant le fond de ma conjecture, me rappelle que Djob. et ses lecteurs ne savaient pas l'italien, mais l'espagnol, qu'il fallait donc écrire *bautizar*.

97[a], 6 d'en bas. Je crois qu'il faut ajouter احدهما après تجويفان فيه, comme corrélatif de والاخر.

*98[a], 17—19. Grammaticalement parlant, ce بَاطِنُهُ بِكْرٌ est une proposition nominale représentant l'énonciatif de كان (خبرُ كان) et virtuellement à l'accusatif: *Noureddin était (doué de ces qualités:) son intérieur (était) virginal* etc. — Quant à 1001 N. Bresl. IV, 77, 1, من باطنى est *de mon fonds*, la même chose que من مالى, من دراهمى.

*98[a], 28 باطِيَة devait se mettre sous باطِيَة 128[a], 25, ou vice-versa. C'est le تعريب du mot persan بَادِيَه.

*98[b], 1, بعبلة, lis. بِعَبْلِه ou بِعَبَلِه, *avec son gros* ou *avec sa grosseur*, c.-à-d., ayant encore son volume naturel ou sa masse originale.

*99[a], 12—14. Le sens prêté à بَعْثَر me paraît fondé sur un malentendu. Le sujet de أراد الخ, Freyt. Chrest. 121, 7 d'en bas, n'est pas le Sultan, mais le prince أرناط, qui voulut marcher sur la Mecque et Médine et profaner le tombeau de Mahomet.

*99[b], 3 suiv. Je crois que M. Dozy a raison de lire مِنْ بُعْد قَعْرِة. Ma conjecture مِنْ بَعْد قُعْرَة supposait qu'il y avait opposition entre حُفْرَة et قُعْرَة: *comme un fossé (qu'on rencontre) après (avoir parcouru) un terrain en pente.* Entraîné par la course, on tombe presque inévitablement dans ce fossé. Le sens y serait donc, mais je n'ai pas d'autre exemple d'une telle locution.

[16] *100[a], 6. Je suis très-porté à croire que لبعضه est une cacographie pour لِبُعْدِه: *à cause de sa situation reculée dans le désert.*

*100[b], 9 d'en bas, lis. تنة سم.

102[b], 5 d'en bas, باقِر *bronze*, turc.

*106[a], 8, Au lieu de البكار, 1001 N. Bresl. I, 298, 6, le manuscrit de Galland porte البهار, comme il faut lire.

106[b], 9 بَكْرَج, بَقْرَج, بَقْرَاج, turc, Zenker 203[b].

*116[b], 12 d'en bas. Sur. 18 v. 44, اَلْمَالُ وَ اَلْبَنُونَ زِينَةُ اَلْحَيَاةِ اَلدُّنْيَا, où le même mot au nominatif est joint à المال, prouve que البنين, est le pluriel de ابن.

117[a], avant-dern. بَنْجَر, turc. پَنْجَر pangar, écrit dans Lehǵeï ʿotmânî, I, ٣٥٠, 3 پانجار et پنجار.

117[b], 7 d'en bas, بُنْدُق, lat. pontica (nux), gr. *ποντικόν*

(*κάρνον*), talm. פורנדק; voy. Löw, Aram. Pflanzennamen, p. 48 et 49.

*118[a], 7 d'en bas, lis. Bc. au lieu de M.

*120[a], 25. المرعة voy. II, 583[a], 7 suiv.

*120[b], 27—29. بنات النعش n'est pas classique. Firouzabadi veut qu'on prononce بِنَاتُ نَعْشٍ, en sorte que نَعْشٍ, quoique nom générique masculin indéterminé, forme avec بنات un nom propre déterminé; Sîbaweih et Farrâ, au contraire, prononcent نَعْشَ, en le prenant pour un nom propre féminin déterminé par lui-même. Voilà ce que dit le Ḳâmous turc. Comparez pour بِنَاتُ نَعْشٍ les Colliers d'or de Zamakhchari, éd. de M. Barbier de Meynard, 29, 3 d'en bas.

*125[b], 1, lis. بَبَّابٌ.

*126[b], 1. Les bonnes formes sont sans doute بُوذَرَنْج et بُوذَارَنْج, pers., composées de بوذى l. 7 et آرَنْك, رَنْك *couleur*, pers., [17] arabisé آرَنْج, رَنْج, comme اسبيداريج ou اسبيدريك, 20[b], 9 d'en bas, doivent se lire, selon moi, اسبيدارَنْج ou اسبيدَرَنْك, composés de اسپيد *blanc* et du même mot: *(métal) de couleur blanche*, probablement une sorte de cuivre jaune, moins foncé que le cuivre rouge.

126[b], 8 d'en bas, بوراك, turc بُورَك, b e u r e k.

*127[b], avant-dern. Sur بُوص dans la première signification, voy. aussi Seetzen, IV, 463, 25—28, et Landberg, Proverbes et dictons, p. 108 l. 17 et 18.

*128[b], 9 d'en bas, بوغاضة, esp. *bugada*, ital. *bucato*.

*129[b], 9—6 d'en bas. Je doute de cette signification de بال, dont je ne connais pas d'autre exemple, et je propose de lire مُتَيَّمَ البَلْبَالِ, en parallèle avec قَرِحَ الفُؤَادِ.

*133[b], 3, بَيْرَمُون, بَارَامُون, voy. ma note sur 77[b], 31.

133[b], 10, بيز *aléne*, turc. — بِيز السُفْرَة *nappe*, pour بَزّ السُفْرَة,

prononcé à la turque; voy. Zenker 195[b], 5. Lehǵeï ʿoṯmânî, I, ٢٧١, 5 donne le synonyme turc سفره بزی.

137[a], 22, بيليك, turc بكلك (prononcez beylik); Zenker: »بكلك كميسی vaisseau de l'état, vaisseau de guerre«.

138[a], 8 d'en bas, تارشته, pers.-turc رِشْتَه avec l'article berbère féminin; Gazophyl. p. 461: »Vermicelli di pasta رشته, رشتهٔ خطّایی«; voy. Zenker, 464[a], 9—13.

138[b], 6, بينباشی, turc بيكْ باشی (prononcez bimbachy), mot à mot *chef d'un millier*.

*140[a], 17 et 18, تُنْبُور. M. Dozy veut qu'on biffe cet article.

140[a], 10 d'en bas, تُنْبِسی, طُنْبِسی *plat*, turc. تَبْسِی.

141[b], 21, تُتُن *tabac*, turc.

*142[a], avant-dern. Au lieu de تحخانته, la première édition de Bc porte لخانته, mot que je ne connais pas non plus.[1])

143[a], 8 d'en bas. *Thessalonique* est سَلَانيك. — سلوق dérive [18] probablement de سلوق ou سلوقية, *Séleucie* en Syrie; voy. mes Gl. Habicht. p. 22.

144[b], 6 d'en bas. Je hasarde la conjecture que تروس dans ce passage d'Edrîsî est l'infinitif de تَرَوَّس au lieu de تَرَأَّس (comme p. 569 رَوَّس vulg. pour رَأَّس) = رَيَّسَا, صار رائسًا ou رِيَاسَة, ذَا رِيَاسَة, acquérir l'expérience d'un pilote; voy. 495[b], en bas.

145[a], 20. M a tort de dire: التَّرَّاش السكّين تركيّة عامّيّة. M. Dozy a déjà corrigé ce تركيّة; ajoutez que تراش ne signifie ni en persan ni en turc *couteau;* composé avec قَلَم, c'est un nom verbal actif de تراشيدن *tailler*, comme *taille* dans *taille-plume, taille-mèche, taille-mer* etc.

*145[a], 26 تُرْفَة *cassolette* n'est qu'une conjecture, comme de

[1]) Corrigé en لخانته (de لخت, au figuré) par Dozy lui-même, II, 645[a], 12.

Sacy dit lui-même, Chrest. II (non I), 179, 20 et 21. Il faudra lire avec deux manuscrits بالزَّفَّة *avec le cortége* ou *la garde qui accompagne le sultan;* voy. l'article زَفَّة 595[a], 18 suiv.

145[b], 4 d'en bas, تَرْلِيك, تَرْلِيك, turc, de تر *sueur*, signifie proprement tout ce qui, en couvrant quelque partie du corps, sert à en absorber la sueur.

*146[b], 6 d'en bas, تسال = ثال, ثيل 167[b], 5 d'en bas, selon la prononciation magrébine de ث comme ts; voy. Marcel, Vocabulaire franç.-arabe, 253, 1: »Fil de fer سلك حديد *selk-hadyd*, تسال *tessal*, ثال *tsal*«.

*147[b], 23 et 27, تغار et تيغار, turc-pers., voy. Zenker sous تغار[1]).

149[a], 15, تقلة, turc تَقْلَه, forme ancienne تَقْلَاق, تَقْلَق, preuve de l'originalité du mot turc; voy. Zenker 301[c], sous تقلاق.

149[b], 4 d'en bas, تَكْنَة, turc تَكْنَه. M ۱۹۸[a], d'en bas, prononce le mot arabe تَكَنَة.

[19] *150[a], 8 suiv. Peut-être ne me suis-je pas exprimé avec assez de clarté. Voici ce que c'est: تَكِيَّة vient de تَكَأَ, تَكَى, comme تَقِيَّة vient de تَقَى, تَلِيد de تَلَدَ etc., c.-à-d., de racines secondaires formées du اِفْتَعَلَ de وَكَأَ, وَكَى, وَقَى, وَلَدَ; voy. mes Beiträge, no. 1 de l'année 1863, p. 145—147.[2]) M. Dozy a donc parfaitement raison de dire que تَكِيَّة est فَعِيلَة d'une racine défectueuse, تَكَى, et fait au pluriel تَكَايَا. Mais par l'influence de la prononciation persane et turque, qui, en appuyant sur la dernière syllabe, raccourcit ou supprime l'avant-dernière, les Arabes eux-mêmes disent quelquefois tekye en deux syllabes ou même tekke; voy. Cuche p. ۴۹: »Couvent de derviches تَكِيَّة ج تَكَايَا«.

[1]) Voy. ضَيْغَار, II, 81[b], 3. [2]) Voy. Vol. I, p. 56 et 57.

Meninski: »تكية *tekījet.* a. vulg. تكّه *tekke*«, »تكيه *tekje* p.«, »تكّه *tekke.* t. pro تكيه *tekīje*«. Zenker 305^c: »ap. تكية *tekje* [Rad. وكى]« etc.

*150^a, 4 d'en bas, تَلْب est pour ثَلْب.

151^b, 12, تلى, turc تَلْ; comp. تَيْل.

*151^b, 5 d'en bas, تُمّ, prononciation vulgaire de ثُمّ au lieu de فُم.

*152^a, 20 et 21, تمر II. Je crois que cette orthographe est la véritable et que تَمَّرَ est un verbe dérivé de تِيمَار, p.-t., pansement. On dit en persan اسبرا تيمار كردن, en turc آتى تيمار ايتمك panser le cheval, l'étriller (voy. Meninski sous تيمار); Gazophylacium l. p., p. 421: Stregghiar un cavallo, étriller un cheval, اسب تيمار كردن; Bianchi p. 559: Panser un cheval آتى تيمار ايتمك [1]).

153^b, 1, تَنْسُوخ *pastille du sérail*, t.-p., voy. Zenker 313^a, sous تنسخ; proprement chose merveilleuse, turc oriental تانسوخ merveille, voy. Vambéry, Uigurische Sprachmonumente 230^b; Berggren, Guide français-arabe, col. 809 sous Ornements [20] des femmes: »تنسوخه, *tensoukha*, espèce de parfum composé« etc. La composition de ces pastilles est décrite dans le Tableau de l'empire Ottoman par Mouradgea d'Ohsson, traduit en allemand par Beck, II, p. 223 et 224. Vullers s'est trompé sur l'étymologie de ce mot dans une note de sa traduction de l'histoire des Seldjoukides par Mirkhond, Giessen 1837, p. 98, note 15, et dans ses notes à la suite du texte persan, p. ٢٧۴.

153^b, 23, توا, en arabe d'Egypte تَوْ, avec un affixe تَوّ, p. e. تَوُّه فايت (au lieu de تَوَّهُ) »il vient de passer«, تَوَّما نام »il vient de s'endormir«, Tantavy, Traité de la langue arabe vulgaire, p. 79; الساعة تَوَّها دَقَّتْ ثلاثة, trois heures viennent de sonner, Hassan, Gramm. d. Vulgärarab. p. 32 [2]).

---

[1]) Voy. les 1001 N., éd. de Beyrout, IV, ١٦٥۴ l. avant-dern. انّ السياس تمّروا الخيل وعلّقوا عليها; écrit طمّر, II, 59^b, 12 d'en bas.

[2]) De même en Syrie, voy. Rogers, Dialects of colloquial Arabic, p. 7.

155^a, 26, توقة *crampon*, turc توقه, طوقه, toka.

156^a, 16 et 17, تال, تَيْل, turc تَل, تيل.

158^a, 1, ثُبَات, est-ce pour سُبَات? M. Dozy en doute.

*161^a, 15 suiv. On doit ajouter aux significations de ثَقَّلَ celle dont M. Dozy a parlé dans sa Lettre à M. Fleischer, p. 200 et 201.

*161^b, 9, ثَقَل *objets précieux*. Ce sera spécialement »étoffe d'or«, signification donnée par Quatremère, — malheureusement j'ai négligé de noter, dans quel de ses ouvrages. Elle s'accorde avec la signification de ثَقَّلَ constatée par M. Dozy.

*163^b, 24 ثَمَّة, correctement ثَمَّهْ, voy. mes Beiträge, no. 6 de l'année 1876, p. 96 et 97[1]).

*163^b, 4 d'en bas, ثمر II, par rapport à مال, signifie نَمَّى, كَثَّرَ. De Sacy, en traduisant l'hémistiche cité: »et de tout ce que je possède de biens et d'enfans«, a tâché de rendre l'idée d'augmentation et d'accroissement par le mot »tout« avant »ce que«. *Posséder*, tout simplement, ne saurait être exprimé par ثمّر.

164^a, 17, ثَمَل, gr. θεμέλιον, turc تَمَل, temel.

[21] *167^b, 5 d'en bas, ثال, voy. تسال p. 488 l. 7—10.

168^b, 3 d'en bas, جاودار *seigle*, turc چاودار, tchavdar.

*169^b, 8 d'en bas, جبخانة, p.-t. جَبَخَانَه, composé de جَبَه cuirasse, harnais, armure, et خانه maison, local.

*171^a, 4 d'en bas, جِبْراس vient effectivement du turc, où چَاپْراز, چَپْراز a la même signification que M donne à جِبْراس; voy. Meninski 297^a, Zenker 348^b.[2])

178^b, 20, جَذْعان, lis. جُذْعان.

*180^a, 13 مَجَّر *armée*, lis. مَجْر.

*181^a, 12 et 13. Ibn Khallicân dit: جُرُبَّان, mot persan

---

[1]) Voy. Vol. I, p. 427, l. 12—22. [2]) Voy. I, 740^b, l. 8—10.

arabisé, signifie cette large pièce d'un vêtement qui est au-dessus du قَبّ (dans la signification de ما يُدْخَل في جَيْب القميص من الرِّقاع, »morceau inséré dans la chemise sur la poitrine ou autour du cour« Cuche) et qui couvre le chignon ou la nuque. — M. Dozy m'écrit: »J'ai été induit en erreur par de Slane, III, 94, qui rend قبّ par *os coccygis*. Cet article doit donc être biffé, car Lane a tout ce qu'il faut.«

*182[b], 22, جَرْخ, pers. چَرْخ.

*183[a], 4 d'en bas. Voy. ma note sur 116[b], 12 d'en bas.

188[a], 1, جراق, p.-t. چَرَاغ, چِرَاق.[1])

*189[a], 6 et 5 d'en bas, جُرْن *grange*, signification qui vient de celle d'*aire*, dont j'ai parlé dans mes suppléments au dictionnaire néohébraïque de M. Lévy, I, p. 437 et 438.

*191[b], 6 suiv. Chéríchí, dans sa note sur جُرَازَة citée par de Sacy, dit que ce mot dans le passage en question signifie un de ces billets que Ḥârit ibn Hammâm, après avoir fait son entrée dans une ville, adressait aux habitants réclamant leur secours pour subvenir à ses besoins. C'était donc tout simplement ce qu'on appelle en allemand ein Bettelbrief, par lequel [22] un pauvre diable ou un chevalier d'industrie cherche à exploiter la pitié ou la crédulité de bonnes gens.

191[b], 9 d'en bas, أَجْزَجِيّ syncope de اجزاجى, comme écrivent les Turcs, de أَجْزَاء, épiceries, drogues.

*194[b], 18 et 19 »*inspirer à quelqu'un le désir de connaître ces livres*« c'est ce que Maccarí, dans le passage en question, exprime immédiatement après par رغّبهم فيها; mais جسّرهم عليها est: *il leur inspira le courage de les étudier*, chose pour laquelle il fallait du courage à cause de leur obscurité; voy. l. 18.

*199[b], 3 d'en bas, »*veille*«, plutôt *insomnie*. Dans لسان الحال, journal de Beyrout, nr. ٣١٧, p. 4, col. 1, l. 15, je trouve جفف النوم dans la même signification: ممّا يزيده ألمًا القَلَق وجَفْف النوم.

[1]) Aussi شراق, I, 751[a].

200[a], 26 »چقت (corr. چفت) du mot persan چِفْت, double. En arabe, on prononce جِفْت; M: الجِفْت نَوَى الزيتون بعد عصره والبارودة ذات الحديدتين; Hartmann, Arabischer Sprachführer, p. 185, col. 2 »Doppelflinte: dschift«. Pour l'autre signification de جِفْت, voy. mes suppléments au dictionnaire néohébraïque de M. Lévy, I, 435 et 436.

*200[a], 27 suiv. En comparant de nouveau les passages où se trouve جَفْتَا, je me vois obligé de rétracter ce que j'ai dit dans l'Appendice d'Amari p. 30; mais je voudrais mettre à la place des »palissades« de Quatremère un mot qui s'accorde mieux avec l'explication que les dictionnaires persans donnent de جِفْتَه (voy. Zenker, p. 358, col. 3 sous چفت et چفته). Le Farhang-i-Rashídí, Calc. 1875, I, p. ۳۴۸, l. 10 et 11, dit que le جِفْتَه est un bâtiment dont le toit est courbé comme un طاق. D'après cela, le جفتا militaire paraît avoir été une sorte de mantelet transportable en bois qui mettait ceux qu'il couvrait à l'abri des projectiles ennemis, mais, à la différence du تُرْس et du طارقة[1]), aussi d'en haut.

[23] 202[a], 4 d'en bas, جِغَّة *aigrette*, p.-t. جِغَه, جِغَا.

*203[a], 17. Mettez ليس بجل *non-seulement* sous بَجَلْ, qui signifie *assez*.

203[b], 10, جلاو — est-ce le mot persan جِلَاوْ? Voy. ma Gramm. pers., 2[e] éd., p. 134, note 2. Ce seraient alors des grains de riz cuit[2]). Mais je dis cela avec toute réserve, d'autant que je n'ai pas le Sahara de Richardson à ma disposition. — Remarque de M. Dozy: »Ni moi non plus; mais il y a peu d'apparence

---

[1]) Voy. II, 40 et 41.

[2]) Simplement à l'eau avec du beurre, tandis que le *pilâv* est assaisonné de viande ou de fruits; voy. Lehǵeï ʿotmânî p. ۳۶۴, et »Persien«, ouvrage de M. le Dr. Polak, p. 107 et 108.

qu'un mot persan pour une chose si simple ait pénétré dans le Sahara [1]).«

*203[b], 32. تَجَلَّبَ se trouve effectivement dans le texte d'un ancien poème de Moutammim chez Nöldeke, Beiträge zur Kenntniss der Poesie der alten Araber, 148, 12, d'après la note 2, où l'éditeur voudrait changer تجلّب en تخلّب sans prouver que ce mot existe dans la signification voulue. En attendant des éclaircissements ultérieurs sur le texte et le sens du vers de Moutammim, je pense qu'on fera bien de croire que la glose de Golius, qui cite le Ḳâmous, est bien fondée. La signification de تَكَذَّبَ, qu'il attribue à تَجَلَّبَ, s'explique par la comparaison de الجَلَّابَة = الرجل يفتخر بالباطل, proprement crieur, brailleur, puis craqueur, hableur, fanfaron.

205[a], 26, جَلْبارة, turc چَلْپاره, چالپاره, du mot persan چَارْپاره, composé de چار *quatre* et پاره *pièce*.

205[b], 5, اروقه, pris pour espagnol, doit être *oruga*, lat. *eruca*, franç. *roquette*, allem. *rauke*.

*206[b], 6—9, الجليد est *l'humeur cristalline* = الرطوبة الجليديّة; voy. Ali Ben Isa Monitorium Oculariorum, ed. Hille, p. 52 et 53, où cette humeur est comparée à la glace: »ipse (humor crystallinus) glaciei similis«.

*209[b], 24, جلو l. جلا في الخدمة »il se distingua dans l'administration«. J'avais demandé s'il ne fallait pas écrire جَلَّى, [24] d'où vient اَلْجَلّى, le cheval qui prend la tête à la course. M. Dozy me répond: »Oui, et le texte a correctement جلى.«

*211[b], 27, جماجة. Je soupçonne qu'il faut lire جماجة et que c'est le mot persan-turc جُمْجَه ou چَمْچَه arabisé: écuelle, grosse cuillère; ثلج جماجة signifierait donc une grosse cuillerée de neige.

[1]) Je demande la permission de faire observer que cela c'est fait, comme beaucoup d' autres choses, par l'intermédiaire des Turcs.

*213[a], 15—17. Je ne vois pas pourquoi la correction de Lane et l'explication qu'il donne de أُلَات الحامل (car c'est ainsi qu'il devait écrire suivant TA) ne seraient pas bonnes. — M. Dozy me répond qu'il est d'accord et que le آلات de Lane l'a induit en erreur.

*219[b], 9—11. J'ai pris cette traduction de جملون dans la nomenclature ecclésiastique de trois glossaires copte-arabes de la Bibliothèque Nationale de Paris: الجملون *πιβασιλικη*. Cuche p. ٧١: »Dôme جَمْلون«.

225[a], 19, جنفس, pers. جَانْفَزَا, turc جَانْفَس, جَنْفَس, Zenker p. 346, col. 1. J'ai donné la signification étymologique de ce mot dans le Zeitschrift, VI, p. 59, note.

*226[a], 22, جنى *embryon*, apparemment apocope de جَنِين.

*227[b], 25. Quand جَهْوَرِيّ ne se rapporte pas simplement au son de la voix, il paraît signifier toujours un homme qui a l'habitude de parler franchement, sans façons et sans réserve, de dire *hautement* toute sa pensée. Cela s'appelle جَهْوَرِيّة, l. 4 d'en bas, joint à سذاجة وسلامة, simplicité et candeur.

*229[b], 15. À proprement parler, il n'y a pas de substantif جَوَّاة ou جُوَّاة, mais le ة ne s'ajoute à جَوّا, بَرّا etc. que dans l'annexion, par une sorte de redondance et comme moyen de liaison phonétique; voy. Caussin, Gramm. arabe-vulg. 1. éd., 78, et mes Gloss. Habicht. 85 et 86. J'ai trouvé ce ة aussi chez Aboulféda, Ann. musl. II, 240, 4 d'en bas: بصحراة سنجار au lieu de بصحراء سنجار, et le Ḳâmous turc, sous الصحراء, dit [25] expressément qu'on doit dire صحراء واسعة, non صحراة واسعة, ce qui fait voir que cette redondance est d'ancienne date.

229[b], 30, جابا *gratis*, turc جَبَا.

*230[a], 1. Au lieu de وجابًا, il faut وجائيًا, de جَاء, comme dans le texte cité et comme 326[a], 1.

*230[b], 10—12. La conjecture de M. Dozy est confirmée par

le manuscrit de Galland, qui porte بجاخات معتبة au lieu de بحاجات معطبة.

*232[a], 8 d'en bas. Je crois au contraire qu'il faut lire Berb. II, 262, 1, حَرَّكوا له حِوَارَ المُظَاهَرَة, *ils excitèrent en lui l'ambition jalouse de triompher (sur le roi de Maroc)*, comme on lit Berb. I, 549, 7, وحرّك له الحوار, *il excita son ambition* ou *sa jalousie*. Voy. sur cette signification de حَاوَرَ حِوَارًا Lane sous حَارَ III.

*235[b], 10, جَوْك *partie de jeu*, le mot italien giuoco.

*235[b], 11, جُوك *sorte de génuflexion, usitée chez les Mongols*, vient du mot touranien جُوك; en turc: دِزْ جُوكْمَك plier le genou, s'agenouiller.

*236[a], 14 suiv. Tantôt joint à دَوْلة, tantôt seul, جَوْلة signifie proprement, en parlant de cavaliers, caracoler librement sur le champ de bataille, après en avoir chassé l'ennemi; puis en général: rester vainqueur; par métaphore: pouvoir absolu, domination, suprématie. Ḥarîrî, 1. éd. ٣٢., 1 et 2: قَلَمُه لِسانُ الدَّوْلة وفارِسُ الجَوْلة; Arabb. provv. II, p. 460, prov. 185: للباطل جولة ثمّ يضمحلّ, l'erreur règne quelque temps, puis elle s'évanouit; III, 1, p. 82, prov. 479: جولةُ الباطل ساعةٌ, l'empire de l'erreur est de courte durée; Ali's hundert Sprüche p. 69, no. ٣٧: جولة الباطل ساعة وجولة الحقّ الى الساعة »der Irrthum waltet eine Stunde, die Wahrheit bis zur Stunde (der Auferstehung, d. h. immer)«; comp. la note 103, 3—7.[1])

[26] 238[b], 17, جَيْسُوَان a l'air d'un nom relatif formé de كَيْسُو, en persan: cheveux ondoyants ou bouclés, chevelure flottante.

---

[1]) Sous انقشع, II, 350[b], 1 et 2, où Dozy revient au passage de Haiyân, j'ai expliqué انقشعت عنه الجولة par: »das Kriegsglück (welches ihm bisher treu geblieben war) fiel von ihm ab«, zog sich gleichsam von ihm hinweg.«

Peut-être y a-t-il de la ressemblance entre une telle chevelure et les touffes de ces dattes suspendues aux branches.

*241[a], 19 et 20. Cette étymologie prouve que الحَبّ المُلُوك était pour le peuple الحَبّ المَلُوك, de لاك يَلُوك *grignoter*, explication applicable aussi à حَبّ الملوك, puisque l'arabe vulgaire se permet de supprimer l'article d'un substantif déterminé, coordonné à un adjectif, et à ne le donner qu'au dernier. — Au lieu de الماء الورد, Bresl. II, 98, 6, cité ici à la l. 12, le manuscrit de Galland a la forme ordinaire الماورد.

241[b], 12 d'en bas. حَبّة الثدى signifie *le bout de la mamelle, le mamelon, le pis*, synonyme de راس الثدى et حلمة الثدى chez Paine Smith à l'endroit cité. »*Bouillie*« doit être un malentendu.

245[b], 13, حبق الجُسُور, lis. الجَسُور: *le basilic du hardi*, pour dire que le prix de l'amour n'est pas pour les concurrents timides.

*247[a], 18 et 19. Je crois que de Slane a tort de donner à حتّى dans ce passage la signification de *surtout*, au lieu de traduire *au point que*. Je ne saurais pas non plus approuver sa traduction du passage suivant, qui, selon moi, signifie: il n'est pas concevable que la haute intelligence de cet homme eût été incapable de reconnaître la fausseté de leurs doctrines, *au point qu'*il les eût professées lui-même.

*247[b], 11. Doutant de ce »حَتْفٌ fém.«, j'avais demandé, s'il ne faut pas rapporter دَلَّتْ dans le passage cité à ضراعته: »ainsi ses humbles prières guidèrent la mort vers son âme, c.-à-d., causèrent sa mort«. Dans sa réponse, M. Dozy accepte cette explication.

*250[a] 25 suiv. De Sacy n'a pas remarqué que le mode subjonctif de يجتجرا, lié par ف à une proposition négative, est négatif lui-même. Voici le تقدير: فيُلْتَجَأَ = فيُحْتَجَرَ بهما, »il [27] n'y avait ni points-voyelles ni points diacritiques auxquels on pût avoir recours«.

*254[b], 18 suiv. Au lieu de جبيت على راسى, il faut lire

avec l'édition de Bresl. فَجَجْتُ على راسى, pour فَاجَجْتُ: je quittai ma patrie en allant tout droit devant moi. Voy. sur فَجّ II, 747. على راسى dans cette locution est la même chose que على وجهى, Bresl. II, p. 12 l. 3. — M. Dozy approuve cela en disant: »Je crois à présent que le ججيت de Macn. est simplement une faute du copiste ou de l'éditeur pour le فاجيت de Bresl.«

*256[b], 8 d'en bas, lis. 238 au lieu de 283.

259[a], 12 d'en bas. En réponse à mon essai de justifier et d'expliquer le متدارك de Freytag et de Sacy (Gr. ar. II, p. 646), M. Dozy m'écrit: »Non. J'avais toujours prononcé rik, mais c'est une faute des orientalistes européens, comme je l'ai vu par M (dans ce cas une bonne autorité), qui écrit partout rak et qui en donne la raison p. ٦٣٩«. Cette correction, que je me fais un devoir de publier, est d'autant plus importante qu'elle en implique une autre: la distinction entre le mètre nommé المستدرَك et l'espèce de rime nommée المستدرِك (voy. M à la page indiquée), que le dictionnaire de Freytag confond dans l'article مُتَدَارَك[1]).

259[b], 11—14. M. Dozy veut qu'on supprime ces 4 lignes, car la leçon de l'édition est bonne: مُحَدَّقة, comme chez Ḥarîrî, 1. éd., ١٩١, 3 (M. Dozy ajoute Macc. II, 174, 3), et مُحَلَّقة, actif de même, gouvernant لمشهد: tous ces yeux, jetant des regards curieux sur son visage, le coloriaient d'une rougeur entre-mêlée de pâleur, semblable à la couleur du خَلوق.

260[a], 29, مُحْدَلَة, tout court: cylindre de pierre (Cuche).

*261[b], 6. Je m'avoue coupable d'avoir induit M. Dozy en erreur par un texte conforme au manuscrit, mais doublement [28] fautif, que je change à présent, guidé par Lane (sous حِمْلَاق), en

[1]) Pour le moment, je ne fais que mettre en doute la prononciation et l'explication données par M et acceptées par Dozy, en me réservant d'y revenir ailleurs.

حَمَاليق الحَدَق. Le sens est que ces gens étaient armés de pied en cap, en sorte qu'on ne voyait à travers les visières de leurs casques que les contours de leurs prunelles.

264[b], 5. J'avais proposé de traduire: je ferais juger notre procès par le glaive d'une manière décisive. M. Dozy répond que حرّر ne signifie pas cela, que حُكْم محرّر ne se dit pas et qu'il croit que la véritable leçon est encore à trouver. Peut-être ma traduction deviendra-t-elle plus acceptable par le changement de décisive en exacte, correcte. Pourquoi ne dirait-on pas حَرَّر الحُكْم, comme on dit حرّر الكتابَ, حرّر الوَزْن, حرّر الحِساب? — Comp. 1001 N. Bresl. I, 246, 7, حرّرت اللعبَ معه: je jouai avec lui (aux échecs) exactement et rigoureusement selon les règles.

*264[b], 21, حَرْب, lis. حَرَب, n. d'act. de حَرِبَ. De Slane s'est trompé et sur la forme et sur la signification de ce mot.[1])

*265[a], dern. مستحق, lis. مُسْتَخْفٍ: exerçant sous quelque déguisement des brigandages sur les vrais croyants.

*265[b], 5. Le sing. de حَرَابِى est حَرْبِىّ ou حَرْبِيَّة. Remarque de M. Dozy: »D'accord; mais c'est qu'en écrivant le Gl. Edrîsî (voyez-le) je ne connaissais pas encore ce terme sans مراكب.

*269[b], 6 suiv. خرز va bien; c'est خَرَز, collectif de خَرَزَة, tuyau en pierre qui s'emboîte dans un autre. En parlant de la même chose, Yâḳout, I, ٣٠١ 15, dit فى خرز الصخر المجوّف انثى وذكر.

*270[b], 3 suiv. La conformité des deux leçons par rapport au خ ponctué me fait croire que مَخَارِز, comme porte aussi l'édition de Boulac, est le plur. d'un sing. مَخْرَز inconnu à nos dictionnaires, اسم مكان de خَرَزَ, employé dans un sens analogue [29] à celui de خَرَز 269[b], 8 et 9: ruelle de traverse qui sert de passage d'une rue

[1]) Comp. Maccarî, I, ٤١٣, 3.

à une autre. Cela conviendrait très-bien 1001 N. Bresl. X, 344, 3 d'en bas, où il s'agit des moyens de se glisser partout et d'échapper aux poursuites en cas de besoin.

*274^a, 13 et 14. J'ai corrigé ce جُرَق dans la note sur 261^b, 6.

275^a, 19. Voy. la note sur 15^b, avant-dern.

275^b, 18—20. Voy. la note sur 232^a, 8 d'en bas.

277^a, 7 d'en bas. حرلى, ܚܘܪܠܐ, חורלא, = خُلَّر; voy. Löw, Aram. Pflanzennamen, p. 127.

*280^a, 16 suiv. Le passage Macc. II, 115, 3 et 4, signifie: comme il était l'homme supérieur à tous ses concurrents, il eût été convenable que, s'il ne pouvait obtenir du Sultan aucune faveur, il restât du moins garanti de tout dommage, etc.

282^b, 17, حزنبل, à prononcer suivant le Ḳâmous et M حَزَنْبَل. »ʿHezümbül«, que Rosen donne pour la prononciation ordinaire, Seetzen, IV, 285, 22 suiv., sert à expliquer les voyelles de »حُزُنبل« et »حُزنبل«.

284^b, 1 suiv. L'explication que M. Dozy donne de اِحْتَسَبْتُ عليه بالمال, d'après laquelle عليه signifie *à sa charge*, *à payer par lui*, est confirmée par l'usage contraire de ل dans فيُحْسَبُ لهم (lis. فتُحْسَبُ) Belâdz. 144, 3: on leur donnait décharge de la somme dépensée par eux (pour l'entretien de ces puits). L'autre construction de احتسب avec l'accusatif de la personne se trouve chez Yâḳout, II, ٨١٩, 3, où il parle de la même chose; mais il faut pour cela changer للعُمَّال en العُمَّالُ, correction proposée par moi, mais omise IV, 217, 3.

297^b, 1—3. J'avais tâché d'expliquer »dilhaçâ« et »adilhaçâ« par ذِى الحَصَى (ذُو الحَصَى), souffrant de la gravelle. M. Dozy me répond: »Non, pour beaucoup de raisons; p. e.: c'est la maladie, pas le malade qu'Alc. appelle ainsi, et [30] *strangurie* n'est pas *gravelle.*« C'est vrai, mais la gravelle cause la

strangurie, et je ne puis m'empêcher de voir dans »haçâ« le mot arabe حَصَى.

*298[a], 4. Au lieu de rapporter l'affixe ه au personnage en question, je préfère le rapporter au mot العلم qui précède: l'emploi de la science, l'usage qu'il faisait de son savoir.

*299[a], 3—5. Burckhardt lui-même écrit حاضرة au lieu de حادرة, qui signifie la partie d'une vallée qui va en pente.

*299[a], 17 suiv. مُحْضَر a reçu d'abord la signification de *presenza*, dans *uomo di bella presenza*, en parlant de l'extérieur d'un homme; mais un usage plus moderne l'a transféré de l'extérieur à l'intérieur, du physique au moral, ou plutôt à la manière dont quelqu'un *se présente* aux autres par ses procédés envers eux, en sorte que جَمِيلُ الْمُحْضَرِ ou حَسَنُ الْمُحْضَرِ signifie un homme de bon caractère, à bons procédés envers autrui. Voy. Meninski sous محضر. Le commentaire turc de Soudî sur le Gulistân, p. ٣٢ l. 2 suiv., explique محضر نيك dans محضر مَلَكٌ نيك چون par ايو خويلى, et ensuite, l. 7, il le traduit par ايو خويلى ونيك سيرت. Sourourî, dans son commentaire arabe sur le même passage, le rend par حَسَنُ الْخُلُقِ.

*299[b], 5 et 6, تَحَضْرَمَ, de حَضْرَمَ = خَلَطَ, être mêlé, se composer de parties différentes, hétérogènes, correspond à تَلَوَّنَ, être variable, avec lequel il est mis en parallèle dans le passage cité.

*303[b], 9 et 8 d'en bas. مُحْفُور, enfoncé, creusé, concave, l'opposé de نَاتِئٌ, Macc. II, ٣٩٧, 14 et 15; pour la signification de ce mot, employé d'étoffes en apparence sillonnées ou cannelées, voy. Gl. Geogr., ouvrage postérieur à celui de M. Dozy, p. 216 et 217.

*310[a], 3 »du télescope« corr. de l'astrolabe.

*310[b], 1. على حُكْمِ النَّجْوَى signifie confidentiellement, [31] suos le sceau du secret. La traduction erronée que de Sacy en

avait donnée a fait naître chez Freytag une signification de تَجْوِيّ qui n'existe pas et qui néanmoins a été copiée par M. Bistânt quant au genre (»tributum«, اتاوة), avec suppression de la différence spécifique »quod iis impositum erat, qui« etc.

*324[a], 12 d'en bas. البوطيقى et الالوطيقى *ἡ Ποιητικὴ* et *τὰ Ἀναλυτικὰ* d'Aristote? — M. Dozy: »C'est fort possible, mais je ne sais si Simonet a copié exactement.«

*324[b], 26—28 »*Soutenir*, *appuyer*«, plutôt *soulever*, *exciter*, comme dans Ḥarîrî, 1. éd., ١٨١, 3 du commentaire, Calila et Dimna, éd. de Sacy, 111, 6. »Il soulevait ceux qui lui prêtaient obéissance contre ceux qui lui résistaient« c.-à-d., il portait ceux-là à faire la guerre à ceux-ci.

*326[a], 17 suiv. La traduction que de Slane donne de ce passage serait bonne, s'il y avait dans l'original ما يُحْتمل ولا يُحْتمل. Tel qu'il est, le texte signifie à la lettre: il rapporta à ce sujet des choses qu'il avait apportées et d'autres qu'il n'avait pas apportées, c.-à-d., des faits réels qu'il avait appris et d'autres qu'il avait inventés; lis. حَمَلَ et يَحْمِلْ.

*326[b], 24 suiv. Sur تحامل, voy. Gl. Geogr. 219, 12 suiv. Dans le premier passage cité ici, ce mot indique l'effort que le chien fait en s'appuyant sur ses pieds, pour rompre l'attache qui le retient. Comp. 390[a], 24—26. L'idée d'effort se trouve aussi dans تحامل واتى يتهادى l. 5 et 4 d'en bas: le malade se dressa péniblement et vint en marchant lentement etc.

334[a], avant-dern. J'avoue que l'emploi persan-turc de حُور comme singulier dans un texte arabe me fait toujours l'impression d'un abus ou d'un barbarisme; mais M. Dozy a raison de me renvoyer à l'endroit correspondant des 1001 N. Bresl. VII, ٣٥١, 13 et 14, où on lit de même يا حور الجنان اسمعينا الخ; il aurait pu ajouter ٣٥٣, 1 et 2: يا سود العيون اسمعينا, au lieu de يا سوداء العينين. — Quant à حُورِيَّة, 344[b], 7, terme moderne pour *houri*, حُورِى, ce sont deux noms relatifs, le [32] premier arabe, le second persan, formés de حُور pluriel: personnne de l'espèce des *houris*.

334[b], 6. D'où vient »سغْرْدِيَة وحَوْرِيَّة«? Je ne puis m'empêcher de penser à *σχίρτησις* et à *χορεία*, en turc خور, *khora*. J'avance cette conjecture à mes risques et périls; M. Dozy m'en laisse toute la responsabilité.

*335[a], 17 et 18. المتحيّز, J. A. 1853, I, 262, signifie *ce qui occupe un espace* (voy. l'article المتحيّزات 335[b], 14 et 15), corrélatif de الحَيِّز: *l'espace occupé par quelque chose;* sans relation à un contenu: *l'espace en abstrait, le vide imaginaire*, الفراغ الموهوم, M.

*335[a], 5 d'en bas »المستقيم« corr. المستطيل. Cuche: Trace, raie, ligne, حِيْز ج احياز.

335[b], 5 suiv. Dans ces locutions, حَيِّز est synonyme de حَدّ, 255[a], 21 suiv., et de حَيْطة, 337[b], 1—3, non *limite*, mais *espace limité*, comme les degrés d'un cercle ou d'une échelle progressive. Au fond, c'est toujours la première signification, mais transférée aux catégories et aux notions abstraites, représentées sous la figure de circonscriptions contenant une certaine classe d'individus, de qualités et d'idées.

*344[a], 13 d'en bas »ou que« lis. vu que.

346[a], 5 »خاصّكيّ« lis. خَاصّكِى, composé de خاصّه et du mot turc كِى, qui, annexé, forme des noms relatifs, comme دُونْكِى d'hier, hesternus, بُكُونْكِى d'aujourd'hui, hodiernus. Il n'y a donc ici ni diminutif ni nom d'unité. Si c'était persan, il faudrait prononcer, avec le ک persan, *khasséghi*, et ce serait ou le nom relatif, ou le nom abstrait de خاصّه; mais on prononce généralement *khasséki*, comme *khodjaki*, خُواجكِى 410[b], 4, ce qui prouve que c'est turc.

[33] *346[a], 4 d'en bas »خاقونية« je hasarde la conjecture خاتونيّة *(voile) de grande dame.*

*346[b], 8, خَانقَة, forme entièrement arabisée du mot persan خَانَكَاه, خَانَكَه; arabisé à-demi خَانَقَاه, خَانَقَه, toujours féminin, pl. خَانَقَاهَات. Le pluriel de خَانقَة est خَوَانِق, comme si c'était le féminin de خَانِق (Yâḳout, II, ٣٩٣, 10 et 11), ce qui n'empêche pas ce pluriel de se trouver à côté de خانقاه, Zeitschr. VIII, 365, 13 suiv., de même que خَوَانك, pl. de خَانكَة, autre forme arabisée, se trouve à côté de خانكاه; voy. les Khiṭaṭ de Maḳrîzî, éd. de Boulac, II, l'index p. ١٤: ذكر الخوانك, puis الخانكاه الصلاحية, ensuite toujours l'autre forme الخانقاه. Comp. les variations arabes de خرگاه 366[a b].

*346[b], 15. خبّ signifie bien certainement *ronfler;* c'est une inversion de بخّ; voy. Cuche sous بَخّ. Tous les deux imitent le son naturel du ronflement.

*349[b], 12 d'en bas, suiv. J'ai pris يخبط dans un manuscrit de la bibliothèque de notre Université, dans lequel un élève de Reiske a reproduit la copie que celui-ci avait faite du manuscrit de Leide. Mais je préfère à présent تخبّط au prétérit, comme dans le commentaire de Wâḥidî sur le divan de Moutanabbî, éd. de Dieterici, ٥٣٤, avant-dern. انّه تخبّط فى تفسير هذا البيت.

*352[a], 22 suiv. خجل *tressaillir* est une inversion de خلج.

356[b], 1. خرابشتى a l'air d'être un composé de خَرَا *gadoue, merde*, et du mot turc بُوقْجِى *vidangeur*, arabisé en بُشْتِى.

357[a], 8—6 d'en bas. Je traduis l'explication de M: »un morceau de fer qui entre dans le trou pratiqué pour un objet qu'on veut ficher à travers un mur (ou une cloison) ou quelque autre chose, pour l'empêcher d'en sortir«. Un tel morceau sert p. e. [34] à affermir une cheville de bois passée par une cloison, en la serrant fortement contre les parois de l'ouverture.

*365[a], 9, وخرقه, lis. وخُرْقه: »et son étourderie«.

*365[b], 27 et 28 »خِرْقَة شَرِيف« lis. خِرْقَةٌ avec le يای اضافت persan: *khyrḳa-ï chérif*, au lieu de الخِرقة الشريفة. Il n'y a pas de forme féminine pour les adjectifs en persan, pas même pour les adjectifs arabes liés à un substantif arabe à la manière persane. Au reste, l'absence de l'article suffirait pour prouver que خرقة شريف n'est pas arabe.

*368[a], 8 et 7 d'en bas, فلا يختزل حاجتهم دونه: »en sorte que leurs pétitions n'étaient pas empêchées de parvenir jusqu'à lui«. Comp. la deuxième signification de خَزَلَ chez Lane.

371[a], 19, مُخَسْتَك, persan-arabe, de خَسْتَه, anciennement خَسْتَك, blessé, souffrant, malade.

373[b], 7, خَاشُوقَة *cuiller*, turc-arabe, de قَاشِق, comme خَازُوق *échalas, pieu*, 368[a], 22, de قَازِق.

*376[b], 12 »مختصرا« c.-à-d., مُخْتَصَرًا au passif, *abrégé*, *raccourci;* puis en général *restreint*, *mince*, *exigu*, *petit*, *modique*. Le Gulistan, éd. de Semelet, p. ٣٣ l. 13: بكارى مختصرش نصب كردند, bien traduit par l'éditeur, p. 94: »on le plaça à un emploi modique«. Soudî, dans son commentaire turc, éd. de Constantinople, ١٣٠, 1, rend مختصر par جُزْوِى, partiel, dans le sens de peu considérable, peu important, l'opposé de كُلِّى, total, considérable, important.

*377[a], 19, خصم *soustraire* etc. pour حسم; voy. Bc sous Déduire et Précompter. Cuche p. ١٠ donne خسم pour vulgaire et حسم pour classique.

*381[a], 4 suiv. La leçon de M. de Goeje, conforme à l'explication du commentateur, est confirmée par Yâḳout, IV, ١٨١, 15:

فقُلْتُ والمَرْءُ قد تُخْطِيهِ مُنْيَتُهُ أَدْنَى عَضِيَّتِهِ أَيَّانَ مِيَّاتُ [35]

et III, ٧٥٠, 15 (comp. la note V, 332, 4): مَنْ يُخْطِئُ الموتَ يَهْرِمِ.

C'est qu'on dit non-seulement أَصابهُ الشَرُّ اخطأَ الخَيْرَ, mais aussi أَصابهُ الخَيْرُ اخطأَهُ الخَيْرُ, أَصاب الشَرَّ اخطأَ الشَرَّ.

*387[b], 7 »*éteindre*« corr. cacher, celer. Il y a dans les deux vers suivants un jeu de mots fondé sur le double sens de أَخْفَى et خَفَى (voy. Lane vers la fin de l'article خَفِيَ, et كتاب الأضداد, ed. Houtsma, p. 61), et le second est emprunté à Sur. 20 v. 15, qui offre la même équivoque. Le premier vers signifie: je prie Dieu de te bénir, tant que tu auras pour moi un amour que tu caches et qui (néanmoins) nous trahit; — le second: j'ai caché ma passion, mais enfin elle a failli me trahir.

*389[b], 4 d'en bas »salisvator« corr. salissator. Voy. mon article »über das vorbedeutende Gliederzucken bei den Morgenländern«, Berichte der K. Sächs. Ges. d. Wiss., philol.-hist. Cl., 1849, p. 244 suiv.

*391[a], 8 d'en bas »النامّ« lis. التامّ.

393[b], 23—25. Ne pourrait-on pas prendre لاوقاته pour لأجل اوقاته: il entretenait peu de commerce avec le monde dans l'intérêt de ses moments, c.-à-d., pour ménager son temps —? M. Dozy: »Peut-être, mais ce لاوقاته me semble dur.«

*397[b], 1. De Sacy aurait pu renvoyer à sa Grammaire, II, p. 564 suiv.; il devait seulement ajouter que الخلاف ici est la même chose que الانقطاع là, p. 565: »L'exception est *disjointe*, quand la chose de laquelle on soustrait est différente de la chose exceptée« (correction de la définition erronée p. 403, § 703). Le sens du vers en question, exemple de l'exception disjointe, Chrest. II, 460, 1, est bien expliqué par le scoliaste l. 7 suiv.; ce serait la même chose, s'il avait dit ولٰكنّي قُذِفْتُ بمقالة أقوام الخ.

[36] *400[a], 23 et 24. Cuche donne خَلَنْج pour un mot d'origine étrangère, signifiant »tout neuf (habit)«. Le مبالغة de M veut dire de même que جديد خلنج renforce le sens de جديد, à peu près comme on dit en français *tout battant neuf*, en allemand *nagelneu* et *funkelnagelneu*.

*401[a], 7 d'en bas »صدّهم« lis. صدّهم.

411[b], 3 suiv. »*Baigner* dans son sang«. Je crois que بخور dans انقلب بخور في دمه a le sens ordinaire de *mugir*, c.-à-d., *hurler de douleur*, comme dans l'Appendice alla Bibl. arabo-sic. ٢١, 1:

اذا ما شكّ نحر العلج منه تعالى بالحمام له خُوارُ

»Quand une parcelle de cette matière (du feu grec) frappe la clavicule de l'incrédule, il pousse en mourant un haut *hurlement*.«

M. Dozy m'écrit: »Passe pour بخور seul, mais pas pour بخور في دمه«. Je comprends sa pensée; mais pour éviter une liaison incommode, on n'a qu'à traduire: il tomba en hurlant à la renverse dans son sang.

*412[a], 14 et 15, احتسب, explication de تخوّش منه chez M, paraît être synonyme de تحسّب chez le même, ٣٨٩[a], 2: تحسّب اختشى منه, s'attendre de la part de quelqu'un à quelque mal; voy. 284[a], 9. C'est au fond le احتسب du Coran dans le passage que M cite au même endroit l. 10 et celui du poète l. 13; en général, il s'emploie tant en bonne qu'en mauvaise part; voy. 284[a], 14 suiv.

412[a], 18, خوشق dans ورق خوشق, *papier brouillard*, paraît être le mot pers. خُشْك, *sec*, comme جَوْسَق est كُشْك, كُوشْك. Ce »papier sec«, ou plutôt desséchant, est synonyme de ورق الممصّ, ورق مبيّس (Bc sous *Brouillard*), persan-arabe كاغد نَشّاف (Meninski sous كاغد).

*413[a], 22 »يُنْفذ« lis. يَنْفد.

[37] *414[b], 9 »turque« lis. persane. (Je me corrige moi-même.)

*414[b], 12 d'en bas »*Cauma*«, *Chasma*, *χάσμα*? — M. Dozy est d'accord, »mais«, dit-il, »écrivez *Casma*, à cause de l'ordre alphabétique«.

*415[b], 15 et 14 d'en bas. La phrase elliptique هل لكم في signifie à l'endroit cité la même chose qu'ailleurs: »avez-vous

envie de gagner du bien en nous accordant le rachat à des conditions raisonnables?« أَنْ est pour بأَنْ ou على أَنْ.

416[b], 24 »خيرجل *flegmon*« pers. خِيرْ چِين *malicieux, obstiné* (Zenker 417[b], sous خير, et نهجة عثمانى, I, ٥٤٣ et ٥٥٩ sous خِرْچِين et خِيرْچِين), arabisé et employé comme substantif: *tumeur maligne.*

417[b], 2, قَيْطان, arabe-vulg. et turc. M écrit, comme M. Dozy II, 378[a], 18, قيطان, et je crois que c'est la prononciation originale de ce mot, transformée du pluriel خيطان en un singulier قيطان. Mais mon maître, feu Caussin de Perceval, prononçait قَيْطان comme Lane et comme Berggren sous Cordon: *qaythân.*

418[b], 11 d'en bas, suiv. M. Dozy a raison, et quant au texte, et quant à la traduction de ce vers. Mais je ne me sentais pas capable de faire mieux que Schultens, Historia imperii vestustissimi Joctanidarum, p. 12 et 13, et de Sacy, Appendix ad Specimen historiae Arabum, ed. White, p. 429 et 505. Pour خَيَّمَ البحرَ, j'avoue que même aujourd'hui je trouve possible d'expliquer cela par une hardiesse poétique: faire de la mer une tente, pour dire: s'y loger, en faire son habitation, ou bien par hyperbole: la couvrir de voiles comme de tentes. Mais pour للاعداء احوالا, je ne me fais pas fort de justifier la traduction que j'ai adoptée de mes deux prédécesseurs; je soupçonne seulement qu'ils ont lu أَحْوالا comme infinitif d'un verbe supposé أَحْوَلَ, *dolos struxit*, de حِيلة.

[38] 419[a], 10 d'en bas »le *dzâl* est une faute«. M. Dozy convient de la contradiction qui existe entre ces paroles et l'article sur ذاب 483[a], et il me demande: »Pouvez-vous m'expliquer ce ذاب? Cela m'intéresse, car c'est ancien«. Voici une conjecture: ذَاب est composé du pronom démonstratif, employé comme ad-

verbe de temps, avec le ب usité en Egypte et en Syrie comme préfixe de l'aoriste signifiant le présent ou le futur. D'abord, on n'aura dit qu'avec un aoriste ذا بَجِي, ذَابَ يجي, mais avec le temps, ayant perdu la connaissance et le sentiment de l'origine et de la signification de ce préfixe, on l'aura privé de son régime, en l'unissant inséparablement au ذا adverbial, à peu près comme on a fait جَابَهُ de جَاءَ بِهِ et مَالُ de ـمَا لِـ. — Dombay, Gramm. l. mauro-arab. p. 36, écrit داب et prononce *deba*: داب يجي *deba jeǧī* nunc venit, داب يمشي *deba jemšī* nunc illico abibit, داب الطريق *deba ettaryḳ* statim, من داب الفوق *min deba elfūḳ* abhinc (au lieu de من ذاب لِفَوْق, — voy. 483[a], 2, — comme dorénavant pour d'or en avant, anciennement d'ores en avant), من داب *min deba* et انداب *indeba* illico, داب عاد *deba ʿād*, nunc, illico, statim (je pense que c'est pour مِنْ ذَابَ لِبَعْدُ, comme 483[a], 2 et 3: مِنْ ذَابَ لِبَعْد ذَا).

419[a], 8 et 7 d'en bas. Tantavy, Traité de la langue arabe vulg. 84, 6 suiv., Wallin, Zeitschrift, VI, 217, 17 suiv., et Spitta-Bey, Gramm. d. aeg.-arab. Vulgärdialektes, 178 et 179, pourront servir à compléter et à modifier la notice de M. Mehren.

*421[a], 12—14 »ذُبَّاب« et »ذَبَّاب« vulg. pour ذُبَاب. De là ذبّب *aiguiser*, 420[b], 4 d'en bas, pour ذبّب.

*423[a], 4. Le terme technique des moines européens pour المُدَبِّر est *le définiteur;* voy. Cuche ١٥٩ sous مُدَبِّر.

*432[a], 25, مُدَرَّج, *clerc* (clericus), Cuche ١٥٩ sous درّج: [39] »celui auquel ont été conférés les ordres sacrés, c.-à-d., le diaconat et la prêtrise«, — étymologiquement: gradé ou gradué.

433[b], 13, دريس *foin*, selon Humbert; selon Seetzen, IV, 450, 3 et 4 c'est *trèfle séché;* de même Lane p. 187[c].

434[a], 25, درسيم *foin*, aussi selon Humbert, synonyme de دريس; mais vraisemblablement درسيم doit être changé en برسيم (voy. 71[b], 4), que Seetzen au même endroit traduit par *trèfle vert.*

436[a], 6—4 d'en bas. Je pense que تدرّكوها signifie: ils réglèrent cet acte, c.-à-d., ils le légalisèrent, en y mettant, comme il a été dit auparavant, leurs signatures.

440[a], dern. دسّس بالرفع. J'avais essayé de traduire: il poursuivit son élévation par des menées secrètes, des intrigues. M. Dozy a raison de dire que c'est impossible; je traduis à présent: il fit (au prince) des rapports secrets au préjudice d'autrui. Voy. 541[a], 24—26, et 541[b], 1—3.

*449[a], 6 suiv. Il me semble que دافعه بالشيء dans ces passages conserve sa signification ordinaire: se préserver ou se garantir de l'approche ou de l'attaque de quelqu'un par quelque chose. Berb. II, 45, 3 d'en bas: ils prévinrent son attaque moyennant ses femmes, c.-à-d., en lui délivrant ses femmes. De même دافعهم بالمواعيد: il se défendit d'eux, en les apaisant par des promesses (er erwehrte sich ihrer durch Versprechungen). Voy. دافعته بحقّه chez Lane.

452[b], 7 »دقرار«, il faut écrire دفران; voy. Seetzen, I, 190, et M, ٣٩[b], 19 et 20.

454[a], 8, دكرميات, du mot turc دَكْرِمِى *rond, circulaire.*

454[a], 27 دكش III, *troquer*, de دَكْشَمَك qui signifie la même chose. داكش *troc*, Cuche دكش, en turc دَكْش.

454[b], 16 »تأكل« lis. يأكل, par rapport à البَحْر. — M. Dozy: »C'est une faute du manuscrit, car dans mes notes j'ai copié ainsi avec un *sic.* A quoi se rapporte منها dans la ligne suivante?« A moins qu'on ne trouve d'autres exemples de بَحْر [40] féminin — voy. 53[a], 13 et 12 d'en bas —, il faudra bien écrire منه: la colonne a été prémunie contre la mer.

456[b], 20 suiv. M s'est étrangement abusé sur l'étymologie de ce mot, qu'il écrit الدالاتيّة. C'est arabisé de دَلِى, pl. دَلِيلَر, *fou, brave jusqu'à l'excès (tollkühn)*, corps de cavalerie légère turque, décrit par Meninski. دَلِى باش, دَلِباش, pl. دَلِباشيّة (*Toll-*

kopf, Tollköpfe) est synonyme de دَلِي, pl. دَلَاتِيَّة. Les Arabes ont fait d'abord de دَلِي un pluriel دَلَات en supprimant l'i, selon l'analogie de أَغَوَات, بَاشَوَات, pl. de أَغَا, باشا; puis on en a formé un nom relatif دَلَاتِيّ, pl. دَلَاتِيَّة.

*458[a], 5 d'en bas, دُلُوكَة, de دلك *frotter*, à peu près comme *une frottée* en français populaire, pour une volée de coups de bâton.

464[b], 7 d'en bas, دَنِق, dans le sens de *mourir de froid*, vient du mot turc طُونُق donouk, gelé, glacé; terne, terni, adj. de طُونْ don, gelée, glace.

*465[a], 4 d'en bas, دُنْيَة, suivi d'un adjectif ou d'un génitif, pour دُنْيَا, appartient au dialecte de Syrie, comme دُنْيَاة à celui d'Égypte; voy. mes Gl. Habicht. p. 85 et 86.

475[b], avant-dern., دَوْشَك, purement turc, deuchek; توشك en est la forme orientale; Zenker, 323[b] au milieu.

478[b], 1, دومورجة *tétanos*, turc; voy. Bianchi, Vocabulaire français-turc, sous Tétanos.

481[b], 4, ديش III, *troquer*, = دكش III, 454[a], 27, de دَكْشَمَك selon la prononciation ordinaire دَيْشَمَك.

482[b], 2 suiv. Si 'Omar bin Ibrâhîm avait dit باطنًا au lieu de تديُّنًا, il y aurait opposition formelle et directe entre ظاهرًا [41] et باطنًا: »je rédige les *fetwa* selon la doctrine] d'Abou-Ḥanîfa quant à l'extérieur, et je les rédige selon la doctrine de Zaid quant à l'intérieur«, — déclaration sentencieuse et un peu énigmatique à l'orientale, pour dire: dans mes *fetwa*, j'adhère à la lettre des décisions d'Abou-Ḥanîfa, mais pour les idées fondamentales, je me fais un devoir religieux d'y suivre celles de Zaid. Voilà ce qui est exprimé directement par تديّنا. Descendant de Zaid, arrière-petit-fils du Prophète, 'Omar était Zaidite par droit

de succession et le système de Zaid faisait partie de sa religion individuelle (voy. Lane, 942[c], 23 suiv.), tandisque la fonction de Moufti de Coufa l'obligeait à se conformer dans les questions de droit positif au système d'Abou-Ḥanîfa.

486[b], 6, ذَعَرَة, lis. ذَعَرَة.

486[b], 26—29. M. Dozy veut qu'on biffe ces quatre lignes. »La monture rétive et la monture douce« veut dire toute sorte de montures.

*490[b], 11 et 10 d'en bas, أَذْهَبِيهما فِي الفائدة, à l'endroit cité, est expliqué par Ibn Ya'îch comme si أَذْهَبُ était comparatif ou superlatif de مُذْهِبٌ; car il pose pour principe que, quand l'une de deux lettres accessoires doit céder à l'autre, pour ne pas outrepasser le nombre des lettres admissibles dans une forme donnée, il faut supprimer celle qui est la moins essentielle pour le caractère et la signification de cette forme. Appliqué au comparatif de مُذْهِب, cela veut dire que مُ, préfixe du participe, doit céder sa place à la lettre أ, préfixe caractéristique du comparatif, qui ne peut avoir plus de quatre consonnes. Suivant cette exposition, Zamakhcharî aurait entendu par اذهبيهما فِي الفائدة celle des deux consonnes dont la suppression ferait plus de tort à la signification, en la rendant méconnaissable. Mais Zamakhchari ne parle nullement de suppression ou d'élision; s'il eût voulu dire ce que son commentateur lui fait dire, il aurait dû écrire أَيَّتَهما [42] حَذْفُها أَذْهَبُ بالفائدة de ذَاهِبٌ, ou أَذْهَبُ للفائدة, de مُذْهِبٌ. Je suis persuadé que اذهب est ici comparatif du participe de ذَهَبَ construit avec فِي dans le sens que M. Dozy a si bien établi 490[a], 10 suiv.: celle qui pénètre le plus profondément dans la signification, c.-à-d., celle qui la constitue principalement ou de préférence.

VII[b].[1])

Trotz körperlichen Unwohlseins hat Prof. Dozy die Güte gehabt, in Verein mit Prof. de Goeje auch das Druckmanuscript dieser Fortsetzung meiner Studien über sein Supplément durchzusehen. Die von beiden Herren dabei gemachten und durch Prof. de Goeje mir mitgetheilten Bemerkungen sind hier dankbar benutzt und, insoweit es nöthig oder zweckdienlich schien, wörtlich wiedergegeben, um die darin enthaltenen Belehrungen gemeinnützig zu machen und zur Erledigung streitiger Punkte auch von andern Seiten Beiträge zu veranlassen.

[1] I, 494[a], 8 flg. »راس براس« nach Bocthor »*troc pour troc*, l'un pour l'autre«, d. h. so, dass zwei Gegenstände einfach gegen einander ausgetauscht werden, ohne Ausgleichung etwaiger Werthverschiedenheit durch Geld oder etwas andres. Nach Dozy bedeutet diese Redensart eigentlich: ein Stück Vieh (راس) für ein andres; wie wenn z. B. Peter zu Paul, der einen Hammel von ihm haben will, sagt: Tausch um Tausch! Ich gebe dir einen Hammel, du giebst mir aber dafür einen andern. »Cette expression, toutefois,« fährt er fort »a reçu un sens un peu différent, car on l'emploie pour indiquer l'égalité, la parité, et en parlant de deux personnes qui ont un mérite égal, on dit qu'elles sont راس براس«. Es folgen dann Beispiele in Prosa und Versen, — altarabisch, als Zustandsbezeichnung, رأسًا برأس, — allgemeinhin zum Ausdrucke davon, dass keiner von Zweien oder [2] Mehrern in irgend einer Beziehung etwas vor dem oder den Andern voraus hat, dass er ebensoviel oder nach der entgegengesetzten Seite hin ebensowenig gilt, verdient, gewinnt, besitzt,

[1]) Erschien zuerst in den Berichten über die Verhandlungen der Königlich Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften. Philol.-histor. Cl. 1882, S. 1—56.

wie der Andere oder die Andern. Wo von irgend einem Austausche die Rede ist, hat Dozy's Erklärung ein bestätigendes Seitenstück bei Meidânî, I, 525: رَأْسٌ بِرَأْسٍ وَزِيَادَةُ خَمْسمِائَةٍ, nur dass رأس dort im eigentlichen Sinne steht: »Kopf um Kopf und eine Zugabe von fünfhundert (Drachmen)«, d. h. nach der hinzugefügten geschichtlichen Erklärung: Für den Kopf des gefallenen ersten Vorkämpfers hat der zweite den Kopf des Gegners zurückgebracht und dafür obendrein fünfhundert Drachmen Belohnung erhalten. Das ب ist in beiden Beispielen باء المقابلة او التعويض oder باء البدل (Lane, S. 142, Sp. 2., Z. 31 flg.), aber باء الإلصاق (Lane, S. 141, Sp. 1 u. 2) ist es in dem von Dozy mit diesem راس براس zusammengestellten دَعْنِى رَأْسًا بِرَأْسٍ, Meidânî, I, 482, wörtlich: Lass mich Kopf an Kopf (mit dir, nicht, wie Freytag: caput pro capite), d. h. so, dass mein Kopf an deinem Kopfe, ihm gleich steht. Hier bezieht sich der Zustandssatz nicht, wie dort, auf den Gegenstand und die Art und Weise eines Austausches, sondern auf eine in irgend welcher Hinsicht einer andern gleich stehende oder gleich gestellte Person. (Im andern Falle wäre statt دَعْنِى ein Wort nöthig wie أَعْطِنِى: Gieb mir (etwas), Kopf um Kopf, d. h. ein Stück gegen ein andres.) Nach Meidânî's Erklärung entledigt sich der so Sprechende eines unbequemen Bittstellers, den er durch eine vorher an ihn gerichtete Bitte sich selbst auf den Hals gezogen hat, durch den Vorschlag wechselseitiger Zurücknahme der beiden Gesuche: erlasse mir die Gewährung des deinigen wie ich dir die Gewährung des meinigen, so, dass wir uns in dieser Beziehung gleich stellen. Aehnlich in dem von Meidânî dazu angeführten Halbverse: دَعُونِى عَنْكُمْ رَأْسًا بِرَأْسٍ, wie Dozy selbst dem Sinne nach vollkommen richtig erklärt: »Laissez-moi vous quitter sans avoir rien gagné et rien perdu«, eigentlich: [3] so, dass wir (in dieser Hinsicht) Kopf an Kopf, d. h. einander gleich stehen. Bestätigt wird dies durch die Bemerkung Ibn Ḫallikâns, das persische سَرْ بَسَرْ sei das arabische راس براس, grammatisch رأسا برأس, und

de Slane führt diese Redensart in seiner Uebersetzung I, 48, Anm. 5 auf ihren Gebrauch im eigentlichen Sinne bei Pferderennen zurück, wenn zwei oder mehr Pferde beim Laufen nach dem Ziele سَرْ بِسَرْ, Kopf an Kopf, bleiben. Im Gegensatze dazu heisst es dann in der Kunstsprache unserer heimischen sportsmen z. B.: der Achilles des Herrn von A. hat den Hector des Herrn von B. um eine oder zwei Kopflängen geschlagen. — Auch in der andern Bedeutung: »d'un bout à l'autre« (eig. so, dass der eine راس, der Anfang, an dem andern راس, dem Ende, ist, wie in einer in sich selbst zurücklaufenden Kreislinie) stimmt راس براس mit سر بسر überein, gleichbedeutend mit من راس الى راس oder من راس لراس; Bocthor unter Bout: »D'un bout à l'autre, من راس الى راس, راس براس«; derselbe unter Tout: »Tout du long, depuis le commencement jusqu' à la fin, من راس لراس«. In dieser letzten Form auch unter Tête: »Tête à tête, adv. seul à seul, en particulier, من راس لراس«.[2])

[4] 495ᵇ, 16 »رووسا«, so bei Bocthor unter Supérieur, richtig رؤوسا unter Capitaine.

---

[2]) »Dozy kann de Slane's und Ihrer Meinung, dass dieser Ausdruck der Rennbahn entlehnt sei, nicht beitreten. Auch ich nicht, obgleich ich gestehen muss, dass سَرْ بِسَرْ dafür zu sprechen scheint. Gewiss aber hatte man in Bagdad davon keine Ahnung mehr. Aghânî VI, 9, 11ª f. lesen wir: دخل ابن جامع على سياط (المغنّى) وقد نزل به الموت فقال له ألك حاجة فقال نعم لا تزد فى غنائى شيأ ولا تنقص منه دعه رأسا برأس فانّما هو ثمانية عشر صوتا. Hier kann man راسا براس nur durch كفافا (Gl. Moslim) übersetzen und nicht an Kopf an Kopf denken.« De Goeje. — Allerdings nicht im eigentlichen, wohl aber im bildlichen Sinne: Lass sie ganz so, wie sie sind, in gleicher Zahl und Ordnung, — hergenommen von einer Reihe neben einander Kopf an Kopf stehender Menschen oder Thiere. Die Möglichkeit einer andern speciellen Entstehung als der von de Slane und mir angenommenen gebe ich dabei bereitwillig zu; كفافا aber mit seiner bei den Arabern selbst, wie Gl. Moslim S. LXIII fig. zeigt, schwankenden Erklärung kann schwerlich etwas zur Bestimmung des Ursprungs und der eigentlichen Bedeutung von راسا براس beitragen.

496^{a}, 10 »راسان«, die ursprüngliche persische Form راسَن steht 529^{a}, 10, wie bei Freytag und Lane, unter رَسَنَ. Bocthor selbst hat sie unter Aunée vor راسان.

496^{a}, 18. Wahrscheinlich ist das Verhältniss umzukehren: nach allgemeiner Bedeutungsanalogie und entsprechend dem vom Ḳâmûs bezeugten رَأَفَ wird تَرَأَفَ zu lesen sein. Cuche: »تراءف على تراءفاً se montrer doux, clément; user de bienveillance à l'égard de qqn.«

496^{a}, 20 »روّوف« schr. رؤوف.[3])

496^{a}, 28. Ueber den رِئم s. auch Seetzen, III S. 393 und IV S. 496, wo das Komma zwischen Antilope und Leucoryx zu tilgen ist.

496^{b}, 14 »راوُند« schr. راوَنْد.[4])

496^{b}, 18. Ueber die wirkliche Person dieses Râwendî und seine Rolle in der Volkssage s. Seetzen, IV S. 442 u. 443, zu den III S. 171—175 von dem Manne erzählten Anekdoten.

496^{b}, 12 v. u. folg. Die hier, 497^{a}, 18 u. 19, angeführte Stelle meiner Diss. de gloss. Habicht. über يا ترى, ترى, يا رأيتَ, رأيتَ u. s. w. bedurfte theils der Berichtigung, theils der tiefern Begründung und weitern Ausführung. Hierzu habe ich in den [5] Beiträgen zur arabischen Sprachkunde v. J. 1878 (6. Fortsetzung) S. 103—114, — Kl. Schriften, I, 481 flg. — die mir von de Sacy's Gr. ar. I, 544, § 1189 dargebotene Gelegenheit benutzt. Durch das dort Gesagte kann, ohne dass es nöthig wäre hier auf das Einzelne einzugehen, einiges bei Dozy noch Schwankende festgestellt, andres genauer gefasst oder berichtigt werden.

---

[3]) »روّوف kann kein Druckfehler sein, da Bc es zweimal so hat.« Dozy. — In der mir vorliegenden ersten Ausgabe, Paris 1828 u. 1829, steht sowohl unter *Bénin* als unter *Clément* رؤوف.

[4]) »راوُند ist Druckfehler.« Dozy.

498[a], 26 flg. Dass رِئَاءً وَسُمْعَةً gegen den allgemeinen Sprachgebrauch jemals schlechthin *manifestement* bedeuten könne, muss ich bezweifeln; jedenfalls hat es hier seinen gewöhnlichen Sinn, der Accusativ als wirkende Ursache: durch eine solche zur Schau getragene und auf Verbreitung durch das Gerücht berechnete öffentliche Sonderfeier beraubten sie ihre Wallfahrt nach Mekka alles Werthes und Verdienstes.

498[b], 22 flg. Ich finde in dieser Stelle keinen Anstoss. Ein Negersklave erzählt, wie er, statt die Witwe seines Herrn auf ihrer Flucht vor Unbilden zu schützen, selbst einen Angriff auf ihre Ehre gemacht habe; »ich war« sagt er wörtlich »ganz von Sinnen, aber die Thüren zu dem, warum die Herren sich geschlagen hatten, schlossen sich vor mir«, d. h. als ein niedriger Negersklave hatte ich keine Aussicht, den Besitz der hohen Frau zu erlangen, um welchen die edelsten Araber mit einander gekämpft hatten. Vollständig ausgedrückt: لِمَا تَضَارَبَ لَهُ الأَرْبَابُ; aber wenn ein Pronomen dieselbe Praeposition vor sich hat wie das Relativnomen auf welches es sich zurückbezieht, so kann es zusammen mit der Praeposition ausgelassen werden; s. de Sacy, Gr. ar. II, S. 348 no. 602.[5])

[6] 498[b], 27 flg. Die hier angeführte Stelle der Lettre à M. Fl. verlangt eine nachträgliche Bemerkung. Hätte Dozy statt رَبَّ, Loci de Abbad. II, S. 220 Z. 5, richtig رُبَّ geschrieben und demgemäss übersetzt: Quod si aegroto morbum (quo laborat) non declaro, (eum) perdo, so wäre ich nicht auf das von ihm mit Recht abgewiesene بَثَّ (statt رُبَّ) verfallen, welches indessen als

[5]) »Ich halte mit Dozy die Stelle bei Kosegarten für corrupt. الابواب sind doch wohl ابواب الرشد, und die Worte استدّت فى وجهى الابواب parallel mit غاب عنّى الصواب. Falls Ihre Erklärung der letzten Worte richtig ist, was mir wohl wahrscheinlich ist, muss etwas fehlen, z. B. »und es entbrannte in mir die Lust«. Gegen die Verbindung von الابواب mit den folgenden Worten scheint mir doch zu sprechen, dass man dann eher الى als ل erwarten dürfte.« De Goeje.

absoluter Infinitiv zu أَبَتَّ, ohne gegen die Grammatik zu verstossen, wenigstens einen »sens raisonnable« zulässt: wenn ich das Uebel nicht in Form einer Klage blosslege«; wogegen رَبَّ im Nominativ als Zustandsangabe zum Subjectpronomen von أَبَتَّ: »Quodsi aegrotans morbum adesse non declaro« grammatisch unmöglich ist. Aber eine Aenderung von رَبَّ an und für sich wird durch die vom Ḳâmûs bezeugte und durch Maḳḳarî II, ٤٩٤, 6, und ٧٨٥, 10 bestätigte Verbindung des Zeitwortes بَتَّ mit doppeltem Accusativ der Person und der Sache völlig unnöthig. Die umgekehrte Stellung der beiden Objectsaccusative aber macht, zumal in einem Verse, keine Schwierigkeit (Dieterici's Alfijjah S. ١٤٣ Z. 1—12); daher auch die Möglichkeit, beim Uebergange eines derartigen doppelt transitiven Zeitwortes in das Passivum das ursprünglich zweite Object zum Passivsubject zu machen, Mufaṣṣal S. ١٩٩ l. Z.—١١٧ Z. 3.

499^{a}, 2 u. 3. Ibn Ḫallikân, I, 385, 2 (de Slane) giebt ein satyrisches Epigramm auf einen gewissen Ibn-al-Muraḫḫim früher Hospitalarzt, später unter dem Chalifen al-Muktafî Oberrichter in Bagdad. Da heisst es: »Ibn-al-Muraḫḫim, du bist nun bei uns Ḳâḍî geworden, — ist denn nur die Zeit kindisch oder der Himmel toll geworden? Wenn du aus den Sternen wahrsagst, nun dann vielleicht —; woher kämst du aber zur Kenntniss von Muhammed's Gesetz?« De Slane's Uebersetzung, II, 83, füllt die Ellipse nach فَرُبَّمَا sinngemäss so aus: »your decisions might be sometimes right« (arabisch, mit einem Worte, تُصِيبُ), wogegen فَرُبَّمَا nach Dozy bedeuten soll *ce serait fort bien, à la* [7] *bonne heure;* aber dafür sagt man (Zeitschr. d. D. M. G. Bd. XX, S. 594 u. 595, Anm. 7) mit einer ähnlichen Ellipse فَبِهَا.[6])

499^{a}, 14 »*Trèfle* (plante)« nach Bocthor, als Bedeutung von

---

[6]) »فَرُبَّمَا. Dozy findet dass hier eigentlich nichts zu bemerken ist, da er die Stelle ebenso verstanden hat wie Sie, und dass zwischen Ihrem »nun dann vielleicht —« und seiner Uebersetzung »*ce serait fort bien, à la bonne heure*« kein wesentlicher Unterschied ist.« De Goeje.

رِبَّة; aber Bocthor selbst lässt die erste Silbe unvocalisirt, und ebenso Dr. Bilharz, Seetzen IV, S. 450 Z. 4—6: »دريس heisst der getrocknete, برسيم der grüne Klee, Trifolium Alexandrinum. Die Blüthen desselben heissen رِبَّة«. Aber das Wort lautet رِبَّة und bedeutet speciell den zweiten und dritten Schnitt der genannten Kleeart; s. Lane unter بِرْسِيم und رِبَّة.

500[a], 8—10. Zur Erklärung dieses مُرِبْد sehe ich keine andre Möglichkeit als مُرِيد zu lesen und »*nisus*« und »*conatus*« in Beziehung auf dieses für Participien der zweiten, in Beziehung auf مُعْزِم (d. h. مَعْزِم) für Verbalnomina der vierten Declination anzusehen. Bietet L vielleicht noch andre Beispiele solches zwitterartigen Wortgebrauchs? [7])

[8] 503[a], 17 flg. In seiner Uebersetzung der T. u. E. Nacht hat Lane die in der Gemeinsprache übliche Bedeutung von رَابَعَ ausgedrückt; Cuche: »رابع مرابعة percevoir le quart du bénéfice, ou supporter le quart des pertes, dans un contrat de société«.

---

[7]) »مُرِبْد hat die Handschrift wirklich, dies muss aber Schreibfehler sein; denn ein paar Zeilen weiter findet man: *niteris* تَعْزِم وتَرِيد und *nitor* أَعْزِم وأَرُوم. Ihre Conjectur wird also glänzend bestätigt. Da L أَرِيد, تَرِيد schreibt, dürfte man vielleicht مُرِيد (مَرِيد) für einen مصدر ميمى halten, wie مَعِيش, مَبِيت.« (In einem spätern Briefe:) »Ich habe beim Durchblättern des Vocabulars L das Praefix des Impf. der 4. Form stets mit Fath gefunden: أَقِيم, أَعِين, أَحِيط, يَنِير, أَحْرِق neben أَحْرَاق, أَشْغَل neben أَشْغِل, أَطْبِق neben أَطْبَاق (dagegen stets أُضَيِّف u. s. w.). Vielleicht ist das Dhamm Schreibfehler für Fath, und dann einiger Grund für die obige Annahme vorhanden; doch habe ich in dem Vocabular noch kein einziges anderes Wort der Form مَعِيش, مَبِيت gefunden.« De Goeje.

المرابع bei Macnaghten, I, 877, ist المُرَابِع zu lesen, als substantivisch gebrauchtes Passivparticip; in der neuen Beiruter Ausgabe der T. u. E. Nacht, Th. 2, S. ٣٨٣ Z. 15, lautet derselbe Satz mit dem Activparticip: هل تقبلني عبدك مرابعا في هذا البستان. Diese Bedeutung scheint dann weiter in die ganz allgemeine übergegangen zu sein: mit einem Andern zu gemeinschaftlicher Betreibung eines Geschäftes, zu Ausführung eines Unternehmens u. dgl. zusammentreten; daher رَبِيع (= مُرَابِع) bei Cuche: »camarade; associé«, in diesen Bedeutungen ausdrücklich als gemeinarabisch bezeichnet. Für »camarade« liegt freilich die Ableitung von رَبْع, Quartier, Wohnung, noch näher. Hieraus erklärt sich auch das ربيع in dem scherzhaften Versstück bei Makḳarí, I, ٨٩٣ 13—15 (s. Suppl. I, 504[a], 9 u. 10): »In unserem Hause giebt es drei Schwangere, von denen wir wünschten, sie hätten alle schon abgelegt: mein Weib, meine Katze und mein Schaf. Haben sie erst abgelegt, so helfen sie wieder wirthschaften[8]: mein Weib zum Einrühren des Dattelmuses (Ḥabîṣ), die Katze zum Wegfangen der Mäuse, und mein Schaf, wenn uns nach Magí' gelüstet« (indem es die Milch dazu liefert; s. مَجِيع b. Freytag). Durch ähnliche Verallgemeinerung könnte [9] auch das sinnverwandte خَمَّاس, 405[b], 20, zu der Bedeutung »*fermier*« oder »*métayer*« gekommen sein.[9]

---

[8]) »Allein der Singular ربيعا nach كُنَّ bedarf noch einer Erklärung.« Dozy. — Ich finde diese darin, dass andere form- und sinnverwandte Wörter, wie قَطِين, حَرِيم, خَلِيط, nicht nur als Singulare, sondern auch als Collective gebraucht werden, wonach wohl auch ربيع mehrere Hausgenossinnen bezeichnen kann.

[9]) »Daselbst hat Dozy schon gesagt, wie خمّاس zu der Bedeutung *fermier* gekommen ist. Ich habe einen Augenblick daran gedacht, ob auch خميس *associé* bedeuten könne in einem Verse von Abdalmottalib, Tabari, I, ١٠٨٥, 4 :

أَبْلِغْ بني النَّجَّار إِنْ جِئْتَهُمْ أَنِّي منهم وَابْنُهُم والخَمِيسْ

Dies aber wage ich nicht ohne Beweis.« De Goeje. — Der Beweis ist, meine ich, gegeben in der letzten Gebrauchsweise des Wortes bei Lane.

503^{b}, 5 »الربع المعمور *la terre habitable*« unter رَبْع, gehört unter رُبْع, eig. das bewohnbare Viertel (der Erde); s. Cazwini, I, ۱۴۷, 4 flg., II, ۷, 20 flg.

506^{b}, 18 u. 19. In der Bresl. T. u. E. VII, ۴۹, 12, schreibe man statt مربية, wie ۴۷, 14, مربيه, d. h. مُرَبِّيه. Das هو in der ersten Stelle geht, wie كان in der zweiten, auf den Vater, das Suffix ه in beiden auf den Sohn; nach dem Zustandssatze وهو مربّيه ist و vor قال, dem Nachsatze von فلما بلغ, zu streichen. Das begrifflich neutrale Verbalabstractum تَرْبِيَة, 506^{b}, 1 flg., kann, als Concretum gebraucht, für مُرَبًّى wie für مُرَبَّاة, das weibliche Activparticip مُرَبِّيَة hingegen seiner Natur gemäss für keins von beiden stehen.

506^{b}, 20 u. 21. Hierher gehört das durch Versehen unter ربب gerathene »مُرابى *fesse-mathieu*, *usurier*« 574^{b}, 14.

510^{a}, 27 flg. أَرْجَحَهُ بفلان, stärker als أَلْحَقَهُ بفلان, bedeutet: il le déclara supérieur à un tel, von رَجَحَ به, er überwog ihn, war ihm überlegen, wie bei Zamaḫśarî im Kaśśâf zu Sur. 3 V. 167, als Ausspruch des Chalifen 'Omar: لو وُزِن إيمانُ ابى بكر بإيمان هذه الامّة لرجح بهم »Wenn Abûbekr's Glaube gegen den [10] dieser Gemeinde (d. h. aller Moslemen) abgewogen würde, so überwöge er sie«.

510^{b}, 7 flg. Der selbstständige Beschaffenheitsbegriff رَجاحَة العقل, die Festigkeit und Tüchtigkeit des Verstandes, Lane 1035^{b}, entspricht der intransitiven Adjectivform رَجِيح in عقلٌ رجيحٌ, Bresl. T. u. E. N. V, ۱۳۱, 6 u. 7; der comparative Verhältnissbegriff »*la prépondérance de la faculté intellectuelle sur les autres facultés de l'âme*« wäre durch رُجُوح oder رُجْحان auszudrücken.

رجاحةُ الأحلام ist dem Sinne nach nicht verschieden von رجاحة العُقول; s. حِلْمٌ b. Lane.

511^a, 10 flg. Der türk. Ḳâmûs bestätigt diese Bedeutung von رَجْراج mittelbar durch das was er über رِجْرِجَة sagt: »Al-riǵriǵah nennt man den auf dem Boden des Behälters (حَوْض) stehen bleibenden Wasserrest. In den andern Quellenwerken wird das Wort so erklärt: der, wenn er geschüttelt wird, sich trübende Wasserrest, und dies entspricht der Bedeutung des Verbalstammes«. In demselben Sinne steht ماء رَجْراج bei Cazwini, I, ٢٣٤, 16, und ٢٣٥, 15.

513^b, 28 »مراجِعات« schr. مراجَعات.

516^b, 23 »رحقين« schr. رخفين, wie 519^a, 6. De Goeje im Glossar zu der Bibliotheca Geographorum arabicorum S. 246 unter رَخْبِينٌ hat De Jong's Irrthum bereits berichtigt. Die 519^a, 6, aus Bar Ali angeführte Stelle selbst weist auf die hier angegegebene Bedeutung hin. Nachdem dort gesagt ist, ܛܪܝܢܩܐ — verderbt aus dem pers. تَرْخَانَه — bedeute المَصْل, Molken, und daher komme das syr.-arab. Dialektwort طَرْيَنْج (s. Dozy, Supplément, II, 43^b طريج), heisst es: »Manchmal benennt man auch الرخفين mit diesem Namen«, also etwas von dem blossen مصل verschiedenes. Für رَخْفِين haben der Ḳâmûs und M. al-M. unter كُبْح die andre Form رَخْبِين (s. [11] 518^a, 30), Freytag unrichtig رَحْبِين. Unter demselben Worte sagt der türk. Ḳâmus in Uebereinstimmung mit den persischen Wörterbüchern, Rachbîn werde dadurch hergestellt, dass man Molken (nach Farhang i Rashidí, mit Hinzufügung von Mehl) dick einkoche und dann trocknen lasse. Zamaḫśarî's Muḳaddimah, ٩١, 4 v. u., erklärt مَصْل durch das pers. تَرْف, كُبْح durch رَخْبِين, und dieses, als arabisirtes

Wort, wiederum durch das pers. تَرْف سِیَاه, entsprechend dem türk. قَرَا قُرُوت. Nach Farhang i Rashídí, I, ۳۴۳, 11 u. 12, ist die ursprüngliche pers. Form رِخْبِین, auch رِخْبِین.

517^a, 4 v. u. »مَرْحَل *l'endroit vers lequel on se retire*« schr. مَزْحَل, wie ich zu der angeführten Stelle des Kâmil hätte bemerken sollen. Dasselbe Wort ist in مدخل verschrieben bei Jâḳût, III, ۸۳۹, l. Z., wie schon bemerkt V, 344, 5, und bei Ibn Djanâḥ, Opuscules (Paris, 1880) 187, 8: فلا مدخل لأحد فيه عن كونه انفعالا, jedoch der Sinn richtig getroffen: »personne n'a pu s'empêcher de reconnaître dans ce mot le *nifal*«. Das عنك der Originalwörterbücher in der Redensart إنَّ لِي عَنْكَ مَزْحَلاً ist nicht nur bei Freytag, sondern selbst bei Lane unter مَزْحَل zu عندك geworden und daher bei diesem auch nicht richtig übersetzt.

518^b, 10 v. u. »لرحص« nicht in لرخص zu verwandeln, sondern nach 516^b, 15 flg. zu übersetzen, lat. ad eluendas ex animis simultates. Zu den von Dozy selbst Abbad. III, 113 angeführten Beispielen vom tropischen Gebrauche dieses Wortes füge man hinzu Maḳḳ. II, ۸۲۳, 18 u. 19: يَرْحَص عن ثوب أعراضنا ما عَسَى أنْ يَعْلَق بها مِنْ دَرَنِ الوَصْم (das im Texte stehende ترخص ist schon gehörigen Ortes berichtigt).

519^a, 3 »مرخص *plénipotentiaire*« l. مُرَخَّص, ein Wort der diplomatischen Terminologie; s. Zenker's Dict. turc-arabe-persan, 835^c.

[12] 519^a, 21 flg. »رُخَام — *marbrier*«. Ein فُعَال statt فَعَّال als denominatives Personenwort, wie نَحَّاس, Kupferschmied, von نُحَاس, u. s. w., wäre einzig in seiner Art, um so mehr, da dieses angebliche رُخَام, Marmorarbeiter, mit dem Worte, von dem es herkommt, in Form und Laut ganz übereinstimmen würde. Wäre der Vocal der ersten Silbe, etwa in einer Vulgärform zu

recht sinnfälliger Bezeichnung des Grundwortes, wirklich von diesem in das Derivat herübergenommen, — ein Verfahren von dem ich im Arabischen kein Beispiel kenne —, so könnte nach meinem Gefühle wenigstens der zweite Consonant die für die Bedeutung charakteristische Verdoppelung nicht entbehren. Einem solchen رُخَّام als Singular statt رَخَّام würden auf den ersten Blick allerdings sogar einige klassische Formverwandte entgegenkommen, aber eben nur scheinbar; denn قُرَّآء, كُرَّام, مُكَّآء, وُضَّآء gehören zu der seltneren adjectivischen Intensivform فُعَّال, der Vocal ihrer ersten Silbe ist also eben so ursprünglich wie der von الرُخاميّون in der Bulaker Ausgabe, als regelmässigem Relativnomen von رُخَام.[10])

---

[10]) »رُخَام *marbrier*, gewiss sehr auffallend; allein L hat es zweimal so, und im spanischen Dialekte findet man sonderbare Dinge.« Dozy. — »Dass man Makkari I, ٣٦٥, 9 nicht mit der Bulaker Ausgabe لرخاميون zu lesen hat, beweisen die angeführten Stellen Memor. hist. esp. II, 397, 5 VI, 324, wo رخام (ohne Vocale) steht. Ich werde in L nachsehen, 1) ob das Taschdîd auch sonst fehlt, wo es sicher stehen muss, 2) ob auch in andern Fällen ein solcher Vocalwechsel vorkommt. Denn mir ist رُخَام in dieser Bedeutung doch anstössig.« (In einem spätern Briefe:) »Die فَعَّال-Formen werden in L stets genau grammatisch geschrieben: غَسَّالٌ fullo, نَقَّابٌ, قَرَّاضٌ, خَبَّازٌ, سَحَّارٌ u. s. w. Dagegen رُمَّانٌ, لُفَّاحٌ, تُفَّاحٌ. Dies verbietet die Vermuthung, dass in v. latomus, caesor lapidum رُخَامٌ zu lesen sei رُخَّام für رَخَّام. Das Taschdîd fehlt allerdings einigemal, wie in سَيِدَةٌ, جَيِدٌ, أُمَيِزُ, مُعَبِرٌ, سِكِينٌ, زِىٌ, هَدِيَةٌ (so stets, und sehr oft im n. relat. ىٌ anstatt ىٌّ), فُتُوَةٌ; aber alle Wörter der Formen فَعَّال und فُعَّال, die ich gefunden, haben das Taschdîd. — Ein Beispiel von Vocalwechsel fiel mir auf, während ich noch an Ihre Erklärung von مرهم dachte. Unter *electuarium* hat L مرهم مُلِيمٌ. Dieses مُلِيم steht gewiss für مَلْهم. (Dozy hat vergessen das Wort zu notiren.) Auch بُلُّوط und بُلُّوطة.

[13] 519[a], 8 v. u. »تَرْخِيم *lambrissage*« nämlich *en marbre*, wie Bocthor selbst unter Lambris, im Gegensatze zu Lambris en menuiserie, تَخْشِيبَة.

519[b], 9 v. u. »رخاوا« schr. رِخَاوَة.[11])

520[b], 25 »X *être rendu, restitué*«. Ein solches passives Activum der zehnten Form wäre selbst in der Gemeinsprache nicht möglich. De Goeje's Glossar zu Moslim erkennt اِسْتَرَدَّ mit dem Objectsaccusativ مَوَدَّات richtig als activ transitiv an; das Subject davon, wie das von dem erklärenden رَجَعَ mit باء التعدية im Commentar Z. 9, ist الدهر.

521[b], 18 »رَدَعَ رَدْعَةً semble signifier *éprouver un échec*«. In der angeführten Stelle ist zu lesen مِنْ أَوَّلِ رَدْعَةٍ يُرْدَعُهَا, das Zeitwort im Passivum mit dem auf das Einheitsnomen zurückgehenden Suffix, wie man sagt ضُرِبَ ضَرْبَةً ضُرِبَهَا, ein Schlag den er bekommen hat.

522[b], 3 v. u. Ich wage eine Vermuthung: sollte das jeder [14] Form- und Bedeutungsanalogie bare »أَرْدَنُ Ingratus« des Vocabulista verschrieben sein aus أَرْدُنُّ (st. أَرْدُنّ) Jordanes?[12])

524[b], 11 »الحرص« schr. الحَرَص.[13])

525[a], 21 »مَرْسَح« ein zur Erleichterung der Aussprache um-

---

Eigenthümlich ist noch in L die Accentverschiebung und Vocalverlängerung in مُرْتَفِيع, مُسْتَوِى, مُمْتَنِيع, يَنْتَقِيم.« De Goeje.

[11]) »رخاو würde ich nicht aufgenommen haben. Bc hat wirklich رِخَاوَا. Es scheint aber ein Druckfehler zu sein.« Dozy. — In der ersten Ausgabe steht sowohl unter *Mollesse*, qualité de ce qui est mou, als unter *Mollesse*, manque de vigueur et de fermeté, رخاوة.

[12]) »أَرْدُنّ ist Vocubulista S. 11 u. 431 durch ingratus übersetzt. Der Jordan kann damit unmöglich etwas zu thun haben.« Dozy.

[13]) »الحرص ist ein Druckfehler.« Dozy.

gestelltes مَسْرَح; dieses, bei den Beduinen besonders ein Weideplatz wo das Vieh sich frei ergeht, ist später überhaupt ein Ort zum freien Umherwandeln für Thiere oder Menschen, s. 647^{a}, 1 flg. Dem dort angeführten مَسْرَح لِلْبَصَر, ein Ort zu freier Augenweide, entspricht bei Jâḳût, III, ٩٣٣, 22 in der Mehrzahl مَسَارِح لِلْعَيْن. In der Form مَرْسَح bedeutet es heutzutage jeden Ort zu gemeinschaftlicher Belustigung, sei es unter freiem Himmel, sei es in geschlossenem Raume; besonders ein Schauspielhaus. Die arabischen Zeitungen nennen einen Tanzplatz oder Ballsaal مَرْسَح رَقْص; — zum vollen Verständniss für christliche Europäer, an welche die betreffende Einladung sich zunächst richtete, war in No. 33 der Beiruter Ḥadîḳat al-aḫbâr v. J. 1858 in Parenthese ballo hinzugefügt. Von مَرْسَح schlechthin in der Bedeutung Schauspielhaus, Theater, hat man auch ein Adjectivum مَرْسَحِيّ gebildet; No. 7 desselben Jahrgangs der Ḥadîḳah gebraucht الصناعة المرسحية für l'art dramatique. In كتاب النزهة الشهية فى الرحلة السليمية, Beirut 1856, heisst es S. 81 von den Besuchern der Pariser Champs Élisées: اكثرهم يزورون نهارًا اكزبوزيسيونها[14] وملاهيها وليلاً مراسحها und S. ٨٩ von den Pariser Theatern überhaupt: امّا مراسح باريس فهى ثلثة وعشرون زُرْنا اكثرها ولكن لا يستحقّ الذكر منها الّا السبعة المشهورة [15]. (In der folgenden Aufzählung sind die beiden ersten von diesen sieben le grand Opéra und la Comédie française.)

529^{a}, 10 »راسَن« s. die Anm. zu 496^{a}, 10.

529^{b}, 20 »راشا pl. رشا« schr. wie bei Bc. رشا pl. ارشا.[15])

530^{b}, vorl. Z. Nichts zu ändern; حربتنى »du hast mich ausgeplündert« steht affectvoll übertreibend für حجرت علىّ, wie

[14]) اكزبوزيسيون exposition.

[15]) »Bc hat in der 2. und 3. Ausgabe راشا, dies scheint aber ein Druckfehler zu sein.« Dozy. — In der ersten Ausg. steht richtig رشا.

statt »حجرتنى« zu schreiben wäre: »du hast mir (gerichtlich) die Verwaltung meines Vermögens entzogen«.

531^a, 16 flg. An der zweiten Stelle, 250, 4, hat die Galland'sche Handschrift statt des richtigen رشفة der Bulaker Ausgabe رشقة, die Habicht'sche Handschrift aber wie die Bresl. Ausg. an beiden Stellen وشفه, d. h. وَشَفَّهُ, wofür die Bul. Ausg. an der zweiten Stelle وشربه setzt. Dieses شَفَّ steht demnach in der Bedeutung des nach dem Ḳâmûs von شُفَافَة gebildeten اشْتَفَّ und تَشَافَّ: bis auf den letzten Tropfen austrinken; ebenso auch die vierte Form أَشَفَّ bei Maḳḳarî, II, ٦١٥, 9:

وأَدِرْ هُنالك من المُدام كُؤوسَها وأَتِمَّها وأَشِفَّها جِرْيالا

mit Gegensatz zwischen أَتَمَّ, voll schenken, und أَشَفَّ, leer trinken. Durch die spätere Abwerfung des Vorschlags-ă der vierten Form von doppelconsonantigen und mittelvocaligen Stämmen ist شفّ wahrscheinlich aus اشفّ entstanden.

531^b, 21 »رشكين« Rothlauf, Rose, pers. رَشْگِين.

533^b, 9 v. u. »رَضَع« schr. رَضَاع. In der angegebenen [16] Bedeutung hat auch die Bresl. Ausg. VII, ٣١١, 14, يرضع, wie dort statt يرضع zu lesen ist.[16])

534^b, 10 flg. رَضَم mit dem Accusativ von Dingen bedeutet auch fest über einander legen, aufschichten, wie in Wüstenfeld's Cuṭbeddîn, ٢١٧, 14: كَسَرَ الأَحجار الكبار ورضمها فى سفح الجبلَيْن. Von dieser in M. al-M. wie in andern Wörterbüchern übergangenen Bedeutung macht dessen Verfasser

[16]) »رَضَع steht so in Macnaghten's Ausgabe; رَضَاع würde nicht aufgenommen worden sein, da Freytag diese Form hat.« Dozy. — »Wahrscheinlich ist رَضْع zu lesen nach TA: رضع الطائر الانثى يرضعها رضعا سفدها. Die Dichterin Alkhansâ hat dieses Verbum zuerst von Menschen gebraucht.« De Goeje.

nachträglich, mit parenthetisher Erklärung, selbst Gebrauch: الرِضام صخورٌ عظيمةٌ يُرْضَم (اى يجعل) بعضُها فوق بعض فى الابنية Daher اِرْتَضَمَ: sich fest über einanderlegen; von Dingen übergetragen auf Personen: sich massenhaft anhäufen, s'amasser.

534^{b}, 7 u. 6 v. u. Sollte ارضى للسلطان جملةً nach Analogie von تَرَاضَى لفلان nicht vielmehr, mit Umkehrung des Verhältnisses, bedeuten: er stimmte viele Leute dem Sultan günstig, gewann sie für dessen Person und Sache —?[17])

535^{a}, 8. Zwischen رَضِىَ und »رَضِيَّة *scorie*« sehe ich keinen Verbindungsweg und halte رضية einfach für ein verschriebenes رغية (رَغِيَّة oder dem. رُغَيَّة?) vom Stamme رَغَا, 539^{a}, 10 flg., wo unter رَغْوَة hinzuzusetzen ist: رغوة المعادن *scorie*, Bc.[18])

[17] 535^{b}, 10 »رطل II *chatouiller*«, vielmehr *branler*,

---

[17]) »Ich habe die Stelle Macc. III, 680, 7, in der Bulaker Ausgabe nachgelesen und finde (mit Ihnen), dass man übersetzen muss »er gewann viele Leute für den Fürsten«, wie der Zusammenhang fordert, da er des Fürsten rechte Hand war الى استرجاع حقّه.« De Goeje.

[18]) »رَضِيَّة steht ganz deutlich so in der sehr correcten Handschrift. Ein رَغِيَّة oder رُغَيَّة ist mir nicht bekannt.« Dozy. — Ich glaube, dass رَضِيَّة eine Verkürzung von أُرْضِيَّة ist (vgl. bei Dozy »*lie*« unter أُرْضِيَّة, wie الارض zu الرض verkürzt wird, Jâcût, II, vo^{f}, 22.« De Goeje. — Dagegen habe ich nur das Bedenken, dass الْأَرْض nicht in اَلرَّض, sondern durch Ausstossung des Hamza und Zurückwerfung seines Vocals auf das ل des Artikels in اَلْرَض zusammengezogen wird, Mufaṣṣal S. ٣٦ u. ٣٧v § 660. Nach des Grafen v. Landberg mir mündlich mitgetheilter Meinung ist رَضِيَّة ein Schreibfehler st. رَدِيَّة als Substantiv: Schlechtes, Unbrauchbares, rebut.

brandiller, faire jouer, lat. librare, hin und her schwingen, schlenkern.[19])

536^{a}, 2. رُعُثٌ Kâmil, ١٣, 19, ist nach ١٩, 8 u. 9, Pl. von رَعُثَةٌ, zunächst gebildet vom Pl. رِعَاثٌ.

536^{b}, 3 v. u. مرعول, türk. مَارُول, neugriech. *μαρούλι* (*μαρούλιον*), Lattich; الجِنّ مرعول wahrscheinlich eine wilde Art davon, etwa = خَسّ بَرّى b. Löw, Aram. Pflanzennamen S. 253 Z. 3, türk. يَبَان مارول, b. Zenker S. 800^{b}.

537^{b}, 23 flg. مَرْعًى und مُرَاعًى (dieses jedenfalls »murâay« bei Alc., die letzte Silbe mit امالة auszusprechen) haben an sich beide die von Dozy dem ersten gegebene Bedeutung »*qui mérite d'être honoré*«, auf Wissenschaften u. dgl. bezogen: d'être cultivé, étudié, soigné; nur durch starke Verallgemeinerung kann dies zu »*excellent, parfait*« werden.

538^{b}, 21 u. 22. In der angeführten Stelle der Bresl. T. u. E. N. schreibe man وعلى حرب ورغد, d. h. وَعَلَى حَرِبٍ رَغِدٌ als Zustandssatz. Das von mir aus der Goth. Handschrift genommene حرن, an welchem auch Dozy 279^{b}, 21 u. 22 anstiess, ist hier unpassend und Habicht's Handschrift bietet dafür das sinngemässe حرب, entrüstet, erbost. رَغِد, formales Seitenstück [18] zu حَرِب, steht für das klassische مُرْغَدٌ, vor Aufregung sprachlos, interdit. Der türk. Ḳâmûs: »مرغد, n. ag. von ارغد, sagt man von einem Zornigen, der vor Zorn nicht antworten kann.« Um unter der Maske des Kochs in den Hof einzudringen, sucht Ali die schlaue, wachsame Alte durch keckes Gaukelspiel zu verblüffen; als sie den Pseudo-Koch mit den Worten يا قارب حرامية الخ entlarvt, thut er, als ob er vor Empörung

[19]) »Der Unterschied zwischen meinem »chatouiller« und Ihrem »brandiller« u. s. w. ist nicht von Bedeutung.« Dozy.

keine Worte finden könnte, wirft den zu seiner Rolle gehörenden Marktkorb, wie ausser sich, auf die Erde, u. s. w.

539[a], 15. In formeller Hinsicht hätte die Verwandlung von رَغَاوِيَة in einen von رَغْوَة gebildeten neuarabischen Plural رَغَاوِى nichts Bedenkliches (s. oben S. 297 Z. 11 flg. zu S. ٣٣٢ Z. 7); auch führt Lane aus Ta رَغَاوِى als Plural der Singularform رُغَاوَى an; aber die Sprache erlaubt schwerlich den Gebrauch des Plurals von dem Schaume vor eines Menschen Munde, wofür sich die andere, ebenso gewöhnliche Singularform رُغَاوَتُه darbietet. Cuche: »Ecume رَغْوَة ورُغَاوَة«.[20])

539[b], 3—8. Auch Cuche giebt von »Casser, briser رَفَتَ رَفْتًا« die gemeinarabische Bedeutung »Rejeter, repousser«. Das gemeinarabische رَفْتِيَّة hat derselbe als Substantivum mit der Bedeutung »Transit, passe-avant«, und als Adjectivum in der Verbindung وَرَقَة رَفْتِيَّة: »Passe-avant. Sorte d'écrit portant [19] ordre de laisser passer les marchandises qui ont payé le droit, ou celles qui en sont exemptes.« Ausserdem das denominative Verbum »Payer la douane تَرَفَّتَ تَرْفِيتًا«, mit der fehl gehenden Vermuthung: لعلّهُ عوض رَفَّدَ; denn sowohl رَفَتَ als أَمَّدَ, verkürzt aus رَفْتَه und آمَدَه, und die davon gebildeten Relativnomina رَفْتِيَّة und أَمْدِيَّة sind persisch, von رَفْتَن, gehen, und آمَدَن, kommen, in Beziehung auf Waaren: ausgeführt und ein-

---

[20]) »Ich muss Ihnen zugeben, dass, wenn man رغاوته liest, das Bedenkliche eines Plurals für den hier stattfindenden Singular-Begriff beseitigt wird. Dagegen ist mir das Pron. suffix. anstössig. Sollte nicht am Ende der Text richtig und رغاويّة auszusprechen sein? Es kommt hier auf die Lesarten der Handschriften an. Beaussier hat رغوة pl. رغاوى. Hartmann, Sprachführer, 244 u. 333 hat رَغْوِى für den Singular«. Dozy. — Hartmann's rarwi ist die syrische Vulgäraussprache von رغوة.

geführt werden. رَفْت ist Ausgangs-, أَمَد Eingangszoll; رَفْتِيَّة und أَمَدِيَّة sind beide Passirzettel, jener mit Bescheinigung der Entrichtung des Ausgangszolls oder der Befreiung davon, dieser ebenso mit Bescheinigung der Entrichtung des Eingangszolls oder der Befreiung davon. Doch werden beide auch für Ausgangs- und Eingangszoll selbst gebraucht; s. Zenker unter آمديه und رفتيه, bestätigt durch Lehǵeï ʿoṯmânî: رفتيه اخراج رسم كمركى امديه ضدى. امديه امتعه‌نك دخولنه رسم كمركى. In der aus M. angeführten Erklärung deuten die ungehörigen Gegensätze عاجلًا und آجلًا auf eine auch von Bistânî versuchte Ableitung der beiden Fremdwörter aus dem Arabischen hin; besonders آجلًا in Beziehung auf أَمَد scheint diesem eine mit أَمَّدَ, Zahlungsfrist gewähren, zusammenhängende Bedeutung geben zu wollen; s. Suppl. I, 36[b], vorl. u. l. Z.

539[b], 6 u. 5 v. u. قطع جميع روابطه عنه »*il avait rompu toute liaison avec lui*« verwischt die eigentliche Bedeutung von روابط nach den vorher von Dozy selbst gegebenen Nachweisen etwas zu sehr; ich schlage vor: il l'avait privé de toutes ses faveurs.

540[a], 9 u. 8. Das von Humbert selbst hinter die Redensart رَفَضَتْ بالكَرْش *elle a conçu* gesetzte Fragezeichen bezieht sich wohl auf die Schwierigkeit, ihre Bedeutung mit der von رفض zu vereinigen. Um dies zu ermöglichen, möchte man رفض für [20] ein falsch gehörtes oder geschriebenes رفد in der Bedeutung von حمل (s. 539[b], 21 flg.) nehmen.[21])

540[a], 14 u. 15. Entsprechend der Grundbedeutung von رفس = دفع برجله ist der eigentliche technische Ausdruck für

[21]) »Ihre Conjectur, dass رفض bei Humbert für رفد steht, ist richtig. Beaussier hat رفّد *consommer le mariage*, رفد لها الجوف *faire un enfant à une femme*, رفد الكرش, رفد الجوف *concevoir* (femme), *concevoir* (jument, félins). Unter كرش hat er nur بالكرش *grosse, enceinte.* Das V bum رفد hat die Bedeutungen *charger, prendre* (les armes), *tenir, contenir, renfermer*, ist demnach fast Synonym von حمل.« De Goeje.

diese Anwendung des Wortes der von Cuche gebrauchte: »avoir une forte poussée«, einen starken Druck auf eine Unter- oder Grundlage ausüben.

540[b], 9. أَرْفَاض ist der Bedeutung nach Pl. von رَافِضِيّ, der Form nach Pl. von رَفْض, welcher Singular in der collectiv-persönlichen Bedeutung von ذَوُو رَفْضٍ, wie نَاس, خَلْق, قَوْم und ähnliche, auch als Femininum erscheint, z. B. bei Abu'l-maḥâsin, I, ٧١٣, 1, wo drei Handschriften statt des von Juynboll aus zwei andern aufgenommenen ثارت عليه الرافضةُ das ebenso richtige ثارت عليه الرفضُ haben. أَرْفَاض verhält sich zu رَفْض wie أَتْرَاك = تُرْكِيّون zu تُرْك, أَرْوَام = رُومِيّون zu رُوم, أَعْجَام = عَجَمِيّون zu عَجَم.[22])

541[a], 4—6. Auch mir erscheint diese Wortfügung sonderbar und zweifelhaft, ja mehr als das. Ich vermuthe in Gl. Badroun S. 91 Z. 18 u. 19 تسديدًا statt des unverständlichen شديدًا: »als (oder zur) Richtigstellung, Berichtigung«, nämlich des اصبعيه in der betreffenden Ueberlieferung. In Verbindung [21] mit عن النبى würde dies bedeuten, das unbestimmte »seine zwei Finger« sei nach dem Propheten selbst in das bestimmte الوسطى والسبّابة »der Mittel- und der Zeigefinger« zu verwandeln.[23])

---

[22]) »أَرْفَاض ist aufgenommen, weil Bc es als Plural von رافضى giebt; wogegen Lane die Form mit أَصْحَاب von صاحب vergleicht.« Dozy. — Prof. Sachau schrieb mir im Juni 1883: »Erfâḍ ist die jetzt allein übliche Bezeichnung für die ʿAlî-ilâhîje oder Bektâšîje in Tell Aʿfar und in den Dörfern nördlich von Mosul.«

[23]) »Ich hatte schon längst zu dieser Stelle notirt, dass رفع in den Worten رفع زهير الوسطى والسبابة einfach bedeutet: »in die Höhe heben«. Zohair hebt seine zwei Finger in die Höhe, um seinen Schülern zu zeigen, wie der Prophet dies gethan. Dies ist evident aus dem Zusammenhang, aus Kastalânî's Commentar und aus Vergleichung mit Tabarî I, ١٠—١٢, wo man verschiedene Traditionen von ungefähr gleichem Inhalt findet. Diese Stelle muss demnach hier gestrichen werden. Mit

Unrecht haben Sie mit ihr die folgende in Verbindung gesetzt. Letztere ist sehr merkwürdig. Ein gewisser Abdo'l-Azîz hat dem Scho'ba eine Ueberlieferung vom Propheten mitgetheilt, nach welcher die frommen Moslimen im Jenseits Gold, Silber, Seide in Menge haben werden. Dann folgt: قل شعبة فقلت أعَنِ النبيّ صلعم فقال شديدا عن النبيّ صلعم قال من لبس الخ. Hierauf bezieht sich die Randnote der Leidener Hdschr.: قال الحافظ ابو ذرّ يعنى أن رفعه شديدا. Es ist evident, dass شديدا hier gewiss bedeutet. Und ich habe wahrscheinlich Unrecht gehabt, Belâdhorî ٣٢ سديدا zu schreiben, obgleich B شديدا hat (A ist gewöhnlich ohne Punkte). Die Stelle ist: سألت الزهرىّ هل كانت لبنى قريظة أرض فقال سديدا (B شديدا) قسمها رسول الله الخ. Die Richtigkeit der Lesart شديدا bei Bokhârî ist nicht zu bezweifeln. Die Bulaker Ausgabe S. ١٠٩ ult. hat ebenso. Kastalânî VIII, ٣٨٩ commentirt die Stelle so: (فقال) عبد العزيز حالَ كونه غَضِبَ غضبًا (شديدا) من سؤال شعبة (عن النبيّ صلعم) يعنى لا حاجة الى هذا السؤال اذ القرينة او السياق مُشْعِر بذلك كذا قرّره فى الكواكب قال الحافظ ابن حجر ووجهه غير وجيه قال ويحتمل ان يكون انكارا اى جزمى برفعه عن النبيّ صلعم يقع شديدا علىّ انتهى ورايت فى حاشية الفرع قال الحافظ ابو ذرّ رحمه أن رفعه شديد وهو يؤيّد الاحتمال الاخير. Soviel ist hieraus gewiss, dass diese Herrn sich mit dem Ausdrucke keinen Rath wussten. Was Abu Dharr sagt: أنّ رَفْعَهُ شديد (oder أنّ رَفْعَهُ شديدا) d. h. أنّ الحديث غصب غصبا شديدا ist wohl nicht so lächerlich wie das مرفوعٌ شديدا, aber fast ebenso willkürlich. Meine Deutung von شديدا wird übrigens noch durch das Folgende bestätigt. Bei Mobarrad ٥٧٢, 13 findet man شدّما in derselben Bedeutung. قال أتعرفه ان رايته قال شدّما »Wirst du ihn erkennen, wenn du ihn siehst? Er antwortete: Gewiss«. Und wahrscheinlich ebenso شدّ in den Worten اشدّ لقد كان ذلك (Çaghânî), in welchen man اشدّ mit أشْهَدُ zusammenstellt. Sîbawaih (bei TA): قال سيبويه وقالوا اشدّ ما انك ذاهب كقولك حقّا انك ذاهب قال وان شئت جعلت شدّ بمنزلة نعم كما تقول نعم العمل انك تقول الحقّ. Am Rande des TA steht eine Note über all die Mühe, welche der Verfasser sich ge-

[22] 543[a], 29 u. 30. Abgesehen von dem zweifelhaften مَرَافِع, das auch Pl. von مِرْفَع sein kann, enthält dieser Vers, in seinem natürlichen Sinne als Bedingungssatz genommen, nichts Schwieriges: »Wenn andere Leute Mangel litten, waren meines Bruders Geschenke für sie Mittel zur Wiederaufrichtung«, nach Dozy's Vermuthung: »immer volle Teller« oder »wohlbesetzte Tafeln«.

545[b], 16 u. 17. Ohne Zweifel bezweckten die رَقَائِق am Schlusse jener Lehrvorträge Rührung der Zuhörer, in dem Worte an sich aber liegt nichts Transitives; es bedeutet einfach zarte, gefühlsinnige, besonders sufisch-mystische Ideen und Worte.[24])

546[b], 6 v. u. Möglich und von Golius auch wirklich aufgeführt ist رُقَدَة als Singular mit Intensivbedeutung; als Plural kommt die Form فُعَلَة nur von Stämmen mit schwachem dritten Consonanten vor; s. Kl. Schr. I, S. 284 Z. 1 flg. [23] Ein رَقَد als Plural eines persönlichen Eigenschaftswortes könnte nur رَقَدَة lauten, würde aber der Form nach nicht zu رَقُود, sondern zu رَاقِد gehören.[25])

547[a], 6 v. u. »رقص I« schr. رقص II. Das intransitive رَقَصَ kann nicht den Objectsaccusativ حواجبه regieren; auch Bocthor selbst, wenigstens in der mir vorliegenden ersten Ausgabe, hat رقّص حواجبه.[26])

---

gegeben hat, etwas Sicheres über dieses أَشُدّ (das auch أَشُدّ ausgesprochen wird, Khafâdjî ٣٣) zu erfahren. Neues zur Erklärung verschafft uns aber die Note nicht.« De Goeje.

[24]) »Ihre Uebersetzung ist richtig, doch scheint mir eine Bemerkung überflüssig; denn dass in der Form des Wortes etwas Transitives stecke, habe ich natürlich nicht gemeint.« Dozy.

[25]) »رُقَدَة habe ich von Wright. So lange man die Stelle nicht gefunden hat, ist es schwer zu entscheiden.« Dozy.

[26]) »Richtig; aber sowohl in der 2. als in der 3. Ausgabe von Bc steht رقص ohne Teschdîd.« Dozy.

554[a], 3 u. 4. مَرْكَب in der Bedeutung Schiff ist überhaupt eins der Wörter, welche in der neuern Sprache neben dem ursprünglichen männlichen auch das weibliche Geschlecht angenommen haben. In der T. u. E. Nacht wechseln beide mit einander ab (z. B. Bresl. Ausg. I, ٣٣v, 3—13), ebenso in Wüstenfelds Ḳazwînî, II, ١٣., 2 u. 3, wo jedoch eine Leipziger Handschrift ausser dem nothwendigen واشحنوها st. واشحنونها das bessere تصل st. يصل hat. Auch bei Amari zeigt sich dieser Wechsel im Geschlechte der auf مركب bezüglichen Pronomina, Bibl. arabo-sic. 340, 1 (عهدها) und 341, 5 (فيه).

554[a], 8. Sinn und Zusammenhang scheinen مُرَكَّب zu verlangen: ein, wie gewöhnlich auch in unsern ältern Bädern, aus Holz gezimmerter, seitwärts oberhalb der Badewanne angebrachter Behälter, aus welchem das Wasser durch Hähne eingelassen wird.[27])

554[a], 28 »يمنعه« Druckfehler statt يمنعه.

554[b], 25 u. 26. Auf Heer- und Kriegswesen bezogen, ist مَرْكَز »camp, bivouac des troupes« (Cuche), daher مُرَاكَزَة wahrscheinlich Lagern oder Bivouaquiren zwei feindlicher Heere oder Heeresabtheilungen einander gegenüber, — im Gegensatze [24] zu den damit verbundenen حروب, thätigen Feindseligkeiten.[28])

555[a] u. [b]. مِرْكَاز ausnahmsweise als n. loci zu fassen, halte ich nicht für nöthig, da Dozy's eigene Erklärung durch »*amas de bois, etc., pour servir de rempart contre l'eau*« dem Worte seine formgemässe Bedeutung als n. instrumenti zugesteht.

555[b], 11 u. 12. Für *saucisse* giebt Marcel's Vocabulaire français-arabe des dialectes vulgaires africains S. 502 »مرگاز *mergâz*«. Weniger bedenklich als die versuchte Zurückführung dieses Wortes auf ein angeblich gleichbedeutendes *μάζης κρέας*(?)

---

[27]) »Ihre Deutung ist möglich, aber durch nichts bewiesen.« Dozy.

[28]) »Ich finde مراكزة nach Ihrer Erklärung zu schwach nach حروب.« Dozy. — »Ich finde dass Dozy's Uebersetzung zur Stelle viel passender ist, obgleich die Ihrige etymologisch mehr für sich hat.« De Goeje.

scheint mir dessen Ableitung von ركز, härter ausgesprochen ركس, festdrücken, einstampfen, wie farcimen von farcire.[29])

556[a], 13. Von den beiden Formen رُقْف und رُكْف wird nach dem aram. רקפתא die erste für die ursprüngliche zu halten sein; s. Löw, Aram. Pflanzenn. 307, 4 flg.

556[b], 4 u. 5. Wie صَارَفَنِي Abbad. II, 162, 7 nach Dozy's richtiger Erklärung, 828[b], 23, bedeutet: er suchte mich abwendig zu machen, nämlich von meinem Vorhaben nach Mekka zu wallfahren, so bedeutet das entgegengesetzte رَاكَنَنِي الى عهدٍ بخطّه: er suchte mich zur Annahme eines von ihm eigenhändig aufgesetzten Vertrages geneigt zu machen.[30])

[25] 559[b], 15 u. 14 v. u. Unter den verschiedenen Anwendungen von ل finde ich keine nach welcher (بالبندق) رمى له ناسٌ كثيرون bedeuten könnte: viele Leute lernten von ihm mit der Armbrust schiessen. Aber, sagt Dozy, »les autres phrases qui se trouvent dans ce passage montrent que cette expression a ce sens«. Dies kann sich nur auf das unmittelbar vorhergehende تَفَتَّى له خلقٌ كثيرون beziehen, das nach Dozy, Suppl. II, 241[a], 11 u. 10 v. u., ebenfalls bedeutet: viele Leute empfingen von ihm das

---

[29]) »Beaussier hat مركازة, coll. مركاز, *saucisse* (Tun.). Ich habe مركاز auch aus Cabbâb, Ms. 138 f. 96 v. notirt; »*μάζης χρέας* habe ich aus dem latein. Ducange unter Mazaccara, will jedoch eben so wenig das Wort als meine Etymologie vertheidigen. Gegen Ihre Ableitung aber scheint mir die Form مركاس zu sprechen.« Dozy. — مركاس als gleichbedeutend mit نقانق, لقالق bei Dozy selbst, Suppl., II, 545[a], 25.

[30]) »Dozy's Erklärung ist ein wenig zu frei, scheint mir aber besser als die Ihrige. Der Sinn muss doch sein: und er suchte mir Zutrauen einzuflössen zu einem von ihm eigenhändig geschriebenen Document, in welchem meine Dienstzeit auf nur zwei Jahre festgesetzt war, indem er dachte wie Jethro: wenn ich ihn nur einmal fest habe, wird das Uebrige schon kommen. — Das Verbum راكن ist demnach hier beinahe Synonym von اركن, wie ساقط und اسقط, داخل und ادخل (mein Gloss. zu den Geographen).« De Goeje. — Für mich ist راكن transitives Tendenzverbum von ركن = مال.

لِباس الفُتُوَّة (die Einkleidung in die ritterliche Brüderschaft der فِتْيان). Aber auch hier vermisse ich den Beweis für die Nothwendigkeit dieser Deutung, um so mehr, da die Thatsache, dass der Chalif als Ordensbruder diese Einkleidung überhaupt an Andern vollzogen hat, schon durch das vorhergehende لَبِسَ لباسَ الفتوّة وأَلْبَسَهُ ausgedrückt ist. Sollte ferner seine hohe Stellung dem Beherrscher der Gläubigen wirklich erlaubt haben, »viele andere Leute« im eigentlichen Sinne das Schiessen mit der Armbrust zu lehren? Ebenso sach- als sprachgemäss fasst man dagegen له an beiden Stellen in der Bedeutung von seinetwegen, d. h. nach seinem Vorgange und ihm zu Gefallen. Liebhabereien grosser Herrn sind bekanntlich ansteckend und deren Nachahmung überdies ein Mittel sich bei ihnen beliebt zu machen.

561^a, 14—16. رُمَاة, Schützen, als gleichbedeutend mit مَرَامٍ, Schiessscharten, zu nehmen, verbietet die Grammatik, nach welcher die Pluralform فُعَلَة immer nur von Personen gebraucht wird; s. de Sacy, I, 362, und dazu Kl. Schr. I, S. 284 Z. 1 flg.

561^b, 2. رانِج »*noix de Madagascar*, Bc.« Der ganze betreffende Artikel bei Bocthor ist: »MADAGASCAR, île, جزيرة رانج [26] — مداغشقر. Noix de Madagascar, رانج«. Hiernach wäre nicht die Insel nach der Frucht, sondern diese nach jener benannt; denn im ersten Falle würde die Grammatik und der Sprachgebrauch verlangen جزيرة الرانج. Ob nun das durch alte Schreibfehler zu زانج, زالج, رانج und schliesslich zu رانج gewordene زابج, d. h. Java, unter dem Einflusse der Lautähnlichkeit mit زنج schon von ältern Orientalen auf Madagaskar ausgedehnt worden ist, weiss ich nicht; nach Edrisi, Jaubert's Uebers. I, 59, 5 flg., könnte es allerdings so scheinen; Dulaurier in seiner bahnbrechenden Abhandlung, Journ. Asiat. Août-Sept. 1846, 202 flg., erwähnt noch nichts davon. Jedenfalls steht das Gattungswort الرانج = جوز الهند, die Cocusnuss, mit رانج als angeblichem Eigennamen

der Insel Madagaskar in keiner genetischen Verbindung; s. Löw, Aram. Pflanzenn., 85, 17—20.[31])

562^a, 11 v. u. Entsprechend ihren allgemeineren Bedeutungen »sauter, sautiller« und »s'agiter, osciller, trembler d'un mouvement oscillatoire« (Cuche) sind رقص und ارهج, vom Lichte selbst und von leuchtenden oder erleuchteten Körpern gesagt, »scintiller« oder stärker briller, funkeln, schimmern, glänzen.

563^b, 12. Die morgenländische Ableitung des arabischen مَرْهَم von einem angeblich persischen geht ebenso fehl wie die vom arab. رِهْمة (Lane, 1172^a). Gleich dem syr. ܡܠܓܡܐ und dem talm. מְלוֹגְמָא, ist مَرْهَم ursprünglich das griech. *μάλαγμα*; dieses wird im Persischen zunächst zu مَلْغَم, weiter durch Erweichung [27] des غ, wie gewöhnlich im Türkischen (s. den türk. Ḳâmûs unter المرهم), zu مَلْهَم, endlich durch Verhärtung des ل zu مَرْهَم.[32])

564^a, 11—13. Bocthor hat Recht, das französische *Il y a temps pour tout* (das deutsche: Jedes Ding hat seine Zeit) durch das ebenso sprüchwörtliche الامور مرهونة بأوقاتها wiederzugeben; aber der Wortsinn des arabischen Spruches ist von Lane richtig erklärt; s. Ali's Hundert Sprüche, S. 88 Nr. 17.

---

[31]) »Sie haben richtig bemerkt, dass in Bc's Artikel eine Verwirrung stattfindet zwischen رانج (arabisirt aus رانه) Kokosnuss und زابج Java. In der Vorstellung vieler arabischer Geographen, vorzüglich derer von der Klasse des Ibn Ijâs, werden die Inseln in dem indischen Ocean und die an Afrika's Ostküste häufig verwechselt. Allein die Hauptfrage, ob aus Madagascar Kokosnüsse ausgeführt werden und »noix de Madagascar« heissen, kann ich mit den Hülfsmitteln, die ich zur Hand habe, nicht beantworten. Sie wachsen daselbst allerdings, ich finde sie aber unter den Ausfuhrartikeln nicht erwähnt.« De Goeje. — Spätere Bemerkung: »Dimaśḳî sagt ausdrücklich dass die Insel الرانج (im Texte falsch الزابج, s. ʿAǵaïb al-Hind, ed. van der Lith S. 294) nach den dort wachsenden Kokosbäumen genannt sei«. De Goeje.

[32]) »Ausgezeichnet, aber ohne Beziehung auf meinen Artikel, da ich die Frage nach der Etymologie nicht berührt habe.« Dozy.

564[a], 26—28. »رَهَاوِيّ«, wie auch die Perser selbst neben رَاهَوِيّ angeben, könnte nur durch eine Veränderung des ersten Vocals von اَلرُّهَا (اَلرُّهَآءُ) herkommen; denn so, gemeinhin ohne Artikel, nicht اَلرَّهَا, lautet noch später der aus dem syr. ܐܘܪܗܝ entstandene arab. Name von Edessa; s. Jâḳût, II, ٨٧٦ u. ٨٧٧, und Cast.-Michaelis S. 20. Eine Vergleichung mit Veth's لُبّ اللُّبَاب, ١٣.[b] unter الرهاوى, zeigt, dass M. al-M. die Vocalisation von رَهَا und رُهَا mit ihren Derivaten gerade umgekehrt hat.

565[a], 13 »مِرَاح« kann, so vocalisirt, nur Verbalnomen von مَرِحَ sein, wie es auch im Commentar zu dem bezeichneten Verse gefasst wird und als welches es unter den ebengenannten Stamm, nicht, wie 568[a], 7 v. u., unter راح zu stellen ist. Ein مَصْدَر ميمىّ von رَاحَ müsste, wenn es einen solchen gäbe, wie das n. loci et temp. مَرَاح lauten. (Statt سَيْرُ السُّرَى ist dort Z. 5 سَيْرِ السُّرَى zu lesen als Auflösung der praegnanten Bedeutung von السُّرَى in مِرَاحُ السُّرَى: die Munterkeit des Ganges (der Kamelin) während der nächtlichen Reise.)[33]

[28] 565[a], 25. Wie hier das intransitive, so ist in der Stelle aus dem Cartâs Z. 29 das transitive أَرَاحَ nach gemeinarabischer Weise in رَاحَ verkürzt; ebendeswegen aber ist vor نفسك nicht رُحْتَ, was nur intransitiv sein könnte, sondern رَحْتَ statt أَرَحْتَ zu schreiben.

---

[33] »Diese Bemerkung gilt mir, und leider kann ich nichts sagen, als concedo. Etymologisch ist مرح wohl von روح abgeleitet, aber grammatisch gehört مِرَاح zu مرح. Das سير السرى, das Sie richtig in سيرِ verwandeln, hat mich irre geführt.« De Goeje.

565[b], 1 »*Rendre aigre*, Voc.« als Bedeutung von تَرْوِيح, und 23 »*Devenir aigre*, Voc.« als Bedeutung von تَرَوُّح. Ich finde im Vocabulista nur S. 54[a] Z. 2 »تَرْوِيح Aleviare, ascescere« und S. 236 u. 237 unter Aleviare خفّف, روّح und نفّس, die beiden ersten mit den entsprechenden Reflexivformen تخفّف und تروّح. Hiernach ist »aleviare« unzweifelhaft das lat. allevare, ital. alleviare, span. aliviar, franz. alléger. Das »ascescere« nimmt Dozy nach dem Angeführten für lat. acescere; aber wie käme ein Wort vom Stamme روح zu einer solchen Bedeutung? Ich kann darin nichts andres sehen als ein dem transitiven »aleviare« entsprechendes Intransitivum: ein wunderlich entstelltes quiescere, in Uebereinstimmung mit S. 550, wo »quyescere« mit تروّح und andern Derivaten jenes Stammes wiedergegeben ist.

566[b], 20 u. 21 »موضع راحة *un lieu d'amusement*« an sich ganz sprachgemäss, aber nicht anwendbar auf das Wortspiel in dem angeführten satyrischen Verse, wo nur das zweite راحة amusement, das erste aber paume de la main bedeutet: »Es giebt in dir (Sevilla) keinen Ort so breit wie eine Hand, wo es nicht Unergötzliches gäbe«, wörtlich: nisi ita ut in eo non sit delectatio. In derselben Bedeutung steht موضعُ كَفٍّ Mufaṣṣal, ٣٠, 6.

567[b], 18, Die bezügliche Stelle Abulf. anteislam. 148, 19 u. 20, findet sich fast wörtlich in Cureton's Śahrastânî, ٢٠٣, 1—5. [29] Ich hatte الروحانيون mit »Pneumatici«, الجسمانيون mit »Somatici« übersetzt und darunter etwas wie Spiritualisten und Materialisten verstanden. Auch Dozy giebt für روحانى »*Spiritualiste*«, für جسمانى hingegen 195[a], 19 »*Anthropomorphite*« (bei den arabischen Gelehrten مُجَسِّم), scheint demnach die beiden Ausdrücke auf die einander entgegengesetzten Vorstellungen von Gott als reinem Geiste und als menschenähnlichem Wesen bezogen zu haben. Aber die Auseinandersetzungen Śahrastânî's selbst, ١٨٠, 7 flg. und ٢٠٣, 8 flg., zeigen, dass wir uns beide geirrt haben und dass darunter die einerseits rein geistig, andererseits

menschlich körperlich gedachten Offenbarungsvermittler zu verstehen sind. Hiernach ändert sich auch die Bedeutung des von mir mit »studiosissime tuentur placita« übersetzten تعصّب ل: für etwas eifern, den Glauben daran eifrig verfechten, — nicht, wie Haarbrücker viel zu schwach übersetzt: sich dazu hinneigen.

569^a, 13 »رودة« schr. زودة (زَوْدَة), wie bei Bocthor selbst unter Pousser und Mesure; richtig unter زودة 611^b, 24.[34])

573^a, 10 »روم« d. h. رُءوم = رَأْم n. act. von رَئِمَ, sich an etwas gewöhnen, sowohl s'accoutumer à souffrir als s'habituer à faire q. ch., der Grundbedeutung nach s'y attacher, s'y adonner. Wie das bedeutungsverwandte اِعْتَادَ, regiert رَئِمَ neben dem Accusativ später auch ب und على, nach Prol. I, 256, 1 auch ل. Hiernach wird يُرام Z. 12 in يَرْأَم zu verwandeln und demgemäss die Uebersetzung zu ändern sein.

575^a, vorl. Z. ريصال, pers. ريچال, auch ريچار, arab. ريصار; s. Zenker unter رچل, *rećel*, der türkischen Verkürzung davon.

576^b, 12—14 »رَيَّمَ« ist erweicht aus رَأَّمَ in der Bedeutung [30] von أَرْأَمَ; das Reflexivum تَرَأَّمَ (s. Lane) weist offenbar auch auf ein altarabisches رَأَّمَ zurück.

576^b, 22 »ران« pers. Schenkel, abgekürzt, wie Ǵawâlîḳî, ١٣٩, 7, richtig gesehn hat, aus dem altpersischen Relativnomen رانان, Schenkel- oder überhaupt Beinkleid; s. die Anm. zu Ǵawâlîḳî, 63, 1 flg. Nach der Erklärung bei Lane, 1204^c, ist es eine Art Kamasche; Cuche, ٢٣٩^a: »Guêtre ران«.[35])

576^a, 3 u. 2 v. u. »زَأْب« L mit ungehörigem Hamzah, statt

---

[34]) »Sie haben Recht; aber Bc 630^a hat unter pousser رودة (500^b unter mesure زودة)« Dozy. — Meine Angabe bezieht sich, wie immer, auf die erste Ausgabe.

[35]) »ران habe ich nur wegen des Plurals رانات aufgenommen; sonst hatte ich mit dem Worte nichts zu thun, da die Lexica es haben.« Dozy.

زَاب, entspricht in der Form dem hebr.-aram. אֵזוֹב, wogegen زَاف das ف des gewöhnlichern زُوفَا, syr. ܐܘܣܦ angenommen hat. Cuche: »Hysope زوفا — زاف«. S. Löw, Aram. Pflanzenn. 134 flg. Es bedarf wohl keines weitern Beweises, dass weder »isopo« noch زاب von sapo, *σάπων* herkommt, wie offenbar صابون. Wenn L seinem زاب ein وغاسول anhängt, so lässt sich daraus höchstens schliessen, dass der Name des Ysops auch auf andere unter dem gemeinschaftlichen Namen غاسول (s. Lane 2260[a]) befasste Reinigungsmittel, und unter diesen auf Seife, ausgedehnt worden ist.

578[a], 3 u. 2 v. u. In der That ist زبد in dieser Bedeutung bei Bocthor selbst unter Substance und Suc زَبَد vocalisirt, und auch Cuche giebt nach »Ecume«, der eigentlichen Bedeutung von زَبَد, als uneigentliche Nebenbedeutung: »Substance, le principal, le fond d'une chose«, jedoch durch ein vorgesetztes ◇ ausdrücklich als gemeinarabisch bezeichnet, während er زُبْد so erklärt: »Crème (de lait). Crème, la meilleure partie d'une chose« und زُبْدَة: »Beurre frais. La meilleure partie d'une chose«, beide ohne Unterscheidungszeichen. Hiernach hat das Gemeinarabische die metaphorische Bedeutung von زُبْد unlogisch [31] auf زَبَد übergetragen, oder spricht einfach زُبْد in dieser Bedeutung unrichtig wie زَبَد aus. Die gebildete Sprache aber setzt die beiden Wörter einander entgegen; Maḳḳarî, II, ٣٤٢, 7:

فَهْوَ مِنْ دَلِّ عَرَاهُ زُبْدَةٌ مِنْ صَرِيحٍ لَم يُخَالِطْ زَبَدَا

»So ist er von einem Schönheitsdünkel besessen, als wäre er reiner Milchrahm, unvermischt mit Schaum.«

578[b], 23 flg. Auch Cuche giebt als Bedeutung von زَبْدِيَّة, wie er schreibt, allgemeinhin »Ecuelle, large et profonde«; dagegen Burckhardt, Arabic Proverbs, S. 165, Nr. 556: »زبدية is a small basin of earthen-ware glazed on the inside; it is usual to serve up sweetmeats in dishes of this kind.« Mit der aus den Belegstellen ersichtlichen Unbestimmtheit von Gestalt, Stoff und Farbe der زُبْدِيَّة lässt sich die als ursprünglich angegebene Be-

deutung: »*vase fait de porcelaine couleur de crême*« nur durch die Annahme vereinigen, der Sprachgebrauch habe durch allmähliche Begriffserweiterung die Beschränkung auf jene bestimmte Materie und Farbe fallen lassen. Ohne Beispiel ist so etwas allerdings nicht, — man sehe nur die Artikel صِينِىّ und صِينِيّة 857^b und 858^a; — aber näher scheint doch die mir einst von Caussin de Perceval mündlich gegebene Erklärung zu liegen, wonach زُبْدِيّة eigentlich ein Gefäss für Rahm und frische Butter ist. Vgl. زَمْزَمِيَّة 603^a, 6 v. u. flg.[36])

579^b, 7 u. 8 »زبرك (?)«. Nach Löw, Aram. Pflanzenn. 139, 6 u. 4 v. u., ist das allein Richtige زيرك.[37])

[32] 580^b, 2. زبون ist in der ersten Bedeutung »*insoumission*« u. s. w. زُبُون, in der zweiten »*chaland*« u. s. w. زَبُون zu vocalisiren.[38])

---

[36]) »Es ist fraglich, ob Caussin's Autorität in dieser Frage von Bedeutung ist. Vielleicht war es nur eine Conjectur von ihm aus der Etymologie.« Dozy. — Caussins Erklärung gründete sich auf die während seines vieljährigen Aufenthalts in Haleb erworbene unmittelbare Sach- und Sprachkenntniss und wird durch Burckhardt's Angabe von dem Gebrauche der زُبْدِيَّة bestätigt. Zeitschr. d. deutsch. Palaestina-Vereins, Bd. VIII, Heft 3 v. J. 1885, S. 179 u. 180: »zibdīje زبديّة Butterschüsselchen (die kleinste Art von Schüsseln)«, in einem Aufsatze: »Technische Ausdrücke der Töpferei und Weberei in Gaza«. Das i in der ersten Silbe von »zibdīje« ist die syrische Abschwächung von u und ü in i.

[37]) »زبرك. Löw giebt زيرك aus den 2 syrischen Wörterbüchern die Payne Smith benutzt hat, aber er beweist nicht dass diese Form richtig ist. Dagegen steht das ب in den beiden Handschriften des Mostaînî.« De Goeje. — زيرك wird unterstützt durch die beiden gleichbedeutenden Formen زِرِشْك (syr. ܙܪܫܩ b. Cast. Mich. S. 268 aus BB.) und زَارِچ (so mit چ im Farhang-i Ġihângîrî), von denen die erste das î oder ê verkürzt, die zweite an dessen Stelle ein â hat. Bei Vullers auch زِرِك u. زِرِيك.

[38]) »Sie mögen wohl Recht haben, da die Form فعول für das N. act.

580^{b}, l. Z. »زبويذ« verschrieben st. زروند; Löw, 280, 3 flg.[39])

582^{b}, 4 v. u. flg. Auch die Gothaische Handschrift der T. u. E. Nacht hat an der bemerkten Stelle wie die Bresl. Ausg. زخيرة nach gemeiner Aussprache st. ذخيرة und das و vor ثمن: »Wie viel schulden wir dem Bäcker und als Preis von (andern) Lebensmitteln?«

583^{b}, 7 u. 6 v. u. زَرِيرَا, syrisch, nach Löw, 321, 3 flg., nur Portulak, *pourpier*.

584^{a}, 4 »زراقطى« berberische Umbildung des arab. زَرَّاق, 588^{a}, 20 flg.

584^{a}, 26 »زُرْبَى *insolent*« türk. زُورْبَا, zorba, verkürzt aus pers. زُورْبَاز, Zenker, 484^{b}. — Davon mit anderer Schreibart طَرْبَن, II, 82^{b}, 13 v. u.

584^{b}, 7 v. u. »زَرْجون«, durch Umstellung جَرْزون, 186^{a}, 1 u. 2 (so auch bei Cuche beide Formen mit der Bedeutung »sarment«), wie ursprünglich pers. زَرْگُون, neuhebr. זַרְגּוֹן, vom [33] altarabischen Purismus in زَرْجُون zerdehnt; s. Levy's Neuhebr. Wörterbuch, I, 564^{a} u. ^{b}.

585^{b}, 6 »زردوا *martre*« türk. زَرْدَوَا, zerdewa.

585^{b}, 7 »زَرْزَارُونْج« ein offenbar stark entstelltes Wort, bei Löw, 296 (Nr. 237) زوبارج und زبارج.

586^{a}, 3 »زرزمينة *cave*« vom pers. زير زمين, souterrain.

587^{a}, 7 u. 8. Die Form زَرَّافَة bei Freytag ist aus dem Ḳâmûs,

---

(wie قَبُول) nicht so häufig ist und da so das Wort unterschieden wird von زَبُون *chaland;* allein die Autorität fehlt.« Dozy.

[39]) »Der Artikel des Mostaînî ist زراوند الطويل, das in der Erklärung zweimal زبويذ genannt wird, deutlich geschrieben. Die Neapler Hdschr. hat gewiss dieselbe Lesart, sonst hätte ich wohl eine Variante notirt.« Dozy.

der noch زُرَّافَة hinzufügt. Auch Lane giebt den Pl. زَرَّافَات nach TA als in einem Gedichte Labîd's vorkommend.[40])

587^{a}, 6 v. u. Statt اوقعه verlangt der Sinn أُوقِعَ: »in dessen Rücken ein Pfeil steckte« (eig. eingetrieben war).[41])

587^{b}, 7 v. u. flg. Von Haus aus persisch kann dieses زَرْق schon des ق wegen nicht sein. زَرْق (in Verbindung mit فريبى, Betrug, Betrügerei, bereits im Schahnâme, ed. Vull. I, S. 499 [34] Z. 3) und das davon abgeleitete زَرَّاق sind ächt arabisch, wahrscheinlich mit Uebertragung von زرق, jaculo petere, ähnlich wie von רמה, מרמה, תרמה, תרמית, auf Lug und Trug, besonders in religiöser Beziehung: زَرْق Heuchelei, Gleissnerei, hypocrisie, زَرَّاق Heuchler, Gleissner, hypocrite, tartufe.[42])

---

[40]) »Ich erlaube mir Sie darauf aufmerksam zu machen, dass زَرَّافَات bei Labîd die Bedeutung Truppen hat, wie Jâcût II, ٩٣٣, 11. Auch der Ḳâmûs hat: الزَّرافة كسَحابة وقد تُشَدُّ فاؤُها الجماعة من الناس — ودابّة فارسيّتها أُشْتُر كاوْ يَلَنْك ويُضَمُّ اوّلُها فى المعنيين ج زَرافىّ. Djawâlîḳî, Morgenl. Forsch. 148 paen., sagt dass زَرافَة in beiden Bedeutungen die ächt klassische Form sei. Er hält auch den Namen des Thieres für ächt arabisch, abgeleitet von der Bedeutung Menge, Truppe. Ich habe noch zwei Beispiele von زرارِيف, Edrîsî v ann. *n* und ١٩ ann. *u*, wo wir aus B. زرأنف aufgenommen haben.« De Goeje. — In dem Verse Labîd's, Jâḳût, II, ١٩٨, 20, und ٩٣٣, 14 ist زَرَّافات nach Al-'Imrânî Ortsname (s. de Goeje, Gloss. zu Ibn al-Faḳîh, S. XXVIII), wie das vorhergehende الغُرابات und das folgende خُنْزِير und حُبَل. Das Pron. suffix. in زَرَّافاتها bezeichnet الزَّرَّافات als zu الغُرابات gehörig.

[41]) »Die sehr correcte Hdschr. hat deutlich اوقعه سهم فى ظهره und der Sinn muss sein: »ein Pfeil hat ihn in den Rücken getroffen«. De Goeje.

[42]) »Auch das Verbum زرق betrügen existirt; Khafâdjî ١١v. Nach Khafâdjî ist زَرَّاق eigentlich Sterndeuter; demnach könnte es sehr wohl abgeleitet sein von زرق بعينه »scharf beobachten«. De Goeje.

589^{b}, 7 »سِرْماية« fehlt unter س, steht aber 830^{b} unter صِرْماية, als incorrecte Schreibart.

592^{a}, 10 u. 11. Transitivität mit Rection eines Objects-accusativs widerspricht dem Wesen der Reflexivform اِنْفَعَلَ; es ist jedenfalls a. a. O. statt انزعجوا ساكنَها zu schreiben أَزْعَجُوا ساكنَها.

592^{a}, 25, 27. Dieses زِعارة ist allem Anscheine nach mit Verwandlung des غ in ع aus dem pers.-türk. زَغَارَه entstanden; s. Meninski unter زغار غاش und زغارة, und Zenker unter زغره u. زغارة 480^{a}, 10 flg.

593^{b}, 11 flg. زعم, etwas als subjectiv gewusst oder geglaubt aussprechen, was, objectiv genommen, wahr und falsch sein kann, ist nicht: etwas in zwei- oder mehrdeutigen Worten aussprechen. Ebenso wenig kann زعم die Person, zu welcher eine andere spricht, als Object im Accusativ regieren. Vielleicht hat Freytags »opinionem injecit *alicui c. a. p. et r. Kam. Dicitur* زَعَّمَتْنِى كذا« diese Meinung erzeugt; aber die bezüglichen Worte des Ḳâmûs bedeuten, dass زعم als verbum cordis einen ganzen Satz in Form eines doppelten Accusativs zu sich nimmt, nach dem Schema: perhibuisti me talem (esse); s. M. al-M ٨٩٨^{b}, 8—13, Lane, 1232^{c}, 9 v. u. folg. In der fraglichen Stelle Abbad. [**35**] I, 223 l. Z., ist النهاية durch den Reim mit الغاية gesichert, aber von فزَعَّمَتْه wird trotz des untergeschriebenen ع in III, 79, 18, auf das frühere فرَغَّمَتْه oder فرَغَمَتْه zurückzugehen sein: »der Ausgang (des Kampfes) zwang ihn zur Unterwerfung«.[43])

594^{a}, 26 »زَغَر« gewöhnliche türkische Verkürzung des Relativnomens زَغَارِىّ (كَلْب).

598^{a}, 23 flg. زِلابية mit Fatḥ der ersten Silbe; so jetzt durch-

---

[43]) »Ich bin überzeugt, dass in der Stelle Abbad. I, 223 فزَحَمَتْه zu lesen ist; Dozy aber glaubt nicht dass ع aus ح verlesen sei.« De Goeje.

aus durch Abschleifung der Aussprache, auch bei Ǵawâlîḳî, ٧٨, 13 u. 14, u. 39, 4—8, und bei Cuche, ٢٣٩^a und Al-Farâïd ٢٨٣^a: زَلَابِيَة gâteau, beignet sucré au beurre. Aber Farhang i Rashídí, ٣٦٨, l. Z. giebt für alle die verschiedenen Formen زلابى, زلابيه, زليبه, زليبا, زليبيه, زليبيا als Vocal der ersten Silbe Ḍamm, — zugleich eine Bestätigung der Ableitung von جُلَاب, Diss. de gloss. Habicht. 49, 21 flg.

599^a, 12 v. u. »زلظوم« schr. زلطوم, wie bei Bocthor.

601^a, 15 flg. »زَمّ *cantonnement des Kurdes*« auch bei mehrern andern so statt رَمّ, ursprünglich pers. رَمْ, Menschenschaar; s. Juynboll's Lex. geograph. VI, 6, und den entscheidenden Artikel رَمٌّ in Wüstenfeld's Jâḳût, II, ٨٢١ u. ٨٢٢.[44])

602^a, 16 »*Souffert*« als Bedeutung von زَمِيم. Sollte suffrido [36] bei Alc. hier nicht vielmehr die active Bedeutung *patient, indulgent* haben, wie زَمّام im Voc.?[45])

602^b, 9 u. 10 »زُمَّج« pers. زِمُنْج, Ǵawâlîḳî, ٧٩, 11—15, u. 38, 5—7.

603^b, 14 flg. Nach Germanus de Silesia, Fabrica ling. arab. Rom 1639, S. 160 bedeutut زمق (— رمق erweist sich durch das folgende als Druckfehler —) »fastidio, taedio afficere, conturbare, molestiam afferre«, تزمّق »taedere, pertaesum esse, fastidire, conturbari, moleste ferre«, زَمْقان »fastidiens, rei pertaesus, taedio

---

[44]) »Ueber die Frage, ob زمّ oder رمّ, habe ich einen Artikel in meinem Glossar zu den Geographen S. 205 flg. Seitdem ist es mir noch wahrscheinlicher geworden, dass زمّ die richtige Lesart ist. Nöldeke schrieb mir: »In den neusyrischen Texten Socin's (aus Urmia, Kurdistan und der Gegend von Mosul) kommt oft das Kurdische Wort zōma (zūma) vor = Sommerweide, Alpe. Justi-Jaba hat es unter زومه.« De Goeje.

[45]) »*Suffrido* bedeutet wirklich auch active patient, *endurant, résigné*. Alcala hat *suffrido* zemîm, dann *sufrido* assi hamúl. Die beiden Wörter sind demnach gleichbedeutend. زَمَّام würde Alcala (durch imâla) auch zemîm schreiben.« Dozy.

affectus, conturbatus«. Es wird demnach in den unter زمق aufgeführten Stellen der T. u. E. N. زمق — als intransitives Verbum wahrscheinlich زَمِقَ — in der Bedeutung von تَزَمَّقَ beizubehalten sein.[46])

604^{a}, vorl. Z. »أُزْمِيل« zunächst von اِصْمِلّ, und dieses von *σμίλη*, wie أُزْمِير von *Σμύρνα*, ازمرّد, زمرّد von *σμάραγδος*.

606^{a}, 9 »زُنْجار« pers. زَنْگار.

606^{a}, 16 »زُنْجُفُور« mit Lautumstellung von »زُنْجُفْر«, das mit seiner Nebenform زِنْجَفْر (M. al-M. ٨٨^{a}, 4) ebenfalls durch Umstellung und Lautwechsel aus pers. شَنْگَرْف entstanden ist.

607^{b}, 8 v. u. Auch Cuche hat: »Etrier زنكية ج زنكاوات«. Gewiss ist bis jetzt nur die Herkunft dieses Wortes vom türk. [37] اوزنگى, Steigbügel, ungewiss aber, ob es selbst dies bedeutet, und der abnorme Plural زنكاوات, wie der von Bocthor verbürgte Singular زنكاوة, etwa aus der ältern Form اوزنكو zu erklären, oder ob زَنْكِيَّة eine arabische Collectivform ist von einem Singular زَنْكِىّ st. اوزنكىّ in der Bedeutung von رِكَابْدار, صاحب الركاب (s. 552^{b} unter ركاب, und 554^{a} unter ركبدار) oder einer der اوزنكى اغالرى genannten höhern Militär- und Civilbeamten (s. Zenker, 121^{b} unter اوزنكى).[47])

---

[46]) »Ist dieses زمق dem türkischen ازمق entnommen?« De Goeje. — Ich erinnere mich keines türkischen Zeitwortes, dessen Infinitivendung مق oder مك zum zweiten und dritten Stammlaute eines davon abgeleiteten arabischen Zeitwortes geworden wäre. — Später nahm Prof. de Goeje selbst diese Frage zurück.

[47]) »In den zwei citirten Stellen der 1001 N. III, ٣٣٩ und ٣٣٤ steht der Plural زنكاوات. Im Glossar hat Habicht ohne Beleg dazu gesetzt »Sing. زنكية«. Dagegen ist der Singular زنكاوة nicht nur von Bc, sondern auch von Berggren s. v. étrier und von Landberg (handschriftliche Noten) verbürgt. Letztgenannter hat زنكية nie gehört. Cuche scheint hier von

612^a, 9 u. 10. Die Bedeutung *faire cadeau* verdankt زار, wie es scheint, der morgenländischen Sitte, Besuche bei hochgestellten Personen mit Geschenken zu verbinden. Vielleicht [38] lässt sich daraus زور Z. 10 v. u. mit Verwandlung in زَوْر als concretes Verbalnomen dieses زَارَ erklären: »er verschaffte sich dafür (für das Geld) ein Geschenk für den Sultan von Aegypten« (als Erwiederung des Geschenkes von diesem).[48])

614^b, 4 »زوفت طفيريد« das zweite Wort eine sinnlose Entstellung von ܐܦܪܝܕ, آفريد, Löw, Aram. Pflanzenn. S. 136, Nr. 94.

615^b, 7 flg. »زُوم« neugriechisch ζουμί, entstanden aus ζωμίον, dem Deminutivum von ζωμός, Brühe, ausgedrückter

---

Freytag abhängig; ich habe indessen sein Buch noch zu wenig gebraucht, um sicherer davon sprechen zu können. Der Verfasser des Muḥîṭ aber hat eingestandenermassen Freytag benutzt, und hier scheint mir seine Abhängigkeit von ihm sicher. Wie Dozy mit gewohntem Scharfsinn gesehen hat, kann das يسنده nur aus Freytag's fulcrum entstanden sein. Bistânî hat sich wohl gehütet, einem Singular زنكية einen Plural زنكاوات zu geben, er hat aber glücklicherweise die Spuren der Herkunft seines Artikels nicht verwischt, wie er gethan haben würde, wenn er الزَنكِيّة الذين يمشون الخ geschrieben und so aus زنكية ein arabisches Wort gemacht hätte. Dozy bleibt bei seiner Meinung.« De Goeje. — Auch ich halte den Artikel in M. al-M. für verfehlt im Ausdruck, lasse mich indessen durch das hinzugefügte عامّيّة »ein Vulgärwort« zur Vorsicht mahnen. Existirt das Wort im Gebrauche des Volkes wirklich, so spricht Bistânî's Angabe einerseits und die grammatische Analogie andererseits für die Annahme einer Collectivbedeutung, entsprechend der von رِكَابِيَّة in Zamaḫśarî's Muḳaddimah, ed. Wetzstein, S. ۴۸ Z. 10: رِكَابِىٌّ ركابدار ۲ ركيب دار رِكَابِيَّةٌ ج.

[48]) »Je n'ose rien décider«. Dozy. — »Mir unwahrscheinlich«. De Goeje. — Spätere Bemerkung: »Ich habe seitdem gefunden dass زورا aus روزا verderbt ist. Das Wort روز, Pl. روزات, bedeutet Quittung; s. mein Mémoire sur les Carmathes, 2e éd. p. 225«. De Goeje. — Hiervon vollkommen überzeugt, wiewohl noch ohne Ahnung der Herkunft. Fl.

oder ausgezogener Saft; s. Levy's Neuhebr. Wörterbuch, I, 562[a], 3 flg.

617[b], 12 »زيج« und sein Denominativ زَيَّجَ Z. 7 erscheinen auch in umgekehrter Form: حَيَّزَ und حيز; Cuche: »Ligne, raie, trace زِيجٌ ج أَزْيَاج«, »Tracer une ligne زيّج تزييجًا«. Derselbe: »Trace, raie, ligne حِيزٌ ج احياز«, »Tracer des lignes حيّز تحييزًا«.

619[b], 5 flg. Dieses تَزْيِيق ist Denominativ von زِيق, Kleiderkragen, und bedeutet eigentlich: den Hals in den Kragen zurückziehen, entsprechend der persischen Redensart گردان را در گريبان كشيدن, von einem Sufi, der seinen Geist zu ungestörter Betrachtung von der Aussenwelt abzieht. Damit verbindet sich dann das »*appuyer la tête sur les genoux*«, welche Stellung oft in den Illustrationen persischer Dichterhandschriften abgebildet ist.

619[b], 29 »زيّك *orner en rond*« Denominativ von dem in Habicht's Glossar zum 3. Bde. der T. u. E. N. erklärten und von Freytag aufgenommenen زِيك.

620[b], 3 »زِيان avarie« pers. زيان, Schade, Verlust.

621[a], 5 v. u. »ساشم *cendrée, petit plomb de chasse*« vom [39] türk. سَاچْمَه oder صَاچْمَه b. Zenker S. 558[c]: »*petit plomb de chasse, grenaille*«.

621[b], l. Z. »مَسْئُولِيَّة *obligation* (acte), M.« Die Erklärung dieses Wortes bei M, ٩٩[a], 3 u. 4, entspricht dem, was wir amtliche Verantwortlichkeit nennen, gebildet von مَسْئُول, von Amtswegen verantwortlich; s. Zeitschrift d. D. M. G., Bd. V, 59, Anm. 1. Daher b. Cuche, ٣٥٥, تحت مسئولية, unter Verantwortlichkeit; wiewohl Cuche selbst den abstracten Begriff in einen concreten verwandelt: »Chose sur laquelle on sera questionné, dont on devra rendre compte«.

627[a], 6 v. u. Obgleich der allgemeine Sinn von مسبوق

عن خارجيّة in der bemerkten Stelle durch »*précédé par*« u. s. w. vollkommen ausgedrückt ist, so bildet dies doch nur scheinbar eine Ausnahme von der Regel, dass das Hocharabische nicht, wie unsere Sprachen, ein Passivum durch Praepositionen mit dem entsprechenden Activsubject verbinden kann. Es ist عن خارجية überhaupt nicht von مسبوق regiert, sondern ihm coordinirt und عن steht praegnant in der Bedeutung von صَادِرٌ عن oder مُتَجَاوِزٌ عن, während مسبوق seinerseits ebenfalls einen selbstständigen Begriff bildet: ein Posterius, dem ein Prius vorausgegangen ist; mit dem Abstractum مَسْبُوقِيَّة; s. de Sacy, Anthol. arab., 302, 11 u. 12.

634[a], 11 »سُجُق *boudin, saucisse*« türkisch, mit scriptio plena سجوق, auch mit ص: صوجق, صجوق.

634[a], 8—6 v. u. سجنت an der bemerkten Stelle der T. u. E. N. scheint verschrieben statt سحبت: sie zog hervor, d. h. sie schob durch Ziehen und Drehen der خرزة die genannte Seite derselben nach oben.[49])

[40] 636[b], 16 u. 17. Die Bemerkung, dass die Christen انسحق القلب für انكسر القلب sagen, weist darauf hin, dass dieser tropische Gebrauch von سحق aus dem cor contritum, der contritio cordis des Kirchenlateins entstanden ist. Cuche ٢٥١[b]: »Etre contrit, brisé de douleur (coeur) انسحاقًا انسحق«, »Brisement de coeur, contrition, repentir انسحاق القلب«, »Contrit, qui se repent de ses péchés مُنْسَحِق«.

636[b], 22—24 »سحاق« ist nach bekannter Formenanalogie سُحَاق zu lesen als Collectivsingular; das Einheitsnomen davon wäre سُحَاقَة. Die Stelle bei Maḳḳarî bedeutet: zehn Centner feiner weisser (hartcrystallisirter) Zucker, in dem kein Lumpen-

---

[49]) »Ihre Verbesserung 1001 N. VII, ١٤٣, 5 wird bestätigt durch ١٤٤ 5 a f., wo richtig steht فسحبت الخرزة. Ich vermuthe, dass سحب bedeutet hervorziehen, vielleicht aus dem Futteral; vgl. die Bedeutung *dégainer*.« De Goeje.

zucker ist, franz. cassonade, engl. lumpsugar, engl.-franz. lumps.[50])

639^{a}, 8 u. 7 v. u. Eine versuchte Deutung von الصليب المسخّم erwies sich, den mir mitgetheilten beiden Textstellen gegenüber, als unzulässig. Dabei schrieb mir aber de Goeje: »S. ٤٩١ (der 1001 N. I) liest man الصليبَ (البطريق الكبير) ونقش في وجوههم, eine Art feierlicher Salbung [?], und ٤٩٣ heisst dann dieses Kreuz الصليب المنقوش عليه. Vielleicht ist hierin die Erklärung des Beiwortes المسخّم zu suchen.«

640^{a}, 16 »سَخِيَ« Mosl. ٩٢, 13, constr. m. على wie احمى على [41] (Lane 651^{b} u. ^{c}), steht nach meiner Ansicht absolut für سخى النارَ, fachte oder schürte das Feuer auf ihm an, trop. für: erfüllte sein Herz mit neuer Leidenschaft. So wird der Uebelstand vermieden, dem Worte eine von keinem Quellenwerke anerkannte, bloss auf eine unsichere Vergleichung mit שחה gestützte Bedeutung beizulegen, deren auch das سخى عنه zu seiner Erklärung nicht bedarf; denn سَخِيَتْ نفسى عن كذا ist nur eine durch Verschiedenheit der Construction bewirkte negative Wendung des Begriffes سخى بكذا, nämlich: willfährig und gern auf etwas verzichten, sich dessen entäussern, es auf- oder hingeben. Dies ist um so gewisser, da auch سخى بكذا selbst in dieser negativen Bedeutung steht, Maḳḳarî, I, ٣.., 12: كيف سخت نفوسكم بأمّ الحصون

---

[50]) »Cassonade und Lumpenzucker d. h. nicht raffinirter Zucker, kann hier doch kaum gemeint sein. Holländisch würde ich übersetzen »waarbij geen gruis«, d. h. zerbrochener, halb pulverisirter Zucker. Dozy sagt mir, dass er die Stelle verstanden hat wie ich, nur wäre statt *qui n'avait pas été* zu schreiben gewesen *dans (avec) lequel il n'y avait rien de*, aber das richtige Wort für سحاق habe ihm gefehlt. Ich habe dies auch in Boissière's Dict. analogique nicht finden können.« De Goeje. — Das dem gruis etymologisch entsprechende Wort wäre Gries, Grieszucker; ich höre aber, dass der kaufmännische Ausdruck für solchen Zucker bei uns Farinzucker, der im gemeinen Leben gewöhnliche klarer Zucker ist.

»wie haben eure Seelen die festungsreiche Heimath hingegeben?« d. h. wie habt ihr sie leichten Muthes aufgeben können?[51])

---

[51]) »Ich erlaube mir gegen Ihre Bemerkung anzuführen: 1) Die Hdschr. hat, wie gedruckt ist, سَخَى, nicht سَخَى, wie Sie lesen. 2) Dass man gesagt hat سخى النار على فلان, ist unbewiesen. Die Vergleichung mit أحمى ist nicht ganz zulässig; denn man sagt أسخيت الجمر تحت القدر وسخيته وسخوته اذا فرجته لتجعل فيه مذهبا للنار (Asâs), also die Kohlen zur Seite schieben (Lane: to put aside); von da aber ist doch noch ein Schritt zu der Bedeutung das Feuer anschüren, und ich weiss nicht, ob die Sprache diesen Schritt gethan hat. 3) Dass man sagt سَخَى عن الشيء = جاد بالشيء und dass selbst سَخَى بالشيء zu vertheidigen ist, wenn man سَخَى als freigebig sein fasst, dem widerspreche ich nicht. Allein سخا بنفسه عن الشيء und سَخَيْتُ بنفسي عنه (نفسي) ist bei dieser Auffassung schwer zu erklären. Lane übersetzt letztern Ausdruck: I left the thing and my soul did not strive with me to incline me to it. Es ist als ob er gefühlt hätte dass der Begriff inclinavit doch im Verbum liege.« De Goeje. — Dem steht Folgendes entgegen: 1) ich habe nicht سَخَى, sondern mit Freigebung der Aussprache سخى النار geschrieben, weil nach AA und Ṣ bei Lane سَخَى in dieser Verbindung eben so gut arabisch ist wie سَخَى; 2) die Sprache brauchte keinen Schritt zu thun, um zu der angegebenen Bedeutung dieses Ausdrucks zu gelangen, denn das Feuer anschüren bedeutet eben: durch Beseitigung von Asche, hinderlichen Kohlen und Holz dem Feuer Luft machen und bewirken, dass es hell brennt. Der türkische Ḳâmûs beschreibt das Verfahren dabei so: »mit einem Feuerhaken die Asche oder die auf dem Feuer liegenden Holzstücke nach beiden Seiten schieben und ihm dadurch gleichsam einen Weg bahnen, damit es freien Raum gewinne und auf den (darüber stehenden) Kochtopf einwirken könne.« Dass man den Gegenstand, auf welchem dies geschieht, ebenso wie bei أَحْمَى mit على einführen kann, unterliegt keinem Zweifel. 3) سخا بنفسه عن الشيء und سَخَّيْتُ بنفسي (نفسي) عنه, sind nicht schwerer zu erklären, als das von Ǵauharî bezeugte سَخِيَتْ نفسي عن الشيء »meine Seele hat sich willfährig von etwas abgewendet« d. h. es aufgegeben, darauf Verzicht geleistet. Das Verbum behält seine eigene Bedeutung; der Begriff sich ab-

[42] 640[a], 3 v. u. In Betreff des ما سَدَكَ به السمع, parallel dem ما عَلِقَ به شَرَكُ الأفكار, Makk. II, ٥٢٠, 1, wie ich in den Sitzungsberichten v. J. 1869 S. 83 zu lesen vorgeschlagen habe, und der Antwort darauf in Dozy's Lettre S. 219, dass man so nicht lesen könne, »car سدك السمع بالشيء ne se dit pas«, erlaube ich mir die Frage: Ist dies so gewiss? Wie, wenn eben diese Stelle das Gegentheil bewiese? Ich denke, der in سَدَكَ liegende Begriff von لَزِمَ lässt sich auch auf das Ohr übertragen, welches an etwas hangt, haftet, d. h. es beständig hört oder anhört. — S. hierzu oben S. 368 Z. 14 mit Anm. [1]).

[43] 640[b], 19—21. Zur Erklärung dieses magrebinischen Gebrauchs von سدّد genügt, glaube ich, die Bedeutung abhalten, سدّ = صدّ, in ihrer Wendung zum aushalten, sustinere. Vermöge desselben Tropus sagt man mundartlich in einem Theile Sachsens: »Das kann ich nicht abhalten«, st. aushalten, in Beziehung auf Schmerzen, Geldausgaben u. s. w.[52])

641[a], 5 v. u. سدج, Bresl. II, 143, wird nicht für eine Verkürzung von ساذج, sondern für einen gebrochenen Plural davon, wahrscheinlich سُذَّج, zu halten sein. Cuche ٢٥٤[a], giebt als Pl.

---

wenden liegt nicht in ihm, sondern kommt durch عن hinzu, vgl. غَنِيَ به und غَنِيَ عنه. Das ب in سخا بنفسه ist das transitivmachende, باء التَّعْدِيَة: er hat seine Seele zu willfähriger Verzichtleistung auf etwas bewogen; unmittelbar transitiv die II. Form mit Objectsaccusativ in derselben Bedeutung: سَخَّى نفسَه عن الشيء, oder سَخَّى بنفسه الخ mit dem ب zur Bezeichnung des bildlichen Wortgebrauchs, المَجَازِيَّة; s. Ḥarîrî, 1. Ausg., ١٣٥, Commentar Z. 4.

[52]) »Mir nicht wahrscheinlich«. Dozy. — »Mir auch nicht, da die Bedeutung von سدّ abhalten auch schon eine abgeleitete ist. Dozy's Erklärung befriedigt auch mich nicht, ich wage aber keine dritte aufzustellen.« De Goeje.

von ساجٌ die nächstverwandte Form سَجّاج. Der Sprachgebrauch erlaubt in solcher Verbindung das Adjectivum sowohl in formeller Uebereinstimmung mit dem Numerus des Vorhergehenden in den Singular, als dem Sinne nach in den Plural zu setzen; s. Maḳḳ. I, ٧٣٠, 8: أَلْفُ مُتْنٍ عُذُولٍ, wie dort nach den Handschriften zu lesen ist. In Betreff der Uebereinstimmung des Casus mit dem Gezählten s. de Sacy's Gr. ar. II, § 544.

647[b], 18 u. 19. Falsch ist das السِرْدار حافظ السرّ تركيّة in M eigentlich nur insofern, als es das arab.-pers. سِرْدار, Geheimhalter, Geheimnissbewahrer, für türkisch ausgiebt; aber ungehörig insofern, als dieses dem Arabischen fremd gebliebene Wort an die Stelle des im Arabischen ebenso wie im Türkischen üblichen سَرْدار getreten ist.

649[b], 8—10. Sollte nicht statt سرق zu schreiben sein شَرَق, Ueberfüllung mit Feuchtigkeit? Darauf deutet das hin, was als Entstehungsursache dieser Krankheit der Melonen und ähnlicher Früchte angegeben ist: »quand on laisse séjourner l'eau pendant trop longtemps à leurs pieds«.

[44] 650[a], 4 »t. de commerce, *obligation* (acte)« schr. t. d'administration, *assignation*, *ordre de payer au porteur;* dies bedeutet die Erklärung von السَرْكى in M: صكّ بمالٍ يُعْطَى ليُؤْخَذ ذلك المال بموجبه. Die von Dozy aus Meninski oder Bianchi genommene Bedeutung ist nur die erste in einer von Zenker aufgeführten Entwicklungsreihe, deren letzte »die Industrieausstellung« ebenfalls in das Arabische übergegangen ist; so in der Beiruter Zeitung الجنّة v. J. 1872, Nr. 199 letzte Seite: السركى العمومى المزمع فتحه فى فينا بالسنة القادمة, »die im kommenden Jahre in Wien zu eröffnende allgemeine Industrieausstellung«. سركى, von سَرْمَك ausbreiten, hinbreiten, bedeutet ursprünglich einen zum Geldaufzählen hingebreiteten Teppich, dann überhaupt Zahlbrett, Zahltisch, daher »bureau de receveur« (Hindoglou); weiter: Brett oder Tafel zum Auslegen von Waaren u. dgl., davon ausgehend in letzter Entwicklung Industrieausstellung.

652^b, 21 »*Echantillon, montre*«, in dieser Bedeutung ist مسطره das ital. mostra; s. Hartmann's Arab. Sprachführer, 83, 12, mit dem Pl. مساطر. Auch türk. موسترة, موصطرة, mostra, Zenker 892^c.

653^a, 6 v. u. flg. Es scheint noch nicht bemerkt worden zu sein, dass سَطْم und سِطَام in der Bedeutung von حدّ السيف und das denominative سَطَمَ aus *στόμα* und *στομοῦν* gebildet sind. Wenigstens eine Hindeutung darauf enthält das او مولّدة in M zu جعل لهُ سِطامًا als Erklärung von سَطَمَ السيفَ, *ἐστόμωσε τὸ ξίφος*. Ebenso im Hebr. פִּי הַחֶרֶב, im Aram. ܦܘܡ ܣܝܦܐ, und im Türk. قاجك اغزى, womit der türk. Ḳâmûs سَطْم und سِطَام erklärt.[53])

654^a, 6. Lautet der Vers ursprünglich so wie er hier steht, so hat der Dichter gegen die Regel, das Fragnomen an die Spitze des Satzes zu stellen, den vom Verbalnomen am Ende des Satzes [45] abhängigen Objectsaccusativ dem أَيُّنَا vorausgeschickt, wodurch überdies der schon an sich schwachen Verbalrectionskraft jenes Nomens (Wright, Ar. Gramm. II, S. 75 u. 76, § 34) fast Unmögliches zugemuthet wird. Diesem Uebelstande wäre abzuhelfen durch Verwandlung von دَمْعًا أَيُّنَا in دَمْعُ أَيِّنَا, wodurch zugleich أَسْجَمُ seine nächste und eigentliche intransitive Bedeutung wiedergewinnen würde: »ich wusste nicht, die Thränen welches von uns beiden sich stärker ergössen«. Das مفاعلن im zweiten Fusse statt des ursprünglichen مفاعيلن könnte nur insofern bedenklich erscheinen, als es in diesem Versstücke das einzige seiner Art wäre.[54])

---

[53]) Mittelbar bestätigt durch Dozy's eigenen Artikel über die andere Schreibart des Wortes صطم S. 832^a. S. Levy's Neuhebr. Wb. IV, S. 182^b unter צְטָמָא gr. *στόμωμα*, mit der Variante אִסְטָמָא. Auch das in v. Kremer's Beiträgen zur arab. Lexikographie S. 75 beigebrachte إِسْطَام, Vordertheil des Schiffes, ist = *στόμα*.

[54]) »Ich finde die Aenderung etwas gewagt. Ein so später Dichter erlaubt sich (bisweilen auch aus Unwissenheit) viele Freiheiten, und Abdol-

[46] 654[a], 15 flg. تساعد gehört nicht zu سَاعَدَ, welches die ihm beigelegte Bedeutung nach Formenanalogie und Sprachgebrauch nicht hat, sondern ist Jussiv (تَتَسَاعَدْ st. تَتَسَاعَدُ) oder Imperativ des reflexiven تَسَاعَدَ mit ب, »*s'aider de*«, Z. 14 v. u.

654[b], 4 u. 5. Statt سعو hat die erste Ausgabe von Bc richtig سمو.

659[b], 7. سِفْل in der Bedeutung von סְפֵל, simpulum, war nach der Stelle aus einer Tischendorf'schen Handschrift, die ich in Levy's Neuhebr. Wörterbuch, III, 320[a] u. [b] mitgetheilt habe, auch im orientalischen Gemeinarabisch in Gebrauch. Es steht

---

wâhid hatte das Gedicht fast aus erster Hand.« Dozy. — »Sie haben دمعا bei Abdolwâhid für einen Objectsaccusativ angesehen; nach meiner Meinung aber ist es ein Tamjîz-Accusativ. Und hier wird wohl gelten können was Wright II, S. 135 schreibt: »The تمييز may occasionally be placed, by poetic license, before the predicate which it limits«. Und obgleich dies, nach Wright, nur stattfindet wenn das Prädicat ein فعلٌ متصرّفٌ ist, wird doch wohl auch hier gelten können was er S. 130 sagt: »only a poet could venture on an emergency to say لَئِن كان بَرْدُ الماء هَيْمانَ صاديًا الَيَّ حَبيبًا إِلَيَّ هَيْمانَ صادِيًا for حَبيبًا إِنّها لَحَبيبٌ.« Ich finde diese Umstellung des حال beinahe noch kühner als die des تمييز bei Abdolwâhid. Gegen Ihren Vorschlag spricht noch, wie Sie selbst schon bemerkt haben, dass dann hier allein مفاعلن statt مفاعيلن stehen würde.« De Goeje. — Die Sache ist doch hier eine wesentlich andere als in den Fällen bei Wright, da دَمْعًا, gleichviel ob مفعول به oder تمييز, nicht bloss seinem speciellen Regens, sondern sogar dem ganzen Satze, zu dem dieser Regens gehört, vorausgeht, — und zwar einem formell selbstständigen, nur logisch von لَمْ أَدْرِ abhängigen, regelmässig mit dem Fragnomen beginnenden Fragsatze; s. de Sacy, II, S. 582 § 1152, meine Beiträge, 8. Fortsetzung (= 9. Stück) S. 190—192, diese Kl. Schr. I, S. 676 Z. 3 v. u. — S. 679 Z. 17. Aber ich sehe jetzt, dass wir alle in دمعا den einfachen Accusativ der Ursache, المفعول له, verkannt haben: »ich wusste vor Thränen nicht, wer von uns beiden sich am stärksten ergösse.« So fällt jede Schwierigkeit und Härte hinweg.

dort von einem Napfe, in welchem der h. Saba Ueberbleibsel von grünen und trocknen Gemüsen und andere Speisereste zu späterem Gebrauche aufbewahrte.[55])

660^{a}, 3 v. u. flg. السفاقة كاسْمها, logische Gleichung zwischen الاسْم und المسمّى, dem in concreto gegebenen Einzeldinge und dem durch das entsprechende Wort ausgedrückten Gattungsbegriffe. »Der Unverstand (Farazdaḳ's) ist eben das was Unverstand heisst« und demgemäss zu behandeln. Vgl. hierzu den Vers in de Sacy's Gramm. ar. II, 391, Anm. 1. Eingeleitet durch واو الحال, giebt dies einen jener motivirenden Umstandssätze, welche die Dichter, wie parenthetisch, am Ende eines Halbverses anzubringen pflegen: »Sprich zu Farazdaḳ — (der Unverstand ist eben Unverstand) —: Wenn du mein Gebot nicht befolgen willst, so« u. s. w.

661^{b}, 8 »سَقْسَى« oder »صَقْصَى« ist umgekehrt aus dem Arabischen in das Berberische übergegangen; entstanden ist es aus اسْتَقْصَى (II, 360^{b}) und daher eigentlich سَقْصَى zu schreiben. Völlig verwischt wird der Ursprung des Wortes durch die Schreibart سكّسى, 668^{b}, 14. Im Maltesischen lautet das Perfectum [47] noch staḳsa, Impf. jystaḳsi, Verbalnomen yl-mystoḳsîa, l'interrogazione, b. Vassalli, Proverbii Maltesi S. 73 Z. 3.

668^{a}, 14 »سككرى« d. h. سَكْكَرِى, das mit nasalem n ausgesprochene سَنْكَرِى 694^{b}, 4, nach einer dritten Aussprache سَمْكَرِى 686^{b}, 25. Wahrscheinlicher als die Entstehung aus einem meines Wissens im Sprachgebrauche nicht vorhandenen تَنَكْكَر ist mir die aus pers. چِلَانْكَر, türk. چِلِنْكَر, Nagelschmidt und Schlosser, dann auch auf den Blechschmidt, Klempner und verwandte Metallarbeiter übergetragen. Hartmann, Sprachführer 213^{b}: »Klempner sankari«.

668^{a}, 3 v. u. flg. Die Aufnahme des ganz ausserhalb der

---

55) »Noch ein paar Beispiele von diesem سِفْل s. in meinem Gloss. Geogr.« De Goeje.

arabischen Formenanalogie stehenden سكورتا, sicurtà, oder, wie Cuche ٣١٥[a], 3 schreibt, سيكورتا in die Gemeinsprache[56]) hat nach Bocthor die passiv-active Zwitterform مسكور mit der Bedeutung *assureur* erzeugt. Das ebendaraus neugebildete سَوْكَر, Inf. سَوْكَرَة (statt سَوْكَرَة) »assurer une maison, un vaisseau, des marchandises« b. Cuche ebendaselbst, bleibt als regelrechtes فَوْعَل wenigstens innerhalb der Formenanalogie, und ich kann mich eines leisen Zweifels nicht erwehren, ob nicht vielleicht das wunderliche, besonders auch durch seine Mehrdeutigkeit anstössige مسكور ein verschriebenes مسوكر ist.

668[b], 24 »سكلابى *castor*« eig. Slave, weichere Aussprache von سَقْلابى, سَقْلبى, so genannt von der Heimath des Thieres.

669[a], 13 u. 14 الحَرَكات والسَكَنات, die Thätigkeiten und die Unthätigkeiten, das Thun und das Lassen, Merismus für das [48] ganze Leben oder die Lebensführung eines Menschen; s. Ali's hundert Sprüche S. 41 Z. 10, S. 122 Sp. 1 Z. 25 flg.

670[a], 17 flg. Ausgehend von der Grundbedeutung des Stammes سلّ, leicht und sanft ziehen, ist سلّل الامرَ: er hat die Sache geschlichtet, in der Stille abgemacht und geordnet. Die betreffenden Worte 669[b], l. Z. sind etwa so zu übersetzen: Accommodez son affaire sans éclat et éconduisez-le de votre compagnie; 670[a], 15: Il lui insinua adroitement ce qu'il devait faire.

670[b], 19 »سلاخورى« nach Quatremère's Schreibart und Erklärung a. a. O. Aber der dort aus dem *Inschâ* angeführten Ableitung widerspricht Lehǵeï 'otmânî ٣٣٩, 12 u. 13: »سلاحشوران (silâḥśôrân, Pl. von silâḥśôr, ar.-pers., eigentlich Waffen-

---

[56]) In einer Anwandlung puristischen Eifers verdammte Herr Bistânî, der Verfasser des Muḥîṭ al-Muḥîṭ, das »Sicurtà« und ähnliche Barbarismen schon vor 28 Jahren in einem zu Beirut gehaltenen Vortrage über آداب العرب; s. Sitzungsberichte d. Kön. Sächs. Ges. d. Wiss., philol.-hist. Cl. v. J. 1859, Bd. XI S. 161.

polirer) ist die dem Oberstallmeister, ميراخور, untergebene erste Dienerklasse, die Waffenbeamten, اسلحه مأمورلرى; fehlerhaft ausgesprochen صلاخور (s. Meninski unter سلاخور u. صلاخور). Die zweite Dienerklasse besteht aus den سراخوران (serâchôrân, Pl. von serâchôr, pers., eigentlich Stallvorstand, Stallmeister).« Unmittelbar darauf: »سلاحشورلق (silâḥśôrluk) ist die Kunst des Waffengebrauchs zu Pferde, جنديلك, die Reiterfechtkunst.« Hiernach ist سِلَاخُورِى in سَلَاخُور = صَلَاخُور zu verwandeln, als entstanden aus einer gemeintürkischen Vermischung von سِلَاحْشُور, der höhern, und سَرَاخُور, der niedern Klasse des unter dem Oberstallmeister stehenden Dienstpersonals, so aber, dass das ل von سلاخور oder صلاخور nicht von سراخور, sondern von سلاحشور herrührt.

670^b, 12 v. u. »سلامورة (esp. salmuera) *saumure*« der Form nach vom altital. salamora, neuital. salamoja. Im Maltesischen mit Zusammenziehung und Assimilation sammûra, Vassalli, Prov. Malt. S. 84 Nr. 789. Vgl. سنامورة 689^b, 6 v. u.

672^a, 8 v. u. Die Singularform سليحِىّ ergiebt sich allerdings [49] mit Nothwendigkeit aus dem Pl. سليحِيُّون bei Abulfeda, aber wahrscheinlich liegt ihr ein falsch gelesenes سليحى, d. h. سليحَى, שְׁלִיחָא, zu Grunde. Vielleicht trug dazu, bewusst oder unbewusst, die Vergleichung mit dem gleichbedeutenden koranischen حَوَارِىّ, حَوَارِيُّون bei. Statt سِلِّيح in M (s. 672^a, 4) hat Cuche ٣٩٧^b, mit der Bezeichnung als Fremdwort, nach gemein-arabischer Aussprache »سَلّيح ج سَلّيحون Apôtre«.

672^b, 7 flg. سُلْفاخة ist das aram. שַׁלְפּוּחָא, ܫܠܦܘܚܐ, Blase, sowohl Fischblase, Buxtorf Sp. 2429, als auch Blasengeschwulst, tumor morbosus, Cast.-Mich. S. 918; davon ܫܠܦܘܚܬܐ المثانة, vesica, die Urinblase, Thom. a Nov. S. 36, und שַׁלְפּוּחִית, matrix, uterus; ingluvies, vesicula gutturis in avibus, Buxtorf a. a. O.

675^b, 11 v. u. Statt شَعَرٌ سُلِقَ بِلَبَنٍ schlage ich vor شَعَرٌ سِلْقٌ

بِلَبَنٍ, Haar (welches) Mangold mit Milch (ist), d. h. aus Schwarz und Weiss gemischt, wie bei uns sprichwörtlich von solchem Haare: Pfeffer und Salz. Ueber die Anwendung des Farbenbegriffs grün auf Haare s. Abbad. III, 195, 1 flg. und oben 378[b] unter أَخْضَرُ.

679[a], 4 flg. Die angeführten Worte bedeuten, dass er den ganzen Koran des Nachts in Gebetstellung ohne Unterbrechung zu recitiren und erst am Ende mit der gewöhnlichen Segensformel zu schliessen pflegte; s. 677[a], 4—2 v. u. Eine solche ununterbrochene und mit einmaligem تسليم abgeschlossene Recitirung des Korans heisst dann selbst per synecdochen تسليمة, ähnlich wie خَتْمَة, Dozy, Suppl. I, 351[b].

679[b], 18 flg. Dieses سَلَى oder سَلًى steht für das altarabische سَلَاً.

680[a], 7. Da der arabische Name des Gestirnes der Lyra von *χέλυς*, testudo, herkommt, — s. Ideler, d. arab. Sternnamen S. 67, — und *χ* vor *ε* und *ι* bei der Arabisirung griechischer [50] Wörter regelmässig in ش übergeht, so ist سلياق für eine Verderbniss des von den Quellenwerken allein überlieferten und S. 784[a] Z. 6 richtig stehenden شلياق zu halten.

680[b], 13 »سماصاحية« mit dem Artikel السماصاحية d. h. السَّمَاء صَاحِيَة, — nicht صاحيّة nach Amari's Schreibart in der Anmerkung und in der Uebersetzung, Vol. I p. 315 »la samâṣâhhîah«, — ist ursprünglich entweder, wie Amari annimmt, ein vollständiger Satz: »il cielo è sereno«, oder, was ich vorziehen möchte, eine jener spätern Verbindungen eines Nenn- und eines Beiwortes zu einem durch Vorsetzung des Artikels unauflöslich geeinigten Compositum, wie الدارصينى, التمرهندى; s. Berichte v. J. 1862, S. 45, Sonderabzug S. 37; diese Kl. Schriften, II, S. 51 Z. 6 flg.

681[a], 5—8. Die angebliche Construction wird durch die angeführte Stelle nicht bewiesen, da بباذقته weder Objectsaccusativ ist, noch »ses pions« bedeutet. Der Sinn ist: Seine Lackeien (valets de pied, footmen) gestatteten mir den Zutritt, da ich auf

einer Stufe des Kindesalters stand, auf welcher man Naturmenschen überhaupt vieles gestattet.

681[b], 13. Sollte nicht in jener Stelle von Kosegartens Liber cantilenarum statt سَمْج zu schreiben sein سَمُوج? سَمْج, nachgiebig, gefügig, als »*usé*«, ist doch eigentlich nur eine schwächere Wiederholung der schon durch خَلَق ausgedrückten Beschaffenheit, und das dadurch erregte Lachen Jezîd's deutet darauf hin, dass der Schild nicht bloss abgenutzt, sondern auch noch dazu von auffallender Hässlichkeit war.[57])

682[b], 7 v. u. flg. Das »c'est pour سلارية, *σελλάριον*« könnte so missverstanden werden, als sei سمارية eine Nebenform von سلارية. Dagegen erklärt Ǵawâlîḳî in خطأ العوام, herausgeg. von H. Derenbourg in »Morgenländische Forschungen« S. 131 Z. 4 [51] v. u. flg., سُمَارِيَّة sei eine fehlerhafte Aussprache statt سُمَيْرِيَّة, einer Art Schiffe, so genannt von dem Namen ihres Erfinders سُمَيْر, der, meint Ǵawâlîḳî, in Baṣrah gelebt habe. In der That geben die morgenländischen Quellenwerke nur die letztere Form.[58])

683[a], 21. Die Frage nach der Bedeutung jenes اسْمِير ist von Dozy selbst in der zweiten Ausgabe seines ʿAbd-el-wâḥid, 156, Anm. d. beantwortet: »name of a river not far from Ceuta; see al-Bekrí, p. 106, l. 18 ed. de Slane«.

685[b], 3 u. 4. Die Stelle Abbad. I, 222, 11 ist auch durch die Berichtigung III, 83, 7 flg. noch nicht ganz geheilt. Ihren wahren Sinn erhält sie erst durch die Beziehung von الرَّجْعة auf die von einem Theile der Schîʿiten erwartete Wiederkunft ʿAlî's (Lane 1040[b]) und von الشيعة auf seine Anhänger. Statt تُسْمَع wird تَسْمَع als خطاب عامّ oder يُسْمَع zu lesen sein: »Daher

---

[57]) »Sie haben Recht. Aghânî ed. Bul. I, ٣٩, 3 hat richtig سمج.« Dozy.

[58]) »Ich freue mich dass Sie سمارية = سلارية für ein Missverständniss erklären. Ich habe mein Bedenken dagegen schon im Gloss. Geogr. p. 263 ausgesprochen.« De Goeje.

huldigten sie (dem angeblichen Hišâm), wie die Schiïten, nach dem was man von der »Wiederkunft« sagen hört, (dem wieder erschienenen ʿAlî) huldigen werden.« In demselben Sinne wie hier الرَّجْعة steht bei Śahrastânî 111, l. Z., العَوْدة.[59])

[52] 689[a], 8 v. u. »ثُوم« schr. ثُوم. Den Ausdruck Knoblauchszahn, سِنّ ثُوم oder سِنّة من ثُوم, für unser Knoblauchszehe, gousse d'ail, hat auch das Türkische, z. B. اوچ دیش صارموساق, drei Zähne (Zehen) Knoblauch, Catal. Mss. Bibl. Lips. 420, Anm. †. Es sind dies die zahn- oder zehenähnlich an einander gereihten kleinen Knollen, in welche die Knoblauchswurzel sich zertheilt.

690[a], 20 »سُنْبُك *sorte de vrille, de tarière*« vielmehr eine Art Stecher oder Pfriem, M: مخرز تُثقَب به الصفائح; und so auch Cuche ٢٧١[b]: »Poinçon (pour percer) سُنْبُك ج سَنَابِك«, pers. سُنْبَه, von سُفْتَن (Wurzel سُنْب), durchbohren, durchstechen. Der Vocal der zweiten Silbe des der Formenanalogie entsprechenden سُنْبَك ist, wahrscheinlich unter Mitwirkung des andern, ursprünglich arabischen سُنْبُك, durch الاتّباع in den der ersten übergegangen.

691[a], 8 v. u. سَنْجَق, türkisch (nicht, wie bei Freytag und Bistânî, persisch), von سَنْجَمَق, stechen, einstechen. Daher auch سَنْجَقْدَار türkisch-persisch.

---

59) »Nach meiner Ansicht muss man Abbad. I, 222 Z. 11 construiren فدانوا — بالرجعة دينونة الشيعة »sie glaubten ebenso fest an die Wiederkunft (des Omajjaden) als die Schî'iten an die des Imâm's«, und ist كما تُسْمَع (= كما سُمِع) »wie man gehört hat«, »wie erzählt wird«. Als Beleg für die Construction von تَسَمَّع mit ب bleibt Abbad. I, 231 n. 33. Beiläufig bemerke ich dass Abbad. I, 222 Z. 6 تنفى» leugnen« zu lesen ist st. تنعى.« De Goeje. — Ich vermisse bei dieser Auffassung den Nachweis, dass دان بالشىء auch schlechthin آمن بالشىء bedeuten könne.

695^{b}, 16 flg. Wenn سَنِيَ nur »*être* ou *devenir élevé en rang*«, nicht auch, wie das سَنِيَ الشيء سَنَاءً صار ذا سَنَاءٍ اى رفعة des Ḳâmûs erwarten lässt, »*être haut*, en parlant d'un terrain« bedeuten kann, woher kommt dann مُسَنَّاة, Wasserdamm? Nach dem türk. Ḳâmûs ist das Wort von der Bedeutung erhöhen hergenommen, ترفيع معناسندن مأخوذدر, also doch eigentlich Hochaufgeworfenes.[60])

[53] 695^{b}, 29 »مَسَنِّي« *viridis* nach Voc., ist von مَسَنّ st. مِسَنّ abzuleiten, gehört demnach unter سنّ 689. Eine auch bei uns vorkommende Art Schleif- oder Wetzsteine hat eine graugrünliche Farbe.[61])

698^{a}, 26 »سوباشا« eine Entstellung des türkischen سوباشى, wie de Sacy in seiner Uebersetzung jener Stelle richtig »soubaschi« schreibt. Der Araber hat durch Verwechslung von باش mit باشا — nach seiner Aussprache باشا — einen Stadtviertelvorsteher in einen Stadtviertelpascha verwandelt.

700^{a}, 3 »سودا«. In der ersten Ausgabe von Bc ist der Plural von اسود »noir« richtig سود, von اسود »nègre« سودان, dagegen سودا nur als Fem. des erstern angegeben.[62])

701^{a}, 17. شورماق (s. 864^{a}) findet sich in der Form شورماهيچ

---

[60]) »Es müsste jedenfalls bewiesen werden, dass السوانى wirklich in der Bedeutung »Hügel« vorkommt.« Dozy. — »Mir ist سَنِيَ nur im figürlichen Sinne vorgekommen. Von مسنّاة giebt Lane eine andere Erklärung; er leitet es ab von سَنَّيْتُ الشيء öffnen, da im Damme Schleusen sind, um das Wasser durchzulassen.« De Goeje.

[61]) »Ihre Erklärung wird dadurch wahrscheinlich, dass Vocabulista S. 186 aufeinander folgen مَسَنّ cos (tis) und مَسَنِّي viriditas (sic).« Dozy.

[62]) »Bc [2. und 3. Ausg.] hat unter noir: nègre اسود, fém. سودا; pl. سود et سودا. Unter nègre hat er: سودان und سود. Jenes سودا muss aber wohl Druckfehler sein.« Dozy.

— entstanden aus dem ältern pers. شورماهیك — auch bei Ḳazwînî, II, 331, 21—23, als Erzeugniss des Caspischen Meeres.[63])

702[a], 12 v. u. »سَوّاس *marchand de tisane de réglisse*« ist aus dem zweiten Theile von سُوس عِرْق, Süssholzwurzel, II, 119[a], 19 flg. gebildet.

703[a], 10 flg. Für den tropischen Gebrauch von سَاغَ mit ل der Person, Macc. I, 814, 2 v. u., ist »*plaire, être agréable*« als Bedeutung etwas zu stark; im Allgemeinen ist dieses ساغ dasselbe [54] wie Z. 16 flg. Nach Maḳḳarî's Erzählung wusste Timurlenk entweder durch Ibn Chaldûn selbst, oder durch Andre, oder setzte als selbstverständlich voraus, dass jener ihn wie den älteren Welteroberer Nebucadnezar in seine Weltgeschichte aufgenommen habe. Er legt ihm nun die verfängliche Frage vor: Wie ist es dir (moralisch) möglich gewesen (comment as-tu pu trouver convenable), meiner und Nebucadnezars in deiner Weltgeschichte zu gedenken, obschon wir beide die Welt verwüstet haben? Worauf Ibn Chaldûn sich mit einer Phrase heraushilft, ungefähr des Sinnes: Euer beider grosse Thaten haben euch in die höchste Classe berühmter Männer gestellt und den Geschichtschreiber verpflichtet, demgemäss von euch zu sprechen.[64])

705[b], 2—4. Der Ausdruck: »vor dem erstickenden Drucke der Halsbräune und dem vielfachen Bruche des Schienbeins« ist nach Sinn und Zusammenhang eine rhetorische Metapher für: bevor das Uebel, die Feindschaft u. dgl. unheilbar geworden ist.[65])

[55] 706[a], 16 »ساقات *estropié*, Ht.« richtig geschrieben سَقَط, 661[b], l. Z.

---

[63]) Ich sehe nachträglich, dass bereits Prof. de Goeje alles Nöthige über شورماهي in seinem Gloss. Geogr. S. 259 u. 260 gegeben hat.

[64]) »Im Verbum ساغ liegen von Haus aus die zwei Bedeutungen angenehm sein und möglich sein. Wie man übersetzen soll, hängt manchmal nur von der Auffassung des Lesers ab. Die Ihrige mag Makkarî I, ٨١٢ richtiger sein als die meinige, in den zwei andern angeführten Stellen aber ist gewiss angenehm sein zu übersetzen.« Dozy.

[65]) »Vielleicht richtig; ich möchte aber einen Beweis oder eine Parallelstelle haben.« Dozy. — Es ist mir zweifelhaft, dass von einem einzelnen Gegenstande تَفَرَّق gesagt werden kann im Sinne von »vielfach gebrochen werden«. Meine Ansicht ist die, dass im ersten Wortpaare

706[b], 5 v. u. flg. السِيَاقَة ist ursprünglich die der Finanzverwaltung eigenthümliche arabische Schrift- und Ziffergattung; s. Muradgea d'Ohsson, Schilderung des Othom. Reichs, übersetzt von Beck, Th. 1 S. 485 und Tab. IV unten; Herbin, Développement des principes de la langue arabe moderne, S. 242 u. 243, § VI, und Pl. III unter I; Lehǵeï ʿoṯmânî, S. ٩٥٦ Z. 13 u. 14.[66])

707[b], 1 flg. Ein persisches »سُوك« oder »سُوكَه *coin, angle*« ist mir nicht bekannt; wahrscheinlich ist damit سُوكَه in der Bedeutung von سوراخ, Loch, gemeint. Die in M gegebene Erklärung des arabischen سُوك, n. un. سُوكَة, wird verständlich durch eine der von Cuche beigebrachten Bedeutungen von رِيشَة: »Petite pierre (pour la construction des voûtes)«. Ich übersetze jene Erklärung demnach so: »El-sûk ist in der Kunstsprache der Maurer der mit einem andern zusammenschliessende Baustein, durch welchen im Anfangspunkte eines Gewölbes ein Winkel gebildet wird; die Stelle dieses Steines nennen sie beitel-sûk.«

الخِنَاق zu lesen ist, wie man umgekehrt sagt أُرْخِيَ الخِنَاق, und dass das zweite bedeutet »bevor das Bein in der Klemme (فَلَق) ist«. Ich kann aber das Verbum nicht finden, aus welchem تفرّق verschrieben sein muss.« De Goeje. — Das Object von فرّق und Subject von تفرّق kann ebensogut ein einzelner Gegenstand wie eine Mehrheit sein. Die تفاريق des Stockes im Sprüchworte bei Meidânî I, S. 54 Nr. 145, Ibn Jaʿîś S. lv Z. 2 flg., sind eine Mehrheit, der Stock selbst ein Einzelding. تفرّق الساق, vielfacher Bruch des Schienbeins, ist somit wohl gesichert, aber die Auffassung von ضيق الخِنَاق als erstickender Druck der Würgschnur nehme ich bereitwillig an. Bei dem Seitenstück تفرّق الساق ist vielleicht an das Zerbrechen der Beine der Gekreuzigten (Ev. Joh. XIX, 33) zu denken.

66) »سياقة. Ich hatte am Rande meines Exemplars geschrieben »Geschäftsführung«. Ich bemerke dies, weil ich bei Ihrem »ursprünglich« anstiess.« Dozy.

710[b], 3 v. u. flg. سِيبَة vom pers. سه پا, سه پای, Dreifuss; wie M erklärt: eine hölzerne Leiter mit drei Füssen (d. h. convergirenden Stiegen), die oben in eine Scheibe (zum Daraufstehen) zusammenlaufen. — Man bedient sich dieser Art von Leitern (s. Meninski unter سه پای) besonders auch in den Moscheen zum Lichteranzünden. In den angeführten Stellen der T. u. E. N. dagegen bedeutet das Wort vielmehr etwas wie ein Gestell mit drei Füssen oder Stützen, etwas daran aufzuhängen, entsprechend der dritten Bedeutung bei Meninski aus *Ferh.*: [56] »Trabs lignea, tribus pedibus suffulta, de qua arma suspenduntur.«

712[b], 6 v. u. flg. Als Beleg für مِسْبَار in dieser oder jener Bedeutung ist die angeführte Stelle in Freytags Fâkihat alḫulafâ, 108, 4 v. u., überhaupt nicht zu gebrauchen, da يسبر und مسبار offenbar verschrieben sind aus يسبر und مسبار: »Er untersucht das, was er sagen will, erst mit der Sonde des Nachdenkens und Ueberlegens, und prüft es mit dem Aichmass der Betrachtung und Einsicht.«[67])

714[a], 19 u. 20. Dieses gemeinarabische ما يسايل statt ما يسائل, es schadet nichts, gehört unter سأل, wo auch Cuche ٣٤٥ es als gemeinarabisch aufführt: »Causer du dommage, endommager, nuire سايل مسايلة«. Dieser Gebrauch des Wortes ist eine Art Euphemismus, gleichsam: es macht keine Anforderung, nämlich in Beziehung auf Abhülfe, Ersatz, Entschädigung u. dgl.

716[b], 27 u. 28. لذى شانٍ من الشان im angeführten Verse ist richtig: »wegen einer Person oder Sache von irgend welcher Bedeutung oder Wichtigkeit.« ذو شان wird in diesem Sinne sowohl substantivisch als adjectivisch gebraucht,

---

67) »Sie haben Recht. Freytag selbst bemerkt in seinen Corrig. S. 29, dass A (und wahrscheinlich C) مسبار haben, »quae lectio bona est.« Dozy.

wie das im Allgemeinen gleichbedeutende ذُو بَالٍ vorzugsweise von Sachen; s. Baiḍâwî, I, ٣, 23: كُلُّ امرٍ ذى بالٍ, jede Sache von Wichtigkeit. Im persisch-türkischen Sprachgebrauche steht in dieser Bedeutung durch alle Casus hindurch unveränderlich ذى شان, oft auch zusammengezogen in ذيشان; s. Meninski unter ذى.[68])

---

[68]) »Dass die Aenderung von لِذِى in لَذَى unzulässig ist, habe ich schon bemerkt Tabarî III, ١٣٣٠ ann. p.« De Goeje.

VII[c].[1])

I, 717[b], 8 v. u. »شاه انجير« nicht Genetivanziehung »le roi des figues«, sondern Zusammensetzung: figue royale, Königsfeige, wie 717[a], 10 v. u. شاه أمرود »poire royale«.

I, 718[a], 5 »شاى thé« abgeschwächt aus dem pers.-türk. چاى, russ. чай, neugriech. τζάϊ (neben τέϊ), im Chinesischen selbst tschā.

I, 718[b], 7 v. u. »شَبُوبِيَّة *adolescence*, *jeunesse*«, ebenso Cuche ٢٨٥[a] unter Jeunesse, nach شَبَاب وشَبِيبَة وشَبِيبِيَّة. Dieses فَعُولِيَّة ist eine Nebenform des der Analogie gemässen فُعُولِيَّة in عُبُودِيَّة, أُلُوهِيَّة, طُفُولِيَّة, wie in dem vom Ḳâmûs neben رُجُولِيَّة und وُلُودِيَّة angeführten رَجُولِيَّة und وَلُودِيَّة und in dem neben خُصُوصِيَّة, dem Gegentheile von عُمُومِيَّة, sogar als أَفْصَح bezeichneten خَصُوصِيَّة.

I, 719[a], 22 »شَبْحَة« ebenso, gegen Lane's شِبْحَة, Cuche ٢٨٥[b]: »Anneau en corde revêtu de feutre qu'on met au paturon [2] (du cheval) pour l'attacher qq. part«, und الفرائد الدرية (Beyrouth 1883) ٣٤٧[b]: »Chaîne munie d'un anneau et fixée en terre«, von beiden als gemeinarabisch bezeichnet.

I, 720[a], 15 v. u. »شِبْرِق«. Seetzen's Reisen, II, S. 301:

---

[1]) Erschien zuerst in den Berichten über die Verhandlungen der Königlich Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften. Philol.-histor. Cl. 1884. S. 1—80.

»Am Jordan wächst ein kleiner stachlichter Strauch, welcher eine Art Ononis zu seyn scheint und von meinen Leuten Schübrik genannt wurde.« Löw, Aram. Pflanzennamen, 158, 6 u. 7, aus Wetzstein's Dreschtafel als syrische Bauernregel: »Im Šibriḳ (Dorn)-Boden glänzt das Gold« d. h. es ist vorzügliches Ackerland. Die Nachträge und Berichtigungen von Prof. Ascherson, ebenda, 429, 23 u. 24, bestätigen Seetzen's Vermuthung: »Šibriḳ ist durch Schweinfurth jetzt als *Ononis antiquorum* L erkannt. In Aegypten ist der Name auf *Convolvulus Hystrix* Vahl übertragen.« Bei Imrulḳais (Le Diwan, ff l. Z.) wächst Šibriḳ in Verbindung mit Alâ auf Sandboden: غوارب رمل ذى ألاء وشبرق.

I, 720^b, 8 »شُبْرُم« als Euphorbienart auch bei Löw 193, 12—17.

I, 721^a, 17 »شَبُّوط« aram. שבוטא Thom. a Nov. 241, שְׁבוּטָא Buxtorf Sp. 2310 u. 2311, wo ein Ungenannter schliesslich bemerkt, dieser Fisch scheine ihm derselbe zu sein, welcher in der Vulgärsprache בורבוטא genannt werde, Buxtorf: »*Borbote, id est, Barbota vel Borbota*«. Ich vermuthe darunter ein mir übrigens unbekanntes italienisches Wort, das dem franz. *barbue* — einer Art Meerbutte, »poisson de mer du genre des turbots« — zu Grunde liegt. Sollte dieses barbota — s. Lane unter شَبُّوط — von بَرْبَط, barbitus, barbitum herkommen? Ich wüsste wenigstens nicht, was an der Meerbutte zu einer von barba abzuleitenden Benennung des Fisches Veranlassung gegeben haben sollte.

I, 721^a, 28 »شَبُّوط — *Balai*«, nach M's مكنسة من العيدان الدقيقة: Besen aus dünnen Reisern oder Zweigen.

I, 721^a, 29 »شبّيط *perche*, long bâton« das aram. שַׁבִּיט, שַׁרְבִּיט.

[3] I, 721^b, 7 u. 6 v. u. »شَبْعَة« bedeutet Kâmil 205, 1, seiner Form gemäss nicht »rassassiement« überhaupt, sondern als n. vicis: einmaliges Sattsein, im Gegensatze zu »جَوْعَة«, einmaliges Hungern.

I, 722^a, 3 »شبّقه بالعصا *il lui donna des coups de bâton*«

Denominativ von dem folgenden شُبُق (wie statt شَبُق zu schreiben ist), dem türk. چبق, چبوق, *ćubuk*, *ćybuk*, wovon چبقلمق, *ćybuklamak*, das Synonym jenes شبق.

I, 722ª, 6 »شَبْقَة *chapeau à trois cornes*« türk. شبقه, شابقه, *śapka*, europäischer Hut überhaupt, der in Syrien und Aegypten بُرْنَيْطَة heisst, von ital. berretta, span. birreta, birrete, franz. barrette, deutsch Barett; s. I, 80ᵇ, 7.[1])

I, 722ᵇ, 8 v. u. »شُبُك« richtig شُبُق, wie Cuche ٢٨٩ᵇ, 6 »Tuyau de pipe شُبُق«, das türk. چبق, چبوق, Rohr, oben Z. 2, in der besondern Bedeutung langes Tabakspfeifenrohr; Hartmann, Arab. Sprachführer, 234, Anm.: »Die als *Tschibuk* bekannte lange Pfeife wird im nichttürkischen Orient nur noch sehr wenig geraucht.«

I, 723ª, 27 »المقل« schr. المقلى, II, 402ª, 26.

I, 724ª, 12—15. Eine andere Erklärung dieses تَشْبِيك giebt Cuche, ٢٨٩ᵇ: »Rhumatisme qui prive (un cheval) de l'usage de ses jambes«, und ebenso مُشَبَّك, ٢٨٧ª: »Perclus de ses membres à cause d'un rhumatisme (cheval).«

I, 726ª, 21 u. 22 »تَشَبُّه *véhémence d'une maladie*« nach »reziura de dolencia« Alc. Aber wie verträgt sich das mit desselben »تشبّه convalecer de dolencia« und »شبّه curar el enfermo«, beides bestätigt durch Voc. nach I, 725ª, 23—26, und [4] 32—34? Sollte nicht jenes »reziura (reciura) de dolencia« hier gerade das Gegentheil ausdrücken: von einer Krankheit wieder zu Kräften kommen —?

I, 726ª, 24 »ܡܘܦܣܐ« schr. ܛܘܦܣܐ.

I, 726ᵇ, 10—8 v. u. شَتَّ ist überhaupt »être jeté çà et là«

---

[1]) Dieses śapka, ursprünglich romanisch-deutsch, ist durch Brechung des Gaumenlautes k im poln. tschapka, russ. schapka, Mütze, wie chapeau aus capa, Kappe entstanden und von den Slaven zu den Türken gekommen; s. Miklosich, Die Fremdwörter in den slavischen Sprachen, S. 24 Sp. 1.

(Cuche), und so bedeutet das Volkssprüchlein من لا يشتّ لا يتفرّج allgemeinhin: Wer nicht weit herum kommt, kriegt nichts zu sehen.

I, 727[a], 16 »شتر *tâter, toucher, manier doucement*« zu starke Abschwächung der altarabischen Bedeutung; vielmehr *mâsser*, oder noch stärker *chiffonner*, nach Cuche ٢٨٨[a], 18, so dass die Finger wirklich in Haut und Fleisch eingreifen, ähnlich wie bei'm Kneten in den Teig.

I, 727[a], 23—25. Für Quatremère's شُتُور, Plural von شِتْر, ist nicht سُتُور zu lesen; denn شِتْر oder جِتْر bedeutet, wie das ihnen zu Grunde liegende pers. چَتْر = چادر, auch ein grosses Zelt, wonach I, 172[b], 11 u. 10 v. u., zu berichtigen ist. من الخيام nach شتور dient zur Bestimmung der hier stattfindenden Bedeutung des mehrdeutigen شتور.

I, 727[a], 9 v. u. Ausser dem مَشَاتِغ aus M, von dem der Ḳâmûs auch die Singularform مَشْتَغَة = مَهْلَكَة hat, geben beide die vierte Form أَشْتَغَ richtig in der Bedeutung von أَتْلَفَ statt des von Freytag aus »*Gol. in app.*« genommenen Schreibfehlers ابلغ.

I, 727[a], 7 v. u. »شَتْل« u. s. w. aus dem aram.-hebr. שׁתל; s. Gesen. Thes. 1487 u. 1488, Cuche S. ٢٨٨[b] unter شَتَلَ شَتْلًا.

I, 727[b], 29 »شاتة *plomb de chasse*« wahrscheinlich mit dem nach algierischer Weise wie ts lautenden ت: *schatsma*, wie ساشم, I, 621[a], 5 v. u. (s. oben die Anm. dazu) entstanden aus dem türk. ساچمه oder صاچمه *satschma*, Schrot.

[5] I, 728[b], 5 »شجر II *devenir un arbre, s'élever en arbre*«, vielmehr in Uebereinstimmung mit der Grundbedeutung des Stammes شجر und der Z. 13 u. 14 angegebenen Bestimmung, ein Schattendach über den jungen Stecklingen zu bilden: *former des branches et des feuillages entrelacés*, busch- und strauchartig dicht, weniger in die Höhe, als in die Breite wachsen. Auch die zweite Bedeutung »*former des figures d'arbres, peindre des arbres*« ist hauptsächlich von den verschlungenen Pflanzenarabesken zu ver-

stehen, die in Werken morgenländischer Baukunst, Malerei und Weberei als Hauptverzierung erscheinen. Vgl. مُشَجَّر 730^a, 5—1 v. u.; auch bei Cuche ٩٨٩^a: »Peindre à ramages شَجَّر. Orné d'un dessein à ramages (étoffe) مُشَجَّر«. Von derselben Grundvorstellung geht die dritte Bedeutung aus: »*brocher*, passer des fils de côté et d'autre«.

I, 728^b, 19 u. 20 »*S'aguerrir*, *s'armer de courage*, *prendre courage* Bc.« steht aus Versehen hier, statt unter شجع I, 730^b, 1. Bc 1. Ausg. hat unter s'aguerrir, s'armer und courage überall richtig تشجّع.

I, 728^b, 24 u. 25 »شَجَر, qui a l'accent sur la seconde syllabe«, nach den allgemeinen Regeln des arabischen Wortaccentes im Gegentheil auf der ersten, wie شَجَار auf der zweiten.

I, 730^b, 6 u. 7 »شَجَاعَةُ الْعَرَبِيَّة« die Kühnheit des Hocharabischen, d. h. seine gedrungene, ellipsenreiche Ausdrucksweise, nicht »*éviter l'emploi de certaines lettres*« nach unrichtiger Deutung von الحذف, womit M jenes شجاعة العربيّة, allerdings sehr ungenügend, erklärt. Denn الحَذْف ist hier nicht das graphische Kunststück, von welchem z. B. Ḥarîrî in seiner 28sten Makame ein Muster geliefert hat, sondern die Gesammtheit grammatischer, logischer und rhetorischer Ellipsen. Jenes Kunststück heisst bei M ٣٣٤^b, 14—19, schlechthin الحَذْف (daher vielleicht Dozy's Irrthum), diese Gesammtheit in den folgenden Zeilen bestimmter إيجازُ الحَذْف. Ueber beide handelt unter dem [6] gemeinschaftlichen Namen الحَذْف ausführlich das Calcuttaer كشاف اصطلاحات الفنون, I, ٣١١—٣١٨, nach dessen Angabe der Urheber des t. techn. شجاعة العربيّة Ibn Ginnî ist.

I, 733^b, 3 »شَحْنَكِيَّة« die zwitterartige persisch-arabische Bildung dieses Abstractnomens von شَحْنَه, gemeinhin شَحْنَه, —

s. oben S. 502 Z. 19 flg., wenn auch mit Uebergang des pers. ک in das arab. ك, so wie die von Ǵawâlîḳî, Morgenländ. Forschungen S. 147 Z. 5—7, getadelten Relativnomina der Gemeinsprache, شَحْنَكِيّ und شَحْنَهِيّ, scheinen die Vermuthung eines persischen Ursprungs dieses Wortes in der hier stattfindenden Bedeutung zu unterstützen; s. Lane u. d. W.

I, 734[a], 12 v. u. Nach يأتسون ist بهم hinzuzusetzen oder wenigstens hinzuzudenken: indem sie sich (an ihnen) ein Beispiel nehmen.

I, 734[a], 7 v. u. »*diagnostic*« schr. *diagnostique*, als Substantiv. M: تشخيص الامراض عند الاطبّآء اى تعيينها ومعرفة مركزها

I, 735[b], 10—12. Die Worte (d. h. الغُوَاة) شدّ الغوات في سائر الفنون للاستادين bedeuten: die (der Gauklerkünste) Beflissenen waren in allen Gauklerkünsten den Meistern eifrig zur Hand, — nämlich als dienstbare Gehülfen. S. weiterhin die Anm. zu II, 189[b].

I, 737[a], 4 v. u. »شدانق« Syncope von شهدانق st. شهدانك, شهدانج, pers. شاهدانه, شهدانه 795[a], 14.

I, 738[a], 17 »على مثله« schr. عن مثله.

I, 738[a], 7 v. u. »لَشَدَّ« schr. لَشَدَّ, und ebenso 738[b], 11 »فَشَدَّ« schr. فَشَدَّ; s. Lane unter شَدَّ zu Anfang des Artikels. Dieselbe Berichtigung an zwei Stellen Maḳḳarî's, I, ٧٠٧, 22, und II, ٧٩., 7, hat Dozy selbst anerkannt im Index zu Lettre à M. Fleischer S. 250 u. 275. Die angebliche Bedeutung »*disparaître*« [7] 738[b], 11, ist demnach zu streichen, und die Stelle aus Ibn Baṭûṭa zu übersetzen: gewaltig ist somit der Unterschied zwischen den beiden Angaben.

I, 739[a], vorl. Z. »اشوار« schr. أَشْوَاز, Pl. von شَوْز.

I, 740[b], 9 v. u. »شَرْب« nun auch von Prof. *Karabacek* in seinem »Katalog der Theodor Graf'schen Funde in Aegypten«, Wien 1883, S. 11 an zwei Stücken, Nr. 84 und 85, als feines Linnen mit eingewebten verticalen Streifen oder Bändern nach-

gewiesen, nachdem derselbe vorher durch »die Theodor Graf'schen Funde in Aegypten«, Wien 1883, S. 31 im Allgemeinen darauf hingewiesen hatte.

I, 740^b, 25, und 801^a, 16 »شوربزجة« unmögliche Wortform, verschriebenes oder unrichtig gelesenes persisches Deminutiv شوربه‌چه, Süppchen.

I, 742^b, 1 »شَرْبِين« Näheres über diese Baumart giebt Löw, Aram. Pflanzennamen, S. 56 u. 57, 388 u. 429.

I, 742^b, 26 »شَرْجَب« vom pers. چَهَارْچُوب, چَارْچُوب, eig. vier Hölzer. Von der Form چَارْچُوبَه kommt das türk. چَرْچِيوَه, *čerčiwe*, châssis, Fensterrahmen, b. Zenker S. 353^a, und das gemeinarabische شَرْشَاوَة, Pl. شَرْشَاوَات, fenêtre, croisée, b. Cuche S. ٣٩٥^b.

I, 744^b, 6. Als *racine*, *radicule*, *fibre*, *filament* ist شُرْش, شِرْش, das hebr. שֹׁרֶשׁ, als *saumure* das pers. شُورِش. Nur in jenen Bedeutungen wird es auch in شِلْش erweicht, 782^a, 20.

I, 745^a, 12 »شَرْشَف, جَرْجَف« vom pers. چَارْشَب, eig. Nachtdecke, zusammengez. aus چادر شب, türk. چَارْشَف *čaršaf*.

I, 745^a, 16 »شرشك« auch سرشك, näher dem pers. زرشك, b. Löw 140, 3.

I, 747^a, 22 »*κέρωτον*« schr. *κηρωτόν*.

[8] I, 747^a, 31 »شرطوط« schr. شرطوطة, wie Bc. in der ersten Ausgabe.

I, 751^a, 26 »شراق *créature*, protégé, élève« das pers.-türk. چِرَاغ, چِرَاق, dasselbe was I, 188^a, 1, جراق.

I, 751^a, 6 v. u. »شراقوة« d. h. شَرَاقِوَة, gemeinarabischer Plural von شَرْقِيّ nach Analogie von مَغَارِبَة Pl. von مَغْرِبِيّ, مَوَاصِلَة

Pl. von مَوْصِلِيّ, u. s. w., aber mit Verwandlung von ى in و. Ebenso مَصَارِوَة, مَصَارَوَة, Pl. von مِصْرِيّ, Spitta-Bey, Grammatik 146, 8 u. 9; nach Hartmann's Arab. Sprachführer 152^b sogar mit Umkehrung مَصَاوِرَة.

I, 752^a, 2 u. 3. Mit »*Prendre part à ce qui arrive à quelqu'un*« schwächt *de Sacy* den Begriff von شارك in der angeführten Stelle entschieden zu sehr ab; eine blosse Gefühlstheilnahme an den Erlebnissen des hochgestellten Mannes, von dem dort die Rede ist, wäre praktisch völlig werthlos gewesen. Es ist vielmehr *s'associer aux intérêts et aux tendances de quelqu'un*, nächstverwandt mit dem »*rendre des services à quelqu'un*« Z. 17 u. 18. In der aus *de Slane's* Histoire des Berbères angeführten Stelle aber, Z. 7 flg., bedeutet شَارَكَهُ mit بِ einer Sache: er betheiligte ihn an etwas, d. h. theilte ihm etwas mit, was er selbst besass; hier in Bezug auf etwas Ideneres, Geistiges: » er theilte (durch seinen massgebenden Einfluss und Vorgang) jedem Provinzial-Steuerbeamten in der Verwaltung seines Amtes die von ihm selbst bewiesene praktische Tüchtigkeit und die Kunst mit, höhere Steuererträge zu erzielen«. Ebenso Lerchundi und Simonet's Crestom. arab. S. 34 Z. 8 u. 9: شاركوا اهلَ العُمْران بما لديهم من الصنائع. Dieselbe Construction und Bedeutung, aber in Beziehung auf etwas Aeusseres, Sinnliches, findet Statt Z. 32—35 in der Stelle Abbad. I, 252, 7 v. u.; denn شاركه بقطعة من خيله wofür *Dozy* die besondere Bedeutung aufstellt: »C. a. p. et ب *faire escorter* quelqu'un *par*« ist an sich nichts anders als: er theilte ihm eine Schaar seiner Reiter mit.

I, 752^b, 4 »وقَيْس« schr. وقَيْس, in Verbindung mit أَسَد die Araber überhaupt, dargestellt durch die beiden ismaelitischen [9] und jemenischen Hauptstämme Asad und Ḳais: أَسَدُ بْنُ خُزَيْمَةَ und قَيْسُ بْنُ ثَعْلَبَةَ, Wüstenfeld's Register S. 86 und S. 374.

I, 752^b, 12 »شُرْك« vom türk. چُرُك, چُورُك, *ćürük*, faul, verdorben; falsch, unächt, grundlos. So im Gemeinarabischen, als

Gegentheil von صَحِيح; aber von einer Verkehrsmünze gebraucht, bedeutet es, als Gegentheil von صَاغٌ (türkisch; s. I, 853, 7 u. 8), eine solche die zu einem höhern als dem von der Regierung festgesetzten Werthe ausgegeben und angenommen wird, من المعاملة ما كانت المعاطاة فيه باكثر من المقدار المأمور به من الوالى ويقابله عندهم الصاغ. So M. Und Cuche: »Surplus, excédant de la valeur (légale) d'une monnaie. Escompte (ضد صاغ) شُرْك. Donner une pièce de monnaie pour plus qu'elle ne vaut اعطى شرك.«

I, 752^b, 24. Die Verbindung mit يرمى zeigt, dass dieses الشِرَاك dasselbe ist was sonst الاوهاق, Pl. von الوَهَق, die Wurfleine zum Fangen von Menschen und Thieren, span. el lazo.

I, 753^a, 24 u. 25 »مُشْتَرَك mot qui indique une généralité, comme مَنْ et ما, M.« Der betreffende Artikel heisst: الموصول المشترك هو ما يُسْتعمل للجميع بلفظٍ واحدٍ نحو مَنْ وما »das gemeinsame Nomen conjunctum (Pronomen relativum) ist dasjenige, welches von allem Bezüglichen in einer und derselben Form gebraucht wird, wie man und mâ.«

I, 753^a, 25 u. 26 »*les particules interrogatives et conjonctives*, M.« Nach unserem wissenschaftlichen Sprachgebrauche begreift »*conjonctives*« eine Menge Partikeln in sich, welche durch حروف العطف bei M bestimmt ausgeschlossen sind; denn so heissen bloss die, zwei Einzelbegriffe oder Sätze einfach einander beiordnenden Conjunctionen, wie وَ, فَ, ثُمَّ u. s. w.) Mufassal, ١٣٠, 12 flg. M sagt: »Die gemeinsamen Partikeln الحروف المشتركة bei den Syntaktikern sind diejenigen, welche sowohl [10] vor Nomina als vor Verba treten, wie die fragenden und einfach beiordnenden Partikeln.« Die richtige Form ist übrigens auch hier المُشْتَرَكَة, nicht, wie man nach der Stellung des Wortes bei M glauben könnte, المُشْتَرِكَة. Zur Erklärung der Form und Bedeutung s. diese Kl. Schr. I, S. 350—352 zu de Sacy, I, 445, 1.

I, 754[b], 9 v. u. In demselben Verse bei Maḳḳarî, II, ٦١٣, 19, wurden die beiden Schreibfehler جَهْر und شذر schon in Add. et Corr. S. XLIV[a] und in den Sitzungsberichten Bd. 21 v. J. 1869 S. 152 (Kl. Schr. II, 410, 22 flg.) durch جَهْم und شَزْر ersetzt, anerkannt von *Dozy* in Lettre à M. Fleischer S. 268[a].

I, 755[a], 7 v. u. »ششن II *frire ou cuire à moitié, laisser à demi cru, sans assaissonnement*«, nach Simonet und Dozy eine Entstellung des span. sancochar, scheint mir, weit näher liegend, Denominativ vom folgenden شِشْنَة zu sein; nach dessen Ableitung vom pers. چاشنی eig.: etwas Essbares bis zu dem Grade kochen oder rösten, dass es einen Vorgeschmack von dem völlig Zubereiteten gewährt.

I, 755[b], 25 »التعزيز (l. التعزّز)«. Näher als die Verwandlung in التعزّز liegt die in التعزير, l'objurgation, ohne Verminderung des Consonantenbestandes.

I, 756[b], 20 »شَطْب *fente*«, das entsprechende heraldische Kunstwort ist *barre*.

I, 762[a], 4 flg. Dass die wirkliche Bedeutung von شعر im häufigen ما شَعَرَ إلّا بـ und إلّا وَ (wie ما لَاقَى إلّا وَ, s. weiterhin d. Anm. zu II, 546[b], 12 u. 13) mit folgendem Zustandssatze nicht »*soupçonner, se douter*« ist, zeigt schon der dazu aus Abulf. anteislam. angeführte Satz: فلم يشعر إلّا بالغلبة والصياح, wörtlich: da merkte er nichts als Lärm und Geschrei, d. h. darauf folgte Lärm und Geschrei so unmittelbar, dass er nicht Zeit hatte, etwas andres wahrzunehmen. Hiernach ist dort übersetzt: [11] »nec mora, tumultus et clamores ad regis aures perveniunt«. Ebenso hier Z. 4 u. 5: Da merkten wir nichts als dass der Daemon u. s. w., d. h. ehe wir Zeit hatten etwas andres wahrzunehmen, hatte der Daemon u. s. w. Unserem Sprachgebrauche gemäss ist dies allerdings: da, ehe wir es uns versahen, hatte der Daemon u. s. w.; aber die arabische Gedankenform ist eine andere.

I, 766^b, 14—17. Die Bedeutung von شغل, »*empêcher*« ist richtig, aber nicht die Construction mit doppeltem Accusativ. Die dafür angeführte Stelle aus Schultens' Vita Saladini ist im Texte verderbt und die Uebersetzung von ولم يشغله ظن محاسنه حبسه عن تعبية »susque deque habens factorum pulcherrimam, qua florebat, famam, semet ab acie instituenda ineundave cohibuit« ist unmöglich, auch wenn man mit Dozy ظَنٌّ مُحاسنه حَبْسَه vocalisirt; denn weder kann ظَنٌّ مُحاسنه den Ruf seiner rühmlichen Thaten, noch حَبْسَهُ soviel als حَبْسَ نَفْسه bedeuten, noch endlich يشغله statt عن einen zweiten Accusativ regieren. Man schreibe حُبْسَةً und تعبِّيه: »Die Meinung, dass seine (frühern) rühmlichen Thaten ihn (auf dem Schlachtfelde) festhielten, verhinderte ihn nicht, sich (durch Verlassung seines Postens) zu entehren«. Und so, wie es weiter heisst, floh er gleich im Anfange des Kampfes, noch ehe dieser heftiger wurde. حُبْسَة ist überhaupt retinaculum, Hemmniss irgend welcher Art, wie z. B. Ibn Ǵubair S. 27 Z. 15 die von der christlichen Herrschaft in Syrien und Palaestina den Mekkapilgern in den Weg gelegten Hindernisse so nennt.[1])

[1]) »Ich zweifle ob Sie die Stelle in Bahâoddîn richtig emendirt haben. Die Handschrift hat ولم يشغله ظن محاسنه حبسه عن تعبّيه, aber in Kit. ar-Raudatein II, ٨١ lesen wir ولم يشغله ظنّ مجاسنة جنسه عن يقينه. Die Stelle ist vermuthlich aus 'Imâdoddîn's البرق الفتح; in seinem steht sie nicht. Dass يقينه richtig ist, wird durch den Reim mit دينه bezeugt. Anstatt des verderbten مجاسنة ist wohl مُحاسَنَة zu lesen, dagegen ist جِنْسه richtig. Ich übersetze: »nicht war die Meinung, dass die Seinigen (جنسه) sich gut gegen die Feinde halten würden, im Stande ihn von dem, was er als sicher erkannt hatte, zurückzuhalten.« De Goeje in einem Briefe v. 5. Nov. 1884. — Bei dieser Textgestaltung stehen ظنّ und يقين, bei der meinigen محاسنه und تعبّيه einander gegenüber. Von andern Bedenken abgesehen, kann der Reim zwischen دينه und يَقِينه bei dem bloss

I, 768^b, 6 v. u. »مثل« in der Stelle aus 1001 N. Bresl. VII, 319, 6 u. 7, ist ein ungehöriges Einschiebsel; man lese nach Sinn und Parallelismus حامى الشفاف »mit warmen (Scham-) Lefzen«; شِفَاف Plural vom gemeinarabischen شَفَّة. Cuche ٣٠٥^b: »Lèvre شَفَّة ج شِفاف«.

I, 770^b, 10. »c. ب r. *demander*, *prier*« wird durch das [12] dafür angeführte تشفّع بأنّه ما بقى يلبس الولاية nicht bestätigt; denn das Perfectum mit ما kann seiner Natur nach nicht für das Imperfectum mit لا stehen. Vielmehr zeigt die Stelle تشفّع mit ب in der Bedeutung: sich einer Sache zur Unterstützung einer Bitte bedienen. Der Sinn: »zur Unterstützung seiner Bitte (um Entbindung von der Uebernahme jenes Amtes) berief er sich darauf, dass er (schon früher) keine Verwaltungsstelle mehr bekleidet habe«.

I, 770^b, 16 »تَنَلْ« der Gleichklang mit سَلْ verlangt die andere Form تَنَلْ.

I, 771^b, 4 u. 3 v. u. »غُلَّه« (zweimal) und »غَلِيلَه« schr. غُلُّه und غَلِيلُه als Verbalsubjecte; denn اشْتَفَى ist, wie das gleichbedeutende تَشَفَّى, stets intransitiv. Dass M ١١.٢^a, 7 nicht غليلَه, sondern غليلُه zu lesen ist, beweist der Doppelreim in dem dazu angeführten Verse:

ترى هل يشتفى منك الغليلُ ويُشْفَى من صبابته العليلُ

I, 775^a, 13 »*Les pierres des maisons*« schr. *les tessons*, *les pots cassés*, dasselbe wie Z. 8 v. u. شقافة. Die folgende Stelle Z. 15 u. 16 gehört also noch zu I, 774^b, 5 v. u. und bedeutet: »Sie liessen nichts zurück als bloss die Scherbenhaufen des Ortes«, Parallelsatz zu dem vorhergehenden: »Sie zogen sich mit allem ihrem Hab und Gut in die Vorstädte zurück«.

---

gelegentlichen Gebrauche den Bahâoddîn von dem Prosareime macht, nur zufällig sein und hat deswegen für mich noch keine zwingende Beweiskraft. Aber meinen besten Dank invoraus jedem Fachgenossen, der den Wortbestand und die Bedeutung dieses locus vexatus endgiltig feststellt.

I, 775^b, 5 »بالشقَيْفاتى *dactyologie* (schr. *dactylologie*), *chironomie, chirologie*, Bg 512«. Das Anfangs-ب gehört, wie in den zwei vorhergehenden und zwei folgenden Artikeln bei Berggren Sp. 512 und 513, nicht zu dem Worte selbst, sondern ist die von dem hinzuzudenkenden لعب, Spiel, regierte Praeposition ب. Bei Bg. vertritt ein Strich vor dem Worte die Stelle dieses لعب. Das Schluss-ى ist die hier ungehörige altarabische Genetivendung, noch dazu vocalisch gedehnt. Mit dem Artikel zusammen lautet das Wort an und für sich nach Berggren's Aussprache eschqeyfât, synkopirt aus esch-schuqeyfât, und bedeutet *les* [13] *castagnettes* (nicht »*cymbales*«); durch Consonantenumstellung bei Bc. unter Castagnette: فُقَيْشات; im Singular bei Hartmann S. 170 unter dem nämlichen Worte mit Ersetzung des ersten Vocals durch vocalischen Vorschlag: ifkaischa. Das Schlagen der Castagnetten aber kann sinngemäss weder *dactylologie* oder *chirologie*, Finger- oder Händesprache, noch *chironomie*, kunstmässige rednerische Gesticulation mit den Händen, genannt werden.

I, 775^b, 18 »شَقُول = شَاقُول« mit dem unpersischen ق, soll nichtsdestoweniger auch nach لهجهٔ عثمانى S. ٦٦٦ die arabische Form eines persischen شَاقُل sein, ist aber ein aramäisches ܫܩܘܠ, שָׁקוּל nach der Form ܦܥܘܠ, פָּעוּל mit urlangen Vocalen beider Silben und activer Bedeutung, eigentlich: Abwäger; davon dann شَقُول die arabische und شَاقُل die persische Verkürzung. شاخول Z. 19 ist ein Druckfehler st. شاقول, wie M wirklich hat.

I, 775^b, 25 »شَقْلَبَ«. Uebereinstimmend mit Wetzstein bemerkte schon ein eingeborner syrischer Gelehrter in einem Artikel der Ḥadîḳat al-aḫbâr, — s. die Sitzungsberichte der K. Sächs. Ges. d. Wiss., philolog.-histor. Cl. v. J. 1859 S. 22 u. 23, — die arabische Gemeinsprache habe aus dem Syrischen sogar eine im Hocharabischen nicht vorhandene Verbalform aufgenommen, wie in شقلب und شلهب, Śaf'el von قلب und لهب.

I, 776^a, 6 u. 7 »شكى رغلا, شقى رغلا, شجى رغلا u. s. w.

arabische Transcriptionen des aram. פּוֹלִיפּוֹדִין, *Polypodion*; s. oben S. 483, Z. 19 flg. Löw, Aram. Pflanzennamen S. 268, hat in dem ersten Worte überall richtig س statt ش.

I, 776[a], 13 »*Causticité*« und 20 »*caustique*«, als Bedeutung von شقاء und شقيّ, erklärt sich dadurch, dass die religiös-dogmatischen Begriffe der Unseligkeit, (ewigen) Verdammniss, und der (ewigen) Seligkeit — s. Lane unter شَقَاوَة und سَعَادَة, — schon auf die Vorherbestimmung zu beiden und die entsprechenden entgegengesetzten Charaktereigenschaften und Handlungsweisen übergetragen werden, wie z. B. I, 776[a], 21 eine Stelle [14] bei Ibn Ġubair nachweist, wo شقاوة nicht sowohl »*apostasie*«, als vielmehr die Gesammtheit der zur ewigen Verdammniss führenden Handlungen ist, zu denen der Abfall vom Glauben gehört. Besonders شقاء bezeichnet nun auch mit stark abgeschwächter Bedeutung, wie ähnliche Ausdrücke unserer Sprachen, — méchanceté, malice, Bosheit, Schelmerei u. s. w. — mehr oder minder starke Spötterei und Spassmacherei, raillerie, und شقيّ einen solchen Spötter und Spassmacher, railleur; wie méchant, fripon, Bösewicht, Schelm, Schalk.

I, 776[a], 22 »شاقٍ *fatigant*«. Die dafür angeführte Stelle beweist nicht, dass شَاقٍ, sich abmühend, in der transitiven Bedeutung von مُشْقٍ gebraucht werden könne, sondern durch Alc.'s *muxquî* d. h. مَشْقِيّ *fatigado* vielmehr das Gegentheil.

I, 776[a], 7 v. u. »شَكَّ — c. فِي *résoudre de*, Bat. I, 351«. Allerdings haben die Herausgeber dort فشكّ في طلاقها وفارقها mit »Or il résolut de la répudier, et se sépara d'elle« übersetzt, aber nirgends ist شَكَّ als ein صَدَّ bezeugt mit den entgegengesetzten Bedeutungen: über etwas Zweifel hegen und sich zu etwas entschliessen. Gemeinarabisch aber ist شَكَّ sowohl an etwas Anstoss nehmen, — im biblischen Deutsch: sich an etwas ärgern —, als auch, wie شَكَّكَ, durch etwas Anstoss oder Aerger-

niss geben; Cuche ٣٠٧: »Être scandalisé. Scandaliser o شَكَّ فِى شَكًّا«, ebenso Al-Farâïd al-durrîjah ٣٧٣: »Être scandalisé; scandaliser qqn. فِى شَكًّا o شَكَّكَ«. Unter تَشْكِيكًا شَكَّكَ beide: »Scandaliser qqn.«, unter شُكُوك ج شَكّ: »Scandale reçu«, und unter تَشْكِيك: »Scandale donné«. So in The holy Bible in the arabic language, Newcastle-upon Tyne, 1811, Matth. Cap. 5 V. 29: ان شككتك عينك اليمنى, V. 30: ان شككتك يدك اليمنى, *Εἰ ὁ ὀφθαλμός σου ὁ δέξιος σκανδαλίζει σε, Εἰ ἡ δέξιά σου* [15] *χειρ σκανδαλίζει σε.* Demnach bedeuten jene Worte: Er fand es anstössig, sie förmlich zu verstossen, trennte sich aber von ihr.

I, 776[a], 4 v. u. »شَكَّ — *Faire couler* les rivières, en parlant de Dieu, Abbad. I, 308, 11«, vom Zusammenhange gefordert, aber als Bedeutung von شَكَّ nicht beweisbar. Es ist dafür zu schreiben شَلَّ = أَرْسَلَ, طَرَدَ, bestätigt durch انْشَلَّ السَّيْلُ, انْشَلَّ الْمَطَرُ (s. Lane) und durch das gemeinsprachliche شَلَّال, Wasserfall (Hartmann S. 275), dessen Plural mit dem Artikel, الشَّلَّالات, in Aegypten von den Nilkatarakten gebräuchlich ist.

I, 776[b], 7. Der contradictorische Gegensatz in يُبْكِى ويُضْحِك: »er macht weinen und macht lachen«, verlangt ein ähnliches Sinnverhältniss in dem Parallelsatze يَشْكُو ويُشَكِّك: »er klagt an und giebt selbst Aergerniss« d. h. Anlass zu Klagen Anderer über ihn.

I, 776[b], vorl. u. l. Z. »زِيدَ الشاكّ *que le complément y soit ajouté*« ein eigenthümlicher Missgriff de Slane's. Ibn Ḫaldûn führt einen Ausspruch Muhammed's über den Mahdî an: إنّ فى أُمّتى المهدىّ يخرج يعيش خمسا او سبعا او تسعا. Die Anwesenden fragen: وما ذاك, und was sind diese (fünf oder sieben oder neun)? Darauf antwortet der Prophet: سنين, Jahre. Hinter jener schwankenden Zahlangabe Muhammed's steht im Texte

زيد الشاك, l. زَيْدَ الشَّاكِّ, wörtlich: nach der Mehrangabe des Zweifelnden, d. h. so wie man, wenn man seiner Sache nicht gewiss ist, zu einer ersten Zahlangabe eine oder mehrere andre mit »oder« hinzufügt, wie im Koran selbst Sur. 37 V. 147: وأرسلناه الى مائة الف أو يزيدون »und wir sandten ihn zu hundert tausend (Menschen), oder es waren noch mehr«. Jene Worte nun liest de Slane زِيدَ الشاكُّ, zieht sie zu dem von Muhammed [16] selbst Gesprochenen und übersetzt den vermeintlichen Verbalsatz auf die angegebene Weise, indem er der Form des begrifflich immer an Gott gerichteten دُعاء die Function des أمر (لِيَزِدْ) und dem شاكّ eine völlig unbeweisbare Bedeutung aufnöthigt. Als wirkliches دُعاء erscheint زِيدَ in der Formel زِيدَ قَدْرُهُ, d. h. زَادَ ٱللّٰهُ قَدْرَهُ, welche der neuere Curialstil den Namen untergeordneter Personen anhängt, indem ihnen dadurch eine von Gott zu gewährende Erhöhung ihrer Stellung gewünscht wird.

I, 777^b, 9 v. u. »اشكارًا *à decouvert, hautement, net, nettement*, Bc.« Die 1. Ausg. richtig اشكارا ohne ungehörige Nunation des persischen آشكارا.

I, 778^a, 12 v. u. »شاكوش *marteau*« vom pers. چاكُوچ, چكش, türk. چكچ, *ćákúć, ćekiś, ćekić*.

I, 778^b, 19 »شَكَّلَ — *accentuer*, mettre des accents, Bc.« d. h. wie شَكَلَ: die Schreibart und Aussprache der Wörter feststellen durch Hinzufügung der diakritischen Punkte, Vocal- und übrigen Lesezeichen, was alles M ١١١٣^b, 5 u. 6 unter الحركات وتوابعها كالتشديد befasst.

I, 780^b, 24 »شكوهنج« ursprünglich pers. سِكُوهَنْج, zusammengesetzt aus سه, drei, und كُوهَنْج, unser Butte in Hagebutte, franz. bout, bouton.

I, 784^a, 7 v. u. »شَمَّة *rencontre, embrassement*«. Der Vers bei

Wright, Opuscula arabica ١.., 2, bedeutet: »Und die letzte Begegnung mit dir, o Ṣaġb, war nur ein Atom (engl. a smack).« Diese uneigentliche Bedeutung wird durch die ١٣٥ n. 1 von Wright dazu angeführte Stelle nahe genug gelegt.

I, 784[a], vorl. u. l. Z. Der betreffende Vers (nach Mehren's Rhetorik der Araber S. 163 Z. 7 von Ḳuṣairî) steht in [17] Zusammenhang mit einem vorhergehenden und einigen folgenden in der Ḥamâsah, ٥٣٨, und bei Jâḳût, III, ٣٧١ u. ٣٨..

I, 784[b], 1 »شَمَامَة« = شَمَّامَة Z. 9—13 in besonderer Bedeutung und daher ebenso zu schreiben.

I, 787[a], 9 v. u. »شَمْشَك« = جَمْشَك, vom pers. جَمْشَاك, جَمْشَك = كَفْش, Schuh; s. meine Diss. de gloss. Habicht. S. 92, und de Goeje's Glossar zum 4. Theile der Bibliotheca geographorum arabicorum S. 277. Farhang i Rashídí, I, ٢٥١, giebt die beiden persischen Formen mit der, wie es scheint, ältern Aussprache جُمْشَاك und جُمْشَك, und fügt hinzu: »Dem Anscheine nach ist dieses جُمْشَك dasselbe wie das in den Rechtsbüchern vorkommende شُمْشَك. Es ist das ein Ausfuhrartikel von Jerusalem (بيت المقدس), ähnlich dem persischen [vielmehr türkischen] جَارِق; nur sind die Ränder des شُمْشَك umnäht, die des جَارِق aber nicht.« Von dem letztern, neugr. τζαρούχι, sagt das Tagebuch einer Reise von Trapezunt nach dem westlichen und nördlichen Persien, im »Ausland« 1850, Nr. 221, S. 884: »Bei vielen Lasen, namentlich den geringern Classen und solchen die meistens zu Fusse gehen, besteht die Fussbedeckung aus Tscharuchen[1]), einer Art Sandalen, die jéder sich selbst verfertigt und deren ganz einfache Bestandtheile ein Stück ungegerbte Ochsen- oder Büffelhaut nebst Riemen von demselben Materiale sind.« In der europäischen Türkei ist diese »chaussure sans couture« (Hindoglou) bei Schäfern und Bauern üblich.

[1]) Mit dem osttürkischen Final-خ statt des westtürkischen ق, wie يوخ = يوق, صندوخ = صندوق u. s. w.

I, 787^{b}, 7 u. 6 v. u. Die Ableitung dieser Bedeutung des denominativen شَمَّعَ von شَمْع, Wachs, ist angegeben in meinem Katalog der arab., pers. u. türk. Hdschr. der Leipziger Stadtbibliothek, S. 509^{b}, Anm.*): »شمّع apud Chemicos significat: in massam [18] mollem cerae similem convertit«. Welche Substanzen dieser Operation unterworfen werden, lehrt das dort aus Al-Râzî's Kitâb al-asrâr Angeführte.

I, 790^{a}, 12 »شَنْتَة (turc چنته) *portefeuille*, M.« Das türk. çanta, gewöhnlich چانطه geschrieben, ist Jagd- und Reisetasche, bei den Soldaten Tornister. Und dasselbe bedeutet auch das daraus arabisirte śanta; Hartmann's Arab. Sprachführer S. 71: »Ich habe drei Koffer und zwei Reisetaschen, ma'i tlât ṣanâdiḳ uschant'tain.« Auch die Erklärung des Wortes bei M: ليس من جلد توضع فيه الاوراق ونحوها »ein Lederbeutel, in welchen Papiere und ähnliche Dinge gethan werden«, entspricht nicht dem was wir Brieftasche, Portefeuille, und die Orientalen جُزْدان nennen.

I, 792^{b}, 6 »تَشَنَّقَتْ« in der angeführten Stelle bedeutet: sie trug den Kopf hoch, reckte den Hals in die Höhe, als Geberde des Hochmuthes. Diese Bedeutung entwickelt sich natürlich aus der des altarabischen شَنَقَ; s. Lane. Auch das intransitive شَنَّقَ scheint so gebraucht zu werden; wenigstens giebt Cuche S. ٣١٣^{b} das Particip مُشَنِّق als gemeinarabisch neben شَنِيق: »Fat rempli de sa personne«, und übereinstimmend damit Al-Farâïd al-durrîjah S. ٣٨٣^{a} dieselben beiden Formen mit einer dritten, شَنِيق: »Prétentieux. Fat; plein de lui-même«.

I, 792^{b}, 21 »شَنْقال *crochet en fer*« u. s. w. und 2 v. u. شَنْكَل *crochet* u. s. w. vom pers. چِنْگَال, چِنْگَل.

I, 792^{b}, 25 »شنكيّة« Verstümmelung von شِحْنَكِيَّة; s. I, 733^{b}, 3, und das oben dazu Bemerkte.

I, 792^{b}, 26 »شُنُّك«, wie von Kremer im 1. Stücke seiner Bei-

träge zur arab. Lexikographie S. 87 nachweist, entstanden aus dem türk. شَنْلك, Freudenfest, Volksfest, mit dem Zubehör von Ausschmückung der Strassen und Häuser, Illumination, Salven [19] aus grossem und kleinem Gewehr u. s. w. Die zusammengezogene arab. Form شُنْك nach der Vocalisation von M statt شَنْك, Pl. شَنَانك, folgt der gemeintürkischen Verwandlung von nl in nn, wie onnar, sie, st. onlar, bunnar, diese st. bunlar.

I, 792^b, 7 v. u. »شنْكار« vielleicht das pers. چَنْگار, زَنْگار, metallischer Rost, Grünspan, arab. gewöhnlich زِنْجار, übertragen auf die damit gefärbte Richtschnur der Zimmerleute. Wahrscheinlicher ist mir jedoch die Entstehung des Wortes aus einer Abkürzung des pers. شَنْگَرْف, Zinnober, arab. gewöhnlich زِنْجَفْر سِنْجَفْر, سِنْجَرْف, in Uebereinstimmung mit der rothen Farbe der Richtschnur unserer Zimmerleute.

I, 793^a, 13 v. u. Statt أنّ »in أَشْهَدُ أنّ لا اله الّا الله« ist أنْ zu schreiben, da أَنَّ überhaupt nicht unmittelbar vor einer ursprünglichen Partikel stehen kann, sondern dann das von den Grammatikern المخفّفة من الثقيلة genannte أَنْ eintritt.

I, 794^b, 9 v. u. »مَشْهَد — *le premier domestique du* شيخ البَلَد«. Das »mechhed« in der Descr. de l'Eg. XI, 485, stellt, mit einem überflüssigen h, die gemeinaegyptische Aussprache von مُشِدّ dar, s. I, 736^b und 737^a. Aehnlich drückt Seetzen in einer französisch geschriebenen Notiz dasselbe Wort durch »Mechaid« (nach deutscher Weise: meschäd) aus; s. Seetzen's Reisen, III, S. 199 Z. 16, IV, S. 446 u. 447.

I, 795^b, 4. Nach dem Wechsel von ش und ج in شهر = جهر, zusammengenommen mit der Bedeutung *tour*, Drechselbank und Töpferscheibe, ist das Wort entstanden aus dem pers. چَرْخ, in-

dem der Gutturallaut, in ء abgeschwächt, die Stelle vor ر eingenommen hat.

I, 795^b, 15 »بختصّ« schr. تختصّ, als Qualificativ von صفة, [20] wie in dem Parallelgliede يُعْرَف بها Qualificativ von شهرة ist: »Jeder von ihnen hat eine seiner Bewaffnung ausschliesslich zukommende Eigenthümlichkeit und ein ihn kenntlich machendes Unterscheidungszeichen«.

I, 796^a, 4 u. 3 v. u. Der scheinbare Widerspruch zwischen der Ableitung des Wortes مُشَاهَرَة von شَهْر, Monat, und seiner Bedeutung in der Stelle bei Fahrî: »la paye d'une année« löst sich dadurch, dass der Jahresgehalt von 100,000 Denaren in monatlichen Raten ausgezahlt wurde. Ebendaraus erklärt sich der Gebrauch des vom pers. ماه, Monat, herkommenden ماهيّة sowohl von monatlichem als von jährlichem Gehalt, s. II, 566^b, 7 u. 6 v. u.

I, 796^b, 17—22. Auch Cuche giebt als gemeinarabisch: شَهَّل تشهيلًا dégager un travail de tout ce qui peut en empêcher la prompte exécution; mettre en train; accélérer un ouvrage. In besonderer Beziehung auf einen Gestorbenen: l'expédier, ihn schnell fortschaffen und begraben, wie in der angeführten Stelle der 1001 Nacht; nicht »*lui rendre les derniers honneurs*«. In dieser Anwendung ist شَهَّلَ eine Verstärkung von سَهَّلَ, wie das Gemeinarabische das س auch in andern Verbalstämmen zu ش steigert; s. meine Diss. de gl. Hab. S. 80. Zu dem dort Angeführten füge man hinzu خَشَّ, ausbohren, durchlöchern, st. خَسَّ, und وَشْوَشَ, flüstern, zischeln, st. وَسْوَسَ. Schon die alte Sprache bietet Aehnliches dar im Verhältnisse zwischen نَهَسَ, mit den Vorderzähnen beissen, und نَهَشَ, mit den Hinterzähnen oder mit voller Mundöffnung beissen.

I, 797^a, 10 »شاهَن pl. شَواهِن *statera*« statt شَاهِين, Freytag, II, 462^a: »res mobilis in medio bilancis, qua cognoscitur status rei *(Züngelchen) Kam.*«; d. türk. Ḳâmûs: »der Wagebalken,

türk. ترازو قولی (wörtlich: Wagearm), arab. عمود المیزان (wörtlich: Wagesäule). Hierzu sagt der (türk.) Uebersetzer: »Auch dies (gleich der vorhergehenden Bedeutung desselben Wortes: [21] Königsfalke) ist persisch, und ebenso nennt man auch das Zünglein der Wage (türk. ترازو دلجکی)«.

I, 797^a, 17 »شَهْنشِين« Verkürzung von شَاهْنشِين, wörtlich: Königssitz, I, 717^b, 6 v. u.

I, 797^a, 20—22. Ich weiss dem sel. Dozy aufrichtig Dank für den Nachweis von لاجِين als Eigenname eines Schwagers des grossen Saladin im zweiten der hier besprochenen Verse und für die Berichtigung meiner Uebersetzung der betreffenden Worte. Dagegen kann ich die Lesart im ersten Verse ما أَشْهَى بِلاجِينا und seine Uebersetzung davon: »quel désir m'inspiraient-ils de me rendre auprès de Lâdjîn!« nicht als richtig anerkennen, weil weder dieser Gebrauch von أَشْهَى in der Bedeutung von شَهَّى, noch dessen Construction mit بِ vor dem Gegenstande der Begierde nachweisbar ist. Ich nehme jetzt das تَلَاجِينَا der Bulaker Ausgabe an, als Inf. von تَلَاجَأَ, der analog gebildeten 6. Form von لَجَأَ, als vb. ult. ى behandelt, und übersetze mit Festhaltung der Verwunderungsform: »wie begierig schlossen wir uns einander an!« — Das سِرْتُ des ersten Verses, entsprechend dem جِئْنَا des zweiten, stellt übrigens das hier Erzählte als einen frühern Einzelfall, nicht, wie Dozy's »j'accompagnais parfois« und »m'inspiraient-ils« andeutet, als einen mehrmals vorgekommenen Auftritt dar. So ist auch راجِين im dritten Verse nicht, mit Umkehrung des natürlichen Verhältnisses zwischen vb. fin. und Zustandsparticip, رَاجِيَ von رَجَّ, sondern رَاجِينَ von رَجَا: nicht »en lui adressant notre prière, nous secouions un cadavre«, sondern: Gewährung hoffend richteten wir unsere Bitte an einen Leichnam.

I, 797^a, 14 v. u. »شَهَاوِى« schr. شَهَاوِى. Ueber den [22] ge-

meinarabischen Pl. فَعَالِى von Singularen der Formen فَعْلَة, فِعْلَة und فُعْلَة s. oben S. 297 Z. 11 flg.

I, 797[a], 14 v. u. flg. Aus Suhrawerdi's الالواح العمادية sind diese aristotelischen Begriffsbestimmungen in Verbindung mit der gesammten Seelenlehre dargestellt in dem Katalog der Handschriften der Leipziger Stadtbibliothek S. 504.

I, 797[b], 11 v. u. »شواصرا« vgl. damit Löw, Aram. Pflanzennamen S. 58 Z. 4 flg. mit der Anm.

I, 799[b], 10 »عرّض« schr. عرَض. Die von Freytag der 2. Form zugeschriebene Bedeutung obtulit *aliquid alicui c. a. r. et* على *p.* gehört ausschliesslich der 1. Form an.

I, 801[a], 16 »شوربزجة« berichtigt zu I, 740[b], 25.

I, 801[b], 5 v. u. »اخلاقة« schr. أَخْلَاقُهُ, Pl. von خُلْق in der gemeinarab. Bedeutung von colère, emportement, vivacité; s. I, 399[a], 16 v. u. flg.

I, 802[b], 11 v. u. »مُشَاش *entretien, subsistance*, Voc. (victus«, gehört als uneigentliche Bedeutung von مُشَاش, Markknochen, unter den Stamm مَشَّ.

I, 804[b], 12—10 v. u. »شَوْكَة *Autorité, pouvoir*«, vielmehr besonders puissance guerrière et politique, entsprechend dem Adj. شَائِك, armis horrens, über und über bewaffnet. Bedeuten auch ذو الشوكة und ähnliche von شوكة abgeleitete Ausdrücke nach osmanischem Sprachgebrauche in ausschliesslicher Beziehung auf den türkischen Kaiser im Allgemeinen: der grossmächtige Sultan (s. Zenker's türk. Wörterbuch S. 552 u. 553), so wurzelt der Begriff doch auch hier in der Waffen- und Kriegsmacht.

I, 809[a], vorl. Z. »*Chameau*« als Bedeutung von شَيْخ in dem von M angeführten Verse. Der aegyptische Scheich Desûḳî aber hat das bezügliche شَيْخَك für eine falsche Lesart erklärt und [23] dafür شَاجَك als Synkope von شَاجِيَك geschrieben in demselben

Verse bei Dieterici, Alfijah S. ١١٢ vorl. Z., in der Bedeutung فَرَسُ الشَّيْخِ. Ueber شَيْخٌ als gute Eigenschaft eines Pferdes s. Lane. In seiner eigenen Uebersetzung von Ibn 'Aḳîl's Commentar zur Alfijah S. 165 (»von deinem alten Kameel«) hat Dieterici sich indessen an die gewöhnliche Lesart gehalten.

I, 810^b, 4 »شيراف« = شِيرَاب, wörtlich Milchwasser, d. h. *petit-lait mélangé d'eau* = arab. شَنِين I, 789^a.

I, 810^b, 6 v. u. Die Erklärung von شِيشَة: »*pipe de verre à la persane*«, oder wie Cuche hat: »*pipe à la persane en crystal*«, ist irreführend, da nach ihrem Wortlaute die ganze Pfeife aus Glas besteht, während dies bloss von der halb mit Wasser gefüllten Kugel zu verstehen ist, durch welche der Rauch zur Abkühlung hindurchgeht; s. Hartmann, Arab. Sprachführer, S. 234^a Z. 3—5 mit Anm. 1, Landberg, Proverbes et Dictons, I, S. 441 u. 445, und Polak, Persien, S. 257 u. 258.

I, 811^a, 16. Zu شيطرج s. Löw, Aram. Pflanzennamen S. 38.

I, 812^a, 10—8 v. u. Die aus M genommene Angabe über die Bedeutung des ص im Koran bezieht sich, wie zu bemerken war, bloss auf das an der Spitze von Sur. 38 stehende Monogramm ص.

I, 813^a, 9—7 v. u. Diese angebliche Bedeutung von اِسْتَصَبَّ beruht auf dem offenbar aus مستمنا, d. h. مُسْتَمِنًّا, verderbten مستصبا im Texte de Slane's. Die in seiner Uebersetzung (IV, S. 454) zum Theil verfehlte Stelle (II, ٥٣٩, 8—10) bedeutet: »Als der Sultan die Neustadt eingenommen und sich in seiner Herrschaft befestigt hatte, kam Ali Ibn-Zekerîjâ, der Scheich des Stammes Heskura, zu ihm zum Besuch, um die durch seine frühern Dienstleistungen erworbenen Ansprüche auf Dank und Belohnung geltend zu machen. Er hatte nämlich mit ihm (dem Sultan) an der Belagerung der Neustadt theilgenommen, auf dessen Aufforderung ihm nicht nur seine eigene Mannschaft, sondern auch die Krieger der Maṣmûd-Stämme zugeführt und

[24] sich bei Belagerung der Stadt persönlich ausgezeichnet. Der Sultan erkannte nun die von ihm erworbenen Verdienste wirklich an, verlieh ihm die Oberstatthalterschaft über die Maṣmûd-Stämme« u. s. w. — In derselben Bedeutung erscheint اسْتَمَنَّ in Ign. Guidi's Calila we-Dimna, S. LVII. Z. 3 u. 4: عامِلُ الحسنات الذى يَنْشُرها للناس فيقول فعلتُ وفعلتُ كأنّه يستَمِنُّ بها »wer gute Werke ausübt und sie Andern vorzählt, indem er sagt: Dies habe ich gethan, und das habe ich gethan, — als verlangte er dafür Dank und Belohnung«.

I, 814^{a}, 13 »أَصْبَحَ c. a. *faire exister, créer*«. Auch in dem dafür angeführten Halbverse ist أَصْبَحَ das gewöhnliche, ein Praedicat im Accusativ regierende Synonym von كان oder صار, das allerdings durch former, bilden u. dgl. übersetzt werden kann, aber ohne dadurch an sich zu einem transitiven Zeitworte mit einem Objectsaccusativ zu werden, wonach auch das »Lexico addendum est« u. s. w. Abbad. I, 117, Anm. 243, wegfällt. Der betreffende Vers sagt wörtlich in schwülstiger Bildersprache: »Und er (der eingestürzte Sandberg des Unglaubens) wurde auf dem Rücken der Erde zu einer (zweiten) Erde, deren Niederungen (selbst) aus ihnen (den erschlagenen Ungläubigen) bestehende Hügel zu sein schienen.« — Noch weniger zutreffend ist die Angabe Z. 14 u. 15, wonach اصبح in der Bedeutung »*faire exister, créer*«, sogar einen zweiten Accusativ der Person, für welche dies geschehe, regieren soll; denn in der dafür angeführten Stelle ist nicht يُصْبِحُنا, sondern يَصْبَحُنا zu lesen, wofür Baiḍâwî zu Sur. 7 V. 70 in demselben Halbverse يَسْقِينا hat. صَبَحَ, eig. jemanden des Morgens mit etwas tränken, regiert, wie hier, in eigentlicher und uneigentlicher Bedeutung einen ersten Acc. der Person und einen zweiten der Sache; s. Jâḳût, I, ٧١, 21, ٥٥., 3, III, ٥١, 3 (berichtigt V, 297, 18), IV, ٩٣٨, 12.

I, 815^{a}, 10 v. u. »صَبُرَة *lis*, Domb. 75«. Woher Dombay sein »Lirium« für Opuntia, indische Feige, genommen hat, [25] weiss ich nicht; aber jedenfalls hat er damit nicht die Lilie gemeint. Gleich

zu Anfang der »Flores et herbae« steht bei ihm S. 72: »Lilium سوسان *sūsān*«. Ebenso Marcel, Vocabulaire français-arabe des dialectes vulgaires africains: »Lys, سوسان soussān, شوشان chouchān, سيسان syssān«; aber »Nopal (arbuste)« (worauf er unter »Figuier d'Inde« als auf das Synonym davon verweist) »صبر *sabar*«. M erklärt zuerst صُبَار und صُبَّار einfach durch تمر هندى, giebt eine ausführliche Beschreibung desselben Strauches und seiner Früchte erst unter der gleichbedeutenden andern Form صُبَّيْر, n. un. صُبَّيْرَة, und bemerkt schliesslich, dass Einige dafür صَبْر, n. un. صَبْرَة, sagen.

I, 816^b, vorl. Z. »صبينة *apprentissage, noviciat*« ist صَبْيَنَة zu vocalisiren und unter صبو S. 817 zu setzen, als Derivat von صَبِيّ; »Apprenti, s. m. qui apprend un métier, صبى يتعلم كار« Bc. Das Verbalnomen فَعْلَنَة von einem denominativen فَعْلَنَ ist im Gemeinarabischen sehr verbreitet, besonders in tadelndem Sinne, wie حَمْرَنَة Eselei, وَلْدَنَة, صَغْرَنَة Kinderei, غَشْمَنَة Rüpelei, قَحْبَنَة Hurerei, u. s. w.

I, 817^a, 5 v. u. Jâḳût, I, ٣٣١, 10 in der Beschreibung des Gebirges Elwend bei Hamadân (wonach derselbe Vers bei Ḳazwînî, I, ٥٥٣, 17 zu berichtigen ist) zeigt اِسْتَصْبَى als Medium von أَصْبَى mit dem Acc. einer Person in der entsprechenden Bedeutung: »so dass die Jungfrauen bei jedem Sonnenaufgange die Schatten deines Thalabhanges besuchen, den Gazelendichter mit Liebe zu sich erfüllend«.

I, 818^b, 13 v. u. Dieses اِصْطَحَبَ, *durer, continuer d'être*, gehört zu den Beispielen von Verwandlung des س in das emphatische ص (s. meine Diss. de gloss. Hab. S. 81 u. 82); also ganz eigentlich: sich (im Raume oder in der Zeit lang) hinziehen, [26] mit derselben Bedeutungswendung wie in سِرْنَا سَحَابَةَ يَوْمِنا = سِرْنَا طُولَ يومنا; denn, wie M dazu bemerkt: العرب تَكْنِي بالسحابة عن جميع المُدّة

I, 821^b, 8 u. 9. Unter S'ensuivre steht in der 1. Ausg. von Bc., wie unter Dériver und Procéder, richtig صدر, nicht »صدّ«.

I, 822^a, 3 u. 4. Mit »*Il faisait exécuter ses ordres*« (nämlich die Befehle des Fürsten) giebt de Slane nicht die Worte كان مُصَدِّرًا لامارته wieder, sondern den Hauptsinn der ganzen Stelle: كان متصرّفا فى اوامره ونواهيه ومصدّرًا لامارته. Da امَارَة nie soviel ist als أَمْر oder أَوَامِر, so wären die letzten Worte für sich allein etwa so zu übersetzen: il faisait respecter son autorité d'Émir.

I, 822^a, 23—28. Lane hat Recht. Auch in der angeführten Stelle ist صَادَرَ activ transitiv; mit dem sich aus dem Zusammenhange ergebenden unmittelbaren Objecte zusammen würde صادرهم stehen, d. h. صَادَرَ المتألّبين: er stellte sich den verbündeten Feinden des Ḳâḍî zu dessen Vertheidigung entgegen, übernahm dessen Vertheidigung (bei dem Fürsten) gegen sie. Diesem metaphorischen Gebrauche von صَادَرَ liegt zu Grunde die erste und eigentliche, aber in den Wörterbüchern fehlende denominative Bedeutung: seine Brust der eines andern entgegenwerfen oder entgegenstemmen, ihn an der Brust packen. So Maḳḳarî, I, ١٧٣, 4: انّهم كالسيل يجمل من يصادره »sie sind wie der Sturzbach, welcher den mit sich fortführt, der sich ihm entgegenstellt«.

I, 823^a, 8—10. ذَوَاتُ الصَّدْرِ, Inhaberinnen der ersten Stelle, heissen diese Partikeln, weil sie, wie M selbst hinzufügt, stets an der Spitze des Satzes stehen.

I, 823^a, 26—33. صَدْرِيَّة nicht »tribunal«, was nicht unmittelbares Object von تَوَلَّى sein könnte, sondern Vorsitz, [27] présidence, von صَدْر, Vorsitzender, président. Mit der Bedeutung von صادره على كذا من المال hängt dies nicht zusammen.

I, 823^b, 12 »المصدّرات فى العلوم *principes supposés*«, mit dem unmittelbar entsprechenden Kunstausdruck: les prémisses.

I, 824^a, 3 »تَفَتَّت« bei M gewiss Schreib- oder Druckfehler statt تَفَتَّق; vgl. II, 240^a, 8—10. تَفَتَّت ist nach Ableitung und Formanalogie Auflösung oder Zertheilung in kleine Stückchen, wie durch Zerbröckeln oder Zermalmen, also jedenfalls zu stark für den Ausdruck von *fracture* oder *rupture* im chirurgischen Sinne.

I, 824^b, 9—7 v. u. Mit Recht war das für »صَدَقَ c. ب *être versé dans*« angeführte كان صادقا بالطبّ والفلسفة dem sel. Dozy verdächtig. Statt صادقا ist sicher حاذقا zu schreiben, das gewöhnliche Wort für geschickt, bewandert, erfahren, — gemeinarabisch حاذق, I, 260^a, 23.

I, 825^a, 4—2 v. u. Weder in dieser Stelle, noch anderswo ist صَدَقَة »*pacte, convention*«, sondern hat seine gewöhnliche Bedeutung: »zwischen ihm und dir besteht weder eine altherkömmliche Bewerbung um des andern Gunst, noch ein fortdauernder Austausch guter Dienste«.

I, 825^a, l. Z. Statt »صَديق« ist, gegen die Bemerkung 825^b, 1 u. 2, صدّيق zu schreiben; s. Sur. 4 V. 71, Sur. 19 V. 42 u. 57, Sur. 57 V. 18. Das Fem. صدّيقة von der Jungfrau Maria Sur. 5 V. 79. Das Wort ist dem hebr.-aram. צַדִּיק entlehnt, mit Verwandlung des Vocals der ersten Silbe in i nach dem bekannten reinarabischen اِتْبَاع; s. *de Sacy*, Anthologie grammaticale S. 94 u. 95. Daher auch 825^b, 1 u. 8, nicht صَديقيّة, sondern صدّيقيّة. Die Schreibart in M ۱۱v۴^a, 11 v. u. ist falsch, während die ebendaselbst der صدّيقيّة zunächst der Prophetenwürde gegebene Stellung genau der des صدّيق Sur. 4 [28] V. 71 entspricht; s. dazu Baiḍâwî, I, ۱۱v, 13—16. Dagegen ist صديقة 825^b, 2, wirklich صَديقَة zu schreiben, eben weil es nicht das Fem. von صدّيق ist, sondern das von صَديق, wahrer Freund.

I, 825^{b}, vorl. Z. »*Véritable plan d'attaque*« schr. *plan d'assaut sérieux*; s. Lane unter مَصْدُوقَة, und oben 824^{b} unter صدق I.

I, 826^{a}, 13 »صَدْمَة *mois* (solaire)«. صدمة اكتوبر bedeutet in beiden angeführten Stellen deutlich das October-Unwetter, die October-Stürme. Die erste: »Und in ihm (dem J. 481 d. H.) ereignete sich die gewaltige Ueberschwemmung في صدمة اكتوبر welche (Ueberschwemmung) Valencia und andre Orte verheerte«; die zweite: »Er liess das Schiff abtakeln, und in diesem Zustande blieb es, bis صدمة اكتوبر kam, wodurch es zerbarst«. Dozy's Anm. zu Abbad. II, 24, 13, begnügte sich mit einem »*mensem solarem* denotare videtur«; hier erscheint diese Bedeutungsangabe als gesichert, aber ohne irgend einen aus den Bedeutungen des Stammes صدم hergenommenen Wahrscheinlichkeitsbeweis dafür.

I, 827^{b}, 9—11 »صَرْصَر« in Syrien die schwarzbraunen lichtscheuen Käfer, die man in Norddeutschland Schwaben, anderswo Kackerlacken nennt, franz. *blattes*. Das mir vorliegende Tagebuch Herrn Dr. Hartmann's in Beirut (Vf. des arabischen Sprachführers) unter d. 11. April 1877: »Schwaben, jene hässlichen dunkelbraunen Thiere, die man ja auch in Deutschland kennt, haben sich zu meinem Entsetzen in meinem Hause, das über ein Jahr leer gestanden, ziemlich zahlreich eingefunden. Man nennt sie hier ṣarṣûr, Pl. ṣerâṣîr«.

I, 827^{b}, 18 u. 19 »صراصر« in der angeführten Stelle kein arab. pl. fr., sondern das arabisirte pers. سَرَاسَر, ganz von eingewirkten Goldfäden durchzogener Brokat, Goldstoff, drap d'or.

I, 828^{a}, 4 »صَرِيع« in der bemerkten Stelle = مَصْرُوع in [29] der von M angegebenen trop. Bed. طائش, اهوج, *étourdi, éventé, évaporé, folâtre*.

I, 828^{b}, 11 v. u. »أَصْرَفَ *prodiguer, dissiper*«, st. أَسْرَفَ, ist ein weiteres Beispiel der oben zu I, 818^{b}, 13 v. u. besprochenen Verwandlung von س in ص.

I, 830^{b}, 8—6 v. u. صِرْمَة »*soulier*« von صَرْم, pers. چَرْم,

gegerbtes Leder; dagegen »*troupeau*« vom arab. Stamme صَرَمَ, ursprünglich überhaupt: getrennte Abtheilung.

I, 831^b, 11 v. u. »مَصْطَبَة« ursprünglich مَسْطَبَة (s. Lane unter سطب), ein Formzwitter, entstanden aus *στιβάς*, *στιβάδιον*, mit vorgesetztem semitischen Local-m. Diese Entwicklung zeigt sich noch deutlich in den gleichbedeutenden neuhebr. אִסְטִיב, אִסְטָבָא, אִצְטָבָא, *στιβάς*, Levy, Neuhebr. Wörterbuch, I, 117^b, und מִסְטוּבָא, ebendas. III, 165^b. Jenes אִסְטָבָא ist ein formales Seitenstück zu أُسْطُبَّة (s. Lane a. a. O.), griech. *στύππη*, lat. stuppa, ital. stoppa, franz. étoupe. — Wer auf dem steinernen Vorbau eines Ladens, einer Werkstätte, eines Hauses, einer Moschee u. s. w. sitzend oder liegend Platz nahm, machte sich die harte Unterlage durch eine *στιβάς* von Heu, Stroh, Rohr, Binsen u. dgl. bequemer; daher der Bedeutungsübergang.

I, 832^a, 12—7 v. u. Ueber die Entstehung des صطم oder سطم aus *στομαῦν* s. oben S. 555 Z. 5 flg.

I, 832^a, 6 v. u. »صَطَنْكَة« ist das ital. stanga, vom deutschen Stange.

I, 832^b, 7 »طاعنين« schr. ظاعنين.

I, 832^b, 8—10. Ueber die Bedeutung von تَحَمَّلُوا على الصَّعْب والذَّلول s. oben S. 511 Z. 7 u. 8.

I, 833^a, 3 »*Imprégner*«. Die entsprechenden Kunstausdrücke für dieses التَّصْعيد (s. den Katalog der Handschriften der Leipziger Stadtbibliothek S. 509^b und 510^a) sind *sublimer*, *volatiliser* [30] (Cuche, ٣٣.^a) und *évaporer* (Z. 11 v. u.), welche Operation immer ein Auflösen, Schmelzen und Flüssigmachen voraussetzt; s. Lane unter صَعَّدَ. »Die Sublimirung der Kleider mit Salz«, تصعيد الثياب بالملح, ist ein uneigentlicher praegnanter Ausdruck für die Reinigung derselben von Schmutz mit Anwendung von Salzdämpfen.

I, 833^a, 20 »صَعيدَة *sacrifice*«, schr. *holocauste*, hebr. עוֹלָה.

I, 833[b], 14—12 v. u. Statt اصطغل schr. اِصْطَغْلَ. Cuche, ٣٣٣[b] als gemeinarabisch: · »Choisir ce qu'on veut. Faire à sa tête, comme on l'entend, s'arranger . . . (عوض اصطفى ل) اصطغل«. Die erste Erklärung entspricht allerdings dem وافعل فيه ما شئت, das auch in der Bulaker Ausgabe der T. u. E. N. statt des ومنك لك اصطغل der Breslauer steht; aber der von Cuche gegebenen Ableitung widerspricht die Verbindung des Wortes mit منك اليه, منك له, به und معه. Richtig Boctbor: »*S'arranger*, accommoder ses propres affaires, تدبّر — دبّر امره — اصطغل. Cela ne me regarde pas, arrange-toi tout seul هذا ما يخصّني اصطغل منك لبالك. S'arranger avec quelqu'un, دبّر امره — تساوى معه — اصطغل معه (pour افتصل). Arrange-toi avec lui, اصطغل منك اليه — اصطغلوا مع معضكم«. Die Umstellung von افتصل in اصتغل und weiter in اصطغل erklärt sowohl die Bedeutung als auch die Construction vollkommen; auch hat Dozy selbst sie angenommen unter صغل VIII, S. 837[b]. Mit ب verbunden 1001 N. Bresl. VII, 141, 4 v. u. قم اصطغل بخصمك (wie statt اصطغل zu schreiben ist): »Wohlan, setze dich mit deinem Gegner auseinander!« d. h. übe Vergeltung, räche dich an ihm! In ursprünglicher Gestalt ebendas. III, 106, 2, افتصل منك اليه, bei Dozy II, 271[b], in derselben Bedeutung, eigentlich: schliesse für dich ab in der Sache zwischen dir und ihm.[1])

I, 833[b], l. Z. »خرج من الصفّ *exceller, être ou s'élever au-dessus*«, mit demselben Bilde: *être hors de ligne.*

---

[1]) Thorbecke's Miṣâ'îl Ṣabbâġ S. ٥. Z. 3—5: اصطغل يقال للذى يتشاجر مع صاحبه لأمرٍ ويطلب أن يدخل آخر بينهما فيقال له منك اليه, اى لا تدخل بينكما انت وصاحبك, mit Bestätigung des oben Gesagten, aber ohne Nachweis der Entstehung. Offenbar ist vor منك اليه das Stichwort اصطغل einzusetzen. — Hierdurch erklärt sich auch das »jistefilû, mögen sie thun was sie wollen!« Zeitschrift d. D. M. G. XI (v. J. 1857). Wetzstein schreibt dort in Parenthese يستغلوا st. يصطغلوا.

I, 837^a, 18—21 »مُصَفَّط« ist nach M »ein Gebäude, dessen [31] Mauer (Wand) aus nur einer Steinlage besteht; das Gegentheil davon ist كَلَّين, d. h. ein Gebäude von zwei Steinlagen, die aber nur eine Mauer (Wand) bilden«. Diese Erklärung wird bestätigt von Cuche S. ٣٦٣^a unter dem als gemeinarabisch bezeichneten مُسَفَّط, wie er statt مُصَفَّط schreibt: »Simple, d'une seule rangée de pierres (mur . . .)«, und S. ٥٨١^b unter كَلَّين: »Double, ayant deux files de pierres parallèles, à deux assises (mur).« In Parenthese setzt er zu مُسَفَّط: ضدّ كَلَّين, und zu كَلَّين: ضدّ مُسَفَّط.

I, 837^a, 7 v. u. »مصفعة«, d. h. مَصْفَعَة, ein nomen abundantiae, welches, uneigentlich von einer Person gebraucht, zunächst passive Bedeutung hat: Gegenstand vieler Nackenschläge, d. h. ein Mensch der viel Nackenschläge bekommt. Daher auch das davon gebildete Relativnomen مَصْفَعَانِيّ = صَفْعَان. Ebenso ist مَسْخَرَة eigentlich كُلُّ ما يُسْخَرُ منه, M, und erst nach späterem Sprachgebrauche auch ein activer Schalksnarr und Possenreisser; s. Lane. Aber noch im ursprünglichen Sinne stellt Zamaḫšarî's Muḳaddimah ed. Wetzstein S. ٤٨ Z. 13 u. 14 مَسْخَرَة Pl. مَسَاخِرَة, mit صَفْعَان, Pl. صَفَاعِنَة, zusammen; das Letztere erklärt durch سبلى خوارة, Ohrfeigenempfänger. Und so hat auch Freytag mit seiner Erklärung des مَصْفَعَة in Fâkihat al-ḫulafâ S. ٨١ Z. 16 durch »manu multum percussus s. colaphis excipiendus« gegen Dozy Recht; als Vocativ im Munde des mit dem Daemon streitenden Gelehrten, ist es da, wie كَلْب Z. 21, أَتْعَس زُوَيْعَة S. ٨٣ Z. 6, لَئِيم S. ٨٣ Z. 9, ein durch den Prosareim herbeigeführtes Schimpfwort im morgenländischen Kraftstil. Vgl. مَضْحَكَة II, 4^a, 11 u. 10 v. u.

I, 838^a, 21—24 »*Enduire* de plâtre?« Dozy's Zweifel war

[32]wohlberechtigt; denn de Slane's أَصْفَى an der bemerkten Stelle wird gegen das jeder Bedeutungsanalogie bare أَصْفَى gesichert durch Maḳḳarî, I, ٣٠١, 8: أَصْفَى على الدُّنْيا مَلابِسَ رَحْمَةٍ (dicht.) »er überzog die Welt reichlich mit Gnadengewändern«. Die Construction mit من in أَصْفَى عليها من الكلس ist dieselbe wie in أَكْثَرَ من الطَّعام u. dgl.; s. II, 445[a], 7 u. 8.

I, 838[a], 15 u. 14 v. u. »متصفّين« schr. مُتَّصِفين von وصف. De Slane's Histoire des Berbères, I, 85, 3 u. 2 v. u., fasst allerdings die ganze zu Grunde liegende Textstelle, I, ٥٢ l. Z. u. ٥٣, 1, in die Worte »non pas par esprit de religion et de piété« zusammen; übersetzt aber lautet sie: »sie befolgen dann (äusserlich) genau die Lehre der Sunnah, aber nicht etwa dass ihnen eine Religiosität und strenge Frömmigkeit eigen wäre, die jener Lehre entspräche und deren Forderungen erfüllte, sondern vielmehr« u. s. w.

I, 839[a], 2—4. Völlig beseitigt wird dieses تصافى durch Dozy's Artikel نَصْفِيَّة, Pl. نَصَافِي, II, 680[b], 14 flg.

I, 839[b], 23 »اصطقل« schr. اصطفل nach dem zu 833[b], 14—12 v. u. Bemerkten.

I, 840[a], 14. اِصْطَكَّ »en parlant des dents, *être grincées*«, schr. *claquer, les unes contre les autres*, wie تَشَبَّكَ 722[b], 14 flg.

I, 841[a], 24—27. In beiden aus Nowairî angeführten Stellen ist يُصْلِحنى zu schreiben statt يَصْلَحنى; denn صَلَحَ regiert keinen Objectsaccusativ, sondern لِ. Ebenso sagt man in verneinendem Sinne هذا ما يُصْلِحنى, cela ne fait pas mon affaire, cela ne m'arrange pas.

I, 842[a], 8 v. u. Nach 841[a], 5 v. u. flg. ist statt الصالح allem Anscheine nach المُصَالِح zu schreiben: celui avec lequel l'accord a été fait, der durch den Vergleich abgefundene Gegner.

[33] I, 842^b, 6 v. u. »صلخ?« Gewiss صِلْخ = سِلْخ, I, 672^b, 25 u. 26.

I, 843^b, 2 u. 3 »تصلق«. Dieses *taslak* gehört als rein türkisches Wort unter den Buchstaben ت. Richtig steht die Schreibart طَسْلَق II, 44^a unter ط.

I, 843^b, 4 أَصْلَقَ »*accorder, mettre d'accord*« ist eine Entstellung von أَصْلَحَ.

I, 843^b, 22 u. 23. Es ist unmöglich, für alle die phantastischen Abstufungen und überspannten Begriffssteigerungen des morgenländischen Mysticismus in unsern Sprachen entsprechende Ausdrücke aufzufinden, aber die hier gegebene Uebersetzung von وَلَه durch *tristesse* und von هَيَمَان durch *amour de Dieu* schwächt den Begriff von اصْطِلام doch allzusehr, ja bis zur Unkenntlichkeit ab. In der sufischen Kunstsprache ist الوَلَه, nach Flügel's Kitâb al-ta'rîfât, ٢٨٩, 6 v. u., افراط الوجد, also an und für sich schon eine überschwängliche Gefühlsaufregung, sei es — nach den verschiedenen Beziehungen des Begriffes von الوجد — durch Traurigkeit, oder durch Zorn, oder, wie hier, durch liebendes Verlangen nach Vereinigung mit Gott. Dieses überschwängliche Verlangen ist gleichbedeutend mit الاصطلام, der Abtödtung des eigenen Ich, der völligen Unterdrückung alles selbstischen Fühlens, Denkens und Wollens. Die nächste höhere Stufe der mystischen Gefühlsleiter aber ist الهَيَمَان, die aus jener Erlösung von allem Fürsichsein entspringende, nach der unio mystica hinstrebende, aber sie noch nicht erreichende Liebesschwärmerei.

I, 843^b, 10 u. 9 v. u. Den Namen حَكَّايَة الصلاة, die Nachahmerin des Gebetes, hat diese Heuschreckenart davon erhalten, dass sie vermittelst der langen Vorderbeine eine aufrechte Stellung annimmt, ähnlich dem قِيَام eines Muhammedaners bei'm kanonischen Gebete, — gr. ἡ μάντις, daher bei Linné Mantis,

[34], bei den Neuern Phyllium siccifolium, deutsch: das wandelnde Blatt; s. Brehm, Illustrirtes Thierleben, 6. Bd. S. 478.

I, 844[a], 19. أَصَمّ »chez les banquiers, *doublé*, M.« Die Worte bei M sind: الاصمّ عند الصرفيّين المضاعف, d. h. al-aṣamm bei den Lehrern der grammatischen Formen und Abwandlungen sind die Verdopplungsstämme (wie صَمَّ selbst, جَرَّ, رَدَّ u. s. w., was man sonst verba surda, les verbes sourds nannte; s. diese Kl. Schr. Bd. I, S. 135 zu *de Sacy*, I, 227, 2). صَرْفِيّ, nach I, 829[b], 19 u. 20, »*le grammairien qui connaît bien les déclinaisons*, M«; ist hier mit صَرّاف, صَيْرَف oder صَيْرَفِيّ verwechselt. Das praegnante الصَّرْفِيُّ صاحب علم الصرف bei M wäre übrigens dort besser übersetzt mit: celui qui traite des formes et des flexions grammaticales.

I, 845[a], 13 flg. Behrnauer's صمغ الآبَاء, »la gomme des pères«, ist in صمغ الأُبَاء, la gomme (le mucilage) du papyrus, zu verwandeln. Denn أَبَاء wird besonders von der Papierstaude gebraucht; M: والقصب (schr. البردىّ) الأَبَاء البردِيّة. Ebenso الأَسَل, wie die Leipziger Refaija-Handschrift richtig statt des von Behrnauer gelesenen الاهل hat; s. Löw, Aram. Pflanzennamen S. 55 Z. 16 u. 17.

I, 846[a], 6 »صانْج *colique*« das türk. صانْجى, Seitenstechen, Brustfellentzündung; Leibschneiden, Kolik; von صَانْجَمَق, سَنْجَمَق, stechen, woher auch صَنْجَق, سَنْجَق; s. oben S. 562 Z. 3—1 v. u.

I, 846[a], 13 v. u. صَنْدَل »*florence*, *levantine*« ital. zendalo, altfranz. cendal, deutsch Zendel, Zindel, Zindeltaffet.

I, 847[b], 7 »أَرْضِى« schr. أُرْضِى.

I, 848[a], 20 »صُنْعَة pl. صُنَع *ornement*, *figure*, Gl. Edrîsî«.

[35] Die dort, S. 336 Z. 1 u 2, für diese Bedeutung angeführte Stelle fügt zu den als Theil der im Gebel al-mocattam verborgenen Schätze altaegyptischer Könige bezeichneten المال والجوهر hinzu: الصنعة (B. وتربة) وتراب. Unmittelbar darauf folgt: والتماثيل العجيبة واصنام الكواكب, und vielleicht hat diese Nebeneinanderstellung zur Verkennung des Sinnes beigetragen. الصَّنْعَة — denn so ist zu lesen — ist hier nach alchymistischem Sprachgebrauche schlechthin das »magnum opus«, die Goldmacherkunst, wie in Juynboll's Abulmahâsin, I, 1, S. ٥٢ Z. 13, und تُرَابُ الصَّنْعَة oder تُرْبَةُ الصَّنْعَة die zu diesem Behufe besonders ausgesuchte oder zubereitete Erdart. Wahrscheinlich ist auch Jaubert's »*terres travaillées*« in diesem oder ähnlichem Sinne zu verstehen. — Daher das nach gemeinarabischer Weise von صَنْعَة gebildete Beziehungsnomen صَنْعَوِيّ; Flügel's Fihrist S. ٣ Z. 5: اخبار الكيميائيين والصنعويّين die Nachrichten über die Alchymisten und Goldmacher.

I, 852ª, 5 u. 6. Cuche bezeichnet »صُوج faute« richtig als fremdsprachlich; es ist das türkische صُوچ.

I, 852ª, 14 »au-dessus des autres« vielmehr: au préjudice d'autres, — nach dem gewöhnlichen gegensätzlichen Verhältnisse zwischen على und ل.

I, 852ᵇ, 10 »علّة صُوَرِيّة *cause formelle*, Bc.« Auch in der 1. Ausgabe صُوَرِية, gegen die Regel, dass die Relativnomina im Hocharabischen nicht von den Plural-, sondern von den Singularformen gebildet werden, und gegen die Analogie des daneben stehenden »علّة مادّيّة *cause matérielle*«, vom Singular مَادَّة, nicht مَوَادّيّة vom Plural مَوَادّ. Ich halte daher jenes ـ für einen Druckfehler st. ◦, wie bei Cuche: »Formel صُورِيّ«.

I, 852ᵇ, 11 u. 12 »صوار«, womit Saadiah das סְגֹר Ps. 35 V. 3

übersetzt, ist صَوْأَر auszusprechen, als Imperativ eines von صِيَرَة gebildeten صَوْأَر, einen Pferch, eine Hürde errichten.

I, 853^a, 7 »صاغ *bien conditionné, exact, probe*« das türk. [36] صَاغْ; daher unveränderlich in Verbindung mit einem arab. Femininum: »معاملة صاغ *bonne monnaie*«, Gegentheil von شُرْك, türk. چُورُك; s. oben zu 752^b, 12. Cuche: »صاغ pur, sans mélange, franc, de bon aloi. Probe (homme). Sain (corps). معاملة صاغ bonne monnaie. Argent donné pour ce qu'il vaut, sans augmentation de valeur«. Ein Denominativ hiervon ist صَيَّغَ 857^a, 12 u. 13.

I, 853^a, 6 v. u. »*πίννικον ἔριον*« schr. *πιννικὸν ἔριον*.

I, 853^b, 10—7 v. u. Die Ableitung des Wortes صُوفَة von צוּפָה steht und fällt mit der ganzen in Dozy's »Israeliten zu Mekka« aufgestellten Vermuthung von einem jüdischen Ursprunge des Gottesdienstes, dessen Mittelpunkt die Ka'bah war. Die verschiedenen morgenländischen Ueberlieferungen, nach welchen صُوفَة ursprünglich ein Eigenname oder Beiname ist, giebt der Ḳâmûs, M. al-M. und Lane u. d. W., Wüstenfeld's Azraḳî ١٣٨ u. ١٣٩, desselben Register zu den genealogischen Tabellen S. 171 unter el Gauth ben Morr, Jâḳût, IV, ٩٣٣, 11 flg.

I, 854^b, 24 »لغرصه« schr. لغرضه.

I, 854^b, 9 v. u. flg. Gewiss ist statt وصيانات mit Dozy وصيانة zu lesen, صيانة الكرامات aber übersetze ich nicht »ne pas révéler les miracles«, sondern ne pas les prodiguer, les réserver. Ein heiliger Mann soll mit seiner Wunderkraft haushälterisch verfahren, die mit ihrer Hülfe zu bewirkenden Wunderthaten nicht zur Alltags- und Allerweltswaare machen, sondern für wirklich dringende Fälle aufsparen.

I, 854^b, 3 u. 2 v. u. An beiden Stellen hat صَانَ seine gewöhnliche Bedeutung. Man liebt das Greisenhaar nicht, wenn es sich nach dem Laufe der Natur einstellt, aber man behütet es vor Verspottung und Verunglimpfung von Seiten Anderer. Dies ist mehr als »*avoir du respect pour q. ch.*«

I, 854^b, 2 u. 1 v. u. Um »*être à l'abri des reproches de quelqu'un*« bedeuten zu können, müsste das Activum أَصُونُ [37] für das gerade Gegentheil, أُصَانُ مِنْ معذّبي, gesetzt sein. In diesem und dem folgenden Verse belegt der Dichter das in dem vorhergehenden Gesagte, dass seine für stumpfsinnige Leute allzu feinen concetti amorosi von ihnen gröblich missverstanden werden, mit einem Beispiele. Wenn er sage: ich hege meinen Peiniger in irgend einem Körpertheile, z. B. im Auge oder im Herzen, so meine er damit seine Thränen und seine brennende Liebessehnsucht, nicht, wie jene es missdeuten, dass der betreffende Körpertheil von irgend etwas darin Verwahrtem im eigentlichen Sinne gepeinigt und gemartert werde.

I, 855^a, 10 v. u. »قَلْبٌ صَوَّانٌ« deutsch: Kieselherz; dieselbe Apposition wie in خاتمٌ فصّةٌ u. dgl.

I, 855^a, 4 v. u. »تصونية *mur autour d'une maison, enceinte, enclos* (= حَوْش), M.« Die unmögliche Form تصونية bei M ist offenbar ein Druckfehler statt تَصْوِينَة, bestätigt durch Cuche: »Entourer d'un mur, enclore صوّن تصوينًا«.

I, 855^b, 7 »صَايَة« ist nach Cuche, der es mit Robe, Soutane übersetzt, ein fremdländisches Wort, wahrscheinlich das ital. saja, sajetta, span. saya, franz. saïette, sayette.

I, 856^b, 1 u. 6. Ohne Zweifel sind صَيْدَلَة und صَيْدَنَة Umlautungen von صَنْدَلَة, d. h. ursprünglich Sandelholzhandel und die bezügliche Waare, ebenso wie صَيْدَلَانِيّ und صَيْدَنَانِيّ aus صَنْدَلَانِيّ entstanden sind und eigentlich Sandelholzhändler bedeuten. So schon Nauwerck, Notiz über das arabische Buch: تحفة اخوان الصفا S. 79 Anm. 34, und Catalogus codd. mss. bibliothecae civ. Lips. S. 512^b. M. al-M. kehrt nach dem Ḳâmûs das Verhältniss um, indem er unter صندل sagt: الصَنْدَلَانِيُّ لغةٌ

الصَّيْدَلانِيُّ, und unter الصيدلة die drei Relativnomina in folgender Ordnung aufführt: صيدلانيّ وصندلانيّ وصيدنانيّ, [38] deren erstes von einem Orte herkommen soll, der aber nirgends zu finden ist, so zuversichtlich auch der Ḳâmûs ein صَيْدَلَان als بلد oder موضع hinstellt und صَيْدَلانِيّ als نسبة davon ableitet, woraus dann durch Vertauschung des j mit n صندلانيّ und durch Vertauschung des l mit n صيدنانيّ geworden sei. Die ferner von Lane unter صدل aus dem Moḥkam angeführte Meinung, صيدلانيّ sei ein arabisirtes persisches Wort, ist nur in dem Sinne wahr, dass das arab. صَنْدَل aus dem pers. چَنْدَل umgelautet ist, die Relativbildung mit انِيّ aber ist ächt semitisch.

I, 856^b, 11 »*donner des ordres*«, als Bedeutung von صَيَّرَ تصييرًا, ist eine Vermuthung Dozy's zu der angeführten Stelle seiner Abbadiden. Nach der meinigen ist صَيَّرَ Denominativ von صِير, salsamentum, saumure, dann als metaphorisches Adjectiv: salsus, piquant, plein de sel, 856^b, 13 u. 12 v. u., und bedeutet: *dire des choses piquantes, plaisanter*, wie das Abbad. II, 98, 6 dafür gebrauchte نَدَّرَ, Denominativ von نادِرَة. Sollte nicht schon die leere Allgemeinheit des »*donner des ordres*«, als individueller Gewohnheit eines Vezîrs, gegen diese Deutung sprechen?

I, 856^b, 19 »*entrer dans le trésor*«. Die fünfte Form in تجمّل و تصيّر bezeichnet ein Werden durch mehrmalige Wiederholung gleichartiger Einzelfälle; demnach bedeutet ما تجمّل وتصيّر من مالك genauer: dein nach und nach zusammen- und zu Stande gekommener Schatz.

I, 857^a, 7 »صارمية« nicht aus »صار مائة« zusammengezogen,

sondern, wie صرمية 830^b^, 5 v. u., aus dem pers. سَرْمَايَه [39] entstanden. Dasselbe ist, wie ich nachträglich bemerke, das 831^a^, 23 unter صرم aufgeführte صارمية, vorgeschossenes Capital.

I, 858^a^, 8 »*patère*« schr. *patène*.

II, 2^a^, 14. Die Angabe, ضَبَطَ habe auch die intransitive Bedeutung *se conserver*, *subsister*, verliert die Stütze, die sie scheinbar an der angeführten Stelle hat, durch die Bemerkung, dass der Infinitiv ضَبْط in ihr, wie man bei uns zu sagen pflegt, Infinitiv des Passivums, richtig: abstractes, wie unsere Nomina auf ung ebenso in activer wie in passiver Bedeutung anwendbares Verbalnomen ist: »und diese Ehrenstellen waren durch die stete Erhaltung derselben innerhalb der durch ihren Rang dazu bestimmten Familien in ihnen gleichsam erblich geworden«.

II, 2^a^, 15 u. 14 v. u. Durch den Zusatz مولّدة او في verräth Bistânî selbst halb und halb die Unsicherheit seiner Angabe, dass أَضْبَطَ wie ضَبَطَ bedeute أَعْجَمَ, »*munir de points voyelles*«. Er hat sie, wie manches andre Unächte, unmittelbar von Freytag, mittelbar von *de Sacy* entlehnt; s. die Anmerkung zu *de Sacy*'s Gr. arabe, I, 51, § 102 in diesen Kl. Schr. Bd. I, S. 28.

II, 2^b^, 19 »ضابط ليلة القدر *la véritable* laila al-cadr« als ob ضَابِط, wie oben von ضَبَطَ angenommen wurde, hier intransitive Bedeutung hätte und der davon regierte Genetiv bloss erklärend wäre. Die Worte bedeuten aber: der Regulator der lailat-al-ḳadr, d. i. die in der angeführten Stelle gegebene Anweisung zur Bestimmung derjenigen Nacht des Monats Ramaḍân, welche nach den verschiedenen Monatsanfängen als die lailat-al-ḳadr anzusehen ist.

II, 2^b^, 7 v. u. »المناكرة« schr. المذاكرة. — Auch مَضْبَطَة schlechthin ist procès-verbal, protocole, rapport officiel par écrit (Zenker), besonders décision, sentence d'un tribunal (Cuche), in amtlicher Form ausgefertigt und von Zeugen unterschrieben. Eine solche maḍbaṭa, nach gewöhnlicher türkischer Aussprache

[40] mazbata, giebt die Zeitschrift des deutschen Palaestina-Vereins, Bd. VII, Heft 1, S. 74—77, in einem Kaufbestätigungs-Documente des Meǵlis von Tyrus.

II, 3^a, 8 flg. Die hier versuchte Erklärung des Verses bei Ibn Ḥallikân bedürfte zu ihrer Rechtfertigung zunächst eines Beweises dafür, dass ضباعة, in verkürzter Vocativform ضباعَ und weiter mit Vocalverlängerung im Reime ضباعا, ein »à la manière vulgaire« vom Pl. ضِباع gebildetes Einheitsnomen sei; denn solche Einheitsnomina werden allerdings von Collectiv-Singularen, aber weder im Hoch- noch im Gemeinarabischen von Collectiv-Pluralen (gebrochenen Pluralen) gebildet. (Hierdurch kommt auch der auf diese Annahme gebaute Artikel »ضِبَاعَة *hyène; — personne stupide*« Z. 20 u. 21 in Wegfall.) Zu wünschen wäre ferner eine Andeutung darüber, wie der Dichter auf die selbst einer morgenländischen Einbildungskraft fernliegende Vergleichung eines alten zerrissenen Mantels mit einer Hyäne als Bild einer »personne stupide« gekommen sein soll. Doch alle diese Schwierigkeiten löst auf die einfachste Weise ein übersehener Artikel des Ḳâmûs: »ضُبَاعَة, wie ثُمَامَة, — Ḍobâ'ah bint Zofar bin al-Ḥârit ist jenes Mädchen, welches dazu rieth, Ḳaṭâmî, einen Kriegsgefangenen ihres Vaters, frei zu lassen und ihn dadurch zur Dankbarkeit zu verpflichten, worauf denn auch ihr Vater den Genannten in Freiheit setzte und ihn obendrein mit einem Geschenke von hundert Kamelinnen erfreute. Auf Grund dieses Liebesbeweises richtete Ḳaṭâmî (beim Abschiednehmen) folgenden Vers an sie: »O Ḍobâ'ah, verziehe noch eine Weile vor dem Auseinandergehen; möge aber ein Augenblick Verweilen nicht der Abschied für immer von dir sein!« — Diesen Vers hat der spätere Dichter parodistisch auf die Trennung von seinem alten Mantel angewendet, wobei das »Auseinandergehen«, التفرّق, in komisch doppelsinniger Weise ebenso des Dichters Trennung von dem Mantel, als dessen eigenes Zerfallen in Stücke bedeutet. Der letztere Sinn wird nahe gelegt durch den vorhergehenden Vers: »Und als ich sah, wie einer der zerfallenden [41] Ueber-

reste auf meiner Schulter den andern nach sich zog, da sang ich: O Ḍobâ'ah« u. s. w.

II, 4^a^, 10 v. u. »*Gille*, niais«, eig. Gegenstand häufigen oder steten Verlachens. Andre Beispiele dieser persönlichen Wendung in der Bedeutung der Form مَفْعَلَة s. oben zu I, 837^a^, 7 v. u.

II, 5^a^, 18 »أُوجَة« schr. أُوجُه, Pl. von وَجْه.

II, 8^a^, 12 v. u. »ثَوْم« schr. ثُوم. Vgl. oben S. 562 Z. 5.

II, 9^a^, 14 »ضرف *outre*« = ظَرْف, Gefäss, in besonderer Bedeutung, nach platter Aussprache des ظ.

II, 9^b^, 10 v. u. »تضاعف *juger faible*«. Wo hat je die sechste Form eine dieser Begriffsklasse angehörige Bedeutung? — Die betreffende Stelle im Oxforder Ibn Ḥaijân oder in Wright's oder Dozy's Abschrift kann ich nicht nachschlagen, und eine Uebersetzung davon hat Dozy nicht gegeben; ich weiss daher nicht, wie er das auf تَضَاعَفُوا folgende جَعْدًا aufgefasst hat, — nach dem missverstandenen Verbum aber jedenfalls nicht richtig. Es bedeutet, wie b. Maḳḳarî I, ٧٩٢, 13 صبرتُ على غَدْرِ الزمانِ وجَعْدِه, offenbar Gemeinheit, Niedrigkeit, Schlechtigkeit der Gesinnung und Handlungsweise, in Uebereinstimmung mit جُعَيْدِىّ, جُعَيْدِيَّة, I, 197^b^ und 198^a^, تَضَاعَف aber ist, wie gewöhnlich, *sich verdoppeln* oder *vermehrfachen*, und regiert جَعْدًا als Accusativ der nähern Bestimmung, تمييز, ganz wie تَزَايَدَ und ازْدَادَ. Der Sinn: Als die Bewohner von Elvire sich von ihrer in diesem Treffen erlittenen Niederlage wieder erholt hatten, zeigten sie einen noch viel schlechtern Charakter als vorher.

II, 12^a^, 10 »ضُلْمَة« das türk. طولمه, دولمه, *dolma*, eig. Füllsel, von طولمق, دولمق, voll werden.

II, 14^b^, 27—30. الغيمان ist ohne Zweifel verschrieben aus

[42] الغلمان, wie richtig auf derselben Seite Z. 1. Solche Häuser dienten dem bekannten morgenländischen Doppelgeschmacke ihrer Kunden durch غلمان ebenso wie durch جوارى. Die Habicht'sche T. u. E. N. sagt synekdochisch ضامن الغلمان statt des ebenso synekdochischen ضامن الفتيات der Macnaghten'schen.

II, 15^a, 16 »ضاء *éclat*, lueur brillante, lustre, Bc.« Die erste Ausgabe hat richtig ضياء. Das Particip ضَاء wird nicht als Substantiv gebraucht.

II, 15^a, 4 v. u. »ضولمه« spr. ضُولَمَه, *dolama*, zum Unterschiede von ضُلْمَه, *dolma*, 12^a, 10. Das Wort ist ächt türkisch, nicht ungarisch oder polnisch; im Gegentheil sind die entsprechenden Wörter dieser und anderer europäischer Sprachen, wie franz. u. engl. doliman, deutsch Dolman, u. s. w., aus dem türkischen طولامه, دولامه, *dolama* (nie »دولامان«), entstanden. Hielt man das Wort doch sogar für griechisch, weil es als *δουλαμά* (so bei Du Cange), *δουλαμάς*, *δολαμάς* in das Neugriechische übergegangen ist; s. Levy's Neuhebr. Wörterbuch, 1. Bd. S. 409^b Z. 7 u. 8, und meine Anmerkung dazu S. 443^a Z. 16 flg.: »*δουλαμά* — nomen verbale vom türk. *dolamak*, umwickeln, umhüllen, entspricht im Allgemeinen unserem Umwurf oder Ueberwurf, von einem den ganzen Körper umgebenden Kleidungsstück«. S. Zenker S. 611^a unter طولامه.

II, 16^a, 15 v. u. »ضيعانه *c'est dommage*« Vocativ mit Suffixum, auch يا ضيعانه; Cuche S. ٣٥٤^b: »يا ضَيَعَانَهْ, Quelle perte! c'est dommage!« nach der gemeinarab. Infinitivform ضَيَعَان bei demselben; in Al-Farâïd al-durrîjah S. ۴۳۶ synkopirt ضيعَان يا ضيعَانَهْ, und dies ist, wie ich so eben von Herrn Kanzler-Dragoman Dr. Hartmann mündlich erfahre, die allgemein übliche Form.

II, 18^a, 1 u. 2 »ضَايَنْ *durer*; *résister*, *s'opposer*« vom türk. طَيَانْمق, دَيَانْمق, sich aufstützen, sich auf- oder entgegen-

stemmen, Widerstand leisten, ausdauern, aushalten, haltbar sein. — Auch »ضيان النبيذ *lie de vin*« Z. 3 ist nur eine besondere [43] Anwendung des von demselben türk. Worte gebildeten ضَيَان; Cuche: S. ٣٥٥ᵇ: »ضَيَان Fort, robuste. Qui dure (habit); qui supporte la fatigue (homme)«.

II, 20ᵃ, 9 »طَبَخْتْ« schr. طُبِخْتْ; denn طَبَخَ ist nicht, wie cuire und kochen, sowohl transitiv als intransitiv, sondern bloss das erstere. Auch hat Lane nach Ṣ und L ausdrücklich: »طَبَخَ القِدْرَ *He cooked [the contents of] the cooking pot*«. Der Inhalt des Kochtopfes wird, wie hier, durch ب eingeführt. Unserem intransitiven kochen entspricht غَلَى.

II, 20ᵃ, 22 u. 23 »طَبِيخ *Elegans (pulcer)* L; est-ce une faute?« Ich glaube, nur nicht passend ausgedrückt. Wahrscheinlich liegt diesem طبيخ dieselbe Vorstellung zu Grunde wie dem gleichbedeutenden مطبوخ bei Cuche ٣٥٩ᵇ: »Mûr (homme)«, pers. پُخْتَه, türk. پِشْمِش, eig. gar gekocht, d. h. durch Erfahrung gereift und durchgebildet, gediegen.

II, 20ᵇ, 7 »مطبوخ = التقويم (?) *chez les modernes*, M«. Dozy selbst ersetzt das Fragzeichen in den Additions et Corrections durch *calendrier*. Cuche ٣٥٩ᵇ: »Calendrier«; Hartmann, Arab. Sprachführer S. 210ᵇ: »Kalender ruznâmi, taḳwîm, maṭbûch«. Diese volksthümliche Benennung scheint davon hergenommen zu sein, dass der Kalender in seiner althergebrachten unveränderlichen Tabellenform, mit seinem mutatis mutandis stets gleichem Inhalte, seinen astronomischen, chronologischen, oekonomischen, diaetetischen u. a. Belehrungen und Anweisungen für den gemeinen Mann das eigentliche Noth- und Hülfsbüchlein, der gediegene Rathgeber für Alles ist.

II, 20ᵇ, l. Z. »الاندارانى« schr. الاندرانى, wie II, 610ᵇ, 1 nach der gewöhnlichen Aussprache الأَنْدَرَانِيّ, angeblich eine Entstellung

von اَلذَّرْآنِيّ, اَلذَّرَانِيّ, Lane S. 958^{b} Z. 1—4. Aber s. dazu II, 652^{b}, 4—7.

[44] II, 21^{a}, 20 »طُبْسِي ou تُبْسِي« (wahrscheinlich auch das beduinische طَبْشِي u. طَبْشَة Z. 9 v. u.) das türk. تَبْسِي (s. oben S. 487 Z. 10), bei Marcel, Voc. des dialectes vulgaires africains S. 460 unter Plat mit der Aussprache *tebsy*.

II, 21^{a}, 11 v. u. »طَبْسِيل *plateau*« dasselbe Wort mit einem paragogischen l.

II, 21^{b}, 7—9. طَبْطَاب ist an der bezeichneten Stelle meiner Diss. de gl. Hab. nicht richtig erklärt; es bedeutet bloss »*crosse pour pousser une balle*«, in Uebereinstimmung mit Zamaḫšarī's Muḳaddimah ed. Wetzstein S. ∞ Z. 6: طَبْطَاب دوشاخ گوی باز, der zweizackige Kolben, mit welchem der Ball beim Mailspiel gefasst und vorwärts getrieben wird. Das von mir angeführte Sprüchwort steht in Freytag's Meidânî I, S. 261, Spr. 178. Lane S. 1821^{b} hat nach Ḳ, T und TA in derselben Bedeutung طَبْطَابَة.

II, 24^{b}, 17 v. u. Bc giebt für dieses طبق in »مثله طبق *exactement semblable*« keine Vocale. Nach Cuche ist nicht »طَبَق«, sondern طِبْق auszusprechen; er giebt als gemeinarabisch »طِبْق justement, précisément«.

II, 26^{a}, 3 v. u. »*du*« schr. *le*.

II, 30^{a}, 3 »طَرْبَاكَة *la monnaie de Tunis*« sieht aus wie eine Entstellung des arab.-pers. ضَرْبْخَانَه, Prägort, türk. ضَرْبْخَانَه, nach gewöhnlicher Aussprache d a r a p h â n e.

II, 30^{a}, 6 v. u. Näheres über طُرْثُوث s. bei Löw, Aram. Pflanzennamen S. 126.

II, 33^{a}, 6 »أَيْدِيهَا« wie Kosegarten; aber schr. أَيْدِيهَا als Subjectsnominativ des im Zustandsaccusativ مَطَارِيح liegenden

Verbums تَطْرَحُ mit بالوَعث als Object: »indem ihre (der Kamele) [45] Vorderbeine den tiefen weichen Sandboden beständig weit umherschleuderten«. (Gelegentlich sei bemerkt, dass Reiske's »Camela, in cujus ventrem aqua profunda cadit« bei Freytag unter مِطْرَحٌ eine Uebertragung der vorhergehenden Bedeutung vom Kamelhengste auf die Kamelstute mit passiver Wendung ist, verständlicher so: Camela in cujus uterum semen admissarii penitus mittitur.) Der Pluralform مَطَارِيح liegt ein Singular مِطْرَاح zu Grunde.

II, 33ª, 8 »طَرَخْشَقُون *Taraxacum*« und seine gewöhnlichen Nebenformen طَرَخْشَقُوق, طَرْشَقُوق, طَلَخْشَقُوق, ausführlich behandelt bei Löw S. 253 u. 254.

II, 33ª, 17 v. u. »طارد به *il fut son compagnon d'exil*« nach de Slane, der in der dritten angeführten Stelle وزيره المطارد به in Hist. des Berbères, IV, S. 486 Z. 11 u. 12 mit »son compagnon d'exil, le vizir« übersetzt. In der ersten, von Dozy nach der Bulaker Ausgabe berichtigten Stelle hat de Slane's Text ليطا ردبه, und eine Anmerkung zu seiner Uebersetzung, IV, S. 368 sucht diesem reinen Verderbniss vergebens einen Sinn abzugewinnen; in der zweiten Stelle übergeht er, IV, S. 404 Z. 11, das المطارد به nach وزيره ganz. Jene Sinnbestimmung aber ist unzulässig. »*Compagnon d'exil*« seines Herrn, des Sultans 'Abdarraḥmân, war der Vezîr Mas'ûd Ibn Mâsâï insofern, als er ihm in Folge der in Nordafrika erlittenen Niederlage nach Spanien folgte (Hist. des Berbères, IV, S. 368); aber ein solches Exil kann sprachgemäss nicht durch طَرْد, Verbannung, Landesverweisung, oder ein Derivat davon ausgedrückt werden. Wollte man aber auch eine Erweiterung des Sprachgebrauchs in dieser Beziehung als möglich zugeben, so bleibt doch immer die grammatikalische Unmöglichkeit einer solchen passiven Bedeutungswendung der dritten activen Verbalform. Im Grunde bedeutet das Wort hier dasselbe wie im ersten Beispiele: طَارَدَ دَعْوَى, einen Process betreiben, verfolgen. Die erste Stelle: »er (der Vezîr) liess

den Emîr ʿAbdarraḥmân einladen, Tlemsen zu verlassen, um mit ihm eine, wie er meinte, zu rascher Benutzung auffordernde günstige Conjunctur in Maġrib [46] weiter zu verfolgen«. Zweite und dritte Stelle: »sein mit ihm (politische) Plane verfolgender Vezîr«. Ebenso Maḳḳarî, II, ٧٣١, 7 v. u. »لطاردة هذه الآمال العجاف zur Verfolgung dieser schwachen Hoffnungsüberreste«.

II, 33[a], 10 v. u. »*Se suivre*« ungenügende Bezeichnung des Sinnes von تَطَارَدَ in den angeführten Worten Baiḍâwî's zu Sur. 21 V. 22. Sie bedeuten: »Denn nur wenn sie (die angenommenen mehrern Götter ausser Gott) in ihrem Willen unter einander einig sind, wirken ihre Kräfte zu dessen Verwirklichung zusammen; sind sie aber unter einander uneinig, so hindern sie sich wechselseitig an dessen Ausführung«. In تطارد liegt das Bild einer Mehrzahl von Individuen, die alle hinter einander her nach einem und demselben Orte eilend einander dahin zu treiben scheinen.

II, 33[b] u. 34[a]. Quatremère's und Dozy's Vermuthung hinsichtlich der Bedeutung von طَرْدٌ وَحْشٌ (auch in einem Worte طردوحش 35[b], 7 v. u.) wird vollkommen bestätigt durch die treffliche, wahrhaft preiswürdige Abhandlung *Karabacek's*, Die persische Nadelmalerei Susandschird, S. 147 Z. 1 flg.: »Die textile Bedeutung dieser zur Jagd abgerichteten Thiere, *mu'államât eſs-ſseid*, wechselt auch wieder je nach ihrer Situation. Gewöhnlich sehen wir sie das flüchtige Wild im Laufe verfolgen: es ist das Treiben des Wildes, *thardwachsch*, welches Compositum als Name auf eine derartig scenerirte Gattung von Gewändern überging« u. s. w.

II, 34[b], 3 u. 4 »*Un objet avec lequel on ferme une porte en dedans*, M.« Desgleichen Al-Farâïd al-durrîjah S. ٣٤٣ als gemeinarabisch: »Verrou طَرَّادَة«.

II, 35[a], 5 u. 6. Mit der unstreitig richtigen Erklärung von مطرد in der angeführten Stelle durch »*drapeau*« ist zugleich die Verwandlung des aller Sprachmöglichkeit spottenden المُطَّرِدِين

المطردين اللذين كانا معنا in الذين كانوا معنا gegeben: »wir entfalteten die beiden Fahnen, die wir bei uns hatten«.

[47] II, 35^a, 15 v. u. flg. Das zweimalige طرازين ist nach Sinn und Zusammenhang ein verschriebenes طرابزين. *Τράπεζα* und *τραπέζιον* sind als طرابزه und طرابزين, in das Türkische und Gemeinarabische übergegangen; s. Meninski und Zenker unter طرابز und طرابزان; Hartmann, Arab. Sprachführer S. 262^b: »Tisch *ṭarâbeze*«, aegyptisch-arabisch neben dem syrisch-arabischen ṭauli, طاولة. Wie die Stelle der T. und E. N. zeigt, hat طرابزين auch, wie später *τράπεζα* mit völligem Absehen von Ableitung und Zusammensetzung, die allgemeine Bedeutung Tafel, Platte, angenommen und ist Femininum, wie viele andere Fremdwörter für Werkzeuge und Geräthe. »Er machte da eine Holztafel los und richtete sie von beiden Seiten fein zu; dann bemalte er die Tafel mit einem Bilde« u. s. w.

II, 37^b, 13 »IV *fermer les paupières*«. Dies bedeutet nur die erste Form طَرَفَ; أَطْرَفَ aber in ما اطرف الشمس ist das davon gebildete Verwunderungsverbum.

II, 38^b, 18 u. 19 »*la chair d'animaux tués par des bouchers juifs*«, wenn diese nämlich, — was sogleich hier zu bemerken war, — beim Schlachten die Bedingungen der Genussfähigkeit des Fleisches nicht beachtet haben.

II, 39^a, 8 u. 7 v. u. Statt des unsichern طرقة an dieser Stelle hat die Leipziger Refaîja-Hdschr. von Ḳazwînî im Texte طرفة, am Rande حزقة, — mit anderer Stellung und Vertheilung der diakritischen Punkte خزفة, eine Scherbe, passendes Seitenstück zu كسرة خبز auf derselben Zeile.

II, 42^a, 3 flg. طارمة und طريمة beide vom pers. تارم; das von Freytag unter طارمة dafür gesetzte طارم ist in der Schreibart arabisirt. Die Beschreibung einer fürstlichen طارمة, die auch قبة heisst, s. bei Ḳazwînî, I, ٣٢٠, 4 v. u. flg.[1])

[1]) Zu طارمة vgl. A. Müller, Sitzungsberichte der philos.-philolog. und histor. Cl. d. k. b. Akad. d. Wiss. 1884, Heft V, S. 956.

II, 42^b, 7 v. u. »طُرُنْبَة *pompe*« auch ترمبة geschrieben, und mit Erweichung des r in l طلمبة, 58^a, 14. — Hartmann, Arab. Sprachführer S. 236^b: »Pumpe trumba«.

[48] II, 44^a, 9—11. طَسْق, Taxe, als Umstellung von طَقْس, *τάξις*, auch b. Levy, Neuhebr. WB. II, S. 219^a u. ^b, zu טַסְקָא, ܛܰܣܩܳܐ.

II, 44^a, 19 »طَسْلَق«, türk., andre Schreibart für تصلق; s. oben zu I, 843^b, 2 u. 3.

II, 44^b, 21 »طشر II« verschrieben aus كشر II, wohin es zu setzen ist, in Uebereinstimmung mit »تَكْشِيرَة *rebuffade*, *rebut*« 470^a, 9.

II, 47^a, 7—9. Unter رتب sagt M ٧٤٩^b: مَراتِب الأرقام عند الحسابيّين مَنازِلها وذلك باعتبار ترتّب بعضها مع بعض »die Rangstufen der Ziffern bei den Arithmetikern sind ihre Werthstellen, und zwar mit Rücksicht auf ihre Zusammenstellung mit einander«. Unter لأك ١٨٦٩^a: المَلَك فى الحساب فوق الطغمة »al-malak in der Arithmetik steht höher als al-ṭoġmah«. Unter طغم ١٢٨٣^b: الطُغْمَة عند الحسابيّين ما بين الرتبة والمَلَك »al-ṭoġmah bei den Arithmetikern steht zwischen al-rutbah und al-malak«. Hieraus ergiebt sich, dass die drei Wörter sich auf die verschiedenen Grade der Werthgrösse beziehen, welche den einzelnen Ziffern in zusammengesetzten Zahlen je nach der von ihnen eingenommenen Stelle zukommt. Bei der Allgemeinheit der Ausdrücke in M. lässt sich vor der Hand nicht mit Bestimmtheit sagen, ob الرتبة die Stelle der Einer, الطغمة die der Zehner, المَلَك die der Hunderte bedeutet.

II, 49^b, 3 »طفو I *couler* (eau)« nicht schlechthin, sondern, wie in der dafür angeführten Stelle aus Edrîsî und der folgenden aus Jâḳût, vom Hochwasser, das den Uferrand erreicht oder übersteigt.

II, 50^a, 19 flg. طَاقِم, arabisirt طَقْم, ist das gleichlautende türkische Wort, und das denominative طَقَّمَ das türk. طَاقْمَق, ursprünglich attacher, anschlagen, anhängen, befestigen. Mit *τάγμα* hat weder das Nomen noch das Verbum etwas gemein.

[49] II, 52^a, 23 »طَلُوب *doux, patient*« unbeweisbar. Das Wort bildet in der angeführten Stelle den activen Gegensatz zum Passiv طُلِبَ: »Wurde er angegriffen, so erwiderte er den Angriff kräftig und führte beharrliche Gegenstösse aus«. Wahrscheinlich hat eine unrichtige Auffassung von كان صبورا على المقارعة, als bedeute es: er ertrug geduldig den feindlichen Anprall, auch das Missverständniss des Parallelgliedes herbeigeführt.

II, 53^a, 10—14. Zufälliger Weise ist im Ḳâmûs und daher auch in M und bei Freytag der Verbalstamm طَلِسَ يَطْلَسُ طَلَسًا, dunkelfarbig sein, ausgelassen und nur durch die Nominalderivate أَطْلَس und طُلْسَة vertreten. Nicht ein zerdehntes طَلْسٌ »*tailesân noir*« ist das طَلَسٌ in den schwülstigen Versen bei ʿAdalwâḥid, sondern eben jenes Verbalnomen, worauf auch die Verbindung mit سَحْنَاء hinweist: (ein Berg gleich einem Menschen) »mit hochragender Nase, dunkler Hautfarbe und einem knopflosen Halskragen aus Gewölk«.

II, 54^b, 22. Kosegarten, Chrestom. 91, 7, hätte besser gethan, in der ersten Form ويَطْلَعُ zu schreiben und dieses طَلَعَ in der spätern allgemeinen Bedeutung werden, evadere, to grow, — eig. zu etwas heranwachsen [1]) — zu nehmen, worauf وَهُوَ شجاعٌ قويُّ الجَنانِ, — an und für sich ein Ḥâl-Satz —, wie oft in gehobener Sprache, an die Stelle von شجاعًا قويَّ الجَنانِ als

[1]) So T. u. E. N., Beiruter Ausg., III, ١٠٢, 13 u. 14: ولدهُ اسمهُ غريب فنشأ فى حجرى وطلع صاعقةً مُحْرِقةً وداهيةً عظيمةً.

Praedicat von يَطْلَعُ tritt. Cuche ٣٦٧ᵃ: »طُلُوعًا a. طَلَع Devenir tel ou tel (jeune homme)«.

II, 54ᵇ, 5 v. u. »طَلُوع, ou peut-être طُلُوع, *grand abcès*, M.« Das »ou« rührt von M selbst her; seine Worte sind ١٣٩.ᵃ, 6 u. 7: الطَّلُوع عند العامّة خُرَاج عظيم فى البدن او هو الطُّلُوع بالضمّ تسمية بالمصدر ج طُلُوعات. Cuche und Al-Farâïd al-durrîjah geben bloss طُلُوع [**50**] als gemeinarabisch für »clou, furoncle«. Nach Analogie des Altarabischen wäre طُلُوع als Infinitiv in concreter Bedeutung wegen des Pl. طلوعات vorzuziehen, da die von Haus aus concrete intensive Adjectivform فَعُول in der Bedeutung von فَاعِل kein Femininum auf ـة, ـات von sich bildet; s. Ibn Jaʿîš, I, ٣٧٩, 19.

II, 56ᵃ, 16 flg. Durch ein Versehen sind hier die beiden gleichlautenden, aber nach Ableitung und Bedeutung verschiedenen Wörter *détoner*, sortir du ton &c., und *détonner*, s'enflammer subitement &c., umgestellt. Das *détonner* bei Ht. giebt richtig die Bedeutung des von entzündbaren explodirenden Körpern gebrauchten طَلَق, losgehen.

II, 57ᵇ, 9 u. 10 »*Langage hyperbolique*« vielmehr *Langage licencieux*, *trop libre*, wie Dozy selbst 56ᵇ, 6 u. 5 v. u. اطلق لسانَه mit *parler trop librement* übersetzt.

II, 57ᵇ, 17—19. Dass das Schluss-Alif in ضَرَبُوا u. dgl., wie das in عِتَابًا, أَصَابًا u. dgl. als Reimwörtern, حرف اطْلاق genannt werde, weil es, wie das letztere, in القوافى المُطْلَقة erscheine, sagt weder M ٣٧٨ᵃ, 9 v. u. flg. noch irgend ein andrer Lexikograph oder Grammatiker, sondern jenes rein orthographische, nur für das Auge vorhandene und daher auch entbehrliche ا nach dem Plural-û im Nomen und Verbum heisst seiner Bestimmung gemäss الالف الفاصلة, wie richtig bei Freytag und Lane im ersten Artikel ihrer Wörterbücher.

II, 57^b, 25 »Fuchsmeute« wahrscheinlich von Pflügel selbst verschrieben statt Wolfsmeute, da »diâb« nur دِيَاب (ذِئَاب) sein kann.

II, 58^a, 15 »طُلْمبة جى« rein türkisch und daher mit der 1. Ausgabe von Bc nach der Aussprache tulumbaǵi طلمبه جى zu schreiben.

[51] II, 58^b, 7 u. 8. Nothwendig ist die Verwandlung der Lesart الحُجَّة in الحِيلَة nicht; denn der von Nûreddîn zur Wiedererlangung des Mädchens angewendete Kunstgriff bestand eben darin, dass er dem kauflustigen Vezîr gegenüber als Beweis seiner Berechtigung zur Zurücknahme des Mädchens geltend machte, er habe bei einem Zerwürfnisse mit ihr geschworen, sie zur Strafe auf offenem Markte zum Verkaufe ausbieten zu lassen, nehme sie aber nun nach Erfüllung dieses Schwures kraft seines Herrenrechtes wieder an sich.

II, 58^b, 20. طليس, eine synkopirte Form statt طليلس, τελλίνη, hat ein Seitenstück an dem gleichbedeutenden دنّيس, dennîs, Seetzen's Reisen, III, S. 501 Z. 6—8, IV, S. 518 Z. 3—9.

II, 59^b, 12 v. u. flg. Die wirkliche Ableitung dieses طمّر, تمّر, *panser* un cheval, le nettoyer, etc., vom pers. تيمار s. oben S. 489 Z. 7 mit Anm. 1.

II, 60^a, 12. »Sauve-toi alors« — nach Weijers »age, serva te« — als Uebersetzung von فنجوت im Nachsatze des conditionellen Vordersatzes إنْ كنت كاذبة الخ, ist grammatisch unmöglich. Das ف verhindert bloss den conversiven Einfluss des Vordersatzes auf das Tempus des Nachsatzes und erhält dem نجوت seine Perfectbedeutung: »Wenn du (o Weib) mit dem, was du mir da vorgeredet, lügst, so hast du dir in derselben Weise herausgeholfen, wie einst al-Ḥârit̲ ibn Hiśâm«, d. h. auf Unkosten deiner Ehre. Wie jener, statt sich durch feige Flucht und Preisgebung seiner Freunde zu schänden, dem Tode hätte Trotz bieten

sollen, so verlangte deine Ehre, dich lieber der Gefahr einer Züchtigung von meiner Seite auszusetzen, als mich zu belügen. — Der sprachwidrigen Auffassung des نجوت als Imperativ oder Cohortativ liegt vielleicht dasselbe Missverständniss in Betreff des Wesens und der Gebrauchsgrenzen des Perfectums als دعاء zu [52] Grunde, wie bei de Slane in der oben S. 583 zu I, 776^{b}, vorl. u. l. Z. besprochenen Stelle.

II, 61^{a}, 6 v. u. »*Venir à bout de quelqu'un*« kann طمع mit ب einer Person an und für sich überhaupt nicht, daher auch nicht in der Stelle bei Becrî bedeuten, sondern steht da in demselben Sinne, wie in den vorher von Dozy selbst erklärten Stellen mit في: »weil du nicht hoffen kannst anders mit Sa'îd fertig zu werden, als durch mich und mein Zuthun«.

II, 62^{a}, 11. اطماعهم, Eutych. I, 185, 5, nicht »اطْماعهم«, sondern أَطْماعهم, Pl. von طَمَع, nach der Gewohnheit des Arabischen, Begriffe wie Herz, Geist, Seele, und deren Handlungen und Zustände bei Mehrheit der betreffenden Personen ebenfalls in die Mehrzahl zu setzen.

II, 62^{b}, 4 »والطموني«, von Dozy als fraglich bezeichnet, ist wahrscheinlich verschrieben aus الكَمُّونِيّ, II, 490^{b}, 6 u. 7, wie oben S. 615 طشر II, 44^{b}, 21, aus كشر.

II, 65^{a}, 18 u. 19. In dieser Bedeutung wird مَطْهَرة nach dem türk. Ḳâmûs gewöhnlich in مَطَرة zusammengezogen, gleichbedeutend mit أداوة, رَكْوة, سَطيحة, d. h. eine lederne (nach Bocthor unter Gourde auch hölzerne), beutelförmige Feldflasche für Wasser (gelegentlich wohl auch für Wein, s. Meninski unter مطرة), ebenso im Persischen und Türkischen und von den Persern in مَتارة verwandelt; s. Zenker unter مطرة, Matara. Die ursprüngliche Identität der beiden Wörter ist verbürgt durch Zamaḫśarî's Muḳaddimah ed. Wetzstein, ٥١٣, 1 u. 2, und Farhang i Rashídí, II, ٢٣٧: »متارة ist ein Gefäss (ظرف) dessen man sich zur

religiösen Waschung (وضو) bedient. Im Arabischen sagt man مطهرة. Offenbar ist auch das pers. Wort ursprünglich مطهرة, und متارة eine durch Veränderung der Aussprache entstandene Form«. Das vom Ḳâmûs unter den Stamm مطر gesetzte und durch قِرْبَة erklärte مَطَرَة — wonach bei Freytag: »مَطَرَة uter coriaceus. *Kam.*« — ist nichts andres als das besprochene Wort.

[53] II, 65^b, 8 v. u. »طابان *damas*, sabre ou lame qui vient de Damas«, das pers. تَابَان, glänzend, funkelnd, als Substantiv gebraucht; s. Zenker unter تابان und طبان.

II, 67^a, 9 v. u. flg. Die Bedeutungsangabe aus Gl. Manç. ist richtig, aber auch die bei Garcin de Tassy und Freytag. طَوَّسَ ist überhaupt Denominativ von طَاوُوس, Pfau; daher einerseits: einem Gegenstande die buntschillernde Violettfarbe geben, die auch lat. pavonaceus, span. pavonazo, ital. pavonazzo, paonazzo, von pavo, pavon u. s. w. genannt wird, also ganz das span. pavonar; andererseits, vom Pfau im Allgemeinen, als dem Bilde prunkender Schönheit, Cuche: »طوّس تطويسًا embellir, orner, parer. تطوّس تطوُّسًا se parer, mettre ses plus beaux atours (femme). Se pavaner«, span. pavonear, ital. pavoneggiare, pavoneggiarsi. Eine Anweisung zur Bereitung einer Tinte von der obengenannten Farbe, »طاوسی رنك« findet sich in einer Miscellan-Handschrift der Leipziger Stadtbibliothek; s. den Katalog ihrer Handschriften S. 431^b Z. 13 u. 14. Vgl. طَاوُوسِيّ und طَاوُوسِيَّة 67^b, 11 v. u. flg. — Nebenbei sei bemerkt, dass اوضی Z. 7 v. u. bei Garcin de Tassy ein Druckfehler statt اوضحی ist.

II, 69^b, 7—5 v. u. Dieses طَاق يَطيق ist entstanden aus أَطَاقَ يُطِيقُ durch die gemeinarabische Aphaeresis des أ des Perfectums der vierten Form der Verba med. Waw und Verwandlung des Uebrigen in die erste Form eines Verbum med. Je; s. Landberg, Proverbes et Dictons, Vol. I, S. 11.

II, 70[a], 13 v. u. flg. »*Couche, rang de choses superposées*«. In dieser und den folgenden Bedeutungen ist طاق, Pl. طاقات, nicht, wie in den vorhergehenden, ursprünglich arabisch, sondern eine Arabisirung des persischen تاك, تا, älter تاك. Ebendaher kommt طاقة 71[a], 17 flg. in den entsprechenden Bedeutungen *paquet, touffe, couche, pièce d'étoffe, sorte de batiste* u. s. w. So ist auch طاقٌ 71[b], 5 u. 6, nach seinen zwei verschiedenen [54] Bedeutungen »*fort, puissant*« und »*simple*« (pers. يَكْتَا) einestheils arabischen, anderntheils persischen Ursprungs.

II, 71[b], 4 v. u. »جَالَ وطَالَ bilden als Hendiadys einen Gesammtbegriff: er sprengte in langen Bogenlinien auf dem Kampfplatze herum, — nicht um den Zweikampf hinauszuschieben, sondern um dazu herauszufordern. Vgl. oben S. 495 zu 236[a].

II, 72[a], 2 v. u. flg. Allerdings wird تَطَاوَلَ nicht mit بِ construirt, aber بِنَظَرِ صَاحِبِهِ in der bemerkten Stelle ist auch nicht das was die Grammatiker صِلَةُ الفِعْلِ, le régime verbal nennen, d. h. das durch einen Accusativ oder durch eine Praeposition mit ihrem Complement dargestellte Object des Verbums, sondern ein ظَرْف, eine Orts- oder Zeitbestimmung. Der Sinn: »Ein jeder von ihnen (den zur Königswahl Versammelten) trug Angesichts des andern den Kopf hoch (eigentlich: streckte und reckte sich)«, nämlich um die Wahl von ihm ab auf sich selbst zu lenken. Hiermit fällt die vorgeschlagene Textveränderung und Uebersetzung hinweg. Was die letztere betrifft, so wäre auch für den Begriff »l'opinion de son voisin« nicht نظر, sondern رأى das rechte Wort gewesen.

II, 72[b], 20 u. 21. Die Stelle Abbad. II, 251, 5 ist nicht beweisend für die angegebenen Bedeutungen von تطاول: *différer, retarder, remettre à un autre temps*«. Durch das von Dozy selbst Abbad. III, 246, 15 anerkannte مُبَدِّر statt »مُبْدِر« verschwindet der vermeintliche Gegensatz zwischen غير متطاول ولا

مبذر, »nec cunctans nec festinans«, und an seine Stelle treten die einander entsprechenden Begriffe: weder übermüthig noch verschwenderisch, — bestätigt durch das unmittelbar Folgende: auch nicht wandelnd den Weg der Ueppigkeit und Schwelgerei in Genuss und Wohlleben.

II, 74^b, 21 »الطولنبة« andere Schreibart für الحلمبة 58^a, 14.

II, 75^a, 8—11. Da طَوَى in dieser neutro-passiven Bedeutung sonst ohne Beispiel ist, so wird Abbad. III, 136, 6 des [55] arab. Textes statt أُطْوِى entweder أُطْوَى oder أُنْطَوِى zu lesen sein; vgl. II, 75^b, 13—17.

II, 76^a, 8—10. Die aus Defrémery's und Sanguinetti's Uebersetzung genommene Bedeutung von انطوى mit على: »*être placé sur*« ist nicht zutreffend. Wäre sie dies, so würde die Grammatik statt des Imperfectums ينطوى das Perfectum انطوى verlangen; denn dieses placement wiederholt sich nicht, sondern, hat ein- für allemal stattgefunden. Es ist vielmehr derselbe Begriff, den die verschiedenen andern hier angeführten Beispiele des so construirten Wortes im Allgemeinen ausdrücken, angewendet auf das Verhältniss einer Thüre zu der Mauer oder Wand, in welcher sie angebracht ist: wenn sie zugemacht wird oder ist, legt sie sich deckend und schliessend an die Mauer an, schliesst sie zu.

II, 76^a, 24 u. 25 »طَوَّة« = طَاوَة II, 19^b, 6—8, wo تَاوَه nur eine Erweichung der pers. Grundform تَابَه ist.

II, 76^a, 11 u. 10 v. u. Die Auffassung von طِيَّة a. a. O. als »n. d'act., *se rendre à* un lieu« bedürfte zu ihrer Rechtfertigung des Nachweises, dass nicht bloss طَوَى الطريقَ, طَوَى المَنَازِلَ, er legte den Weg, die Stationen zurück, sondern auch طَوَى الغَرَضَ arabisch ist in der Bedeutung: er begab sich an seinen Bestimmungsort. Ich übersetze: »wir schlugen die Richtung nach dem fernen Reiseziele ein«; s. Lane S. 1899^b, 21 u. 22.

II, 76^b, 2 »اللقاء« schr. إِلْقَآءٌ, nothwendig indeterminirt wie اِمْتاعًا وتفنُّنًا, in der 547^a, 5—12 entwickelten Bedeutung.

II, 78^a, 24 »طيبًا« nach der Stellung unter طَيِّب jedenfalls طَيِّبًا zu lesen, bestätigt durch das damit verbundene غصيبًا, das nur = مغصوبًا sein kann. Aber bis jetzt kenne ich weder ein andres طَيِّب in der persönlichen Bedeutung gutwillig, freiwillig handelnd, ἑκών, noch ein zweites غَصِيب, weder [56] überhaupt, noch besonders in der Bedeutung gezwungen, unfreiwillig. Ich möchte daher nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauche طِيبًا او غَصْبًا lesen; s. Bocthor unter Gré.

II, 81^b, 3. Als türkisch-persisch ist dieses Wort oben S. 488 Z. 11 u. 12 schon unter تغار nachgewiesen.

II, 82^b, 13 v. u. »ظربن II *se révolter*« vom türk. زُورْبَا, zorba; s. oben S. 543 Z. 11 u. 12 zu I, 584^a, 26.

II, 84^b, Z. 3 v. u. So im Plural, المَظَالّ, die Lauberhütten, als Benennung des Festes selbst, bei Abulf. Hist. Anteislam. S. 162 Z. 5.

II, 85^b, 14 v. u. Nur die beiden ersten Worte des arabischen Spruches, هذه بتلك »Dies ist (die Vergeltung) für Jenes«, entsprechen dem »c'est la pareille que je vous rends«; vervollständigt wird der Gedanke durch das folgende والبادى اظلم »aber wer angefangen hat, trägt die grössere Schuld«. Dasselbe bedeuten هذا بذاك und هذه بتلك in Freytag's Meidânî III, 1, S. 526 Z. 3, II, S. 880 Z. 3, und in 1001 N. Bresl. I, ١٠٥, 4.

II, 87^b, 20 »على ذلك y signifie »en même temps«, unbeweisbar; على ذلك ist wie gewöhnlich: auf Grund davon, d. h. im Vertrauen auf seine hohe Rangstellung und sein familiäres Verhältniss zum Sultan, trat er öffentlich in hochmüthiger, prahlerischer Weise auf.

II, 89^a, 20 flg. Die Bedeutung von ظواهر wird durch den

Gegensatz تأويلات bestimmt. الظاهر ist der natürliche, einfache Wortsinn, der sich nach Sprachgesetzen und Sprachgebrauch von selbst ergiebt; التأويل der durch künstliche Deutung gewonnene Sinn. In concreter Bedeutung also, wie hier, sind ظواهر مأثورة von Propheten, Heiligen und Weisen überlieferte Aussprüche mit klarem Wortsinn; تأويلات محتملة dergleichen Aussprüche, die wegen ihrer Dunkelheit und Unbestimmtheit nur muthmassliche Deutungen zulassen.

II, 91^a, 7 u. 6 v. u. عَبَّرَ »*raconter* un songe *et en demander* [57] *l'explication*«. Genau genommen, geht »*et en demander l'explication*« über den Begriff des Wortes hinaus und erzeugt den Schein, als sei dasselbe ein ضدّ mit zwei einander entgegengesetzen Bedeutungen: einen Traum deuten, und: sich einen Traum deuten lassen. Aber عَبَرَ und عَبَّرَ bedeuten als unmittelbar transitive Verba mit dem Accusativ in Beziehung auf Träume: sie deuten, eigentlich: übertragen, übersetzen, nämlich من المجاز الى الحقيقة, aus der allegorischen Form in das was sie wirklich bedeuten, oder, wie Baiḍâwî zu Sur. 12 V. 43 sagt, من الصُوَر الخياليّة الى المعانى النفسانيّة, aus den Bildern der Phantasie in die Verstandesbegriffe der (menschlichen) Seele. In Beziehung auf andre Dinge aber ist عَبَّرَ als mittelbar transitives Verbum mit عَنْ der Dinge oder Begriffe und ب des Ausdruckes selbst: sie in Worten ausdrücken, aussprechen, eig. sich eines Ausdrucks (ب) als Darstellungsmittel für (عن) jene bedienen; aber auch von einer Person mit عن einer andern: für diese, d. h. statt dieser, irgend etwas zur Aussprache bringen; und von einem Ausdrucke selbst mit عن eines Dinges: als Bezeichnungsmittel für dieses dienen (s. Lane). Im neuern Arabisch nun geht dieses mittelbar transitive عَبَّرَ عَنْهُ in das unmittelbar transitive عَبَّرَهُ über, wie in der aus Amari's Biblioteca arabo-sicula angeführten Stelle; daher der Infinitiv mit اللام لتقوية العامل in einem Super-

commentar zu Baiḍâwî, Nr. CIV der morgenländischen Handschriften der Leipz. Stadtbibliothek, Sur. 18 V. 45: قوله أو للدلالة الخ يعنى يكون صيغة الماضى حينئذ على اصلها لا تعبيرًا لما يستقبل بلفظ الماضى »die Form des Perfectums steht dann in ihrer ursprünglichen Bedeutung, nicht um etwas Zukünftiges unter der äusserlichen Form des Perfectums auszudrücken«. Dieselbe Construction liegt dem türkischen Accusativ nach تعبير ايتمك zu Grunde.

II, 91^a, 3 v. u. flg. عُبْر, auch عَبْر und عِبْر, hat in dieser Verbindung offenbar die metaphorische Bedeutung, die Freytag [58] unter allen drei Formen richtig angiebt, ausführlicher Lane S. 1937^c unter عُبْرُ أَسْفَارٍ. So Ḳazwînî, II, ٨٨, 4 u. 3 v. u. يا قوم اتبعونى فانّى عُبْرُ الدهرِ, Aufruf eines Anführers, gerichtet an seine Volksgenossen: »Folgt mir, ihr Leute! Ich leiste dem Schicksal Widerstand!«

II, 91^b, 13 flg. عِبْرَة Schätzung, d. h. auf eine gewisse Summe geschätztes Einkommen; auch von dem Steuerertrage einer Provinz, *de Sacy*, Gramm. ar. I, S. 325 Z. 3 u. 8. Der جَيْشِىّ genannte Dînâr galt $13^1/_3$ Dirhem, *de Sacy*, Relation de l'Égypte S. 594 u. 595; dies nachträglich zu I, 239^a, 4 u. 5.

II, 94^b, 5 u. 6. In dieser Verbindung ist معتق ohne Zweifel مُعْتَق zu vocalisiren, nehme man das Wort in concreter Bedeutung: *certificat d'affranchi*, oder in abstracter: *certificat d'affranchissement.*

II, 95^a, 22 »معتور *atteint de démence*, Roland«, ein unmögliches Wort. Das Schluss-ه des in dieser Bedeutung gewöhnlichen مَعْتُوه ist durch irgend einen Zufall zu ر geworden, wahrscheinlich durch Verkennung der oft vorkommenden Finalform mit geöffneter Schlinge und links höher hinaufgezogenem Endstrich.

II, 96[a], 11 v. u. »لى« schr. الى. Die Worte مُنْصَرِفًا الَى اشبيلية bilden einen Zustands-Accusativ zu dem Personalpronomen in بى.

II, 96[a], vorl. u. l. Z. Ich habe an dieser Stelle genau die mir vorliegende tunesische Handschrift wiedergegeben, glaube aber, dass تعاجبير nach der allgemeinen Bedeutung des Stammes عجر gerade das Gegentheil von dem hier Sinngemässen ausdrücken würde und dass تفاجير zu schreiben ist nach Sur. 17 V. 93, Sur. 18 V. 32, Sur. 36 V. 34, und in Uebereinstimmung mit Dozy's »*faire*« (oder *faire couler*) »*des rigoles*«.

[59] II, 98[a], 13. Die Uebersetzung dieses ما أَعْجَلَكَ durch »*qu'il a promtement satisfait à votre désir!*« nimmt die Verwundrungsform أَعْجَلَ von عَجِلَ, eilig sein, für die eigentliche vierte Form als transitives Verbum mit dem Accusativ einer Person: sie eilig bedienen, mit Heranziehung des folgenden هذا الوكيل als Verbalsubject. Diese Bedeutung ist aber bis jetzt unerwiesen, und ich kann die beiden Worte nur für einen regelmässigen selbstständigen Verwunderungssatz ansehen: »Wie hast du's doch so eilig! — Da hat der Meier hier Mehl geschickt«, sagt der an solche Wunder gewöhnte heilige Mann mit ruhigem Humor zu seiner übelgelaunten Kebse, als auf ihr ungeduldiges Drängen nach Brod für die hungernden Kleinen und seine Vertröstung: »Gleich wird vom Meier hier Nahrung für sie kommen« ein Lastträger Mehl bringt. »Der Meier hier« ist natürlich der dem heiligen Manne immer unmittelbar gegenwärtige, mit seiner Hülfe nahe liebe Gott selbst.

II, 98[a], 18 u. 19. Dozy hatte die Stelle Abbad. I, 304, 2 v. u., ebendaselbst 339, 2 u. 3, dem Sinne nach richtig übersetzt: »nemo ad pugnam cum eo subeundam castra reliquit, quin eum statim interficeret«, mit der Anmerkung: »Haec significatio 4[ae] formae verbi عجل cum acc. pers. Lexico add. est«. In so beschränkter Fassung wäre diese neue Bedeutung allerdings kein Gewinn für das Wörterbuch gewesen; ich erlaubte mir daher, ihn brieflich darauf aufmerksam zu machen, das Wort bedeute wie

عَاجَلَ, in Uebereinstimmung mit dem von Golius und Freytag nicht verstandenen سبق der Originalwerke, im Allgemeinen: jemandem in oder mit etwas zuvorkommen, über den Hals kommen, und ihm dadurch eine entsprechende Thätigkeit oder Abwehr unmöglich machen. Das, woran man den Andern durch dieses Zuvorkommen hindert, wird durch عَنْ eingeführt, wie Ibn al-Aṯîr, IX, ٩١, 12: أَعْجَلَهُ عن التجهّز »er kam ihm so schnell über den Hals, dass er es ihm unmöglich machte, sich zur Gegenwehr zu rüsten«. Jâḳût, I, ٩٣٢, 10: طرقهم وأعجلهم عن اخذ السلاح »er überfiel [60] sie so schnell, dass sie nicht die Waffen ergreifen konnten«. Ebenso die 3. Form, Bibl. arabo-sicula, ٥٠٤, 13: اتبعهم الفرنج وعاجلوهم عن زويلة فقتلوهم »die Franken verfolgten sie, schnitten sie, indem sie ihnen zuvorkamen, von Zawîlah ab und tödteten sie«. Diwan Moslim, ١٧٢, V. ٣٥, mit Commentar:

كَمْ طَعْنَةٍ لَكَ فِي الْأَعْدَاءِ مُهْلِكَةٍ عَجْلَاءَ تُعْجِلُهُمْ عَنْ نَفْثِ رَاقِيهَا

»Wie manche tödtliche klaffende Speerwunde bringst du den Feinden bei, deren schnelle Wirkung es ihnen unmöglich macht, durch Besprechung eines sie feucht anhauchenden Zauberers dagegen Hülfe zu suchen.«

Vor einem أَنْ mit vb. fin. kann auch, nach der bekannten allgemeinen Regel, die Praeposition wegbleiben; Jâḳût, I, ٣١٧, 19, und IV, ٣٥٨, 21, höchst praegnant: فَأَعْجَلْنَا الْآلَاهَةَ أَنْ تَؤُوبَا »da gewannen wir (durch schnellen Marsch) der Sonne den Vorsprung ab (und gelangten an unser Ziel) bevor sie unterging«. So ergiebt sich also nur aus dem Zusammenhange, dass jenes أَعْجَلَهُ Abbad. I, 304, 2 v. u., bedeutet: er tödtete ihn durch raschen, eine Gegenwehr unmöglich machenden Angriff, während die Allgemeinheit des Ausdrucks an sich auch eine blosse Entwaffnung und Gefangennehmung zulässt. — Wahrscheinlich hat aber zu grosse Kürze oder Undeutlichkeit meines Ausdrucks Dozy zu der Abbad. III, 124 u. 125 vorgetragenen Meinung verleitet, أَعْجَلَ

mit Acc. eines Andern bedeute: ihm entfliehen, sich ihm durch die Flucht entziehen, wonach das Verbalsubject jenes اعجله, mit Umkehrung des richtigen Verhältnisses, der zum Zweikampf Hervorgetretene, das Object aber der Herausforderer wäre, und wonach ferner die andere Stelle وأعجلتهم عواقب كفرهم وتعديهم, Abbad. I, 255, 4 v. u., bedeuten soll: »*effugit eos exitus eorum impietatis et iniquitatis*, i. e. terminum, quem isti impii et iniqui homines sibi proposuerant, attingere non potuerunt, irritum fuit eorum inceptum«, statt: *Die schlimmen Folgen ihres Unglaubens und ihrer Ungerechtigkeit kamen ihnen über den Hals*, ohne ihnen die Möglichkeit der Abwehr zu lassen.

[61] II, 101^b, 12 »مَعْدُور« מַעְדֵּר, Hacke, Jäthacke, von עדר, jäten, behacken; s. Levy, Neuhebr. u. chald. WB. III, 623^b u. 624^a. Cuche als gemeinarabisch: »Pioche عدرا o عدر. Piocheur عَدَّار. Pioché; pioche, pic مَعْدُور«.

II, 101^b, 24 u. 25. Nach Cuche bedeutet sowohl حَجَرِيَّة als عَدَسَة im Gemeinarabischen »Makadam; battue; béton«.

II, 102^b, 14—18. Der Zweifel Dozy's an der Richtigkeit von Kosegarten's Uebersetzung dieses نُعَدِّلُه in Beziehung auf den für ein Stelldichein zu bestimmenden Tag oder überhaupt Zeitpunkt, أَجَلاً: »ad quam computemus tempus« ist wohlbegründet; es fehlt nur noch die nahliegende Berichtigung: »den wir genau einhalten werden«.

II, 102^b, 24—27. Auch ich vermuthe, dass M hier nur die unbewiesene Angabe Freytag's wiederholt hat. Zwar giebt Al-Farâïd al-durrîjah S. ٢٧٨^a ebenfalls أَعْدَلَ als gleichbedeutend mit عَدَّلَ: »Rendre droit, égal, juste. Égaliser, équilibrer, ajuster qqch.«, aber ich habe in diesem neuesten Werke der syrischen Jesuiten auch schon andre Spuren unkritischer Abhängigkeit von Freytag bemerkt. Der ältere Cuche hat kein أَعْدَلَ.

II, 103^b, 13 v. u. flg. معدّل in معدّل النهار, die Tag- und

Nachtgleiche, ist als n. temp. oder concret gefasster Infinitiv معدّل, hingegen in der Bedeutung der Aequator mit Cuche und Al-Farâïd al-durrîjah معدّل auszusprechen.

II, 106[a], 3 »مُعْد« Fährmann, schr. مُعَدّ. Nur die zweite Form bedeutet übersetzen, überfahren.

II, 106[a], 7—4 v. u. Dozy findet de Goeje's Erklärung von أَعْذَرَ به »sehr zweifelhaft«; er würde noch etwas weiter gegangen sein, wenn er sich der Stelle Maḳḳarî, II, ٣٩, 14 erinnert hätte, wo ich sein مُغْدَرًا durch das von ihm selbst in Lettre à M. Fleischer S. 256[a] anerkannte مُعَذَّرًا oder مُعْذَرًا der Handschriften ersetzt und erklärt habe: »combattant mollement et seulement pour sauver les apparences«. Ebenso ist, [62] was ich nachträglich bemerke, Maḳḳarî, I, ١٩٣, 4, Wright's غدر in عَذَّرَ zu verwandeln: عذّر اهلُه بشيء من القتال ثمّ انهزموا »seine Leute führten ein kurzes Scheingefecht auf und liessen sich dann in die Flucht schlagen«. Es ist dies eine besondere Anwendung der von Lane S. 1983[c] Z. 10—17 und S. 1984[a] Z. 20—16 v. u. entwickelten Bedeutung. Die fragliche Stelle bedeutet demnach: »Lass dich nicht in einen Kampf mit ihm ein, sondern führe mit ihm nur einen Scheinkrieg«. In der allgemeinen Bedeutung »defuit partibus suis, non omnem operam dedit« (Freytag) erscheint أَعْذَرَ in einer Reihe von contradictorischen Gegensätzen als directes Gegentheil von أَوْفَى bei Nawawî ed. Wüstenfeld S. 416 vorl. Z.: آمَنْتَ اذ كَفَرُوا وأَقْبَلْتَ اذ أَدْبَرُوا وأَوْفَيْتَ اذ أَعْذَرُوا; denn so ist statt »امنتُ« und »واقبلتُ« zu schreiben.

II, 106[a], 3 u. 2 v. u. Dieses عذّر bei Bc. in der Bedeutung »*admonéter*« u. s. w. ist nichts als ein unrichtig geschriebenes عَزَّرَ mit dem Infinitiv تَعْزِير, M ١٣٨٩[b], 17—22.

II, 107^a, 3 »مُتَعَذِّر الهِمَّات« nicht »*anxius animi*«, »*plein d'anxiété*«, sondern, wie alle dergleichen uneigentlichen Annexionen, in denen der Genetiv einen ursprünglichen تمييز vertritt, welcher seinerseits das logische Subject ist, zu erklären durch Wiederherstellung der ursprünglichen Gedanken- und Ausdrucksform: مَنْ هِمَّاتُهُ مُتَعَذِّرَةٌ, einer, bei dem edelmüthige Regungen unmöglich sind. Uebrigens finde auch ich die von Dozy Z. 5—7 vorgeschlagene Textveränderung der Stelle Diwan Muslim S. 80 Z. 4 nothwendig: »und dadurch ist für ihn (den Hoffenden) das Weitervorgehen seiner auf Jenen gesetzten Hoffnung unmöglich geworden«, weshalb er sie, wie es im Verse heisst, zurückzieht. Die Person, an welche man eine Entschuldigung richtet, wird nicht durch على, sondern immer durch الى eingeführt.

II, 107^b, 1 u. 2. Die beiden Verse, ihrem Wortlaute nach [63] höchst einfach, scheinen dem Scharfsinne Dozy's nur durch das in dem zweiten enthaltene Witzspiel Trotz geboten zu haben: »Meine Entschuldigung wegen dieses Rauches, der sich in der Nachbarschaft meines Hauses niedergelassen hat, ist, deutlich in feiner Sprache ausgedrückt, folgende: Ihr habt gesagt, mein Haus sei durch Schmuck ausgezeichnet, — nun, der nächste Nachbar des Schmuckes ist kein anderer als der Rauch«, — nämlich die 44ste Sure, الدُّخَان, der nächste Nachbar der 43sten, الزُّخْرُف.

II, 108^a, 15—20. عَرَار, offenbar nur weichere Aussprache von عَرْعَر, bei Burckhardt und Daumas derselbe Baum wie bei Alc., Lane's عَرْعَر, S. 1990^c und 1991^a, eine Art Wachholder; Löw, Aram. Pflanzennamen S. 64.

II, 108^a, 4 v. u. »عَرَبَة *voiture*« ächt türkisch, ursprünglich und im Osttürkischen noch jetzt ارَبه oder ارابه geschrieben. Das nichttürkische ʿaïn ist, wie in عَوْرَتْ Weib, عُشَّاق Knabe, Bursche, عَلَوْ Flamme, eine missbräuchliche Neuerung der osmanischen

Recht- oder vielmehr Schlechtschreibung, die übrigens bei den Türken selbst nicht den geringsten Einfluss auf die Aussprache hat, wogegen die Araber, zu denen das Wort in dieser Form gekommen ist, das ʿaïn in ihm und den davon gebildeten عَرَبِيَّة عَرَبَانَة, (Lane S. 1994ᵃ Z. 21 v. u.), عَرَبَجِى u. s. w. wirklich aussprechen. Lehǵeï ʿoṯmânî S. ٢٠ sagt: ارابه . غلطى عربه در »ʾAraba —, fehlerhafte Schreibart davon ist ʿAraba«; noch bestimmter S. ٨٠٤: عربه صرف غلطدر تركيده ع يوقدر مراد ارابه‌در »ʿAraba ist rein fehlerhafte Schreibart; im Türkischen giebt es kein ع; gemeint ist damit ارابه«.

II, 109ᵃ, 17—19. تَعَارِيج in der Stelle Ǵob. 177, 10, bedeutet gekrümmte, gewundene Gänge, durch die man, wie es dann weiter heisst, in's Freie gelangt. Ebenso sind التعاريج Ǵob. 85, 8, die krumm laufenden Linien in den Figuren eines [64] Mosaikbodens; vgl. Lane S. 1997ᵇ: »مُعَرَّج A garment, or piece of cloth, *having upon it curving stripes or lines*«. Ḳazwînî, I, ٣٣٩, 10 flg. v. u., in der Beschreibung der von der Nase nach dem Gehirn führenden Kanäle: »Diese Kanäle (المنافذ) sind vom Schöpfer nicht gerade, sondern krumm (معوجّة) angelegt, da, wenn sie gerade angelegt wären, die durch die Nase eingezogene Luft zu schnell in das Gehirn gelangen und ihm dadurch schaden würde; sie sind also krumm angelegt, damit die Luft in diesen gewundenen Gängen (التعاريج) einige Zeit verweile, dadurch einen Theil ihrer verhältnissmässigen Kälte verliere und, wenn sie dann in das Gehirn gelangt, mässig erwärmt sei«.

II, 111ᵇ, 9 u. 10. Forskål schreibt CVII. 148 (nicht 46, wie bei Freytag) nach dem Gehör *Ærfœn*, und es ist ja möglich, dass m und n als Endconsonanten auch in diesem Worte, wie in so vielen andern, dialektisch wechseln.

II, 111ᵇ, 10—8 v. u. Es ist zu lesen: عِرْضُنَا وَدَاعَتُكَ, als Abschiedsgruss: »Unser guter Name ist das dir anvertraute Gut« d. h. Wir bitten dich, auch in der Ferne unsern guten Namen in

Ehren zu halten. وَدَاعَة gemeinarabisch = وَدِيعَة, wie bei Landberg, Proverbes et Dictons, S. 33, XIX.

II, 111^b, 8—5 v. u. Das فما عَرَضْتُ in *de Sacy's* Texte stimmt nicht zu der davon gegebenen Uebersetzung; denn nicht عَرَضَ, sondern nur عَرَّضَ بالشيء hat die Bedeutung aliquid ex obliquo significavit, innuit; das Versmass aber erlaubt nicht فما عَرَّضْتُ zu lesen. Dagegen entspricht *de Sacy's* Uebersetzung vollkommen der Lesart des Kitâb al-Aġânî, Chrestom. II, S. 462 Z. 8, فلم أُعَرِّضْ. Jene Textlesart giebt den Sinn, welchen der Commentator ebendas. S. 463 Z. 10 durch das stärkere لم أَتَعَرَّضْ لعطائك ausdrückt, in Verbindung womit dann aber natürlich [65] للصَّفَد statt بالصَّفَد zu lesen ist: ich habe mich nicht aufgedrängt, um beschenkt zu werden.

II, 113^a, 6. اسْتَعْرَضَهُ in اسْتَعْرَاضًا للجماعة würde nach der gegebenen Erklärung dasselbe bedeuten wie عَارَضَهُ in dem Parallelgliede مُعارَضَةً للطاعة, nämlich جَانَبَهُ وعَدَلَ عَنْهُ, *il s'en détourna;* dies wäre aber ein Verstoss gegen die Stilregeln. Die Bedeutung muss vielmehr einen Gegensatz dazu bilden: indem sie die Staatseinheit zum Angriffsobject für sich machten = جَعْلًا للجماعة لأَنْفُسِهِمْ عُرْضَةً

II, 113^b, 11—8 v. u. Die zweite Ableitung dieses عُرْضِي vom türk. اُوْرْدُو, اُوْرْدِى, ist die allein richtige. Auch Cuche S. ٣٩٥^b: »Camp (عوض اُوْرْدِى) عُرْضِي. Camper qq. part نصب عُرْضِي«. Die Steigerung des د zu ض ist dieselbe wie in اوضه oda, türk. اودە oda, Zimmer, und befriedigt, zusammengenommen mit der entsprechenden Steigerung des Hamzah zu ʿAin, das Bedürfniss der Anknüpfung des Fremdwortes an einen allbekannten weitverzweigten heimischen Stamm.

II, 114^b, 16—18. Wenn Dozy mit dieser Hinweisung auf Lane sagen will, der Schlussvers des 2ten Gedichtes in Diwan Moslim S. ٣٨ fasse den Inhalt aller Verse desselben in einen elliptischen Nominalsatz zusammen, dessen hinzuzudenkendes Subject eben diese Verse selbst seien (— die Grammatiker nennen einen solchen Satz خَبَرٌ مُبْتَدَأٌ مَحْذُوفٌ —), so bin ich mit ihm einverstanden. Der Sinn ist: »(Dies sind) blosse Andeutungen, deren Urheber kein Klagelied anstimmen wollte, in denen aber du (o Herr) den schuldigen Lobpreis nicht vermissen wirst«. — »Andeutungen«, aber verständliche.

II, 115^a, 9 v. u. Von den zwei verschiedenen Deutungen des عَرَّفْتَ فِعْلَهُ bleibt die von Dozy gegebene wenigstens dem Sprachgebrauche getreu; einen dem Zusammenhange völlig [66] angemessenen Sinn aber würde erst die Verwandlung in عُرِفْتَ بِفِعْلِهِ geben: »weil du dafür bekannt bist, dass du das hinsichtlich derer thust, die dich mit Bitten angehen«.

II, 116^a, 4. Das fragliche لعمر kann nach seinem grammatischen Verhältnisse zu dem folgenden لَهُ كَانَ nichts andres sein als ein indeterminirtes Substantiv (موصوف) vor dem dazu gehörigen Adjectivsatze (صفة), also jedenfalls nicht der durch sich selbst determinirte Eigenname عُمَرُ. Das Verbum قَرَاهُ verlangt ferner ب statt ل: »Er bewirthete ihn mit — (تَمْرٍ Datteln?) die er hatte«. Näheres lässt sich ohne Einsicht in die Handschriften nicht angeben.

II, 116^a, 9—12. Dieses تعرّف mit dem Accusativ, an dessen Stelle nach dem Infinitiv der Genetiv tritt, hat seine gewöhnliche Bedeutung: Jeder wünscht dem Andern (bei der wechselseitigen Beglückwünschung zu Anfang jedes Monats), dass er die dem betreffenden Monate zugetheilten himmlischen Gnadengaben (aus eigener Erfahrung) ordentlich kennen lernen möge.

II, 116^b, 17—19 »عرف, nom d'un instrument de musique« bei Casiri, ist ein verschriebenes عَزْف.

II, 120^b, 9—12. Die Form عَرَقِيَّة hat auch Cuche S. ٣٩v: »Calotte qui se met sous le bonnet عَرَاقِي ج عَرَقِيَّة«, schlechthin als gemeinarabisch. Dieselbe Form mit demselben Plural (nur عَرَاقٍ geschrieben) erscheint in Al-Farâïd al-durrîjah S. ٢٨٩^a als gemeinarabisch für عِرَاقِيَّة, wie bei M; s. 120^b, 13 u. 14. Dagegen hat Hartmann's Sprachführer S. 290^a die gewöhnliche synkopirte Form: »ʿarḳîji Schweisskäppchen«. Für die natürliche Ableitung von عَرَق sprechen die gleichbedeutenden persischen Zusammensetzungen خَوی‌خُور, خَوی‌خُورَه, خَوی‌چِین, wofür gewöhnlich عَرَقْچِین, wörtlich: [67] Schweissverzehrer, Schweisseinzieher. Vgl. das türk. تَرْلِك, von تَر, Schweiss, oben S. 488 Z. 4—6.

II, 121^a, 7 »ف« d. h. das westländische ڤ, ḳ, das ostländische ق; wogegen das westländische ڤ, f, das ostländische ف, mit seinem Schweife nicht unter die Linie heruntergeht[1]).

II, 121^a, 22—27 »مُعَرَّق« von Pflanzentheilen, wie von dem Stengel der Papyrusstaude, bedeutet faserig, fibreux, filamenteux, — aus عُرُوق, Fasern, zusammengesetzt oder davon durchzogen. Bocthor hat عُرُوق von den Fleischfasern: »Filandres, fibres dans la viande, عروق فى اللحم. Filandreux, rempli de filandres, كله عروق«.

II, 121^b, 13—18. Zu diesem عرك الآذان, pers. گوش مالیدن,

[1]) Da nun wohl alle europäischen Druckereien, die arabische Lettern besitzen, mit den früher fehlenden ڤ und ڤ (magrebinisch ڤ und ڤ) versehen sind, so sollten auch alle Herausgeber ihrerseits darauf halten, dass die den Orientalen so missfälligen ڤ und ڤ endlich völlig ausgemerzt werden und nicht, wie hier und da, in bunter Mischung mit den richtigen Formen erscheinen.

frotter les oreilles à qqn., auf das Anziehen und Drehen der Lautenwirbel übergetragen, s. oben S. 474 u. 475 zu 15^b.

II, 122^b, 20 u. 21. عَرَانِيس الكَرْم, Plur. von عِرْنَاس, die Gäbelchen an den Weinranken. Cuche als gemeinarabisch: »Fuseau. Vrilles de la vigne. عِرْنَاس«. Aber dieses »fuseau« ist nicht die gewöhnliche Spindel, sondern die Spulspindel, la bobinière, die oberste Rollenreihe an der Spinnmühle, le moulin à filer. M ١٣٨٧^a unter عِرْنَاس als dritte Bedeutung: »ein Werkzeug aus Eisen und dergleichen mit mehrern Verästelungen (شُعَب), um welches die Weiber die Baumwollsträhnen wickeln, um sie dann zu spinnen; [68] Plur. عَرَانِيس. Daher im Neuarabischen عَرَانِيس الكَرْم, indem man die Gäbelchen der Weinstöcke mit jenen Verästelungen vergleicht«.

II, 123^b, 7 u. 10. In beiden Bedeutungen ist عَزَّ يَعِزّ st. أَعَزَّ يُعِزّ die gemeinarabische Verwandlung der vierten Form der Verdopplungs- und mittelvocaligen Stämme in die erste. Cuche hat beide Bedeutungen unter أَعَزَّ اعزازًا: »Honorer qqn., lui témoigner de la vénération. Chérir«, und اعزّ الشيء على: »Refuser une chose à qqn.«.

II, 123^b, 19. Dass die Verwandlung von التعزيز in التعزيز näher liegt als die in التعزّز, wurde oben zu I, 755^b, 25 bemerkt.

II, 124^a, 15—19. Weijers und Hoogvliet haben mit ihrer in den Recherches und Suppl. II, 759^b, 21 so hart verurtheilten Uebersetzung des betreffenden Verses vollkommen Recht. عَزِيزٌ — was, um nach Dozy Vocativ zu sein, عَزِيزُ zu lesen wäre — ist vorangestelltes Praedicat in derselben Bedeutung und Verbindung wie Sur. 9 V. 129 عَزِيزٌ عَلَيْهِ مَا عَنِتُّمْ; وِدَاعُكَ لِي nachgestelltes

Subject; غَدًا Zeitangabe für den Eintritt des Praedicats, wie Weijers und Hoogvliet dies alles richtig gesehen haben. Dozy dagegen verwandelt وَدَاعُكَ لِي غَدًا nach dem vermeintlichen Vocativ »*ô vous qui êtes cher aux hommes les plus nobles*«, in einen Satz: »*demain je devrai vous dire adieu*«, in Widerspruch mit der in der einleitenden Erzählung wie in den Versen selbst ausgedrückten Thatsache, dass Ibn ʿAbdûn von Ibn Ḫâḳân, den er bei seiner Abreise eine Strecke begleitet hatte, nach Recitation dieser Verse Abschied nahm, um nach Hause zurückzukehren. Mit welchem Rechte ferner könnten die beiden Verneinungssätze im zweiten Halbverse, — von Weijers und Hoogvliet wiederum richtig bezogen auf den Wegfall des durch Ibn Ḫâḳân's bald rührende bald heitere Verse in dem hohen Gesellschaftskreise Ibn ʿAbdûn's hervorgerufenen Stimmungswechsels, — [69] mit welchem Rechte könnten diese beiden directen Verneinungssätze zu apodiktisch versichernden negativen Fragsätzen gemacht werden? Und doch übersetzt Dozy: »*Comment donc mes larmes ne couleraient-elles pas, comment mon coeur ne battrait-il pas plus rapidement?*«

II, 125^b, 9 v. u. »للغدا« auch in der 1. Ausg. von Bc, mit der gewöhnlichen Vermengung von غدا und غدا; das Richtige ist للغَدَاء »zur Mahlzeit«.

II, 125^b, 4 v. u. — 126^a, 11. Alle diese verschiedenen Anwendungen von عَزَمَ gehen hervor aus der Erweiterung der Bedeutung »résoudre qqch., former la résolution de . . .« zu »exécuter ce qu'on avait résolu de faire« Cuche. Daher zunächst: zu einer Reise aufbrechen, wie Ḳazwînî, I, ٣٠٧, 12: كان على عَزْم الحجّ »er war im Begriffe, zur Wallfahrt nach Mekka aufzubrechen«; und so in den arabischen Zeitungen unendlich oft عزموا الى المدينة, sie brachen nach der Stadt auf, u. dgl., worunter gewöhnlich auch das wirkliche Gelangen dahin mitzuverstehen ist.

II, 126^a, 4 u. 5 »اعزمْ بنا doit signifier *allez avec nous*, car ils se mettent en route«. In unsern arabischen Grammatiken

fehlt noch, so weit ich sehe, die Angabe der Art und Weise, wie die alte Sprache die erste Person des Imperativs im Dual und Plural ausdrückt. Der Franzose sagt: *allons!* Der Deutsche: *gehen wir!* gewöhnlicher: *wir wollen gehen! lass (lasst) uns gehen!* Der heutige Araber ebenso: نَرُوح (خَلِّينَا[1]) oder نَرُوح (دَعُونَا, دَعِينَا) دَعْنَا; das Altarabische drückt dasselbe entweder durch den Jussiv لِنَمْضِ, oder durch den Imperativ mit باء التَّعْدِيَة aus: zu einem Manne اِمْضِ بِنَا, zu einem Weibe اِمْضِي بِنَا, nicht: »geh mit uns!« sondern: lass uns gehen! (So T. u. E. N. Beiruter Ausg. III, ١٠٩٨, 3 v. u.: قلتُ له قُمْ بِنَا الى المسجد فجلسنا فيه الخ). Zu zwei Personen اِمْضِيَا بِنَا, zu [70] mehrern Männern اِمْضُوا بِنَا, zu mehrern Weibern اِمْضِينَ بِنَا, lasst uns gehen!

II, 126[a], vorl. Z. »عزوى *ironique*, Bc.« In der mir vorliegenden 1. Ausg. steht richtig هزوى, von هُزْو, Spott. Wie sollte auch عِزْوَى, von عِزْوَة *consolation*, zu jener Bedeutung gekommen sein?

II, 127[b], 3 u. 4. Abgesehen davon, dass أَعْصار الهواء »der Wirbelwind der Luft« ein müssiger Pleonasmus wäre, verletzt diese Vermuthung auch die Grammatik, da أَعْصار Masculinum ist, das darauf bezügliche Verbum خالت aber im Femininum steht. Die richtige Lesart fand ich in der Galland'schen Handschrift: كلّما جالت فيها عساكر الهوى: »so oft sich in ihnen (den dicht verschlungenen Bäumen) die Heerschaaren der Luft herumtrieben, fielen die Früchte davon reihenweise in den Wasserspiegel darunter«. Die »Heerschaaren der Luft« sind die in das Zweig- und Laubgewirr wie zur Plünderung eindringenden Windstösse.

---

[1]) Das Gemeinarabische gebraucht خَلِّي und خَلُّوا als Imperative von beiden Geschlechtern.

II, 129^a, 3—6. Die Bedeutung und syntaktische Behandlung von مَا عَسَى ist ausführlich besprochen im 1. Bde. dieser Kl. Schr. S. 647 Z. 8 flg.

II, 129^a, 16 »عَشّى *cuisinier*, M.« Richtig Landberg, Proverbes et Dictons, S. 82: »عشّى, Pl. عشّية, vient du turc آشجى, cuisinier, et nullement de عشاء, comme le prétendent les philologues orientaux«. Die Araber haben sich das türkische Wort mundgerecht und durch Anknüpfung an عَشَاء, Abendessen, verständlich gemacht. M setzt es unter عشّ und begnügt sich mit der Bemerkung, العَشّى in der Bedeutung von الطَبّاخ sei gemeinarabisch; Cuche und Al-Farâïd al-durrîjah setzen es unter عشا und [71] bezeichnen es ebenfalls als gemein-, aber nicht als fremdsprachlich.

II, 132^b, 11—14. عَضّ in dieser transitiven Bedeutung ist gemeinarabisch. Cuche: »Peser, presser sur un ressort عَضّ عَضًّا o. Être pressé; être comprimé (air, ressort) انعضّ واعتضّ. Pression; compression عَضّ«. Demnach ist das an der bemerkten Stelle von de Goeje vermuthete und von Dozy gebilligte عَاضٌّ على انفه die richtige Lesart.

II, 132^b, 16—11 v. u. »ليس لك أَعْصِبْ«, Erklärung von هو مُعْتَدِلُ الهوى und selbst wiederum erklärt durch اى لا يَميلُ بهواه الى أَحَدٍ, ist und bleibt ein logisches und grammatisches Unding. Wie es entstanden sein mag, weiss ich nicht; aber nach dem Vorhergehenden und Folgenden ist nichts Andres denkbar als ليس له تعصّب »er übt keine Parteilichkeit«.

II, 133^a, 3 »فارتاعت« schr. فارتاغت, achte Form von رَاغَ in der gewöhnlichen Bedeutung der ersten: »Die Ṣinhâǧa schlichen

sich aus dem Lager Al-Murtaḍâ's hinweg und schlossen sich fest an ihren Fürsten Zâwî an, indem sie in Betreff der Führung ihm alles anheimstellten«.

II, 133^{a}, 16 »عَصْبة ou عِصْبة?« Die Grammatik verlangt عِصْبة als Nomen der Art und Weise: *la manière de bander.*

II, 135^{a}, 12 u. 13 »عُصْفُورِيّ comme nom de couleur«, richtig عُصْفُرِيّ, von عُصْفُر, saflorfarbig, *couleur de carthame* oder *de safranon*, wie auch unter مُعَصْفَر statt »*couleur de safran*« zu schreiben ist; s. *de Sacy* zu 'Abdallaṭîf S. 123 u. 124.

II, 135^{a}, 12 v. u. »غزواته«, richtig, mit der Singularform von عصاته übereinstimmend, غزاته. Die Bresl. T. u. E. N. I, ۱۱۱, 6 u. 7: من غزاته كسر عصاته, schr. مِنْ أَوّلِ غَزَاتِهِ كَسْرُ عَصَاتِهِ, [72] wie bei Freytag, Arabb. provv. III, 1, S. 26, Nr. 141. Die Galland'sche Hdschr. an derselben Stelle: من اوّل غزاته انكسرت قناته

II, 139^{a}, 25—29. Als ich die Stelle bei Amari, ۴۱۱, 1, das erste Mal las, schrieb ich dazu: »تعطل? Vgl. ۲۷۳, 11, تعطّل, und ۴۱۳, 5, ۴۴۲, vorl. Z. فبطل«. Später aber: »عطب bedeutet auch انكسر, debilitatus est; Ḳâm. turc.: العَطْب عاجز ودرمانده اولمق معناسنه در يقال عَطِبَ البعير والفرس اذا انكسر«. Ich war also in derselben Versuchung wie Dozy, habe aber geglaubt ihr widerstehen zu müssen, da nach dieser Bedeutungsangabe عطب hier ebenso passend ist wie عطل und بطل. Bestätigt wird dies durch Cuche: »Causer du dommage, endommager; léser (le corps) عطّب وعطب واعطب. Être gâté, endommagé; être lésé (corps) انعطب واعتطب. Dommage; lésion (dans le corps) عَطْب و عَوْطَب. Endommagé; lésé, p. ex. fracturé, estropié (corps) معطوب«.

II, 140^{a}, 22 u. 23 »ما في عطالة ce n'est pas bien difficile,

Bc.« Richtig عصالة, — Cuche: »Difficile, insurmontable (affaire) عُضَال وعَضَّال«, — aber durch Verwechslung der einander in der Aussprache sehr ähnlichen Consonanten ص und ط zu عطالة geworden.

II, 140^b, 21. In diesem Verse ist ضِيقُ العَطَنِ die Noth, welche diesen Possenreisser in der Heimath, wie er selbst sagt, zum Versemachen und später in die Fremde trieb.

II, 140^b, 13 v. u. flg. مِنْ ضِيقِ العَطَنِ لُزُومُ العَطَنِ, mit العطن in doppelter Bedeutung: »Es ist ein Zeichen von Engherzigkeit (geistiger Beschränktheit), an der Heimathscholle zu haften.«

II, 143^b, 4—10. Der wissenschaftlich gebildete Aegypter, dessen eigene Worte über die Bedeutung von عَافَرَ in den bezüglichen Stellen der Bresl. T. u. E. N. zu Abulf. anteislam. S. 223 [73] Z. 21—24 angeführt sind, hatte ein zu sicheres und feines Sprachgefühl, als dass an der Richtigkeit seiner Erklärung mit der Unterscheidung zwischen عَافَرَ und عَافَرَ zu zweifeln wäre. Damit ist aber Dozy's »*lutter*« als Bedeutung für jene Stellen unvereinbar. عافر erhält da im Gegentheil seine besondere Sinnesfärbung von عِفْر, عِفْرِيت, »fin, rusé, habile« (Cuche), und danach übersetze ich auch den Vers b. Abulf. S. 114 l. Z. jetzt so: Si negotia, quamvis sis potens, callide tractaveris, ad fastigia priscorum regum pervenies. بِقُدْرَة steht in Gegensatz zu dem in عفرت liegenden Begriffe der Schlauheit und List; so oft in Verbindungen wie أَعْفُ بِقُدْرَة »Im Besitze von Macht (den Schuldigen zu bestrafen, dich an deinem Feinde zu rächen u. s. w.) übe Gnade!«

II, 146^b, 16—18. Das unerklärt gelassene اعْتَقَبَ in der angeführten Stelle des Mufaṣṣal bedeutet etwas (Acc.) hinter sich haben. Der Sinn: Bei denjenigen, welche die Städtenamen Ḳinnasrîn, Naṣîbîn und Jabrîn wie männliche Plurale mit

dem Flexionsvocal vor dem wandelbaren Schluss-n behandeln und im Nom. يَبْرُونَ, نَصِيبُونَ, قِنِّسْرُونَ, im Gen. und Acc. يَبْرِينَ, نَصِيبِينَ, قِنِّسْرِينَ, sagen, lauten die bezüglichen Relativnomina folgerecht يَبْرِيّ, نَصِيبِيّ, قِنِّسْرِيّ; bei denen hingegen, welche jene Eigennamen wie gewöhnliche Singulare mit dem Flexionsvocal nach dem festen Schluss-n behandeln und im Nom. قِنِّسْرِينْ, im Gen. und Acc. قِنِّسْرِينَ sagen, lauten jene Relativnomina ebenso folgerecht يَبْرِينِيّ, نَصِيبِينِيّ, قِنِّسْرِينِيّ.

II, 149^a, 14—12 v. u. Dass انعقد على *entourer, environner*, zugleich bedeuten soll *être entouré par*, ist sprachlich unmöglich, und doch scheint nach der Natur der Sache die Stelle aus Maḳḳarî, I, 346, 16, mit Dozy so verstanden werden zu müssen, dass die Thüren von Arkaden aus Elfenbein und Ebenholz [74] eingeschlossen waren. Diesen Sinn aber zu erlangen, sehe ich kein andres Mittel als die Verwandlung von على in عليها, so dass حنايا Subject von انعقدت wird. Wie die Worte jetzt lauten, bedeuten sie sprachgemäss, dass die Thüröffnungen wie ein Rahmen jene Arkaden einschlossen.

II, 149^a, vorl. Z. »استحاق« schr. استحقاق.

II, 152^a, 14—18. عَاقَرَ الأَمْرَ in der Bedeutung von لَازَمَهُ und أَدْمَنَ عَلَيْهِ, eine Sache unablässig und anhaltend betreiben, ist in den von Dozy bezeichneten Stellen der 1001 Nacht nach dem zu II, 143^b, 4—10, angeführten Ausspruche eines Aegypters ebenso sinngemäss wie die andere Lesart عَافَرَ, nur mit dem Nebenbegriffe grösseren Kraftaufwandes.

II, 152^a, 3 v. u. flg. Alle die verschiedenen Bedeutungen und Anwendungen von عَقَّار als Kunstwort der Natur- und Heilkunde und der Technik im Allgemeinen gehen von dem aram.-hebr. עִקָּר, خُصْ aus, insofern Pflanzenwurzeln die Grundlage der morgenländischen Pharmakologie bildeten, von welcher aus

der Begriff des Wortes sich durch allmähliche Erweiterung auf alle vegetabilischen, dann auch animalischen und mineralischen, zu medicinischen und technischen Zwecken verwendeten Substanzen erstreckte.

II, 153^a, 16 »عقُّرق *grenouille*«, vollständig vocalisirt عُقُرُّق, naturgeschichtlich genau beschrieben in Seetzen's Reisen, III, S. 487 u. 488; s. dazu den Commentar S. 514 u. 515. Zu den dort aufgeführten verschiedenen onomatopoëtischen Benennungen des Frosches überhaupt oder besonderer Froscharten, عُقُرُّق, شُقُرُّق, بَقْرُور, ܡܩܪܘܪ, אַקְרוּר, kommt noch قُرَّة mit dem lautnachahmenden Verbum قَرْقَرَ vom knarrenden Quaken des Frosches; Ḳâmûs: يُقَرْقِرُ ٱلْقُرَّةُ اى الضفدعُ.

II, 155^a, 9 v. u. Zu ܥܟܘܒ, عَكُّوب, vgl. Löw, Aram. Pflanzennamen S. 292 u. 293, 528 u. 529.

[75] II, 155^b, 8 »نُمْنا« schr. نِمْنا. Nur Orientalisten, nicht Orientalen bilden von نَامَ (zusammengezogen aus نَوِمَ) نُمْتَ, نُمْتُ u. s. w., يَنُوم, تَنُوم u. s. w. S. diese Kl. Schr. Bd. I, S. 532 u. 533 zu *de Sacy* II, 22, 11.

II, 156^b, 6 v. u. عكش ist ein weiteres Beispiel der oben zu I, 796^b, 17—22, besprochenen Steigerung des س zu ش. Cuche als gemeinarabisch: »عَكِش, maladroit, gauche. عَكَاشَة gaucherie, maladresse; embarras«.

II, 157^b, 10 »خَصَرْ رقيقْ« schr. خَصْرٌ رقيقْ, in Uebereinstimmung mit dem Ausgange des zweiten Halbverses ذَا تَطْلُبُو – – ◡ –. Zur Ausfüllung des Versmasses bedient sich auch die Vulgärpoesie noch der altarabischen Casusendungen mit und ohne Nunation.

II, 160^a, 4 u. 5. Gegen diese Angabe bemerkt Dr. Bacher in seiner Abhandlung über die hebräisch-arabische Sprachvergleichung des Abdulwalîd Merwân Ibn Ǵanâḥ, Wien 1884, S. 50

in d. Anm.: »Wir lesen bei Dozy a. a. O.: »علز I est employé par Abou 'l-Walîd 315, 30, 528, 11 et 12 pour l'hébreu עלז, *exsultavit, jubilavit*«. Das beruht auf flüchtiger Benutzung der beiden citirten Stellen des Wörterbuches. Denn an der ersteren Stelle übersetzt Abulwalid wohl תעלזו, Jer. 11, 15, mit تعلزين, aber nicht in der Bedeutung jubeln, sondern mit dem Hinweise auf Artikel עלז, wo der Sinn von עלז näher erklärt werden solle (وساوضح معنى العلز فى حرف العين); und in der That heisst es 528, 22 bei der Uebersetzung des Wortes genauer: تعلزين اى تُشرفين على الموت. An der zweiten bei Dozy citirten Stelle: 528, 11 u. 12, ist يعلزوا die Uebersetzung von יעלזו, Jer. 51, 39, aber nur in der Bedeutung, welche Dozy selbst dem unmittelbar folgenden Passus entnimmt. Vorher geht die ausdrückliche Ausschliessung der Bedeutung jauchzen, jubeln.«

II, 160ᵇ, 5 v. u. »علّق بيَد فلانٍ« schr. علّق فلاناً بيَدِهِ.

[76] II, 161ᵇ, 22—26. Die eigentliche Bedeutung von علْق als Schmähwort, nämlich *bardache* (cinaedus, puer mollis), erscheint Jâḳût, I, ٧٥٨, 7 in unverhüllter Deutlichkeit, während Z. 6 u. 8 dafür das euphemistische أَمْرَد steht. Vgl. de Goeje, Gloss. Geogr. S. 303 Z. 19 flg. — Ebenso Jâḳût, I, ٩٩٣, 13, wo علْق وزَانِيَة, und IV, ٩٩٨, 12, wo علْق وقَحْبَة ومُغَنٍّ zusammenstehen. (»ومحبة« in der letzten Stelle ist V, 501, 4 v. u. nach Sinn und Versmass in وقحبة verwandelt; das zur Wahl daneben gestellte مُحَبَّة ohne و passt in das Versmass, giebt aber keinen Sinn.)

II, 161ᵇ, 7—2 v. u. Diese tropische Bedeutung von عَلْقَة, in welcher es unserem Tracht, dem franz. volée, in eine Tracht Schläge, une volée de bois vert u. dgl. entspricht, gehört der freiern, scherzhaften Redeweise an; s. meine Diss. de gl. Hab. S. 103 und dazu noch die Bresl. 1001 N. IX, 348, 3, 349, 1, u. 350, 4.

II, 162ᵇ, 22—29. Mit der Galland'schen Handschrift ist in

der Bresl. 1001 N. III, ٣١, 5, statt التعانق, wie in den Parallelstellen, التعاليق, Pl. von التعليق, zu lesen, und dies bedeutet wirklich, wie Dozy vermuthet, *draperies*, *tapisseries*, oder, mit dem ganz entsprechenden Worte, *Behänge*, *tentures* (von علّق, *tendre une chambre*, ein Zimmer behängen, ausschlagen, tapezieren), × بسط und فرش, Teppiche und Matten zur Bedeckung des Fussbodens. Das Object von عَلَّقَ in diesem Sinne sind aber nicht bloss einzelne Zimmer und Häuser, sondern auch ganze Ortschaften, die bei festlichen Gelegenheiten durch Aushängen von bunten Teppichen u. dgl. geschmückt werden, wie Ibn al-Aṯîr, X, ٣٣٩, vorl. Z.: زُفَّت ابنةُ السلطان ملكشاه الى الخليفة وزُيِّنت بغدادُ وعُلّقت

II, 163^b, 22—25. Die Galland'sche Handschrift hat richtig, wie Dozy statt المسكر schreibt, السكر.

II, 164^a, 25 »اِسْمٌ عَلَمٌ« determinirt اَلاِسْمُ العَلَمُ, Pl. الأَسْماء [77] الأَعْلام; s. diese Kl. Schr. Bd. I, S. 161, zu *de Sacy*, I, 268, 1. Neben der Beiordnung kommt aber auch, wie dort bemerkt, die erklärende Genetivanziehung vor: اِسْمُ العَلَمِ, اِسْمُ عَلَمٍ أَسْماء الأَعْلام. So Jâḳût, II, ٩٦., 22: زَيْدٌ بلَفْظِ اسمِ العَلَمِ; III, ٣١٨, 11: من أَسماء الأَعْلام.

II, 166^b, 19—21 »*Pour l'amour de Dieu*« als Verstärkung einer Bitte, ist لِلّٰه; على الله aber entspricht dem »Gott vergelt's!« oder »Gott bezahl's!« unserer Bettler, d. h. mag Gott die Vergeltung für Gewährung des Erbetenen übernehmen!

II, 168^b, 8 »عمّ تَثْلج *il neige*« ist عَمْ auszusprechen und gehört nicht unter عَمَّ, sondern unter عمل, als Abkürzung von عَمَّال, wie richtig S. 176^b Z. 16—18. Ueber die Femininform des Zeitwortes s. diese Kl. Schr. Bd. I, S. 666 zu de Sacy, II, 246, 12.

II, 169b, 4 u. 3 v. u. Gemäss dieser Begriffsbestimmung wird in arabischen Zeitungen oft unser *Comité* durch عُمْدَة ausgedrückt.

II, 170b, 10 u. 9 v. u. »عَمَّرَ — *restaurer*, réparer des édifices, une ville«, im Gemeinarabischen auch in Beziehung auf Hausgeräth, Gefässe u. dgl., Seetzen's Reisen, IV (Commentar), S. 463 Z. 1, 2, 11 u. 12.

II, 174b, 17 u. 18. Die schon in Lettre à M. Fleischer S. 109 und wiederum hier als allein richtig dargestellte Lesart der Bulaker Ausgabe ولم أُعْمِلْ به فِكْرًا (nicht »أَعْمَلْ«) ist sinngemäss; ich möchte aber doch glauben, das die Grundzüge der Textlesart genau wiedergebende ولم أُغْمَرْ به نُكْرًا »und insofern ich mit Wohlthaten nicht in widriger Weise überschüttet werde« sei des Dichters würdiger als jene »véritable leçon«, die nur das schon von ما جاءنى عَفْوًا Gesagte: »insofern sie mir von freien Stücken zukommen« in negativer Form wiederholt: »und ich keine Denkarbeit dazu brauche«.

[78] II, 176a, 8—6 v. u. Diese passive Bedeutung, gut gearbeitet, hat عَمُول, Fem. عَمُولَة, im aegyptischen Gemeinarabisch auch in Seetzen's Reisen, IV (Commentar) S. 463 Z. 15 u. 16: »Skémle ʿamúle! Mánfaḍa ʿamúle! Gut gearbeitete Schemel! Gut gearbeitete Ausklopfetellerchen!« u. s. w.

II, 178a, 9—6 v. u. »*Pendant*« schr. *Après;* s. *de Sacy*, Gramm. ar. I, S. 484 § 1068, Lane S. 2164b Z. 1 flg.

II, 178a, 6 v. u. »*Tandis qu'on possède*«, nach der in عَنْ liegenden sinnlichen Grundvorstellung ist عَفْوٌ عن قُدْرَة wörtlich: Begnadigung von Macht aus, d. h. von jemand ausgehend, der Macht hat zu strafen, aber davon keinen Gebrauch macht, = عَفْوٌ صادرٌ عن ذى قُوَّة; s. diese Kl. Schr. Bd. I, S. 406 Z. 21 flg.

II, 178b, 3 »عنت« nicht عَنَّتْ von عَنَّ, sondern عَنَتْ von

عَنَا. Diesem aus Sur. 20 V. 110 entlehnten عَنَتْ اليه الوجوهُ giebt Ibn Ḫaldûn den Sinn von: »die Angesehensten richteten auf ihn Blicke voll Unterwürfigkeit«, entsprechend dem Parallelsatze واملهُ الخاصّةُ: »und die Vornehmsten hofften auf Gunstbeweise von ihm«.

II, 178^b, 13—15. Die Tautologie in عَنانُ السَحاب ist nur scheinbar; denn العَنان ist nach seiner Abstammung von عَنَّ im Allgemeinen die dem emporblickenden Auge entgegentretende höhere Luftschicht, gemeinhin der Himmel genannt, und besonders das Gewölk daran; daher nach TA bei Lane S. 2166^a gleichbedeutend mit السحابُ العانُّ, das dem Auge entgegentretende, sich am Himmel hinziehende Gewölk.

II, 179^b, 4 flg. »عنبر — *Fond de cale*«, wie auch das pers. أَنْبَار nicht bloss Speicher, Magazin, Vorrathskammer, Lagerraum u. s. w. im Allgemeinen, sondern auch insbesondere Kielraum und Unterdeck eines Seeschiffes bedeutet.

[79] II, 180^a, 3 u. 2 v. u. Das bei Freytag fehlende, aber von M aufgenommene تَعَنَّتَ, Medium von عَنَّتَ, bedeutet 1) mit d. Acc.: jemand in Schwierigkeiten und Verlegenheiten verwickeln, ihn durch verfängliche Fragen u. dgl. zu verwirren und irre zu führen suchen, ihm Fallen stellen, ihn chicaniren, 2) mit على: sich gegen jemand widerspänstig, rechthaberisch, quer- und starrköpfig benehmen, ihm gegenüber unbeugsam auf einer Behauptung oder Forderung bestehen. Cuche als gemeinarabisch: »Faire des difficultés, montrer de la répugnance pour . . . تَعَنَّتَ على. Difficultés que l'on fait (dans un contrat . . .) تَعَنُّت. Qui se montre trop exigeant, trop difficile مُتَعَنِّت«. M führt als Beispiel an: إرضاء المتعنّت صعب, *il est difficile de contenter un homme difficile.* Zamaḫśarî's Kaśśâf zur Sur. 32 V. 1: »Dass er (Muhammed) den Koran erdichtet habe, sagt entweder ein

مُتَعَنِّت, obgleich er, weil ihm die unnachahmliche Vollkommenheit des Korans einleuchtet, weiss dass derselbe von Gott ist; oder ein جَاهِل, vor aller Betrachtung und Ueberlegung, bloss weil er andere Leute hat so sagen hören«. Ḳazwînî, II, ١٥١, 9 v. u. flg.: »Der Ḳâḍî Abû-Jûsuf und Muḥammad ibn Ḥasan hatten zwanzig Streitfragen aufgesetzt und sie durch einen jungen Mann, einen ihrer Schüler, dem Imâm Al-Śâfi'î zugeschickt. Auf dessen Frage: Wer hat dich dazu angestellt? antwortete der Jüngling: Jemand der wissen möchte, was von diesen Fragen zu halten ist. Ist dies, fragte der Imâm weiter, ein مُتَعَنِّت, oder ein مُتَعَلِّم (einer der bloss darüber streiten, oder einer der sich belehren lassen will)? Als der Jüngling darauf schwieg, sprach der Imâm: هذا من تعنّت ابى يوسف ومحمّد, dies kommt von der Oppositionsmacherei Abû-Jûsuf's und Muḥammad's her«.

II, 180^b, 12 v. u. عَانَدَ »c. ل p. *faire cause commune avec*«. Der Sprachgebrauch hinsichtlich der Bedeutung von عَانَدَ mit [80] d. Acc. einer Person, ihr hartnäckig widerstreben, ist zu fest und zu allgemein, als dass daneben ein عَانَدَ mit ل in der gerade entgegengesetzten Bedeutung denkbar wäre. Ich halte معاندا in der beigebrachten Stelle für einen Schreibfehler statt معاضدا und das ل nach diesem Activparticip des unmittelbar transitiven عَضَدَ, helfen, beistehen, für das gewöhnliche لام لتقوية العامل

II, 181^a, 6 v. u. »عَنَزِيّ *le cheval arabe*«, so genannt vom grossen Stamme عَنَزَة.

II, 183^a, 4 »عَنْكَلِيس« von ἔγχελυς.

II, 183^a, 4 v. u. Lane hat dieses عَانَى allerdings S. 2180^c und 2181^a, sogar in mehrern Anwendungen.

II, 184^a, 22 u. 23 »عالم المعانى, chez les Soufis, *le monde des*

réalités«. Bei diesen »*réalités*« dachte de Slane wahrscheinlich an الحقائق: die Wesenheiten, nicht die wirklichen concreten Einzeldinge, sondern die abstracten Universalia, die Ideen, الحقائق البسيطة من الأعيان bei M ٣٧٨ᵇ, 21; er hätte daher besser gethan, geradezu »*le monde des idées*« zu schreiben. In der sufischen Kosmologie der Ḫulâṣat al-aḫbâr (Catal. libb. mss. Bibl. civ. Lips. S. 473ᵇ) nimmt diese Ideenwelt nach dem غَيْب الغُيُوب und dem عالم الأرواح die dritte Stelle ein als عالم الخيال والمثال المُطْلَق »*mundus specierum et exemplarium absolutorum, idearum platonicarum*«, in Ibn 'Arabî's Futûḥât mekkîjah ebendas. S. 490ᵃ عالم حقائق المثال genannt; hierauf erst folgt عالم الشهادة »*mundus sensibus subjectus*«, die Welt der sinnlichen Realitäten, als vierte, und عالم الانسان »*mundus humanus*«, der Mikrokosmos, als fünfte Welt.

VII[d].[1])

II, 185[a], 12—18. عُهْدَة entspricht sowohl durch seine Abstammung von عَهِدَ, einer Nebenform von عَادَ, als durch seine Bedeutung als Rechtsbegriff unserem Regress, Recurs. Das häufige اَلْعُهْدَةُ على الراوى, Fides sit penes auctorem, bedeutet wörtlich und eigentlich: Der Regress (geht) an den Ueberlieferer, d. h. die Verantwortlichkeit für die Wahrheit des von ihm Ueberlieferten trägt er selbst und allein; er hat dafür einzustehen, und ihn trifft der Tadel, wenn das Ueberlieferte sich als falsch erweist. Zamaḫśarî's Kaśśâf zu Sur. 24 V. 53: »Dem Gottgesandten liegt nichts ob als die Ausrichtung der Botschaft, die ihm Gott aufgetragen und zu der er ihn verpflichtet hat; richtet er sie aus, so ist er damit der Verantwortlichkeit für das, wozu er verpflichtet ist, los und ledig, فقد خرج عن عُهْدة تكليفه.« Sa'dî im ersten Verse der Einleitung zum Gulistân: »Wessen Hand und Zunge vermag sich der Verpflichtung zum Danke gegen ihn (Gott) vollkommen zu entledigen? از دست و زبان كه بر آيد كز عهدهء شكرش بدر آيد«. In passiver Bedeutung: zum Tragen irgend eines Nachtheils, wie Tadel, Schadenersatz, Strafe, verbunden oder genöthigt sein. So in der von Dozy angeführten Stelle: »Er gab und gab nicht, spendete und geizte, und entging so halb und halb der Gefahr, Tadel ertragen zu müssen«. Dann auch concret: Gegenstand recht-

[1]) Erschien zuerst in den Berichten über die Verhandlungen der Königlich Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften. Philol.-histor. Cl. 1885. S. 346—410.

licher Verpflichtung oder amtlicher Verantwortlichkeit, wie عُهْدَة الشيخ im Libanon, nach M = مقاطعة الشيخ, der unter der [347] Verwaltung eines maronitischen oder drusischen Scheichs stehende District; Cuche: عُهْدَة fief, étendue de pays soumis à la juridiction spéciale d'un prince ou d'une famille noble. Nach der andern Seite: Fehler, Schaden, Mangel, für welchen der Verfertiger oder Verkäufer aufzukommen oder Ersatz zu leisten hat; auch allgemein »fault, defect, imperfection, badness«, Lane zu Ende des betreffenden Artikels, S. 2183[c].

II, 189[b], 9—6 v. u. »*Employer*, à ce qu'il semble, Macc. I, 253, dern. l., où Ordoño dit au calife: فَحَيْثُ وضعني من فضله وعوَّضني من خدمته رجوتُ ان اتقدَّم فيه بنيَّة صادقة«. Das Wort عَوَّضَ hat auch hier seine gewöhnliche Bedeutung und Construction; nur ist خِدْمَة nicht in passivem Sinne von einer Anstellung im Dienste des Chalifen, sondern von der Aufwartung zu verstehen, welche ihm Ordoño eben macht: »Da der Beherrscher der Gläubigen mich an seiner Gnade theilnehmen lässt und mir die ihm gemachte Aufwartung (durch ehrenvollen Empfang) vergilt, so hoffe ich in dieser Hinsicht durch aufrichtig treue Gesinnung noch weiter aufzusteigen.« Ueber خِدْمَة »*hommage*, *salutation respectueuse*« s. Dozy selbst, I, 355[a].

II, 190[a], 2 u. 3. Auch dieses يا معوض (يا مُعَوِّض) bedeutet: o Vergelter! d. h. o Gott, der du mir diesen Dienst vergelten wirst! Lane, Modern Egyptians, II, S. 16, hat dafür يَا عَوَّضَ اللّٰه.

II, 190[b], 3 v. u. flg. عَالَة Pl. von عَائِل, Jemand dessen Ernährung einem Andern obliegt; Maḳḳarî, I, 136, 3, als Singular, in den drei folgenden Stellen regelrecht als Plural. Und so bedeutet اصبحوا عالة على الحرف Berb. I, 3, nicht, wie de Slane übersetzt: »ils exercent quelque métier pour vivre«, sondern: ils sont

à la charge des corps de métier, d. h. wegen Ungeschick oder Unfähigkeit, Arbeits- und Nahrungslosigkeit müssen sie von ihren Zunftgenossen erhalten werden.

[348] II, 191[a], 6 u. 18 »رعوين« schr. وعوين. In der 1. Ausg. hat Bc unter Provisions de voyage bloss »(Barbarie) عوين« (vgl. II, 191[b], 3 u. 2 v. u.), Marcel aber, Vocabulaire des dialectes vulgaires africains, unter demselben Worte »عوين *a'-ouyn*« und »عويل *a'ouyl*« als gleichbedeutend.

II, 191[a], 21—24 »عيّال«, Pl. von عَيِّل, mit derselben Bedeutung und Construction wie عَالَة; auch hier nicht nach de Slane: »tous les compositeurs d'odes ne sont que de petits garçons auprès de« u. s. w., sondern: sont à la charge de —, vivent aux dépens de —. Die Versmacher und Gelegenheitsdichter leben von der geschmeichelten Eitelkeit ihrer banausischen Maecenaten.

II, 192[b], l. Z. «أعياك» schr. أعْياك, dichterische und gemeinarabische Synkope statt أعْياءك: »mein Wunsch ist, dich abzumatten zu jeder Zeit«, — als Sehnsuchtsseufzer eines zärtlichen Ehemanns in einem Briefe an seine entfernte Frau ziemlich verständlich. Vgl. II, 193[a], unter أعْياء.

II, 193[a], 8 v. u. مُعَايَاة, oft auch, wie alle ebenso auslautenden Wörter, مُعَايَات geschrieben, ist Infinitiv von عَايَا, Zeitschrift der D. M. G. XII, S. 80, Anm. 19. Steht »مُعَايَات« aber, wie auch II, 267[b], 11, und in Loth's Catal. of the arab. Mss. in the Libr. of the India Office S. 271[b], Sp. 2, Z. 16, als wirklicher Plural, so ist es eine Synkope des substantivisch gebrauchten Activparticips مُعَايِيَات.

II, 194[a], 13 »عيـــر *chose de nulle valeur*«. Abbad. I, 377, Anm. 268, noch als blosse Vermuthung: »عيرة ويسيـــرة videtur proverbialis locutio, in qua عـــيـــر rem vilem nulliusque pretii

denotare videtur«. Aber عيره ويسيره ist nicht eine Verbindung von zwei im Ganzen gleichbedeutenden Wörtern zur Verstärkung des Sinnes, sondern von zwei contradictorischen Begriffen, wie [349] man überhaupt assonirende oder reimende Gegensätze gern durch و mit einander verbindet. عير ist ein mit Waaren beladener Zug Kamele, und تمّ لابن عُكّاشة تدبيرُه واستوسق له عيرُه ويسيرُه bedeutet eigentlich: »es gelang dem Ibn ʿOkkâśah sein Anschlag, und sein güterbeladener Kamelzug und sein Kleinbesitz kamen für ihn zusammen«, d. h. es glückte ihm Alles, Grosses und Kleines. Dazu passt اِسْتَوْسَقَ umsomehr, da es besonders von Kamelen gebraucht wird: يقال استوسقت الابلُ اذا اجتمعت Ḳâm.

II, 195^a, 23 u. 24, wird verständlich durch Wiedervereinigung von باشر فيه zu بِأُشْرَفِيَّة, Abstractum von أَشْرَف: »Dieser Śaʿbân (Dey von Tunis) übte (gegen seine Unterthanen) Gerechtigkeit und Milde, bei grosser Pracht der Lebensweise«, d. h. wobei er für seine Person auf einem sehr grossen Fusse lebte.

II, 195^a, 25—27. مُتَعَيِّش nicht »*mendiant*« bei Jâḳût, IV, 917, 18: فيها سوق للمتعيّشين ومنازل لهم, »une vraie ville de mendiants«, sondern im Allgemeinen »qui cherche des moyens de vivre dans l'exercice de son métier, dans qq. industrie« (Cuche); hier, wie sonst مُتَسَبِّب, worauf schon سُوق hindeutet, besonders *mercier*, Krämer, Kleinhändler, — also ein Handelsplatz und Wohnort für kleine Kaufleute.

II, 196^a, 23—25. تَتَعَايَرْ in der angeführten Stelle der Breslauer 1001 Nacht, von تَعَايُر, gemeinarabischem Denominativ von عَيَّار, II, 194^b, ebenso in der Gallandschen Handschrift, bedeutet: »tu cherches à nous jouer un tour de filou«. Die nach dem تُراقِبْنا der Bulaker Ausgabe für nöthig gehaltene Ver-

wandlung von تَتَعَايَرُ in تَتَعَايَنُ — angeblich: *tu nous épies* — fällt somit, wie die unbeglaubigte Bedeutung selbst, hinweg.

[350] II, 199[a], 26 u. 27. Schon die Stellung zwischen den »Zuckerlippen« und den »Elfenbeinbrüsten« eines Mädchens sichert dem غَبَبَة مَرْخِيَّة, — altarabisch غَبَب مُرْخًى, — die Bedeutung: ein lockeres, weiches Doppel- oder Unterkinn.

II, 199[a], 29. Die مَغَبَّة genossener Nahrungsmittel ist nicht ihre Verdauung, »*digestion*«, an sich, sondern die darauf folgende gute oder schlechte Einwirkung auf den Körper oder das Allgemeinbefinden. M ١٩٩٣[a], 18 u. 19: طَعَامٌ مَرِيءٌ هَنِيءٌ حَمِيدُ الْمَغَبَّة بَيِّنُ الْمَرَاءَة

II, 200[a], 3 v. u. أَغْمَش »qui a les yeux troubles« (Cuche), von dem schon im Ḳâmus aufgeführten »غَمَشًا a غَمِشَ avoir les yeux troubles, abattus par suite de la faim, de la fatigue« (Cuche), ist nicht in »اعمش« zu verwandeln, wodurch überdies die grössere Lautähnlichkeit mit dem unmittelbar darauf folgenden اغبش verloren gehn würde.

II, 200[b], 19—22. Auch durch die hier gegebene andere Uebersetzung von Abbad. I, 324, 9 v. u. ist die Stelle noch nicht geheilt. Der Fehler liegt in اغبط selbst, wofür أَغْبَطَ als Zustandsaccusativ zu schreiben ist: »Da wurde er hinweggerafft, noch in vollster Kraft, mit dem Bösen und Guten das an ihm war«.

II, 201[b], l. Z. »بباب« schr. لباب, mit dem die schwache Rectionskraft von المستقبل verstärkenden لِ: »Der Thurm, welcher der Pforte ihrer Citadelle zugekehrt war«, ihr gegenüber stand.

II, 202[a], 3 v. u. flg. غَدَّارَة, eigentlich Werkzeug zu hinterlistigem Ueberfall, von Arabern, Persern und Türken abwechselnd zur Bezeichnung verschiedener Schutz-

und Trutzwaffen verwendet; s. Meninski unter غدارہ, غدّارہ und قدّارہ, — türkische Aussprache statt غدّارہ, — und Vullers unter [351] غَدّارَہ. Die von Dozy aus M beigebrachte gemeinarabische Bedeutung ist so allgemein gehalten, dass sie ebensowohl auf eine Hieb- und Stich- als auf eine Schusswaffe passt. Lehǵeï otmânî: غدّارہ پالہ نوعندن اغیر واوج طرفلك صرتی کسکین یالمانلو قلیچ, »ein Säbel, anders geartet als ein (gerader) Pallasch, und dessen äusserstes Ende einen Rücken mit scharfer Schneide hat«, würde für die erstere Auffassung entscheidend sein, wenn nicht die Bezeichnung der غَدّارَہ bei M als einer »kleinen« Waffe »vielmehr auf das »petit pistolet« bei Cuche hinwiese.

II, 203[a], 3—1 v. u. Die Bedeutung »*dévorer*« als besondere Art des »*manger*«, kommt in der angeführten Stelle dem durch einen Schreib- oder Druckfehler in اشتراطا — يشترط verwandelten استراطا — يسترط zu, während يغتذى, wie überall, allgemeinhin sich nähren, essen, fressen bedeutet. Uebrigens kenne auch ich kein Beispiel unmittelbarer Verbindung von اغتذى mit einem Objectsaccusativ. — Später fand ich bei Dieterici, die Abhandlungen der Ichwân eṣ-ṣafâ in Auswahl, S. ٢. Z. 5: مادّة يغتذيها جسمُها, »ein Stoff den ihr Körper sich als Nahrung aneignet.«

II, 204[b], 5 v. u. Das Wort غُرَاب selbst ist mit einer romanischen Femininendung in *corvetta*, *corvette* übergegangen; s. Cuche S. ۴۴۹[a], 1.

II, 205[a], 5—7. Mit der Bedeutung von غُراب bei Alc. »portada de casa« scheint die von Cuche a. a. O. angegebene: »penture d'une porte« in Zusammenhang zu stehen.

II, 205[a], 19 »المُصَنَّق« Druckfehler st. المُصَنَّف.

II, 205[a], 4 v. u. fig. Ich finde dass غَرابة hier keine andere als seine gewöhnliche Bedeutung hat und dass in der Stelle nichts zu ändern oder hinzuzusetzen ist. Die Worte, wie sie sind, er-

geben mir den Sinn: Offenbar ist dieser stechende Witz ausgezeichnet, und seine (des Sultans) gesellschaftlichen Unterhaltungen in engerem und weiterem Kreise, fortwährend belebt durch Dieses und Aehnliches, waren offenbar höchst pikant.

II, 205[b], 13 »غرّب« schr. غَرَب, *Populus euphratica* Oliv., [352] identisch mit dem hebr. עֲרָבָה, wurde zuerst naturgeschichtlich festgestellt von Wetzstein zu Delitzsch' Jesaias, 2 Aufl., S. 459 f., und desselben Genesis, 4. Aufl., S. 568. Vgl. Löw, Aram. Pflanzennamen, S. 300, No. 242.

II, 206[b], 29 »جروش بالالمانيّة«, d. h. das deutsche Groschen, nach aegyptischer Aussprache des ج wie ڭ oder ein hartes g.

II, 208[b], 8 u. 7 v. u. »مستغرق الذّمّة« spr. مُسْتَغْرِقُ الذِّمَّة, obéré, tief verschuldet; s. I, 489[a], 14 v. u. flg., unter ذِمَّة.

II, 210[b], 13 v. u. غزاريون in der bemerkten Stelle der Breslauer 1001 Nacht ist allem Anscheine nach eine Entstellung von هَزَارْيُون = هَزَارْكُون, einer persischen Benennung des Sprossers, eig. mille modis canens, gewöhnlich هَزَارْ آواز, und noch gewöhnlicher verkürzt zu هَزَار, wie hier Macn., die Bulaker Ausgabe und die Galland'sche Handschrift haben. Dass die Breslauer Ausgabe, übereinstimmend mit derselben Handschrift, für »*rossignol*« in der folgenden Zeile بلبل hat, beweist nichts gegen هزاريون als eine grössere und edlere Art der im Allgemeinen بُلْبُل genannten Nachtigall. (Beiläufig bemerkt: in derselben Stelle der Breslauer Ausgabe ist Z. 4 statt الالجان mit Galland الالحان und Z. 6 statt والحسرور mit demselben والشحرور zu lesen.)

II, 211[a], 18 u. 19 »غزير يرفع عينه«, nach Gl. Mosl. gemeinarabisch für »qui lève souvent les yeux«, stösst auf das schwere Bedenken, dass غزير, reichlich, in Menge vorhanden, von Milch, Wasser und andern materiellen Dingen, hier von

einer Person gesagt sein soll, die etwas oft oder häufig thut. Der Sprachgebrauch erlaubt selbst nicht die näher liegende Uebertragung der materiellen Häufigkeit auf ein häufiges, oft wiederholtes Thun und Handeln; unmöglich wäre z. B. يَرْفَع عينَه für غزيرًا يَرْفَع عينَه كثيرًا. Nach Sinn und Zusammenhang lese ich statt [353] غَزِيرٌ dort in Moslims Diwan عَزِيزٌ: »ein Mächtiger, der sein Auge (eroberungslustig) erhebt nach den Ländern« u. s. w.

II, 211[b], 12 »X (استغزل) *filer*«, schr., wie die Verbalform und der Sinn der angeführten Stelle verlangt, *faire filer pour soi*, etwas für sich spinnen lassen.

II, 212[a], 16 u. 17 »واباه« Druckfehler statt واياه: »er mit ihm«. — »والفلاح« schr. والعلاج; s. II, 159[b], عِلَاج, »*escrime*«, und مُعالِج, »*lutteur*, synonyme de مُصارِع«. — »غاوى« ist das gerade Gegentheil von »غازى«, Kampfheld oder Kampfmeister, das Dozy dafür setzen will. Die unter غَاوٍ II, 232[b] angeführte Stelle der D. M. Zeitschrift zeigt, dass dieses Wort nicht »*prestidigitateur*«, sondern einen noch in der Lehre stehenden Schüler der Gaukler-, Ringer-, Boxer- und Fechterkünste bedeutet; s. das dritte Stück dieser Studien in den Sitzungsberichten v. J. 1884, S. 6, Z. 19—22 (Kl. Schr. II, oben S. 573 Z. 12—16), wo das Verdopplungszeichen über dem و von الغُوات st. الغُواة, dem Plural von الغاوى, zu tilgen ist. Ein solcher Lehrling bekam bei den Uebungen in den Lehrstunden die überlegene Kraft und Gewandtheit seines Meisters schmerzlich zu fühlen, und so erscheint auch der hier Sprechende als غاوى مَلْعُوب, مُصارَع مُعالَج مُلاكَم d. h. غاوى als Substantivum mit vier zur Schilderung jener Lehrlingsleiden hinzugefügten Passivparticipen: das erste, ملعوب, in concret persönlicher Bedeutung von لَعِبَ,

ludo vicit, wogegen es in der vorhergehenden Zeile, mit صِرَاع und عِلَاج verbunden, die II, 535[b] behandelte Infinitivbedeutung hat.

II, 213[a], 7 u. 8 »غال est une faute d'impression«, nämlich in der von Dozy benutzten spätern Ausgabe; in der ersten steht unter Marmiton richtig غسال صحون.

II, 213[b], vorl. Z. »غشمنة«, d. h. غَشْمَنَة, Rüpelei, vom [354] Stamme غشم und zunächst von غشيم gebildet, wie وَلْدَنَة, صَغْرَنَة, Kinderei, von وَلَد oder وَلِيد und صَغِير; s. oben S. 592 Z. 11 flg.

II, 216[a], 4—9. Genaueres über غَضَار, Steingut, Fayence, n. un. غَضَارَة, s. im 6. Bande von Juynboll's Lexicon geographicum, S. 80 u. 81. غُضَار, Z. 10—14, sind nur andere Aussprachen von غَضَار. — Aber كدار in der bezeichneten Stelle der Breslauer 1001 Nacht ist nicht eine Entstellung von غضار, sondern Schreibfehler st. كرار, einer Arabisirung von كلار, *κελλάριον, κελλάρι*, cellier, garde-manger, II, 483[a], 16 u. 17. Jene härtere Form hat auch Cuche, S. ٥٩٧[b]: »كَرَار Office (dans une maison), dépense, cellier. كَرَارْجِى Dépensier. Cellérier«.

II, 223[a], vorl. u. l. Z. مُتَغَلْغِل, von Warzen gesagt: tief (in das Fleisch) eindringend, wie Jâḳût, III, ٧٠٣, 20, von tief in die Erde eindringenden Wurzeln, in dichterischer Anrede an zwei Cypressen: تَغَلْغَلَتْ عُرُوقُكما تَحْتَ الَّذى فى ثَرَى جَعْد.

II, 224[b], 5 u. 6. Statt der vierten Form von غلق bei Abulmaḥâsin steht in denselben Worten bei Maḳrîzî, الخطط Bulaker Ausg., I, ٥٩, 3 v. u., die in dieser Bedeutung besser bezeugte zweite; denn dass غلقها dort غلّقها zu lesen ist, ergiebt sich aus Maḳḳarî, I, ٣٥, 21: النيل وتغليقه; s. II, 225[a], 1—3.

II, 225^b, 20. Ein Vers, ähnlich dem für das angebliche »IV (أَغْلَى) *aimer*, p. e. un mets« aus Kâmil 85, 12 angeführten, steht als Beleg für أَغْلَى وغَالَى السِعْرَ, er hat den Preis in die Höhe getrieben, in Asâs al-balâġah, II, S. ١١٤, Z. 4:

نُغالى اللحمَ للأَضْيافِ نِيـًّا · ونُرْخِصُهُ اذا نَضِجَ القُدورُ

[355] »Für die Gäste kaufen wir das Fleisch in rohem Zustande, Andre überbietend, zu hohem Preise, geben es aber, wenn es in den Kochtöfen gar ist, wohlfeil (Litotes für unentgeltlich) hin«.

II, 225^b, 10 v. u. Bocthor hat unter Cher, wenigstens in der mir vorliegenden ersten Ausgabe, neben غوالى den gemeinarabischen Plural غاليين (Ztschr. d. D. M. G., Bd. V, v. J. 1851, S. 47, Anm. 5; Spitta-Bey's aegyptisch-arab. Grammatik, S. 233^c); »غاليون« aber ist eine aus Alt- und Neuarabisch gemischte ungehörige Zwitterform statt غالون.

II, 225^b, 3—1 v. u. Diese Angabe stützt sich auf ein unrichtiges تغلّيها in der bemerkten Stelle der Breslauer 1001 Nacht, wofür نُقَلِّيها zu lesen ist; s. II, 401^a, 11 v. u. flg. In der dort von Dozy angeführten andern Stelle der Breslauer Ausgabe hat auch die Bulaker, I, S. ٨٧, wie Macn. قطعوا يدى وقلوها فى الزيت. Gegen die zweite Form قلّى, auch in dieser neuern Anwendung, möchte nichts einzuwenden sein; Cuche giebt für frire »i قلَى وقلّى«, für être frit »تقلّى وانقلى«, Landberg in Proverbes et Dictons, I, S. 79, Z. 17, hat yiḳàlloû el-bàṣal, يقلّوا البصل, und die dem 12. Bande der Breslauer Ausgabe zu Grunde liegende Handschrift hat in der erstbesprochenen Stelle ausdrücklich ein Verdopplungszeichen über dem dritten Buchstaben.

II, 227^b, 4 »غماز« l. غَمَّاز, Aufpasser und Angeber im Dienste der Polizei, in Wiener Deutsch Spitzel, franz. mouchard, engl. detective; s. Meninski. Mit den Worten: »Ich

habe den rechten Detective bei mir«, meint die schlaue Alte die Tinctur oder Salbe, welche sie gleich darauf herbeiholt, um mit deren Hülfe den falschen Neger zu entfärben.

II, 228[b], 14 v. u. »Tschjibun« richtig Zybún oder Zybýn, زِبُون, mit kurzem u oder y der betonten zweiten Silbe.

[356] II, 229[a], 4 v. u. »غندقجى et غندقلى *armurier*«, d. h. غُنْدَقْجِى und غُنْدَقْلِى = قُنْدَقْجِى und قُنْدَقْلِى, vom türk. قُنْدَق, Flintenkolben; s. II, 410[b] unter قندق. Etymologisch dasselbe ist das folgende غُنْدَاق *diurnal* und *terrier*, denn das türk.-arabische Wort kommt in der einen wie in der andern Bedeutung von *κοντάκιον*, *κοντάκι* her; s. II, 410[b], 16 flg., wo dafür قُنْدَاق steht.

II, 229[b], 9 u. 8 v. u. Die Bemerkung, dass die Handschrift statt »مَغْنَى« in »فلم يُغْنِ مَغْنَى« mit Nunation مَغْنًى hat, ist wohl so zu verstehen, dass das Gemeinarabische nur مَغْنَى gebraucht; denn grammatisch ist ja die Nunation als Zeichen der Indetermination hier ganz richtig.

II, 230[b], 15—17. Diese Bedeutungsangabe gründet sich auf »وبِغُوْرِها« in der aus Berb. angeführten Stelle, statt وبِعُوْرِها (Lane, S. 2193[c], Z. 22—30), d. h. durch ihre (der Quellen und Brunnen) Verstopfung und Trockenlegung, in welcher transitiven Bedeutung غَارَ nicht nachweisbar ist. Diesem altarabischen Gebrauche des Zeitwortes entspricht der des Eigenschaftswortes عُوْرَان; Ḳâmûs: رَكِيَّةٌ وركَايَا عُوْرَانٌ اى متهدّمة. Ueber das später gewöhnliche غَوَّر st. عَوَّر s. de Goeje's Gloss. zu Fragm. Histor. arab. S. 65 u. 66.

II, 232[b], 18 »*Prestidigitateur*«, berichtigt oben zu II, 212[a], 16 u. 17.

II, 234[a], 23—25. Zur Klarstellung der Bedeutung von غير ما sei bemerkt, dass dieses ما hier das gemeinhin pleonastisch

genannte, aber, genauer gefasst, allgemeiner logischer Vorhalt des ihm appositionsweise nachgestellten besondern Begriffes ist, dessen Indetermination praegnant zum Ausdrucke der numerischen Einheit dient: مِنْ غَيْرِ مَا رَجُلٍ, wörtlich: von nicht irgendwas [357] einem Manne, d. h. von mehr als einem Manne; غيرَ مَا أَمانة: nicht irgendwas ein Vertrauensamt, d. h. mehr als ein Vertrauensamt.

II, 235[b], 21 u. 22. Die erste Ausgabe von Bocthor hat diesen Artikel noch nicht. Dozy sagt nichts zur Erklärung dés räthselhaften لغيام vor الغنم; wahrscheinlich war es ihm ebenso unverständlich wie mir. Ich wage die Vermuthung, dass es heissen soll لقُيّام: für die Verpfleger der Schafe.

II, 237[b], 4—1 v. u. Die auf Djob. 86, 8 gestützte Angabe, dass انفتح الى von einem farbigen Gegenstande bedeute »*tirer sur*, avoir quelque ressemblance«, verfehlt die Bedeutung des Zeitwortes, die sich erklärt aus فاتح *clair*, peu foncé, لون فاتح »couleur *claire*«, II, 238[a], 12 u. 11 v. u. Auch das Türkische gebraucht آچق, offen, für hell, licht. انفتح عن sagt man von einem Dinge, das sich durch hellere Farbe von einem dunklern Grunde gleichsam abhebt, davon absticht, wie in der angeführten Stelle die gelblichen Punkte von der grünen Farbe des Marmors. Das »*tirer sur*« aber liegt nicht in dem Begriffe des nur عن لونهما regierenden انفتح, sondern in dem praegnanten الى; s. diese Kleinern Schriften, I, 400, 6 u. 7.

II, 238[a], 19. In der Stelle bei Meursinge ist الفتح unstreitig in dem angegebenen mystischen Sinne zu nehmen, und das Beiwort القرنى bedarf, um damit übereinzustimmen, nur der Verwandlung in القُرْبَى, Relativum von القُرْبَة in der II, 322[b], 20—22 nachgewiesenen metaphysischen Bedeutung.

II, 242[a], 8—10, bestätigt die allgemeine Bemerkung, dass eine sinnliche Vorstellung wegen der verschiedenen Seiten, welche sie darbietet, bei ihrer Uebertragung auf Geistiges oft in

zwei, drei und mehr Begriffe auseinander geht, die ungeachtet dieses, so zu sagen, geschwisterlichen Verhältnisses sich nicht durch dieselben Worte ausdrücken lassen. So ist Bocthors [358] كَلَام فَجّ »discours *cru*, dur, choquant« nicht anwendbar auf قَوْل فَجّ in No. 50 von Zamaḫšarî's Goldenen Halsbändern; in jenem stellt sich die *crudité*, Unreife, als *acerbité*, Herbigkeit und Rohheit mündlicher Auslassungen dar; in diesem als Mangel an Ueberlegung und geistiger Verarbeitung, wie in unserem unreifes Gerede (propos non mûris), womit auch Barbier de Meynard's Uebersetzung »insipides théories« im Wesentlichen zusammentrifft.

II, 242[a], 9—7 v. u. Nach dem Sprachgebrauche in Bezug auf »*saigner*« wäre das Subject von فُجِّرَ der Kranke selbst: il fut saigné. Die Möglichkeit dieser Erweiterung des Gebrauchs von فَجَّرَ zugegeben, scheint es mir doch näherliegend, als Subject von فُجِّرَ das unmittelbar vorhergehende الدمُ zu denken, in Uebereinstimmung mit dem gewöhnlichen فَجَّرَ الماء والدمَ; s. Lane, S. 2340, Sp. 2 u. 3.

II, 243[b], 13 »IV (أَفْحَصَ) *se hâter*, Gl. Bayân«. In beiden bezüglichen Stellen von al-Bayâno' l-mogrib, ٥٣, 3, und ١٠٥, 16, ist diese vierte Form nach bekannter Analogie Denominativ von فَحْص »*plaine, champ*«: aus einer Stadt, Festung u. s. w. in das freie Feld hinausziehen.

II, 244[a], 6 v. u. »فَحامَة *charbonnière*, endroit où on fait le charbon, Bc.« Nach Analogie von كَلَّاسَة, مَلَّاحَة u. s. w. (diese Kl. Schriften, I, 249, 20—27) ist فَحَّامَة auszusprechen.

II, 245[a], 12—9 v. u. De Sacy's Angabe wird vollkommen bestätigt durch Mufaṣṣal ٢٩, 1, und ١٨٩, 8, wo der تفخيم, die Verdickung, als die unter den dort aufgeführten Bedingungen im regelrechten Arabisch eintretende breitere Aus-

sprache des â mit Hinneigung zu ô, wie in صَلٰوة, bezeichnet wird, im Gegensatze zur إمالة, der sich zu ê hinneigenden Aussprache [359] desselben langen Vocals. Allerdings bezeichnet تفخيم auch die emphatische härtere Aussprache von Consonanten; so in den weiterhin beigebrachten Beispielen von Aussprache des س wie ص und des ف wie پ; aber der تفخيم des ل nach dem تجويد, der Lehre von der richtigen Aussprache des koranischen Arabisch, ist nicht ein Mittellaut zwischen l und r, sondern die auch dem russischen l vor a, o und u eigenthümliche Verdickung des L-Lautes durch Anschwellen der nach dem Obergaumen gebogenen Zunge, im Gegensatze zum ترقيق, der Verdünnung, d. h. der gewöhnlichen Aussprache des l; s. Catal. libb. mss. bibliothecae civ. Lips. S. 362^a, Lane S. 2350^b unter تَفْخِيم. Die religiöse Wichtigkeit jener emphatischen Aussprache des Doppel-l im Gottesnamen أَللّٰه erhellt aus Baiḍâwî, I, S. ٥, Z. 6.

II, 245^b, 3 v. u. فادم und فيدم Bc, II, 246^a, 13 فادن M und ebenso Cuche, ٢٧٨^a, *niveau, plomb, fil à plomb*, engl. fathom d. h. Faden; Thomas a Novaria S. 118 فيدم perpendiculum. In *ἀλφάδι* mit dem arabischen Artikel zusammengeflossen — daher *τὸ ἀλφάδι* — auch im Neugriechischen Setzwage (altgriech. *στάθμη*), Bleiwage, Wasserwage. Aber woher und auf welchem Wege ist das urdeutsche Wort in das mittelalterige Arabisch gekommen?

II, 246^b, 12—15 »VIII c. عن p. *montrer*. Ce verbe est aussi transitif« u. s. w. Unmittelbar transitiv ist اِفْتَرَّ nur in der Bedeutung von اِسْتَنْشَقَ mit Objectsaccusativ: »*he snuffed up* a thing *into his nose*« (Lane), Medium von أَفَرَّ, entweichen machen, verflüchtigen, volatiliser, dem Causativ von »فرّ I salir por encima (Alc.), *sortir par en haut*«, wie der Rauch durch den Schornstein. Mit عن aber bedeutet اِفْتَرَّ, wie اِنْشَقَّ und اِنْفَرَجَ II, 248^a, 10—12

mit derselben Construction: auseinander gehend sich von etwas hinwegziehen, wie Wolken von der Sonne, die Lippen beim Lächeln von den Zähnen, und dadurch das vorher Bedeckte sichtbar werden lassen, »*montrer*«. In der ersten Bedeutung in der aus Moslim's Diwan angeführten Stelle: »Der Morgen saugt das nächtliche Dunkel auf (hinweg) von der erglühenden Morgenröthe«.

[360] II, 246[b] und 247[a] »انْفِرَانْقُونَ« ist einfach der Plural des aus dem pers. پَرْوَانَك, پَرْوَانَه umgebildeten, II, 262[b] in anderer Bedeutung aufgeführten فُرَانِق. Die Bedeutung, in welcher es hier erscheint, nächst verwandt mit der von »پَرْوَانَه *chambellan; principal ministre*«; I, 80[a]; geht zurück auf die ursprüngliche allgemeine: پِيشْرَو, Vorgänger, Führer; s. Vullers unter پَرْوَانَه, پَرْوَانَك.

II, 249[b], 25 u. 26 »Pl. (von فَرْخ) فِرَاخ *arc ogive*, comme traduit Sprenger, Ztschr. XV, 411«, gehört unter فَرْخَة, II, 249[b], 6 v. u. »*arche, arceau*«, welche allgemeine Bedeutung das Wort auch hat bei v. Kremer, Topographie von Damaskus, S. 25, Z. 10 u. S. 40, Z. 21, und in Lerchundi's u. Simonet's Crestomatía arábigo-española, S. 53, Z. 11: »Diese Brücke bildete einen Schwibbogen, den von jeder Seite فَرْخَتَانِ (zwei Gewölbbogen) unterstützten«.

II, 250[a], 10 »فَرَارِخِيّ« Druckfehler st. فَرَارِجِيّ, wie die 1. Ausg. von Bocthor hat, Relat. von فَرَارِيج, Pl. von فُرُّوج.

II, 250[a], 16 u. 17 »(فرد *développer*) aussi en parlant de la voix, Bresl. VII, 73: وفردتْ صوتا حسنا وانشدتْ«, angeblich also: elle développa une belle voix. Aber eine solche bildliche Anwendung von فَرَدَ ist nicht nachweisbar und وفردتْ bloss ein Schreib- oder Druckfehler st. وغرّدت; صَوْت aber bedeutet hier *chanson, air*, I, 851[b], 13 v. u.

II, 252[a], 14 u. 15 »فروز (pl.), فراوز, فراويز, *corridors*«, wahrscheinlich das pers. پَـرْوَاز, پَـرْوَز, Rahmen, Einfassung, Saum, in architectonischer Bedeutung (s. Vullers), daher فَرْوَز auszusprechen, mit den Pluralen فَرَاوِز, فَرَاوِيز. Andre Arabisirung [361] »بَرْوَاز *cadre*«, I, 79[b] u. 80[a], mit dem Plural بَرَاوِيز, auch bei Cuche ٣٣[b] als gemeinarabisch.

II, 252[a], 18—21. أفْـرِيـز, allgemeinhin Vorsprung an einem Bauwerk, — Cuche ٢٨١[a]: »Auvent qui couronne un mur et le garantit de la pluie«, und »افريز الحايط Banc de terre le long d'un mur«, — möchte auch ich nicht mit Firuzabadi von dem oben besprochenen pers. پَرْوَز, sondern mit Dozy aus dem Griechischen ableiten, jedoch nicht von ζωφόρος, sondern von dem wie supercilium architectonische Vorsprünge bezeichnenden ὀφρύς.

II, 252[a], 26. فَرْزَجَة, *pessaire*, vom pers. پُرْزَك, پُرْزَه, demselben Worte, welches arabisirt schon bei Golius und Meninski zu بُرْزَج und bei Freytag weiter zu بُرْذَج geworden ist, bei ihnen allen wunderlicher Weise mit der Bedeutung »rugitus leonis«, durch Verwechselung des erklärenden زِئْـبِـر mit زَئْبَر. Der türkische Ḳâmûs hat folgenden von Freytag und Bistânî übergangenen Artikel: البرزج قرطق وزننده تركيده پروز تعبير اولنان نسنه‌يه دينور كه قطيفه وقماش مقوله‌سنده اولور زئبر معناسنه وبو پرزه فارسى معرّبيدر »burzaġ, in der Form von ḳurṭaḳ, heisst das auf türkisch perwez genannte Ding, welches sich an Sammt, Kattun und ähnlichen Stoffen befindet, gleichbedeutend mit arab. zi'bir. Es ist das arabisirte pers. purzeh«. Jenes zi'bir selbst aber, Synonym von perwez, erklärt er durch ثوبك درزندن تـل تـل چقان شىء »das vom Saume eines Stoffes in Form einzelner Fäden ausgehende Ding«, d. h. die überhängenden Fransen.

Wegen Aehnlichkeit der Gestalt hat man aber ebenso ein als suppositorium, pessaire, gebrauchtes Zäpfchen پــرزه und فرزجه genannt. Letzteres ist auch n. act. von einem daraus gebildeten Zeitwort فَــرْزَجَ; Ḳâm. turc. unter القُنَّبيــط: تحمنى بعد الجماع فرزجه مفسد منى اولملغه حمله مانعدر »den Samen davon nach dem Beischlafe als Suppositorium anwenden (d. h. den Samen von Blumenkohl in Form eines Zäpfchens in die weibliche Scham einführen) verhindert das Schwangerwerden, indem es [362] die Kraft des männlichen Samens zerstört«. Jedoch finde ich bei Ḳazwînî, I, ٣٨٩, 23, in derselben Bedeutung auch die rein arabische Form فرزة: »Wenn eine Frau ihren Blutlauf stillen will, so führt sie ein Zäpfchen von Hasenhaaren ein, تحمل فــرزة من شعر الارنب«.

II, 254ª, 2 u. 3. Dem فارِش und بارِش, Ochsenstachel, bei Bar Ali, S. 7, Z. 2 und S. 242, Z. 16 liegt die Form פְּרָשָׁא, ܦܪܫܐ, nicht das פַּרְשָׁא, ܦܪܫܐ unserer aramäischen Wörterbücher zu Grunde.

II, 254ª, 7—5 v. u. فُرْصَة, divertissement, sinnliche oder geistige Erholung und Ergötzung, — von einem sehr belesenen Gelehrten gesagt, gleichsam eine personificirte فُرْصَة, bezeichnet eine Person, welche durch Mittheilungen aus der Fülle ihres Wissens Andere angenehm unterhält.

II, 254ᵇ, 3—5. Castel's Erklärung von فرصوع durch *ungula bifida* wird bestätigt durch Cuche: »فَرْصَعٌ ج فَرَاصِيعُ (als gemeinarabisch bezeichnet) fourchure ou bifurcation des pieds chez certains animaux«, und »مُفَرْصَعٌ à pieds fourchus (animal)«.

II, 255ª, 8—12. Bei einer Naturerscheinung kann selbstverständlich von religiöser Verpflichtung nicht die Rede sein, von Naturgesetzen oder Naturnothwendigkeit aber kann فَرْض, فَرْضِيّ nicht gebraucht werden. Dozy hat übersehen, dass das

Z. 13 ebenfalls aus Bc angeführte, dem »فَرْض *supposition, hypothèse*«, 254^b, l. Z., entsprechende »*hypothétique*« oder *supposé* dem Sinne der Stelle vollkommen angemessen ist: »die nach gewöhnlicher Annahme bei'm Zunehmen des Mondes sich einstellende Feuchtigkeit der Luft«.

II, 255^a, 6—3 v. u. Dozy's Bemerkung über den spätern Gebrauch von فَرَّطَ in der Bedeutung von أَفْرَطَ wird bestätigt [**363**] durch Cuche, bei dem schon فرّط في schlechthin bedeutet: »ne garder aucune règle, n'avoir aucune modération, aucune retenue (dans les paroles, l'usage de ses biens . . .)«, dann noch besonders als gemeinarabisch: »faire des excès« und »تَفْرِيط prodigalité, dissipation des biens«.

II, 255^a, vorl. u. l. Z. Abgesehen von der Verschiedenheit der ersten und zweiten Form, wird der Zweifel an der Richtigkeit der Lesart bei Payne Smith gehoben durch Cuche ٨٣^b: »فَرْطًا o فَرَط, abattre des noix, les fruits d'un arbre« und »انفرط انفراطًا être abattu (fruit)«, beides als gemeinarabisch bezeichnet, im Anschluss an die ebenfalls gemeinarabische erste Bedeutung von »انفرط être dispersé, se disperser«, was ein فَرَطَ disperser voraussetzt. Noch besonders ٨٣^a: »فَارِط qui abat les fruits d'un arbre« und »مَفْرُوط ومُنْفَرِط tombé (feuille), abattu (fruit)«. Auch M bemerkt zu فَرَّطَ الشيء فرّقه وبدّده, auf die erste Form zurückgreifend: ومنه فَرْط الاشجار عند العامّة كالزيتون ونحوه.

II, 258^b, 4 u. 5. Für »*Tare*, poids de l'enveloppe, barils, pots, emballage des marchandises«, hat Cuche ٨٥^a statt des فَارِغ bei Bc die andere Form فَرَاغ, Pl. فَرَاغات.

II, 258^b, 25—27. Die Bedeutung von تَفَرْفَرَ, zweiter Form von فَرْفَرَ, in der fraglichen Stelle unterliegt keinem Zweifel. Der

Bissen, welchen der Daumenlose mit den übrigen vier Fingern nicht festhalten kann, اصابيعه[1] تَتَفَرْفَر من بين s'échappe, glisse d'entre ses doigts, wie ein Vogel der haltenden Hand oder ein Schmetterling seiner Puppe entschlüpft. Cuche: »فَرْفَرَ فَرْفَرَةً sortir de sa chrysalide (papillon)«.

[364] II, 258^b, 5—3 v. u. Der aus TA genommene Artikel فَغْفُورِىّ bei Lane dient zur Bestätigung des a. a. O. der Gl. Habicht. über فغفور und فرفور Gesagten.

II, 259^a, 1—3. فَرْفِين, Portulak, ist eine Synkope und فَرْفَحِى eine Apokope von فَرْفَحِين, II, 258^b, 22. Das von Cuche wie von Bocthor bezeugte فَرْفَحِين ist ganz das aramäische פַּרְפְּחִין, ܦܪܦܚܝܢ, dieses aber aus dem gleichbedeutenden pers. پَرْپَهِين, پَرْپَهَن entstanden, das einheimische Gelehrte bei Lane, S. 2383^a, als die unmittelbare Quelle des reinarabischen فَرْفَخ betrachten, während letzteres vielmehr eine Verkürzung von فَرْفَحِين mit Verhärtung des ح zu خ ist.

II, 262^a, 3. فَرَمَان arabisirt aus dem pers. فَرْمَان von فَرْمُودَن, befehlen. So schon in der ersten Ausgabe von Bc, wie bei M und in Al-Farâïd al-durrîjah (Beirut 1883) ٥٩١^a; wogegen فِرْمان bei Cuche ۴۸۷^a die unrichtige, auch bei uns gewöhnliche Aussprache Firmân darstellt.

II, 264^a, 6 u. 7. فزع, nach Dozy فزّع: »*gronder* quelqu'un, le *réprimander avec colère*«, ist meines Erachtens ein verschriebenes قرّع: فقرّع فيه الملك »da schalt der König auf ihn«.

---

[1] Dieselbe Form mit langem i in der dritten Silbe, wie bei Landberg, Proverbes et dictons, I, 366, vorl. Z.

Die Verbindung von قرّع, »gronder, gourmander qqn.« (Cuche), mit في statt des Accusativs, — ähnlich wie bei uns: er schalt auf ihn, neben: er schalt ihn, — erklärt sich aus der sinnlichen Grundbedeutung: auf jemand losschlagen, besonders ihm Kopfschläge (Kopfnüsse) geben, wie der türk. Ḳâmûs التقريع durch das ebenso bildlich gebrauchte باشه قاقمق, auf den Kopf schlagen, und das gleichbedeutende pers. سَرْزَنش wiedergiebt. Für dieselbe [365] Construction von قرّع, bange machen, in der angeblichen Bedeutung gronder u. s. w. möchte es schwerlich einen stichhaltigen Grund geben.

II, 266[b], 19 u. 20. In Freytag's التفسير kann ich »un sens particulier«, der zugleich sprach- und sachgemäss wäre, nicht auffinden und halte es für ein durch Buchstabenumstellung gründlich verderbtes التشريف, das auch anderswo mit الخلع zusammensteht, wie Fâkihat al-ḫulafâ, S. ١٠٨, Z. 16: فرسم بالتشريف والخلع.

II, 267[a], 27—29. Dieses jüdisch-arabische أفساقات ist vielleicht das neuhebräische סְפֵיקוֹת, zweifelhafte Dinge, mit Umstellung der beiden ersten Buchstaben und Vorschlags-Alef; s. Levy's Neuhebr. Wörterbuch, III, S. 571 u. 572.

II, 267[b], 13, 10 u. 4 v. u. Statt des etwas gesuchten »*combattre* les flatuosités, les vents« und »*combattre* les scrophules« lieber, nach der eigentlichen Bedeutung von فشّ, in den ersten beiden Stellen évacuer, faire sortir, und in der dritten désenfler.

II, 268[a], 13 u. 14. Der Irrthum de Slane's, الانفشاش, vom gesäuerten Teige gesagt, durch se gonfler statt durch »*être poreux*« oder »*porosité*« zu übersetzen, erklärt sich daraus, dass etwas Aufgeblasenes und Angeschwollenes durch das Entweichen der darin eingeschlossenen Luft weich und locker wird, wie der nach aussen anschwellende und nach innen sich verdünnende gesäuerte Teig.

II, 271[b], 13 v. u. Ueber افتصل mit من einer Person, sich

mit ihr auseinander setzen, siehe das Nähere oben S. 597 Z. 1 flg.

II, 271[b], vorl. Z. flg. In solchen Verbindungen sind مَعْنًى und فَصْل in besonderem Sinne: feiner Gedanke und scharf bestimmter Ausdruck; das letztere als allgemeiner t. techn. in concretem Sinne: Aphorisma, das Wesentliche kurz und [366] bestimmt zusammenfassender Ausspruch oder Lehrsatz. Ḥâǵî Ḫalfah, VI, S. 163, Z. 3, von einem ḥanefitischen Lehrbuche: محذوف الفضول ومبيين الفصول, »mit Ausscheidung alles Ueberflüssigen, dagegen praeciser Klarstellung aller Hauptpunkte«.

II, 265[b], 9 v. u.[1]) »وارحمتـاهْ«, in dem von Freytag angeführten Verse aus Abulfeda's Annalen, schr. وَارَحْمَتَا ohne Pausal-ه, das eine Silbe zu viel geben würde; s. Mufaṣṣal, ١٥١, 10—14, de Sacy's Gramm. ar. I, 575, 16 u. 17, diese Kleinern Schriften, I, 520 u. 521.

II, 266[a], 5 v. u. »VI (تَفَاضَلَ) *exceller*« erschöpft bei weitem nicht die Bedeutungsfülle dieser Form. Der in ihr liegende Begriff der Wechselseitigkeit wird, wie auf die Theile (s. diese Kl. Schriften, I, S. 88), so auch auf die Arten eines und desselben Dinges, einer und derselben Gattung bezogen, wie in folgendem Beispiele des nämlichen Wortes, Müller's Ġazîrat al-Arab, S. 1, Z. 6 u. 7: لسان العرب فى كلّها شائع وإنْ تَفَاضَلَ, »die arabische Sprache ist in dieser ganzen Länderstrecke verbreitet, wiewohl die einen ihrer Mundarten die andern übertreffen«. Ebenso hier: منه ما يتفاضل فى حسن المنظر, »einige Arten des Türkis übertreffen die andern in der Schönheit des Aussehens.«

II, 267[a], 22 u. 23 »فضولى« ist hier der Infinitiv فُضُـــول mit dem Suffixum der ersten Singularperson, nicht das Relativnomen فُضُولِىّ, unter welchem es hier steht. Das Sprüchwort

---

[1]) Durch ein Versehen hat der 35. Bogen dieselben Seitenzahlen wie der 34., so dass 265—272 zweimal vorkommt.

findet sich in 1001 Nacht, Breslauer Ausg. I, ٣٤, 5, von Lane, The Thousand and One Nights, I, S. 12, richtig übersetzt: »I was living at ease, and nought but my meddling hath injured me«, mehr wörtlich: Ich sass da bequem gestreckt, aber mein Vorwitz liess mich nicht in Ruhe.

II, 267[b], 9—12. Vollständiger giebt Dozy dieselbe Stelle II, 636[b] unter مُسْتَنْبَط. Das ihm dunkel gebliebene مفضولا وغير [367] مفضول ist ein auf den in Rede stehenden Mann zu beziehender Zustandsaccusativ: »übertroffen und nicht übertroffen«, d. h. indem er bei dieser Lösung schwieriger Aufgaben und Räthsel theils von Andern übertroffen wurde, theils nicht.

II, 268[a], 9 v. u. »فَطْران *qui n'a pas déjeuné*«, im Gegentheil: qui a déjeuné, nach allgemeiner Formanalogie und bestätigt durch Landberg, Proverbes et dictons du peuple arabe, I, S. 7, Z. 4 u. 5 mit der Anm.

II, 270[a], 3 v. u. »تعرف« in den Worten des Richters, müsste, wenn es sich als zweite Singularperson auf die angeredete Frau bezöge, wenigstens تَعْرِفِي lauten, gemeinarabisch statt تَعْرِفِينَ; aber wahrscheinlich hat man نَعْرِفْ zu lesen: wir wissen. Der Richter will durch diese sichere Sprache die Frau zum Geständnisse der angeblichen Vertraulichkeiten bringen.

II, 272[b] u. 273[a]. In فقس الفخّ على الوحش bei M ist der Acc. الفخّ mit Dozy ohne Zweifel in den Nominativ الفخُّ zu verwandeln, da M فَقَسَ nach seiner eigenen Erklärung durch انطبق عليه hier intransitiv gebraucht. An und für sich aber ist es in dieser Anwendung sowohl transitiv als intransitiv; Cuche als gemeinarabisch: »فقس détendre un ressort, un arc . . ., tirer un coup du fusil. Se détendre, partir (ressort)«.

II, 273[a], 7 flg. In den Stellen aus Most. ist فُقِّس فى الماء, von Eiern gesagt, einfach das Gegentheil von طُبِخَ فى الماء بقِشْره. Dieses

bedeutet: in der Schale hart oder weich oder halb weich (in unserer Küchensprache: pflaumenweich) gesotten werden, jenes: in kochendes Wasser geschlagen werden, wodurch Eiweiss und Dotter sich unvermischt neben einander lagern, was Setzeier giebt.

II, 273[a], 19 u. 20. Auch nach Cuche bedeutet فقس gemeinarabisch in der 1. Form intransitiv »perdre patience, s'irriter, [368] s'emporter contre qqn.«, und erst فقّس تفقيسًا »irriter qqn., lui faire perdre patience«.

II, 273[a], 23—27. Wie man aus Cuche S. ٣٩٨[b] sieht, dienen zu diesem Spiele besonders die bunt gefärbten Ostereier; er giebt ausser der sechsten Form »تفاقُسًا تفاقس jouer aux œufs de Pâques (plusieurs ensemble)« auch die ihr zu Grunde liegende dritte »فاقس مفاقسةً jouer aux œufs de Pâques avec qqn.«

II, 274[a], 21 »فُقَّيْع *figue qui n'est pas encore mûre*, M.« Cuche als gemeinarabisch überhaupt: »فَقّاع و فِقّيع vert, non mûr (fruit)«.

II, 275[a], 7 »II (فكّك) *scander* des vers, M.« M sagt vielmehr: فكّك العَروضيّ دائرةَ العَروض استخرج ما فيها من بحر الشعر, »fakkaka, von einem Metriker, mit dem Object دائرةَ العَروض (die Darstellung der Entstehung der Versmasse aus einander in Form concentrischer Kreise; s. Freytag's Darstellung der arab. Verskunst, zu S. 147) bedeutet: er hat die darin enthaltenen einzelnen Versmasse daraus entwickelt.« *Scander* des vers ist قطّع تقطيعًا, II, 369[a], 9.

II, 275[b], 19 »فَاكُورَة *loquet*, M.« schr. *verrou*, Thürriegel, Vorschieber; Bistânî's Worte sind: هنةٌ من خشبٍ او غيرِه تدار على جانب البابِ معترضة لئلّا ينفتح من نفسه (عامّيّة) »ein Ding von Holz oder etwas anderem, das quer vor die Seitenwand der Thüre gedreht wird, damit sie nicht von selbst aufgehe (ge-

meinarabisch) «. »*Loquet*«, Klinke, ist nach Bc. سَقّاطة. — فاكورة bedeutet nach Cuche o.. [b] auch »espagnolette«, Fensterriegel.

II, 276[a], 6 v. u. »فالّ ما *rarement*, Voc.« Allerdings giebt der Vocabulista S. 553, Z. 1: »فَالٌّ مَا« für raro, gleichbedeutend mit »قَلَّمَا« (st. قَلَّمَا) ebenda S. 163[b]. Ist dieses ڤ nicht ein [369] Druckfehler oder ein magrebinisches ڤ statt ڧ, so erklärt sich diese Bedeutung, wie mir scheint, aus einer Sinneswendung des gemeinarabischen »فَلَّ *partir*«, II, 276[a], 14, — Cuche: »s'en aller, s'enfuir, s'évader, filer«.

II, 276[b], 19 u. 20. »فَلِيتَة القَنّاص«: die dem Jäger entgangene (Gazelle), ebenso wie »دُرّة الغَوّاص«: die Perle des Tauchers, bildlich von einem schönen Mädchen. Dozy's Bedenken kann der Natur der Sache nach seinen Grund nur darin haben, dass فَلِيت, stärkere Form für فَالت, in unsern Wörterbüchern fehlt.

II, 276[b], 5 v. u. »فلْتر, mot syriac, ܦܠܛܪܘܢ« schr. ܦܠܛܪܘܢ, gr. *πλέθρον*.

II, 276[b], 3 v. u. flg. Denselben Sinn wie Macn.'s اشاح بيديه, »il laissa pendre ses mains«, giebt das فلج يديه der Breslauer Ausgabe, ohne Zweifel zu lesen فَلَّجَ يَدَيْه, Denom. von فَالِج, مَفْلُوج: er machte seine Hände paralytisch, d. h. er that, als ob sie gelähmt wären, liess sie wie gelähmt hängen.

II, 277[a], 18—20. In der bemerkten Stelle seiner Wanderungen hebt Barth als wesentliche Eigenschaft dieses »Gewebes zu Zeltdecken« besonders hervor, dass es »völlig wasserdicht« ist.

II, 277[b], 6 u. 7. Diese beiden gemeinarabischen Wildlinge haben, wie mancher andre derartige in der Breslauer Tausend und Einen Nacht, nur insofern eine Art Versmass, als jeder Halb-

vers aus neun regellos abwechselnden kurzen und langen Silben mit jambischem Tonfall und überhängender letzter Silbe besteht. Hieraus ergiebt sich von selbst die Verwandlung des ungehörigen grammatischen واحدا am Ende des dritten Halbverses in واحد:

رأيتك في نكاحك زاهدْ لم يزلْ قصيبك لاشى

وإن أفلحتَ تعملْ واحدْ وتبقى ملقّحْ مغشّى

[370] Das zweite Reimwort مغشّى von »غشّى faire évanouir qqn.« (Cuche), ist dem entsprechenden »lâśē« zu Liebe mit Imâle wie »muġaśśē« auszusprechen.

II, 277[b], 18 u. 19. Die Bedeutung von فَلَاح »*retenue, modestie, honnêteté*« entwickelt sich aus dem koranischen Gebrauche des Wortes von der ewigen Seligkeit, ebenso wie السّعادة nicht nur diese, sondern auch die Vorausbestimmung dazu und die entsprechenden sittlichen Eigenschaften: Frömmigkeit, Tugendhaftigkeit u. s. w. bezeichnet; s. oben S. 581 Z. 4 flg.

II, 278[a], 4 v. u. »*Φόλλις*« schr. *Φολίς*; denn so sehr auch die neuere Zusammenstellung von فَلْس mit dem lat. follis den Schein für sich hatte, so fest steht doch durch die Analogie des pers. پَشيز und des türk. پُول, Fischschuppe und Kupfermünze, die Zusammengehörigkeit und das genetische Verhältniss der beiden Bedeutungen auch des arabischen Wortes. Das Richtige hat bereits de Lagarde in Ztschr. der D. M. G., Bd. 22, S. 330. Blau, ebendas. Bd. 23, S. 272 f., mag mit dem »historischen Ursprunge« des Münznamens فلس Recht haben, aber für das orientalische Sprachbewusstsein ist فلس wie پشيز und پول Schuppe, eigentlich und uneigentlich.

II, 278[b], 23 u. 24. In der Bedeutungsangabe bei Freytag ist nur der Singular »squama« in den Plural squamae zu verwandeln. Zunächst ist تَفْليس Infinitiv des als vb. fin. in unsern Wörterbüchern fehlenden denominativen فَلَّس, beschuppen,

mit Schuppen versehen; Jâḳût, III, ٥٩, 6 und 7: التنّين مفلّس كفلوس السمك, »der Drache ist mit Schuppen, wie Fischschuppen, bedeckt«; dann Beschuppung in der concreten Bedeutung Schuppenüberzug, Schuppenpanzer.

II, 279[a], vorl. u. l. Z. »فَلْفَلَ« Frequentativ des gemeinarabischen فَلَّ, II, 276[a], 13 u. 14.

[371] II, 279[b], 12 u. 11 v. u. »lisez dans Lane حب الكتم, au lieu de حب اللبم«. Entweder ist hier ein Irrthum in dem Namen, oder es ist eine nicht im Wörterbuche Lane's stehende Stelle gemeint. In diesem ist weder unter حَبّ noch unter لبم etwas derartiges zu finden.

II, 279[b], 5 v. u. »الدارفلفل«. Dozy hat wohlgethan, nicht die angebliche Nominativform الدارفلفلُ aus M herüberzunehmen. Zwar heisst es dort, das Wort sei مبنى للتركيب, wegen seiner Zusammensetzung aus zwei Wörtern unveränderlich auf ă ausgehend, aber die richtige Form und Abbeugung eines solchen مركب مزجى ist Nom. الدارفلفلُ, Gen. الدارفلفلِ, Acc. الدارفلفلَ; s. diese Kleinern Schriften, I, S. 163, Z. 22 flg., vgl. mit S. 245, Z. 20 flg. Ibn Sînâ hatte also nicht, wie Bistânî meint, nöthig, das Wort erst zu arabisiren, um für einen Reim die Genetivendung دارفلفلٍ zu gewinnen.

II, 281[a], 2 u. 3. اسْتَفْلَكَ mit على einer Person: »*traiter* quelqu'un *injustement*« ist Denominativ von فَلَاكَة in der neuern Bedeutung Missgeschick, Unglück, und dieses von فَلَك nach der Vorstellung, dass die Bewegung der Himmelssphären mit ihren Gestirnen überhaupt das Schicksal der Menschen bestimme und besonders die schlimmen Wechselfälle in demselben herbeiführe. So bei Meninski: »فلاكت فلك sinister coeli influxus«.

Demnach ist اِسْتَغْلَكَ على فلان eigentlich: il se rendit désastreux pour qqn., er machte sich für jemand unglückbringend.

II, 283[b], 27 »فنجنكشت« dasselbe was بَنْجَنْكَشْت I, 117[b], 3; zu den verschiedenen Formen dieses Wortes s. Löw, Aram. Pflanzennamen, S. 299, Z. 4 v. u., S. 376, Z. 1 flg.

II, 283[b], 5 v. u. Die hier angegebene gemeinarabische Bedeutung von فَنَّدَ kommt nicht, wie die zwei vorhergehenden, [372] von فَنَدَ فَنَدًا, sondern von فَنْدٌ, فُنْدٌ in der Bedeutung فَنٌ, نَوْعٌ u. s. w.; wie überhaupt beide Stämme, فنّ und فند, in der Grundbedeutung des sinnlichen und geistigen Spaltens, Trennens, Scheidens mit einander übereinstimmen. Daher bei Cuche das gemeinarabische فَنَّدَ تفنيدًا einerseits als »semer la discorde, la division«, andererseits als »diviser en classes, en catégories; distinguer, exposer clairement les choses, les unes après les autres dans tous leurs détails«. Das Grundwort فَنْد, Pl. أَفْنَاد, hat bei demselben die Bedeutungen »espèce, catégorie; branche, rameau«, welche natürlich in umgekehrter Ordnung stehen sollten.

II, 283[b], vorl. Z. »النا« schr. النار.

II, 284[a], 6 »فُنْد شمع« wörtlich: ein Zweig Wachs, ist nicht »*cierge*« im Allgemeinen, sondern nach Cuche, auch schlechthin فُنْد, mit dem Pl. فُنُود, »petite bougie«.

II, 284[b], 3 »فَنْدُورَة« Pandora, Mandoline, dasselbe was طَنْبُورَة II, 63[a], 11—13. Zusätze zu dem, was Dozy hier und dort über dieses vielnamige Saiteninstrument giebt, findet man in dem Nachträglichen zu Levy's Chaldäischem Wörterbuch, I, S. 426[b].

II, 284[b], 10 »فَنَار« und »fanal« unmittelbar aus dem neugriechischen *φανάριον*, *φανάρι* gebildet, wie فَانُوس II, 284[b], 15, aus *φανός*. Etymologisch hängt keines von beiden Wörtern mit »*φάρος*« zusammen.

II, 285[b], 8 v. u. Hommel, die Namen der Säugethiere, S. 299—301, identificirt den فَهْد der Araber, wie mir scheint aus vollwichtigen Gründen, mit dem *guépard* der französischen Naturhistoriker. Auch Cuche hat: فُهُود ج فَهْد guépard, panthère.

[373] II, 286[a], 13 »فِهْرِسْت« ist nach den einheimischen Gelehrten das persische Grundwort der arab. Formen فِهْرِس und فِهْرِسَة. Aber das Persische selbst liefert meines Wissens für dieses فِهْرِسْت kein Etymon. Laut und Bedeutung weisen hin auf *ποριστής*, gleichsam personificirter promus condus, für promtuarium; nur fehlt mir noch ein Nachweis des entsprechenden Gebrauches von *ποριστής* im Mittelgriechischen selbst.

II, 286[b], 26—28. Weniger wegen des ungrammatischen يَفوت statt يَفُت nach لَمّا bezweifle ich die Richtigkeit der Uebersetzung der Worte لَمّا يفوت صاحب الرياحين durch »le marchand de fleurs ne passe pas encore« (st. n'a pas encore passé), als vielmehr wegen des in diese moderne Prosa überhaupt nicht passenden altarabischen لَمّا, noch nicht. Macnaghten's Ausgabe der 1001 Nacht, welche Dozy citirt, besitze ich nicht, bin aber, auch ohne die Stelle nachschlagen zu können, überzeugt, dass لَمّا das gemeinarabische wann mit dem Imperfectum in Futurbedeutung ist: quand le marchand de fleurs passera.

II, 287[a], 15—18. طَبَق الوَرْد ist einfach die Rosenschale, d. h. die Schale in welcher frisch gepflückte Rosen aufgesetzt werden. So bei Sa'dî in der Einleitung zum Gulistan, Semelet's Ausg. S. 10: بچه کار آیدت زگل طبقی زگلستان من ببر ورقی »Wozu nützt dir eine Schale voll Rosen? Aus meinem Rosengarten nimm ein einziges Blatt«.

Jener Satz: »Die Rosenschale ist vorbei«, oder in besserem Deutsch: »Mit der Rosenschale ist's vorbei«, bedeutet nach M's eigener Erklärung: Die Zeit, in der man Rosen pflückt, ist vorbei; ihr Duft ist nur noch schwach und ihre Blätter zerfallen.

II, 287[b], 12 v. u. flg. Zur Verhütung möglicher Missdeutung war zu bemerken, dass الفوائت an sich nicht die »*prières*« oder »*jeûnes satisfactoires*« selbst, sondern im Gegentheil die zur rechten Zeit versäumten Gebete und Fasten sind, so [374] dass قضاء الفوائت eigentlich bedeutet: diese versäumten Gebete u. s. w. später nachholen, nachträglich verrichten, beziehungsweise: verrichten lassen.

II, 289[a], 9—12. Angenommen, nicht zugegeben, dass فاز يفوز sein Object im Accusativ regieren könne, wird doch قَلَّ مـا يفوزه التسبُّب dadurch nicht möglich. التسبُّب ist das Subject und das Suffix ه das Object von يفوز, jenes eine Sache, dieses eine Person, somit aber das richtige Verhältniss umgekehrt. الفَوْز, remporter, obtenir, kann nur von einer Person in Beziehung auf eine Sache, nicht von einer Sache in Beziehung auf eine Person gesagt werden. Ich sehe in diesem يفوزه ein verschriebenes يُعْوِزه = يُعْجِزه. Die Stelle bedeutet demnach: »Was die Nahrungsmittel betrifft, so findet er, wenn er gesund ist, Mittel und Wege zu ihrer Herbeischaffung; nur selten ist ihm dies wegen der zu grossen Menschenmenge unmöglich«.

II, 290[a], 7 v. u. »من هنا الفوق« nach magrebinischer Aussprache statt من هنا لفوق, von hier nach oben, da quì in sù, — übergetragen auf die Zeit *dorénavant* (ursprünglich d'ores en avant). Ebenso bei Dombay in derselben Bedeutung »من داب الـفـوق *min deba elfūk*«; s. oben S. 507 u. 508.

II, 291[b], 16 u. 17. In der Glückwunschformel يعيش راسك فيه, von Lane etwas zu frei übersetzt, vertritt في, wie häufig im Gemeinarabischen (s. vorher Z. 4—6), die Stelle von ب zur Bezeichnung des Preises, باء الثَّمن[1]). Der wirkliche Sinn ist: möge

[1]) Zahlreiche Beispiele des Gebrauches von في in den verschiedenen Bedeutungen von ب bietet die Leidener Handschrift 891; so Bl. r., Z. 1

[375] dein Leben für das seinige, um den Preis, d. h. gegen Hingabe des seinigen, erkauft werden! — In feinem Arabisch sagt man dafür فَدَاكَ, möge er dich loskaufen!

II, 292[a], 15. Zu فَيْج »*voyageur*« vermisse ich noch den Beweis für diese Verallgemeinerung des speciellen Begriffes »Fussgänger, der Schreiben von einem Orte zum andern trägt«, wie der türk. Ḳâmûs das aus dem pers. پَيْك arabisirte فَيْج erklärt. Auch bei Edrisi finde ich nichts was uns zu diesem Aufgeben jener Besonderung nöthigte.

II, 293[b], 11 »فيشسفيج« jedenfalls, wie auch Dozy annimmt, persischen Ursprungs; aber der vierte Buchstabe ist wahrscheinlich durch Dittographie entstanden und die richtige Form فيشفيج, pers. پيشپيك, zusammengesetzt aus پيش, vor, und dem eben besprochenen پَيْك: Vorbote, d. h. Eilbote.

II, 293[b], vorl. Z. flg. استفاضة الدولة wäre nach feststehendem Sprachgebrauche: die weite oder weitere Ausdehnung des Reiches, das gerade Gegentheil von de Slane's »la ruine de l'empire«, das dem Zusammenhange und dem aus استفاضة wiederherzustellenden استغاضة völlig entspricht. Unsern Wörterbüchern fehlt dieses mit غَاضَ, اِنْغَاضَ und تَغَيَّضَ gleichbedeutende Medium von أَغَاضَ, aber das früher so oft gemissbrauchte »addatur Lexico« ist hier gewiss am rechten Orte.

II, 294[a], 22 »mufâd« b. Alc., von Dozy widerstrebend als مُفَاض gedeutet, ist das abgekürzte مُفَادِي, ursprünglich = فِدَاوِيّ, قَتْلٌ انا فداك, Assassine; s. Lane, S. 2354[c], unter الفِدَاوِيَّة, Lehǵeï ʿotmânî S. ٨٣٨ unter فدايى.

بذلك السبب st. ينفصح فى الناس فى ذلك السبب; ebenda Z. 2 in der Ueberschrift الظفر فى الحاجة wofür Z. 4 correct الظفر بالحاجة; Bl. 22 r., Z. 8 يُعْطَى فيه اكثر من ثمنه statt به: »er bekommt dafür mehr als es werth ist«.

II, 295^a, 21 u. 22 »فِيَاجَة« das arabisirte pers. پِيلَه, ältere Form پِيلَك, kurze Waaren, dergleichen die davon پِيلَوَرَان genannten Tabulettkrämer zum Verkaufe herumtragen.

[376] II, 296^a, 1 »pas نُّى, comme dans l'édition« in Bezug auf »الغضائرُ القاشانِّى« II, 295^b, vorl. Z. Wahrscheinlich schrieb dies Dozy vor Erscheinen der Sitzungsberichte der philol.-histor. Cl. der Sächs. Ges. d. Wiss. v. J. 1856 mit dem Aufsatze über das Verhältniss und die Construction der Sach- und Stoffwörter, S. 1—14, oder erinnerte sich später dessen nicht; er würde sonst die Apposition الغضائرُ القاشانِّى in Wüstenfeld's Jâḳût nicht angefochten haben. S. dazu die Anmerkung über القاشانّى in derselben Verbindung bei Juynboll, Lex. geogr. VI, S. 80 u. 81.

II, 296^a, 16 »قاط habillement complet« türk. قت; Zenker, S. 675^b: »بر قات أُورُوبَا *bir kat uruba* [oder einfach قات] un habillement complet, ein vollständiger Anzug«, arab. بَدْلَةٌ, a suit of clothes, חֲלִיפַת בְּגָדִים; s. Abulfeda anteislam. S. 224 Z. 3 flg. und Snouck Hurgronje in Bijdragen tot de Taal-Land- en Volkenkunde van Nederlandsch-Indië. 5 Volgr. 1. Deel. 4 Aflev. 1886, S. 505.

II, 296^b, 5 »مثلتْ« schr. مُثَلَّث, »ein Dreieck«, — von der Gestalt der Stadt Tanger.

II, 300^a, 15 »تنقض« d. h. تَنَقَّضَ, bei Ibn Haiyân, bedarf nicht der Verwandlung in تَقَبَّضَ, sondern bedeutet, wie اِنْقَضَّ von dem wurzelverwandten قَضَّ, zusammen mit عليهم: »il fondit sur eux, stürzte über sie her«, فقتل جماعة منهم, »und tödtete (in Folge dieses ungestümen Angriffs) eine Menge von ihnen«.

II, 304^a, 7 v. u. Durch »pour la guerre qu'il aurait à soutenir« wird dem فيما يقابل eine praegnante Bedeutung gegeben, die es nicht hat; und in يقابل ein persönliches Subject gelegt,

während es sich einfach auf ما bezieht: »in dem was gegenüber ist«, d. h. auf der entgegengesetzten Seite, gegenüber.

II, 304[b], 15 u. 16 »اقبل ثوبا *passer un habit* à quelqu'un« nach der verfehlten Uebersetzung der bemerkten Stelle in Bat. III, 39. Es ist dort nicht يُقْبِلها, sondern يَقْبَلها zu lesen, mit Be-
[377] ziehung des Suffixums auf أكمامي: »er fasste meine Aermel (um sie vom Arme herunterzuziehen) und nahm sie (beim Herunterfallen) mit eigener Hand in Empfang«.

II, 305[a], 8 u. 9 »فنكر لهم السلطان قبله« l. فنَكَّرَ لهم السلطانُ قَبْلَهُ, »da entstellte für sie der Sultan seine Vorderseite«, d. h. wandte ihnen ein ungnädiges Gesicht zu, empfing sie ungnädig Die Annahme eines »قَبَلَهُ *pour cette raison*« fällt somit hinweg.

II, 306[a], 19 »قبّلة *baiser*, *embrassade*, Bc.« Die 1. Ausg. hat sowohl unter baiser als unter embrassade richtig قبلّة, d. h. قُبَّلَة, gemeinarabisch st. قُبْلَة.

II, 306[a], 26 »قابل *vraisemblable*« ist gegründet auf die allgemeine Wendung, die das Wort im gemeinen Sprachgebrauche, besonders bei Persern und Türken, vom subjectiven capable, susceptible, zum objectiven possible hin genommen hat, in Beziehung nicht bloss auf materielle, sondern auch auf ideelle Möglichkeit und Denkbarkeit in höherem oder niederem Grade.

II, 307[b], 4 »قبو سز (turc) *sans condition*« von قَبُو, Pforte, Thüre, synekdochisch wie unser Obdach für Unterkommen, besonders durch Dienstanstellung. Zenker als letzte Bedeutung: »place, emploi, service«. Die wörtliche Arabisirung davon bei Bc., als Synonym von قبو سز noch vor diesem stehend ist ما له باب.

II, 307[b], 30 »قبورجيّة« türk.-arabisch, eig. Futteralmacher, von قُبُر, قُبُور, étui, fourreau.

II, 307[b], vorl. Z. »مقْنَات«, richtig geschrieben مقْطَاط, vom altarabischen قَطَاط = حَسْب, Genüge, genug.

II, 309[a], 27 »قَجّ *poupe*, l'arrière d'un vaisseau«, das türk. قيچ, قِچ.

[378] II, 309[b], 1 »قجَر pl. قجَار *tiroir*«. Marcel unter Tiroir schreibt »كجر *kodjer*«. Jedenfalls berberischen Ursprungs.

II, 310[a], 3 »قُحَاطَة« angeblich »*celui qui vide un chaudron en le raclant*«, ist im Gegentheil *la raclure*. M: »Der gemeine Mann sagt قَحَط القِدْر, d. h. er hat die Speisereste, welche sich in dem untern Theile des Kochkessels angesetzt hatten, abgekrazt; das aber, was er abkrazt, ذلك الذى يكشطه, nennt man القُحَاطَة, und das Werkzeug, welches er dazu gebraucht, المِقْحَطَة«. Dozy nahm das sächlich gebrauchte الذى persönlich und übersah dabei, dass die Form فُعَالَة an sich diese Deutung unmöglich macht.

II, 310[b], 6 u. 7 »Au pass. (اُقْحِمَ), *se courber*, Baidhâwî II, 47, 16: اقحمت الاعناق«. Wäre die angenommene Bedeutung überhaupt zulässig, so würde die Grammatik wenigstens statt des Reflexivums das wirkliche Passivum *être courbé* verlangen; aber es ist hier nicht von den Hälsen selbst, sondern von dem Worte الاعناق die Rede, und die Stelle bedeutet: الاعناق ist hier als ein für den Sinn an sich überflüssiges Wort gebraucht (gleichsam von aussen eingetrieben wie ein Pflock, une cheville; statt einfach zu sagen فظلّوا لها خاضعين, heisst es فظلّت أعناقهم لها خاضعين, zur Bezeichnung desjenigen Körpertheils, welcher die für الخضوع, die Selbstdemüthigung, charakteristische Beugung des Hauptes zunächst ausführt.

II, 311[b], 11—8 v. u. Die Worte كانت لهم قصّة عظيمة

رموا فيها بالقدح على السلطان werden verständlich sobald man ل in لهم als lam auctoris erkennt: sie (die Verschwörer) hatten eine gewaltige Klageschrift aufgesetzt, in der sie gegen den Sultan ehrenrührige Beschuldigungen schleuderten.

II, 312^a, 13—17. Dozy's Zeuge in Lettre à M. Fleischer, S. 163 Z. 15—24, für »قَدَح, *coupe*«, ist v. Hammer mit seiner [379] Uebersetzung eines nicht im Urtexte angeführten Verses von Ibn-Muḳbil in Ztschr. d. D. M. G. Bd. VI, No. 265; mein Gegenzeuge für das von Versmass und Sinn geforderte قِدْح, *Loospfeil*, ist Komeit mit einem hier von Dozy selbst nachgewiesenen Verse bei Ibn Ḫallikân. Aber v. Hammer behält nach Dozy Recht gegen den arabischen Dichter und dieser ist in denselben Irrthum verfallen wie ich. Anderer Meinung freilich war unser gemeinschaftlicher Freund de Slane, der mir unter dem 25. Mai 1875 schrieb: »Speaking of Ibn Khallican I am induced to make an observation on the passage page 163 of the Lettre à M. Fleischer par R. Dozy. The critic says that you were wrong in reading قِدْح ابن مقبل in place of قَدَح and that the word means not *arrow* but *cup;* which cup, says he, Ibn-Mokbil has described in very elegant verses (see Hammer's translation, *Zeitschrift* t. VI. page 50 and 51). The text of those verses is given more or less correctly by Gayangos in his Maccari, t. I, p. 446; he takes قدح for *vase* and gives a translation which no reader can understand. I acknowledge that the arabic verses are very obscure and I see in them, if not elegance, at least a certain number of faults. As for me, قدح is arrow; Ibn Khallican relates in his life of معاذ بن مسلم, that the poet Comeit being cast into prison, made his escape under a disguisement and recited those verses:

خرجتُ خُروجَ القِدْحِ قِدْحِ ابن مقبل اليك على تلك الهزاهز والازْلِ

علىّ ثياب الغانيات وتحتها عزيمةُ رأيٍ اشبهَتْ سلّةَ النصْلِ

How would Dozy scand these verses, if he pronounced قَدَح?«

Später übersetzte de Slane diese Verse in seinem Ibn Ḫallikan, Bd. III, S. 372 so: »I passed through *(the gate)* to reach you, as the arrow of Ibn Mukbil passed through *(the target)*, *(escaping thus)* from turmoil and misery. I wore the dress of a female, but underneath I bore a determined heart, *(prompt to act,)* like the sword drawn from the scabbard (literally: resembling the drawing of the blade)«. Die Uebersetzung des ersten Verses verfehlt das Richtige zum Theil noch dadurch, dass de Slane [380] unter قِدْح einen gewöhnlichen Pfeil zum Schiessen, nicht zum Loosen verstand; der Sinn ist: Wie der Loospfeil Ibn-Muḳbil's (aus dem Looskörcher), so fuhr ich (aus dem Kerker) heraus zu dir hin trotz aller jener Noth und Drangsal. — Völlig klargestellt ist die Sache nun von Dr. Huber, Ueber das »Meisir« genannte Spiel der heidnischen Araber, Leipzig 1883, S. 31, wo auch S. 39 zwei andre Verse Ibn-Muḳbil's mit Beschreibung von Spielpfeilen angeführt sind. Um dem von de Slane in dem erwähnten Briefe beklagten Mangel an Nachrichten über Ibn-Muḳbil abzuhelfen, habe ich von Dr. Huber zu freier Mittheilung folgende Notizen erhalten: »Nach Ja'ḳûbî ed. Houtsma I, ٣١٢, 9 flg. und Ḫizânat al-adab, ed. Bûlâḳ 1299, I, ١١٣ flg. ist Ibn-Muḳbil's Genealogie: تميم بن أُبَيّ[1] بن مقبل بن عوف بن حنيف ابن قتيبة بن العجلان بن عبد الله[2] بن كعب بن ربيعة بن عامر بن صعصعة. Er lebte in der Ǵâhilîjah und im Islâm und soll 120 Jahre alt geworden sein. Er war einäugig nach einem in Ḫizânat al-adab III, ٣٨, 24 flg. stehenden Citate aus Ǵawâlîḳî's Commentar zu Adab al-kâtib: عُوران قيس وهم خمسة شعراء تميم ابن أبى بن مقبل والراعى والشمّاخ وابن احمر وحميد بن ثور. Der Dichter النجاشى richtete gegen Ibn Muḳbil und dessen Stamm Schmähgedichte; Ibn Muḳbil suchte bei 'Omar Hilfe gegen ihn

---

[1] In de Goeje's Ausg. vom Dîwân Muslims S. ٩٥ Z. 13 unrichtig أُبَيّ st. ابى عدى.

[2] بن عبد الله fehlt in der Ḫizânah.

(Ḥizânah). In Ibn Ḳoteibah's Kitâb aś-śi'r (cod. Vindob. N. F. 391), fol. 92[b] v., steht auch ein Artikel über ihn, wo es aber unrichtig heisst: ابن مقبل هو تميم بن ابي مقبل. Daselbst wird folgende Geschichte erzählt: Ibn Muḳbil kam auf einer Reise an ein Zelt und bat um einen Trunk; darauf kamen zwei Mädchen heraus, die ihm zwar einen grossen Becher Milch brachten, übrigens aber wegen seines Alters und seiner Einäugigkeit keinerlei Freundlichkeit erwiesen. Da ritt Ibn Muḳbil ohne getrunken [381] zu haben davon; der Vater der Mädchen eilte ihm nach, konnte ihn aber nur dadurch zur Rückkehr bewegen, dass er ihm diejenige von den Mädchen zu geben versprach, welche ihm am besten gefallen würde. — Verse Ibn-Muḳbil's werden ziemlich häufig angeführt, z. B. Sîbaweihi ed. Derenbourg ٧٨, 4; ٣٢٨, 6; ٣٩٢, 14; ٤٢٩, 9; Ḥamâsah 90, 13; 180, 22; 742, 16; Kitâb al-aḍḍâd 14, 11; 67, 12; 69, 8 u. s. w.; besonders häufig ciṭiren ihn die Lexicographen. Verse aus einem Trauergedichte von ihm auf den Tod des Chalifen 'Oṯmân stehen in Wüstenfeld's El-Bekrî, ١٥٣, 23 und ٦٨٢, 17. Ebenda ٨٢, 10 erklärt seine Tochter ام شريك einen Ortsnamen, der in einem Verse von ihm vorkommt.«

II, 312[b], 22 »دروع مقدّرة السَّرْد« dem koranischen قَدِّرْ فِي ٱلسَّرْدِ Sur. 34, 10, ebenfalls in Beziehung auf Panzerhemden, nachgebildet.

II, 312[b], 27—30 »*Estimer*, *présumer*« u. s. w. Zu dieser Abschwächung des vorhergehenden »fixer le prix, la valeur« und allgemein la quantité, le montant, zu ungefährem Abschätzen in runder Summe u. dgl. s. diese Kl. Schriften, I, 380, 3 flg. Ebendaselbst ist auch das entsprechende »قَدْر *circiter*« II, 313[a], 7 behandelt, und in Beziehung auf »قَدْر, suivi d'un génitif, *de la grandeur de*, *aussi grand que*«, besonders in dem dort genannten Jahrgange der Sitzungsberichte (diese Kl. Schriften II, oben S. 63—66) nachgewiesen, dass dieses قَدْر nicht zu einem Adverbial-Accusativ erstarrt ist, sondern, sei es als selbst-

ständiges Wort, sei es als adjectivartige Apposition, in dem von dem Zusammenhange geforderten Casus steht.

II, 313[a], 11 v. u. Wenn الأَقْدار in der angeführten Stelle vom Verf. der Ḳalâïd herrührt, so kann dieser nach sicherem Sprachgebrauche darunter nichts anders verstanden haben als die göttlichen Schicksalsbeschlüsse, d. h. die ihnen entsprechenden Ereignisse, die »sich geehrt fühlen, sich wie ein Karawanenzug auf dem Vorhofe des mächtigen Herrschers niederzulassen«. Die Hyperbel ist nicht stärker als die in dem nächstfolgenden Satze, wo der ewige, Alles hervorbringende und Alles [382] wieder vernichtende Kreislauf der Dinge, الدَّهْر, »vor den Geboten und Verboten dieses Herrschers erschrickt«. Jedoch mag die an Irreligiosität grenzende Kühnheit dieser Bildersprache die Variante الأَقْطار erzeugt haben, welche auf dem Rande einer Handschrift — s. Abbad. I, 69, Anm. *h* — mit einem empfehlenden صح angeführt, von Dozy aber »sine dubio improbanda« genannt wird. Indessen ist sie wenigstens nicht sinnlos; statt der Schicksalsbeschlüsse, geben sich nach ihr »die Weltgegenden«, d. h. die Bewohner aller Länder, die Ehre, dem Herrscher ihre Aufwartung zu machen. Zur Unterstützung des »viri potentes« ist in Anm. 516 zu Abbad. I, 160 gesagt, الأَقْدار sei eigentlich *potentiae;* aber andre Beispiele dieser Bedeutung und ihrer Uebertragung auf Personen fehlen.

II, 314[a], 15. Die so gestellte Frage lässt sich weder einfach bejahen, noch einfach verneinen. Dass der paederastische Versmacher hier von dem bewussten Gliede spricht, ist sonnenklar; aber القَادِر ist nicht an und für sich »le membre viril«, sondern bedeutet in Verbindung mit dem davon regierten جِيدَ بَكْرٍ: (penem) longitudine collum cameli juvenci aequantem.

II, 315[b], 6 v. u. Als Masculinum erscheint قَدَم auch bei Jâḳût, IV, 119, 15, in einem Verse, der V, 373, 18—21 berichtigt und erklärt ist; ferner bei Ibn Ja'îš im Commentar zur Vorrede des Mufaṣṣal, S. 10 u. 11: مسائل فِقْهٍ تَبْتَنِي على أُصول العربيّة لا

تَصِحُّ إِلَّا لِمَن لَهُ قَدَمٌ رَاسِخٌ فِي هٰذَا العِلْمِ. Vgl. Goldziher, Beiträge zur Geschichte der Sprachgelehrsamkeit bei den Arabern, Nr. II, S. 16, Z. 12—15 und S. 20, Anm.

II, 316[a], 1—6 »موضعُ قَدَمٍ *endroit important, considérable*« ist eine einfache Massangabe, vollständig موضعُ قَدَمٍ أَرْضًا: »es blieb in Al-Ǵezîrah kein Fussbreit (Land) übrig, der nicht unter der Regierung des 'Omar Ibn al-Ḫaṭṭâb erobert worden wäre«. [383] Ebenso Jâḳût, IV, ٥٩٣, 9: ما فيه موضعُ شِبْرٍ إِلَّا وقد صلّى فيه نبيٌّ »es giebt in ihm (Jerusalem) keine Spannenweite (Land), auf der nicht ein Prophet gebetet hätte«. Vgl. Mufaṣṣal ٣٠, 6: موضعُ كَفِّ سَحَابًا »eine Spannenweite Gewölk«.

II, 316[a], 7—10 »القَدَم« ist an jener Stelle der Fussabdruck, welchen Muḥammed bei'm Auffluge zur nächtlichen Himmelsreise auf dem Fussboden der Ṣaḫrah-Moschee zurückgelassen haben soll und der noch jetzt gezeigt wird; s. Jâḳût's Beschreibung dieser Moschee, IV, ٥٩٣, 12, wo statt des einfachen القَدَم steht أَثَرُ قَدَمِ النبيّ صلعم. Auch Amari ist in der Uebersetzung seiner Biblioteca arabo-sicula an dieser Stelle angestossen; er übersetzt Vol. II, S. 253, Z. 3 v. u. قاعدًا عند القدم mit »accoccolato sulle calcagna«.

II, 316[a], 12 »قَدَمِيَّة *honoraires d'un médecin*«, auch أُجْرَةُ قَدَم genannt, eigentlich Fusslohn, d. h. Bezahlung der Bemühung des Arztes, zu dem Kranken zu kommen; pers. پَارَنْج, Fussbemühung, türk. اَيَاقْ كِرَاسِى, Fusslohn, اَيَاقْ تَرِى, Fussschweiss; s. Zenker unter اياق und تر.

II, 317[b], 18 u. 19. Bei seinem Verbesserungsvorschlage hat Dozy ebenso wenig wie Kosegarten bemerkt, dass die Worte

تُجِيبُهُ — المالُ ein Halbvers vom Metrum Kâmil sind und Versmass und Sinn statt يُقَدِّى oder يُقَدِّى verlangen يَنْدِى, gemeinarabisch für يَنْدُو: »Das Geld ruft, und die Männer folgen seinem Rufe«.

II, 318[a], 15 u. 16. Man bemerke hierzu, dass Freytag unrichtig قُذَعْمَلٌ und قُذَعْمَلَةٌ schreibt, angeblich nach dem [384] türkischen Ḳâmûs, der aber im Gegentheil wie Ibn ʿAḳîl zur Alfîjah, ed. Dieterici, S. ٣٥١, Z. 13 u. 14, nach der Form فُعَلِّلٌ für die dritte Silbe das Kasrah vorschreibt.

II, 318[b], 7 u. 6 v. u. »(قَرَّرَ) c. a. p. et على ou فى r. *interroger* quelqu'un *sur*, Voc.« nämlich als Causativum von أَقَرَّ gestehen, ein Geständniss ablegen, nur in dem Sinne von: jemand zu einem Geständnisse bringen oder zu bringen suchen, sei es durch Fragen überhaupt, oder durch ein förmliches Verhör, interrogatoire, oder durch die peinliche Frage, la question. اِسْتَنْقَرَّ, das Medium davon, in derselben Bedeutung S. 319[a], 7 u. 6 v. u.

II, 319[a], 2—4 »نحن لا نُقَارُّك عليه« bedeutet nicht »nous ne nous fions pas à vous dans cette affaire«, sondern: »wir lassen uns das nicht ruhig von dir gefallen«, wörtlich: wir bleiben dir gegenüber dabei nicht ruhig. Wright's Kâmil, ٩٨٥, 1 u. 2: أنا لا نقارّه على الفاحشة, wir lassen ihn das schändliche Leben nicht ruhig weiter fortführen.

II, 319[a], 14—17. Bei Macc. I, 135, 13 hat قَرَّ عليه dieselbe Bedeutung wie in der vorhergehenden Stelle قَارَّهُ: ihm gegenüber sich ruhig verhalten, ihn ruhig gewähren lassen. Es ist demnach nicht يُقِرَّ in der vierten, sondern يَقِرَّ oder يَقَرَّ von der ersten Form zu lesen: »aus Furcht, dass er (der Herr des Hauses) sie (die Diebe) zwar ruhig stehlen lassen, sie nachher aber gerichtlich

verfolgen werde« (tödten sie ihn.) Die angenommene allgemeine Bedeutung von أقرّ على فلان »*témoigner contre* quelqu'un« fällt somit hinweg. Nachträglich bemerke ich, dass in derselben Stelle, II, 51[b], 5, statt او يطالبهم zu schreiben ist ويطالبهم, wie hier.

II, 320[a], 4. Dieses قرار الملوك لا يخالف bedeutet einfach: »den Bestimmungen oder Beschlüssen der Fürsten wird nicht [385] zuwider gehandelt«, — weder von ihnen selbst, noch von Andern; Fürstenwort und Fürstengebot wird unfehlbar erfüllt. Dozy findet die Stelle undeutlich, wahrscheinlich weil ihm entgangen ist, dass قَرَار, Infinitiv des intransitiven قَرَّ, feststehen, hier ebenso wie in der von ihm selbst bemerkten Anwendung auf »*solde, traitement*« II, 319[b], 4 u. 3 v. u., die concrete Bedeutung Feststehendes, Bestimmtes, قارّ, مُقَرَّر annimmt. So gebraucht es Ibn al-Aṯîr, VIII, ۴۹٥, l. Z., von Pflichtleistungen, die einem Fürsten vom andern bei einem Friedensschlusse auferlegt worden sind, bestehend in Naturalabgaben und Zurückerstattung von Grundbesitz; s. ebendas. Z. 12 u. 13. Die oben gegebene Deutung wird vom Zusammenhange bestätigt; durch Berufung auf diesen allgemeinen Grundsatz drücken die drei weisen Männer die Ueberzeugung aus, dass ihr Gesuch, wenn der König es bewillige, auch wirklich zur Ausführung kommen werde. Auch M sagt S. ۱۳۸۸[a], Z. 9 v. u. flg.: القَرَار عند ارباب الأحكام ما قرّ عليه الرأى من الحُكْم فى مسئلة, »Ḳarâr im Sprachgebrauche der Beschliessenden und Gebietenden ist der Beschluss, welcher in Beziehung auf eine in Ueberlegung gezogene Sache endgültig gefasst wird«.

II, 320[a], 8 v. u. »(قارّة) T. de géogr., *partie du monde*, comme l'Asie, l'Amérique, M.« Die eigenen Worte von M, S. ۱۳۸۸ Z. 11 u. 12, sind: القارّة عند اهل الجغرافيا قطعةٌ عظيمةٌ من الارض غيرُ منفصلٍ بعضُها عن بعضٍ بالماء كقارّة آسيّا واميركا »Ḳârrah im Sprachgebrauche der Geographen ist ein grosses

Stück der Erde, von dem kein Theil durch Wasser von den andern getrennt ist; so die ḳârrah von Asien und von Amerika«. Allerdings kann es in dieser Verbindung durch Welttheil übersetzt werden, aber im Allgemeinen ist es Festland, Continent, vollständig قَارَّة أَرْض, gleichbedeutend mit بَرّ im Gegensatze zu بَحْر, wie der türk. Ḳâmûs بَرّ in dieser Bedeutung durch قَارَّة, und Al-Farâïd al-durrîjah S. ٦٣٣[b] das letztere durch »Continent, terre ferme« erklärt.

[386] II, 321[b], 3 »قَرَاغُول« oder قَرَاقُول, türkisch gewöhnlich mit Verwandlung des Gaumenconsonanten in ein w: قراول karawúl, russisch караулъ, karaúl, Wache, Schildwache, Wachposten; auch getrennt geschrieben قره قول; so in der arab. Zeitung Ḥadîḳat al-aḫbâr, No. 143 v. J. 1861: فى اسواق المدينة قره قولات من الضبطية لمنع الخصام »auf den Marktplätzen der Stadt standen Wachposten von Polizeisoldaten zur Verhinderung von Zank und Streit«. Die Araber haben daraus auch كَرَكُون gemacht, s. II, 459[a], 6 u. 7.

II, 321[b], 8 »قَرَاقُوز« türk. قَرَاكُوز, karagöz, wörtlich Schwarzauge, der Polichinell des morgenländischen Schattenspiels.

II, 321[b], 28—34. In der fraglichen Stelle ist nicht قُرْب als Infinitiv zu lesen, sondern قُرَب als Plural von قُرْبَة in der II, 322[b], 20—22, angegebenen Bedeutung; jedoch nicht, wie dort, in Beziehung auf Gott, sondern in Beziehung auf einen Fürsten und dessen Regierung. Der davon abhängige Genetiv الطاعات ist ein erklärender: die in Gehorsams- und Ergebenheitsbeweisen bestehenden Mittel die Gunst des Hofes zu gewinnen.

II, 322[a], 10 »ويقرب عناى« möglicherweise وَيُقَرَّب, wie Dozy gelesen zu haben scheint: »und meine Mühe wird erleichtert«, nämlich, nach dem Gebrauche des Passivums in solcher Verbindung: von Gott, dem der Mann als guter Moslim dann auch

nach seiner Zurückkunft Z. 12 in قَرَّبَ اللّٰهُ عناى die Erfüllung dieses seines Wunsches zuschreibt; aber Z. 10 liest man besser ويَقْرُبُ عناى: »und meine Mühe wird leichter«, nämlich dadurch, dass ich die Fische, ohne nach Monastir zu gehen, unterwegs kaufe. Diesem قَرُبَ, leicht oder leichter werden, entspricht قَرِيب, *facile*, S. 323^a^, 12—10 v. u.

II, 322^a^, 20—23 »قَرِّب بشىء *être accusé d'un crime*« stützt sich auf die beiden folgenden Stellen aus Haiyân-Bassâm, in denen aber قَرِّب jedenfalls ein unrichtig gelesenes قُرِّف oder قُرِف [387] ist; s. قَرَّف und قَرَّف II, 333^b^, 15 u. 19. — Cuche S. ٥٣v: »Porter une accusation contre qqn., accuser qqn. de qqch. قَرَف i وقَرَّف على. Accusation. Calomnie تَقْرِيف. Accusé, sous le poids d'une accusation مقَرَّف عليه«. Die ältere Construction des Wortes in dieser Bedeutung ist jedoch die mit Acc. der Person und ب der Sache, wie im Ḳâmûs und M. Zu der Verwechslung von قرف mit قرب hat wahrscheinlich ein magrebinisches قرِب (für قرِف) Anlass gegeben.

II, 322^a^, 24—30. Der zu II, 322^a^, 10 besprochene Uebergang des Begriffs der Nähe in den der Leichtigkeit und Bequemlichkeit findet auch hier statt. قَارَبَهُ فى الشىء bedeutet: er hat sich ihm in einer Sache anbequemt, willfährig und gefällig gezeigt, ihm keine Schwierigkeiten gemacht. Der normännische Graf fordert den moslemischen Handelsmann auf, sich statt der da eben vorhandenen Gefangenen diejenigen anzusehen, welche er in seine Burg gebracht habe; wenn er ihm von den dortigen weiblichen Gefangenen einige abkaufen wolle, so werde er — wie man bei uns sagt — mit sich handeln lassen, être traitable, de bonne composition.

II, 322^b^, 17 »القرب« schr. القرف, d. h. القَرَف, wie richtig II, 333^b^, 4 v. u. Auch Cuche hat S. ٥٣v^a^ als gemeinarabisch: »قَرِف

sentir du dégoût. قَرَف dégoût, répugnance«. Hartmann, Sprachführer, S. 177: »Ekel *ḳaraf*. Ekel bekommen, haben vor *ḳirif min, istaḳraf*«. Wahrscheinlich ist auch diese Verwechselung, wie die von قَرَّف und قَرَّب, II, 322[a], 20—23, durch das magrebinische ب veranlasst worden.

II, 322[b], 7—4 v. u. Der Zusammenhang und die Verbindung mit dem persischen ترکش, Köcher (I, 145[b], 8 v. u.), hätten den Uebersetzer des Ibn-Batuta darauf führen können, dass auch قربان das persische قُرْبان, قِرْبان ist, d. h. das Lederfutteral für den Bogen, wie es, ebenfalls mit ترکش zusammen, im [388] Śâhnâme gebraucht ist; s. Vullers, Lex. II, S. 719[a], Z. 23 u. 24. Die allgemeine Grundbedeutung ist Behältniss, Kapsel, Scheide; daher heisst ebenso das Futteral für den Säbel sammt Scheide und Wehrgehänge, gleichbedeutend mit dem scheinbar ächt arabischen قِرَاب. Aber auch in diesem Worte ist das ق semitische Verhärtung eines persischen g, welches sich in andern zum arischen Stamme grb gehörenden semitischen Wörtern in der Gestalt von ג und ج erhalten hat; s. Levy's Neuhebr. W., Bd. I, S. 436[a], Z. 22 flg. Dass auch jenes قربان in seiner ursprünglichen Form گُرْبان, گِرْبان, gurbân, girbân lautete, zeigt unwidersprechlich das daraus entstandene gleichbedeutende arabische جُرْبان, جِرْبان, جُرُبَّان; s. Lane S. 403[b], Z. 20 flg.

II, 323[a], 11—13 »البعيد والقريب« nicht *les petits, le peuple, et les grands*«, sondern nach der gewöhnlichen Verbindung von zwei contradictorischen Gegensätzen zum Ausdrucke grösster Allgemeinheit, überhaupt: *tout le monde*.

II, 323[a], 14—16. Der arabische Sprachgebrauch und der Zusammenhang sind entschieden gegen Dozy und für de Goeje; nur stände im Glossar S. 85 unter قرب statt *brevis* besser *propinquus*, da nicht von der Kürze der seit jener Thatsache vergangenen Zeit die Rede ist, sondern von der Nähe der ver-

gangenen Zeit, in welcher jene Thatsache selbst stattfand. Der Prophet will sagen: Es ist noch nicht lange her, dass Ḥojai den Geldsack nach Ḫaibar mitgebracht hat, und darin war viel Geld; wahrscheinlich ist daher noch ein guter Theil davon übrig.

II, 323^b, 25—27. Als Singular dieses مقربات ist nicht »مُقَرَّبَة«, sondern مُقَرَّب anzusetzen, gleichbedeutend mit dem Infinitiv تَقْرِيب, von Gott gesagt in Beziehung auf einen Menschen: *lui accorder une faveur extraordinaire*, wie de Slane übersetzt.

II, 324^a, 1 »قرباج« nach Lehǵeï ʿoṯmânî, ٩٠٥, 7, قِرْباج, erklärt durch فيل وكركدن دريسندن كسلمش يكپاره قامچى, »eine [389] aus Elephanten- und Rhinoceroshaut geschnittene, aus einem Stück bestehende Peitsche«.

II, 324^a, 20—22 »قربوس« vielleicht das türk. قَرْپُوز vom pers. خَرْبُز, arabisirt خِرْبِز, Wassermelone, II, 324^b, 10 v. u. Dass auch anderweitig das arab. قربوس in Aussprache und Schrift mit dem türk. قرپوز, قارپوز zusammenfliesst, zeigt Lehǵeï ʿoṯmânî unter قارپوز S. ٨٩٥ durch اڭرك قارپوزى, arab. قربوس السرج, der Sattelknopf, das erste dort aufgeführte Beispiel für die Bedeutung »rundes Ding überhaupt«, welche قارپوز in mehrern Verbindungen hat.

II, 324^a, 13—9 v. u. Bei Cuche ist diese Bedeutung von قَرْبَس durch »mesurer avec l'équerre, aligner« ausgedrückt.

II, 324^b, 12 v. u. قَرَبْنَى und قِرِبنى b. Freytag S. 420^a und 436^b nicht nach II, 340^a, 12 in قَرَنْبَى oder قَرَنْبًا zu verwandeln, sondern in قَرَنْبَى ohne Nunation; denn das Wort ist Femininum, wie aus dem Sprüchworte bei Meidânî, II, S. 253 erhellt: القَرَنْبَى فى عينِ أُمِّها حَسَنَة »In ihrer Mutter Augen ist die Karambâ schön«.

II, 325[b], 10. القُدَّاح, von edeln Rossen gesagt: die mit den Hufen Funken aus den Steinen schlagen, in Macn. und der Bulaker Ausgabe statt des القُرَّاح der Breslauer, ist keine »erreur«, sondern eine andre mehr dichterische Lesart, die an der bemerkten Stelle auch in der Gothaer Handschrift steht, dem Sinne nach dasselbe was الْمُورِيَات, Sur. 100 V. 2. Auch Bresl. IX, ٩٩, 4 setzt die Gothaer Handschrift nach الحرب الـ hinzu: وركبوا الجُرْدَ القُدَّاحَ, wofür die Bulaker Ausgabe hat: وركبوا الخيلَ القُرَّاحَ.

II, 326[a], 11—15 »قَرْدَحَ« ist nach der Bedeutung »*s'allumer*«, von Kohlen gesagt, ein فَرْعَلَ von قَدَحَ; dann activ gewendet [390] »قَرْدَحَ قَرْدَحَةً« Kohlen anschüren; daher bei Cuche als gemeinarabisch: »être armurier« und »قَرْدَاحِي وقَرْدَحْجِي (so mit Fatḥ der ersten Silbe) armurier«.

II, 327[a], 13 flg. Ueber dieses قَرَسْطُون und die verschiedenen, zum Theil verderbten Formen, welche das zu Grunde liegende *χαριστίων* in den morgenländischen Sprachen und in den Wörterbüchern angenommen hat, s. Weiteres in Levy's Neuhebr. Wörterbuch, II, S. 457 u. 458.

II, 327[b], 16. Ich habe vergessen in der angeführten Stelle der Add. zu bemerken, dass dieses قَارَشَ und sein Medium تَقَارَشَ mit dem arabischen Stamme قرش ursprünglich nichts zu schaffen hat, sondern eine äusserlich hinzugekommene Neubildung ist vom türk. قَارِشْمَق, sich mischen, sich vermischen, sich einmischen. Desselben Ursprungs ist II, 328[a], 4 قَارِش مَارِش, türkisch قَارِش مُورِش, pêle-mêle, Zenker S. 678[b].

II, 328[a], 5 u. 6 »مُقْرِش« vom denominativen »أَقْرَشَ اقْرَاشًا, avoir beaucoup de piastres (قُرُوش), devenir riche« Cuche.

II, 328^a^, 23 u. 24 »قَرَّصَ« Denominativ von قُرْص, überhaupt »réduire une pâte en formes rondes; car قُرْص signifie forme ronde«, nach einem Aegypter in meiner Diss. de gl. Hab. S. 37. Cuche: »قَرَّصَ تَقْرِيصًا arrondir la pâte, en faire des pains ronds«. Bei demselben: »قُرْص pain rond et plat; gâteau«, und »مُقَرَّص« überhaupt »arrondi, façonné, découpé en petits ronds«.

II, 330^b^, 24 »κέρωτον« schr. κηρωτόν, franz. cérat.

II, 330^b^, 5 v. u. »قرطب *buisson*, Ht.« Cuche als gemeinarabisch: »قُرْطُب ronces«.

[391] II, 331^a^, vorl. Z. »قِرْطام *lèpre*, M.« Die eigenen Worte Bistânî's sind: القِرْطام عند العامّة داء الجذام »Ḳirṭâm in der Sprache des gemeinen Mannes ist die Elephantiasis«. Ebenso Cuche als gemeinarabisch: »قِرْطام maladie qui fait tomber en putréfaction les extrémités du corps«.

II, 331^b^, 19 u. 20. Dass man metaphorisch sagen kann قَرَعَ الماءُ الخَمْرَ, »das (beigemischte) Wasser hat den Wein gedämpft (seine Stärke abgeschwächt)«, ist unzweifelhaft; aber Gl. Mosl. selbst giebt nur das gewöhnliche قرعت الخمرَ بالمزاج, »ich habe den Wein durch das beigemischte Wasser abgeschwächt«.

II, 333^a^, 3. Auch Cuche hat als gemeinarabisch: »قَارِعَة ج قَوَارِع chemin public«.

II, 333^b^, 6 »قَرْعَرش« Druckfehler st. قَرْعُوش.

II, 333^b^, 12—14 »قَرِفَت الذُّنُوبَ« (Handlungen, welche) an Sünden grenzten, gleichsam daran streiften, les frisèrent, ist richtig, gleichbedeutend mit قَارَفَت الذُّنُوبَ, was Dozy selbst, nur noch zweifelnd, Abbad. III, 117, 3 flg. dazu anführt. Man sagt

nicht bloss, wie die Wörterbücher angeben, قَرِفَ المَرَضَ in der Bedeutung von دَانَى المَرَضَ, sondern auch قَرِفَ الخطيئةَ, قَرِفَ الاثْمَ, wie Diw. Mosl. ٥٢ V. ٩:

عِنْدِى سَرَائِرُ حُبٍّ ما يَزَالُ لَهَا تَذْكَارُ عَهْدٍ وما يَقْرَفْنَ آثَامَا

(denn so, يَقْرَفْنَ, ist Z. 5 u. 7 statt يَقْرِفْنَ zu schreiben): »Mir sind geheime Liebeshändel bewusst, von deren Verlaufe mir unaufhörlich eine Erinnerung vorschwebt, während sie nie an Sünden streiften«, mit واو الحال und ما als Negation, — oder, و als عاطفة und ما als مَصْدَرِيّة genommen, vielleicht mehr im Sinne des Dichters: »und wie sie an Sünden streiften.«

[392] II, 333^b, 21 u. 22. Die eben erörterte Bedeutung von قارف الحَرَامَ او الخَطِيئَةَ liegt auch in dem absolut gebrauchten مُقَارِف, Diw. Mosl. ١٩٨ V. ١., wo العَيْشُ المُقَارِفُ von etwas lockerem Leben steht, vermöge derselben euphemistischen Ellipse, welche in مقارَبَةُ الذَّنْبِ مِنْ غيرِ مواقَعَة او الصغيرة او فعلُ الصغيرة = لَمَّمَ und in بَاشَرَ صِغارَ الذُّنوب = أَلَمَّ vorliegt. Derselbe Begriffsübergang zeigt sich in اقْتَرَفَ »*pécher*« II, 333^b, 6 v. u. Das im Glossar zu Diw. Mosl. S. LIX für die vermuthete Bedeutung »*vita commoda, nobis conveniens*« angeführte قَرِيف und seine Synonyme قَمِن, جَدِير, خَلِيق, *aptus*, *dignus*, *conveniens*, sind keine selbstständigen Begriffe, sondern bedürfen alle einer logischen Vervollständigung durch Beziehung auf etwas durch أَنْ, لِأَنْ, بِأَنْ, لِ, بِ Eingeleitetes.

II, 333^b, 5 v. u. »*Dévaster* un pays« ist eine aus Gl. Badroun herübergenommene Angabe, welche, durch nichts andres belegt, an der bezüglichen Stelle S. ٣٦ Z. 5 noch überdies auf

einer unsichern Lesart (s. Anm. *b*) beruht. مُقْتَرِعا statt jenes مقترِبا, مقترِنا, مغترِبا gäbe vermöge des bekannten bildlichen Gebrauches von اِقْتَرَعَ, II, 256^b, 12—10 v. u., wenigstens einen guten Sinn; ich halte es aber für räthlicher, die Frage über die richtige Lesart und Bedeutung einstweilen offen zu lassen.

II, 334^b, 10 v. u. »(قُرْق) *descente, hernie, rupture*«. Dozy sagt im Allgemeinen, das Wort habe in dieser Bedeutung einen andern Ursprung als in der vorhergehenden, *liége, sandale avec la semelle de liége*, fügt aber nicht hinzu, ob er nach M ١٩٩٨^a, 8 u. 7 v. u. diesen Ursprung in einer Lautnachahmung findet, wonach dieses Kork dem franz. crac, unserem Krach entspräche. Näher liegt vielleicht die Herübernahme des türkischen قِرِق, kyryk, Bruch, [393] Knochenbruch (Zenker), mit Umlautung und Uebertragung des Knochenbruchs auf den Leisten- oder Hodenbruch. Ausser »قُرْق hernie testiculaire ou inguinale« und dem als gemeinarabisch bezeichneten »مَقْرُوق qui a une hernie«, giebt Cuche auch ein vb. fin. »قَرِق وانقرق avoir une hernie testiculaire ou inguinale«. — Gelegentlich sei bemerkt, dass das bei Freytag, III, S. 432^a unter dem Stamme قَرَق stehende »قُرَيْق *Pers.* i. q. حَانُوت Officina. *Gol.*« eine Entstellung von قُرْبَق, auch كُرْبَق, vom pers. كُرْبَه, كُرْبَك ist. Andere Formen desselben Wortes sind قُرْبَج und كُرْبَج.

II, 335^b, 8 u. 9. Statt dieses »قرقدون *belette*« hat Cuche »قَرْقَضُون écureuil« als gemeinarabisch.

II, 335^b 9 v. u. »قَرْقَرَى« so allerdings nach der aus Ibn ʿAḳil angeführten Stelle, wo das Wort ausdrücklich als Femininum bezeichnet wird. Aber Ḳâm. und M geben dafür die Form قِرْقِرّ

nach فِعْفِلَّى, woraus bei Freytag, III, 432^a, l. Z. irrthümlich قِرْقِرِىٌّ geworden ist.

II, 336^a, 1—3. Dieselbe Lautnachahmung wie in diesen berberischen Wörtern erscheint im arab. قَرْقَرَ يُقَرْقِرُ القُرَّة, es quakt der Frosch (Ḳâm.), und in andern aus denselben Grundlauten herausgebildeten Benennungen des Frosches, wie بَقْرُور (kopt. mit dem Artikel ⲠⲈⲔⲢⲞⲨⲢ, Dozy Suppl. I, 103^a, 4 u. 5), عُقُرُّق (Seetzen IV, S. 514 l. Z.), syr. ܢܩܪܘܪ, talm. אַקְרוּר.

II, 337^a, 2 »قُرامى« schr. قَرَامِي, wie bei de Sacy, Gr. ar. II, S. 137 in der Anm. Z. 3. Cuche S. ٥٢٨^a: »قِرْمِيَّة وقُرْمَة ج قَرَامِى tronc, souche; chicot d'un arbre«. Ueber den gemeinarabischen [394] Plural فَعَالِى von Singularen der Formen فَعْلَة, فِعْلَة, فُعْلَة s. oben S. 297 Z. 11 flg.

II, 337^b, 13 »قرموس«. Die Galland'sche Handschrift hat an derselben Stelle قرمـــوش mit ش. Ich vermuthe darin eine andre Umlautung des berberisch-magrebinischen كَرْمُوس, Feige, II, 460^b, 18 flg.

II, 338^a, 25 »(أَقْرَنَ) *avoir des cornes*«, das Particip davon als gemeinarabisch von Thieren bei Cuche: »مُقْرِن cornu (bête)«.

II, 338^b, 29 u. 30 »*compagnon d'âge*« nicht قَرْن, sondern قِرْن, von welcher Form auch der unter dem im Allgemeinen gleichbedeutenden قَرِين II, 339^a, 18 stehende Plural أَقْرَان gebildet ist.

II, 339^a, 16 u. 17 »القرانات« Umlautung von القرالات; denn das türk. Wort selbst ist nicht قِرَان, sondern das ursprünglich slavische قِرَال, kyrâl, krâl.

II, 340^a, 12 »قَرَنْبَا — قَرَنْبَى« schr. قَرَنْبَا — قَرَنْبَى; s. oben die die Anm. zu II, 324^b, 12 v. u.

II, 340^a, 11 v. u. قَرْنَبِيط steht durch Verwandlung von nn in rn für قَنَّبِيط (Cuche), dieses aber gemeinarabisch für قُنَّبِيط (M), vom neugriech. *κωνωπίδι*, *κουνουπίδι*, Blumenkohl (Löw, Aram. Pflanzennamen, S. 214). Diesen Namen, eig. kleines *κωνώπιον*, engl. little canopy, hat der Blumenkohl von der Gestalt seiner Blumenkrone, welche sich über die untern Theile der Pflanze wie ein gewölbter Baldachin erhebt. Lehǵeï ʿoṯmânî, S. ٩٧, schreibt nach der gewöhnlichen türkischen Aussprache قرنابيت, mit der Bemerkung, das Wort komme aus dem Griechischen, يونانى, und laute arabisirt قنبيط.

[395] II, 341^a, 17 »قره برنجق« auszusprechen قَرَه بُرْنْجُق, kara burunǧuk, schwarzes Schleiertuch.

II, 341^a, 20 »قَـــرْو *hernie, descente*« eig. überhaupt Geschwulst, wie *κήλη* und das daraus entstandene قِيلَة, قَيْلَة; besonders Hodengeschwulst. Cuche: »قَرْو hydrocèle, sarcocèle. hernie«. Derselbe hat auch das vb. fin. »قَرْوًا o قَرَا se gonfler, être enflé (scrotum), être affecté d'un hydrocèle ou d'un sarcocèle«.

II, 341^b, 8 u. 7 v. u. »قَرِيَّة« Segelstange, griech. *κεραία*, hat nach M den regelmässig gebildeten pl. fr. قَرَايَا. Der hier nach Gl. Edrîsî angeführte Pl. قُرَى, vollständig vocalisirt قُرًى, wäre gegen alle Analogie und bedarf zu seiner Beglaubigung noch anderer Zeugnisse als der dort angeführten Schreibart einer Handschrift. Einstweilen lese ich قَرًى als männliches Gattungs-Collectivum mit dem weiblichen Einheitsworte قَرِيَّة. Ebenso verhalten sich zu einander حَنًى und حَنِيَّة, فَسِيل und فَسِيلَة, مَطًى und مَطِيَّة, u. s. w.

II, 342[a], 17 u. 18. Das مِنْ in der angeführten Erklärung Bistâni's hat Dozy als من البَيان genommen; aber es ist einfach من الابتداء, und die Worte bedeuten: »das von den gereinigten Cocons abgesponnene«, dasselbe was vorher, »*soie non préparée*« heisst, bei Cuche: »soie sortie des cocons, soie grège, soie écrue«.

II, 342[a], 25. In Uebereinstimmung mit dem von Dozy vermutheten قُزَيْز, Demin. von قَزّاز, st. قُزَيِّز, hörte ich Prof. Caussin de Perceval in seinen Vorlesungen über den 1. Band der Bresl. T. u. E. N., S. 150 Z. 5 قُزَيْز ماورد aussprechen und mehrmals »قُزَيْزَة« durch »un petit bocal en verre« erklären.

[396] II, 342[b], 23 flg. Zu قُزّاح vgl. قِزْح und قَزْح, Pl. أَقْزَاح, nach den Wörterbüchern im Allgemeinen jede Sämerei zum Würzen der zum Kochen angesetzten Speisen, besonders = קֶצַח, Schwarzkümmel, nigella sativa, *μελάνθιον*; s. Löw, Aram. Pflanzennamen, S. 366 u. 367, und Levy's Neuhebr. Wörterbuch, IV, S. 483[b], Z. 5 flg. mit Angabe der Grundbedeutung.

II, 343[a], 8 »قزر« auszusprechen قَزِر, gemeinarabisch st. قَذِر.

II, 343[a], 23 u. 24 »قزل« und »قزلى« auszusprechen قَزَل und قَزَلَّى, gemeinarabisch st. قَذَال und قَذَالَّى.

II, 343[b], 2 »قَزْيَ *être très-remuant, n'être jamais en repos*, M.« Das entsprechende vb. fin. bei Cuche als gemeinarabisch: »قَزِيَا a قزى branler, se mouvoir (chose mal fixée)«.

II, 343[b], 18 »قَسَاوِسَة« statt قَسَاسِسَة, wie M bemerkt: zur Vermeidung des dreimaligen س im Anfange von drei auf einander folgenden Silben. Ebendazu dient die Wiederholung des ersten Stammconsonanten in der andern Pluralform قَسَاقِسَة, —

von dem Reduplicationsstamme قسقس II, 345[b], 3, — welche Cuche als gemeinarabisch allein, Al-Farâïd al-durrîjah aber in Verbindung mit jenem قَسَاوِسَة hat.

II, 344[b], 23 »قَسْطَبِيلَة« und »قُسْطُبِينَة« zwei mundartliche Entstellungen des persisch-arabischen كُسْتُبَان, كُسْتُبَانَة, II, 464[a], 10.

II, 345[b], 13 u. 14. Das in das Persische (Gazophylacium S. 143 Z. 6 v. u. قوشقين) und in das Gemeinarabische (Bocthor unter Croupière) übergegangene türkische قُسْقُون, Schwanzriemen, erscheint bei Kieffer und Bianchi unter قسقن durch einen Druckfehler als »s. p.«, unter قوسقن richtig als »s. t.« Vgl. dazu II, 419[a], 1 u. 2 قُوش *croupière*, قَوَّشَ الدابَّة *mettre la croupière à un cheval.* Ebenso Cuche, der zu »قُوش croupière, culeron« den Pl. أَقْوَاش hinzufügt.

II, 347[b], 11 u. 12 »*tiges des céréales, mais proprement celles qui ne sont pas encore coupées*«. Diese Worte des sel. Professor [397] Caussin de Perceval habe ich in der angeführten Stelle meiner Gl. Habicht. »de culmis nondum demessis« verstanden; aber Prof. Franz Delitzsch machte mich schon vor Jahren schriftlich darauf aufmerksam, dass es wahrscheinlich »de culmis nondum trituratis vel dissectis« heissen müsse, nach Wetzstein zu Delitzsch' Hiob-Commentar vom Jahre 1864: »Der aegyptisch-arab. Sprachgebrauch hat hier die alte Wortbedeutung treuer erhalten (s. Fleischer, Glossae p. 37), als der syrisch-arab.; denn in Syrien nennt man *ḳaśś* das abgeschnittene, entweder noch auf dem Felde in Schwaden liegende und gegen die um Mittag häufigen Wirbelwinde mit Steinen beschwerte, oder schon auf die Tennen gebrachte, aber noch ungedroschene Getreide«. Bestätigt wird dies durch M ١٥٥.[b], 13: الغُمْر الحُزْمة من القشّ بقدر ما يُحْمَل تحت الابط, und durch Bc: »Chaume, s. m. tuyau de blé, قش القمح«. Cuche vereinigt beide Bedeutungen: »قَشّ

chaume; brins de paille. قَشَّة un brin, un brin de paille«. Zu der letztern s. Landberg, Proverbes et dictons, I, S. 241, CXXXVI.

II, 347[b], 28—30. قشش in der bezeichneten Stelle der Bresl. T. u. E. N. ist kein Plural, überhaupt kein Nennwort, sondern in Uebereinstimmung mit dem von Dozy selbst II, 847[a] unter يا bemerkten neuern Sprachgebrauche das Zeitwort قَشَّشَ in der II, 347[a], 5 v. u. angegebenen Bedeutung: »o was der für Häuser ausgeräumt (ausgeplündert) hat!«

II, 348[a], 13—15. Al-Farâïd al-durrîjah drückt dieselbe gemeinarabische Bedeutung des denominativen مُقَشَّشَة so aus: »Dame-jeanne recouverte d'un tissu en osier etc.«

II, 348[a], 21 »مع« schr. مِنْ, wie M ١٧١٣[a], 4 richtig hat. Dem hier aus M Angeführten entspricht bei Cuche S. ٥٣٣[a] das gemeinarabische »وقشّب وتقشّب o قشُب se gercer, se crevasser (peau)« und »تَقْشِيب gerçure, crevasse à la peau«.

[398] II, 348[b], 11 »قشخ« Druckfehler st. قشح.

II, 349[a], 10 »قشور *argent*, monnaie, Bc.« Dieses, wie Bc ausdrücklich bemerkt, volksthümliche قُشُور ist zunächst wohl nur eine Umstellung von قُرُوش, Piaster, II, 327[b], 30; vielleicht hat jedoch zum Gebrauche des Wortes in dieser Bedeutung der Umstand beigetragen, dass قِشْر in der Bedeutung Schuppe, Fischschuppe, II, 348[b] u. 349[a], ein Synonym von dem auf Kupfermünzen übergetragenen فَلْس ist; s. oben die Anm. zu II, 278[a], 4 v. u.

II, 350[a], 11 »(قَشْطَة) *Ananas*, Bc.« Zu »Kista (Anona glabra L.)« Seetzen's Reisen, III, 357, 10 flg. bemerkt Dr. Bilharz IV, 490, 24 flg. berichtigend: »قشطة, Anona squamosa, hat ihren Namen von dem milchrahmähnlichen Safte ihrer Früchte«. Das

Wort kommt von قَشَّطَ, einer Verstärkung von كَشَطَ, abdecken, abziehen, häuten u. s. w., und ist demnach unser Rahm, d. h. der oberste Theil der Milch, welcher beim Abrahmen abgeschöpft wird.

II, 350[b], 1 u. 2. Die in den Sitzungsberichten v. J. 1881 S. 25, Kl. Schr. oben S. 495 Z. 12 flg. angegebene Bedeutung des Wortes جَوْلَة erklärt zugleich das damit verbundene اِنْقَشَعَتْ عنه: »das Kriegsglück (welches ihm bisher treu geblieben war) fiel von ihm ab«, zog sich gleichsam von ihm hinweg.

II, 350[b], 10 v. u. »المتقشفون« Druckfehler st. المتقشّفون.

II, 350[b], 1. Z. »قشق II *étriller*« Denominativ vom türkisch-arabischen قَشَق *étrille*, II, 351[a], 1.

II, 351[a], 2 »قشاق *ceinturon*« das türkische قُشَاق, قُوشَاق, Gurt, Gürtel.

[399] II, 351[b], 8 v. u. flg. Durch den Zusammenhang steht wenigstens soviel fest, dass مقصّصا Z. 3 v. u. das Gegentheil von محرق Z. 5 v. u. ist und einen Zustand bezeichnet, in dem die Seide sich nur solange oder insofern befindet, als sie قَزّ, von den Cocons abgesponnen, aber nicht, wie eben beschrieben, in heissem Wasser abgebrüht ist. Dies wird bestätigt durch die letzten Worte: »Wenn es möglich wäre, von der Seide in diesem (rohen) Zustande Gebrauch zu machen, so würde sie haltbarer sein«, weil der Seidenfaden durch jene Behandlung einen Theil seiner natürlichen Festigkeit verliert.

II, 354[a], 12. Ueber die verschiedenen Bedeutungswendungen von قَصَبَة, Citadelle, in Beziehung auf Ortschaften s. Juynboll's Lex. geograph. V, S. 372 u. 373, mit der Uebersetzung des betreffenden Artikels im türk. Ḳâmûs.

II, 354[a], 17—21 »قصبية« Bresl. T. u. E. N. I, ١٣٩, 7, ist blosse Verderbniss des تعبية der Galland'schen und einer dem sel. Prof. Caussin de Perceval gehörenden Handschrift, von عَبَّى,

عَبًا, II, 89[b], 8 u. 7 v. u. تعبية طبق, die Füllung eines Tellers, d. h. ein Teller voll, une assiettée. Hierdurch erledigt sich Dozy's Vermuthung, dass قَصَبِيَّة zu lesen sei und dieses »*un panier de joue*« (l. *jonc*) bedeute.

II, 355[a], 26 u. 27 »قُصْدَة« ist nie »adjectivement, épithète d'une lance, *fragile*, *aisée à rompre*«, sondern immer als Substantivum Bruchstück; der Plural davon aber wird, wie viele sinnverwandte, auch einem Singular wie رُمْح oder einem Gattungs-Collectivum wie قَنًا appositionsweise beigefügt: رُمْح قَصْدٌ eine Lanze in Stücken, قَنًا قَصْدٌ Rohrlanzen in Stücken; ebenso mit doppeltem Artikel: اَلْقَنَا اَلْقَصْدُ die in Stücken gegangenen [400] Rohrlanzen; dagegen als Nominalsatz: اَلْقَنَا قَصْدٌ die Rohrlanzen sind in Stücken; s. oben S. 42 Z. 1 u. 2 m. d. Anm.

II, 355[a], 6—3 v. u. Nach Sinn und Zusammenhang ist قَصُود (فَعُول als verstärktes فَاعِل) das active Seitenstück zu dem damit verbundenen passiven قَصِيد: »Niemals bekommt man (in Aegypten) einen Mann zu sehen, der bedächte was ein Lobgedicht oder ein Lobdichter zu bedeuten hat«, — die gewöhnliche Klage feiler Verskünstler, die für ihre Waare keinen zahlenden Abnehmer finden. قَصِيد ist hier in besonderem Sinne »poëme composé à la louange de qqn.« (Cuche) und قَصُود louangeur.

II, 356[a], 12 u. 11 v. u. »je ne sais si c'est une correction«. Das im Index lexicalis et grammaticus S. 258[b] an die Stelle von قَصَّر gesetzte قَصَرَ deutet an, dass die erste Form in der Bedeutung von حَبَسَ zum Ausdrucke des in der Uebersetzung angegebenen Sinnes genügt und eine Steigerung desselben durch Anwendung der zweiten Form unnöthig ist.

II, 357[a], 9 »قصرين et قصارين *paille*«. Cuche hat bloss die erste Form, قَصْرِين, mit der Erklärung: grosse paille.

II, 357[a], 10 flg. Die verschiedenen Bedeutungswendungen dieses قَصْرِيَّة hat Dozy aus dem reichen Schatze seiner Belesenheit trefflich entwickelt, ist aber hinsichtlich der Herkunft des Wortes von den Arabern irregeführt worden, die bei ihrer Unkenntniss der Sprache, aus welcher es stammt, und bei seinem täuschenden Anschluss an einen Wortstamm und eine Wortform ihrer eigenen Sprache von dem wahren Sachverhalte keine Ahnung haben konnten. Den rechten Weg zeigt die Uebergangsform des Wortes im Neuhebräischen: גַּסְטְרָא, גַּצְטְרָא zu welcher schon der Aruch bemerkt, dass die Araber dafür קצריה sagen, [**401**] das griech. *γάστρα* (von *γαστήρ*), ein bauchiges, mehr breites als hohes Gefäss, ein solcher Topf oder Napf, in neugriech. Deminutivform *γαστρίον*, *γαστρί*. Ebendaher kommt das italienische, französische und deutsche casserola, casserole, Kasserol (gemeinsprachlich Kastrol); s. Levy's Neuhebr. Wörterbuch, I, S. 435[b].

II, 357[b], 15—25. Die vermuthete Bedeutung von قصير, »*sot, imbécile*«, wird weder vom Sprachgebrauche noch vom Zusammenhange unterstützt. Der hier sprechende Vertraute des Richters will diesen vor seinem Secretär als einem Intriganten warnen; zu Erreichung dieses Zweckes wäre es nun gewiss das ungeeignetste Mittel, gleich zur Einleitung den Richter, den Secretär und zuletzt sich selbst als Dummköpfe hinzustellen. Die Worte bedeuten vielmehr: Du, dein Secretär und ich, wir sind alle drei gegen den Sultan Zwerge, einer so klein wie der andere; aber nimm dich in Acht, dass der Secretär nicht durch seine Ränke dich und mich aussticht.

II, 359[a], 7 v. u. »*le plâtre*« schr. *la terre;* M التراب. Als gemeinarabische Bedeutung von قَصْعَة, Pl. قِصَع und قِصَاع, hat Cuche: »garniture d'un toit en terrasse entre le plancher et la terre«, und: »قصّع تقصيعًا garnir de roseaux ou d'herbes un toit en terrasse avant de le recouvrir de terre«.

II, 361[a], 15—17. انْقَضَّ, von einer Person mit عن einer andern, angeblich »*se tenir à distance de* quelqu'un«, liegt ganz ausserhalb des Begriffskreises von قَضَّ und den davon abgeleiteten Formen. Ich wage die Vermuthung dass dieses »وانقض« ein verschriebenes واتـقـصـى, d. h. وَٱتَّقَضَّى = وَتَقَضَّى mit Vorschlags-Alif, ist.

II, 362[a], 10—12. هذا يقضّيه موضع صغير gehört zu der vorhergehenden Bedeutung »*suffire*«: es genügt dazu ein kleiner Raum. Dies kann allerdings auch durch »cela occupe très-peu de place« ausgedrückt werden, aber قضّى an sich erhält dadurch nicht die Bedeutung »*occuper*«.

[402] II, 362[a], 22 flg., wiederholt einen Irrthum des sel. Weijers. تَقَضَّى mit einfachem und doppeltem Accusativ hat auch die von unsern Wörterbüchern nur der sechsten und achten Form تَقَاضَى und ٱقْتَضَى zugeschriebene Bedeutung exegit et cepit ab aliquo debitum; so Bibl. arabo-sicula, S. ٣٩, vorl. Z.: وَافَاهُ الاجلُ المحتومُ وتَقَضَّاهُ بيومه المعلوم; Thorbecke, Leben 'Antarah's, S. 12, Z. 3 aus Kitâb al-aġânî: كان له على رجلٍ بكْرٌ فخرج يتقضّاه إيّاه. Am Ende des zweiten Halbverses hat Jâḳût, II, ٩٩٣, 1, in demselben Verse Ibn Zeidûn's statt نَزْحا das schwächere سَفْحا; aber nach beiden Lesarten ist der Thränenerguss ein schuldiger Tribut, den die sehnsuchtsvolle Erinnerung an die Prachtbauten in Al-Zahrâ von den Augen des Dichters einfordert.

II, 362[b], 12—15. Dieselbe Litotes liegt in den Worten Maḳḳ. II, ٩٩., 2: تكلّمتْ بكلام لا يقتضيه الحياء, »sie sprach Worte, welche die Schamhaftigkeit nicht erforderte«, d. h. als schamlos verwarf.

II, 362[b], 11—7 v. u. Wie 362[a], 22 flg., so ist Dozy auch hier dem Vorgange des sel. Weijers zu willig gefolgt. Ueber-

haupt zeigt der Artikel اقتضى, wie mir scheint, eine Nachwirkung der Neigung des ebengenannten ausgezeichneten Arabisten, schwierigen oder wenig bekannten Wörtern nach dem Zusammenhange im Allgemeinen sinngemässe, ihnen aber nach Analogie und Sprachgebrauch nicht zukommende Bedeutungen beizulegen. Im besten Falle treten dadurch nahe stehende europäische Begriffe an die Stelle ächt arabischer. So in dem hier behandelten Verse Ibn Zeidûn's. Für den Gesammtsinn ist es gleichgültig, ob man den Dichter ein Stelldichein ansetzen (»*assigner*«, Weijers: praestituere), oder als schuldig verlangen und erlangen lässt, aber اقتضيتُه, — wie statt اقتضيتَه zu lesen ist, — bedeutet nur das Letztere. Auch grammatikalisch unmöglich ist bei Weijers die Uebersetzung des zweiten Halbverses: [**403**] »etiamsi tempus ei condictum non incideret in Festum magnum aut in festum Paschatis«. Wo bedeutet فإنْ, wie وإنْ »etiamsi«? Wo ف »aut«? Der Dichter sagt: »Konnte aber das Stelldichein nicht zum Feste stattfinden, nun dann zu Ostern«. العيد schlechthin ist wahrscheinlich nach spanisch-arabischem Sprachgebrauche, II, 187^b, 5—8, das Fest des muhammedanischen Fastenbruchs zu Anfang des Śauwâl und الفصح das jüdische oder christliche Ostern. Dasselbe gilt von يقتضى in dem Verse bei Weijers S. 55 Z. 4: »So haben auch wirklich Beobachtungen, die ich anstellte, gelehrt, dass weder leichtsinnige Sorglosigkeit sichern Anspruch auf einen glücklichen Ausgang hat, noch ängstliche Vorsicht vor Schaden bewahrt.« Hierzu bemerkt auch Dozy: »je préférerais le sens de *rendre nécessaire*«, nämlich vor dem von Weijers angenommenen »*constituere* vel *definire*«; — aber II, 362^b, 7 v. u. flg. giebt er seinerseits dem اقتضى für drei Stellen die noch weniger zulässige Bedeutung »*contenir, renfermer*«. In der ersten Stelle bedeutet على ما يقتضيه كلامُ عامّة الاندلس: wie die Redeweise der grossen Menge der spanischen Araber es verlangt, — nämlich Urtheile über Menschen und Dinge, wie es hier geschieht, in kurzen antithetischen Parallelsätzen auszusprechen. Die zweite Stelle,

كان خِلْطُ هذا الورم يقتضى الحِدّةَ والحِراقـــةَ: die Complexion dieser Geschwulst verursachte nothwendig Stechen und Brennen. Die dritte, ذكرتُ كلّ كتاب وما يقتضى وما يختصّ (Nachsatz eines hypothetischen Vordersatzes): ich würde jede einzelne Schrift namhaft machen und angeben was ihr Ergebniss ist und was sie Besonderes hat.

II, 363[a], 17—24. Die Richtigkeit der von de Goeje zu al-Beládsorí S. 88 hinsichtlich der Bedeutung von عُمْرة القضاء gegen mich gerichteten Beweisführung erkenne ich vollkommen an und bemerke nur, dass dort Z. 18 statt فلمقضـــاة zu lesen ist لِقَاضَاة mit Anziehung des Genetivs سهيلِ بنِ عمرٍو: wegen des Vertragschliessens mit Suhail ibn 'Amr.

[404] II, 363[b], 22 »*Etat, condition*, Gl. Edrîsî« stützt sich dort, S. 367, Z. 4—2 v. u., auf die oben zu II, 362[b], 11—7 v. u. widerlegte Bedeutungsangabe, fällt daher mit dieser hinweg. Edrîsî's مُقْتَضَى حالاتهـــا stimmt mit dem unmittelbar vorher, Z. 21, angeführten مُقْتَضَى الحـــال »l'exigence de la situation«, den Worten wie dem Sinne nach überein; es ist nicht schlechthin »l'état des choses dans ce pays«, sondern das natürliche Ergebniss, die Wirkungen und Folgen der klimatischen, geographischen und culturellen Zustände Spaniens.

II, 363[b], 27 »*Contenu*« schr. *Résultat;* s. das Ende der Anmerkung zu II, 362[b], 11—7 v. u.

II, 364[b], 13 flg. Zu den hier aufgezählten Bedeutungen von قَطَّ kommt aus Baiḍâwî zu Sur. 104, V. 9 hinzu die denominative, von مِقْطَرة abzuleitende, mit dem Acc. mehrerer Personen: ihre Füsse in den Stock, اَلْمِقْطَرة, legen, engl. *to stock.*

II, 365[a], 18 flg. Statt dieses قِطْرة, Stück, Stückchen, geringer Theil von irgend etwas, hat M ١٧٩[b], vorl. Z., wie der

Ḳâmûs, قُطْرَة, erklärt durch التّافه اليسير الخسيس, mit dem Beispiele أعطنى منه قُطْرَةً; Cuche vereinigt beide Formen: »قُطْرَة وقُطْرَة goutte; un peu, une parcelle«.

II, 365[a], 30 flg. In der Bedeutung *mules*, chaussures sans quartier, ist قطرات eine Arabisirung des türkischen katyr, قتر, قطر, قاتر, قاطر, zunächst *mulet* und *mule* im eigentlichen Sinne, Maulesel und Mauleselin; dann, wie ital. *mula*, franz. *mule*, die bezeichnete Art leichter Ueberschuhe oder Pantoffeln. Hindoglu, Dictionnaire turc-français, S. 348[b], giebt dafür »*galoche*.« Hiernach hat das Wort nach Abstammung und Bedeutung mit dem arab. قطرة nichts zu schaffen.

II, 365[b], 3 flg. Nach Lane S. 2543[a] unter قطّار ist ohne [405] Zweifel Z. 6 statt قطران zu lesen قُطُرات als pl. pl. von قِطَار, gebildet aus dem einfachen Pl. قُطُر, und Z. 8 statt قطاران ebenso قِطَارات, wie Dozy will, als gemeinarab. pl. san. von قِطَار.

II, 365[b] u. 366[a]. قِطْرِيب, nach gemeinarabischer Aussprache bei Cuche قَطْرِيب, wird von diesem erklärt: cheville avec laquelle on attelle les bœufs à la charrue.

II, 366[b], 5—7 »قُطُوش« nach Dozy's Vocalisirung; Bc selbst giebt keine Vocale an. Ich sehe darin das polnisch-türkische kontoś, قونتوش (Meninski, III, S. 1073), auch ungarisch köntös; daher wahrscheinlich قُطُّوش mit assimilirtem n. In meinem Geburtsorte trug noch in den ersten Jahren dieses Jahrhunderts eine alte Jungfer über dem Kleide eine »Kontusche«, d. h. einen kurzen, enganliegenden Aermelrock.

II, 366[b], 10 flg. »مقطوش?« schr. مَقْطُوش, gemeinarabische Verstärkung von مَقْطُوس, plattgedrückt, plattanliegend; s. meine Diss. de gloss. Habicht. S. 80, Z. 6—3 v. u. Wie dort bemerkt,

ist auch das مقطـــش der Bresl. Ausgabe, V, S. 312, Z. 13, in مُقَطَّش zu verwandeln.

II, 366[a], 9—7 v. u. »*Déchirer*, au fig., *injurier, outrager*«. An die Stelle dieser unerwiesenen Bedeutung setze man »*réduire au silence*«, II, 367[a], 13; hier nicht durch mündliche, sondern durch schriftliche Widerlegung, *réfuter totalement;* wie in Cool's Selecta, S. 9 أَجَلَنى وقطَعَـــنى; Flügel's Mani, S. 79 Z. 4: قَطَعَه المتكلّمون; Jâḳût, I, ١٧٨, 6 u. 7: نَاظَرَه فى خَلْق القرآن فقَطَعَه; ٢٥١, 8: نَاظَرَه الأَئِمَّة فقَطَعَهم.

II, 367[a], 11 u. 12 »Chez les Chrétiens, *excommunier*« schr. *interdire*. Jenes ist nicht قَطَعَ, sondern حَرَمَ. Cuche als gemeinarabisch: [406] »حَرَّمَا i حَرَم excommunier. (حَرْم ج حُرُوم[1] anathème, excommunication. محروم excommunié, anathématisé«. Derselbe als gemeinarabisch: »قطّعـــا a قَطَع interdire (un prêtre). قَطْع interdit«.

II, 367[a], 19 u. 20 »—قطع الى« nicht »il lui coupa la parole pour —«, sondern: er brach ab (— im Deutschen ebenso intransitiv wie im Arabischen —), um überzugehen, oder: indem er überging zu —, il s'interrompit pour passer à (un autre propos), mit praegnantem Gebrauche von الى. Ueberhaupt bedeutet قَطَع, in dieser absoluten Weise gebraucht, aufhören etwas zu thun; Cuche ٣٩٥[b]: cesser de . . .«; ebenso: »finir et manquer (eau d'un puits); tarir (source)«. Vgl. hiermit Dozy's eigene Angaben, II, 367[b], 17—21.

II, 367[a], 13—5 v. u. Die Stelle aus Hamakers Pseudo-Wâḳidî, welche Dozy seiner Bestimmung der eigentlichen Bedeutung von القَطْع in astrologischem Sinne zu Grunde legt, beweist, richtig verstanden, das gerade Gegentheil des daraus Ge-

[1] So richtig in Al-Farâ'id al-durrîjah statt des Druckfehlers حَرْم bei Cuche.

schlossenen. Der Schriftsteller, ein Gegner der Astrologie und überhaupt des Glaubens an einen entscheidenden Einfluss der Himmelskörper auf die sublunare Welt, legt sich die Frage vor: Giebt es überhaupt eine Thätigkeit derselben, die durch قطع ausgedrückt werden kann? Antwort: Ja, wie wenn man vom Monde sagt: يَقْطَعُ الفَلَكَ فِي ثمانٍ وعشرين ليلة, er durchschneidet (durchläuft) den Himmelskreis in achtundzwanzig Nächten. Wer sich aber, — fährt er fort, — zum Glauben an القَطْع والتأثير (als t. techn. der Astrologie) bekennt, der ist damit von unserem (islamischen) Bekenntnisse und Religionsgesetze abgefallen, indem القَطْع والتأثير bedeutet, dass, wenn der oder jener Stern [407] قَطَعَ بالتأثير, seinen entscheidenden Einfluss geltend macht, die nothwendige Folge davon ist, dass reichlicher Regen entweder ausbleibt oder eintritt und demzufolge die Lebensmittel entweder theuer oder wohlfeil werden«. (Offenbar ist Z. 9 v. u. أَنَّ zu lesen statt فانّ, dagegen Z. 8 v. u. فلا بُدَّ statt لا بُدَّ; ferner ist in derselben Zeile vor ينزل الغيث etwas dem غلاء entsprechendes ausgefallen; vielleicht einfach او لا ينزل.) Jenes قطع بالتأثير giebt dabei dem قطع eine Bedeutung, die es in der Verbindung القَطْع والتأثير ebensowenig hat, wie die des »parcourir« oder »passer sur«. Es sind zwei einander entgegengesetzte und sich wechselseitig ergänzende Begriffe, welche den Gesammteinfluss, den ein unglückbringender Stern ausübt, in eine negative und positive Wirkung zerfällen: القَطْع ist die Abschneidung, d. h. Hemmung und Aufhebung des Einflusses eines entgegenwirkenden Glückssternes, التأثير der direct schädliche Einfluss des unglückbringenden Sternes selbst. Dies ergiebt sich deutlich aus den von Dozy selbst II, 371[a], 1—13 zu قَطْع als »T. d'astrol.« gesammelten Beweisstellen. Ueberall ist da القَطْع die durch kürzer oder länger dauernde Aufhebung der Wirksamkeit des guten Sternes einer Person eingetretene Gefahr für deren Leib

und Leben. Das dort Z. 13 aus der Bresl. T. u. E. N. angeführte قطـــوع, für welches die Galland'sche Handschrift, wie in den andern Stellen, قَطْع hat, ist nach Al-Farâïd al-durrîjah und II, 372[b], 17 flg. قُطُوع, nach Cuche قَطُوع, فَعُول als Verstärkung von فَاعِل; Cuche: »قَطُوع qui interrompt qqch. tout à coup«, dann als gemeinarabische Bedeutung: »danger«, mit dem Beispiele: »قطوع فانه échapper au danger«, wo Al-Farâïd قُطُوع vocalisirt; nach der astrologischen Grundanschauung eigentlich: eine Unglückszeit hat ihn verfehlt, nicht getroffen.

II, 367[b], 9 »قطع عقله أن *conjecturer, présumer*« zu verbinden [408] mit derselben Redensart II, 368[a], 6—8, wo sie durch andere Ausdrücke erklärt wird. Man bemerke, dass عقله in dieser Verbindung das Object und أن (أَنَّ) mit dem davon eingeleiteten Satze das Subject von قطع bildet, an dessen Stelle natürlich auch ein Nomen oder Pronomen im Nominativ treten kann. Cuche: »قطع العقـــل entrer dans la tête de qqn., être selon la droite raison«. Als Beispiel davon in Al-Farâïd al-durrîjah: »لَا يَقْطَع ذَلِك عَقْلَه cela n'entre pas dans son esprit«.

II, 370[a], 18 »ضاقـــت«. Zwar hat Bc auch in der ersten Ausgabe ebenso, aber nach dem Geschlechte des folgenden Subjects نَفْس الفرس jedenfalls unrichtig statt ضاق.

II, 370[a], vorl. u. l. Z. Das Passivparticip منقطع in der angeführten Stelle ist richtig, bedeutet aber nicht dasselbe wie منقطع, Anachoret, sondern entspricht dem nach unserer gewöhnlichen Ansicht unpersönlichen Passivverbum أُنْقُطِـــعَ, es ist (von einem oder mehrern) die Weltflucht ausgeführt worden; welches aber nie so absolut gebraucht werden kann, sondern nur in Verbindung mit einem sein logisches Subject darstellenden جارّ ومجرور; s. diese Kl. Schr. I, S. 92 Z. 1 flg. Dieses Prae-

positional-Complement ist hier das auf صومعة zurückweisende فيها. Die Stelle bedeutet: »المنقطع ist ein Passivparticip in Verbindungen wie folgende: dies ist eine Klause in welche die Weltflucht ausgeführt worden ist, d. h. in welcher ein von den Menschen abgeschiedener Ascet ist«. Um in منقطع den Begriff einer Persönlichkeit zu legen und die zu صومعة als Qualification hinzutretenden zwei Worte bedeuten zu lassen: in welcher ein Anachoret ist, müsste منقطع erstens منقطع ausgesprochen, zweitens, wie dann ناسك in M's eigener Erklärung, dem فيها nachgestellt werden: صومعة فيها منقطع.

[409] II, 371[b], 14—11 v. u. »*Individu*« in Beziehung auf Personen kann keinesfalls durch قِطْعة ausgedrückt werden. In der hier dafür angeführten Stelle hat قِطْعة die II, 371[b], vorl. Z. flg. nachgewiesene Bedeutung »*corps* d'infanterie, de cavalerie«, und قطعة على خمس مائة bezeichnet den Zustand der Angreifenden selbst: »Es rückten die Städter insgesammt aus, um sie (die 500 Reiter) abzuwehren, und führten darauf in 500 Abtheilungen einen Angriff (auf jene) aus«.

II, 372[a], 21 u. 22 »قِطَعًا *un peu* (proprement: partes aliquot temporis), Gl. Abulf.« Ich muss diese Angabe zurücknehmen. In der seiner Zeit im Journal des Savans erschienenen Beurtheilung meines Abulfeda bemerkte de Sacy mit Recht, dass das so gedeutete قطعا an beiden Stellen, wo es vorkommt, S. 8 Z. 15 u. S. 102 Z. 5 mit der Anm. S. 221 Z. 1—3, »قَطْعًا *décidément*« zu lesen und zu erklären ist.

II, 373[a], 6—8. Auch Al-Farâïd al-durrîjah S. ٦٥٨[a] hat als gemeinarabisch »قِطَاعة abstinence de viande et de laitage«, während Cuche nicht nur für »coupures, ce qui tombe quand on coupe qqch.«, sondern auch für »abstinence de viande et de laitage, carême« gegen die Analogie قُطَاعة giebt.

II, 373[a], 9 »قُطَاعَة *ce dont on remplit les coussins*« zu allgemein statt *coupures*, wie in der angeführten Stelle: »ein mit Abschnitzeln von den Fellen grauer Eichhörnchen vollgestopftes rundes Kissen«.

II, 373[a], 24 »هذا«, d. h. هُذَا, lässt nie die Verkürzung seiner ersten Silbe zu, ist also hier im Anfange des zweiten Fusses vom Versmasse Ṭawîl unmöglich. Metrisch richtig und sinngemäss wäre أَذَا الهِجْرَانِ, gewöhnlich أَذَى geschrieben.

II, 374[a], 2. Um das angebliche دواء قاطع »*remède fort*« mit Bistâni's eigener Erklärung: ذهبت قُوَّتُه in Einklang zu bringen, [410] nimmt Dozy ذهب in der von ihm I, 490[a], 10 flg. behandelten Bedeutung »*pénétrer*«, aber irrthümlich. Bistâni's ذهبت قُوَّتُه bedeutet: dessen Kraft verloren gegangen ist. Auch Cuche, S. ٥٣٩[b] vorl. u. l. Z., hat unter den gemeinarabischen Bedeutungen von قَطَعَ: »perdre sa force (remède)« und Al-Farâïd al-durrîjah S. ٩٥٨[b] unter denen von قَاطِع: »qui a perdu sa pointe (moutarde, etc.), sa force (remède)«. Hiernach ist auch I, 490[a], 21 u. 22 nachträglich zu berichtigen.

II, 374[a], 19—21. القَاطِعِيَّة als Handelsausdruck entspricht dem ital. consumo, franz. consommation, deutschen Verbrauch; die arabische Erklärung Bistâny's: الكمية التى تفنى بالاستعمال من طعام وبضاعة ونحوها ist in genauerer Uebersetzung: la quantité de denrées, de marchandises et d'autres objets semblables qui se consume par l'usage.

II, 374[b], 7 v. u. Statt des »مقطعان« der Bresl. Ausgabe, von Dozy als Dual des fraglichen مَقْطَع, »*bras* d'un fleuve«, mit gemeinarabischer Beibehaltung des n im Genetivanschluss gedeutet, hat die Galland'sche Handschrift ein grammatisch unanstössiges مقطعات, wohl مُقَطَّعات zu lesen, da مَقْطَع analoger

Weise im Plural مَقَاطِع heissen würde: die vielgespaltenen Arme (durch die Insel Rôḍah geleiteten Kanäle), oder مُقَطَّعات: die (diese Insel) vielfach durchschneidenden Arme (Kanäle) des Nils. Ein unrichtiges Schluss-ن statt ت ist überhaupt nichts Seltenes in der Breslauer T. u. E. N. So im 2. Bande, S. ٣٣٦ Z. 10 das unmögliche شعران statt Galland's شعرات: »er schor von meinem Kopfe einige Haare ab«. »Zwei Haare« oder allgemeinhin »ein paar Haare« wäre alt- wie neuarabisch شَعْرَتَيْن.

VII[e].[1])

II, 374[b], 15—17. Wenn شِلْبِيّ الْقُطَع nichts bedeutet als »il était du district de Silves«, so ist auch das vorhergehende غَرْبِيّ الْمُطْلَع »hervorgegangen aus Al-Ġarb« nur eine allgemeine Einleitung jener näheren Angabe. In der That war Ibn ʿAmmâr (Dozy's ʿAbdolwâḥid, 2. Ausg., S. ٧١ Z. 14) in شَنْتَبُرِيَة, einem zu Silves gehörenden Dorfe oder Städtchen, geboren, und das noch heute dem Namen nach vorhandene Silves liegt in der südportugiesischen Landschaft Algarve, deren Hauptstadt es ehemals war. Aber in solcher Nebeneinanderstellung sind الْمُطْلَع und الْقُطَع nach Herkunft und Sprachgebrauch sich wechselseitig ausschliessende, auf verschiedene Dinge anwendbare Gegensätze, im Allgemeinen: Ort oder Zeit des Anhebens, Anfangens × Ort oder Zeit des Abbrechens, Aufhörens, II, 55[b] u. 56[a]; als Kunstwörter der Poetik insbesondere: Anfang und Ende einer Ḳaṣîde, II, 375[a], 8 flg. Im Anschluss hieran, mit Beziehung auf Ibn ʿAmmâr's Grösse als Dichter, scheinen mir jene Worte in bildlicher Weise auszudrücken, dass sein Leben in Al-Ġarb begann und in Silves endete; ungefähr wie wenn ein Schönredner unserer Tage den Ort, wo ein grosser Schauspieler geboren, und den, wo er gestorben ist, mit Beziehung auf dessen Künstlerlaufbahn so bezeichnen wollte: Er betrat die Bühne des Lebens [29] in der Mark (Brandenburg) und verliess dieselbe in Berlin. — Im eigentlichen Sinne freilich starb Ibn ʿAmmâr in Sevilla von der Hand

[1]) Erschien zuerst in den Berichten über die Verhandlungen der Königlich Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften. Philol.-histor. Cl. 1886. S. 28—92.

seines ehemaligen fürstlichen Freundes und Wohlthäters, des ʿAbbâdiden Moʿtamid (ʿAbdolwâḥid S. 1. Z. 9—11, ʿAbbâdiden, II, S. 119 Z. 1—12), aber die eigentliche wolkenlose Sonnenhöhe seines Lebens war mit seiner Abberufung von der Statthalterschaft in Silves zur Uebernahme des Vezirats in Sevilla vorbei. Trotz aller äusseren Grösse und manchem Einzelerfolge ging es von da ab immer entschiedener dem tragischen Ende zu; s. die lebendige Schilderung davon in Dozy's Histoire des Musulmans en Espagne, IV, S. 148—188.

II, 375[a], 4 u. 7. Das durch dieses مَقْطَع, Pl. مَقَاطِع, ausgedrückte griechische Kunstwort, welches nach Moses ben Esra und Abulwalîd ibn Ǵanâḥ den arabischen سَبَب und وَتِد, Pl. أَسْبَاب und أَوْتَاد, entspricht, ist ohne Zweifel *κόμμα*. Ein zu Rathe gezogener klassischer Philolog schrieb mir darüber: »Nirgends, weder bei den griechischen, noch bei den lateinischen Metrikern findet sich eine Notiz darüber, dass gerade nur jene von Ihnen genannten vier kurzen Versfüsse [die zwei Arten des سبب: – und ⏑⏑, und die drei Arten des وتد: ⏑–, –⏑ und ⏑⏑⏑] *κόμματα* genannt worden seien; wohl aber steht dieses Wort überhaupt für die kürzesten, nur zwei oder drei Moren enthaltenden Versfüsse, im Gegensatze zu denen mit vier Moren, wie der Dactylus und Anapaest, und denen mit fünf und mehr, wie der Creticus u. s. w. Wie nämlich die griechischen und lateinischen Rhetoriker die Periode in *κῶλα* und diese in *κόμματα* theilten (Cicero, Orator 62, und Quintilian 9, 4, 22), so theilen auch die Metriker, wenigstens die lateinischen, die Verse in cola und commata. Marius Victorinus, Keil, Gramm. latini, VI, p. 53, sagt unter der Ueberschrift de colis metrorum: »Considerandа praeterea in metris cola, quae latine membra, item comma, quod caesum a nobis proprie dicitur, id est extrema et exigua pars in metris — — — Quorum differentia talis est: colon est membrum quod finitis constat pedibus, comma autem in quo vel pars pedis est [möglicherweise also auch eine einzelne Silbe oder ein einsilbiges Wort, wie im Arabischen قَدْ als سبب خفيف]. Weiter unten p. 54, 16: »Ergo versus, cum ea qua conjunctus erat parte

[30] dissolvitur, cola efficit; cum vero ea qua conjunctus erat parte absciditur, particula quae divulsa ex eo est comma dicitur, ut in illis versus solvatur, in his caedatur.« Ferner derselbe de metris Horat., Keil, p. 184, 9: »Colon est quaedam pars orationis integra pedum compositione conjuncta, cujus pars comma dicitur.«

II, 375[a], 24 »رَقّ«. In Hamaker's دُقّ ist nur der Vocal unrichtig; denn nicht رَقّ ist das Gegentheil von جَلّ, sondern دَقّ. Jenes bedeutet im Allgemeinen gross sein, dieses klein sein; s. M unter جَلّ S. ٣٧[a] drittl. Z. und Lane unter جَلِيلٌ S. 437[c] und دَقِيقٌ S. 896[b]. Das جَلِيلٌ im ersten Halbverse lässt als Gegensatz dazu im zweiten keine andere Lesart zu als دَقّ.

II, 375[a], 36 u. 37 »مقطّع بالعاج« von einem Schachbrete aus Ebenholz: mit Elfenbein ausgelegt, *marqueté* d'ivoire, nicht »*incrusté*«.

II, 376[a], 6—8. Die Bedeutung, welche Dozy dem تقطّف nach der angeführten Stelle der Breslauer T. u. E. Nacht beilegt, macht es zu einem Synonym des paronomastisch damit verbundenen تعطّف, II, 138[b], 4 u. 5; von einer Bedeutungsverwandtschaft der Stämme عطف und قطف aber ist nirgends eine Spur zu finden. Es wiederholt sich hier dieselbe allgemeine Bemerkung wie zu II, 362[a], 11—7 v. u. im vorigen Stücke dieser Studien. Dagegen ist قَطَفَ kurze, kleine Schritte machen, serrer les pas, marcher à petits pas, wovon دابّة قَطُوف, ein kurz ausschreitendes Reit- oder Saumthier, und أَقْطَفُ مِنْ أَرْنَب, (Freytag's Meidânî, II, S. 296, Nr. 141: kleinere Schritte machend als ein (furchtsam vorgehender) Hase, — so auch nach der Angabe des Ḳâmûs, dieses أَقْطَفُ komme von قطاف الدابّة, d. h. ضيق مَشْيِها. Hiervon, wie تَمَشّى, הִתְהַלֵּךְ, sich ergehen, von مَشَى, הָלַךְ, gehen, das frequentative Medium تَقَطَّفَ, viel kleine Schritte machen,

trippeln, herum oder hin und her trippeln, z. B. um einen Ausweg zu suchen, wie dort in der T. u. E. N. der von [31] seinem Flügelpferde auf dem platten Dache eines Schlosses abgestiegene Märchenprinz.

II, 376^b, 3 u. 2 v. u. »مِقْطَف — *Crible de soie, d'un tissu grossier, pour la farine*, M.« M's صَفِيق ist nicht »*grossier*«, sondern *serré, dense*. Die صَفَاقَة oder صُفُوقَة eines solchen Mehlsiebes besteht nicht in der Dicke (*épaisseur*, I, 837^a, 25) und Grobheit der sich kreuzenden Fäden oder Haare, sondern in der Dichtigkeit (densité) ihres Geflechtes und der Kleinheit ihrer Durchgangsöffnungen, gemäss der Bestimmung dieses Werkzeugs, fein zu sieben, II, 376^a, 1—3. Auch Cuche hat »تقطّف être bluté très-fin (farine)«. S. dazu besonders Landberg, Proverbes et dictons, I, S. 125 u. 126.

II, 377^b, 7 v. u. »قُطْنِيَّة *légume*« der Form nach Relativnomen von קוטן, Pl. קוטנים, bei Löw, Aram. Pflanzennamen, Nr. 281, S. 336 u. 337 (Z. 3 اقطف Druckfehler st اقطن), trockne Hülsenfrüchte, Samenkörner von Küchengewächsen, besonders Bohnen, Erbsen und Linsen verschiedener Art. In dem Nachträglichen zu Levy's chaldäischem Wörterbuche, II, S. 575^b, hielt ich das in قطنيّة übergegangene hebräisch-aramäische קִטְנִית, Pl. קִטְנִיּוֹת, und das gleichbedeutende קִיטְנֵי des jerusalemischen Targum für eine Zusammenziehung von קַיְטָנִית, קַיְטָנֵי, Sommerfrüchte, wie das arabische Wort von Einigen durch خُضَر الصيف, Sommergrünkraut, erklärt wird (M ١٧٣٩^b, 1). Aber Geiger in seiner jüdischen Zeitschrift, 6. Jahrg. 1868, S. 154, ersetzte diese unhaltbare Ableitung durch die vom hebr.-aram. קטן, klein, schmal, dünn, fein sein, wie trockne Hülsenfrüchte auch bei den Römern minutae fruges hiessen. S. dazu Löw a. a. O. und Levy's Neuhebr. Wb. IV, S. 285^b. Auch Hoffmann's Bar Ali Nr. 3203 übersetzt ܕܩܐ ܘܕܘܩܐ durch الحبوب (nicht الحطوب, wie dort steht) und fügt hinzu: مثل العدس وما اشبهه واهل الشام يسمّونها

القطانى. Dem ܕܘܩܐ entspricht الدُّقَّة, s. Lane S. 896^a. Cuche S. ٥٤٢^b: »القَطَانِىّ les farinacés (pois, haricots, fèves)«, Al-Farâïd S. ٦٦٠^a: »قُطْنِيَّة ج قَطَانِىّ grains farineux, tels [32] que pois, fèves, lentilles, etc.« Offenbar sind قَطْنِيَّة, Pl. قطانى und قطانية, II, 377^b, 23 flg. und 368^a, 7, nur verschiedene Formen des Wortes mit derselben, etwas anders gewendeten Grundbedeutung.

II, 378^a, 18 »قيطان, pl. قياطين, *cordon*, *lacet*, قيطانة *ganse*, cordonnet de soie, d'or«. Ueber die Ableitung und bei den Arabern selbst schwankende Aussprache dieses Wortes s. Suppl., I, 417^b, 1—4, und die Anm. dazu oben S. 507, Z. 7 flg. Auch Hartmann, Sprachführer S. 247^b: »Schnur ḳîṭân, Pl. ḳijâṭîn«, Cuche, ٥٤٢^b: »قِيْطَان cordon, cordonnet«, Al-Farâïd, ٦٨٣^b: »قِيطَان ج قَيَاطِين cordonnet de soie, etc. قِيطَانَة un cordonnet«. Türkisch dagegen stets wie bei andern Arabern قَيْطان, ḳaiṭân.

II, 380^a, 20 »قُعَاد. فى القعاد *sédentairement*, Bc.« Bocthor selbst giebt dem Worte keinen Vocal, und Dozy hat das Ḍammah hier und oben 379^a, 5 wahrscheinlich dem قُعَاد der Wörterbücher entnommen, in welchem Worte فُعَال, wie in سُعَال, صُدَاع u. a., die besondere Form für Krankheiten und krankhafte Zustände ist. Schlechthin als Infinitiv aber, statt قُعُود, gehört قُعَاد dem aegyptischen Arabisch an, welches diese Form auch den Infinitiven anderer intransitiver Zeitwörter giebt. Dasselbe قُعَاد, sitzen, wohnen, bleiben, in der Bresl. T. u. E. N. I, ١٣٦, 10, III, ٢٩٩, 5 u. 6, ٣٠٠, 9, Burckhardt's Arab. Sprüchwörter Nr. 61, Spitta-Bey's Contes arabes modernes S. 34 Z. 6: qu'âd elḫala (قُعَاد الخَلَا), der Aufenthalt im freien Felde (s. dazu das Gloss. S. 205 Z. 12—14); سُكَات st. سُكُوت, schweigen, Bresl. T. u. E.

N. ١٨٨, 4, Burckhardt's Arab. Sprüchwörter Nr. 180, Spitta-Bey's Contes S. 161 Z. 4: eltazamt essukât (التزمت السكات), ich legte mir Stillschweigen auf (s. dazu das Gloss. S. 186 Z. 3); دُخَال [33] st. دُخُول, eintreten, besonders in das Brautgemach, Bresl. T. u. E. N. I, ٣١, 4; وُقَد st. وُقُود (wie die Galland'sche Hdschr. hat), brennen, ebendas. ٣.٢, 6.

II, 380^{a}, 28—30 »قَعُود«, gemeinarabisch »قَاعُود« 380^{b}, 10 v. u. Auch nach Seetzen, Reisen, I, S. 381, heisst das junge Kamel in seinem vierten und fünften Jahre »Kaáud«, mit arab. Buchstaben dort fehlerhaft geschrieben »كعوض«.

II, 380^{a}, 32 u. 33. Dozy sagt nicht, wie er قعيدة بيته verstanden hat. De Slane selbst, Histoire des Berbères, III, S. 376 Z. 24 u. 25, übersetzt die ganze Stelle: »Alors un eunuque se rendit auprès de la reine, épouse du défunt et fille du sultan Abou-Ishac«; قعيدة بيته bedeutet aber an und für sich natürlich nicht die Königin, sondern nach der von Freytag übergangenen Erklärung des Ḳâmûs: القَعِيدَة المرأة لقُعُودها فى البيت, »seine (des verstorbenen Königs) Hausfrau«.

II, 380^{a}, 34—35 »عاقدة النهد« Bresl. T. u. E. N. X, 287, 6, statt قاعدة النهد in der entsprechenden Stelle der Calcuttaer und Bulaker Ausgabe, und in der Bresl. Ausgabe selbst, übereinstimmend mit jenen, I, 213, l. Z., ist nach Dozy »une faute«, aber weder ein Druckfehler (— die dem Bresl. Texte zu Grunde liegende Gothaische Handschrift hat wirklich عاقدة —), noch ein Sprachfehler, sondern eine andere Lesart mit ähnlichem Sinn. Jenes قاعدة النهد ist ein Mädchen mit vollem, straffem, gleichsam festsitzendem Busen (— Freytag's »sororiare primum incipiens, *de mamma*« entspricht nicht dem من الثدى الناهد الذى لم يَنْتَنِ des Ḳâmûs —), dieses عاقدة النهد ein Mädchen mit reifendem oder gereiftem Busen, d. h. mit schwellenden oder voll entwickelten Brüsten; s. II, 148^{a}, 21—23, 150^{b}, 3—8, Lane S. 2106^{b}, Z. 12 flg. v. u.

II, 380[b], 9 flg. v. u. »أَقْعَدُ, c. ب r., *plus rapproché de*, et de là, *connaissant mieux*«, weiterhin »*convenant mieux à, s'adaptant mieux à*«. Es liegt hier ein eigenthümlicher Fall vor. In dem angeführten Artikel des Journal asiatique ersetzte Dozy die [34] dem أَقْعَدُ mit ب einer Person oder Sache früher von ihm gegebene Bedeutung *magis par (ei)* durch »*plus rapproché de*«, weil er die weiteren Bedeutungswendungen mit jenem *magis par* nicht vereinigen konnte. Aber seine Berufung auf die erste Bedeutung von أَقْعَدُ bei Freytag geht in zweifacher Hinsicht fehl: erstens ist jenes أَقْعَدُ النَّسَبِ nicht Comparativ wie dieses أَقْعَدُ, sondern absoluter Superlativ (Kl. Schriften, I, S. 684 Z. 20 flg.) des im Allgemeinen gleichbedeutenden قَعِيدُ النَّسَبِ (— der Ḳâm. erklärt beide mit denselben Worten: القَعِيدُ النَّسَبِ wie القَرِيبُ الآبَاءِ من الجَدِّ الأَعْلَى ist الأَقْعَدُ النَّسَبِ —); zweitens liegt der Begriff des Naheseins weder in dem Zeitworte قَعَدَ an sich, noch in der Verbindung desselben oder eines davon abgeleiteten Nennwortes mit ب, sondern in der Form فَعِيل von قَعِيد, entsprechend dem مُقَاعِد von قَاعَدَ, mit jemand zusammen, ihm nahe oder nächst sitzend, wie جَلِيس dem مُجَالِس von جَالَسَ. Diese Particip- und Adjectivformen aber nehmen ihr Correlat nicht durch ب, sondern im Genetiv und, wenn indeterminirt, durch لِ zu sich, wie جليسُ زَيْدٍ und جليسٌ لِزَيْدٍ, nicht جليسٌ بِزَيْدٍ[1]). Dieses أَقْعَدُ بذلك erhält also seine [35]

---

[1]) Man bemerke hierbei noch besonders, dass der Genetiv النسب in قَعِيدُ النَّسَبِ und أَقْعَدُ النَّسَبِ (Ḳâmûs und M), wie dies schon aus dem doppelten Artikel in der uneigentlichen Genetivanziehung القعيدُ النسبِ hervorgeht, nicht der oben erwähnte, sondern Stellvertreter des

Bedeutung nicht von jenem قَعِيدٌ = مُقَاعِدٌ, sondern von قَاعِدٌ als Activparticip von قَعَدَ mit dem transitiv machenden ب (باء التَّعْدِيَة): أَقْعَدَهُ = قَعَدَ بِهِ, er hat ihn oder es niedergesetzt, festgesetzt, — in verschiedener Anwendung. Zunächst in persönlicher Beziehung und eigentlichster Bedeutung: jemand (bei'm Ringen, Kämpfen) auf den Boden setzen, dann überhaupt unser volksthümliches: einen unterkriegen, mit ihm fertig werden, ihn bewältigen oder bewältigen können, ihm oder einer Arbeit, Aufgabe u. s. w. gewachsen sein, es mit ihm oder mit ihr aufnehmen, Bocthor's »*se faire fort*, s'engager à«, II, 379[a], 8 u. 7 v. u., M's قعد فلانٌ بقِرْنه اطاقه اى كان كفوًّا له, bei Freytag die 7. Bedeutung. Nach einer andern Seite hin: jemand oder etwas festmachen, in der Bedeutung: für jemand Sicherheit gewähren, bürgen, und: etwas verbürgen, dafür Gewähr leisten, gut sein, gut sagen, Bocthor's »*cautionner*, se rendre caution pour quelqu'un, قعد ب«, und »*garantir*, se rendre garant de, قعد ب«, II, 379[a], 7 v. u.; auch schwächer, wie unser gewähren für bewilligen, genehmigen, zulassen, gutheissen, Bocthor's »قعد بمصروف, *passer*, approuver, allouer *une dépense*«, II, 379[a], 6 u. 5 v. u. Die Grundbedeutung des Festsitzens, Festliegens, Feststehens zeigt sich auf das verschiedenste bildlich gewendet in den Bedeutungen des zum Substantivum gewordenen قَاعِدَة, II, 380[a] u. [b]; von derselben erhält قعد ب auch die Bedeutung zurechtstellen, in die gehörige Verfassung bringen, ordentlich einrichten, angemessen gestalten u. s. w. Ohne Beziehung auf ein bestimmtes Correlat läuft sie endlich in die abstracten allgemeinen Begriffe der Gewissheit, Wahrheit und Richtigkeit aus, wie in »لا شى اقعد منه, *rien n'est plus vrai*, L«, II, 381[a], 2 u. 3; »أَقْعَد, plus droit, plus juste; plus conforme aux règles« bei

---

Accusativs der näheren Beziehung, تمييز, und somit das logische Subject ist: مَنْ نَسَبُهُ قَعِيدٌ = مَنْ آبَاؤُهُ قَرِيبٌ من الجَدّ الأعلى.

Cuche, S. ٥٤٣[٣٨]; Laff al-ḳimâṭ, ١٩٤, 11 u. 12: العامّة تقول لمن تدرّب فى تعلّم شىء تفتّح كما يقولون تخرّج والثانية اشهر واقعد »der gemeine Mann sagt von einem der in Erlernung von etwas sehr fleissig ist: *tefattaḥ* (er hat sich aufgeschlossen, entwickelt), wie [36] man sagt: *teḫarraǵ* (sich herausgemacht, gebildet); aber das zweite ist bekannter und richtiger als das erste«. — Aus dem bisher Gesagten erklären sich alle von Dozy im Journal asiatique a. a. O. und hier im Supplément beigebrachten Beispiele der Verbindung von قعد oder eines davon abgeleiteten Nennwortes mit ب. Aber davon zu unterscheiden ist قعد mit فى, Journal asiat. 1869, S. 150 Z. 23 flg.: اقعدْ هذه العوالم فى مُدْرَكنا عالم البشر, von de Slane übersetzt: »de ces (trois) mondes, celui de l'homme est le plus près de notre compréhension«, wogegen der Sinn ist: »die am sichersten in unserem Wahrnehmungsbereiche liegende von den drei Welten ist die Menschenwelt.« Ebenso tropisch Ibn Ja'îś ٧١٣, 1: التصغير ليس قَعيدًا فى الجمع, wörtlich: die Deminutivbildung sitzt im Plural nicht fest[1]), d. h. sie findet im Plural nicht durchgängig und gleichmässig statt (vgl. Mufaṣṣal § ٢٨٥ und dazu Ibn Ja'îś); ebendas. 8 u. 9: الثلاثىّ أقعد فى التصغير من الرباعىّ, wörtlich: das dreiconsonantige Nennwort sitzt in der Deminutivbildung fester als das vierkonsonantige, d. h. nimmt dieselbe durchgängiger und leichter an als das vierkonsonantige.

II, 381[b], 28—30. In der Stelle aus Edrîsî ist مَقْعَدَة einfach = مَقْعَد als n. loci von قَعَدَ, und ب in ينزل به, wie in قعد به, das transitiv machende, = يُنْزِلَه: »wenn ein Mensch dasselbe (das beschriebene Abführungsmittel) einnimmt, so nöthigt es ihn sofort, seinen Sitz schleunig, ohne Aufschub und Aufenthalt zu ver-

[1]) Hier ist قَعيد nicht das oben besprochene قَعيد = مُقاعِد, sondern Verstärkung von قاعِد.

lassen«, d. h. zu Stuhle zu gehen. Die Annahme, مَقْعَدَة bedeute hier »*anus*, bout du rectum«, kommt von der Verkennung des باء التعدية.

II, 381[b], 7 v. u. Dieselbe abstracte Bedeutung wie hier, [37] »*noblesse*«, urväterlicher Stammesadel, hat قُعْدُد auch in dem Verse bei Maḳḳarî, I, ٧٣, 6:

بَهَرَ الأَنَامَ رِياسةً وسياسةً وجلالةً فى المُنْتَمَى والقُعْدُدِ

II, 382[b], 10 »قَعْقَع *pie*«, das umgekehrte عَقْعَق.

II, 382[b], 4 v. u. »قُفَّة *panier*« mit dem Artikel als *al cofa* in das Spanische (Dozy, Gloss. des mots espagnols u. s. w., S. 92) und ohne denselben als *coufle*, *couffe* und *couffin* in das Französische übergegangen.

II, 383[a], 14—17 »قَفْر, *bitume, asphalte*«, eigentlich قُفْر, eine härtere Nebenform von كُفْر, כֹּפֶר, Schiffspech. Das letztere führt der Ḳâmûs als ächt arabisch an, M aber, ١٨٢٥[a], 4 u. 3 v. u., sagt: »*Al-kufr* ist auch das Pech (القير) mit dem die Schiffe bestrichen werden, oder es ist das arabisirte hebräische كُوفِر«. Richtig vocalisirt bei Jâḳût, IV, ١٣, 4: القارة جُبَيْل بنته العجم بالقُفْر والقير. Aber die Magrebinen sprechen قَفْر und كَفْر, s. Dozy, Gl. Esp. S. 31 u. 32 unter Acafelar.

II, 383[a], 19 »قفير, *ruche?*« Payne Smith's Angabe wird bestätigt durch Cuche: »قَفِير ruche d'abeilles«; ebenso Al-Faraïd, mit dem Pl. قُفْرَان.

II, 383[a], 6—4 v. u. قفز in خاف ان يُقْفَز فيها ist nicht »*surprendre*«, sondern dasselbe wie in der folgenden Stelle aus dem nämlichen Werke, Reiske's *aufugit.* »Lulu riss die Ringmauern dieser Plätze nieder, weil er fürchtete, dass man sich hinein flüchten möchte«, d. h. dass der geschlagene und fliehende Feind sich hineinwerfen und darin festsetzen möchte.

II, 383[b], 15 »قَفَّاز, *sorte de serpent*«, bereits von Bochart im hebr. קֶפֶז, Jes. 34, 15, als serpens jaculus nachgewiesen; s. Gesen. Thes. 1226[a]. Das deutsche »Pfeilschlange« entspricht genau dem türkischen اوق يیلان, Ok-jilan, unter welchem Namen Seetzen, III, S. 471, eine ihm in der Nähe von Smyrna vorgekommene Schlange dieser Art beschreibt.

[38] II, 384[a], 5—1 v. u. Dozy lehnt die Mitverantwortung für diese Deutung ab; ich finde sie ebenfalls unzulässig, überdies aber den ganzen Vers in seiner jetzigen Gestalt sinnwidrig. Verständlich wird er durch Umwandlung von وَمَأْزِق in وَمَارِق und von الْقَفَلُ in الْقَفَلُ. مَأْزِق, eine Wahlstatt, ein Schlachtfeld, ist mit dem unmittelbar darauf Folgenden schlechthin unvereinbar, und داء, eine Krankheit, ein Leiden, kann nicht selbst wie eine Person قَفَل sein, d. h. an قَفَل, Trockenheit und Zusammengeschrumpftheit der Haut leiden. مَارِق, logisches Subject mit وَأَوْ رُبَّ, ein Irrgläubiger, ist ein vom طُغْيَان, dem zum Abstractum gewordenen طَاغِيَة (dem griechischen Kaiser) gegen den Helden des Dichters gesendeter Heerführer, der im folgenden Verse von ihm besiegt und gefangen genommen wird: »Auch erscheint wohl ein Irrgläubiger, dessen Heereshaufen vom Oberhaupte des Unglaubens abgesandt ist, ein Mann, der sich den Todesgöttinnen als Zielscheibe hinstellt, während sein Leiden die Altersschwäche ist«, gerade er also zum Kriege gegen den gefeierten Vorkämpfer des Islam am wenigsten taugt.

II, 384[b], 11 v. u. »قفليد? *base d'une colonne*« nach Payne Smith, ist im Gegentheil κεφαλίς, κεφαλίδιον, *chapiteau*, Säulenknauf, Kapitäl (nach der bei uns gewöhnlichen Aussprache und Schreibart st. Kapitell), capitellum, capitello. So auch neuhebr. קיפלוס (קיפלוס), κεφαλίς, im Gegensatze zu בסיס, βάσις, Levy's Neuhebr. u. chald. Wörterbuch, IV, S. 299[b].

II, 385[a], 5. Besonders auf »*la partie inférieure du dos*« be-

zieht sich الْقَفَا am Ende der angeführten Stelle Ibn Ḫallikân's nur durch eine unfeine Anspielung im morgenländischen Geschmack; s. die von Dozy selbst anerkannte Berichtigung von de Slane's Uebersetzung im 1. Stücke dieser Studien v. J. 1881, S. 21 zu I, 181^a, 12 u. 13, Kl. Schr. oben, S. 491 Z. 4—7.

II, 385^a, 17 »pers. كُل شَبُّو«, Zusammenziehung von شَبْ بُو, noctu fragrans, — so genannt, weil die Tuberose in der Nacht stärker duftet als am Tage.

II, 385^a, 10 u. 9 v. u. flg. يقلّ in يزاد يقلّهم bei Ġubair und in رزقا يقلّك, Abbad. II, 225, 3, leitet Wright im Glossar zu Ġubair [39] S. 29 mit Recht von أَقَلَّ ab: »mit einem Mundvorrathe der (die Mekkapilger) aufrecht erhält,« und: »einen Gnadengehalt der dich erhält.« Das vom Ḳâmûs ebenfalls wie أَقَلَّ mit der Bedeutung حمل ورفع aufgeführte altarabische, den Accusativ regierende قَلَّ, Inf. قَلٌّ (nicht, wie bei Freytag, قُلَالٌ), ist nach dem türk. كوتورمك, womit ʿÂṣim Effendi es übersetzt, nur aufheben und tragen im eigentlichen Sinne und schon deswegen hier nicht anwendbar. Indem nun Dozy für die beiden Stellen durch eine hier für den allgemeinen Sinn gleichgültige Veränderung statt *soutenir* »*suffire*« setzt, dies aber zu einer wirklichen Bedeutung seines قَلَّ macht und auf andere Stellen überträgt, geräth er in Irrthum. Wäre in der nächstfolgenden Stelle aus der Bresl. T. u. E. N., III, ۱۳v, 3 u. 4, der ursprüngliche Text überhaupt wiederzuerkennen, so würde Dozy's Vermuthung مطمئن مَنْ قَلَّهُ الفراشُ allerdings, — nur mit Verwandlung von قَلَّهُ in أَقَلَّهُ, — das Richtige treffen; aber auch dann wäre der Sinn nicht: »*à cette heure ceux à qui un lit suffit (qui ne demandent rien autre chose) se livrent au sommeil*«, sondern wörtlich: es schlafen ruhig die, welche das Lager erhöht, d. h. die welche auf weichem Lager hoch gebettet sind. Das wäre aber im Munde des schlichten Fischers unpassender Schwulst; sein unverfälschtes Gemeinarabisch hat uns die Galland'sche Handschrift

erhalten: فان السمك فى هذا الوقت مطمن من قلة الغوش: »denn die Fische sind zu dieser Zeit durch den Wegfall alles Lärms in voller Sicherheit« und lassen sich daher leicht fangen. Zu dem ächt volksthümlichen غَوْش — im gemeinen Sprachgebrauche etwa unserem »Spektakel« gleichstehend — s. II, 231[a], 10 flg.; الفراس bei Habicht ist verschrieben aus الغواش, der andern a. a. O. aufgeführten Form. — Ebensowenig hat قلّ die ihm beigelegte Bedeutung in der Dichterstelle bei Maḳḳarî, I, 536, 21, sondern die gerade entgegengesetzte: »Es tränke dich, o Berglehne, der Thränenstrom in reichlichem Erguss, und noch zu wenig sei ihm das, wenn der Regen ausbleibt«, d. h. dann ströme er noch stärker.

[40] II, 385[b], 19 »أَقْلِلْ بها« Verwunderungsverbum, daher nicht als Imperativ der 4. Form zu übersetzen: »*pensez que c'est peu*«, sondern, zusammen mit dem ganzen Verse: »Tausend Goldstücke, — und wie wenig ist das für einen Gelehrten der sein Gesuch überragt!« d. h. der weit mehr verdient als warum er bittet.

II, 386[a], 2 »واستقلّت« schr. واستَقَلَّت: »und das Land Jemen bildet eine besondere Statthalterschaft im hohen sultanischen (osmanischen) Herrschaftsbereiche«. Dozy hat sich durch den Vorgang von Rutgers irre machen lassen; ein استَقَلَّها فى »il les a portées dans, c.-à-d. incorporées à« giebt es nicht. Er hätte die Stelle, richtig geschrieben, unter die von ihm selbst weiterhin aufgeführten zahlreichen Beispiele des Activums اسْتَقَلَّ in der hier stattfindenden Bedeutung setzen sollen. S. besonders 386[b], 17—21, wo استقلال, ganz wie hier, nur administrative Selbstständigkeit, eigene Verwaltung, keineswegs politische Unabhängigkeit ist.

II, 387[a], 24—26. Die aus Edrîsî angeführte Stelle beweist nichts für ein concretes قِلَّة, »comme coll., *peu nombreux*«; denn

nach Form- und Sinnparallelismus ist ذاتهم in ذَواتهم und أَذِلَّة in ذِلَّة zu verwandeln, wörtlich: »in ihren Personen ist Wenigkeit und in ihren Seelen Unterwürfigkeit«, d. h. ihre Kopfzahl ist gering und ihre Sinnesart sklavisch unterwürfig.

387^b, 13 »الايّام القلائل les temps de disette«, angeblich also = أَيّام القِلّة, sprachlich unzulässig und gegen den Sinn der angeführten Stelle, die Amari in seiner italienischen Biblioteca arabo-sicula, I, S. 77, Z. 15—19, so übersetzt: »L'abbondanza è quivi tanto prodigiosa che tutti i grossi legni, non ostante il gran numero che ne approda, possono entro pochi giorni fare lor carichi con le derrate che sopravanzano ne' mercati«. Er giebt also الايّام القلائل richtig mit entro pochi giorni wieder, wenn er [41] auch das unmittelbar vorhergehende ما يتجاوز اوساقها nicht richtig verstanden hat. Sinngetreu übersetzt bedeutet die Stelle: »Es wird auf alle die grossen Schiffe, welche dahin (nach Girgenti) kommen, in Folge des Ueberflusses der dort lagernden reichen Vorräthe in wenigen Tagen mehr (zur Rückfracht) geschafft als ihre mitgebrachten Ladungen betragen« (wörtlich: etwas das über ihre Ladungen hinausgeht). Die Determination in الايّام القلائل, an welcher Dozy angestossen zu sein scheint, drückt aus, dass das hier Berichtete in allen gegebenen Fällen geschehen ist; s. diese Kl. Schriften, I, S. 157 Z. 13—21.

II, 387^b, 26 »مقلّ *petit?*« القِلّة, in der bezeichneten Stelle Beiwort der zur Ueberfahrt bereit gehaltenen Nachen, bedeutet, dass diese die in sie eingeschiffte Menschenzahl wirklich zu tragen vermochten, fest und gut gebaut waren.

II, 387^b, 7 v. u. »قلابلق *gros bagage*, Bc.« Kalabalyk, arabisch-türkischer Zwitter: kalaba, gewöhnliche türk. Aussprache von غَلَبَة, mit dem türkischen Bildungsanhang lyk, von einem dichten Menschenhaufen (II, 221^a, 17—20) übergetragen auf eine grosse Gepäckmasse; s. Zenker unter غلبلق S. 649^c.

II, 388[a], 3 »rièrent« Druckfehler st. rirent.

II, 388[a], 5 u. 6. قَلَبوا bei Macnaghten, gemeinarabisch st. اُنْقَلَبوا; s. Landberg, Proverbes et dictons S. 129 Z. 1 flg. Altarabisch wäre allerdings mit Dozy قُلِبوا zu lesen, wofür 389[a], 24, das gewöhnliche اُنْقَلَبوا steht. Zwischen beiden ist jedoch ein feiner Sinnesunterschied: während das reflexive Activ انقلبوا und das statt dessen stehende قَلَبوا einfach bedeuten: sie fielen (vor Lachen) auf den Rücken (indem sie sich selbst hinwarfen oder vom Lachen gleichsam hinwerfen liessen), drückt das Passiv قُلِبوا aus, dass sie von einem wirklich oder gleichsam mit Bewusstsein und Absicht wirkenden Agens, ohne innere oder äussere Mitwirkung von ihrer Seite, auf den Rücken geworfen wurden. Das Agens ist hier das Lachen, anderswo eine himmlische oder irdische, geistige oder stoffliche, innere oder [42] äussere Kraft. Ein solches Passiv lässt sich oft sprach- und sinngemäss durch unser unpersönliches Activ mit es wiedergeben, z. B. Sur. 7 V. 117: وَأُلْقِيَ السَّحَرَةُ سَاجِدِينَ, und es warf die Zauberer anbetend hin«, wozu Baiḍâwî sagt: »sie (die aegyptischen Zauberer) werden dargestellt als auf ihr Antlitz hingeworfen (nicht als sich selbst hinwerfend), um bemerklich zu machen, dass die Kraft der Wahrheit (in den Wundern Mosis) sie überwältigte und zwang sich anbetend niederzuwerfen, so dass sie ihrer selbst nicht mehr mächtig waren«.

II, 388[b], 2 v. u. bis 389[a], 2. Das تَحْتَ, unter, vor المشيئة والقدرة zeigt, dass diese beiden Substantive nicht von menschlichem Wollen und Können, sondern von der göttlichen Willensbestimmung und Allmacht zu verstehen sind: sie schalteten und walteten äusserlich nach freiem Belieben, aber (gemäss der Lehre von der ewigen Vorherbestimmung auch der scheinbar freien menschlichen Handlungen) unter der Herrschaft und in Abhängigkeit von Gottes Willen und Allmacht.

II, 389[a], 3 v. u. قَلْب bedeutet nirgends, auch nicht in der hier angeführten Stelle, »*gaîté*«, sondern, wie gewöhnlich, Herz als Sitz des Verstandes im gewöhnlichen Sinne; Verstand aber nach sufischer Redeweise ist höhere (mystische) Einsicht (Flügel's Kitâb al-taʿrîfât, ١٨٩ u. ١٨٧), woher die Sufis vorzugsweise ارباب القلوب heissen. Ein etwas vorwitziger Lehrjünger der Theosophie klagt nun hier seinem alten Meister, er finde sein »Herz« noch nicht so, wie er es gern haben möchte; worauf er die zurechtweisende Antwort erhält: »Ich bin neunzig Jahr alt und habe noch kein rechtes »Herz«, und du (Neuling) möchtest schon ein solches haben?«

II, 389[b], 6 u. 5 v. u. »(l. وتوارى) وتدارى«. Die Aenderung ist unnöthig. Dozy selbst hat I, 439[a], 14 flg. »دَارَى *celer*, cacher, *abriter*«, Cuche ٢١٣[a] »تدارى تداريًا se cacher; s'abriter«, in der letztern Bedeutung als gemeinarabisch.

II, 390[a], 23 u. 24 »قَلْب بطارخ« ist etwa zu übersetzen mit boutargue fine, exquise, oder mehr wörtlich, wenn man so [43] sagen kann, fleur de boutargue. Ḳâmûs: قَلْبُ كلِّ شىءٍ لُبُّه ومَحْضُه وخالصُه.

II, 390[a], 27—32. Gegen die Verwandlung dieses فى قلبك in »قَبَلَك« habe ich das Bedenken, dass die in einzelnen Ausdrücken von der Tunesischen Handschrift abweichende Galland'sche gerade hier ganz ebenso liest. Nach Landberg's Proverbes et dictons S. 129 Z. 8 u. 9 mag dieses gemeinarabische فى قَلْب فلان überhaupt ein enges, vertrautes oder geheimes Zusammensein ausdrücken; in volksthümlichem Deutsch: du steckst mit dem Vermögen unsers Vaters zusammen, oder: es steckt bei dir.

II, 390[b], 10 »وَجْع« schr. وَجَع.

II, 391[a], 27—31. Nach Herrn ʿÂïde, dem Aegypter welcher

mir zu der Diss. de glossis Habichtianis Beiträge lieferte, ist قالب in der angeführten Stelle der T. u. E. N. »eine aus Mousselinbinden und Tüchern gebildete straffe Haube, auf welche die Weiber ihren Turban setzen und welche diesem selbst seine Form giebt und ihn darin erhält. Das Ganze heisst »'açbè, عصبة«.

II, 391[a], vorl. Z. flg. In Betreff der Ableitung des Wortes *calibre* von aequilibrium, *equilibrio*, gebe ich meinem sel. Freunde ganz Recht und bemerke nur noch, dass das pers. كَالْبُد, mit anderem Vocale der zweiten Silbe كَالُبد und mit Abwerfung des letzten Consonanten كَالَب, nicht nur in seinen Bedeutungen, sondern auch in seiner Herkunft von *χαλοπόδιον* das vollkommene Seitenstück zum arab. قالب ist, wie dies Aḥmed Wefîḳ ausführlich darlegt in Lehǵeï 'oṭmânî S. ٨٨ Z. 5—16.

II, 391[b], 10 v. u. Ueber شَقْلَبًا مَقْلَبًا s. das dritte Stück dieser Studien v. J. 1884, S. 13 Z. 17 flg., Kl. Schr. oben, S. 580 Z. 8 flg.

II, 392[a], 27 »قلبزان« oder, wie in Lehǵeï 'oṭmânî S. ٨٨ vorl. Z. zu genauer Bezeichnung der Aussprache mit drei Vocalbuchstaben, قالبازان, kălbăzăn, türkische Umlautung des arab.-pers. قَلْب زَنْ, Falschmünzer.

[44] II, 392[a], 29 »قَلَبَّق et قَلَابَق« Arabisirung des türk. قپلو بغه mit Verkürzung und Consonantenumstellung. Seetzen's Reisen, IV, S. 519 Z. 6 flg.: »Die Schildkröte gilt den Morgenländern für eine grosse Art Frosch; daher türk. kaply baga, eig. der in einem Gehäuse steckende Frosch«, wie das deutsche Schildkröte, eig. die mit einem Schilde bedeckte Kröte.

II, 393[a], 30. Die Verbindung von قَلَّدَ mit ب einer Person ist grundsätzlich unmöglich; statt به war einfach له mit لام لتقوية العامل zu schreiben: »ohne ihm (dem Śafe'î) blindlings und in allen Stücken zu folgen«.

II, 393[a], 31—37. Auch hier hat die Handschrift der Rijâḍ-

al-nufûs irregeführt. Statt aus ihrem »يقلّد« für قَلَّدَ mit dem Acc. eine neue unbeweisbare Bedeutung: »*faire habituellement* une chose« zu folgern, ist es zu dem unmittelbar darauf Folgenden zu ziehen und تَقَلَّدَ oder يَتَقَلَّدُ zu schreiben: »O Wunder über die Leute! Da fallen sie über N. N. her, weil er sich mit der und der Handlung versündigt hat, während es unter ihnen selbst den und jenen giebt, der, ohne dass ihm jemand etwas davon nachsagt, ähnliche Dinge auf sein Gewissen lädt«.

II, 394^b, 15 flg. Der besprochene bildliche Gebrauch von مَقَالِيد in dem von Dozy angenommenen Sinne wird durch Sur. 39 V. 63 und Sur. 42 V. 10 mit den Erklärungen Zamaḫśarî's und Baiḍâwî's bestätigt. Zwar bedeutet مقاليد an und für sich ohne Zweifel ebenso Schlüssel, wie das in derselben Redensart Abbad. I, S. 295 Anm. 209 Z. 1 vorkommende أَقَالِيد, Pl. des unmittelbar aus *κλειδίον*, *κλειδί* gebildeten أُقْلِيد, aber die Schlüssel von etwas haben ist im eigentlichen Sinne soviel als: freien Zutritt zu den mit den Schlüsseln zu eröffnenden Räumen, Vorräthen, Schätzen u. s. w. haben, daher uneigentlich: unbeschränkt über etwas verfügen.

II, 394^b, 29 »قلّورة *petit pain*« allerdings vom »syr. ܟܠܝܐ«, dieses aber von *κολλύρα*.

II, 395^a, 16. Dozy's Fragzeichen hinter M's Erklärung von [45] قَلْسُوس gilt zunächst dem sinnlosen للاذن, wofür aber M selbst Ivol^a, 5 v. u. richtig اللاذن hat, d. h. اللَّاذَن, *τὸ λάδανον*. Dieses لَاذَن oder لَاذَن, bei Freytag IV, S. 99^a Z. 20, ist von Dozy II, S. 524^a unter لاذن mit reichlichen Quellennachweisen ausführlich behandelt; قَلْسُوس selbst aber ist eine Entstellung von قِسْتُوس, *χίστος*, wie M Iv91., 17 das Wort neben قَلْسُوس richtig schreibt. Eine andere falsche Form hat das griechische Wort im türkischen Ḳâmûs unter اللاذن bekommen, nämlich

قسوس *κισσός*, bestätigt durch صرمشق نوعندن قسوس ديدكلرى نبات: »das zur Gattung Epheu gehörige Gewächs, das man *κισσὸς* nennt«, während der das Ladanum erzeugende Cistusstrauch von dem Epheu grundverschieden ist.

II, 395[a], 27 flg. Unter قلش ist aus M nachzutragen: قالوش, *galoche*, خُفّ من صمغ يتقى الجذاء من البلل والماء, »ein Halbstiefel (bottine, Ueberschuh) aus Federharz, der den Schuh vor Koth und Wasser schützt«. Bestätigt durch Al-Farâïd: »قالوش chaussure en caoutchouc«.

II, 396[a], 18 »قلّوط«, diese andere Form für das gemeinarabische قلّوص hat die Galland'sche Handschrift statt des letzteren in der zu II, 395[b], 13 angeführten Stelle der Bresl. T. u. E. N.

II, 396[b], 26 »قلع الهند *l'acier indien*«. قلع ist in dieser Bedeutung nicht nachweisbar. Wie طَبْع in dem durch ـِ damit verbundenen طَبْع اليمن Infinitiv von طَبَعَ schmieden, so ist قلع Infinitiv von قَلَعَ losbrechen, in Beziehung auf Mineralien in unserer Bergmannssprache: fördern, *extraire*, *tirer*. Cuche als gemeinarabisch: »قلع tirer des pierres. مَقْلَع carrière (de pierres)«. Die Worte bei Ṯa'âlibî bedeuten also: Am besten ist ein Säbel, wenn er (d. h. das Metall dazu) in Indien gefördert und in Jemen geschmiedet ist.

II, 397[b], 14 flg. Zur Vervollständigung dieses Artikels dient ein Nachtrag zu Levy's neuhebr. u. chald. Wörterbuch, [46] I, 276 u. 277: »גלטורי, S. 1[a] Z. 28, scheint durch Umstellung aus גלרטרי und dieses durch Erweichung aus קלפטרי entstanden zu sein, entsprechend dem arab. قلفطريات, das selbst wiederum eine Verderbniss von فلقطريات d. h. *φυλακτήρια* ist. Bresl. T. u. E. N. I, ٣٤٩, 4 u. 5: »Sie (die Zauberin) zeichnete auf die Kreislinie Namen in kufischer Schrift und قلفطريات«. Flügel's Katalog der arab. pers. u. türk. Handschriften der Hofbibliothek zu Wien, 2. Bd. S. 561 Z. 16 in der Inhaltsangabe eines Abschnittes des

Werkes غاية الحكيم über Zauberei: عمل القلقطريات السبعة »die Verfertigung der sieben Phylakterien«. Bistâni's Muḥît al-Muḥît, Ivof^a: القَلْقَطْرِيَات علامات للسَّحَرَة »Ḳalfaṭriât sind Zeichen der Zauberer«. Aber die ursprüngliche Form فاقطريات oder فلقطيرات hat Ḥâǵî Ḫalfa's bibliographisches Wörterbuch, 4. Bd. S. 463, Nr. 9189: علم الفلقطيرات, Flügel: Doctrina phylacteriorum. Es sind dies, wie es da heisst, »lange beschriebene Streifen, auf denen Buchstaben und Figuren, d. h. Ringe und Kreislinien, mit einander verflochten sind und die, wie man vorgiebt, durch die ihnen innewohnende besondere Kraft gewisse Wirkungen ausüben. Nur einiges davon lässt sich lesen«.

II, 397^b, 3 v. u. »قلق — *veiller*, M«. Wie das bei den Neueren übliche قلق eigentlich überhaupt ist: sich ruhelos hin und her bewegen, besonders: sich auf dem Lager hin und her werfen, nicht schlafen können, so bedeutet auch das ältere ارق, womit M das قلق erklärt, nicht im Allgemeinen »*veiller*«, sondern schlaflos sein, als leidender Zustand.

II, 400^a, 5—10. Die gemeinschaftliche Bedeutung von مَقَام, مَنْزِلَة und مَرْتَبَة in Beziehung auf eine Ziffer ist ihre Rangstufe, d. h. die Werthgrösse, welche sie in zusammengesetzten Zahlen je nach der von ihr eingenommenen Stelle unter den Einern, Zehnern u. s. w. darstellt; s. das dritte Stück dieser Studien v. J. 1884, S. 48 zu II, 47^a, 7—9, Kl. Schr. oben, S. 615 Z. 12 flg. Nach M hat nun auch قَلَم diese allgemeine Bedeutung, womit die besondere Anwendung auf den »*dénominateur*«, den Nenner eines Bruches, sich um so besser verträgt, da auch der Nenner eines Bruches, als entweder zu den Einern, oder zu den Zehnern, oder zu den [47] Hunderten u. s. w. gehörend, die bezügliche Rangstufe des Bruches angiebt.

II, 400^a, 26 »قليمة *sacristie*, Bc.« In der ersten Ausgabe von Bocthor steht richtig قلمية, d. h. قَلَمِيَّة, Schreibstube, insofern in der Sacristei auch die zu kirchenamtlichen Aufzeichnungen u. s. w. nöthigen Schreibmaterialien aufbewahrt werden.

II, 401[a], 11 v. u. flg. Das hier angefochtene Verdoppelungszeichen in قلّوها wird gerechtfertigt durch die Anmerkung zu II, 225, 3—1 v. u. im vorigen Stücke dieser Studien v. J. 1885, S. 355.

II, 401[b], 22 u. 23. Golius-Freytag's قلّيّة, weit entfernt unrichtig zu sein, ist die dem syr. ܩܠܝܐ, *κελλίον, cella*, unmittelbar entsprechende ursprüngliche Form, woneben die gewöhnliche mit â in der zweiten Silbe bald قلّاية, syr. ܩܠܝܐ, bald قُلّاية, bald قَلّاية ausgesprochen wird. Das getadelte قُلّاية hat Wüstenfeld vollkommen gerechtfertigt zu Jâḳût, V, 378, 22 u. 23; die Verwandlung des ursprünglichen Kasrah in Ḍammah ist eine nach emphatischen Consonanten gewöhnliche Verdumpfung des spitzen Vocals. Cuche ٥٣٩[a]: »قَلّاية وقلّيّة ج قَلالِي chambre, cellule; patriarcat«, ohne Unterscheidung der beiden Formen; Al-Farâïd hingegen, ٩٩٩[a], stellt قلّيّة voran und giebt قلّاية als gemeinarabisch mit dem Plural قلّايات. M hat القلّيّة als شبه الصومعة ١٧٠٠[a] unter قلّ; القلّاية als مسكن الأسقف und ursprünglich griechisches Wort in der Bedeutung von مخدع ١٧٥٩[b] unter قلى.

II, 401[a], 20 »قلّآء« schr. قلّآء, wie M wirklich hat. Die Form فعّالة von einem Orte wo ein Erzeugniss der Natur oder der Kunst gewonnen, zubereitet oder verkauft wird, ist dieselbe wie in ملّاحة, كلّاسة, جصّاصة, حرّاصة, خمّارة; s. diese Kl. Schriften, I, 249, 20—27. Dem Femininum قلّآءة, Tiegelei, [48] Tiegelwerkstatt, entspricht das Masculinum قلّآء, Tiegler, Tiegelverfertiger, صانع القلى, welche von M angegebene Bedeutung zu »*celui qui frit*« 401[b], 21 hinzuzufügen ist. — Das Fehlen des zur Darstellung der richtigen Form nothwendigen Ver-

doppelungszeichens war schon II, 244[a], 6 v. u. bei »فَحامَة *charbonnière*« statt فَحّامَة zu bemerken.

II, 402[a], 21 »تَقْلِيَة« eigentlich تَقْلِيَة, Infinitiv von قَلَّى in concreter Bedeutung, der aber in der Gemeinsprache den Accent auf seine zweite Silbe wirft und diese dadurch verlängert; s. Spitta-Bey's Grammatik S. 234 Z. 14—18. In Syrien erhebt sich dieses îj sogar zum aij; s. Wetzstein in Zeitschr. d. D. M. G. Bd. XI v. J. 1857, S. 507 Anm. 31.

II, 404[a], 8—10. Das قمعرات der Bresl. T. u. E. N., I, ۱۴۹, 13, wofür Dozy قمرات vermuthet, ist eine wunderliche Entstellung des قُمَيْعَات der Galland'schen und einer ehemals dem sel. Professor Caussin de Perceval angehörenden Handschrift. Diese »Trichterchen der feinen Leute« sind eine der vielen Arten morgenländischen, besonders aegyptischen Naschwerks und haben ihren Namen, wie mir Herr ʿÂïde sagte, davon, dass sie von einer breiten obern Oeffnung nach unten trichterförmig spitz zulaufen. Wie fruchtbar die Einbildungskraft der morgenländischen Zuckerbäcker in Erfindung witziger und anlockender Namen für ihre Waaren ist, zeigt die ganze angeführte Stelle der Bresl. T. u. E. N., deren Text nur leider an manchen Verderbnissen leidet. So steht auch unmittelbar vor قميعات الظرفاء als Name eines anderen Gebäckes das in dieser Verbindung sinnlose اكل وشرب, »Essen und Trinken«, statt des artigen كل واشكر der obengenannten beiden andern Handschriften: »Iss und danke!« In der Calcuttaer Ausgabe ebenso, nur ohne Verbindungspartikel: كل اشكر.

II, 405[a], 1 u. 2. Als Medium des gemeinarabischen قمّز — Cuche und Al-Farâïd: »قَمِّز faire sauter« — ist das يتقمز der Tunesischen Handschrift nicht verdächtig. Im Gegensatze zur [49] ersten Form drückt die fünfte aus, dass der Galan bei diesem Liebesspiele die Dame wiederholt mit Zärtlichkeiten bestürmte, so zu sagen *l'assaillit*, von salire.

II, 406[b], 13 u. 14. Der zweite Vers, der angeblich gegen

das Metrum خفيف sündigt, ist vollkommen richtig, und ebenso das mit أُقْمَاع, den Stielen der Weinbeeren, ein Wortspiel bildende قِمَاع in قِمَاع النساء unverdächtig in der Bedeutung: in feine Spitzen auslaufende Finger, بَنَان, wie es in Macnaghtens Ausgabe dafür heisst. قِمْع oder قَمَع lässt sich auf Alles anwenden, was in der Gemeinsprache قَامُوع heisst; Cuche: »قَامُوع ج قَوَامِيع, cône, tout ce qui s'élève en cône, en pointe«.

II, 409[a], 25 flg. Die richtige Ableitung des Wortes قُنْبِيط, قَنْبِيط, قَرْنَبِيط, von *κωνωπίδιον*, *κουνουπίδι*, s. im vorigen Stücke dieser Studien v. J. 1885, S. 394 zu II, 340[a], 11 v. u. Mit derselben habe ich die zu Ġawâlîḳî S. 55 versuchte Ableitung von *κράμβη* thatsächlich zurückgenommen.

II, 410[a], 1 flg. Dozy's Meinung wird bestätigt durch den Ḳâmûs: »القَنْتَر القَصير«. Die tenuis ت geht durch den erweichenden Einfluss der auf sie stossenden liquida ن in die media د über. Der Wortstamm ist قتر, die Quadriliteralform قَنْعَل.

II, 410[b], 11 flg. Vgl. die andre Schreibart dieser Worte mit غ statt ۋ II, 229[a], 4—1 v. u. und die Anmerkung dazu im vorigen Stücke dieser Studien, S. 356 Z. 1—7.

II, 410[b], 8 v. u. »القندول الما«, auch in der ersten Ausgabe, Apposition mit doppeltem Artikel, st. der Annexion قندول الما.

II, 411[a], 9 »قَنَّارِة« magrebinische Erweichung von قَنَّارَة oder قِنَّارَة, einem Worte, von dem Ġawâlîḳî S. ۱۳۲ drittl. Z. nur weiss, dass es nicht ächt arabisch ist, und das Zamaḫšarî, Muḳaddimat al-adab S. ٥٩ Z. 5 v. u. mit آويز قصّاب, Haken des [50] Fleischers zum Aufhängen, und آويز كوشت, Fleischhaken, übersetzt, bezeugt durch diese und die allgemeine Bedeutung

Fleischbank seine Herkunft von dem ebenso gebrauchten carnarium, dessen r durch Verdoppelung des n ersetzt worden ist. Hiernach ist die noch heutzutage auch bei den Türken gewöhnliche Aussprache mit a der ersten Silbe die ursprüngliche. Mit dem semitischen صنّارة hat das Wort nichts zu schaffen.

II, 412^b, 23 u. 24 »*son cheval tomba*«, als Uebersetzung تقنطرت به فرسه, übergeht das به; mit dessen Hinzunahme: sein Pferd warf ihn ab, — indem es entweder nach vorn hinstürzte, oder sich nach hinten überschlug.

II, 413^a, 12 »*κενταυρίη*« schr. *κενταυρία*.

II, 413^a, 30 »قنطوريون« andere Form für قنطاريون 412^b, 10.

II, 414^a, 4 »قَنّاق«, so vocalisirt auch Cuche; aber Al-Farâïd nach der ursprünglichen Aussprache قُنّاق, 428^a, 8 v. u. in voller Schreibart dargestellt durch قوناق. M bemerkt ausserdem, dass man bisweilen auch die Strecke so nenne, welche ein Reisender in einem ganzen Tage (bis zum Nachtlager) zurücklegt, — wie مَنْزِل, II, 662^a, 22.

II, 414^a, 8 »قُنْق (ou كُنْك) *encens, oliban*«, s. كُنْك 495^a, 12, entstanden aus dem türkischen كُنْلُك, كُونْلُك, Weihrauch, gewöhnlich ausgesprochen günnük; s. über diese Verwandlung von nl in nn das dritte Stück dieser Studien v. J. 1884, S. 19 Z. 1—4, Kl. Schr. oben, S. 586 Z. 6 u. 7. Noch stärker ist die Lautverwandlung in dem türk.-pers. خنكك, Gazophylacium S. 156 unter Incenso.

II, 414^a, 7 u. 6 v. u. »قَنَى *percer* (lance, قناة)«. Text und Uebersetzung der Verse Abbad. I, 396, 10 u. 11, und 415, 21 bis 24, sind berichtigt Abbad. III, 179 vorl. u. l. Z. und 184, 18—21; nur »hastae ne amplius perfodiant« für لا قَنِيَتْ قَنًا ist unverändert geblieben. Dass der Dichter mit dieser Zusammenstellung ein Wort- und Sinnspiel beabsichtigt und قَنِيَتْ nach

[51] dem Parallelismus mit لا بَتَرَتْ بَتْرٌ eine Wirkung oder Eigenschaft der Rohrlanzen bezeichnet, hat Dozy richtig erkannt. Aber ich kann nicht zugeben, dass قَنَى als »quasi« von قَنًا abgeleitet *percer* bedeute. Wäre ein solches vb. denominativum in der ersten Form mit transitiver Bedeutung überhaupt möglich, so würde es sicherlich nicht قَنِيَ, sondern قَنَى, also hier im Femininum قَنَتْ lauten, die Dreisilbigkeit ist aber durch das Versmass verbürgt. Wahrscheinlich hätte auch Dozy Abbad. I, 415 Anm. 16 nicht gesagt: »In Lexico non commemoratur huic loco apta verbi قَنِيَ significatio«, wenn nicht zufällig bei Freytag unter قَنِيَ die dem Inf. قَنًا und dem Adj. أَقْنَى zu Grunde liegende Bedeutung fehlte. M: قَنِيَ الْأَنْفُ يَقْنَى قَنًا ارتفع أعلاهُ وٱحْدَوْدب وسطُهُ وسبغ طرفُهُ فهو أَقْنَى. Freilich im eigentlichen Sinne hat nur die Nase von Menschen und der Schnabel von Thieren diese Eigenschaft, aber die Einbildungskraft des Dichters trägt sie über auf die Lanze mit der scharfen obern Spitze, den bauschenden Rohrknoten in der Mitte und dem زُجّ, der Eisenspitze am untern Ende des Schaftes. Ebenso erscheinen القَوَانِي, die adlernäsigen (Lanzen) Maḳḳarī II, ٣٩٩, 17, in Verbindung mit المَوَاضِي, den schneidigen (Säbeln).

II, 414[b], 8 u. 7 v. u. »قَنْوَنَ I (formé de قانون) c. a. et II dans le Voc. sous canon« ohne Bedeutungsangabe, aber jedenfalls nur eine andere Form von قَوْنَنَ 428[a], l. Z. »*punir*«, als eigenthümlicher Ausdruck der christlichen Kirchensprache, gebildet von قانون in der besondern Bedeutung kanonische Busse oder Strafe, »pénitence imposée à qqn.«, nach Cuche und Al-Farâïd. Beide geben ausserdem: »قَوْنَنَ قَوْنَنَةً imposer à qqn. une pénitence (en confession). تَقَوْنَنَ recevoir une pénitence. مُقَوْنَن auquel on a imposé une pénitence«.

[52] II, 414[b], 6 v. u. »قنى IV c. عن = أَغْنَى عن, *suppléer*, si Wright a bien corrigé (Add. et Corr.) Macc. I, 174, 5 (Boul. = texte)«. Ich sehe keinen genügenden Grund zu der von Wright in den Add. et corr. CIX[a] Z. 6 versuchten Umänderung des durch die Bulaker Ausgabe bestätigten تُغْنِي in تُقْنِي; denn die Wiederholung des schon in dem ersten Parallelgliede stehenden Wortes erklärt sich durch die Verschiedenheit des Vorhergehenden und Folgenden, und das Fehlen eines andern Beispiels von einem so absolut wie يُغْنِي عَنْ gebrauchten يُقْنِي عن mahnt wenigstens zur Vorsicht.

II, 415[b], 14 flg. Ueber den verschiedenen Gebrauch von قَهْرَمَانَة, nach Cuche gewöhnlich »gouvernante, femme qui a la charge de la maison; pourvoyeuse«, handelt auch Lane's Anmerkung zum zweiten Bande seiner Uebersetzung der T. u. E. N., S. 224, no. 35.

II, 416[a], 3 »قَوَبَة *dartre*« u. s. w. Auch die erste Ausgabe von Bocthor hat unter Dartre und Feu volage diese gemeinarabische Aussprache statt der ältern قُوبَة und قُوبَة.

II, 416[a], 10 »قوت I c. a. *manger*, Macc. I, 138, 6« ist zu streichen. Durch eine augenblickliche Selbsttäuschung glaubte Dozy die angeführten Worte من لا يكون عنده الّا ما يقوته يومه übersetzen zu müssen: qui non habet nisi quod eo ipso die edat, während sie bedeuten: qui non habet nisi quod eum eo ipso die alat (sustentet).

II, 416[b], 17 flg. Die Verbindung von انقاد mit الى einer Person, der man Folge leistet oder sich unterwirft, findet sich auch Maḳḳarî, I, ١٠٩, 15, ١٣١, 8 u. 9, ١٣٢, 4 v. u. Der Verschiedenheit der Construction mit ل und mit الى könnte eine Verschiedenheit der ursprünglichen Vorstellung zu Grunde liegen; während انقاد له ohne Zweifel bedeutet: er gab sich ihm zur Führung hin, liess sich von ihm führen (diese Kl. Schriften, I, S. 81 Z. 11—17), könnte انقاد اليه eigentlich sein: er liess sich

zu ihm hinführen, nämlich um sich ihm dienstbar zu machen u. dgl., wobei ebenso eine Person wie ein äusserer oder innerer [53] Beweggrund als قَادَنِي denkbar ist; aber wahrscheinlicher ist اِلَى hier, wie in andern Fällen, nur eine Verstärkung von لِ; s. diese Kl. Schr. I, S. 662 Z. 18 flg.

II, 416[b], 21 u. 22 »VIII (اِقْتَادَ) c. a. p. *se laisser conduire par* quelqu'un«, unmöglich; اقتاده ist rein activ, dasselbe wie قَادَهُ oder vielmehr vermöge des reflexiven Zusatzes قَادَهُ لِنَفْسِهِ, M ١٧٧, 13 u. 14. In der angeführten Stelle des Moslim-Diwans, ٣١, 15, verkennt das Glossar LXI, Z. 6 v. u. den Gegensatz zwischen انقاد des ersten und اقتاد des zweiten Halbverses: »Er (der Gepriesene) ist gleich einem Wildbach: stellst du dich ihm entgegen, so giebst du dich, ihm folgsam, seiner Führung hin; führst du ihn aber (durch Theilung und Ableitung) nach seinen beiden Seiten hin, so folgt er dir«. Zu اِنْقَدْتَ طَوْعَهُ vgl. Ḥamâsah ٣٠٨, 10 u. 11.

II, 417[a], 19 »أَقْوَدُ *celui qui regarde droit devant soi*«. In der diese Erklärung enthaltenden, im Gloss. Mosl. LXI, vorl. Z. angeführten Stelle aus Zamaḫšarî's Asâs ist mit der Ausgabe dieses Werkes, Cairo bei Wahbî, statt يُصْرِفُ zu lesen يصرفه, d. h. يَصْرِفُ وَجْهَهُ.

II, 417[b], 14 »peut-être faut-il prononcer قُوَارِئ«. Im Texte Reinaud's steht قَوَّارِئ ohne Vocal der ersten Silbe, in seiner Uebersetzung »*couarré*«, was ein unmögliches قُوَأَّرِئ oder قُوَارَّئ voraussetzt. Das قَوَّارِئ II, 417[b], 11 müsste nach der Formenanalogie bedeuten: etwas rund Ausschneidendes, einen solchen Ausschnitt von einem andern Gegenstande Herstellendes; man braucht aber nur die von Reinaud dem Texte S. ١٩ und seiner Uebersetzung S. 22 aus der Pariser Handschrift No. 579 beigegebene Zeichnung anzusehen, um sich zu über-

zeugen, dass mit Dozy قُوَارَة, runder oder halbrunder Ausschnitt, zu lesen ist, indem der so benannte [54] Meeresarm in sich selbst einen solchen Ausschnitt darstellt, — Reinaud: »une mer enfermée de toute part.«

II, 417^b, 19 u. 20 »où la grammaire exige le pl. القُور au lieu du sing. القوراء«, des Adjectivs zum pl. fr. قِصَاع الرِّخام, — widerspricht sowohl der Grammatik selbst, als den ebenhier angeführten Beispielen dieser ganz gewöhnlichen Verbindung.

II, 417^b, 8 v. u. flg. Die Nachträge zu Levy's chald. Wörterbuch, I, S. 428^a, desselben Neuhebr. Wb., II, S. 309^b, Cuche, ٥٨٥^a: »كُوَارَة ج كَوَايِر ruche faite en terre mêlée de menues branches où l'on conserve les denrées«, Al-Farâïd, ٧٧١^b; »كُوَارَة ج كَوَائِر ruche faite de terre et de rameaux. ☆ Vase où l'on conserve les denrées«, und Landberg, Proverbes et dictons, I, S. 95 u. 434, machen es unzweifelhaft, dass Burckhardt's »*Kawara*« nicht قَوْرَاء, sondern eben jenes auch hier, II, S. 497^b behandelte كُوَارَة, der Plural »Kowari« aber durch eine auch im Altarabischen vorkommende Umkehrung der beiden letzten Buchstaben aus كَوَايِر entstanden ist.

II, 419^a, 10 flg. Zu diesem قَوْصَرَة sei bemerkt, dass Freytag die von ihm selbst III, 454^a, vor قَوْصَرَة aufgeführte und erklärte andre Form قَوْصَرَّة S. 515^a in einem Verse als »*vox dubia*« hinstellt.

II, 419^a, 9 u. 8 v. u. »قَوْطَة, chez le vulgaire قُوطَة, M, pl. قوط, *bannette*, panier de petites branches, Bc.« M sagt wörtlich: القَوْطَة الجُلَّة الكبيرة . والعامّة تستعملها للتمر وتضمّ القاف, wonach der gemeine Mann das Wort von den Datteln selbst gebraucht, es dann aber nicht قَوْطَة, sondern قُوطَة ausspricht. Bestätigt

wird dies durch Al-Farâïd: »قَوْطَة grand panier dans lequel on met les dattes. ☆ قُوطَة dattes en bloc, en pâté«.

[55] II, 420^a, 18 u. 19. Die قِيَافَة zerfällt nach Ḳazwînî, I, ٣١٨, 14 flg. in zwei Arten: 1) قِيَافَةُ الْبَشَرِ, die Kunst, die nähere oder entferntere körperliche und geistige Verwandtschaft zweier Menschen aus der Bildung ihrer Körpertheile zu erkennen, 2) قِيَافَةُ الْأَثَرِ, die Kunst, die verschiedenen Arten der Fusstapfen von Menschen und Thieren zu unterscheiden.

II, 420^a, 25 »قَاق« lautnachahmender Name der Krähe und des Raben, gemeinarabisch statt غَاق. Hartmann's Sprachführer S. 216^b: »Krähe ḳâḳ, *pl.* ḳîḳân.«

II, 420^b, 8—10. Nach der Erklärung von قَوْقَل und قُوقَالَة bei M ist statt »*entasser*« und »*réunir en grands monceaux*« zu schreiben: *réunir en grosses bottes ou gerbes*, und statt »*monceau*« ebenso *grosse botte ou gerbe*. Auch Cuche übersetzt حُزْمَة, vom Getreide gebraucht, durch gerbe.

II, 421^b, 11 u. 10 v. u. Zu diesem قَوَّال gehört die Bemerkung in Ztschr. d. D. M. G. XXXII v. J. 1878, S. 269, dass dasselbe, wie in seiner allgemeinen Bedeutung, so auch in dieser besondern Anwendung dem pers. خُوَيَنْدَه, Vocalmusiker, entspricht, im Gegensatze zu سَازَنْدَه, arab. آلَاتِيّ, Instrumentalmusiker.

II, 422^a, 2 »مِقْوَل *anneau sur lequel tourne la bride*«. Die angeführte Stelle, Wright 8, 2: الحلقتان اللتان يدور العنان بهما مقولان giebt das Wort nur im Dualis, weil das Gebiss eines Pferdezaums zur Befestigung der beiden Zügelriemen daran zwei Ringe, auf jeder Seite einen, hat. Aber wie hängt dies mit den andern bisher bekannten Bedeutungen des Wortes, wie überhaupt mit dem Begriffskreise des Stammes قال zusammen? Man könnte vermuthen, dass, insofern der Reiter durch stärkeres oder

schwächeres Anziehen dieser Ringe vermittelst der daran befestigten Zügelriemen gleichsam zu dem Pferde spricht, ihm sagt, was es thun soll, sie davon Sprech- oder Redewerkzeuge genannt worden seien, ein dem pferdeliebenden Araber wohl zuzutrauender *ὑποχορισμός*, der dadurch [56] noch wahrscheinlicher wird, dass es nicht, wie bei den übrigen Stücken des Pferdezeugs in diesem Verzeichnisse, المِقْوَلان, sondern wie eine Eigenschaftsbezeichnung ohne den Artikel مِقْوَلان heisst. Besonders dieser Umstand spricht auch gegen die etwaige Annahme eines Schreibfehlers statt مِقْوَدان, Führungswerkzeuge, zumal da S. 9 Z. 1 der Singular mit dem Artikel, المِقْوَد das Leitseil, in seiner gewöhnlichen Bedeutung steht.

II, 423^b, 5—8. Ein »قام c. من *se nourrir de*« würde sich aus der angeführten Stelle nur dann ergeben, wenn zu übersetzen wäre: von einem einzigen dieser Maulbeerbäume nähren sich so viel Seidenwürmer, wie sonst nicht von fünfen. Da aber حرير, wie dieselbe Stelle auch bei Jâḳût, IV, ٣, 18 u. 19 hat, nie Seidenwürmer bedeutet, so ist der Sinn: aus einem einzigen dieser Maulbeerbäume entsteht (durch Vermittlung der sich davon nährenden Seidenwürmer) soviel Seide, wie u. s. w.

II, 424^a, 13—15. Wenn die Herausgeber von Bat. اقامت بقاياها ايّاما in Beziehung auf Speisereste übersetzen: »ces restes servirent encore plusieurs jours«, so ist das eine für den Gesammtsinn gleichgültige Verwandlung des vom Texte gebotenen »se conservèrent« u. s. w. in eine unmittelbare Folge davon; aber اقام an und für sich gewinnt dadurch nicht die Bedeutung »*servir, être d'usage*«, sondern bleibt dasselbe »*se conserver, se maintenir, tenir*« wie sein Medium استقام, II, 424^b, 25. Zu vollkommener Sicherstellung des Sinnes könnte zu اقامت ein لم تَفْسُد als Verneinung hinzukommen: »sie hielten sich, ohne zu verderben«, wie bei Abulmaḥâsin, II, ٧٥, 2 u. 3, لم يَذُب zu ايّاما (الثلج) اقام: »der Schnee hielt sich einige Tage, ohne zu schmelzen«.

II, 424^b, 18 flg. Dieses gemeinarabische انقام gehört zu der [57] in diesen Kl. Schriften, I, S. 84 behandelten siebenten Form mittelvocaliger Stämme, die man, wenn die entsprechende erste Form intransitiv ist, ebenso wie das vorher erwähnte انصلح dem Sinne nach von أصلح, und انداز, Suppl. I, 472^a, 14—6, von أداز herkommt, von der durch Wegfall des Bildungs-Hamzah äusserlich mit der ersten Form zusammenfallenden transitiven vierten abzuleiten hat. In der Bedeutung se lever, sich erheben, sich aufrichten, steht انقام in der erstgenannten Stelle der T. u. E. N.: ينقام على السوق »er steht auf (und geht) nach dem Markte« (— على, wie häufig, st. الى —); ähnlich in der zweiten: ان رايتنى خرجت يدى من الماء منقامة »wenn du siehst, dass meine Hand aufgerichtet aus dem Wasser hervorkommt«; passivisch, être enlevé, aufgehoben, weggenommen werden, bei Landberg, Proverbes et dictons, I, S. 16 Z. 15 und S. 480 Z. 10—11: اذا انقامت الموية عنه »wenn das Wasser davon (von den darin eingeweichten Oliven) weggenommen wird«, Landberg: »si on leur enlève l'eau«; möglicherweise indessen auch »wenn das Wasser (durch eine rein mechanische Ursache) davon hinwegkommt«.

II, 425^a, 22 flg. De Slane, Hist. des Berbères, IV, S. 364 Anm., sagt nicht, warum oder in welcher Hinsicht er seine eigene Uebersetzung der angeführten Stelle für unsicher hält. Ich meinerseits sehe keinen Grund dazu. Die hier stattfindende, I, 236^a, 25 flg. angegebene Bedeutung dieser مجالات, gleichsam Tummelplätze, hergenommen vom Wanderleben der in jenen Gegenden früher herumziehenden Stämme und nach deren fester Ansiedelung darin beibehalten, wird durch Mehrens Dimiśḳî ٢٣١ 5—7, vollkommen bestätigt. Was aber die auf den ersten Blick vielleicht auffällige Verbindung der Praeposition فى mit قيمة betrifft, so entspricht sie ganz dem Gebrauche unseres in bei Quantitäts- und Werthangaben, wie: ein Stück in der Grösse einer Faust, in der Länge einer Elle, im Werthe von zwei Mark. So Ḳazwînî, I, ٥٩, 8: هو فى عظم لا يوصف; II, ١٩١, 10; نوع من

الكمثرى مدوّرة فى حَجْم النارنج; Abulmaḥâsin, I, ٥٣, 5: كان الناسُ يومئذ فى طول اربعة عشر شبرًا, wo das Französische überall nur [58] *de* gebraucht: *d'une grandeur qui ne peut se décrire, de la grosseur des oranges, de la longueur de quatorze empans.*

II, 425[a], 6 v. u. »(Turc) *hachis*« قيمه n. vb. von قيمق in kleine Stücke schneiden oder hacken, — hat mit dem arab. قيمة nichts gemein und stände daher besser als besonderes Wort unter ق.

II, 425[b], 12 »souvent dans le Coran« ist ein aus dem Index meines Abulfeda anteislamicus S. 258[c], 3 u. 4, herübergenommener Irrthum. قِيَام kommt siebenmal im Coran vor, aber nie als »*résurrection*«, قيامة.

II, 426[a], 6 u. 5 v. u. »قائما« nach نَهَضَ und وَثَبَ, mit »*promptement, brusquement*« übersetzt, bezeichnet als حال مقدّر nicht eine Beschaffenheit oder Art und Weise jener Handlungen, sondern einen durch sie herbeizuführenden, beziehungsweise herbeigeführten Zustand des Handelnden selbst: er stand (sprang) auf, um auf die Füsse zu kommen, oder: so dass er auf die Füsse kam. Das Verhältniss zwischen der Handlung und dem dadurch vorbereiteten Zustande ist dasselbe wie in dem Koranischen اُدْخُلُوا أَبْوَابَ جَهَنَّمَ خَالِدِينَ فِيهَا (Sur. 16 V. 31): Intrate claustra Gehennae, perpetuo in ea mansuri! Die verschiedene Zeitdauer des Zustandes kommt dabei grammatisch nicht in Betracht.

II, 426[b], 4—2 v. u. قائمة bedeutet überdies die in Ztschr. d. D. M. G. VI v. J. 1852, S. 105 Z. 15 flg. beschriebene Art vertraulicher Briefe von eigenthümlicher Form, und in neuester Zeit auch einen osmanischen Reichscassenschein; Hartmann's Sprachführer S. 317[a], Z. 17 u. 18: »Ḳâjmi, türkische Papiergeldnote«.

II, 428[a], 12. Dieses arabisirte »قومانية *convoi, munition, provision*« ist ein von Zenker S. 721[c] und von Aḥmed Wefîḳ,

Lehǵeï ʿotmânî ۱۳۴, anerkannter italienisch-türkischer Zwitter, bei Hindoglu und Zenker قومانيا, bei Aḥmed Wefîḳ قومانيه, im türk. Ḳâmûs قمانيه. Der Vocal der ersten Silbe lautet nach Hindoglu und Aḥmed Wefîḳ nicht o, wie bei Zenker, sondern [59] u. — Gegen die von Zenker angenommene Entstehung dieses kumania aus compagnia spricht erstens der Umstand, dass letzteres Wort in der Bedeutung von Handelsgesellschaft ohne Lautveränderung in das Türkische übergegangen ist (Zenker a. a. O.), wiewohl Aḥmed Wefîḳ den Gebrauch von kompania (so ausdrücklich bei ihm mit o) statt des arabisch-türkischen شَرِكَت als unnütz (عبث) verwirft; zweitens das mit kumania gleichbedeutende kumanda, das nach Zenker ebenfalls von compagnia herkommt, mir aber vielmehr auf die Entstehung beider aus comunità hinzuweisen scheint. »النَهْد«, sagt der türk. Ḳâmûs, »sind die von Zusammenreisenden, wie zu einer Zeche, gleichmässig unter einander vertheilten und aufgebrachten Reisekosten, قومانيه, und التَنَاهُد bedeutet dass Zusammenreisende die Reisekosten gemeinschaftlich bestreiten, قومانيه يولداشلر ايدشمك«. Dagegen unter البداد: »bedeutet dass Zusammenreisende ihre Bedürfnisse in der Weise aufbringen, dass ein jeder von ihnen seinen bestimmten Beitrag dazu liefert, was man قوماندهء[1] nennt«, weiterhin unter البَدادة والبِداد والمُبادّة: »alle drei bedeuten dass von Zusammenreisenden ein jeder, wie zu einer Zeche, seinen Kostenbeitrag liefert, ايلمك قماندهء[2] عربى«. Hieraus hat sich zunächst der Gebrauch von kumania für so angeschaffte, und weiterhin im Allgemeinen für Reisemundvorräthe entwickelt. Aḥmed Wefîḳ: »قومانيه, aus dem Italienischen, die Mundvorräthe, ذخيرة, der zu Schiffe Reisenden, auch نواله«. Hindoglu: »قومانيا koumanya, viatique, les vivres«. Derselbe: »نواله névalé, les frais de voyage; provision, munition de bouche«.

II, 428[a], 8 v. u. »قوناق« s. die Anm. oben S. 738 zu 414[a], 4.

---

[1]) So hier, mit و.

[2]) So hier, ohne و.

II, 428[a], 4 v. u. »قَوْنَنَ« s. die Anm. oben S. 739 zu 414[b], 8 u. 7 v. u.

II, 428[b], 1 flg. Nach seiner Uebersetzung von صيّح بصوت هو امارة بينهما durch »*jeter à son compagnon un cri qui est le* [60] *signal du départ*« las Dozy die beiden letzten Worte أَمَارَةٌ بَيْنَهُمَا, statt أَمَارَةٌ بَيْنَهُمَا: ein zwischen ihnen beiden geltendes Zeichen. Abgesehen von der Unzulässigkeit des dichterischen بَيْنَ als »*départ*« in lexikalischer Prosa, ist der angegebene Sinn dadurch verbürgt, dass Âṣim Effendi die nämlichen Worte des Ḳâmûs unter der 6. Form تفاوه ebenso versteht: »اَلتَّفَاوُهُ, von zwei Leuten gesagt: sich gegenseitig erkennen, indem sie einander zurufen, etwa so, dass sie einen zwischen ihnen vereinbarten Schrei hinüber und herüber ausstossen«. Auch die folgende Stelle liefert für das angebliche »*donner le signal du départ*« nur scheinbar einen Beleg; denn فقوهي a. a. O. ist ein blosser Druckfehler st. فقومي: »also mach dich auf, o Weib!« Leider habe ich vergessen, denselben gehörigen Ortes im Vorworte zum 12. Bande der Bresl. T. u. E. N. zu berichtigen.

II, 428[b], 10 »قووش *coursier*, canon à la proue d'un navire« türk. kowuś, von قومق kowmak, vertreiben, verjagen, wie das gleichbedeutende مدفع الغراب bei Bocthor von دفع.

II, 428[b], 9 u. 8. v. u. »IV c. من *être abandonné par*«. In dem angeführten altarabischen Verse habe ich أَقْوَى von Orten, mit من von Personen, bloss aus Nachgiebigkeit gegen den deutschen Sprachgebrauch mit von ihnen verlassen werden übersetzt, aber in der Anmerkung ausdrücklich gesagt, es bedeute eigentlich von ihnen leer werden. Also nur ein weiteres Beispiel zu dem أَقْوَتِ الدارُ اى خَلَتْ من ساكنيها der Wörterbücher.

II, 429[b], 16 »واقضى« schr. واقصى (وأَقْصَى).

II, 429[b], 25 »قيبس« in der ersten Ausgabe richtig قنبس (قُنْبُس), II, 409[a], 8.

II, 430[a], 27 flg. In Beziehung auf تَقْيِيد, Sicherung des richtigen Lesens von Geschriebenem, sagt »vocalibus insignivit *librum*« bei Golius und Freytag zu wenig; Ḳâmûs: »قَيَّدَ الكِتَابَ [61] er hat die Schrift mit Zeichen versehen, welche Verwechselungen verhindern und Ungewissheit (über die Aussprache) beseitigen«, also nicht bloss mit Vocalen, sondern auch mit diakritischen Consonantenpunkten und andern Lesezeichen. Es ist demnach gleichbedeutend mit dem in diesen Kl. Schriften, I, S. 28 Z. 1 flg. erklärten ضَبَطَ.

II, 431[a], 14 »قِبز nom d'un instrument de musique, Casiri I, 528[a]«. Wahrscheinlich Schreib- oder Druckfehler st. قِبز, d. h. قُبْز, Freytag III, 389[b], türk. قوپوز, kopuz, nach Meninski »species citharae vilioris«. Der türk. Ḳâmûs: »العَرْطَبَة ist ein Name für العُود, d. h. das musikalische Instrument welches لاغوطه (Laute), auf persisch بربط und auf alttürkisch قوپوز genannt wird«.

II, 432[b], 1 »قِيش *cuir à repasser*« vom türk. قايش kayś, Riemen.

II, 433, 5 u. 4 v. u. Schon in Lettre à M. Fleischer S. 247[b] Z. 31 stimmte Dozy, wie hier, meiner Vermuthung bei, dass Makḳ. I, ٩٣v, 7 statt تَقْلُ zu lesen sei تَقِلُ von قَالَ يَقِيلُ. Aber ich selbst zweifle jetzt an ihrer Richtigkeit und glaube jenes لا تَقْلُ بالهموم nach II, 421[a], 5 flg. so erklären zu müssen: Erkenne die Kümmernisse nicht (als berechtigt) an, d. h. gieb nicht zu, dass man überhaupt über etwas, was einmal dahin ist, bekümmert sein dürfe, da, wie gleich darauf folgt, durch Traurigkeit nichts derartiges zurückkommt.

II, 433[b], 4 v. u. »بالاوقرشتيا«, so hier richtig statt des I, 409[a], 9 unerklärt gebliebenen بالاوقرشيا: »durch die Eucharistie« d. h. die demüthige Theilnahme am heil. Abendmahl.

II, 434[a], 1 »مَقْبُول *qui a une descente*« von dem ebenfalls bei Bc. unter *Descente*, hernie, stehenden قَبْلَة, welches man nach M ١٧٨[b], 15 in dieser Bedeutung, gemäss seiner Entstehung aus κήλη (s. das vorige Stück dieser Studien S. 395 Z. 4), besser قِبْلَة als قَبْلَة ausspricht.

[62] II, 434[a], 16—18. Die hier aus dem Index zu meinem Abulfeda anteislamicus herübergenommene Bemerkung gehört einer Zeit an, wo ich selbst noch in der gewöhnlichen Ansicht von لَ als einer »Praeposition« befangen war. Von Auslassung einer »andern« Praeposition nach لَ kann, wie überhaupt, so auch in der dort angeführten Stelle an und für sich nicht die Rede sein, sondern لَ steht virtuell im Adverbial-Accusativ als Stellvertreter des absoluten Infinitivs vom vorhergehenden vb. finitum, vollständig ausgeführt: كان بينهم أيّامٌ أُخَرُ لم يشتدّ فيها القتالُ اشتدادًا كاشتداد هذه الأيّام »es traten zwischen ihnen andere Schlachttage ein, an welchen der Kampf nicht eine Heftigkeit gewann gleich der (Heftigkeit) dieser Tage«. Das ist freilich arabisch und nicht deutsch, aber diese möglichst genaue Wiedergebung der arabischen Gedankenform soll auch nur zeigen, dass die angebliche Unterdrückung eines في vor هذه الايّام bloss eine aus unserem Sprachgebrauche entstandene Selbsttäuschung ist.

II, 434[b], l. Z. »كاروصة« b. Cuche ٥٧.[a] كَرْوَصَة, andere Schreibart für كَرُوسَة 456[a], 28.

II, 435[a], 19 flg. Die von Vullers gegebene Erklärung des كاش in dem arabisch-persischen Compositum حوائج‌كاش als einer arabischen Verstümmelung von خَوَاجَه ist aus zwei Gründen unzulässig. Erstens bewahrt das Arabische im Gegentheil den ursprünglichen Lautbestand des persischen Wortes in dem dreisilbigen خَوَاجَه, I, 410[a], 3 v. u., oder خُوَاجَه, Cuche ٥٥.[b],

während das Persische selbst die beiden ersten Silben schon längst in eine zusammengezogen hat; zweitens wird خواجه nie so als letzter Theil zusammengesetzter Wörter in der Bedeutung von Vorgesetzter, Verwalter u. dgl. gebraucht. Bis auf Weiteres halte ich dieses كاش für breite arabische Aussprache des pers. كش von كشيدن ziehen, beziehen, herbeischaffen, und حوائج كاش für = جَلّاب الحوائج, wörtlich: Bedürfnissbezieher.

[63] II, 435[a], 6 v. u. »قاطْرِى« Druckfehler st. كاطرى, wie Dombay wirklich schreibt.

II, 435[a], vorl. Z. »كاكى *glousser* (poule)« unser lautnachahmendes gackern, das erweichte قاق, welches Cuche ooo[a] als gemeinarabisch nach »o قاق« aufführt. Nebenformen des letztern sind ausserdem قاق med. je, قَوْقاً und قَوْقَ.

II, 435[b], 5 »كانا *aussi*« breite magrebinische Aussprache des türk. كنه *g'ene, gine.*

II, 435[b], 15 v. u. »n. d'act.« schr. n. d'instr.

II, 438[b], 3 flg. Das مما فيه الزوائد der Ḥamâsah hat Dozy's Scharfsinn getäuscht. In dieser Hinweisung darauf, dass der dreibuchstabige Stamm der dort angeführten fünf Wörter, im Gegensatze zu عَبْد und عَبَد, Bildungszusätze hat, sieht er eine Erklärung von مكبَّر, als bedeute dieses etwas durch einen oder mehrere solche Zusätze Vergrössertes, — gleichbedeutend mit مَزِيد oder مَزِيد فِيه —, und macht es demnach zu einem Nomen »*qui contient une des lettres serviles,* الزوائد«. Darauf bemerkt er, zwar habe auch das Verkleinerungswort »une lettre servile«, aber man unterscheide es eben durch den Namen مصغّر. Das Verhältniss zwischen den beiden Wörtern wäre demnach folgendes: مكبَّر ist jedes einen Servilbuchstaben enthaltende Wort, mit Ausnahme des Verkleinerungswortes, das seiner Form nach zwar ebenfalls ein مكبَّر ist, aber nicht so, sondern, مصغَّر heisst.

Es leuchtet ein, dass ein solches Begriffsverhältniss einen innern Widerspruch enthält. In der That ist der Gegensatz zwischen مكبّر und مصغّر ein rein contradictorischer, alle Nomina des Arabischen umfassender; jedes Nomen ist entweder مصغّر, oder مكبّر: jenes das مصغّر des مكبّر aus welchem es gebildet ist, dieses das مكبّر des aus ihm gebildeten مصغّر, mag das مكبّر selbst Servilbuchstaben haben, oder nicht. Diese [64] durchgehende Wechselbeziehung liegt schon in der erstangeführten Stelle der Ḥamâsah klar vor, und auch Dozy würde sie sofort erkannt haben, wenn unsere Schullogik und Schulsprache etwas Derartiges darböte; aber mit dem entsprechenden Begriffe fehlt uns auch das entsprechende Wort. Wir nennen domuncula, Häuschen, ein deminutivum oder Verkleinerungswort von domus, Haus, aber dieses nicht ein magnificativum oder Vergrösserungswort von jenem, da die ursprüngliche Nominalform an und für sich weder Grösse noch Kleinheit bezeichnet, und auch nur im Gegensatze zu بُيَيْت heisst بَيْت ein مكبّر.

II, 440^b, 2—4 »كُبْشَة *agrafe*« das erweichte türk. قوپچه kopća, Zenker 711^c, 7 flg.

II, 440^b, 5. M's Erklärung von كِبَاش und مُكَابَشَة durch المُغَالَبَة بالاصابع »der Wettkampf vermittelst der Finger« wird bestätigt durch Cuche ٥٩٣^a: »كابش مكابشةً joindre les mains; en venir aux mains« und Al-Farâïd ٩٨٧^b: »lutter des mains, et chercher à se tourner mutuellement le bras.« Aus Vereinigung dieser beiden Angaben geht hervor, dass kibâś das süddeutsche hakeln ist: jeder von zwei einander gegenüber stehenden oder sitzenden Wettkämpfern verschränkt seine Finger mit denen des andern und sucht diesen mit Aufwendung aller Kraft aus seiner Stellung oder von seinem Sitze zu sich herüberzuziehen.

II, 441^a, 17 u. 18 »كَبِيكَج (pers.) *Ranunculus Asiaticus*«, s. M unter كبكج ١٧٨٨^b und Löw's Aram. Pflanzennamen S. 258 No. 199.

II, 441[b], l. Z. u. 442[a], 1. Als Reflexivum von كَتَّبَ, schreiben lehren, bedeutet تَكَتَّبَ im Allgemeinen schreiben lernen, insbesondere: die Kunst den Koran richtig zu schreiben von einem مُكَتِّب oder Lehrer derselben erlernen und ausüben.

II, 443[a], 1 »تَتْخُدَا et تَتْخُدَای (pers.) *l'homme de confiance du vizir*«, eig. Majordomus, Hausmeier, von تَد, Haus, und [65] خُدَا, خُدَای, Herr, mit Verwandlung des د von تد in ت wegen des Zusammenstosses mit dem harten Kehllaut خ; doch auch تَدْخُدَا u. s. w. mit Beibehaltung der media, wie 448[b], 20. Die übrigen Formen hier und 448[a], 16 u. 17, sind Zusammenziehungen und Erweichungen der ursprünglichen.

II, 443[b], 5 u. 6. Statt der hier gegebenen ungenauen Erklärung von منح الله المسلمين اكتاف المشركين erscheint 618[a], 3 u. 4, die richtige: »*Dieu fit fuire les infidèles devant les musulmans*«, wörtlich: Gott schenkte den Gläubigen die Schulterblätter der Ungläubigen, d. h. liess diese (fliehend) jenen ihre Schulterblätter zukehren.

II, 444[b], 3 u. 2 v. u. »En grammaire تكثير est *indiquer combien de*«. In der dazu angeführten Stelle bemerkt ein Kritiker, der Dichter des Verses بماذا (فماذا l.) على كُلِّ من الحقّ أَوْجَبَتْ habe das fragende ماذا unrichtig in aussagendem Sinne gebraucht, wie كَمْ, wo die einheimischen Sprachgelehrten es als aussagend, خَبَرِيّ oder اِخْبَارِيّ, in der Bedeutung von كثير, viel, wir hingegen nach Analogie unseres eigenen Sprachgebrauchs als exclamatives wie viel! aufzufassen pflegen. Dies hat gewiss auch Dozy mit seinem »*indiquer combien de*« sagen wollen. Der Vers bedeutet demnach, in unserer Weise ausgedrückt: Was für (st. wie viel) Verpflichtungen hat sie also ihnen allen (oder: einem jeden von ihnen) auferlegt!

II, 446[a], 5 »*Qui se dilate?* voyez sous لطيف« S. 532[b] Z. 13

v. u. Eben wegen des dort bezeichneten Gegensatzes ist كثيف von einem Nahrungsmittel nicht »*qui se dilate*«, sondern grob, schwer, nach den arabischen Aerzten: das Blut verdickend.

[66] II, 446[a], 9 flg. »وجه كچه *mauvais accueil;* اعطاه وجه كچه *accueillir mal, faire mauvaise mine, faire mauvais visage à quelqu'un*«. Der Vermuthung Dozy's, dass dieses كچه keće aus dem pers. كژ keǵ entstanden sei, steht sowohl die Zweisilbigkeit des Wortes als auch das ژ entgegen. Einsilbige persische Wörter bleiben auch bei ihrem Uebergange in das Arabische einsilbig, und warum sollten die Araber das ihnen mit den Persern gemeinsame ژ in das dem semitischen Organe ursprünglich fremde چ verwandelt haben? Das Wort ist das türk. keće, Filz und grober gewalkter Filzstoff zu Zelten, Decken, Teppichen, Mützen u. s. w., in Oesterreich Kotzen genannt. Mit Anwendung dieses Dialektwortes könnte man وَجْه كَچَه durch Kotzengesicht übersetzen, d. h. ein Gesicht, so hart und starr wie jener Stoff. Eine ähnliche bildliche Uebertragung liegt in dem türkischen كچه‌لنمك, sich filzen, d. h. vor Kälte erstarren, transir de froid.

II, 446[a], 10 v. u. كَحَفَ, nach M: »*tourner le quartier de son soulier en dedans*«, mit einem Worte: éculer, gemeindeutsch: ausschlappen. Das Gegentheil davon ist كَعَّبَ oder أَكْعَبَ 473[b], 21 u. 22. Cuche: »كَحْفًا a كَحَفَ éculer ses souliers. انكحف انكحافًا être éculé (souliers). كَحْفًا مشى marcher les souliers éculés«.

II, 446[b], 18 »(كَحَّلَ) *plâtrer*«, oder mit den eigenen Worten der Gl. Geogr. »*induxit* lapides gypso«, ist nach Cuche ٥٩٥[b] »mastiquer les jointures des pierres d'un mur«, also auch Moḳaddasî ٣٣٩, 8, nicht vom äussern Ueberzuge oder Anstriche, enduit, sondern von der innern Verkittung der Ziegel durch dazwischen gegossenen Mörtel, wie man dies an alten Bauten auch noch bei uns sieht.

II, 446^b, 27 flg. Ueber Zusammensetzung und Gebrauch des كُحْل verdiente eine Abhandlung des sprach- und sachkundigen Dr. Hille in Ztschr. d. D. M. G. Bd. V v. J. 1851, S. 236 bis 242, angeführt zu werden.

[67] II, 448^a, 15 u. 16 »كَخْيا« u. s. w. Vgl. كَتْخُدَا 443^a, 1, und die Anm. dazu oben S. 753 Z. 5 flg. Nach Lehǵeï ʿot̲mânî ٩٩٤, 1, und ١٠٢٠, 6—13 ist die gewöhnliche türkische Rechtschreibung nach der heutigen Aussprache كَهْيَا, Abstr. كَهْيَالِق.

II, 448^a, 4 v. u. »والحظّ« ungenaue Schreibart st. والحضّ.

II, 448^b, 4 v. u. »VII *devenir trouble*, Baidhâwî sur Sour. 81, 2«. Möglich ist diese Erklärung durch Uebergang der Bedeutung von اِنْكَدَرَ in die von تَكَدَّرَ allerdings, aber von Baiḍâwî selbst durch Nachstellung als weniger naheliegend bezeichnet. Der Verbalstamm كدر ist erwachsen aus der Wurzel كد mit der allgemeinen Bedeutung *quatere*, *percutere*, *tundere*, *trudere*. Die erste Form ist zunächst transitiv: كَدَرَ يَكْدُرُ كَدْرًا, — durch deren Nichtaufnahme aus den Originalwörterbüchern Freytag der ganzen etymologischen Entwicklung ihren Grund und Boden entzogen hat, — schütten, stürzen, giessen, z. B. كَدَرَ الماءَ er hat das Wasser (aus)geschüttet, (aus)gegossen, (herab)gestürzt; daher in der entsprechenden siebenten Form اِنْكَدَرَ, intrans. stürzen, herabstürzen, zunächst vom Wasser und andern flüssigen Dingen, vom Regen der vom Himmel herabgiesst, von einem Sturzbach u. dgl.; dann von einem Stoss- oder Raubvogel, der aus der Luft auf seine Beute herabstösst, herabstürzt, herabschiesst (so in dem Verse bei Baiḍâwî a. a. O.: »der Falke ersah Trappen in der Ebene *fa'nkadara*, da schoss er herab«); von einer Kriegerschaar, die sich auf den Feind stürzt, von einem Pferde, das in schnellem Rennen dahin stürzt, *effuso cursu ruit*, endlich von den Sternen, die am jüngsten Tage vom Himmel herabstürzen, nach Baiḍâwî's erster Erklärung der bemerkten

Stelle. Daher nun auch die intransitiven كَدَرَ يَكْدِرُ كُدُورًا وكُدْرَةً, كَدِرَ يَكْدَرُ كَدَرًا und كَدُرَ كَدَارَةً وكُدُورَةً, eig. geschüttelt und gerüttelt sein, zunächst ebenfalls von flüssigen Dingen, durch heftige Bewegung, Stossen u. dgl. mit dem Bodensatze, الكُدَارَة, gemischt und getrübt sein; dann überhaupt *turbidum*, [68] *non limpidum esse* (Gegentheil von صَفَا), mit demselben Bedeutungsübergange wie in *turbare* (vgl. *deturbare*) und trüben (vgl. traben, treiben, treffen).

II, 452ª, 16 »كُرَّة« Druckfehler st. كَرَّة, welche Aussprache für diesen ganzen Artikel Z. 16—33 gilt.

II, 453ª, 4—6. Nach der durch Landberg's Proverbes et dictons S. 8 u. 9 empfangenen Belehrung über den wirklichen Gebrauch des gemeinarabischen كَرْبَجَ, — auch bei Cuche ٥٩٨ª: »كربج وتكربج se contracter; s'engourdir; se ratatiner«, — ziehe ich meine von Dozy wiederholte Deutung des مُكَرْبَج, Bresl. T. u. E. N. II, ٤٩, 9, zurück, erkenne die Richtigkeit von Habicht's Erklärung durch »krumm, schief, ungestaltet« an und bereue den noch sehr jugendlichen Ton des in meiner Diss. de glossis Habichtianis S. 55 dagegen erhobenen Widerspruchs. Als Transitivum bedeutet كَرْبَجَ zusammenschnüren, knebeln; Al-Farâïd ٩٩٩ᵇ »garotter, lier«, nächstverwandt mit كَرْبَشَ.

II, 454ª, 12—14. كَرْخ, ܟܪܟ, ܟܪܟܐ, χάραξ, nach seiner ursprünglichen Bedeutung mit Pfahlwerk, Wall oder Mauer rings umgebener Ort, bezeichnet, wie town, (eig. Zaun) und *городъ* (eig. Umzäunung, *городить* umzäunen, *городня* Pfahlwerk, Palissade) an sich weder eine grosse noch eine kleine Stadt; aber die im alten Babylonien liegenden Orte, welche auch unter der arabischen Herrschaft den aramäischen Namen كَرْخ mit einem davon regierten specificirenden Genetiv behielten, waren meist kleinere Städte und Flecken. Jâḳût leitet das von Dozy angeführte Verzeichniss derselben IV, ٢٥٣—٢٥٧, nach Feststellung der

Aussprache von كَرْخ so ein: »Nach meinem Dafürhalten ist das Wort nicht ächt arabisch, sondern nabatäisch. Man sagt: كَرَخْتُ das Wasser und Anderes, wie Rinder und Schafe, nach dem und dem Orte hin, d. h. ich habe das Wasser, die Rinder und Schafe dahin zusammengeleitet, zusammengetrieben. كَرْخ wird von allerhand Orten gebraucht, die aber alle [69] in ʿIrâḳ liegen«. In der Einzelaufzählung erscheinen sie dann theils als مدينة, Stadt, theils als بَلَد, Ort, Ortschaft, theils als بُلَيْدَة, Oertchen, theils als مُحَلَّة, Flecken, Marktflecken, im Ḳâmûs auch als قَرْيَة, Weiler, Dorf. كَرْخ schlechthin ist im türk. Ḳâmûs derselbe Ort, welcher bei Jâḳût كَرْخ بَغْدَادَ heisst: ursprünglich eine für Gewerbebetrieb und Handel bestimmte und von einer entsprechenden Bevölkerung bewohnte Vorstadt von Bagdad, die zwar weiterhin mit der eigentlichen Stadt zusammenwuchs und von andern Stadtvierteln eingeschlossen wurde, später aber nach dem Verfalle der letztern wieder einen freiliegenden besondern Flecken bildete. Hiermit stimmt überein Thomas a Novaria S. 297 u. 289: »Civitas مدينة السلام. Civitas parva المدينة الصغيرة«.

II, 454[a], 9 v. u. »كردان *collier de fils d'or*, Bc.« Auch Cuche hat »كُرْدَان collier (d'or ou d'argent)« als Wort fremden Ursprungs, — wahrscheinlich Umlautung und Abkürzung des pers. گُرْدَانْ بَنْد, Halsband.

II, 454[b], 15 »كردناك est le pers. گُرْدَناج«. Nach dem allgemeinen Formenverhältniss und der ausdrücklichen Erklärung des Farhangi Ǵihângîrî ist vielmehr گُرْدَناج die Arabisirung von گُرْدَناك und dieses die ältere Form von گُرْدَنَای und گُرْدَنَا: 1) Bratenwender, tourne-broche, 2) eine mit Anwendung desselben hergestellte Art gefüllter Rostbraten, auch گُرْدَان und گُرْدَانِيدَه genannt.

II, 454^b, 24 »كردون *capot* ou *capote*, Bc.« vom pers. كُرْدُون, bei Meninski in abgekürzter Form: »كُردن *gerdün.* p. *n. s.* Pileus. *Ni.*«, nach seiner Abstammung: eine ringsum einschliessende Kappe, Kapuze.

II, 455^a, 5—3 v. u. »كَرْزَن«, als Benennung eines Bagdadischen Damenkopfputzes, hergenommen vom pers. كَرْزَن in der von Vullers, II, 816^b angegebenen Bedeutung.

[70] II, 455^b, 18—20. Beschrieben und abgebildet ist dieser »*koorsee*« mit der dazu gehörigen »*seeneeyeh*« in Lane's Manners and Customs, I, 175—177 der 1. Ausg.

II, 456^a, 5—3 v. u. »كَرْسْتَة« verkürzt aus dem bei Vullers fehlenden pers. كَرَاسْتَه, Meninski, IV, S. 46^a.

II, 456^b, 5 flg. »كِرْسِنَّة *ers*, vesce noire«. Ueber diese von mir und Andern früher verkannte, von Löw, Aram. Pflanzennamen 105 u. 106, 228 u. 229 endgiltig festgestellte Bedeutung des aus dem aram. כַּרְשִׁינָא gebildeten Wortes und seine wechselnde Aussprache s. Weiteres in Levy's Neuhebr. Wörterbuch, I, 434^a, II, 450^b u. 451^a, 458^b. Cuche schreibt كُرْسَنَّة, Al-Farâïd كِرْسِنَّة, daneben als gemeinarabisch كِرْسَنَّة.

II, 456^b, 23 u. 24 »رَفَصَتْ بالكرش *elle a conçu*«, s. das zweite Stück dieser Studien v. J. 1882, S. 19 u. 20, m. Anm. 21, Kl. Schr. II, oben S. 530 Z. 19 flg.

II, 457^b, 18 »كُرْفُز (turc. كُرْفُوز) *golfe*«. Wie *golfe* aus κόλπος, so ist das türk. *kürfüz*, gewöhnlich *körfez* ausgesprochen, aus dem neugriechischen κόρφος st. κόλπος entstanden. Ebendaher hat die Insel Corfu ihren Namen: zum Unterschiede von dem allgemeinen κόρφος neugriechisch κορφούς.

II, 458^a, 10 »(*Κυριακός*) يوم الكركى« d. h. ἡ ἡμέρα ἡ κυριακή, neugriechisch schlechthin ἡ κυριακή, wie ital. la domenica, von dominica (dies), wogegen span. el domingo, franz. le dimanche, von dominicus (dies).

II, 459[a], 11—13 »مكرّمة« Makḳ. II, 89, 15, ein Denominativ von كَرَامَة, Deckel eines Gefässes, so genannt als etwas dem Gefässe zur Ehre, d. h. zur Zierde Gereichendes, hier nach dem allgemeinen مغطّاة, bedeckt, zu näherer Angabe der Art der Bedeckung.

II, 459[b], 13 u. 14 »كَرْمَة, espèce d'écriture décrite Descr. de l'Eg. XI, 507«. Wie das französische Prachtwerk in der Rechtschreibung morgenländischer Wörter überhaupt manches zu wünschen übrig lässt, so ist auch dieses كرمة ein verschriebenes [71] türk. قِرْمَه, *kyrma*, eig. Gebrochenes, gebrochene, eckige Schrift, wie das pers. شِكَسْتَه, *śikeste*, und unsere Fractur; s. Meninski, III, 995[b].

II, 459[b], 29 u. 30 »(كَرَامَة) *Faveur surnaturelle* (de Slane)« gehört zusammen mit II, 460[a], 4 u. 5: »Chez les Soufis, *la faculté de vaguer par le monde spirituel*«. Den beiden von Dozy angeführten Textstellen der Prolégomènes d'Ebn-Khaldoun entsprechen in de Slane's Uebersetzung III, 92, 11, und I, 227, 5 u. 4 v. u.; besonders verdiente aber noch die Anmerkung 6 zu I, 190 der Uebersetzung über den Unterschied zwischen كَرَامَة, Heiligenwunder, und مُعْجِزَة, Prophetenwunder, angeführt zu werden.

II, 460[a], 17 »كارم *succin*, ambre jaune« Zusammenziehung des pers. كَهْرُبَا, wie كارب und كاربا II, 434[b], 9 u. 8 v. u.

II, 460[b], 1—3 »كرماسيس (grec, à ce qu'on dit), *conjonctive*, membrane muqueuse qui unit le globe de l'oeil aux paupières«, d. h. κρεμαστής, mit Ausfall des t statt كرماستيس.

II, 461[a], 28 u. 29 »(كَرْنِيب) *gourde*, courge vide servant de bouteille, M«. M sagt im Allgemeinen: الكرنيب عند العامّة وعاء من قرع للماء, wörtlich: »Kernîb ist bei den gemeinen Leuten ein Gefäss aus Kürbis für das Wasser«; Cuche und Al-Farâïd:

»كِرْنِيب courge vide et sèche dont on se sert pour puiser de l'eau«; also nicht wie ein Flaschenkürbis zur Aufbewahrung von Trinkwasser u. dgl. Auch die aus Mas'ûdî angeführte Stelle weist deutlich auf eine runde oder rundliche Gestalt hin. Im Neuhebräischen heissen becken- oder napfartige Gefässe nach der Lesart b. Buxtorf Sp. 1096 Z. 1 כרנבאות, wahrscheinlich ebenfalls von *χέρνιψ*, *χέρνιβον*, *χερνίβιον* abzuleiten; s. Levy's Neuhebr. Wörterbuch, II, 457[a] u. [b].

II, 461[b], 5 »كرء I c. من r., P. Mufassal 58, 17«. Dozy fasst ما nach رُبَّ als Conjunctivpartikel: »wohl manchmal [72] (geschieht es) dass« u. s. w., in Widerspruch mit Zamaḫśarî selbst, der mit diesem Verse den Gebrauch von ما in der Bedeutung des indeterminirten thetischen Nennwortes شيء = Was, Etwas, belegt, auf welches تَكْرَهُ mit Auslassung des Objectsuffixes st. تَكْرَهُهُ sich zurückbezieht; s. Ibn Ja'îś S. ٣٧١ Z. 23 u. 24, diese Kl. Schr. I, S. 420 Z. 12—17. Letztere Auslassung hat Dozy verleitet, das äusserlich fehlende Object von تَكْرَهُ in dem partitiven oder erklärenden, von ما abhängigen من الأمر zu suchen und so dem كَرِهَ eine unbeweisbare Construction mit مِنْ zuzuschreiben.

II, 461[b], 15. Diw. Mosl. ٣٥١ V. ٣. ist die Bedeutung von اسْتَنْكَرَهُ »*rendre difforme*« mit de Goeje und Dozy nach Sinn und Zusammenhang anzuerkennen, daneben aber st. أَسْمَهُمْ — wahrscheinlich Druckfehler — zu schreiben أَسْمَهُمْ, von وَسَمَ.

II, 462[b], 16—21. Ueber den Zusammenhang der geistigen mit der sinnlichen Bedeutung von كَزَّ s. Levy's Neuhebr. Wörterbuch, II, 451[a] u. [b]. Auch Cuche hat S. ٥٧٣[b]: »كَزَازَةٌ o كَزَّ être sec, desséché et se contracter. Avoir du dégoût pour . . . كَزَّ على اسنانه serrer, grincer les dents«.

II, 462^b, 12 v. u. »كَرَاغَنْد« stärker arabisirt قَرَاغَنْد II, 342^b, 11.

II, 463^a, 10 »كزق I *amarrer, attacher, lier*, Ht.« In keinem ächt arabischen Worte können ك und ق zusammenkommen. Wenn nicht etwa in Hélot's Algierischem Arabisch berberischer Einfluss anzunehmen ist, möchte ich dieses كزق für ein unrichtig gehörtes und geschriebenes حزق halten.

II, 463^a, 10 v. u. »السُّكَّر«, im Most. erklärt durch »هو الكَسِيس«, ist verschrieben aus السَّكَر. Man vergleiche die Artikel [73] über السَكَر und الكَسِيس bei Freytag und Lane, um sich zu überzeugen, dass die Glosse des Most. nichts ist als einer der zahlreichen Versuche, die Frage nach Wesen und Geschmack des سَكَر, שֵׁכָר, dessen Genuss Muhammed Sur. 16 V. 69 seinen Gläubigen im Paradiese verheisst, durch Zusammenstellung mit einem irdischen Mischgetränke zu beantworten. S. Löw, Aram. Pfl. S. 125 Z. 3 flg., S. 231 Z. 11 u. l. Z.

II, 463^b, 15—18. Die hier angeführte Erklärung des theologischen Schulwortes كَسْب trifft nicht den eigentlichen Kernpunkt des bezüglichen Streites zwischen Orthodoxen und Mo'taziliten. Dies thut die andere bei M ١٨١^b, 4 u. 3 v. u., wonach الكَسْب, die Aneignung, bedeutet: »die Betheiligung des Könnens und Wollens des Menschen an seinem (von Gott) vorherbestimmten Thun«, worauf die sittliche Anrechnung, Verdienst und Schuld, Belohnung und Bestrafung beruhen. Vgl. Baiḍâwî zu Sur. 14 V. 27 (I, ٤٩., 17 u. 18): »Mit solchen Stellen wollen die Mo'taziliten ihre Lehre beweisen, dass der Mensch in seinen Handlungen völlig frei und selbstständig sei; aber es liegt in ihnen nichts was dies bewiese, da die Annahme, dass das Können des Menschen an seinem Thun überhaupt irgend einen Antheil hat, — und dies ist die von unsern Schulgenossen so genannte Aneignung (الكسب), — hinreicht, den wörtlichen Sinn jener Stellen mit der Wahrheit in Uebereinstimmung zu bringen«.

II, 463^b, 25 »كسبة (pers. كُسْبَه) *marc*«. M's Angabe, ١٨١٣^va, 1, das س in كُسْب, كُسْبَة sei ursprünglich ein ش, wird schon durch die weichere Form كُزْب widerlegt; auch die Juden schreiben nur כִּיסְפָּא, Levy's Neuhebr. Wb. III, 370^b u. 454^a. Der persische Ursprung des Wortes aber steht fest durch die ältere Arabisirung كُسْبَج, nicht كُسْبُج wie b. Freytag IV, 33^a.

II, 464^a, 9 »كستانية (grec) *marron*, Bc (Syrie)« entsprechend dem griech. *καστανέα*, lat. castanea, ital. castagna, franz. châtaigne. Aber gewöhnlicher ist auch in Syrien die kürzere Form [74] كَسْتَنَة, 464^a, 17, gr. *κάστανον*. Cuche ٥٧٣^a: »كستنة chataigne«. Al-Farâïd ٧.٣^b: »كَسْتَنَا chataigne«. Hartmann, Sprachführer S. 21: »Kastanie kastani« [d. h. كَسْتَنَه nach nordsyrischer Aussprache]. Ueber die ältere Arabisirung قَصْطَل قَسْطَل, قَسْطَن, s. II, 345^a, 12 flg.

II, 464^a, 16 »كستك I *entraver*, mettre des entraves à un cheval«, türk. كُوشْتَكْلَمَك, von كُوشْتَك, köstek, Fussfessel, arab. شِكَال, pers. پَايْبُونْد.

II, 465^b, 1 »(كسر) c. على *rester devant* une ville«. Hiernach wäre يَوْمَيْن in der angeführten Stelle Zeitaccusativ, مفعول فيه oder ظرف: zwei Tage lang; aber weder so noch anders construirt bedeutet كسر schlechthin bleiben; jenes يَوْمَيْن ist vielmehr Objectsaccusativ, مفعول به, von كسر verschwenden, vergeuden, in Beziehung auf Geld 465^a, 17—19 »*dissiper*«, hier auf die Zeit angewendet: »er verlor vor ihr (der von ihm belagerten Stadt Sevilla) zwei Tage und erkannte, dass ihre Bewohner sich nicht ergeben würden«.

II, 465^b, 27 »و« vor اخفيته ist zu tilgen, da das Verbum, auch nach de Sacy's Uebersetzung, صفة von شيء ist.

II, 466[a], 3 v. u. flg. Die Erklärung von كَسْرُ البيت durch »*le recoin le plus secret de la maison*« gilt für die ansässigen Araber; bei den Beduinen ist الكَسْر der umgebrochen, مكسور, d. h. gefaltet oder gerollt auf dem Boden liegende unterste Rand der Zeltdecke an den Seiten und dem Hintertheile des Zeltes. Um jemand unbemerkt in das Zelt einzulassen, wurde dieser Rand von innen aufgehoben; daher die Redensart رفع له كسر البيت *il lui accorda asile et protection*, 466[b], II, 2 u. 3.

II, 466[b], 4 v. u. »فضّة اكسير؟« Die beiden Worte, Seitenstück zu »ذهب ابريز«, aurum obryzum, bedeuten demgemäss feines, reines Silber. Nach den Lehren der Alchymie hat [75] jedes minder edle Metall nicht nur die Fähigkeit, sondern auch den Trieb, durch Läuterung auf die nächsthöhere und so fort weiter endlich auf die höchste Stufe, die des Goldes, zu gelangen; die Aufgabe des Alchymisten besteht nur darin, diesen Läuterungsprocess durch sein Zuthun zu Stande zu bringen. Im nächsten und eigentlichen Sinne ist demnach »Elixir-Silber« dasjenige welches von der nächsttiefern Stufe, der des Kupfers (Ḳazwînî, I, ٢٠٩, 5—3 v. u.), vermittelst des »Elixirs« auf die des Silbers erhoben worden ist.

II, 467[a], 15 flg. »طَيِّبُ الكَسْر, صُلْبُ الكَسْر«, was einen guten, festen Bruch, eine solche Bruchstelle hat, d. h. was sich an der Bruchstelle als innerlich gut, fest, kernig oder gediegen erweist; von Dingen übertragen auf Personen, die sich durch die That als gut und tüchtig bewähren, was natürlich sehr verschiedene Beziehungen zulässt. Wenn z. B. in Abû-Tammâm's Diwan ein gegen Andre sanfter und gefälliger Mann, ein لَيِّنُ الجانب, für diese طَيِّبُ الكَسْر ist, so heisst ebenso ein rauher Krieger bei Leuten, die er mit starker Hand vor Feinden schützt oder von ihnen befreit. Ueber den Gegensatz ضَعِيفُ الكَسْر s. oben S. 406 Z. 7 flg.

II, 467[b], 5 »كسطرون *varlope, plane*, sorte de rabot«, langer

Schlicht- oder Glatthobel, dasselbe was بَسْطَرُون von ܦܣܛܪܐ, mit Verwandlung des p in k wie in der kürzern Form كسترّا; s. das 1. Stück dieser Studien v. J. 1881 S. 13 Z. 3 u. 2 v. u., Kl. Schr. II, oben S. 483 Z. 14 flg.

II, 468^a, 3 »كسكس II *s'enfuir*«, nach der Grundbedeutung von كَسَّ und كَسْكَسَ: sich zusammendrücken, sich klein machen, sich ducken, *se tapir*, wie ein Flüchtling der seinen Verfolgern oder den nachgesandten Geschossen zu entgehen sucht. Hier von flüchtenden Thieren: »indem sie sich aus Furcht vor ihm zusammendrückten, mit dem Kopfe zwischen den Vorder- und mit dem Schwanze zwischen den Hinterbeinen«.

II, 468^b, 2 flg. »كسم II *draper*, habiller une figure«, Denominativ von »كَسْم« oder »كَسِم«, d. h. nicht vom Verbalnomen [76] des arab. كَسَمَ, sondern vom türk. كَسِم, Schnitt, Zuschnitt eines Kleides, *coupe*, *taille*, aber auch in allen hier aus Bc aufgezählten weitern Anwendungen, wie nach Lehǵeï ʿoṯmânî ١٠٠٧, 10 u. 11 »كسيم« und das gleichbedeutende »بيچيم« allgemeinhin für طَرْز, رَسْم und طَوْر gebraucht werden. Cuche als gemeinarabisch mit Umkehrung der Reihenfolge der Bedeutungen: »كَسْم façon, manière; habit, habillement; costume, livrée. على كسم الضحك par manière de plaisanterie«.

II, 469^a, 7 »كسيقون (pers.) *glaïeul*, Bait. II, 379 a (AB); le *fâ* dans Bc est une faute; cf. Vullers«. Im Gegentheil: كسيقون bei Baitar und Vullers ist verschrieben aus كسيفون, wie Bc richtig hat, und das Wort nicht persisch, sondern ξιφίον, gladiolus, syr. ܣܝܦܘܢ; s. Levy's Chald. Wörterbuch, II, 570^a u. ^b, und Löw, Aram. Pfl. S. 272 u. 273.

II, 469^b, 12 flg. »كشوث, *Cuscuta*« erschöpfend behandelt von Löw, Aram. Pfl. S. 230—232.

II, 470^a, 6 u. 7 »كَشِير« erscheint a. a. O. ausdrücklich nur als eine Vermuthung Hitzig's statt des urkundlichen كثير.

II, 470[a], 16 u. 17 »مكشطين« dasselbe was مقشطين an der bemerkten Stelle in der Galland'schen Handschrift. Wie كَشَطَ und قَشَطَ für كَشَفَ, so sind auch أَكْشَطَ und أَقْشَطَ gleichbedeutend für s'ôter, sich hinwegheben, sich fortmachen, statt des altarab. أَقْشَعَ, wie dieses und انكشف II, 471[a], 1—3 v. u., eigentlich: sich von einem Orte hinwegziehen.

II, 470[b], 29 »آثروا الفتنة« schr. أَثَارُوا الفتنة, von ثَارَ يَثُورُ, wie Bocthor unter Combustion: »mettre en combustion في اثار الفتنة«.

II, 471[a], 5 »وترك البقية«, ich lese وتَرَكَ التَّقِيَّةَ: er gab die (bisher beobachtete) vorsichtige Zurück- und Geheimhaltung auf; s. I, 149[b], 2 flg.

[77] II, 471[a], l. Z. »على« nach انكشف. Dozy selbst findet die Construction sonderbar; ich halte sie für unmöglich und sehe in diesem على nur ein verschriebenes عن, — eine Verwechselung die gar nicht selten ist.

II, 472[a], 18 flg. Ueber كَشْك und كِشْك war besonders noch anzuführen de Sacy, Relation de l'Égypte par Abd-allatif, S. 325—327.

II, 472[a], 10 v. u. »حشيشة« schr. جشيشة.

II, 472[b], 12 »كُشَاكَة *ceinture en brocart*« Arabisirung des türk. قُشَاق, قُوشَاق, Gürtel im Allgemeinen; s. die Anm. zu قشاق II, 351[a], 2, im vorigen Stücke dieser Studien.

II, 472[b], 9 v. u. »كَشْكَش *galon*, M«. M sagt: الكَشْكَش ما يخاط على الثوب ونحوه من الشرائط تزيينًا له, und الشَّرِيطَة ist nach demselben (۱.۷۳[a], 6 u. 7) im Gemeinarabischen صغيرة تُنْسَج من الحرير او القطن ونحوهما, eine aus Seide oder Baumwolle u. dgl. gewebte Borte (Schnur, Tresse), nachzutragen I, 747[a] unter شَرِيطَة pl. شَرَائِط. Cuche als gemeinarabisch: »كَشْكَش ومُكَشْكَش bordure plissée; plissure; draperie«. Al-Farâïd: »كَشْكَش bordure d'une étoffe, festons«.

II, 473[a], 16 »كشامير (pl.)?« Zur Beantwortung dieser Frage öffnen sich zwei Wege: das Wort ist entweder arabisch oder türkisch. Im ersten Falle bietet der Ḳâmûs das nächstliegende »الكُشامِر القبيح من الناس«. Wenn auch natürlich nicht unmittelbar von dieser altarabischen Singularform, aber doch von dem zu Grunde liegenden vierbuchstabigen Stamme gebildet, wären كَشَامير hässliche Leute, — ganz passend zu der betreffenden Stelle in Sindbad's sechster Reise, wo er nach abenteuerlicher Wasserfahrt durch eine dunkle Höhle aus dem Schlafe erwachend sich plötzlich von dunkelfarbigen »Abyssiniern und Indern« umringt und in einer ihm unverständlichen Sprache [78] angeredet findet. Im zweiten Falle ist كشامير nur ein anders geschriebenes قشامير, Pl. des arabisirten türk. قَشْمَر, II, 351[a], 11 v. u.: Possenreisser, Schalksnarren, — ein auf den ersten Blick allerdings der angegebenen Lage wenig angemessener Ausdruck, der indessen den überraschenden faschingsartigen Eindruck schildern könnte, den die wunderlichen Gestalten und Trachten um Sindbad herum auf ihn machen mussten. Jedenfalls liefert die Vertauschung des ق mit ك keinen stichhaltigen Einwand gegen die Möglichkeit dieser Ableitung. Da die Türken den emphatischen Laut des semitischen ق in ihrer eigenen Sprache ebenso wenig haben wie die Perser in der ihrigen, dasselbe einfach wie die tenuis k, ك aussprechen und das Schriftzeichen ق in türkischen Wörtern nur zur Bezeichnung der breiten Vocale a, y, o, u vor und nach k gebrauchen, so behalten die Araber in den angenommenen türkischen Wörtern diese Schreibart theils bei, theils verwandeln sie ق in das von ihnen gehörte ك.

II, 473[a], 6 u. 5 v. u. »كُشْنِين, كُشْنَى« u. s. w. = كِرْسَنَّة II, 456[b], 5 flg. mit der Anmerkung dazu.

II, 473[b], 27 flg. Weitere Beispiele von diesem Gebrauche des Wortes كَعْب in der Bedeutung von عَقِب, Ferse, insofern diese glück- oder unglückbringend ist, d. h. durch Betreten eines Bodens als nächste Ueberleiterin des Glückes oder Unglückes ge-

dacht wird, welches die Person, der sie angehört, einem Orte und seinen Bewohnern bringt, s. bei Burckhardt, Arabic Proverbs, S. 108, Nr. 409. Für besonders unglückbringend gilt eine »runde Ferse«, كَعْب مُدَوَّر, Z. 6 v. u. So schon Meidânî, T. II, S. 738, No. ٥٧٧ مُدَوَّرُ الكَعْب mit d. Anm.: يُضْرَبُ فِي الشُّؤم. (Freytag: »Rotundum talum habens« schr. Rotundam calcem.)

II, 473^b, 6 u. 5 v. u. Bei كَعْبُ الرُّمْح sind zwei Bedeutungen zu unterscheiden: 1) der Knotenabsatz (nodus) zwischen je zwei [79] أُنْبُوبَيْن (internodia) des Rohrschaftes der Lanze; 2) »*le talon d'une lance*«, d. h. der unter ihrer Eisenspitze befestigte Holzwürfel, durch welchen die Kraft des Stosses gesichert und verstärkt wird; s. Perron, Voyage au Ouaday par le Scheykh el-Tounsi, pl. V Fig. 27 und pl. VI Fig. 15, vgl. mit S. 431 u. 743. Davon كَعَّبَ الرُّمْحَ, er hat die Lanze mit einem solchen Holzwürfel versehen; رُمْحٌ مُكَعَّب in Kosegarten's arab. Chrestomathie S. 80 vorl. Z., nicht wie II, 474^a, 17 u. 18: »*lance fait d'un jonc dont les noeuds sont forts*«. — Die erste Bedeutung findet natürlich Statt in der aus Diw. Hodz. angeführten Stelle, wo الكَعْب in collectivem Sinne steht: رُمْحٌ مُطَّرِدٌ مُسْتَوِي الكَعْب eine Lanze deren Rohrschaft mit Einschluss der Knotenabsätze von unten bis oben gerade und ebenmässig verläuft, so dass, wie der Commentator S. ١٤٢ Z. 2 u. 3 erklärt, ihre Schwingungen, wenn sie geschüttelt wird, sich über ihre ganze Länge erstrecken.

II, 474^a, 16 »مُكَعَّب *chaussure qui ne couvre pas le talon*, M«. M sagt: المداس لا يبلغ الكعبين, Schuh, der nicht bis an die Knöchel reicht; denn dass كَعْب hier nicht = عَقِب ist, sondern seine altarabische Bedeutung hat, beweist der Gebrauch des Duals.

II, 475^a, 6 u. 5 v. u. Entgegen diesem »*constamment fém.*« zeigen nicht nur die in diesen Kl. Schriften, I, S. 262 Z. 11 flg., gesammelten Stellen späterer Schriftsteller, sondern auch zwei

Verse von رُؤْبَة und الأَعْشَى, Mufaṣṣal ١٧٥, 1, und Ḳâmil ١٩, 18, كَفّ als Masculinum. Die bei M ١٨٣٧^a, 8 u. 9 versuchte Rechtfertigung des مُخَصَّب نَقِف der beiden altarabischen Dichter ist nicht überzeugend; denn dass z. B. in dem Verse Ru'bah's كَفّ nicht für den ganzen Vorderarm, ساعد, und deswegen im Masc. steht, ergiebt sich aus der unmittelbaren Verbindung von كفّ mit البَنَام st. البَنَان, den Fingerspitzen.

[80] II, 476^b, 14 »كَفْتَة (turc)« nach M's Aussprache; seiner Herkunft nach persisch: كُفْتَه oder, wie in Lehǵeï ʿoṯmânî ١٠٣, 15, كوفته, nach türkischer Aussprache küfte oder köfte, Hindoglu und Zenker: »boulette de viande hachée«; Lehǵeï ʿoṯmânî als Gattungswort: قيمه‌دن ياپيلان ات طعامنك انواعى »verschiedene aus Gehacktem (hachis) gemachte Fleischspeisen«.

II, 477^a, 7 u. 12 »كفر« und »كَفْرَة« s. قَفْر II, 383^a, 14—17 m. d. Anm. dazu.

II, 478^a, 23 u. 24 »كفة *boutoir*, instrument de maréchal pour parer le pied d'un cheval« ist das türk. und ungar. kefe, كَفَه, Bürste, bes. Pferdebürste zum Glattreiben der Haut nach dem Striegeln; dann übergetragen auf das »Wirkeisen« der Hufschmiede zum Glätten des Hufs.

II, 479^a, 22 u. 23 »فرض على الكفاية [kürzer فَرْض كِفَايَة] *un devoir religieux qui est obligatoire pour toute la communion*«, so nämlich, dass der den Moslemen in ihrer Gesammtheit obliegenden Verpflichtung durch die Erfüllung des betreffenden Gebotes von Seiten eines Theiles der Gesammtheit in Stellvertretung der Uebrigen Genüge geschieht, im Gegensatze zu فَرْض عَيْن, einem Religionsgebote, welches von jedem einzelnen Moslem persönlich, بِعَيْنِه erfüllt werden muss. الكِفَايَة ist die Handlung derjenigen Moslemen, welche durch Erfüllung des Gebotes für

die Uebrigen genugthun und sie dadurch von der persönlichen Verpflichtung dazu befreien; von كَفَيْتُهُ الأَمْرَ = كَفَيْتُهُ الأَمْرَ دُونَهُ فَاغْنَيْتُهُ عن القيام به.

II, 479[a], 24 u. 25 »il tua les ouvriers *en masse, tous ensemble, en totalité*«, gewiss nicht im eigentlichen Sinne; denn eine solche Menschenschlächterei wäre, abgesehen von ihrer Grundlosigkeit, das Verkehrteste gewesen, was der König in einem Augenblicke thun konnte, wo zur Wiederherstellung der Dämme und zur Bekämpfung der Wassersnoth alle verfügbaren Arbeitskräfte aufgeboten werden mussten. Jedenfalls hat dieses [81] قتل die von Dozy selbst II, 308[a], 20 flg. nachgewiesene Bedeutung »*fatiguer excessivement*«. In Uebereinstimmung hiermit lese ich auch statt جسّارًا in derselben Zeile جِسْرًا = سِكْرًا, wie Ḳodâmah in der von de Goeje unter dem Texte angeführten Parallelstelle dafür sagt; صلب aber — l. صَلَّبَ — ist nicht kreuzigen, sondern statt Ḳodâmah's allgemeinen وضع speciell: quer vorziehen, vorbauen, wie I, 840[a], 14 v. u. flg. Die أنطاع, Belâdz. S. 292 Z. 3 v. u., sind in diesem Zusammenhange wahrscheinlich starke, zum Verschlusse kleinerer Dammbrüche dienende Lederstücke.[1])

II, 480[a], vorl. Z. In »كُلَّة, *boulet, grenade, bille*«, haben die Araber ihr eigenes كُرَة, gemeinsprachlich كُرَّة (II, 462[a], 8), mit

---

[1]) Herr Prof. de Goeje schrieb mir dazu unter d. 18. Dec. 1886: »Der Ausdruck بالكفاية sowohl in den Stellen bei Belâdhorî als in den zwei Stellen bei Ibn al-Fakîh ist mir noch unklar. Die Uebersetzung »en masse, en totalité« hängt mir mit der Grundbedeutung nicht ganz zusammen. Ihre Conjectur zu جسارا kann ich nicht annehmen. Belâdhorî mag seine Quelle missverstanden haben; um diese Möglichkeit anzugeben, erwähnte ich die Stelle Qodâma's; allein er scheint sich die Sachlage so vorgestellt zu haben, dass Khosru Perwîz sowohl durch strenge Bestrafung der nachlässigen Arbeiter, als durch hohe Praemien für die Fleissigen alles aufbot, um die Gefahr abzuwenden. انطاع hat, meine ich, hier seine gewöhnliche Bedeutung«.

Verwandlung des ژ in ل von den Türken zurückbekommen, aber das von diesen in »gülle, güle« erweichte Wort wieder verhärtet. Cuche als gemeinarabisch: »(عوض كرة) بلّة ج بلل balle, boulet«. Ebenso Hartmann, Sprachführer S. 217^a: »Kugel, killi *kille, pl.* kilal«. Al-Farâïd mit ältern Wortformen: »(عوض كرة) كُلّة ج كُلَل, balle, boulet«.

II, 480^b, 9 u. 10 »كَلولَة *dormir avant les prières du soir*, Burton I, 287«, allem Anscheine nach verderbt aus قَيْلولَة.

II, 481^b, 19 u. 20 »كَلابَة semble *avarice*«. Da dieser Begriff in dem dafür angeführten Verse schon durch البُخْل ausgedrückt ist, bedeutet das durch و damit verbundene الكلابة wohl allgemein »*iniquité, méchanceté*«, wie Z. 24 كُلوبيَّة, eig. Hundenatur, hündisches Wesen.

II, 482^a, 11 »كلّبوش« pers. كَلّه پُوش, wörtlich Schädelbedeckung, auch im Türk. gewöhnlich; Hindoglu S. 395^a: »كلّه پوش kéllépouch, calotte«, Zenker S. 759^a: »كلّه پوش kellepûš, kleine Mütze«.

[82] II, 482^b, 12 u. 13 »(كلح) II? Kâmil 455, 5: »فاذا هي تُكلِّح في قفاي, où un autre man. a تَكلّح«. Der Sinn bleibt derselbe, man lese تَكْلَحُ oder تُكْلِحُ oder in der 5. Form تَكَلَّحُ; denn تُكَلِّحُ in der 2. ist transitiv, also hier ohne Object nicht anwendbar. Das Wort bedeutet Grinsen, eine mit Zähnefletschen verbundene, Schmerz, Wuth und Grimm oder Hohn und Spott ausdrückende Verzerrung des Gesichtes, in schwächerem Grade auch von sardonischem Lächeln. Im Kâmil a. a. O. stellt ein Mann mit seiner Frau eine gefährliche Probe an; »ich wollte wissen«, erzählt er selbst, »wie ich mit ihr daran wäre; einmal also, da ich mich eben von ihr abgewandt hatte und aufgestanden war, kehrte ich mich um: sieh, da grinste sie hinter mir her!« — ob

mehr grimmig, oder mehr höhnisch, erfahren wir nicht; jedenfalls nicht liebreich.

II, 483[a], 26—28. Herr ʿÂïde, den ich vor sechzig Jahren in Paris nach der Bedeutung von زيتون مكلّس, olives calcinées, fragte, konnte mir nur sagen, es seien »olives confites d'après une certaine recette«. Da das eigentliche Calciniren oder Verkalken in der Zersetzung und Auflösung fester Körper in kleine pulverartige Theile besteht, so ist als sicher anzunehmen, dass die durch jenen bildlichen Ausdruck bezeichnete Art des Einmachens die Oliven in eine weiche Masse auflöst.

II, 483[b], 8 v. u. flg. »كلّف *entretenir*, fournir à la subsistance«, »*garnir de*, pourvoir de tout ce qui est nécessaire« u. s. w. Mit den angegebenen Bedeutungen wäre dieses كلّف gemeinsprachlich das gerade Gegentheil des gewöhnlichen altwie neuarabischen كَلَّف, »*imposer une corvée, constituer en frais*« u. s. w. Es ist aber in der ersten Form zu lesen كَلَف, Cuche ٥٨٠[b]: »(عوض علَف) كَلَفًا bien entretenir, bien soigner, bien nourrir«. ٥٨١[a]: »مَكْلُوف soigné, bien entretenu«, nicht, wie Cuche will, durch eine beispiellose Lautverwechslung aus علف entstanden, sondern durch Umstellung des zweiten und dritten [83] Stammconsonanten aus كفل »nourrir qqn., avoir soin de lui« (Cuche).

II, 486[a], 17—19 »كَلِم n'est pas seulement pl. de كَلِمَة, mais s'emploie aussi comme sing. masc.«, ein Rückfall in die von Lane oft gerügte Umkehrung des richtigen Verhältnisses der ursprünglichen männlichen Gattungs-Collectivnomina und der daraus gebildeten weiblichen Einheitsnomina auf ـَة; s. diese Kl. Schr. I, S. 256—258, über كَلِم und كَلِمَة besonders S. 304 zu de Sacy, I, 386, 18 u. 19.

II, 486[b], 13—15. Der Gebrauch des allgemeinen كلام in

diesem يُنْفِذ كلامَه hat nur insofern etwas »Fremdartiges«, als es für das in solcher Verbindung herkömmliche specielle أَمْر steht: il faisait exécuter ses paroles, d. h. ses ordres.

II, 486^b, 16—21. Hammer-Purgstall's stehende Uebersetzung dieses كليمُ اللّٰه durch »der Redner Gottes« gab dem كَلِيم die unbeweisbare Bedeutung von خَطِيب. Das der richtigen Erklärung hier zu Grunde gelegte koranische كَلَّمَ اللّٰهُ مُوسَى ist zwar streng genommen nur: Gott redete zu Moses, — möglicherweise ohne Antwort von Seiten des letztern, — aber die überlieferte Deutung ergänzt den rein grammatischen Sinn und macht aus Gottes Reden zu Moses ein Reden mit ihm, was durch die Form von كَلِيم selbst bestätigt wird. Denn ein von فَعَّلَ gebildetes فَعِيل giebt es überhaupt nicht, und da كليم hier nicht das von كَلَمَ herkommende passive فَعِيل in der Bedeutung von مَكْلُوم = مَجْرُوح ist, so kann es nur, wie جَلِيس = مُجَالِس von جَالَسَ, als gleichbedeutend mit dem activen مُكَالِم von كَالَمَ, collocutus est, abgeleitet werden. Diese Erweiterung der Bedeutung von كَلَّمَ zu der von كَالَمَ zeigt sich auch in der Erklärung unsers [84] كَلِيم bei M ١٨٣٧^b, 3 u. 4: والكَلِيمُ. كَلِيمُك الذى يكلّمك, wo das koranische كَلَّمَ اللّٰهُ مُوسَى sogar umgekehrt und in وكليمُ اللّٰه نقبُ موسى لانّه كَلّم اللّٰهَ كَلَّمَ مُوسَى اللّٰهَ verwandelt ist, wie zum Zeichen, dass zwischen beiden kein wesentlicher Sinnesunterschied besteht.

II, 487^b, 12 »كمتر *onagre*, si l'on peut se fier à Casiri I, 151«, das كُمْتُر unserer Wörterbücher in besonderer Anwendung auf den Waldesel, wie schon nach Golius bei Meninski unter كمتر.

II, 487^b, 2 v. u. »كمخ« ist das folgende نَمْخَا in verkürzter Form, wie Dozy selbst Gl. Esp. 246 bemerkt. Dass übrigens

كمجار in de Jong's Laṭâïf al-ma'ârif p. XXXV nur ein Schreibfehler st. كمخاو ist, erhellt aus dem Artikel des Farhang-i Rashídí über كمخا. Als Aussprache wird da zuerst كِمْخَا angegeben (übereinstimmend mit der Schreibart كيمخا), dann aber als richtiger (اصحّ): كَمْخَا, verkürzt (مخفّف) aus كَمْخَاوْ, und dies zusammengesetzt aus كَمْ, wenig, und خَاوْ, Wollhaar, duvet, der Erweichung von خَوابْ, خَابْ. Vullers hat خواب, pile, plush, nap of cloth; aber die auch im Türkischen gewöhnliche neuere Form des Wortes ist خَاوْ. Bei der hohen Wahrscheinlichkeit des chinesischen Ursprunges von كمخا bleibt die Richtigkeit der angegebenen Zusammensetzung und Erklärung sehr zweifelhaft; aber soviel geht daraus mit Gewissheit hervor, dass der Gutturalconsonant zu Anfang und der Lippenconsonant zu Ende der zweiten Silbe zum ursprünglichen Bestande des persischen Wortes gehören. Den Wegfall des weichen Schluss-b oder w in كَمْخَا zeigt auch das daraus entstandene oxytonirte russische *камка*, Damast.

II, 488^a, 5 »كامَخ« als כָּמֵךְ, כָּמְכָא auch in das Aramäische übergegangen; denn so, mit urlangem a der ersten Silbe, ist bei Buxtorf S. 1050 und bei Levy (Neuhebr. u. chald. Wb. II, S. 344^a) zu schreiben. Das pers. كَامَه, früher كَامَك, eine säuerlich [85] pikante, Appetit erweckende und die Verdauung befördernde Zukost, bedeutet vermöge seiner Herkunft von كَام ὄρεξις, eigentlich im Allgemeinen ὀρεκτικόν; und demgemäss ist, nach dem türk. Ḳâmûs unter كَامَخ, derselbe Name später auch auf andre an die Stelle des ursprünglichen كامه getretene Dinge, wie in Essig eingemachte Früchte, Salate und Caviar, übergegangen. In Hoffmann's Bar Ali S. 184 Nr. 4761 ist ܟܡܫܐ, erklärt durch كامخ, ohne Zweifel ein verschriebenes ܟܡܟܐ.

II, 488^a, 10 v. u. »(كَمِد *foncé*) — quand il s'agit de blanc,

très-blanc, لونه ابيض كمد«. Wie diese Worte Ibn al-Baiṭâr's die angebliche Bedeutung beweisen sollen, ist mir nicht klar. Nach dem Sprachgebrauche ist ابيض كمد vielmehr matt weiss, im Gegensatze zu glänzend weiss, candidus. Cuche ٥٨٣^a: »Ternir, ôter le lustre اكمد اكمادًا; altération et pâleur du teint كَمْد وكَمَد كُمْدَة وكُمُودَة. Triste, affligé; terne, mat مُكَمَّد«.

II, 488^a, 6 v. u. »الحائل« wohl المائل? Von dem völligen Uebergange oder dem Umschlagen einer Farbe in die andre wäre الحائل am rechten Orte; aber die angeführte Stelle spricht doch wohl nur von der Annäherung einer Farbe an die andre, welche durch ضرب الى und مال الى ausgedrückt wird, — franz.: tirer sur —, deutsch: fallen in —.

II, 490^a, 17 »كَمَانْ (vulg.), contraction de كَمَا أَنَّ, M« und, wie es scheint, nach M auch Spitta-Bey in den Zusätzen und Verbesserungen zu seiner ägyptisch-arab. Grammatik S. 518, mit Zurücknahme seines eigenen »*kümân*, *kemân*, pers.-türk. كمان« S. 171, wo nur كمان in همان zu verwandeln war. Denn in der That ist das auch in das Türkische übergegangene pers. هَمَانْ, desgleichen, ebenso, mit seiner verstärkten Nebenform هَمَانَا im Gemeinarabischen zu كَمَانْ und كَمَانَا geworden. Ein Uebergang der ihrer Natur nach einen ganzen Satz regierenden [86] Conjunction كَمَا أَنَّ, كَمَا أَنْ, in das rectionslose Adverbium كَمَانْ *aussi*, *encore*, wäre gegen alle Analogie.

II, 492^a, 15 »كُنَيْت, en Syrie, *ers*, *vesce noire*«, schr. *épeautre*, Spelt, Dinkel. Die unrichtige Bedeutungsangabe ist eine Folge der alten Verwechselung von כֻּסֶּמֶת mit כַּרְשִׁינָא, كرسنّة (Cast.-Mich. S. 423 unter ܟܘܢܬܐ), welche Löw, Aram. Pfl., S. 105 u. 106, endgültig beseitigt hat; s. Levy's Neuhebr. Wb. II, S. 450 u. 451.

II, 492^b, 16 »كَنْدُوج, pl. كَنَادِيج«, besprochen von de

Lagarde, Ges. Abhandlungen S. 61, zu dem daraus gebildeten כַּנְדּוּק. Nach Farhang̀-i Rashídí, II, S. ١٧٧, ist كَنْدُوك, كَنْدُوج, كَنْدُو und كَنْدُولَه »ein grosses Gefäss aus Lehm, welches mit Feld und Gartenfrüchten angefüllt wird«; nach Burhân-i ǵâmi' كُنْدُوك, كَنْدُو und كُنْدُولَه (so) »ein Gefäss, ähnlich einem grossen bauchigen Kruge (خُمْ, Kumme) oder einer Truhe (صندوق), das aus Lehm gemacht wird und in welches Feld- und Gartenfrüchte gefüllt werden. Die arabische Form davon ist كندوج«. Offenbar ist كندو eine Abkürzung des ältern كندوك, und صندوق eine andre Arabisirung desselben Wortes, welcher eine mundartliche Zerquetschung des ersten ك in چ zu Grunde liegen mag. Der türk. Ḳâmûs: »كَنْدُوج, das arabisirte كَنْدُو, ist ein wie eine kleine Vorrathskammer (مخزن) gestaltetes Behältniss (نهانخانه), in welchem Geräthschaften und andre Dinge aufbewahrt werden. Das Grundwort كندو bedeutet im Persischen ein zur Aufbewahrung von etwas aus Bretern und Lehm in Form einer grossen Truhe (صندوق) verfertigtes, durch Seitenwände geschlossenes Gefäss (ظرف), türk. *ṣarpun*, *petek* und *ḳowan* genannt. Dasselbe Wort wird auch von einem Speiseschranke (مانجانه) und von einer Tonne, einem Fasse (فيچو) gebraucht. In der Provinz thut man in solche Behältnisse Lebensmittel, Mundvorräthe u. dgl. Auch einen Bienenkorb nennt man so wegen seiner [87] Aehnlichkeit mit einem kandû«. (Vgl. hierzu die beiden ersten Bedeutungen von كُوَارَة, II, 497^b, 17 flg.) Nach arab. Sprachgebrauche als Vorrathsräume, Magazine, Scheunen u. dgl. steht der Pl. الكناديج bei Bar Ali S. 18, Nr. 388 mit الأَهْرَى (statt الأَهْرَآء) und خزاين الطعام zusammen zur Erklärung von ܐܘܨܪܐ. Ibn al-Aṯîr, IX, ٩٩, 7, gebraucht كندوج von einem Behältnisse zur Aufbewahrung von Wohlgerüchen, اطياب.

II, 493^a, 6 »كنّير *gibecière*«, Arabisirung des ital. *carniere*, mit Verwandlung von rn in nn; vgl. oben S. 738 zu II, 411^a, 9.

II, 493[a], 19 »كَنْز = كَوْن *trésor caché, trésor surnaturel*«. So indeterminirt kann dieser an der Spitze der Mystik stehende Grundbegriff seinem Wesen nach nie sein; الكَنْز, الكَوْن, immer mit dem Artikel, ist das in sich selbst beschlossene Eine vor seiner Entfaltung zum Ein und All, der Urgrund der Gottheit, — vollständig الكَنْز المَخْفِيّ, wie bei M, S. ١٨٣[b], aus Kitâb al-ta'rîfât: »der verborgene Schatz, d. h. das in der übersinnlichen Welt verborgene, absolut einheitliche höchste Wesen, das Geheimste von allem Geheimen«. Diese absolute Einheit الأَحَدِيَّة, bildet den Gegensatz zu الوَاحِدِيَّة, der relativen Einheit; jene ist »prior gradus naturae divinae, ejus *involutionem* comprehendens, in quo nulla omnino pluralitas fuit, neque intra Deum, neque extra«, diese »posterior gradus naturae divinae, ejus *evolutionem* comprehendens, in quo Deus in summa multitudine naturarum et rerum creatarum sine essentiae participe aut virtutum socio solus Deus est«, Catal. libb. mss. biblioth. Senat. Lips. S. 400 u. 401 in dem Artikel über Ḳaiṣarî's Erklärung von Ibn al-Fâriḍ's mystischer Wein-Ḳaṣîde.

II, 495[a], 12 »كَنْك (ou قُنْق) *oliban, encens*«, türk. كُنْدُك, Weihrauch, gewöhnlich كُنْك, *günnük;* s. oben S. 738 zu II, 414[a], 8.

II, 495[a], 19 »pers. كَنْكَر زِد« schr. كَنْكَر زَد, wie auch bei [88] Vullers, II, S. 901[a], nach der richtigen Angabe in *F*; vgl. bei demselben زَد, II, S. 175[b].

II, 495[a], 10 v. u. »كَنَالِيَة *serin*« nämlich *de Canarie*, Erweichung von كَنَارِيَّة, Kanarienvogel; vgl. II, 493, 4.

II, 495[b], 5 v. u. »كَهُنَ, n. d'act. كَهَانَة, *être laid, difforme*«. M giebt als gemeinarabisch das Adj. الكَهِين mit der Bedeutung الشنيع والقبيح الصُورة, und fügt hinzu, bisweilen bilde der gemeine Mann daraus auch ein Zeitwort كَهُنَ كَهَانَةً. Da ich keinen natür-

lichen Zusammenhang zwischen dieser und den übrigen Bedeutungen des semitischen Stammes كهن entdecken kann, möchte ich eine Entlehnung aus dem pers. كُهْن, alt, annehmen, ungefähr wie unsere Kinder alles was ihnen missfällt oder augenblicklich unbehaglich ist, alt nennen.

II, 497[a], 3 v. u. flg. Die von M angegebene Bedeutung von كارة wird vollkommen bestätigt von Cuche: »كارة ج كارات coussin rond sur lequel on étend des feuilles de pâte, pour les coller aux parois du four«.

II, 498[b], 6—9. گُوزَه, *geweze*, Schwätzer, mit dem Abstr. گُوزَه‌لك, *gewezelik*, Schwatzhaftigkeit, ist ein ächt turanisches, mit dem semitischen كُوز, كُوزَة, *kûz*, *kûze*, in durchaus keiner Verwandtschaft stehendes Wort, daher auch zu etymologischer Zusammenstellung mit dem hier besprochenen الكوز الاسوانى in bildlicher Bedeutung nicht geeignet.

II, 498[b], 18 flg. Zur naturgeschichtlichen Bestimmung der كُوسَا dient auch Rosen's Anmerkung im 4. Bande von Seetzen's Reisen, S. 260 Z. 5 flg. zur Erwähnung dieser Frucht im 2. Bande S. 33 Z. 5. (Seetzen schreibt nach seiner Weise »Kûssa« nur zur Bezeichnung der scharfen Aussprache des س im Gegensatze zu ز, wogegen in Rosen's »Kusa, كُسَا« die Länge des Vocals der ersten Silbe nicht ausgedrückt ist). Rosen nennt die [89] Kûsâ eine Kürbisart, welche bei Jerusalem sowohl auf Schuttabhängen als auch auf dem festen Thonboden der Felder viel gebaut werde, den dortigen Sommer ohne Bewässerung ertrage und deren gurkenähnliche Frucht gelblich grün, zart und saftig sei. — Eine Abhandlung über Ackerbau und Viehzucht in Syrien, insbesondere in Palaestina, von Dr. L. Anderlind, in Zeitschrift d. deutschen Palaestina-Vereins, IX, Heft 1 S. 12, bezeichnet die »Kûsâ (engl. vegetable marrow)« als eine der wichtigeren Blattfrüchte Syriens; sie stehe mitteninne zwischen Melone und Gurke, خِيَار, sei gestaltet wie diese, jedoch grösser, grobkörniger und weniger fein; sie werde von den Einheimischen nie roh, sondern

stets gekocht, und zwar oft mit Reis, Hackfleischreis u. s. w. gefüllt, verspeist.

II, 498^b, 10 v. u. »كوسالة (من داخل) *semelle intérieure*« vom pers. كُوسَالَه, Junges eines vierfüssigen Thieres, besonders Kalb; dann, wie franz. veau, gegerbtes Kalbsleder, auch Kuh- und Ziegenleder, Corduan, Sohlenleder, nach türkischer Schreibart und Aussprache كوسله, *kösele*, Zenker S. 774^a. Vgl. span. vitela, franz. vélin, engl. vellum, ebenfalls von vitulus, vitulinum.

II, 498^b, 5 v. u. Wenn das gemeinarabische كَاشَ wirklich, wie auch ich glaube, aus كُوشِيدَن entstanden ist, so stimmt die hier angegebene Bedeutung dieses persischen Wortes, »*laborare, operam dare, studere*«, vollkommen mit der seines arabischen Sprösslings überein. Al-Farâïd ٧٣^a: »كَوْشًا فِي o كَاشَ avoir beaucoup d'activité dans (ses affaires)«. Cuche: »كَوْشَةً o كاش déployer une grande diligence et beaucoup d'activité dans ses affaires. كَوْشَة ج كُوَش diligence, assiduité au travail. كَائِش actif, très-diligent«. Das كاش على الدُّنْيا bei M, »s'adonner aux plaisirs [oder überhaupt aux biens de ce monde], s'y appliquer avec chaleur«, ist demnach nur eine durch على ausgedrückte Wendung der Bedeutung nach der schlimmen Seite des حِرْص hin.

[90] II, 500^a, 4 v. u. flg. M's Erklärung von كَوْفَلَتْ طِفْلَهَا: »sie wickelte ihr Kind in die كَوْفَلِيَّة, ein Name für ein Ding wie ein Kopfkissen, in welches das Kind fest eingewickelt wird«, lässt in Widerspruch mit Dozy's »explication qui n'est pas bien claire« keinen Zweifel darüber, dass die *kaufalîjah* der maillot, der Wickel oder das Wickelbettchen, der Infinitiv *kaufalah* das emmailloter oder Wickeln unserer Mütter, Ammen und Kinderwärterinnen ist.

II, 500^b, 5 v. u. »كوكلان *genévrier*, Bc.« Seetzen's Reisen, I, S. 146 Z. 5 v. u. »Kôklân heisst hier [auf und um den Libanon]

Wachholderbeere«; S. 167 Z. 6 flg.: »Der Wachholder heisst hier Kocklân; er wächst am Libanon häufig; ich habe ihn aber immer nur unter der Gestalt eines niedrigen Strauches angetroffen. — Juniperus oxycedrus wächst baumartig und heisst auch Koklân«.

II, 501[a], 1 »كول VII = انثال d'après M. Wright, mais je ne le trouve pas à l'endroit du Kâmil qu'il cite«. Auch ich kann die gesuchte Stelle nicht nachweisen; aber die sich bis auf einzelne Worte erstreckende Uebereinstimmung der von den Originalwörterbüchern gegebenen Erklärung der siebenten Formen von هال med. ى und تال med. و führt mich, in Verbindung mit der Unmöglichkeit eines اِنْكَالَ in dieser Bedeutung, auf die Vermuthung, كول VII sei falsch geschrieben oder gelesen statt هيل VII.

II, 501[a], 5 u. 6 »اكول (turc قولا) pl. كولا *isabelle*, de couleur jaune-blanchâtre«. Das Wort ist eine sprachliche Merkwürdigkeit, insofern es an einem — für mich bis jetzt einzigen — Beispiele zeigt, wie einem türkischen Farbenadjectiv, neben Beibehaltung seiner ursprünglichen Form in قُولَا oder قُولَه kula, II, 421[b], 22 u. 23, vom arabischen Sprachgeiste die den Farbenadjectiven auf seinem eigenen Gebiete zugewiesene Form أَفْعَل, fem. فَعْلَاء, aufgenöthigt wird; denn statt »pl.« vor كولا (spr. كَوْلَا) ist, wie in der ersten Ausgabe von Bocthor, »fém.« zu schreiben. Die Verwandlung des ق in ك macht dabei keine [91] Schwierigkeit; denn da die Türken, wie oben zu II, 473, 16 bemerkt wurde, das ihrem Organe fremde semitische ق in ächt türkischen Wörtern nur zur Bezeichnung der breiten Vocalklasse anwenden, es aber wie die tenuis k aussprechen, so setzen die Araber, wenn sie solche Wörter sich völlig aneignen und nach dem Gehörs chreiben, geradezu ك statt ق.

II, 501[a], 26 u. 27. Ohne die in Gl. Esp. 381 offen gelassene Frage über den Ursprung dieses كُومَنَة oder غُمَنَة, *câble*, abschliessend beantworten zu können, mache ich darauf aufmerk-

sam, dass dasselbe Wort in der nämlichen Bedeutung wie im span. *gumena* auch im ital. *gomena*, *gomona*, *gumina* und im franz. *gumène* vorliegt, und vermuthe einen Zusammenhang mit dem gleichbedeutenden altarab. جُمَالَةٌ, جُمَل.

II, 501[a], 11—8 v. u. Der scheinbare logische Widerspruch zwischen dem regierenden unverändert in der dritten Person bleibenden كان und den davon regierten تَبْكِي und هَوِيتْ in der zweiten und ersten Person verschwindet durch die in diesen Kl. Schriften, I, S. 765 weiter angeführte Anerkennung des in einem solchen كان als كان التامّة enthaltenen ضمير الشأن; wie Prol. III, S. 419 Z. 10, im Nachsatze eines durch لو eingeleiteten hypothetischen Satzes: كان تبكي وترثي لي »so würdest du weinen und mich bemitleiden«, wörtlich; »so würde es sein: du weinst und bemitleidest mich«; S. 423 Z. 1 ein selbstständiger Satz: مليح كان هويت — (st. مليحا كان هويت) — »in einen Schönen hatte ich mich verliebt«, möglichst wörtlich: »in einen Schönen war es dass ich mich verliebt habe«.

II, 501[a], 5 v. u. flg. Der Zweifel an der Zulässigkeit seiner Erklärung, welchen Dozy durch den Vorbehalt »si le texte est correct« ausdrückt, ist wohl berechtigt. Wäre das, was der Vater hier von seinen Töchtern verlangt, ein Sein oder Werden, so würde فَكُنَّ sprachrichtig die Verwirklichung seines Verlangens bezeichnen: »und sie waren oder wurden es«, »et elles le furent«; in Uebereinstimmung mit dem verlangten Thun aber könnte es nur wie in der nächsten Zeile heissen [92] فَفَعَلْنَ: »und sie thaten es«, wie Dozy selbst nach Sinnesnothwendigkeit, aber gegen Sprachmöglichkeit Kosegarten's فَكُنَّ erklärt, indem er es »par ellipse« bedeuten lässt فَكُنَّ يَفْعَلْنَ ذلك, — was übrigens nicht »*et elles le firent*« wäre, sondern: et elles le faisaient. Während also dieser Erklärungsversuch unzulässig ist, bleibt andererseits eine Sinneslücke bestehen, die dem ganzen Zusammenhange nach durch das unmittelbar auf فَأَزْوَجَه Folgende

ausgefüllt sein muss. »Vielleicht«, sagt der Vater zu seinen sieben Töchtern, »fällt Ġamîl's Auge auf irgend eine von euch, dann verheirathe ich ihn«. Hier bricht sein Redefluss plötzlich ab; es folgt das unverständliche قال فكنّ. Dass der Mann bei dem »dann verheirathe ich ihn« nur an seine eigenen Töchter gedacht hat, ist nach allem Vorhergehenden selbstverständlich; aber schwer begreiflich ist, was ihn hier in vertraulicher Besprechung mit den Töchtern über den von ihnen auszuführenden Angriff auf des Dichters Herz abgehalten haben soll, seinen Worten den natürlichen persönlichen Abschluss zu geben. Dies wird erreicht und zugleich das unmögliche فكنّ beseitigt durch Verwandlung von قال فكنّ in بالفكنّ, d. h. بآلفكنّ: »dann verheirathe ich ihn mit der freundlichsten von euch«, d. h. mit der, welche sich ihm am freundlichsten erweisen wird.[1])

[1]) Prof. de Goeje schrieb mir hierzu unter d. 18. Dec. 1886: »Ich glaube, dass in der Stelle bei Kosegarten فكنّ einfach den Satz einleitet, der, durch eine Parenthese unterbrochen, mit فعلن fortgesetzt wird«. Hiernach läge ein starkes Anacoluth vor: 1) فكنّ ein inhaltsloses *alors elles furent.* 2) eine ganze parenthetische Satzreihe: »*quand Gémil poursuivait un dessein, il en agissait sans façons; toutes les fois donc qu'il s'approchait, elles levaient le bord du côté de la tente, mais lui, quand il les voyait, détournait son visage*«. 3) Zur Wiederanknüpfung des Zusammenhanges ein neuer Satz an Stelle des nichtssagenden *alors elles furent* —: »*elles firent donc cela plusieurs fois*« etc. Dies ist bei Annahme jener Parenthese die einzige grammatisch mögliche, mir sehr gewaltsam scheinende Erklärung der Stelle.

I.

Arabischer Index.

ا, ă vor Hamza mit ا bezeichnet 439. — ا Bild d. Ruders 347. — d. Lanze 462.

الألف الفاصلة 617.

أ 82.

أترى 217.

اتساع 60.

أح 77.

أحد 175.

اخ 77.

آخ 373.

اخذ على 210.

اذ 152. 158. 293.

اذا 167. 234. 293.

اذا 89.

اذا ما 233. 269. 293.

اذهب 511.

ارفاض 531.

از (pers.) 231.

ازای 475.

استثناء 95.

اساطير 119. 120.

اسماء الأفعال 79.

اسم فعل 311.

أشو 476.

اصطفل 597.

اصطلام 600.

اضافة العامّ الى الخاصّ 28.

اقدار 685.

اكتفاء 294.

اكول 779.

الاوىّ 477.

ألا و 477.

ألف 477 f.

الى 198. 387. 740 f.

امام 115.
أمّىّ 114—117.
امّهات 478.
وَإمّا — إمّا aut-aut. 86.
أن 124. 216. 291. 307. 356. 586.
إن 112. 323.
اهل كتاب 116.
آهًا 448. 450.
او 291. 352. 462.
اوحد 175.
اى 80 f.
ايهام 176. 333.
أىّ 423.

باء التعدية 174. 388. 637. 721 f. 723.
باء التجريد 296.
باء الثمن 677.
بَخِلَ 157.
بدل 9. 53.
بريطانية 190.
برمون 482.
بضعة بضع 48.
بلى 80.
بنات نعش 486.
بيان 7. 9. 10. 23. 41.

تابوت 121.
تجريد 73 f. 172. 296. 399.
تجنيس تامّ 239.
تجويد 662.
تدبيج 161.
تحنين 188.
ترصيع 206.
ترقيق 662.
ترى 217.
تصحيف 312. 359.
تعاريج 631.
تغليق 186 f.
تفريع 256.
تفريغ 96 ff.
تقدير 63.
تمييز 23. 240. 284. 379. 630.
تنزيل المسبّب منزلة الفاعل 377.
تورية 176. 222. 333.
ثَمَ 89.
ثُمَّ 82. 105.

الجار والمجرور 89.
جربّان 490 f.
جرى 149.
جزآء 104.

جفتا 492.
جنّان 219.
جوآء 348.
جولة 495.

خاج 377.
حاط, احاط, احتاط 172.
حال 92 f.
حبقرّ 50.
حرام 5 f.
حرف معنًى 80 ff.
حروف العطف 576.
الحروف المشتركة 576.
حصب 132 f.
حضّر 303.
حمل 201.
حمير 109 ff.
حور 501.
حيث 113. 137.

خارج 145.
خانقة 503.
خبر مبتدا محذوف 633.
خدور 418.
خسروان 367.
خمار 151.
خمرىّ 178.

د, Steigerung d. Dāl zu Ḍād 632.
داخل 145.
داية 180 f.
درس 122 f.
دلاتية 509 f.
دليل 168.

ذ Deutewurzel 29 ff.
ذاب 226. 507 f.
ذات 73.
ذرّ 177.
ذو 29 f. 73. 182.

رآء 205.
رابع مرابعةً 518 f.
رأس 512 ff.
رانج 536 f.
رأى 156. 232. 293. 301.
ربّ 102.
ربع 520.
ربيع 519.
رخام 522 f.
رخفين, رخبين 521 f.
رسمال 51.
رسول 133 f.

رضم 526 f.
رفت 529 f.
رهبان 118 f.
رهن 302 f.
ربح 372.

زار 548.
زاى 351.
زبد 541.
زرّ 168 f.
زرق 544.
زعم 545.
زهآء 61. 64. 66 f.
زوم 548.
زوى 305 f.

س, Verwandlung d. Sīn zu Schīn 587. — zu Ṣād 592.
سَ 80.
ساغ 564.
سأل 566.
سخى 551.
سدج 553 f.
سرقة 153.
سركى 554.
سطم 555.
سكورتا 558.
سكينة 125.
سلّ 558.
سمت 174.
سواء أ — أو (أم) sive-sive 86.
سوف 80.
سوكة 565.
سيبة 566.
سيكورتا 558.

شاكّ 583.
شام, شأم 185.
شجّر 571 f.
شجاعة العربيّة 572.
الشحر 170.
شرك 575 f.
شعر 577.
شغل 578.
أشفى 443.
شقيفات 580.
شقاء 581.
شقر 455.
شكّ 581 f.
شكل 113.
شَكْل 43 f.
شمس 366 f.
شمشك 584.

شتّان 585 f.
شُو 476.
ص 347.
صبح 295. 591.
صدمة 595.
صدى 301. f.
صدّيق 594.
صرصر 595.
صرف 202. 266.
صفة 213. 220 f.
صيدنة 604 f.
صيدنة 604 f.
صيّر 605.
ضعف 608.
ضيعانه 609.
ضيق 326.
طاق 620 f.
طباع 226 f. 243.
طبع 77.
طبيخ 610.
طرد 612 f.
طلب 171.
طلع 616 f.
طنز 380.
طوّس 620.
ظرف 59 f. 79. 89. 215. 621.
الظرف اللغو 90.
الظرف المستقرّ 90.
ظروف المكان 94 f.
عاد 181.
عبر 624 f.
عجل 626 f.
عدّ 216.
عدد u. عدّة 45.
عدى 236.
عربة 630 f.
عرض 286.
عُرضى 632.
عرقيّة 634.
عزف 151.
عزى 447.
عَشْر 355.
عطف نسق 41.
عطف بيان 41.
عفر 640.
عقب 640.
عقر 135 f.
عقرق 642.
على 72 f. 246. 329. 465.

على الله 644.
عمّ 181.
عمول 645.
عن 260. 312. 402. 441. 550.
عنت 646 f.
عهدة 649 f.
عين 81.

غاية 230 f.
غدّارة 653 f.
غرّ 159. 257 f.
غرّ 365.
غريق 154.
غفل 124.
غنّى 312.
غاوٍ 656.

ف 82. 105. 112. 149. 250. 496. 618.
فار 200.
فارغ 79.
فرق 126.
فرقان 125—128.
فرع 667 f.
فريق 393.
فصل 126. 216. 597. 668 f.
فصولىّ 199.
فاعل 77—79.
فاعلة 222.
فاعول 121. 129. 348.
فُعال 719 f.
فعالة 301.
فعالى 297. 589.
فعلال 426.
فعللة 426.
فعلنة 592. 657.
فُعَلَة 224. 533.
فُعْلَة 297.
فَعَلُوت 120.
فعول 129. 617.
فُعُولة 301.
فقيشات 581.
فلس 673.
فناء 144.
فند 675.
فنّ 43. 675.
فى 73 f. 175. 447. 461. 667 f. 677. 745 f.

قال 227.
قام 745.
قائم مقام الفاعل 78.

قتل 769.
قد 81.
قدح 682 f.
قَدْر 61. 63—66. 684 f.
قدّر 199.
قدم 686.
قرار 688.
قران 333.
قربان 691.
قرف 312.
قرق 696.
قشّ 700 f.
قشيش 119.
قصد 410.
قصدة 703.
قطع 207. 709 ff.
اقعد 721 ff.
قلب 730.
قلت 456.
قلّ 726 f.
قليل 45 f.
قَنِيَ 738.
قول 76. 383.
قومانية 746 f.
قيافة 743.
قيود 385.

ك, Gleichungsnomen 61. 64. 70. 245. 750.
كان 92.
كثير 45 f.
كذب 374.
كرخ 756 f.
كسب 761.
كسر 762.
كسرة مختلسة 151.
كشامير 766.
كلا, كلتا 93 f.
كلم 771.
كلمة 76. 771.
كليم 772.
كمان 774.
كندوج 774 f.
كنز 776.
كوسا 777 f.

ل Bild d. Panzers 462.
لِ 84. 123 f. 245. 307. 328. 387. 535 f. 682.
لام لتقوية العامل 144. 213. 245. 251. 266. 292. 731.
لام العاقبة 123.

لام الغاية 123.

لام الارادة 123.

لَ bestätigend 150.

لا 114. — i. Schwursatz 290. — Bild d. Scheere 369. — die Kraft d. Verwunderungsfrage steigernd 422.

لذى 154.

لفظ موضوع 76 f.

لفظ مهمل 76 f.

لَتَّى 293.

لم 114.

لمّا 676.

لو 291. 323. 372. 382.

لون 43 f.

ليس 92. 195. 297.

لئن 112.

ما Negation 82. 253. — ماالمصدريّة 223. 695. — ما = كلّما 230. — ما enclitisch - indeterminiert 253 f. — غير ما, mā allgemeiner logischer Vorbehalt d. appositionell nachgestellten besonderen Begriffs 659 f. — ما anscheinend pleonastisch 391. — thetisches Nomen 760.

ماعون 128 ff.

متشابه 119.

متن 131.

مثل 61. 64. 69 f. 198.

مثول 198.

محضر 500.

مختصر 504.

مذ 100 f.

مرابع 519.

مرجان 160 f.

مرسح 524 f.

مركب 534.

مرهم 537.

المرؤ 155.

مستثنى منه 96 ff.

المسند 88 f.

المسند اليه 88 f.

مصال 158.

مصدر ميمى 344.

مضعفة 598.

مصغّر 751 f.

مصنّف 248.

مصلع 359.

مطابقة 372.

مطبوخ 610.

مطهرة 619 f.

معانى 647 f.

معرّف oder معروف 93. 99.

معنًى 669.
مغاضب 234 f.
مفرّغ oder غير مشغول 96.
مفعل 447.
مفعول ثانٍ 92 f.
مقدار 63. 66.
مقطع 716.
مقول 743 f.
مكبّر 751.
ملعجب 219.
ملى 133.
من explicativ 7. 10. 70. 180. 760. — partitiv 14. 247. 287. 760. — = »durch« 202. 308. من التجريد 152. 205. 264. 328. 383. — d. Trennung 748. — d. Negation verstärkend 352.
مناجاة 452.
منذ 100 f.
منسوب 20.
منسوب اليه 20.
منكّر, منكور 93.
مـنًى 187.
مَهْلًا 162.
مؤنة 220.
ناس 187.
نتيجة 201.
نحو 61. 64. 66—69.
نسبة 20. 73.
نعش 486.
نعم 80.
نفس 192.
نقط 328 f.
نهض 318.
نوع 43 f.
وَ 82. 652.
واو الجمع 197.
واو الحال 477. 695.
واو ربّ 205. 290.
واو العاطفة 695.
الواو الفارقة 324.
واو المصاحبة 99.
واحديّة 175. 776.
الوأوآء 212.
واصل 213.
وجه 43 f.
وجوه 191.
وحى 134 f.

وضع 76 f. 82 f.
وقد 364.
وٰيْ 600.
ة abundans 494.
ها = خذ 451.
هذا in neutralem Sinne 363.
همس 121.
هنا 89.
هود 135.
هيمان 600.
يا 81. 98 f.
يا أَللهُ 99.
يا هل ترى 217.

II.

Deutscher Index.

à, Reim-â 291 — in der Imâla u. im Tafchîm 661 f.
Abwandlungsendvokale der Nomina 82.
Accusativ abhängig von e. hinzuzudenkenden كان nach Fragepartikel أ 449. — Accusativ d. Anfeuerung 371. — Elliptischer 262. — d. Maßes 64. — d. Orts 145. — Praepositionaler 64. 67 f. — Specificierender 8. 23 f. 48 f. 284. 345. 367. — d. Ursache 251. 516. — Umstandsaccusativ concreter Substantiva z. Vergleichung 157. 287. 174. — Zustandsaccusativ 66. 212. 270. 299. 362. 406. 423. 451; z. Vergleichung 244. 262. 296. — Accusativ d. Zwecks 459.
Adjectiv 20 ff. 157. 178. 367.
Adverbialbegriff durch e. Verbum ausgedrückt 384.
Adverbium 79. 89.
Alif, Trennungsalif 265. — Verbindungsalif d. VIII. Form b. Dichtern in Trennungsalif verwandelt 306. — ă vor Hamza mit Alif bezeichnet 439. — Bild des Ruders 347, der Lanze 462. — Vorschlagsalif d. IV. Form von doppelconsonantigen u. mittelvocaligen Stämmen im Vulgärarab. aphäriert 526. 620.
Annexion s. Genitivanziehung.
Apposition, Begriff 18 f. — Stellung i. d. Sprachentwicklung 17 ff. — Arten 9. 18 f. — Epexegetische oder Erklärungsapposition 9 f. 23. 32. 117. — Permutativapposition 9. 32. 52. 83 f. 98. 237. 376. 399. 448. — Appositionell beigeordnet wird: d. Stoff d. daraus verfertigten Sache 7—24. — d. Teil dem Ganzen 33 f. 37—44. 72 f. — d. Art der Gattung 33 f. 73. — d. Zahl dem Gezählten 33 f. 44—53. — d. Maß dem Gemessenen 33 f. 44—63. 73. — d. Gewicht dem Gewogenen 33 f. 44. 60 f. 71. 73. — Apposition verdrängt durch d. Genitivanziehung 26 f.
Aspiration 121.
Ausnahme 95 ff.
Aussprache der Consonanten 62.

Bedingungspartikel 112.
Bedingungssatz als höflicher Ausdruck einer Aufforderung oder Bitte 323.
Beschaffenheitssubstantiva, adjec-

tivischer .Gebrauch derselben 35f. 44.
Beinamen, in Appositionsform bei Eigennamen 32f. — In Genitivanziehung 32f.
Beschwörungsformel 219.
Beziehung, d. logische Verhältnis d. Subjects z. Praedicat als Beziehung 73.

Collectivum 102. 294. 305. 393. 550.
Conjunctionen 81.

Declination 109f. 146. 187. — fremder Eigennamen 234.
Determination 7f. 10. 14. 25. 48—51. 87. 100. 110. 132. 168.
Dual mit Femininadjectiv im Singular verbunden 12.

Eigennamen 110. 187. 234. — bedürfen im Dual u. Plural d. Artikels z. Determination 87.
Elativ 213. — mit indeterminiertem Genitiv dem Superlativ entsprechend 168.
Ellipse 172. 221. 254. 269. 376. 398. 517. 695. — elliptischer Accusativ 262. — elliptische Ausdrucksweise d. räumlichen Entfernung 57f. — elliptischer Nominalsatz 633. — elliptischer Gebrauch e. conditionalen Vordersatzes. mit إِنْ als Ausdruck e. Aufforderung oder Bitte 323.

Form (d. Verbums), zweite 202. vierte 218. 246f. — Abwerfung d. Vorschlagsalif von doppelconsonantigen u. mittelvocaligen Stämmen 526. 620. — fünfte 226. — sechste 111f. 312. 608. — neunte 243.

Frage verstärkt durch أَتَرَى, تَرَى هَلْ تَرَى 217. — durch لَا 422.

Ganzes, Verhältnis d. Ganzen z. s. Teilen 33f. 37—44. 72f.
Gattung, Verhältnis d. Gattung z. s. Arten u. Einzelwesen 42—44. 72f.
Genitiv, appositionis oder definitivus 8. 26. — an Stelle d. zarf. 60.
Genitivanziehung, adjectivische 27. — eigentliche 8. — Wiederholung d. Artikels vor d. zweiten Teile d. eigentlichen Genitivanziehung 52. — uneigentliche 8. 51. 277. 630. — einmalige Setzung d. Artikels vor d. regierende Wort 49. — erklärende Genitivanziehung 255. 328. — Trennung d. beiden Teile durch Adjectiv unstatthaft 12. 16. — aufgelöste 169. 188. 315. Anm. 328. 392. — Übergang d. Genitivanziehung zur Nominalzusammensetzung 49—52.
Geschlecht 120f. — d. Städte- u. Ländernamen 187.
Gleichungsnomina 61f.

He, Pausal-He 223.
Hamza, Erweichung im Reim 153. 185. 250. 262. 292. 297. 299. 371. — Steigerung desselben zu ʿain 632.
Hypallage 208 Anm.

I furtivum 151. — auslautendes i im Reim verlängert 272.
Imperativ, erste Person desselben im Plural u. Dual ausgedrückt durch Jussiv oder Imperativ mit

ب 637. — in concessiver Bedeutung 293.
Imperfectum, historisches 195. — kategorisch befehlendes 415.
Infinitiv, exclamativer absoluter 253.
Interjectionen 79.
Ironische Nominalsätze 253. — ironischer Zuruf 237.

Lam d. Enderfolgs 123. — d. Endzwecks 123.
Ländernamen 187.
Lautzeichen, Hinzufügung ungiltiger Lautzeichen 153.
Licenzen, dichterische 186. 227. 257. 265. 272. 306.

Maß, Verhältnis d. Gemessenen zu dem Maß 33f. 44—63. 71. 73.
Medium 150.
Metonymie 237. 299.
Metra, Basīṭ 468. — Ḥafīf 142f. 226. — Ramal 142f. — Ṭawīl 465. — metrische Freiheiten 153. 185. 223. 250. 257. 262. 295. 297. 371. 422.

N d. Nunation samt folgendem Verbindungsvocal ausgestoßen 257.
Nachsatz 149. 269. — e. Conditionalsatzes 86. — ف erfordernd 112.
Naturlaute 77.
Nomen, abundantiae 211. 598. — actionis 273. — adverbiales und praepositionales 79. — unitatis 294. 607. — vicis 332. 363.
Nominalsatz 150. 167. 253. 391. — elliptischer 633. — ironischer 253. — durch ف eingeleitet 149. — mit Verbalsatz als Prädicat 87. 167.
Nominativ, laudativus 209. 257. 372. — als Prädicat e. ausgelassenen Subjects 209.
Nunations-n vor folgendem Artikel samt dem Verbindungsvokale ausgestoßen 223. 257.

Object, Voranstellung desselben vor d. Verbum 251. — ersetzt durch Praeposition mit dem von ihr regierten Genitiv 198. 213. 245. 266. 292. 731.
Optativ, Perfect als Optativ 216. 290.
Optativsatz 324. 352. 378.
Oxymoron 188. 214. 252. 271. 388.

Paronomasie 162. 176. 178. 210. 239. 250. 299. 310f. 331. 335. 343. 369. 382. 384. 417. 420. 433. 452. — vollkommene 239. 348.
Partikeln, Definition 80f. — Verbindungspartikeln 80. — als Stellvertreter d. Verba 81f.
Passiv 150. 159. 196. — d. intransitiven Verba 154f. — nicht durch Präposition mit d. entsprechenden Activsubject zu verbinden 550.
Pausa 148. 422.
Personification 203. 205. 207. 212. 237. 290. 305. 306. 395.
Perfectum, nach أَنْ 279f. — 3. Pers. Sing. Perf. rectionslos 78f. — Conjunctiv d. Perfects 216. — als Optativ 216. 290.
Plural, gebrochener 83. 305. — metaplastischer 297. — Teilungsplural 385. — d. Eigennamen 87.

Prädicat 88 f. 253. — e. Satz 87. 167. — d. Subject vorangehend 366. — e. ausgelassenen Subjects 209. — Verbindung e. Gattungsnamens mit d. eigenen Dual oder Plural als Prädicat 42 f.
Präposition 81. 89. — weggelassen 516. 627.
Privativform 386.
Pronomen weggelassen 209. 516.

Quantitätssubstantiva in adjectivischer Verbindung mit messbaren Dingen 36 f. 63 f. — als approximative u. gleichsetzende Größennomina 63.

Rection, Nominalrection u. Verbalrection 268. — vgl. auch Object.
Redefiguren 137. 161. 172. 176. 206. 256. 294. 359. 377. 399.
Reim bewirkt Verlängerung d. auslautenden einfachen Vocals 272. 291. 424.
Relativnomen, vom Plural gebildet 602. — von Städtenamen 640 f. — d. Nomina propria loci zur Bezeichnung d. Stoffs 13 f. — d. Stoffs z. Vergleichung 178. — z. Bezeichnung von Personen 22 f. — auf ān (pers.) 367. — Abstreifung der Casusendung d. Relativnomens im Verse 255.
Relativsatz 19.
Relativum 30 f.

Singular, collectivischer weiblicher 305.
Sinn 176. 288. 333. — Verba d. innern Sinns 92. — Sinnspiel 182. 186. Anm. 193. 254. 265. 266. 316. 330. 413.
Sprüchwort 110 f. 194. 251. 449. 465. 537. 670.
Städtenamen 187. 217.
Stoff,. Stoffadjectiva 20 ff. — Verbindung d. Stoffworts mit d. Sachwort: mittelst d. explicativen Apposition 7—25. — mittelst d. explicativen مِنْ 7 f. — mittelst Genitivverbindung 8. — als specificierender Accusativ 23. — als praed. Nominativ ohne Verb 14. — als Accusativ mit كَانَ 15. — mittelst d. partiven مِنْ 14 f.
Subject 88 f. — Nominalsubject 101. — Activsubject 77, es darf mit ihm d. Passiv nicht durch Präposition verbunden werden 550. — Passivsubject 77 f.
Substantivum 10. 46 ff. — als Adjectivum 35 f. 44. — flexionslos 79.
Suffix, weibliches in sachlicher Bedeutung 251.
Superlativ, absoluter 721. — relativer 168.
Synaloephe 422. 469.
Syncope 169. 651. 667.
Synecdoche 267.

Tropus 407. 418.

ūt, auf ūt endigende Nomina 120 f.

Verbalnomen, abstractes 5 f. 344. 426. — d. Form فُعْلَة 281.
Verbum, denominatives 197. 282. 317. 694. — verba d. Fürchtens 307. — v. surda 601. — mehrfach transitive 93. 111. 517. — ult. و in d. neueren Sprache ult. ى geworden 242. — Verwunderungsverbum 181. 265. 276. 442. 626. 727.

Vergleichungssatz 408.
Verkürzung, dichterische 147.
Verwunderungssatz 387. 626.
Verwünschungsformel 358.
Vocale 103 f.
Vocativ, determinirter und indeterminirter 98 f.

Wortspiel 217. 249. 266. 304. 410. 462. 738.
Wünsche 153. 302.

Zahl, Verhältnis d. Gezählten zur Zahl 8. 33 f. 44—53. — Cardinalzahlen III—X 46—48.
Zeit nach arab. Vorstellung 190.
Zusammensetzungen, nominale 560. 568. — Übergang d. Genitivanziehung in d. Nominalzusammensetzung 49 ff.
Zusammenziehungen 99. 219. 223. 257. 476. 774.
Zustandssätze 36. 296.

Berichtigungen.

S. 100 Z. 9 v. o. schr., l. , schr.

S. 118 Z. 7 v. o. zweifeln l. bezweifeln.

S. 223 Z. 4 v. o. fahren l. fuhren.

S. 312 Z. 1 v. o. فُقْر l. فُقْر.

S. 337 l. Z. edi l. die.

S. 349 Z. 14 v. o. ܚܙܘܪܐ l. ܚܙܘܪܐ.

S. 421 Z. 2 v. o. ينطلق l. ينطق.

S. 423 Z. 3 v. o. وهَيَّأَ, oder وهَيَّأَ l. وهَيَّأَ, oder وهَيَّأَ.

S. 458 Z. 19 v. o. البجار l. البحار.

S. 462 Z. 3 v. u. vor »dessen« ergänze ».

S. 470 Z. 7 v. o. beschränkt, sich l. beschränkt sich,

S. 479 Z. 9 v. o. انّيّة l. انّيّة.

S. 523 Z. 3 der Anm. لرخاميون l. الرخاميون.

S. 529 l. Z. die Vokalzeichen sind über das arab. Wort zu ziehen: رَغْوَة.

S. 570 Z. 6 v. u. ܡܘܦܣܐ l. ܡܘܦܣܐ.

S. 670 Z. 6 v. u. الطبق l. انطبق.

S. 719 Z. 7 v. o. قيطان l. قِيطان.

S. 752 Z. 4 v. o. مصَّغر l. مصغَّر.

S. 780 Z. 4 v. o. جُمَالَةَ l. جُمَالَه.

S. 780 Z. 9 v. o. angeführte l. ausgeführte.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

00049388

Digitized with financial assistance from the
Government of Maharashtra
on 05 October, 2018